# Geschichte

der

biblisch-kirchlichen

# Dicht- und Tonkunst

und

# ihrer Werke.

Vom

Pfarrer Dr. J. K. Schauer.

Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1850.

233.

Liturg. 1223 b

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Hochwürdigen Herrn geheimen Kirchenrathe und ordentlichen Professor der Theologie,

# Dr. Karl Hase

in Jena,

welcher

**die Geschichte der heiligen Kunst**

zuerst

in die Kirchengeschichte aufgenommen hat,

aus wahrer Verehrung

gewidmet.

Dem

Hochwürdigen Herrn geheimen Kirchenrathe und ordentlichen Professor der Theologie,

# Dr. Karl Hase

in Jena,

welcher

**die Geschichte der heiligen Kunst**

zuerst

in die Kirchengeschichte aufgenommen hat,

aus wahrer Verehrung

gewidmet.

# Vorrede.

Die Geschichte und Literatur der biblisch-kirchlichen Dicht- und Tonkunst ist zum Theil sehr gut, wenn auch bis jetzt noch nicht als ein Ganzes bearbeitet worden. Was darüber vorhanden, ist theilweis trefflich, insofern *C. F. Becker's* Tonwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts (Lpz., 1847. 4.) zwar nur die in diesen beiden Jahrhunderten gedruckten Musikalien (geistliche und weltliche) nach ihren Titeln aufzählen, darin aber sehr Tüchtiges leisten, und mehr als 5650 Nummern enthalten; insofern sein anderes Werk, die Choralsammlungen der verschiedenen christlichen Kirchen (Lpz., 1845. gr. 8.) eben diese Choralsammlungen beschreibt; insofern *C. von Winterfeld's* grossartiges Werk, der evangelische Kirchengesang und sein Verhältniss zur Kunst des Tonsatzes (Lpz., 1843. 1845. 1847. gr. 4. 3 Bde) diesen Gemeindekirchengesang der evangelischen Christenheit des 16., 17. u. 18. Jahrhunderts behandelt, und zwar auf eine ausgezeichnete, Bahn brechende Weise, und *G. von Tucher's* Schatz des evangelischen Kirchengesanges

im 1. Jahrhunderte der Reformation (Lpz., 1848. gr. 8. 2 Theile) zwar nur die Lieder und Choräle des 16. Jahrhunderts giebt, aber nach den Quellen, und auf eine sehr verdienstliche Weise; und insofern die Werke Anderer, als Dr. *Rambach's*, Dr. *Wackernagel's*, Dr. *Daniel's*, *Langbecker's*, *Koch's* u. s. w., höchst ausgezeichnet und brauchbar sind, ihrer Bestimmung gemäss aber sich nicht z. B. auf biblische Kantaten und Oratorien beziehen. Es fragt sich nun, ob ein Werk, was die biblisch-kirchlichen Dicht- und Tonwerke zusammenfasst und geschichtlich beschreibt, wünschenswerth oder gar nothwendig und Bedürfniss sei. Sollte es diess seyn, so lässt es sich wohl nicht leugnen, dass dieses Unternehmen sehr schwierig und mühevoll sei. Diess kann der Verfasser bezeugen, der eben den Versuch gemacht hat, die Geschichte der biblisch-kirchlichen Dicht- und Tonkunst und ihrer Werke im Zusammenhange zu behandeln. Er fühlte sich dazu innerlich und äusserlich bewogen und veranlasst, und scheute dabei keinen Zeit- und Kostenaufwand und keine Mühe. Der anfängliche Plan erweiterte sich, und das Werk, wozu er die nöthigen Materialien nach und nach gesammelt hatte, und darin fortfuhr, entstand zwar langsam, doch sicher, unter den gewaltigen politischen Stürmen der Jahre 1848 und 1849. Es schliesst auch die bloss als Manuscript vorhandenen und bekannten Dicht- und Tonwerke in sich. Denn sollten diese ausgeschlossen werden, so müssten viele und dazu oft gute Werke ungenannt bleiben. Der Stoff

ist aber sehr reichhaltig, insofern die biblischen und kirchengeschichtlichen Oratorien, Dramen, Opern, Kantaten, Lieder, die Psalmen, Hymnen, Magnificate, te Deum's, Messen, Offertorien, Gradualien, Requiem's, Passionen, u. s. w. dazu gehören, und behandelt werden. Es theilt sich aber der Stoff von selbst in einen allgemeinen und in einen besondern Theil. Der erstere umfasst alle Werke, die allgemein biblisch, christlich religiös-kirchlich sind; der besondere hingegen diejenigen, welche bestimmte biblische und kirchengeschichtliche Personen und Thatsachen betreffen. Zwar hoffte der Verfasser Anfangs beide Theile in einen Band zusammenfassen zu können, allein der Umfang des Stoffes erlaubte es ihm nicht, ohne dass das Buch zu stark geworden wäre. Schon die Geschichte des christlichen Kirchenliedes und Kirchengesanges allein nahm vielen Raum in Anspruch, und konnte ohne Nachtheil für die Sache nicht kürzer behandelt werden. Gerade in diesem Gegenstande ist in der neuern und neuesten Zeit ausserordentlich Viel und Tüchtiges geleistet worden, wie bereits oben bemerkt worden ist; und diess musste berücksichtigt werden. Dazu kam auch die jetzige Frage über die Wiedereinführung des s. g. rhythmischen Choralgesanges, worüber auch gehandelt werden musste. Der 2. Theil wird nicht so stark werden, als dieser 1., und allgemeine, der hiermit dem geneigten Publicum übergeben wird. Der Druck hat sich länger verzögert, als es wünschenswerth war, ohne die Schuld des Verfas-

sers. Der Satz, an sich schon schwierig und langsam vorschreitend, wurde durch andere Verlagsunternehmungen der Buchhandlung unterbrochen. Es entstanden dadurch mit Zusätze, die am Schlusse gegeben sind.

Die Quellen, die benutzt wurden, sind im Buche selbst angegeben, z. B. die allgemeine (Leipziger) musikalische Zeitung (Breitkopf u. H., 50 Jahrgg. in 4., von 1798 — 1848, leider! aber eingegangen), die Werke von *Gerber* und *Schilling*, die Handbücher der musikalischen Literatur, u. s. w.; auch handschriftliche Verzeichnisse, z. B. von Dr. *Fr. Schneider* (in Dessau), Dr. *H. Döring* (in Jena), u. a. m., um die schon genannten verdienstlichen Werke von *C. F. Becker*, *C. von Winterfeld*, *G. von Tucher*, Dr. *A. J. Rambach*, Dr. *Ph. Wackernagel*, *E. E. Koch* und Andern nicht wieder zu erwähnen. Es spricht der Verfasser gegen diese Männer und gegen Andere seinen tiefgefühlten öffentlichen Dank hiermit aus. An Hülfsmitteln boten ihm die Bibliotheken in Jena und Weimar sehr Weniges, oder nichts, und er war auf seine eigene Büchersammlung und auf fremde Unterstützung von Freunden angewiesen. Die Literatur, selbst die neueste, ist, so viel als möglich, berücksichtigt worden. Die Auszüge aus Recensionen hielt der Verfasser für zweckmässig, wenn er sie nach ihrem Inhalte auch nicht vertreten kann; ebenso die Angaben von der Aufführung und Aufnahme einzelner Werke, und von dem Preise der Musikalien und Bücher (mit Bezug auf Käufer, denen die Kata-

loge nicht gleich zur Hand sind). Es fühlt aber der Verfasser beim Ueberblicke des von ihm Geleisteten, was **Cicero** sagt: „*Nihil est simul et inventum et perfectum*" (Brut. c. 18.), und getröstet sich mit dem: „*Tempus feret meliora.*" Er bittet daher auch um gütige Nachsicht und Beurtheilung seiner schwierigen und kostspieligen Arbeit, die er aus Liebe zur heiligen Kunst im Dienste der Religion und Kirche, und zum erwünschten Nutzen der verehrlichen Kenner und Freunde derselben unternommen hat, und ist einigermassen belohnt, wenn sie ihnen, und vielleicht Musik-Conservatorien, Singacademieen, Musikschulen, Liedertafeln, Singvereinen, Schullehrerseminarien, Kirchen- und Schulchören, öffentlichen Bibliotheken, Geistlichen, Kantoren, Organisten und Literatoren einige Dienste leisten sollte. Gern hätte der Verfasser eine allgemeine Einleitung, die schon ausgearbeitet war, diesem Theile beigefügt, um einen zusammenhängenden Ueberblick der biblischen und kirchengeschichtlichen, dramatischen, oratorischen Dicht- und Tonkunst den Lesern zu geben, musste aber darauf des Raumes wegen verzichten, und will sie für die Zukunft aufsparen. Ueber das Erscheinen des 2., speciellen Theiles mit den Registern, der schon grösstentheils ausgearbeitet ist, kann er jetzt keine vorläufige bestimmte Anzeige machen. Er will sich nur noch schliesslich erlauben, auf einige bemerkenswerthe Punkte dieses Theiles unmassgeblich aufmerksam zu machen, nämlich auf das von ihm aufge-

fundene Wittenberger Gesangbuch vom Jahre 1538 (s. u. S. 368 ff.), auf die *Hiller*'sche Schrift (S. 275 *), auf die benutzte 1. Ausgabe der *Gerhard*'schen Lieder von Dr. *J. H. Feustking* (S. 450 *), auf den Artikel *J. J. Klein* (S. 597. 19), *J. M. Rempt* (S. 599. 29), *M. H. C. Hecker* (S. 531. 65), *Joh. Siegfried* (S. 443. 8), J. *D. Falk* (S. 624), Dr. *H. Döring* (S. 629 fg.), und die geistlichen Dichter der Gegenwart (S. 611 ff.).

Und somit übergiebt der Verfasser seine Schrift, die ihm, nach der Mühe, auch Freude macht, mit Dank und Vertrauen zu Gott, der, wenn er sie für würdig findet, seinen Segen auf sie legen wolle und legen wird.

Geschrieben Wenigenjena, den 16. April 1850.

**Der Verfasser.**

# Inhaltsverzeichniss.

**Figuralgesang.** . . . . . S. 3—266

Die Bibel. Die Religion. Der Glaube (Credo) . . . S. 3— 7
Gottes Daseyn, Wesen und Eigenschaften . . . . . . — 8—21
Gott als Schöpfer. Die Werke Gottes . . . . . . . . . S. 21
Das menschliche Leben . . . . . . . . . . . . . . . — 27
Gottes Weltregierung und Vorsehung . . . . . . . . . — 28
Schutz und Friede Gottes . . . . . . . . . . . . . . — 29
Des Menschen Verhältniss und Pflicht gegen Gott:
1) Erkenntniss und Verehrung Gottes . . . . . . . . — 31
2) Lob Gottes und Dank für seine Wohlthaten . . . . — 32
a) Hallelujah. Gloria . . . . . . . . . . . . . . — 43
b) Te Deum laudamus . . . . . . . . . . . . . . — 49
c) Magnificat . . . . . . . . . . . . . . . . . — 71
3) Ergebung in Gottes Willen. Vertrauen auf Gott. Gebet um Gottes Gnade . . . . . . . . . . . . . — 85
a) Litaneien . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 90
b) Lamentationen . . . . . . . . . . . . . . . . — 100
c) Miserere's . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 100
Der Tempel des Herrn . . . . . . . . . . . . . . . — 100
Der Tag des Herrn . . . . . . . . . . . . . . . . — 101
Kirchengesänge, als:
a) auf die Sonn- und Festtage überhaupt. Jahrgänge von Kirchenstücken . . . . . . . . . . . . . . . — 103
b) aufs Neujahr . . . . . . . . . . . . . . . . . — 159
c) auf die Marienfeste, die Passions- und Osterzeit, das Himmelfahrts-, Pfingst- und Johannisfest . . . . . — 161
d) auf das Michaelisfest . . . . . . . . . . . . . — 161

e) auf das Erntefest . . . . . . . . . . . . . . . . S. 162
f) auf das Reformationsfest . . . . . . . . . . . . — 163
g) auf das Kirchweihfest . . . . . . . . . . . . . . — 164
h) auf andere kirchliche Feierlichkeiten . . . . . . . — 164
i) auf einzelne Sonntage . . . . . . . . . . . . . . — 165
Messen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 166
Die einzelnen Theile der Messe:
a) Kyrie . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 241
b) Gloria . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 243
c) Credo . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 243
d) Sanctus und Hosianna . . . . . . . . . . . . — 243
e) Benedictus . . . . . . . . . . . . . . . . — 243
f) Agnus Dei . . . . . . . . . . . . . . . . . — 244
g) Dona nobis pacem . . . . . . . . . . . . . — 245
O salutaris hostia . . . . . . . . . . . . . . . . — 246
Tantum ergo . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 247
Gradualia und Offertoria . . . . . . . . . . . . . — 251
Nachtrag . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 266

## Choralgesang.

Das Kirchenlied, insbesondere das evangelische, nach Text und Melodie. Gesang- und Choralbücher . . . S. 284 — 722
§. 1. Der Tempelgesang der Israeliten . . . . . . . . . S. 284
§. 2. Der christliche Kirchengesang der ersten Jahrhunderte im Morgenlande . . . . . . . . . . . . — 285
§. 3. Desgleichen im Abendlande. *Ambrosius* . . . . . . — 288
§. 4. Die Verdienste des Papstes *Gregor*, des Grossen. Lateinische Hymnendichter . . . . . . . . . . . — 291
§. 5. Der Kirchengesang zur Zeit *Karl's*, des Grossen . . — 297
§. 6. Aelteste Geschichte der Orgel . . . . . . . . . . — 299
§. 7. Der lateinische Kirchengesang im Mittelalter. Hymnendichter . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 302
§. 8. Der deutsche Volks- und Kirchengesang vor der Reformation . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 302
§. 9. Der deutsche Kirchengesang zur Zeit der Reformation. *Luther's* Verdienste um denselben . . . . . . . . — 305
§. 10. Dr. *M. Luther's* Kirchenlieder, und zwar:
a) die gewissen und ächten . . . . . . . . . . . — 312
b) die ungewissen und unächten . . . . . . . . . — 343

§. 11. Ueber Zahl, Alter, Quelle und Singweisen der Lieder *Luther's*. Protestantische Lieder und Singweisen überhaupt, und zwar:
1) die aufgenommenen fremden, als
a) die aus der lateinischen Kirche stammenden . S. 348
b) die aus dem deutschen geistlichen Volksgesange des Mittelalters stammenden . . . . . . . — 352
c) die aus dem weltlichen Volksgesange . . . . — 353
2) die originalen, selbst erfundenen. Die Zahl der von *Luther* selbst erfundenen Choralmelodieen. Ueber Metrum, Verbreitung und Werth seiner Lieder . . . . . . . . . . . . . — 355

§. 12. Verzeichniss der Kirchengesangbücher zu *Luther's* Lebzeit . . . . . . . . . . . . . . . — 360

§. 13. Die Kirchenliederdichter des 16. Jahrhunderts, und zwar: . . . . . . . . . . . .
A. die lutherischen, als
I. die wichtigern, zum Theil Freunde *Luther's* . — 376
II. Insbesondere die Dichter von evangelischen Märtyrerliedern . . . . . . . . — 395
III. Andere weniger wichtige . . . . . . — 396
IV. Bedeutendere, rühmlich bekannte . . . . — 400
Die böhmischen Brüder: *Michael Weiss* und *Johann Horn* . . . . . . . . . . . . . — 406
B. Die reformirten, und zwar
I. Schweizer und Würtemberger . . . . . . — 408
II. Strassburger . . . . . . . . . . . . . — 413
Die reformirten Psalmlieder und Melodieen *Clem. Marot's*, *Theod. Beza's*, *Claud. Goudimel's*, *Ambros. Lobwasser's*, und Anderer. . . . . . . — 415
C. Die Kirchenlieder und Gesangbücher der Katholiken . . . . . . . . . . . . . . . . — 417

§. 14. Die Erfinder und Bearbeiter evangelischer Choralmelodieen des 16. Jahrhunderts (Choralcomponisten) . — 419
Verzeichniss der evangelischen Gesangbücher bis zu *Luther's* Tode . . . . . . . . . . — 435

§. 15. Die Kirchenliederdichter des 17. Jahrhundertes, und zwar: . . . . . . . . . . . .

A. die lutherischen . . . . . . . . . . . . S. 442
a) die *Opitz - Flemming*'sche Dichtergruppe (1. Schlesische Dichterschule) . . . . . . — 444
b) die preussische (Königsberger) Dichtergruppe. — 449
c) die *Paul Gerhard*'sche . . . . . . . . . . — 450
d) die Nürnberger Dichter des Blumenordens . . — 457
e) die 2. Schlesische Dichterschule . . . . . . — 458
f) die biblisch - praktischpietistischen Dichter . . — 460
g) andere bemerkenswerthe . . . . . . . . . — 466
B. die reformirten . . . . . . . . . . . . . — 471
C. die katholischen . . . . . . . . . . . . . — 471

§. 16. Die Erfinder und Bearbeiter evangelischer Choralmelodieen des 17. Jahrhunderts, und zwar:
I. die der alten Schule . . . . . . . . . . . — 472
II. die, welche mehr der alten, als neuen Schule angehören . . . . . . . . . . . . . . . — 479
III. entschiedene Anhänger der neuen Schule . — 484
Minder wichtige . . . . . . . . . . . . . — 491

§. 17. Verzeichniss der Gesang- und Melodieenbücher des 17. Jahrhunderts, und zwar:
a) die lutherischen . . . . . . . . . . . . — 495
b) die katholischen . . . . . . . . . . . . — 501

§. 18. Die Kirchenliederdichter des 18. Jahrhunderts, und zwar:
A. die lutherischen, als:
I. die Separatisten . . . . . . . . . . . . — 502
II. die Pietisten der 1. Halleschen Schule . . . — 503
III. die Pietisten der 2. Halleschen Schule . . — 507
IV. die oberlausitzer Pietisten . . . . . . . . — 511
V. die Herrnhuter . . . . . . . . . . . . . — 513
VI. die würtemberger Pietisten . . . . . . . . — 517
VII. die orthodoxen Dichter . . . . . . . . . — 527
VIII. die hannöverschen Dichter . . . . . . . — 535
IX. der *Gellert*'sche Dichterkreis . . . . . . . — 537
X. der *Klopstock*'sche Dichterkreis . . . . . . — 559
XI. Andere Dichter und Hymnologen . . . . . — 572
B. Die reformirten . . . . . . . . . . . . . — 579
C. Die katholischen . . . . . . . . . . . . . — 585

§. 19. Die Erfinder und Bearbeiter evangelischer Choralmelodieen des 18. Jahrhunderts, bezüglich Herausgeber von Melodieenbüchern . . . . . . . . . . . S. 586
Choralbücher des 18. Jahrhunderts, und zwar:
I. lutherische . . . . . . . . . . . . . . . . . — 595
II. reformirte . . . . . . . . . . . . . . . . . — 599
III. herrenhutische . . . . . . . . . . . . . . — 602
IV. katholische . . . . . . . . . . . . . . . . — 603
§. 20. Die Kirchenliederdichter des 19. Jahrhunderts, und zwar:
A. die lutherischen . . . . . . . . . . . . . . — 603
a) Romantiker . . . . . . . . . . . . . . . — 606
b) andere . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 611
c) geistliche Dichter überhaupt . . . . . . . . — 624
d) Hymnologen, Liedersammler u. s. w. . . . . . — 636
B. die reformirten . . . . . . . . . . . . . . . — 652
C. die Herrenhuter . . . . . . . . . . . . . . . — 655
D. die ausländischen, als:
a) die schwedischen . . . . . . . . . . . . . — 656
b) die dänischen . . . . . . . . . . . . . . . — 658
E. die katholischen . . . . . . . . . . . . . . . — 659
F. die deutsch-katholischen . . . . . . . . . . — 662
§. 21. Der evangelische Choralgesang des 19. Jahrhunderts . — 663
Choralbücher und Choralsammlungen, als:
A. lutherische . . . . . . . . . . . . . . . . — 675
Die Wiedergeburt des rhythmischen Choralgesanges in der evangelischen Kirche . . . . — 698
B. reformirte . . . . . . . . . . . . . . . . . — 708
C. katholische . . . . . . . . . . . . . . . . . — 710
D. deutsch-katholische . . . . . . . . . . . . — 718
E. die der s. g. freien Gemeinden . . . . . . . — 718
Geschichte der Orgel bis auf die Gegenwart . . . — 719

## Figuralgesang

über die letzten Dinge (Tod, Begräbniss u. s. w.).

Im Allgemeinen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — 724
Im Besondern: Tod und Grab . . . . . . . . . . . — 726
Begräbnisslieder, Leichengesänge, Trauerkantaten, und zwar:

einzelne . . . . . . . . . . . . . . . . S. 728
Sammlungen davon . . . . . . . . . . . . — 735
Begräbnissgesangbücher ohne Noten . . . . . . . — 739
Gedächtnissfeier der Verstorbenen. Todtenfest. . . . . — 740
Fürbitte für die Verstorbenen . . . . . . . . . . . . . . — 741
Seligkeit der Verstorbenen . . . . . . . . . . . . . . — 741
Requiem (Todtenmesse). Traueramt . . . . . . . . . — 742
Auferstehung der Todten. Unsterblichkeit . . . . . . — 757
Das Weltgericht. Dies irae . . . . . . . . . . . . . . — 760

---

Zusätze und Berichtigungen . . . . . . . . . . . . . . — 768

# Allgemeiner Theil.

# Allgemeiner Theil.

## Die Bibel überhaupt.

**Die Bibel**, Kantate, componirt von **Friedrich Wilhelm Berner** (gest. 1827). Wahrscheinlich Manuscript. Wenigstens ist diese Composition nicht im musikalishen Kataloge aufgeführt. Auch berichtet darüber die allgemeine musikal. Zeitung (Leipzig, Breitkopf u. Härtel) nichts. Nur im Universallexicon der Tonkunst von Dr. *Schilling*, 1. Bd. (Stuttgart, 1835), S. 582, ist sie erwähnt, und wird unter den übrigen Kantaten dieses Componisten hervorgehoben. Ob sie identisch sei mit desselben Componisten Kantate zum

**Bibelfest**, für Chor und Orchester, Klavierauszug von *B. E. Philipp*. Breslau, Grosser, $2^1/_3$ Thlr. (Vergl. die Recension in der neuen Zeitschrift für Musik, Leipzig, 19. Band, S. 199, wo gesagt wird, dass es zwei Choräle nach der Melodie: „Eine feste Burg ist unser Gott,“ und: „Vom Himmel hoch,“ seien): können wir nicht sagen.

## Die Religion.

**Die Religion**, Kantate, Text von *Heinrich Jul. Tode*, comp. 1790 von *Friedrich Ludwig Benda*. KA. Königsberg, bei Nicolovius. 1792 nach *Gerber*. 4 gGr.

**Die Feier der Andacht.** Sechs Gesänge für 4 Singstimmen, ohne Begleitung, comp. von *Wilhelm Häser* (damals Hofsänger in Stuttgart). Lpz., Hofmeister. 16 gGr.

Recens. in der allg. mus. Zeit. 1821, S. 426 fg.: „Sie bleiben, was die Erfindung u. Ausführung betrifft, bei dem Gewöhnlichen, berühren nur die Oberfläche des Gemüths, und dringen nirgends in die Tiefe desselben. Nr. 3 u. 4, die kürzesten und einfachsten Stücke der Sammlung, dürften sich dem, was man unter jenem Titel erwartet, noch am Meisten nähern.“

## Der Glaube. Credo.

Das Credo (apostolisches Glaubensbekenntniss) ist der 3. Theil einer Messe (*Missa*), der sich mit „*Credo*“ anfängt. Es wird das *Credo* bisweilen auch einzeln, als besonderes Stück, aufgeführt, sowie auch manche Componisten dasselbe besonders in Musik gesetzt haben. So werden 17 *Credo's* als von *Peter von Winter* componirt angegeben. Das Credo von *Franz Bach* wird von Kennern für ein Meisterstück dieser Art gehalten (vgl. Dr. *Schilling's* Universallexicon der Tonkunst I, S. 496). Aus *Joh. Sebast. Bach's* H-moll-Messe ist das *Credo* aufgeführt worden in Frankfurt a/M. den 10. März 1828 (allg. mus. Zeit. 1839, S. 57), und ein *Credo* von *Ignat. von Seyfried* in Wien 1833 (a. a. O. 1834, S. 160).

Der apostolische Glaube in Reimen abgefasst, sammt einer Melodey, von *Georg Hunold*. 16 . . . Nach Gerber.

Wir glauben All' an einen Gott, Lied und Melodie wird Dr. *Martin Luther* zugeschrieben. Man beruft sich dafür auf die Erzählung, dass *Luther* das Anfangswort: Wir durch vier Noten gedehnt habe, um die vier Himmelsgegenden zu bezeichnen, in welchen die Christen dieses apostolische Glaubensbekenntniss singen, und dass er, als ihm vorgehalten worden sei, er habe bei den Worten: „Er will uns allzeit ernähren,“ den *Modus* um einen Ton überschritten, geantwortet habe: „es will auch viel sagen: „„er will uns allzeit ernähren.““ Vgl. *Gerber:* Neues Tonkünstlerlexicon, Art. *Luther.* Dagegen bemerken Andere, dass das Lied: „Wir gläuben all' an einen Gott“ die altdeutsche Nachbildung des lateinischen *Credo* sei, und dass sich Lied und Melodie in einer Handschrift von *Nicolaus von Kosel* vom Jahre 1414 bis 1423, die auf der Breslauer Bibliothek ist (Dr. *Hoffmann:* Geschichte der Kirchenlieder bis auf Luther's Zeit. 1832), finde, sowie dass *Lucas Lossius* in seiner *Psalmodia sacra* etc. (Viteberg. 1552 u. 1561. Norimberg. 1553.) dieses Lied als ein altes deutsches mit dem Texte: „Wy gelöwen och an einen Godt“ anführe. Vgl. *Joh. Ernst Häuser:* Geschichte des christlichen Kirchengesanges u. s. w. Quedlinburg u. Leipz. 1834,

S. 106. *Aug. Jakob Rambach:* Ueber Luther's Verdienst um den Kirchengesang (Hamb., 1813) hält S. 106 nach *Riederer:* Ueber die Einführung des deutschen Gesanges u. s. w. Altorf, 1759, Text und Melodie für Lutherisch, als das „*Patrem* in dem Supplement zum Erfurtschen Enchiridion 1525, dem s. g. zweiten Olearischen Gesangbüchlein,“ und theilt im Anhange S. 33 fg. Text und Melodie abschriftlich mit. Nicht als die Verdeutschung des lateinischen „*Patrem,*“ das „kein Hymnus“ sei, wird dagegen das Lied für *Luther's* eigene Dichtung erklärt von *C. von Winterfeld:* Dr. *M. Luther's* deutsche geistliche Lieder nebst den während seines Lebens dazu gebräuchlichen Singweisen u. s. w. Lpz., 1840, 5 Thlr., Prachtausgabe 10 Thlr. (ein Haupt- und Prachtwerk) mit Bezug auf *Ph. Wackernagel:* Das deutsche Kirchenlied von *Martin Luther* bis auf *Nicol. Hermann* und *Ambros. Blaurer.* Stuttg. 1841. — Eine Melodie soll auch von *Luther's* Freunde, *Valentin Hausmann*, um 1520 gesetzt seyn (*Gerber*, Art.: *Hausmann, Mattheson:* Musikalische Ehrenpforte u. s. w., S. 106, Dr. *Schilling's* Universallexicon u. s. w., 3. B. (1836), S. 516, was jedoch *Häuser* a. a. O. S. 106 dahin modificirt, dass er die Melodie nur harmonisirt habe. Andere Melodieen zum Glauben sind von

*Joh. Adam Hiller*, 3 Mel. u. s. w. Lpz., Cnobloch, 4 gGr. 4.; eine in G 1793 von

*Christian Gotthelf Tag*, die z. B. in *J. G. Werner's* Choralbuche (Lpz. 1815) No. 237 steht.

Wir glauben All' an einen Gott, für gemischte Gesangchöre vierstimmig, mit Orgel- oder Klavierbegleitung, sowie auch für 3stimmigen Schulgesang u. s. w. von *W. Fischer.* Op. 3. Breslau, Weinhold, 4 gGr.

Der Glaube, Kantate, 4stimmig mit Orchesterbegleitung comp. von *Aug. Bergt.* Meissen, Gödsche. Repertorium für Deutschlands Kirchenmusik, II. Bd., No. 1. Partitur 1 Thlr.

Recens. in der allg. mus. Zeit. 1838, S. 171 ff.: „Empfiehlt sich bestens durch ausserordentliche Leichtigkeit der Ausführung für Sänger und Instrumentalisten, und doch zugleich durch würdig kirchliche Haltung allen Musikchören, selbst in den kleinsten Städten und auf dem Lande.“

**Das Licht des Glaubens** („Wenn heisse Thränen mir entfliesse“), Kantate für 4stimmigen Chor mit Orchester, comp. von *Aug. Ferdinand Anacker.* Meissen, Gödsche. **Repertorium für Deutschlands Kirchenmusik.** I. B. No. 2. Part. 16 Gr.

**Süsser Glaube, Stern der Nacht,** vierstimmiger Canon mit Pianof. von *Peter Joseph Lindpaintner.* Lpz., Breitkopf u. H. 4 gGr.

„Ein überaus schöner Gesang, freundlich und innig,“ allg. mus. Zeit. 1828, S. 844.

Dem Titel nach, wenn auch der Inhalt mehr geschichtlich, als dogmatisch ist, gehören ferner hieher folgende Werke:

**Glaube, Zweifel und Vertrauen,** Oratorium, Text von *Friedr. Wilh. Gubitz,* comp. von *Friedr. Ludwig Seidel.* Manuscript.

Der erste Theil dieses Oratoriums ist in Berlin den 3. Decbr. 1809 aufgeführt worden. „Die Composition ist weder ganz Kirchenstyl, noch eigentliche Concertmusik, hat aber doch einige sehr gelungene Sätze, die sich durch Anmuth und Klarheit auszeichnen,“ allg. mus. Zeit. 1809, S. 199.

**Herrn Wilhems Salusten von Bartas Triumph dess Glaubens** in hoch Teutsch gebracht von J. V. A. Beydes Figural vnd Choral in fünff Stimmen gesetzt von *Christoph. Thom. Walliser.* Strassburg. 1627. 4.

**Der Sieg des Glaubens,** Oratorium, Text von *Joh. Baptist Rousseau,* comp. von *Ferd. Ries.* Op. 157. KA. Bonn, Simrock, 16 Francs.

Ein Gebet und Quartett daraus wurde in Berlin im März 1831 zur Aufführung gebracht, „es schien mehr dramatisch, als im geistlichen Style gehalten zu seyn, modulirte auch sehr stark, allg. mus. Z. 1831, S 262; ein Chor daraus in Jena aufgeführt, a. a. O. 1834, S. 383, und einige Stücke daraus im Concerte zu Paris im Jan. 1839, a. a. O. 1839, S. 152.

**Der Triumph des Glaubens,** Oratorium, comp. von *Joseph Elsner.* Manuscript.

Aufgeführt zu Petersburg im März 1840. „Es ist eine höchst achtungswerthe Composition; Melodienfülle und tüchtige Arbeit sind Hauptvorzüge derselben, und da der Verfasser ein um die Musikbildung verdienter Mann ist, der in einer der Hauptstädte des (— Russischen —) Reichs (— Warschau —) wirkt, so war es nur eine gerechte Anerkennung, welche ihm die filharmonische Gesellschaft, als vaterländischer Kunstverein,

durch Aufführung seines Werkes zu erkennen gab. Das Nichtgefallen beweist hier nichts," allg. m. Z. 1840. S. 443.

Der Glaube der Christen, unvollendetes Orator., comp. von Dr. *Gottfried Emil Fischer* (gest. d. 14. Febr. 1841 in Berlin). Fertig ist die 1. Hälfte des 2. Theils mit der Ueberschrift: „Die Märtyrer. Allg. m. Z. 1841, S. 723.

Noch führen wir hier an:

Glaube, Liebe und Hoffnung, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *F. H. Himmel. Op.* 29. Leipz., Peters, 14 gGr.

Glaube, Liebe und Hoffnung, für 4 Singstimmen mit Pfte comp. vom Abt *Max. Stadler.* Wien, Haslinger. kart. 45 Kr. Conv.

Aufgeführt in Wien 1837, allg. m. Z. 1838, S. 174.

Glaube, Liebe und Hoffnung, comp. von Pet. Grabeler, in dessen: Kirchengesänge für 4 Singstimmen mit Orgelbegleit., 1. Heft, No. 2. Bonn, Henry u. C. 16 gGr.

Glaube, Liebe, Hoffnung, comp. von *Conradin Kreutzer,* in dessen: 12 vierstimmige Gesänge und Chöre für Männerstimmen. *Op.* 95. Mainz, Schott. Liv. 1. Part. u. Stimmen. 2 Fl.

Gesungen in Züllichau beim Gesangfeste den 18. Aug. 1847. Allg. m. Z. 1847. S. 622.

Glaube, Liebe, Hoffnung („Kennst du die Flamme"), für 4 Männerstimmen comp. von *Wilhelm Tschirch,* in dessen: 4 Gesänge u. s. w. Op. 8. Berlin, Trautwein. 1844. Part. u. Stimmen. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

*La Foi, l'Espérance, la Charité,* Glaube, Hoffnung, Liebe, comp. von *G. Rossini:* 3 Choeurs réligieux. KA. u. Singstimmen. Mainz, Schott. 1845. 4 Fl. 30 Kr.

Glaube, Hoffnung und Liebe („Der Glaube erhellet die schwarzen Stunden"), für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *B. Molique,* in dessen: 6 Lieder. 3. Sammlung. *Op.* 25. Stuttgart, allg. Musikhandlung. 1845. 2 Fl. 6 Kr.

## Gottes Daseyn, Wesen und Eigenschaften.

**Das Daseyn Gottes**, Motette für 4 Solostimmen und 2 Chöre comp. von *Gottlob Benedict Bierey*. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 20 gGr.

Zum ersten Male im Jahre 1813 in Breslau aufgeführt von dem Singvereine, welchen der Componist dort 1812 gegründet hatte und leitete. „Sie ist trefflich in neuer Form, und darum für Viele unsrer jetzigen Musikfreunde um so willkommener," allg. m. Z. 1831, S. 577. Das Universallexicon der Tonkunst, I, S. 632, nennt sie „schön und gefällig."

**Gott, ein Gott!**, Gesang aus *Tiedge's* Urania mit Pfte comp. von *Friedr. Heinr. Himmel*. München, Falter, 27 Kr.

**Es ist ein Gott**, vierstimmig mit Pfte comp. von *Victor Klauss*, in dessen: Vierstimmiger Chorgesang, 2. Heft. Magdeburg, Lehmann u. C. 1 Thlr. 12 gGr.

**Es lebt ein Gott**, für 4 Männerstimmen, comp. von *A. Zöllner*, in dessen: 6 Gesänge für 4 Männerstimmen. Hildburghausen, Kesselring. 16 Gr.

---

**Der Herr ist Gott**, comp. von *Joh. Kuhnau*. Wahrscheinlich Manuscript.

**Der Herr ist Gott**, Hymne für 4 Männerstimmen mit Blasinstrumenten *ad libit.*, comp. von *Friedr. Wilh. Berner*. Breslau, Cranz. Part. 16 gGr.

Recens. in d. allg. mus. Z. 1833, S. 52.: „Gehört auch diese Hymne weder zu des verstorbenen Meisters grössern, noch zu dessen gerühmtesten Arbeiten dieses Faches, so muss sie doch auf alle Fälle zu den zweckmässigen, durchaus ansprechenden und erhebenden gerechnet werden. Hat auch die Erfindung an sich nichts Ausserordentliches, oder entschiedcn Originelles, so hat sie dafür desto mehr natürlichen Fluss, ungekünstelten Zusammenhang, Klarheit in den Ideen und völlige Leichtigkeit in der Ausführbarkeit, welche Eigenschaften bei Weitem die Meisten nicht nur entschädigen, sondern ihnen das Werk noch viel brauchbarer und anziehender machen werden." Zur Aufführung kam sie z. B. in Jena beim Musikfeste den 14. Aug. 1834 (a. a. O. 1834, S. 652), in Potsdam 1835 (a. a. O. 1835, S. 435), in Chemnitz den 13. Septbr. 1835 (a. a. O. S. 676), in Pegau beim Gesangfeste den

17. Mai 1837 (a. a. O. 1837, S. 362), in Bennungen am Harze beim Musikfeste den 5. Okt. 1837 (a. a. O. 1838, S. 162), in Taucha beim Gesangfeste den 19. Jul. 1838 (a. a. O. 1838, S. 516), in Züllichau den 2. Septbr. 1840 (a. a. O. 1840, S. 866), und den 8. Aug. 1847 (a. a. O. 1847, S. 622).

Der Herr ist Gott, für 4 Singstimmen mit Pfte comp. von *Th. Hahn*, in dessen: 3 Gesänge u. s. w. Op. 9. Leipz., 1841. Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr. 10 Sgr.

Gott ist der Herr, Festkantate, für 4 Singstimmen mit Orchester- und Orgelbegl. zur Einweihung der Kirche in Erdmannsdorf comp. von *T. J. Pachaly*, Cantor und Organisten in Schmiedeberg. 1842. Breslau, Leuckart. Part. 1 Thlr.

Der Herr ist Gott, für gemischten Chor mit Orchester comp. von *W. Tschirch*. Op. 15. Schweidnitz, Weigmann. 1847. Part. 10 Sgr.

---

Dem Unendlichen („Wie erhebt sich das Herz"), Ode von *Joh. Gottlieb Klopstock* aus dem Jahre 1764 (vgl. dessen sämmtliche Werke. Lpz. 1839, 4. B., S. 141), für 4 Singstimmen mit starker Instrumentalbegl. comp. vor 1792 von *Christian Gottlob Neefe*. Nach *Gerber*.

Dem Unendlichen, Ode von *Klopstock* (s. o.), mit Blasinstrumenten comp. von *Joh. Friedrich Reichardt*.

Aufgeführt in Berlin den 20. Juli 1807 in der Petrikirche zur Feier des Tilsiter Friedens, allg. mus. Z. $^{1806}/_{1807}$, S. 703, und wiederholt den 21. Decbr. 1807, a. a. O. $^{1807}/_{1808}$, S. 223.

Dem Unendlichen, Ode von *Klopstock* (s. o.), für Singstimmen, Blasinstrumente und Orgel comp. von *Aug. Ferd. Häser* (in Weimar).

Aufgeführt in Weimar 1830 (allg. m. Z. 1830, S. 507), und in Schleswig 1841 (a. a- O. 1844, S. 589).

Dem Unendlichen, Ode von Demselben (s. o.), comp. von *Aug. Wilhelm Bach* (in Berlin). Mscpt.

Aufgeführt in Berlin den 2. Mai 1832, allg. m. Z. 1832. S. 447. Dr. *Schilling's* Universallexicon u. s. w. I, S. 389.

Dem Unendlichen, Ode von Demselben (s. o.), für 4 Männerstimmen mit willkührlicher Orchesterbegleitung und Orgel

comp. von *Christian Gottlieb Müller.* Op. 10. Lpz., Schubert. 1 Thlr. 16 gGr.

Aufgeführt 1836 den 26. Mai in Eisenberg beim Musikfeste (allg. m. Z. 1836, S. 377), und in Altenburg beim Musikfeste den 10. Juni 1840 (allg. m. Z. 1840, S. 864), sowie vorher in Leipzig in der Euterpe, deren Vorsteher der Componist damals war. Beurtheilt ist das Werk a. a. O. 1836, S. 808 fg., „die musikalische Behandlung ist technisch vortrefflich, declamatorisch gut und ästhetisch angemessen, ohne sich in einen falschen Ton aufzuschwingen, dass er nur von Ausgewählten angestimmt werden könnte. Vielmehr ist Alles leicht fasslich, und so zusammenhängend klar und eingänglich, dass wir das Werk jedem Männersingverein bestens empfehlen.“ Von Eisenberg aus heisst es a. a. O.: „Die Chöre machten eine herrliche Wirkung, weniger gelungen wurde das Soloquartett vorgetragen. Die treffliche Arbeit gewann sich viele Freunde, und wurde allgemein unter die vorzüglichsten Stücke des Festes gezählt.“

Dem Unendlichen, Ode von Demselben (s. o.), comp. von *F. J. Messer.* Mscpt.

Gesungen zu Frankfurt a/M. im Cäcilienvereine, dessen Director der Componist ist. Allg. m. Z. 1847, S. 761.

Unendlicher, Gott, unser Herr, Motette von *Ernst Wilhelm Wolf.*

„Muss für ein Meisterwerk erkannt werden,“ allg. m. Z. 1818, S. 606.

Unendlicher, Gott, unser Herr, Kantate, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *Joh. Rud. Zumsteeg,* No. 14 seiner Kantaten. Leipz., Breitkopf u. H. Part. 12 gGr.

An den Unendlichen, Hymne, Text von *Friedrich von Schiller,* für 4 Singstimmen mit Pftc comp. von *Franz Schubert,* No. 3 in dessen: 3 Quartetten u. s. w. *Op.* 112. Wien, Joseph Czerny. 2 Fl. 30 Kr. Conv. (Wien, Truntsensky, 2 Fl.).

Unendlicher! Allheiliger! Hymnus, Text von *C. Schöne,* für Männerstimmen (Soloquartett und 2 Chöre) comp. von *Christian Gottlieb Müller.* Op. 18. Lpz., Wunder. 1 Thlr.

Beurtheilt in der allg. m. Z. 1839, S. 944. Aufgeführt in Pegau beim Gesangfeste den 17. Mai 1837, und „im Ganzen von angenehmer und prächtiger Wirkung“ (allg. m. Z. 1837, S. 361).

Erhaben über Welt und Zeit, Kirchenkantate für 4 Singstimmen mit Instrumentalbegl. comp. von *J. G. Meister* (Organisten in Hildburghausen). *Op.* 4. Hildburghausen, Kesselring. Part. 12 gGr.

---

Vor dir, o Ewiger! Vocal-Chor, comp. von *Abraham Peter Schulz.*

Mehrmals in Wien aufgeführt, z. B. den 25. März 1814 (allg. m. Z. 1814, S. 287).

*A l'Eternel* (An den Ewigen), Hymne, à 3 voix avec Coryphées compos. par *Roux-Martin.* Lyon, Arnaud. 2 Fr. 25 Ct.

*Aeternus Deus,* comp. von *Ignaz von Seyfried.*

---

Gross ist der Herr, ein mächtiger König, Krönungshymne comp. von *Georg Friedrich Händel.* Es ist uns nicht bekannt, ob sie ein Theil aus der Kantate desselben Componisten: „Ewiger, Schöpfer, Fürst des Heils" ist, welche aus 9 grossen Sätzen besteht, die er zur Krönung des Königs *Georg* I., 1714, schrieb, die ferner seit ihrem Entstehen bei der Krönung der Könige gesetzlich bestimmt worden ist, und zuerst in der Westmünster-Abtey in London aufgeführt, in Deutschland aber zuerst vom vormaligen Cantor *Müller* in Leipzig durch öffentliche Aufführung daselbst, als nach Weihnachten 1806, den 1. Jan. 1807 u. 1808 bekannt geworden ist (allg. m. Z. $^{1806}/_{1807}$, S. 239. 477. $^{1807}/_{1808}$, S. 487: „Es ist eine der rauschendsten, vollstimmigsten und populärsten Compositionen Händel's. Man muss nur manche veraltete Figur übersehen, und von den Reizen unsrer feinern, mannichfaltigern Kolorirung nichts erwarten; man muss ferner manche unbeträchtliche Zwischensätze ruhig hingehen lassen, und endlich im Auge behalten, dass sie ursprünglich für die ungeheueren Wölbungen der Abtey, und eine, derselben angemessene Besetzung geschrieben worden"). Gedruckt ist sie in London, und wird sich auch in der eben daselbst erscheinenden neuen Ausgabe der Händel'schen Werke befinden. Zur Aufführung kam sie in Leipzig den 1. Jan. 1836 (allg. m. Z. 1836, S. 87), den 15. Febr. 1838 (a. a. O. 1838, S. 129), und den 10. Jan. 1839 (a. a. O. 1839, S. 50).

**Gross ist der Herr**, Hymne von *Kleist*, für 4 Solostimmen, Chor und Orchester comp. 1810 von *Friedrich Adam Hiller*. Manuscript.

Aufgeführt in Königsberg den 16. Mai 1810 (allg. m. Z. 1809/1810, S. 690).

**Gross ist der Herr**, Motette, für 4 Singstimmen mit 3 Posaunen comp. von *Joh. Gottfried Schicht*, im 3. Hefte seiner Motetten. Lpz., Breitkopf u. H. 10 gGr.

**Gross ist der Herr**, Motette, für 4 Singstimmen mit Orgelbegl. comp. von *Christian Friedrich Rungenhagen*. Op. 28. Berlin, Trautwein, 14 Gr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1830, S. 678.: „Enthält ein kräftiges, schwunghaftes Chor. Der 2. Satz ist ein sanftes Terzett. Der 3. bringt eine gut effectuirende Fuge.“

**Gott ist der Herr**, Text von *J. W. C. Gleim*, für 2 Soprane und 2 Alte mit Pfte. comp. von *Franz Schubert*. Op. 133. Wien, Diabelli. Part. 1 Fl. 15 Kr. Conv.

**Gross ist der Herr**, für 4stimmigen Männerchor, comp. von *L. F. J. Girschner*. Op. 12. Berlin, Wagenführ. Part. 1 Thlr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1835, S. 745, und aufgeführt in Potsdam 1835. „Mit fast zu stark hervorstechender Begleitung der Blasinstrumente, begann sehr schwungvoll, verfiel theilweise in den theatralischen Styl. Ein Quartett zeichnete sich durch gefällige Melodie aus.“ A. a. O. S. 435.

**Gross ist der Herr**, Hymne von *Karl Ludwig Fernow*, für 4 Singstimmen mit Orchester gesetzt von *T. J. Pachaly*. Op. 5. Breslau, Cranz. Part. 1 Thlr. 8 Gr.

**Gross ist der Herr**, Kantate für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *Hermann Riedel*, im 1. Hefte des 3. Jahrganges des Archives für kirchliche Musik von *K. Kalbitz*. Eisleben, Reichardt, 4 Gr.

**Gross ist der Herr, und alle seine Werke**, comp. von *Eugen Petzold* (damals in Leipzig).

Mit Beifall in Leipzig zum 1. Male im Herbste 1839 gesungen. Allg. m. Z. 1839, S. 821: „Sie wurde wiederholt begehrt.“

**Gross ist der Herr**, Hymne, für 3 Solostimmen, Chor und grosses Orchester für das Museum in Salzburg comp. von *Joh. Schlier*.

In Salzburg 1842 aufgeführt beim Abschiede des Componisten. Allg. m. Z. 1842, No. 1.

**Gross ist der Herr**, Hymnus, für Männerstimmen gesetzt von *C. L. Drobisch*, in dessen: 3 Gesänge für Männerstimmen. Op. 55. Augsb., Böhme. 1846. Part. u. Stimmen 1 Fl. 12 Kr.

**Gross ist der Herr**, für 4 Männerstimmen comp. von *C. Häser*, in dessen: 4 Gesänge u. s. w. Op. 1. 1. Heft. Cassel, Luckhardt. 1845. 22½ Sgr.

**Der Herr ist gross**, Hymne, comp. von Dr. *med. Johann Sörensen*, in einer „Sammlung seiner geistlichen Gesänge," u. s. w.

Aufgeführt zu Memmingen beim Musikfeste den 29. Jun. 1837. Allg. m. Z. 1837, S. 561.

**Gott ist alleinig gross und schön**, Choral, Text von *Paul Flemming*, Melodie von *Carl Friedrich Zelter*.

Gesungen in Berlin den 14. Jan. 1830 und im Jahre 1834. Allg. m. Z. 1830, S. 139. 1834, S. 818.

**Gott, du bist gross**, Hymne, gedichtet von *J. F. Rohdmann*, für 4 Chor- und 4 Solostimmen und grosses Orchester comp. von Dr. *Louis Spohr*. Op. 98. Bonn, Simrock. Part. 12 Fr.

Mit Beifall aufgeführt in Leipzig den 31. Jan. 1839. Allg. m. Z. 1839, S. 111 fg.

**O, grosser Gott!** Chorgesang von *Max. Stadler*, in: *H. G. Nägeli:* Classische Chorgesänge für 4 Singstimmen. Zürich, H. G. Nägeli. 16 Gr.

**Der Herr ist ein grosser König**, für 2 Tenore und 2 Bässe mit Orgel comp. von *Ernst Richter*. Op. 7. Breslau, Cranz. Part. 16 Gr.

Recens. in d. allg. mus. Z. 1834, S. 782.: „Das Ganze besteht aus 4 mässigen Sätzen — gut gearbeitet, nicht schwer auszuführen, und kirchlich im fugirten, jedoch nicht zu künstlichen Style."

**Gross bist du, Gott!** Text von *Janitschka*, Vocalchor für 4 Singstimmen von *L. Weiss*. *Op.* 27. Wien, Diabelli u. C. 1846. Part. u. Stimmen. 1 Fl. Conv.

*Jehovah Deus turris fortissima* (Jehovah, der Herr, ist der festeste Thurm), hymnus gratulatorius a *Samuele Beslero.* Part. herausgegeben von *Ernst Köhler.* Breslau, Cranz. 8 Gr.

Rellstab's Iris 1838, S. 75 fg.: „Dieser Hymnus wurde im Jahre 1624 verfasst, und bei der Erbauung des Neustädter Kirchthurms zu Breslau abgesungen, und sodann im goldenen Knopfe desselben aufbewahrt. Rein musikalisch betrachtet, bietet er keine Merkwürdigkeiten weder im Styl, noch im Satze dar, sondern ist in der Weise jener Zeit würdig, aber ohne höhere Inspiration, noch tieferen Geist abgefasst. Die Leere des zweistimmigen Satzes, der meist angewendet ist, zeigt, dass auf die Mitwirkung der Orgel gerechnet wurde. Die Lage des Soprans ist übrigens von der Art, dass man die Stimme eher einer Altstimme übertragen sollte."

Herr der starken Himmelsheere, Kantate, comp. von *G. Ph. Telemann.* Berl., Bote u. C. 5 Sgl.

Gottheit, über Alle mächtig, Hymne, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *Wolfgang Amadeus Mozart.* Part. Lpz., Breitkopf u. H. 16 Gr.

Aufgeführt z. B. in Leipzig 1809 („prachtvolle Hymne," allg. m. Z. $^{1808}/_{1809}$. S. 525) und auf dem Marienburger Musikfeste den 2. Jun. 1833 (a. a. O. 1833, S. 477).

Allmächtiger, Preis Dir und Ehre, Hymne, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *Joseph Haydn.* Lpz., Breitkopf u. H. 12 Gr.

Mein Gott, wie gross ist deine Macht, religiöser Gesang für 2 Tenore und 2 Bässe (Solo u. Chor) ohne Begleit. comp. von *Joseph Schnabel.* Breslau, Cranz. Part. 14 Gr.

Der Herr, der hoch im Aether wohnt, Kantate, für 4 Männerstimmen, Solo und Chor comp. von *Jos. Netzer.* Mainz, Schott. 1840. Part. u. Stimmen. 48 Kr.

Der Allmacht Wunder, Hymnus, Text von *J. C. Bernard,* für 4 Solostimmen und Chor, mit Begleit. von 6 Pedalharfen und 4 Waldhörnern comp. von *Franz Stockhauser.*

Aufgeführt in Wien den 25. April 1824. „Es ist eigentlich eine *Missa,* welcher Bernard deutsche Worte unterlegte, die eine Hälfte besteht aus *Kyrie*, *Gloria* und *Credo*, die andere umschliesst das *Sanctus*, *Benedictus*, *Agnus* und *Dona.* Das Ganze giebt uns eben keine hohen Begriffe von der Classicität des Tonsetzers; nichts erhebt sich über die Alltäglichkeit, und ebenso

wenig ist das kahle, ärmlich ausgestattete, rein unkirchliche Accompagnement geeignet, dem todten Klumpen Leben und Wärme einzuhauchen. Der Beifall war somit negativ."

Der Allmacht Wunder, Hymnus, Text von Demselben (s. o., abgedruckt in: Dr. *Joh. Wilh. Ziegenbein:* Lesebuch zur Bildung des Geschmacks u. s. w. 1. Bd. 4. Abh. Quedlinburg u. Lpz. 1839, auch unter dem Titel: *C. G. F. Brederlow:* Die Dichtungsarten. 1. Abth., S. 147 fg.) comp. von .... *Haselmann.*

Aufgeführt in Prag 1831. Allg. m. Z. 1831, S. 346: „Sie wirkte aber eben kein Wunder."

Die Macht des Herrn, Kantate, zur Einweihung der Synagoge in München am 21. April 1826 gedichtet von *Friedrich Bruckbräu,* comp. vom Freiherrn *Joh. Nepomuk von Poissl* (in München).

Aufgeführt den 30. Decbr. 1827 daselbst. Allg. m. Z. 1827, S. 117: „Zwei Fugen beurkunden die gründliche Einsicht in die Tiefen des musikalischen Satzes, sowie die umfassende Erfahrenheit des Tonsetzers."

Die Allmacht, Dichtung von *Joh. Ladislav von Pyrker,* comp. für 1 Singstimme mit Pfte von *Franz Schubert. Op.* 79. Wien, Haslinger. 16 Gr. (Noch ein Lied dabei.)

Recens. in d. allg. m. Z. 1828, S. 49 fg.: „Ausgezeichnete Gedichte, besonders dieses, ein erhabener Psalm. Der Gesang desselben, wiewohl ausdrucksvoll und auch Einzelheiten treffend bezeichnend, ist dennoch einfach, und nähert sich dem grossartig — Declamatorischen: die Begleitung ist nicht figurirt, sondern bewegt sich fast durchgehends in getheilten, sich an den Gesang nahe anschliessenden Accordfolgen, aber in gewichtigen, trefflich geführten."

*Tua est potentia,* Graduale, für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel comp. von *Joseph Eybler.* Wien, Haslinger. Part. 1 Fl. 30 Kr. Conv.

*Tua est potentia,* Graduale, für 4 Männerstimmen und kleines Orchester comp. von *Carl Ludwig Friedrich Hetsch.*

Gottes Allmacht und Güte, 4stimmig mit Pfte, comp. von *Nicol. von Krufft. Op.* 10. Wien, Haslinger. Part. 1 Fl. 30 Kr. Conv.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Lied von *Fürchtegott Gellert,* als Kantate comp. von *Siegfried Schmidt* (gest. 1799). Mscrpt.

**Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht** (s. vorher), 3 Strophen comp. statt des *Gloria* von *C. L. Drobisch* in dessen: Deutsche Messe für 4 Singstimmen und Orgel. München, Falter. 1 Thlr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1829, No. 43.: „Der Gesang (Allegro $^3/_4$, das vorgezeichnete b muss gestrichen werden) ist angemessen, sollte jedoch einiger Gemeinplätze entbehren, die der Andacht nicht förderlich seyn können."

**Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht** (s. o.), Motette, für 4 Männerstimmen mit Orgel comp. von *Ernst Köhler*, Op. 57. (No. 4 der Motetten u. s. w.) Breslau, Cranz. Part. 16 Gr.

**Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht**, dasselbe Lied, als Kantate für 4 Singstimmen mit Pfte comp. von *G. v. Falk*. Op. 3. Bonn u. Cöln, Simrock. Part. u. Stimmen. 2 Fr. 50 Ct.

Recens. in der allg. m. Z. 1823, S. 852.: „Ueberall ist Reinheit des Satzes, und gute Stimmführung beobachtet."

**Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht**, comp. von *A. F. Anacker*, in dessen: 6 geistl. Lieder u. s. w. Lpz., Hofmeister. $17^1/_2$ Sgr.

**Mächtiger, der du die Wipfel**, für 1 Bassstimme mit Pfte comp. von *C. Evers*, in dessen: 3 Lieder u. s. w. Mainz, Schott. 1841. 54 Kr.

---

**Mächtigster, Heiligster**, Kantate, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *W. A. Mozart*. No. 5 der Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr. 8 gGr.

**Wer ist dir gleich?**, Kantate, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Joh. Rud. Zumsteeg*. No. 1 der Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 18 gGr.

Recens. in d. allg. m. Z., 7. B., S. 65 mit den übrigen Kantaten desselben Componisten No. 2, 3 u. 4. Die Recension lässt sich im Auszuge nicht mittheilen. Im Ganzen ist sie empfehlend mit einigen Ausstellungen.

**Der Wunderbare**, Hymne, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *Heinrich Wilhelm Stolze*. *Op.* 3. Wolfenbüttel, Hartmann. Part. 20 gGr. Klav.-Auszug. Das. 20 gGr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1827, S. 382 fg, „Der Wunderbare ist Gott, der Herr. Das Gedicht preiset seine Macht und Herrlich-

keit, und erkennet dankbar die allgemeinere seiner Wohlthaten. Dadurch, sowie durch den Styl der Musik, eignet sich das Werk vorzüglich zum kirchlichen Gebrauche." Die Composition erinnere (heisst es weiter) an *Mozart*. „Die Schreibart ist, wie bei *Mozart*, glänzend und frei, doch letztes in der Art, wie der gründliche Harmoniker sich dieser Freiheit bediente. Aufgeführt zu Lichow im Juli 1842.

Herrlich ist Gott, Motette, für 2 Tenore und 2 Bässe comp. von *Bernhard Klein*, No. 2 in dessen 5. Hefte seiner religiösen Gesänge für Männerstimmen. Op. 26. Berlin, Trautwein. 1 Thlr.

Gesungen z. B. in Weissenfels beim Musikfeste den 25. Mai 1836, und zu Taucha den 19. Juli 1838. Allg. m. Z. 1836, S. 375. 1838, S. 516.

---

Gott, deine Güte reicht so weit, Motette, für 4 Singstimmen mit Orgel oder Pfte comp. von *Carl Phil. Emanuel Bach*. Bonn, Simrock. Part. 2 Fr.

Gott, deine Güte reicht so weit, Kantate, Text aus Bibelsprüchen für 4stimmigen Chor mit Begleit. des Orchesters u. s. w. von *Ernst Köhler*. Op. 63. Breslau, Cranz. 1 Thlr. 4 Gr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1840, S. 786: „Ein Chorgesang, Allegro maestoso, 4/4, Bdur, leitet mit einem 18taktigen Vorspiele ein, dessen Melodie hauptsächlich von verschiedenen Bläsern vorgetragen wird. Das Ganze ist nicht schwer, und der Text in herrschender Weise viel wiederholt. Ein Terzett für Sopran, Alt und Tenor, Andantino, 3/4, Gdur, einfach imitatorisch in den Singstimmen gehalten, und etwas unerwartete Modulationen einwebend, übrigens gefällig. Der Liedertext wird nun verlassen, und der Chor singt (Andante 4/4, Gmoll): „Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen" u. s. w. Unmittelbar darauf Allegro maestoso, 3/4, Bdur: „Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen."

Herr, deine Güte reicht so weit, 4stimmige Motette mit Orgel oder Pfte comp. von *A. E. Grell*, No. 2 seiner: 3 kurze und leichte 4stimmige Motetten u. s. w. Op. 13. Berlin, Stackebrand. 16 Gr.

Denk' ich, Gott, an deine Güte, Kantate für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *Joseph Haydn*, arrangirt von *J. A. P. Schulz*. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 16 Gr.

Gott, der Allgütige, lyrische Rapsodie, gedichtet von *Herklots*, comp. von *Bernhard Anselm Weber*.

Vorgetragen in Berlin den 30. April 1817. Allg. m. Z. 1817, S. 349: „Es gefiel besonders der Chor: „Heilig ist der Herr.““

Wie gross ist des Allmächt'gen Güte, Lied von *Chr. F. Gellert*, als Motette für 4 Singstimmen mit Orgel comp. von *Christian Friedrich Rungenhagen*. Op. 32. Berlin, Trautwein. 16 gGr.

Wie gross ist des Allmächt'gen Güte, von *Gellert* (s. o.), als Motette comp. von *Ernst Köhler*.

Gesungen in Freiburg in Schlesien beim Musikfeste den 5./6. Aug. 1834. Allg. m. Z. 1834, S. 581.

Der Herr ist Allen gütig, Chor für 4 Singstimmen comp. von *J. J. H. Verhulst*, in: 2 geistliche Gesänge. Lpz., Friese. 1841. 25 Sgr.

Ach! Herr von grosser Güte, Motette für 4 Singstimmen comp. von *A. E. Grell*. Op. 20. Berlin, Trautwein. Part. u. Stimmen. $7^1/_2$ Gr.

Allgütiger! comp. von *Th. Hahn*, in dessen: 3 Gesänge für 4 Singstimmen mit Pfte. Op. 9. Leipz., Breitkopf und H. 1831. Part. u. Stimmen. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Gottheit, welche voll Güte, Gedicht von *Victor Hugo*, comp. für 1 Singstimme mit Pfte (und deutschem Texte) von *J. Glimes*. Mainz, Schott. 18 Kr.

Herr Gott, du bist allgütig, für 2 Tenore und 2 Bässe comp. von *C. Schuberth*, in dessen: 8 Gesänge u. s. w. Op. 29. Hamburg, Schuberth u. C. 1843. Part. $7^1/_2$ Sgr.

---

Gott ist die Liebe, für 4 Singstimmen comp. von *David Fink*. Berlin, Brandenburg. 6 Gr.

Die Liebe („Blick ich hinauf zu Dir"), Lied für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Th. Zimmers*, No. 2 in dessen: 6 Lieder u. s. w. Bonn, Mompour, à 2 Gr.

Gottes Liebe („O Mensch, die Gottheit liebt"), — aus *Tiedge's* Urania, comp. *J. N. Batka* für 1 Singstimme mit Pfte. Op. 26. Prag, Hoffmann. 1841. 30 Kr. Conv.

---

Der Erbarmer, Ode von *J. G. Klopstock* (auch abgedruckt in: *Eduard Hassenstein* und *Ernst Leyde*: Lesebuch für Töchterschulen. Königsb. 1839. 2. Th.,

S. 245), 4stimmig comp. von *Andreas Romberg*. Op. 64. Hamburg, Kranz. 2 Thlr.

Vorgetragen z. B. in Berlin den 17. Jan. 1822. „Die Composition ist durch reinen Satz und sorgfältige Harmonie ausgezeichnet.“ Allg. m. Z. 1822, S. 118.

Gott, Urquell der Gnade, Kantate, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Joh. Rud. Zumsteeg*. No. 2 der Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 18 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 7. Bd., No. 5.

Der beste Freund ist in dem Himmel, Lied für eine Singstimme mit Pfte comp. von *Louise Reichard*, in deren: christl. liebliche Lieder u. s. w. 2. Aufl. Lpz., Hofmeister. 6 gGr.

Gnädig und barmherzig ist der Herr, 4stimmig mit Orchester comp. von *A. E. Grell*. Op. 26. KA. Berlin, Trautwein. $^{11}/_{12}$ Thlr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1844, S. 223.: „Leicht gehalten mit frischer Instrumentalbegleitung.“ Es sind 5 Abschnitte.

---

Heiliger Gott, Kantate, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *W. A. Mozart*. Nr. 1 der Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr.

Heilig, heilig, heilig, Kantate, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Joh. Rud. Zumsteeg*. No. 15 seiner Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 18 gGr.

Geheiligt werde Gott, fünfstimmiger Cantus-Firmus-Chor comp. von *H. G. Nägeli*, in dessen: 5stimmige Cantus-Firmus-Chöre. Zürich, H. G. Nägeli. 17 Gr.

Heilig ist Gott, der Herr, Gesang bei der Communion gewöhnlich, 4stimmig comp. von *J. F. Döring*, in dessen: 20 Choralmelodieen für Singchöre u. s. w. Lpz., Breitkopf u. H. 18 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1829. No. 6.

Heilig, Gott, bist du, Motette, für 4 Singstimmen mit obligater Orgel, comp. von *Adolph Hesse*. Op. 38. Wien, Haslinger. Part. 2 Fl. Conv.

Die Heiligkeit Gottes, aus dem Nachlasse von *J. Gersbach*, in *H. G. Nägeli's* Bibliothek des Männergesanges, Heft 1. No. 25. Zürich, Nägeli. Part. 1 Thlr. 1 Gr.

**Herr, hei dess hochheil'gem Namen**, Hymne für 4 u. 8 Männerstimmen comp. von *Carl Robert Hössler*. Op. 2. Gera, Blachmann u. C. 1 Thlr. 2 Gr.

**Heilig und hehr ist der Name des Herrn**, Hymne für Chor und Orchester comp. von *E. F. Richter*. KA. Op. 8. Lpz., Breitkopf u. H. 20 Gr.

Aufgeführt in Leipzig bei der Feier des Buchdruckerjubiläums den 24. Juni 1840. Recens. in d. allg. m. Z. 1840, S. 612: „Man sieht überall den Fleiss des aufwärts strebenden jungen Mannes. Das Ganze hat gefallen, und verdiente Anerkennung."

**Heilig**, sechsstimmig, comp. von *A. E. Grell*, in dessen: 5 sechsstimmige Gesänge. Op. 32. Berl., Trautwein. Part. 10 Sgr.

**Heilig, heilig**, Motette für 4 Männerstimmen comp. von *Jul. Otto*. Schleusingen, Glaser. 1847. Part. 9 gGr.

Ausserdem gehört hieher das s. g. *Sanctus* in den Messen, was bisweilen auch besonders aufgeführt wird, z. B. das aus *Mozart's* Requiem wurde aufgeführt zu Manchester beim Musikfeste den 7. Okt. 1836 (allg. m. Z. 1836, S. 807), und aus *Haendel's* Redemption daselbst an demselben Tage (a. a. O.). Wir führen ferner als Compositionen des *Sanctus* oder Heilig (Jesaias 6, 3) an:

**Heilig**, mit 2 Chören und einer Ariette zur Einleitung mit Orchester comp. von *C. P. Em. Bach*. Hamburg, Böhme. 1779. Part. 20 gGr.

Aufgeführt z. B. in Stuttgart 1830 und 1831 (allg. m Z. 1830, S. 540. 1831, S. 576), in Berlin im Nov. 1829 und d. 23. Okt. 1831 (a. a. O. 1829, S. 830. 1831, S. 762.), in Wien 1837 (a. a. O. 1837, S. 321). *C. F. Zelter* hat es für 3 Chöre eingerichtet, und ist es in Berlin zu Gehör gekommen den 2. Mai 1832 (a. a. O. 1832, S. 447. „Ein für alle Zeiten grosses Meisterwerk"). Die Einleitung für Männerstimmen ist *Zelter's* Arbeit (a. a. O. 1833, S. 740). „Mit Recht berühmt." Dr. *Schilling's* Universallexicon u. s. w. 1. B., S. 383.

*Sanctus*, comp. von *Joh. Georg Röllig* (gest. 1782), 2 von *Joh. Ludwig Krebs*, *Joseph Klaus*, *Christian Benj. Klein*, *Joh. Ulich*, viele von *Peter von Winter*, *A. W. Bach* (aufgeführt zu Frankfurt a/O. 1836. Allg. m. Z. 1836, S. 677), *Aug. Ferd. Häser* (2, z. B. bei dem Jubiläum der Augsburg. Confession 1830 in Weimar aufgeführt, allg. m. Z. 1830, S. 507), *G. L. F. Lobedanz* (1809 comp. für d. Domkirche zu Schleswig mit Orchester u. Orgel) und *F. H. Rieffel*,

No. 1 in dessen: religiöse Gesänge für 4stimmigen Männerchor. Lpz., Friese. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Zwei *Sanctus* von *J. A. Hiller* in dessen: 4stimmige Chorarien u. s. w. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 20 gGr.

Heilig, heilig, heilig, Lied für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Louise Reichardt*, in deren: christliche liebliche Lieder. 2. Aufl. Lpz., Hofmeister. 6 gGr.

Heilig u. s. w., mehrstimmig comp. von *Joseph Panny*, in: *Jac. Neuss* 1. Sammlung mehrstimmiger Gesänge für Sopran u. Alt. Mainz, Schott. 36 Kr.

Heilig ist der Herr, comp. von *Siegm. v. Neukomm*, in No. 2 der music. Beilage zur allg. m. Z. 1833 abgedruckt.

## Gott als Schöpfer. Die Werke Gottes.

Der Schöpfer, Ode, Text von *Assmann*, comp. von *Franz Seydelmann*. KA. Dresden.

Dir, Herr der Welten, Fuge, comp. von *W. A. Mozart*.

Vorgetragen z. B. in Wien den 4. Nov. 1827 (allg. m. Z. 1828, S, 27), und 1830 und 1834 (a. a. O. 1831, S. 179. 1834, S. 418).

Gott, dem Schöpfer und Erhalter, Kantate, comp. von *Karl Christian Fasch*. Mscpt.

Aufgeführt in Leipzig 1816. Allg. m. Z. 1816, S. 275: „Grosse Kantate in 3 Abtheilungen, ein in mehreren Figuren u. dergl. nicht mehr ansprechendes, aber in manchem des Wesentlichsten durchaus achtungswürdiges, und fromm empfundenes Werk, das in einfachen Formen, ohne Ansprüche, ohne viele Mittel, besonders in den Chören und deren natürlich fliessendem Gesange einen reichen Schatz harmonischer Wissenschaft enthält."

Gott, der Weltschöpfer, Text von *Peter Uz*, Quartett mit Pfte comp. von *Franz Schubert*, in dessen: 3 Quartette mit Pfte. Op. 112. Wien, Trentsensky. 2 Fl. Conv.

Sechzig auserlesene Gesänge über die Werke Gottes in der Natur, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Joh. Heinrich Rolle*. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 1773. 1 Thlr.

**Die Ehre Gottes in der Natur**, comp. von *Louis von Beethoven.*

Aufgeführt z. B. in Rottweil beim Musikfeste 1836. Allg. m. Z. 1836, S. 576.

**Gott und die Natur**, Kantate, gedichtet von Dr. *Christian Schreiber*, comp. von *Giacomo Meyerbeer* (in seiner Studienzeit bei Abt *Vogler*).

Vgl. Dr. *Schilling's* Universallexicon u. s. w. I, S. 507. und den Nachtrag dazu S. 301. „Es erhielt den billigenden Beifall aller Sachverständigen bei der Aufführung in der Singacademie (?) zu Berlin," und den 8. Mai 1811 im Theater. Allg. mus. Z. 1811, S. 398 u. 570. „Ausgezeichnet in jeder Hinsicht (?). Der Plan des Ganzen ist mit reicher Mannichfaltigkeit, und ohne das Gesetz der Einheit zu stören, entworfen. Volles Leben, schmeichelnde Lieblichkeit, und besonders die ächte Kraft des emporstrebenden Genius sind darin unverkennbar." Chor. Bassrecitativ („höchst sprechend u. wahr"). Bassarie. Recitativ. Arie. Blumenchor von blossen Weiberstimmen mit Harfenbegleitung („eine freundliche Lichtgestalt, ein Lieblingsstück des Publicums"). Sopranarie („von seltener Kraft; dass sie nach dem Weiberchor folgt, ist ein gegründeter Vorwurf"). Chor der vier Elemente („ein ächt contrapunktisches Meisterstück. Jedes Element trägt erst seinen eigenen Gesang mit dem, dasselbe charakterisirenden Accompagnement vor; am Ende vereinen sich alle vier Gesänge mit ihren vier Accompagnements, also acht Themata, sehr consequent, und besonders von hoher Wirkung da, wo das ganze mächtige Ensemble *pianissimo* wiederholt wird"). Bassrecitativ. Chor („schöne rhetorische Durchführung eines choralmässigen 4stimmigen Gesanges"). Duett („zwischen einem Zweifler und einem Gottesleugner, wozwischen ein Chor von Männern Zuversicht und Glaube predigt. Die verschiedenen Charaktere sind ungemein treffend geschildert, und das Ganze zu Einem Gusse verbunden"). Chor Solo. Fuge. „Alle Melodieen bleiben in den Gränzen des ernsten Styls. Die Instrumentirung ist durchaus gut berechnet, oft originell und neu." Aufgeführt in Mannheim 1813. A. a. O. XV, S. 58.

**Des Ewigen ist die Erde**, Kantate, für 4 Singstimmen mit Orschester comp. von *Joh. Rud. Zumsteeg.* No. 6 seiner Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 18 gGr.

Aufgeführt z. B. in Leipzig am Sonntag nach dem Neujahre 1807. „Es ist besonders der letzte Chor auszuzeichnen, vornämlich bei den Worten: „Lasst ihn einziehen den König des Ruhmes!" wo die Bässe den eigenthümlichen Gedanken kräftig herausheben." Allg. m. Z. $^{1806}/_{1807}$, S. 477.

**Die Himmel entstanden**, Kantate, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Joh. Rud. Zumsteeg.* No. 7 seiner Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 18 gGr.

*Tui sunt coeli et tua est terra*, Offertorium, No. 4 in C, für 4 Singstimmen mit Orchester u. Orgel comp. von *Joseph Eybler*. Wien, Haslinger. Part. 1 Fl. 30 Kr. Conv.

*Tui sunt coeli* etc., Offertorium à 4 vocibus, instrumentis et organo obligato compos. ab *Joseph Elsner*. Op. 70 musicae ecclesiasticae. Wien, Haslinger. Part. 1841. 1 Fl. 30 Kr. Conv.

Dem Herrn gehört die Erde, für 4 Männerstimmen mit Begleit. von Blasinstrumenten comp. vom Hoforganisten *Haarstall* in Cassel. Mscpt.

Aufgeführt daselbst 1838 mit Beifall. Allg. m. Z. 1838, S. 129.

Gross sind die Werke des Herrn, Motette für den vierstimmigen Männerchor comp. von *Wilhelm Tzschirch*. Op. 5. Berlin, Trautwein. 1843. Part. und Stimmen. ½ Thlr.

---

Das Lob Gottes in der Natur, Kantate, comp. von *Friedrich A. von Weber* (in Eutin um 1784). Mscpt.

An die Natur, Hymne, für Gesang und Orchester comp. von *Franz Christ. Neubauer*. Zürich, 1788.

Die Feier der Natur, Oratorium, comp. von *Christian Friedrich Gottlieb Schwenke*. Mscpt. 1792.

Die Verehrung Gottes über die Weisheit in der Natur, Kantate, comp. von *Carl Friedrich Christian Fasch*. 1794. Mscpt. Nach *Gerber*.

An die Natur („Süsse, heilige Natur"), Text von *Fr. L. von Stollberg*, für 1 Singstimme und 4stimmigen Chor mit Pfte comp. von *Julius André*. Op. 10. Offenbach, André. 36 Kr.

Recens. in der allg. m. Z. 1838, S. 798.: „Der Sologesang ist ungesucht, der Chor ist gut gerathener, fliessender Gesang."

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, 2 Strophen statt des Offertorium, comp. von *C. L. Drobisch* in: deutsche Messe für 4 Singstimmen und Orgel. München, Falter. 1 Thlr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1829, S. 706: „Sehr schön."

Zum Lobe Gottes und der Natur, heiliges Lied, von

*Matthisson,* comp. für Männerstimmen mit Orchester von *J. P. Schmidt.* Leipz., Peters, 10 gGr.

Aufgeführt z. B. in Potsdam beim Singfeste im Juni 1834. Allg. m. Z. 1834, S. 436.

An die Natur, Kantate, für 4 Singstimmen comp. von *J. H. D. Lehmann.* Op. 2 der mehrstimmigen Gesänge. Wolfenbüttel, Hartmann. KA. 14 Gr.

Recens. in der allg. m. Z. 1835, S. 740: „Eine leichte, sehr ungekünstelte und hübsche Kantate."

Schön ist die blühende Natur, geistliche Kantate, für 4 Singstimmen und 9 Instrumente comp. von Dr. med. *Friedrich Aug. Weber.* Mscpt.

Lob Gottes aus der Natur, Lied für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *W. H. Rieffel.* Leipz., Breitkopf u. H. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Allg. m. Z. 1841, S. 489.: „Erbaulich."

An die Natur („Süsse, heilige Natur"), Text von *Fr. L. von Stollberg,* Chor für 4 Singstimmen mit Pfte comp. von *Gottfried Breyer.* Op. 33. Wien, Diabelli, 45 Kr. Conv.

---

In seiner Ordnung schafft der Herr, Hymne von *Friedrich Rochlitz,* 4stimmig mit Chor und Orchester comp. *Carl Maria von Weber.* KA. von *Friedr. Wollank.* Op. 36. Berlin, Schlesinger. 1 Thlr. 4 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1817, No. 40. Ein „achtungswürdiges Werk, noch nicht nach Verdienst bekannt." Es werden aber mehrere Ausstellungen an der Composition gemacht, die wir hier nicht weiter berühren können. Aufgeführt in Königsberg den 10. Okt. 1822. Allg. m. Z. 1822, S. 700: „Ergreifend und genial, und effectreich im hohen Grade, nur, wie der Recensent (a. a. O.) mit Recht bemerkt, hin und her Maass und Ziel überschreitend, für diese Gattung nämlich."

In Flammen naht sich Gott, Hymne an die Sonne von *Tiedge,* für 8 Stimmen comp. von Dr. *C. F. Zelter.*

Vorgetragen z. B. in Berlin im Mai u. den 8. Okt. 1833, im Dec. 1834 und im Jahre 1839. *Rellstab's* Iris. 1839, S. 132. Allg. m. Z. 1833, S. 446 u. 739. 1835, S. 65. „Ist ihm vorzüglich gelungen."

In Flammen naht sich Gott, Hymne an die Sonne von *Tiedge,* für 4 Männerstimmen comp. von F. *Grosse,* in dessen: 6 Gesänge für 4 Männerstimmen. Op. 1. Berlin, Bechtold. 8 Gr.

**Gott ruft der Sonn', und schafft den Mond,** Lied von *Chr. F. Gellert,* 4stimmig mit Orgel comp. von *Joh. Schneider,* in dessen: 4stimmige religiöse Chöre und Wechselgesänge mit obligater Orgel, 1. Heft, No. 2. Op. 5. Lpz., Kistner, 1 Thlr. 16 Gr.

**Die sternenhelle Nacht** („Gottes Pracht am Himmelsbogen"), Lied von *S. A. Mahlmann,* für 4 Männerstimmen comp. von *J. P. Schmidt.* Berlin, Trautwein. Part. u. Stimmen 6 Gr.

---

**Die Jahreszeiten** (the Seasons), Oratorium, Text aus dem Englischen von *Thomson* übersetzt und bearbeitet von *Gottfried van Swieten,* comp. für 4 Singstimmen und Orchester von *Joseph Haydn* (in seinem 69. Lebensjahre binnen 11 Monaten). Part. Deutsch u. englisch. Leipz., Breitkopf u. H. 12 Thlr. Deutsch u. französisch. Das. 12 Thlr. Chorstimmen, franz. u. deutsch. Das. 2 Thlr. 18 gGr. Deutsch. Berl., Trautwein 1 Thlr. 2 gGr. Partition. Paris, Janet u. C. 40 Fr.

Recens. in d. allg. m. Z. VI, S. 513. *Haydn's* letzte grössere Arbeit! Das Gedicht ist abgedruckt in der allg. m. Z. III, Beilage No. VII: Der Frühling, Sommer, Herbst und Winter. In Wien zum 1. Male aufgeführt den 24. April 1801, und den 27. April und 1. Mai jenes Jahres wiederholt im Fürstl. Schwarzenbergischen Saale. Allg. mus. Z. III, S. 576 fg.: „Stumme Andacht, Staunen und lauter Enthusiasmus wechselten bei den Zuhörern ab; denn das mächtige Eindringen kolossaler Erscheinungen, die unermessliche Fülle glücklicher Ideen überraschte und überwältigte die kühnste Einbildung. — Jedes Wort wird unter den Händen dieses musikalischen Prometheus voll Leben und Empfindung. Bald entzückt die Melodie des Gesanges, bald erschüttert gleich einem Waldstrome das gewaltige Eingreifen aller Instrumente; jetzt ergötzt der einfache, kunstlose Ausdruck, jetzt bewundert man die verschwenderische Ueppigkeit in raschen und hellen Akkorden. Vom Anfange bis ans Ende wird das Gemüth vom Rührendsten zum Furchtbarsten, vom Naivesten zum Künstlichsten, vom Schönsten zum Erhabendsten unwillkürlich fortgerissen. — Einzelne Stellen lassen sich nicht leicht als vorzüglich ausheben, denn in ihrem Zusammenhange und an ihrem Platze zeichnen sich alle aus. — Man wird vielleicht fragen, ob die Composition der „Jahreszeiten" der Composition der „Schöpfung" vorzuziehen sei. Darauf dient zur Antwort, dass jede dem besondern Zweck der Gedichte ganz entspreche, und dass *Haydn* überall gross und exemplarisch bleibe." Es hatte sich ein Verein von Männern höheren Ranges in Wien gebildet, durch die *Haydn* zunächst zur Composition der Jahreszeiten veranlasst wurde. — Es ist dieses

Oratorium ausser Wien an vielen Orten theilweise oder ganz, wenn auch nicht so oft, als *Haydn's* „Schöpfung", zur Aufführung gekommen bis auf die Gegenwart, z. B. in Amsterdam 1823 (allg. m. Z. 1823, S. 334), in Basel 1820 (a. a. O. 1820, S. 492), in Berlin oft, das erste Mal 1802 (a. a. O. $^{1801}/_{1802}$, S. 397), in Bückeburg 1802 (a. a. O., S. 854), in Breslau (a. a. O. VI, S. 574), Braunschweig (das., S. 560), in Cassel theilweise 1816 (a. a. O. 1816, S. 758), in Dresden 2 Mal 1802 (a. a. O. $^{1801}/_{1802}$, S. 491), Erfurt 1822 (a. a. O. 1822, S. 690), Frankfurt a/M. 1805 (a. a. O. $^{1805}/_{1806}$, S. 344), Königsberg den 5. Febr. 1822 (a. a. O. 1822, S. 700), Leipzig zum 1. Male den 4. Adventssonntag 1801 (a. a. O. $^{1801}/_{1802}$, S. 239 fg.) und später öfters wiederholt, Luzern theilweise 1819 (a. a. O. 1819, S. 608), Mailand 1811 (a. a. O. 1811, S. 463), Magdeburg theilweise 1828 (a. a. O. 1828, S. 411), Mannheim (a. a. O. VI, S. 87, später wiederholt), Meiningen 1811 (a. a. O. 1811, S. 344), Prag den 18. April 1824 (a. a. O. 1824, S. 420), Petersburg (a. a. O. V, S. 668) und 1817 wiederholt (a. a. O. 1817, S. 464), Rudolstadt den 18. Febr. 1810 (a. a. O. 1811, S. 306), Strassburg theilweise 1816 (a. a. O. 1816, S. 536), Stuttgart 1819 (a. a. O. 1819, S. 621), Zürich 1816 (a. a. O. 1816, S. 458) und andern Orten mehr.

**Die Frühlingsfeier**, Ode von *J. G. Klopstock*, comp. von *T. G. Besser*. 1783. Nach *Gerber*.

**Die Frühlingsfeier**, Ode von *J. G. Klopstock*, comp. zur Declamation mit Orchester von *Joh. Rud. Zumsteeg*. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr. 8 gGr.

Aufgeführt z. B. in Leipzig in der Ostermesse 1809 und vor Ostern 1818, in Stuttgart 1834. Allg. m. Z. $^{1808}/_{1809}$, S. 524: „Geschmack- und ausdruckvolle Musik, die unter seine schönsten Arbeiten zu zählen ist. Einige Zwischensätze sind zu lang, und trennen den Text mehr, als es seyn sollte, aber die meisten sind so passend, und verschiedene so vortrefflich, dass man kaum begreift, wie dies Werk nicht bekannter geworden, als es bis jetzt noch zu seyn scheint." A. a. O. 1818, S. 257: „Musste man auch diese Musik in vielen Zwischenspielen zu lang, in manchen Figuren veraltet finden, so wurde doch darüber ihr Gutes, ja wahrhaft Schönes nicht verkannt." A. a. O. 1834, S. 483.

**Die Frühlingsfeier**, Ode von *J. G. Klopstock*, comp. von *Max. Stadler*.

Aufgeführt z. B. in Wien den 25. März 1817. „Enthält zwar einzelne Schönheiten, und mehrere vorzügliche, ganz gelungene Stellen, bleibt aber im Ganzen weit hinter der poetischen Grösse des Gedichtes zurück." Allg. m. Z. 1817, S. 304.

**Gott im Frühlinge**, Gedicht von *Peter Uz*, für 4 Sing-

stimmen comp. von *J. H. Worzischek.* Op. 13. Wien, Haslinger. 30 Kr. Conv.

Vorgetragen in Wien 1836. Allg. m. Z. 1837, S. 146.

Der Frühlingsmorgen, Hymne von *Ludwig Schubart*, comp. mit Orchesterbegleitung von *Ernst Häusler.* 1812.

Der Frühling, Kantate für 3 Singstimmen mit Orchester und Pfte comp. von *V. Endres.* Frankfurt a/M., Dunst. 1 Fl. 12 Kr.

Der Frühling, 3 Kantaten, comp. von *Gottlob Benedict Bierey.* Nach *Gerber.* Mscpt.

Der Frühling, grosse Kantate, für Singstimmen und Orchester comp. von *Joh. Georg Frech.* Mscpt.

Der Frühling, Text und Composition von *Franz Xaver Eisenhofer.* Mscpt.

Lob Gottes im Frühlinge, 6stimmig mit Pfte comp. von *Nicol. von Krufft.* Op. 50. No. 3. Wien, Haslinger. Part. u. Stimmen 2 Fl. 45 Kr. Conv.

---

Gott im Ungewitter, Text von *Peter Uz*, Quartett mit Pfte, comp. von *Franz Schubert*, in dessen: 3 Quartette mit Pfte. Op. 112. Wien, Trentsensky, 2 Fl. Conv.

Aufgeführt mit hinzugefügter Instrumentation von *Leopold von Sonleithner* zu Wien den 29. Nov. 1829. Allg. m. Z. 1829, S. 847.

---

## Das menschliche Leben.

Die Zeiten des Lebens, Kantate, Text von *F. Ph. Wilmsen*, Kantate, comp. von *C. G. Reissiger.*

Aufgeführt in Potsdam den 12. Jun. 1835. Allg. m. Z. 1835, S. 436: „Diese schöne Composition fand allgemeine Theilnahme. Die Melodie und Instrumentirung dieser, auch von Seiten der Dichtung ausgezeichneten Kantate trat vorzüglich vortheilhaft hervor.“

Freude am Daseyn, Hymne von *Elisa von der Recke*, für Männerchor comp. von *C. G. Reissiger.* Op. 129[a]. Berlin, Trautwein. Part. 12 gGr.

Allg. m. Z. 1835, S. 676.

Des Lebens Kampf und Friede, Text von *P. K. Ru-*

*dolph Jacobs*, für Declamation, Gesang und Orch. comp. von *Moritz Friedr. Kähler*. KA. von dem Componisten bearbeitet, nach dem Tode desselben herausgegeben von *P. K. R. Jacobs*. Berlin, Trautwein $1\frac{1}{12}$ Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1835, S. 25 fg.: „Das Gedicht ist christlich, und in seiner Sphäre schön. Es liegen biblische Worte zum Grunde. Declamation und Gesang wechseln mit einander, und das Ganze wirkt, wie eine freundliche Andacht. Die Cantilene ist so schön, die Harmonie so rein, die beiden Fugen so klar, und Alles so leicht zu singen, dass wir das Werk mit allem Rechte den Singvereinen und häuslichen Zirkeln (der Andacht) empfehlen. Die Chöre, jeder für sich, können auch für Kirchen und Schulen bei verschiedenen Feierlichkeiten sehr wohl benutzt werden. Die Partitur für Chor und Orchester ist in Abschrift für 4 Thlr. durch den Herausgeber zu erhalten."

Des Lebens Tag ist schwer und schwül, Motette, für 4 Singstimmen mit Pfte comp. von *Justus Amadeus Lecerf*. Berl., Trautwein. Part. u. Singstimmen $\frac{7}{12}$ Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1840, S. 629: „nicht im alten Zuschnitte, aber ein durchgehaltener, charaktervoller und gefühlter Gesang voll weicher Innigkeit und sicherer Stimmenführung."

Kämpfen muss der Mensch hienieden, comp. für 1 Singstimme mit Pfte von *X. Soussmann*, in dessen: 6 deutsche Lieder. Op. 40. 1. Hft. Coblenz, Geswein, 1842. 15 Sgr.

---

## Gottes Weltregierung und Vorsehung.

Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit, Motette, comp. von *Joh. Sebastian Bach*, No. 6 im 2ten Bande seiner Kirchenmusik. Bonn, Simrock. 10 Fr.

Gesungen in Berlin 1836, den 30. Mai 1837, 1839, 1840 u. 1841, in Halle 1838 u. 1840. Allg. m. Z. 1836, S. 675 („Kunstreich"), 1837, S. 390. 1838, S. 374. 1839, S. 725. 1840, S. 466. 844. 1841, S. 142. 1841, S. 779.

Gottes Wege, Kantate, Text von *Heinrich Jul. Tode*, comp. 1783 in Schwerin von *G. A. Naumann*.

Vgl. *H. F. Mannstein*: Vollständiges Verzeichniss der Compositionen Naumann's u. s. w. Dresd. 1841. S. 6. — Aufgeführt zu Danzig den 10. Aug. 1815. Allg. m. Z. 1815, S. 612.

Die Vorsehung, Kantate, comp. von *Carl Aug. Westerholz*.

Die Vorsehung („Wenn du sammelst"), comp. von *J. Ch.*

*W. Hahn*, in dessen: 6 zweistimmige Lieder für die Jugend mit Pfte. Heft 2. Heilbronn, Drechsler. 45 Kr.

Der Alles weise wendet, vierstimmig comp. von *Simon Mendheim.* Berlin, Wagenführ. Part. 4 Gr.

Wie Gott es lenkt, ist's gut, vierstimmig mit Pfte comp. von *Victor Klauss,* im 2. Hefte seines: vierstimmigen Chorgesanges u. s. w. Magdeburg, Lehmann u. C. 1 Thlr. 12 Gr.

Himmelswalten („Hoch in Lüften"), für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Th. Zimmers,* No. 4 in dessen: 6 Lieder u. s. w. Bonn, Mompour. à 2 Gr.

Es ist bestimmt in Gottes Rath, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Gustav Barth*, in dessen: An meine Lieder u. s. w. Op. 11. Wien, Trentsensky. 1 Fl. Conv.

Es ist bestimmt in Gottes Rath, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Ed. Marxsen,* in dessen: 4 Lieder u. s. w. Op. 23. Hamburg, Schuberth. 14 Gr.

Der Herr macht Alles wohl, Kantate, Text von *F. Kunath*, comp. von *C. G. Reissiger.* Meissen, Gödsche. Part. 1 Thlr. 10 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1841, S. 421 fg.: Chor („voll umspielt, kräftig und Jedermann verständlich"). Duett („sanft, schlicht und vertrauungsvoll"). Chor mit Fuge und Amen („von den Instrumenten gut unterstützt, in schlichtester Stimmfolge vom Basse bis zum Sopran").

Herr, der du Alles wohl gemacht für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Jul. Rietz,* in dessen: 9 Lieder. Op. 15. Leipz., Kistner. 25 Sgr.

---

## Gottes Schutz und Friede.

Gott, meine Zuflucht, Hymne, vierstimmig mit Pfte comp. von *Nicol. von Krufft.* Op. 50. No. 2. Wien, Haslinger. 1 Fl. 15 Kr. Conv.

Gott ist meine Zuversicht, Text von *Theodor Hell,* comp. von *J. P. Schmidt.* Lpz., Breitkopf u. H. 8 Gr.

In Berlin den 1. April 1832 aufgeführt. Allg. m. Z. 1832, S. 361.

Der Her ist unsere Zuversicht, Gesang für 2 Tenore

und 2 Bässe, comp. von *Bernh. Klein,* No. 2 in dessen 4. Hefte seiner religiösen Gesänge für Männerstimmen. Op. 25. Berlin, Trautwein. 1 Thlr.

Gott, unter deiner Vaterhut, 4stimmig comp. von *C. F. Adam,* No. 6 in dessen: 6 vierstimmige Lieder u. s. w. Dresden, Rotter. 25 Sgr.

Der Friede Gottes („Seele, lass dein banges Sehnen"), comp. von *Joh. W. Kalliwoda,* in dessen: 6 Gesänge für Alt oder Bass mit Pfte. Op. 79. Lpz., Peters. 1 Thlr. 4 gr.

Der Friede in Gottes Obhut, von *Elise Ehrhardt,* vierstimmig comp. von *Franz Wagner,* in dessen: 8 vierstimmige Gesänge für Singvereine und Chöre u. s. w. Schleiz, Richel. 16 gGr.

O schöner sel'ger Gottesfriede, comp. v. *C. G. Reissiger,* in dessen: 3 deutsche Duetten für 2 Sopranstimmen mit Pfte. Op. 148. Dresden, Paul. 1840. 20 Gr.

Der Schutz Gottes, Text von *Christoph Christian Hohlfeld,* vierstimmig comp. von *Franz Wagner* a. a. O.

Allg. mus. Z. 1836, S. . „Wird die Meisten für die Sammlung gewinnen."

Der Herr ist mit uns, Motette, Text von *Kudrass,* für 4 Singstimmen comp. von *C. F. Rafael.* Breslau, Leuckart. 6 Gr.

Ruhig und still in der Gegenwart Gottes, comp. von *L. Burkhardt,* in dessen: geistliche Gesänge u. s. w. Op. 3. Berlin, Fröhlich. 12 Gr.

In Gott ist meine Seele, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Jul. Melcher,* in dessen: Religiöse Gesänge u. s. w. Op. 13. Berlin, Challier u. C. 1841. 17 Sgr.

Du bist, o Herr, mein Stern, Lied für 1 Singstimme mit Pfte, comp. von *Fr. Lachner,* in dessen: 4 Lieder. Op. 27. Wien, Diabelli. 1 Fl. 15 Kr. Conv.

Meine Seele ist voll Freude, comp. von Demselben a. a. O.

Gott, du willst die Deinen nicht verlassen, Lied für 4 Singstimmen, comp. von *F. Commer,* in dessen: 6 Lieder für 4 Singstimmen mit Pfte. Op. 7. Bonn, Mompour. Part. 1 Thlr.

**Der Fromme in Trübsal**, Kantate, bei und nach allgemeiner Noth, besonders zum Dankfeste wegen Befreiung von der Cholera comp. von *M. F. Kähler*. Züllichau, Darnmann. KA. 1 Thlr. 10 Gr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1834, S. 140 fg. Empfohlen.

**Lied in Trübsal**, comp. von *Aug. Ferdinand Anacker*, in dessen: sechs geistliche Lieder für Bariton oder Alt — mit Pfte. Op. 26. Lpz., Hofmeister. 17½ Sgr.

## Des Menschen Verhältniss und Pflicht gegen Gott.

### Erkenntniss Gottes.

**Forschen nach Gott** („Ich suche dich, o Unerforschlicher"), Text von *Ulrich Hegner*, Motette für Männerstimmen comp. von *Lorenz Schneider* (in Coburg). Erlangen, Bläsing, 4 Gr.

Recens. in der allg. m. Z. 1835, S. 825: „Diese Tondichtung ist schön, gut gedacht, fromm empfunden und kunsterfahren ausgeführt." Zum 1. Male ist sie in Erlangen vorgetragen, und sehr beifällig aufgenommen worden.

**Forschen nach Gott**, von *Ulrich Hegner*, Motette, vierstimmig comp. von *Konradin Kreutzer*, in dessen: 134 vierstimmige Gesänge und Chöre für Männerstimmen, 6. Heft. Op. 24. Mainz, Schott. Neue Ausgabe 1846. Part. u. Stimmen, 54 Kr.

**Forschen nach Gott**, von *Ulrich Hegner*, Motette, für 4 Männerstimmen comp. von *C. A. Bertelsmann*. Köln, Eck u. C. Part. u. Stimmen, 20 Gr.

Gesungen z. B. in Züllichau den 18. Aug. 1847. Allg. m. Z. 1847, S. 622.

---

### Verehrung Gottes.

*M. Jacobi*, Timor Domini, optima mentis humanae cum divina harmonia, variis tum vocibus, tum instrumentis musicis proposita. Hamburg. 1663. 4.

**Die Furcht des Herrn**, Kantate, comp. von *Joh. Georg Hoffmann*.

**Die ihr des unermesslichen Weltalls Schöpfer ehrt**, Kantate, für 4 Singstimmen mit Pfte comp. von

*W. A. Mozart.* Lpz., Breitkopf u. H. Part. 6 gGr. Instrumentirt von *Kurz,* und in Prag 1799 aufgeführt. Es war diese Kantate von *Mozart* ursprünglich für Klavier gesetzt.

In Prag „gefiel sie, und machte Effect. Man kann sagen, dass *Kurz* ziemlich genau in den Geist *Mozart's* einzudringen verstand." Allg. mus. Z. I, S. 445.

Herr, hier vor deinem Throne, Kantate, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *W. A. Mozart.* No. 3 der Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr.

Hoch, vom Heiligthume, Kantate, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *W. A. Mozart.* No. 6 der Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr. 6 gGr.

Erhebung zu Gott, Kantate, Text von Dr. *Aug. Hermann Niemeyer,* für 4 Singstimmen mit Orgel und mehreren Blasinstrumenten *ad libitum* comp. von *Karl Eberwein.* Op. 20. Lpz., Hofmeister. 12 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1829, S. 698 fg., und zwar beifällig.

Die Pfade zur Gottheit, Oratorium, Text von *Fügemann,* comp. von *Friedrich Wilhelm Liebau.*

Aufgeführt in der St. Blasiikirche zu Quedlinburg den 4. Jun. 1834. Allg. m. Z. 1834, S. 371.

Tief im Staub anbeten wir, Hymne, comp. von *Ludwig von Beethoven.*

Tief im Staub anbeten wir, Kantate, für 4 Singstimmen mit Orchester, comp. von *J. G. Meister.* Op. 5. Hildburghausen, Kesselring. Part. 12 gGr.

Wir beten an, mehrstimmiger Gesang, comp. von Dr. *K. Löwe,* in: *Jakob Neuss:* erste Sammlung mehrstimmiger Gesänge für Sopran- und Altstimmen mit und ohne Orgel. Mainz, Schott. 36 Kr.

Die Anbetung Gottes, Kantate, Text und Musik von *Franz Xaver Eisenhofer.* Mscpt.

## Lob Gottes und Dank für seine Wohlthaten.

(Mit Ausschluss ähnlicher Werke, die im speciellen Theile aufgeführt werden. Alphabetisch geordnet der leichtern Uebersicht wegen.)

Lobet den Herrn in seinen Thaten, zweichörige Motette, comp. von *Joh. Sebastian Bach.*

Vorgetragen z. B. in Berlin den 14. Jan. 1830. Allg. m. Z. 1830, S. 139: „Schwer, aber gelungen ausgeführt."

Danket dem Herrn, leichte Motette, für 3 Singstimmen comp. von *J. J. Behrens.* Hamburg, Cranz. 4 Gr.

Herr, wir singen deiner Ehre, Doppelchor mit figurirtem Choral und Fuge, comp. von *J. J. Behrens.* Hamb., Cranz. 10 gGr.

Lob des Höchsten, Kantate, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Friedrich Heinrich Benda.*

Aufgeführt in Potsdam 1806. Allg. m. Z. VIII. B., S. 478.

Soweit der Sonne Strahlen glänzen, Hymne, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Aug. Bergt.* Op. 17. Leipz., Hofmeister. 1 Thlr. 4 gGr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1820, S. 310 fg. Es heisst, Mozart habe dem Componisten dabei als Vorbild vorgeschwebt, „der Styl und Charakter, sowie auch die Anordnung und ganze Form zeigen dies. Es ist dieses achtbare Kirchenstück passend erfunden, von lebendigem, kräftigem Ausdruck, voll einfach edler Harmonie, leicht zu fassen und leicht auszuführen. Es besteht aus einem Chor, welcher in einen Satz für vier Solostimmen fällt, und nach diesem kehrt der erste Chor zurück, und bekommt einen länger ausgeführten und rauschenden Schluss." Es ist dieses beliebte Kirchenstück oft und an verschiedenen Orten aufgeführt worden.

Anbetungswürdiger, zu dir steigt unser Lobgesang, Kantate für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von Demselben. Meissen, Gödsche. 1845. Part. 1 Thlr. 5 Sgr.

Ew'ger, den die Sterne preisen, Motette, comp. von *Friedr. Wilh. Berner.*

Gesungen z. B. in Berlin in der Marienkirche den 24. Okt. 1838. Allg. m. Z. 1838, S. 787.

Preis, Anbetung, Dank, Hymne, für 4 Singstimmen mit Pfte comp. von *Joh. Brandl.* Carlsruhe, Velten. Part. 3 Fl. 36 Kr.

Jehovah's Lobgesang, Kantate, Text von *Aug. Gottlieb Meissner,* comp. von *C. C. Büttinger.*

Lobsingt dem Höchsten, comp. von *Luigi Cherubini.*

Aufgeführt z. B. in Leipzig den 1. Jan. 1836. Allg. m. Z. 1836, S. 87.

Lob des Höchsten, für 1 Alt- oder Bassstimme mit obligater Orgel oder Pfte comp. von *Joh. Heinr. Clasing.*

Gedruckt als V. Beilage zur allg. m. Z. 28. B., S. 708.

**Ich will den Herrn loben. Ich preise dich, Herr. Ich will dich erhöhen**, geistliche Lieder, für 4 Männerstimmen comp. von *F. Commer*, in dessen 4. und 5. Hefte seiner: geistlichen Gesänge für 4 Männerstimmen. Bonn, Mompour. Op. 13. 16 Gr. Op. 14. 18 Gr.

**Zu deiner Ehr' erheben wir**, geistliches Lied, für 4 Männerstimmen comp. vom Prinzen *Georg von Cumberland.* Berl., Zesch. 4 Gr.

**Preis Gottes** („Danket dem Herrn, denn er ist freundlich"), Kantate, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Franz Danzi.* Lpz., Breitkopf u. H. 1804. Part. 1 Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. VI, S. 394 fg., wo sie wegen ihrer Einrichtung, gefälligen Ausarbeitung und wegen ihres angenehmen Styls empfohlen wird. Aufgeführt oft und an vielen Orten, z. B. auch in Mannheim 1812 (allg. m. Z. 1812, S. 381: „ungefähr im alten Oratorienstyl" geschrieben), und in Cassel 1820 (a. a. O. 1820, S. 583).

**Singt Lob dem Herrn**, Hymne, comp. von *Franz Danzi.*

Aufgeführt in Jauer beim Musikfeste den 4. Aug. 1841. Allg. m. Z. 1841, S. 657.

**Das Lob Gottes**, Kantate, comp. von *Franz Dunkel.*

**Erhebe dich, mein Lobgesang**, figurirter Choral, comp. von *Karl Friedrich Christian Fasch.*

Aufgeführt z. B. in Berlin den 17. Nov. 1836. Allg. m. Z. 1836, S. 820.

**Lobet seinen Namen**, Fuge, für 4 Singstimmen comp. von *Friedr. Ernst Feska*, in: Auswahl vorzüglicher Musikwerke in gebundener Schreibart von Meistern alter und neuer Zeit, 3. Lief. Berl., Trautwein. 8 Gr.

**Danket dem Herrn für alle Leiden**, Gesang von *G. Flügel*, im 4. Hefte seiner Gesänge u. s. w. Op. 1. Magdeburg, Wagner u. C. 12 Gr.

**An Gott**, Ode, Text vom russischen Dichter *Darschawin*, für 4 Solostimmen und Chor mit Orchester comp. von *Joh. Leopold Fuchs.*

Aufgeführt zu Petersburg den 21. März 1831. „Die Musik fand allgemeinen und verdienten Beifall." Allg. m. Z. 1831, S. 679.

**Dankgebet** („Dank! Dank, Anbetung!"), Lied, für 4 Singstimmen mit Pfte comp. von *Joh. Fuss.*

Abgedruckt in der VII. Beilage zur allg. m. Z. XII. Band.

Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken. Festhymne für Männerchor, comp. von *E. Fr. Gäbler*. Op. 9. Berlin, Trautwein. Part. 17½ Sgr.

Lob, Preis und Dank sei Gott, Chor, comp. von *Eduard Grell* (in Berlin).

Gesungen in Berlin den 16. April 1820. Allg. m. Z. 1820, S. 338: „Gefiel allgemein."

Ehre sei dem Vater, sechsstimmig, comp. von Demselben, in dessen: 5 sechsstimmige Kirchengesänge. Op. 32. Berlin, Trautwein. Part. 10 Sgr.

O dass ich tausend Zungen hätte, Lied von *Joh. Mentzer* (gest. 1734), comp. für 4 Singstimmen mit Orgel von *Ed. Grell*. Op. 15. Berl., Cranz. Part. 8 Gr.

Hymne, Text von Dr. *Fr. Adolph Krummacher*, comp. von *Ferd. Wilh. Grund*. Hamburg, Böhme. 1 Thlr. 16 Gr.

O preis't den Herrn mit einem Munde, Lobgesang comp. von *G. F. Händel*. Berl., Trautwein. 12 Gr.

Gesungen z. B. in Düsseldorf den 23. Mai 1836. Allg. m. Z. 1836, S. 290.

Herr, werth, dass Schaaren, Hymne, comp. von *Aug. Ferd. Häser*.

Vorgetragen z. B. in Jena beim Musikfeste im Aug. 1834, und in Eisenberg den 26. Mai 1836. Allg. m. Z. 1834, S. 652. 1836, S. 377. „Wirkte gut."

Danklied zu Gott, für 4 Singstimmen mit Pfte comp. von *Joseph Haydn*. Bonn, Simrock. 2 Fr. 30 Ct.

Du bist's, dem Ruhm und Ehre, Text von *Chr. F. Gellert*, Motette, comp. von *Joseph Haydn*, bearbeitet von Dr. *C. F. Zelter*.

Danket dem Herrn, Hymne, für vierstimmigen Chor mit Orchester comp. von *Friedr. Kästner* (in Schleiz). Neustadt a/O., Wagner. 1838. 14 Gr.

Recens. in der allg. m. Z. 1838, S. 463 fg. „In den 6 kleinen Abtheilungen tritt durchgängig der Charakter angemessener Einfachheit und Ungezwungenheit in der Harmonie, wie in der Melodienfolge deutlich hervor. Ueberdies macht sie der zum Grunde liegende mehr allgemeine Text — für manche andere Kirchenfeier anwendbar" Es wird daran ausgesetzt, dass nur Blasinstrumente gewählt und diese für die Kirche nicht zweckmässig seien, und dass nur Cdur die herrschende Tonart sei.

Herr, wer kann recht erhöhen deines Namens

Ruhm, für 2 Tenore und 2 Bässe comp. von *Bernh. Klein,* No. 3 im 4. Hefte seiner religiösen Gesänge. Op. 25. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

**Aufgeführt z. B. in Jena 1835. Allg. m. Z. 1835, S. 581.**

Preis, Lob und Ruhm, für 2 Tenore und 2 Bässe comp. von *Bernh. Klein,* No. 1 im 5. Hefte seiner religiösen Gesänge. Op. 26. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

**Gesungen z. B. in Freiburg in Schlesien im Aug. 1834, in Eisenberg den 26. Mai 1836, in Greiz 1836, in Jauer beim Musikfeste den 4. Aug. 1841. Allg. m. Z. 1834, S. 58. 1836, S. 377. 1837, S. 839. 1841, S. 657.**

Nun lob, den Herrn, o Seele, für 2 Tenore und 2 Bässe comp. von *Bernh. Klein,* No. 1 im 8. Hefte seiner religiösen Gesänge. Op. 37. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

Stimmt ihn an, den Hochgesang, Lobgesang, Kantate mit obligater Orgelbegleitung comp. von *Kühne.* Op. 31. Erfurt, Körner. 16 Gr.

**Recens. in der allg. m. Z. 1840, S. 787. Ein Basssolo („ungekünstelt"). Chor („schön harmonisirt"). Kurzes Largo. Chorgesang („schön").**

An Gott, Hymne, Text von *C. F. Schmidt-Phiseldeck,* comp. von *Friedr. Ludwig Emil Kunzen.* Zürich, H. G. Nägeli 1800. KA. 4 Fr. Auch ins Französische übersetzt: Hymne à Dieu, paroles de etc. Paris, Viquerie. 1800.

**„Ein sehr schätzbares Produkt, mit Geist entworfen, mit Gefühl ausgeführt, mit Sorgsamkeit vollendet." Allg. m. Z. 1801, S. 127 fg. Aufgeführt z. B. in Leipzig 1809: „Voll herzerhebender Stellen." Allg. m. Z. 1808/1809, S. 459.**

Preis dir, des Lebens Herr, Kantate, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *J. G. Lägel.* No. 4 der Kantaten. Gera, Blachmann u. C. Part. 2 Thlr.

Lobsinget Gott am Freudentag, Kantate, für 4 Singstimmen und Orchester zur Grundsteinlegung des Domfortbaues in Köln comp. von *C. Leibl.* Köln, Eck.

**Recens. in der neuen Zeitschrift für Musik (Leipzig, 1844). 20 B., No. 28.**

Du bist's, dem Ruhm und Ehre, Lied von *Chr. F. Gellert,* für 4 Singstimmen mit Orgel comp. von *L. Lenz,* No. 8 in dessen: 12 vierstimmige Kirchengesänge u. s. w. Op. 3. München, Sidler. 1 Fl. 30 Kr.

**Allg. m. Z. 1829, S. 166: „Vorzüglich gelungen."**

An die Gottheit, Hymne von *A. G. Meissner*, comp. um 1800 von *Vincenz Maschek*.

Aufgeführt in Prag 1800. „Die Musik erreicht die Erhabenheit des Textes nicht ganz, hat aber treffliche Stellen.“ Allg. m. Z. II, S. 440.

Bringt Lob dem Allerhöchsten, Kantate, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *J. G. Meister*. Op. 6. Hildburghausen, Kesselring. Part. 12 gGr.

Lobgesang, eine Symphonie-Kantate nach Worten der heiligen Schrift zur Jubiläumsfeier der Buchdruckerkunst in Leipzig 1840 comp. von Dr. *Felix Mendelssohn-Bartholdy*. Op. 52. Lpz., Breitkopf u. H. Part., KA. 5½ Thlr. Orchesterstimmen 10 Thlr. Singstimmen 2 Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1842, No. 9 u. 10. „Dem Gesange — heisst es S. 206 — geht eine grosse selbstständig ausgeführte Instrumentalmusik voran, die mehr ist, als eine Einleitung nach gebräuchlicher Weise, darum hat der Autor das Ganze Symphonie-Kantate genannt. Aus drei vollständig ausgeführten Sätzen bestehend, wird sie doch in allen Theilen durch stets beibehaltene Motive nicht allein in sich zusammengehalten, sie ist auch durch dieselben, die mit grosser Kunst auf die ungezwungenste Weise beinahe fortwährend gegenwärtig bleiben, mit der folgenden Gesangsmusik auf's Engste verbunden. Wir finden im Mittelsatz der Symphonie eine Zeit der Beängstigung; auch die Kantate hat in ihrer Mitte einige Sätze angstvoller, gedrückter Stimmung, die hier, wie in der Symphonie von trost- und lichtvolleren eingeschlossen sind. — Die Symphonie, namentlich in den beiden letztern Sätzen, ist von so grosser Schönheit, dass wir von ihr so wenig, als von der Kantate den geringsten Theil entbehren möchten.“ — Besonders ist hier noch zu vergleichen, was in der allg. m. Z. 1844, S. 756 ff. darüber gesagt wird. Zum ersten Male ist das grosse Werk aufgeführt worden in Leipzig in der Thomaskirche den 25. Juni 1840 bei jener oben erwähnten Feier, dann im Herbste 1840 in Birmingham unter Leitung des Componisten selbst mit enthusiastischem Beifalle (a. a. O. 1847, S. 900), ferner in Berlin den 13. Jan. 1842, in Lausanne, Dresden, in Reichenberg in Böhmen den 22. Aug., in Erfurt und Glauchau 1842 (a. a. O. 1842, S. 236, 338. 725. 742. 944. 1013). Daran reihen wir:

Begeht mit heil'gem Lobgesang, Festgesang zur Eröffnung der am ersten Tage der Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst auf dem Markt zu Leipzig Statt findenden Feierlichkeiten, für Männerchor, comp. von Demselben. Lpz., Breitkopf u. H. 1840. KA. 1 Thlr.

Lobt froh den Herrn, vierstimmig, comp. von *Simon Mendheim*. Op. 22. Berl., Wagenführ. Part. 4 gr.

**Danket dem Herrn**, für 4 Männerstimmen comp. von *J. H. C. Molck.* Op. 10. Hanover, Nagel. 1841. 14 Gr.

**An Gott**, Hymne von *F. W. Gubitz*, für 4 Singstimmen mit Pfte von *Giacomo Meyerbeer.* Lpz., Peters. 12 Gr.

Recens. in der allg. m. Z. 1817, S. 728: „Ein guter, für musikalische Bearbeitung geeigneter Text, richtige Auffassung desselben, einfacher, gutgeführter Gesang, gründliche Harmomonie, Mässigung und Zweckmässigkeit in der Begleitung des Pfte" u. s. w. wird an der Composition gerühmt.

**Preis Dir, Gottheit!** Hymne, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *W. A. Mozart.* Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr. 8 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. VII, S. 162. „Das Ganze hat ein grosses, energisches Gepräge." Ist oft zur Aufführung gekommen, auch in kleineren Städten, wie die folgende No.:

**Gottheit, dir sei Preis und Ehre!** Hymne, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *W. A. Mozart.* Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr. 8 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. VII, S. 687. Aufgeführt z. B. in Bremen 1819, in Stuttgart 1831, in Wien 1834. Allg. m. Z. 1819, S. 768. 1832, S. 122. 1834, S. 418.

**An Gott**, Hymne, Text von *Joh. Andreas Cramer*, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *Johann Immanuel Müller.* Erfurt, Suppus. Part. 2 Thlr. 16 gGr.

**Danket dem Herrn, denn er ist freundlich**, vierstimmige Motette comp. von *Wilhelm Adolph Müller*, No. 3 in dessen: 3 vierstimmige Gesänge religiösen Inhalts u. s. w. Op. 39. Meissen, Gödsche. 12 gGr.

„Diese Motette ist zwar nicht erfindungsreich, aber doch hübsch fugirt." Allg. m. Z. 1829, S. 553.

**Du bist's, dem Ruhm und Ehre**, von *Chr. F. Gellert.* **Lobet den Herrn. Lob, Ehr' und Preis. Lasst uns mit Danken treten**, comp. von *H. G. Nägeli*, in dessen: fünfstimmige Cantus-Firmus-Chöre. Zürich, H. G. Nägeli. 17 Gr.

**Wo ist, soweit die Schöpfung reicht**, Hymne, für 4stimmigen Männerchor mit Orchester comp. von *Aug. Neithardt.* Op. 98. KA. Berl., Trautwein. 12 gGr.

Eigens comp. für das Gesangfest des Märkischen Singvereins im Juni 1834. Recens. in der allg. m. Z. 1835, S. 231: „Ein wohlklingender Gesang, der — nichts Eigenthümliches hat weder in Melodie, noch Harmonie." Aufgeführt bei dem oben

angegebenen Feste, in Nürnberg 1835, in Weissenfels den 25. Mai 1836, in Greiz den 18. Jul. 1837, in Taucha beim Musikfeste den 19. Jul. 1838, in Düben beim Musikfeste den 24. Jul. 1839. Allg. m. Z. 1835, S. 652. 1836, S. 376. 1837, S. 839. 1838, S. 516. 1839, S. 634.

Dankt dem Herrn, Motette von *A. H. Niemeyer,* comp. für 4 Singstimmen von *A. Neithardt.* Op. 130. Berl., Trautwein. $12^1/_2$ Sgr.

Das Lob des Herrn, Motette, comp. von *F. Otto.*

Aufgeführt in Taucha den 19. Jul. 1838 beim Musikfeste. Allg. m. Z. 1838, S. 516.

An Gott, den Vater, Ode von *Klopstock,* achtstimmig für das Musikfest zu Halle 1830 comp. von *C. G. Reissiger.*

Daselbst mit getheiltem Beifalle aufgeführt, wie auch zu Leipzig 1831. Allg. m. Z. 1830, S. 427. 1831, S. 111.

Lobgesang, für Chor comp. von *Andreas Romberg.* Offenbach, André. Part. 1 Fl. 12 Kr.

Das Göttliche, Hymne von *J. W. von Goethe,* comp. von *Christian Friedr. Rungenhagen.*

„Er hat das Gedicht in seiner ernsten Tiefe würdig und edel aufgefasst, und zeigt sich durch diese musikalische Bearbeitung auf's Neue als denkender Tonkünstler." Aufgeführt in Berlin den 13. Jan. 1831. Allg. m. Z. 1831, S. 123.

Du bist's, dem Ruhm und Ehre, Lied von *Chr. F. Gellert,* Motette, comp. von *C. W. Sämann.*

Gesungen in Königsberg den 4. Mai 1831 in der Löbenkirche. Allg. m. Z. 1832, S. 162: „Verdienstlich."

Lob sei dem allerhöchsten Gott', Hymne, für 2 Soprane, Contr'-Alt, 2 Tenore und Bass comp. von *Jos. Sarti.* Lpz., Breitkopf u. H. Part. 8 gGr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1813, S. 439: „In jeder Hinsicht meisterhaft. — Die Haupttonart bleibt in allen 3 Sätzen dieselbe, nämlich Gmoll."

Dr. *Friedrich Schneider* (nach dem eigenhändigen Verzeichnisse): Der Herr ist gross (1804). Gott unser Vater (1804). Dem hohen guten Vater (1807). Gross sind die Werke des Herrn, Kantate (1801). Herr, Kometen und Sonnen! Hymne (1805). Mscpt.

Das Lob der Gottheit, Hymne von *Ewald von Kleist,* comp. von *Friedr. Ludwig Seidel.*

Aufgeführt in Berlin den 20. Dec. 1810. Allg. m. Z. 1811. S. 132.

**Lasset uns mit ehrfurchtsvollem Dank. Wir nahen uns voll heisser Dankbegier.** Motetten, comp. von *J. G. Schicht*, in dessen: Motetten. 6. u. 9. Heft. Lpz., Breitkopf u. H. Part. à 16gGr.

**An die Gottheit** („Gott Jehovah"), Hymne von *Thaarup*, aus dem Dänischen übersetzt von *Joh. Heinrich Voss*, comp. von *Joh. Abraham Peter Schulz*. Kopenhagen. KA. 1793. Neue Aufl. 1798. Part., Wien, Trüg (nach *Gerber*).

Recens. in der allg. m. Z. 1800, S. 112 fg.: „Die Musik hat einen durchaus einfachen, edlen Styl; sie ist klangvoll, rein und in einem Geschmacke gearbeitet, der mit der Zeit bestehen kann; dabei ist schöne Bedeutung in den Massen und im Ausdrucke, Oekonomie ohne Armuth, und Fleiss ohne Trockenheit. Nur fehlt dem Ganzen eine gewisse Progression." *Gerber*, Neues Tonkünstlerlexikon, 4. B., S. 157 sagt: „Alle Stimmen vereinigen sich dahin, das Werk zum höchsten Ideale und Muster einer vollkommenen Kirchenmusik zu erheben." Aufgeführt z. B. in Leipzig 1808, und theilweise in Königsberg den 12. Okt. 1834, und in Berlin den 3. Aug. 1837. Allg. m. Z. 1808/1809, S. 201. 1834, S. 750. 1837, S. 610.

**Lob- und Dank-Kantate,** mit Orgel und Instrumenten comp. von *J. F. Schwenke* (in Hamburg). Op. 40. Verlag des Verfassers. 5 Mark.

Recens. in d. allg. m. Z. 1845, S. 760. Die Musik sei ernst, kirchlich und erbaulich. Es wird das Stück allen grössern und kleinern Kirchen empfohlen.

**Juble empor,** Hymne von *Abel*, für 4 Männerstimmen und Orgel comp. von *F. W. Sörgel*. Op. 41. Erfurt, Körner. 1 Thlr.

**Lasst uns den Dankgesang erheben,** Fuge, für 4 Singstimmen comp. von Dr. *L. Spohr*. Berl., Trautwein. 8 Gr. No. 26 der 9. Lieferung der Auswahl vorzüglicher Musikwerke in gebundener Schreibart von Meistern alter und neuer Zeit.

Recens. in d. allg. m. Z, 1838, S. 836. Aufgeführt in Cassel im Jan. 1841. A. a. O. 1841, S. 599.

**Gott,** 2 Hymnen von *H. W. von Gerstenberg*, comp. von *Max. Stadler*.

Eine in Wien aufgeführt 1821. Allg. m. Z. 1821, S. 827: „Geistvolle Worte," der Gesang machte aber keinen Eindruck wegen des Vortrags.

**Das Lob Gottes,** Kantate, comp. von *Joseph Strauss*.

Aufgeführt in Speyer beim Musikfeste 1840. Nachtrag zu Dr. *Schilling's* Universallexicon u. s. w. S. 411.

Das Lob der Gottheit, für 4 Singstimmen und Orchester comp. zur Feier der glücklichen Entbindung der Kronprinzessin von Baiern (1814) von *J. H. Stunz.* Op. 4. München, beim Componisten. 6 Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1814, S. 341 ff.: „Das Gedicht enthält einen recht passenden Dankpsalm — der auch für jede andere Erhebung des Herzens zu Gott in dankbarer Freude passt, den der Componist im Ganzen vollkommen richtig und bestimmt aufgefasst hat. Der Styl der Musik ist feurig, glänzend und frei. Der Gesang ist natürlich und verständig geführt, die Instrumentirung reich und mannigfaltig. Das Ganze besteht aus drei grossen Sätzen." Es werden auch einige Ausstellungen gemacht. Aufgeführt in der protestantischen Hofkapelle zu München 1814 (a. a. O.), in Leipzig 1816, 1820 und 1822, in Prag 1836, und in Wien 1837. Allg. m. Z. 1816, S. 278; 1820, S. 255 („die Composition ist gut, wenn auch nicht originell"); 1822, S. 848 („im Ganzen sehr schön, im Einzelnen hie und da zu weitschweifig gehalten"); 1836, S. 345. 1838, S. 174.

Lob, Preis und Ehre, comp. von *C. Thurn,* in dessen: 8 Gesänge ernsten Inhalts für Männerchor mit Pfte. Darmstadt, Pabst. 1842. Part. 8 gG.

An Gott, Hymne, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Franz Adam Veichtner.*

An Gott, Hymne, für 2 Singchöre ohne Begleitung (mit Pfte besonders gedruckt), comp. von Dr. *Gottfried Weber,* in dessen: mehrstimmige Gesänge u. s. w. 4. Heft. Op. 41. Mainz, Schott. 2 Fl.

Allg. m. Z. 1830, S. 204: „Durch und durch vortrefflich, in Einem Style gehalten, überall gleich wirksam, gleich deutlich und bestimmt, mit höchst klarem Fugensatze, stets der Hoheit des Gegenstandes angemessen, und doch auch stets leicht sangbar."

Ewig's Lob sei dir gesungen, figurirter Choral, comp. von *C. F. Zelter.* Berlin, Trautwein. Auswahl vorzüglicher Musikwerke in gebundener Schreibart u. s. w. 8. Lieferung. 1838. 8 Gr.

Bringet dem Herrn Ruhm, Kantate nach Psalm 29, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *J. R. Zumsteeg.* No. 3 der Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 18 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. VII, No. 5: „im Ganzen sehr schön bearbeitet."

Preis sei dem Gotte Zebaoth, Kantate, für 4 Sing-

stimmen und Orchester comp. von *J. R. Zumsteeg.* No. 13 der Kantaten. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr.

---

Nun danket Alle Gott, Danklied, gedichtet nach Sirach 50, 24—26. Text und Melodie wurde von jeher allgemein dem Archidiakonus M. *Martin Rinckhart* in Eisleben (seit 1607. Vgl. *Louis Plato:* M. *Mart. Rinckhart* Lpz. 1830.) zugeschrieben, auch von *Joh. Ernst Häuser:* Geschichte des Kirchengesanges u. s. w. (Quedlinburg u. Leipzig, 1834.), S. 130, weil es „einzeln gedruckt sei," und zwar „nach einer Melodie des Italieners *Marenzo* componirt. Die ersten Zweifel, dass er auch Componist der Melodie sei, erregten die Tonkünstler *Knecht* und *Schicht*, und *C. F. Becker* in Leipzig brachte sie zur Gewissheit, indem er die Melodie aus dem „Cantionale sacrum" (Gotha, 1646) mittheilte, wo sie ausdrücklich als „Melodia Lucae Maurentii (gest. 1599) aufgeführt ist. Schon zu *Rinckhart's* Zeiten wurde *L. Maurentius* (von 1591—1599 Kapellmeister in Rom, Verfasser von vierstimmigen Motetten: Motetti à quattro voci. Venet. 1588, und unter dem Namen: il più dolce cigno, d. i. der süsseste Schwan, bekannt) für den Componisten jener Melodie gehalten, und *Rinckhart* war mit ihm bekannt, wie aus dem seltenen und nicht sehr bekannten Buche: Triumphi de Dorothea, sive laus Musicae, d. i. geistliches musikalisches Triumphkränzlein (Lpz., 1619) hervorgeht, worin ausser andern italienischen Gesangstücken auch Compositionen von *L. Maurentius* enthalten sind. Vgl. Blätter für literärische Unterhaltung 1839, S. 331 fg. Nach *Plato* a. a. O. S. 29 u. 32 hat *Rinckhart* das Lied im Jahre 1644 gedichtet. Der 3. Vers, behaupteten Manche, sei ein späterer Zusatz, allein *Martiny Laguna*, ein bekannter Philolog und Schulmann, hat aus einem Manuscripte *Rinckhart's* vom Jahre 1644 nachgewiesen, dass der 3. Vers ebenfalls von demselben gedichtet sei. Vgl. *Tzschirner's* Magazin für christliche Prediger, 2. Bd., 1. St., S. 84. Nach einer andern Angabe, nämlich nach der ausdrücklichen in *Joh. Crüger's* Praxis pietatis oder Geistlichen Kirchenmelodieen zu Dr. *Luther's* und anderer Gesänge u. s. w. Leipz. 1649. 4. Berl. 1703. 30. Aufl., sei die Melodie von *Joh. Crüger*, und

zwar unter No. 94 abgedruckt, nach allg. m. Z. 1839, S. 64. Vgl. *E. C. G. Langbecker: Joh. Crüger's* Choralmelodieen. Berl., 1835. 4. (Dr. *Daniel)* Evangelisches Kirchengesangbuch u. s. w. Halle 1842. S. 407.

Zum ersten Male soll jenes Lied am Neujahrstage 1649 bei der Feier des Westphälischen Friedensfestes gesungen worden seyn. Es ist wohl unter allen Liedern in den christlichen Gesangbüchern am öftersten bis jetzt gesungen worden, besonders bei feierlichen öffentlichen Gelegenheiten und in häuslichen Kreisen, wofür es noch jetzt das stehende Lied ist. Auch in's Französische ist es übersetzt worden: „Rendez tous grace à Dieu de coeur" etc. in: Oeuvres chrétiennes. Frankfurt a/M. 1799. No. 99. Neue Ausgabe: No. 107. Eine lateinische Uebersetzung dieses Liedes von *Kaupisch* steht in der allg. m. Z. 1814, S. 848.

Nun danket Alle Gott, mit vier Vocal- und Instrumental-Stimmen sampt dem Basso continuo comp. von *W. E. Rothe.* Breslau, Gottfried Günther. 1660. Fol.

Nun danket Alle Gott, für 2 Tenore und 2 Bässe comp. von *Bernh. Klein,* No. 1 in dessen: 2. Hefte religiöser Gesänge u. s. w. Op. 23. Berlin, Trautwein. 1 Thlr.

Nun danket Alle Gott, fünfstimmiger Cantus-Firmus-Chor comp. von *H. G. Nägeli,* in dessen: fünfstimmige Cantus-Firmus-Chöre. Zürich, H. G. Nägeli. 17 Gr.

---

## Das Hallelujah.

Mit diesen Worten beginnt und schliesst der 113. Psalm, und von dorther ist der Ausdruck genommen, und in die christliche Kirchensprache übergegangen. Es ist bemerkenswerth, dass das Wort erst vom 103. Psalm an gebraucht wird, und sonst im alten Testamente nicht vorkommt, das apokryphische Buch Tobiä (13, 18) ausgenommen, im neuen Testamente aber nur Offenbarung Joh. 19, 1. 3. 4. 6. steht. Manche haben behauptet, dass es ein Wort der Engel sei, vom Himmel stamme, keiner menschlichen Sprache angehöre, und daher nicht völlig erklärt werden könne. Diese Meinung hat zuerst *Anselmus,* Erzbischof zu Canterbury, in seinem Commentar zur Offenbarung Joh. Kap. 19 ausgesprochen, und Beda Venerabilis und Alcuin haben ihm beigestimmt. Deshalb wurde auch das Wort beibehalten, und nicht übersetzt. Vgl.

Dissertazione sopra l'origine, significato, uso e morali ammaestramenti per la divota recita dell' Alleluja. 1749. 8. *E. F. Wernsdorf,* De formula veteris ecclesiae psalmodica: Hallelujah. 1763. 4, welcher S. 21 sagt: „In Graeca ecclesia est Hallelujah moeroris, compunctionis, devotionisque argumentum, ideoque illud in luctu potissimum frequentatur ac saepius iteratur. Latinis contra est canticum laetitiae, ex Christi reditu in vitam perceptae, quo cantico tum omnibus dominicis et festis, tum praecipue Paschalibus diebus, templa eorum personant.“ Wenn die griechische Kirche das Hallelujah auch bei der Todtenfeier, und in der Advents- und Passionszeit beibehielt, wo es die abendländische Kirche weglässt, so that sie es aus dem Grunde, als Leiden und Tod zur Freude führen, und daher zum Lobe Gottes auffordern. Augustinus sagt (Expositio in Evang. Ioan., und Sermon. de temp. serm. 151.): „Quid est Alleluja? Verbum est Hebraicum: laudate Dominum, laudate Deum.“ Dass die Psalme 113—118 das grosse Hallelujah von den Juden genannt worden seien, und wenn sie es vorzugsweise gesungen haben: davon mehr bei den Psalmen. Es ist das Hallelujah aber als musikalisch befunden worden, mit Ausnahme von Burney und Forkel, welche meinten, es sei das Wort nicht compositionsfähig und sangbar, weil ihm die rechten musikalischen Vocale fehlten. Es ist aber gewiss singbarer, als die deutsche Formel: „Gelobt sei Gott“ in den kirchlichen Intonationen.

Das bedeutendste und berühmteste Hallelujah ist unstreitig das von *G. F. Händel* componirte, in seinem Messias. Die nähere Beschreibung desselben siehe im speciellen Theile beim „Messias.“

Hallelujah, vierstimmig comp. von *Gottlob Harrer,* in: Auswahl vorzüglicher Musikwerke in gebundener Schreibart von Meistern alter und neuer Zeit. Berl., Trautwein. 16. Lief. 1841. 10 Gr.

**Recens. von *C. F. Becher* in der allg. m. Z. 1842, S. 91 fg.: „werthvoll, und in mehrfacher Hinsicht einer Stelle in dieser Sammlung würdig.“**

Das Hallelujah, comp. von *Franz Anton Rosetti* (gest. 1792), wahrscheinlich als Schlusschor eines grösseren Werkes. Mscpt. Nach *Gerber.*

Hallelujah's, comp. von *Franz Schneider.*

**Das grosse Hallelujah**, Text von . . . *Käuffer*, comp. 1804 in Zittau von Dr. *Friedrich Schneider*. Mscpt.

**Das Hallelujah**, Text von *Gottlieb Conrad Pfeffel*, für 4 Singstimmen in Soloparthieen und Chören mit Blasinstrumenten comp. vom Freiherrn *Max von Drosle-Hülshoff*. Berl., Logier. Part. 12 Gr.

**Das Hallelujah**, Text von *G. C. Pfeffel*, für 4 Singstimmen mit Pfte comp. von *Christian Heinrich Rink*. Op. 63. Bonn, Simrock. Part. 4 Fr.

Recens. in der allg. m. Z. 1822, S. 436: „Ist vom Componisten mit Würde und Kraft musikalisch behandelt worden; zeigt dabei von sicherer Kunst und Erfahrung, und ist auch nicht im Geringsten schwer auszuführen." Es enthält ein kurzes Moestoso, kräftiges Fugenthema, ein kurzes Andante und eine Fuge.

**Das Hallelujah**, vierstimmiger Chor mit Orchesterbegleitung comp. von *Ign. von Seyfried*, in: Siona, Sammlung leicht ausführbarer Kantaten u. Kirchenstücke, 3. Heft. Breslau, Weinhold. Part. 1 Thlr. 12 gGr.

Aufgeführt in Wien im Decbr. 1827, den 7. Nov. 1828, zweimal 1829, z. B. zu Ostern, und 1836. „Eine grandiose Tonschöpfung voll Kraft und Erhabenheit." (Allg. m. Z. 1828, S. 108). „Geist und Herz erhebend" (a. a. O. 1829, S. 30), „brachte eine unbeschreiblich imposante Wirkung hervor" (a. a. O. S. 295. 617), „einfach und grossartig" (a. a. O. 1836, S. 476). Recens. das. 1837, S. 448, und in *Rellstab's* Iris 1839, S. 166: „Das Werk zerfällt in zwei Haupttheile, zwei vierstimmige Chöre. Der erste zeichnet sich, gleich im Anfange, durch den schönen Eintritt und die Fortführung der Stimmen aus. Der zweite: „Ehre, Ruhm und Preis sei Dir" führt diese Worte in grossen Noten gegen eine fortlaufende Bassbewegung durch. Die Klarheit und Sicherheit des Satzes bekundet überall den gründlich durchgebildeten Musiker."

**Das Hallelujah**, comp. von *Franz Schubert* (gest. 1828).

Aufgeführt in Wien 1838. Allg. mus. Z. 1839, S. 168.

**Das Hallelujah**, Text von Dr. *Aug. Hermann Niemeyer, comp. von . . . . Herrmann.*

Aufgeführt zur Feier des Reformationsfestes in Leipzig im Augusteum 1837. Lpz. polit. Zeit. 1837, No. 262, S. 3345.

**Das grosse Hallelujah** („Ehre sei dem Hocherhabenen, dem Ersten, dem Vater der Schöpfung"), von *J. G. Klopstock* in seinen: sämmtlichen Werken. Lpz. 1839. 4. Band: Oden. I, S. 165, für 4 Singstimmen mit Orgel comp. von *Aug. Michel*. Op. 6. Gotha, Lampert. Part. 16 gGr.

Recens. in der a l l g. m. Z. 1834, S. 577 fg.: „Die Führung der Stimme ist im Allgemeinen fliessend, die Form von der bekannten nicht sehr abweichend. Die ganze aus 6 Strophen bestehende Ode wird in 3 Musiksätzen durchgesungen: Das Allegro, $^4/_4$, Cdur, wird von einem sanftfreudigen Andante, Adur, $^3/_4$, unterbrochen, worauf im *Tempo primo* S. 11—27, vielfach modulirt und fugirt, der grösste Theil des Gedichtes geschickt zu Ende gesungen wird. Es ist demnach ein fleissig gearbeitetes, gutes und zu musikalisch nützlichen Aufführungen verwendbares Tonstück, das im Allgemeinen, ohne auf die Eigenheit des gewählten Textes zu sehen, den man zum Glücke im Chorgesange nicht einmal immer dem Hauptinhalte nach versteht, eine recht wohlklingende Kirchenmusik abgeben wird." Unter den Ausstellungen, die noch gemacht werden, ist die, dass „für das Wesen dieser Ode 3 Musiksätze nicht genug sind." A. a. O. 1833, S. 824 heisst es: „Es entspricht seinem Zwecke vollkommen, erfreut die Hörer vollkommen, und tritt bei innerem Werthe anspruchslos einher." Es wurde namentlich in H o l l a n d gut aufgenommen. A l l g. m. Z. 1840, S. 907

Das grosse Hallelujah, von *J. G. Klopstock* (s. o.), für 4 Männerstimmen mit Pfte comp. von *C. A. Bertelsmann.* Amsterdam, Theune u. C. 1840. 4 Fr. 50 Ct. (2 Thlr. $7^1/_2$ Sgr.)

Das Hallelujah, Fuge, comp. von *Simon Sechter.* Mscpt.

Das Hallelujah, von *J. G. Klopstock,* für 4 Männerstimmen comp. von *Jos. Schnabel.* Breslau, Leuckart. Part. 5 Sgr.

Hallelujah, sechsstimmig, comp. von *A. E. Grell,* in dessen: 5 sechsstimmige Kirchengesänge. Op. 32. Berlin, Trautwein. Part. 10 Sgr.

---

Gloria in excelsis Deo! Et in terra pax! u. s. w. Ehre sei Gott in der Höhe! Nach *Luther* (Werke XIII, S. 178): „die köstliche Engelpredigt." Der s. g. „englische Lobgesang" bei der Geburt Jesu nach Luc. 2, 14, auch die „grosse Doxologie" (Doxologia magna) genannt, im Gegensatze zur „kleinen Doxologie" (Doxologia parva): „Gloria patri, filio" etc. Das „Gloria in excelsis" ist ein Theil der M e s s e n der katholischen Kirche, und zwar der z w e i t e C h o r, während dessen die Gemeinde aufsteht. Es wird das Gloria der Messen auch oft einzeln gesungen, sowie es auch einzeln von Manchen componirt worden ist. Bisweilen wird zugleich mit das Kyrie, welches dem Gloria in den

Messen vorhergeht, aufgeführt. Die grosse Doxologie soll vom römischen Bischofe *Telesphorus* (128—138) eingeführt, anfänglich nur gesprochen, und seit dem 11. Jahrhundert bei jeder Messe gesungen worden seyn. Vgl. *J. Antony:* Archäologisch-liturgisches Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges u. s. w. (Münster, 1829), Kap. 10. Dr. *H. A. Daniel* (Thesaurus hymnologicus etc. II. Tom. Lips. 1844. gr. 8.), p. 267 seqq. versteht das dem Telesphorus Zugeschriebene nur von den biblischen Worten, nicht vom eigentlichen Hymnus. Für den Verfasser des Hymnus angelicus: „Gloria in excelsis" gilt *Hilarius Pictaviensis.* Dr. *Augusti:* Handbuch der christlichen Archäologie. 2. Bd. (Leipz., 1836), S. 132. Man hat angenommen. dass der Hymnus schon bei den Aposteln im Gebrauche gewesen sei, was aber nicht zu erweisen ist. Wohl aber sind die biblischen Worte des englischen Grusses selbst schon in der Liturgie des Jakobus aufgenommen, und ihre dreimalige Wiederholung ist da angeordnet. Nach Daniel a. a. O. ist der Hymnus aus der morgenländischen Kirche hervorgegangen zufolge einer Stelle in den: Apostoll. Constitutionibb. VII, 48. ed. Cotel., und der Gebrauch desselben von Symmachus (gest. 514) angeordnet worden. — Ueber den Verfasser des bekannten Kirchenliedes: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" ist man ungewiss gewesen. Vgl. *Joh. Vogt* (*Past. primarius* zu Horneburg): Historische Untersuchung, wer doch des alten und bekannten Liedes: „Allein Gott in der Höh" u. s. w. eigentlicher Autor sei? Stade, 1723. 4. Man hat angenommen, dass es Nicolaus Decius 1557 (1527 nach dem Nachtrage zu Dr. *Schilling's* Tonkünstlerlexicon. 8. 166, oder 1524 nach dem neuen Würtembergischen Gesangbuche) gedichtet und componirt habe. Vergl. Dr. *Schilling's* Universallexicon der Tonkunst u. s. w. II, 373. III, S. 212. VI, S. 433. *J. E. Häuser:* Geschichte des christlichen Kirchengesanges (Quedlbg. u. Leipz., 1834), S. 117, sagt, dass Decius nur der Uebersetzer des Liedes, und Verbesserer der Melodie dazu, die uralt sei, und schon in der katholischen Messe vorkomme, sei. Joh. Spangenberg und *Selneccer* hatten die Melodie nur in ihre Sammlungen

zuerst aufgenommen. Dem Selneccer ist es abgesprochen worden, weil sein Gesangbuch erst 1587 zu Leipzig erschienen sei (*Gerber. N. Selneccer:* Christliche Psalmen, Lieder und Kirchengesänge u. s. w. Lpz., 1587. Mit 28 Melodien). Und es finde sich in *Joh. Spangenberg's* Gesangbuche: Cantiones ecclesiasticae latinae etc. Kirchengesänge deutsch u. s. w. Magdbg. 1545). *Heinrich Schütz* soll 44 Melodien dazu erfunden haben. Dr. *Schilling's* Universallexicon u. s. w. IV, S. 100.

Allein Gott in der Höh', figurirter Choral von Dr. *K. F. Zelter.*

Aufgeführt den 15. Nov. 1822 in Berlin. Allg. m. Z. 1822, S. 816.

Allein Gott in der Höh', für 2 Tenore und 2 Bässe comp. von *Bernh. Klein,* No. 3 im 1. Hefte seiner: religiöse Gesänge u. s. w. Op. 22. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

Ein 48stimmiges Gloria (für 12 Chöre) von *Gregorio Ballabene* (Dr. *Schilling's* Universallexicon u. s. w. V, S. 466), ein 14stimmiges (ausser andern) von *Francesco Durante,* ein 13stimmiges von *Gottfried Heinrich Stölzl,* nach *Zelter's* Bearbeitung in Berlin 1839 aufgeführt (*Rellstab's* Iris 1839, No. 33), ein 8stimmiges von *Diego Dias Melgaz* (1694), von *Joh. Friedrich Doles,* von *Joh. Christian Bach,* 25 von *P. von Winter,* von *K. F. Chr. Fasch,* von *J. F. Lesueur* (Choeur et Duo avec orgue. Paris. Petit. 6 Fr.), von *Chr. Gottfr. Thomas* (für 3 Chöre mit lateinischem und deutschem Texte), von *A. F. Häser,* von *Tob. Haslinger* (aufgeführt in Jena den 22. Aug. 1833. *Rellstab's* Iris. 1833, S. 140), vom Fürsten *Anton Radziwill* zu Goethe's Faust („mit wahrhaft poetischem Geiste" comp., allg. m. Z. 1836, S. 627), von *O. Thiessen* für 6 Solostimmen und Chor, in Berlin den 14. Juni 1839 aufgeführt (allg. m. Z. 1839, S. 592), u. s. w.

Die kleine Doxologie: „Gloria patri" etc. ist z. B. componirt von *Franz Beck* („ein Meisterwerk dieser Art," Dr. *Schilling's* Universallex. I, S. 496), von *John Blow,* von *Richard Deering* (3stimmig, abgedruckt in *Burney's* Geschichte u. s. w. III, S. 479), u. s. w.

Gratias agimus tibi, Motette, comp. von *Pietro Guglielmi.* Wien, Haslinger. 45 Kr. Conv.

In Wien gesungen von der Mad. *Catalani,* und in Bremen 1819. „Voll hoher Schönheit, zwar weit entfernt von dem alten einfachen Kirchenstyle —, gleichwohl verfehlt sie ihre Wirkung nicht, sie rührt und reizt durch die liebliche Anmuth und Zärtlichkeit.“ Allg. m. Z. 1819, S. 540.

Gratias agimus tibi, Duo et Choeur avec Orgue comp. von *J. F. Lesueur.* Paris, Petit. 4 Fr., 30 Ct.

Aufgeführt in Paris 1818. Allg. m. Z. 1819, S. 30.

---

Grates nunc omnes, lateinischer Kirchengesang, verdeutscht in: ,,Danksagen wir Alle,“ von *Thomas Stoltzer* (um 1520).

Benedictiones et gratiarum actiones, 4stimmig von *Georg Körber, Samuel Besler* (,,Dilitiarum mensualium apparatus harmonicus ferculis selectioribus benedictionum et gratium actionum refertus. XXI Tisch Benedicte vnd Gratias, derer zwar etliche vor in Druck vnd bekandt, meistentheils aber mit newen Melodiis gezieret, vier Stimmen componiret vnd in Druck gefertiget durch . . . Breslau, durch G. Bavmann. 1615. 8.), *Joh. Steuerlein* (,,das deutsche Benedicite und Gratias vor vnd nach Tische Bethweise zu singen mit fünff Stimmen.“ Erfurdt, 1575. 4.), ein 8stimmiges Benedicamus von *Samuel Scheid* (im 3. Theile seiner: Tabulatura nova etc. Hamburg, 1624. fol.) u. s. w.

---

## Der s. g. Ambrosianische Lobgesang: „Te Deum laudamus,“ deutsch: „Herr Gott, dich loben wir.“

Vgl. darüber:

*Tillemont* Note VIII sur *S. Augustin.* p. 962 sq. Mémoires, Tom. XIII.

*Joh. Christoph. Schambach,* diss. de hymno: *Te D. l.* Viteb. 1686. 4.

*Tenzel,* Exercitationes selectae. P. I. Exercit. X: de hymno: Te Deum laudamus. (Lips. 1692.), p. 393—412.

*Peter Busch,* Theologische und historische Be-

trachtung des Te Deum laudamus u. s. w. Hanov. 1735. 8.

*Martin Gerbert*, De Cantu et Musica sacra etc. (San-Blas. 1774. 4.), II. Tom., p. 182 sq. 511. 547. 550.

Dr. *J. N. Forkel*, Allgemeine Geschichte der Musik. Lpz., 1788. 2. Th., S. 156 ff.

*A. J. Rambach*, Christliche Anthologie u. s. w., 1. Thl. (Altona u. Lpz., 1817), S. 87 ff.

Allg. musikal. Zeit., IX. Bd., S. 815, abgedruckt aus *Schröckh's* Kirchengeschichte, 14. Th. (Leipz. 1790), S. 311.

Dr. *Augusti* in *Ersch'* und *Gruber's* Encyclopädie, Artikel: Ambrosius.

Dr. *Herm. Adalb. Daniel*, Thesaurus hymnologicus etc. II. Tom. Lips. 1844.

Ueber den Verfasser dieses berühmten und bei allen feierlichen Gelegenheiten üblichen Hymnus, der auch aus der katholischen Kirche in den evangelischen Ritus durch *Luther* übergegangen ist, hat von jeher Verschiedenheit der Meinungen obgewaltet, die sich jetzt nun dahin ausgeglichen hat, dass der Erzbischof *Ambrosius*, dessen Namen er führt (geb. um 340 zu Trier, gest. 395, nach Andern den 4. April 397), nicht Verfasser desselben sei. Es war nämlich Sage, dass ihn *Ambrosius* gemeinschaftlich mit *Augustinus* bei der Taufe des Letzteren gedichtet, und Beide ihn abwechselnd vor der ganzen Gemeinde abgesungen hätten. Diese Sage wurde gegründet auf die Chronik des Bischofs *Dacius* zu Mailand (gest. im 6. Jahrhunderte). Allein 1) rührt diese, nur noch im Manuscript vorhandene Chronik nicht von *Dacius* selbst her, sondern ist erst im 11. Jahrhunderte verabfasst worden, wie *Mabillon* Analect. T. I. p. 3 sqq. erwiesen hat; und 2) erwähnt *Augustinus* selbst nichts davon. Vielmehr ist dieserHymnus nach *Tenzel* ein ganzes Jahrhundert später, als Ambrosius lebte, entstanden. Zuerst ist er erwähnt in der Regula S. Benedicti c. XI. Von Einigen wird er dem Erzbischofe zu Trier *St. Nicetius* (522), von Andern dem *Athanasius* (gest. 373), von Andern dem Mönche *Sisebutus* zugeschrieben. Ueber die letztere Ansicht vgl. *Wensch* (in Wittenberg) in dem Intelligenzbl. zur Halleschen allg. Literaturzeit. 1838, No. 45, S. 366 ff.,

wo es heisst: „In einem Briefe *Gerhard Meermann's* an *Peter Burmann*, den dieser seinen Anmerkungen zur Anthologia vett. epigrr. Tom. II. p. 324 sq. einverleibt hat, heisst es: „Alius etiam exstitisse videtur Sisebutus (ausser dem eben besprochenen Westgothen König), sed hic Monachus, cui debetur Hymnus notissimus: Te Deum laudamus" (D. Ambrosio perperam tributus, et inter huius opera alibique vulgatus), ut optimorum codicum fide probavit *Pasch. Quesnel* in: Observatt. ad Breviarium Chori Monasterii Montis Cassini, editis a Jac. Petit post Theodori Poenitentiale Part. I. p. 328. Hunc vero Sisebutum Monachum oportet minimum seculo Regi Gothorum praecessisse, quandoquidem ille hymnus jam citatur in S. Benedicti, Abbatis Casinensis, Regula Monachorum (inferta Codici Regularum Luc. Holstenii Part. I. C. XI.). S. Benedictum autem sec. VI. ineunte floruisse *Guil. Cave* in: Hist. liber. script. Eccl., *Fabricius* aliique docent." Wie *Tenzel* und Dr. *G. Fortlage:* Gesänge christlicher Vorzeit (Berl., 1844), S. 367, leitet auch *Daniel* a. a. O. diesen Hymnus aus dem Griechischen ab. Er sei aus einem griechischen Hymnus, den *Daniel* II, p. 289 mittheilt, in's Lateinische übersetzt, und die Uebersetzung des Ambrosius am Beliebtesten geworden. Seit Ambrosius sei er „in fine officii matutini" abgesungen, und bei der Krönung der Fürsten, bei der Weihe der Bischöfe und Kirchen, bei Geburtstagen der Päpste, bei der Elevation und Translation der Heiligen Leiber gewöhnlich geworden. Schon im Mittelalter gab es davon deutsche Bearbeitungen. *Luther* nennt ihn „ein fein Symbolum oder Bekenntniss," und hat ihn 1533 mit Beibehaltung der Melodie verdeutscht in: „Herr Gott, dich loben wir." Die Meyer'sche Uebersetzung gefällt *Danieln* am Meisten, und er hat sie a. a. O. abdrucken lassen.

Die Namen der Componisten des Te D. laud. in alphabetischer Ordnung sind:

*Caspar Aiblinger.* Te D. l. für 2 Soprane mit Orgel u. s. w. Augsburg, Kollmann. 1 Fl. 21 Kr.

*Prinz Albert* von England, geb. Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Mscpt.

Aufgeführt in London 1846 nach der allg. m. Z. 1846, S. 326.

*Joh. G. Albrechtsberger,* 4, eins zum Wiener Frieden und zur Rückkehr des Kaisers in die Hauptstadt componirt.

Der Tod des Componisten vereitelte die Aufführung derselben, die dann erst bei der Vermählung des Kaisers mit Carolina Augusta erfolgte durch eine Tochter des Verstorbenen. Vergl. Dr. *Schilling's* Universallexicon, I, S. 132.

*Vincenzo Albrici*, ein 2chöriges mit Instrumentalbegleitung, befand sich 1761 in der Breitkopf'schen Manuscriptensammlung zu Leipzig, und galt für eine der grössten Compositionen der Art. Vgl. Dr. Schilling a. a. O., S. 134.

. . . *Alcock*, gedruckt zu London.

*Joh. Anton André*, 1 für 4 Singstimmen mit Orchester. Op. 60. Offenbach, André. Part. 2 Fl. 45 Kr.

. . . . *Ansiaux* (Kapellmeister in Huy in den Niederlanden), 1, achtstimmig mit ganzem Orchester.

Früher einmal in Lüttich aufgeführt. Allg. m. Z. 1821, S. 224.

*De Sancta Elias Antao*, 1 für 4 Chöre, welches sich in der königl. Bibliothek zu Lissabon befinden soll. Dr. *Schilling's* Universallexicon u. s. w. I, S. 227.

*David von Apell*, ein 4stimmiges mit Orchester. Mainz, Schott. 4 Fl.

Aufgeführt früher einmal in Cassel.

*Ignaz Assmayer*, 1 für 4 Singstimmen mit Orchester. Op. 48. Wien, Haslinger. Part. 2 Thlr. 16 Gr.

Recens. in der allg. m. Z. 1838, S. 72 ff. Zur Grundsteinlegung des neuen Stiftsgebäudes der Benedictiner-Abtei zu den Schotten in Wien geschrieben und aufgeführt. „Es ist ein Gelegenheitsstück, massenhaft klangvoll, und in jeder Hinsicht leicht.“ Es nennt es Dr. *Schilling's* Universallexicon I, S. 302 „grandios!“

*Hugh Aston*, eins, was „gut gearbeitet sei,“ und was in der königl. Bibliothek der Musikschule zu Oxford sich befinden soll. A. a. O., S. 304.

*Paulus Aretinus*, 1, vierstimmig in: „Responsoria hebdomadae sanctae, ac natalis Domini. Te Deum et Benedictus quatuor Vocum.“ Venetiis, 1567. 4. Soll sich auf der Bibliothek zu München befinden. A. a. O., S. 260.

*Antoine d'Auvergne*, eins nach a. a. O., S. 362.

*Joh. Christian Bach*, eins, was gepriesen wird. a. a. O., S. 386.

*Joh. Georg Heinrich Backofen,* a. a. O., S. 394.

*Claudre Balbaster,* a. a. O., S. 403.

Dr. th. *Philipp Baudrexelius,* 1 in: Primitiae musicales continentes Te Deum, Missas etc. quinque et octo vocibus concert. cum II Violinis, V Voc. Ulmae, 1664. 4.

*Aug. Bergt,* ein deutsches („Herr Gott, dich loben"), für 4 Singstimmen mit Posaunen, Trompeten u. Pauken. Op. 13. Lpz., Hofmeister. Part. 6 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1816, S. 160. Die alte Melodie ist beibehalten, was gelobt wird, und „die gewöhnliche, gute, höchst einfache Harmonie fast durchgehends gleichfalls." Der Gesang wird von Instrumenten begleitet, „wo es sich schickt, und wie es die Harmonie verlangt. Es ist den Noten ein neuer, guter Text untergelegt."

Ein ungedrucktes Te D. von demselben ist in Leipzig aufgeführt worden. Allg. m. Z. V, S. 242 u. 1816, S. 275: „mit Einsicht, in reinem Gesange, wahrhaft kirchenmässig geschrieben."

Derselbe, 1, 4stimmig mit Orchester, lateinisch u. deutsch. Op. 19. Leipz., Hofmeister. Part. 2 Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1821, S. 115: „Gut erfunden, wohlgeordnet, sorgsam ausgearbeitet, kirchenmässig, aber voll Leben, und überall das Rechte beabsichtigend."

*Fr. Wilh. Berner,* 1. Dr. *Schilling's* Universallexicon I, S. 582.

Aufgeführt in Görlitz 1835. Allg. m. Z. 1835, S. 744.

*Heinrich Montan Berton,* 1 mit Chor, Solo's und Orchester.

*Franz Ignaz Bieling,* eins für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Gedr. 1731. Fol.

*Joseph Blahack,* 2. Dr. *Schilling's* Universallexicon u. s. w. I, S. 669.

*Carl Blum,* eins.

Aufgeführt in Berlin den 24. März 1828. Allg. m. Z. 1828, S. 282. „Theilweis gelungen."

*Franz Bühler,* 1 für 3 Singstimmen und Orgel mit Orchester *ad libitum*, lateinisch und deutsch. Augsburg, Böhm. 3. Aufl. 1 Fl. 12 Kr.

*Crato Bütner,* eins, lateinisch, XII vocibus et VIII Instrumentis binisque Tubis et Tympano, una cum Basso continuo pro Organo compositum a etc., Directore Chori Musici

ad Aedem D. Catharinae (in Danzig). Dantisci, typis D. F. Rhetii. 1662. Fol. (*Gerber. Becker.*)

Nach *Mattheson's* und *Walther's* Vermuthung soll es bei dem 1660 geschlossenen Olivischen Frieden aufgeführt worden seyn.

*Joachim von Burck*, das Symbolum Apost. Nic., De Deum etc. mit 4 Stimmen. Mühlhausen, 1569. 4.

*Giulio Brusco*, ein 8stimmiges. Soll im 17. Jahrhunderte gedruckt worden seyn (zu Venedig?). *Becker* führt 2 Werke von ihm an, aber nicht zu 8 Stimmen.

*Antonio Caldara*, 1 als Fuge a quattro Voci con Organo, in C maggiore.

Befindlich in der Partiturensammlung des Herrn *von Kiesewetter* zu Wien (allg. m. Z. 1827, S. 85), und daselbst zwischen 1816—1820 zweimal aufgeführt (a. a. O. 1820, S. 609).

*Carlo Antonio Campioni*, 1, 1767 componirt, und in Florenz von mehr, als 200 Personen aufgeführt mit grossem Beifalle, dass es auch anderwärts in Italien zur Aufführung gekommen sei. Dr. *Schilling's* Universallexicon II, S. 96.

*Orazio Columbani*, 1, 5stimmig. *Gerber.*

*D. Francisco Joseph Coutinho*, 1722 componirt.

*Franz Danzi*, 1 als Manuscript, „aber vor vielen würdig, in den Händen aller Kenner und Freunde der Kirchenmusik zu seyn." Besonders werden einige Sätze, als: Tu, ad liberandum, Te ergo quaesumus, Salvum fac populum u. s. w., als gelungen in der allg. m. Z. 1816, S. 278 bezeichnet mit Bezug auf die Aufführung in Leipzig 1816 (a. a. O.). In Dr. *Schilling's* Universallexicon II, S. 361 wird es sein „gelungenstes Werk von ergreifender Wirkung" genannt.

*Christoph Demantius*, Canticum: Te Deum laud. sex voc. Freiberg, 1618. 4. eins 5 voc. Freiberg, 1618.

*Victor Dourlen*, 1, 1807 in Rom componirt und aufgeführt mit Beifall.

Die Musikschule zu Paris aber fand es zu „vag, weil es ihm an Wärme und Enthusiasmus der Dankbarkeit fehle." Allg. m. Z. VII, S. 46. 1808/1809, S. 143.

*Johann Melchior Dreier*, 1 vierstimmiges mit Orchester und Orgel. Op. 16. Augsburg, Lotter. 36 Kr.

*Carl Ludwig Drobisch*, eins. Mscpt.

*Max* Freiherr *von Droste-Hülshoff,* 3 nach *Friedr. Rassmann's* Pantheon u. s. w. (Quedlbg. u. Lpz., 1831.), S. 63. Rassmann konnte es wissen, weil er zu Münster lebte, wo auch der Componist wohnte. Dr. *Schilling's* Universallexicon III, S. 647 erwähnt nur eins, was 1801 zur Bischofswahl in Münster componirt und aufgeführt worden sei. Nach der allg. m. Z. 1816, S. 106, hat er auch eins zur Erbhuldigung des Königs von Westphalen componirt, was den 18. Oct. 1815 in Münster in der Kathedralkirche mit allgemeinem Beifalle aufgeführt wurde, und wofür er eine goldene Medaille vom Könige erhalten hat.

*Francesco Durante,* eins in Cdur, 5stimmig. Allg. m. Z. XIV, S. 449.

*Traugott Maximilian Eberwein,* 1 in Cdur comp. 1824, Op. 86, und 1 in Ddur comp. 1826.

Vgl. Allg. m. Z. 1834, S. 188.

*Joseph Elsner,* 1 4stimmiges mit Orchester. Lpz., Breitkopf u. H. Part. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Aufgeführt vom Componisten in Warschau den 10. Mai 1820 bei der Consecration des dasigen Erzbischofes. Allg. m. Z. 1820, S. 534.

*Joseph Emmert,* 1. Salzburg, 1797. 1 im Manuscripte. *Gerber.*

*Adam Joseph Emmert* (der Sohn des Vorigen), 1 zur Friedensfeier für Deutschlands Kirchen, in 2 abwechselnden Figural-Chorälen mit Instrumentalbegleitung. Salzburg, 1797. Fol.

*Caspar Ett,* 1 mit Instrumentalbegl.

*Joseph von Eybler,* 7. Allg. m. Z. 1826, S. 306.

Eins z. B. in Wien den 18. März 1826 aufgeführt. a. a. O., S. 310.

*Franz Joseph Fehr,* 1.

*Aug. Feller* (in Eisenberg), 1, Text von *J. L. Gleim,* für Solo- und Chorgesang mit Orchester (Blasinstrumenten). Mscpt.

Aufgeführt in Eisenberg 1836. „Es enthält sehr viel Schönes, hat aber auch manche nicht geringe Schwierigkeit.“ Allg. m. Z. 1836, S. 377.

*Constanzo Festa,* 1. Rom, 1596. Gedruckt 50 Jahre nach des Componisten Tode, wie Dr. *Schilling's* Uni-

versallex. II, S. 688 bemerkt. „Es wird noch heut zu Tage in Rom bei der Papstwahl und der Uebergabe des Hutes an neu creirte Cardinäle, so wie am Frohnleichnamstage, wenn die Procession in die vaticanische Hauptkirche eintritt, gesungen, und soll so schön seyn, dass es mit Recht die Bewunderung verdient, mit der es noch jetzt gehört wird. Es ist auf die Versette nach dem Cantus firmus gearbeitet. Die ersten Versetten sind edel, grossartig und einfach, gegen die Mitte aber ermattet die Musik etwas, und sinkt gegen das Ende ganz, weshalb auch seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts vom Te ergo quaesumus an andere Verse im Falso bordone untergelegt sind.“ a. a. O.

*Ignazio Fiorillo*, 3.

*Etienne Joseph Floquet*, 1 für 2 Chöre.

*Christovani Fonseca*, 1, vierchörig.

*Joh. Joseph Fux*, 2. Mscpt. in Wien.

*Joh. Ernst Galliard*, 1.

*Joh. Baptist Gänsebacher*, 2. Eins erschien (für 4 Singstimmen und Orchester), Op. 45, zu Wien, Diabelli, 1844. 2 Fl. 15 Kr. Conv.

*F. Gasse*, 1 für 2 Chöre.

Allg. m. Z. 1808/1809, S. 142: „Zeugt von einer wahrhaft merkwürdigen Correktheit, Erhabenheit und Festigkeit des Styls,“ nach dem Berichte über die Arbeiten der Pensionäre in der Musikschule zu Paris am 1. Okt. 1808.

.... *Grabe* (Beamter im Stifte Neuenzelle in der Niederlausitz), 1 comp. um 1806 nach *Gerber*.

Aufgeführt in Leipzig 1808 u. 1818. „Das Werk ist eine Seltenheit. In den Solo's, besonders wo diese gefällig und leicht seyn wollen, so wie in Allem, was der neuern Musik von Seiten des Reizenden ein so grosses Uebergewicht giebt, kann dies Werk sich freilich mit vielen spätern über denselben Text nicht messen, aber die Hauptsachen der ächten Kirchenmusik, die Chöre, sind würdig, kraftvoll, kunstreich und eindringlich.“ Allg. m. Z. 1808/1819, S. 201 fg. — „Lobenswürdig und ächt kirchlich.“ a. a. O. 1818, S. 247.

*Ludwig Granzin*, 1, comp. zur Säcularfeier der Stiftung der Universität zu Königsberg im Jahre 1844. Mscpt.

Daselbst aufgeführt 1844. Der Componist bekam vom Könige dafür die goldene Huldigungsmedaille. Allg. m. Z. 1845, S. 190.

*Karl Heinrich Graun*, 1, deutsch, Text von *G. S.*

*Nicolai,* comp. 1756 nach der Schlacht bei Prag. Lpz., 1757. Die 1. Fuge in: Auswahl vorzüglicher Musikwerke u. s. w., 1. Lieferung. Berl., Trautwein 1835. 8 Gr. Ferner Te Deum, herausgegeben von *Commer.* Daselbst. 1844. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Aufgeführt z. B. 1763 zur Feier des Hubertsburger Friedens in der Schlosskapelle zu Charlottenburg (Dr. *Schilling's* Universallex. III, S. 62), und in neuerer Zeit in Berlin 1809 den 8. März, in Strassburg am Reformationsfeste 1817, theilweis in Leipzig 1820, und ganz den 1. Jan. 1832. Allg. m. Z. $^{1808}/_{1809}$, S. 442. 1818, S. 357. 1820, S. 255. 1832, S. 77. Die Angabe, dass es zur Feier des Hubertsburger Friedens componirt sei (allg. m. Z. 1832, S. 77), widerspricht der Geschichte, weil *Graun*, dessen „Schwanengesang" es gewesen seyn soll, 1759 starb, und der frühern Angabe (s. o.) in der allg. m. Z. $^{1808}/_{1809}$, S. 442, womit auch Dr. *Schilling's* ULex. III, S. 289 übereinstimmt. Die oben erwähnte Fuge wird ein „Muster von einer Fuge" genannt. Allg. m. Z. 1836, S. 289 fg.

*A. Eduard Grell,* 1 mit Instrumentalbegl.

Aufgeführt in Berlin den 13. Nov. 1841. Allg. m. Z. 1842, S. 63. „Wirksam."

*Maurice Greene,* 1.

Aufgeführt 1724 in London.

*Elisabeth Claude Jacquet de la Guerre,* 1.

1721 in Paris aufgeführt. Dr. *Schilling's* ULex. III, S. 381.

*Pietro Guglielmi.*

*Stephan Hammel.* Mscpt.

*Georg Hammer.* Mscpt.

*C. L. Hansens,* 1 für 4 Singstimmen, editum a Societate Hollandica Musicae promovendae. Hagae Comitis, apud Fr. Beuster, 1837. Part. 8 Fl.

Recens. in der allg. m. Z. 1838, S. 433 ff.: „Die neue Ausgabe bezeichnet in der That einen löblichen Fortgang zum Bessern." Der 1. Chor, Allegro con brio, $\frac{4}{4}$, Ddur. „Der Gesang setzt sich auf das Genaueste mit dem Vorspiele in Verbindung, und schreitet in glückliche, nicht gewöhnliche Alltagsharmonieen fort, die das fugenartige Thema immer wieder bringen, hervortretend, deutlich. Die Instrumentation macht Form und Inhalt hervorspringender und leuchtender. Der Satz verwebt sich unmittelbar mit einem Andante, $\frac{4}{4}$, Fdur, zu „Te aeternum patrem, was 4 Solostimmen in 2 Takten allein vom Basse begonnen, von sehr schlichter Instrumentation begleitet, bald immer mehr gehoben, gut melodisch und harmonisch vortragen.

— Der 2. Satz: „Tibi omnes angeli" giebt dem Tenore ein kurzes melodiöses Solo, Adagio non troppo, 3/4, Adur. — No. 3 lässt ein ausgeführtes Soloquartett mit vollem Orchester erklingen, was recht wohlgefällig ist, obgleich nicht ganz kirchlich. No. 4: Tu rex gloriae „ist im Musikalischen der unklarste Satz unter allen, überkünstelt. No. 5: „Tu ad dextram Dei" ist deutlicher und schöner gedacht und empfunden. Noch eigenthümlicher ist No. 6: Salvum fac populum tuum." — Recensirt ferner in *Rellstab's* Iris 1839, S. 110, wo dem Werke Gründlichkeit, Fleiss und Feuer, sowie Frische der Themata, der begleitenden Figuren und der rhythmischen Gliederung nachgerühmt wird, doch wird getadelt, dass der Componist die Singstimme zu sehr in das Gebiet der Bravour ziehe, und den kirchlichen Styl zu sehr beeinträchtige, sowie dass er die lateinischen Sylben bisweilen falsch accentuire. Die „Instrumentation ist sehr reich und rauschend, doch auch wohlklingend und nicht verschwenderisch in Effecten."

*J. A. Hasse* hat, den geschichtlichen Angaben zufolge, 4 te Deum componirt, 3 aus D, und 1 aus G. Das zu Dresden 1780 componirte gilt für seine letzte öffentliche Arbeit, und wurde in Venedig bei Anwesenheit des Papstes aufgeführt. Te Deum, in D, mit lateinischem und deutschem Texte (von *G. W. Fink)*. Nach dem Originale im königl. Sächs. Kirchenarchive zu Dresden herausgegeben. Leipz., Peters, 1846. Part. 2 Thlr. 20 Gr. KA. von *G. M. Schmidt*. Das. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Aufführungen fanden davon Statt zu Leipzig den 1. Jan. 1807 (allg. m. Z. 1806/1807, S. 239: „rühmlich bekannt, feurig und glänzend geschrieben, aus Ddur, ein Lieblingsstück des königl. Sächs. Hauses"), in Dessau den 20. Okt. 1808 (a. a. O. 1808/1809, S 117: aus Ddur, ein „glänzendes Stück"), in Leipzig den 16. Sptbr. 1818 zur Feier des Regierungsjubiläums des Königs von Sachsen (a. a. O. 1818, S. 680), in Weimar 2 Mal 1829 (a. a. O., 1829, S. 536), in Leipzig den 1. Jan. 1834 (a. a. O., 1834, S. 98), und zu Pfingsten 1839 zur Reformationsjubelfeier (a. a. O., 1839, S. 428).

*Lor. Hauptmann,* 1 für 4 Männerstimmen mit Orgel. Op. 3. Wien, Diabelli. 1 Fl. Conv.

*Michael Haydn,* 5 nach *Gerber's* Angabe. Mscpt.

Aufgeführt eins in Riga (allg. m. Z. 1823, S. 533).

*Joseph Haydn*, 2 nach *Gerber*, eins mit deutscher Uebersetzung von *Clodius*. Lpz., Breitkopf u. H. 1802. Das andere nur Mscpt. Der Titel ist: Te D. l., für 4 Singstimmen mit Orchester u. Orgel (lateinisch und deutsch von *C. A. H. Clodius)*. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr. 8 gGr. Wien, Diabelli u. C. Part. 2 Fl. 30 Kr. Conv. Paris, Beaucé (Paroles latins et francaises). Part. 21 Fr.

Recens. in der allg. m. Z. VI, S. 191 fg.: „Kurz und leicht.“ Aufgeführt in Leipzig 1802 (a. a. O., V, S. 241), den 1. Jan. 1807) a. a. O., $^{1806}/_{1807}$, S. 239: wo „die Kraft der Gedanken, der Glanz der Instrumentirung und die effectvollen Contraste“ gerühmt werden), 1807 zur Feier des Rathswechsels (a. a. O., $^{1807}/_{1808}$, S. 42), den 1. Jan. 1823 (a. a. O., 1823, S. 393), mit französischem Texte in Lausanne den 12. Nov. 1844 (a. a. O., 1824, S. 13), in München am Charsamstage 1832 (a. a. O. 1832, S. 469), in Leipzig den 1. Jan. 1833 (a. a. O. 1833, S. 109), und in Berlin im Herbste 1839 (a. a. O. 1839, S. 820).

*G. F. Händel,* 1) das s. g. Utrechter Te Deum, zur Feier des am 11. April 1713 in Utrecht geschlossenen Friedens componirt, ursprünglich mit englischem Texte, aber mit lateinischem herausgegeben. Leipz. 1782. Part. fol. Der KA. ist von *Joh. Herm. Clasing* besorgt (nach Dr. *Schilling's* UL. II, S. 252). Hamburg, 1819, Cranz. 2 Thlr. *Joh. Adam Hiller* hat es „zur Kirchenmusik eingerichtet.“ Lpz., Schwickert, 1780. 6 gGr. (Allg. m. Z. 1831, S. 77). 2) Te D. zur Feier des Sieges bei Dettingen 1743 componirt, KA. von *J. C. F. Rex.* Berl., Trautwein. $2^1/_2$ Thlr.

Vergl. über das Dettinger, bezüglich den Klav.-Auszug von Rex die Recension in der allg. m. Z. 1831, S. 20: „Der Werth des Werkes ist längst von allen Kennern anerkannt. Das Grossartige in Anlage und gehaltener Durchführung des Ganzen leuchtet sogleich ein. Die Chöre sind sämmtlich fünfstimmig: 2 Soprane, Alt, Tenor und Bass. Die Pianofortebegleitung ist einfach und gut. Englischer nnd deutscher Text ist einander gegenüber vorgedruckt. Die Unterlage selbst ist deutsch.“ — Das von *Hiller* herausgegebene ist, „des untergelegten lateinischen Textes wegen, zu sehr verändert.“ Ueber das Utrechter, und den KA. von Clasing heisst es a. a. O., 1819, S. 812 fg.: „Es ist eins der allerherrlichsten Werke Händel's, womit er seinen Ruhm in England noch fester, als bis dahin, begründete, und das er selbst unter seinen Kirchencompositionen lebenslang hochhielt, jenes vormals weltberühmte, aber nachher über musikalischer Schönschwätzerei und flachem Dilettantismus fast verschollene Te Deum! Der Klavierauszug ist mit grosser Sorgfalt, und zwar nach der von *Hiller* herausgegebenen Partitur gearbeitet worden. *Hiller's* Hauptverdienst bei dieser Ausgabe war die vollkommen gelungene Unterlegung des kirchlichen lateinischen Textes statt des in's Englische übersetzten, nach welchem *Händel*, wie in England gebräuchlich, arbeiten musste. Die kaum begreifliche Abschwächung der ersten Einleitung durch *Hiller*, welche dieser in den Text nahm, doch aber ehrlich in der Vorrede, mit Angabe des Ursprünglichen, anzeigte, ist, wie sich's versteht, abgewiesen und das Ursprüngliche wieder hergestellt. Die zweite Aenderung *Hiller's*, die Umschreibung des Ritornells und einiger Kleinigkeiten in der Begleitung des Satzes: per singulos dies — ist aufge-

nommen worden, und freilich ist das Trompetersolo des Originals nur ein Opfer, das Händel dem zu seiner Zeit Gebräuchlichen darbrachte und darbringen musste. Die Aenderung wäre indess besser, wenn sie mehr händelisch, und nicht so hassisch klänge. Die Einrichtung des Ganzen ist für die Sänger und den Begleiter so bequem, als möglich, der Stich schön und correct, Papier und alles Aeussere sehr gut." — Das Utrechter ist aufgeführt worden in neuerer Zeit z. B. in Leipzig 1803 (allg. m. Z. V, S. 817), 1808 zur Feier des Leipziger Rathswechsels ($^{1807}/_{1808}$, S. 815), in Wien vor 1820 (a. a. O. 1820, S. 609), in Königsberg 2 Mal den 18. Okt. und den 1. Nov. 1826 (a. a. O. 1826, S. 142), in Breslau den 17. Nov. 1826 (a. a. O. 1827, S. 395), in Berlin 1834 (a. a. O. 1834, S. 565), in Königsberg im Aug. 1834 (a. a. O., S. 750. 1835, S. 431).

Das Dettinger ist aufgeführt worden in Berlin den 17. Nov. 1822 (a. a. O. 1822, S. 816), und den 13. Jan. 1831 (a. a. O., 1831, S. 123), in London in der Domkirche St. Paul 1831 (a. a. O., S. 777), in Halle 1838 (a. a. O. 1838, S. 112), in Berlin zur 3. Reformationsjubelfeier den 1. Nov. 1839 im Berlin'schen und im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium (allg. Kirchenzeitung 1839, S. 186. 1515 fg.), sowie im Aug. 1839 (allg. m. Z. 1839, S. 725).

*Ferd. Aug. Häser,* 1) a 2 Tenori e 2 Bassi. Op. 7. Leipz., Hofmeister. 8 gGr. 2) eins mit Orgel- und Blasinstrumentenbegleitung. Mscpt.

Letzteres in Weimar 1829 aufgeführt. „Es war ungeachtet seiner Einfachheit, oder vielleicht gerade durch dieselbe von ergreifender Wirkung." Allg. m. Z. 1830, S. 108.

*Michael Henkel,* 1 mit Orchesterbegleitung. Mscpt.

Aufgeführt in Fulda den 29. Septbr. 1811. Allg. m. Z. 1811, S. 721.

*G. S. Heyne,* Versuch einer neuen Melodie über das Te Deum mit Blasinstrumenten. Meissen, Utz. Part., Orgel- und Klavierauszug 1 Thlr.

*Friedr. Heinr. Himmel,* 1 zur Krönung des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen componirt.

Aufgeführt in Berlin im Opernhause im August 1798, und theilweise den 13. Decbr. 1810. Allg. m. Z. VII, S. 516. 1811, S. 60. „Prachtvoll." Dr. *Schilling's* ULex. III, S. 589.

.... *Hirschberger,* 1 in dessen: 6 Missae cum 6 Offertoriis et Concertis, adjuncto te Deum, cum variis Vocibus et Instrumentis. Augsburg, Lotter. 5 Fl.

*Paul Hofheimer,* 1.

Aufgeführt 1515 im Stephans-Dome zu Wien in Gegenwart 3 gekrönter fremder Häupter. Der Componist erhielt durch den

König Ladislaus von Ungarn den Ritterschlag und die goldenen Sporen. Die Composition wird „bewunderswürdig" genannt. Dr. *Schilling's* U L. III, S. 610.

*Franz Andreas Holly*, 1.

*J. Nepomuk Hummel*, 1. Mscpt.

Aufgeführt in Weimar den 16. Aug. 1828 zur Huldigung des Grossherzogs Carl Friedrich (allg. m. Z. 1829, S. 150: „feurig und glänzend gearbeitet"), in Wien 1834 (a. a. O., 1834, S. 400: „prachtvoll"), in Wien 1835 (a. a. O. 1835, S. 396).

*Günther Jacob*, 1. Prag, 1714.

*Joh. Gottlieb Janitsch.*

*Francisco de S. Jeronimo.* Nach *Gerber.*

*Claude Jeune.* Nach *Gerber.*

.... *Immler* (Stadtkantor in Coburg): 1, Text von *Klopstock.* Mscpt. Nach *Gerber.*

*Nicolo Jomelli*, 1.

Gerber sagt, es sei sehr gelehrt und fleissig gearbeitet. Aufgeführt z. B. in Leipzig den 25. Aug. 1806 (allg. m. Z. VIII, S. 784: „glänzend und geistreich, unter dem Namen des römischen bekannt, und ziemlich selten").

*Ferdinand Cölestin Jungbauer*, Deutsches te Deum, für 2 Singstimmen und Orgel. Landshut, Krüll. Part. 4 gGr.

*Jakob von Kerle*, 1 a sei voci. Monach. 1573. 1 zugleich mit in: Sex Missae quatuor et quinque Vocum. Monach. 1576. Quatuor Missae — te Deum laud. Antwerp. 1582. gr. Fol.

*Robert Kimmerling*

*Michael Kirsten*, 1. Nach Dr. *Schilling's* ULex. Nach *Gerber* gedruckt.

*Bernh. Klein*, 1 in dessen: religiöse Gesänge für 4 Männerstimmen. 6. Heft, No. 5. Op. 27. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1830, S. 674 mit einigen Ausstellungen. Aufgeführt z. B. in Freiburg in Schlesien beim Musikfeste im Aug. 1834. Allg. m. Z. 1834, S. 581.

*C. Kocher*, 1, in dessen: Kantaten und Motetten für 4 Singstimmen. Stuttgart, Zumsteeg. Part. 1 Fl.

Recens. in der neuen Zeitschrift für Musik, 20. Bd., S. 86. Vgl. auch allg. m. Z. 1842, S. 757 fg.: „durchcomponirt, wird zur Erbauung nicht wenig beitragen."

. . . . *Kopp*, 1. Augsburg. 1736. Nach *Gerber*.

*Justin Heinrich Knecht*, 1 für 4 Singstimmen mit Orchester. Offenbach, André, 1801. 7 Fl.

Aufgeführt z. B. in Zeiz beim Musikfeste den 21. Mai 1834. Allg. m. Z. 1834, S. 403.

*Marian Königsperger*.

*Joseph Matthias Kracher*, 2. Mscpt. nach *Gerber*.

*Conradin Kreutzer*. Wahrscheinlich mehr, als eins.

Aufgeführt in Wien 1836 „sein neuestes." Allg. m. Z. 1836, S. 464: „brillant effectuirend.".

*Joseph Karl Kühn*, 1 vierstimmig.

„Schön." Dr. *Schilling's* U Lex. IV, S. 255.

*Joseph Kumlik*.

*Joseph Aloys Ladurner*. Mscpt.

*Pietro Lappi*, einige mehrstimmige.

*Joseph Anton Laucher*, 1, gedruckt. 1786.

*Eleuterio Franco Leal*, 1.

Aufgeführt in Lissabon den 3. Nov. 1822. Allg. m. Z. 1823, S. 7: „Etwas gemein" (zu weltlich).

*Leonardo Leo*, 1, vierstimmig mit Orchesterbegl.

Das Manuscript befand sich bei *Rellstab* in Berlin, wie *Gerber* angiebt. Aufgeführt in Berlin den 15. Nov. 1821. Allg. m. Z. 1822, S. 816.

*Jean Francois Lesueur*, 3, gedr. in Paris.

Eins z. B. in Paris aufgeführt 1818. Allg. mus. Z. 1819, S. 30: „von wahrhaft ergötzender und erhebender Schönheit."

*Peter Lindpaintner*, Herr Gott u. s. w., Text von *Klopstock*, vierstimmig mit Orchester. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 3 Thlr.

Und ausserdem noch eins oder mehrere als Manuscript. Denn er componirte unter der Aufsicht seines Lehrers *Winter* eins, das auch 1811 in München aufgeführt wurde. *Brockhausisches* Conversationslex. der Gegenwart III, S. 323.

Aufgeführt wurde obiges von ihm in Leipzig 1821 (allg. m. Z. 1821, S. 239: „ist durchaus nicht des Gegenstandes würdig geschrieben, und die Behandlung des Textes nicht zu loben. Ausser dem glänzenden Mangel an Kirchenstyl fehlt es dieser Composition an Einheit, und klarem, aus sich selbst hervorgehendem Zusammenhange; dabei ist die Behandlung der Singstimmen, namentlich für diesen Zweck, tadelnswerth. Die Com-

position konnte nicht gefallen"), und in Königsberg am Erntefeste 1823 (a. a. O. 1823, S. 104: „es hat bei manchem Guten auch schroffe Uebergänge, und ist im Opernstyl geschrieben").

*Guilielmo Lipparini*, 1 8stimmiges. Venedig.

*Steph. Theodor von Loosma:* 1. gedr. *Gerber.*

Dr. *C. Löwe*, Te D. für Chor und Orchester, auf die Huldigung des Königs von Preussen Friedrich Wilhelm IV. im J. 1840 comp. Op. 77. Berlin, Bote u. Bock. Part. u. KA. 1841. 1 Thlr. 5 Sgr.

*Andrea Lucchesi*, 1, componirt für das Conservatorium der Incurabili zu Venedig.

*Jean Baptiste Lully*, 1. *Gerber.*

Aufgeführt in Paris.

*Joseph Lutz*, 2 für 4 Singstimmen mit Orchester. Würzburg, 1830. 1½ Thlr.

*Joh. Karl Mainberger*, einige. Mscpt. (Allg. m. Z. 1816, S. 720.)

*Vincenzo Martin*, 1.

Aufgeführt in Cassel zur Feier des Sieges bei Lützen 1813. Allg. m. Z. 1813, S. 545: „bunt und wässerig."

*J. Martini*, 1. Paris, Leduc. 48 Fr.

*Padre Masi*, 1 für 2 Chöre.

Aufgeführt 1770 in Rom. Dr. *Schilling's* ULex. beim Namen des Componisten.

Dr. *Ad. Bernh. Marx*, Der Ambrosianische Hymnus, für Männerstimmen.

„Nach einer Händel'schen Fuge bearbeitet" und aufgeführt in Berlin 1834. Allg. m. Z. 1834, S. 563. — „Ein Lieblingsstück des akademischen Chores in Berlin." Dr. *Schilling's* ULex. beim Namen des Componisten.

*Carl Meinecke*, 1 für 2 Solostimmen mit Orgel. Gedruckt zu Philadelphia, 182. .

*Giacomo Meyerbeer*, 1.

. . . *Minoret*, 1.

Aufgeführt 1682 zu Paris. *Gerber.*

*W. A. Mozart*, 1 vierstimmiges mit Orchester. Wien, Haslinger. Part. 2 Fl. 30 Kr. Conv. Lpz., Breitkopf u. H. 16 gGr. KA. von Gleichauf. Bonn, Simrock. 3 Fr.

Componirt 1770 auf Bestellung der Kaiserin Maria There-

sia. Recens. in d. allg. m. Z. VII, S. 79. Er soll sich noch in der letztern Zeit mit Liebe daran erinnert haben: Dr. *Schilling's* ULex. V, S. 28.

*C. G. Müller*, 1. Mscpt.

Aufgeführt in Leipzig bei der 300jährigen Reformationsjubelfeier zu Pfingsten 1839. Allg. m. Z. S. 428.

*Joh. Friedrich Naue*, 1 für 4 Männerstimmen. Stuttgart, Köhler. Part. 8 gGr.

*Siegmund von Neukomm*, 1, vierstimmig mit Orchester. Op. 24. Lpz., Breitkopf u. H. Part. $2^1/_2$ Thlr. — 1 composé pour la Fête d'Inauguration du Monument de J. Guttenberg à Mayence. Mainz, Schott. Part. 3 Fl. 36 Kr.

Ersteres ist recens. in der allg. m. Z. 1822, S. 217 ff.: „Es hält im Styl ungefähr die Mitte zwischen Hasse und Michael Haydn in ihren grössern Kirchencompositionen." Zum Lobe wird es dem Componisten und seinem Werke angerechnet, dass er sich der neueren vollern und mehr effectuirenden Instrumentations- und Modulationsweise bedient, und den Text gut behandelt hat, ihn z. B. nicht zerrissen. Aufgeführt ist es z. B. worden in Leipzig 1828, und in Wien 1838. Allg. m. Z. 1829, S. 170. 1838, S. 371. — Das zweite ist recens. a. a. O. 1838, S. 171: „Das Werk kann und soll in keiner Kirche aufgeführt werden. Sie würde einstürzen, wie Jericho; im Freien soll es dienen. Alle Sänger singen unisono, alle möglichen Tonwerkzeuge in Masse sind mit Trommeln und Triangeln in Aufruhr; Flinten- und Kanonenfeuer donnert dazu nach dem Takte, und der Lärm ist riesenmässig. Gott behüt' uns vor Schaden!" Ferner ist es recensirt in *Rellstab's* Iris 1838, No. 27: „Das Musikstück trägt ganz das Gepräge, welches dieser ausgezeichnete technische Meister allen seinen Sachen aufdrückt. Der erste Satz zeichnet sich durch eine kräftige Rhythmik, vorzüglich in den wirksam geführten Bässen, aus. Das Sanctus dagegen würden wir anders gefasst haben. Der Zuschnitt der Feierlichkeit selbst hat den Componisten vielleicht bestimmt, da bei den Fermaten in der Mitte des Werkes, der Erforderung gemäss (wie die Partitur andeutet), Bataillonssalven, Trommelwirbel und Kanonenschüsse eintreten. — Das nächst folgende Stück ist ein ganz eigenthümliches in seinem Zuschnitt und in der darauf berechneten Wirkung. Wir halten es für das beste in dem Werk. — Der Text ist lateinisch, deutsch und englisch untergelegt." Aufgeführt in Mainz den 14. Aug. 1837 bei der Enthüllung des Guttenbergsdenkmals von 1200 Sängern. Vgl. die ausführliche Beschreibung der Feierlichkeit in *Brockhaus'* Conversationslex. der Gegenwart. 2. B. (Lpz., 1839), S. 595 ff.

*Otto Nicolai*, 1.

Aufgeführt in Berlin 1833. (Allg. m. Z. 1833, S. 445: „sehr stark instrumentirt und reich fugirt, enthält viel Gutes, besonders Fluss der Melodie, und effectuirend, nur zu anhal-

tend durch die Blechinstrumente verstärkte Orchesterbegleitung. Manche Anklänge an Händel und Sebastian Bach wechselten mit eigenen, wohl erfundenen Gedanken. Die Arbeit war fleissig, der Styl jedoch nicht frei vom Weltlichen.“ Ferner vgl. *Rellstab's* Iris, 1833, S. 88: „Wir fanden die Instrumentation oft zu gewaltig, dann wieder zu wenig eingreifend.“

*Mr. Nobbet*, 1. Nach *Gerber*.

*J. Ohnewald*, 1, vierstimmig mit Orchester und Orgel. Op. 3. Augsburg, Lotter. Part. 1 Fl. 12 Kr.

*Julius Otto*, 1, componirt zur Huldigungsfeier des Königs Friedrich August von Sachsen 1836.

Aufgeführt in Dresden bei dieser Gelegenheit, und in Frankenberg in Sachsen den 18. Septbr. 1837 (vgl. Lpz. polit. Zeit. 1837. No. 216. S. 2728).

*Giovanni Païsiello*, 2.

Eins schrieb er für den König von Polen, welches 1792 zu Warschau von 150 Musikern aufgeführt wurde, und ein anderes im Auftrage Napoleons für Frankreich, welches am 1. Ostertage 1802 in der Kathedrale Notre Dame zu Paris von 300 Musikern gegeben wurde. Das Pariser soll weniger erhaben und kraftvoll, als sanft seyn. Napoleon liess dazwischen einen grossen militärischen Marsch spielen. Es wurde auch in Neapel später aufgeführt. Vgl. Allg. m. Z. IV, S. 508: „Die sanftern Sätze waren ganz vortrefflich, und einige athmeten einen heiligen Geist der Andacht. Die lebhaftern waren glänzend, aber freilich nicht so erhaben, einfach und kräftig, als sie zu jener Feierlichkeit (des allgemeinen Friedensfestes) wohl hätten seyn sollen. (Der Marsch der Garden war freilich nur ein Theatercoup, aber von erschütternder Wirkung.)“ Vgl. auch daselbst S. 689 und VIII, S. 766.

*Georg Pasterwitz*, 4 te Deum l.

*Eugen Pausch*, 1 mit Orchesterbegleitung. 1791. *Gerber*.

*Hieronymus Payer*, 1 für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. Op. 99. Wien, Haslinger. Part. 5 Fl. Conv.

*David Perez*.

*Giacomo Antonio Perti*, 1.

Aufgeführt in Wien 1683 mit grossem Beifalle zur Feier des Entsatzes der Stadt von den Türken. *Gerber*.

*Pasquale Pisari*, mehrere, z. B. 1 vierstimmiges („gelungen“).

*C. H. Plandate*, 1.

Aufgeführt bei der Krönungsfeier in Rheims. Allg. m. Z. 1825, S. 603.

*Johann Poppe*, 1.

Aufgeführt in Prag zur Kanonisation des heil. Joh. von Nepomuk. Nach *Gerber*.

*Michael* (nach *Gerber*) oder *Hieronymus* (nach Dr. *Schilling's* U Lex., und nach *Becker*) *Praetorius*, 1 mit 16 Stimmen zu sampt dem alten Weynacht-Gesang: „Ein Kindelein so löbelich" — mit acht Stimmen gesetzt, als ein Neujahrs-Geschenk an die Herzogin von Sachsen. Hamburg, 1613. Fol.

*Joseph Preindl*, 1 in C, vierstimmig mit Orchester und Orgel. Op. 57. Wien, Mechetti. Part. 4 Fl. Conv.

Aufgeführt in Wien im März 1819. Allg. m. Z. 1819, S. 274.

*Henry Purcell*, 1. Gedruckt nach *Gerber*.

Gilt als sein Meisterstück. Dr. *Schilling's* U Lex. V, S. 573.

.... *Quointe* (um 1720), 1. *Gerber*.

*Ignaz Wenzel Raphael*, 1.

*Valentin Rathgeber*, 2. Augsburg, 1727. Fol.

*François Rebel*, 1.

*Joh. Friedrich Reichardt*, 1 zur Krönung des Königs von Preussen.

Aufgeführt auch in Dresden den 24. Nov. 1809 (allg. m. Z. 1809/1810, S. 173 u. 237: „fand nicht allgemeinen Beifall"), und in Berlin den 5. April 1814 (a. a. O. 1814, S. 328).

*Georg von Reuter*, 1.

Aufgeführt in Wien 1772. „Geschmacklos" nach *Burney* und *Gerber*.

*Vincenzo Righini*, 1, componirt 1809 zur Geburtstagsfeier der Königin Louise von Preussen (allg. m. Z. 1833, S. 214). Berlin, Schlesinger, 1842. 5 Sgr.

In Berlin bei jener Gelegenheit aufgeführt, sowie zur Rückkehr des Königs (wozu es nach einer andern Nachricht a. a. O. 1809/1810, S. 425 geschrieben seyn soll) 1810 den 13. März von mehr, als 300 Personen, und wiederholt den 1. April (a. a. O. S. 425. 494), den 20. Nov. 1823 (a. a. O. 1823, S. 839), und in Wien 1837 (a. a. O. 1837, S. 373). Es wurde mit vielem Beifalle aufgenommen, und soll „neue Ideen" enthalten.

.... *Röder*, 1 für Chor- und Solostimmen mit obligater Orgel und Orchesterbegleit. Mainz, Schott. 7 Fl. (nebst 3 Messen).

*Joh. Rohleder*, 1 um 1790. Mscpt. bei Rellstab in Berlin.

*Christian Karl Rolle*, 1. Berlin 1765.

*Joseph Rösler*, 1.

*Andreas Romberg*, 1 für 4 Singstimmen mit Orchester. Op. 55. Bonn, Simrock. Part. u. KA. 8 Fr.

Recens. in der allg. m. Z. 1821, S. 689: „Im wahren Kirchenstyl verfasst, ohne dass darum manche Vortheile der neuesten Musik vernachlässigt wären. Er hat das Ganze kurz behandelt. Die lebhafteren Sätze haben nicht wenig Kraft, und sind auch nicht ohne Glanz; die sanftern, bittenden zeichnen sich durch sehr guten Gesang aus" u. s. w. Aufgeführt in Berlin den 6. März 1821 (a. a. O. S. 294).

*Carl Friedrich Rungenhagen*, 1 8stimmiges. Mscpt.

*Antonio Salieri*, 3 (eins zur Kaiserkrönung in Frankfurt a/M 1792 componirt. *Gerber*).

*Carl Sämann*, 1.

Aufgeführt in Königsberg 1821. Allg. m. Z. 1822, S. 44.

*Giuseppe Sarti*, 1 comp. zur Feier der Einnahme von Okzakow, 1788.

Er brachte darin auch Kanonendonner zur Vermehrung des Eindrucks an. *Fr. Rassmann*, Pantheon, S. 213.

*Franz Joseph Leonti Meyer von Schauensee*, einige.

Eins ist 1743 zur Feier des Sieges über die Spanier aufgeführt worden. *Gerber*.

*Joh. Gottfr. Schicht*, 3. Eins davon, Text von *Klopstock*, zum Jubiläum der neuen Kirche in Leipzig componirt 1799. Aufgeführt bei jener Feierlichkeit, und später im Concerte. Allg. m. Z. II, S. 457: „eine schätzbare Arbeit wegen zweckmässiger Anordnung und Rundung des Ganzen, wegen richtiger, zum Theil schöner Behandlung des Textes, wegen in den Hauptsätzen treuer Verfolgung des Mittelweges zwischen trockener kalter Gelehrsamkeit, und nur augenblicklich das Ohr kitzelnden Firlefanz, und wegen mannichfaltiger, meistens nachdrücklicher und wohlgewählter Harmonie." Nur zu ofte Wiederholung im Eingange, etwas Theatralisches, und einige Reminiscenzen werden nicht gebilligt. Ferner in Leipzig aufgeführt 1809 (a. a. O. 1808/1809, S. 451: „mit vieler Würde und gründlicher Einsicht geschrieben"), zur Jubiläumsfeier der Universität den 4. Dec. 1809 (a. a. O. 1809/1810, S. 175), den 1. Jan. 1812 (a. a. O. 1812, S. 107), 1816 (a. a. O. 1816, S. 278). Ein anderes, neues Te Deum hat *Schicht* zur Feier des Regierungsjubiläums des Königs von Sachsen componirt, und den 20. Septbr. 1818 in Leipzig aufgeführt (a. a. O. 1818, S. 680). Ausser diesen beiden ungedruckten hat er noch geliefert ein lateinisches, welches erschienen ist für 4 Singstimmen und Chor mit Instrumenten in Leipzig bei Friedr. Hofmeister

(1821). Part. 4 Thlr. Recens. in der allg. m. Z. 1821, S. 76 ff.: „Es ist in die Breite ausgearbeitet. Verschiedene Sätze dürften doch wohl zu lang seyn." Uebrigens wird es gerühmt, Die beigefügte deutsche Uebersetzung ist von *Harder*. Ferner das Te Deum von *J. H. W. Witschel* (in seinen: Morgen- und Abendopfern. 9. Aufl. Sulzbach, 1828, S. 273.) („Hingesunken unter Dank und Freude"), für den Pauliner Sängerverein in Leipzig 1822 von ihm componirt (allg. m. Z. 1837, S. 426). Lpz., Hofmeister. Part. 20 gGr. Aufgeführt z. B. in Jena beim Gesangfeste den 22. Aug. 1833 (allg. m. Z. 1833, S. 704. *Rellstab's* Iris 1833, S. 140), in Rötha bei Leipzig beim Gesangfeste am 17. Jul. 1839 (a. a. O. 1839, S. 615), in Freiburg in Schlesien beim Musikfeste den 5./6. Aug. 1834 (a. a. O. 1834, S. 580), in Pegau beim Gesangfeste den 17. Mai 1837 (a. a. O. 1837, S. 361), und in Greiz den 18. Jul. 1837 (a. a. O. 1837, S. 839. Vergl. 1838, S. 657).

*J. B. Schiedermeyer*, 1 für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Op. 43. Wien, Haslinger. Part. 3 Fl. Conv.

*Joseph Ignaz Schnabel*, 2.

*Franz Schneider*, 1.

Dr. *Friedrich Schneider*, 1, für die Universität zu Leipzig zur Jubelfeier der Augsburgischen Confession im J. 1830 componirt.

Aufgeführt daselbst bei dieser Gelegenheit, zu Halberstadt beim Elbmusikfeste den $^{19}/_{21}$. Juni 1833 (*Rellstab's* Iris 1833, S. 96: „kraftvoll und kunstreich." Allg. m. Z. 1833, S. 497: „besonders effectuirte das Sanctus, das eingeflochtene: „Eine feste Burg ist unser Gott"), und zu Leipzig bei der Jubelfeier der Reformation zu Pfingsten 1839 (allg. m. Z. 1839, S. 429).

*L. Schröter*, Canticum Sanct. Ambrosii et Augustini Te Deum laud. etc. Magdeburg. 1584. 4.

*Joh. Abraham Peter Schulz*, 1, Text von *Thaarup*. Mscpt.

Zu Copenhagen 1792 aufgeführt. *Gerber*.

*Joseph Schuster*, 1. 1800. *Gerber*. Mscpt.

*A. Schreyer*, 1, deutsch, mit Instrumenten. Meissen, Gödsche. 6 Gr.

*Simon Sechter*, 1 Te Deum in Ddur und Graduale für 1 Singstimme mit Orgel. Op. 66. Wien, Mechetti, 1842. 45 Kr. Conv. 1 Te Deum in Cdur. Mscpt.

*Jose Antonio Carlos Seixas*, 1 für 4 Chöre.

*Ignaz von Seyfried*, 2, nach der Angabe von *Rudolph Hirsch*: Gallerie lebender Tondichter Güns, 1836. S. 151, nämlich: 1) No. 1 in C zur Feier des glorreichen Einzuges des Kaisers von Oesterreich im Jahre 1814 componirt, und 2) No. 2 in Ddur.

Ersteres ist wiederholt aufgeführt worden in Wien den 16. Juni 1815 (allg. m. Z. 1815, S. 508: „ein grosser, ernsthafter, vierstimmiger Chor, ohne Solosätze, aus wenigen, aber wahrhaft religiösen, und in strenger Verbindung stehenden Gedanken zusammengesetzt, und wirklich aus Einem Guss u. s. w.), den 23. Jun. 1816 (a. a. O. 1816, S. 514), den 16. Juni 1819 (a. a. O. 1819, S. 513), den 16. Juni 1823 (a. a. O. 1823, S. 500), und den 16. Juni 1828 (a. a. O. 1828, S. 524). — Das 2te ist in Wien zu Ostern 1829, und zu Melk bei Wien 1835 aufgeführt worden (a. a. O. 1829, S. 617. 1835, S. 92).

*Gottlob Siegert*, 1. Mscpt.

Aufgeführt in Breslau 1827. Allg. m. Z. 1828, S. 723.

*Friedrich Silcher*, 1 deutsches, vierstimmig. Mscpt.

*Matthäus Sogka*, 2.

*André Späth* (in Coburg), 1. Mscpt.

In Coburg im Decbr. 1841 aufgeführt. Allg. m. Z. 1842, S. 260.

*Felicien Suevus*, 1. Siehe bei Magnificat. Oeniponti. 1651. 4.

*Max. Stadler*, 1.

*Carl David Stegmann*, 1. 1808. Mscpt. *Gerber*.

*Gottfried Heinr. Stöltzl*, 1, deutsch.

*Ayres Antonio da Sylva*, 1. *Gerber*.

*Orazio Tarditi*, 1.

*Aloys Taux*, 1.

Aufgeführt in Salzburg. Allg. m. Z. 1845, S. 902.

*Antonio Teixeira*, 1 für 20 Stimmen mit Instrumenten; und 1 für 9 Stimmen.

Zum ersten Male 1734 aufgeführt.

*Johann Thüring*, Funftzehen geistliche Gesänge — vnd te Deum laudamus u. s. w. Mit 4—8 Stimmen gesetzt. Erfurdt, 1621. 4.

*Johann Wenzel Tomascheck*, 1 in Ddur. 1831. Eins

erschien auch (Op. 79) zu Mainz, Schott, 1845. KA. 2 Fl. 24 Kr. Orchesterstimmen 3 Fl. 36 Kr. u. s. w.

Ersteres aufgeführt in Prag 1831, und in Wien 1833. Allg. m. Z. 1831, S. 628: „recht gründlich gearbeitet" a. a. O. 1833, S. 412: „grossartig und dabei selbstständig. Voll Würde und Majestät beginnt der feurige Lobgesang im jubilirenden Ddur."

*Maximilian Ulbrich*, 1.

*Franc. Ant. Valotti*, 1.

*Ludov. Viadana*, Falsi Bordoni — con l'Hinno te D. laud. Venet. 1596. 4.

*Cajetan Vogel*, 1. 1781.

*Georg Joseph Vogler*, 1 in Ddur für 4 Singstimmen mit Orchester. Offenbach, André. Part. 1 Fl. 45 Kr.

Aufgeführt in Wien den 13. März 1828. Allg. m. Z. 1828, S. 296: „pompös, bis zum Ohrenbetäubenden. In der Schlussfuge: „In te speravi" entfaltet der originelle Meister wieder seine ganze Eigenthümlichkeit."

*G. Vopelius*, Neu Leipziger Gesangbuch — das Magnificat, Te Deum u. s. w. Lpz., 1682. gr. 8.

*Franz Adam Waldeck*, 1.

*Joseph Wackenthaler*, 1.

Aufgeführt in Strassburg den 10 Jul. 1836. Allg. m. Z. 1836, S. 615 (gelobt).

*Christoph Thomas Walliser*, Das uhralte Kirchengesang Te Deum l. sampt derselben Litania teutsch. Uffs new mit V vnd VI Stimmen —. Strassburg, 1617. 4. Und eins, Das. 1625.

Das l. für's Reformationsjubiläum 1617 componirt, und damals in Strassburg im Münster aufgeführt.

Dr. *Gottfried Weber*, 1, lateinisch und deutsch, für 4 Singstimmen mit Orchester, dem siegenden deutschen Volke geweiht. 1812. Op. 18. Offenbach, André. Part. 3 Fl.

Recens. in der allg. m. Z. 1814, S. 374 ff. u. 677 ff.: „Auf eine kurze Einleitung folgt ein ausgeführteres Allegro, mit dem wiederholten Aufruf: te D. l., hierauf das kurze Te ergo etc., Adagio, und dann die gerühmte Schlussfuge: laudamus nomen tuum etc." Aufgeführt ist es in Mannheim den 17. April 1814 (a a O. S. 314), in Köln 1815 (a. a. O. 1815, S. 302), und in Frankenhausen beim Musikfeste im Okt. 1815 (a. a. O. S. 770. 1836, S. 267.).

*Joh. Baptist Weigl*, 2. 1803. 1808. *Gerber.*

*C. Theodor Weinlig*, 1.

Aufgeführt in Leipzig den 5. April 1831. Allg. m. Z. 1831, S. 246.

*C. E. F. Weyse*, 1, deutsch, für 4 Singstimmen mit Orchester. Kopenhagen, Lose. Part. 4 Thlr. KA. Hamburg, Cranz. 2 Thlr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1837, No. 28: „Der Text ist ebenso ansprechend, als die ächt kirchliche, trefflich durchgeführte Musik." Aufgeführt in Kopenhagen den 1. Mai 1831. a. a. O. 1831, S. 712: „gediegen."

*Peter von Winter*. 3.

*F. Witt*, 1, doppelchörig. Mscpt.

Aufgeführt in Frankfurt a/M. den 9. Decbr. 1816. Allg. m. Z. 1817, S. 88: „wir fanden es leicht, aber keineswegs gross. Das Publicum äusserte viel Beifall."

*Joh. Franz Wolf*, 1, lateinisch und deutsch, für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. Breslau, Weinhold. Part. 1½ Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1838, No. 33, und zweimal in *Rellstab's* Iris 1839, S. 77 u. 167: „Der Styl ist brillant, doch würden wir mehr Ruhe und imponirende Würde wünschen. Die Themata sind meist kraftvoll, und nicht gewöhnlich; glänzende Figuren liebt der Autor mehr, als melodische Behandlung. Doch ist in dem salvum fac populum tuum auch letztere zu loben. Die Stimmen sind mit Gewandtheit geführt.

*Joseph Zakowsky*, 1 für Orchester und Orgel. Wien, Beermann. Part. 40 Kr. Conv.

Dr. *K. F. Zelter*, 1, 8stimmig.

Aufgeführt in Berlin den 13. März 1810, und den 24. Mai 1841. Allg. m. Z. 1809/1810, S. 425. 1841, S. 485 fg.

---

## Magnificat,

oder

## Meine Seele erhebet den Herrn,

der Lobgesang der Maria nach Luc. 1, 46 ff., der hieher am besten passt. Die lateinischen Worte sind nach der Vulgata: „magnificat anima mea" etc. Die deutsche Sequenz: „Meine Seele erhebet den Herrn" u. s. w. ist jetzt meistens abgeschafft in den protestantischen Kirchen. Die Compositionen, welche hier anzuführen sind, folgen nun in alphabetischer Ordnung. Vgl. Becker a. a. O. S. 79 ff.

*A. Agazzario*, Psalmi ac Magnificat. Venetiis, 1615. 4.

*Paolo Agostini*, Due libri di Magnificat ed Antifone ad 1—3 voci. Rom. 1620. Nach *Baini.*

*Sebastian de Aguilera*, Magnificate über die 8 Kirchentöne von 4, 5, 6 u. 8 Stimmen. 1618. (Fehlt bei *Becker*).

Dr. *Schilling's* ULex. I, S. 92: „Durch sie wurde sein Name besonders berühmt und allgemein bekannt."

*Gregor Aichinger*, Sacrae Cantiones — cum Magnificat etc. Venet. 1595. 4. Vespertinum virginis Canticum sive Magnificat quinque vocum. Dilingae, 1603. 4.

.... *Alcock*, Magnificate. London, bei Cahusac. Nach *Gerber* und *Schilling.*

*G. Animuccia*, Libro delli Magnif. a quattro voci. Rom. 1568.

*Dionysio dos Anjos.* Magnificons.

Werden als Raritäten in der Klosterbibliothek zu Belem in Portugal aufbewahrt. Dr. *Schilling's* ULex. I, S. 212.

*C. d'Ambleville*, Octonorium sacrum seu canticum beat. Virg. per diversos ecclesiae tonos decantatum. Paris. 1634.

*David von Apell*, Magnif. p. Sopran. con Cori. Mscpt. *Gerber.*

.... *Archadelt*, in der Sammlung: Magnificat etc. Lutetiae, 1557.

*G. M. Asola*, Vespertina omnium Solemnitatum Psalmodia — duoque b. Virginis Cantica primi Toni cum quatuor vocibus. Venet. 1587. 4. 1590. 4. 1599. 4. 1603. 4. Nova Vespertina — cum Cantico b. Virginis octonis vocibus. Venet. 1587. 4.

*Hyppolit Baccusi*, Psalmi omnes — cum duobus Magnificat — (mit Instrumenten). Venet. 1597. 4.

*Joh. Sebastian Bach*, Magnificat a 5 voc. (mit Orchester). Bonn, Simrock. Part. 6 Fr. 50 Ct.

Recens. in der allg m. Z. 1816, S. 380 ff.: „Reich an originellen Zügen, und gross in seiner Ausführung. — Alle Chöre sind durchaus obligat fünfstimmig durchgeführt." Nach *Gerber* waren 2 Magnificate von *J. S. Bach* im Nachlasse seines Sohnes, des s. g. Hamburger *Bach* befindlich.

*Phil. Emanuel Bach*, 1) Magnif. à 4 voci con Orchestra in D. Bonn, Simrock. Part. 14 Fr. 2) Magnif. für 5 Singstimmen in Es. Bonn, Simrock. Part. 6 Fr. 50 Ct.

Ersteres ist in **Leipzig** 1806 aufgeführt worden. **Allg. m. Z.** 1806/1807, S. 208. 213: „In 8 grossen Sätzen" (nach der Verabredung mit seinen Brüdern, von denen jeder **ein** Stück componiren sollte zu einer Gedächtnissfeier des Vaters *Joh. Sebastian Bach*, die in **Hamburg** Statt finden sollte, aber nicht zu Stande gekommen ist). „Die Solosätze sind zwar sämmtlich mit grosser Gründlichkeit und fester Hand geschrieben, sie tragen jedoch auch viele Spuren der Zeit ihres Entstehens. Die Chöre hingegen erheben sich über jede Mode, und sind für jede Zeit. Der erste dieser Chöre, der zugleich die Einleitung zum Ganzen macht, ist kräftig, feurig, brillant sogar geschrieben, und gewinnt durch den Reichthum der Partie der Saiteninstrumente noch ein besonderes Interesse, wie auch einen vortheilhaften Anstrich von Neuheit. Der zweite Chor: Misericordias etc. stehet in seiner erhabenen Einfalt und Grösse, bei aller Tiefe kunstreicher Ausführung, noch höher, und gehört gewiss unter das Trefflichste, was die Kirchenmusik *Em. Bach* verdankt. — Der grosse Schlusschor wird mit einer Fuge geschlossen."

***Joh. Ernst Bach***, Magnificate. Mscpt. *Gerber*.

***Scipio Barotius***, Magnificat. Cöln, 1622. *Gerber*. Fehlt bei *Becker*.

***Ant. Barra***, in der Sammlung: Magnif. lib. V. etc. Paris, 1534.

***Giovanni Bapt. Bassani***, Magnif. Op. 21. Bologna, 1699. *Gerber*. Steht bei *Becker* nicht.

***Giroloma Belli***, Magnif. Venet. 1586. 4. Steht bei *Becker* nicht.

***J. Berchem***, in: *Chr. Morales*: Magnif. 8 tonorum etc. Venet. 1542.

***Car. Berti***, Magnificat octavi toni quinque vocum. Florenz, 1593. *Gerber*.

***J. de Billon***, in der Sammlung: Magnif. lib. VI. Paris, 1534.

***Giacomo Filippo Biumi*** (bei *Becker* Biumo u. Biumi geschrieben): mehrere, 4—8stimmig. Gedruckt im 17. Jahrh.

***Erhard Bodenschatz***, Meine Seele erhebet den Herrn, für 4 Singstimmen. Lpz., 1599.

***Zacharias Burgdorff***, Magnificat quinque vocum. Magdeburg. 1582.

***Peter Cadeac***, in der Sammlung: Magnif. Lutetiae, 1557. Fol.

*Joh. Melchior Caesar (Becker* nennt ihn *Caesar, Caesario* und *Caesarius)*, Psalmi vespertini — cum duo Magnificat etc. mit Instrumenten. Würzburg, 1690. 4.

*Anton Caldara*, 1 Magnif. à Canoni, à 4 voci ed. Org. 1700. Mscpt. (in der Breitkopf'schen Sammlung zu Leipzig befindlich). 1 Magnif. à 4 voci etc. Mscpt.

*A. Capece*, Magnificat sopra gli tuoni dell' Ecclesia. Venet. 1616.

. . . *Carpentras*, liber Cantici Magnif. omnium tonorum. Avenioni, 1535. Fol. (30 Gesänge nach *Becker.)*

*Fr. Imanuel Cardoso*, livro de Magnificas a IV e V vozes. Lisboa (Lissabon), 1613. Fol.

*Girolam. Casati's* Magnificate sind nicht mehr vorhanden.

*Giovanni Cavaccio*, Magnificat omnitonum plurium vocum. Venet. 1. Tom. 1581. II. Tom. Venet. 1582.

*Peter Certon*, in der Sammlung: Magnif. Lutet. 1557.

*B. Charpentier*, in dessen: Journal d'Orgue. Nr. 12. Paris, 1760.

. . . . *Claudin*, in den Sammlungen: Magnif. Liber VI. Par. 1534. Magnif. Lutet. 1557.

*Pet. Colin*, Liber octo Missarum — Magnificat etc. Lugduni, 1541. gr. Fol. (Enthält 8 Messen und 8 Motetten und Magnificate.)

*Fabio Constantini*, einige mehrstimmige Magnificate.

*C. Cortellini*, Magnificat di tutti li tuoni a sei voci. Venet. 1616. 4.

*Joh. Crüger*, Meditationum musicarum Paradisus secundus, oder ander musikalisches Lustgärtlein, newer deutschen Magnificat, aus zwey vnd achtstimmiger Harmonia u. s. w. Berl., 1626. 4.

. . . *Cybot*, in der Sammlung: Magnif. Lib. V. Paris. 1534.

*Franz Danzi*, mehrere.

*Christoph Demantius*, Magnif. à 4—6 voc. ad 8 usitatos et 12 Modos musices. Frankfurt a/M. 15 . . .

. . . . *Divitis*, in der Sammlung: Magnif. Lib. VI. Paris. 1534.

*Joh. Friedrich Doles*, 1 deutsches Magnificat. Mscpt.

*Baldassaro Donato:* mehrere, italienisch.

B. (C. bei *Becker*, S. 79, wohl nur Druckfehler) *Ducis*, Magnificat octo Tonorum auctore *Xisto Theodorico*, lib. primus. Argent. 1535. 4. 2. Aufl. Das. 1537.

*G. B. Dulcino*, Cantiones sacrae cum Litaniis et Magnificat cum Basso continuo. Venet. 1609. 4.

*F. Dulot*, in der Sammlung: Magnif., lib. V. Paris. 1534.

*Franc. Durante*, Mgf., vierstimmig mit Instrumenten und Orgel. Berl., Trautwein. Part. u. KA. von *Rex*. 1 Thlr,

Aufgeführt in Wien zwischen 1816—1820 nach der allg. m. Z 1820, S. 609, in Berlin im Decbr. 1834 (a. a. O. 1835, S. 65), in Königsberg 1836 (a. a. O. 1838, S. 80), und am Busstage 1840 (a. a. O. 1841, S. 542).

*Sebastian Ertelius:* Magnificat octo vocum. Monach. 1615.

*P. Falconius*, 1 octo tonorum. Venet. 1588. 4.

*Ruggiero Fedeli*, 1. Mscpt.

*Andr. Finold* oder *Finnolt*, 1) Mgfct. Genethliacum octo vocum. Erfurdi, 1616. 4. 2) Prodromus musicus, oder drey Mgft. für acht Stimmen auff Weynachten, Ostern vnd Pfingsten gerichtet. Erfurt, 1620. 4.

*Ignaz. Fiorillo*, mehrere.

*Melchior Franck*, Laudes Dei Vespertinae: 4 Theile newer teutscher Magnificat (28 im Ganzen) u. s. w. Coburg, 1622. 4.

*Girol. Frescobaldi*, mehrere.

*Theodor Fröhlich*, Lobgesang der Maria für Alt. Op. 9. Berl., Bethge. 10 Gr.

*Joh. Gabrieli*, mehrere (geschätzt).

Vgl. *C. von Winter*, Johannes Gabrieli. Berlin. III. 1834. Es werden darin 2 mitgetheilt.

.... *Gascongne*, in der Sammlung: Mgfct. Lib. VI. Paris, 1534.

*Giov. Giacomo Gastoldi*, Integra Solemnitatum vespertina Psalmodia cum cantico b. Virg. quinque vocum. Venetiis, 1600. 4. Salmi — con duo i Cantici della b. virg. etc. In Venetia, 1601. 4.

... *Geanettini*, 1, stark besetzt. 1768. Mscpt.

*Lorenzo Gibelli*, 1.
Aufgeführt 1808 in Bologna.

*Claudio Goudimel*, Mgft. ex octo mod. quinque vocum. Paris, 1557.

*Georg Wilh. Gruber*, mehrere. Mscpt.

*Fr. Guerrero*, Mgft. per octo modos variatum. Lovan. 1563 Fol. Auf der Bibliothek zu München angeblich befindlich. Und ein anderes Magnificat, vierstimmig. Lovan. (Löwen) 1565 nach Dr. *Schilling's* U Lex. III, S. 382, was bei *Becker* nicht angegeben ist.

*Conrad Hagius*, 4—6stimmige Mgfte. Dillingen, 1606.

... *du Hamel*, in der Sammlung: Magnif. Lib. VI. Paris, 1534.

*Harmonidos*, Ariston. Tricolon Ogdoameron. In quo habentur Liturgiae, vel Missae tres — Magnificat. Lugdun. 1548. gr. Fol.

*Gottlob Harrer*, mehrere. Mscpt.

*Carl Hartwig*, mehrere. Mscpt.

*Jacob L. Hasler*, 1 vierstimmiges in seinem Werke: Sacri Concentus IV—XII vocum. August. Vindel. Ed. nova. 1601. 4. (52 Gesänge.)

*M. Herrer*, Magnif. sex vocum. August. Vind. 1604.

*G. Heurteur*, in der Sammlung: Magnif. Lib. V. Paris. 1534.

.... *Hesdin* a. a. O.

*Anton Holtzner*, 1. Gedruckt im 17. Jahrh.

... *Hotinet*. Vgl. bei *Heurteur*.

... *Jacotin*, in der Sammlung: Mgnif. Lib. V et VI. Paris. 1534.

*Nicol. Jomelli*, 1. Mscpt.

*Paolo Isinardi (Isnardi)*, Psalmi vespertini cum III Magnificat quatuor vocum. Venet. 1578. 4.

*Joh. Caspar von Kerl*, Modulatio organica super Magnificat, octo tonis ecclesiasticis respondens. Monach. 1686. Fol. (Ein Orgelstück.)

*Joh. Erasmus Kindermann*, 1 Magnif. octavi toni von

6 Versikeln, in: Harmonia organica per tabulaturam germanicam composita. Norimberg. 1645. Fol. *Gerber.*

*Joseph Klaus* (gest. 1834), 2.

*Bernh. Klein*, Magnif. für 2 Soprane, 1 Alt, 2 Tenore und 1 Bass mit Pfte. Op. 13. Berl., Trautwein. 2 Thlr. 10 Sgr.

Recens. in der allg. m. Z. 1828, S. 382: „eine vortreffliche Arbeit," mit einigen Ausstellungen. Aufgeführt zur Todtenfeier des Componisten in Berlin den 17. Sept. 1833. *Rellstab's* Iris 1833, S. 152: „gross und würdig."

Derselbe, Magnif. für 1 Singstimme mit Instrumentalbegleitung comp. (für die Sängerin *Milder*). Bonn, Mompour. Part. u. Stimmen 1 Thlr. 18 gGr. Die Part. allein 22 gGr.

Gesungen von der *Milder* den 27. Mai 1829 in Berlin in der Marienkirche. „Es erschien in den Figuren etwas zu galant (aus Rücksicht auf die Sängerin), wirkte aber sonst sehr glänzend." Allg. m. Z. 1829, S. 456.

*Justin Heinrich Knecht*, Magnificat, nach *Gerber* identisch mit: Lobgesang auf Gott, Kantate für 4 Singstimmen und Instrumente. Hamburg, Böhme, 1798. Part.

Der Componist gewann 1792 damit den 2. Preis von 10 Dukaten.

*David Tobias Knoll* (gest. 1818), 1.

*Valentin Köhler*, mehrere.

*Cajetan Kolbe* (*Gerber* führt auch einen *Cajetan Kolberer* mit denselben Werken aus derselben Zeit auf, es sind aber jedenfalls Beide Eine Person), 6 4stimmige Magnificate. Augsburg, 1701. Fol.

.... *Kopp*, 2 Magnif. Augsb. 1736. Fol. *Gerber.*

*Joh. Ludwig Krebs*, 1 vierstimmiges deutsches Magnif. Mscpt.

*Orlandus de Lasso (Lassus). S. W. Dehn* (in der Biogrophie desselben: Biographische Notiz über Roland de Lattre, bekannt unter dem Namen: Orland de Lassus. Aus dem Französischen (des *H. Delmotte*, Bibliothekar zu Mons) übersetzt, und mit Anmerkungen herausgegeben. 8. Berl., Crantz, 1837. 1 Thlr.) schreibt ihm 7 Magnificate zu. *Gerber* führt folgende auf: Magnif. 8 tonorum etc. Norimb. 1567 u. 1572. Aliquot Magnif. 4 5 et 6 voc. Monach. 1576.

Fol. Magnif. 4, 5 et 6 voc. Monach. 1588. Fol. Jubilus Beatae Virg., hoc est: Cantum Magnif. 4—10 vocum compos. Monach. 1621. *C. F.* ***Becker*** giebt weit mehr an, nämlich:

1) Magnif. octo tonorum sex, quinque et quatuor vocum. Norimberg. apud Theodoricum Gerlatzenum in officina Jo. Montani. 1567. 4.

2) Magnificat octo tonorum, quinque et sex vocum. Norimb. 1568.

3) Derselbe Titel. Norimb. 1572.

4) Magnificat octo tonorum sex, quinque et quatuor vocum, nunc *primum* excusa etc. Norimb. in officina Th. Gerlatzeni. 1573. 4. (Enthält 24 Gesänge.)

5) Octo cantica divae Mariae Virg., quae vulgo Magnificat appellantur, secundum singulos octo tonorum quaternis vocibus. Monach. apud Adamum Berg. 1573. gr. Fol. Par. 1581.

6) Magnif. aliquot 4, 5 et 8 vocum. V. Pars. Monach. Adam. Berg. 1576. gr. Fol. (Enthält 10 Gesänge.)

7) Magnif. octo tonorum 6, 5 et 4 vocum. Norimb. ap. Th. Gerlatzenum. 1580. 4.

8) Magnif. 4, 5 et 6 vocum, ad imitationem cantilenarum quarundam singulari concentus hilaritate excellentium. Monach. ap. Ad. Berg. 1587. Fol.

9) Magn. 4, 5 et 6 vocum. Monach. 1588. Fol.

10) Cantica divae Mar. Virg., quae Magnif. appellantur, secundum octo tonos decantari solitos quatuor vocum, et alia quinque vocibus canenda. Venet. 1589. 4.

11) Magnif. octonis vocibus suavissimae modulationis. Mediolan. 1590. 4.

12) Magnif. octo tonorum 4, 5 et 6 vocum. August. Vindel. 1601.

13) Liber I. Cantiones sacrae, Magnif. vocant, 5 et 6 vocum. His accesserunt 4 ab eiusdem *Orlandi* filio *Ferdinando de Lasso* compositae, jam *primum* in lucem editae. Monach., Nicol. Henricus. 1602. Fol.

14) Cantiones sacrae, Magnif. vocant, 5 et 6 vocum auctore *Orl. Lasso.* His accesserunt aliae quatuor ab eiusdem Orlandi filio hactenus nunquam editae. Antwerp. 1607. 4.

15) Jubilus beatae Virg., hoc est centum Magnif., labore et impense *Rudolphi de Lasso* etc. sex partes. Monach. 1619. 4.

16) Jubilus beatae Virg., hoc est centum Magnif. ab *Orl. de Lasso.* Monach. 1621.

17) Missae — cum cantico beatae Mariae. Paris, 1577. gr. Fol. Par., 1583. Fol.

Mehrere Nummern mögen nur neue Auflagen desselben Werkes seyn. Als neue Ausgaben sind zu bemerken: Magnificat sex vocum secundi toni (Ecco Chio H. Chore). In partitionem ex veteri libro (No. 95 Bibliothec. Reg. Lutetiae) dispositum a *R. L. Pearsall* de Willsbridge Armigero, Auctore *Orl. di Lasso.* Carlsruhe, Velten. 18 gGr. Recens. in der allg. m. Z. 1835, S. 8: „Hr. P. hat das Pariser Stimmwerk nicht nur sorgfältig in Partitur gebracht, sondern auch die Ausgabe mit der 1587 in München gedruckten verglichen, und uns die Varianten beider genau mitgetheilt — ein vortreffliches Kirchenstück des vollgerühmten Krafthelden." Ferner ist erschienen:

Magnificat sex vocum (primi toni). Auctore Orl. de Lasso ex veteri manuscripto in partitionem dispositum curis *Henrici de St. Julien.* Carlsruhe, Hasper. Recens. in der allg. m. Z. 1838, S. 549 fg.: „Es scheint uns durch diesen Fund ein bisher ganz unbekannt gebliebenes Werk dieses Fürsten der Tonkunst jener Zeit der teutsch-niederländischen Schule zugeführt zu werden, was bei der ausserordentlichen Thätigkeit und dem Reichthum dieses Tondichters überaus denkbar ist. Dafür spricht auch noch der Umstand, dass es der Herr Herausgeber (Ministerialrath in Carlsruhe) aus einem alten, in der Bibliothek des ehemaligen Klosters Reichenau am Bodensee vergrabenen Codex in die gebräuchliche Partitur gebracht hat. Wenn es nicht vielleicht in der 1607 zu Antwerpen in 4 gedruckten Sammlung: „Cantiones sacrae (quas) *magnificat* vocant, 5 et 6 vocum" mit begriffen ist: so dürfte diese hier bekannt gemachte Composition selbst den Manuscriptensammlern unbekannt geblieben seyn."

*Marianus de Laurentio,* Salmi, Magnificat — a quattro voci con Basso continuo per l'Organo. Palermo, 1624. 4.

*Joachim Lechner,* Magnificat quatuor vocum. Norimb. 1578. 4.

*Joseph Lederer,* 1 vierstimmiges Magnif. mit 2 Violinen, in dessen Sammlung: 5 Vespern u. s. w. Augsburg, Lotter. 3 Fl.

*Leonardo Leo,* 1 vier- und 1 fünfstimmiges mit Orchester. Part. in Manuscript bei *Rellstab* in Berlin nach *Gerber's* Angabe.

*J. Lebrun, Leschenet* und *J. Lheritier,* in den 3 Sammlungen: Magnificat: Lib. V et VI. Paris. 1534. 1557.

*Friedrich Lindner,* Magnificat quinque et sex vocibus a diversis nostrae aetatis musicis. Norimberg. 1591.

*Eduard Lopez,* Canticum Magnificat quatuor vocibus. Antwerp. 1605. gr. Fol. (Enthält 16 Gesänge.)

*J. B. Lumbardus,* Pars prima Canticorum beatae Virginis (Magnificat). Rom. 1587. 4.

*F. Magalhaens,* Cantica beatissimae Virginis plurium vocum. Ulyssipone 1636. gr. Fol.

*J. Maillard,* in der Sammlung: Magnificat. Lutet. Paris. 1557. Fol.

*G. Mainer,* Sacra Cantica beatissimae M. Virg. omnitonum sex vocum parium canenda. Auctore D. *Georgio Mainerio,* Parmensi Magistro Capellae Sanctae Ecclesiae Aquilegiensis, nunc primum in lucem edita. Venet., apud Angelum Gardanum, 1580. 4. (Enthält 11 Gesänge.)

*A. Manchicourt,* in der Sammlung: Magnificat. Lib. V. Paris, 1534.

*Giovanni Baptista Mancini* (im 18. Jahrh.): 1 achtstimmiges Magnif. Mscpt.

*A. Marini,* Psalmi Vesperarum et Magnificat quatuor vocum. Venetiis, 1587. Antwerp. 1637. 4.

*Ant. Lesbio Marquez,* mehrere.

*Tiburjio Massaini,* Concentus quinque vocum in universos Psalmos — cum tribus Magnificat, quorum ultimum IX vocum modulatione copulatur. Venet. 1576. 4.

*Chr. Matthias,* Magnificat octo tonorum. Dresdae, 1557. Fol.

*Ant. Mazzoni,* 1 Magnificat, aus lauter Chören bestehend. Im Jahre 1770 zu Bologna aufgeführt.

*Manoel Mendes,* 4- und 5stimmige Magnif.

*Cl. Monteverde,* Selva morale — Magnif. — a 1—8 voci. In Venetia, 1603. 4.

*Christoph de Morales*, 1) Magnificat octo tonorum cum quatuor vocibus. Romae, 1541. Fol. 2) Magnif. octo tonorum cum quatuor vocibus *Moralis* Ispani aliorumque authorum liber primus. Venet. 1542. Enthält 10 Gesänge von ihm, von *J. Berchem*, *L. Pieton*, *Richafort* und *Tugdual*. 3) Magnificat octo tonorum cum quatuor vocibus. Venet. 1562. 4) Derselbe Titel. Venet. 1575. 5) Derselbe Titel. Venet. 1614. Fol. (Wahrscheinlich zum Theil nur neue Auflagen eines Werkes.) *Becker*.

*Moritz*, Landgraf von Hessen (gest. 1632), 1 Magnif.
Gilt als Meisterwerk.

*Francis. Morlachi*, 1 Magnif. für 1 Singstimme u. Chor.
Aufgeführt in Leipzig den 8. Febr. 1819. Allg. m. Z. 1819, S. 115: „keine seiner gelungensten Arbeiten.“

*A. Mornable*, in der Sammlung: Magnificat. Lib. V. Paris. 1534.

*Ant. Mortaro*, Messe, Salmi, Magnificat, Canzoni da suonare et Falsi Bordoni a XIII voci, con la Partitura. In Milano, 1610.

*W. A. Mozart*, 1 Magnif.
Aufgeführt in Leipzig 1802 u. 1809. Allg. m. Z. IV, S. 497, XI, S. 459: „eine seiner geist- und kenntnissreichsten Kirchencompositionen, wenn schon nicht aus seiner letzten Zeit.“

*Donat Müller*, 1 Magnif. für 4 Singstimmen, Orchester und Orgel. Op. 22. Augsburg, Kranzfelder. 2 Fl. 24 Kr.

*Giovanni Maria Nanini*, 2 Magnif., ein 4- und ein 8stimmiges. Rom, 1620.

*Siegmund von Neukomm*, Das deutsche Magnificat für 1 Singstimme mit Orgel. Leipz., Breitkopf u. H. 6 gGr.

*Diego Ortiz*, Hymni, Magnificat etc. Lib. 1. Venet. 1565. Fol.

*Asprilio Pacelli*, Psalmi, Motettae et Magnificat quatuor vocum. Francofurti, 1608. 4.

*Joh. Petr. Aloys. Praenest. da Palestrina*, 1) Magnif. octo tonorum liber primus. Romae, 1591. 2) Magnif. octo tonorum liber primus, nunc recens in lucem editus. Venet. 1591. *Becker*.

*Hil. Penet*, in der Sammlung: Magnificat. Lib. V. Paris, 1534.

*Joh. Christoph. Pepusch*, 1 Magnificat. Sehr geschätzt.

*Dom. Phinot*, 2 vierstimmige Magnif. Venet. 1563. 4.
Dieser Componist steht nicht bei *Becker*.

*Joh. Fried. Pictorius*, Psalmodia vespertina junctis aliquot Mariae Canticis quatuor 4 et 5 vocibus compositis etc. Monach. 1594. 4.

*Gasparo Pietragua*, Concerti e Canzoni Francesi ad una, due, tre e quattro voci con Messe da vivo e da morti, *Magnificat* etc. In Milano 1629.

*G. B. Pinelli de Gerardis*, Magnificat omnitonum. Dresdae, 1583. Fol.

*Pietro Pontio*, angeblich 2 Bücher Magnif. um 1590.
*Becker* führt wenigstens unter der Rubrik: Magnif. keine von ihm auf. Es müssten die Magnif. unter des Componisten übrigen Werken mit enthalten seyn.

*Giov. Portmann*, 1, comp. 1790.
Nach *Gerber* seien davon nur 12 Exemplare gedruckt worden.

*Hieronymus Praetorius*, Magnificat octo vocum super octo tonos consuetos, cum Motettis aliquot VIII et XII vocum. Hamburg, 1602. 4. (Enthält 12 Gesänge.)

*Michael Praetorius*, Megalynodia Sionia continens Canticum b. Mar. Virg., Magnificat, V, VI et VIII voc. etc. Wolferbyti, 1611. 4. (Enthält 14 Gesänge.) Ferner: 1 Magnif. in desselben: Sacrarum Motettarum primitiae IV, V—XVI vocum. Magdeburg, 1600. 4. u. a. m.

*Gottlieb Puffer*, 1 deutsches Magnif. Erfurt (gegen das Ende des 17. Jahrh.).

*D. Ramazzotti*, Salmi Vespertini e Magnificat a cinque voci. In Venetia, 1567. 4.

*Valentin Rathgeber*, 2 Magnificate. Augsburg, 1723. Fol.

*J. L. Rebello*, Psalmi — Magnificat, Lamentationes et Miserere sex voc. Romae, 1657. 4.

*Jacob Regnard*, Gloriosissimae Mariae Virg. Canticum, quod vocant Magnificat, decies octonis vocibus ad octo modos musicos compositum, una cum duplici Antiphona, Salve Regina totidem vocibus decantanda. Francofurti, 1604. 4. 1614. 4. — Canticum Mariae quinque vocum. Dilingae, 1605. 4. Nach *Becker*. In Dr. *Schilling's* ULex. wird ihm zugeschrieben: Magnificat secundum octo vulgares musicae modicos a diversis musicis compositum quatuor et

quinque vocum. Douai. 1552. Bei *Becker* ist der Name des Herausgebers nicht angegeben. Weil nun die Werke des *François Regnard* zu Douai erschienen sind, und das Jahr 1552 dem *Jacob Regnard* auch zu fern liegt, so vermuthen wir wohl mit Recht, dass dieses Werk dem *François Regnard* als Herausgeber zukommt.

*Jacob Reiner*, Cantica sive Mutetae etc. His accesserunt adhuc aliae compositiones super Canticum b. Mariae Virg. Magnifcat etc. Constantiae, 1595. 4. (Enthält 29 Gesänge.) Canticum gloriosissimae Virg. Mariae sex vocum. Dilingae, 1605. 4.

*Th. Riccio*, Magnificat octo tonorum quatuor, quinque, sex et octo vocum. Regiomont.-Boruss., 1579. 4.

.... *Richafort*, in der Sammlung: Magnificat. Lib. VI. Paris. 1534.

*P. Ritter*, Magnificat à 4 voix. Paris, Beaucè. Part. 9 Fr.

*Ant. Rosario*, 8stimmige Magnificate.

Auf der Bibliothek zu Lissabon befindlich.

*Hippolito Sabino*, Magnificat a quattro voci. In Venetia, 1584. 4.

*Salvator Sacchi*, Missa, Motetta, Magnificat et Litaniae etc. Romae, 1607. (Auch von andern Tonsetzern.)

*Nicola Sala*, 1 Magnif. Mscpt.

*Meyer von Schauensee.*

*Jacob Schedlich*, Magnificat et Intonationes precum vespertinarum octonis ton. quatuor vocum. Lips. 1613.

*Samuel Scheid*, Magnif., die wahrscheinlich in seinen im 17. Jahrhundert gedruckten Werken mit stehen.

*Gregor Schietzkius*, Magnif. 6 vocum. Danzig, 1607.

*L. Senfl*, Magnificat octo tonorum quatuor vocum. Norimberg, 1537. 4.

Vgl. Allg. mus. Z. 1842, S. 644.

*Don Juan Sesè*, Versos de Organo pura et cantico del Magn. y demos etc. Tom. VII. Madrid, 1774.

*Franz Seydelmann*, 4.

*Matthäus Sogka.*

*Joh. Speth*, 8 Magnif. in dessen: Organisch-instrumentalischer Kunst-, Zier- und Lustgarten in X Toccaten, VIII

Magnificat sammt darzu gehörigen Praeambulis, Versen und Clausuln etc. Augsburg, 1693. Fol.

*Felicien Suevus*, Magnificat seu Vaticinium dei parentis semper Virginis cum Hymno Ambrosiano et Falsi Bordoni quatuor vocibus, adjuncto choro secundo cum Violinis et Symphoniis non necessariis. Oeniponti, 1651. 4.

*Joh. Stadelmayer*, 1) Sacrum b. Virg. Mariae canticum quinque — octo vocum. Monach., 1603. 4. 2) Psalmi Vespertini omnes cum II Magnificat etc. Oeniponti, 1640. 4.

*Max. von Stadler*, 3. Ein vierstimmiges mit Orgel, No. 6 in dessen: Psalmen zu Vespern u.s.w. Wien, Haslinger. 40 Kr. Conv.

*Joh. Martin Steindorf.*

*Berardo Strozzi.*

*Sixtus Theodoricus*, 1 Magnif. 8 tonorum. Argent. 1535. 1537. 8.

**Auf der Bibliothek zu München befindlich.**

*Egidio Trabatone*, Messe, Motetti, Magnificat etc. Mailand, 1625. 4.

... *Tugdual*, in: *Chr. Morales*, Magnificat octo tonorum cum quatuor vocum. Venet. 1542.

*Alexander Utenthal*, Tres Missae — item Magnificat per octo tonos quatuor vocum. Norimb. 1573. 4.

*Giovanni Valentini*, Magnif. Venet. 1621.

*Orfeo Vecchio*, 1) Missa, Psalmi, Magnificat etc. Mediol. 1590. 4. (Enthält 19 Gesänge.) 2) Salmi intieri a cinque voci — con duoi Magnificat etc. In Milano, 1614. 4. *Becker* nennt ihn *Vecchi.*

*Corn. Verdonck*, Magnificat quinque vocum. Antwerp. 1585. 4.

*Ludov. Viadana*, 1) Salmi e Magnificat a quattro voci. In Venetia. 1598. 4. 2) Salmi e Magnificat a quattro voci. Ibi, 1612. 4.

*Georg Victorinus*, Philomela coelestis sive Cantiones sacrae cum falsis Bordonis, Magnificat etc. Monach. 1624. 4. In Venetia 1612. 4. 3) Vesperi et Magnificat a quattro e cinque voci. In Venetia, 1609. 4. Vespertina Psalmodia cum duobus Magnificat etc. Francofurti, 1610. 4.

*Joh. Vierdank*, Magnif., wahrscheinlich in seinem: Geist-

liche Concerte mit II, III vnd IV Stimmen nebenst dem Basso Continuo. 1. Theil. Greiffswald, 1642. 4. Geistliche Concerte, mit III, IV, V, VI, VII, VIII vnd IX Stimmen u. s. w. 2. Theil. Rostock, 1643. 4. Zusammen: 41 Gesänge. *Becker.*

*Thom. Ludov. Vittoria,* 1) Cantica beat. Virginis, vulgo Magnif., quatuor vocum. Romae, 1581. Fol. 2) Missae, Psalmi, Magnificat etc. Venet. 1576. Fol.

*M. Vulpius,* Canticum beatissimae Virginis Mariae, quatuor, quinque, sex et pluribus vocibus juxta vulgares tonos. Ienae, 1605. 4. (Enthält 8 Gesänge.)

*Giaches di Waert* (auch: *Jaches de Wert),* à 5 voc. 1560. à 4 voc. Nach *Gerber.*

*Georg Christoph Wagenseil.* Mscpt.

*Theodor Weinlich,* Deutsches Magnificat, Text von *Ch. Chr. Hohlfeldt,* für Chor- und Solostimmen mit Orchester. Breslau, Förster. Part. 2 Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1833, S. 487 ff.: „ein völlig schlichter, regelrechter, treu durchgeführter, nur dem Inhalte individuell angemessener Satz, ohne Härten, ohne selbsterquälte Schwierigkeit spricht für das Ganze." Vgl. *Rellstab's* Iris 1833, S. 110.

*Peter von Winter,* 1 Magnif.

*Dom. Zannata* (unbekannt), 1 Magnif.

Das Manuscript befand sich vormals bei Träg in Wien, wie *Gerber* angiebt.

*Paolo Zasa* (unbekannt), Magnif., die gedruckt seyn sollen. Um 1630.

Bei *Becker* steht dieser Componist nicht.

*Joh. Dismas Zeleuka,* Magnif. Mscpt.

*J. A. Zuffi,* Concerti e Magnificat a quattro voci. In Milano, 1624.

---

## Ergebung in Gottes Willen. Vertrauen auf Gott. Gebet zu Gott um Gnade.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, Lied von *Chr. F. Gellert,* für Gesang mit Klavierbegleitung comp. von *Georg Peter Weimar.* Darmstadt 1795. *Gerber.*

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, Lied von *Chr. F. Gellert*, als Motette comp. von *Joh. Gottfr. Schicht*, in dessen: Motetten u. s. w. 11. Heft. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 16 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1839, S. 289.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, Lied von *Chr. F. Gellert*, als Kantate comp. für vierstimmigen Chor mit Orchester und Orgel (oder Pfte) von *E. Köhler*. Op. 60. Berlin, Cranz. Part. 1½ Thlr.

Recens. in *Rellstab's* Iris 1838, No. 45. Die Composition sei zu sehr im neuern Geschmack, und nicht fromm genug, ausgenommen das Duett zwischen Sopran und Tenor, den „glänzendsten Theil der ganzen Kantate." Recens. ferner in der allg. m. Z. 1840, S. 626 fg.: „ein der Menge wohlgefälliges, leicht zusagendes Werk." Aufgeführt beim Musikfeste zu Brieg im Juli u. Aug. 1839 (a. a. O. 1839, S. 746).

Wer nur den lieben Gott lässt walten, Lied und Melodie von *Georg Neumark* (in Weimar gest. 1681); Hilfe, die er aufgeschoben (aus dem Liede: „Sollt' es gleich bisweilen scheinen," von *Chr. Titius*); Ueberall vertrau' ich Gott, Lied; Herr, wie du willst, so schick's mit mir, Lied von Dr. *Caspar Melissander (Bienemann)*, gest. 1591; Ach, bleib' mit deiner Gnade, Lied von Dr. *Josua Stegmann*; Es woll' uns Gott genädig seyn, Lied; Mein Gebet steigt, Lied, u. a. m. sind sämmtlich kantatenmässig für 4 Singstimmen und Orchester componirt worden von *Nathanael Gottfried Gruner* (in Gera), aber leider! Manuscript geblieben.

Befiehl' du deine Wege, Lied von *Paul Gerhard*, comp. von *Victor Klauss*. Halberstadt, Brüggemann.

Wer nur den lieben Gott lässt walten, comp. von *Aug. Ferd. Anacker*, in dessen: 6 Lieder für 1 Baritonstimme mit Pfte. Lpz., Hofmeister. 17½ Gr.

---

Vertrauen auf Gott, Friedenskantate, gedichtet von *C. Herklots*, comp. für Bassstimmen und Blasinstrumente von *Bernh. Anselm Weber*. Mscpt.

Aufgeführt in Berlin zur Feier des Tilsiter Friedens den 20. Juli 1807 (allg. m. Z. IX, S. 703), den 26. April 1809, am Busstage (a. a. O. XI, S. 540: „die Composition hat mehrere Sätze voll Kraft, Würde und Andacht; der Beifall war allgemein"), und den 15. April 1818 (a. a. O. 1818, S. 375).

**Vertrauen auf Gott**, „Oratorium" (Kantate), Text von *H. J. Tode*, für 4 Singstimmen und Orchester comp. auf Bestellung der Herzogin von Mecklenburg-Schwerin von *Friedrich Heinrich Himmel* im Jahre 1797. Wahrscheinlich Mscpt. *Gerber.*

Aufgeführt in Berlin 1797 (*Gerber*), in Königsberg 1809 (allg. m. Z. XI, S. 619: „die Musik enthält mehrere ausgezeichnete Stücke, besonders einige schöne Choräle"), und in Berlin den 6. Dec. 1810 (a. a. O. XII, S. 1059: „man bemerkte auch in dieser Composition Himmel's Talent, aber nicht die Vollendung, die Mehrere in des Meisters spätern Arbeiten finden. Auch die Chöre und Choräle ermangelten fast gänzlich des ihnen zugehörenden Charakters. Nur die Instrumentalparthie verdient uneingeschränktes Lob"); und in Königsberg wiederholt 1826 (a. a. O. 1826, S. 590: „wollte nicht mehr ansprechen. Woran liegt es? Es fehlt doch darin nicht an Flöten- und andern Instrumenten-Solo's").

**Gottvertrauen** („Wie gut ist's dir"), Lied für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Th. Zimmers*, No. 3 in dessen: 6 Lieder u. s. w. Bonn, Mompour. 2 Gr.

**Ich traue Dir, du Heiliger**, Lied für 4 Männerstimmen comp. von *A. Zöllner*, in dessen: 6 Gesänge u. s. w. Hildburghausen, Kesselring. 16 gGr.

**Auf Gott vertraut**, Gelegenheitskantate, Text von *A. C. Bothe*, für vierstimmigen Männerchor comp. von *J. W. C. C. Sauerbrey.* Op. 23. Stade, Verlag des Componisten. Part. 8 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1841, S. 275: „Sie ist kurz — und wird das Ihrige thun."

**Stärkung im Vertrauen auf Gott**, Kantate, comp. von *Franz Xaver Eisenhofer.* Mscpt.

Dr. *Schilling's* U Lex. Supplementband, S. 113.

**Vertrauen auf Gott** („Wenn Menschenhülfe dir gebricht"), für 4 Männerstimmen comp. von *C. Anschütz*, No. 1 in dessen: 6 Lieder für 4 Männerstimmen. Bonn, Mompour. 1841. $26^1/_2$ Sgr.

**Lass, o Herr, mich Hilfe finden; Deines Kindes Gebet; Herr, wir trauen auf Deine Güte.** 3 geistliche Lieder für Alt mit Chor und Pfte, comp. von Dr. *F. Mendelssohn-Bartholdy.* Bonn, Simrock. 1841. 4 Fr. Chorstimmen 2 Fr. 67 Ct.

**Vertrauen**, Text von *Theod. Hell*, vierstimmig, comp.

von *Franz Wagner*, in dessen: 8 vierstimmige Gesänge u.s.w. Schleiz, Richel. 16 gGr.

Gebet der Liebe („Du Ew'ger, den ich glaube"), für eine tiefe weibliche Stimme mit Pfte comp. von *Ch. Voss.* Op. 48b. Berlin, Bote u. C. 10 Gr.

Vertrauen („Dem Freudenbecher mischest du"), comp. von *J. C. Kessler*, in dessen: 6 geistliche Lieder für 1 Singstimme mit Pfte. Op. 33. Leitmeritz, Pohley. 1845. 1 Fl. Conv.

Mit dem Herrn fang' Alles an, comp. für 4 Männerstimmen mit Pfte von *J. Grobe*, in dessen: 6 Gesänge u.s.w. Op. 1. Nördlingen, Beck. 1842. 25 Sgr.

---

Die Busse, Lied von *Klopstock*, in dessen: geistliche Lieder. Sämmtl. Werke. Lpz. 1839. 5. Bd., comp. mit Pfte von *C. Helmholz*, No. 5 in dessen: Lieder und Gesänge u. s. w. 1. Lieferung. Halle. 15 Sgr.

Recens. in der allg. m. Z. 1831, S. 651: „ebensowahr, als schön gefühlt; eine echt christliche Busse in musikalischer Hülle."

Ich komme vor dein Angesicht, Busslied von *Chr. F. Gellert*, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Joh. Friedrich Doles.* Leipz., 1790. Quer-Fol. Nach *Gerber.*

Ich komme vor dein Angesicht, Busslied von *Chr. F. Gellert*, comp. von Dr. *C. F. Zelter.*

Aufgeführt in Berlin den 4. Nov. 1829. Allg. m. Z. 1829, S. 829.

Ich komme vor dein Angesicht, dasselbe Lied, comp. von *C. L. Drobisch* in seiner: deutschen Messe für 4 Singstimmen mit Orgel (statt des Kyrie). München, Falter. 1 Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1829, S. 705: „Der Gesang ist überhaupt einfach, und sehr ansprechend."

Ich komme vor dein Angesicht, dasselbe Lied, comp. für 1 (oder auch 4) Singstimmen mit Pfte von Dr. *Carl Löwe*, in dessen: 5 geistliche Gesänge u.s.w. Op. 22. Berlin, Wagenführ. 15 Sgr.

Recens. in der allg. m. Z. 1832, S. 136: „einfach, aber ausgezeichnet gewiss nicht."

---

Erbarme meiner dich, o Gott, Psalm, comp. von *G. F. Händel*, in desselben: Werke in vollständiger Originalpartitur, herausgegeben von *J. O. H. Schaum.* Hamburg, Christiani. 1. Bd. 1 Thlr. 8 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1822, S. 421 ff.: „Einleitung für Hoboen, Violinen, Viole und Bass (Fagotte), in der damals gewöhnlichen Form ernster und gemässigt-pathetischer Ouverturen —, worauf der Chor, wechselnd Soli und Tutti, vierstimmig, mit denselben Instrumenten und Trompeten, einfällt. Er ist mässig lang, in schönem Wechsel ernster und freudiger Feierlichkeit, überall aber sehr einfach ausgeführt. (Die folgende Arie) ist mehr kurz, als lang, und edlen Charakters. Ein kurzes Recitativ mit Begleitung für die Altstimme folgt, und gehet über in ein schönes, sanftes Arioso, mit zwei Tempo's. Hierauf ein ganz kleines, geschickt verschlungenes und doch sehr leichtes Duett für Alt und Bass, ohne alle Begleitung, ausser dem Fundament. Dann wieder eine Arie für den Bass, in damals gewöhnlicher altedler Form, und nun ein grösserer, origineller, schöner Schlusschor, von denselben Instrumenten, wie der erste Chor, begleitet."

Allerbarmer, höre, Kantate (No. 2), für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *W. A. Mozart.* Lpz., Breitkopf u. H. Part. 16 gGr.

Ewiger, erbarme dich, Kantate (No. 4), für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *W. A. Mozart.* Leipz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr. 8 gGr.

Heiliger, sieh gnädig, Kantate (No. 5 der Kantaten und Hymnen), für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *W. A. Mozart.* Bonn, Simrock. Die Stimmen 6 Fr.

Herr, auf den wir schauen, Kantate (No. 7), für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *W. A. Mozart.* Lpz., Breitkopf u. H. Part. 1 Thlr. 8 gGr.

Vgl. allg. m. Z. 1837, S. 447 fg.: „Die Arbeit ist des Mannes würdig."

Walte gnädig, o ewige Liebe, Hymne, für 4 Singstimmen und Orchester comp. von *Joseph Haydn.* Lpz., Breitkopf u. H. Part. 12 gGr.

Hilf, Herr, Motette comp. von *G. A. Homilius.* Berlin, Trautwein. 8 Gr.

Sei mir gnädig, Motette, für 2 Tenore und 2 Bässe, comp. von *Bernh. Klein*, in dessen: Religiöse Gesänge u. s. w. 4. Heft. Op. 25. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

Hilf mir, Gott, Motette für 2 Tenore und 2 Bässe, comp.

von *Bernh. Klein*, in dessen: Religiöse Gesänge u. s. w. 6. Heft. Op. 27. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

Recens. in der allg. m. Z. 1830, S. 674: „sehr schön."

Herr, höre mein Gebet, Motette für 2 Tenore und 2 Bässe, comp. von *Bernh. Klein*, in dessen: Religiöse Gesänge u. s. w. 7. Heft. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

Hilf mir, Gott, Motette, für 4 Männerstimmen comp. von *F. Commer*, in dessen: Geistliche Gesänge u. s. w. Op. 2. Bonn, Mompour. 16 gGr.

Sei mir gnädig, Motette, für 4 Männerstimmen comp. von *F. Commer*, in dessen: Geistliche Gesänge u. s. w. Op. 13. Bonn, Mompour. 16 gGr.

Herr, neige deine Ohren, Motette, für 4 Singstimmen mit Orgel oder Pfte comp. von *A. E. Grell*, in dessen: 3 kurze und leichte 4stimmige Motetten u. s. w. Op. 13. Berl., Stackebrandt. 16 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1844, S. 223.

Sei uns gnädig, Gott der Gnaden, Kantate, für 4 Singstimmen mit Orchester comp. von *Adolph Hesse*. Op. 59. Berl., Weinhold. Part. 2 Thlr. 8 Gr.

Hilf mir, Allmächtiger, für 4 Männerstimmen comp. von *Alexander Dreyschock*. Op. 6. Hamburg, Cranz. 4 gGr.

Herr, erhöre uns, Motette von Dr. *F. Mendelssohn-Bartholdy*, in dessen: 3 Motetten für weibliche Stimmen (2 Soprane und Alt) mit Pfte comp. für die Nonnen auf Trinitá de Monti in Rom. Op. 59. Bonn, Simrock. Part. 2 Fr.

Erhöre mich, wenn ich rufe, für 2 Tenor- und 2 Bassstimmen comp. von *Ern. Richter*, in dessen: 2 religiöse Gesänge u. s. w. Op. 12. Breslau, Leuckart. 1838. Part. 16 Gr.

---

## Litaneien.

Litaneien sind Bittgesänge, die zu Gott um Verhütung und Abwendung gewisser äusserer Uebel, als Krieg, Pest, Erdbeben u. s. w. gerichtet werden. Das Wort ist aus dem Griechischen, *λιτανεία*, *λιτανεῖαι*, preces supplicantium,

welche Ausdrücke sich schon bei den griechischen Profanschriftstellern, besonders den Tragikern, finden. Das Decret des Concils zu Mainz vom Jahre 813 sagt Cap. 32: „*Litaniae* Graeco nomine appellantur, quae Latine dicuntur *Rogationes* (supplicationes).“ Besonders wurden die 3 Fast- und Busstage zwischen Ostern und Pfingsten, welche seit dem 5. Jahrhunderte in der abendländischen Kirche gefeiert wurden, *rogationes* genannt. Man verstand und gebrauchte aber das Wort Litanei besonders von den öffentlichen und feierlichen Processionen (Bussgängen, Bet- und Bittgängen), die in der alten christlichen Kirche zur Abwendung allgemeiner und besonderer Noth von den Geistlichen und dem Volke angestellt wurden, und wobei man ursprünglich die einfache Gebetsformel: „Kyrie eleyson, Herr, erbarme dich“ aussprach. Diese Formel blieb dann der stehende Typus, und wurde mit andern Gebetsformeln vermehrt, so dass die nachmals sogenannte „Litanei“ daraus entstanden ist. Man unterschied aber eine grosse und kleine Litanei. Und wenn darunter die Gebetsformel verstanden wird (nicht die Procession, wobei die Gelehrten über den Unterschied: „gross und klein“ noch nicht einig sind), so ist die längere und die kürzere Formel gemeint. Wenn, wo und durch wen jene Processionen, bezüglich Litaneien in der christlichen Kirche eingeführt worden seien: darüber sind die christlichen Archäologen und musikalischen Literaturhistoriker nicht unter sich einig. Zu Ende des 4. Jahrhunderts haben wenigstens die Arianer zuerst in Konstantinopel Processionen gehalten, und weil sie damit Beifall fanden, so hat Chrysostomus, Patriarch zu Konstantinopel, gerathen, diese Sitte nachzuahmen, und während des Absingens von Liedern und Wechselgesängen (Antiphonen) silberne Kreuze und brennende Wachsfackeln vortragen zu lassen. (*Socrates*, Histor. eccles. VI, 8. VII, 23. *Sozomenus*, Histor. eccl. VIII, 8.) Und Sozomenus setzt a. a. O. ausdrücklich hinzu: „die Katholischen aber, welche auf diese Weise und aus diesem Grunde zu singen angefangen hatten, blieben bis auf den heutigen Tag bei dieser Sitte.“ Ob aber die Arianer überhaupt zuerst die Processionen und Litaneien erfunden haben, ist damit noch nicht gesagt und bewiesen. Wenigstens berichtet Basilius der Grosse, Bischof von Cäsarea in Cap-

padocien (*Basil. Mag.*, Epist. 63 ad Neocaesar., welcher Brief um 374 nach Christ. geschrieben ist): „dass die Litaneien, deren sie sich jetzt bedienten, zur Zeit Gregor's, des Thaumaturgen (gest. 270) noch nicht gebräuchlich gewesen seien." Es sind die Litaneien wenigstens in Neucäsarea demnach zwischen 270—374 bekannt und gewöhnlich gewesen, also früher, als in Konstantinopel. In Gallien soll der Bischof *Mamercus* oder *Mamertus* wegen Erdbeben, Wassersnoth und feindlicher Einfälle die Processionen im J. 450 zu Vienne, wo er seinen Sitz hatte, eingeführt haben. Die sogenannte Litania septiformis (es wurde nämlich die ganze christliche Gemeinde in sieben Klassen: die Bischöfe, die Nonnen, die Knaben und Mädchen, die Bürger, die Wittwen, die Waisen (*M. Mirus*, Lexic. Antiqq. eccl. Budissin. 1717. S. 558) eingetheilt, daher der Name) war von Gregor, dem Grossen, zu Rom bei einer grossen Tiberüberschwemmung, und bei einer dort herrschenden pestartigen Seuche jährlich für den 8. Mai angeordnet worden (*Gregor. Mag.* Opp. Tom. IV. (Antwerp. 1615), p. 415. Registr. Epist. XI, 2.).

In der lutherisch-protestantischen Kirche sind durch *Luther* alle öffentlichen Processionen aufgehoben, und nur die s. g. grosse Litanei als feierliches, gottesdienstliches Bussgebet mit den Formeln: „Kyrie Christe," und „Kyrie eleyson," nach Weglassung der Anrufung der Heiligen, zum Vorlesen oder zum abwechselnden Gesange an Busstagen beibehalten worden. Früher wurde sie in der evangelisch-sächsischen Kirche gesungen, jetzt wird sie nur noch vom Geistlichen vorgelesen. Dabei wurde sonst die Orgel nicht gespielt, und die Melodie war eine eigenthümliche und schwierige, die den singenden Chorknaben erst eingeübt werden musste. Die Litanei selbst findet man in den Agenden, und zum Theil in den Gesangbüchern. Vergl. die neue Nassauische Agende (Wiesbaden, 1843), S. 128—134. Die neue Würtemberg. Agende (Stuttgart, 1840), S. 149—155. Weimarisches Gesangbuch. Anhang. S. 18 fg. Preuss. Kirchenagende. 2. Aufl. 1822. Anhang. S. 6 ff. u. a. m. Bei den Herrnhutern heisst auch die Betstunde „Litanei," welche Sonntags früh vor der Predigt gehalten wird. — Vgl.

*G. C. Franciscus*, Diss. de Litaniis. Lips. 1693. 4.

*D. J. Chr. W. Augusti*, Handbuch der christl. Archäologie. III. (Leipz., 1837. gr. 8.), S. 327—336, und andere Schriften mehr.

Weil nun in der katholischen Kirche die Litaneien von Alters her gewöhnlich gewesen sind, haben sich auch viele Componisten dazu gefunden, und „unter den alten, besonders italienischen Componisten, hat es wohl nicht einen gegeben, der nicht auch Litaneien gesetzt hätte" (Dr. *Schilling's* ULex. IV, S. 420). Es waren Wechselgesänge (Antiphonen), und bewegten sich nur in wenigen Tönen, gewöhnlich g, a, h. Der Gesang ist recitativisch, und ohne Begleitung von Instrumenten, oder von nur wenigen Instrumenten, vielleicht nur von der Orgel begleitet. Eine besondere Bezeichnung ist die s. g. Laurentanische, von der Kirche benannt, wo sie gesungen wurde und wird. Die grosse Zahl der Componisten von Litaneien folgt hier nun alphabetisch. *Becker* hat a. a. O. S. 83 fg. 27 solche gedruckte Compositionen aus den frühern Jahrhunderten angeführt.

Eine ganze Sammlung von Litaneien, wozu verschiedene Componisten beigesteuert haben, ist:

Litaniae catholicae ad Christum, beatam Virginem et Sanctos. Ingolstad. 1589. Fol.

Litaniae sacrae. Antwerp. 1595. Fol.

*Georg Victorinus* (gest. 1624), Thesaurus Litaniarum a praecipuis musicis in laudem SS. nominis Jesu et in honor. Deiparae composit. quatuor, quinque, sex et plurium vocum. Monachii, apud Adam. Berg. III. 1596. (Enthält 70 Litaneien.) *Gerber* und *Becker*.

---

*A. Agazzari:* Litanie à quattro — otto voci. Rom. 1639.

*J. Caspar Aiblinger*, Litanei in B für 4 Singstimmen, 2 Viol. u. s. w. München, Falter. 1840. 5 Fl. Litania Lauretana sotto del duo etc. und Litania Lauretana de tre Re (heilige Dreikönigs-Litanei) für 2 Soprane mit Orgel, Violoncello u. Bass. Augsburg, Kollmann. 1845. à 1 Fl. 21 Kr.

*Joh. Georg Albrechtsberger*, 4 Litaneien. Dr. *Schilling's* ULex. I, S. 132.

*J. Allevi,* Il terzo libro delle composizioni sacre — le Litanie della beata Virgine. In Bologna, 1668. 4.

*Joh. Baptist Aloysius,* Litaniae de beata Virg., 4—8-stimmig.

*Giovanni Franzesco Anerio,* Il libro secondo di Motetti con le Litanie e le quattro Antifone maggiori dopo il vespero a sette e otto voci. In Roma, 1611. 4. Il libro terzo di Motetti con le Litanie e quattro voci. In Roma, 1613. 4. Il libro quarto etc. In Roma, 1617. 4. Il libro cinque etc. In Roma, 1618. 4. Libro delle Litanie. In Roma, 1626. 4.

*Joh. Sebast. Bach,* Litanei, Luther's Lied: Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, für 4 Singstimmen und 4 Streichinstrumente mit 2 Hoboen, No. 1 in dessen: Kirchenmusik, herausgegeben von W. B. Marx, 1. Bd. Bonn, Simrock. 9 Fr.

Recens. in der allg. m. Z. 1831, S. 311: „Die bekannte schöne Choralmelodie ist nach zweckmässiger Einleitung in aller Kunst geistreich durchgesungen."

*A. Banchieri,* Misse, Salmi e Litanie a tre voci. In Venetia 1625.

*Luigi Battiferi's* Litaneien sind nicht mehr vorhanden. Dr. *Schilling's* ULex. I, S. 478.

*B. Giulio Belli,* Compieta, Motetti, Litanie a otto voci etc. In Venetia, 1605.

*F. Benedictus,* Missae, Litaniae etc. Antwerp. 1666. Fol.

*Simon Berent,* Litaniae de beat. Virgine Maria. 1639. (Enthält 8 Gesänge.) Nach Dr. *Schilling's* ULex. I, S. 565. Ist bei *Becker* nicht aufgeführt.

*Andrea Bernasconi,* a. a. O. S. 580.

*Franz Heinrich Biber,* Vesperae longiores ac breviores una cum Litaniis Lauretanis quatuor voc., duabus Violin. et Violis in Concerto additis quatuor in Capella, atque III Trombonis ex ripienis etc. Salisburg. 1693. Fol.

*Luigi Borghi,* Litanies de la Sanct. Virg. à 4 voix, Orgue et Orchestre. Paris, Beaucé. 15 Fr.

*Franz Xaver Brixi. Victorin Brixi,* Mscpt.

*E. Bröer,* Litaniae für 4 Stimmen mit Violinen und Orgel. Wien, Haslinger. 1842. 1 Fl. 30 Kr. Conv.

*A. H. Brunner*, Deutsche Marianische Lieder — der Lauretanischen Litaney mit 2 und mehr Geigen. Bamberg, 1670. Fol.

*Andreas Brunmayer.*

*Franz Bühler*, Litania de beata Virgine Maria, a 4 vocibus cantantibus 2 Viol., Viola et Organo obligatis etc. Augsburg, Böhm. 3 Fl.

*L. Calvo*, Rosarium Litaniarum. In Venetia, 1626.

*S. Cantano*, Messa, Salmi e Litanie a cinque voci. In Venetia, 1621.

*Girolamo Casati's*, *Fortunatus Cavollo's* und *Maurit. Cazzati's* Litaneien sind nicht mehr vorhanden, nach Dr. *Schilling's* ULex. II, beim Namen derselben.

*Giovanni Ceresini*, Motetti e Litanie de beat. Virg. a 2—4 voci con il Basso per l'Organo. In Venet. 1638.

*Antonio Cifra*, Litanie a otto e dodici voci. In Roma, 1613.

*J. A. Colombo*, Completorium-Litania 5 vocum. Venet. 1640.

*Giovanni Paolo Colonna*, Litanie con le quattro Antifone della beata Virgine ad otto voci. In Bologna, 1682. 4.

*Franz Danzi* und *Peter von Winter*, 2 Litaneien für 4 Singstimmen, 2 Viol., Alto und Orgel. München, Falter. 1 Fl. 30 Kr.

*A. Diruta*, Litanie di gloriosa Domina a quattro, cinque e sei voci. In Roma 1631.

*Carl Ludwig Drobisch*, mehrere, als: Litanei für 4 Singstimmen und Orchester. No. 1. 2. 3. München, Falter. Part. à 3 Fl. 36 Kr.

*G. B. Dulcino*, Cantiones sacrae cum Litaniis etc. Venet. 1609. 4.

*H. Dumont*, Cantica sacra — Litaniae II. etc. lib. 1. Paris. 1662. 4.

*Anton. Duni*, Litania della beat. Virg. à 2 voc., 2 Viol. et Orgue.

*Francesco Durante*, Litanies à 4 voix et Orgue. Par. Beaucé. Part. 9 Fr. Litanie à 2 voix égales avec 2 Viol. et B. ou avec Orgue. Ebendas. 6 Fr. Litania. KA. u. Chorstimmen. Halle, Kümmel. 1838. 1½ Thlr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Die Lauretanische Litanei ist aufgeführt worden in Dessau 1833 (allg. m. Z. 1833, S. 765), in Paris und Wien (das. VI, S. 477. 1820, S. 609).

*W. J. Emmering*, Litania brevis, No. 1 u. 2, à 4 vocibus, 2 Viol., Viola etc. Regensburg, Reitmayer. 12 gGr. und 18 gGr.

*L. B. Est*, Kurze und leichte lateinische Litanei für Sopran, Alt und Bass mit Orgel. Augsburg, Böhm. 1844. 54 Kr.

*Caspar Ett*, mehrere. *Joseph von Eybler*, 1.

*C. Festa*, Litaniae Deiparae Virginis. Monach. 1583. 4.

*Joh. Caspar Ferdinand Fischer*, mehrere.

*Francesco Foggia*, Il primo libro di Litanie e Motetti a due — cinque voci. In Roma, 1652.

*Joh. Joseph Fux*, 8 Litaneien. Mscpt., befindlich auf der Hofbibliothek zu Wien.

*G. B. Gagliano*, Motetti, Litanie e Salve Regina a 4 voci. In Venetia, 1603. 4.

*Leandro Gallerano*, mehrstimmige Litaneien.

*Joh. Baptist Gänsbacher*, 5 Litaneien, darunter die Lauretanische, und 1 mit deutschem Texte.

*Giovanni Ghizzolo*, Missa, Salmi, Litania etc. a 5 — 9 voci etc. In Venetia, 1619.

*J. Giamberti*, Sacrae Modulationes I — V vocum cum Litaniis beat. Mariae Virg. Romae, 1627. 4.

*Michael Haydn*, mehrere. Mscpt.

*Anselm Hüttenbrenner*, 1.

*Ferdinand Cölestin Jungbauer*, Litanei mit deutschem Text für 4 Singstimmen und Orgel sammt Hörnern nach Belieben, No. 1 — 3. Straubing, Heigl. à 48 Kr.

*J. H. Kapsberger*, Litaniae Deiparae Virginis musicis modis aptatae quatuor, quinque et octo vocibus. Romae, 1631.

*Friedr. Wilh. Aloys Karger*. Mscpt.

*Michael Keller*, Sieben Lauretanische Litaneien, vierstimmig mit Orgel und etlichen Instrumenten, lateinisch. Op. 1. Augsbueg, Lotter. 2 Fl. 45 Kr. 1 deutsche Litanei für 4 Singstimmen und Orgel mit etlichen Instrumenten. 3 Nummern. München, Sidler. à 16 u. 12 gGr.

*Joseph Wilhelm Klingsohr*, 3. Mscpt.

*J. A. Kobrich*, 6 Litan. Lauret., vierstimmig mit Orgel und Instrumenten. Op. 9. Augsburg, Lotter. 2 Fl. 45 Kr.

*Marian Königsberger.*

*Joh. Anton Kotzeluch.*

*Joseph Matthias Kracher*, mehrere, darunter vier Lauretanische um 1803. Mscpt.

*Joseph Kumlik.*

*Joseph Aloys Ladurner.*

*Pietro Lappi*, 4—8stimmige Litaneien.

*Giovanni Legrenzi*, Compiete, Litanie e Antifone a cinque voci. Venet. 1662.

*Joh. Georg Lickl*, Litanei, vierstimmig mit Instrumenten. No. 1. 2. Wien, Haslinger. à 1 Fl. 30 Kr. Conv.

*Guilielmo Lipparino*, Letanie della Virgini a una, due e tre voci, con il basso per l'Organo. In Venetia, 1623. 4. Sacri concerti con — Litanie. In Venetia, 1635. 4.

*G. de Macque*, Litanie a otto voci. In Napoli, 1540.

*Claudianus Mamertus.* Siehe die Einleitung, S. 92.

*Martin Martini*, Litaneien mit Instrumenten.

*Domenico Massenzio*, Motetti e Litanie a più voci, libro primo. In Roma, 1631. 4. Libro secondo etc. Daselbst, 1631. 4.

*Rinaldo de Mel*, Litanie della beata Virg. a cinque voci. In Anversa, 1589. 8.

*Tarquinio Merula*, Il Pegaso musicale cioè Salmi — Litania a due — cinque voci. In Venetia, 1640. 4.

Graf *Anton von Miari.*

*Carlo Milanuzio*, 4—8stimmige Litaneien.

*Alessandro Milleville*, wahrscheinlich gedruckt.

*M. Minozzi*, Salmi, Sinfonie e Litanie a tre — cinque voci con Violini. In Venetia, 1638.

*F. J. Mompour*, Lauret. Lit. für 3 Stimmen. Bonn, bei ihm selbst. 12 Gr.

*Antonio Mortaro*, wahrscheinlich gedruckt.

*D. Müller*, 2 Litaneien, 3—4stimmig, mit Instr. 2. Aufl. Augsb., Böhm. 45 Kr.



Bayerische
Staatsbibliothek
München

*D. Müller*, Lateinische Litanei für 4 Singstimmen, Orgel u. Contrabass. Op. 119. Augsburg, Böhm. 1844. 1 Fl. 24 Kr.

*Joseph Joachim Benedict Münster.*

*L. Nervius*, Cantiones sacrae et Litaniae octo vocum. Antwerp. 1623. 4.

*Johann Ölschlegel.*

*Joh. Peter Aloys da Palestrina*, Litaniae deiparae Virginis — cum quatuor vocibus. Lib. I. Romae, 1593. Lib. II. Cum ternis et quaternis vocibus aequalibus etc. Romae, 1593. Litaniae etc. Additae, quae in Sancta ecclesia Lauretana utuntur, auctore *Orlando Lasso.* Venet. 1600. 4. (Ist wahrscheinlich eine neue Ausgabe des 1. Buches.)

*Francesco Passarini*, Salmi — con Litanie a 5 voci con 2 Violin. In Bologna, 1671. 4.

*Chr. Peter*, Thuribulum praecationis, bestehend in zwölff Litaneien, oder Messen von 5, 7 vnd 8 Stimmen. Guben, 1669.

*Matth. Pernsteiner*, Deutsche Litan. Op. II. Das., 30 Kr. 3 Litaniae Lauret. für 3 Stimmen mit Instrumenten. Op. 21—23. München.

*P. Philips*, Litaniae beat. Virg. in Ecclesia Lauretana cani solitae 4—9 vocum. Antwerp. 1623. 4. Gelten als meisterhaft.

*Gasparo Pietragua*, Concerti — Litanie. In Milano, 1629.

*Mich. Praetorius*, Kleine vnd grosse Litaney zu sampt dem: Erhalt vns Herr bey deinem Wort — in zwey Chören mit fünff, sechs vnd sieben Stimmen gesetzt, beneben Bericht, woher die Litaney ihren Ursprung hat. Hamburg, 1612. 4.

*Johann Praetorius*, Funfftzehen geistliche Gesänge u. Motetten beneben der Litania vnd Te Deum laudamus etc. Erfurdt, 1621. 4.

.... *Qointe*, Litaneien. Amsterdam.

*Giovanni Francisc. Ramella*, Sacrae Cantiones cum Litaniis etc. Venet. 1601. 4.

*Lorenzo Ratti*, Litanie e Motetti a 5—8 voci. In Venezia, 1616. Litanie della beata Virgine a 5 e 8 voci. In Venetia, 1626.

Bayerische Staatsbibliothek München

*Baltasar Richard,* Litaniae Lauretanae 5—12 voc. cum instrumentis etc. Antwerp. 1631. 4.

*Gregor Roesler. Giovanni Baptista Rovetta.*

*Salvator Sacchi,* Missa, Motetta, Magnificat et Litaniae de beat. Virg. Maria etc. Romae, 1607. (Enthält auch Compositionen von andern Tonsetzern.)

*Giovanni Felice Sances.*

*Franz Joseph Leonti Meyer von Schauensee.*

*Fr. Schaffard,* Litanei sammt Alma mater u. s. w., für 3 Singstimmen, 2 Viol., 2 Hörner u. Orgel. Op. 2. München, Falter. 1 Fl. 30 Kr.

*Johann Schenk,* 1 Lauretanische Litanei.

*J. B. Schiedermayer,* Litanei, vierstimmig mit Instrumenten. Op. 41. Wien, Haslinger. 2 Fl. 30 Kr. Conv.

*Niels Schioerring,* 2 zweichörige Litaneien. 1786.

*Ant. Schmid,* 2 leichte deutsche Litaneien für Tenor oder Bass mit Orgel. Augsburg, Böhm. 1844. 48 Kr.

*Joseph Ignaz Schnabel,* 4. *Franz Schneider,* 12.

*C. P. Schobacher. Joseph Schuster. Joseph Seeger. Franz Seydelmann,* 9. *Matthäus Sogka,* 8.

*Meinrad Spiess.*

*Hannibal Stabile,* Litanie a 4 voci. In Venet. 1592. 4.

*Maximilian Stadler,* 3. *Ayres Antonio da Sylva.*

*Orazio Tarditi.*

*J. Thüring,* Funfftzehen geistliche Gesänge — der Litania — mit 4—8 Stimmen. Erfurdt, 1621. 4.

*B. Tomasi,* Motetti — con Litanie a 4 voci. In Venet. 1615.

*Egidio Trabatone,* Messe, Motetti, Magnificat etc. In Milano, 1625. 4.

*Maximilian Ulbrich.*

*Pietro Francesco Valentini,* Litanie et Motetti a 2—4 voci. Lib. I. II. In Roma, 1657.

*Georg Victorinus,* Siehe oben die Einleitung S. 93.

*G. B. Weigl,* Litanie a 4 voci con Orchestra e Organo. Op. 2. Regensburg, Pustet. 4 Fl. Litanie für 4 Singstimmen, Orchester und Orgel. Op. 3. München, Falter. 4 Fl. 30 Kr.

*J. Fr. Wolf,* Melodieen der katholischen Lieder und Litaneien, welche im Laufe des Kirchenjahres in der Cathedrale zu Breslau gesungen werden, 4stimmig für die Orgel. Breslau, Cranz. 1840. 12 gGr.

Anmerkung. Das Kyrie eleyson (s. o.) ist auch ein Theil der Messen, und wird auch als besonderes Stück bisweilen aufgeführt, mitunter zugleich mit dem Gloria (s. o. S. 48). Hieher gehören z. B.: *Heinrich Grimm's* Kyrie und Gloria, 5stimmig, abgedruckt in *C. F. Becker's* Sammlung von Kirchengesängen berühmter Meister aus dem 15. bis zum 17. Jahrh. Leipz., 1834. *Joh. Caspar von Kerl* (gest. 1680), 2 Kyrie. *Gottfried Heinrich Stölzl,* ein 13stimmiges Kyrie und Gloria, nach *Zelter's* Bearbeitung in Berlin aufgeführt 1839 (s. S. 48); *O. Thiessen,* Kyrie und Gloria für 6 Solostimmen und Chor a Capella, in Berlin aufgeführt den 14. Jun. 1839 (allg. m. Z. 1839, S. 592).

## Lamentationen (Klaglieder).

Siehe im speciellen Theile bei Jeremias.

## Miserere.

Siehe den 51. Psalm.

## Der Tempel des Herrn.

Der Tempel des Herrn, Kantate, nach Worten der heil. Schrift zusammengesetzt, für 4 Singstimmen und volles Orchester comp. von *Heinrich Wilhelm Stolze.* Op. 14. Leipz., Breitkopf u. H. Part. 3 Thlr. KA. 1 Thlr. 8 gGr.

**Recensirt in der allg. m. Z. 1835, S. 146: „bei allem Wechsel der Harmonie ist es weder für die Sänger, noch für die Instrumentalisten schwer auszuführen; der Gesang ist fliessend, das Ganze in leicht übersichtlichem Zusammenhange, im klaren Periodenbau gehalten, und die Begleitung ist nicht überladen, auch nicht durch zu sehr vom Gesange abweichende Figuren die Sänger deckend, oder ihnen die Sicherheit im Halten der Gesangmelodieen auch nur erschwerend, vielmehr werden sie**

oft von ihnen, oder den Blasinstrumenten namentlich, darin bedeutend unterstützt. Die Sologesänge sind schwächer begleitet, wie sich's gebührt. Das Ganze ist dem Inhalte gemäss mehr freudig und lieblich, als grossartig. In der Wahl der Worte, die nicht immer eigentlich biblische Sprüche sind, ist es uns mehr störend, als förderlich vorgekommen, dass zuweilen Reime mit unterlaufen. Die Chöre sind schön, und werden überall ansprechen, die Sologesänge haben auch hier weniger eindringliche Erfindung." Das Stück besteht 1) aus 1 Chor; 2) aus 1 Recitativ für 1 Bassstimme; 3) aus 1 Arioso für Discant; 4) aus 1 Duett („äusserst lieblich"); 5) aus 1 Chor: „Lobet den Herrn" („sehr freudenvoll und feurig"); 6) aus 1 Schlussfuge: „Alles, was Odem hat" („schön und gut gearbeitet").

Salomons Tempelweihe, religöse Scene für Männerchor und Basssolo mit Pfte comp. von *A. Emil Titl.* Op. 31. Wien, Diabelli. 1844. 1 Fl. 30 Kr. Conv.

In Wien 2 Mal aufgeführt, das letzte Mal den 6. Jan. 1847 (allg. m. Z. 1847, S. 10).

Froh wall' ich zum Heiligthume, Kantate, 4stimmig mit Orchester comp. von *Andreas Romberg*, für Vocalmusik arrangirt von *J. A. Schulz.* Leipz., Breitkopf u. H. Part. 16 gGr.

Recens. in d. allg. m. Z. 1811, S. 14 fg.: „Es hat *Schulz* aus der bekannten Romberg'schen Symphonie No. 1, dem heitern Andante, mit sammt seinen zum Theil launigen, wohl gar neckenden Variationen, wechselnde Solo- und Chorstimmen gezogen, und diesen die Worte: „Froh wall' ich" u. s. w. zum Text gegeben. Wer das billigen, wer sich damit vereinigen kann, der gebrauche es; die Einrichtung selbst ist mit Geschicklichkeit und Kunsterfahrung gemacht, so dass es freilich gut klingt."

Du hast den Tempel dir erbaut, geistliches Lied, comp. von *L. Burkhardt*, in dessen: geistliche Gesänge u. s. w. Op. 3. Berlin, Fröhlich. 12 Gr.

Anmerkung. Die Kirchenstücke für das Kirchweihfest stehen bei diesem Feste selbst angegeben.

## Der Tag des Herrn.

Der erste Sabbath, Text aus *Milton's* verlornem Paradiese, comp. von *John Hill.* 1796.

Der Sonntag, Gesänge und Lieder aus: Dr. *Friedr. Aug. Krummacher*, Festbüchlein. 1. Theil: Der Sonntag. Essen, Bädecker. Neueste Ausg. 1819 ff., 1-, 2-, 3- und 4stimmig mit Pfte comp. von *Aug. Harder.* Duis-

burg (Essen), Bädecker u. Kürzel. 1807. 18 gGr. 2. Aufl. Das., geheftet 16 gGr.

Recens. in der allg. m. Z. 1809/1810, S. 140 ff.: „man findet überhaupt 16 Stücke, deren eines, mit etwas schwierigerm Accompagnement, noch ein zweites für weniger Geübte zweckmässig umschrieben ist. In der Musik zu den Liedern erkennt man bald, dass der Componist hier mit besonderer Lust und Liebe, auch mit mehr Sorgsamkeit, als wohl sonst zuweilen, gearbeitet habe, und die Einrichtung, vom einfachsten einstimmigen Gesange bis zum vierstimmigen aufzusteigen, die mehrstimmigen Stücke aber so zu setzen, dass sie meistens auch ohne alle Begleitung vorgetragen werden können, ist durchaus zu loben." Im Folgenden werden dann einzelne Ausstellungen an einigen Melodieen gemacht. Sehr empfohlen werden sie für Kinder, besonders Mädchen, von dem Prof. Dr. *Lindner*, dem bekannten Pädagogen, a. a. O 1811, S. 57. Er schliesst mit den Worten: „mich hat diese Sammlung, welche ganz unbedingt den Kindern in die Hände gegeben werden kann, mächtig unterstützt."

Heut' ist Sonntag, Lied, comp. von Dr. *Louis Spohr*, in dessen: 6 deutsche Lieder für Alt oder Bariton. 5. Sammlung der Lieder. Op. 94. Bonn, Simrock. 4 Fr.

Sonntagslied, Text von Dr. *Aug. Hermann Niemeyer*, für 4 Singstimmen mit Blasinstrumenten und Orgel oder Pfte zum Gebrauch für Kirchen und Singacademieen comp. von *Karl Eberwein*. Op. 10. Leipzig, Hofmeister. 8 Gr.

Sonntagslied, comp. von P. Grabeler, in dessen: Kirchengesänge für 4 Singstimmen. 1. Heft. Bonn, Henry u. C. Part. 16 Gr.

Der Sonntag, Lied, Text von *Hoffmann von Fallersleben*, comp. von Dr. *Elster*, in dessen: Kindheit u. s. w., 2. Heft. Schleusingen, Glaser. 5 Sgr.

Recens. in der allg. m. Z. 1836, S. 548: ein hübsches Lied, mehr dem Texte, als der Composition nach."

Das ist der Tag des Herrn, Lied von *Uhland*, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Joseph Dessauer*, in dessen: 6 Gesänge u. s. w. Op. 5. Neue Ausg. 1838. Wien, Diabelli u. C. 1 Fl.

Das ist der Tag des Herrn, Lied von *Uhland*, für 4 Männerstimmen comp. von *Julius Melcher*. Berl., Fröhlich u. C. Part. 10 Gr.

Das ist der Tag des Herrn, Lied von *Uhland*, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *F. D. Wagner*, in dessen:

Gesänge und Lieder u. s. w. Op. 3. 1. Heft der Gesänge. Berl., Cranz. 12 Gr.

Das ist der Tag des Herrn, Lied, gedichtet von *Uhland*, für Männerstimmen comp. von *Konradin Kreutzer*, in dessen: Sammlung von 134 vierstimmigen Gesängen u. Chören für Männerstimmen. Neue Ausgabe. 1. Heft. Op. 24. Mainz, Schott. 1845. Partitur u. Stimmen. 24 Kr. Subscriptionspreis.

Gesungen z. B. vom Klausthaler Männersingvereine den 7. Jun. 1838 (Dorfzeitung, 1838, No. 91. S. 365).

Das ist der Tag des Herrn, Lied von *Uhland*, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *Ferd. Österley*, in dessen: 8 Lieder u. s. w. Op. 1. Heft 1. Hannover, Nagel, 1841. 8 Gr.

Das ist der Tag des Herrn, la Fête Dieu, für 1 Singstimme mit Begleit. comp. von *Madm. Louise Puget*. Mainz, Schott. 1841. 18 Kr.

Ja, Tag des Herrn, Kantate, für einen Singchor mit Orgel, einigen Blasinstrumenten und Bass comp. von *Chr. Palmer*. Stuttgart, Steinkopf. 1842. Part. 48 Kr.

Das ist der Tag des Herrn, Lied von *Uhland*, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *H. Küster*, in dessen: 8 Lieder u. s. w. Op. 5. Berlin, Päz. 1843. $1/2$ Thlr.

Rings waltet heil'ges Schweigen, Sonntagslied, comp. für 1 Singstimme mit Pfte von *Giacomo Meyerbeer*. Lpz., Breitkopf u. H. 1843. $7 1/2$ Sgr.

Das ist der Tag zum Segen, Lied, für 1 Singstimme mit Pfte comp. von *J. C. Kessler*, in dessen: 6 geistliche Lieder u. s. w. Op. 33. Leitmeritz, Pohlig. 1845. 1 Fl.

---

## Kirchengesänge auf die Sonn- und Festtage überhaupt. Jahrgänge von Kirchenstücken.

*J. G. Adam*, Kurze und leichte Gesänge zum Gebrauche beim Gottesdienste und bei Singumgängen, 3- und 4stimmig. 4 Hefte (1. Heft 14 gGr., die übrigen à 16 gGr.). Meissen, Gödsche.

*Joh. Agricola*, Motettae novae pro praecipuis in anno festis

decantandae, 4, 5, 6, 8 pluribusque vocibus compositae. Norimberg, 1601. 4. Cantiones de praecipuis festis per totum annum quinque, sex et plurium vocum. Norimberg, 1601.

*Joh. Rudolph Ahle*, Neue geistliche auff die hohen Festtage durch's gantze Jahr gerichtete Andachten von 1, 2, 3-4 u. 8 Stimmen. Mühlhausen, 1662. (14 Gesänge.) Neue geistliche auff die Sonntage durch's gantze Jahr gerichtete Andachten von 1, 2, 3, 4 u. 8 Stimmen. Sondershausen, 1664. (50 Gesänge.) Funffzig geistliche Arien auff die Sonntage durchs gantze Jahr von 1, 2, 3, 4 und mehr Stimmen. Mühlhausen, 1664. Fol. u. a. m.

*A. B. Aloysius*, Motetta Festorum totius anni a quatuor vocum. In Milano, 1587. 4.

*Anton Blasius Ammon*, Sacrae Cantiones, quas vulgo Motetta vocant, 4, 5 et 6 vocum, quibus adiuncti sunt ecclesiastici Hymni de Nativitate, Resurrectione et Ascensione Domini, nunc primum — editae. Monach. 1590. (30 Gesänge.)

*J. F. Antwerpen*, 2- und 3stimmige Gesänge zu den Gebeten bei der heiligen täglichen Messe der Schuljugend auf die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres. Köln, Schmitz. 5 Gr.

*Th. Avila*, Motetta festorum totius anni cum communi sanctorum quatuor, quinque, sex et octo vocibus. Romae, 1585. 4.

*Johann Michael Bach* (um 1660 in Arnstadt), sehr viele Kirchenstücke. *Gerber*.

*J. C.* und *J. M. Bach*, 9 Motetten für Singchöre (Kirchenmusik verschiedener Zeiten und Völker, gesammelt von *Fr. Naue)*. 3 Hefte. Lpz., Hofmeister. à 20 gGr.

*Joh. Sebastian Bach* hat nach *Gerber*, Neues Tonkünstlerlex. I, S. 214 5 Jahrgänge Kirchenstücke geliefert, und über 100 Kirchenkantaten, die sich in der Bibliothek der Thomasschule zu Leipzig, von seiner Hand geschrieben, befinden, die besonders der vormalige Kantor und Musikdirektor *Müller* daselbst wieder öffentlich aufgeführt hat, und die Dr. *Friedrich Rochlitz* „erhabene und tiefe Produkte“ nennt, indem er allg. m. Z. 5. Jahrg., S. 247 weiter sagt: **Niemand, der mit diesen erhabenen und tiefen Produkten nicht bekannt ist, kann sagen, dass er *Bachen***

kenne, indem er hier sein Eigenstes, Vorzüglichstes, und gleichsam die Quintessenz seines Geistes niederlegte. Zugleich enthalten sie sinnige und ausdrucksvolle Stücke, besonders im Erhabenen und Wehmüthig-Traurenden, dass auch keiner der unkundigsten Zuhörer nicht dadurch wäre ergriffen worden.“ Besonders verdient um die Aufstellung eines möglichst vollständigen und geordneten Verzeichnisses der *Bach'schen* Kirchenkantaten hat sich in der neuesten Zeit *Joh. Theodor Mosevius* in Breslau gemacht, von dem wir ein besonderes Schriftchen darüber erhalten haben: *Joh. Sebastian Bach* in seinen Kirchenkantaten und Choralgesängen. Berlin, Trautwein. 1845. 4. 1 Thlr. (Recens. in der allg. m. Z. 1845, No. 43). Sie ist ein verbesserter Abdruck seiner Abhandlung darüber in der allg. m. Z. 1844, No. 23. 24. 25. 28. Es sagt z. B. *Mosevius* a. a. O., S. 377: „Die Kirchenkantaten *J. S. Bach's* sind ein Schatz von unermesslichem Werthe. Ungeachtet ihrer oft seltsamen, in veralteter Ausdrucksweise sich ergehenden Texteswor-te werden die in Beziehung auf die Wahrheit und Innigkeit ihrer aus der innersten Tiefe eines frommen, gläubigen Gemüthes entquollenen Musik auf ewige Zeiten als Muster dastehen.“ Es zählt *Mosevius* a. a. O., No. 28, 169 Sonn- und Festtagskantaten mit ihren Anfangsworten auf, ausser 26 anderen allgemeinen Kantaten. — Ferner sind erschienen von *J. S. Bach,* vierstimmige Kirchengesänge, geordnet von *C. F. Becker.* Leipz., Friese. 1843. 5 Lieferungen à 20 Sgr. — Kirchengesänge für Solo- und Chorstimmen mit Instrumentalbegleitung. Part. mit untergelegter Pftebegleitung v. *J. P. Schmidt.* Berl., Trautwein. 1843. (In einzelnen Nummern, die am gehörigen Orte angeführt werden.)

*M. F. Bannhard,* leichte für das Landvolk geeignete christliche Kirchengesänge. 3 Hefte. Augsburg, Böhm. 4 Fl. 6 Kr.

*C. F. Baumann,* Religiöse Chor- und Wechselgesänge zum Gebrauch bei kirchlichen Festen und andern mit dem öffentlichen Gottesdienste in Verbindung stehenden Feierlichkeiten für 4 Singstimmen. Zürich, Hug. 9 Gr. Gesangbuch für kirchliche Chöre, enthaltend Lieder und Gesänge für die Sonn- und Festtage, 4stimmig. Zürich, Meyer u. Zeller. 1844. 1. Heft. Partitur (19 Sgl. netto). Einzelne Stimmen 4 Sgr. netto. 2. Heft, Passionszeit. 3. Heft, Ostern u. Himmelfahrt. 4. Heft, Pfingsten. 5. Heft, Confirmation und Communion. 6. Heft, Neujahr-, Buss- und Bettag. Part., à 1 Fl. Stimmheft, à 12 Kr.

*C. F. Becker*, Kirchengesänge berühmter Meister aus dem 15. bis zum 17. Jahrhunderte. 1.—5. Heft. Dresden, Paul à 12 gGr. (14 Gesänge von *O. Benevoli*, *G. A. Bernabei*, *M. Franck*, *H. Grimm*, *J. L. Hasler*, *Orland. de Lasso*, *B. Morelli*, *A. Pacchioni*, *H. Schütz*, *L. da Vittoria* und *M. Vulpius*.)

Das 1. Heft (5stimmiges Kyrie und Gloria von *Heinrich Grimm*) u. 2. ist angezeigt in der allg. m. Z. 1834, S. 760 fg., 834, und zwar mit Lob. Das 3. Heft (von *Orlando di Lasso*, *Bernh. Morelli*, *Orazio Benevoli* und *Gius. Ant. Bernabei*) a. a. O. 1835, S. 475. Das 4. Heft a. a. O. S. 856. — Drei 2chörige Gesänge von *Johannes Gabrieli*, herausgegeben. Leipzig, Breitkopf u. H. 16 gGr. Angezeigt a. a. O. 1835, S. 634 fg.: „echte Kirchenmusik." — Mehrstimmige Gesänge — des 16. Jahrh. Dresd., Paul. 6 Hefte. 1 Thlr. Rec. in der allg. mus. Z. 1830, S. 558. 1831, S. 162. 1833, S. 428. 1834, S. 260. 551. (14 Gesänge.)

*Jac. Jos. Behrendt*, Sammlung 1-, 2-, 3- und 4stimmiger Kirchen- und Schullieder, Motetten, Intonationen, Choräle, Liturgieen, Chöre — auf alle Festtage im Jahre, mit deutschem, polnischem und lateinischem Texte, von verschiedenen vorzüglichen Componisten, nach Ziffern und Noten eingerichtet. Glogau, Heymann. gr. 4. 2 Theile. 2 Thlr. 18 gGr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1831, S. 402 fg. lobend, wenigstens mit Rücksicht auf den Zustand in Schlesien und Polen. Es sind 350 Gesänge.

*Georg Benda* (gest. 1795). *Gerber* theilt ihm im alten Tonkünstlerlex. einige ganze Jahrgänge von Kirchenstücken, sowie im neuen Lexicon 1 vollständigen Jahrgang desgleichen zu, ausser andern Kantaten, z. B. 4 grossen Dankkantaten. Sie befanden sich nach *Gerber's* Angabe als Manuscript in *Bach's* musikalischem Nachlasse.

*Aug. Bergt* (gest. 1837) hat viele treffliche Kirchenstücke geliefert, die jetzt noch immer sehr gebraucht und beliebt sind. Sie sind zum Theil nur im Manuscript vorhanden un verbreitet, z. B. „Wer ist dir gleich? Aus deinem Quell, Allvater, nimmt der Mensch u. s. w." Doch sind mehrere nach seinem Tode gedruckt erschienen (Meissen, Gödsche) unter dem Titel: Die christlichen Feste. Leicht ausführbare Kirchenmusiken für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Die einzelnen Nummern werden und sind am gehörigen Orte angeführt. Ferner:

*Aug. Bergt*, Gesänge religiösen Inhalts für 4 Singstimmen, ohne Begleitung. 1. Heft. Lpz., Hofmeister. Part. 16 gGr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1829, S. 635. Es sind 3 Gesänge: „Herr, wie du willst; Jesus Christus, ob er wohl in göttlicher Gestalt war; Troststimme der Natur.“ Es heisst a. a. O.: „der Componist hat auf eine sehr einnehmende Weise das streng Kirchliche mit dem erlaubt Gefälligen des neuern Styls wohl zu verbinden gewusst. Am Meisten spricht uns der erste Gesang an, dessen herrliche Choralmelodie beibehalten, und mit grosser Geschicklichkeit in 2 Veränderungen bis zum einfach und sehr schön harmonirten Choral selbst durchgeführt worden ist. Der 2. Gesang, Motette und Choral wird bei aller Arbeit gewiss am Wenigsten wirken, schon um des wunderlich gewählten, für musikalische Darstellung nicht wohl geeigneten Textes willen. Weit mehr wird der 3. Gesang von *Hohlfeld*, ob er wohl nicht zu den besten Liedern des Dichters gerechnet werden kann, durch gefällige und zweckmässige musikalische Haltung ansprechen.“

*Johann Rudolph Berls*, 1 Jahrgang Sonn- und Festtagskirchenstücke. Mscpt. 1797.

*Georg Bleyer*, Musikalische Sonn- und Festtags-Evangelia für 4, 5, 6 u. 8 Stimmen. Jena, 1672. 4.

*Fr. W. Berner*, Kantatine religiösen Inhalts für 4 Männer- oder Singstimmen mit Orchester. Breslau, Förster. Part. 1 Thlr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1829, S. 387: „ist recht gut gesetzt, hebt mit einem einfachen Choralgesange an, dem ein kurzes Andantino, und diesem gleich der Schlusschor folgt. Der letzte und längste Satz ist bei Weitem der vorzüglichste.“

.... *Birk*, 50 zweistimmige Kirchengesänge für die katholische Schuljugend. Cöln, Du Mont-Schauberg. gr. 8. 3. Aufl. 1837. 5 Gr.

*Joseph Blahack*, Offertorium („Domine in auxilium“) für Sopran solo mit Instrumentalbegleitung. Op. 1. Wien, Diabelli u. C. 1837. 50 Kr. Conv. Offert. („Clamavi ad te“) für Sopran und Clarinette solo mit Begleitung von andern Instrumenten. Op. 9. Wien, Diabelli u. C. 1837. 1 Fl. Conv.

*Erhard Bodenschatz*, Bicinia XL selectissima, accommodata insignioribus dictis Evangeliorum dominicalium et praecipuorum festorum totius anni, composita in usum scholasticae juventutis. Lips. 1615. 12. — Florilegium selectissimarum Cantionum — 4—8 vocum etc. Lips. 1603. 4. (89 Gesänge.) Edit. altera. Lips. 1618. 4. — Florile-

gium Musicum Portense — 5—10 vocum etc. Lips. 1621. 4. — Florilegium selectissimorum Hymnorum 4 vocum etc. Lips. 1624. 8. 2. Aufl. 1687. Es sind meistens Sammlungen von Gesängen verschiedener Tonsetzer für den Schulgebrauch in Schulpforte, wo *Bodenschatz* eine Zeit lang Rector war.

*C. Breidenstein,* 6 geistliche Gesänge für den Männerchor. Bonn, Simrock. Part. und KA. 3 Fr. 50 Ct.

*Wolfgang Karl Briegel,* Evangelische Gespräche auf die Sonn- und Haupt-Festtage, vom Advent bis Sexagesimä mit 5—10 Stimmen. 1. Theil. Mühlhausen, 1660. 1661. (22 Gesänge.) Fol. Evangelische Gespräche auf die Sonn- und Haupt-Festtage zu 4—10 Stimmen. II. Theil. Mühlhausen, 1662. Fol. (22 Gesänge.) Concentus Apostolico-Musicus, oder Apostolische Chor-Musik, über die durch's gantze Jahr gewöhnliche Sonn- und Festtags-Episteln — mit 3 biss 4 Singstimmen und zwei Violinen, sambt einem doppelten Generalbass componirt. Giessen, 1697. 4. (58 Gesänge.) Evangelischer Blumengarten über die Sonn-, Fest- und Aposteltage mit 4 Stimmen — sampt Generalbass u. s. w. Gotha. 1. Theil. 1666. 4. (18 Gesänge.) 2. Theil. Das. 1666. 4. (19 Gesänge). 3. Theil. Gotha, 1667. 4. (27 Gesänge). 4. Theil. Gotha, 1668. (19 Gesänge.) Evangelischer Palmenzweig von *Christian Rehefeld,* bestehend in biblischen Kernsprüchen und darauf gesetzten Oden über die jährliche Hauptfeyer und Sonntägliche Evangelien. Mit 1—5 Vocal-, wie auch 2—5 Instrumentalstimmen, nebst dem Generalbass. Frankf. a/M. 1684. 4. (62 Gesänge.) Evangelisches Hosianna in geistlichen Liedern, aus den Sonn- und fürnehmsten Festtags-Evangelien erschallend — mit 1—5 Singstimmen, nebst 2 Instrumenten u. s. w. Giessen, 1690. 4.

*L. Böhm,* deutsche Messgesänge (Chorlieder) für 4 Singstimmen mit Orgel. Zürich, Orelli, Füssli u. C. 1843. Part. 10 Sgr. Stimmen à $2^1/_2$ Sgr.

*Wolfgang Brückner,* XX teutsche Concerte von 4—8 Stimmen auf die Sonn- und Festtagsevangelien gesetzt. Erfurt, 1656. 4.

*Franz Bühler,* Kirchenlieder zum Gebrauche bei dem katholischen Gottesdienste für das ganze Jahr. Augsburg, Lotter. 2 Hefte à 1 Fl. 12 Kr. Christliche Gesänge von *C.*

*v. Schmid,* für die öffentliche Gottesverehrung. Augsburg, Böhm. 5 Hefte à 30 Kr. (Der Text dazu 12 Kr.)

*Georg Heinrich Bümler*, mehrere Jahrgänge Kirchenmusiken von angenehmer Melodie und fliessender Harmonie. Mscpt.

*J. von Burck,* XXX christliche Lieder auf die Fest durch's gantze Jahr — mit 4 Stimmen, auf besondere dazu von *M. Ludwig Helmbold* verordnete Textus zu singen gestellt u. s. w. Mühlhausen, 1594. 4. Vierzig deutsche Christliche Liedlein *M. Ludovici Helmbold,* aus schönen, tröstlichen Texten der heil. Schrift — in 4 Stimmen; die ersten XX durch *Joachim v. Burgk,* die letzten XVIII durch *Johann Eccard.* Mühlhausen, 1599. 8.

*Julius Busschop*, Musique sacrée. 6 Chants religieux à 1, 2, 3 et 4 voix avec Accompagn. d'Orgue oblig. Velle et C-Basse ad libit. Mainz, Schott. 1837. Partitur. 2 Fl. 15 Kr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1838, S. 161: „Tu dux ad astra etwas spielend, und mitunter seltsam declamirt. O salutaris hostia zuweilen querständlich. Da pacem Domine, der erste Theil gut, der zweite weniger, und Einiges falsch skandirt. Laudate Dominum zeigt dasselbe, wie Pange lingua, worin das Meiste in etliche Ausweichungen gelegt worden ist. Verbum supernum ist vierstimmig."

*Cäcilia,* die heilige. Geistliche Lieder, Oden, Motetten u. s. w. mit und ohne Begleitung, gesammelt — von *J. D. Sander.* Berlin, Sander. 8 Hefte. $9\frac{1}{2}$ Thlr.

*Joh. Melchior Caesar,* Hymni de dominicis et tempore, de proprio et communi Sanctorum etc. Würsburg., 1692. 4.

*Sethus Calvisius,* Bicinorum libri duo, quorum prior LXX continet ad sententias Evangeliorum anniversariorum, posterior XC cum et sine textu, a praestantissimis Musicis concinnata. Lips., 1612. 4.

*Cantiones.* Evangelia dominicorum et festorum dierum musicis numeris comprehensa. Antwerp., 1554—56. 4. (252 Gesänge von 75 Tonsetzern.)

*Beauvarlet Charpentier,* Hymnes pour la Circoncision, l'Epiphanie, la Purification et l'Annonciation, de Jean Baptiste, de l'Assomption et de l'Avent etc. in dessen: Journal d'Orgue. No. 12. Paris, 1760.

*Luigi Cherubini,* Musique sacrée. Partitions pour Chant

(Texte latin) avec Pfte arrang. p. *Zulehner.* Bonn, Simrock. No. 1. Confirma hoc, Deus, à 3 Parties. 2 Fr. Parties de Chant séparées 1 Fr. No. 2. Adoremus in aeternum, à 3 Parties 1 Fr. Séparées 1 Fr. No. 3. O fons amoris spiritus, à 4 Parties. 2 Fr. 50 Ct. Part. de Chant sépar. 1 Fr. 50 Ct. No. 4. Inclina, Domine, aurem. à 4 Parties. 2 Fr. 50 Ct. Parties de Chant sép. 1 Fr. No. 5. Adjutor et susceptor meus, à 4 Parties. 1 Fr. 50 Ct. Parties de Chant sépar. 1 Fr. No. 6. Regina coeli, à 4 Parties 2 Fr. Part. de Chant sépar. 1 Fr. Ausserdem mehrere Gradualien und Offertorien, als: O salutaris hostia für Sopran und Tenor solo, 2 Violinen u. s. w. No. 4. Wien, Haslinger. 45 Kr. Con. Part. das., bei Diabelli. 20 Kr. C. Stimmen mit Pfte, das. 45 Kr. C. Laudate dominum, für Sopran solo, Sopran, Tenor, Bass und Orchester. Offertor. No. 4. Wien, Haslinger. 2 Fl. 15 Kr. C. Part., das. bei Diabelli, 2 Fl. C. Stimmen mit Pfte 2 Fl. C. u. a. m., die noch anderwärts angegeben werden.

*J. Christenius*, Complementum vnd dritter Theil Fest- und Aposteltägiger evangelischer Sprüch, so *Melchior Vulpius* vbergangen mit vier biss acht Stimmen. Erffurdt, 1621. 4.

*A. Christlieb*, 12 geistliche Festgesänge auf die christlichen Feiertage für die häusliche Andacht nach Chorälen bearbeitet mit Pfte. Berlin, Challier u. C.. 1841. $^1/_2$ Thlr.

*Friedr. Commer*, Geistliche Gesänge für 4 Männerstimmen. 6 Hefte. Op. 1. 2. 5. 13. 14. 23. Bonn, Mompour, 1835—1837. Part. u. Stimmen. 4 Thlr. 4 gGr. Die einzelnen Gesänge werden am gehörigen Orte noch besonders angegeben. (16 Gesänge.) — Musica sacra. Sammlung der besten Meisterwerke des 16., 17. u. 18. Jahrhunderts für Männerstimmen. 1. Band. Berlin, Bote u. Bock. 3 Thlr. (Enthält 24 Tonstücke von *Carnazzi, Cordans, Durante, Fabio, Gallo, Giacomelli, Gumbeltzhaimer, Kerl, Legrenzi, Lotti, Mastioletti, Menegali, Palestrina* u. *Vittoria.* Vgl. allg. mus. Z. 1842, S. 349 ff.) 2. Band. Daselbst, 1842. 3 Thlr. (Enthält Messen, Motetten u. s. w. von *Cordans, Durante, Lotti, Palestrina* u. a. m.) 3. Bd. Das. 1843. 3 Thlr. 4. Bd. Das. 1844. 3 Thlr. (Für Alt.) — Cantica sacra. Sammlung geistlicher Arien für 1 Sopranstimme aus dem 16. 17. u. 18.

Jahrhunderte mit Begleitung des Pfte. Berlin, Trautwein. 1844. No. 1—25. 1 Thlr. 22½ Sgr. Recens. in der allg. m. Z. 1846, No. 11. (No. 1, *Händel*, aus einer Kantate: „Ach, Herr, mich armen Sünder," 5 Sgr. No. 2, 3, *Hasse*, Miserere, „Tibi soli peccavi," und „Quoniam si voluisses," à 5 Sgr. No. 4, *Lotti*, Psalm 50. A. „Asperges me." B. „Libera me," à 5 Sgr. No. 5, *Jos. Haydn*, Stabat mater, „Quis non posset, 7½ Sgr. No. 6, *Leo*, Psalm 110, „Tecum principium." No. 7. 8, *Durante*, Lamentationes Jeremiae, „Pulli facti sumus," und „Mulieres in Sion," à 5 Sgr. No. 9, *Astorga*, Stabat mater, „Sancta mater," 5 Sgr. No. 10. 11, *Graun*, Te Deum, „Tu ad liberandum," und „Dignare domine," à 7½ Sgr. No. 12, *Haendel*, Joseph, „Du nanntest den armen Fremdling," 5 Sgr. No. 13, *J. S. Bach*, Messe: „Qui tollis peccata." 7½ Sgr. No. 14, *Haendel*, Psalm 27: „Es ist der Herr." 5 Sgr. No. 15, *Jomelli*, Motette: „Deo patri sit gloria." 5 Sgr. No. 16, *Haendel*, Ps. 95: „Erhebet hoch den Herrn." 5 Sgr. No. 17, *C. Ph. E. Bach*, die Israeliten in der Wüste: „Warum verliessen wir." 5 Sgr. No. 18, *Haendel*, Ps. 51: „Rein mach' das Herz mir." 5 Sgr. No. 19, *C. Ph. E. Bach*, die Israeliten in der Wüste: „Wie nah' war uns der Tod." 7½ Sgr. No. 20, *Haendel*, Ps. 89: „Wohl, ach wohl, o Herr." 5 Sgr. No. 21, *Leo*, Ave maris stella: „Virgo singularis." 5 Sgr. No. 22, *C. Ph. E. Bach*, die Israeliten in der Wüste: „Beneidenswerth, die ihren Sohn." 7½ Sgr. No. 23, *Hasse*, Te Deum: „Iudex crederis esse." 7½ Sgr. No. 24, *Haendel*, Psalm: „Gott, deine Gnade." 5 Sgr. No. 25, *Jomelli*, Offertorium: „Discerne causam meam." 7½ Sgr.) — Collectio Operum musicorum Batavorum Saeculi XVI. Tom. 1. (Für 5 bis 8 Stimmen.) Berl., Trautwein, 1844. 3½ Thlr. Tom. II. III. IV. Das. 1845. à 3½ Thlr. (Enthält zusammen 36 mehrstimmige Gesänge, als Motetten, von *Clemens non Papa, Jean de Cleve, Chr. Hollander, J. Vaet, H. Waelrant* und *A. Willaert.*) Vgl. Allg. mus. Zeit. 1846, No. 10. 11.

*C. Czerny*, 6 Gradualien für 4 Singstimmen mit willkührlicher Begleitung der Orgel oder Pfte. Op. 318. Wien, Diabelli u. C. Part. 1836. 1 Fl. Conv.

*F. Dammas*, Hülfsbuch für Sängervereine der Schullehrer

auf dem Lande und in kleinen Landstädten. (Enthält auch Gesangstücke.) Berlin, Bethge. 1831. 14 gGr. Leichte Chöre an den Sonn- und Festtagen für Choranstalten auf dem Lande und in kleinen Städten. Berl., Bethge. 1831. 18 gGr.

Recensirt sind beide Werke, und zwar beifällig in der allg. m. Z. 1831, S. 215 fg.: „sie verdienen mit Recht empfohlen zu werden. Das 2. Werk ist gleichsam die Fortsetzung von dem ersten. Der Verfasser zeigt sich als talentvoller und wohlerfahrner Componist. Alle Chöre sind durchweg recht gut, und nicht schwer."

*Euricius Dedekind,* Breves Periochae Evangeliorum vom Advent bis Ostern, für 4 u. 5 Stimmen. Lüneburg, 1592.

*C. Chr. Dedekind,* Singende Sonn- und Festtags-Andachten. Dresden, 1683. 4.

*Christoph Demantius,* Corona harmonica. Ausserlesene Sprüch aus den Evangelien, auff alle Sonntage vnd fürnehmbste Fest durch das gantze Jahr, mit sechs Stimmen nach den zwölff modis Musicis — auff allerley Instrumenten zu gebrauchen. Leipz., 1616. 4. (69 Gesänge.)

*A. Diabelli,* Offertorien und Graduale; die einzelnen Nummern sind bei ihm selbst in Wien erschienen, und von uns am gehörigen Orte, mit Rücksicht auf ihren Inhalt, angegeben worden.

*J. F. Döring,* 12 vierstimmige Chorgesänge ohne Begleitung von verschiedenen Tonkünstlern. Lpz., Hofmeister. 3 Hefte à 16 gGr.

Das erste Heft ist in der allg. m. Z. 17. Bd., S. 629 angezeigt.

*Heinrich Dorn,* Evangelische Kirchenmusik in vierstimmigen Chorgesängen nach Worten der heil. Schrift. Op. 45. Lief. 1, Charfreitag, in 3 Gesängen. Part. u. Stimmen. Bonn, Simrock. 1845. 3 Fr. 75 Ct.

*C. L. Drobisch,* 3 Motetten. Op. 1. Leipz., Hofmeister. Part. 20 gGr. — Die Festzeiten. Sammlung von Kirchenkantaten für 4 Singstimmen mit Instrumentalbegleitung. Lpz., Hofmeister, seit 1844. Die einzelnen Nummern, z. B. auf Weihnachten (No. 1), Charfreitag, Ostern u. s. w., werden bei diesen Festen angeführt. Ausserdem hat er mehrere Offertorien und Gradualien geliefert (München, Falter), die am gehörigen Orte erwähnt sind.

*Georg Friedrich Einicke,* mehrere Jahrgänge Festtagskirchenmusiken. Mscpt.

*Francisc. Eler,* Cantica sacra, partim ex sacris litteris desumta, partim ab orthodoxis patribus — composita etc. Hamburgi, 1588. 8.

*Heinrich Elmenhorst,* Geistliche Lieder, theils auff die hohen Feste, theils auff die Passion Christi mit *J. W. Francken,* C. M. anmuthigen Melodeyen. Hamb., 1681. 8. (30 Lieder.) S. 117.

*Joh. Christoph Elsberger,* einige Jahrgänge Kirchenstücke. Wahrscheinlich nur Manuscript.

*Joseph Elsner,* Graduale für 4 Singstimmen, oder für 3 Männerstimmen. Warschau, Brzezina. Motette („Gloria et honore coronasti eum") für Doppelchor. Op. 28 der Kirchenmusik. Lpz., Hofmeister. Part. 10 gGr. Offertor. für 4 Singstimmen allein, oder für 3 Männerstimmen mit Orgel. Warschau, Brzezina. Offertor. („Exspectans exspectavi Dominum") für 4 Singstimmen mit Orchester. Posen, Simon, 20 gGr. Offert. („Corfirma hoc, Deus"), für 4 Singstimmen mit Orchester. Das. Part. 20 gGr. Musica nova in Graduale: „Allelujah! Juravit Dominus," für 4 Singstimmen mit Orchester. Op. 29. Lpz., Hofmeister. Part. 20 gGr. Musica nova in Offert.: „Quoniam in me speravit," für do. Op. 30. Das. Part. 20 gGr.

*A. J. Emmert,* 4stimmige Kirchenlieder mit nicht obligaten Blasinstrumenten. Salzburg, Duyle, à 6 gGr.

*H. Enckhausen,* Religiöse Gesänge für 4 Männerstimmen. Op. 59. Hanover, Nagel. 2 Hefte 1 Thlr. 10 gGr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1843, S. 761 fg. Der Componist „bietet zwei grössere, ziemlich weit ausgeführte eigene Compositionen, und 2 vierstimmig ausgesetzte Choräle. Die Behandlung der letzteren ist nicht eben ausgezeichnet, und selbst nicht ohne harmonische Schwächen. Die erste der beiden eigenen Compositionen, Hosianna! überschrieben, hält den gebundenen Styl ziemlich fest, ja, es wird fast zu viel darin gebunden; leider führt aber das Bestreben, kirchlich zu schreiben, den Componisten zuweilen auf trockene Pfade, wo ihn die Phantasie allein lässt. Begegnet man indess auch Formen, die man oft schon gehört, und Imitationen, so ist das Ganze doch nicht ohne Würde." Bei der 2. Composition, einer Motette, wird besonders die 2. Abtheilung als mild und modern gelobt.

*J. H. Engelhardt,* 16 leichte und kurze Chöre und 8 Kirchenchoräle für Schulen. (4stimmige Gesänge. 1. Heft.)

2. Aufl. Soest, Nasse. 6 gGr. 20 leichte und kurze Chorgesänge und 12 Kirchenchoräle für Schulen für 4 Singstimmen (2. Heft). 2. verbess. Aufl. Das. 8 gGr.

*P. F. Engstfeld*, Chorgesänge zum kirchlichen Bedarf. Essen, Bädecker. 1825. 8 gGr. Quer 4.

*Tobias Eniccelius*, *Opitzen's* Sonn- und Festepisteln comp. Ob gedruckt? Sind wenigstens nicht bei *Becker* angeführt.

*Ludwig Erk*, Sammlung drei- und vierstimmiger Gesänge ernsten Inhalts von verschiedenen Componisten. 1. Heft. 1831. Essen, Bädecker. Part. 12 gGr., jede einzelne Stimme 6 gGr. 2. Aufl. Recensirt in der allg. m. Z. 1831, S. 774 fg.: „die meisten sind Lob- und Danklieder, und das ist wohlgethan (15). Dann sind die Grabgesänge am Reichsten bedacht (10). Nur ein einziges vor dem heil. Abendmahle. Das ist zu wenig." 2. Heft. Abth. 1. Motetten, Chöre, variirte Choräle u. s. w. Essen, bei demselben. 1832. Part. 12 gGr. Recens. a. a. O. 1832, S. 735. 1834, S. 212 empfehlend.

*M. Ernemann*, Drei Hymnen zur häuslichen Andacht. Op. 18. Breslau, Leuckart. 1844. à 5 Sgr.

*Joseph Eybler*, viele Gradualien und Offertorien (ausser seinen grössern, anderwärts angeführten Werken), als: Tua est potentia, Graduale für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. No. 1. Wien, Haslinger. Part. 1 Fl. 30 Kr. Conv. Stimmen 1 Fl. 30 Kr. Conv. Sperate in Deo, Graduale für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. No. 2. Das. Part. 1 Fl. 15 Kr. Conv. Stimmen 1 Fl. 30 Kr. Conv. Omnes de Saba venient, Graduale für Sopran Solo und Chor mit Orchester und Orgel. No. 3. Das. Part. 1 Fl. 15 Kr. Conv. Stimmen, 1 Fl. 30 Kr. Conv. Dies sanctificatus illuxit nobis, Grad. für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. No. 4. Das. Part. 1 Fl. 15 Kr. Conv. Stimmen, 1 Fl. 30 Kr. Conv. Benedicam Dominum, Grad. für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. No. 5. Das. Part. 1 Fl. Conv. Stimmen, 1 Fl. 30 Kr. Conv. Non in multitudine, Grad. für 4 Singstimmen u. Orchester. No. 6. Das. Part. 1 Fl. Stimmen, 1 Fl. 30 Kr. Conv. Domine Deus, Grad. für 4 Singstimmen und Orch. No. 7. Das. Part. 1 Fl. 15 Kr. Conv. Stimmen, 1 Fl. 45 Kr. Conv. Domine, si observaveris, Offertorium für Sopran solo und Chor mit Orchester und Orgel. No. 1. Das. Part. 2 Fl. Conv. Stimmen, 2 Fl. Si consistant adversum me, Offertor. für 4 Singstim-

men mit Orchester und Orgel. No. 2. Das. Part. 2 Fl. Conv. Stimmen, 2 Fl. Conv. Reges Tharsis, Offert. für 4 Singstimmen mit Orch. u. Orgel. No. 3. Das. Part. 1 Fl. 30 Kr. Conv. Stimmen, 2 Fl. Conv. Tui sunt coeli et tua est terra, Offert. für 4 Singstimmen mit Orch. u. Orgel. No. 4. Das. Part. 1 Fl. 30 Kr. Conv. Stimmen 2 Fl. Conv. Jubilate Deo, Offert. für 4 Singstimmen u. Orch. No. 5. Das. Part. 1 Fl. 30 Kr. Conv. Stimmen, 2 Fl. 30 Kr. C. Timebunt gentes, Offert. für 4 Singstimmen u. Orchest. No. 6. Das. Part. 1 Fl. 45 Kr. C. Stimmen 2 Fl. 30 Kr. C. Magna et mirabilia, Offert. für 4 Singstimmen u. Orch. No. 7. Das. Part. 1 Fl. 30 Kr. Conv. Stimmen 1 Fl. 45 Kr. C. Das U Lex. von Dr. *Schilling* II, 641 giebt im Ganzen 34 Graduale (darunter 2 Salve, 1 Alma, 1 Regina u. 1 Ave) und 26 Offertorien an, die wahrscheinlich zum Theil nur Mscpt sind.

Recensirt ist No. 2. der Graduale's u. Offertorien in der allg. mus. Zeit. 1827, S. 807: „Beide enthalten Stellen der Psalmen, sind aber, wie im Inhalte, so in der Musik, sehr verschieden. Das Graduale: Sperate in Deo etc. ist ein sanfter, aber nicht schwächlicher Chorgesang in freiem Styl. Die Begleitung des Quartetts ist wenig figurirt und im Ganzen einfach. Vom Anfang bis zu Ende schlingt sich um Beides in kurzen, melodischen und leicht auszuführenden Sätzchen eine obligate Hoboe. Das Offertorium: Si consistant etc. bildet einen kräftigen, ja, gewissermaassen stürmischen Gegensatz. Der Chorgesang ist hervordringend; in der Begleitung hat die erste Geige eine fortgeführte, laufende Figur, die zweite und die Viole eine rauschende, der Bass eine feste, entschiedene Bewegung; die Blasinstrumente (mit Trompeten u. Pauken, an deren Statt im Graduale 2 Posaunen angewendet sind) schmettern darein. — (Das Ganze) ist ein treffliches Musikstück, im Zuschnittt den bekannten Mozart'schen Hymnen ähnlich; es ist ihnen aber auch ähnlich in der klaren consequenten Ausführung, und gewissermaassen auch im Ausdruck." — No. 6 der Offertor. u. Gradual. ist recensirt a. a. O. 1830, S. 709 ff.: „das Offertorium ist doppelchörig, trefflich durch natürlichen Fluss der Gedanken, und in gewohnter Stimmenführung, besonders den wohlgehaltenen Gebrauch des Nonenaccords eigenthümlich wirksam. Das vierstimmige Graduale ist in gewohnter Freundlichkeit und Kürze eines solchen Kirchengesanges.

... *Faitelli*, Illustris corona stellarum 12, seu 12 Offertoria, 4stimmig mit Orchester. Augsburg, Lotter. 1 Fl. 45 Kr.

*Johann Friedrich Fasch*, mehrere Jahrgänge von Kirchenmusiken, seit 1722 comp., wovon aber nur ein einziger aus dem Fürstl. Zerbst'schen Musikarchive in die Hände des

Hamburger *Bach* gekommen ist, wie aus dem Nachlasse des Letzteren, S. 86, zu ersehen ist.

*G. W. Fink,* häusliche Andachten in christlichen mehrstimmigen Liedern, von ihm selbst gedichtet. (Auch einstimmig mit Pfte zu singen.) 3 Hefte. Leipzig, Peters. à 12 gGr. Recensirt ist das 1. Heft in der allg. m. Z. 1811, No. 45, wo sie für eine Bereicherung der geistlichen Dicht- und Tonkunst, wie der Erbauungsschriften erklärt werden. Es sind folgende Lieder: dem Unveränderlichen („gehört unter die besten"), das Gebet (einfacher vierstimmiger Choral), das Abendlied („ein herrliches, herzinniges Stück"), das Frühlingslied („eins der schätzbarsten Frühlingslieder"), der Bussfertige („Choral, vortrefflich in Poesie und Musik"), der Friede („ein inniges, seelenvolles Gedicht, die Musik nicht hoch genug gehalten"). Das 3. Heft ist recensirt a. a. O. 1817, S. 711. Besonders wird No. 2, Freude in Gott, und No. 6, dem Erlöser, hervorgehoben, obgleich letzteres Aehnlichkeit mit der Choralmelodie: Wer nur den lieben Gott lässt walten, habe. — Neue häusliche Andachten in drei- und vierstimmigen Liedern und Gesängen mit und ohne Begleitung des Pfte (die Lieder auch einstimmig mit Klavier), gedichtet und in Musik gesetzt von u. s. w. Op. 20. Leipz., beim Verfasser. 1834. 1. Heft. Fol. (6 Gesänge.) 8 gGr.

..... *Fiocchi,* Hymnes à 3 voix. Paris, Pleyel. 6 Fr.

*Michael Gotthardt Fischer,* 4 Motetten und 4 Arien für Singchöre. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 16 gGr.

*Christian Flor,* Neues musikalisches Seelenparadies, in sich begreifend die allerfürtrefflichsten Sprüche der heiligen Schrifft alten Testaments, in gantz Lehr- und Trostreichen Liedern u. s. w. von *Johann Rist* (gedichtet). Lüneburg, 1660. 8. (82 Lieder mit Melodien.)

*Christoph Förster,* 1 vollständiger Jahrgang Kirchenstücke, die in *Emanuel Bach's* Nachlasse sich befanden, und als angenehm und gefällig geschildert werden. *Gerber.*

*Melchior Franck,* Gemmulae Evangeliorum musicae, oder LXVIII vierstimmige teutsche Motetten. Coburg, 1623. 4. Gemmulae Evangeliorum musicae, d. i. newes geistliches musikalisches Werklein, in welchem die fürnehmbsten Sprüche auss den Fest- vnd Sonntäglichen Evangeliis durch's gantze Jahr zu finden — mit 4 Stimmen componirt. Coburg, 1623. 4. (44 Gesänge.) Gemmulae Evangeliorum musicae, oder geistlich musikalisches Werklein u. s. w., mit fünff Stimmen comp. Jena, 1624. 4. Rosetum Musicum, das ist: Newes

Musikalisches Rosengärtlein, in welchem allerhand wohlriechende liebliche Rösslein aus göttlicher Schrifft, sowohl andern schönen Geistlichen Texten zu finden u. s. w. Mit 4—8 Stimmen comp. Coburg, 1627. 4. (32 Gesänge.)

*Joh. Wolfgang Francke,* J. J. N. Geistliche Lieder, theils auff die hohen — Feste, theils auff die Passion oder Leiden Christi, theils auf unterschiedliche Vorstellungen im Christenthume gerichtet, schrieb M. *Heinrich Elmenhorst,* ältester Prediger zu St. Catharinen (zu Hamburg) mit *J. W. Francken,* C. M. anmuthigen Melodeyen. Hamburg, 1681. 8. (30 Lieder mit Melodien.) 2. vermehrte Ausgabe das. 1700. 8. (100 Lieder mit Melodien von *J. W. Francke, Georg Böhme* und *Pet. Laurent. Wockenfuss.)*

*Johann Francke,* Geistliches Sion, das ist: Neue geistliche Lieder und Psalmen, nebst beygefügten, theils bekannten, theils lieblichen neuen Melodeyen, sambt der Vaterunsers-Harffe, wie auch sein jredischer Helicon, oder Lob-Lieb- und Leid-Getichte, und dessen verneuerte Susanna, sambt hinzugethanen, denen Liebhabern der deutschen Poesie dienlicher Erklährungen der Redens-Arten und Historien. Guben, 1674. 8. (110 Lieder mit 82 Melodien von *Joh. Crüger* und *Christoph Peter* [Andachts-Cymbeln und lieblich klingende Arien von 4—5 Stimmen u. s. w. Freiberg, 1655. 8.], worauf folgt: „*Joh. Francken's* dreychörig-hundert-thönige Vaterunsers-Harffe, oder das heilige Vater-unser, auf 300 Arten in die bekannten Melodeyen der Evangelischen Kirchen-Gesänge eingestimmet.“

*Johann Georg Frech,* 1 Jahrgang Kirchenkantaten auf jeden Sonn- und Festtag für 4 Singstimmen mit Orchester. Mscpt. — Polymelia, Sammlung 4stimmiger Lieder, religiösen Inhalts zum Gebrauche bei kirchlichen Festen und anderen feierlichen Veranlassungen. 1. Heft (12 Lieder für 4 Sing- oder Männerstimmen). Stuttgart, Metzler. 12 gGr.

*J. C. Frischmuth,* 3 Motetten und 3 Arien, vierstimmig mit 2 Clarinetten, 2 Hörnern und Fagott ad libit. Erfurt, Suppus. Part. 16 gGr.

*Joh. Gabrieli,* 3 zweichörige Gesänge („Hodie Christus natus est; Jam non dicam; Laudate nomen Domini“), herausgegeben von *C. F. Becker* (vgl. S. 106). Lpz., Breitkopf u. H. Part. 16 gGr. — Musica sacra, Sammlung geist-

licher Tonwerke („Ego dixi, Domine; Deus meus; O Domine Jesu; Domine exaudi; Anima mea; Sancta Maria; Beata es virgo; Jubilate Deo; Benedictus, qui venit"). Berl., Schlesinger. Part. 2 Thlr. Stimmen 2 Thlr.

*Jacobus Gallus*, Sacrae Cantiones de praecipuis festis per totum annum 4—8 et plurium vocum. Norimb., 1597. 4.

*Johann Baptist Gänsbacher*, „Ecce Sacerdos magnus," für 4 Singstimmen und Orchester. Op. 39. Wien, Diabelli. 1 Fl. 45 Kr. C. — Graduale („Sie ambulavero") für do. Op. 42. Ebend. 1 Fl. 30 Kr. C. — Offertor. („Inclina Domine") für do. Op. 43. Ebend. 2 Fl. 30 Kr. C. — „Domine, Deus salutis meae," Offert. für Bass und Chor mit Orchester u. Orgel. Ebend. 1 Fl. 30 Kr. C. — Offertor. („Diligam te, Domine") für 4 Singstimmen, Orch. u. Orgel. Op. 44. Ebend. 2 Fl. C.

Op. 42 u. 43 ist recensirt in der allg. mus. Z. 1835, S. 777: „leicht und angemessen."

*G. Gazzaniga* e *Pavesi*, Salmi, Cantici ed Inni christiani del Conte *L. Tadini* posti in Musica populare. Mailand, Ricordi. 9 L.

*Georg Gebel*, 2 vollständige Jahrgänge Kirchenmusiken in den Jahren 1747—53 componirt. Mscpt.

*J. G. Georg*, Arie („Superbi ab initio") für Sopran mit Orchester. Wien, Artaria. 1 Fl. 8 Kr. C.

Gesang, der heilige, zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche. 1. Theil. 3. Aufl. mit *J. M. Haydn's* verbesserter Musik. 8. 1812. 12 gGr. 2. Theil, für Sonntage und hohe Feste. 8. Salzburg, Duyle. 1783. 16 gGr.

Gesänge, 12 ganz leichte neue jugendliche bei Familienfesten zu Geburtstagen, Neujahr, Weihnachten u. s. w. Chemnitz, Gödsche. 1842. 7½ Sgr.

Gesänge, drei- und vierstimmige religiöse für obere Klassen und Gesangvereine. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1843. 3 Hefte à 4 Sgr.

*V. Geuck*, Opus musicum, continens textus metricos sacros festorum Dominicalium et feriarum, VIII, VI et V vocibus inceptum etc. Casselis, 1605. 4.

*Fl. Geyer*, 6 religiöse Gesänge nach Worten der heil. Schrift für Sopran und Alt mit Begleitung von 2 Violinen und Bass oder Pfte. Op. 2. Berl., Lüderitz. 1839. Part. 20 gGr.

*C. Gläser*, 9 religiöse Gesänge für eine und mehrere Singstimmen mit Orgel oder Pfte. Barmen, beim Verfasser. 18 gGr. — Motetten, Gesänge und Lieder aus *Mohn's* Chorgesangbüchlein, für kirchliche Singchöre bearbeitet. 1. Jahrgang. 1824. Hamm, Schultz. 8 gGr.

*J. A. Gleichmann*, Kantaten für die Kirche für kleinere und grössere Musikchöre eingerichtet. No. 1. Sonntagskantate, Text von *J. W. Gleichmann*. Hildburghausen, Kesselring. 1. Abtheilung. Part. 36 Kr.

**Recensirt in der allg. m. Z. 1837, S. 267: „die Kantate ist recht gut gehalten, nicht lang, und doch verschiedenartig in wirksamer Folge."** — 2. Abth. Part. Ebend. 1840. 8 gGr.

**Recensirt a. a. O. 1840, S. 788: „der Sopran oder Tenor trägt ein sehr gut deklamirtes, und auch durch den Textinhalt ausgezeichnetes Recitativ vor, von den 4 Streichinstrumenten angemessen begleitet. Ein Duett zwischen Sopran und Tenor wird noch von Flöten, Klarinetten und Fagotten, auch 2 Hörnern, die im Anhange stehen, um die kleine Partitur nicht zu erweitern, verstärkt, sanft und gut, im Ton und Wort ansprechend. Ein vierstimmiger Schlusschoral wird von allen genannten Instrumenten, dazu noch von Trompeten und Pauken bloss verstärkt. Die zwei Textstrophen sind aus einem alten Liede von *J. Ch Wagner* genommen und gut. Melodie und Harmonisirung sind es auch, demnach das Ganze zu empfehlen."**

*J. A. Gleim*, Sammlung 3- und 4stimmiger Gesänge für die Morgenandacht des Gymnasiums zu Kreuznach. Mainz, Schott. 48 Kr. — Liedersammlung für die Morgenandacht der Preussischen Gymnasien für 4 Singstimmen. Bonn, Simrock. Part. 4 Fr. Stimmen 1 Thlr. 16 gGr.

*C. Gollmick*, Gebet („Schöpfer! Vater!") für 4 Singstimmen. Frankf. a/M. Fischer. 18 Kr.

*J. B. Gordigiani*, 4 Hymnen („O Sanctissima; Cantate Domino; Ave regina; Alma redemtoris für 3 Singstimmen mit Orgel. Op. 7. Prag, Berra. 1 Fl. 15 Kr. C. (Andere Gesänge werden am gehörigen Orte noch angegeben.)

*F. J. Gossec*, „O salutaris hostia," Impromptu à 3 voix. Paris, Schlesinger. Partition. 3 Fr. — Offertor. („O salutaris Hostia"), für 2 Tenor- und 1 Bassstimme (mit Begleitung von 2 Viol., Viola und (Bass ad libit.) Koblenz, Geswein. Part. 7½ Sgr.

**Recensirt in der allg. m. Z. 1842, S. 759: „ein schöner Gesang."**

*Maria Goerres*, Geistliche Lieder von *Guido Goerres*, für 2 oder 3 Sopranstimmen mit Orgel oder Pfte. Op. 3. Koblenz, Blum. 1845. 12. 4 Sgr.

*Peter Grabeler*, Kirchengesänge für 4 Singstimmen mit Orgel. Bonn, Henry. 1. Heft. 1837. Part. 16 gGr.

*F. X. Graf*, 2 Graduale für 4 Singstimmen mit Instrumentalbegleitung. Regensburg, Reitmayer. 6 gGr.

*A. Eduard Grell*, 33 vierstimmige Motetten auf verschiedene Zeiten des Kirchenjahres. Berlin, Trautwein. 6 Hefte. à $12\frac{1}{2}$ Sgr. Stimmen, à $2\frac{1}{2}$ Sgr. („So spricht der Herr: haltet das Recht. Lasset uns frohlocken! es naht. Gott hat seinen eingebornen Sohn gegeben. Dem in Finsterniss wandelnden Volke. Frohlockt, ihr Völker der Erde. Der Herr ist König, und herrlich geschmückt. Gott gieb' Fried' in deinem Lande. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht. Die Gnade des Herrn währet. Herr, gedenke unsrer nach deiner Barmherzigkeit. Herr, gedenke nicht unsrer Uebelthat. Christus hat geliebt die Gemeine. Gott ist die Liebe. So oft ihr von diesem Brote esset. Wende dich zu uns, o Herr. Herr, durch deinen blutigen Tod. Um unsrer Sünde willen. Das Lamm, das erwürget ist. Christus ist auferstanden. Lasset uns frohlocken: diess ist der Tag. Christus litt und starb. Herr, wir liegen vor dir. Gnädig und barmherzig ist der Herr. Rufe mich an, spricht der Herr. Preiset Gott, ihr Völker der Erde. Erhaben, o Herr, über alles Lob. Herr, deine Rechte ist herrlich erschienen. Komm, heil'ger Geist, erleuchte. Komm', heil'ger Geist, erfüll. Himmlischer Tröster, Geist der Wahrheit. Christus ist die Auferstehung und das Leben. Der Herr wird mich erlösen. Leben wir, so leben wir dem Herrn.") — Liturgische Chöre nach Vorschrift der Agende für die evangelische Kirche in den Königl. Preussischen Landen für Männerstimmen. 1. Lieferung: die Chöre, welche bei dem Hauptgottesdienste an jedem Sonn- und Festtage, sowie bei der Abendmahlsfeier vorkommen. Op. 5. Berlin, Trautwein. 20 gGr. — Responsorium („Sicut mater consolatur") für 6 Stimmen a capella, Organo ad libit. Op. 7. Berlin, Crantz. Part. 18 gGr. Singstimmen, 12 gGr. — Drei kurze und leichte vierstimmige Motetten mit Orgel oder Pfte. Op. 13. Berlin, Stackebrandt. 16 gGr. — 5 sechsstimmige Kirchengesänge nebst einigen 4stimmigen Antworten für jeden Hauptgottesdienst des Jahres. Op. 32. Berl., Trautwein. Part. $\frac{1}{3}$ Thlr. Recensirt in der neuen Zeitschrift für Musik, 21. Bd., No. 14, und in der allg. m. Z. 1844, S. 223: „gewandt, im alten Kirchenstyle." — Evangelische Festgraduale, 11 sechsstimmige Motetten für die Kirchenfeste. Op. 33. Berl., Trautwein. 3 Hefte. 1844. 27 Sgr. (1. Heft: Advent. Weihnachten. Neujahr. Part. $8\frac{3}{4}$ Sgr. Singstimmen $7\frac{1}{2}$ Sgr. 3. Heft: Passionszeit. — Ostern. Part. 15 Sgr. Singstimmen 15 Sgr. 3. Heft: Busstag. Himmelfahrt. Pfingsten. Todtenfeier. Part. $13\frac{3}{4}$ Sgr. Singstimmen, 15 Sgr.) Recensirt

in der allg. m. Z. 1844, S. 223: „würdig gehalten, tüchtig durchgeführt und brauchbar." — 3 vierstimmige Motetten („Herr, ich habe lieb die Stätte; Herr, gedenke unser; Lobe den Herrn"). Op. 34. Ebend. 8. Part. u. Stimmen $11^1/_4$ Sgr. Recensirt a. a. O., S. 834 ff.: „Ganz kurz, einfach und leicht." — 12 kleine Motetten für 4 Männerstimmen. Op. 36. Berlin, Trautwein. Part. 20 Sgr.

.... *Gross*, Graduale („Te lucis ante Terminum"), Quartett für Sopran, 2 Tenore u. Bass. Wien, Diabelli. 30 Kr. C.

*J. E. Grosser*, Graduale, No. 2, für Canto solo, Viol. solo, 2 Viol. et Org. No. 8 der Kirchenstücke. Breslau, Pelz. 6 gGr.

*G. C. Grossheim*, Vierstimmige religiöse Gesänge von verschiedenen Meistern zum Gebrauche beim Gottesdienste christlicher Confessionen. 3 Hefte. Mainz, Schott, 2 à 36 Kr. 3. 24 Kr. Das zweite Heft ist beifällig recensirt in der allg. m. Z. 1881, S. 517 fg.: „die gewählten Stücke sind weder lang, noch schwer; es ist auf unverkünstelte Melodie und natürliche Harmonie, also auf gefällig Ansprechendes gesehen. Der Gesang für Ostern, eine Art kleiner Kantate, ist höchst angenehm, und dem Orte angemessen. Der Himmelfahrtsgesang ist ziemlich in derselben Weise, nur noch kürzer. Die Orgel ist die einzige Begleiterin." Das 3. Heft ist recensirt a. a. O. 1834, S. 154: „eine äusserst gefällige und dabei würdig kirchliche Pfingst-Kantate, auf welche ein einfaches, gutes Confirmationslied für 2 Soprane folgt. Man wird sich beider Gesänge erfreuen, und sie, einmal gebraucht, wiederholen."

*N. G. Gruner*, vierstimmige Gesänge für Kirchen- und Schulchöre. Leipz., Kollmann. 2 Hefte, 2 Thlr. 8 gGr.

*C. M. le Guillou*, Salut Solemnel. Choeurs à 3 voix et Solos av. Pfte ou Orgue. Paris, Auteur. 7 Fr.

*J. Haas*, 32 Hymni vespertini a Canto (Tenore), Alto (Basso), 2 Viol. et duplici Basso generali. Op. 1. Augsburg, Lotter. 2 Fl.

*Andreas Hackenberger*, Sacri Modulorum Concentus octo vocum auf die hohen Fest-Tage des ganzen Jahres. Stettin, 1615. 4.

*B. Hecker*, 6 Gesänge vor und nach dem Segen für 1 Singstimme und Orgel, mit noch 2 Singstimmen, 2 Viol. und 2 Hörn. oder Trompeten ad libit. 4. Salzburg, Hacker. 45 Kr.

*Georg Joachim Joseph Hahn*, leichte Arien auf die vornehmsten Feste. Gedruckt.

*C. Hahn*, Gesänge zum Gebrauche beim sonn- und wochentäglichen Gottesdienste auf katholischen Gymnasien. Breslau, Leuckart. 18 gGr. 3. vermehrte Aufl. 1844. 22½ Sgr.

*G. J. J. Hahns*, Officium vespertinum tum rurale, tum civile, exhibens 3 Vesperas stylo brevi ac levi elaboratas cum Psalmis etc. a Canto, Alto, Violino unisono et Organo obligatis, Tenore, Basso, 2 Clar. vel Lituis et Vello ad libit. Op. 7. Augsburg, Lotter. 2 Fl. 15 Kr.

*Georg Hammer*, Kirchengesänge für die Handwerksschüler zu Würzburg bei ihrem Früh- und Nachmittagsgottesdienste an Sonn- und Feiertagen nebst den nöthigen Gebeten zu ihrer Privatandacht. Gedichtet von Dr. *Heinrich Ultsch*. Würzburg. 1833. **Recens. in der allg. m. Z. 1838, S. 781 fg.: „Es ist hier Alles sehr schlicht nach der Lehre der Kirche, was die gereimten Wortgesänge betrifft; nicht minder hat der Componist sich dem Hergebrachten und im Volke Beliebten im Frommen angeschmiegt. Es findet sich in den choralmässigen Gesängen nicht allein das sinnlicher Rhythmisirte und an das Volksmässige grenzende Melodische in den ganzen Taktformen wieder, sondern auch der in den südlichen Gegenden katholischer Länder beliebte ¾ Takt.“** — Acht einstimmige religiöse Chorgesänge zum Gebrauche bei verschiedenen Kirchenfeierlichkeiten. Op. 2. Würzburg, Scheiner. 1 Fl. 6 Kr. **Recensirt a. a. O., S. 782: „Veni sancte Spiritus, schlicht und kurz. Fracto demum, mit lateinischem Texte, und No. 3 mit deutschem. No. 4 die Gemeinde an die Kinder bei der ersten heil. Communion, vierstimmig ohne Orgel, wie alle folgenden Gesänge, ein kurzes Lied, ebenso No 5 zu einer Beerdigung. Die 8. No. giebt dasselbe Lied in anderer Melodie für 4 Männerstimmen. No. 6. Salve Regina für Männergesang. No. 7. Weihnachtsgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe“ für Männerstimmen.“** — Kantate für den Sylvesterabend 1837, Text von Dr. *Gossmann*, für die Zöglinge des Schullehrerseminariums in Würzburg. Vgl. a. a. O., S. 783.

*Heinrich Hartmann*, Erster Theil Confortativae Sacrae Symphoniacae, das ist: Geistlicher Labsal vnd Hertzstärkung, meistentheils aus der heiligen Schrift dess alten vnd newen Testaments ausserlesen, vnd mit fünff, sechs, acht vnd mehreren Stimmen componirt. Erffurdt, 1618. 4. (24 Gesänge.)

*Joh. Leo Hasler*, Cantiones sacrae de festis praecipuis to-

tius anni 4—8 et plurium vocum. Aug. Vindel., 1591. 4. (39 Gesänge.)

*Joh. Michael Haydn,* viele Graduale und Offertorien, als: „Ipsa Virgo Virginum,“ Fuge für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. Wien, Diabelli. 1 Fl. 30 Kr. C. — Offert. pro omni tempore („Laudate, populi universi, Dominum“), vierstimmig mit kleinem Orchester und Orgel. Ebend. 1 Fl. 45 Kr. C. — Offertor. („In adoratione nostra“), für do. Ebend. 2 Fl. C. — Offertor. („Quicunque manducaverit“), 4stimmig für do. Ebend. 1 Fl. 45 Kr. C. — Offert. („Ad te, Domine, levavi animam meam“), für Basssolo und Chor mit Orchester und Orgel. Ebend. 2 Fl. C. — Ausserdem sind etliche 20 Graduale, 4stimmig mit Orchesterbegleitung ebendaselbst erschienen, u. à 30, 40, 45 Kr., 1 Fl. C. zu haben.

Mehrere sind recensirt in der allg. m. Z. 1842, S. 645. Es sollen 114 Graduale in seinem Nachlasse gewesen seyn. Sie werden als kirchlich und würdig der Veröffentlichung gerühmt.

*Johann Heermann,* Sonntags- vnd Fest-Evangelia, durch das gantze Jahr, auff bekannte Weisen gesetzt, vnd mit Fleiss auff's new überlesen. Bresslaw, 1650. 8.

*J. C. Held,* Sechs religiöse Gesänge für 4 Singstimmen mit Pfte ad libit. Baireuth, Grau. 1831.

Recensirt in der allg. m. Z. 1831, S. 458 fg.: „die meisten dieser vierstimmigen kurzen Gesänge sind Versetten aus den Psalmen, nur der fünfte hat die Strophe Gellert's zum Grunde gelegt: „was ist des Lebens Herrlichkeit“ Die drei ersten Nummern sind die einfachsten, und nach unserer Ansicht und unserm Geschmack durchaus die schönsten dieser Sammlung. Die drei letzten sind verzierter, besonders in den Mittelstimmen.

*C. L. Hellwig,* vierstimmige geistliche Gesänge a Capella, ohne Begleitung. Hamburg, Christiani. 16 gGr.

*M. Henkel,* 6 religiöse Gesänge für Kirchen und Schulen für 4 Singstimmen nebst Chor mit Pfte. Bonn, Simrock. Part. u. Singstimmen. 3 Fr. 50 Ct.

*Homerus Herbol,* Novum et insigne musicum. In quo textus evangeliorum totius anni — quinque vocum modulamine etc. Norimbergae, 1555. 4. (54 Gesänge.)

*Nicolaus Hermann,* die Sonntags Evangelia und von den fürnembsten Festen über das gantze Jahr, in Gesenge gefasst u. s. w. Mit einer Vorrede Dr. *Pauli Eberi,* Pfarrherrens der Kirchen zu Wittenberg. Leipz., 1574. 8.

*M. Heufelder*, vierstimmige Lieder mit Orgel für den katholischen Schul- u. Kirchengottesdienst. Augsburg, Kranzfelder. 2 Hefte. 1 Thlr.

*Adolph Hesse*, Kirchenstücke, die gedruckt sind, und von uns am gehörigen Orte angegeben werden.

*L. Hetsch*, 6 religiöse Gesänge aus den christlichen Liedern v. *A. Knapp* zum Gebrauche bei der häuslichen Andacht für 4 Singstimmen mit Pfte oder Orgel ad lib. Op. 10. Stuttgart, Zumsteeg. 1842. Part. 1 Fl. 3 Kr. Singstimmen, 24 Kr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1842, S. 758: „Kleine Figuralgesänge, zwar dem Charakter der Gedichte im Ganzen nicht wiederstrebend, doch ohne die Tiefe und Wärme, welche in jenen sich gewahren lässt.“ (Bist du hier? Weil du uns bitten heissest. Wenn ich in stiller Frühe. Hellschimmernd, ewig schön. Wenn ich einst entschlafen werde. Still ist's in der weiten Welt.)

*J. G. Hientzsch*, alte und neue geistliche Lieder, Choräle und kleine Motetten von den vorzüglichern Meistern, zum Gebrauch in Kirchen, Schulen und Singchören — 2- und 3stimmig eingerichtet. 2 Hefte. 4. Frankf. a/O. 1½ Thlr. — Sammlung 3- und 4stimmiger Gesänge, Lieder, Motetten und Choräle für Männerstimmen von verschiedenen Componisten, zunächst für Gymnasien und Seminarien. Züllichau, Darnmann. 1822. gr. 4. 1. Heft. 14 gGr. Recensirt in der allg. m. Z. 1822, S. 642 fg., empfohlen. 2. u. 3. Heft. Breslau, Gosohorsky, Förster. à 18 gGr. — Drei- und vierstimmige Kirchenlieder von verschiedenen Componisten, zum Gebrauche in Schulen und Kirchen, sowie auch für Singvereine. Breslau, Gosohorsky, Leuckart. 1. Heft. 4 gGr. — Neue Sammlung leichter Chöre u. Motetten von verschiedenen Componisten u. s. w. Breslau, Grüson u. C. 1. Lief. gr. 4. 16 gr. — Sammlung 3- und 4stimmiger Gesänge, Lieder, Motetten und Choräle für Männerstimmen von verschiedenen Componisten u. s. w. Breslau, Gosohorsky, Förster. 4. Heft. gr. 4. 18 gGr.

*Johann Hildebrandt*, Kriegs-Angst-Seufftzer mit einer Stimme sammt Basso Continuo etc. Lpz., 1645. (6 ein- u. 6 vierstimmige Gesänge.) *Becker*.

*Johann Adam Hiller*, vierstimmige Motetten. Lpz., Dyk. 6 Hefte. 3 Thlr. — Vierstimmige Chorarien nebst 2 Sanctus. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 20 gGr.

*Jacob Hintz, Martin Opitzen's* Epistolische Lieder mit 1—4 Vocalstimmen, und 2 oder mehr Instrumenten nach Belieben u. s. w. Dresden u. Lpz., 1695. (65 geistliche Gesänge, und 3 Motetten.) *Becker.*

.... *Hirschberger.* Vgl. S. 60.

*J. Hoefelinus,* Novellae sacrarum Cantionum variis sanctorum festis accommodatae et binis decantandae vocibus. Einsiedel, 1671. 4.

St. Hoepner, Newe schöne Teutsche vnd lateinische Gesänge auff Sonn- vnd Festtäge mit 4—8 vnd 12 Stimmen. Frankf. a/O., 1616. 4.

*Johann Georg Hoffmann,* 4 vollständige Jahrgänge Kirchenmusiken, 2 Jahrgänge Kantaten, 1 Jahrgang desgleichen auf die hohen Feste nach dem 1740 herausgegebenen Verzeichnisse seiner Compositionen. Mscpt.

*Melchior Hoffmann,* 1 vollständiger Jahrgang von Festgesängen und Sonntagsstücken. Mscpt.

*G. J. Hoffmann,* Sammlung vierstimmiger Gesänge, zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste auf katholischen Gymnasien, sowie bei Begräbnissen. Breslau, Aderholz. 1830. gr. 4. 2. Aufl. 12 gGr.

*L. Hoffmann,* Festgesänge für die evangelisch-christliche Kirche des Herzogthums Nassau. Weilburg, Lanz. 1834. Qu. gr. 4. 16 gGr.

*Gottfried August Homilius,* 1 Jahrgang Kirchenstücke auf alle Sonn- und Festtage. Mscpt.

„Seine besten Werke sind die über biblische Texte," Dr. *Schilling's* U Lex. III, S. 623.

*Julius Hopfe,* Protestantische Kirchenmusiken auf alle Feste des Jahres nach Worten der heil. Schrift leicht ausführbar, und vorzüglich für Kirchen kleiner Städte und des Landes für 4 Singstimmen mit Orchester. Eisleben, Reichardt seit 1843. (Die einzelnen Stücke werden von uns am gehörigen Orte angegeben.)

*Adam Hoppe,* Cantiones Dierum Dominicalium et Festorum anni. Gorlitz., 1575. 4. (*Gerber:* 1584. 4.)

Dr. *Johann Caspar Horn,* Geistlicher Harmonien Winter- vnd Sommer-Theil über die Evangelia von vier Stimmen, nebst 2 Violinen, 2 Braccien und Generalbass. 2. Ausg. Dresden, 1680. 4.

*J. Nepomuck Hummel*, einige Graduale und Offertorien, als: „Quodquod in orbe," für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. No. 1. Op. 88. Wien, Haslinger. Part. 2 Fl. C. Stimmen, 2 Fl. 30 Kr. C. — „Alma Virgo," für Sopran solo und Chor mit Orchester und Orgel. No. 1. Op. 89. Ebend. Part. 2 Fl. C. Stimmen 2 Fl. 30 Kr. C. Beide sind recensirt in der allg. m. Z. 1827, S. 785 ff.: „Sie sind im Ausdruck und in der Schreibart sehr verschieden, wie dies auch die gewählten Texte verlangten. Als musikalisches Kunstwerk an sich ist das Graduale weit höher zu stellen." Am 30. Jan. 1820 ist ein Offertorium in Weimar aufgeführt worden, a. a. O. 1821, S. 151. — Es sind von ihm auch einige Kantaten componirt worden, z. B. 1 zum Geburtstage des Grossherzogs Carl August, 1 zur 50jähr. Regierungsjubelfeier desselben, und in Weimar aufgeführt, a. a. O. 1823, S. 288 („mit ausserordentlichem Beifalle, dass sie auf höchstes Verlangen kurz darauf wiederholt wurde"), 1825, S. 656 („von hoher, trefflicher Wirkung"). Vgl. ferner wegen einer Gelegenheits- und einer Festkantate a. a. O. 1821, S. 253. 1827, S. 205.

*Carl Joseph Hübner*, viele Kirchenstücke. Mscpt.

.... *Imbilo*, „Popule meus," Chant sacré à 3 voix avec Org. ou Pfte. Paris, Petit. 3 Fr. — „O salutaris hostia," do do. Paris, Launer. 4 Fr. 50 Ct.

*F. A. C. Jacob*, Der Festtagssänger. Eine Sammlung von Figuralgesängen, oder s. g. Arien für alle Feste des christlichen Kirchenjahres, für Schulen und kleine Singchöre. 1. Theil. Op. 8. Haynau (Lpz., Kummer). 1841. 10 Sgr. 2. Aufl. 1843. 15 Sgr. 2. Theil: Gesänge für die Taufe, Confirmation, Copulation, Abendmahl u. s. w. Op. 11. Ebd. 1812. 15 Gr. — Der kirchliche Sängerchor. Blüthen heiliger Tonkunst von den vorzüglichsten Tonmeistern der Vergangenheit und Gegenwart, für alle Feste und festliche Veranlassungen im kirchlichen Leben. I. Theil. Op. 16. Essen, Bädecker. 1845. gr. 4. 1 Thlr. 20 Sgr.

Recensirt von Dr. *Keferstein* in der allg. m. Z. 1846, S. 2 ff.: „eine recht schätzenswerthe und brauchbare Sammlung." Hinsichtlich der Auswahl der Gesänge werden einige Ausstellungen gemacht.

Jahrgang lateinischer Kirchenmusik für den katholischen Gottesdienst. 1. u. 2. Heft von *J. Michael Haydn*. 3. Heft von *Vogl*. München, Lentner. 6 Thlr. 2 gGr.

*Johann Jani* (gest. 1728), viele Kirchenmusiken.

M. *Johann Christoph Jauch*, vgl. S. 113 bei *M. H. Elmenhorst.*

*N. Jomelli*, Graduel ou Offertoire à Solo, Duo et Choeur. Paris, Beaucé. Part. 6 Fr. — Offert. („Confirma hoc, Deus“) à 5 voix. Paris, Beaucé. Part. 6 Fr. — Veni, creator Spiritus à 4 voix et solo. Ebend. Part. 7 Fr. 50 Ct.

*Henric Isaac*, Opus insigne et praeclar. vereque coelestis harmoniae. Tom. 1. Dom. a Trinit. usque ad advent. Dom. Tom. II. cont. part. prim. historiar. de Sanctis, quae diebus festis in templis canunt. Tom. III. de Sanctis. Norimberg., 1550. 4.

*G. Jung*, Gesangstücke (vierstimmig) für die Schule und das kirchliche Sängerchor zu Gross-Machenow gesetzt oder doch mit passenden Texten versehen. Berlin, Öhmigke. 1. Heft. 1833. 4. 10 Gr. 2. Heft. 1833. 4. 10 Gr. 3. Heft. 10 Gr. (Choräle, religiöse, liturgische und heitere Lieder.)

*Moriz Kähler*, 15 vierstimmige religiöse Gesänge mit Orgel oder Pfte ad lib., zum Gebrauch für Kirchen und Schulen, oder auch einstimmig für häusliche Andacht. Züllichau, Darnmann. 10 Gr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1820, S. 279: „Er hat gute, musikalische Texte gewählt. Die Art, in welcher er sie aufgefasst und behandelt hat, gleicht — der ehemals s. g. Kirchenarie. Verschiedene Nummern (1, 2, 5, 9, 13, 14) sind eine wahre Bereicherung der Sammlungen zu diesem Gebrauche“ (für Kirchen und Schulen).

*Karl Kalbitz*, Archiv für kirchliche Musik. 2 Jahrgänge à 4 Heften. Jena, Frommann. Part. à Jahrg. 16 gGr. 3. Jahrg. 1. Heft. Eisleben, Reichardt. 4 gGr. Vgl. S. 12 *Hermann Riedel.*

..... *Kallaus*, katholischer Kirchengesang. Straubing, Heigl. 8 Kr.

*Nicolaus Käsermann*, Geistliche Oden und Lieder von *C. F. Gellert* mit ganz neuen Melodien zu drei bis vier Singstimmen nebst einer Klavierparthie — und beigefügtem Generalbasse. Bern, Walthard. 1804. 2. Ausg. gr. 4. 2 Thlr. 16 gGr. (54 Lieder.)

*Joseph Kassner*, IV Gradualia vel Hymni cum textu latino et germanico pro Canto, Alto, Tenore et Basso composita. Vratislaviae, Leuckart. 10 Gr.

Recensirt in d. allg. m. Z. 1841, S. 314: „ganz leichte, anspruchslose Gesänge in Ariettenweise, auf Klingen berechnet. No. 1 bringt 2 Strophen von Jesu dulcis memoria. No. 2 Ave maris stella. No. 3. Ave Jesu summe bonus. No. 4. Bone pastor, panis vere. Für kleine katholische Kirchen."

*Michael Keller*, Sammlung deutscher Kirchengesänge auf alle Festtage der Jungfrau Mariä für 2 Singstimmen u. Orgel. No. 1—13. München, Falter. 2 Fl. 24 Kr.

Joh. Peter Kellner, Kirchenmusiken. Mscpt.

*Joh. Christoph Kellner* (gest. 1803), Kirchenkantaten. Mscpt.

*Matthäus Kelz*, Operetta nuova, oder Evangelische Sonntags-Sprüche vom Advent bis Palmarum, auf eine leichte, doch reine Italienisch-Villanesche-, wie auch Dialogen-Manier von 3 Stimmen gesetzt. Lpz., 1636.

*C. Kerl*, Dominus regnavit (Gott beherrscht) für 4 Bässe. Berlin, Bote u. Bock. 1845. Part. u. Stimmen, 17½ Sgr.

*W. Kessler*, Cantiones super evangelia Dominicalia et sanctorum quinque vocum. Viteberg., 1582. 4.

Kirchengesänge für katholische Gymnasien. Paderborn, Wesener. 18 gG.

Kirchenschatz, musikalischer. Ein Cyclus neuer, leichter und mit sehr geringen Mitteln ausführbarer, wirklich gediegener Kirchenmusikalien (katholisch). Breslau, Leuckart. In Lieferungen. 1. Lieferung: *B. Hahn* 4. Messe. 2 Thlr. 2. Lief. *Joseph Schnabel:* 4 Gradualien mit kleinem Orchester und Orgel („Inclina, Domine; Exaudi, Domine; Veni sancte spiritus; Lauda Sion"). 1½ Thlr.

Klassische Werke älterer und neuerer Kirchenmusik in ausgesetzten Chorstimmen. Berl., Trautwein.

1—8. Heft recensirt in der allg. m. Z. 1828, S. 130 fg.: „ein sehr löbliches und nützliches Unternehmen." 9. u. 10. Heft a. a. O. 1829, S. 103 fg. 11. H. a. a. O. 1830, S. 724. 12. 13. u. 14. Heft a. a. O. 1832, S. 472. 768. 15. Heft a. a. O. 1833, S. 482. 16. Heft a. a. O. 1834, S. 114. 17. u. 18. Heft a. a. O. 1835, S. 231. 27. Heft 1841, S. 372 u. s. fort. Es werden von uns die einzelnen Stücke am gehörigen Orte angegeben, daher wir sie hier nicht anführen.

*Victor Klauss*, vier geistliche Gesänge für 4 Singstimmen zum Gebrauche in Singinstituten. Halberstadt, Brüggemann (nach einer andern Anzeige: Leipz., Hofmeister). ⅔ Thlr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1830, S. 608: „Der erste und letzte Choral „Wer nur den lieben Gott lässt walten" (nach der alten Melodie in Amoll) sind uns die liebsten."

*Bernhard Klein*, Geistliche Lieder von *Novalis* für 1 Singstimme mit Pfte. Op. 40. Berlin, Bethge.

Recensirt in der allg. m. Z. 1833, S. 326 fg.: „Es ist Alles höchst einfach gehalten. No. 1, „Was wär' ich ohne dich gewesen?", schlicht und anspruchslos. No. 2, „Fern im Osten wird es helle," schön und nicht minder schlicht No. 3, „Wer einsam sitzt in seiner Kammer," ist am Tiefsten aus dem Innern gesungen. No. 4, „Wenn Alle untreu werden," nicht weniger trefflich in aller Einfachheit. No. 5, „Wenn in bangen, trüben Stunden," angemessen. No. 6, „Ich sehe dich in tausend Bildern," völlig schmucklos."

*Bernhard Klein*, Geistliche Musik. 1. Heft. Op. 12. Berl. Trautwein. 14 gGr. („Agnus Dei. Ave Maria" für 4 Singstimmen). 2. Heft. Op. 17. Ebend. Part. 16 gGr. (6 Responsorien für 4 und 6 Stimmen.) 3. Heft. Op. 18. Ebend. Part. 18 gGr. („Pater noster" für 2 Chöre.) 4. Heft. Op. 21. Ebend. 1 Thlr. („Miserere"). 5. Heft. Op. 30. 20 gGr. („Stabat mater"). — 6 religiöse Gesänge für Männerstimmen mit Pfte. Op. 22. 23. Berl., Trautwein, à 1 Thlr. — Religiöse Gesänge für Männerstimmen mit Pfte. Op. 22—27. 36. 37. 8 Hfte. Ebend. Part., à 1 Thlr. Stimmen, à Heft 6 gGr.

Recensirt ist das 1. Heft der geistl. Mus. in der allg. m. Z. 1827, S. 733 ff.: (der Componist) „hat im Ganzen den rechten Ton, der zu Herzen spricht, gar wohl getroffen" (mit einigen Ausstellungen). Das 2., 3., 4. Heft a. a. O. 1838, S. 449: „Alle im Ganzen sehr gute Gaben sind in Erfindung der Melodie und in der Art harmonischer Fortschreitung doch zu einförmig." Das 5. H. a. a. O. 1830, S. 673. Die religiösen Gesänge sind recensirt a. a. O. 1829, S. 832: „die meisten sind sehr lobenswerth." 5. u. 6. Heft a. a. O. 1830, S. 673 fg.: „In fremdartigen Modulationen und nachahmenden Figuren besteht hauptsächlich das Anziehende dieser Gesänge mehr, als in Erfindung eigenthümlicher Melodieen." Das 7. u. 8. Heft a. a. O. 1832, S. 584: „Im Ganzen derselbe Styl, wie in den vorigen Heften (das 4. ist uns nicht zu Gesichte gekommen); auch die Verschmelzung des drei- und vierstimmigen Satzes in einer und derselben rhythmischen Figur findet sich häufig wieder als etwas Angenommenes." Die Anzeige der Stimmen steht a. a. O., 1834, S. 462. Die Klein'schen Gesänge haben ein grosses Publicum und viel Beifall gefunden. Vorzüglich werden sie immer von *Rellstab* in seiner Iris gerühmt, z. B. 1833, S. 173 fg.: „wahrhafte, tiefgedachte und empfundene Kunstwerke." — „Sie waren ursprünglich für einen kleinen Kreis von Schülern bestimmt. Bald bildeten sich Gesangvereine, um sie aufzuführen."

*Joseph Klein*, Salve Regina. Op. 3. Berlin, Laue, 8 gGr.
Recens. in d. allg. m. Z. 1828, S. 624, und zwar gerühmt.

*J. C. G. Kloss*, Festklänge. Sammlung dreistimmiger Lieder auf alle Feste der evangelischen Kirche. Gütersloh, Bertelsmann. 1846. 2 Hefte à 5 Sgr.

*L. Knittelmayer*, Deutscher Kirchengesang zur heil. Messe für 4 Singstimmen und Orgel. Straubing, Haigl. 24 Kr.

*Johann Augustin Kobelius* (gest. 1731), 1- und 2chörige Kirchenmusiken, und *J. D. Schieferdecker's* Kantaten, einige ganze Jahrgänge.

*J. A. Kobrich*, Vesperae breves, vierstimmig mit Orgel und Orchester. Op. 12. Augsburg, Lotter. 3 Fl. 45 Kr. — 9 Offertoria cum duplici textu, vierstimmig mit Orgel und einigen Instrumenten. Op. 28. Ebend. 1 Fl. 30 Kr.

*Joh. Sebastian Koch* (gest. 1757), 1 Jahrgang Kirchenmusiken um 1714. Mscpt. Nach *Gerber* nicht von ihm, sondern von *Anton Albrecht Koch* in Breslau.

*Conrad Kocher*, Vierstimmige Figuralgesänge für die evangelische Kirche auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 1. Abthlg. Stuttgart, Zumsteeg. 2 Fl. 36 Kr. — Stimmen aus dem Reiche Gottes. Eine auserlesene Sammlung alter und neuer evangelischer Kernlieder, mit beigefügten, für 4stimmigen ges. Gesang, Klavier und Orgelspiel eingerichteten Choralmelodien vom Ursprung des Chorals bis auf die heutige Zeit. Stuttgart, Halberger. 2 Thlr. 4 gGr. — Kantaten und Motetten für 4 Singstimmen zum Gebrauche für Kirche, Schule und Haus. No. 1—6. Stuttgart, Zumsteeg. 1 Fl. 12 Kr. Stimmen, 48 Kr.
Recensirt in der allg. m. Z. 1842, S. 757 fg. mit Beifall. Am gehörigen Orte werden einzelne Nummern daraus noch besonders von uns angeführt.

*H. Kohlhas*, Praktischer Chorfreund. Mustersammlung religiöser Gesänge der besten Meister älterer und neuerer Zeit, für kirchliche Chöre und Singvereine. Ilmenau, Voigt. 1831. Part. 20 Sgr. Stimmen 1 Thlr. 6 gGr. (100 vierstimmige Choräle.)

*Ernst Köhler*, Motetten und Kantaten; werden von uns am gehörigen Orte besonders angegeben.

*Cajetan Kolberer*, 1 ganzer Jahrgang Introitus. 30 Festoffertorien vom Advent bis Pfingsten, und 30 dergl. von

Pfingsten bis Advent für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Fagott, 4 Ripienstimmen mit Bass Contin., gedr. 1719.

M. *Königsberger*, Eucharisticon, complectens Offertoria et Hymnos, vierstimmig mit einigen Instrumenten ad libit. Op. 12. Augsb., Lotter. 1 Fl. — Offertor. duplicis textus für do. Ebend. 12 Kr. — Offert. („Laudetur Jesus Christus") für do. Ebend. 12 Kr.

*G. W. Körner*, Der Cantor und Organist, oder Album für Gesang und Orgelspiel, enthaltend eine Sammlung von Orgelstücken nebst Kirchengesängen, als: Choräle, Psalmen, Hymnen, Motetten u. s. w. mit oder ohne Orgel. Frfurt, Körner. 1. Bd. in 6 Heften 1844. Subscriptionspreis: $1\frac{1}{2}$ Thlr. Einzelne Hefte à 10 Sgr.

*J. B. Kroll*, Offert. („Ad te, Domine, levavi") für 4 Singstimmen, Orchester und Orgel. Op. 8. Wien, Mechetti. 1 Fl. 30 Kr. C.

*Philipp David Kräuter* (gest. 1741), Kirchenstücke auf alle Sonn- u. Festtage des Jahres (mehrere Jahrgänge Texte sind von M. *Michael Lobegott Marggraff*, Schulkollegen in Augsburg.) *Gerber*.

*Johann Ludwig*, der Vater<br>*Ehrenfried Christian*, } Söhne<br>*Johann Gottfried*, } *Krebs*, einige Jahrgänge Kirchenstücke. Mscpt.

*N. von Krufft*, 3 Hymnen (Gottes Allmacht und Güte. Gott, meine Zuflucht. Lob Gottes im Frühlinge.) für 4 u. 6 Singstimmen mit Pfte. Op. 50. Wien, Haslinger. Part. und Stimmen. Sind von uns einzeln am gehörigen Orte angeführt.

*Johann Kuhnau* (gest. 1722), Kirchenkantaten, und zwar durchcomponirte Choräle, z. B. „Wer nur den lieben Gott lässt walten."

*Johann Christian Kuhnau*, Kirchenkantaten, zum Theil auf besondere Festlichkeiten, als 1 zur Einweihung der Orgel in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin 1775, 1 beim Amtsantritte des Oberconsistorialrathes *Silberschlag* daselbst 1769, und 1 bei der Todtenfeier desselben 1791, u. a. m.

*J. G. Laegel*, Kirchenkantaten, die zum Theil gedruckt sind, und von uns am gehörigen Orte angegeben werden.

*J. H. Lange* (gegenwärtig Organist in Bremen), Kirchenkantaten. Mscpt.

*Orlando di Lasso.* Officia aliquot de praecipuis festis anni quinque vocum. Pars tertia. Monach. 1574. Fol. 1580. Fol.

*Laurentius Laurenti's* Evangelia melodica, d. i. geistliche Lieder und Lobgesänge nach dem Sinn der Sonn- und Festtagsevangelien und bekannten Melodieen eingerichtet. Bremen, 1700. 12. (150 Lieder von *Laurenti* gedichtet, über welchen zu vergl. ist: Dr. *Daniel*, Evangelisches Kirchengesangbuch. Halle, 1842.)

*C. Leibl,* Offertorien, z. B. „Te decet laus et honos," vierstimmig. Bonn, Simrock. Part. 4 Fr.

*Volkmar Leisring* (gest. 1637), Cymbalum Davidicum, in welchem newe geistliche Gesenge, beydes zu Latein vnd Teutsch gesetzet vnd auff alle Hochfeyerliche Festtage des gantzen Jahres in Kirchen und Schulen zu gebrauchen mit 5—8 Stimmen componirt, sowol anmütig mit Biblischen Texten, alss auch artig mit füglichen Melodiis gezieret etc. Erfurdt, 1619. 4. (35 Gesänge.)

*L. Lenz*, 12 vierstimmige Kirchengesänge mit Orgel oder Pfte. Op. 1. Klein-4. München, Sidler. 20 Gr. 2. Aufl. München, Falter. 1 Fl. 30 Kr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1829, S. 265 fg.: „leicht und natürlich. Meist sind einige Strophen aus Liedern von *Gellert* zu gefälligen Melodieen benutzt worden. Vorzüglich gelungen ist der 8. kurze Gesang: „Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt." Auch das schlicht gehaltene Vater unser ist besonders lobenswerth. Auch der 11. Gesang ist gut gedacht, wenn er auch nur ebenso gut harmonisch durchgeführt wäre. Der letzte Gesang besteht aus einigen verdeutschten Strophen des *dies irae*, der gleichfalls seine Freunde finden wird. Die Verdeutschung gehört zu den besseren."

*J. E. Leonhard,* Festkantaten. Görlitz. Sind von uns am gehörigen Orte angeführt.

*Jean François Lesueur,* ausser anderwärts angeführten Stücken, „Domine Deus," Choeur avec Orgue. Paris, Petit. 5 Fr. „Quoniam tu solus." 3 Fr. 60 Ct. „Jam desinant" Solo et Choeur avec Orgue. Ebend. 3 Fr. 60 Ct.

*G. Lickl*, Sphärenklänge. Religiöse Sätze für 4 Singstimmen mit Begl. der Physharmonika, Harfe oder Orgel. Op. 70.

Wien, Glöggl. Part. u. Stimmen. (Mariengesänge, deren er noch mehrere geliefert hat.)

*Gottfried Siegmund Liebich* (gest. 1727), 1 Jahrgang Kirchenstücke über die Evangelien für 1 Singstimme mit Orchester; 1 Jahrgang über die Evangelien für 4 Singstimmen mit verschiedenen Instrumenten. Mscpt.

*J. Lindner,* Sacrarum Cantionum variorum musicorum selectorum de festis praecipuis totius anni libri tres 5—8 et plurium vocum. Francof. et Norimb., 1590. 4.

*Friedr. Lindner,* Corollarium cantionum sacrarum V—VIII et plurium vocum de festis praecipuis anni etc. Norimb., 1590. 4. (Scheint fast mit dem vorhergehenden Werke identisch zu seyn. — *Becker.*)

Dr. *Joh. Karl Gottfried Löwe,* 3 Jahrgänge Festkantaten. Mscpt. — 5 geistliche Gesänge für 1 Singstimme mit Pfte. Op. 22. Berlin, Wagenführ. 15 Sgr. Recensirt in der allg. m. Z. 1832, S. 135: „die ganze Sammlung ist im vierstimmigen Satze für die natürlichen vier Singstimmen geschrieben, sollen diese Nummern mit 1 Stimme vorgetragen werden, so dient das Vierstimmige des Gesanges als Pftebegleitung. Viel reiche Erfindung und inneres Leben können wir dieser Sammlung nicht zugestehen." — „Wenn ich ihn nur habe; Wenn alle untreu werden," beide von *Novalis;* der Hirten Lied am Krippelein von *Schubert;* Ich komme vor dein Angesicht, von *Gellert;* Gottes ist der Orient, von *Goethe* („das ausgeführteste und eigenthümlichste"). 1. u. 2. Heft. 2. Aufl. Ebend. 1 Thlr. 5 Sgr. Recensirt a. a. O. 1835, S. 383: „das 2. Heft enthält Lieder von *Niemeyer* und *Gellert.* Das durchgeführteste ist Ave maris stella." — Die Festzeiten. Geistliches Oratorium in 3 Abtheilungen. Op. 66. Mainz, Schott. Part. 10 Fl. 48 Kr. KA. 7 Fl. 12 Kr. Componirt nach des Verfassers eigener Angabe 1825—36. Recensirt von Dr. *Gustav Nauenburg* in der allg. m. Z. 1844, S. 577 ff. 1. Abth.: Advent u. Weihnachten. 2. Abth.: Fasten- und Osterzeit. 3. Abth.: Himmelfahrt bis Trinit. „Die Worte sind grösstentheils der heil. Schrift entlehnt nach Berathung mit Geistlichen und geistlichen Dichtern. Um das Werk aufzuführen, sind ausser dem Chore nur 4 Solostimmen erforderlich." Es sei kein Oratorium, wohl aber wahre Kirchenmusik, und daher zu empfehlen.

*C. W. Lucas,* Kirchengesänge zum Gebrauche bei dem katholischen Gymnasial-Gottesdienste, drei- und vierstimmig. Emmerich, Romen. 2. Aufl. 1844. 6¼ Sgr.

*Hans Heinrich Lüders,* 1 Jahrgang Kirchenstücke auf die Feste für 2 Soprane und Bass mit Begleitung von 3 Instrumenten.

*P. Lütkemann*, Neue ausserlesene Kirchengesänge auf die Sonntag vnd vornehmbste Fest durchs gantze Jahr mit 4, 5, 6 Stimmen. Frkft. a/O., 1616. 4.

*Ch. P. M.*, Lieder für die Festtage des ganzen Jahres zum Gebrauche der Landschullehrer. Landshut, Thomann. 4. 1 Thlr. 6 gGr.

*Jul. Maier*, Klassische Kirchenwerke alter Meister für den Männerchor. 3 Hefte. 8. Bonn, Simrock. 1845. Part. à 2 Fr. Stimmen, à 2 Fr. 60 Ct. (Gesänge von Palestrina, Orlando Lasso, Josquin de Près, Anerio, Bernabei, Paolo Agostini.)

*Johann Karl Mainberger* (gest. 1815), 2 vollständige Jahrgänge sonntägiger Kirchenmusiken, der eine zu 59, der andere zu 55 Nummern mit mehreren einzelnen Kirchenstücken, die beinahe einen dritten Jahrgang bilden. Ausserdem gegen 25 grössere Festmusiken, und vierstimmige Kantaten. Mscpt.

Vgl. *Gerber* und allg. mus. Z. 1816, S. 719.

*F. Mainzer*, Kirchenlieder für 4 Singstimmen. Mainz, Schott. 36 Kr.

... *Marel*, Domine salvum fac regem, à 3 voix avec Orchestre ou Orgue. Lyon, Arnaud. 6 Fr.

*J. Martini*, Domine salvum fac, à 4 voix. Paris, Erard. 3 Fr. — O salutaris hostia, à 5 voix. Ebend. 2 Fr. 50 Ct.

*Martin Martini*, 52 ein- und zweistimmige Arien auf alle Feste im Jahre mit 2 Instrumenten und Generalbass.

*Adolph Bernhard Marx*, 3 Chorgesänge vier- und sechsstimmig mit Pfte. Lpz., Breitkopf u. H. 1 Thlr. 8 gGr. — Zwei Motetten für 6stimmigen Männerchor. Op. 4. Berl., Trautwein. Part. 1 Thlr. Stimmen 12 Gr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1834, S. 654: „die Ideen sind eigen, und von der Form unserer gewöhnlichen Motetten bedeutend abweichend, sich weit mehr dem alten figurirten Styl im Allgemeinen zuwendend, so dass dies Fugirte überall das Herrschende bleibt. Die erste und kürzeste (ist): „Komm, Gott Schöpfer, heil'ger Geist." Die zweite: „Ach, Herr, strafe mich nicht!"

*M. Maurer*, Offertor. für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Augsb., Böhm. 1 Fl. 36 Kr.

Dr. *Felix Mendelssohn-Bartholdy*, 3 Motetten für weibliche Stimmen mit Orgel. Op. 39. Bonn, Simrock.

No. 1, Veni Domine („Herr, erhöre uns") für Sopran und Alt, 2 Fr. No. 2, Laudate pueri, für 2 Soprane u. Alt. 3 Fr. 50 Ct. No. 3, Surrexit pastor bonus („Er ist ein guter Hirte"), für 2 Sopr. und 2 Alt. 4 Fr. Stimmen, 5 Fr. 50 Ct. — Kirchenmusik für Chor. Bonn, Simrock. No. 1 („Aus tiefer Noth") für 4 Singstimmen. Part. 1 Fr. 75 Ct. Stimmen, 1 Fr. 25 Ct. No. 2 („Ave Maria") für 8 Stimmen. Part. u. Stimmen à 2 Fr. No. 3 („Mitten wir im Leben sind") für 8 Stimmen. Part. 2 Fr. 50 Ct. Stimmen 2 Fr. — Verleih uns Frieden („Da nobis pacem, Domine"), Gebet nach Lutherischen Worten (mit lateinischer Uebersetzung) für Chor und Orchester. Leipz., Breitkopf u. H. Part. 16 gGr. KA. 8 gGr. Recensirt in der allg. m. Z. 1839, S. 717, und als Beilage abgedruckt unter No. 3. — 3 Motetten für Solo- und Chorstimmen („Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren; Jauchzet dem Herrn, alle Welt; Mein Herz erhebet Gott, den Herrn"). Op. 69. Part. 2 Thlr. 10 Sgr. Stimmen 1 Thlr. 10 Sgr.

*Giacomo Meyerbeer*, 7 geistliche Gesänge von *Klopstock* („Wenn ich einst von jenem Schlummer. Preis ihm! Entreiss uns der Welt. Auf ewig ist der Herr. Müde, sündenvolle Seele. Wach auf, mein Herz. Jesus Christus, wir sind hier") für 4 Singstimmen. Berl., Schlesinger. 1842. 2 Hefte. 8. 3 Thlr.

*Roger Michael*, Introitus Dominicorum dierum ac praecipuorum festorum — ad modum Motettarum, quinque vocibus expressi. Lips., 1599. 4. — Introitus anniversarum quinque vocibus. Lips., 1604. Auch hat er eine Sammlung Introitus Dominic. dierum etc. herausgegeben. Lips., 1603. (52 Gesänge von ihm u. Andern.)

.... *Mondonville*, 3 Motets choisis avec Orgue. Paris, Beaucé 6 Fr.

*W. A. Mozart*, Offertorien, als Alma Dei creatoris; Sancti et justi; Amavit eum Dominus, 4stimmig mit einigen Instrumenten. Wien, Diabelli. à 1 Fl. C. bis 1 Fl. 15 Kr. C. Die übrigen Stücke dieses Meisters in der Kirchenmusik werden von uns anderwärts angegeben.

*Aug. Mühling*, vierstimmige Motetten ohne Fugen für Singchöre. Op. 11. Lpz., Br. u. H. 20 gGr. — 12 vierstimmige Arien, ohne Begleitung für Chöre. Op. 19. Ebend. 1 Thlr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1820, S. 768: „die Texte sind angemessen, die Musik ist nirgends ohne Interesse, die Schreibart ist sehr einfach und rein, die Ausführung für die Sänger sehr leicht.“

*P. Müller*, Lieder und Chöre mit Begl. der Orgel zur Weihnachts-, Charfreitags- und Osterfeier. Op. 8. Darmstadt, Papst. 1 Thlr. — Lieder und Chöre mit Orgel oder Pfte zu *L. F. Münch's* Festtagsfeier. Op. 8. Ebend. 1 Thlr. 8 gGr.

*Wilh. Adolph Müller*, Sammlung verschiedener Kirchenmusik zur Erhebung der Andacht beim öffentlichen Gottesdienste, zunächst für schwächere Orchester. Op. 30. Meissen, Gödsche. 2 Bde à 4 Hefte. 1. Bdes 1. Heft 1 Thlr., die übrigen Hefte à 21 gGr. — 2 Motetten für 4 Singstimmen. Op. 36. Lpz., Breitk. u. H. 16 gGr. — 3 vierstimmige Gesänge religiösen Inhalts für Singchöre. Op. 39. Meissen, Gödsche. 12 gGr. Recens. in der allg. mus. Z. 1829, S. 552: (ein Morgenlied, „leicht und angenehm.“ Das Grab. Danket dem Herrn, „hübsch fugirt“). — 12 leichte dreistimmige Gesänge mit Orgel, für 3 Soprane u. s. w. Meissen, Gödsche. 18 gGr.

*Hans Georg Nägeli*, Klassische Chorgesänge, gesammelt. Zürich, Nägeli. 2 Thlr. 24 gGr. (Compositionen von *Benda*, *Graun*, *Homilius*, *Reichardt*, *Stölzl* u. A. — Fünfstimmige Cantus-Firmus-Chöre. Ebd. 1 Thlr. 12 gGr. — Chorlieder für Kirche und Schule. Ebend. 8 Hfte à 8 gG. Allg. mus. Z. 1833, S. 828. — 30 geistliche Gesänge für 1 oder 3 Singstimmen. Ebend. Part. 16 gGr. — 15 geistliche Gesänge für 4 Singstimmen. Ebend. Part. 4 gGr. — 12 Chants en Quatuors ou Choeurs pour 4 voix avec Pfte. 3 Hefte. Ebend. Part. u. Stimmen 3 Thlr. — 15 Motetten für den Männerchor. Ebend. Part. 1 Thlr. 4 Gr. — Kirchengesänge zum Diöcesan-Gesangbuche des Bisthums Constanz. Ebend. 13 gGr. — Wechselchorgesang für Kinder und Erwachsene bei Einweihung eines neuen Schulhauses. Ebend. 8 gGr. — Recensirt sind d. 15 Motetten u. s. w. in der allg. mus. Z. 1833, S. 828 fg.: „viele sind trefflich bei aller Einfachheit, im schlichten Flusse, durchgesungen, und volksthümlich.“

*Joh. Nicol. Neubig*, Der gregorianische Gesang bei dem Amte der heil. Messe und andern kirchlichen Feierlichkeiten mit Orgel. Wiesbaden, Ritter. 1. Theil (Cantus Romanus). 1845. 3 Thlr.

*C. Neuner*, Sammlung lateinischer Kirchengesänge (aus den

Psalmen), als „Ecce quam bonum“ (O wie herrlich ist's); *C. Ett* „Haec Dies, quem fecit dominus;“ *M. Haydn* Offertor. de omni tempore; *J. Graz*, „Qui timetis Dominum;“ *E. Eberlin*, „Qui confidunt,“ „Sicut mater,“ vierstimmig oder dreistimmig. Mainz, Schott. Part. u. Stimmen. 3 Fl. 30 Kr.

*Jac. Neuss*, Sammlung mehrstimmiger Gesänge während der Wandlung in der heil. Messe für Sopran und Alt mit und ohne Orgel (von *F. Lachner*, *Neukomm*, *Rinck*, *Lindpaintner*, *Spohr*, *Mangold*, *Seyfried*, *Hummel*, *Reissiger*, *Heuschkel*, *Fr. Schneider*, *Tomaschek*, *Löwe*, *Vanny*, *Hoven*, *Hammer*, *Titl*, *Bollens*, *Esser*, *Kalliwoda*). Mainz, Schott. 4 Hfte à 36 Kr.

*Nicol Niedt*, Musikalische Sonn- und Festtags-Lust von 5 Vocal- und 5 Instrumentalstimmen gesetzt. Sondershausen, 1698. Fol.

*Gerber* berichtet, dass darin ein durchs ganze Jahr auf jeden Sonn- und Festtag concertweise gesetzter Bibelspruch mit einer Arie und einem Chore enthalten sei.

*Conrad Niese*, Sonntagsevangelia durchs ganze Jahr. *Gerber*.

*N. Noël*, Motetts pour le principales festes de l'année à une voix seule avec la Basse continue et plusieurs petits Retournelles pour l'Orgue ou les Violes. Paris, 1687. 4.

Orgeltöne, geistliche Lieder, gedichtet von *Ant. Passy*, comp. von *Assmayer*, *Seyfried*, *Stadler* u. a. nebst alten, wenig bekannten Melodieen. Wien, Haslinger. 3 Fl. C.

Recensirt in der allg. m. Z. 1831, S. 399: „Text u. Ton ist durchaus für das Volk berechnet. Die Melodieen und ihre Begleitungen sind im höchsten Grade einfach, liederartig. Für katholische Christen bestimmt.“

*T. J. Pachaly*, Kantaten und Hymnen; werden bei den einzelnen Festen angegeben.

*Johann Pachelbel*, Singet dem Herrn ein neues Lied, für 2 Soprane, 2 Alt, 2 Tenore und 2 Bässe. Berl., Bote. 1844. Part. u. Stimmen, $22\frac{1}{2}$ Sgr. — Tröste uns, Gott, für do. Ebend. 1844. Part. u. Stimmen, 25 Sgr.

*G. Paisiello*, 6 Oeuvres choisies en Part. Paris, Beaucè. No. 1 (Kyrie et Gloria) 7 Fr. 50 Ct. No. 2 (Judicabit) 15 Fr. No. 3 (Christus factus est) 15 Fr. No. 4. 15 Fr. No. 5. 15 Fr. No. 6. 18 Fr.

*Joannes Pet. Aloys. Palestrina,* Motetta festorum totius anni cum communi sanctorum quaternis vocibus. Romae, 1563. 4. (6 Gesänge.) 1585. 1590. 1622. (Wahrscheinlich neue Aufl.) Hymni totius anni quatuor vocibus concinendi. Rom., 1589. Venet. 1589. Rom., 1625. — Ausserdem noch viele Kirchenwerke. Siehe bei *Becker.* — „Nos autem gloriam," für 4 Singstimmen. Berl., Bote. 1844. Part. u. Stimmen, $12\frac{1}{2}$ Sgr. — „O crux ave spes unica." Ebend. 1844. Part. u. Stimmen. 10 Sgr.

*Leonhard Paminger,* Ecclesiasticae cantiones 4, 5 et plurium vocum a Dom. I. Adv. usque ad Passionem Domini. Tom. 1. Norimb., 1573. 4. Tom. II. ibi 1573. 4. Tom. III. ib. 1576. Tom. IV. ib. 1582.

*Johann Adam Friedrich Pauli,* 2 Jahrgänge Kirchenstücke. Mscpt.

*Georg Gottfried Petri,* Kantaten über alle Sonn- und Festtagsevangelia. 1757. Mscpt.

*Johann Pezelius,* Jahrgang über die Evangelia von 3—5 Vocal-Stimmen nebst 2—5 Instrumenten. Leipz., 1678. 4.

*C. F. Pitsch,* Hymnus („O Erster! dessen Hauch ich bin") für vierstimmigen Doppelchor mit Fuge und willkührlicher Begleitung des Contrebasses, Violoncellos u. Orgel. Prag, Hoffmann. 1846. 8. Part. 45 Kr. C.

*Hieronymus Praetorius,* Cantiones sacrae de praecipuis festis totius anni V—VIII vocum. Hamburg., 1599. 4. (47 Gesänge.)

*Jos. Preindl,* Graduale u. Offertorien, welche in Wien bei Mechetti erschienen sind, z. B. 2 Graduale u. Offert. (No. 1 u. 2) für 4 Singstimmen mit Orchester u. Orgel. Op. 13 u. 14, in Dmoll. Ebend. 2 Fl. C. Desgleichen (No. 3 u. 4). 2 Fl. C. 2 Grad. u. Off. (No. 5 u. 6). 2 Fl. C. Offert. de Beata Virg. Ebend. 1 Fl. C. Do. de S. Trinitate; Lauda, Anima mea, Dominum; à 1 Fl. C. Offert. de tempore (Salve Jesu). Ebend. 1 Fl. 36 Kr. C. Offert. (Ad te levavi animam meam), für 4 Singst. u. Orch. Ebend. 1 Fl. C. Offert. (In te, Domine, speravi) do. Ebend. 45 Kr. u. s. w. — Ein vierstimmiger Festhymnus, in **Wien** den 20. Febr. 1820 aufgeführt und den 25. Decbr. 1822 wiederholt (**allg. mus. Z.** **1820, S. 217. 1823, S. 53: „die fugirten Solo's der concertirenden Flöten, Oboe und Trompete nahmen sich nicht erbaulich aus"**).

*A. H. Pustkuchen,* Sammlung leichter Arien, Duetten und Chöre mit Orgel zum öffentlichen oder Privatgebrauche. Detmold, beim Verfasser. 1799. 1. Heft. 18 gGr.
Recensirt in der allg. mus. Zeit. I, S. 278, im Allgemeinen beifällig.

*Andreas Raselius,* Teutsche Sprüch aus Sonntäglichen Evangelien durchs ganze Jahr mit 5 Stimmen u. s. w. Nürnberg, 1594. 4.

*Jacob Regnard,* Cantiones ex veteri et novo testamento collectae quatuor vocum. Norimberg., 1577. 4.

*Louise Reichardt,* Christliche liebliche Lieder, mehrstimmig ohne Begleitung, oder einstimmig mit Pfte. Hamburg, Cranz. 5 gGr. — Sechs geistliche Lieder unsrer besten Dichter, für 2 Sopran- und 2 Altstimmen. Ebend. 1 Thlr. — Christliche, liebliche Lieder ohne Begleitung, zwei-, drei- und vierstimmig zu singen. 2. Aufl. Lpz., Hofmeister. 6 gGr.

*K. M. Reinthaler,* Kantate nach Worten der heil. Schrift für Kinderstimmen mit Orgel. Lpz., Klein. 1 Thlr.

*C. G. Reissiger,* 3 Motetten für 4 Singstimmen. Leipz., Breitkopf u. H. 1 Thlr. — „Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde," Hymne für 4stimmigen Chor mit Orchester. Op. 105. Meissen, Gödsche. Part. 16 gGr. — Andere Kirchenwerke von *Reissiger* werden anderwärts angegeben.
Die Motetten sind z. B. in Leipzig vorgetragen worden. Allg. m. Z. 1819, S. 54.

Repertorium für Deutschlands Kirchenmusik. Meissen, Gödsche. In einzelnen Bänden und Nummern, die am gehörigen Orte angegeben werden.

*Ernst Richter,* Religiöse Gesänge in einzelnen Nummern, die am gehörigen Orte angeführt werden. 6 Hymnen u. s. w. Lpz., Breitk. 1 Thlr. Ausserdem z. B. Volat avis sine meta. Erhöre mich, wenn ich rufe, für 2 Tenore und 2 Bässe mit Orgel oder Pfte. Op. 12. Breslau, Leuckart. Part. u. Stimmen. 16 gGr.
Recensirt in der allg. m. Z. 1838, S. 797: „(No. 1) ist schön und einfach, gut gesungen, nicht lang ausgeführt, aber wirksam. Der (2.) Gesang ist der Textanlage wegen länger ausgeführt, und noch eindringlicher, als der erste. Das Heftchen ist empfehlenswerth."

*A. Rieder,* 6 Gradualien. Op. 40—42. Wien, Haslinger.

à 2 No. 1 Fl. 15 Kr. C. Ferner: viele Offertorien für 1 oder 4 Singstimmen mit Orchester, als Op. 43—48. 55. 63. 67. 75. 78. 89. 94. 111. Wien, Diabelli, à 45 Kr. oder 1 Fl. C.

*W. H. Riefel*, Geistliche Lieder für 1 Singstimme mit Pfte. Leipz., Breitkopf u. H. 6 gGr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1841, S. 489: „Busslied, einheitsvoll und inhaltrecht. Lob Gottes aus der Natur, für Viele erbaulich. Der Pilger (Todesbetrachtung), in der Art des 1. Liedes gehalten. Der Christ, gefällt uns am Wenigsten.“

*W. F. Riem*, Vierstimmige Chorgesänge. Op. 30. Leipz., Hofmeister. 20 gGr. Recensirt in der allg. mus. Zeit. 1815, S. 709 ff.: „das Vater unser vierstimmig, im einfachen Style der Kirchenhymnen unsrer Vorfahren. No. 2 enthält *Herder's* Sterbelied: „Lebensfunke, vom Himmel entglüht,“ 5stimmig (2 Tenore), als ausgeführter Chor, mit einigen kleinen Solo's, in freiem, doch durchaus würdigem, edlem Style gehalten. No. 3, auch 5stimmig *Novalis*' überaus schwermüthiges, ja verzweifelndes Nachtlied: „Hinunter in der Erde Schooss.“ Es steht höher (als das vorige), macht aber doch im Ganzen eine weniger günstige Wirkung, da das ziemlich lange Gedicht vollkommen in Einer und derselben schwarzen Ansicht und trostlosen Stimmung verweilt. Am gelungensten scheint uns das Stück von da an, wo der Choral eintritt, der tief in die Seele dringt. Ebenso ausgezeichnet ist die unmittelbar folgende Stelle. No 4. *Novalis*' inniges Lied: „Wenn ich ihn nur habe, ist als Choral geschrieben, und die Musik passend und gut, ohne jedoch eben ausgezeichnet zu seyn.“ — Ausserdem Festkantaten (Mscpt.) nach Texten vom Domprediger Dr. *Franke* und Prof. Dr. *Strack* in Bremen, und daselbst im Dom aufgeführt. Allg. mus. Zeit. 1827, S. 410.

*Johann Christian Heinrich Rink*, 24 religiöse Chorgesänge, von ältern und neuern Meistern gesetzt. 1. Heft. Darmstadt, Leske. 1826. 4. 14 gGr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1827, S. 63: „dass nichts Schlechtes und nichts Schwieriges aufgenommen worden, versteht sich von selbst. Man erhält religiöse Chorgesänge, vom Choralmässigen an, bis der Ausführung nach zu solchen, die an kleine Kirchenmotetten gränzen. Darunter sind höchst bekannte, vielmals gedruckte, wie *Reichardt's*: „Alles, was Odem hat;“ des Ungenannten: „Wie sie so sanft ruhen [von *Neefe?*]; *Graun's*: „Aufersteh'n, ja aufersteh'n“ — und allerdings gute Stücke von *Rink* selbst.“ — Sechs geistliche Lieder für 1 Bass- oder Altstimme mit Orgel oder Pfte. Op. 81. Mainz, Schott. 1 Fl. 30 Kr. Recensirt a. a. O. 1826, S. 575: „hier haben wir ein wahrhaft gutes Werk. Das Gute, was diese Lieder haben, ist: bedachtsame Wahl der Gedichte, ein nicht erfolgloses Bemühen, was einem jeden derselben

für die Empfindung zu Grunde liegt, in die Musik zu legen, richtige Declamation und Accentuation, reine Schreibart, besonders ein christlich frommer Sinn, Gelehrsamkeit ohne Prunk, natürlicher Fluss, edle Einfalt. No. 1, am Neujahrs- oder Geburtstage (sehr einfach, sanft, und doch das Herz bewegend). No. 2, die Vollendung (gut, doch keins der ausgezeichneteren Stücke). No. 3, Psalm (durchcomponirt, gewissermaassen kantatenmässig, einfach, angemessen und an's Herz dringend). No. 4, Gelübde der Liebe, zwei Strophen (der Ausdruck innig, die Schreibart würdig und einnehmend). No. 5, die Auferstehung, durchcomponirt, wieder gewissermaassen kantatenmässig, an Geist und Kraft, auch an Eigenthümlichkeit und Kunst eins der trefflichsten Stücke. No. 6. Darstellung Jesu im Tempel (ein wahres Meisterstück, eigener Art und Kunst, ins Grosse auf 7 Seiten ausgeführt. Das Gedicht ist ein seelenvolles, frommes, in einfachster Würde ausgesprochenes Kirchenlied aus älterer Zeit, oder dieser sehr glücklich nachgebildet)." — Fünf religiöse Chorgesänge für 2 Tenore und 2 Bässe. Op. 112. Darmstadt, Heyer. gr. 4. 27 Kr. Andere Kirchensachen sind anderwärts noch angegeben.

Dr. *Friedrich Rochlitz,* Sammlung vorzüglicher Gesangstücke der anerkannt grössten — Meister u. s. w. Mainz, Schott. I. Bd. (54 Gesänge.) 5 Fl. 24 Kr. II. Bd. (38 Gesänge) 7 Fl. 12 Kr. III. Bd. 7 Fl. 12 Kr. Vgl. darüber allg. m. Z. 1842, No. 17.

*Johann Heinrich Rolle,* mehrere Jahrgänge Kirchenstücke. Mscpt. Motetten. Vgl. allg. m. Z. 20. B., S. 606.

*Johann Georg Röllig,* 1 Jahrgang Kantaten auf alle Sonn- und Festtage. Mscpt.

*Johann Theodorich Römhild,* 1 Jahrhang Kirchenstücke für 1 Bassstimme mit Instrumenten, 1 dergleichen für Chor.

*Johann Rosenmüller,* Kernsprüche — alten und neuen Testaments für 3 bis 7 Stimmen. Hamburg, 1648. 1652. Fol. Nach *Gerber.* 1653. Fol. Nach *Becker* (20 Gesänge).

*L. Roze,* „Laudate pueri," à 5 voix et orgue. Paris, Beaucé. Part. 6 Fr. — „Vivat in aeternum, Motett. Paris, Janet. 7 Fr. 50 Ct. — „Vivat Rex," Motett, à 4 voix et orgue. Ebend. Part. 9 Fr.

*Carl Friedrich Rungenhagen,* mehrere Motetten religiösen Inhalts, die am gehörigen Orte einzeln angeführt sind.

Sammlung vier- und dreistimmiger religiöser Gesänge (von

*Rolle, Händel, Bach, Haydn* u. s. w.) mit Orgel oder Pfte. St. Gallen, Huber u. C. 1826. gr. 4. $2^1/_2$ Thlr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1827, S. 593 ff.: „In musikalischer Hinsicht sind im Ganzen ohne allen Zweifel erlaubte Anforderungen an ein solches Unternehmen weit mehr, als in dichterischer, befriedigt worden, woran gleich der erste Gesang, ein Hallelujah, componirt von *W. Speier*, Zeugniss giebt. Wir finden nämlich mehrere Texte weder dem Inhalte, noch der Form nach so gewählt, als es hätte geschehen sollen. Den Dankgesängen folgen Morgenlieder und Abendlieder. Des wahrhaft Schönen ist so viel geboten, dass die geringen Ausstellungen nur zum Besten einer zu hoffenden neuen Auflage gegeben worden sind. Am Meisten störend sind die vielen Druckfehler."

Sammlung von neuer Kirchenmusik für kleinere Chöre. Regensburg, Reitmayer. No. 1—22. 12 Thlr. 5 Gr.

Sammlung classischer Gesänge für die Altstimme mit Pfte. Berl., Bote und Bock. In einzelnen Heften.

Recensirt ist 13—18. H. in der allg. mus. Z. 1842, S. 92.

*J. D. Sander*, Die heilige Cäcilia. Lieder, Motetten, Chöre und andere Musikstücke religiösen Inhalts. Berl., Sander. 1819. 3 Abtheilungen. Fol. 6 Thlr. 8 gGr. (In der 1. Abth. sind 89 geistliche Lieder, Oden und Hymnen; in der 2. Abth. 35 Motetten und Psalmen für Chöre, und in der 3. Abth. Chöre und andere Musikstücke enthalten.)

Recensirt in der allg. m. Z. 1819, S. 165 ff.: „Als Sammler und Herausgeber nennt sich der Buchhändler Sander in Berlin, dem wir die gelungenen Uebersetzungen verschiedener Opern *Gluck's* verdanken, der auch mehrere mit Beifall aufgenommene Klavierauszüge, und in der heiligen Cäcilia einige Liedercompositionen geliefert hat." Im Ganzen wird das Unternehmen und das Gegebene gebilligt und empfohlen.

*J. G. Schade*, Sechs vierstimmige Gesänge ohne Begleitung zum Gebrauche bei kirchlichen und Schulfestlichkeiten. Meissen, Gödsche. Quer 8. 10 gGr.

*Paul Schaeffer*, Melodiarum biblicarum 5 vocibus tam vivis, quam instrumentalibus attemperatum. Bresl., Lib. I. 1617. 4. (24 Gesänge.) Lib. II. 1619. 4.

*Johann Adolph Scheibe*, gegen 150 Kirchenmusiken.

*J. Scheidler*, 6 vierstimmige Gesänge für Singchöre und zum Gebrauche beim Neujahrsingen mit Instrumenten. Schmalkalden, Varnhagen. 1. Heft 16 gGr.

*Johann Hermann Schein*, Israels Brünnlein auserlesener

Krafft-Sprüchlein altes vnd newen Testaments von 5 vnd 6 Stimmen sambt dem Generalbass u. s. w. Leipz., 1623. 4. (26 Gesänge.)

*Christian Gotthelf Scheinpflug*, 2 nicht vollständige Jahrgänge von Kirchenmusiken.

*Johann Thomas Schelle*, mehrere Jahrgänge von Kirchenmusiken.

*J. G. Schicht*, Motetten für 4 Singstimmen mit Orchester. Leipz., Breitkopf u. H. No. 1, „Nach einer Prüfung kurzer Tage," Part. 1 Thlr. 8 gGr. Recensirt in der allg. m. Z. 1818, No. 34, von *Fr. Rochlitz*, und zwar sehr speciell und ausführlich, dass wir keinen Auszug geben, im Allgemeinen beifällig und aufmunternd. Aufgeführt in Dresden den 6. Nov. 1812. Allg. m. Z. 1812, S. 835. No. 2, „Jesus meine Zuversicht." Part. 16 gGr. Recensirt a. a. O., S. 845, von demselben und auf dieselbe Weise. No. 3, „Meine Lebenszeit verstreicht," Part. 10 Ggr. Recensirt a. a. O. 1819, S. 148, gelobt und empfohlen. 4—11. Heft. Ebend. à 16 gGr. Recensirt a. a. O. 1832, No. 50, mit Lob. Die einzelnen Nummern werden von uns noch besonders angeführt. — Im Jahre 1808 wurde in Leipzig eine von ihm componirte Kantate: Häusliches Glück, Text vom Oberconsistorialpräsidenten *A. von Nostiz und Jänkendorf* in Dresden, mit „gerechtem Beifalle" aufgeführt. Allg. mus. Z. $^{1807}/_{1808}$, S. 486 fg.

*J. B. Schiedermayer*, Graduale und Offertorien. Op. 21. 67. 68. 73. 74. Wien, Haslinger.

*Georg Schinn*, Gebet um Frieden. Op. 13. München, Sidler. 12 gGr. — Sechs christliche Lieder mit Pfte. München, Falter.

Recensirt in der allg. m. Z. 1813, S. 568 mit Beifall.

*J. A. Schlick*, Der heilige Gesang. Eine Sammlung vierstimmiger deutscher Kirchengesänge für 4 Singstimmen mit Orgel. Trier, Gall. 1836. 1. Heft 16 gGr.

*Anton Schmid*, Die 8 Kirchentöne, Hymnen und 4 Antiphonen nebst Präludien und Zwischenspielen. Augsburg, Böhm. 1844. 1 Fl. 36 Kr.

*Johann Al. Schmittbauer*, Neue Gesänge von *Eckert* für die Schuljugend mit Orgel oder Pfte. Carlsruhe, Braun. Quer 4. 1 Thlr. 4 gGr.

*Joseph Schnabel*, Graduale, Offertorien und Hymnen. Breslau, Förster. z. B. 6 Hymni faciliores a 4 vocibus cum Instrumentis. Ebend. 1 Thlr. 8 gGr. — 4 Hymni vespertini a 4 vocibus et Orchestra. Breslau, Leuckart. 1 Thlr. 8 gGr.

Letztere recensirt in der allg. m. Z. 1824, S. 592: „Ave maris stella. Salutis humanae sator. Vexilla regis prodeunt. Jesu redemptor mundi. Alle haben guten, fliessenden und leichten Gesang, und sehr leichte Instrumentalpartie, sind aber doch dabei interessant und machen gute Wirkung.“

*Johann Schneider* (in Dresden), Religiöse Chorgesänge für 3 Soprane, oder für 2 Tenore und Bass mit obligater Orgel. Op. 2. Lpz., Breitkopf u. H. 1 Thlr. 8 gGr. — Vierstimmige religiöse Chor- und Wechselgesänge mit obligater Orgel. 2 Hfte. Op. 5. 6. Lpz., Kistner. 1 Thlr. 14 gGr. 1 Thlr. 16 gGr. (Für die einzelnen Feste. — „Nimm, o Herr!“ Kirchengesang. Dresden, Meinhold. 4 gGr.

Ersteres Werk ist angezeigt in der allg. m. Z. 1829, No. 29. „Haben viel Eigenthümliches in der Idee und Bestimmung, Anordnung und Ausführung. Die Dichtungen sind theils strophisch, theils in freierer Form, und der Kantate sich nähernd, übrigens dem Zwecke gemäss und beifallswürdig. Wie sehr auch die ausgeführteren Stücke gelungen sind: der Gattung und dem eigentlichen Zwecke nach ziehen wir die kürzeren vor.“

Dr. *Friedrich Schneider* (in Dessau), 2 Lieder für 3 Singchöre, 1804 comp. in Zittau. Mscpt. — 23 vierstimmige Chorlieder, comp. 1804 das. Mscpt. — 7 vierstimmige Chorlieder, comp. 1804 das. Mscpt. — Chorlied, comp. 1807 in Leipzig. Mscpt. — Religiöse Gesänge, Text von *Klopstock*, *Novalis* u. Andern. 3 Sammlungen. Lpz., Breitkopf u. H. à 16 gGr. (18 Gesänge, comp. 1820, 1821. 1825 in Leipzig u. Dessau.) Recensirt in der allg. m. Z. 1828, S. 452: „lauter kurze Musiksätze, nicht schwer, klangvoll und angemessen, also für kleine Chöre. Druck und Papier sind gut.“ — Ausser den bereits S. 39 angeführten Kirchensachen noch: Heilig, Chor, comp. 1800 in Zittau. Heilig, Chor, 1802 comp. Kantate (1800): „Der Wind bläset, wohin er will;“ Kantate von Heinrich Seidel (1806 in Leipzig); Kantate zum Kirchweihfeste in Gersdorf (1810); zur Einweihung der Georgenkirche zu Dessau, Text von *J. F. de Marées;* Oster- und Pfingstkantate, Text von *Fr. Rochlitz* (1820. 1822 comp.); kleine Weihnachtskantate für die Kirche zu Wörlitz (1823); Osterkantate für dieselbe (1824); zur Einweihung der Orgel in der

Hauptkirche zu Dessau, Text von *L. de Marées* (1824); kleine Kantate zum Charfreitag für die Kirche zu Wörlitz (1826); Kantate zum Kirchgange der Herzogin von Anhalt-Dessau (1831); desgl. zur Einweihung der Johanniskirche zu Zittau (1836). Chor: „Schmal ist der Weg," von *Klopstock*, 1824. Alles Mscpt., und zwar nach dem eigenhändigen Verzeichnisse seiner Compositionen, welches der hochverdiente und allberühmte Meister dem Verfasser gütigst mitgetheilt hat. Daher ist diese authentische Angabe auch beachtenswerth. Die übrigen Werke Schneider's s. anderwärts. Die allg. mus. Z. erwähnt die Aufführung einiger Kantaten in Quedlinburg, Leipzig, Nürnberg im 26. B., S. 478. 23. B., S. 164. 28. Bd., S. 393. 24. Bd., S. 447.

*Wilhelm Schneider* (in Merseburg, Bruder der beiden Vorhergehenden), Leichte Arien und Motetten beim Gottesdienste u.s.w. 2 Bdchen. (1. Bd.: 50 Arien, 3- u. 4stimmig, auf alle Feste, und auf Sterbefälle). Meissen, Gödsche à 1 Thlr. 6 gGr.

*Wilhelm Schramm,* 190 leichte 1—3stimmiger Lieder, Canons und Choräle für Volksschulen. Leipz., Franke. 12 Gr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1838, S. 204: „Lieder u. Choräle von No. 182—190."

*F. G. Schräpler,* Der Festtagssänger. Eine Sammlung 3- und 4stimmiger Gesänge zum Gebrauche bei den gewöhnlichen Festen. Lpz., Schubert. 1839. 2 Hfte à 6 gGr. — Der Erntesänger. Magdeburg, Bänsch. Quer 8. 5 Sgr.

M. *Valentin Schreck,* Periocharum et Hymnorum Evangelicorum libri III. Herbornae, 1586. 12.

*Christian Heinrich Schreyer,* gegen 50 vollstimmige Kirchenkantaten, auch die Texte von ihm gedichtet. Mscpt.

*Christoph Gottlieb Schröter,* 4 Jahrgänge Kirchenmusiken, Text von *Neumeister;* 1 Jahrgang dergl., Text von *Ramler*; 2 Jahrgänge desgl., Text von *Scheibel.*

*Ferdinand Schubert,* Offertorium („Tu es Deus") für 4 Männerstimmen. Op. 22. Wien, Glöggl. 1847. 8. 15 Kr. C. — Die Kinder bei der Krippe, für 2 Soprane u. Alt mit Orchester. Op. 38. Ebd. 1 Fl. C.

*Franz Schubert,* einige Offertorien, Op. 46. 47. Wien, Diabelli. 1 Fl. 30 Kr. u. 1 Fl. C.

*Georg Caspar Schürmann*, viele Kirchenkantaten, auch die Texte von ihm gedichtet.

*Chr. Schweher*, Veterum ac piarum Cantionum de praecipuis festis. Norimb., 1561. 4. (63 Gesänge.)

*Am. Schwarz*, vierstimmige Lieder mit Orgel zum Gebrauch für den katholischen Schul- und Kirchengottesdienst. 1. Heft. Augsburg, Gombart. 54 Kr.

*Simon Sechter*, Offertorien, als: „Beatus vir, qui timet Dominum" für 1 Bassstimme mit Instrumenten. Op. 47. Wien, Diabelli. 45 Kr. C. — „Tollite portus," für Bass und Chor mit kleinem Orchester. Op. 51. Ebend. 1 Fl. 30 Kr. C.

*Nicolaus Seeber*, 2 Jahrgänge von Kirchenmusiken.

*Samuel Seidel*, Corona gloriae geistliches Ehren-Cräntzlein von 12 schönen wohlriechenden Röselein — aus heiliger göttlicher Schrifft hierzu erlesenen Kraft-Sprüchlein u. s. w. Freybergk, 1657. 4. (13 Gesänge.) — Geistliche Seelen-Paradies- vnd Lust-Gärtlein — aus heiliger göttlicher Schrifft erlesenen Krafft-Sprüchlein u. s. w. Das. 1658. 4. (15 Gesänge.)

*Ignaz von Seyfried*, 3 Motetten für Singchöre mit Orchester zum Gebrauch an hohen Festen. 1. Sammlung. Lpz., Breitk. u. H. Part. 2 Thlr. — Festchor, No. 1, Hymnus („Domine judicium tuum") für 4 Singstimmen und Orchester. Wien, Haslinger. Part. 1 Fl. 45 Kr. C. — Desgleichen, No. 2 („Salvum fac") für do. Ebend. Part. 1 Fl. 45 Kr. C. — 5 gedruckte Graduale, und 5 Offertorien (Wien, Haslinger. 2 Fl. bis zu 2 Fl. 30—40 Kr. C.), die von uns noch anderwärts angegeben werden. *Rudolph Hirsch* zählt 14 Graduale, und 14 Offertorien auf in Gallerie lebender Tondichter (Güns, 1836), S. 151 fg., als von den erstern: „Jubilate Deo; Laudate pueri; Dextera Domini; Ave maris stella; Cantate Domino; Timete populi; Dominus noster; Mentis oppressae; Dilexisti justitiam; Assumta est Maria; Pater noster; Laudate Dominum (für 2 Vocalchöre); Qui seminant in lacrimis; Tecum principium;" von den letzteren: „Domini est terra; Quare fremuerunt gentes; Nocte surgentes; Te decet hymnus; O mi Deus, amor meus; Psallite Deo nostro; Hora, dies, vita fugit; Filiae regum; Ave Maria; Gloriosa Domina; Coeli enarrant (für 2 Chöre); Stringor vinculis; Ecce panis angelorum;

Laetentur coeli." — Die Motetten sind recensirt in der allg. m. Z. 1817, No. 44. Die 1. ist: „Jubilate Deo omnis terra, servite domino in laetitia." Die 2.: „Non moriar, sed vivam." Die 3.: „Nocte surgentes vigilemus omnes, semper in psalmis meditemur" etc. Die Recension (von *Fröhlich)* lässt sich im Auszuge nicht mittheilen. Im Allgemeinen sind sie „brav gearbeitet," gegen Einzelnes werden Ausstellungen gemacht. „Sie entsprechen ihrem Zwecke." — Das Graduale: „Cantate domino" ist recensirt a. a. O. 1821, S. 692, sowie ebendaselbst das Offert.: „Te decet hymnus." — 2 Motetten in Es, „Adoramus te, und „Aeternus Deus unus" (siehe oben S. 11. Wien, Steiner u. C. Vgl. *Hirsch* a. a. O., und allg. m. Z. 1821, S. 539) wurden in Wien 1821 zu Gehör gebracht (verdienstliche Arbeiten," allg. m. Z. a. a. O. 1823, S. 532 ist die Aufführung eines Offertoriums in Riga erwähnt). — In der allg. m. Z. 1833, S. 121 ff. sind recensirt der Festchor: „Domine judicium imperatori da!" (bei aller Pracht natürlich, leicht ausführbar, sogleich eingänglich und verständlich in freudig feierlichen Tönen, kräftig und voll instrumentirt, ohne die Singstimmen zu decken"), ferner der Festchor: „Salvum fac imperatorem" („auch leicht und klar gehalten"), dann das 4. Offertor.: „Stringor vinculis" („gehört unter die völlig klaren Gebilde"), und das 4. Grad.: „Hora, dies, vita fugit" („die Krone dieser heiligen Gesänge"). Das 5. Offert. („Cum sumpsisset cor eius audaciam") für 4 Singstimmen u. Chor mit Orchester. Wien, Haslinger. 1 Thlr. 8 gGr., und das 5. Grad. („Nudus eram, et cooperuistis me") für do. Ebendas. 1 Thlr. 16 gGr. sind recensirt a. a. O. 1838, No. 12 („das Offert. in jeder Hinsicht vortrefftich. Das Ganze ist in kirchlich würdiger Freundlichkeit ebenso übersichtlich klar, als anziehend. Die Instrumentation ist so einfach schön, die Singstimmen im unverkünstelten Flusse gebührend unterstützend, nicht verwirrend, noch überdeckend, und doch dabei so hebend und schmückend, als man es nur in den besten Kirchensätzen neuerer Zeit findet. — Das dazu gehörige Graduale beginnt mit vollem Orchester in aller Kraft. Der Gesang ist leicht.")

*G. Siebeck,* Der kirchliche Sängerchor auf dem Lande und in kleinen Städten. Eine Folge einfacher dreistimmiger Lieder und Gesänge zum gottesdienstlichen Gebrauche an allen evangelischen Kirchenfesten für Sopran, Alt und Bariton. Eisleben, Reichardt. 4. In 4 Heften 1844. 1. Heft (4 Passions- und 3 Ostergesänge) 10 Sgr. 2. Heft (2 Busstags-, 2 Himmelfahrtsfest- und 4 Pfingst-Gesänge) 10 Sgr. 3. Hft. (7 Gesänge) 10 Sgr. 4. Heft (2 Advents-, 4 Weihnachts- und 2 Neujahrsgesänge) 10 Sgr. — Geistliche Lieder und Motetten für den gemischten Chor (4 Singstimmen) mit Or-

gel. Op. 3. Eisleben, Reichardt. 1. Heft (7 Lieder und 3 Motetten). 1846. 1 Thlr. 10 Sgr.

*Friedrich Silcher*, 6 vierstimmige Hymnen oder Figuralgesänge auf hohe Feste und zur Abendmahlsfeier. Tübingen, Laupp. 1 Fl. 12 Kr. Empfehlenswerth.

*M. Sintzel*, Vier feierliche Gesänge bei öffentlichen Schulprüfungen für 3 Singstimmen und Orchester. Op. 13. München, Falter. 2 Fl. 42 Kr. — Graduale auf alle Feste für 4 Singstimmen, kleines Orch. u. Orgel. Op. 14. Ebend. 1 Fl. 30 Kr. — Offertorium auf alle Feste für do. Op. 15. Ebend. 1 Fl. 54 Kr.

Siona. Chorgesänge. 1. Heft: *Gottfr. Heinrich Stölzel*, Fugetten und Fugen für Chöre. Zurich, Nägeli. KA. und Singstimmen 5 Thlr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1832, S. 639, empfohlen. Es sind 20 Nummern.

Siona. Eine Sammlung leicht ausführbarer Kantaten und Kirchenstücke für den sonn- und festtäglichen Gottesdienst, von verschiedenen Componisten der ältern und neuern Zeit. Breslau, Förster. 1. Heft: Deutsches Magnificat, Text von *Ch. Ch. Hohlfeldt*, comp. von *Theodor Weinlig*. Part. 2 Thlr. 2. Heft: Charfreitagskantate aus *Händel's* Oratorium: „Saul.“ Part. 1 Thlr.

Beide Hefte recensirt von Fink in der allg. m. Z. 1833, S. 487 ff. Die einzelnen Stücke werden von uns an ihrem Orte angegeben.

Sion. Sammlung classischer geistlicher Gesänge für Alt. Berl., Schlesinger. Einzelne Nummern, die anderwärts von uns noch zum Theil erwähnt werden.

*G. A. Sixt*, 6 geistliche Lieder für 4 Männerstimmen. Augsburg, Gombart. 36 Kr.

... *Socher*, Kirchenlieder zum Gebrauche bei dem katholischen Gottesdienste für das ganze Jahr zweistimmig mit Orgel ad lib. Augsburg, Hotten.

Dr. med. *Johann Sörensen*, Sammlung geistlicher Gesänge, Motetten, Oden und Lieder für eine und mehrere Singstimmen mit und ohne Pfte. Rudolstadt, Hofbuchdruckerei. 1. u. 2. Abth. 2. vermehrte Aufl. 1808. (Lpz., Kummer.) 4 Abtheilungen, à 16 gGr. — Neue Sammlung geistlicher Gesänge do do. Ebend. 1—7. Abth. à 16 gGr. Die 2. aber 20 gGr.

Recensirt in der allg. mus. Z. $^{1808}/_{1809}$, S. 106 fg.: „die ersten sechs dieser Stücke sind durchcomponirt, die folgenden aber im einfachsten Liederton, theils ein-, theils mehrstimmig, mit Pfte. Die Compositionen einiger Stücke der 2. Sammlung sind vom Secretair *Klose* in Wernigeroda.“ a. a. O. 1812, S. 402: „die Texte (des 2. Theils) sind in gleichem Sinne gewählt, die Musik aber noch reicher und mannichfaltiger.“ 1819, S. 164: „(der 4. Theil) ist in demselben Geiste fortgesetzt, wie sie angefangen worden.“ Darin ist die kantatenmässige Composition *A. Bergt's* zu: „Nach einer Prüfung kurzer Tage.“

*Georg Andreas Sorge*, 1 Jahrgang von Kirchenmusiken für 4 Singstimmen und 6 Instrumente.

*Johann Spangenberg*, Cantiones ecclesiasticae latinae simul ac synceriores quaedam praeculae, quae in calce voluminis reperiuntur Dominicis et Festis diebus in commemoratione coenae Domini, per totius anni circulum cantandae ac praelegendae. Kirchengesänge deutsch, auff die Sonntage vnnd fürnemliche Feste durchs gantze Jar u. s. w. Magdeburg, 1545. Fol.

*Daniel Speer*, 1 vollständiger Jahrgang von Kirchengesängen mit Instrumentalbegleitung.

*Wilhelm Speyer*, Religiöse Gesänge für Kirchen u. Schulen, vierstimmig mit Orgel oder Pfte ad lib. 1. Heft. Mainz, Schott. Part. 1 Fl. 30 Kr. 2. Hft. Op. 11. Offenbach, André. 3 Fl. Ersteres ist angezeigt in der allg. mus. Z. 1819, S. 184. Das Streben des Componisten, in den reinen und geistlichen Charakter einzugehen, wird anerkannt. — Stimmen des Lebens in evangelischen Liedern von Dr. *Kirchner* (Pfr. in Frankfurt a/M.) für 1 Singstimme mit Pfte. Offenbach, André. 1843. Erscheint in einzelnen Nummern.

*Karl Johann Philipp Spitta's* Psalter und Harfe. 1. Sammlung. 10. Aufl. Leipz., Friese. 1841. 10 Sgr. 2. Sammlung 3. Aufl. Das. 1844. ½ Thlr. ist häufig von Componisten gewählt und behandelt, und zwar von

*Aug. Ferdinand Anacker*, „Gottes Gebote sind nicht schwer,“ von *Spitta*, in: 6 geistliche Lieder für Bariton oder Alt, und 2 Choräle mit Pfte. Op. 26. Leipz., Hofmeister. 1844. 17½ Sgr.

*C. F. Becker*, 66 vierstimmige Choralmelodieen zu *Spitta* zusammengestellt und comp. Lpz., Friese. 1841. 1 Thlr. Der Componist bemerkt, dass die Form des Chorals die einzig richtige und angemessenste sei für *Spitta's* wahrhaft christliche Lieder, und liege so nahe, dass man sich wundern müsse,

dass sie dafür noch nicht gewählt worden sei. Er habe daher für ein jedes dieser Lieder eine, dem innern Charakter genau entsprechende Melodie gewählt, und, wo er keine gefunden, selbst eine in classischer Form zu entwerfen gesucht.

*Carl Czerny*, Der Engel der Geduld. Op. 596. Lpz., Breitkopf u. H. 8 Gr. Allg. mus. Z. 1840, S. 675: „Ein vortrefflicher Gesang, so einfach, sanft, ruhig und doch immer voll Empfindung, wie es dem Engel der Geduld eigen ist. Man singe ihn oft, er ist es werth."

*C. W. Fliegel*, 12 Lieder mit Pfte. Basel, Spittler. 1840. 11½ Sgr.

*K. E. Hering*, 10 Lieder aus *Spitta's* Psalter, 1- oder 4stimmig mit Pfte. Op. 24. Lpz., Friese. 1844. 10 Sgr.

*Conrad Kocher*, Christliche Hausmusik. No. 2, 13 Lieder von *Spitta* für 4 Singstimmen mit Pfte. Stuttgart, Wagner. 1846. 8. 11 Sgr.

*Julius Melcher*, Religiöse Gesänge nach Dichtungen von *Möwes* (1) und von *Spitta* für 1 Singstimme mit Pfte. Op. 13. Berlin, Challier. 17½ Sgr. All. mus. Z. 1841, S. 483.: „würdig, klangvoll und ohne viel Machwerk."

*Aug. Mühling*, 10 Lieder von *Spitta*. 4 Hefte. Op. 54. Magdeburg, Creutz. 2 Thlr. Allg. mus. Z. 1839, S. 995: „die Melodieen sind wohlgehalten, passend, und den Inhalt verschönernd, oder doch eingänglich machend. Mit dem Einfachsten ist viel Mannichfaltigkeit und Anmuth verbunden." A. a. O. 1840, S. 1064 fg.: „jedes Heft enthält 10 Lieder." Sehr empfohlen.

*C. G. Reissiger*, Der Glaube von *Spitta*, in: Chorgesänge und Quartetten. 2. Heft. Op. 157. Berlin, Schlesinger. 1 Thlr. Allg. mus. Z. 1841, S. 675.

*Ferdinand von Roda*, 6 Lieder von *Spitta* für Tenor oder Sopran mit Pfte. Hamburg, Cranz. 1844. 17½ Sgr. („Allen ist ein Heil beschieden. Unser Wandel ist im Himmel. Stimm' an das Lied vom Sterben. Klage nicht, betrübtes Kind. Es zieht ein stiller Engel. Weint nicht über Jesu Schmerzen.") — 5 Lieder für do. Ebd. ½ Thlr. („Wie ist doch. O Gott, mein Gott. Heiland aller Sünder. Herr des Tages. Das Leben wird oft.") — 4 geistliche Lieder für do. Op. 22. Hamburg, Niemeyer. 1846. 1 Thlr. („Wir sind des Herrn. Fraget doch nicht. Ein Pilger schickt sich an. Am Grabe.")

*J. Zundel*, 6 Lieder von *Spitta* für Mezzosopran oder Bariton. Op. 3. Stuttgart, Zumsteeg. 1840. 36 Kr. Allg. mus. Z. 1841, S. 493 ff.: „sie haben angemessene

und dabei melodisch eingängliche Weisen. Der Text und die Noten sollten grösser seyn."

Anmerk. Ausserdem sind noch einzelne *Spitta*'sche Lieder einzeln componirt und in Sammlungen befindlich, besonders das: „Es zieht ein stiller Engel" u. s. w., z. B. *Ant. Diabelli*, Der Engel der Geduld, Chor für 4 Singstimmen mit Pfte. Op. 173. Wien, Diabelli. 1 Fl. 15 Kr.

*W. Stade*, Religiöse Gesänge für 1 Singstimme mit Pfte („Wenn Alle untreu werden; Wenn ich ihn nur habe; Wer nie sein Brot mit Thränen ass; Der Morgen"). Op. 3. Lpz., Whistling. 1848. $1/2$ Thlr.

*Maxim. Stadler*, Graduale und Offertorien, z. B. „Salvum fac tuum populum, Domine," vierstimmig mit Orchester u. Orgel. Wien, Diabelli. 1 Fl. 45 Kr. C. — „Salvum fac." Ebend. Part. 45 Kr. — „Magna et mirabilia sunt opera tua." Ebend. Part. 1 Fl. 30 Kr. C. — „Delectare in Domino," für 4 Singstimmen, Orchester u. Orgel. Ebend. Part. 40 Kr. — „Si Deus pro nobis" für do. Ebd. Part. 1 Fl. C. Andere werden noch erwähnt werden, z. B. Psalmen zu Vespern u. s. w. Ebd. — Neue Messgesänge mit Orgel. No. 1. Ebd. 20 Kr. Allg. mus. Z. 1817, S. 400: „ein höchst einfacher, in Melodie u. Harmonie sogleich von der Gemeinde aufgefasster Choral."

*Friedrich Gottlieb Stark*, 1 Jahrgang Kirchenmusiken.

*Friedrich Starke*, Offertorium für frohe Feste für Sopran und Tenor mit Chor und Orchester. Wien, bei ihm selbst. 1 Fl. 30 Kr. C.

*Valentin Stegel*, XII Lieder aus der heil. Schrift comp. Mühlhausen, 1578. 4. *Gerber*. Bei *Becker* ist er nicht erwähnt.

*Johann Martin Steindorf*, 2 vollständige Jahrgänge von Kirchenstücken.

*Johann Gottfried Stock*, Festkantaten, in Bremen aufgeführt. Mscpt. Allg. m. Z. 1827, S. 410.

.. *Stöckel*, vierstimmige Melodieen mit Pfte zu sämmtlichen Gesängen in *Witschel's* Morgen- und Abendopfer nebst 1 Register der jedem Gesange angemessenen Melodie. Sulzbach, Seidel. 4. 9 gGr.

*Gottfried Heinrich Stölzel*, siehe vorher bei Siona. Ausserdem 8 vollständige Jahrgänge Kirchenmusiken, und zwar auf jeden Sonn- und Festtag 2 besondere Stücke. Mscpt.

*Christoph Stolzenberg,* 3 volle Jahrgänge Kirchenstücke, nebst vielen Festkantaten, deutsch und lateinisch um 1720. Mscpt.

*F. Stoepel,* Geistliche Gesänge von *Goethe, Herder* und *Novalis* für 4 Singstimmen, oder 1stimmig mit Pfte. Op. 11. Frankf. a/M., Andreä. 36 Kr.

*Johann Georg Christian Störl,* 1 Jahrgang von Evangelien-, Epistel- und andern Kirchenstücken.

*C. Straube,* Geistliche Lieder fremder und eigener Composition für Männerstimmen eingerichtet. 1. Lief. Berl., Trautwein. Part. 12 gGr. Stimmen 16 gG.

*J. P. Strobel,* 20 mehrstimmige Wandlungslieder für Kirchenchöre oder obere Schulklassen. Worms, Rahke. Quer-8. 5 Sgr.

.. *Strobelt,* Sammlung kleiner für Kirche und Schule bestimmter Musikstücke, 1-, 2- und 4stimmig. Strassburg, Levrault. 40 Kr.

*Georg Sundreuter, Nicolai Hermanni* Sonntägliche Evangelien durchs gantze Jahr, sampt den fürnembsten Festen in Gesangsweiss aufgangen u. s. w. Lawingen, 1580. 8. — Episteln auff alle Sonntag vnd die fürnembste Fest Christi — sampt etlichen Texten auss dem Alten vnd Newen Testament u. s. w. Lawingen, 1580.

*Christian Gotthilf Tag,* 1 vollständiger Jahrgang von 72 Kirchenkantaten, und viele einzelne Gelegenheitskantaten. Mscpt.

*Georg Philipp Telemann,* 12 vollständige Jahrgänge Kirchenmusiken. — Harmonischer Gottesdienst, oder geistliche Kantaten auf die gewöhnlichen Sonn- und Festtäglichen Episteln durchs ganze Jahr gerichtet, und aus 1 Singstimme bestehende, die entweder von einer Violine oder Hautbois oder Flaute trav. begleitet wird. Hamburg, 1715. — Auszug derjenigen musikalischen und auf die gewöhnlichen Evangelien gerichteten Arien, welche in den Hamburg'schen Hauptkirchen durchs 1727ste Jahr vor der Predigt aufgeführt worden, bestehend aus einer Stimme nebst dem Generalbass. Hamburg. Fol. — Beitrag zur Kirchenmusik in geistlichen Chören, Chorälen und Fugen für die Orgel. Lpz., Breitkopf u. H. 2 Thlr.

Theomele. Sammlung auserlesener christlicher mehrstimmi-

ger Lieder u. Gesänge mit Pfte. 1. 2. Bd. (22 Gr.). Allg. mus. Z. 1837, S. 67. 3. Bd.: „Auswahl classischer Arien, Duetten, Terzetten u. s. w. aus älteren Kantaten, Oratorien" u. s. w. Gütersloh, Bertelsmann. 1 Thlr. Letzteres ist angezeigt in der allg. mus. Z. 1839, S. 813: „die grösseren Gesänge sind meist *Händel's* Werken entnommen, wenigstens 15 Nummern, ausserdem von *Haydn*, *Graun*, *Pergolese*, *Neukomm*, *J. P. Schmidt* und *Clasing*. Die Choräle sind immer vierstimmig, auf 2 Liniensystemen gesetzt, z. B. von *Polyander*, *A. Dreese*, *Joh. Crüger*. 46 Nummern (im Ganzen) auf 104 Seiten in gross Querquart zu billigem Preise." — 1. u. 2. Bdes 2. ganz umgearbeitet stehende Ausgabe: „Auswahl vorzüglicher Lieder u. Gesänge von *Händel*, *Schulz*, *Reichardt*, *Rolle*, *Hiller*, *Neefe*, *Wanhall*, *Zumsteeg*, *Haydn*, *Mozart*, *Harder* u. a. mit Pfte. Mit einem Textbuche zu diesen Liedern." Das. 1841. 1 Thlr. Textbuch 8 gGr. Allg. mus. Z. 1841, S. 238: „Das Ganze (d. 1. B.) enthält 160 Lieder und Gesänge, und ist demnach reichhaltig. Der 2. Band zählt auf 69 Seiten 54 Nummern." — Der 4. Band: „Auswahl classischer Arien, Duetten" u. s. w. Ebd. 1841. 1 Thlr. Allg. m. Z. 1841, S. 546. (31 Nummern.)

*Karl Thurn*, Acht Gesänge ernsten Inhalts für den Männerchor. Darmstadt, Pabst. 8 Gr. Allg. m. Z. 1841, S. 1007: „alle sind fromm, mehrere kirchlich."

*Johann Nicolaus Tischer*, 50 Kirchenstücke.

*Johann Trier*, 2 vollständige Jahrgänge Kirchenstücke.

*G. F. Trogisch*. Vierstimmige Gesänge religiösen Inhalts für 2 Discant- und 2 Altstimmen. Posen, Simon. 8 gGr. — Vierstimmige Responsorien für do. 1. Heft. Ebd. 10 Gr.

*Friedr. Hieronymus Truhn*, Passionsblumen. Geistliche Gesänge für 1 tiefe Singstimme (Alt oder Bass) mit Pfte. Op. 5. 1. Hft. Berlin, Bechtold. $1/2$ Thlr. Allg. mus. Z. 1834, S. 559: „sind sehr einfach und im Ganzen angemessen gesungen, wenn sie auch nicht alle Passionsblumen sind. Ausgezeichnet schön ist das zweite: „Segen von Oben," von *Arthur von Nordstern*."

*W. Tschirch*, „Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgesang," eine leicht ausführbare Kirchenmusik für gemischten Chor. Op. 17. Schweidnitz, Weigmann. 1847. $1/2$ Thlr.

*Ch. von Tucher*, Kirchengesänge der berühmtesten älteren italienischen Meister. Wien, Artaria. 2 Hfte à 1 Fl. 30 Kr. C.

Allg. m. Z. 1827, S. 379 ff. bespricht das 1. Heft mit Billigung des Unternehmens, und mit Wünschen. Es sind im 1. Hefte 5 Stücke von *Palestrina*, 3 von *Anerio*, und 2 von *Tomaso Vittoria*. Das 2. Heft enthält 10 Stücke von *Palestrina*, *Nanini* und *Vittoria*. — Schatz des evangelischen Kirchengesanges, der Melodie und Harmonie nach aus den Quellen des 16. u. 17. Jahrh. geschöpft, und zum heil. Gebrauche eingerichtet, zugleich als Versuch eines Normal- oder Allgemein-Choralbuchs bezüglich der ältern Periode des Kirchengesanges. Unter Mitwirkung Mehrerer herausgegeben. Stuttgart, Metzler. 1840. gr. Langquart. 60 S. Vgl. allg. mus. Z. 1840, No. 4. (Es enthält 42 vierlimmig gesetzte Choräle.)

*Michael Umlauff*, 3 Offertorien (No. 1 u. 2 für 4 Singstimmen, mit Instrumentalbegleit., 3 für Tenorsolo, vierstimmigen Chor und Orchester). Wien, Haslinger. No. 1, 2 Thlr.; No. 2, $2^1/_2$ Thlr.; No. 3, 1 Thlr. 16 gGr. — 3 Graduale (No. 1 u. 2 für 4 Singstimmen und Orchester, No. 3 für Altsolo, vierstimmigen Chor und Orch.). Ebd. No. 1, 1 Thlr. 8 gGr.; No. 2, $1^1/_2$ Thlr.; No. 3, 1 Thlr. 8 gGr. Sämmtlich recensirt in der allg. m. Z. 1841, S. 1087 fg.: „die Stimmenansicht giebt fliessend melodischen Satz; die Instrumentation verschönt den meist schlichten Gesang bedeutend."

*P. Valotti*, Responsoria in Parasceue, 4 vocibus cantanda, Clavicembalo comitante. Mainz, Schott. Part. 2 Fl. — Responsoria in Sabbato sancto do do. Ebend. 2 Fl. — Responsoria in coena Domini, et *Orlandi di Lasso* 2 Antiphonae, 4 vocibus cantandae, comitante Clavicembalo. Ebd. 2 Fl. 30 Kr. — In Wien wurden aufgeführt vor dem Jahre 1820 Responsor. per la settim. Santa a 4 voc. ed Orgue. Allg. mus. Z. 1820, S. 610.

*Michele Varoti*, Cantiones sacrae in omnes anni festivitates. Venet., 1568. 4.

*St. Vater*, Katholische Gesänge für die öffentliche und häusliche Andacht, mit Melodieen von grösstentheils vaterländischen Meistern. Leitmeritz, Pohlig. 1 Thlr. 10 Sgr.

*C. L. Vieth*, 36 vierstimmige deutsche und lateinische Choräle und Chöre zum kirchlichen Gebrauche für Gymnasien, Singchöre u. s. w. Arnsberg, Ritter. 4. 8 gGr. — Cäcilia, kurze und leichte geistliche Lieder, Motetten und Chöre für 3 u. 4 Kinderstimmen. 1. Heft (25 Lieder). Soest, Nasse 1845. 8. 5 Sgr. 2. Heft (9 Lieder). 1846. 4 Sgr.

*Tomaso Ludovico da Vittoria,* Motetta festorum totius anni — 5, 6 et 8 vocum. Romae, 1585. Es ist dies das älteste unter den Prachtwerken, welche, wie *Gerber* berichtet, *Burney* gefunden hat. Die Stimmen waren 2 und 2, jede besonders, auf die gegen einander überstehenden Seiten gedruckt, und mit so grossen Noten, dass füglich 8 Sänger aus einem Buche singen konnten. — Hymni totius anni quatuor vocum — pro praecipuis festivitatibus. Romae, 1581. Fol. — Responsorium: „Populus meus" (Rede, mein Volk) für 2 Ten. und 2 Bässe. Berlin, Bote. 1845. Part. u. Stimmen 10 Sgr.

*Georg Joseph Vogler,* 4 lateinische Hymnen, vierstimmig mit Pfte. Offenbach, André. 1 Fl. 30 Kr. — Hymni sex, 4 vocibus cantandi, comitante ad lib. Organo. (Lateinisch und deutsch.) Ed. *Godofr. Weber.* Leipz., Hoffmeister. 1 Thlr. 4 gGr. — 12 Kirchenhymnen für 3, 4 u. 8 Vocalstimmen ohne Begleitung. 1. Hft. München, Sidler. 1 Thlr. 16 gGr. 2—5. Heft. Ebd. à 20 gGr. — Graduale und Motetten, in einzelnen Nummern erschienen, z. B. „Laudate," für Sopran mit obligater Orgel und Orch. Offenbach, André. Part. 1 Fl. — „Cantate Domino," à 4 voix avec Orgue. Latin et allemand. Paris, Petit, 3 Fr. — „Laudate," à 1 Dessus et Choeur à 4 voix avec Org. Ebd. 5 Fr. Motett. pro Adventu: „Rorate, coeli, desuper" (Blumen, entspriesst der Erde Schooss), für 4 Singstimmen mit Pfte. Lateinisch und deutsch. Herausgegeben von *Gottfr. Weber.* Mainz, Schott. 36 Kr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1828, S. 631: „ein kindlich-frommer Adventsgesang. Die einfachen, sanften Melodieen, sowie die leichtfassliche, durch alle Stimmen schön fliessende Harmonie, nicht ohne Eigenthümlichkeit, und ganz in dem Sinn der innigen, liebevoll tändelnden Worte."

*Tobias Volkmar,* Viele Kirchenstücke, als 1 Jahrgang für 4 Singstimmen mit Instrumenten. 1740. Mscpt. — Die Geburts-, Leidens-, Auferstehungs- und Himmelfahrtsgeschichte Jesu Christi sammt der Pfingsthistorie, in gewisse Abtheilungen gebracht, mit Arien und Liederversen für die ganze Gemeinde. Mscpt.

Vorzügliche Musikwerke (Auswahl) in gebundener Schreibart von Meistern alter und neuer Zeit. Berlin, Trautwein. In Lieferungen à 8 gGr.

*Melchior Vulpius,* Deutsche Sonntägliche Evangelische

Sprüche mit 4 Stimmen. 1. Theil: vom Advent biss auff Trinit. Jena, 1612. 4. (29 Gesänge.) 2. Theil: von Trinit. biss auff Advent. Jena, 1614. 4. (26 Gesänge.)

*Johann Walter,* „Allein auf Gottes Wort," für 4 Singstimmen. Berl., Bote. 1844. Part. und Stimmen 10 Sgr.

*J. Wanhal,* 6 breves et faciles Hymni, 4 vocibus cum instrumentis. Wien, Leidesdorf. 16 gGr. — 2 Offertorien. Wien, Haslinger. à 1 Fl. 45 Kr. C.

*J. Wanning,* Sacrae cantiones quinque et sex vocum ad dies festos totius anni. Venet., 1590. 4. — Die vornehmsten Sprüche aus den Sonntags-Evangelien in lateinischer Sprache, LII an der Zahl, für 5, 6 vnd 7 Stimmen. Dresden, 1584. 4. — Sententiae insigniores quinque, sex et septem vocum ex evangel. dominical. excerptae. Venet., 1590. 4.

*Gottfried Weber,* Messe oder 5 Hymnen für Chor und Solostimmen mit Instrumentalbegl. Lateinisch und deutsch. Op. 27. No. 1. Mainz, Schott. Part. 4 Fl. Messe oder 5 Hymnen für do. Op. 28. No. 2. Bonn, Simrock. Part. 12 Fr. Ausführlich recensirt in der allg. mus. Z. 1818, No 44. — Messe oder 5 Hymnen für do. Op. 33. No. 3. Leipz., Probst. Part. 3 Thlr. Recensirt in der allg. m. Z. 1824, S. 753 ff. mit eingeschränktem Lobe.

*Carl Maria von Weber,* Hymne: „In seiner Ordnung schafft der Herr," Text von Dr. *Fridrich Rochlitz* (abgedruckt in der allg. m. Z. 1813, S. 25 fg.). KA. von *Wollank.* Op. 36. Berlin, Schlesinger. 1817. 1 Thlr. 4 gGr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1817, No. 40, wie bereits S. 24 bemerkt ist. — Kantate zur Regierungsjubelfeier des Königs von Sachsen, Text von *Friedrich Kind.* Aufgeführt z. B. in Leipzig 1818, Dresden 1818, und Wien. Allg. m. Z. 1818, S. 764. 786. 1822, S. 308. — Kantate: Kampf und Sieg, Text von *Wohlbrück,* zur Feier der Vernichtung des Feindes im Juni 1815 bei Belle-Alliance. Berlin, Schlesinger. KA. 3 Thlr. 8 gGr. Aufgeführt in Prag den 22. Decbr. 1815. „Das Gedicht ist ausgezeichnet gut, und auch echt musikalisch." Es ist abgedruckt in der allg. mus. Z. 1816, S. 155. Es beginnt mit einem Völkerchore: „Reisst wieder sich die Zwietracht los und störet Gottes Frieden? Noch nicht genug des Blutes floss vom Norden bis zum Süden?" Dann kommt der „Glaube; Glaube, Liebe, Hoffnung; Kriegschor; Ausruf der Krieger; die Krieger; erneuete Schlacht und Kriegerchor; der Glaube; Glaube, Liebe, Hoffnung; Völkerchor." Der Componist bekam dafür die goldene Medaille vom Kö-

nige von Preussen (a. a. O., S. 405). Die „Musik wird reich und eigenthümlich angeordnet und ausgearbeitet" genannt. Der Totaleffect der 1. Aufführung in **Prag** war „herrlich, ja unwiderstehlich." Der Schlusschor singt: „Herr Gott, dich loben wir! Ewiger Urquell des Guten!" In der Osterwoche 1821 wurde es in **Prag** wiederholt (a. a. O. 1821, S. 424 ff.). Auch in **Berlin** sollte es am Jahrestage jenes Sieges, den 18. Jun. 1816, zur Aufführung kommen. a. a. O., 1816, S. 406.

*Georg Caspar Wecker*, Viele Kirchengesänge auf gewisse Feste, als Kirchweih-, Abendmahl-, Begräbniss- und andere Tage. Mscpt.

*G. P. Weimar*, Versuch von kleinen Motetten und Arien für Chöre. Leipz., Vogel. 1. Theil: für die Advents- und Neujahrszeit. 20 gGr. 2. Theil: für die Fasten-, Leichen- und Dankfälle. 22 gGr.

*J. N. Weingärtner*, 4 Offertoria für 4 Männerstimmen. Op. 4. München, Falter. 1 Fl. 12 Kr.

*Christian Ehregott Weinlig*, mehrere Kantaten, z. B. zur Einweihung der Kreuzkirche in **Dresden** componirt. Seine anderen kirchlichen Compositionen kommen erst im speciellen Theile bei der Leidensgeschichte Jesu zur Sprache.

*Theodor Weinlig*, Motetten.

*F. Weisensee*, Evangelische Sprüche auf die vornehmsten Fest-Tage von fünff Stimmen. Magdeburg, 1595. 4. — Harmoniae selectiores 4—12 vocum, singulis diebus dominicis et festis accommodatae. Magdbg., 1602. Fol. (72 Gesänge.)

Werke, klassische, älterer und neuerer Kirchenmusik in ausgesetzten Chorstimmen. Berlin, Trautwein. 8 Hefte. (Stücke von *Bach*, *Durante*, *Haendel*, *Mozart*.)

Graf *von Westmorland*, 3 Hymnen („Wie der Hirsch nach Wasser schreit; Wach auf, mein Herz; O heil'ger Geist") für Solo- und Chorstimmen mit Pfte oder Orgel. Berlin, Krigar. 1846. 1 Thlr. — Hymnen („O Gott, mein Herz ist Flamm' und Gluth") für Solo- und Chorstimmen mit Pfte. Ebd. Part. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

*Johann Philipp Wetzke*, mehrere Jahrgänge Kirchenstücke.

*C. E. F. Weyse*, Festkantaten. Mehrere werden von uns am gehörigen Orte angegeben. Es sind von ihm z. B. Neujahrs-, Passions- und Osterkantaten zur Aufführung ge-

bracht worden. Allg. mus. Z. 1821, S. 137. 1828, S. 539.

*J. Wiegand*, Lobgesang von *Herder* für 2 Solostimmen und vierstimmigen Männerchor. Op. 13. Cassel, Luckhardt. 1847. 8. Part. 5 Sgr.

*R. L. Pearsall de Willsbridge*, Graduale 5 vocum pro festo St. Stephani. Op. 7. Mogunt., Schott. 1834. 24 Kr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1834, S. 32: „eine sehr gut gelungene, im gebundenen Style imitatorisch und fugirt gehaltene Arbeit in kurzen Kirchensätzen."

*Peter von Winter*, viele Kirchensachen, als (ausser den Messen u. a.) 20 Gloria, 17 Credo, ebenso viele Sanctus und Agnus Dei, 22 Offertorien und Motetten, 24 Gradualien, 9 Vesperpsalmen, 15 Hymnen per annum, 7 Kantaten. Bis auf Weniges Mscpt., in der Kapelle zu München befindlich. ULex. VI, S. 875.

*C. von Winterfeld*, Johannes Gabrieli und sein Zeitalter. Zur Geschichte der Blüthe heiligen Gesanges im 16., und der ersten Entwickelung der Hauptformen unsrer heutigen Tonkunst in diesem (16.), und dem folgenden Jahrhunderte, zumal in der Venetianischen Tonschule. Berlin, Schlesinger. 1834. 4. 2 Theile. Der 3. Theil enthält eine Sammlung geistlicher und anderer Tonwerke vorzüglicher Meister des 16. u. 17. Jahrh., namentlich von *Gabrieli, H. Schütz, Palestrina, Orl. Lasso, Claudio Merulo, Claudio Monteverde, Luca Marenzio*, dem Fürsten von *Venosa*, theils vollständig (23), theils im Auszuge (27). Ein klassisches Werk. — Vorher erschien von ihm: *Johannes Pierluigi da Palestrina.* Seine Werke, und deren Bedeutung für die Geschichte der Tonkunst. Mit Bezug auf *Baini's* neueste Forschungen dargestellt. Breslau, Aderholz. 1832. 8. 66 Seiten. 14 gGr. — *Winterfeld's* neueste Werke: der evangelische Kirchengesang; *Luther's* deutsche Lieder kommen später zur Anführung.

.. *Wirbach*, 1 Jahrgang Kirchenstücke und Festkantaten. 1770. Mscpt.

*H. B. Wiss*, 50 vierstimmige religiöse Chor-Gesänge in gedrängter Partitur, von verschiedenen Componisten für höhere Unterrichtsanstalten und Singvereine. Speyer, Neithardt. 1845. 8. 1. Heft. ½ Sgr.

*C. B. Witzka,* Graduale und Offert. für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. Op. 17. Augsburg, Böhm. 2 Fl. — Hymnen zu den Festtagen des Herrn, für 4 Singstimmen mit kleinem Orchester. Augsb., Gombart. 1 Fl. 24 Kr.

*W. Woehler,* 6 vierstimmige Motetten für Männerchöre. Lpz., Breitkopf u. H. 1. Hft. 1 Thlr. 8 gGr.

*Andr. Wohlgemuth,* 3 Offertorien für 4 Singstimmen. München, Falter. 1 Fl. 12 Kr.

*B. Zaininger,* Offertorien, z. B. Op. 20. München, Falter. 1 Fl. 30 Kr.

*Johann Heinrich Zang,* 2 Jahrgänge Kirchenmusiken.

*Johann Gotthilf Ziegler,* 2 volle Jahrgänge Evangelien- und 1 Jahrgang Epistel-Kirchenstücke.

*Theodor Zimmers,* Kirchenmusik für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Orgel. No. 1, vier Tantum ergo. 10 gGr. No. 2, Alma redemtoris. Ave Maris stella. Salve regina. 14 Gr. No. 3, zwei Regina coeli. 12 Gr. No. 4, Missa 22 Gr. Part. Bonn, Mompour.

*A. Zoellner,* Religiöser Chorgesang für Männerstimmen mit Begleit. von 2 Hörnern und Posaunen ad lib. Schleusingen, Glaser. 1844. Part. u. Stimmen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

---

## Auf's Neujahr.

(Ausser den schon vorher erwähnten Neujahrskirchensachen.)

*Aug. Bergt,* Kantate („Schon hebt sich der Schleier"), für 4 Singstimmen und Orchester. No. 5 der christlichen Feste für Kirchenmusik. Meissen, Gödsche. Part. 1 Thlr. 5 Sgr.

*G. Brandt,* Der Neujahrssänger. Sammlung leichter und gefälliger Neujahrsarien. Darmstadt, Leske. 1844. 4. 5 Sgr.

*Friedr. Curschmann,* Gesang am Neujahrstage („Mit welcher väterlichen Huld") für 1 Singstimme mit Pfte. Berl., Trautwein. 5 Sgr.

*Johann Heinrich Egli,* XII Neujahrskantaten mit vollständiger Musik, für die Musikgesellschaft seit 1778 nach einander verfertigt, und auf dem Musiksaale zu Zürich aufgeführt. *Gerber.*

*Georg Hammer*, Kantate für den Sylvesterabend 1837, Text von Dr. *Gossmann*, für das Schullehrerseminar in Würzburg comp. nach der allg. m. Z. 1838, S. 783.

*Ch. F. Hape*, Neue dreistimmige Neujahrsarien zum Gebrauche für den Neujahrsumgang der Lehrer. Op. 8. Grünberg, Levysohn. 1846. 8. Part. 7½ Sgr.

*Bartholomäus Helder*, Cymbalum genethliacum, d. i. Funffzehen schöne, liebliche vnd Anmutige, newe Jahrs vnnd Weihnacht-Gesänge, neben einem Corollario dreyer anderer Melodeyen mit vier, fünff vnd sechs Stimmen, nach jtziger ahrt componiret, mit Lateinischen vnd Deutschen Texten gezieret, vnd in Druck verfertiget. Erffurdt, 1616. 4.

*J. G. Lägel*, Kantate für's Neujahr („Selig, wer den stillen Port gefunden") für 4 Singstimmen und Orchester. No. 3 der Kantaten. Gera, Blochmann. Part. 2 Thlr. 16 gGr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1837, S. 53 ff.: „das Ganze der Bearbeitung beurkundet einen Mann von Einsicht und Gefühl. Die Einleitung beginnt mit einem 4stimmigen Choral ohne Begleitung. Es sind 6 Nummern mit 1 Schlussfuge."

*C. G. Müller*, „Herr, der da ist, und der da war." Leicht ausführbare Kantate zum Neujahrsfeste für 4 Singstimmen und kleines Orchester. Op. 70. Meissen, Gödsche. 1842. Part. 1 Thlr.

*W. F. Riem*, Neujahrsgesang („Wiederum, wiederum leuchtet von Neuem"), Text von M. *Friedrich Ludwig Würkert*.

Vorgetragen in Bremen den 30. Decbr. 1830 (allg. m. Z. 1831, S. 388 fg.).

*Johann Gottfried Schicht*, 2 Neujahrskantaten, Text von M. *Hering* und M. *Martini*. Mscpt.

*Johann Schneider*, Neujahrsgesang, Text von *Hohlfeldt*, vierstimmig, in dessen: vierstimmige religiöse Chorgesänge u. s. w. 1. Heft. Op. 5. Lpz., Kistner. 1 Thlr. 16 Gr.

*F. G. Schräpler*, Der Festtagssänger. 1. Heft: der Neujahrs-Sänger. Leipz., Schubert. 6 gGr.

*Christian Friedrich Gottlieb Schwenke*, 1 Neujahrs-Kantate. Mscpt. 1791.

*C. F. Weisheit*, Am Neujahrsmorgen („Wandrer im Erdenthale"), in dessen: 4 Gesänge für 4 Männerstimmen. Op. 4. Cassel, Luckhardt. 1846. 8. Part. 10 Sgr.

*Paul Winneberger*, Kantate zur Neujahrsfeier 1802 an das liebe Hamburg, und daselbst 1802 aufgeführt. Mscpt. *Gerber.*

Die **Marienfeste** (Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung Mariä), die **Fasten-** und **Osterzeit**, das **Himmelfahrts-**, **Pfingst-** und **Johannisfest** kommen erst im speciellen Theile, weil sie sich von der speciellen Geschichte Jesu u. s. w. nicht wohl trennen lassen.

## Für das Trinitatisfest.

*Melchior Bischof*, 6stimmiger kurzer Gesang auf's Trinitatisfest, in: *C. F. Becker*, mehrstimmige Gesänge berühmter Componisten des 16. Jahrhunderts. 2. Heft. Dresden, Paul. 1831. (4 gGr.)

*Traugott Maximilian Eberwein*, Hymne auf das Trinitatisfest, Text vom Generalsuperintendenten Dr. *Zeh* in Rudolstadt, componirt 1823. Op. 81. Mscpt.

*Justin Heinrich Knecht*, Chor zum Dreieinigkeitsfeste mit Orchester und Orgel. Speyer. 1789.

*Franz Jos. Leonti Meyer von Schauensee*, Messe zum Dreieinigkeitsfeste.

*Michele Varoti*, 8stimmige Messen zum Dreieinigkeitsfeste.

## Für das Michaelisfest.

*Joh. Christoph Friedrich Bach* (gest. 1795 in Bückeburg), zwei stark besetzte Kirchenstücke: „wie wird uns werden?; Wenn Christus seine Kirche schützt." Mscpt. *Gerber.*

*Johann Schneider*, vierstimmiger Chorgesang auf's Michaelisfest, Text von *Hohlfeldt*, in dessen: vierstimmige religiöse Chorgesänge u. s. w. 2. Heft. Lpz., Breitkopf u. H. 1 Thlr. 8 Gr. Allg. mus. Z. 1829, S. 476: „Das kürzeste und einfachste aller hier gelieferten Stücke — ist uns eins der liebsten."

*Christian Friedrich Gottlieb Schwenke*, 3 Kantaten auf das Michaelisfest, aus den Jahren 1789, 1791, 1793. Mscpt. *Gerber.*

## Für das Erntefest.

*Gottlob Benedict Bierey*, das Erntefest, Kantate. *Gerber.*

*Traugott Maximilian Eberwein*, Kantate zum Erntefest, Text von *Julius Eberwein.* Op. 89. Mscpt.

*Johann Georg Hoffmann*, Kirchenmusiken zum Erntefeste. Mscpt. Laut seines 1740 herausgegebenen Compositionenverzeichnisses.

*Julius Hopfe*, Kirchenmusik zum Erntedankfeste. Op. 32. Eisleben, Reichardt. Part. $1\frac{1}{2}$ Thlr. No. 1. seiner protestantischen Kirchenmusiken auf alle Feste des Jahres nach Worten der heiligen Schrift u. s. w. Allg. mus. Z. 1844, S. 221 fg.: „Der Text ist aus Psalmenstellen wohl zusammengesetzt. Sie bestehen aus 3, in technischer Hinsicht der Hauptsache nach wohl zusammengesetzten Sätzen.“ Es wird mehr Begeisterung und Schwung der Composition gewünscht. Die Instrumentirung sei leicht gehalten.

*F. A. L. Jacob*, Leicht ausführbare Kantate für das Erntefest nach Chören und Gesängen aus der Athalia von *J. A. P. Schulz* für 4 Singstimmen und vollständiges Orchester (oder kleines Orchester oder obligate leichte Orgelbegleitung). Op. 13. Haynau, Fischer. (Lpz., Kummer.) Part. 25 Sgr.

.. *Lobe*, Erntelied, dem Segensjahre 1847, für 1 Singstimme mit Pfte. Lpz., Dederich. 1847. 5 Sgr.

*A. Methfessel*, Erntekantate für 4stimmigen Männergesang mit Orchester. Op. 130. Hildburghausen, Kesselring. 1847. Part. 1 Thlr.

*Wilh. Adolph Müller*, Harfenklänge im Hause des Herrn. 2 Kirchenkantaten auf das Ernte- und Reformationsfest für schwächeres Orchester. Meissen, Gödsche. 1839. 1 Thlr.

*Johann Nepomuck* Freiher *von Poissl*, der Erntetag, Kantate in 2 Abtheilungen, Text auch von ihm.

Ausführlich beschrieben in der allg. mus. Z. 1835, No. 25. 1. Abtheilung: Morgen und Mittag 8 Nummern. 2. Abtheilung: Abend und Nacht 14 Nummern. „Der Text ist ein

Meistersück, reich an Phantasie: die Situationen sind musikalisch wirksam, die Diction ist edel. Das Werk reiht sich würdig den Oratorien *Fr. Schneider's*, *Spohr's* u. a. an. Der Glanzpunkt ist No. 13, das Quartett: „von Dir, o Gott, kommt nun der Segen." Aufgeführt wurde es in München den 4. April 1835, und im Jahre 1838. (Allg. m. Z. 1839, S. 445: „applaudirt wurden nur einige wenige Stücke.")

*Johann Thüring*, II christliche Erntegesänge. Jena, 1620. 4.

*Joseph Wolfram*, Erntefestkantate, Text von *J. H. von Wessenberg*, für vierstimmigen Gesang mit Orchester. Meissen, Gödsche. 22 gGr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1837, S. 762: „die Sologesänge sind melodisch einfach ohne künstliche Verbrämung und Bravourgänge, stets mit kurz gehaltenen und leicht ausführbaren Chorgesängen im freundlichen Style wechselnd. Dem Orchester sind eben so wenig Schwierigkeiten zugemuthet worden, so sehr es auch den Gesang, ohne ihn zu verdecken, schmücken wird." Vgl. auch *Rellstab's* Iris 1838, S. 72: „sie zeichnet sich vorzüglich durch eine angenehme, leicht fliessende Cantilene aus."

---

## Für das Reformations- (und Bibel-) Fest.

*Aug. Bergt*, Kantate zum Reformationsfeste für 4 Singstimmen mit Orchester. No. 3 der christlichen Feste. Meissen, Gödsche. 1847. Part. 1 Thlr. 5 Sgr.

*F. W. Berner*, Kantate zum Bibelfeste für Chor und Orchester mit KA. von *B. E. Philipp*. Breslau, Grosser. 2⅓ Thlr.

Recensirt in der neuen (Leipziger) Zeitschrift für Musik, 19. B., S. 199. Vgl. oben S. 1.

*Traugott Maximilian Eberwein*, Kantate zum Reformationsfeste, Text von *Jul. Eberwein*, comp. 1825. Op. 90. Mscpt.

*A. Gleichmann*, Kantate zur Feier des Reformationsfestes, Text von *J. Ch. Wagner*, für 4 Singstimmen mit Orchester. Meiningen, Hofbuchhandlung. KA. 2 Thlr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1838, S. 835, und zwar beifällig, die einzelnen Sätze durchgehend.

*Moritz Friedrich August Kähler*, Kantate zum Reformationsfeste, insbesondere zur Jubelfeier der Augsburgi-

schen Confession (1830). Berlin, Trautwein. 1829. KA. 2 Thlr. 7½ Sgr.

*W. A. Müller*, Harfenklänge im Hause des Herrn. 2 Kirchenkantaten auf das Ernte- und Reformationsfest. Siehe beim Erntefeste.

---

## Auf das Kirchweihfest.

*David von Apell*, Kantate zur Kirchweihe: „Lasset unsere Lieder schallen." 1795. Mscpt. *Gerber*.

*Aug. Bergt*, Kantate zum Kirchweihfest („Herr, unser Hort") für 4 Singstimmen und Orchester. No. 6 von: die christlichen Feste. Meissen, Gödsche. 4. 1 Thlr. 5 Sgr.

*C. Braeuer*, Kantate zum Kirchweihfeste für 3 Singstimmen mit leichter Orchesterbegleitung. Grimma, Verlags-Comptoir. 1839. 8 gGr.

*J. G. Heinrich*, Kantate zum Kirchweihfeste für Chor- und Solostimmen mit Orchester. Mscpt. Allg. m. Z. 1838, S. 677: „im Harmonischen, und überhaupt im Kunstgerechten ist sie gewandt, sicher und trefflich gehalten, strebt nach Natürlichkeit, und schliesst sich etwa am Nächsten an *Jos. Haydn*'s freundliche Schreibart. Das Orchester besteht nur aus dem Streichquartett, 2 Klarinetten und Hörnern mit Fagott."

*M. Keller*, Deutsche Messe für die Gedächtnisstage der Kirchweihe, für Orgel und 1 Singstimme obligat, 2. und 3. Singstimme, mit Orchester. München, Falter. 2 Fl. Dieselbe ohne Instrumente. 1 Fl. 24 Kr.

---

*A. Steinicke*, Psalm zur Feier des 15. Octbr. (Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preussen) für vierstimmigen Männerchor („Singet fröhlich unserm Gott"). Op. 26. Stettin. Bulang. 1846. Part. ½ Thlr.

---

*Robert Führer*, 16 Gradualien und Offertorien auf sämmtliche Communfeste der Heiligen nach dem Römischen Missale für 4 Singstimmen und Orchester. Prag, Berra. 1846. („Timete dominum. Justorum animae. Constitues

eos principes. In omnem terram. Justus ut palma. Gloria et honore. Inveni David. Veritas mea. Gloriosus Deus. Mirabilis Deus. Dilexisti justitiam" etc.) à Nummer 1 Fl. Conv.

---

*C. F. Weisheit*, Unionslied (der Katholiken und Protestanten), in dessen: 4 Gesänge für 4 Männerstimmen. Op. 5. Cassel, Luckhardt. 1846. 12 Sgr.

---

*M. Sintzel*, Vier feierliche Gesänge bei öffentlichen Schulprüfungen für 3 Singstimmen und Orchester. Op. 13. München, Falter. 1838. 2 Fl. 42 Kr.

---

*G. N. Hanft*, zweichöriger Kirchengesang für Disc., Alt, Tenor und Bass mit Blasinstrumenten bei der Abschiedspredigt eines Geistlichen. Coburg, Industrie-Comptoir. 21 Kr. Allg. mus. Z. 1833, S. 787: „ein kleines, leichtes Chorlied. Die Begleitung der Blasinstrumente ist auch nur ganz einfache Verstärkung des Gesanges, kann eben so gut von der Orgel ersetzt werden.

---

## **Auf einzelne Sonntage,** als:

*Johann Lorenz Albrecht*, Kantate für den XXIII. Sonntag post Trinit., auch der Text von ihm. Gedruckt 1758.

*Johann Sebastian Bach*, „Nimm, was dein ist, und gehe hin," Kirchengesang u. s. w., auf Dominica Septuages. Berlin, Trautwein. 1843. Part. mit KA. 1 Thlr. — „Himmelskönig sei willkommen," desgleichen auf Dom. Palmarum. Ebd. 1 Thlr. 25 Sgr. Chorstimmen zu beiden 17½ Sgr. im Subscriptionspreise. — „Barmherziges Herze der ewigen Liebe," desgl. auf Dom. IV. post Trinit. Ebd. Part. mit. KA. 1 Thlr. — „Siehe zu, dass deine Gottesfurcht," desgl. II. post Trinit. Ebd. Part. u. KA. 1 Thlr. 5 Sgr. No. 1, 2, 3, 4 von: Kirchengesänge für Solo- und Chorstimmen mit Instrumentalbegleitung, herausgegeben von *J. P. Schmidt*.

*Michael Haydn*, Graduale am 2. Sonntage nach den heil. 3 Königen („Misit dominus") für 4 Singstimmen mit Instrumenten u. Orgel. Wien, Diabelli. 1841. Part. 45 Kr. C.

desgleichen („Timebunt gentes") für do. Ebd. 1841. Part. 45 Kr. C.; desgl. für do. Ebd. 1841. Part. 45 Kr. C.; desgl. am Sonntage in der siebzigtägigen Fasten („Adjutor") für 4 Singstimmen mit Instrumenten u. Orgel. Wien, Diabelli. 1842. Part. 45 Kr. C.; desgl. am Sonntage in der sechzigtägigen Fasten („Sciant gentes") für do. Ebd. 1842. Part. 45 Kr. C.; desgl. in der fünfzigtägigen Fasten („Tu es Deus") für do. Ebd. 1842. Part. 45 Kr. C.; desgl. am 1. Sonntage in der vierzigtägigen Fasten, oder am heil. Schutzengelfeste („Angelis suis") für do. Ebd. 1842. Part. 30 Kr. C.; desgl. am 2. Sonntage in der Fasten („Tribulationes cordis") für do. Ebd. 1842. Part. 40 Kr. C.; desgl. am 3. Sonntag in der Fasten („Exsurge Deus") für do. Ebd. 1842. Part. 40 Kr. C.; desgl. am 4. Sonntage in der Fasten („Laetatus sum") für do. Ebd. 1842. Part. 45 Kr. C.; desgl. am 5. Sonntage vom Leiden („Eripe me") für do. Ebd. 1842. Part. 45 Kr. C.; desgl. am Palmsonntage („Tenuisti manum") für do. Ebd. 1843. Part. 20 Kr. C.; desgl. für den weissen Sonntag [Quasimodogeniti *)] („Allelujah in Die") für do. Ebd. 1844. Part. 45 Kr. C.; desgl. für den 3. Sonntag nach Ostern („Allelujah, redemtionem misit") für do. Ebd. 1844. Part. 45 Kr. C.; desgl. für den 4. Sonntag nach Ostern („Allelujah, dextera Domini") für do. Ebd. 1844. Part. 45 Kr. C.; desgl. am 5. Sonntage nach Ostern („Allelujah, surrexit Christus") für do. Ebd. 1844. Part. 45 Kr. C.; desgl. am 6. Sonntage nach Ostern („Allelujah, regnavit dominus") für do. Ebd. 1844. Part. 45 Kr. C.

---

## Messen

(mit und ohne Instrumentalbegleitung).

Messe, lateinisch Missa, italienisch Messa, entstanden aus der lateinischen Formel: „Ite! missa est, scil. con-

*) Früher trugen die Getauften acht Tage lang weisse Kleider, in vielen Gegenden auch einen weissen Gürtel um die Lenden, und eine weisse Kopfbinde. Die Abnahme des weissen Taufschmuckes, die den letzten liturgischen Akt der Weihe der Getauften bildete, geschah am Sonntage Quasimodogeniti, daher derselbe „dies in albis" hiess. Vgl. Allg. Liter. Zeit. 1848, No. 96. S. 767 bei der Recension von Dr. *Höfling*, das Sacrament der Taufe. Erl., 1841.

cio," d. h.: „geht, die Versammlung ist entlassen," wie der katholische Priester zur Gemeinde sprach, wenn nach der Predigt die Feier des heiligen Abendmahles beginnen sollte, zu denen, welche nicht communicirten *), ist die musikalische Composition der Worte, welche während des katholischen Hochamtes gesungen werden. Sie hat 3 Theile, das Offertorium, die Einsegnung und Sumtion des Brotes (und Weines). Die Musik dabei besteht aus 7 Theilen, die nach ihren lateinischen Anfangsworten benannt werden, 1) Kyrie eleyson, Christe eleyson, s. S. 100; 2) Gloria in excelsis Deo, s. S. 46 ff.; 3) Credo, oder apostolisches Glaubensbekenntniss, s. S. 4; 4) Sanctus und Hosianna, s. S. 20; 5) Benedictus; 6) Agnus Dei und 7) Dona nobis pacem. Im Kyrie wird die Barmherzigkeit Gottes angerufen, das Gloria preiset seine Allmacht und Herrlichkeit, das Credo spricht den Glauben aus, auf den die fromme Seele fest bauet, und nachdem im Sanctus und Benedictus die Heiligkeit Gottes erhoben, und Segen denen verheissen worden, die voll Vertrauen sich ihm nahen, wird im Agnus und im Dona noch zum Mittler gefleht, dass er Beruhigung und seinen Frieden schenke der frommen, glaubenden, hoffenden Seele. Die Messe wird in eine hohe (grosse, Missa solennis) und niedere eingetheilt, und nach gewissen Festen benannt, z. B. Messen der heiligen Dreikönige, der Heiligen u. s. w. Die Todten- oder Seelenmessen, Requiem genannt, kommen später in einer besondern Rubrik vor, und sind hier

*) Vgl. *Polydor. Vergil.* de rer. invent. c. 12: „Peractis sacris per Diaconum pronuntiatur: Ite missa est! quod idem est ac, *i licet*, hoc est, *ire licet*." Es stammt die Benennung aus der Zeit der Geheimdisciplin, wo die Katechumenen an den nur für die Fideles bestimmten Sacramenten nicht Theil nehmen durften. „Missa Catechumenorum est ab Introitu, sagt *Guil. Durand*, ration. div. offic. lib. IV., c. 1., usque post Offertorium, quae missa ab emittendo dicitur, quoniam, quando sacerdos incipit consecrare Eucharistiam, Catechumeni foris de ecclesia mittuntur. Missa fidelium est ab Offertorio usque ad post Communionem, et dicitur missa illa a dimittendo, quia, ea expleta, ad propria quisque fidelium dimittitur." Manche Gelehrte haben das Wort „Messe" dagegen aus dem Hebräischen (Maasch, Misbeach, Missah, von letzterem Worte auch *Melanchthon*, Apolog. August. Confess. Art. XII, wogegen *Carpzov*, *J. G. Walch*, *Cotta* u. A. waren), oder aus dem Griechischen (Myesis, initiatio) ableiten wollen, aber gesucht und ungeschichtlich.

ausgeschlossen. Die Messe verdankt ihre förmliche liturgisch-musikalische Ausbildung dem Papste Gregor I., dem Grossen (gest. 604). Es giebt nun sehr viele Compositionen davon. Sie müssen in würdigem, kirchlichen Style gehalten seyn. Ein Aufsatz aus *Niclas Vogt's* historischem Testamente (Mainz, 1814. 1815. 8. 3 Theile), II, S. 133—143, abgedruckt in der allgem. mus. Zeit. 1815, No. 48, bezeichnet den Styl näher, in welchem die einzelnen Theile der Messe componirt seyn sollen. „Es ist darin Andacht, Bewunderung, Zuversicht, Reue, Glaube, Hoffnung und Liebe und himmlische Freude ausgedrückt." — „Ueber Composition der Missa," spricht sich auch ein Aufsatz des Prof. *A. Wendt* aus a. a. O. 1816, No. 10. 11. mit Bezug auf 1 Messe von *Friedr. Schneider.*

*Antonio Maria Abbatini,* Il primo libro di Messe a IV, VIII, XII e XVI voci (ohne Instrumente). In Roma, 1638. Il terzo libro etc. Ebd., 1650. (Das 2. Buch habe ich nicht angezeigt gefunden.)

*Agostino Agarozzi,* Messen für 4, 5 und 8 Stimmen (im 17. Jahrhunderte) nach Univ. Lex. I, S. 85. Ist bei *Becker* nicht angegeben, der übrigens viele andere Werke dieses Meisters anführt.

*Ludovico Agostini,* Messe, Vespri, Motetti, Madrigali e Sinfonie. Ancona, 1588. (Nach ULex. I, S. 87. Ist bei *Becker* nicht angegeben.)

*Paolo Agostini,* Il primo libro di Messe a otto-dodici voci. In Roma, 1624. Il secundo libro etc. Rom., 1625. Il terzo libro etc. Rom., 1620. Il quarto libro etc. Rom., 1628. *(Becker.)*

*Alexander Agricola,* Misse. Venet., 1504. 4.

*Johann Caspar Aiblinger,* 2 lateinische Messen für Advent und Fasten für 4 Singstimmen mit Orgel. No. 1. Op. 7, in C. München, Falter. 1841. 1 Fl. 57 Kr. No. 2, Op. 8, in C. Ebd. 1841. 1 Fl. 51 Kr. — Kirchenmusik für kleinere Stadt- und Landchöre. No. 1, Missa solemnis, in D, für 4 Singstimmen mit Instrumenten und Orgel. Augsburg, Kollmann. 1842. 4 Flr. — Cyclus 2- und 3stimmiger Kirchencompositionen, No. 1, Missa Adelgunda für 2 Soprane und Alt mit Orgel, Bass und Vclle. Augsburg, Kollmann. 1843. 1 Fl. 21 Kr. — Kirchenmusik für kleine Stadt- und Landchöre. No. 3, Missa in G für 4 Singstim-

men mit Instrumenten. Ebd. 1843. 4 Fl. — No. 4, Missa in F für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Ebd. 1843. 3 Fl. 12 Kr. — Cyclus 2- und 3stimmiger Kirchencompositionen mit Orgel, No. 2, Missa St. Walburga für Sopran und Alt. Ebd. 1843. 1 Fl. 21 Kr. — Kirchenmusik für kl. Stadt- und Landchöre u. s. w. No. 5, Missa brevis in C. Ebd. 1844. 2 Fl. 30 Kr. No. 6 in Es für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Ebd. 1844. 4 Fl. — Cyclus 2- u. 4stimmiger Kirchencompositionen mit Orgel. No. 3, Missa Caecilia Rosina für Sopran und Alt. Ebd. 1844. 1 Fl. 21 Kr. No. 4, Missa Michaelis für Sopran und Alt mit Orgel, Bass und Vclle. Ebd. 1844. 1 Fl. 21 Kr. No. 5, Missa de tre Re (Drei-Königs Messe) für 2 Soprane u. s. w. Ebd. 1845. 1 Fl. 21 Kr. No. 6, Missa Salesia, für 2 Soprane und Alt mit Orgel u. s. w. Ebd. 1845. 1 Fl. 21 Kr.

*Gregor Aichinger,* Missae etc. August. Vindel., 1606. 4.

*E. Aigner,* Missa 4 vocum tota in canone. Wien, Haslinger. Part. 2 Fl. Conv. Stimmen 2 Fl. C.

*F. Akempis,* Missae e Motetta octo vocum cum Basso continuo ad Organum. Antwerpiae, 1644. 4. *(Becker.)*

*Pirro Capacelli Albergati,* Messa e Salmi concertati ad una, due, tre e quattro voci, con stromente obligati e ripieni a beneplacito. In Bologna, 1687.

*Johann Georg Albrechtsberger,* 17 Messen im Manuscript, nach ULex. I, S. 132.

Am Gründonnerstage wird alljährlich seine „römische Messe" in Wien aufgeführt, allg. m. Z. 1815, S. 275.

*Vincenzo, Albrici,* 1 Misse, Mscpt, früher in der Breitkopf'schen Sammlung zu Leipzig befindlich, ULex. I, S. 133.

*Fernando de Almeida,* Missa a doze vozes. Mscpt., in der königl. Bibliothek zu Lissabon befindlich (aus dem 17. Jahrh.). ULex. I, S. 158.

Johann Baptist Aloysius, Coelum harmonicum (4stimmige Messen). Venet., 1628. ULex. I, S. 160.

*Vincent. Amatus,* Messa e Salmi di Vespro e Compieta a quattro e cinque voci. Palermo, 1656. 4.

*Blasius Amon,* Missae quatuor, unica pro Defunctis quaternis vocibus. Viennae, 1588. — Quatuor Missae a 4, 5 et 6 vocibus. Monach., 1593. 4.

*Johann Amon*, 2 Messen, eine mit deutschem Texte vom Fürsten *von Öttingen-Wallerstein.* Angeblich gedruckt. U Lex. I, S. 185.

*Johann Anton André*, Missa solennis. Op. 43. Offenbach, André. Part. 8 Fl.

Recensirt in der allg. m. Z 1821, No. 11: „ein vorzügliches Kirchenstück, welches die Vorzüge alter und neuer Zeit: einen makellos reinen Satz, contrapunktische Bearbeitung durchaus edler Ideen, und alle Reize eines blumenreichen Instrumentenspiels vereinbart. In allen Abschnitten ist der ein für allemal bestimmt ausgesprochene Charakter festgehalten." Das Kyrie und Credo ist in Frankfurt a/M. 1812 aufgeführt worden, allg. mus. Z. 1812, S. 216.

*Quir. Anderl*, deutsche Messe im Choralstyl für die Fastenzeit, für 1 Singstimme und Orgel (3 Singstimmen und 3 Posaunen ad libit.). München, Falter. 1848. 1 Fl. 12 Kr. — Kurze lateinische Messe für 3 Stimmen mit Instrumenten. Ebd. 1 Fl. 57 Kr.

*Giov. Franc. Anerio*, in: *de Palestrina*, Messa a quattro voci etc. Et di Papa Marcello ridotta a quattro da etc. In Roma, 1639. Desgl. 1689. 4. (*Fink* im U Lex. I, S. 202 nennt den Vornamen: *Felice*. Bei *Becker* ist er immer als *Giov. Francesco Anerio* aufgeführt. Es waren 2 Brüder, allg. m. Z. 1825, S. 377. Nach U Lex. a. a. O. hat auch *Felice Anerio* Messen componirt, von denen jedoch bei *Becker* keine angegeben stehen.)

*Giovanni Animuccia*, Il primo libro di Misse a 4, 5 e 6 voci. In Roma, 1567. Fol. Nach U Lex. I, S. 212 hat daraus *P. Martini* 2 Sätze zur Erläuterung seiner Regeln abdrucken lassen.

*C. Anschütz*, 13. Messe des Ehrenbreitensteiner-Koblenzer Gesangbuchs. Coblenz, Greis. 1841. 1. Lief. 12½ Sgr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1842, S. 759 (neun Choräle).

*Pietro degli Antonii*, III Misse à due Soprani e Basso continuo con due Viol. ad libit. Op. 8. Gedruckt gegen Ende des 17. Jahrh.

U Lex. I, S. 237. Bei *Becker* ist er nicht angeführt.

*Jacob Archadelt*, Missae tres cum 4 et 5 vocibus etc. Lutet., 1557. Fol.

*Steffano oder Filippini Argentini*, Missa à 3 voci. Venet., 1638.

U Lex. I, S. 261. Bei *Becker* ist er nicht angegeben.

*Georg Arnold,* Quatuor Missae a VI—IX, C. A. T. et B. cum II Viol. concert. et III Violis ad placit. Pars I. Bamberg., 1672. — Missarum quaternis cum XI vocibus. Bambergae, 1675. Fol.

*Giovanni Matteo Asola,* Introitus et Alleluja Missarum omnium majorum Solemnitatum totius anni super cantu plano quatuor vocum. Venet., 1565. 4. — Le Messe a quattro voci pari composte sopra li otto Toni della Musica insieme con due altre l'una pro Defunctis, l'altra de S. Maria a voce piena. Divise in dui libri. Delli quali cinque sono nel presente primo libro, le rimanenti savanno nel secondo nuovamente impresse e date in luce. Libro primo. In Venetia, 1574. 4. — Il secondo libro delle Messe a quattro voci. Venezia, 1580. 4. — Missa a quattro voci. Ibi, 1586. — Messe a tre voci, libro primo. Ibi, 1588. 4. — Missae quatuor ad voces quinque. Ibi, 1588. 4. — Duae Missae et decem sacrae laudes trium vocum. Ibi, 1589. 4. — Messa sopra gli otto tuoni ecclesiastici. In Milano, 1590. 4. — Missae tres totidemque sacrae laudes quinque vocum. Lib. II. Venet., 1591. 4. *(Becker.)*

*Ignaz Assmayer,* deutsche Pastoralmesse für 3 Singstimmen mit Instrumenten. Op. 46. Wien, Haslinger. 1 Fl. 30 Kr. C. — 7 grosse solenne Messen, U Lex. I, 302, wahrscheinlich Mscpt., wenigstens sind keine weiter in den Musik-Katalogen angeführt.

*Benedict Anton Auffschnaiter,* Alaude V. (5 sehr starke Messen). Op. 6. Augsburg, 1711. Fol.

Es galt zu seiner Zeit für das Vortrefflichste, U Lex. I, S. 319.

(D. nach *Becker,* hingegen nach U Lex. I, S. 364 *Orfeo)* *Avosani,* Messe a tre voci. In Venetia, 1645.

*Hippolito Baccusi,* Messe a quattro voci. In Venet., 1587. 4. — Messe a cinque, sei e otto voci. In Venet., 1589. — Missarum quinque et sex vocum liber IV. Venet., 1593. 4. — Missae tres tum viva voce, tum omni instrumentorum genere cantatu accommodatissimae, cum octo vocibus. Venet., 1596.

*Johann Sebastian Bach,* Missa, No. 1, a 4 voci, 2 Fl. 2 V. Viol. ed Organ. Bonn, Simrock. Part. 6 Fr. — Missa, No. 2, 4 vocibus cantanda, cum orchestra. Ebd. 8 Fr. — Messe für 4 Singstimmen und Orch. (in H-moll).

Nach dem Autographum gestochen. Zürich, Nägeli. 8 Thlr. Bonn, Simrock. 2. Lief. 1845. 30 Fr.

Vgl. allg. m. Z. 7. B., S. 485. 20 B., S. 531. Intelligenzbl. 28. Recensirt ist No. 1. a. a. O. 1819, S. 133 ff.: „eine gute Gabe." Aufgeführt ist die H-moll-Messe in Berlin 1834 in 2 Abtheilungen wegen der Länge des Stückes (allg. m. Z. 1834, S. 226 fg. 242), und im Febr. 1835 (a. a. O., 1835, S. 238 mit Auslassungen im Kyrie u. Gloria; „das Credo mit seinen prachtvollen Chören und harmoniereichen Solo-Sätzen war ungekürzt geblieben.")

*Giuseppe Baini*, Messen. Supplementband zum ULex., S. 14.

*Ludovic. Balbi*, Missae quinque cum quinque vocibus, una ex quibus alternatim canitur etc. Venet., 1595. 4.

*Pietro Baldassari*, Messen.

*Adriano Banchieri*, Misse, Salmi e Litanie a tre voci. In Venet., 1625.

*Guilelm. Bart*, Missae et Motetta III, IV, V vocum cum instrum. Antwerp., 1674.

*Girolam. Bartei*, Misse à 8 voc. con Basso continuo. In Roma, 1608.

*Giovan. Battista Bassani*, tre Messe concertatae a quattro e cinque voci con Viol. e ripieni. In Bologna, 1698. 4.

*Philipp. Bassiron*, in: Missarum diversorum auctorum lib. primus. Venet., 1508. 4. (Nach ULex. I., S. 468: 1513. Dr. *Burney* hat sie gesehen, und für „trocken, ernsthaft und schwer" gehalten.)

*Luigi Battiferri*, Messen. (Nach *Walther* u. ULex. I, S. 478. *Becker* hat keine namhaft gemacht.)

*Al. Bauer*, kurze und leichte deutsche Messe für 3 Singstimmen, 2 Viol. u. Orgel. Augsburg, Böhm. 1 Fl. 12 Kr. — Kleine lateinische Messe für 3 Singstimmen u. Orgel. Op. 35. Ebd. 1844. 54 Kr. — Kurze und leichte Harmonie-Messe für Sopran, Alt, Bass, Flöte, 2 Klarinetten u. s. w. Ebd. 1848. 1 Fl. 12 Kr. — Leichte Sonntags-Messe für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Ebd. 1848. 1 Fl. 21 Kr.

*J. A. Becht*, deutsche Messe für 3 Singstimmen mit Orgel. Mainz, Schott. No. 1, 1 Fl. 24 Kr. No. 2, 1 Fl.

*Louis van Beethoven*, Messa a 4 voci (3 Hymnen für 4 Singstimmen mit Orchester). Op. 86. Leipz., Breitk. u. H.

Part. 4 Thlr. — Missa solennis (D-dur), vierstimmig mit Orchester und Orgel. Op. 123. Mainz, Schott. Part. 19 Fl. 24 Kr. Stimmen 20 Fl.

Recensirt ist die erste in der allg. m. Z. 1813, No. 24. 25: „Das Ganze hat den Ausdruck eines kindlich frommen Gemüths, die innere Structur, sowie die verständige Instrumentirung ist ganz des genialen Meisters würdig. Ohne alles Ritornell intoniren die Basssänger allein das Kyrie, dessen Thema lieblich ist. Das Gloria ebenfalls ohne Ritornell, feurig, glanzvoll bis zum 17. Takte. Das Credo ist ein lebendiger, feuriger Satz. Das Sanctus ist sanft und rührend. Sehr sanft, fliessend und melodiös, ohne alle Instrumentalbegleitung das Benedictus. Das Agnus Dei drückt das Gefühl inniger Wehmuth aus. Der letzte Satz, Dona nobis pacem, in seiner Kraft und Lebendigkeit, ist des Meisters würdig.“ Nach allg. mus. Z. $^{1807}/_{1808}$, S. 28, hat Beethoven 1 Messe für den Fürsten *Esterhazy* geschrieben. Für die Messe, Op. 86, erhielt er vom Könige von Frankreich, dem er sie zusandte, eine kostbare, eigens ihm zu Ehren ausgeprägte goldene Medaille im Jahre 1824 (allg. m. Z. 1824, S. 438). Aufgeführt wurde diese Messe (in C) theilweise in Mannheim 1815 („geistreich in allen Theilen“ a. a. O. 1815, S. 776), 1816 zum 1. Male in Wien in der Augustinerkirche (a. a. O. 1816, S. 513), 1816 in Passau (a. a. O., S. 673: „wir erkannten freilich einen seltenen Geist darin, aber wir fanden diesen Geist nur vermessen und bizarr), in Leipzig den 13. März 1817 (a. a. O. 1817, S. 355: „giebt man auf, was Jahrhunderte hindurch als Kirchenstyl anerkannt wurde, so muss man mehrere Sätze dieses Werkes, besonders von Credo an, hoch preisen“), in Wien 1824 3 Stücke daraus (a. a. O. 1824, S. 438 ff.), ebenso in Köln beim Musikfeste 1824 (a. a. O. 1824, S. 566), in Petersburg den 26. März 1824 wahrscheinlich dieselbe Messe (a. a. O., S. 349), in Frankfurt a/M. den 24. Decbr. 1824 theilweis (a. a. O., 1825, S. 277), in Gräz (a. a. O. 1827, S. 77: „bleibt fortwährend der Liebling der hiesigen Musikkenner“) u. s. w. Das Gloria aus der Messe in D ist in Wien 1827 und in Dessau 1833 vorgetragen worden (a. a. O. 1827, S. 284. 1833, S. 765: „diese Messe ist ein Riesenwerk in jeder Hinsicht“).

*Giulio Belli,* Missae quinque vocum. Venet., 1597. (Auf der Bibliothek zu München befindlich, U Lex. I, S. 541). Auch sind Messen von ihm in: *Di. Gregorii Zucchini,* aliorumque praestantissimorum musicorum Italorum Promptuarium harmonicum sacrarum Missarum etc. Ursellis, 1618.

*Vincenzo Bellini,* 3 Messen nach U Lex. I, S. 542.

*Gioseffo Belloni,* Messa e Motetti a sei voci, opera quinta. In Venet., 1606. 4.

*F. Benedictus,* Missae, Litaniae et Motettae 4, 5 et 6

vocum. Antwerp., 1666. Fol. — Do. cum instrumentis et ripienis. Ibi, 1666. (2 Messen u. 5 Gesänge. *Becker.)*

*Antonio Peregrino Benelli* (gest. 1830), einige Messen, ULex. I, S. 555.

*Orazio Benevoli,* Messen in: *R. Floridus,* quatuor Missae — 4, 5 et 8 vocibus. Romae, 1651. *Baini* hat sie gesehen, ULex I, S. 559.

*Jaques Berchem, Moralis* Hispani, *Gomberti* ac *Jacheti* cum 4 vocibus Missae. Lib. I. Venet., 1540. 4. — Quinque Missae *Moralis* Hispani, ac *Jacheti* cum 4 vocibus. Lib. I. Venet., 1540. 4. — Sex Missae cum quinque vocibus (tres *Jacheti,* reliquae *Gomberti*). Venet., 1542. 4. — Missae a 6 voc. Lutet., 1557. gr. Fol. — Das ULex. I, S. 564 führt noch an: III Missae a 5 voc. Mscpt. (Auf der Bibliothek zu München angeblich befindlich.)

*Giuseppe Bernabei,* 4—8, 12- und 16stimmige Messen, angeblich im Archive der Vaticanischen Hauptbibliothek befindlich. ULex. I, S. 576.

*Giuseppe Antonio Bernabei,* Missae septem cum 4 vocibus. August. Vind., 1710.

*Steffano Bernardi* (et *Corsi*), Missae et sacrae cantiones IV, VIII ac XII voc. concinendae. Venet., 1618. (3 Messen und 2 Gesänge.) — Missae quinque vocum cum Basso continuo. Antwerp., 1619. (Auch von andern Meistern.)

*Christoph Bernhard,* 1 Messe für 10 Stimmen und 10 Instrumente, machte in Italien Effect. Wahrscheinlich Mscpt. ULex. I, S. 583.

*Anton. Berretari,* Misse e Salmi. In Venet., 1656.

*J. G. Bertelmann,* Missa. No. 1. Haag, Beuster. 1836. Part. 8 Thlr. Singstimmen 1 Thlr. 16 Gr.

Ausführlich recensirt in *Rellstab's* Iris 1839, No. 24. 25. 26, und zwar sehr günstig.

*Fr. Bianciardi,* Messe a 4 e 8 voci senz' organo. In Venetia, 1604. 1605. (2 Bücher.)

*A. Bibl,* Messe für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Op. 20. Wien, Haslinger. 1844. 6 Fl. Conv.

*Ch. J. Bierbaum,* leichte Choralmesse für dreistimmigen

Wechselchor. Bonn, Mompour. Part. 4 Gr. — Missa für 4 Singstimmen mit Orgel. Ebd. Part. und Stimmen 1 Thlr. 4 Gr.

*L. Billi,* Missae et Motetti octo vocibus. Liber secundus. Venet., 1623. (Das 1. Buch haben wir nicht angezeigt gefunden.)

*J. de Billon,* Messen in: Missarum liber quindecim etc. Norimb., 1538. 4.

*C. L. Boehm,* leichte Vocalmesse für einstimmigen Chor mit vierstimmigen Soli's abwechselnd und mit Orgel. Constanz, Hug. Part. 1841. 40 Kr. — Deutsche Messgesänge für 4 Singstimmen (Chorlieder) mit Orgel, mit Berücksichtigung eines kleinen Stimmumfanges, für Bürgerschulen, Gymnasien und kleinere Singvereine. Zürich, Orelli. 1843. Part. 10 Sgr.

*G. Bonagionta,* Misse a quattro e cinque voci. In Milano, 1588. 4.

*Valer. Bona,* Messe e Motetti a tre voci. In Milano, 1594. — Missarum et Motettarum duobus choris lib. secundus etc. Venet., 1601. 4. (8 Gesänge.) — Missa a quatro cori e Salmi. In Venet., 1611.

*B. Bonhomius,* VI Missae XII vocibus. Antwerp., 1617.

... *Bontempo,* 1 Messe, in Lissabon aufgeführt (allg. m. Z. 1821, S. 603: „im Kirchenstyle, erhielt von Kennern den verdienten Beifall.“

*C. Borgo,* Messe a otto voci. In Milano, 1588. — Do. Ibi, 1614.

*J. Boutry,* Missa quatuor vocum. Paris, 1661. Fol. — Do. Paris, 1661. Fol.

.. *Bozziavellus,* VIII Missae quinque vocum. Colon., 1668.

*J. Brandl,* 2 Missae quatuor vocibus humanis. Carlsruhe, Velten. No. 1 in C. Part. 2 Fl. 42 Kr. No. 2 in Es. Part. 1 Fl. 48 Kr. — Missa in D quatuor vocibus cantanda cum instrumentorum concentu. Op. 1 posthuma. Mainz, Schott. 1839. 2 Fl. 24 Kr.

*J. C. van Bree,* Missa a 3 voci con Organo. Amsterdam, Theune. No. 1, 5 Fl. 50 Ct. No. 2, 3 à 5 Fl. — Missa,

edita a Societate Hollandica musicae promovendae. Roterdami, Coenen. 1834. Part. 14 Fl.

Recensirt in der allg. m. Z. 1834. No. 49: „an seiner Arbeit ist der rechtschaffenste Fleiss, Ehrfurcht vor dem Kirchlichen, ungeschminktes Gefühl und eine nicht geringe Erfahrung gar nicht zu verkennen. Die Motive sind natürlich, gut fortgeführt, leicht sangbar, und nicht überdeckt vom Instrumentenprunk. Die Begleitung ist wirksam."

*G. Breidengasser*, Messe in: Missae etc. Norimb., 1538. 4.

*Franz Xaver Brixi*, 52 grosse und 24 kleinere solenne Messen. ULex. II, S. 25.

*Victorin Brixi*, Missa für 4 Singstimmen mit Instrument. Bonn, Mompour. Part. 2 Thlr. 4 Gr. Singstimmen 16 Gr. Andere im Manuscript nach ULex. II, S. 26.

*M. Brosig*, Messe für 4 Singstimmen und Orchester. Op. 7. Breslau, Leuckart. 1848. 1 Thlr. 25 Sgr.

*Ant. Brumel*, Missae. Venet., 1502. 4., desgleichen in: Missae. Rom., 1516. 4., ferner in: Missae. Norimb., 1538. 4. Ibi, 1539.

*Andreas Brunmayer*, viele Messen. ULex. II, S. 35.

*Franz Bühler*, 6 Missae (vierstimmig mit Orchester). Op. 1. Augsb., Lotter. 4 Fl. 30 Kr. — Missa solennis (vierstimmig mit Orch.). Op. 3. Ebd. 1 Fl. 45 Kr. — Figurirte deutsche Messe für 3 Singstimmen mit Orchester. No. 1. Ebd., Böhm. 2 Fl. — Deutsch-figurirte Messe für do., No. 2. Ebd. 2 Fl. 30 Kr. — Desgl. Ebd., Lotter. 1 Fl. 30 Kr. — Neuer Messgesang. Ebd. 12 Kr. — Messlieder für 2 Singstimmen u. Orgel. Ebd. 12 Kr. — Missa 4stimmig mit Orch. u. Orgel. Mainz, Schott. 4 Fl. — do do do. Ebd. 4 Fl. 48 Kr. — Missa a 4 vocibus cum instrumentis. Augsb., Böhm. 1 Fl. 45 Kr. — Missa für 3 Singstimmen mit Instrum. Ebd. 3 Fl. 30 Kr. — Missa brevis etc. Ebd. 2 Fl. 24 Kr. — Sex missae breviores et faciliores pro choris ruralibus etc. Augsb., Rieger. 1841. 1 Thlr. 5 Sgr. (*Bühler's* Werke, 1—3. Lief. 6 Missae für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Op. 10. No. 1—3. Ebd. 1842. 1 Thlr. 4. Lief.: 6 Missae. Op. 10. No. 4 u. 5. für do do. Ebd. 1843. 3. Aufl. 2 Thlr. 5 Sgr. 5. Lief.: 6 Missae. Op. 10. No. 6, für do. 3. Aufl. 1843. Ebd. 1843. 1 Thlr. 7½ Sgr. — 6 Missae breviores ac faciliores etc. 1—6. Lief. 4. Aufl. 1846.

Augsb., Fahrmbacher. 6 Fl.) — 3 lateinische Messen für 3 Singstimmen mit Instrumenten, No. 1, in D, 2 Fl. 30 Kr. No. 2, in D, 3 Fl., No. 3, in C, 2 Fl. Ebd. 1848. — 2 deutsche Messen für 3 Singstimmen mit Instrumenten. No. 1, in G, 2 Fl., No. 2, in D., 2 Fl. 30 Kr. Ebd. 1848.

Die in Stuttgart aufgeführte Messe von ihm „enthielt manches gute und wohlgelungene Stück" (allg. m. Z. 1834, S. 484).

*Giovanni Maria Buononcini*, IV Messae a otto voci. In Bologna, 1688.

*M. S. C.*, Messa e Salmi a cinque voci concert. e cinque stromenti. In Augusta, 1662. 4. (5 Gesänge. *Becker.*)

*D. Petr. Cadeac*, Missa cum quatuor vocibus. Paris., 1556. Fol.

Missae tres a *Petr. Cadeac*, *Jo. Herisant*, *Vulfrano Samin* cum 4 vocibus conditae. Lutet., 1558. Fol.

*Joh. Melch. Caesar*, Missae breves VIII a IV vocibus et duabus Violinis concertantib. ac totidem vocibus cum Fagotto accessoriis ad bene placitum. Würzburg, 1687. 4.

*Antonio Caldara*, 6 Missae selectissimae, und 2 Missae solennes, nach ULex. II, S. 83.

*Fl. Canalis*, Missae et Motettae IV vocum. Brixiae, 1588.

*D. Pompeo Canniciari*, 4chörige Messen, von *Baini* gerühmt, a. a. O., S. 102.

*S. Cantano*, Messa, Salmi e Litanie a V voci. In Venet., 1621.

*S. Capricornus*, Opus aureum Missarum a VI, X et XII vocibus. Francof., 1670. Fol.

*Mario Capuana*, Messa etc. In Venet., 1650. (ULex. II, S. 221. *Becker* führt sie nicht an.)

*J. Cardoso*, Missae IV, V et VI vocibus. Olyssipone, 1625. Fol. Desgl. 1636. gr. Fol. — Missae de beat. Virgine IV et VI vocibus, lib. III. Ebd. 1646. Fol. (*Becker.*)

*Carpentras*, Liber I. Missarum. Avenioni, 1531. Fol. (5 Messen. *Becker.*)

*Casimir Anton Cartellieri*, 7 Messen. ULex. II, S. 140.

In Prag wurde 1 aufgeführt 1829 (allg. m. Z. 1829, S. 858): „zwar moderne, doch ernste und ächte Kirchenmusik."

*Girolamo Casati's* Messen sind nicht mehr vorhanden. ULex. II, S. 144.

*Cl. Casciolini,* Missa a 4 vocibus cum Organo. Mainz, Schott. 1847. 2 Fl. 24 Kr.

*Joan. à Castro,* Missae tres trium vocum. Colon. Agripp., 1599. 4.

*J. Cathala,* Missa V vocum. Paris., 1666. Fol. — Do. Ebd. 1666. Fol. — Do. Ebd. 1678. Fol. — Do. Ebd. 1678. Fol. — Missa IV vocum. Ebd. 1680. Fol. — Messe syllabique en Plain-chant à IV parties. Ebd. 1683. Fol. *(Becker.)*

*Franc. Cavalli,* Messa e Salmi concert. con S. Sti. Jun. Antifona e Sonate a II, III, IV—XII voci. Venezia, 1656. 4.

*Fortunatus und Wenzel* (Sohn) *Cavallo's* Messen sind 1809 in Regensburg verbrannt. ULex. II, S. 169.

*Maurit. Cazzoti,* Messe due breve a VIII con una concertata a IV voci. In Bologna, 1685. — Messa e Salmi a IV voci e rip. con due V. V. Org. e Basso. In Venez., 1653. Nach ULex. II, S. 169 sind Messen von ihm 1794 in Kopenhagen verbrannt.)

*G. Ceresini,* Missa e Salmi a V voci. In Venet., 1618. 4. (12 Gesänge.)

*Petr. Certon,* Missae tres cum IV vocibus. Lutet., 1558. Fol. — Missa cum IV voc. paribus. Lutet., 1558. Fol. Auch Messen von ihm in: Missae. Paris., 1534. *(Becker.)*

*Pietro Cesi,* Messa a IV quattro con altre sacre canzoni a una-cinque voci. Lib. II. In Roma, 1660. 4.

*Louis Chein,* Missa IV vocum. Paris, 1689. Fol. — Missa V vocum. Ebd. 1691. Fol. — Missa IV vocum. Ebd. 1697. Fol. *(Becker.)*

*Andreas Hippolit Chelard* (in Weimar), Messen.

Sie führte er in München auf 1831 (allg. m. Z. 1831, S. 341 ff.: „in ganz ungewohntem Geschmacke, und ohne die geringste Rücksicht auf die bisher in Kirchen eingeführte Schreibart — mit einer grossen türkischen Trommel, Triangel, Cinellen u. s. w. — mit alttestamentarischen Gesangweisen. Rauhe, abgerissene Tonreihen, ohne Zusammenhang, sehr oft nur im Unisono hervorgebracht, schildern eigentlich nichts, als die verkehrte Ansicht eines Künstlers, der über das Wesen seiner Kunst selbst noch nicht hinreichend nachgedacht hat“).

*P. Chenevillet,* Missa IV vocum. Paris, 1652. Fol. — Do. Ebd. 1653. Fol. — Do. Ebd. 1672. Fol. *(Becker)*

*Fortunato Chellerie,* Messen. Mscpt.

*Luigi Cherubini,* Messe à 3 voix et choeur avec Orchestre. Paris, Schlesinger. Part. 60 Fr. — Messe solennelle à 4 voix avec Orch. Ebd. 70 Fr. — Do. Ebd. 60 Fr. — Vierte Messe in C, für 4 Solostimmen, Chor und Orchest. Wien, Haslinger. 10 Fl. Conv.

Die 3. u. 4. Messe für's Pfte arrang. von Zulehner (allg. m. Z. 1831, S. 461). 1830, S. 409. A-dur, No. 3, ist aufgeführt z. B. in Berlin den 16. Mai 1810 („die an Harmonie fast überreiche Composition verdeckt die untergeordnete Melodie öfters zu sehr," allg. mus. Zeit. 1809/1810, S. 617), in Leipzig das Credo im Decbr. 1810 („originell, wunderbar begeisternd," a. a. O. 1812, S. 11), ganz daselbst 1812 (a. a. O., S. 245: „geist- und kunstvoll, glänzend, überreich"), in Wien 1813 (a. a. O. 1813, S. 300. 380) theilweis, und ganz 1818 (a. a. O. 1818, S. 296). Die Krönungsmesse in Rheims zur Königskrönung 1825 (a. a. O. 1825, S. 603), und in Wien 1826 aufgeführt. „Sie ist, gleich der ersten, auch nur 3stimmig, ohne Solo's und Fugen, kürzer und gedrängter gehalten, und würde, wollte man sie mit der solennen Missa, No. 2, vergleichen, freilich in Schatten zurückweichen müssen. Damit soll aber keineswegs gesagt seyn, dass dies Tonwerk grosser Kunstschönheiten ermangele; vielmehr gehören das Gratias, Et incarnatus, Crucifixus, O salutaris hostia, besonders aber der überaus fromme, andachtsvolle Instrumental-Marsch während der Salbnng unter diejenigen Sätze, welche vorzugsweise die Eigenthümlichkeit des genialen Meisters charakterisiren, sowie das Gloria, Credo, und das feurige Sanctus von hoher begeisternder Wirkung sind," a. a. O. 1826, S. 249 fg. — Die vierstimmige Messe, No. 2, für den Fürsten *Esterhazy* in Wien componirt, ist aufgeführt in Paris 1811 (a. a. O. 1812, S. 45: *Cherubini* „hat sich in diesem Meisterwerke selbst übertroffen; keines seiner bisherigen vortrefflichen Werke kommt diesem gleich an Adel des Styls, an Neuheit der Ideen, und an der meisterlichen Ausführung"), und in Darmstadt 1827 (a. a. O. 1827, S. 586: „ein majestätisches Werk"), sowie vorher in Wien 1825 u. 1828 (a. a. O. 1835, S. 843. 1828, S. 873), wo auch das Gloria 1829 gegeben wurde (a. a. O. 1829, S. 328), in Wien 1833 zum Theil (a. a. O. 1833, S. 412). Die vom Fürsten *Esterhazy* bestellte neue Messe hat *Cherubini* zwar geschrieben, aber nicht abgesendet, weil das Fürstl. Vermögen Einschränkungen nöthig machte (a. a. O. 1816, S. 734). Ueber ein Fragment einer Messe a. a. O. 1824, S. 550, aufgeführt in Paris. — No. 1, ist übrigens ausführlich und vortrefflich recensirt a. a. O. 1811, No. 47, und diese Recension wird später von manchen Seiten her als wahr bestätigt.

*Joan. Baptist Chinelli,* Misarum III, IV et V voc. cum

ripien. et duobus Viol. ad libit. Lib. III. Antwerp., 1651. (4 Messen. Lib. I. haben wir nicht angezeigt gefunden.)

*A. Cifra*, Il primo libro di Messe. In Roma, 1619. — Il terzo libro etc. Ebd. 1623. — Il quinto libro etc. Ebd. 1625. (Das 2. u. 4. Buch haben wir nicht angezeigt gefunden.)

*Claudin*, in: Missae. Paris, 1534.

*Jacob Clemens*, genannt *non Papa*, in: *Harmonidos* Ariston. Lugd., 1548. Fol. — Missa cum IV vocibus. Lovan., 1556. Fol. — Do. Tom. II. Ebd. 1557. Fol. Tom. III. Ebd. 1557. Fol. Tom. IV. Ebd. 1557. Fol. — Missa cum IV vocibus. Tom. I. Lovan., 1558. Fol. Tom. II. Ebd. 1558. Tom III. Ebd. 1558. Fol. Tom. IV. Ebd. 1558. Fol. — Missa cum V vocib. Lovan., Tom. V —X. 1559. 1560. Fol. *(Becker.)*

*D. Petr. Clereau*, Missa cum IV vocibus. Paris., 1557. Fol.

*J. M. Closner*, deutsche Messgesänge sammt Segens- und Predigtliedern für 1 Singstimme und Orgel obligat. Op. 4. München, Seidler. 22 Gr.

*Petr. Colin*, Liber octo Missarum etc. Lugd., 1541. gr. Fol. (8 Messen u. s. w.) — Lib. III. Missae sex ad voces IV. Venet., 1544. 4. — Liber octo Missarum etc. Lugd., 1552. Fol. — Missa cum IV voc. Paris., 1556. Fol. — Do. Ebd. 1556. Fol. — Missa cum V vocibus. Par., 1556. Fol. *(Becker.)*

*J. Colin*, Missa VI voc. Paris, 1688. Fol.

*C. Cortellini*, Misse a IV et V voci. In Venet., 1617. 4. — Messe concertate a VIII voci. In Venet., 1626.

*Bernard. Corsi*, Missae et Sacrae cantiones IV, VII et XII voc. concinendae. Venet., 1618. (3 Messen und 2 Gesänge. *(Becker.)*

*Fr. Cosset*, Missa IV vocum. Paris., 1659. Fol. — Missa VI voc. Ebd. 1659. Fol. — Do. Ebd. 1659. Fol. — Missa V voc. Ebd. 1661. Fol. — Missa IV vocum. Ebd. 1673. Fol. — Missa VI voc. Ebd. 1673. Fol. — Missa V voc. Ebd. 1676. 6ol. — Missa IV voc. Ebd. 1682. — Fol. — Missa IV voc. Ebd. 1687. Fol. *(Becker.)*

*A. le Comte*, Missa V voc. Par., 1685. Fol.

*G. P. Colonna,* Messe piene a otto voci con uno e due Organi. In Bologna, 1684. — Messe e Salmi concertati a III, IV, V voci etc. In Bologna, 1691.

*Franc. da Costa e Sylva,* 4—8—11stimmige Messen mit Instrumenten.

*Carlo Cozzi,* 8stimmige Messen.

*Th. Crecquillon,* in: *J. Hele,* octo missae etc. Antwerp., 1578.

*Thomas Cresquillon,* mehrstimmige Messen.

*A. Crivelli,* in: *Sacchi,* Missa, Motetta etc. Rom., 1607.

*G. Cropatius,* Misse a V voc. In Venet., 1548.

*A. Crotuslius,* Missa V vocum. Helmstad., 1590.

*J. Cuny,* Missa VI voc. Paris, 1667. Fol.

*Carl Czerny,* einige Messen.

Aufgeführt wurde die 1. in Wien den 15. Nov. 1827 in der Augustiner-Hof-Pfarrkirche (allg. m. Z. 1828, S. 31: „recht hübsche Musik, schöner, fliessender Gesang, sonderlich in den langsamen Sätzen, aber die Schreibart doch gar zu galant und theatralisch"), und die 2. daselbst 1830 (a. a. O., 1831, S. 41: „wird von einer Parthei sehr gelobt, von der andern im gleichen Verhältnisse getadelt").

*Ludwig Dasser,* Messen.

*Franz Danzi,* Missa, vierstimmig mit Orgel, No. 1, in B. Offenbach, André. Part. 2 Fl. 30 Kr. — Do., No. 2 in D. Ebd. Part. u. Stimmen 7 Fl. 30 Kr. — Messe facile à 4 voix, Orgue et toutes les parties séparées. Paris, Beaucé. 30 Fr. — Messe für 4 Singstimmen mit Instrument. München, Falter. 1839. 2 Fl. 12 Kr.

Recensirt ist No. 1 u. 2 in der allg. m. Z. 1815, S. 41 ff.: „Sollen wir die beiden Missen im Allgemeinen charakterisiren? Lieblich fliessender und kunstgerechter Gesang aller Stimmen, angenehme, zuweilen überraschende Modulationen, Reichthum an contrapunktischen Wendungen, und nicht sowohl hoher Schwung der Empfindung und tiefergreifender Ausdruck, als anspruchslose Andacht und ruhige Erbauung bilden den vorherrschenden, den Hauptcharakter dieser Kunstwerke."

*Petrus Daulphin,* Missa cum IV vocibus. Par., 1557. Fol.

.. *Dedler,* 5 Missae breves cum totidem Offertoriis 4 vocum cum Organo et Instrum. Op. 1. Augsburg, Lotter. 2 Fl. — Deutsche Messe für 4 Singstimmen mit Orgel und Orchester. Ebd. 45 Kr.

*Chr. Demantius*, Triades Sioniae Introituum Missarum et Prosarum V—VIII vocibus in festis praecipuis decantandarum. Friberg., 1619. 4.

*Joseph Demharter*, Missa in C, vierstimmig mit Quartett u. Orgel u. s. w. Augsb., Gombart. 4 Fl. 48 Kr.

*Ant. Diabelli*, 6 Missae breves cum totidem Offertoriis — 2—3stimmig mit Orgel u. Instrum. Op. 1. Augsb., Lotter. 2 Fl. — Messe für 4 Singst. u. Instr. Op. 49, in F. Wien, Haslinger. 2 Fl. Conv. — 3 Landmessen für 4 Singst., 2 Viol. u. Orgel. No. 1, 2, 3 in Es, G, C. Wien, Diabelli, à 2 Fl. 30 Kr. Conv. Nachtrag dazu von einigen Instrum. 2 Fl. 30 Kr. C. — Vocalmesse für 4 Männerstimmen. Part. mit separater Orgel. Ebd. 4 Fl. C. Dieselben in doppelten Stimmen mit Orgel u. s. w. Ebd. 6 Fl. C. Die Orgelbegleit. zur Vocalmesse für 4 Männerst., einzeln. Ebd. 1 Fl. 15 Kr. C. Die Begleit. von einigen Instr. Ebd. 1 Fl. 30 Kr. C. — Pastoralmesse für 4 Singst. u. Instrumentalbegl. Op. 147. Ebd. 6 Fl. Conv. — 5te Landmesse in B für 4 Singst. u. Instr. Op. 177. Ebd. 8 Fl. C. — Festmesse, No. 6 in D, für 4 Singst., Orchester u. Orgel. Op. 178. Ebd. 1844. 10 Fl. C.

*W. Dillen*, Messe a V—XII voci. In Venet., 1622.

*A. Diruta*, Messe concertate a 5 voci. In Venet., 1622.

*Joh. Friedrich Doles*, 2 Messen. Mscpt.

*Baldassaro Donato*, 37 mehrstimmige Messen in: Coralla musica. Strassburg, 1628. (Bei *Becker* nicht aufgeführt.)

*Gaëtano Donizetti*, Messen.

*A. Douet*, Missa VI vocum. Paris, 1676. Fol.

*Joseph Drechsler*, 10 Messen. ULex.

*Fr. Drechsler*, Messe in C für 4 Singstimmen und mehrere Instrum. Prag, Berra. 1846. Part. 2 Fl. 30 Kr. C.

*Fr. Drexler*, 1 Messe in D-dur in Wien aufgeführt (allg. m. Z. 1816, S. 602: „in einem feurigen, glänzenden Style geschrieben, der nur selten die religiöse Würde überschreitet.“)

*Joh. Melchior Dreyer*, 8 sehr kurze und leichte Landmessen — für 1 Singstimme u. Orgel u. s. w. Op. 8. Augsb., Lotter, 2 Fl. — 6 Missae breves ac rurales (vierstimmig mit Orchester u. Orgel). Op. 17. Ebd. 5 Fl. — 6 sehr

kurze und leichte Landmessen — für 1 oder 4 Singst. mit Orgel und 1 oder 2 Viol. ad lib. Op. 20. Ebd. 4 Fl. — Die deutsche Messe mit neuen Melodieen. Ebd. 1803. 4. 12 Kr.

*Carl Ludwig Drobisch*, Messe für 4 Singstimmen und Orchester. Op. 17, in E. München, Falter. Part. 10 Fl. 48 Kr. (rec. in d. allg. m. Z. 1832, S. 861). — Deutsche Messen für 4 Singstimmen und Orgel. Ebd. No. 1, 1 Fl. 48 Kr. (recens. in d. allg. m. Z. 1829, No. 43.), No. 2, 2 Fl. 6 Kr. (rec. a. a. O. 1833, S. 843). — 6 Landmessen für 4 Singstimmen und kleines Orchester. Ebd. 1833. No. 1 in C, No. 2 in F, No. 3 in Es, No. 4 in G, à 4 Fl. 30 Kr., No. 5 in A, 4 Fl., No. 6 in D, 6 Fl. Vgl. allg. m. Z. 1833, S. 208. — 1 Messe für 4 Singst. mit Instrum. Op. 29. Ebd. 4 Fl. — Do., Op. 30. Ebd. 4 Fl. 12 Kr. — Do., Op. 31. Ebd. 4 Fl. 6 Kr. (Recensirt in *Rellstab's* Iris 1838, S. 67). — Messe in B (No. 12 der gedruckten). Op. 37. Ebd. 4 Thlr. 4 Gr. Recensirt a. a. O. 1840, S. 881 ff. Vgl. die empfehlende Recension der grossen Messe in Dmoll, Mscpt., No. 4, in der allg. m. Z. 1834, No. 43. Aufgeführt in München 1834, a. a. O, S. 698 fg.: „ein ausgezeichnetes Werk." Zwei seiner andern Messen fanden bei der Aufführung in München auch verdienten Beifall (allg. m. Z. 1828, S. 122), und er erhielt von der Kirchenbehörde daselbst aus Anerkennung einen silbernen Becher (a. a. O. 1827, S. 516). Daselbst die Messe in Edur, und die Pastoralmesse 1828 aufgeführt. No. 1 u. 2 der 6 Landmessen sind recensirt a. a. O. 1830, S. 583 fg.: „die Melodieen sind schlicht." No. 3. 4. 5. 1831, S. 96 a. a. O. 1829, S. 186.

*A. Durante,* Messa a V voci. In Venet., 1578. — *S. Durante,* Messe a V et IX voci ad libit. In Roma, 1651. — *Francesco Durante,* Messen.

*Traugott Maximilian Eberwein,* 1 Messe in Adur, Op. 87, Mscpt. „Von ihm selbst für sein gelungenstes Werk erklärt," nach U Lex. II, S. 547.

*C. Eichheim,* deutsche Messe für Stadt und Land, für 4 Singstimmen mit Orgel. München, Aibl. 1842. 1 Fl. 48 Kr.

*Joseph Elsner,* Missa für 4 Singstimmen allein. Warschau, Brzezina. 1 Thlr. — Missa für 3 Männerstimmen mit Orgel. Ebd. — Missa 4 vocibus comitante Orchestra. No. 1, 2. Posen, Simon, à $2\frac{1}{2}$ Thlr. — Missa in F für 4 Männerstimmen allein. Lpz., Hofmeister. Part. 1 Thlr. — Missa für 4 Singst. allein. Op. 23, in F. Lpz., Hofmeister. Part. 1 Thlr. — Missa, divo Stanislao Kolska sacra. Op. 62. Wien, Haslinger. Part. 12 Fl. Conv. —

Aufgeführt wurde 1 Messe von ihm in Warschau den 10. Mai 1820 (allg. m. Z. 1820, S. 534: „zeichnet sich durch eine schöne Eigenthümlichkeit und ungemeine Klarheit aus. Der Fluss der Singstimmen strömt einfach und herzerhebend dahin. Die Instrumentation ist reich"). Recensirt sind einige Messen mit Lob a. a. O. 1825, No. 48, nämlich Msza, vierstimmig (Warschau, Plachecki), ohne alle Begleitung („das Ganze ist kurz und gedrängt. Der Ausdruck, der im Ganzen herrscht, ist sanfter Ernst und eine milde Andacht"), und Msza für 3 männliche Stimmen (Ebd.). „Im Ganzen sind die Sätze hier noch kürzer, und Alles noch mehr zusammengerückt, doch ist die Eintheilung derselben, wie die der ersten. Der Verfasser hat hier für Fassungskraft und Ausführung noch leichter geschrieben."

*W. J. Emmerig,* Missa a 4 vocibus, Viol. etc. Augsburg, Böhm. 1 Fl. 30 Kr.

*Joseph Emmert,* viele lateinische und deutsche Messen.

*P. U. Endholzer,* 6 kurze und leichte Messen nebst 1 Seelenamte, vollstimmig. Salzburg, Duyle. 3 Thlr. 8 Gr.

*Chr. Erbach,* in: *G. Vintzius,* Missae etc. 1630.

*L. B. Est,* ganz kurze und leichte lateinische Messen für 1 oder 2 Singstimmen u. Orgel. No. 1—4. Augsb., Böhm, à 27 Kr. — Kurze und leichte lat. Messen für 3 Singst. und Orgel. Das. No. 1, 54 Kr., No. 2, 1 Fl. 12 Kr. No. 3—6 à 54 Kr. — Kurze und leichte lateinische Messen mit Segen für do. Ebd. No. 1, 1 Fl. 36 Kr. No. 2, 54 Kr. — 6 kurze und leichte Offertorien zu den 6 lateinischen Messen für 3 Singst. u. Orgel. Ebd. 1 Fl. — Kurze und leichte Pastoralmesse für do. Ebd. 1 Fl. 12 Kr.

*Caspar Ett,* 4—8stimmige Messen.

Eine in München aufgeführt nach allg. m. Z. 1822, S. 375.

*Joseph von Eybler,* nach U Lex. 28 meist solenne Messen, als No. 1 zur Krönungsfeier der Kaiserin Carolina als Königin von Ungarn, für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Wien, Haslinger. Part. 10 Fl. Conv. No. 2 in C de Sancto Mauritio für do. Ebd. Part. 6 Fl. 45 Kr. C. No. 3 in D. de S. Leopoldo für do. Ebd. Part. 8 Fl. C. No. 4 in C de S. Ludovico für do. Ebd. Part. 8 Fl. C. No. 5 in F de S. Rudolpho für do. Ebd. Part. 9 Fl. C. No. 6, in F de Sto Rainero für do. Ebd. Part. 9 Fl. C. No 7 in C. zur Krönungsfeier des Erzherzogs Ferdinand zum König von Ungarn. Ebd. Part. 6 Fl. C. Ausserdem viele Graduale und Offertorien, die von uns früher angegeben worden sind.

Ueber die Beurtheilung von No. 1 s. allg. m. Z. 1827, S. 49 ff.: „Im Ausdrucke herrscht in der Musik Würde und Pracht, aber gepaart mit Demuth und Andacht. Im Einzelnen sind die Stücke kurz gehalten und untergeordnet (mit einer einzigen Ausnahme). Die Instrumente sind nicht gehäuft, vielmehr vermindert.“ Die Krönungsmesse in Es wurde in Grätz aufgeführt, „die eine überaus grosse Besetzung fordert, mit ungemeinem Beifall“ (a. a. O. S. 77), und in München (a. a. O, 1828, S. 120). No. 2 ist recensirt a. a. O. 1827, No. 39. 40. 48: „der Styl nähert sich dem des Joseph Haydn.“ Es lassen sich beide Recensionen nicht kurz wiedergeben, sind aber beifällig. No. 4 ist recens. a. a. O. 1829, S. 669. No. 3 u. 6. 1830, S. 356 ff. und 709 ff. mit Beifall. No. 7 in *Rellstab's* Iris 1833, S. 77. Die 25. Messe wurde zu Weihnachten 1829 in Wien aufgeführt (allg. m. Z. 1830, 112: „besonders kunstreich ist das Credo.“

*S. Fabriano*, Liber Missarum V et VI voc. Venet., 1593.

*Pl. Falconius*, Missae seu Introitus per totum annum. Venet., 1575. Fol.

*Joh. Friedrich Fasch*, Messen.

*Carl Friedrich Christian Fasch*, 1 16stimmige Messe nebst einem fünffachen Canon für 25 Stimmen. Berl., Trautwein. 1838. 6 Thlr.

Das 16stimmige Gloria und Kyrie daraus ist in Berlin den 2. Jan. 1827 zur Einweihung des neuen Saales der Singakademie aufgeführt worden (allg. mus. Z. 1827, S. 45. 113), und Einiges den 24. Mai 1829 (a. a. O. 1829, S. 455. 1831, 450 ff.

*Steph. Felis*, Missae VI voc. Lib. 1. Pragae, 1588. 4. (2 Messen.)

*Francesco Feo*, 1 10stimmige Messe mit Orchester.

Sie wird von *Reichardt* in seiner Monatsschrift S. 67 für ein ächtes Kunstwerk erklärt, was bleibenden Werth habe. ULex. II, S. 675.

*Cosme Baena Ferreira*, mehrere Messen. ULex. II, S. 682.

*François Joseph Fetis*, mehrere Messen, darunter 1 5stimmige. a. a. O.

*Anton. de Fevin*, Misse. Forosempronii, 1515. 4.

*A. Filipuci*, Messa — a V voci. In Bologna, 1665. 4.

*Dom. Finot*, Missa cum IV voc. Par., 1557. Fol.

*Pietro Antonio Fiocco*, 1—5stimmige Messen. (Bei *Becker* nicht angeführt.)

*Valentin Fioravanti*, Messen. *Ignazio Fiorillo*.

*Hippolito und Giovanni Andrea Fiorini* (von Letzterem 8stimmige).

*A. Fleury*, Missa V voc. Par., 1672.

*Etienne Joseph Floquet.* — *R. Floridus*, IV Missae etc. Rom., 1651.

*R. Floggia*, Messe e Motetti a VIII voc. In Venet., 1620. 4.

*Francesco Foggia*, Messe e Motetti a II, III et IV voc. In Roma, 1650. — Il primo libro di Messe a IV, V, VIII et IX voc. In Roma, 1663. — Messe et Offertor. a III, IV et V voc. In Romae, 1673.

*H. de Fonteney*, Missa IV voc. Par., 1622. 4. — Do. Ebd. 1622. — Missa VI voc. Ebd. 1622.

*Johann Georg Frech*, 1 Messe für 4 Männerstimmen (Solo und Chor). Stuttgart, Selbstverlag.

Vgl. allg. m. Z. 1834, S. 492 ff.: „ausgezeichnet vor den meisten dieser Art durch den edeln, ächt kirchlichen Styl, und durch die angemessene Einfachheit, welche alles Ueberladene und Verkünstelte durchaus fern hält. Sie besteht aus 5 Hauptsätzen (mit deutschem Texte aus dem Tübinger Gesangbuche).“

*G. D. Freschi*, Missa a V voci. In Ven., 1661. 4. — Missa a VI voci ete. Ibi, 1673. 4.

*H. Fremart*, Missa IV voc. Par. 1642. Fol. — Do. Ebd. 1642. Fol. — Missa V voc. Ebd. 1643. Fol. — Do. Ebd. 1643. Fol. — Do. Ebd. 1645. Fol. — Missa VI voc. Ebd. 1645. Fol. — Do. Ebd. 1645. Fol.

*S. Freysinger*, Gesang bei dem heil. Messopfer, 4stimmig mit oder ohne Orgel, choralmässig. Augsburg, Lotter. 1803. 8. 45 Kr.

*Carl Frieberth*, 9 Messen, nach U Lex. III.

*Joao Alvares Frovo.*

*Robert A. Führer*, Pastoralmesse für Solostimmen u. Chor mit Orchest. u. Orgel, in D. Prag, Berra. 1842. 5 Fl. Conv. — Preismesse für 4 Singst. mit Instr. Ebd. 1845. 5 Fl. Conv. — Kurze Messe in C für 4 Singst. mit Instr. Wien, Haslinger. 1845. 3 Fl. C. — Grosse Messe für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Ebd. 1846. 7 Fl. Conv.

*Joh. Fuss*, Pastoralmesse, letztes Werk. Allg. m. Z. 1819, S. 243.

*Joh. Joseph Fux,* viele Messen (26 als Manuscript auf der Hofbibliothek in Wien. ULex.) — Messa canonica a 4 voc. Lpz., Peters. Part. 1 Thlr.

Allg. m. Z. 1815, S. 263: „eins der tiefsinnigsten Werke, und in seiner Art fast als einzig berühmt. Es besteht aus 13 grössern oder kleinern Sätzen, die bloss für Singstimmen, und sämmtlich in eigentlichen Canons, oder doch im strengen, canonischen Styl gearbeitet sind.“ Vgl. 1825, S. 176.

*Andreas Gabrieli,* Missarum VI voc. Lib. I. Venet. 1570. 4.

*Joh. Gabrieli,* Messen, in: *G. Vintzius,* Missae etc. (s. l.) 1630. *(Becker.)*

*M. Gagliano,* Misse a V voc. Lib. 1. In Venet., 1579.

*L. Gallerano,* Missa e Salmi concertati a III, V et VIII voc. con ripieni. In Venet., 1629.

*Vinc. Galli,* Due Misse a VIII e XII voc. In Roma, 1596.

*Joh. Baptist Gaensbacher,* Messe, vierstimmig mit Orchester u. Orgel. Op. 32. Wien, Diabelli. 5 Fl. Conv. — Messe für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Op. 41. Wien, Haslinger. 5 Fl. Conv. Recensirt in der allg. m. Z. 1835, S. 775: „Alles kurz und einfach, fliessend in der Stimmführung, mässig modulirt, ohne alle Fuge, nicht einmal fugirt. Die Streichinstrumente schmücken das Ganze mit reichern Figuren.“ — — Messe in F für 4 Singst., Orchester u. Orgel. Op. 45. Augsb., Böhm. 4 Fl. (Das Universallex. giebt 17 Messen von ihm an.)

*F. Garcia,* Missas de varios tonos. Lisboa, 1609. Fol.

.. *Gardane,* Messen, in: Missae. Lugd., 1540. Fol. (12 Messen und 3 Motetten.)

*Th. Gargarius,* Messen, in: *S. Sacchi,* Missa etc. Romae, 1607.

*Johann Gascogne,* 4stimmige Messen, auf der Bibliothek zu München, nach ULex.

Florian Leopold Gassmann, mehrere vortreffliche Messen. ULex.

Eine ist in Leipzig 1818 aufgeführt worden (allg. m. Z. 1818, S. 246 fg.: „ein originelles, in würdiger Kunst klar und belebend ausgeführtes, ächt kirchliches Werk.“

*G. G. Gastoldi,* Messe a V, VI e VIII voc. In Venet., 1600. 4. — Messe a VIII voc. Ibi, 1607.

*S. Gatti*, Missae tres V et VI voc. decantandae. Lib. 1. Venet., 1579. 4.

*G. Gavassi*, Eccles. Missarum fructus. Venet., 1634.

*Jos. Geissler*, 1 Messe, aufgeführt in **Berlin** 1829 (allg. m. Z. 1830, S. 715: „gut gearbeitet").

*B. Gesius*, Missae V, VI et plurium vocum. Francof., 1621.

.. *Georg*, Messe, aufgeführt in **Nürnberg** u. **Wien**, allg. m. Z. 1826, S. 267. 560.

*Friedrich Christoph Gestewitz*, Messen. ULex.

*Gangericus de Ghersem*, Messen.

*Joan. Ghiselin*, (Missae) la belle se siet. etc. Venet., 1503. 4. (*Becker*).

*G. Ghizzolo*, Misse a V e parte a capella, parte da Concerto, Compieta ed Antifone. In Venet., 1619. — Missa, Salmi etc. In Venet., 1619.

*E. Gibellini*, Introitus Missarum de festis per cursum anni V voc. Romae, 1565. Fol.

*G. G. Gigl*, deutsche Messe für 3 Singst. u. Orgel. Straubing, Schorner. 1839. 42 Kr. — Deutsche Messe für 1 Singst. u. Orgel. Passau, Pustet. 4 Gr.

*Caetano Giordani*, Messe, in **Lissabon** aufgeführt, allg. m. Z. 1825, S. 28. 31.

*Ruggiero Giovanelli*, Misse a VIII voci. In Roma, 1593. Auch Messen von ihm in: *S. Sacchi*, Missa, Motetta etc. Romae, 1607.

*S. Girelli*, Misse a V—VIII voci. In Venet., 1627.

*Fr. Giuliani*, Misse. In Venet., 1630.

*Andreas Giulini*, Messen. ULex.

*Franz Gleissner*, Messen.

*Joh. Melchior Glettke*, Expeditionis Musicae class. II. Missae V voc. concertantium necessariarum e V Instrum. concertant. ad lib. cum Capella V voc. Aug. Vindel., 1667. 4. — Expedit. Mus. Cl. IV. Missae concertatae a V voc. concertant. necessariis, V instrum. concert. ad lib., V ripienis sive pleno choro; addita una ab VIII vocib. et VII Instr. Op. III. Ibi, 1670. 4.

*Nicol. Gombert*, Missa cum IV voc. Paris, 1557. Fol.

*Claude Goudimel*, Missa — cum IV voc. Lutet., 1558. Fol. — Missae tres cum IV voc. Ibi, 1558. Fol. — Missae tres a *Cl. Goudimel* cum IV voc. Ibi, 1558. Fol.

*Michel Angelo Grancini*, 23 Messen, gedruckt nach U Lex.

*Alessandro Grandi*, Messen, gedruckt nach U Lex. zu Venedig. Bei *Becker* sind keine angegeben.

*B. Gratiani*, in *R. Floridus*, quatuor missae etc. Romae, 1651. (4 Messen.)

*Heinrich Grimm*, Missae aliquot V et VI voc. Magdeb., 1628. 4. (5 Messen und 5 andere Gesänge. *Becker* u. Andere.)

*Evermond Groll*, 6 Missae brevissimae cum totidem Offertor. (4stimmig mit Orch. u. Orgel.) Op. 1. Augsb., Lotter. 3 Fl. — 4 Missae solenniores, attamen breves, cum totidem Offertor. (4stimmig mit Orch. u. Orgel.) Op. 2. Ebd. 3 Fl. 45 Kr.

Dr. *Georg Christoph Grosheim*, Messen. Mscpt.

*Joh. Emanuel Grosser*, Messen.

*D. Grotz*, deutsche Gesänge zur heil. Messe, vierstimmig mit Orch. u. Orgel. Augsb., Lotter. 45 Kr.

*Georg Wilhelm Gruber*, Messen. Mscpt.

*T. Grünberger*, 6 Missae breves, faciles, cuique Choro accommodatae (4stimmig mit Orch.) Op. 1. Augsb., Lotter. 4 Fl. 30 Kr. (rec. in d. allg. m. Z. VI, S. 193.) — 2. deutsche Messe. München, Falter. 48 Kr.

*Friedr. Wilh. Grund*, 8stimmige Messe für 4 Solostimmen und Doppelchöre. U Lex.

*Augustin Grünling*, Messen. Allg. m. Z. 1829, S. 462.

*G. Guami*, in: *Fr. Lindner*, Missae V. Norimb., 1590. 4.

*Franc. Guerrero*, Missae. Lib. I. Par., 1566. Fol. (9 Messen und 3 Motetten. *Becker*.)

*Pietro Guglielmi*, Messen.

*J. F. Guichard*, Messen. Mscpt.

*John Guinneth*, Messen.

*A. Gumpelzhaimer*, Messen, in: *G. Vintzius*, Missae etc. (s. l.) 1630.

*Adalbert Gyrowetz*, Messen.

*Jo. Guyon*, Missa cum IV voc. Par., 1556. Fol.

*Peter Ildefons Haas*, Messen. *Carl Habermann.*

*Anton Hackel*, 1 grosse Messe.

*B. Hacker*, 7 deutsche Messen auf die höchsten Feste für 1 Singst. u. Orgel u. s. w. Salzburg, Hacker. 6 Fl. 32 Kr. Dieselben nur für Orgel, ohne Instr. Ebd. 4 Fl. Freyburg, Herder. 4 Fl. 40 Kr.

*Georg Joachim Joseph Hahn*, vollstimmige Messen.

*Bernhard Hahn*, Messe zur feierlichen Consecration und Inthronisation des Fürstbischofs Grafen *von Sedlnitzky* zu Breslau. Bresl., Leuckart. Part. (in Es). 3 Thlr. — Messe in D, für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Das., Pelz. 2 Thlr. 12 Gr. — 4. Messe für 4 Singst. u. Orch. Breslau. Leuckart. 1845. 2 Thlr. — 5. Messe für 4 Singst. u. Orch. Das. 1847. 3 Thlr.

*Ant. Halm*, 1 Messe, aufgeführt in Wien (allg. m. Z. 1822, S. 361).

*Stephan Hammel*, mehrere Messen, z. B. 1 auf den Lüneviller Frieden.

*Andr. Hammerschmid*, mehrere Messen.

*Harmonidos* Ariston. (Missae etc.) Lugd., 1548. Fol. (8 Messen u. Gesänge von 4 Componisten. *Becker.*)

*Gottlob Harrer*, Messen. Mscpt.

*X. L. Hartig*, deutsches Hochamt („Hier liegt vor Deiner Majestät") mit einfacher Orgelbegleitung. Anhang zu den Melodieen u. Chorälen zum Gesangbuche der Diöcese Limburg. Mainz, Schott. 48 Kr.

*Aug. Ferdinand Haeser*, Messe für 2 Solo- u. 4 Chorstimmen. Mainz, Schott. 2 Fl. 30 Kr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1824, S. 687.

*H. Hartmann*, Messen, in: *G. Vintzius*, Missae etc. (s. l.) 1630.

*F. A. Hartmann*, drei Messen für 4 Singst. u. Orch. Würzburg, Voigt u. C. 1841. 2 Fl. 30 Kr.

*Joh. Adolph Hasse*, eine Messe von ihm wurde in Wien aufgeführt, a. a. O. 1821, S. 12.

*Joa. Leo Hasler,* Missae IV, V, VI et VIII voc. Norimb., 1599. 4. (8.), auch in: *G. Vintzius,* Missae etc. (s. 1.) 1630.

*Jacob Hasler,* Messen.

*Tobias Haslinger,* Missa in C für 2 Tenor- und 2 Bassstimmen ohne Begleit. Bonn, Simrock. Part. u. KA. 4 Kr. Singst. 4 Fr. — Vocalmesse für do. No. 1 in C. Wien, Haslinger. 2 Fl. Conv. No. 2 in Es. Ebd. 2 Fl. Conv.

Aufgeführt ist 1 „melodieenreiche Vocal-Messe" von ihm am Pfingstmontage 1821 in Wien (a. a. O. 1821, S. 538. Vgl. auch a. a. O. 1824, S. 715, wo gemeldet wird, dass er eine Vocalmesse auf seine Kosten habe stechen lassen, und sie dem Kardinal-Erzbischof von Ollmütz, Erzherzog Rudolph von Oesterreich gewidmet habe, und dass sie sich durch die reine, thematisch geregelte Führung des Quadriciniums, als auch hinsichtlich der Melodie und Harmonie sehr ehrenvoll auszeichne. „Sämmtliche Sätze, obschon dem Zwecke gemäss, kurz gehalten, sind in wahrem, religiösen Geiste aufgefasst und ausgeführt. Alles ist natürlich, klar und leicht gehalten. Einer besondern Erwähnung verdient die elegante und fehlerlose Auflage in Taschenformat." Recensirt ist diese No. 1 a. a. O. 1824, No. 49, nach ihren einzelnen Theilen. Ferner ist No. 1 u. 2 recensirt a. a. O. 1829, S. 371 fg.: „diese beiden Messen sind in einem leichten, gefälligen und doch gut kirchlichen Style geschrieben, zuweilen mit geschickt fugirten, sämmtlich nicht schwer auszuführenden Sätzen. Die Stimmführung ist fliessend und meist gut, so dass wir nur zuweilen eine und die andere harmonische Stellung geändert gewünscht hätten. Sie übertreffen manche neuere Messen an Erfindung und Haltung. Bei No. 2 verdient herausgehoben zu werden das eigene, trefflich gehaltene Credo." Die Messe in Cdur ist in Wien 1817 aufgeführt worden. Allg. m. Z. 1817, S. 431: „obwohl das Ganze nicht eben durchaus im strengsten Style gehalten ist, so zeigen doch viele Stellen, dass der Verfasser schönen, lieblichen Gesang mit strengem Satze zu verbinden weiss. Würde und Andacht verbreitet sich durch Einzelnes, wie durch das gesammte Werk." Wiederholt mit Beifall wurde sie aufgeführt in Wien (a. a. O., S. 584.).

*Moritz Hauptmann,* 1 Messe in Gmoll mit Orchester.

*Lorenz Hauptmann,* 3 Messen. Mscpt.

*Joseph Haydn,* nach U Lex. III, S. 521, 15 Messen. Nach dem musikalischen Kataloge: Messe solenne dite imperiale, in Dmoll, à 4 voix et Orch. Paris, Beaucé. Part. 3 Fr. — Messen für 4 Singstimmen u. Orch. Part. Lpz., Breitkopf u. H. No. 1 in B, 3 Thlr. No. 2 in C 3 Thlr. No. 3 in Dmoll, 3 Thlr. No. 4 in B, 4 Thlr. No. 5 in C, 4 Thlr. No. 6 in B, 4 Thlr. No. 7 in C, 3 Thlr. —

8. Messe in B für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Wien, Haslinger, Part. 8 Fl. Conv. — Missa à 4 voci con Orchestra, No. 1 in G. Bonn, Simrock. Part. 6 Fr. Stimmen 8 Fr.

Recensirt ist No. 7 in der allg. m. Z. 1824, S. 3 ff.: „sie ist aus seinen mittlern Jahren, mehr kurz, als lang.“ Das Ganze ist gelobt und empfohlen. Aufgeführt ist die Messe in Bdur in Leipzig 1805 (allg. m. Z. 1805/1806, S. 12. 220: „zeichnete sich in jedem Betracht aus“), 1806/1807, S. 231: „Haydn's letzte Arbeit für die Kirche, deren Kyrie, Et incarnatus und Agnus Dei unter das Vortrefflichste gehören, was in neuester Zeit für die Kirche geschrieben worden ist. Die Fugensätze des Gloria und des Credo sind der Erfindung, wie der Ausführung nach neu und schön“), No. 1 in Bdur in Leipzig (a. a. O. 1808/1809, S. 152), und in Königsberg am Pfingstfeste 1817 (a. a. O. 1817, S. 770) und 1818 am Osterfeste (a. a. O. 1818, S. 365), die Messe in Cdur in Leipzig (a. a. O. VI. Bd., S. 465), und am Ostertage 1807 (a. a. O. 1806/1807, S. 669), eine grosse Messe in Cdur in Leipzig 1809 (a. a. O. 1808/1809, S. 451: „sie gehört nicht zu den letzten Arbeiten dieses Meisters für die Kirche, wohl aber zu den andächtigsten, kunst- und seelenvollesten, wenn gleich auch in ihr der Styl nicht durch alle Sätze gleichgehalten ist. Die Stücke: Gloria — Qui tollis — Et incarnatus — Benedictus (dieser innig rührende, süsse, fromme Gesang der vier Solostimmen im Wechsel und Gegensatze mit dem ernsten, feierlichen Chor), und die zwar populär, aber rein und schön gearbeitete Schlussfuge: Dona nobis pacem — sind nicht genug zu loben, und können die beabsichtigte, tiefe Wirkung nirgends verfehlen, wo man sie gut giebt, und achtsam hört“), die Messe in Esdur in Leipzig 1809 (a. a. O. 1808/1809, S. 459: „eins seiner frühsten, aber ganz gewiss auch eins seiner edelsten, gehaltensten, andächtigsten Kirchenstücke“), und 1816 (a. a. O. 1816, S. 274), No. 4 in B, in Strassburg 1818 (a. a. O. 1818, S. 359. 1819, S. 68), ferner C in Weimar 1819 (a. a. O. 1819, S. 658) und in Königsberg 1816 (a. a. O. 1826, S. 591), Messe in Dmoll (No. 3) und Bdur in Stuttgart 1820 (a. a. O. 1820, S. 742), in Bdur in Prag 1822 (a. a. O. 1822, S. 827), und No. 2 in C in Magdeburg. 1824 (a. a. O. 1825, S. 167), und 1 Gloria in Berlin 1830 (a. a. O. 1830, S. 139: „vortrefflich“), die Dmoll-Messe ferner in Stuttgart 1830 (a. a. O. 1830, S. 541), und 1831 (a. a. O., 1831, S. 576), in Berlin 1833 (a. a. O. 1833, S. 385), die Bdur-Messe, No. 6, in Leipzig, 1830 (a. a. O. 1830, S. 574) u. s. w.

*Joh. Michael Haydn,* Messen, Mscpt. — Deutsches Hochamt („Hier liegt vor Deiner Majestät“) für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. No. 1. 2. Ausg. Wien, Haslinger. 2 Fl. 30 Conv. No. 2 für do. Salzburg, Hacker. 1 Fl. — Missa solennis sub titulo Jubilaei in C 4 vocibus cantanda, comitante Orch. et Org. Mainz, Schott. 5 Fl. 24 Kr. Paris, Schott. 18 Fr.

No. 1 ist angezeigt in der allg. m. Z. 1830, S. 420 fg.: „es ist Alles volksthümlich im Melodischen und Harmonischen gehalten.“

*Joh. David Heinichen*, Messen. Vgl. allg. m. Z. VIII. B., S. 806, und V. B., S. 204.

*Georg de la Hele*, octo Missae V, VI et VII vocum. Antwerp., 1574. Fol. (8 Messen, auch von Andern. ULex. u. *Becker.)*

*C. d' Helfer*, Missa IV vocum. Paris, 1658. Fol. — Missa VI voc. Par., 1658. Fol. — Missa IV voc. Par., 1664. Fol. — Missa VI voc. Par., 1674. Fol. — Missa IV voc. Par., 1678. Fol. (*Becker.)*

*Michael Henkel*, Messen.

*A. Hennius*, Missae solennes VIII voc. Antwerp., 1645. 4.

*Joa. Herisant*, Missa IV voc. Lutet., 1558. Fol., auch von ihm in: Missae tres a *Pietro Cadeac, Jo. Herisant* etc. IV vocum. Lutet., 1558. Fol.

*W. Herx*, alte Cölnische Choral-Volks-Messe. Op. 113. Cöln, Du Mont-Schauberg. 1840. 2 Gr. — Leichte lateinische Messe für 2 Tenore oder Soprane und Bass mit Orgel ad lib. Op. 47. 1. Lieferung. Düsseldorf, Beyer. 1 Thlr. — 2 ganz leichte latein. Messen für do. Op. 47. 2. Lief. Ebd. 1 Thlr. — Eine leichte lat. Requiemsmesse für do. Op. 47. Ebd. 3. Lief. 1 Thlr. — Eine deutsche und eine lat. Messe für 2 Tenore oder Soprane und 1 Bass mit Orgel. Ebd. 4. Lief. 1841. 1 Thlr.

*L. Hetsch*, 3 kleine lateinische Messen für 4 Singstimmen mit Orgel. München, Falter. 1843. No. 1 in F. No. 2 in C. No. 3 in H. à 1 Fl. 30 Kr.

*Friedrich Heinrich Himmel*, Messen.

Eine wurde in Leipzig 1807 aufgeführt, allg. m. Z. 1806/1807, S. 474, wo sie gelobt wird.

.. *Hirschberger*, 6 Missae cum 6 Offertor. et Concertis etc. Augsburg, Lotter. 5 Fl. (S. bei te Deum laud.)

*Jacob Hobrecht*, Missa „etsi dedero“ etc. In Venet., 1508. (Bei *Becker* nicht angegeben.)

*Joachim Hoffmann*, 1 Messe, aufgeführt in Wien (allg. m. Z. 1826, S. 827).

*C. J. A. H. Hoffmann*, Messe für 4 Singst. u. Orch. u. Orgel. Op. 16. Breslau, Leuckart. 1839. 2 Thlr. 6 Gr.

*Ignaz Holzbauer*, viele Messen, 21 in Stuttgart von 1750—56 componirt, nach ULex.

*W. E. Horak*, Messe in F für 4 Singstimmen u. Orchester. Prag, Hoffmann. 1846. 1 Fl. 15 Kr. — 2te Messe in D für Do. Ebd. 1848. 3 Fl.

*Johann Horzalka*, 2 solenne Messen, als: Missa solennis a 4 voci con Orch. Op. 27 in Es. Wien, Diabelli. 5 Fl.

*G. A. Huberich*, deutsche Messe für 4stimmigen Männerchor mit willkührlicher Begl. v. VC u. CB. Stuttgart, Wagner. 1847. Part. $7^1/_2$ Sgr.

*Joh. Nepomuk Hummel*, Messe für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. (Lateinisch u. deutsch.) No. 1. Op. 77, in B. Wien, Haslinger. Neue Ausg. 7 Fl. C. Paris, Richault. 48 Fr. — Messe für do. No. 2. Op. 80, in Es, Wien, Haslinger. Part. 10 Fl. Paris, Richault. 48 Fr. — 3te Messe für do. Op. 111, in D. Wien, Haslinger. Part. 9 Fl. Conv. (1818 u. 1826. 1819. 1830.)

Recensirt ist No. 1 in der allg. m. Z. 1819, S. 389 ff. (mit *Joseph Haydn* verglichen). Aufgeführt in Weimar, und Stuttgart (a. a. O. S. 658. 1820, S. 153). Die 3. Messe ist recensirt a. a. O. 1830, S. 713: „gehört nicht zu den schweren.“ Die Messe in Es ist in Wien 1829 aufgeführt (a. a. O. 1829, S. 690), die 3. in Erfurt 1831 (a. a. O., 1831, S. 561).

*Anselm Hüttenbrenner*, 5 grosse, und 1 Vocalmesse für Männerstimmen. ULex.

*J. Huyn*, Messe VI vocum. Par., 1648. Fol.

*Jachetti*, 3 Messen in: *J. Berchem*, Sex Missae etc. Venet., 1542. 4.

*Günther Jacob*, 5 Messen. Prag, 1725. — 5 Messen. Ebd. 1726.

*Jannequin*, Messen in: Missae etc. Lugd., 1540. Fol.

*N. A. Janssen*, Missa a 3 voc. cum Org. Mainz, Schott. 1 Fl. 30 Kr.

*J. Janssens*, Messe, No. 3, à 4 voix avec Orch. Ebd. 10 Fl.

*Vinc. Jelich*, 21 lat. Messen, 1—4stimmig. 1628. (Bei *Becker* nicht angeführt.)

*Franc. de Jeronimo*, 8stimmige Messen.

*Ildefons*, der Heilige (gest. 669), angeblich Messen zu Eh-

ren der heil. Jungfrau, des heil. Cosmas und Damian gedichtet und comp. U L e x.

*Janus d' Ilinski,* Messe à 4 voix et choeur avec Orch. grande. Op. 22. Wien, Mechetti. 1838. 8 Fl. C.

*Marco Anton. Ingegneri,* 2 Bücher Messen, gedr. 15.. (Bei *Becker* nicht angeführt.)

*Camillus Joanotti,* Miss. V voc. Lib. I. Venet., 1588.

*Josquin de Prés,* Misse. Venet., 1502. 4. Dieselben auch in: Lib. I. Missarum. Venet., 1502. 4. — Lib. II. Venet., 1503. 4. — Lib. III. Ven., 1503. — Lib. I. Forosempronii, 1514. 4. — Lib. II. Ibi, 1515. 4. — Lib. III. Ibi, 1516. 4. Ausserdem noch Messen von ihm in einigen Sammlungen. Mscpte sind auch in der Hofbibliothek zu Wien (allg. m. Z. 1826, S. 513. 516.). Vgl. auch über die Messe La sol etc. a. a. O. 513. 515. Ein Incarnatus von ihm in *C. F. Becker's* mehrstimmigen Gesängen u. s. w. 4. Heft.

*Henric. Isaac,* Misse, Venet., 1506. 4. Auch in einigen Sammlungen.

*P. Isinardi,* Missarum opus V vocum lib. I. Venet., 1561. — Missa e Motetti a VIII voc. In Venet., 1594.

*Ferdinand Coelestin Jungbauer,* 6 deutsche Messen für 1 Singstimme mit Orgel. Straubing, Heigl. à 24 Kr. — Messgesang für 1 Singst. und Orgel für Landkirchen. Ebd., 18 Kr.

*Johann Christian Kaffka,* Messen.

*J. W. Kalliwoda,* Messe in A für 4 Singstimmen, Solo u. Chor mit Orch. Op. 137. Mainz, Schott. 7 Fl. 12 Kr.

*Anton Kammel,* mehrere Messen.

*F. A. Kanne,* 1 Messe, aufgeführt in Wien, allg. m. Z. XIII. B., S. 505.

*J. H. Kapsberger,* Missarum urbanarum IV, V et VIII voc. Vol. 1. Romae, 1631. Fol.

*Friedr. Wilh. Aloys Karger,* viele Messen. Mscpt.

*Ferdinand Kauer,* etliche 20 Messen.

*Michael Keller,* deutsche Messe in C für die Kirchweihe für Orgel und 1 Singst. obl. (und mehrere Singst. ad lib.) mit Orch. München, Falter, 2 Fl. — Deutsch-figurirte

Messe in C für do. Ebd., 1 Fl. 36 Kr. — Deutsch figurirte Messe in F für do. Ebd., 1 Fl. 48 Kr. — Deutsch-figurirte Messe für do. Ebd., in G. 1 Fl. 48 Kr. — Deutsch-figurirte Bittmesse mit Predigtgesang und Segen für 1 Singstimme und Orgel, in D., München, Falter. 48 Kr. — Deutsche Messe für 1 Singst. u. Orgel u. s. w. Salzburg, Duyle. No. 1, 2. à 6 Gr. No. 3, 4. à 5 Gr. No. 5. 6 Gr. No. 6. 7 Gr. — Deutsche Messe für 1 Singstimme u. Orgel, in G. München, Falter. 48 Kr. — 3 figurirte deutsche Messen für 1 Singst. u. Orgel. Passau, Pustet. No. 1 in Es 1 Fl. No. 2 in A 42 Kr. No. 3 in C 1 Fl. — 3 lat. Messen für Landchöre für 3 Singst. mit figur. Orgel. Münch., Falter. 1841. No. 1. Part. 2 Fl. 36 Kr. No. 2 in D. F. 1 Fl. 54 Kr. No. 3, in F. B. 2 Fl. 1842. — Deutsche Messen für 1 oder mehrere Singst. mit Orgel. No. 7 in G: „Lass uns Jesu.“ Salzburg, Duyle. 1846. 36 Kr. No. 8. Ebd., 36 Kr. No. 1. für do. 4. Aufl. 1847. Ebd., 24 Kr. No. 11. („Wir werfen uns darnieder“). 4. Aufl. Das. 24 Kr.

*C. Kempter*, lat. Messe in D für 4 Singstimmen, Orchester u. Orgel. Op. 9. Augsb., Böhm. 1847. 3 Fl. 36 Kr. — Festmesse in B für do. Op. 11. Ebd., 1847. 5 Fl. 24 Kr. — Deutsche Messe für 1 Singst. mit Orgel. Ebd., 1848. 48 Kr. — Deutsche Messe für 4 Singst. mit Orgel u. Instr. Op. 8. 1848. Augsb., Schmidt. 1 Thlr. 10 Gr.

*J. C. Kerl*, Opus Missarum a II, III, IV et V voc. Norimb., 1669.

*Jacob. de Kerle*, Sex missae IV et V voc. Venet., 1562. Fol. — Sex missae IV et V vocum et Te Deum laud. Monach., 1576. — Quatuor Missae — IV — V voc. Antwerp., 1582. Fol.

*Kienzel*, Messen, nach *Rassmann*, Pantheon der Tonkünstler u. s. w. Leipz., 1831.

*Robert Kimmerling*, viele Messen, darunter 1 doppelchörige in Cdur.

Allg. m. Z. 1829, S. 441: „von *Haydn* als ein ächtes Meisterwerk gepriesen.“

*Joseph Klaus*, 2 Messen und 6 Offertorien. Vgl. allg. m. Z. 1835, S. 323.

*Bernhard Klein*, Messe für 4 Singstimmen und Orch. Op. 28, in D. Bonn, Mompour. Part. 3 Thlr. 16 Gr. —

Missa à 4 voci, 2 Tenore et 2 Bassi. Part. Bonn, Simrock. 4 Fr. Stimmen 4 Fr.

*Franz Xaver Kleinheinz*, 2 Messen.

*Friedrich Klein*, mehrere Messen.

*Joseph Kliebenschaedel*, 6 Offertorien zu den neuen und kurzen lat. vierstimmigen Messen für 3 Singst. mit Orgel. Augsb., Böhm. 1 Fl.

*Joseph Wilhelm Klingsohr*, 1 vierstimmige Messe. Mscpt.

*J. B. Kluger*, Messe für 4 Singst. u. Orch. Op. 50, in Es, Prag, Kronberger. 3 Thlr.

*Justin Heinrich Knecht*, mehrere deutsche Choral- und figurirte Messen.

*L. Knittelmayer*, deutscher Kirchengesang zur heil. Messe für 4 Singst. mit Orgel. Straubing, Haigl. 24 Kr.

*F. Max Knjze*, Pastoralmesse in D, für 4 Singst. u. Orch. Prag, Hoffmann. 1843. 3 Fl.

*J. A. Kobrich*, 3 Missae solennes etc. Op. 25. Augsb., Lotter. 2 Fl. 30 Kr. — 6 Missae breves cum Offertoriis etc. Op. 30. Ebd., 3 Fl. — 6 Missae breves. Op. 33. Ebd., 3 Fl. — 6 Missae breves. Op. 35. Ebd., 3 Fl.

*Fr. Koch*, lat. Messe für 4 Singst. u. Orgel mit Instr. Op. 14. München, Falter. 1 Fl. 48 Kr.

*Eduard Kocher*, Messgesang für 4 Singst. im Choralstyl. Stuttg., Hallberger. 6 Gr.

*Conrad Kocher*, Messe für 4 Männerstimmen. Stuttg., Zumsteeg. 3 Gr.

*Valentin Koehler* (im 16. Jahrh.), Messen.

*Nicol. Kohler*, lat. Messe für die Advent- und Fastenzeit, für 4 Singst. u. Orgel. Augsb., Böhm. 1 Fl. 36 Kr.

*F. Kolb*, deutsche Messe für Sopran u. Orgel. Op. 9. München, Sidler. 1 Thlr. 4 Gr. — Desgl. für do. Op. 11. Ebd., Falter. 45 Kr.

*K. Kolb*, 3 lat. Messen für Sopran, Alt und Bass obligat (Ten. ad lib.) mit Orgel. No. 1. Op. 14, in C. No. 2. Op. 15, in D. No. 3. Op. 16, in B. München, Falter, à 1 Fl. 30 Kr. — Deutsche Messe für 1 Singst. u. Orgel. Op. 17. Ebd., 1 Fl. 21 Kr.

*Marian Koenigsberger,* Missa pastoritia de nativitate Jes. Chr. (5stimmig mit Instr.). Augsb., Lotter. 45 Kr. (Nach U Lex. 6 vollständige Messen von ihm.)

*Wenzel Koprziwa,* 7 grosse Messen.

*Joseph Matthias Kracher,* viele Messen.

*Conradin Kreutzer,* 4 grosse und 6 kleinere Messen.

*Franz Krotner,* Missa für 4 Singst., Orchester u. Orgel. Op. 108. in C. Offenbach, André. 7 Fl. 30 Kr.

*G. Kropacz,* Missae V voc. Venet., 1578. 4.

*Fr. Labler,* Pastoralmesse in C für 4 Singst. u. Orch. Prag, Berra. 4 Fl.

*Fr. Lachner,* solenne Messe in Es für 4 Singstimmen und Orch. Op. 52. München, Falter. 6 Fl. 45 Kr. — Missa. Op. 88. Mainz, Schott. 1842. 54 Kr. — Messe à 2 voix egales avec Org. Op. 92. Ebd., 3 Fl.

*Ignaz Lachner,* Messe für 4 Singst. u. Orgel. Stuttg., zum Haydn. Part. 1 Fl. 48 Kr. Stimmen 2 Fl. 15 Kr.

*Steph. Landi,* Missa in benedictione nuptiarum VI voc. Rom., 1628. Fol. — Il primo delle Misse a capella a IV et V voc. In Roma, 1639.

*Petr. Lappi,* Missarum VIII voc. lib. I. Venet., 1607. 4. — Misse a III, IV et V cori. In Venet., 1616.

*J. B. Lasser,* 3 Missae diversis vocibus et instrum. oblig. etc. Op. 1. Ed. II. Augsb., Lotter. 3 Fl. — 6 Missae für do. Op. 2. Ebd. 4 Fl. 15 Kr.

*Orlando de Lassus,* Cyprian de Rore, Annib. Patav. et Orlandi lib. missarum IV, V et VI voc. Venet., 1566. — Missae aliquot V vocum. Pars II. Mon., 1574. Fol. — Missae aliquot V voc. opus novum. Pars II. Lovan., 1577. 4. — Missae variis concentibus ornatae. Par., 1577. Fol. (19 Messen). — Lib. missarum IV et V voc. Norimb., 1581. 4. — Missae cum cantico b. Mar. VIII modis musicis variato. Par., 1583. Fol. — Missae decem variis concentibus ornatae. 1588. 4. Cum IV voc. Venet., 1588. 4. — Missae etc. Mediol., 1588. 4. — Missae aliquot V voc. Monach., 1589. Fol. — Missae posthumae etc. sumptu filii *Rudolph. de Lasso.* Mon., 1610. Fol.

Messen von ihm sind in München aufgeführt worden (allg. m. Z. 1822, S. 211), und 1832 7 (a. a. O. 1832, S. 344. 466 ff.:

„Nur eine der vier oder fünf Singpartieen, sehr häufig der Alt, beginnt gewöhnlich den Gesang, setzt ihn ungefähr in drei Takten, jeden von einer oder zwei Noten, fort, welche wir das Thema nennen könnten, wenn sie eine rhythmische Form an sich hätten. Eine zweite Stimme, in der Quart oder Quinte mit dem angegebenen Anfangstone sich vereinend, folgt in denselben Intervallen mehrere Takte hin; es treten sodann ein die dritte und vierte Stimme, und die erstere schweigt, um sich für einen neuen weitern Satz vorzubereiten, und frischen Athem zu gewinnen, singt sodann über die angestimmten Themata der vorigen eigene zur Harmonie mit andern werdende Melodieen, schreitet vor, schweigt wieder; die andern Stimmen ihr folgend, auch abwechselnd schweigend, ahmen dieses nach; doch sind es keine Canons unsrer neuern Art, noch weniger fugenartige Sätze; es sind eigene, nicht mehr bekannte, harmonische, für uns in keiner fühlbaren Symmetrie mehr stehende Führungen. In der Mitte findet sich nur selten ein fühlbarer Ruhepunkt. — Es ist Musik wie aus einer für uns untergegangenen Welt; es schweben ihre Harmonieen aus nicht gekannten Regionen einher; die alten, nicht mehr gebrauchten Kirchentonarten, meist in Minore, wirken seltsam mit ein. Wer mit Empfidungen der Andacht in den Tempel getreten, darf versichert seyn, dass sie nie gestört wird, und er sich ohne Unterbrechung seinen stillen Regungen und Gebeten hingeben kann. Bedeutend sind aber für heutige Sänger die Schwierigkeiten, solche Compositionen richtig auszuführen)." — Es waren die aufgeführten Messen: 1) Missa super: Ite Rime dolenti, quinque vocum, aus a minor mit der Endescadenz in Edur; 2) Missa super Motettam: Sydus ex claro. Monach., 1574. In der Tonart F. 3) Missa 5 vocum super: Amar Donna. Monach., 1589; 4) Missa 5 vocum super: In die tribulationis — Monach., 1589, in der 4., phrygischen Tonart; 5) Qual Donna attende; 6) Ecce pure benedicite; 7) Bell' Anfitrite altera. — Bekanntlich wählten die älteren Kirchencomponisten, wie hier L a s s u s, gewisse M o t t o's, wornach das Stück benannt wurde. Die Anfangsnoten jener Melodieen nämlich, die dadurch bezeichnet wurden, wie bei uns die Melodie eines Kirchenliedes durch die Ueberschrift, z. B.: Wer nur den lieben Gott lässt walten, kommen darin (Messen) vor, zu Anfange, in der Mitte u. s. w.

*Joseph Anton Laucher,* solenne Messen. Speier, Besler.

*P. Laurenti,* Missa IV voc. Par., 1659. Fol.

*Marcianus de Laurentio,* Misse IV voc. con Org. Palermo, 1624. (Sind bei *Becker* nicht angegeben.)

*P. Lauverjat,* Missa V voc. Par., 1613. Fol. — Missa V vocum. Par., 1613. Fol. — Missa IV voc. Par., 1617. Fol.

*F. de Layolle,* Messen, in: Missae. Norimb., 1538. 4. Missae. Lugd., 1540. Fol.

*Eleut. Franc. Leal,* Messen.
1 aufgeführt in **Lissabon** (allg. m. Z. 1823, S. 7.)

*Leonhard Lechner,* Missen für 5 und 6 Stimmen, nebst einigen auf die vornehmsten Feste vom Advent bis Trinit. gebräuchlichen Introitus. Nürnberg, 1584. 4.

*Joseph Lederer,* Messen. Augsb., 1776. 2. Aufl. 1781.

*Giovanni Legrenzi,* Concerto di Messa e Salmi a III e IV voc. con Viol. In Venet., 1654.

*M. F. Leidesdorf,* Messen.
1 aufgeführt in **Wien** (allg. m. Z. 1820, S. 561.)

*Claud. Lejeune,* Missa cum V et VI voc. Par., 1607. Fol.

*L. Lenz,* 7 deutsche Messgesänge für 4 Singstimmen mit Orgel u. Instr. Op. 42. München, Aibl. 3 Fl. 18 Kr.

*Leonardo Leo,* Messen.

*d'Isabella Leonardu,* Messe a IV voc. concertate con stromenti e Motetti etc. In Bologna, 1696. 4.

*Jean Franc. Baptiste Lesueur,* nach **U Lex.** etliche 30 Messen.
Allg. m. Z. 1821, S. 182, wo über eine in **Paris** aufgeführte berichtet wird.

.. *Libl,* 3 deutsche Messen für 2 oder 3 Singst. mit Orgel. Augsb., Böhm. 1 Fl. 12 Kr.

*J. G. Lickl,* Missa solennis für 4 Singst., Orchester u. Orgel. Wien, Diabelli. 8 Fl. 45 Kr. Conv.

*J. Lindner,* Missae V vocum. Norimb., 1588.

*Fr. Lindner,* Missae V, quinis vocibus a diversis musicis compositae. Norimb., 1590. Fol.

*P. Lindpaintner,* Missa solennis für 4 Solo- und Chorstimmen mit Orch. Op. 110. In Cmoll. Stuttg., allgem. Musikhdlg. 1843. 10 Fl. 48 Kr. — Grosse Messe in B für 4 Singst. u. Orch. Wien, Haslinger. 1846. Part. 7 Fl. Conv.
Eine Messe in Edur in **Stuttgart** aufgeführt (allg. m. Z. 1819, S. 623).

*Guilielmi Lipparini,* Messe a VIII et IX voc. In Venet., 1614.

*Franz Loehle,* 3 lat. Messen für 4 Singst. u. Orgel. München, Falter. 1839. à 1 Fl. 48 Kr.

*J. Loisel,* IV Missae V et VI voc. cum Instrum. etc. Antwerp., 1644. 4.

*E. Lopez,* Missae IV, V, VI et VIII voc. Antwerp., 1621. Fol. — Do. Ibi, 1639. Fol.

*Andrea Lucchesi,* mehrere Messen.

.. *Lupus,* Messen in: Missae. Lugd., 1540. Fol. und in: Missae. Venet., 1544. 4.

*C. Luyton,* Collectio Missarum VII voc. Francof. ad M., 1611. Fol.

*Ch. P. M.,* 10 deutsche Messen mit abwechselndem Texte. Landshut, Thomann. 1 Thlr.

*F. Magalhaens,* Missae IV, V et VI vocibus constantes. Olyssipone, 1636. Fol.

*Joh. Maillard,* Missa V vocibus. Lutet., 1557. Fol. — Missa cum IV vocibus. Ibi, 1559. Fol.

*Petr. Manchicourt,* Missa cum IV vocibus. Paris., 1556. Fol. — Missa IV voc. Ibi, 1568. Fol.

*P. J. Mandanici,* Messa p. 2 Tenori, Basso e Coro con Acc. d'Organo. Mailand, Ricordi. 1848. Part. 8 Fr.

*A. Mangoni,* Missa e Salmi. In Milano, 1623.

*Tomaso Marchesi,* 20 vollständige Messen für's grosse Orchester, meist mit fugirten Finalen, nach allg. m. Z. 1838, S. 71.

*L. Marenzio,* Messen, in: *G. Vintzius,* Missae etc. (s. l.) 1630.

*J. Martin,* Missa a IV voc. Paris., 1653. Fol. — Missa a IV voc. Ibi, 1653. Fol.

*J. Martini,* Messe solenne à 4 voix. Paris, Leduc. 72 Fr.

*Giambat. Martini,* Messe für 2 Tenore u. Bass, herausgegeben von *F. Commer.* Berl., Crantz. Part. u. Stimmen. 2 Thlr.

*Giovanni Battista San Martini,* angeblich 50 Messen, nach ULex. IV, S. 572.

*Francesco Martius,* Messen.

*Vincenzo Mascheck,* Messe, Augsb., Gombart. 2. Aufl. 3 Thlr. 8 Gr.

Aufgeführt in Mannheim. Allg. m. Z. 1812, 395: „weniger öffentlich bekannt, als sie es verdiente, ist als sehr gefällig und doch gründlich, als leicht ausführbar und doch sehr

effectuirend, zu empfehlen.“ a. a. O. 1814, 167: „der herrschende Charakter dieser ganzen Composition ist heitere Andacht, fromme, aber frohe Anbetung des Allerhöchsten. Dieser Hauptcharakter ist denn auch durch alle fünf Hauptsätze festgehalten, und mit Glück durchgeführt. Am Wenigsten bedeutend ist das Kyrie, weit ansprechender schon der freudige Pomp des Gloria, mit seinen breiten Rhythmen, und eingeflochtenen, brillanten Sopransolo's, dem rührenden Qui tollis peccata, und feurigen Quoniam, trefflich aber das Credo. An sich ist zwar die Behandlungsart nicht neu, einen Glaubensartikel um den andern von einem Sprecher Solo vortragen, und den Chor mit wiederholtem Glaubensbekenntniss: Credo! zwischen einfallen zu lassen, allein die heitere, frohe Zuversicht, welche der Componist hier in das Ganze zu legen gewusst, ist, meines Wissens, noch keinem Andern bei gleicher Behandlungsart gelungen. Die ganze Messe ist übrigens mit Blasinstrumenten ziemlich reichlich ausgestattet, und eignet sich dadurch vorzüglich zur Aufführung an solennen Festtagen. Besonders obligat und wichtig ist eine überall in das harmonische Gewebe mit verflochtene Klarinettstimme.“

*Tib. Massaino,* Missae V et VI vocum. Venet., 1578. 4. — Misse a VIII voci. In Venet., 1600; auch in: *M. Pottier,* Selectissimarum Missarum flores etc. Antwerp., 1599. 4.

*A. Mattioli,* Missa e Salmi. In Venet., 1653.

*Ant. Mayer,* deutscher Messgesang für 3 Stimmen mit Orgel. Op. 1—3. Freiburg (Lpz., Schubert), à 1 Fl. 12 Kr.

*Joh. Nepomuck Maxant,* 20 Messen, nach ULex.

*Etienne Henry Mehul,* 1 Messe, comp. zur Krönungsfeier Napoleon's.

Aufgeführt in München den 14. Okt. 1827. Allg. m. Z. 1828, S. 88. 120: „so eine geniale Arbeit im strengen Style hatten wir von einem dramatischen Componisten nicht erwartet. Eine ganz regelmässige reale Fuge bei Dona nobis, fugirte Imitationen bei Osanna, ein gegen funfzig Takte durchgeführter melodischer 4stimmiger Canon von originellster Form bei Agnus Dei.“

*C. Meinecke,* Messe für 4 Singstimmen mit Orgel. Op. 25. Leipz., Siegel. 1847. 3 Thlr.

*Alessandro Melani,* vierchörige Messen, die von *Baini* gerühmt werden. ULex.

*P. R. Menault,* Missa V vocum. Par., 1676. Fol. — Missa VI vocum. Ibi, 1686. Fol. — Missa V voc. Ibi, 1687. Fol. — Missa VI voc. Ibi, 1691. Fol. — Missa VI voc. Ibi, 1692. Fol.

*Manoel Mendes* (gest. 1605), 4- und 5stimmige Messen.

*Sav. Mercadante,* Missa per due Tenore e Basso con Acc. d'Organo. Milano, Ricordi. Part. 14 Fr.

*Tarquinio Merula,* Missa e Salmi a tre e quattro voci, con Violini e senza. In Venet., 1639.

*Claude Merulo,* Missae et Litaniae VIII—XII vocum. Venet., 1609.

Messen, 6 deutsche. München, Handardt. 2 Fl. 24 Kr.

*N. Metru,* Missa IV vocum. Par., 1663. Fol.

*R. Micheli,* Messe a IV voci. In Roma, 1650.

*Joh. Aloisius Miksch,* Messen.

*C. Milanuzio,* Messe a III, VII e XI voci con Instromenti. In Venet., 1629.

*C. Borrom. v. Miltiz,* Messe in Hmoll für 4 Singst. mit Orch. Wien, Haslinger. Part. 8 Fl. Conv.

Aufgeführt ist sie in Dresden den 19. März und 25. April 1830 mit grossem Beifalle, und ausführlich besprochen in der allg. m. Z. 1830, S. 451 ff.: „besitzt Originalität im hohen Grade, würdevolle Grossartigkeit und andächtiges Gefühl. Hinsichtlich der Melodieenführung und Benutzung der Instrumente gehört der Componist ganz der neuen Zeit und Weise an." Vgl. auch Merkur 1830, No. 51.

Missae. Missarum diversorum auctorum lib. I. Venet., 1508. 4. *(Obreth. — Philip. Basiron. — Brumel. — Gasp. — Ant. Piere de la Rue.)* — Missarum decem a clarissimis musicis compositarum, necdum antea (exceptis tribus) editarum libri duo. Forosempron., 1515. — Liber XV missarum electarum, quae per excellentiss. Musicos compositae fuerunt. Rom., 1516. Fol. (15 Messen von *Brumel, Fevin, Josq. de Prés, Mouton, Pippelore, P. Roselli,* und *P. de la Rue.)* — Missarum dominicalium IV vocum libri I—III. Paris., 1534. 4. (11 Messen von *J. de Billon, Certon, Claudin, Dumoulin, Heurteur, M. Sohier.)* — Missarum liber XV a praestantissimis musicis compositarum. Norimb., 1538. 4. (Messen von *G. Breidengasser, A. Brumel, Josq. de Prés, H. Isaac, F. de Layolle, P. Molou, Okenheim* und *P. de la Rue.)* — Missae XIII quatuor vocum a praestantissimis Artificibus compositae. Norimb., 1539. 4. *(Ant. Brumel, Josq. de Prés, H. Isaac, Jac. Obrecht, P. de la Rue.)* — Liber X

missarum, a praeclaris et maximi nominis musicis contextus etc. Lugd., 1540. Fol. (12 Messen und 3 Motetten von *Gardane, Jannequin, F. de Layolle, Lupus, P. Molou, J. Mouton, G. Prevost, Richafort, J. Sarton, P. de Villiers.*) — Missarum V liber I. cum IV vocibus ex diversis authoribus excellentiss. noviter in unum congestus. Venet., 1544. 4. (*J. Berchem, Hesdin, Lupus* und *J. Verdelot.*) — Missarum V harmonia diapente i. e. V voces referens. Venet., 1547. 4. — Missae XII cum V vocibus a celeberrimis auctoribus conditae, nunc recens in lucem editae atque recognitae. Par., 1554. 4. — Missae III a *Petro Cadeac, Jo. Herisant, Vulfrano Samin* cum IV voc. conditae. Lutet., 1558. Fol. (Nach *Becker.*)

*B. Molique,* Messe (in Hmoll) für 4 Singstimmen und Orchester. Op. 22. Wien, Haslinger. 1846. Part. 7 Fl. 30 Kr. Conv.

*V. Molitor,* Missa una cum tribus Motettis in solenni translatione SS. M. M. *Sorgii, Bachi, Hyacinthi* et *Erasmi* ab VIII voc. et VII Instrumentis. St. Gallen, 1681. 4.

*P. Molou,* Messen, in: Missae tredecim IV vocum etc. Norimb., 1539. 4.

*G. Mondodono,* Missa, Salmi e falsi Bordoni a V voci. In Venet., 1657.

*Phil. de Monte,* Missarum V, VI et VIII vocum. Lib. I. Antwerp., 1557. Fol. — Missa VI voc. Ibi, 1579. Fol. — Missa VI voc. Ibi, 1580. Fol. — Missae cum IV et V vocibus concinnatae. Ibi, 1588. Fol.

*Claudin Monteverde,* Missa VI vocibus ad ecclesiarum choros, et vesperae, pluribus decantandae etc. Venet., 1610.

*Joao da Sylva Moraes,* Messen.

*M. Moosmaier,* lat. Messe in G, für 3 Singst., Orch. und Orgel. Augsb., Böhm. 1847. 3 Fl. 30 Kr.

*Christoph. Morales,* Missarum liber II. Lugd., 1541. Fol. (8 Messen.) — Missae cum IV vocibus paribus decantandae ac aliorum authorum in hac scientia non vulgarium. Noviter — editae. Venet., 1542. 4. — Secundus liber Missarum V cum IV vocibus. Venet., 1544. 4. — Liber II. missarum cum IV et V vocibus. Romae, 1544. Fol. —

Missarum liber I. Lugd., 1546. Fol. (8 Messen.) — Lib. II. missarum IV et V vocibus. Venet., 1563.

*P. Mori,* Messe a IV e V. voci. In Venet., 1651.

*Francesco Morlacchi,* mehrere Messen. 2 Agnus Dei a 4 voci della Messa I. e VI. Leipz., Breitk. u. H. 8 Gr.

Aufgeführt z. B. in Dresden 1812 (neu) [nach allg. m. Z. 1813, S. 60: „nur das Kyrie, und auch dies nur im ersten Satze, nähert sich dem eigentlichen Kirchenstyle; alles Andere ist ziemlich theatralisch gehalten"], 1817 (neu) [a. a. O. 1817, S. 650: „scheint uns die beste (von ihm), sowohl dem Style nach, als auch in der Wirkung überhaupt"], 1818 zur Krönungsfeier des Königs von Sachsen (a. a. O. 1818, S. 741: „sie war nur kurz").

*A. Mortaro,* Messe, Salmi, Magnificat, Canzoni da suonare e falsi Bordoni a XIII voci con la Partitura. In Milano, 1610.

*Joann. Mouton,* Missarum lib. I. Forosempronii, 1515. 4. — Messen von ihm auch in: Missae etc. Romae, 1516. Lugd., 1540.

*W. A. Mozart,* nach *Ersch',* Literatur der schönen Künste u. s. w. (Lpz., 1840. 8.), S. 914 fg.: 2 Missae breves a 4 vocibus, 2 Viol. et Organo oblig. et 2 Corn. non oblig. München, Falter. 1802. 2 Thlr. — (1—2 e) Messe à 4 voix avec Accompagn. de 2 Viol. et Basse, 2 Hautb., 2 Trompettes, Timbale et Orgue. No. 1, 2 (beide in C). Mit lateinischem und deutschem Texte. Lpz., Breitkopf u. H. 1804. Part. à 3 Thlr. Fol. (In: *W. A. Mozart,* Oeuvres complettes. Partitions. Lpz., Breitk. u. H. 1800 ff.) — Messa a 4 voci con Orchestra. No. 1 in F. Lpz., Kühnel. 2 Thlr. — Messa in B a 4 voci cantanti, con 2 Viol., 2 Clar., 2 Fag., 2 Corni, Alto et Organo. (In Stimmen.). Ebd., 1812. Fol. 2 Thlr. — Messe à 4 voix, avec Accompagn. de 2 Viol., 2 Alto's, Viol. Cell. et Basse, 2 Hautb., 2 Corn., 2 Tromp., Timb. et Orgue. No. 7 in G, mit lat. u. deutschem Texte. Bonn, Simrock. 1821. Part. 5 Thlr. 12 Gr. Stimmen 5 Thlr. 12 gGr. KA. von *K. Zulehner* 2 Thlr. 18 gGr. Singstimmen allein 2 Thlr. 4 gGr. — Missa a 4 voci. No. 1 in C. KA. Bonn, Simrock, 1826. 1 Thlr. 15 gGr. Die Singstimmen allein 1 Thlr. 2 Gr. — Missa in D a 4 voci et 2 Viol. cum Organo et Viol. Cell. Augsburg, Lotter. 12 Gr. — Nach den Musikalien-Katalogen: Messa a 4 voci con Orchestra

(lateinisch und deutsch). Lpz., Breitk. u. H. Part. No. 1 u. 2 in C. à 3 Thlr. — No. 1 in F. Lpz., Peters. Part. 2 Thlr. — Messe solennelle à 4 voix et Oechestre. Paris, Beaucé. Part. et Parties (in F). 30 Fr. — Messa a 4 voci con Orch. in B. Lpz., Peters. 2 Thlr. — Missa a 4 vocibus et 2 Viol. cum Org. et Vcllo in D. Augsb., Lotter. 45 Kr. — Missa a 4 voci ed Orchest. (Latein. u. deutsch.) No. 7 in G. Bonn, Simrock. Part. 20 Fr. Stimmen 8 Fr. — 2 kleine Messen für 4 Singstimmen und Orgel arrangirt, No. 1, in C. Darmstadt, Pabst. Part. 1838. 1 Thlr. 4 gGr. — Missa in Cmoll. Nach der hinterlassenen Originalhandschrift herausgegeben mit einem Vorbericht von *Ant. André.* Offenbach, André. 1840. 7 Fl. 12 Kr. KA. 3 Fl. 36 Kr.

(Vgl. darüber allg. mus. Z. 1841, S. 505, wo sie angezeigt, und mit Freude begrüsst ist „als wichtig für die Verehrer *Mozart's* in vieler Hinsicht.“ *André*, der Herausgeber, sagt in dem „Vorberichte,“ dass diese Messe von *Mozart* 1783 componirt sei, und dass er die 2 ersten Sätze 1785 zu seiner Kantate „Davidde penitente“ [worüber wir später beim Artikel: *David* im speciellen Theile sprechen werden] umgearbeitet habe. Er hat diese Messe ohne Credo und Agnus Dei gelassen, und sie in ihrer jetzigen Gestalt in der Peterskirche zu Wien den 25. Aug. 1783 (*Nissen*, Mozart's Biographie, S. 476) zur Aufführung gebracht. Beim Originalmanuscript hat sich der Partiturentwurf zum Credo bis zum Schlusse des „Incarnatus“ gefunden, und *André* ihn zum 1. Male abdrucken lassen). — Eine Recension über No. 1. 2. steht in der allg. mus. Z. VII. Bd., S. 93, über die Messe in B im XIV. Bde, S. 829 ff. („fällt in die frühern Zeiten des grossen Meisters, und scheint ursprünglich für ein bestimmtes Personal und Auditorium verfasst zu seyn; sie besteht ganz aus 4stimmigen Sätzen — Chören mit wechselnden Soli — die von (mehreren) Instrumenten begleitet sind. Es herrscht darin eine besondere Vorliebe für den $^3/_4$ Takt, der auch wirklich für den Charakter des Ganzen vorzüglich geeignet ist. So sind auch die Singstimmen, ebenfalls diesem Charakter gemäss, fast durchgängig nur in ihren natürlichsten Tönen, in mässigem Umfang, und in sehr einfachen gegenseitigen Verhältnissen gesetzt“), und über No. 7 mit KA. von *Zulehner* im XXIII. Bde (1821), S. 684 ff. (in Salzburg in früher Zeit componirt mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse und persönliche Umstände, die a. a. O. genauer geschichtlich angegeben sind, wie seine übrigen Kirchenstücke, „voll Geist, Ausdruck nnd Gehalt“). Aufgeführt ist die Messe in Cdur zu Fulda im Mai 1800 (a. a. O. II. Bd., S. 730), in Stuttgart 1831 (a. a. O. 1831, S. 576), die Messe in Fdur in Mannheim (gestochen zu Paris bei Porro) (a. a. O. 1817, S. 368: „sie ist unbezweifelt, nach dem Requiem, die bedeutendeste Composition *Mozart's* in diesem Fache, und kann

den Freunden eines fliessenden und gründlichen Kirchenstyls nicht genug empfohlen werden"), drei „nur noch in sehr wenigen Abschriften verbreitete Messen" zu Leipzig 1809 (a. a. O. XI. Bd., S. 469: „aus Fdur, Ddur und Bdur. Dem Umfang und äussern Zuschnitt nach, gleichen sie den beiden, welche bei Breitkopf u. H. erschienen sind; im Sinn und in der Schreibart sind aber, und sind besonders die beiden ersten, beträchtlich höher gestellt. Der Styl ist hier meistens gebunden, der Satz oft rein 5stimmig, dabei aber immer klar und unverkünstelt; die Seiteninstrumente führen ganz von den Singstimmen verschiedene Figuren trefflich durch, und gleichwohl ist das Ganze überall, wie eben dort auch, auf's Engste verbunden und zusammengehalten, für die Empfindung, wie für die Einheit"). „Seine Messen, beinahe seine schwächsten Werke — a. a. O. XVI. B., S. 612 —, weil er sie auf erhaltenen Auftrag und nach vorgeschriebener Norm componirte": was ausführlicher a. a. O. 1821, S. 684 ff., wie wir bereits bemerkt haben, nachgewiesen ist.

*Don. Müller*, Messe in D, für 3 oder 4 Singstimmen, 2 Viol. u. Orgel. (Flöte, Clar., 2 Hörner oder Trompet. und Pauken ad libit.) Augsb., Böhm. 1828. 1 Thlr. 8 gGr. Dieselbe für 3 oder 4 Singst. allein. Ebd. 19 Gr. — Messe für 3 oder 4 Singstimmen, Orchester u. Orgel. Op. 39 in F. Augsb., Kranzfelder. 1830. 1 Fl. 48 Kr. — Deutsche Messe für Studienchöre, für 4 Singstimmen mit willkürl. Orgel. Op. 86. München, Falter. 1 Fl. 48 Kr. — Lateinische Messe für 4 Singst., Orgel und Contrabass. No. 1. Op. 96 in G. (1 Fl. 18 Kr.). No. 2, in F. (54 Kr.). Augsb., Böhm. 1844. — Lateinische Messe für die gewöhnlichen Sonntage, für 1 männliche Stimme mit Orgelbegleitung. Op. 134. Quer-8. Augsb., Böhm. 1847. 36 Kr.

*J. B. Nanini*, Messen in: *S. Sacchi*, Missa, Motetta etc. Rom., 1607.

*G. A. Naumann*, 27 Messen, von denen sich aber nur 22 vorfinden, Mscpt. Darunter die s. g. Blasewitzer (von seinem Geburtsorte bei Dresden benannt, wo sie componirt ist) mit 1 Fuge, und die s. g. Schwedische, worin das Credo vorzüglich ist, und die ihm selbst am Besten gefallen haben soll. Zu der dem Abt *Vogler* 1785 zu Ehren aufgeführten Messe hat der Kirchencomponist *Schubert* das fehlende Kyrie gemacht. Bei seiner letzten Messe starb er, ohne das Credo zu setzen, was er immer zuletzt componirte. Vgl. *H. F. Mannstein*, Vollständiges Verzeichniss aller Compositionen Naumann's u. s. w.

Dresd., 1841, S. 9 fg. — Missa solenne in As. Opus posthum. Wien, Riedl. 1804. Part. 2 Thlr. 16 gGr.

Die Messe in Asdur ist in Leipzig aufgeführt worden 1801 (allg. m. Z. IV. B., S. 238: „gehört unter die neuesten und vorzüglichsten Kirchencompositionen dieses Meisters, und hat viel Treffliches und Eigenes, hat besonders einen durchaus anständigen Ernst, viel Gründlichkeit, und hin und wieder wahre Innigkeit"), und 1805 (a. a. O., VIII. B., S. 223 mit grossem Beifall), sowie die Messe in Dmoll daselbst 1807 (a. a. O. IX. B., S. 479: „zwar eine seiner frühern Arbeiten, aber anständig, kräftig und durchaus kirchenmässig geschrieben)."

*D. Nembrio,* Misse a III — VIII voci. In Venez., 1640.

*L. Nervius,* X Missae IV, V, VI et VIII voc. Antwerp., 1610. 4.

*Sigismund v. Neukomm,* Messe à 2 voix égales av. Orgue. Mainz, Schott. Part. und Stimmen 3 Fl. — Do. Ebd., Part. u. Stimmen 3 Fl. 36 Kr. — Messe solennelle sous le titre de St. Philippe, avec un: Domine salvum fac regem, et un: Tantum ergo, le tout pour être exécuté par grandes Masses de voix à l'unisson et l'octave, avec accomp. d'Instrumens à vent et d'un Orchestre additionnel d'Instrumens à Cordes (ad libit.). Mainz, Schott. 7 Fl. 12 Kr. — Messe solennelle sous le titre distinctif de St. Philippe etc. Mainz, Schott. 54 Kr. — Messe (Pax animae) für 4 Männerst. (Solo u. Chor) mit Orgel. KA. u. Stimmen. Mainz, Schott. 1844. 2 Fl. 24 Kr.

*W. Neuland,* Missa solennis für 4 Singstimmen u. Chor mit Orch. Bonn, Simrock (in Commission). 1845. Part. 48 Fr. Sing- u. Orchesterstimmen 48 Fr.

*Alard. Nuceus,* IV Missae V, VI et VIII voc. Antwerp., 1581. Fol.

*J. Ph. Nüchter,* Ovum paschale novum, seu Missae dominicales IV vocibus concertat. et IV instrument. Ulmae, 1695. 4.

*Jacob Obrecht,* Misse. Venet., 1503. 4., und in: Missae XIII etc. Norimb., 1539.

*A. Oechsner,* Pastoralmesse für 4 Singstimmen mit Orch. Op. 5. Mainz, Schott. 1845. 4 Fl. 48 Kr.

*Joh. Ölschlegel,* viele Messen.

*Joh. Okenheim,* Messen in: Missae XIII etc. Norimb., 1539.

Ein Kyrie von ihm, nach *Stadler's* Notation, steht im U Lex. V, 1. Musikbeilage. Aufgeführt ist es in München, wie eine andere Messe von ihm, componirt 1440, allg. m. Z. 1822, S. 375. 1826, S. 513.

*Eduard Ortlieb*, Messe für 4 Männerstimmen und Orgel. Op. 2. Stuttgart, zum Haydn. 1842. Part. u. Stimmen 2 Fl. 42 Kr. — Messe für 4 Singst. mit Orgel- und kleiner Orchesterbegl. Ebd., 1846. 3 Fl.

.. *de Orto*, Missae. Venet., 1505. 4.

*P. P. Paciotti*, Missarum lib. I. IV et V vocibus concinendarum. Romae, 1591. Fol.

*J. Paix*, Missa parodia Mutetae: domine da nobis auxilium. Lauing., 1587. 4. — Missa Helveta artificiosae et elegantes fugae II, III, IV et plurium voc. Lauing., 1590. 4.

*Joa. Petr. Aloys. Praenest. de Palestrina* (gest. 1594), vgl. allg. m. Z. 1829, S. 785 ff. über seine Messen. Missarum lib. I. Rom., 1554. Fol. (4—5stimmig, allg. m. Z. 1829, S. 785). — Lib. II. Rom., 1567. Fol. (7 Messen, 4—5—6stimmig). — Lib. III. Rom., 1570. Fol. (8 Messen, 4—5—6stimmig). — Lib. I. Rom., 1572. Fol. — Lib. IV. (7 Messen IV et V voc.). Rom., 1582. Fol. — Lib. IV nunc denuo impress. et diligenter recogn. Rom., 1582. 4. — Una Messa a VIII voci sopra il suo Confitebor a due cori. In Vinegia, 1585. Fol. — Lib. V., IV, V et VI vocib. missarum concinendarum, nunc denuo in lucem editus. Rom., 1590. Fol. (8 Messen). — Lib. I. Rom., 1591. Fol. (7 Messen, 4—5—6stimmig.). Lib. V. diligenter recogn. Venet., 1591. 4. (8 Messen, 4—6stimmig.) — Lib. VI. nunc denuo in lucem edit. Rom., 1594. Fol. (5 Messen, 4- u. 5stimmig). — Lib. VII. Missae quinque, IV et V vocibus concinendae, nunc denuo in lucem editae. Rom., 1594. Fol. — Lib. VII. Missae quatuor, V et VI vocib. concinendae, nunc denuo in lucem editae. Rom., 1595. Fol. (6 Messen.) — Lib. VI. Missae quatuor, V et VI vocib. concinendae, nunc denuo in lucem editae. Venet., 1596. 4. (6 Messen.) — Lib. II. Missae cum IV, V et VI vocibus nunc denuo impressae et diligenter recognitae. Venet., 1598. 4. (7 Messen, 4—6stimmig.) — Lib. III. Missae cum IV, V et VI vocibus nunc denuo impressae et diligenter recognitae. Venet., 1599. 4. (7 Messen.) — Lib. VIII. Miss. cum IV—VI vocib., nunc *primum* in lucem editus. Venet., 1599. 4. (6 Messen.) —

Lib. IX. Miss. cum IV—VI vocib., nunc primum in lucem edit. Venet., 1599. 4. (6 Messen.) — Lib. X. Miss. IV—VI vocib. nunc primum in lucem edit. Venet., 1600. 4. (6 Messen.) — Lib. XI. für do. Venet., 1600. 4. (5 Messen.) — Missae IV octonis vocibus concinendae, nunc primum in lucem edit. Venet., 1601. 4. — Lib. XII. Miss. cum IV — VI vocib. Nunc primum in lucem edit. Venet., 1601. 4. (6 Messen.) — Lib. VII. Missae IV — VI voc., nunc denuo in lucem edit. Venet., 1605. 4. (6 Messen.) — Lib. IX. Miss. cum IV — VI vocibus. Venet., 1608 4. (6 Messen.) — Lib. VIII. Miss. IV — VI voc. Venet., 1609. 4. (6 Messen.) — Messe a IV voci. In Roma, 1626. 4. 1639. 4. 1689. 4. (Auch von *Anerio.*) — Messa detta di Papa Marcello p. Soprano, Contralto, 2 Tenori e 2 Bassi. Mailand, Ricordi. 1848. Part. 8 Fr.

(„Ueber diese Messe — sagt *Sievers* in der allg. m. Z. 1825, S. 373 — ist so viel Dunkel verbreitet, dass einige sie nicht einmal für *Palestrina's* Arbeit halten wollen, sondern sie, wahrscheinlich nur im Spasse, dem Papste Marcellus I. (308—310) zuschreiben; andern scheint sie von einem anonymen Componisten, wieder andern ein nach und nach entstandenes Werk mehrerer päpstlicher Sänger zu seyn." Es ist eine Sage, dass *Palestrina* diese Messe componirt habe, als der Papst Marcellus II. den Gesang vom Gottesdienste habe ausschliessen wollen, und dass *Palestrina* ihn von diesem Vorhaben durch diese berühmte Messe abgebracht habe: welche Sage auch durch den s. g. Wandsbecker Boten, den Dichter *Claudius*, in Umlauf gebracht worden ist. Es ist dagegen aber eingewendet worden, dass dieser Papst Marcellus II. nur 22 Tage (9. — 30. April 1555) an der Regierung gewesen ist, und schwerlich in dieser kurzen, und noch dazu bewegten Zeit an die Abschaffung der Kirchenmusik gedacht haben möge. Vgl. allg. m. Z. 1823, S. 327. 1825, S. 176. 304 fg. 373.) Nach allg. m. Z. 1829, S. 787 ff. hat er auf Befehl, einige Messen im ächten Kirchenstyle zu schreiben, um zu sehen, ob man die Musik, die ausgeartet war, länger in der Kirche bestehen lassen wolle, oder nicht, 3 Messen geschrieben, „welche im Palaste des Kardinals *Vitellozzi* zu Rom am 28. April 1565 durch die päpstlichen Sänger in seiner und acht Kardinäle Gegenwart zur Probe ausgeführt wurden. Die ersten 2 gefielen allenthalben, allein die 3. wurde als die vorzüglichste erkannt, weil sie ganz besonders dem gegebenen Auftrage entsprach. Deshalb blieb die Musik auch länger in der Kirche. Die 1. dieser 3 Messen befindet sich unter den nach seinem Tode vorgefundenen mit dem Titel: „Illumina oculos meos." Die 2. befindet sich noch im Archive der päpstlichen Kapelle. Die 3. wurde zuerst in der Sixtinischen Kapelle im Vatican am 19. Jun. 1565 bei dem Hochamte, welches als Danksagung für die von der Schweizerischen Nation dem heil. Stuhle gemachten grossen

Offerte gehalten wurde, öffentlich ausgeführt. Sie erhielt später den Namen: „Papae Marcello." „Im Jahre 1566 schickte er sie mit andern Messen auf Verlangen dem Könige *Philipp* II. von Spanien, mit Weglassung des früher componirten 2. Agnus Dei. Nach *Baini* hat auf einem Titelblatte der Partitur dieser Messe folgende Bemerkung gestanden: Palestrina habe sie, im Einverständnisse mit dem Kardinal Vitellozzi, mit dem Namen des Papstes Marcellus benannt, nicht weil die Reform, oder eigentlich die Rettung der Kirchenmusik unter diesem Papste erfolgt sei, sondern weil sie bereits früher als einer Person von Distinction in Rom gewidmet gelten sollte, um keinem Auswärtigen zuzufallen, und weil Palestrina diesem Papste, dem er das 2. grosse Werk hatte widmen wollen, seine Hochachtung noch beweisen wollte. a. a. O. 1843, S. 937.

*Domenico del Pane*, Messe, Soprano della capp. pont. a IV—VIII voci, estratte da esquisiti Motetti del *Palestrinae* etc. In Roma, 1687.

*Joseph Panny*, Messe für 4 Singst. u. Orch. Wien, Cappi et C. 1825. 9 Fl. Conv. — 2te Messe für 4 Singst. u. Orch. Op. 17. Wien, Artaria. 1827. 3 Fl. 30 Kr. C.

*Alexius Parizeck*, Missa solennis in D mit ganzem Orchester. (In Stimmen gedruckt.) Prag, Polt. 1807. Fol.

*St. Pasino*, Misse a II — IV voci con Stromenti e basso per l'Organo. In Venet., 1663. 4.

*Georg von Pasterwitz*, 6 Messen, nach dem ULex. Eine war sein Schwanengesang. Allg. mus. Z. 1829, S. 461.

*A. Patavinus*, Messen in: *Sacchi*, Missa, Motetta etc. Rom., 1607.

*Eugen Pausch*, 6 Missae breves, solennes tamen, quarum ultima de Requiem (4stimmig mit Orch. u. Orgel). Op. 4. Augsb., Lotter. 6 Fl. 48 Kr. — 7 Missae breves ac solennes, quarum prima pastoritia, ultima vero de Requiem (wie Op. 4.). Op. 5. Ebd., 5 Fl.

*Johann Georg Pausewang*, mehrere Missen.

*H. Payer*, Messe für 4 Singst. mit Orchester. Wien, Mollo. No. 1 in C. No. 2 in D. à 3 Fl. C. — 1. Landmesse für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Op. 43. Wien, Haslinger. 4 Fl. 30 Kr. C. — 2. Landmesse für do. Op. 90. Ebd., 5 Fl. C.

*V. Pellegrini*, Missarum liber I. Venet., 1604.

*A. M. Pelone*, Missa V vocum. Paris, 1658. Fol.

*Marcos Soares Pereira*, viele Messen.

*G. B. Pergolese*, nach der allg. mus. Z. 1835, S. 650 folgende Messen: 1) 1 2chörige, im Conservatorium zu Neapel befindlich; 2) 1 2stimmige, ebendas.; 3) 1 mehrstimmige, im Archive de' Patri dell' Oratorio, in Rom befindlich, in Ddur; 4) 1 10stimmige, bei Lord Northampton in England. — Missa a 4 voci con Orchestra (Kyrie u. Gloria). Op. posthum. Wien, Riedl. 1802. Neue Ausg. 1823. Haslinger. 6 Fl.

Dieses Kyrie u. Gloria in Leipzig 1807 aufgeführt (allg. mus. Z. VIII. B., S. 480: „mit guter Kunst verfasst."

*Math. Pernsteiner*, Missa brevis in D für 4 Singst. u. Orch. Op. 23. München, Aibl. 1843. 1 Fl. 30 Kr. — 6 Missae für 3 Singst. u. Orch. Op. 4. München, Falter. à 2 Fl. 6 Kr.

*M. Pesenti*, Misse a III voci. In Venet., 1647.

*A. Pevernage*, Missae V—VII vocum. Antwerp., 1593. 4.

*K. L. Pfisterer*, deutsche Messe für den heil. Ostertag sammt Auferstehungslied für 1 Singst. u. Orgel oblig. mit noch 3 Singst. ad lib. Op. 9. München, Seidler. 12 Gr. — Deutsche Messe für 1 Singst. obligat und 3 Singst. ad lib., mit einigen Instrumenten. Op. 10. München, Aibl. 2 Fl. 24 Kr. Singst. u. Orgel. 2 Fl. 6 Kr.

*B. E. Philipp*, deutsche Messe für 4 Singst. u. Orgel. Op. 27. Breslau, Leuckart. 1 Thlr. 4 Gr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1839, S. 163, als leicht empfohlen.) — 2te deutsche Messe für 4 Singst. mit Orgel. Ebd., 1847. 1 Thlr. 5 Sgr.

*Wenzel Pichl* (gest. 1805), Messen, „die besten ihrer Art," ULex.

*Gasparo Pietragua*, Messen.

*G. B. Pinelli (de Gerardis)*, VI Missae a IV voci. In Dresda, 1582. Fol.

.. *Pipellare*, Messen in: Missae etc. Romae, 1516. Fol.

*Pasquale Pisari*, 8stimmige Messen.

*Giuseppe Ottavo Pitoni*, 3- u. 4chörige Messen, „berühmt" nach ULex.

*W. Plachy*, Messe für 4 Singst. u. Orch. Op. 24. Wien, Cappi. 6 Fl. C.

*A. Platner*, Missae VIII vocibus. Norimb., 1623.

*Franz Xaver Pokorny*, Messen.

*O. Polidori,* Messe a V e VIII voci con Ripieni e due Viol. 1631. 4.

*Pietro Ponzio (Pontio),* Missarum IV vocum lib. I. Venet., 1578. 4. — Missarum V vocum lib. I. Venet., 1580. Lib. II. Venet., 1581. 4. Lib. III. Ibi, 1585. 4. — Missarum IV vocum lib. III. Venet., 1584. 4. — Missae VI et VIII octo vocum. Venet., 1590.

.. *Porpora,* Messe à 4 voix avec Orch. ou Orgue ad lib. Paris, Launer. 24 Fr.

*C. Porta,* Introitus Missarum V vocum lib. I. Venet., 1566. — Missarum IV, V et VI vocum lib. I. Venet., 1578. — Introitus Missarum dominicus pro V vocibus lib. II. Venet., 1588.

*G. Poss,* Missae VI et VIII vocum, pars I. Aug. Vindel. 1608.

*Matthias Pottier,* Selectissimarum Missarum flores ex praestantissimis nostrae aetatis authoribus IV—VI et plurium vocum collecti etc. Antwerp., 1599. 4. (8 Messen von *Asola*, *Croce*, *Orl. Lassus*, *Massainus*, *Palestrina*, *Pottier* und *Viadana.)* — Missae VII et VIII voc. Antwerp., 1640. — Flores selectissimarum missarum IV—VI vocum. Antwerp., 1650. 4.

*Heinrich Praeger,* Messe in Esdur.

Aufgeführt in Leipzig theilweis 1814, und Königsberg 1816. Allg. m. Z. 1814, S. 842. 1816, S. 418.

*H. Praetorius,* Messen in: *G. Vintzius,* Missae etc. (s. l.) 1630.

*Jos. Preindl,* Messe für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. No. 1 in C. Op. 7. Wien, Mechetti. 5 Fl. C. — Kleine Messe für 4 Singst. mit kleinem Orch. u. Orgel. No. 2, in Es. Op. 8. Ebd. 2 Fl. 30 Kr. C. — No. 3 in B für do. Op. 9. Ebd. 4 Fl. — No. 4 in C für do. Op. 10. Ebd. 4 Fl. C. — No. 6. Op. 12, in C, für do. Ebd. 5 Fl. C.

*G. Prioli,* Misse a VIII e IX voci. In Venet., 1624.

*L. N. Prince,* Missa VI vocum. Paris, 1663. Fol. — Missa IV vocum. Paris, 1669. 4.

.. *Quienes,* Missa für 2 Singst. u. Orgel. Augsb., Böhm. 1844. 1 Fl. 21 Kr.

*Lucret. Quintianus,* IV vocum introitus Missarum super

cantu plano, quae in solemnitatibus Sanctor. omni toto anno celebrant.. Mediol., 1599. 4.

.. *Quointe*, viele Messen. Amsterdam.

*G. B. Racani*, Misse a IV e V voci. In Venetia, 1588. 4.

*V. Raimundo*, Misse a V voci, lib. I. In Venet., 1584. 4.

*Joseph Rastrelli*, drei 4—8stimmige Messen. U Lex.

*J. Regnard*, IX Missae sacrae — a V—VIII vocibus elaboratae. Francof., 1602. 4. — Corollarium Missarum sacrarum — a IV—X voc. Monach., 1603. 4. — Missarum flores illustrium nunquam hactenus visi. Francof., 1611.

*J. G. Reichwein*, Deliciae sacrae, s. Missae tres breves a IV voc. concert. II Viol. ad lib. et IV Rip. etc. Regensb., 1685.

*F. J. Reill*, 6 Messen für 4 Singst. u. Orchester. München, Falter.

*J. Reiner*, sacrarum Missarum VI voc. lib. I. Dillingae, 1604. 4.

*A. Reiner*, Missae V vocum et III Instrumentorum necessariorum cum aliis tribus ad libit. Lib. V. Oenipont., 1655.

*Carl Gottlieb Reissiger*, 3 grosse Messen. — 4te grosse Messe in Es für 4 Singst. u. Orch. Wien, Diabelli. 1839. Part. 7 Fl. C.

Angezeigt von *Fink* in der allg. m. Z. 1839, S. 1013 ff. mit Lob. In Dresden wurden sie öfters aufgeführt, z. B. 2 im Jahre 1829 (allg. m. Z. 1829, S. 725: „effectvoll, durch Klarheit, Gefühl, tüchtige Fugen und guten Gesang ausgezeichnet"). Die 3. grosse Messe mit Orchester (Mscpt., nach allg. mus. Z. 1840, S. 723) wurde in Wien am 2. Aug. 1840 in der Franziskanerkirche aufgeführt, und wird sehr ausführlich mit Lob besprochen a. a. O.)

*J. G. Reuschel*, Decas Missarum sacrarum IV, V—VIII vocum. Freiberg., 1667. Fol.

*J. Reusner*, Missae IV et V vocum cum officio B. M. V. Dillingae, 1604. 4.

*Georg von Reutter*, Messen, darunter die s. g. Schimmelmesse im $^{12}/_{8}$ Takte. Univers. Lex. V. B., S. 713. Allg. m. Z. 1829, S. 444.

*Christoph Rheinek*, Messen.

*S. Rheinholdt*, Deutsche Messe für 4 Singst. mit Orgel. Lpz., Weber. 1839. 8 Gr.

*Th. Riccio*, Missarum IV—VI voc. lib. I. Regiomont. Boruss., 1579. 4.

.. *Richafort*, Messen in: Missae etc. Lugd., 1540. Fol.

*Franz Xaver Richter* (gest. 1789), viele Messen. Mscpt. Allg. mus. Zeit. 1839, S. 871.

*Ambros. Rieder*, Messe (in Esdur). Wien, Steiner. 181.. 4 Thlr. — Messe für 4 Singst. u. Orch. Op. 76. Wien, Cappi et C. 182.. 3 Fl. 30 Kr. C.

*Gottfr. Rieger*, deutsche Messe für 4 Singst. u. obligate Orgel. Op. 40. Brünn, Trassler. 20 Gr. Nach dem ULex.: 3 grosse, und 13 kleine Messen.

*Anton. Rigatti*, Messen in: Sirenes sacrae, i. e. V Missae a IV—VIII voc. Campidon., 1671.

*Vincenz. Righini*, Missa solenne (Leopold's-Krönungsmesse) a 4 voci con Orch. Berlin, Schlesinger. Part. 1815. 7 Thlr.

Er hat Messen componirt zur Krönung des Kaisers Franz II. und Leopold von Oesterreich. Die Franz-Messe hat er in Leipzig aufgeführt (allg. m. Z. VI. Bd., S. 541), und sie wurde dort wiederholt (a. a. O. X. Bd., S. 475), und Stücke aus der „Missa solennis" 1833 (a. a. O. 1834, S. 98), auch in Berlin zu Gehör gebracht d. 1. April 1810 (a. a. O. XII. B., S. 494). Die Leopolds-Messe, oben angegeben, wurde in Leipzig am Johannisfeste 1807, und 1816 aufgeführt (a. a. O. X. B., S. 41. XVIII. B., S. 274: „glänzend geschrieben"). *Righini's* Messe aus Ddur in Mannheim aufgeführt 1818 (a. a. O. 1818, S. 382: „die Musik ist glänzend und verdienstlich, besonders im Credo").

*Ch. H. Rinck*, Missa für 4 Singst. mit oblig. Orgel. Lat. u. deutsch. Op. 91. Mainz, Schott. 1830. Part. 2 Fl. 42 Kr. (Recensirt in der allg. m. Z. 1831, S. 281 fg.: „einfach und kirchlich gehalten. Gerade dass der ganze Zusammenhang der Sätze, in schlichter Art nicht aussergewöhnlich und doch angemessen geführt, leicht in einen Sinn fällt, dem höhere Erhebung oder lebendigere Anregung der Phantasie nicht einmal wünschenswerth ist, wird das Werk nicht Wenigen nützlich und angenehm machen.") — Deutsche Messe für 4 Männerstimmen (Solo und Chor) mit obligater Orgelbegleit. Op. 128. Mainz, Schott. 1845. Part. u. Stimmen 2 Fl. 24 Kr. — Missa solennis IV vocibus virilibus decantanda textu latino in loco principalis germanici posito p. *M. G. Friedericum*. Op. 128. Mainz, Schott. 1845. Part. u. Stimmen 2 Fl. 24 Kr. (Recensirt a. a. O. 1845, S. 812: „es besteht aus 9 grösseren und kleineren Sätzen, von welchem der 2. „zum Glo-

ria," und der 6. „zum Sanctus" die ausgeführtesten sind, während andere, wie z. B. der 7. „nach der Wandlung," und der 9. „zum Beschluss" theilweis oder ganz durch Choräle gebildet werden. Die sämmtlichen, vom Verfasser selbst gearbeiteten Sätze zeichnen sich durch würdig religiöse, und dabei edel populäre Haltung, durch Gewandtheit des Styles und innere Abrundung aus. Die Stimmen bewegen sich innerhalb mässiger Schränken."

*G. D. Ripalta,* Messa a V voci con Partitura. In Milano, 1629.

*Giovanni Alberto Ristori,* Messen.

*Francisco da Rocha,* viele Messen.

*Fructuosus Roeder*, Messen.

.... *Roeder*, 3 Messen — für Chor und Solostimmen mit oblig. Orgel u. Orch. Mainz, Schott. 7 Fl. — *G. V. Roeder*, 3 solenne lat. Messen für 4 Singst. u. Orch. München, Falter. 1840. No. 1 in C, 6 Fl. No. 2 in D, 6 Fl. 18 Kr. No. 3 in C, 8 Fl.

*Gregor Roesler*, Messen.

*Fr. Rognone (Taegio)*, Messe e Motetti a IV e V voci. In Venez., 1624.

*Cyprian de Rore*, Messen in: *Fr. Guerrero*, Missarum lib. I. Par., 1566. Fol. und in: *G. Hele*, Octo Missae etc. Antwerp., 1578. Fol.

*P. Roselli,* Messen in: Missae. Rom., 1516.

*Franz Anton Rosetti*, mehrere Messen.

*P. H. Rossus,* IV Missae VIII voc. Francof. a/M., 1614. 4.

*A. Rota,* Il primo libro di Messe a IV, V e VI voci. In Venez., 1595. 4.

*Eduard Rottmanner*, Messe in A für 4 Singst. mit willkürl. Orgelbegl. München, Falter. 1845. 2 Fl. 15 Kr.

*L. Roze,* Messe à 3 voix avec Orgue. Paris, Sieber. 12 Fr.

*Ant. Piere de la Rue*, Misse. Venet. 1503. 4. und in: Missae. Venet., 1508. Rom., 1516. Norimb., 1538. Norimb., 1539.

*J. L. Rüeff,* 4 leichte deutsche Messen und 1 Seelenmesse, 1—2stimmig mit Orgel. Augsb., Lotter. 1 Fl. 12 Kr.

*V. Ruffo,* Messe a V voci. In Venez., 1557. 4.

*L. Ruschardus,* Missarum IV vocum lib. III. Norimb., 1605. 4.

*Joh. Jacob Ryba*, viele Messen.

*Antonio Maria Gasparo Sacchini* (gest. 1786), Messen.

*Francisc. Sale*, Tripertiti operis officium missalium, quibus Introitus, Alleluja et Communiones de omnibus omnium Sanctorum, per totum anni circulum, diebus festis et solennibus V et VI vocum continentur. Lib. I. Pragae, 1596. 4. (15 Gesänge.) Lib. III. et ultimus. Ibi, 1596. 4. (15 Gesänge.) Das 2. Buch haben wir nicht angezeigt gefunden.

*Antonio Salieri*, Messen.

Eine in Wien 1818 aufgeführt, allg. m. Z. 1819, S. 13: „reiner Gesang."

*J. V. Sarto*, Messe e Salmi concertati a III e IV voci. In Venet., 1630.

*P. Sartorius*, III Missae VIII vocum. Monach., 1600. Fol.

*Christoph Satzl*, IX Missae novae I—V vocibus suaviter concinendae. Oeniponti, 1646. — IV Missae novae IV, V et pluribus vocibus concinendae. Oenip. (Insbruck), 1661.

*Antonio Savetta*, Messe a VI voci. In Venetia, 1616. — Messe e Salmi. In Venet., 1638. — Do. a IX voc. Ibi, 1639.

*Salvator Sacchi*, Missa, Motetta, Magnificat — VIII voc. Romae, 1607. (Auch von andern Componisten.)

*Marco Scacchi*, Il libro primo di Messe a IV, V e VI voci. In Venet., 1638.

*Orazio Scaletta* (gest. 1630), 4stimmige Messen. (Bei *Becker* nicht angegeben.)

*Alessandro Scarlatti* (im $^{17}/_{18}$. Jahrhunderte), Missa IV vocum in Emoll, quam juxta exemplar autographum in Bibliotheca Vaticana accuratissime (in Partitionem disposuit) ineditamque in lucem profert *Carol. Proske*. Regensb., Manz. 1841. 1 Thlr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1842, No. 5, S. 89 ff.: „fast durchaus ist das ganze Werk streng kanonisch gehalten, und ein einfaches Motiv gnügt dem Meister hinlänglich, um weit ausgearbeitete Sätze zu bilden. Doch fürchte man nicht, trockenes, künstliches Spiel mit den Tönen zu gewahren."

*Bened. Schack*, Missa für 4 Männerstimmen mit Orgel oder Pfte ad lib. München, Falter. 36 Kr.

*Friedr. Schaffard*, deutsche Messe für 3 Singstimmen, 2 Viol. u. Orgel. Op. 6. München, Falter. 2 Fl. 6 Kr. — 2 deutsche Messen für 3 Singst. u. Orgel. Op. 13. Ebd., 1 Fl. 30 Kr. — Missa solennis a 4 voc. cum Orchestr. Op. 14. Ebd., 4 Fl. 48 Kr.

*J. W. Schefer*, Missae II et III voc. Ueberlingen, 1676.

*S. Scheid*, Messen in: *G. Vintzius*, Missae — V — VIII voc. (s. l.) 1630.

*S. A. Scherer*, Musica sacra, i. e. Missae, Psalmi et Motetti III — V voc. cum Instrum. Ulmae, 1656. 4.

*Franz Jos. Leonti Meyer v. Schauensee*, Messen, gedruckt 1756.

.. *Scherr*, deutsche Messe für 3 Singst. u. Orgel. Op. 2 in D. Op. 3 in F. München, Falter. à 48 Kr. — 2 deutsche Messen für 2 oder 3 Singst. u. Orgel. München, Sidler. 36 Kr.

*Johann Gottfried Schicht*, 1 2chörige Messe, „nicht gedruckt, eine seiner letzten Arbeiten, vornämlich für die 8 mannigfaltig wechselnden Singstimmen geschrieben, welche von den Instrumenten meist nur begleitet werden, und ein Beweis, dass ihm auch in die spätern Lebensjahre nicht nur der Reichthum seines Wissens, und die Sicherheit langer, strenger Uebung, sondern auch Kraft und Neigung gefolgt ist, davon würdigen Gebrauch zu machen.“ Aufgeführt in Leipzig 1816, allg. m. Z. 1816, S. 275.

*Joseph Bernhard Schiedermayer*, Missa a 4 voci con 2 Viol., 2 Clar. ed Organo. Op. 18. No. 1, in D. Linz, Haslinger. 3 Fl. Conv. — do do con 2 Viol., 2 Corni ed Org. Op. 19. No. 2, in G. Ebd. 3 Fl. — do do con 2 Viol., 2 Clar. ed Org. Op. 20. No. 3, in C. Ebd. 3 Fl. — Missa solennis (4stimmig mit Orgel u. Orch.) Op. 27. Ebd. 7 Fl. 30 Kr. C. — Messe nebst Graduale u. Offertor. für 4 Singst. mit 2 Viol. u. Orgel. Op. 31. No. 1, in F. Wien, Haslinger. 2 Fl. — do do mit 2 Viol. u. Orgel. Op. 32. No. 2 in C. Ebd. 2 Fl. — do do. Op. 53. No. 3 in G. Ebd. 2 Fl. — Messe nebst Graduale u. Offert. für 4 Singst. mit Orch. Op. 34. No. 4 in D. Ebd. 2 Fl. 30 Kr. — do do. Op. 35. No. 5 in C. Ebd. 3 Fl. 30 Kr. — Messe nebst Graduale u. Offert. für 4 Singst. u. Orch. Op. 36. No. 6 in B. Ebd. 4 Fl. — Messe für das heil. Osterfest für 4 Singst. u. Orch. Op. 66. No. 13 in C. Ebd., 4 Fl. 30 Kr. — Pastoralmesse für 4 Singst. u. Orch. Op. 72.

No. 14. Ebd. 6 Fl., und Graduale pastorale („Tecum principium") für Bass und Clarinette mit andern Instr. No. 10. Op. 73. Ebd. 1 Fl. — Offertor. pastor. („Laetentur coeli") für Sopran mit Orch. No. 12. Op. 74. Ebd., 2 Fl. — Neue deutsche Messe, 4stimmig mit Orgel. Ebd. 1 Fl. 30 Kr. — Messe für 4 Singst. mit Orch. Ebd. 2 Fl. C. Recensirt ist die Pastoralmesse, Op. 72, und das Pastoralgraduale, und Offert. Op. 73, und Op. 75, in der allg. m. Z. 1828, S. 727 fg., und zwar missbilligend wegen des zu weltlichen Geschmackes, der darin herrsche. Die Messe für das Osterfest, Op. 66, ist ebenfalls daselbst mit den Worten angezeigt: „Entweihung alles Heiligen." — Primiz-Messe für 4 Singstimmen und Orchester. Op. 101. Linz, Haslinger. Recensirt a. a. O. 1834, S. 268: „die Messe ist nur in Stimmen, nicht in Partitur erschienen; wir können also kein Urtheil abgeben. Die Arbeiten des Verfassers (Domorganisten in Linz) sind in den österreichischen Staaten beliebt, was aber freilich nicht immer für das Kirchliche spricht." — Landmesse für 4 Singst. u. Orchester. Op. 75. In Es. Wien, Haslinger. 5 Fl. 30 Kr. Conv. — Graduale („Voce mea ad dominum") für Sopran-Solo, Alt, Tenor, Bass und Chor mit Orch. Op. 76. Ebd., 1 Fl. 30 Kr. — Offertor. („Exaudi Deus") für Tenor-Solo, Sopran, Alt, Bass u. Chor mit Orch. Op. 77. Ebd., 2 Fl. Conv.

*G. Schietzkius,* Missa V voc. Danzig, 1607.

*Chr. Schimperlin,* IV Missae VIII vocum. August. Vindel., 1616. 4.

*Joseph Schlett,* Messen. Mscpt.

*Ant. Schmid,* Deutsche Messe für die Advent- u. Fastenzeit für 4 Singst. mit Orgel. Augsburg, Böhm. 48 Kr. — Deutsche Messe für 1 oder 2 Singst. mit Orgel. No. 1 in C. No. 2 in G. Ebd. à 48 Kr. — Missa pastoritia a 4 vocibus, Orch. et Org. Ebd. 2 Fl. 30 Kr. — Offert. a 4 voc. et Org. Ebd. 30 Kr. C.

*F. X. Schmid,* Lateinische Messe für Sopran, Alt, Bass u. Orgel. Op. 1—6. Augsb., Böhm. 1844. à 1 Fl. — Lateinische Messe in F für 4 Singstimmen (Orgel ad libit.), zum Gebrauch für den Gesangunterricht in lateinischen Schulen. München, Falter. 1845. 1 Fl. 48 Kr. — 3 deutsche Messen für Landchöre mit Canto, Alto, Tenor (nicht obligat), Bass u. Organo. No. 1—3. Stauffen, Büchle. 1846. à 22½ Sgr.

*Johann Philipp Schmidt,* Messen.

Die erste in Dmoll für 4 Solostimmen, Chor und Orchester 1833 componirt, und in Berlin am Kirchweihfeste 1833 in der Hedwigskirche aufgeführt, sowie am Pfingstfeste wiederholt, in Dresden aber den 14. Aug. 1836 in der katholischen Hofkirche zu Gehör gebracht (allg. m. Z. 1833, S. 870. 1836, 609. U Lex. der Tonkunst VI, S. 222).

*Aloys Schmitt*, Messen. — 2te Messe für 4 Singst. (Solo u. Chor) mit grossem Orch. Op. 103 in D. Lpz., Hofmeister. 1840. Auflegestimmen 5 Thlr. 8 Gr. Solo- u. Chorstimmen 1 Thlr. 8 Gr. KA. 2 Thlr.

Diese ist in Fulda den 5 Febr. 1841 aufgeführt worden (allg. mus. Z. 1841, S. 222: „eine ausgezeichnete und fromm wirksame Arbeit").

*Jos. Aloys Schmittbaur*, Missa. Cöln, 1776. — Missa in Ddur. Speyer, Bossler. 1781. Fol.

*Joseph Schmittbaur*, Neue Kirchenmelodieen mit untergelegtem deutschen Text für den katholischen Gottesdienst. Karlsruhe, Müller. 1820. Fol. 1 Thlr. 12 gGr. (4 Messen, 4 Requiems, 4 Marianische Schluss-Antiphonieen, 2 Ave Maria.)

*Joseph Schnabel*, Messe für 4 Singst. mit Orchester und Orgel. Lateinisch und deutsch. Bresl., Förster. 3 Thlr. 12 Gr. — Missa in As a 4 vocibus cum Instr. et Organo. (1806 comp. Allg. m. Z. 1831, S. 467.) Lateinisch und deutsch. Ebd. 1814. 2 Thlr. 12 gGr. (Recensirt in der allg. m. Z. 1815, S. 855 beifällig, als die „1. Arbeit des Componisten im Kirchenstyle.") — Missa in Fmoll für do do. Ebd. 1826. 3 Thlr. Recensirt a. a. O. 1830, S. 212. — Missa solennis in D für do. Ebd. 1828. 6 Thlr. — Missa quadragesimalis für 4 Singst. Breslau, Leuckart. 1827. Part. 1 Thlr. Stimmen 1 Thlr. Instrumentalstimmen 2 Thlr. 4 gGr. (Recensirt a. a. O. 1827, S. 261 ff.: „in jeder Hinsicht gut, zum Theil ausgezeichnet," und 1830, S. 184 ff.: „einfach und kurz gehalten.") — Missa in As, 4 vocibus cantata conc. 2 Viol. etc. Bresl., Weinhold. 1841. 2 Thlr.

*Franz Schneider* (gest. 1812), 15 Messen, 1 zur Jubelfeier des Abtes Urban 1768, 1 1781, 1 1789 zur 700jährigen Säcularfeier Melk's bei Wien componirt, ausserdem 134 Graduale und Offertorien. Allg. mus. Z. 1829, S. 446 ff.

Dr. *Friedrich Schneider*, Messe in C a 4 voci e stromenti, comp. 1803 in Zittau. Mscpt. — Messe in D

a 4 voc. e stromenti, comp. 1803 in Zittau. Mscpt. — Messe in Es für do, comp. 1804 in Zittau. Mscpt. — Messe in C für do, comp. 1805 in Leipzig. Mscpt. — Messe in Es für do, comp. 1807 in Leipzig. Mscpt. — Messe in Es, 3stimmig mit Pfte, comp. zu Moys bei Görlitz 1810. Mscpt. — Messe in F für concertirende Singstimmen und Chor mit Orgel oder Bass ad lib. Lateinisch und deutsch. Lpz., Peters, 1817. Part. 2 Thlr. 16 gGr. (Comp. 1815 in Leipzig. Recensirt in der allg. m. Z. 1816, S. 32. 145. 161 (von *A. Wendt*) u. 1817, No. 15 beifällig. Abgedruckt ist ein Agnus Dei 1816, 1. Beilage.) — Messe in A für 2 Vocalchöre, ohne Instrumente, comp. in Leipzig 1815. Mscpt. Das *Sanctus* und *Agnus* gedruckt als 1. Beilage zur allg. m. Z. 1817, S. 76. Aufgeführt ist die Messe in Leipzig mit Beifall, a. a. O., S. 356. — Messe in G für 4 Solostimmen u. Chor, comp. 1816 in Leipzig. Mscpt. — Messe in Es, 6stimmig, für Solostimmen u. Chor, comp. 1817 in Leipzig. Mscpt. — Messe in C für 4 Singstimmen und Orchester. Op. 55. Leipz., Whistling. 1825. Part. 3 Thlr. Offenbach, André. 5 Fl. 24 Kr. (Comp. 1819 in Leipzig.) Recensirt a. a. O. 1841, No. 11: „gehört zu bedacht gehaltenen, und zu den freundlich frommen, die in der Regel den meisten Anklang finden." Zugleich wird über Messen (im Manuscripte) gesprochen, die 1. in Dmoll, „grossartig u. glänzend;" die 2. in F, „trägt den Stempel der Kapelle zu Dessau." — Missa in F mit Orch., comp. 1826 in Dessau. Mscr. — Gloria in D für Männerstimmen ohne Begleit., comp. 1825 in Dessau. Mscpt. — Missa in D mit Orch. u. oblig. Orgel, comp. 1833 in Dessau. Mscpt. *). Eine „5stimmige" Messe, Soli und Chor (es soll aber wohl heissen: sechsstimmig (s. o.)) wurde in Leipzig aufgeführt, allg. m. Z. 1818, S. 257: „sie ist in einfach edlem, wahrhaft kirchlichem Style geschrieben, und bei aller contrapunktischer Kunst klar, fliessend, und an's Herz dringend." Das Agnus Dei daraus ist abgedruckt a. a. O. S. 460, als IV. Beilage. — Die einzige, gedruckte Messe in F wurde in Leipzig 1837 den 28. Septbr. in der Thomaskirche aufgeführt (a. a. O. 1837, S. 659: „eine lang und kunstreich ausgearbeitete Messe mit vielen bravourmässigen Soloquartetten untermischt, worin sich vortreffliche Stimmen hervorthaten. Die Chöre, meist Fugen oder fugirte Arbeit, gingen glänzend").

*G. Abraham Schneider*, einige Messen, allg. mus. Z. 1839, S. 126.

---

*) Nach des geehrten Herrn Verfassers eigener brieflicher Angabe.

N. 2 aufgeführt in Berlin 1811, allg. m. Z. 1811, S. 230: „sehr angenehm, besonders in der Instrumentalpartie, aber nicht im Kirchenstyle geschrieben."

*C. P. Schobacher*, Misse a 4 vocibus, Orchester u. Org. Op. 9. München, Falter. 2 Fl. 24 Kr.

.. *Schreiner*, 6 Missae cum 6 Offertoriis, vierstimmig mit Orgel und Instrumenten, zum Theil ad lib. Op. 3. Augsb., Lotter. 5 Thlr.

*Ferdinand Schubert*, Messe für 4 Singst., Orchester u. Orgel. Op. 10. Wien, Diabelli. 1830. 4 Fl. 30 Kr. C.

*Franz Schubert*, Messe in C für 4 Singst. mit Orchester u. Orgel. Op. 48. Ebd. 182. . 4 Fl. 30 Kr. C. — Messe in B für do. Op. 141. Wien, Haslinger. 8 Fl. C.

*Theodor Schwartzkopf*, Fuga Melancholiae harmonia, h. e. Concentus sacri, Missa etc. a IV vocibus necessariis et V instrument. ad lib. Stuttg., 1684. 4.

*Simon Sechter*, kurze Messe für 4 Singst. mit Instrum. Op. 18. Wien, Cappi. 4 Fl. C. — Kleine Landmesse für 1 Singstimme mit Orgel. Op. 63. Wien, Mechetti. 1841. 1 Fl. C. — Dritte kleine Landmesse für 4 Singst. mit Orgel. Op. 97. Ebd. 1843. Part. u. Stimmen 2 Fl. C. — Solenne Messe sammt Graduale u. Offertor. für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Op. 69. Wien, Diabelli. 1847. 7 Fl. C.

*F. G. Seegner*, Messe zur Ehre des heil. Pius für 4 Singst. u. Orch. Op. 52. Wien, Diabelli. 1847. 6 Fl. C.

*Jose Anton. Carlos Seixas* (gest. 1742), 4—8stimmige Messen.

*Ludwig Senfl*, Messen.

*Claude de Sermisy*, Missa cum IV vocibus. Par., 1556. Fol. — Do. Ibi, 1556. Fol. — Do. Ibi, 1556. — Missa cum V vocibus. Ibi, 1556. Fol.

*M. A. Serra*, Missae IV vocum. Antwerp., 1607. 4.

*Franz Seydelmann*, 25 grosse Messen. U Lex.

*Ignaz von Seyfried*, 13 solenne Messen nach dem U Lex. — Messe für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. No. 1, in C. Wien, Haslinger. 1819. 4 Fl. C. — Do do do. No. 2 in B. Ebd., 1819. 4 Fl. C. — Do do do in Es. No. 3. Ebd., 1827. 5 Fl. Conv. — Do do do. No. 3 in Gmoll. Leipz., 1825. Hofmeister. Part. 3 Thlr. — 4te Messe für 4 Singst.,

Orch. u. Orgel. In C. Wien, Haslinger. 1829. Part. 9 Fl. C. — Missa solennis IV vocibus solis cantanda cum choris atque instrumentorum concentu. Mogunt., Schott. 1840. 10 Fl. 30 Kr. — *Rud. Hirsch*, Gallerie lebender Tondichter, S. 151, giebt folgende Messen von ihm an: Missa solennis, No. 1 in A. No. 2 in C minor. No. 3 in D. No. 4 in Gmoll. No. 5 in C. No. 6 in B. No. 7 in F. No. 8 in Es. No. 9 in F minor. No. 10 in Hmoll. No. 11 in G für 2 Vocalchöre. No. 12 in Edur, pastorale. (*Michael Haydn's* deutsche Messe für einen 4stimmigen Männerchor eingerichtet. Eine Messe von *Jos. Haydn* in Bdur mit Blasinstrumenten vermehrt.)

Als eine neue Messe nebst Graduale und Offertorium wird die bezeichnet, welche er zur 50jährigen Priesterjubelfeier des Abtes Marian Zwinger im Benedictinerstifte Melk bei Wien 1835 componirt und aufgeführt hat, nach allg. mus. Z. 1836, S. 92. Nach a. a. O. 1834, S. 160 wurde „ein neues Pastoralcredo" von ihm in Wien 1834 erst einzeln, und am Dreikönigsfeste jenes Jahres in der Minoritenkirche daselbst die ganze Messe aufgeführt, und „erhielt den ungetheilten Beifall aller Kunstverständigen." No. 1 u. 2 ist recensirt in der allg. m. Z. 1822, 613 ff.: „die über das Ganze waltende ruhige Würde und stille Grösse muss besonders in grandiosen Tempelhallen von imposanter Wirkung seyn;" No. 3 a. a. O., 1825, S. 497 ff.: „ein wackeres Werk," ähnlich *Joseph Haydn's* Missen; No. 4 a. a. O. 1832, S. 758 fg., als eigenthümlich in manchen Stücken dargestellt; die Missa solennis a. a. O. 1840, No. 21: „es wird sich diese Messe nicht minder durch das, was sie ist, als durch das, was ihr mangelt, empfehlen, denn das Ganze wäre der Zeit zu viel, und das Einzelne ist schön." Aufgeführt ist die Messe in A in Wien mit Beifall 1815 (a. a. O. 1815, S. 508), und 1816 (a. a. O, 1816, S. 514), 1 ungenannte Misse daselbst 1817 (a. a. O. 1818, S. 18), die Misse in C daselbst 1818 u. 1819 (a. a. O. 1818, S. 523: „trefflich geschrieben;" a. a. O. 1819, S. 513, 1823, S. 500), 1 ältere 1831 (a. a. O. 1831, S. 626), die Misse in Adur daselbst 1818 (a. a. O. 1819, S. 13: „schön"), eine „solenne Messe" im Januar 1819 (a. a. O, S. 128: „bereitete durch ihren inneren Gehalt den herrlichsten Genuss"), die Misse in G daselbst 1820 (a. a. O. 1820, S. 562; 1821, S. 12: „trefflich gearbeitet"), die Misse in B das. 1821 (a a. O. 1821, S. 538: „in Wien gestochen, ist ihrer Dauer nach zwar nur eine s. g. Missa brevis, hat aber durch die treffliche Ausarbeitung, besonders bei einer so reichlichen und in allen Theilen gleich vollkommenen Besetzung, eine grosse, wahrhaft herzerhebende Wirkung hervorgebracht"), die Misse in Fdur daselbst 1827 (a. a. O. 1827, S. 371: „ist den gehaltvollsten dieser Gattung beizuzählen"), eine „neue" Misse in Es das. 1828 (a. a. O., 1828, S. 524: „kurz gehalten, der Styl rein kirchlich"), und 1829 (a. a. O. 1829, S. 683).

*J. A. Seyler*, Missa solennis in C für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Wien, Diabelli. 8 Fl. 30 Kr. C.

*Mattheo Simonelli*, Messen.

*M. Sintzel*, lateinische Messe für 3 Singst. u. Orgel. Op. 10. München, Falter. 2 Fl. 24 Kr.

*Fr. Skraup*, Messe in Dmoll, für 4 Singst. u. Orch. Lateinisch und böhmisch. Op. 7. Prag, Hoffmann. 1845. 2 Fl. 30 Kr. C.

*Matthäus Sogka*, 40 solenne Messen, nach dem U Lex.

*Math. Sohier*, Missa cum V vocibus. Paris., 1556. Fol.

*Christoph Sonnleithner*, viele Messen, die noch immer in Wien aufgeführt werden. Allg. m. Z. 1828, S. 72.

*Leopold Sonnleithner*, Messen.

Eine wurde 1820 in Wien aufgeführt, „die besonders in den ersten Sätzen manches Auszeichnenswerthes enthält.“ Allg. Allg. m. Z. 1820, S. 829.

*F. Soriano*, Missarum lib. I. VI et VIII vocum. Romae, 1609. Fol.

*Heinrich Spaeth*, Messen.

Ein Gloria in Lausanne aufgeführt 1824, allg. m. Z. 1825, S. 14. Eine Messe in Morges in der Schweiz von ihm aufgeführt 1830 (a. a. O. 1830, S, 462), 2 Messen in Neuchâtel 1835 (a. a. O. 1835, S. 820).

*Franz Sparry*, Messen.

*Daniel Speer* (gest. 1706. Im Universallex. VI, S. 441, heisst er *Daniel*, bei *Becker* S. 192 *David*, S. 271 *Daniel*; David ist jedenfalls unrichtig, und ein Versehen), Messen.

*G. Spermologi*, Pastoralmesse für 4 Singstimmen mit Orchester. Prag, Berra. 3 Fl.

*Meinrad Spies*, Messen.

Dr. *Louis Spohr*, Messe für 5 Solostimmen und 2 fünfstimmige Chöre ohne Begleitung. Op. 54. Leipz., Peters. 1822. 2 Thlr. 20 Gr. Stimmen 3 Thlr.

Aufgeführt z. B. in Riga, allg. m. Z. 1823, S. 533, wo über die Schwierigkeit der Ausführung dieser Composition geklagt wird, in Berlin 1829 (a. a. O. 1829, S. 829).

*Johann Stadelmaier*, Missae VIII vocum. Aug. Vindel., 1596. 4. Musica super cantum Gregorianum S. Missae VI

voc. cum basso gener. Aug. Vind., 1612. 4. — Missae concertatae X et XII vocum in II choros distributae. Ibi, 1616. 4. — Missae breves a IV cum una pro defunctis et alia V vocum. Oeniponti, 1641. 4. — Missae breves a IV cum una pro defunctis et alia V vocum concertatae. Oeniponti, 1660. 4. (Wahrscheinlich die 2. Ausgabe von No. 4.)

*Maximilian Stadler*, 8 Messen nach allg. m. Z. 1834, S. 134 ff. — Messe für 4 Singstimmen mit Orchester. No. 1, in G. No. 2, in B. Wien, Haslinger. 1824. à 2 Fl. C. — Neue Messgesänge mit Orgel. No. 1. Ebd. 20 Kr. C.

(Recensirt in der allg. m. Z. 1817, S. 400: „ein höchst einfacher, in Melodie und Harmonie sogleich von der Gemeinde aufzufassender Choral, dem ein Text untergelegt ist, welcher alle Theile der lateinischen Messe, dem Inhalt, nicht dem Styl nach übersetzt enthält. Die Musik hat freilich nicht die Kraft und Eigenthümlichkeit der Choräle früherer Jahrhunderte (welche neuen Choräle hätten aber auch diese?), doch vermeidet sie rühmlich das Arienmässige der meisten andern neuen Choräle.") — Die beiden Messen sind recensirt a. a. O. 1825, S. 533 ff. Aufgeführt wurde „eine kaum bekannte" Messe von ihm in Wien im Nov. 1820 in der Hofkapelle, „die zwar alt an Jahren, aber ewig jung an wahren Kunstschönheiten ist," allg. m. Z. 1821, S. 12. 1829, S. 445.

*A. Stahlknecht*, 1 canonische Messe.

Zum Theil in Berlin aufgeführt 1839. Allg. mus. Z. 1839, S. 926. Mscpt.

*Friedrich Starke*, 3 leichte Messen für Stadt- und Landkirchen für 4 Singst. mit grossem oder kleinem Orchester und Orgel. Wien, Autor. No. 1 mit obligater Flöte, in F. 4 Fl. Conv. No. 2 mit obligatem Fagott oder Vclle in C. 4 Fl. C. No. 3 mit obligater Clarinette in Es. 4 Fl. C.

*Franz Stickl*, 4stimmige Messen, gedr. 1727.

*F. Stockhausen*, Messe à 4 voix avec 2 Harpes ou 2 Pfte, 4 Cors et Basse ad lib. Op. 6. Paris, Pacini. 20 Fr.

Aufgeführt in Paris 1819 mit 8 Harfen und einigen andern Instrumenten, allg. m. Z. 1819, S. 299.

*Gottfried Heinrich Stoelzl*, viele Messen. Eine Vocalmesse in Berlin 1829 aufgeführt, allg. m. Z. 1829. S. 455, ob?: Missa canonica (Kyrie u. Gloria) für 13 reelle Stimmen. Herausgegeben von *Pölchau*. Wien, Haslinger. 1819. Part. 3 Fl. C. Nach *Zelter's* Bearbeitung z. B. in Berlin aufgeführt 1834 u. 1839 und in Leipzig 1833. Vgl. S. 48 u. 100.

15

„Ein Hauptwerk *Stoelzl's*," wie auch *Gerber* urtheilt. Allg. mus. Z. 1820, S. 763. 1834, S. 817. 1833, S. 243.

*Leon Stoecklin*, Missa a 4 voc. ac Organo obligato. Lpz., Weber. Part. 1 Thlr. 8 Gr.

*Nicol. Stoessel*, vier Messen, nach dem Universallex.

*Giov. Battista Strada*, Messen in: *Greg. Zucchini*, Promptuarium harmonicum etc. Francof., 1618.

*M. Strobl*, Missa quadragesimalis für 4 Singst. u. Orgel. Augsb., Böhm. 1 Fl. 36 Kr.

*Berardo Strozzi*, Messen.

*J. H. Stuntz*, Missa in Amoll für 4 Singst. u. Orgel ad lib. München, Falter. 1840. 1 Fl. 39 Kr.

*Franz Xaver Süssmayer*, Messen (allg. mus. Z. 1829, S. 462, wo jedoch der Name fälschlich *Süssmann* genannt wird, wahrscheinlich nur aus falsch gelesenem, undeutlichem Manuscripte entstanden). Missa solennis in D a Canto, Alto, Ten. et Basso, 2 Viol., 2 Ob., 2 Fag., 2 Tromb., 2 Corn., 2 Clar. et Timb., Viola, Viol. Cllo, Basso et Organo. Wien, Steiner. 180.. 4 Thlr.

*Ayres Antonio da Sylva*, Messen.

*Orazio Tarditi*, viele Messen. (Bei *Becker* sind keine angegeben.)

*A. Taroni*, Missa da Capella a V voci. In Venet., 1646.

*Manoel Tavares*, Messen.

*Antonio Francesco Tenalia*, Messen.

*Fr. Thibault*, Messe V voc. Par., 1640. 4.

*J. Titelouze*, Missa IV vocum. Par., 1626. Fol.

*Johann Wenzel Tomascheck*, Messa cum Graduali et Offertorio, vierstimmig mit Orchester. Op. 46. Prag, Enders. 1820. Neue Aufl. Ebd. 182.. 6 Thlr. — Krönungsmesse für 4 Singst., Orchester u. Orgel. Op. 81. Prag, Hoffmann. 8 Fl.

Die Messe in Es ist aufgeführt in Wien in der Augustiner Hofpfarrkirche 1818 u. 1819. Allg. m. Z. 1818, S. 456: „diese wirklich vortreffliche Messe gewährte einen edeln, hohen Genuss, und darf sich nach Anlage, Auffassung und contrapunktischer Ausarbeitung mit den vorzüglichsten Produkten dieser Gattung messen. Sie ist dem Könige von Sachsen gewidmet." A. a. O. 1819, S. 430: „Referent muss gestehen, dass er nach wiederholtem Anhören nur sein erstes Urtheil gerechtfertigt fin-

det, und sich in dieser Gattung nicht leicht etwas Vollendeteres denken kann. Hier sind Kunst, Andacht, Klarheit, religiöser Pathos innig verbrüdert." Die grosse Messe in Cdur ist aber in Prag 1836 aufgeführt worden, welche sich an seine frühern würdigen geistlichkirchlichen Compositionen anschliesse (a. a. O. 1836, S. 853).

*Joseph Touchemolin*, Messen.

*E. Trabatone*, Messe, Motetti, Magnificat, Falsi Bordoni e Litanie della beata Maria. In Milano, 1625. 4.

*P. Tristabocca*, Una muta di Messe a V voci. In Venet., 1590.

*Francesco Turini*, Misse da Capella a 4 voci. In Venet., 1643.

*Fr. Ueberbacher*, Kleine lateinische Landmesse für 3 oder 4 Singst. mit Orgel. Augsburg, Böhm. 1844. No. 1 in C. 1 Fl. No. 2 in G. 1 Fl. No. 3 in D. 1 Fl. 12 Kr.

*V. Ugolini*, Il primo libro di Messe e Motetti a VIII—XII voci. In Roma, 1622. — Il secondo lib. Ibi, 1622.

*Maximilian Ulbrich*, Messen.

*Alexander Utenthal*, Tres Missae V et VI vocum, item Magnificat per VIII tonos IV voc. Norimb., 1573. 4.

*C. Valcampi*, Messen in: *G. Vintzius*, Missae etc. (s. l.) 1640.

*Francisco de Valhadolid* (gest. 1700), Messen. (Steht nicht bei *Becker.)*

*Michele Valoti*, 2—8stimmige Messen. (Steht nicht bei *Becker.)*

*Johann Vanhal (Wanhal)*, Messe für 4 Singstimmen und Orchester. Wien, Haslinger. No. 1 in C. 1819. 2 Fl. 30 Kr. C. — No. 2 in G. Ebd. 1819. 3 Fl. 30 Kr. C.

*Orfeo Vecchi*, Missa, Psalmi ad vesperos Dominicales, Magnificat — VIII voc. Mediol., 1590. 4. Vergl. auch allg. m. Z. 1830, No. 41. 1834, No. 28. Dort sind als gedruckte Messen von ihm angegeben: Messa à IV voci con Basso continuo. Lib. I. — Messa à V voc. Lib. I. — Messa à V voci con Basso a suonare. Lib. II. e III. — Messa, Motetti, Salmi, Magnif., Falso bordone à VIII voc.

*J. Verdelot*, Messen in: Missae. Venet., 1544. 4. (Siehe oben bei Missae.)

*Joh. J. H. Verhulst*, Messe für 4 Solosingstimmen u. Chor. Op. 20. KA. Mainz, Schott. 1846. 7 Fl. 12 Kr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1846, No. 19 mit vielem Lobe.

*Ludov. Viadana*, Messen in: *M. Pottier*, Selectissimarum Missarum flores etc. Antwerp., 1599. 4. (s. oben) und in *G. Vintzius*, Missae etc. (s. l.) 1630. — Missarum IV vocum lib. I. Antw., 1625. 4. — Messe concertate per I—III voc. con il Basso contin. per l'Organ. In Venet., 1605. 4.

*Johann Vierdank*, Messen.

*Renaud de Vilbach*, 1 Messe.

Aufgeführt „mit allgemeinem, ungewöhnlichem Beifalle" zu Paris 1842. Der Componist, erst 13 Jahre alt, spielte die Orgel dazu. Allg. mus. Z. 1842, S. 928,

*Antonio Rodrigues Vilhalva*, Messen, auf der königl. Bibliothek zu Lissabon befindlich nach dem Univers.-Lex. VI, S. 769, welches berichtet: „Für sein vorzüglichstes, und von den Portugiesen auch noch heut' zu Tage sehr werthgehaltenes Werk gilt eine 8stimmige Messe, welche in dem Exemplar auf der Bibliothek (zu Lissabon) 4 Bände füllt."

*P. de Villiers*, Messen in: Missae. Liber X Missarum etc. Lugd., 1540. Fol. (S. oben bei Missae.)

*Georg Vintzius*, Missae ad praecipuos dies festos accommodatae, V—VIII vocibus, cum Basso continuo et generali, quarum aliquae alias VIII vocibus compositae in quinas hic redactae sunt etc. (s. l., vielleicht Naumburg?, wo der Componist Organist war). 1630.

.. *Violland*, Gesang bei der heil. Messe für 2 Soprane und Bass mit Orgel. Augsburg, Lotter. 45 Kr.

*Th. L. Vittoria*, Missarum liber I. IV—VI voc. Romae, 1583. Fol. — Lib. II. IV—VI et VIII voc. cum: Asperges, et: Vidi aquam etc. Romae, 1592. Fol.

*Georg Joseph Vogler*, deutsche vierstimmige Messe mit Orgel, 1778, abgedruckt in dessen: Kurpfälzische Tonschule. Mannheim u. Frkft a/M., 1778. 8. (2 Thlr. 16 gGr.) Dann mit hinzugefügtem Orchester, in dessen: Deutsche Kirchenmusik, die vor 30 Jahren zu 4 Singstimmen u. Orgel herausgekommen, und mit einer modernen Instrumentalbegleitung bereichert worden; nebst der Zergliederung und Beantwortung der Frage: hat die Musik seit 30 Jahren gewonnen, oder verloren? München, 1807. (1 Thlr. 12 gGr.)

Missa solennis, 4stimmig mit Orchest. u. Orgel. No. 1, in Dmoll. Offenbach, André. 1823. Part. 5 Fl. 30 Kr. — Missa pastoritia, 4stimmig mit Orch. u. Orgel. No. 2 in E. Ebd., 1823. Part. 7 Fol. 30 Kr. — Missa de Quadragesima (in F), für 4 Singstimmen mit Orgel ad lib. Ebd., 1817. Part. 1 Fl. 30 Kr.

In Leipzig wurde 1806 eine „treffliche" Kantate vom Abt Vogler (nach dessen feuriger, kunst- u seelenvoller Messe in Ddur [? Dmoll]) aufgeführt. Die Dmoll-Messe wurde auch in Mannheim aufgeführt den 20 Jul. 1806 (allg. m. Z. 1805/1806, S. 784. 794: „ausgezeichnet schöne Messe"), und in Leipzig 1813 (a. a. O. 1813, S 257: „das ganze Werk wurde von allen gebildeten Kunstfreunden als in allen seinen Hauptsätzen meisterhaft anerkannt, und bewährte seinen bedeutenden Ruf durch einen glänzenden und würdigen Effect. Im Ganzen zieht schon der, vom Gewöhnlichen meist abweichende, aber wohl erwogene Entwurf den Zuhörer nicht wenig an; der feurige, und doch nie aus den Gränzen schreitende Geist, der in dem Werke herrscht, sowie die gründliche, und doch nirgends steife oder gesuchte Ausarbeitung, halten die Aufmerksamkeit und Theilnahme fest; die reiche Anwendung aller Vortheile der neuern Musik (auch einer glänzenden und mannigfaltigen Instrumentirung) regte diese Theilnahme immer von Neuem an, und belebt sie noch durch ungemeinen Reiz. Im Einzelnen fanden wir, in allen diesen Hinsichten, vorzüglich auszuzeichnen: das feierliche, würdevolle Kyrie, das feurige, glänzende Gloria, in allen seinen drei Sätzen, und die drei Abtheilungen des sanften, andächtigen Credo." — Die Pastoralmesse ist aufgeführt worden in München 1805 am Weihnachtsfeste vom Componisten selbst (allg. mus. Z. 1805/1806, S. 318: „zwar vor mehr als 24 Jahren componirt, und hier schon bekannt, aber vortrefflich an Arbeit und Wirkung, wiewohl hin und wieder sonderbar. — Fand allgemeinen, verdienten Beifall der Kenner. Sie enthält Stücke von hoher Wirkung und trefflicher contrapunktischer Arbeit. Die 3 vorzüglichsten Stücke sind: das Kyrie, worin besonders das Christe meisterhaft ausgeführt ist; das Graduale („de profundis"), in welchem abwechselnd die hohen und tiefen Singstimmen den cantus firmus im Einklange enthalten, während das Orchester in mannichfaltigen, sehr passenden Figuren diesen einfach erhabenen Gesang begleitet; dann das Agnus Dei, welches voll neuer Modulationen und von überraschender, tief ergreifender Wirkung ist"), in Mannheim 1814 (a. a. O. 1815, S. 61: „einzig in seiner Art"), in München den 25. Dec. 1824 (a. a. O. 1825, S. 92, wo sie sehr gerühmt wird); in Wien 2 Mal zu Weihnachten 1828 (a. a. O. 1829, S. 78: „ein grossartiges Werk").

*M. Vogt*, Missa brevis et facilis a 4 vocibus et Organo. Op. 43. St. Gallen, Scheitlin u. C. 1848. 1 Thlr. 5 Gr. — Missa brevis et facilis a 3 vocibus et Organo. Op. 44. Ebd., 1848. 21 Sgr. — Missa a 4 vocibus et Organo. Op. 46. Ebd., 1848.

1 Thlr. 12 Gr. — Missa a 3 voc. et Organo. Op. 53. Ebd., 1848. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. — Missa pastorale a 3 et 4 vocibus con Organo. Ebd., 1848. 1 Thlr. 18 Gr.

*M. Vulpius*, Messen, in: *G. Vintzius* (s. o.), Missae etc. (s. l.) 1630.

*Joseph Wackenthaler*, 12 Messen (2 für volles Orchester, 2 mit Harmoniebegleitung, 4 mit obligater Orgel, 2 vierstimmige mit 3 Posaunen, 1 6stimmige, und 1 2chörige), aufgeführt in Strassburg, wo der Componist lebt. Vgl. allg. mus. Zeit. 1839, S. 892. Zum Beispiel führte er daselbst eine am Pfingstfeste 1836, und eine am Frohnleichnamsfeste, den 5. Jun. 1836 auf (a. a. O. 1836, S. 615).

*Giaches di Waert*, Messen.

. . *Wawra*, deutsche Messe für Landkirchen für 3 Singst. und Orgel. Wien, Haslinger. 1 Fl. C.

*Heinrich Dionys Weber*, Messen.

Dr. *Gottfried Weber*, Missa oder 5 Hymnen für Chor u. Solostimmen mit Orchester. Lateinisch und deutsch. No. 1. Op. 27, in F. Part. u. KA. Mainz, Schott. 1818. 4 Fl. Stimmen 3 Fl. 36 Kr. — No. 2. Op. 28 in G. Bonn, Simrock. 1818. Part. u. KA. 12 Fr. Stimmen 12 Fr. — No. 3. Op. 33 in Emoll. Leipz., Probst. 1823. Part. 3 Thlr.

No. 1—3 ist recensirt in der allg. mus. Z. 1818, S. 765 ff. u. 1824, S. 753 ff. Siehe oben S. 156.

*Carl Maria von Weber*, 1. Messe in C. Wien, Haslinger. Part. 5 Fl. 30 Kr. Conv. Auflegestimmen 7 Fl. C, — 2. Messe in Es für 4 Singst. u. Chor mit Orch. Ebd., 1845. 8 Fl. Conv.

Wahrscheinlich die erstere ist in der katholischen Kirche zu Dresden zum 1. Male den 8. und 24. März 1818 aufgeführt worden, und Bemerkungen über sie von *Antonio Benelli* in Dresden, aus dem Italienischen übersetzt, befinden sich in der allg. m. Z. 1818, No. 18, und S. 367. Es werden die ausdrucksvollen Melodieen, die eigenthümliche und treffliche Harmonie, die feierliche, kirchliche Andacht mit dem Glanze der neuern Tonkunst, der bedachtsame Ernst mit feuriger Genialität verbunden darin gerühmt. „Das Credo scheint der kunstreichste und gelehrteste Theil dieser Missa zu seyn.“ (Die Recension über die einzelnen Stücke derselben lässt sich im Auszuge nicht mittheilen.) „Sie hat bedeutendes Aufsehen gemacht, und allgemeinen, sehr beifälligen Antheil erregt, sowohl durch Originalität in der Erfindung und ganzen Ansicht mehrerer Sätze, als durch Würde und Andacht im Ausdruck bei den meisten, und endlich durch Beweise von einer gewiss nicht gewöhn-

lichen Kunst in Handhabung schwieriger harmonischer Formen bei der Ausarbeitung." — Recensirt ist die Messe No. 1 a. a. O. 1835, S. 775 fg.: „Es ist eine freundliche, dem Geschmacke der Zeit sich durchaus anschliessende Messe, die mit dem alten Kirchenstyle nichts gemein hat, sich ihm nur selten nähert." Eine für das Vermählungsjubiläum des Sächsischen Königspaares von ihm componirte Messe (? Esdur) wurde 1819 mehrmals in Dresden aufgeführt (allg. m. Z. 1819, S. 109 ff.: „wie erstere, ist auch diese, wiewohl in ganz verschiedenem Style geschrieben, ein nicht minder vollendetes Werk, von wundervoller und herrlicher Wirkung. Sie ist voll origineller Ideen, und die musikalischen Perioden sind den Worten trefflich angepasst" u. s. w.) Die Es-Messe wurde in Berlin den 10. Septbr. 1827 (a. a. O., S. 794: „glänzende, moderne, geniale Composition"), das Gloria aus derselben wurde in Wien 1844 aufgeführt (a. a. O. 1844, S. 638).

*Joseph Weigl,* 10 Messen, nach dem Universallex. VI, S. 838.

Eine Messe von ihm, „neu," wurde in Wien aufgeführt im Decbr. 1827 (allg. mus. Z. 1828, S. 106: „ein edler Styl, melodische Stimmführung, und effectvolle Instrumentirung; ausgezeichnet ist die thematische Bearbeitung des Gratias, und die feurige Jubelfuge: cum sancto spiritu").

*Aloys Weiss* (der jüngere, in Wien) führte 1 grosse Messe seiner Composition in der Pfarrkirche der Schotten daselbst 1831 auf (allg. m. Z. 1832, S. 272: „recht verdienstlich, ohne gerade eben auf Classicität Anspruch zu machen; die gefährliche Klippe zwischen der profanen und kirchlichen Schreibart ist glücklich vermieden").

*Joseph Widerhofer,* Festmesse für 4 Singstimmen mit Orchester u. Orgel. Op. 1, in D. Grätz, Greiner. 5 Thlr. — Brandmesse von Mariazell für 4 Singstimmen mit Orchester. Wien, Haslinger. 8 Fl. Conv. (Vgl. allg. mus. Z. 1837, S. 763.)

*H. Wieser,* 4 deutsche Messen und 2 Seelenämter für 1 Singst. und Orgel. Op. 1. München, Falter. 2 Fl.

*M. J. Winkler,* Sonntagsmesse für 4 Singstimmen u. Orchester, in F. Augsb., Böhm. 2 Fl. 15 Kr. Singst. u. Orgel 1 Fl. 12 Kr.

*Peter von Winter,* Lateinische Messe für 4 Singstimmen mit Orchester, in D. München, Falter. 1839. 3 Fl. Ausserdem noch andere Messen als Manuscript.

Aufgeführt wurde zum Theil eine in Leipzig am Trinitatisfeste 1807 (allg. m. Z. 1806/1807, S. 670: „eine kräftige, feurige, sehr lobenswerthe Composition, in welcher noch besonders das „qui tollis" auszuzeichnen ist. Der Componist hat es ganz piano

gehalten, und während die Singstimmen in ausgehaltenen Accorden andächtig sich bewegen, ergreifen Hoboen und Fagotten den Hauptgedanken des Gloria, und führen ihn, mit guter Kunst, zu wunderbarem, sehr schönem Effect aus"), eine Pastoralmesse in München am Weihnachtsfeste 1805 (a. a. O. $^{1805}/_{1806}$, S 318: „sie war unbeträchtlich"), eine Messe mit Offertorium in der katholischen Kirche zu Dresden den 25. Aug. 1816 unter seiner eigenen Leitung (a. a. O. 1816, S. 705, wo sie als kirchlich und meisterhaft gelobt wird), eine neue Messe in München am Weihnachtsfeste 1821 (a. a. O. 1822, S. 152: „er brachte darin den alten Kirchengesang mit dem modernsten Style in sehr sinnreiche Verbindung"), 3 neue Messen 1824 in München (a. a. O. 1824, S. 354: „klar, fasslich, gesangreich, dem Texte und dessen ernstem Sinne angemessen, muss man auch diese Arbeiten, bei welchen man auf keine grossen Schwierigkeiten stösst, wie alle seine vorigen, nennen. Seit 50 Jahren hat dieser Tonsetzer seine Schreibart nicht geändert, und wird doch immer noch mit Wohlgefallen angehört. Es muss also seinen Werken etwas zum Grunde liegen, was der ächten Kunst angehört, und dem die Mode nichts anhaben kann"), 3 Hymnen (Messe) nebst Offertorium für 2 Orchester und 2 Sängerchöre in Wien 1825 (a. a. O. 1825, S. 346 fg.: „diese Musik scheint für ein Hoffest geschrieben, denn die Stücke sind grösstentheils kurz, mehr glänzend, als im wahren Kirchenstyl gehalten. Das Offertorium ist ein langes Concertantstück, einzig auf die Virtuosität der Solisten berechnet. Schöner, melodischer Gesang fehlt bei diesem Meister niemals"), dieselbe Messe in Wien wiederholt den 18. Jun. 1826 (a. a. O. 1826, S. 557: „dieses Tonwerk scheint seine Entstehung einem Hoffeste zu verdanken, indem darin hauptsächlich auf brillante Instrumentaleffecte hingearbeitet ist").

*Friedrich Witt*, Messen.
Eine „neue" wurde in Frankfurt a/M. aufgeführt den 25. Decbr. 1812 (allg. m. Z. 1813, S. 104: „war lobenswerth, und der Beifall fehlte nicht").

*J. N. Wittassek*, Missa solennis in C à 4 voc., Orchest. et Org. Prag, Mayregg. 1841. 1 Thlr. 8 Gr. — Missa in B à 4 voc., Orch. et Org. Ebd., 1841. 1 Thlr. 4 Gr. — 3. Messe in C für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Prag, Berra. 1841. 3 Fl. 30 Kr.

*C. B. Witzka*, 3 lateinische Messen für 4 Singstimmen und Orgel. Augsb., Böhm. 1844. à 2 Fl. 24 Kr. — Messe in G für 4 Singst., kleines Orch. u. Orgel. Op. 57. Augsb., Böhm. 1847. 3 Fl. 12 Kr. Sing- u. Orgelstimmen 1 Fl. 36 Kr.

*J. N. Wozet*, Missa brevis pro omni festo cum Graduali et Offertor., 4stimmig mit Orgel und einigen Instrumenten. Wien, Haslinger. No. 1 in G 2 Fl. 30 Kr. Conv. No. 2 in D 3 Fl. 30 Kr. C. No. 3 in C 4 Fl. C. No. 4, 4 Fl. C.

*B. Zaininger*, Kurze lateinische Vocal-Messe für 4 Männerstimmen. Op. 15. München, Falter. 1847. 1 Fl. 12 Kr.

*N. Zang*, Messen in: *G. Vintzius* (s. o.), Missae etc. (s. l.) 1630.

*P. A, Ziani*, Sacrae laudes complectentes tertiam Missam Psalmosque Dominicales V voc. et II. Instrum. partim necessariis, et partim ad lib. decantandae. In Venet., 1659.

*Theodor Zimmers*, Messe in F für 4 Singstimmen mit Orgel. Bonn, Simrock. 1840. Part. 5 Fr. Singstimmen 2 Fr. 25 Ct. — 3stimmige Messe. Ebd., Part. 6 Fr. Stimmen 2 Fr. — Messe in C, No. 4 von seiner Kirchenmusik für 4 Singstimmen mit Orgel. Bonn, Mompour. Part. 22 gGr. — Missa für Sopran, Tenor (oder 2 Tenore) u. Bass (in C), No. 5 von seiner Kirchenmusik u. s. w. Elberfeld, Arnold. 1848. 25 Sgr.

*Nicolo Zingarelli* (gest. 1839), zahlreiche Messen.

Eine Messe schrieb er für das Säcularfest zu Novara, wie andere Componisten, die aber gar nicht gefiel, und die in der allg. m. Z. 1812, S. 612 sehr getadelt, und nur mit der Krankheit des Meisters entschuldigt wird, die aber gleichwohl, nach a. a. O. 1839, S. 99, als seine „vorzüglichste" gelte. Eine andere Messe schrieb er für die Dresdner Kapelle, und erhielt dafür vom Könige von Sachsen eine goldene Dose. Am Feste Mariä Verkündigung 1835 wurde eine Messe von ihm in der katholischen Hofkirche zu Dresden aufgeführt, der man die Altersschwäche des Componisten sehr angemerkt habe, und die „völlig farb- u. geschmacklos" gewesen sei, wie *C. B. von Miltitz* a. a. O. sagt.

*C. Zoilus*, Messen in: *S. Sacchi* (s. o.), Missa etc. Romae, 1607.

*C. H. Zoellner*, Messe für 4 Singstimmen mit Orgel. Lateinisch und deutsch. Op. 23. Bonn, Simrock. 1829. Part. 4 Fr. Singstimmen 4 Fr. — Missa a 4 voci (2 Tenore e 2 Bassi). Partizione con Cembalo. Op. 25. No. 2, in G. Ebd., 1830. 4 Fr. Singst. 2 Fr. 25 Ct.

Letztere ist recensirt in der allg. mus. Z. 1831, S. 688 fg.: „der Hauptcharakter dieser Messe ist Freundlichkeit; der Gesang klangvoll und Jedermann leicht ansprechend; die Sätze stehen in guter Abwechslung, sind verständig harmonisirt, und dem Gegenstande nicht widerstrebend. Mit dem „Cum sancto spiritu" setzt eine gelungene Fuge ein, welche Form für diesen Text unter Vielen gebräuchlich ist. Das Graduale: „cantate Domino canticum novum" erscheint wieder im frühern Style, der auch in den verschiedenen Sätzen des Credo beibehalten

worden ist. Das Offertorium ist dreistimmig in angemessener Kürze. Ebenso kurz ist alles Folgende behandelt bis zum Schlusse. Der Druck ist deutlich."

*Gregor. Zucchini* et aliorum praestantissimorum musicorum Italorum Promptuarium Harmonicum sacrarum Missarum, quae et integre et divisim non solum ad Motettarum, verum etiam Concertuum (ut vocant) formam IV, V, VI et VIII vocibus cantari, atque tam Organis, quam pleno Choro accommodari possunt. Nunc primum in Germania editae. Ursellis, 1618. Fol. (11 Messen von ihm, *Guil. Belli, P. Lappi, G. B. Strada.*)

---

Nachträglich fügen wir gleich hier zu den Messen im Obigen noch folgende Notizen:

S. 168. *Carl Adolph Adam*, 1 Messe von ihm wurde in der Kirche St. Roch zu Paris 1842 aufgeführt am Allerheiligenfeste, die ungemeinen Effect machte, namentlich das „Salutaris" für Tenor mit Orgelbegleitung. Allg. mus. Z. 1843, S. 13.

S. 170. *Joh. Ant. André's* (der nach *Q. Anderl* zu setzen ist) Messe erschien 1819 nach *Ersch*, Literatur der schönen Künste. Lpz., 1840. Stimmen 5 Thlr. 8 Gr. Singstimmen 1 Thlr. KA. 2 Thlr. 16 Gr.

S. 171. *Joh. Seb. Bach*, nach *Ersch*, Literat. der schönen Künste (Leipz., 1840.) S. 915 ist ausserdem Messa a 8 voci reali e 4 ripiene coll' Accompagn. di due Orchest. No. 1. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 2 Thlr. Fol. erschienen. — No. 1, herausgegeb. von *G. Pölchau*. Bonn, Simrock. 1818. No. 2, herausgeg. von Demselben. Ebd., 1827. KA. dieser beiden Messen von *Gleichauf* 1831.

S. 172 fg. *L. v. Beethoven's* 1. Messe erschien 1812. KA. von *O. Claudius*. Ebd., 1828. 2 Thlr. 16 Gr. — 2te Messe erschien 1827. KA. von *Ch. H. Rink.* Ebd., 6 Thlr.

Das Kyrie u. Gloria aus der „Missa solennis" wurde in Leipzig zum ersten Male am Charfreitage 1834 aufgeführt (allg. mus. Zeit. 1834, S. 263: „über (diese) beiden Sätze aus der wahrhaft gigantischen Messe wird gewiss kein Besonnener nach einmaligem, wenn auch noch so aufmerksamen Anhören zu urtheilen sich erlauben. Die ungeheuren Massen, das riesenhaft seltsam Einherschreitende lässt kein Zusammenfassen, kein anderes Gefühl, als das Erstaunen aufkommen"). Ganz wurde diese

grosse Messe in **Leipzig** am Charfreitage 1845 aufgeführt, und den 6. April d. J. wiederholt. **Allg. m. Z.** 1845, S. 271 ff.: „das Werk ist noch wenig zu vollständiger Aufführung gekommen. Wer aber in die Partitur der Messe auch nur einen Blick geworfen, wird zugeben, dass es für Chor- und Sologesang kaum eine schwerere Aufgabe geben könne. Es scheint die eigenthümliche Natur der Singstimmen nicht immer dem Componisten gegenwärtig gewesen zu seyn. Es wechseln hier die allerschwersten effectreichsten Vocalsätze auch mit solchen, wo die Stimmen mehr in der Eigenschaft des musikalischen Mittels, als in der des eigentlichen Gesanges angewendet werden, und wo sie sich vielmehr an der äussersten Gränze des Ausführbaren zu bewegen haben, als in der Sphäre dessen, was sich *mit* Freiheit und declamatorischer Betonung vortragen lässt. Der Gesang ist an ein natürliches Organ gebunden, und an gewisse Bedingungen der Intonation, der rhythmischen, der Wort- und Klangbildung, deren der Componist, auch der grösste und phantasiereichste, sich nicht wird überheben dürfen, die in der musikalischen Conception schon mit enthalten seyn müssen, wenn eine vollständige, gute und klare Ausführung seiner Composition zu erwarten seyn, und überhaupt möglich werden soll; denn was in idealer Abstraction über diese Bedingungen hinausgeht, das wird bei der Ausführung sich nicht mehr vornehmen lassen, und was in der Bedrängniss dafür geboten wird, bei dem besten Willen der Sänger nicht geeignet seyn, zur guten Wirkung beizutragen.“ Es wird dann noch der Grund der Schwierigkeit darin gesucht und gefunden, dass eine Messe überhaupt nicht ununterbrochen zur Aufführung der einzelnen Theile bestimmt ist, und dass sie *Beethoven* nicht eigentlich für den kirchlichen Gebrauch, sondern nach „eigenem inneren Verlangen und Bedürfnisse geschrieben,“ und sich über alle „beschränkenden Rücksichten“ hinweggesetzt habe. „Aber auch an eben so schönen, als erhabenen Sätzen ist sie reich. Wir dürfen nur gleich das Kyrie, dann die Sätze: „Qui tollis, Et incarnatus, das wundervolle Benedictus, und könnten noch so manche andere nennen, die so versöhnend gegen die Aufregung und titanische Kraft der anderen sich in die Waage legen, wenn sie diese auch nicht aufwiegen, und der Totaleindruck mehr ein gewaltiger, als der des Kunstschönen bleiben wird.“

**S. 174.** *J. G. Bertelmann's* Messe ist ferner recensirt in der **allg. mus. Z.** 1837, No. 36: der junge Componist ist noch zu sehr von der Arbeit befangen; seine Harmonisirung ist noch nicht überall frei vom Unbeholfenen; seine Modulationslust ist noch zu Gedanken-überwältigend, so dass sie ihn nicht selten in's Breite und zweckwidrig Bunte zieht; die nöthige Herrschaft über die Form ist noch nicht völlig erkämpft, und daher noch kein eigentlicher Styl, am Wenigsten jene Einfachheit erreicht, die sich beim Meister auch in den künstlichsten Sätzen klar und bündig ausspricht. Allein das Vollendete kommt nicht wie ein Regen; es will im Eifer errungen seyn.“

**S. 179.** ***Luigi Cherubini.*** Nach *Ersch* a. a. O. ist von

der ersten Messe ein KA. (mit lateinischem Texte) in Leipzig, Hofmeister 1811 erschienen in Fol. 4 Thlr. — KA. der 2. Messe von *K. Zulehner.* Bonn, Simrock. 1828. 3 Thlr. 12 Gr. — KA. der 3. Messe von *K. Zulehner.* Ebd., 1829. 1 Thlr. 18 Gr. Singstimmen 20 Gr. — Die 4. Messe erschien 1831.

Die zweite solenne Messe für 4 Singstimmen mit grosser Orchesterbegleitung ist im Januar 1842 in Berlin von der Singacademie aufgeführt worden, und „hat einen allgemeinen, grossartigen Eindruck hervorgebracht." Ausführlicher ist sie besprochen in der allg. m. Z. 1842, No. 18, von *J. P. Schmidt* in Berlin. „Das Kyrie beginnt mit einem Larghetto in Dmoll geheimnissvoll u. spannend, in frommer Andacht — und schliesst mit einer trefflichen Fuge (pp). Um so glänzender tritt nun das Gloria, im prachtvollen Ddur, von Pauken und Trompeten begleitet, imponirend hervor, bis das „Et in terra pax" wieder in sanften Anklängen ertönt, und zuletzt das Gloria in excelsis Deo den pompösen Satz erhebend beschliesst. No. 3, das Gratias, schliesst sich an, für 3 Solostimmen (Sopran, Tenor und Bass) ungemein kindlich und voll Innigkeit imitirend durchgeführt, und von obligater Flöte, Oboe und dem Quartett der Streichinstrumente in *Cherubini's* bekannter Gewandtheit begleitet. Für den Referenten ist dieses Terzett mit eins der anziehendsten, gemüthlichsten Gesangstücke der schönen Messe. Grandios tritt das „Qui tollis" im Andantino largo, in Amoll, ein, durch eine pikante Figur — wie durch reiche Modulation ausgezeichnet. Der am Wenigsten zur musikalischen Behandlung geeignete Text des Credo wird von dem grossen Tonsetzer mit bewundernswerther Leichtigkeit und Umsicht mit Beibehaltung des erhabenen Styls und rührendem Ausdruck im mehrstimmigen „Et incarnatus est" — zum Theil begleitet, jedoch auch a Capella ausgeführt; in Melodie, Stimmenführung, Instrumentation und Ausdruck ein vortreffliches Gesangstück. Höchst originell schliesst sich das vom Chor pianissimo gesungene „Crucifixus" in Amoll im Unisono des einzigen Tones e an. — Erhaben und glänzend beginnt das „Sanctus" in einem Maestoso in Adur, dem sich das „Osanna in excelsis" frisch und belebt anschliesst. Um so contrastirender folgt das rührende „Benedictus" mit einem kurzen Sopran-Solo in Cdur, Larghetto beginnend — von dem Quartett der Seiteninstrumente sanft begleitet. Zu dem „Agnus Dei" hat der erfahrne, geniale Tondichter die volle Grösse und den Reichthum seiner Kunstmittel aufgespart. — Das „dona nobis pacem" pp. schliesst zuletzt in gehaltenen Tönen als Orgelpunkt das reichhaltige, gediegene Werk."

S. 181. *Franz Danzi's* erste Messe erschien 1813, No. 2 1814.

S. 182. *J. J. F. Dotzauer* (in Dresden). Eine Messe von ihm wurde daselbst 1837 aufgeführt (allg. mus. Zeit.

1837, S. 340 fg.: „das Kyrie, Andante Fdur, $^3/_4$ Takt, war klar und ruhig gehalten. Der Uebergang in's As ist effectuirend. Fuge in Fdur gut ausgearbeitet. Das Thema etwas gewöhnlich. Gloria Ddur C-Takt. Lebhaft, brillant, doch kirchlich. Gut macht sich die Stelle „Benedicimus te," wo die Modulation nach F weicht, von sanfter Violinbegleitung sehr angenehm unterstützt. „Qui tollis, wirksames Tenorsolo mit dazwischen sprechendem Chore und Violoncellbegleitung in Vierteltriolen, die später von den Violinen aufgefasst und beharrlich und verständig durchgeführt wird. „Cum sancto," kurze, kräftige Fuge, das Thema origineller, als das der ersten. Tüchtig u. schulgerecht. „Credo," Bdur, heiter und gesangreich. „Sanctus." Feierlicher von schöner, grossartiger Wirkung. „Benedictus," Adur, sehr melodiös. Agnus Dei," sehr angenehm, sanft und andächtig. Die letzteren 3 Sätze: „Sanctus mit Osanna und Agnus" scheinen die Glanzpunkte der ganzen Messe (zu seyn)."

S. 183. *Carl Ludwig Drobisch.* Opus 17 erschien 1819. — Op. 30 ist erwähnt in der allg. mus. Z. 1836, S. 411.

Die Messe in Dmoll ist ferner in Leipzig 1836 aufgeführt (s. a. a. O.: „ein herrlich wirkendes, wahrhaft kirchliches, und doch sehr ansprechendes Werk"). — Op. 31 ist recensirt a. a. O. 1837, S. 446 fg.: „die Messe gehört zu seinen leicht zu fassenden und auszuführenden, ist ganz für den Ritus und für nicht bedeutende Kräfte der Sänger und des Orchesters berechnet, eben für die Mittel, die sich der Erfahrung nach in katholischen Ländern gewöhnlich vorfinden. Er sieht zunächst auf das Nützliche, was jedoch bei einer Messe ohne Kirchliches und kirchlichen Werth gar nicht bestehen könnte. Auch dieses neue Messenwerk darf auf grosse Verbreitung und mit Recht zählen." Sie wurde in München am 15. Okt. 1836 in der Metropolitankirche aufgeführt, und „hatte sich des ungetheiltesten Beifalls aller Kenner zu erfreuen" (a. a. O. 1837, S. 227).

S. 184. *Joseph von Eybler,* No. 1 erschien 1826, No. 2 1827. No. 3 1828. No. 4 u. 5 1829. No. 6 1830. No. 7 1831, wie *Ersch* a. a. O. angiebt.

S. 184. *L. B. Est,* Deutsche Messe für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Augsb., Böhm. 1848. 2 Fl. — 6 kurze und leichte lateinische Messen für Sopran, Alt und Bass mit 2 Viol., 2 Hörnern, Bass und Orgel. No. 1—6 in G. B. F. D. C. A. Ebd., 1848. à 1 Fl. 21 Kr.

S. 185. *J. Eykens,* Messe à 3 voix avec Orgue. Mainz, Schott. 1844. Part. u. Stimmen 2 Fl. 42 Kr. — 2. Messe à 3 voix avec d'Orgue. Oev. 22. Ebd., 1846. Part. u. Stimmen 2 Fl. 42 Kr.

S. 185. *C. Fr. Chr. Fasch.*

Das Sextett und die Schlussfuge aus der 16stimmigen Messe wurde in Berlin den 4. Septbr. 1844, und die Fuge: „Cum sancto Spiritu," ebendaselbst in jenem Jahre aufgeführt (allg. mus. Z. 1844, S. 859).

S. 185. *Domenik Finkes* (Organist in Wien), Messen. Eine neue Messe in Emoll und Dur, für Männerstimmen mit Orchester, aufgeführt zur Cäcilienfeier, den 22. Nov. 1841 in Wien, und im dasigen musikalischen Anzeiger gründlich und sehr ehrenvoll beurtheilt.

S. 187. *J. Jos. Fux.* Seine Missa canonica erschien zuerst 1718, und dann, herausgegeben von *Schicht*, 1813.

S. 187. *J. Bapt. Gaensbacher's* Messe, Op. 32, erschien 1827.

S. 190. *Georg Friedrich Haendel.*

Eine Messe von ihm, mit einigen Blasinstrumenten, durch *von Mosel* verstärkt, wurde in Dresden zur Cäcilienfeier, den 22. Nov. 1836 aufgeführt. „Dem Vernehmen nach waren es fünf einzelne Psalmen, denen Hr. *v. Mosel* den Messtext untergelegt hat. Und es ist in der That ein schönes Ganzes daraus geworden. Merkwürdig ist das Graduale, wo man durch den ganzen Satz die Begleitungsfigur beibehalten findet, die *Mozart* zu dem Gesange der beiden Geharnischten, ebenfalls durch den ganzen Satz, gewählt hat. Offenbar hat *Mozart* diesen *Händel*'schen Satz gekannt!"

S. 190. *Bernhard Hahn's* Messe in D ist recensirt in der allg. mus. Z. 1836, S. 324: „das Kyrie erklingt würdig und einfach im Gesang und in der Instrumentation, ein Theil des Gesanges von allen 4 Stimmen unisono gehalten, nur von der figurirten Begleitung gebührend harmonisirt. Gloria in Preis und anbetender Freude ohne lange Textwiederholung frisch vorwärts gesungen, das Gratias von Solostimmen, wie einige andere Sätze, die bald vom eingreifenden Chore abgelöst werden, ohne Fuge, wie es der einfache, den Text immer fortlaufend berücksichtigende Satz mit sich bringt. Credo in G. Auch dieser Satz geht schlicht und angemessen, überall so kurz, als möglich, vorwärts. An das nur 8 Takte lange Sanctus im Adagio schliesst sich sogleich Moderato das „Pleni sunt coeli" mit dem „Osanna" in 12 Takten. „Benedictus," vierstimmig, wie fast Alles, wird von der Instrumentation bewegter gemacht. Hier wiederholen sich die Textesworte mit Recht mehrfach, in einem kurzen 4stimmigen Solo endend, womit sich im Tutti sogleich das kurze „Osanna" verbindet. In ähnlicher Haltung ist das „Agnus Dei," das in Dmoll, $^3/_4$, sich zum „Dona" in Ddur wendet. Und so ist das ganze Werk in aller Schlichtheit durchgesungen, ohne irgend einen Fugensatz, und daher leicht treffbar für mässig geübte Chöre und Instrumentalisten."

S. 190. *Georg Joach. Jos. Hahn's* Messen sind gedruckt 1754 ff.

S. 191. *Carl Haslinger,* eine „neue Messe" von ihm wurde in der Fastenzeit 1841 in Wien aufgeführt. Sie ist für Männerstimmen, und „erfreute sich auf drei Chören einer beifälligen Würdigung" (allg. mus. Z. 1841, S. 462).

S. 191. *Moritz Hauptmann.*

Das Gloria in Esdur aus seiner Gmollmesse wurde in Wien 1838 aufgeführt. „Es nimmt eine wohlverdiente Oberstelle in den kirchlichen Erzeugnissen neuerer Zeit ein" (allg. mus. Z. 1838, S. 427).

S. 191. *Joseph Haydn.* *Ersch* giebt a. a. O., S. 914 nur 9 Messen von ihm an, also zu wenig, nämlich No. 1—3: 1802—1803. No. 4—6: 1804—1809. No. 7: 1823. No. 8: 1827.

Die Messe in C wurde in Zürich zu Weihnachten 1833 aufgeführt (allg. mus. Z. 1834, S. 349).

S. 192. *Johann Michael Haydn.* *Ersch* a. a. O., S. 913 fg. giebt folgende Messen von ihm an: Deutsches vollständiges Hochamt mit den gewöhnlichen 4 Singstimmen, 2 Hörnern und der Orgel, zum Gebrauch für Stadt und Land. Salzburg, Mayr. 1795. 2. Aufl. 1797. Fol. 13 Gr. — Dasselbe für die Orgel und die gewöhnlichen 4 Gesangstimmen, auch nach Belieben mit 2- bis 9stimmiger Instrumentalbegleitung. (Angeblich) 2te Aufl. Wien, Haslinger. 1828. 1 Thlr. 16 gGr. Für Orgel und 4 Gesangstimmen 1 Thlr. Für Orgel allein 8 Gr. Auch in: *Joseph Preindl,* Melodieen aller deutschen Kirchenlieder, welche in der Haupt- und Metropolitankirche zu St. Stephan zu Wien gesungen werden, sammt dazu verfassten Cadenzen und Präambulen, für Orgel oder Pfte, mit untergelegter erster Strophe zum Singen. Op. 25. Wien, Mechetti. 182.. 2te vermehrte Aufl. 1829. 20 Gr. — Zweites deutsches Hochamt (in Cdur) mit den gewöhnlichen 4 Singstimmen, der Orgel obligat, 2 Violinen u. s. w. Salzburg, Hacker. 1807. Fol. — Die Missa solennis ist 1824 erschienen.

S. 193. *Michael Henkel.* Eine solenne Instrumentalmesse von ihm wurde in Wien 1841 aufgeführt. „Sie gereicht ihm wirklich zur Ehre, und beurkundet schöne Naturgaben, Fleiss, richtiges Gefühl, theoretisch-praktische Kenntnisse und eine besondere Hinneigung zur ernsteren Gattung. Die correcte Schreibart, der schmucklos edle Gesang, die harmonische Stimmführung, die verständige Benutzung und Anwendung der Orchestermittel

sind Lobes werth, und wir freuen uns aufrichtig, ein achtbares, vielversprechendes Kunstjüngertalent kennen gelernt zu haben" (allg. mus. Zeit. 1841, S. 463).

S. 194. *Johann Horzalka's* Messe, Op. 27, erschien 1828.

S. 194. *Carlo Imperatori*, 1 Männer-Vocalmesse. Mscpt.

Aufgeführt 1841 in der Minoritenpfarrkirche zu Wien (allg. mus. Z. 1841, S. 221: „der Erstlingsversuch eines jungen Mailänders [Schüler's *Simon Mayr's* und *Ignaz v. Seyfried's*], der nach der Aeusserung urtheilsfähiger Sachverständiger in der Ausarbeitung erwähnter Kirchencomposition bei schönem Erfindungsvermögen auch eine gründliche Satzreinheit beurkundet haben soll, wie solche aus den heutigen italienischen Schulen nur höchst selten hervorzugehen pflegt").

S. 194. *Johann Jaumann*, Solenne Messe in C für 4 Singstimmen u. Orchester. Augsburg, Böhm. 1848. 4 Fl.

S. 195. *Ferd. Coel. Jungbauer's* deutscher Messgesang ist nach *Ersch* a. a. O. 1806 erschienen.

S. 195. *Max* (nicht *Michael*, wie angegeben ist) *Keller*, nach Dr. *Gassert*, Anhang zum Supplementbande des Dr. *Schilling'schen* Universal-Lex. u. s. w. (Stuttg., 1842.) S. 47: 23 deutsche Messen mit obligater Orgelbegleitung und Instrumenten ad libitum; fünf solenne Messen; 6 kurze Messen mit Orchester, 1 Messe für 4 Stimmen mit Orchester. Nach dem musikalisch-literarischen Monatsberichte u. s. w. v. *Fr. Hofmeister* in Leipzig, 1848, No. 7, S. 110 erschien: Solenne Messe in C für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Augsb., Böhm. 1848. 3 Fl.

S. 196. ... *Kienzel* (Organist zu Geweiller im Oberrhein), 1 Messe mit vollem Orchester wurde in Strassburg den 9. Jun. 1836 aufgeführt. „Sie enthält viele glücklich durchgeführte Motive, und ist effectvoll instrumentirt" (allg. m. Z. 1836, S. 613).

S. 196. *Johann Friedrich Kittl*, grosse Messe in Cdur. Aufgeführt den 31. Oktbr. 1844 in Prag, wo er Direktor des Conservatoriums ist.

Allg. mus. Z. 1844, S. 837: „der talentreiche Tondichter trat hier zum ersten Male aus der blühenden Landschaft der Symphonie in die heiligen Haine der Gottesverehrung. So schwer dieser Schritt war — er geschah über alle Erwartung weit und sicher."

S. 197. *Eduard Kocher* (nach dem Handbuche der musik. Literatur, 3. Ergänzungsband (Leipz., 1839), S. 289, aber nach der allg. m. Z. 1837, S. 268 *Conrad Kocher),* Messgesang für 4 Singstimmen von *Eduard Voigt* u.s.w. ist recensirt a. a. O.: „die Melodieen sind ungesucht schlicht und kirchlich, die vierstimmige Harmonisirung ist es gleichfalls, alle Stimmen fliessend, und der Satz gut. Nur der fallende Schluss im Liede: „nach der Wandlung" passt nicht auf die letzte Strophe; einige Melodieen sind sich auch wohl zu ähnlich, was bei der Handlung selbst wenig oder nicht auffallen wird. Diese Lieder sind ausdrücklich für den Vortrag von einem singfertigen Chore bestimmt, der aber gewiss keine Schwierigkeiten darin finden wird. Die Ausgabe in Partitur ist in 8, und sehr gut gedruckt auf 19 Seiten."

S. 198. *Fr. Krommer,* Missa in C für 4 Singstimmen, Orchester u. Orgel. Op. 108. Offenbach, André. 1823. Stimmen 5 Thlr. oder 7 Fl. 30 Kr.

S. 200. ... *Lech,* 3 kurze Messen für 3 Singstimmen mit Instrumenten. Op. 3. Würzburg. 2 Thlr. 16 Gr.

S. 201. *L. Lump,* 6 deutsche 4stimmige Messen mit Orgel. 1. Hft. Freiburg, Wagner. 12 gGr.

S. 201. *Joseph Lutz,* 3 Messen mit choralartigem Melos für 4 Singstimmen und Instrumenten, oder für 4 Singstimmen und Orgel. Op. 6. Augsb., Böhm. 1848. 5 Fl. 24 Kr.

S. 201. Messen. 2 Messen und Lieder für's ganze Jahr für 3 gleiche Stimmen. 1. Hft. von: Archiv 2-, 3- und 4stimmiger Gesänge für den katholischen Gottesdienst. Coblenz, Blum. 1848. gr. 8. 4 Gr.

---

Wir wenden uns nun zu den Compositionen der einzelnen Theile der musikalischen Messe, und zwar

I. zum **Kyrie eleyson,** wovon schon S. 100 einige Compositionen angegeben worden sind. Dazu fügen wir noch:

*Fr. Basily,* Kyrie a 4 — breve coll' Acc. di Pfte. Lpz., Breitk. u. H. 10 Gr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1832, S. 420.

*Ludwig Berger,* 1 Kyrie und Gloria für 4 Solo- und 8 Chorstimmen.

Aufgeführt zu seiner Gedächtnissfeier den 26. April 1839 in Berlin von der Singakademie (allg. mus. Z. 1839, S. 236. 334:

„recht würdig und im strengen Style durchgeführt, theilweis schwer sangbar in den Modulationen und Intervallen für die Singstimmen, den melodischen Fluss der Fasch'schen Compositionen dieser Gattung entbehrend."

*G. B. Bierey,* Kyrie nach Op. 27, No. 1 für Singst. u. Orchester, von *L. van Beethoven,* Lpz., Breitk. u. H. 12 Gr. — Kyrie und Gloria für 2 Chöre und Orchester. Nachgelassenes Werk. Leipz., Breitkopf u. H. 1844. Part. 1 Thlr. 20 Sgr.

*C. Bigotti,* Kyrie à 4 voix. Paris, Carli. 12 Fr.

.. *Carnazzi,* Kyrie eleison (Vater mild), für 2 Tenore und Bass. Berl., Bote u. C. 1845. Part. u. Stimmen 1 Thlr. 17½ Sgr.

.. *Cordans,* Kyrie (Grosser Gott), für Tenor und Bass. Berl., Bote u. C. 1845. Part. u. Stimmen. 20 Sgr. — Kyrie (Vater, erhöre), für Tenor u. Bass. Ebend., 1845. 25 Sgr. — Kyrie (Güt'ger Gott), für Tenor u. Bass. Ebd., 1845. Part u. Stimmen. 27½ Sgr.

*F. Durante,* Kyrie (Vater, erhöre), für 2 Tenore u. Bass. Berl., Bote u. C. 1845. Part. u. Stimmen. 1 Thlr. 7½ Sgr.

*Aug. Ferd. Haeser,* Kyrie und Gloria für 4 Singstimmen ohne Begleitung. Op. 6. Lpz., Hofmeister. 1820. 18 Gr.

*Jean Franç. Lesueur,* Choeur en Fugue av. Orgue. Paris, Petit. 4 Fr. 50 Ct.

*A. Lotti,* Kyrie (Vater, Gott, erhöre) für Tenor u. Bass. Berl., Bote u. C. 1845. Part. u. Stimmen. 1 Thlr.

*Bernhard Molique,* Kyrie u. Gloria aus einer ungedruckten Messe.

Aufgeführt in Wien 1844 (allg. mus. Z. 1844, S. 638).

*Wolfgang Amad. Mozart,* Kyrie (in Dmoll) für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. Offenbach, André. 1825. Part. u. KA. 16 Gr.

*Joh. Okenheimer,* s. S. 209.

*G. Paisiello,* s. S. 137.

*Ch. H. Rink,* Kyrie für 4 Singstimmen mit Orgel. Braunschweig, Spehr. 1842. Part. ½ Thlr.

Dr. *Fr. Schneider,* Kyrie für 5 Singstimmen. Berlin, Trautwein. 1839.

*Gottfried Heinrich Stoelzl* (s. S. 100), Missa cano-

nica (Kyrie u. Gloria) für 13 reelle Stimmen, 8 Singstimmen, 2 Viol., 2 Bratschen und Bass. (Herausgeg. von *G. Pölchau.*) Wien, Steiner. 1819. Part. 2 Thlr.

*J. J. H. Verhulst,* Kyrie u. Gloria aus seiner Messe, aufgeführt in Leipzig den 24. Febr. 1840 (allg. m. Z. 1840, S. 200).

*J. J. Wachsmann,* 2 Kyrie in dessen: Religiöse Gesänge zum Gebrauche für Männerchöre. 2. Heft. Magdeburg, Heinrichshofen. 1848. 15 Gr.

II. **Gloria in excelsis Deo** (s. S. 46—48 und vorher beim Kyrie) *).

*Jean Franç. Lesueur,* Gloria. Choeur et Duo avec Orgue. Paris, Petit. 4 Fr. 50 Ct.

Dr. *Friedrich Schneider,* 1 Gloria a Capella, aufgeführt zu Potsdam beim Gesangfeste (den 11/12. Jun.) 1835 (allg. mus. Z. 1835, S. 435: „glänzend und meisterhaft durchgeführt").

III. **Credo** (s. S. 4).

IV. **Sanctus** und **Hosianna** (Osanna) (s. S. 20).

*L. Cherubini,* Sanctus für 1 Singstimme mit Pfte. Wien, Haslinger. 15 Kr. C.

V. **Benedictus** nach Ps. 118, 26.

*David A. von Apell,* Benedictus a 4 voci. Erfurt, Suppus. 1826. Part. 8 Gr.

*Joh. Gabrieli* (s. S. 118), Benedictus, aufgeführt in Berlin 1840 (allg. m. Z. 1840, S. 177: „eine schwere Aufgabe zum reinen Portament für unsere zeitigen Sänger").

*Joseph Haydn,* Benedictus à 4 voix et Orchestre. No. 1, in Es. No. 2, in C. Paris, Beaucé. Part. à 6 Fr.

---

*) Der Text dieses „Lobgesanges der Engel" lautet: „Gloria in excelsis Deo et in terra pax, hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus rex coelestis, Deus pater omnipotens.
Domine fili unigenite Jesu Christe.
Domine Deus, agnus Dei, filius patris.
Qui tollis peccata mundi miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis. Quoniam tu solus sanctus, tu solus dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe, cum sancto spiritu in gloria Dei patris. Amen."

*Orlandus de Lassus*, Benedictus u. Osanna, abgedruckt als V. Beilage der allg. mus. Z. 1842.

*Franz Schubert*, neues Benedictus zur Messe für 4 Singstimmen u. Instrumentalbegleitung. Op. 48 in C. Wien, Diabelli. 1829. 12 Gr.

*G. Jos. Vogler*, Benedictus für 4 Solostimmen. Aus dessen Messe No. 1. Offenbach, André. 1825. Part. u. Stimmen 12 Gr. — Benedictus für 3 Solostimmen. Aus dessen Messe No. 2. Ebd., 1825. Part. u. Stimmen 10 Gr.

VI. **Agnus Dei**. Es hat dieser Gesang in der Abendmahlsfeier der lateinischen Kirche (in der griechischen Kirche ist er von jeher nicht gewöhnlich gewesen, wenn auch in der Liturgie des *Jacobus* und *Chrysostomus* der biblische Spruch: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, vorkommt") grosse Wichtigkeit, und wird bei der Administration der Hostie gesungen. Er findet sich schon in dem Sacramentarium Gregor's des Grossen († 604), mit dem „Pax Dei vobiscum," daher ihn nicht erst, wie Manche angenommen haben, der Papst Sergius I. 687 eingeführt haben kann. Zu Gregor's Zeit sangen ihn aber nur die Priester, zu Sergius' Zeit die Priester und das Volk; das ist der Unterschied. Erst im 12. Jahrhunderte wurde die 3malige Wiederholung mit dem Zusatze: „Da nobis pacem" angenommen. Bei den Protestanten ist er sehr im Gebrauche und Ansehen, zumal während der Communion, besonders nach der ausdrücklichen Anordnung in der Schwedischen und Preussischen Kirchenagende. Vgl. *Augusti*, Handbuch der christl. Archäologie. II, 771 ff.

*Paolo Agostini* (s. S. 168), 1 Agnus Dei, welches *Martini* in seinem Werke über den Contrapunkt als Beleg angenommen hat.

Vgl. ULex. I, 88: „Es begegnen sich 3 verschiedene Canons, und zwar sowohl in Ansehung der Melodie, als der Harmonie auf eine solche ungezwungene und ungekünstelte Weise, dass dieselben ewig als ein Muster, und als der zweckmässigste Leitfaden beim Studium dieser Art von Composition gelten werden. Daher redete auch *Martini* von ihnen, als von Zeichen der grössten Anstrengung des Genies und der Wissenschaft in dieser schwersten aller Compositionsarten."

*David A. von Apell*, Agnus Dei a 4 voci con 2 Viol., Viola e Basso. Cassel, beim Verfasser. 1825. 8 Gr.

*F. W. O. Braune,* Agn. D. für 1 Singst. mit Pfte. Op. 27. Berl., Bote. 1844. 7½ Gr.

*G. B. Bierey,* Agnus Dei nach Op. 10. No. 1 von *L. van Beethoven* für Orchester- u. Singstimmen arrangirt. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 12 gGr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1832, S. 453: „wird hoffentlich überall Eingang haben, und die Hörer erbauen."

*Luigi Cherubini,* 1 Agnus Dei (nach dem Originalmanuscript), zum 1. Male aufgeführt in Leipzig 1844 den 11. Jan. (allg. mus. Z. 1844, S. 44: „vortrefflich, und dadurch interessant, dass es bis jetzt noch nicht im Drucke erschienen ist. Es wurde nach einem Manuscripte aufgeführt, das der Musikdirektor *Hiller* noch von *Cherubini* selbst als Geschenk erhalten hat. Es besteht aus 2 Sätzen, dem „Agnus Dei" in C-Tact in Gmoll, und dem „Dona nobis" ¾ Takt in Gdur, letzterer besonders schön in canonischer Führung der Stimmen, und vorzugsweise interessant durch eine äusserst complicirte, dabei aber auf die meisterhafteste Weise gemachte harmonische Modulation."

*Bernhard Klein,* Agnus Dei, vierstimmig, im 1. Hefte seiner: geistl. Musik. Op. 12. Berlin, Trautwein. 1828. 12 Gr.

*Johann Gottfried Kunstmann,* Agnus Dei. Siehe ULex. unt. dem Namen.

*Fr. Morlacchi,* 2 Agnus Dei a 4 voci della Messa I et VI. Lpz., Breitkopf u. H. 1821. 8 Gr.

*C. G. Mühle,* Agnus Dei für 4 Singstimmen mit Pfte. Dresd., Thieme. 4 Gr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1834, S. 559: „hat nichts Ausgezeichnetes."

*Carl Friedrich Rungenhagen,* Agnus Dei.

Aufgeführt in Berlin, z. B. 1831 (allg. m. Z. 1831, S. 428).

Dr. *Friedrich Schneider,* Agnus Dei, vierstimmig. Beilage No. I. in der allg. m. Z. 1816, und IV. a. a. O. 1818.

*Peter von Winter,* viele Compositionen des Agnus Dei.

Ueber das Kirchenlied: „O Lamm Gottes" u. s. w. wird später noch besonders gehandelt werden.

## VII. **Dona nobis pacem** (s. vorher).

Dr. *Felix Mendelssohn-Bartholdy,* Verleih' uns Frieden gnädiglich; als III. Beilage der allg. mus. Z. 1839. Auch besonders gedruckt, wie bereits S. 135 gemeldet ist.

Ferner: „**O salutaris hostia** (quae coeli pandis ostium! Bella premunt hostilia, da robur, fer auxilium! Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni, quos pretioso sanguine redemisti!“), Gesang unter der Wandlung bei der Messe.

*Adolph Adam,* 1 Salutaris hostia, für 4 Männerstimmen mit Orgel, gedruckt als III. Beilage der allg. m. Z. 1840.

*Ern. Bröer,* 4 O salutaris hostia, für 4 Singstimmen. Op. 1. Breslau, Cranz. 10 Gr.

*Luigi Cherubini,* O salut. hostia, à 2 voix de Soprane avec Quatuor ou Orgue ou Pfte. Paris, Petit. 3 Fr. 60 Ct. — Dasselbe 3stimmig mit Orgel. Wien, Diabelli. 1826. 1 Fl. 30 Kr. C.

*D. Cimarosa,* O salutaris hostia, à 3 voix. Paris, Beaucé. Part. et Orgue. 6 Fr.

*Franz Joseph Gossec,* O salutaris hostia, Offertor. für 2 Tenor- u. 1 Bassstimme (mit einigen Instrumenten). Impromtu à 3 voix. Paris, Schlesinger. 3 Fr. Bonn, Simrock. Stimmen 3 Fr. 25 Ct. Neue Ausgabe. Koblenz, Geswein. 1842. Part. 7½ Sgr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1842, S. 759: „von eigentlicher Gelehrsamkeit wird man nichts gewahr, doch jeder Ton spricht zu dem Herzen, ist ungesucht und wahr.“ Es wird noch bemerkt, dass dieser Gesang während eines Frühstücks componirt und sogleich während des Gottesdienstes (in Paris) aufgeführt worden sei.

... *Imbibo,* O salutaris hostia, à 3 voix avec Orgue. Paris, Launer. 4 Fr. 50 Ct.

.. *Kürzinger,* O salutaris hostia, als IV. Beil. der allg. m. Z. 1820.

.. *Labat,* O salut. hostia, à 4 voix et Orgue. Paris, Richault. 3 Fr. 75 Ct.

*Joseph Aloys Ladurner,* O salutaris hostia, vierstimmig ohne Instrumentalbegleitung mit KA. München, Falter. 8 Gr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1836, S. 740: „der Gesang ist für alle Stimmen fliessend, leicht treffbar, auch da, wo des Inhaltes wegen die Modulation im Mollsatze schwieriger klingt; die Melodie ist natürlich, die Harmonie ordentlich und das Ganze kindlich wirksam.“

... *Lambert*, O salutaris hostia, à 3 voix et Orgue. Paris, Beaucé. 3 Fr.

*J. Martini*, O salutaris hostia, à 5 voix. Paris, Erard. 2 Fr. 50 Ct.

.. *Morisot*, O salutaris hostia, à 3 voix avec Fl. Cor. et Bass. Paris, Frey. 1 Fr. 80 Ct.

*Simon Mayr*, O salutaris hostia, für 4 Soprane und Blasinstrumente, als I. Beilage gedruckt der allg. mus. Z. 1835.

*G. D. Otten*, O salutaris hostia, in dessen: Tonkunst. Eine Sammlung mehrstimmiger Gesänge geistlichen und weltlichen Inhalts, theils mit, theils ohne Begleit. Hamb., Böhme. 1. Hft. 1848. Part. 20 Sgr. Stimmen 20 Sgr.

*Ferd. Paer*, O salutaris hostia, à 3 voix avec Orgue. Paris, Petit. 2 Fr. 40 Ct.

Dr. *Andreas Romberg*, O salutaris hostia.

*Gasparo Spontini*, O salutaris hostia, 3stimmig.

*G. Jos. Vogler*, 12 Kirchenhymnen (O salut. hostia u. s. w.) für 3, 4 u. 8 Vocalstimmen. 1. Heft. München, Sidler. gr. Fol. 1 Thlr. 16 Gr.

---

Ferner: „**Tantum ergo** (sacramentum veneremur cernui, et antiquum documentum cedat novo ritui, praestet fides supplementum sensuum defectui. Amen.“) *).

... *A.*, Tantum ergo, vierstimmig, als II. Beilage der allg. mus. Z. 1830.

*Q. Anderl*, 2 Tantum ergo, für 4 Singstimmen mit Orgel. München, Falter. 1845. 45 Kr.

---

*) Es ist das ein Vers aus einem lateinischen Hymnus des *Thomas von Aquino* (im 13. Jahrhunderte) auf das Sacrament des Altares, der sich anfängt: „Pange lingua gloriosi corporis mysterium“ etc. Er ist abgedruckt z. B in: Hymnis et collectis (Colon 1585.), p 234 — Dr. *K. E. P. Wackernagel*, Das deutsche Kirchenlied von *M. Luther* u. s. w. (Stuttg, 1841.), S. 23. — Dr. *Herm. Adalb. Daniel*, Hymnologischer Blüthenstrauss alt-lateinischer Kirchenpoesie. (Halle, 1840), S. 41, und in dessen grösserm Werke: Thesaurus hymnologicus etc. Tom. I. (Hal., 1841.), p. 251 sq. — Wir werden später auf diesen Hymnus zurückkommen. Es ist dieser Hymnus auch in deutscher Bearbeitung in die protestantische Kirche übergegangen.

*A. Andrelang*, Tantum ergo (in D), und Genitori (in C) für 4 Singstimmen, Orchester u. Orgel. Op. 4. München, Finsterlin. 1 Fl. 24 Kr.

*J. A. Anschütz*, 2 Tantum ergo, und Ecce panis, vierstimmig mit Orchester. Mainz, Schott. Part. u. KA. 1 Fl. 30 Kr. Stimmen 3 Fl. 36 Kr.

*A. Bibl*, 2 Tantum ergo, für 4 Singstimmen mit Bass. Op. 8 in D, G. Wien, Diabelli. 30 Kr. Conv.

*Jul. Busschop*, Ave Maria und Tantum ergo, à 4 ou 3 voix en Choeur avec Accomp. de Orch. ou d'Orgue etc. Mainz, Schott. 1840. 3 Fl.

*Luigi Cherubini*, Tantum ergo, für 5 Singstimmen und Orgel. No. 3. Mainz, Schott. 48 Kr. Paris, Beaucé. 12 Fr. KA. Wien, Mollo. 1824. 1 Fl. 30 Kr. Conv. — Tantum ergo u. genitori, für 4 Singstimmen u. Orchester. Wien, Diabelli. Part. 45 Kr. C. Stimmen 1 Fl. 15 Kr C.

*A. Diabelli*, 3 Tantum ergo — für 4 Singstimmen, 2 Viol. und Orgel. Wien, Haslinger. 5 Fl. C. — Tantum ergo (in F), Graduale (in G) und Offertor. (in C) zur Pastoralmesse für 4 Singstimmen u. Instrumente. Op. 148. Wien, Diabelli. 2 Fl. 45 Kr. C. — Tantum ergo, Graduale u. Offertor. zur 4. Landmesse für 4 Singstimmen und Instrumente. Op. 166. Wien, Diabelli. 3 Fl. 15 Kr. C.

*J. M. Dreyer*, 12 Tantum ergo, vierstimmig mit Orgel und Orchester. Op. 18. Augsb., Lotter. 1 Fl.

*F. Durante*, Tantum ergo, à 5 voix. Paris, Beaucé. Part. 5 Fr.

*L. B. Est*, 2 Tantum ergo für 3 oder 4 Singst. mit Begleit. Heft 1—3. Op. 22—24. Augsburg, Böhm. 1848. à 1 Fl. — Tantum ergo, für 4 Singstimmen u. Orgel. Op. 27, in C. Augsb., Böhm. 1848. 24 Kr. — Tantum ergo, für 4 Männerstimmen u. Orgel. Op. 28, in D. Ebd., 1848. 24 Kr.

*J. Eykens*, Tantum ergo, mehrstimmig mit Orgel, in: Neue Bibliothek für Kirchenmusik. 5. Lief. Mainz, Schott. 1847. Part. 36 Kr.

*Jos. Fügerl*, 3 Tantum ergo. Wien, Artaria. 1 Fl. 36 Kr. C. — 3 Tantum ergo für 4 Singstimmen, kleines Orchester u. Orgel. Op. 3. Wien, Haslinger. 1839. 2 Fl. C.

*F. Grutsch*, 2 Tantum ergo. Wien, Artaria. 1 Fl. 15 Kr. C.

*Joh. Michael Haydn*, Tantum ergo, 4stimmig mit kleinem Orchest. u. Orgel. No. 1, in G. No. 2, in C. Wien. Diabelli. 1825. à 1 Fl. 30 Kr. C.

*J. Jeglinger*, Deutsches Tantum ergo, für 4 Singstimmen, 2 Viol., 2 Clar., Pauken u. Orgel. Wien, Haslinger. 1 Fl. C.

*Ed. Kaspar*, 2 Tantum ergo, für 1 oder 4 Singstimmen mit Orgel. Augsb., Böhm. 1848. 24 Kr.

*Max Keller*, Tantum ergo, für Orgelsolo, 2 Soprane, Alt, 2 Viol. (ad libit.), 2 Trompeten, Pauken u. Bass. Augsb., Böhm. 1848. 20 Kr.

*K. Kempter*, Tantum ergo u. s. w. für 4 Singst. mit Instr. Augsb., Böhm. 1848. 2 Fl.

*Fr. Klemm*, Tantum ergo, für 4 Singstimmen. Wien, Glöggl. 1846. 15 Kr. C.

*Jos. Ferd. Kloss*, Tantum ergo, für 4 Männerstimmen. Op. 1. Wien, Diabelli. 1840. 30 Kr. C.

*J. A. Kobrich*, 12 Tantum ergo, vierstimmig mit Orgel und Instrumenten. Op. 10. Augsb., Lotter. 45 Kr.

*J. Kumpfmüller*, Tantum ergo, 3stimmig mit Instrumenten. Landshut, Thomann. 3 Gr.

*Don. Müller*, 2 Tantum ergo, für 3 oder 4 Singstimmen, Orchester u. Orgel. Op. 37. Augsb., Kranzfelder. 1830. 36 Kr.

*H. Payer*, 2 Tantum ergo, te Deum laud. u. s. w., für 4 Singstimmen, Orchester u. Orgel. Op. 99. Wien, Haslinger. 5 Fl. C.

*W. Plachy*, Tantum ergo, für 4 Singstimmen mit Orchester. Op. 35, in C. Op. 36, in B. Wien, Cappi. à 1 Fl. 30 Kr. C.

Baron *C. Prandau*, Tantum ergo, für 4 Singstimmen mit Orgel u. Instrumenten. Op. 20, in D. Wien, Diabelli. 1841. 1 Fl. C.

*Ambros. Rieder*, Tantum ergo, für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Op. 66, in C. Wien, Diabelli. 1824. 45 Kr. C. — Tantum ergo, vierstimmig, mit Instr. Op. 85, in C. Wien, Czerny. 1829. 20 Gr.

*L. Rotter*, Tantum ergo, 4stimmig mit Orchester u. Orgel. Wien, Trentsensky. Part. 15 Kr. C.

*Ignaz v. Seyfried*, 2 Tantum ergo, für 4 Singstimmen mit willkürl. Orgel oder Instrumentalbegleit. Wien, Haslinger. 2 Fl. C.

Recensirt in der allg. m. Z. 1837, S. 812.

*J. B. Schiedermayer*, Tantum ergo, et Litaniae de b. Maria, 4stimmig mit Instrumenten. Op. 25. Wien, Haslinger. 1 Fl. 48 Kr. C. — 2 Tantum ergo, für 4 Singstimmen mit Instrument. Op. 44. Ebd., 1 Fl. 39 Kr. C.

*Ed. Schoen*, 2 Tantum ergo, 4stimmig mit Begl. Wien, Diabelli. 1847. 45 Kr. C.

*Franz Schubert*, Tantum ergo, für 4 Singstimmen mit Instrument. Op. 45. Wien, Diabelli. 1825. 45 Kr. C.

*Am. Schwarz*, 2 Tantum ergo, für 3 Singstimmen mit Orgel oder mit einigen Instrumenten. Augsb., Böhm. 36 Kr.

*Max Stadler*, Tantum ergo, für 4 Singstimmen u. Orgel. Wien, Haslinger. 1823. 30 Kr. C.

*Friedrich Starke*, Tantum ergo sammt Graduale für Alt oder Bass mit Chor u. Orchester. Wien, bei ihm selbst. 1 Fl. 20 Kr. C.

*A. M. Storch*, Tantum ergo, für 4 Männerstimmen. Wien, Müller. 1846. 45 Kr. C.

*Tomanjk*, Tantum ergo, vierstimmig mit obligater Orgel (mit Instrument. ad lib.) Op. 12. Wien, Trentsensky. 1 Fl. C.

J- *J. H. Verhulst*, Tantum ergo, für 4 Singstimmen und Orchester. Rotterdam, Paling. Part. u. KA. 1 Thlr. 16 Gr. — Do. Haag, Weygand u. Beuster. 1842. Part. u. KA. 25 Sgr.

*J. Zakowsky*, Tantum ergo (in C), für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Wien, Bermann. 1 Fl. C. *).

---

*) Einige andere lateinische Hymnen „auf das Sacrament des Altars" werden wir später bei dem Artikel vom heiligen Abendmahle im speciellen Theile mit den Namen der Componisten anführen.

Mit den musikalischen Messen im katholischen Ritus sind ferner verbunden die

## Gradualia und Offertoria,

zu denen wir jetzt kommen.

Graduale heisst nämlich das Kirchenstück, welches im katholischen Gottesdienste, wenn die Epistel abgesungen ist, zwischen dem Gloria und dem Credo der Messe vorgetragen, Offertorium aber dasjenige, welches zwischen dem Credo und dem Sanctus aufgeführt wird. Der Name Graduale kommt von dem lateinischen Gradus (Stufe) her, weil der Geistliche während jenes Gesanges in alter Zeit zu den Stufen des Lesepultes hinaufstieg, oder sich darauf befand. Die Bezeichnung Offertorium aber bezieht sich auf die Sitte der ersten Christen, die während der Absingung von Psalmen und Liedern um diese Zeit, wo das Offertorium jetzt gesungen wird, ihre Opfer darbrachten (offerre) an den Altar oder Geistlichen. Die Texte der Gradualien und Offertorien sind meistens Bibelsprüche alten und neuen Testaments, besonders aus den Psalmen, oder auch Abschnitte eines altlateinischen kirchlichen Hymnus. Sie sind in dem katholischen Messbuche für die einzelnen Sonn- und Festtage eigens vorgeschrieben. Es giebt jedoch auch sogenannte Texte „de omni tempore," die nach Belieben gewählt werden. Für die hohen Feste und gewisse kirchliche Zeiten und Begebenheiten ist ein Wechsel nicht erlaubt. Sie sind in der Regel kurz, und nur für manche Fälle länger, und solenn, wenn ein höherer Geistlicher fungirt, indem da mehr äussere Ceremonieen Statt finden, und mehr Zeit dazu erforderlich ist. Sie sind unzählich oft und sehr verschieden componirt worden, und es giebt kaum einen katholischen Componisten, der nicht dergleichen componirt hätte, entweder für Gesang allein, oder mit Instrumentalbegleitung, ein- oder mehrstimmig, arien- oder choralmässig. Der Styl richtet sich nach dem Inhalte und der kirchlichen Zeit. Es herrscht daher bald Ernst, bald Freude darin vor. Sie eignen sich auch für den protestantischen Cultus, und werden da als „Motetten" mit deutschem Texte gebraucht. Mehrere sind schon im Vorhergehenden gelegentlich erwähnt worden S. 103 ff. u. 168 ff. Die über Psalmenstellen und lateinische Hymnen, z. B. „Ave Maria, salve regina" u. s. w. sind sehr zahlreich, und werden, wenn nicht alle hier, doch anderwärts von uns noch angeführt werden. Alle namhaft zu machen, ist fast unmöglich.

*Johann Caspar Aiblinger*, Offertoire (Jubilate Deo) à 4 voix sans accomp. Mainz, Schott. 1830. Part. u. Stimmen. 1 Thlr. — Offertoire (Deus, noster Deus) pour 2 Sopr., 2 Altos, 2 Ten. et 2 Basses. Ebd., 1830. Part. u. Stimmen. 1 Thlr. — Graduale u. Offertorium für 4 Singstimmen mit Begleit. von Instrumenten. München, Falter. 1840. 2 Fl. 36 Kr. — 6 Gradualia u. 6 Offertoria für Advent u. Fasten für 4 Singstimmen mit Orgel. Op. 9. Ebd., 1841. 1 Fl. 27 Kr. — 6 Offertoria und 6 Gradualia für 5 Singstimmen. Op. 13. 14. Ebd., 1847. 2 Fl. 24 Kr.

Die beiden erstern sind recensirt in der allg mus. Z. 1832, S. 285; „das erste ist auf dem Titel falsch bezeichnet; es sollten 2 Tenore angegeben seyn, es ist 5stimmig. Das zweite ist 8stimmig, trefflich, ganz im guten Kirchenstyle gehalten und wirksam. Dem lateinischen Texte ist in beiden ein deutscher untergelegt, was die allgemeine Brauchbarkeit noch erhöht. Beide werden am Besten ohne alle Begleitung vorgetragen." Nur wird über den kleinen Druck geklagt.

*Johann Georg Albrechtsberger*, nach dem Univers al-Lex. I, 132, 43 Gradualien und 34 Offertorien [ausser den oben S. 169 erwähnten 17 Messen, noch 26 andere Messen, s. das Univers. Lex. a. a. O.]. Gedruckt davon ist: Offertorium (Dextera Dei) für 4 Singstimmen, 2 Viol., CB. u. Orgel. Wien, Diabelli. 45 Kr. C.

*P. Andreatta*, 2 Graduale (Inclina Domine. Bone Deus) für 4 Singstimmen mit Instrum. Augsburg, Böhm. 1848. 1 Fl. 21 Kr.

*Ignaz Assmayer*, Offertorium (Deus venerunt gentes) für Basssolo, Chor und Orchester. Op. 53. Wien, Diabelli. 1844. Part. 1 Fl. 20 Kr. C. — Offertorium (Quam bonus Deus) für 4 Singstimmen, kleines Orchester u. Orgel. Op. 54. Ebd., 1844. Part. 1 Fl. 40 Kr. C. — Graduale de Tempore für Altsolo (oder Bass) mit Begleit. von 4 Singstimmen u. Instrum. Op. 52. Wien, Mechetti. 1844. Part. u. Stimmen. 2 Fl. C. — Graduale (Domine, Dominus noster) für 4 Singstimmen mit Orchester. Op. 55, in F. Wien, Diabelli. 1844. Part. 1 Fl. C.

*Joh. Sebastian Bach*, Offertorium (Da nobis pacem) für 4 Singstimmen und kleines Orchester. 1. Ausg. Wien, Diabelli. Part. 45 Kr. C.

*Franc. Basily*, Offertor. a 2—3—4—6 e 8 voci con Organo solo obligato. In Firenze. (Recensirt in der allg.

mus. Z. 1825, S. 119: „werden zuverlässig nicht wenigen Freunden des mehrstimmigen Gesanges willkommen seyn, da das kirchlich Melodiöse sich nicht nur mit dem jetzt gefällig Genannten, und zwar oft auf eine eigenthümliche Weise verbindet, sondern auch in einigen Sätzen den Sängern Gelegenheit bietet, sich zu zeigen, ohne dass sie eben grosse Schwierigkeiten zu überwinden haben. Sollte man einige Nummern für kirchliche Musik hin und wieder zu weltlich geschmückt finden, so möge man nur auch bedenken, dass es eben Offertorien sind, die eine Art Gegensatz zur Messe bilden sollen, die absichtlich freundlicher, nicht so ernst, wie jene, gehalten werden sollen, damit nicht der empfangende Sinn vom zu eintönig fortklingenden Ernste mehr betäubt, als aufgerichtet werde.“ Es sind 5 Nummern, 1) Justorum animae in manu Dei sunt, vierstimmig, „vielleicht das schönste, die Stimmführung natürlich, jede Stimme hat Melodie;“ 2) Justus ut palmae florebit, Terzett, „blühend und glanzvoll;“ 3) Exultabunt sancti in gloria, für 2 Bässe, „nicht minder gefällig; 4) fehlt; 5) Ave Maria für Sopran u. Tenor, „abweichend vom Gewöhnlichen.“) — Offertor. für 4 Singstimmen mit Pfte. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 8 Gr. — Motett ossia Offertorio per voce di Basso con d'Organo. Milano, Ricordi. 1843. 1 Fr. 50 Ct.

*J. N. Batka,* Graduale (Confitebor tibi, Domine) für 2 Discant (oder Tenore) u. Bass, Violoncell (oder Clarinett) solo mit Begleit. von Instrumenten. Wien, Witzendorf. 1844. 1 Fl. 24 Kr. C.

*Ant. Bernhart,* Offertorium (Quae est ista) für 4 Singstimmen, Orchester u. Orgel. Op. 1. Wien, Diabelli. 1844. 2 Fl. C.

*Andr. Bibl,* Graduale (In te Domine speravi) für 4 Singstimmen mit Instrument. Op. 9, in A. Wien, Diabelli. 45 Kr. C. — Offertor. (Laetamini in Domino) für Tenorsolo mit Chor u. Orchester. Op. 18. Wien, Diabelli. 1840. 2 Fl. 15 Kr. C. — Graduale (Ave Maria) für 4 Singstimmen mit Orchester. Op. 19. Ebd., 1841. 45 Kr. C.

*Joseph Blahack* (s. S. 107), Offert. (Salve Maria) für Sopran-Solo mit Instrum. Op. 4, in B. Wien, Diabelli. 45 Kr. C. — Offert. (Ave, Jesu pie) für Sopran u. Violine Solo mit anderen Instrum. Op. 5, in A. Ebd., 1 Fl. C. — Offert. (Justus ut palma florebit) für Basssolo mit Orchester. Op. 6, in D. Ebd., 1 Fl. 30 Kr. C. — Offert (Beatus vir) für Tenorsolo mit Orchest. Op. 7. Ebd., 45 Kr. C. — Offertorium (Confitebor tibi, Domine) für Tenor u. Violine mit Orchest. Ebd., 1 Fl. 15 Kr. C. — Offert. (Domine in auxilium) für Sopransolo mit Instr. Op. 1. Ebd.,

50 Kr. C. — Offertor. (Clamavi ad te) für Sopran u. Clarinette solo mit andern Instr. Op. 9. Ebd., 1 Fl. C. — Offert. in B für Basssolo und einige Instr. Op. 10. Ebd., Haslinger. 1844. 45 Kr. C.

*Ern. Bröer*, 3 Gradualien für 4 Singstimmen. Op. 2. Breslau, Leuckart. 1839. Part u. Stimmen. 12 Gr.

*Franz Bühler*, Offertorium pro omni Tempore a 4 vocibus cantantibus mit Orchester. No. 1, in C. Augsb., Böhm. 1 Fl. 30 Kr. — Do. do. No. 2. Ebd., 48 Kr. — 4 Gradualien für 4 Singstimmen und Orchester. Augsb., Kranzfelder. 1 Fl. 48 Kr.

*J. M. Caesar*, Trisagion Musicum, complectens omnia Offertoria de communi Sanctorum et Sanctarum, de Maria Virgine et dedicatione Ecclesiae, secundum proprium Textum Gradualis Romani à sex, scilicet C. A. T. B. et duabus Violinis concordantibus. Cum adjunctis ad libit. quatuor vocibus concordantibus, tribus Violis et Fagotto aut Violine. Würzburg, 1683. Fol.

.. *Casali*, 3 Offertoria et Gradualia für 4 Singstimmen. München, Falter. 1 Fl. 12 Kr.

*Luigi Cherubini* (vgl. S. 110), Graduale (O salutaris hostia) für Sopran u. Tenor solo mit Instrum. No. 4. Wien, Haslinger. 45 Kr. C. Die Stimmen mit Pfte. Das., Diabelli. 45 Kr. C. Part. 20 Kr. C. — Offertorium (Laudate Dominum) für Sopran solo, Sopran, Tenor u. Bass mit Orchester. No. 4. Wien, Haslinger. 2 Fl. 15 Kr. C. Stimmen mit Pfte. Das., Diabelli, 2 Fl. C. Part. 45 Kr. C. — Offert. (Pater noster) für 4 Singstimmen mit Orchester oder Pfte. Wien, Diabelli. 2 Fl. C. Part. 40 Kr. C. — Offert. (Ecce panis Angelorum), Solo für Sopran oder Tenor mit Orchester. Ebd., 1 Fl. 15 Kr. C. Part. 30 Kr. C. — Offert. (Ave Maria), Solo für Sopran u. Clarinette, mit Quartett u. CB. oder mit Pfte. Ebd., 1 Fl. C. Part. 30 Kr. C. — Offert. (O Deus ego amo te), Solo für Alt, mit Quartett u. CB. oder mit Pfte. Ebd., 50 Kr. C. Part. 30 Kr. C. — Offertor. (Lauda anima mea), Solo für Sopran oder Tenor mit Orchester oder Pfte. Ebd., 1 Fl. 30 Kr. C. Part. 30 Kr. C. — Offert. (Lauda, Sion, Salvatorem), Duett für Sopran u. Alt mit Orchester oder Pfte. Ebd., 2 Fl. C. Part. 45 Kr. C.

*Fr. Clement*, Offertor. (Ave, o rosa mystica) für Sopran u.

Violine, Solo mit Begleit. von 4 Singstimmen mit Orch. Op. 30. Wien, Diabelli. 1841. 1 Fl. 30 Kr. C.

*J. M. Closner*, Offertor. für 4 Singst. mit kleinem Orchester. München, Falter. 2 Fl. 15 Kr. — Solennes Offert. (Ave maris stella) für 4 Singst. mit Instr. Ebd., 1839. 2 Fl. 24 Kr. — Offert. für 2 Singst. mit Orch. Op. 12. Ebd., 1845. 1 Fl. 12 Kr.

*C. Boh. Czernohorsky*, Offert. (Laudatur Jesus Chr.) pro omni tempore, vierstimmig mit Orgel u. Orchester. Augsb., Lotter. 10 Kr.

*C. Czerny*, Graduale pastorale (Hodie Christus natus est) für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel. Op. 154. Wien, Diabelli. 1 Fl. 45 Kr. C. — Offert. pastorale (Exulta, Filia Sion) für do. Op. 155. Ebd., 1 Thlr. 8 Gr. — 6 Gradualien für 4 Singstimmen mit Orgel. Op. 318. Ebd., 1836. Part. 1 Fl. C. (s. S. 111) — Graduale (Felix es, sacra virgo Maria) für Sopran, Solo u. Chor mit Orgel. Op. 662. Ebd., 1841. Part. u. Stimmen 45 Kr. C. — Offert. (Benedicat nos Deus) für 4 Singst. mit Orch. Op. 737. Ebd., 1844. 1 Fl. 45 Kr. C. — Offert. (Ave Maria), Solo für Sopran mit Orchest. Op. 760. Ebd., 1844. 2 Fl. C.

*Ant. Diabelli*, Offert. (Jubilate Domino), Duett für Tenor und Bass, oder für Alt u. Tenor mit Orchest. u. Orgel. No. 1, in Es. Wien, Diabelli. 2 Fl. 15 Kr. C. — Offert. (Salve Regina), Canon für 4 Singstimmen und obligate V. oder Fl. mit Orch. u. Orgel. No. 2, in G. Ebd., 1 Fl. 45 Kr. C. — Offert. (Lauda, anima mea) für Sopran oder Tenor Solo mit Orch. u. Orgel. No. 3, in C. Ebd., 1 Fl. 45 Kr. C. — Offert. (Domine, exaudi orationem meam), Duett für Tenor u. Bass u. Fl. oder Viol. Solo mit Orch. u. Orgel. No. 4. Ebd. 1 Fl. 15 Kr. C. — Offert. (Vias tuas, Domine, demonstra mihi), Canon für 2 Ten. u. Bass mit Orch. u. Orgel. No. 5. Ebd., 1 Fl. 15 Kr. C. — 3 Tantum ergo, 3 Gradualia u. 3 Offertor. für 4 Singst., 2 Viol. u. Orgel. Ebd., 5 Fl. C. — Offert. (Ave Maria) für 4 Singstimmen mit Orch. No. 7. Op. 147. Ebd. 6 Fl. C. — Tantum ergo, Graduale in G, u. Offert. in C für 4 Singst. u. Instrum. Op. 148. Ebd., 2 Fl. 45 Kr. C. — Do für do. Op. 166. Ebd., 3 Fl. 15 Kr. C. — Offert. (Jubilate Deo), Solo für Sopran u. Chor mit Orgel. No. 8. Op. 146, in F. Ebd., 1842. 2 Fl. 45 Kr. C. — Offert. (Misericord. Do-

mini) für Basssolo mit kleinem Orch. u. Orgel. No. 9. Op. 175 in F. Ebd., 1842. 1 Fl. 30 Kr. C. — Offert. (Gaudeamus omnes) für Sopran, Tenor u. 2 Bässe mit Orch. u. Orgel. No. 10. Op. 176 in B. Ebd., 1842. 2 Fl. C. — Offert. No. 11 haben wir nicht angezeigt gefunden. — Offert. (Timent Dominum), Duett für Tenor u. Bass mit Orch. No. 12. Op. 180. Ebd., 1844. 2 Fl. 30 Kr. C. — Offert. (Sana me, Domine), Solo für Alt mit Orch. No. 13. Op. 182, Ebd., 2 Fl. C. — Offert. (Hodie Christus natus est) am Feste der Geburt des Herrn für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Op. 183. Ebd., 1845. 2 Fl. C. — Vgl. S. 112.

*Gaët. Donizetti,* Offert. (Ave Maria) für Sopran-Solo u. Chor mit Orch. Mainz, Schott. 1845. Part. 36 Kr. Stimmen 54 Kr.

*Jos. Drechsler,* Offert. (Beata nobis Gaudia), concertirend für Bass und Orgel oder Clarinette mit Orch. Wien, Haslinger. 1 Fl. 30 Kr. C.

*Joh. Melchior Dreyer,* 12 Offertoria brevissima de Beata, vierstimmig mit Orgel u. Orchester. Op. 14. Augsb., Lotter. 2 Fl.

*Carl Ludwig Drobisch,* 6 Gradualia für 4 Singst., Orch. u. Orgel. No. 1 (Protector noster). Op. 14. München, Falter. 1 Fl. 12 Kr. No. 2 (Felix es sacra). Op. 15. Ebd., 1 Fl. 30 Kr. No. 3 (Ad te, Domine, levavi). Op. 16. Ebd. 1 Fl. 24 Kr. No. 4 (Justus ut palma). Op. 18. Ebd., 1 Fl. 12 Kr. No. 5 (Beatus vir). Op. 19. Ebd., 1 Fl. 12 Kr. No. 6 (Intellige clamorum). Op. 20. Ebd., 1 Fl. 12 Kr. — 6 Offertorien für do. No. 1 (Magna et mirabilia). Op. 21. Ebd., 1 Fl. 48 Kr. No. 2 (Ave Maria). Op. 22. Ebd., 1 Fl. 30 Kr. No. 3 (In te, Domine, speravi). Op. 23. Ebd., 1 Fl. 53 Kr. No. 4 (Cantate Domino). Op. 24. Ebd., 1 Fl. 48 Kr. No. 5 (Levavi animam). Op. 25. Ebd., 1 Fl. 30 Kr. No. 6 (Dominus regnavit). Op. 26. Ebd., 1 Fl. 48 Kr.

*Franc. Durante,* Offertoire (Protexisti me, Deus). Paris, Beaucé. Part. 5 Fr.

*Th. Eisenhut,* Offertoria de Festis, Tempore et Communi, novis textibus, Ariis, Fugis et Stylo recitativo animata a V vocibus Concert. V Instr. et IV ripien. Aug. Vindel., 1694. 4.

*Joseph Elsner*, siehe die S. 113 angeführten Gradualien u. Offertor. Ausserdem: Offertor. No. 3. Posen, Simon. 1 Thlr. — Nova musica in Offert.: Beatus vir, vierstimmig. Op. 56. Warschau (Lpz., Hofmeister). 1839. 8 Gr. — Do in Offert.: Tui sunt coeli, à 4 vocibus, Instrum. et Org. oblig. Wien, Haslinger. 1841. 1 Fl. 30 Kr. C.

*L. B. Est*, s. S. 184. Sie erschienen 1844.

*Joseph von Eybler*, s. S. 114 fg. Sie erschienen 1827—30. Vorher: Offertor. (Fremit mare) für Sopran u. Clar. Conc. mit Orch. Wien, Steiner. 1 Thlr. 12 Gr.

.. *Faitelli*, s. S. 115.

*Dom. Finkes*, Graduale oder Offert. (Benedicta et venerabilis est) für Sopransolo mit Orch. Op. 4. Wien, Glöggl. 1848. 45 Kr. C.

*Fr. Foggia*, Offertorii a IV, V, VI et VIII voci. In Roma, 1681.

... *Foscano*, Offertor. de sancta cruce. München, Falter.

*Robert A. Führer*, Offertorien für die Adventsonntage für 4 Singst. mit Orch. No. 1 (Ad te, Domine, levavi). Op. 6. Prag, Hoffmann, 1839. 45 Kr. C. No. 2 (Benedixisti, Domine) Ebd., 1839. 54 Kr. C. No. 3 (Deus tu convertens) für do. Op. 8. Ebd., 1840. 1 Fl. No. 4. (Ave Maria) für do. Op. 9. Ebd., 1840. 1 Fl. C. — Pastoral-Graduale u. Offert. für 4 Singst. u. Orch. Prag, Berra. 1843. 1 Fl. 15 Kr. C. — Graduale (Specie tua) u. Offert. (Ave regina) zur Preismesse für 4 Singst. u. Orch. Ebd., 1845. 1 Fl. 45 Kr. C. — 16 Gradualien u. Offertorien auf sämmtliche Communfeste der Heiligen nach dem römischen Missale für 4 Singst. u. Orch. 10 Lieferungen. Prag, Berra. 1846. 1847. à 1 Fl. C. Vgl. S. 164 fg. — Graduale u. Offert. zum Texte auf Mariä Heimsuchung für 4 Singst. u. Orch. Ebd., 1847. 1 Fl. C. — Do. auf Mariä Himmelfahrt für do. Ebd., 1847. 1 Fl. 30 Kr. C. — Pastoral-Grad. u. Offert. zur kurzen Pastoral-Messe (Viderunt omnes fines) für do. Ebd., 1847. 1 Fl. C.

*Joh. Gaensbacher*, S. 118, Graduale (In te, Domine) für do. Augsb., Böhm. 1841. 1 Fl. 36 Kr.

*Joseph Geiger*, Graduale (O Deus, ego) für 4 Singst. mit Orgel. Op. 6. Wien, Diabelli. 1844. 1 Fl. C.

*J. G. Georg*, Offert. (Superbi ab initio) für Sopran mit Orch. Wien, Artaria. 1 Fl. 8 Kr. C.

*F. X. Graf*, 2 Graduale für 4 Singst. mit Orchester. Regensb., Reitmayr. 6 Gr.

.. *Gross*, Graduale (Te lucis ante terminum), für Sopran, 2 Tenore u. Bass. Wien, Diabelli. 30 Kr. C.

*Peter Ildefons Haas*, Offertorien, darunter ein „besonders schönes: Ego sum pastor bonus." ULex. III, 410.

*Bernh. Hahn*, Graduale (Adjutor) für 4 Singst., Orgel u. CB. Offert. (Jesu dulcis) für do. Breslau, Leuckart. 1840. 8 Gr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1840, S. 337 fg.: „kirchlich und harmonisch rein.") — Graduale (Diffusa est) und Offert. (Gloria et honore) für 4 Solo- und 4 Chorstimmen. No. 2. Ebd., 1840. 8 Gr. (Recensirt a. a. O. S. 784: „ein paar gut fliessende, kirchlich wirksame und kurz gehaltene Gesänge, in denen auch in den Solostimmen von schmückenden Figuren oder Koloraturen kein Gebrauch gemacht wird: die Solostimmen bilden gegen den Chor einen Wechselgesang, vorzüglich in der zweiten Nummer, die noch frischer ist, als die erste. Beide sind ohne Begleitung, und empfehlen sich auch mässig gebildeten Chören"). — Graduale (Qui sedes, Domine) für 4 Singst. mit Orch. Ebd., 1845. ½ Thlr. — Offert. (Cantate Domino) für 4 Singst. mit Orch. Ebd., 1845. 20 Sgr.

*M. Hauptmann*, Offert. a 4 voci con Organo. Op. 15. Lpz., Siegel. 1846. Part. u. Stimmen. 20 Sgr.

*Joseph Haydn*, Offert. (Insanae et vanae curae), 4stimmig mit Orch. u. Orgel. Wien, Diabelli. 2 Fl. C. Lpz., Breitkopf u. H. 1809. Part. 1 Thlr. Neue Ausgabe. Lpz., Breitkopf u. H. 1832. (Angezeigt in der allg. mus. Z. 1832, S. 627). KA. u. Singstimmen. Bonn, Simrock. 1826. 16 Gr. [Recensirt in der allg. m. Z. 1810, S. 741 fg. Der Text heisst: „Insanae et vanae curae Invadunt mentes nostras, Saepe furore replent Corda, privata spe. Quid prodest, o mortalis, Curare pro mundalis, Si caelos negligas? Sunt fausta tibi cuncta, Si Deus est pro te." Deutsch: „Des Staubes eitle Sorgen" u. s. w. „In einem vollständigen Chore dargestellt. Die Bewegung, das Leben, das alle Werke dieses Meisters auszeichnet, ist auch hier überall sichtbar. Die Haltung und Kraft der singenden Stimmen, die schönen Fortschreitungen der Harmonieen, die tief wirkenden Rückungen und kunstvoll verbundenen Modulationen von S. 9—12 müssen bei der Aufführung eine treffliche Wirkung hervorbringen. Die gesangreichen, nachahmenden Sätze bei den Worten: Quid prodest, o mortalis, welche so einsichtsvoll den rauschenden, hinrollenden Sätzen eingewebt sind, und den Menschen das Nichtige seiner Sorgen gleichsam sprechend an das Herz legen, sind sehr rührend und herrlich. Da eben diese Sätze wieder in Dur vorkommen (der ganze Chor ist nämlich in

Dmoll gesetzt, und schliesst mit seiner ersten Hälfte in Fdur), so ist das Ganze dieses einfachen, für sich selbst bestehenden Stückes auch auf eine Art geschlossen, die ohne Störung des beabsichtigten Eindrucks des Ganzen, doch den letzten Effect sehr wohlthätig und erwünscht seyn lässt. Ueberall herrschen Ordnung, richtiges Ebenmaass der Theile, und ein so schönes Verhältniss derselben unter einander, wie dies nur ein wahrhaft grosser Meister treffen und festhalten kann." Er sei mehr für den Concertsaal, als für die Kirche gesetzt, und erfordere zu seiner Aufführung ein vollständiges Orchester. Der deutsche Text sei „gut und würdig" (in der Lpz. Ausgabe). Aufgeführt z. B. in Leipzig 1810 (a. a. O, S. 566), in Paris 1827 (a. a. O. 1827, S. 558: „ist sehr kräftig, aber eine gewisse Ungleichheit der Modulation, die als fremdartig nicht selten auffiel, schien das Vergnügen daran etwas zu stören") und anderwärts.] — Offertoire ou Prière (O fons pietatis), à 4 voix et Solo. Paris, Beaucé. Part. 6 Fr.

*Joh. Michael Haydn*, Graduale et Offert. in Festo Dedicationis Eccles., 4stimmig mit Orch. München, Lentner. 1820. (2. Heft von: Jahrgang lateinischer Kirchenmusik u. s. w. 6 Thlr. 2 Gr. für 3 Hefte). — Graduale (Ipsa Virgo), Fuge für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Wien, Diabelli. 182.. 1 Fl. 30 Kr. C. — Grad. (Beatus vir, qui suffert tentationem) für 4 Singst. mit Orch. Ebd., 1 Fl. 15 Kr. C. — Offert. (Laudate, populi universi, dominum), vierstimmig mit kleinem Orch. u. Orgel. Ebd., 1 Fl. 45 Kr. C. — Offert. (In adoratione nostra), vierstimmig mit kleinem Orch. u. Orgel. Ebd., 2 Fl. C. — Offert. (Quicunque manducaverit), für do. Ebd., 1 Fl. 45 Kr. — Offert. (Ad te, Domine, levavi), für Bass solo u. Chor mit Orch. u. Orgel. Ebd., 2 Fl. C. — 20 Gradualia, einstimmig mit 2 Viol. u. Orgel (unter dem Titel: Ecclesiasticon, eine Sammlung classischer Kirchenmusik in Part.). Ebd., 1829 —1830. à 8—16 Gr. (Universi, qui te exspectant. Ex Sion species decoris eius. Qui sedes, Domine. Prope est Dominus. Tollite portas. Ave Maria. Ne timeas, Maria. Ecce, virgo concipit. Benedicta et venerabilis es. Hodie scietis, quia venit Dominus. Tecum principium in Die virtutis tuae. Benedictus, qui venit. Viderunt omnes fines terrae. Sederunt principes. Hic est discipulus ille. Effuderunt sanguinem. Alleluja, laudate pueri. Omnes de Saba venient. Benedictus Dominus, Deus Israël. Salvos fac nos.) Ferner 21 Gradualia, No. 41—62. von Ecclesiasticon etc. Ebd. 1841—1844. (Misit Dominus. Timebunt gentes. Dominus regnavit. Nunc dimittis. Adjutor. Sciant gentes.

Tu es Deus. Angelis suis. Ecce ancilla. Dolorosa. Tenuisti manum. Victimae paschales. Tribulationes cordis. Exsurge, Domine. Laetatus sum. Eripe me. Alleluja in die. Alleluja redemtionem misit. Alleluja dextera domini. Alleluja surrexit Christus. Alleluja regnavit dominus.) à 45 Kr. u. mehr. Vgl. oben S. 123. Nach a l l g. m. Z. 1842, S. 645 hat er 114 Gradualia componirt. Vgl. S. 165 fg. — Ein Graduale de S. S. Eucharistiae sacramento (Ab ortu solis) ist als 3. Beilage der a l lg. m. Z. 1820 gedruckt.

*J. Nepomuck Hummel*, Graduale (Quodquod in orbe) für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. No. 1. Op. 88. Wien, Haslinger. 1827. Part. 1 Thlr. 8 Gr. Stimmen 1 Thlr. 16 Gr. — Offert. (Alma virgo) für Sopransolo und Chor mit Orch. u. Orgel. No. 1. Op. 89. Ebd., 1827. Part. 1 Thlr. 16 Gr. Stimmen 2 Thlr. Siehe S. 126 mehr.

*Leop. Jansa*, Graduale (Beatus vir) für 4 Männerstimmen allein. Op. 6. Wien, Leidesdorff. 8 Gr. — Offert. (Paratum cor meum) für Tenor und Viol. solo mit Chor und Orch. Op. 17. Wien, Cappi. 1 Fl. 45 Kr. C.

*N. Jomelli.* Siehe S. 127. Ausserdem: Offert. (Discerne causam meam) für Sopran mit Pfte. Berl., Guttentag. 1844. 7½ Sgr.

*Jos. Kassner*, s. S. 127 fg.

*K. Kempter*, Tantum ergo, Salve regina, Graduale u. Offert. für 4 Singst. mit Orch. Augsb., Böhm. 1848. 2 Fl.

*Jos. Kliebenschaedel*, 6 Offertorien zu den neuen und kurzen lateinischen 4stimmigen Messen für 3 Singst. mit Orgel. Augsb., Böhm. 1848. 1 Fl.

*J. F. Kloss*, Offert. (Regina coeli, oder Laetentur coeli) für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Op. 5. Wien, Diabelli. 1844. 1 Fl. 30 Kr. C.

*J. A. Kobrich*, s. S. 130.

*M. Koenigsberger*, s. S. 131.

*J. B. Krall*, Offert. (Ad te, Domine, levavi) für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Op. 8. Wien, Mechetti. 1 Fl. 30 Kr. C.

*Fr. Krenn*, Offert. (O Deus, ego amo te) Duett für Tenor u. Bass mit Orch. Op. 13. Wien, Haslinger. 1845. 1 Fl.

*F. Labler*, Graduale (Quem vidistis Pastores) für Tenor- und Orgelsolo, 4 Singst. mit Orch. Prag, Berra. 1844. 1 Fl.

30 Kr. C. — Offert. (In die nativitatis Domini) für 4 Singst. mit Orch. Ebd., 1844. 1 Fl. C. — Graduale in A für 4 Singst. mit Orch. Ebd., 1844. 50 Kr. C. — 2 Graduale für do. Ebd., 1844. 1 Fl. 20 Kr. C.

*C. Leibl,* Offertor. (Te decet laus et honos) für 4 Solostimmen und Chor mit Orch. u. obligater Orgel. Bonn, Simrock. Part. 4 Fr.

*C. Georg Lickl,* Offert. für 4 Männerstimmen mit Quartettbegleit. Wien, Pennauer. 16 Gr. — Offert. de uno Martyre für Viola solo, 4 Singst., Quartett u. Orgel. Wien, Trentsensky. 1 Fl. 15 Kr. C.

*Fr. Limmer,* Offert. (Justus ut palma, oder Sancta Maria), Solo für Sopran oder Tenor mit concert. Viol., Orchest. u. Orgel. Wien, Diabelli. 1844. 1 Fl. 15 Kr. C.

*Edgar Mannsfeldt,* Offert. (Ave Maria) für 1 Singstimme. Wien, Müller. 1846. Part. 1 Fl. 15 Kr. C. Stimmen 1 Fl. C. KA. 30 Kr. C.

*M. Maurer,* Offert. für 4 Singstimmen mit Orch. Augsb., Böhm. 1 Fl. 36 Kr.

*W. A. Mozart,* Offertoria, vierstimmig mit 2 Viol. CB. u. Orgel. N. 1 (Alma Dei creatoris). Wien. 1 Fl. 15 Kr. C. No. 2 (Sancti et justi). Ebd. 1 Fl. No. 3 (Amavit Dominus eum), Fuge in F. Ebd., 1 Fl. C. — 2 Offertorien für 4 Singst., kleines Orch. u. Orgel. München, Falter. 1838. 50 Kr. — Offertorium (Adoratio) für 4 Singst. u. Orch. Wien, Diabelli. 1841. 2 Fl. C. — Offert. (Quis te comprehendat?) für do. Wien, Artaria. 1 Fl. 30 Kr. Coblenz, Geswein. 1842. Part. 10 Sgr. — Offert. (Tremendum ac vivificum) für do. Wien, Diabelli. 1844. 3 Fl. 30 Kr. C. [Das Univers. Lex. III, 279 will hieher auch rechnen: 1) Misericordias Domini cantabo, 4stimmig mit Orch. Lpz., Peters. Part. 20 Gr. Bonn, Simrock 3 Fr. 50 Ct. 2) Sancta Maria in F für 4 Singst. mit Orch. Offenbach, André. Part. u. KA. 1 Fl. 12 Kr.; 3) De profundis à 4 voix et Basse ou Orgue. Paris, Beaucé. Part. 5 Fr. Berl., Trautwein, 6 Gr.; 4) Ne pulvis (Ob fürchterlich tobend), No. 2 der Kantaten und Hymnen für 4 Singst. mit Orch. Lpz., Breitk. u. H. 1804. Fol. 1 Thlr. 8 Gr. Bonn, Simrock. KA. 6 Fr. (Recensirt in der allg. mus. Z., VII. Bd., S. 162. Aufgeführt mit Beifall z. B. in Leipzig, Dessau u. Berlin a. a. O. VI. B., S. 202. VIII., 223. XI, 116. 649. XXVI, 88);

5) Splendente te (Preis dir, Gottheit) No. 6 der Kantaten u. Hymnen. Lpz., Breitk. u. H. 1 Thlr. 8 Gr. Bonn, Simrock. Singst. 1 Fr. Allein wollte man diese zu den Offertorien rechnen, so müsste man alle übrigen ähnlichen Kantaten und Hymnen *Mozart's* dazu rechnen, was doch nicht der Fall ist, und was vom Univ. Lex. auch nicht geschieht.]

*Don. Müller*, Graduale (O Deus amor meus) a Viol. solo, 4 vocibus humanis mit Orch. Op. 84. München, Falter. 48 Kr. — Offert. für 4 Singst. mit Orch. Op. 56. Lindau, Kranzfelder. 1 Fl. 36 Kr.

*Giov. Amad. Naumann*, Offert. solenne (Lauda Sion, Salvatorem) per la Fest. della Circoncis. Op. posthum. Wien, Riedl. 1807. Part. 1 Thlr

*Otto Nicolai*, Offert. in Assumtione b. Mariae Virg. V vocib. Op. 38. Wien, Mechetti. 1847. Part. u. Stimmen 30 Kr. C.

*Jo. Pet. Aloys. Praenest. da Palestrina*, Offertoria totius anni secundum Sanctae Romanae Ecclesiae consuetudinem V vocibus concinenda. Pars I. Rom., 1593. Fol. (40 Gesänge.) Pars II. Ibi, 1593. Fol. (28 Ges.) — Do do. Nunc demum in lucem edit. Pars I. Venet., 1594. (40 Ges.). Pars II. Ibi, 1594. (28 Ges.). Der Zahl der Gesänge nach ein Abdruck der 1. Sammlung. — Do do. Venet., 1596. Pars I. (40 Ges.) Pars II. Ibi, 1596. (28 Ges.). Gerade, wie vorher, und jedenfalls nur ein neuer Abdruck der vorigen Sammlung.

*Jos. Panny*, Grad. für 4 Singst. mit Orch. Op. 18. Wien, Artaria. 1827. 1 Fl. 45 Kr. C.

*Alexius Parizeck*, Offert. solenne in D, pro omni tempore, für Orch. Prag, Polt. 1808. Fol.

*H. Payer*, Offert. mit Orchest. Wien, Mollo. 3 Fl. C.

*Wenz. Plachy*, Graduale für 4 Singst. mit Orch. Op. 34. Wien, Cappi. 2 Fl. 15 Kr. C.

Baron *C. Brandau*, Graduale (Ave Maria) für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Op. 20 in D. Wien, Diabelli. 1841. 1 Fl. C. — Offert. (Coeli enarrant gloriam Dei) für do. Op. 22. Ebd., 1841. 1 Fl. 45 Kr. C.

*Jos, Preindl*, s. S. 138. Op. 13—18. 1825. 1829.

*Heinrich Proch*, Offert. (Ave maris stella) für Sopran oder Tenor u. Orch. Op. 7. Wien, Diabelli. 1841. 1 Fl. 45 Kr. C.

*J. G. Reichwein,* Sacra Thymiamata, i. e. Offertor. per festa anni majora a IV vel V vocib. concertant. et V instrum. Regensb., 1688. Fol.

*Ambros. Rieder,* s. S. 139 fg. Op. 40—42 erschien 1819. — Offertoria, 1- und mehrstimmig mit Instrum., No. 1—6. Op. 43—48. Wien, Haslinger. 1819. à 1 Fl. C. — Offert. für Sopran und Violine mit Instr. Op. 55, in Es. Wien, Cappi. 1 Fl. — Offert. (Lauda, anima mea) für Sopran mit Instr. Op. 63. No. 7. Wien, Haslinger. 1826. 45 Kr. C. — Do (Intende voci. Ave Maria. — Audi, filia, et vide.) für 1—4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Op. 75. 78. 89. 94. Wien, Diabelli (oder Cappi). à 1 Fl. 15—30 Kr. C. — Offert. (Casti amoris et adoris) für Sopran solo mit Instr. Op. III, in A. Wien, Trentsensky. 45 Kr. C. — Offert. (Casti amoris et adoris) für Tenorsolo mit Orch. Op. 154, in Es. Wien, Haslinger. 1 Fl. 15 Kr. C.

*Franz Jos. Leonti Meyer von Schauensee,* Obeliscus musicus, d. i. 16 Offertorien. Ausserdem viele einzelne dergl. Univ. Lex. VI, S. 176.

.. *Scherger,* Offert., Canon a 4 voci soli con Orchest. Augsb., Böhm. 1 Fl.

*J. B. Schiedermayer* (s. S. 143), 2 Gradualia et Offert. pro omni tempore, vierstimmig mit Orch. Op. 21. Wien, Haslinger. 3 Fl. C. — Offert. (Haec dies, quem fecit) für Sopran u. Chor, mit Orch. Op. 68. Ebd., 1 Fl. 15 Kr. C. — Grad. (Tecum Principium) pastorale für Bass u. Clarinette mit Instr. Op. 79. No. 10. Ebd., 1 Fl. C. — Do. (Laetentur coeli) für Sopran u. concert. Viol. mit Orch. No. 12. Op. 74. Ebd., 2 Fl. C. — Grad. (Voce mea ad dominum) für Sopransolo, Alt, Tenor, Bass, Chor mit einigen Instr. Op. 76. Ebd. 1842. 1 Fl. 30 Kr. C. — Offert. (Exaudi, Deus) für Tenor-Solo u. wie vorher. Op. 77. Ebd., 1842. 2 Fl. C.

*Ant. Schmid,* Offert. a 4 vocibus et Organo. Augsb., Böhm. 30 Kr.

*Joseph Schnabel,* 3 Gradualia a 4 voc. cum Orch. Breslau, Barth. 1811. Fol. 1 Thlr. — Offert. in F, vierstimmig mit Orch. u. Orgel. Berl., Leuckart. 1823. 1 Thlr. — Offert. de Apostolis in C, vierstimmig mit Orch. u. Orgel. Ebd., 1825. 1 Thlr. 4 Gr. — Grad. in Nativit. Domini, für do.

Ebd., Förster. 1815. 20 Gr. — 4 Grad. für 1—4 Stimmen mit Orch. u. Orgel. Ebd., Leuckart. 1845. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

*Franz Schneider*, s. S. 220.

.. *Schreiner*, s. bei den Messen S. 222.

*Ferd. Schubert*, Offert. (Tu es Deus) für 4 Männerstimmen. Op. 22. Wien, Glöggl. 1847. 15 Kr. C.

*Franz Schubert* (S. 145), 1. Offert. (Totus in corde langueo) für Sopran oder Tenor u. Clarin. mit Orch. u. Orgel. Op. 46, in C. Wien, Diabelli. 1 Fl. 30 Kr. C. — 2. Off. (Salve regina) für do. Op. 47. Ebd., 1 Fl. C. — 3. Off. (Salve regina) für do. Op. 183. Ebd., 1844. 1 Fl. 15 Kr. C.

*G. Schweninger*, Graduale (Ave verum corpus), Vocalquartett für 4 Männerstimmen. Op. 1. Wien, Witzendorf. 1844. 45 Kr. C.

*Simon Sechter*, s. S. 68. 146.

*F. G. Seegner*, Offert. (Confitebor tibi), Solo für Sopran u. Viol. mit Chor u. Orch. Op. 47. Wien, Diabelli. 1846. 2 Fl. 45 Kr. C. No. 5. — Offert. (Ad te, Domine), Solo für Bass mit Chor u. Orch. No. 8. Op. 50. Ebd., 1846. 2 Fl. 45 Kr. C.

*Ignaz von Seyfried* (S. 146 fg.), 3 Grad. (Cantate Domino. Qui seminant in lacrimis. Domine, Dominus noster) für Tenor mit Chor, oder für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Wien, Haslinger. 1821. No. 1 u. 2, à 2 Fl. C. No. 3, 40 Kr. C. — 3 Offert. (Te decet hymnus. Ave, maris stella. O mi Deus, amor meus) für Bass mit Chor, oder für 4 Singst. mit Orch. Ebd., 1827. No. 1 u. 2, à 2 Fl. C. No. 3, 40 Kr. C. — 4 Grad. (Hora, dies) für Solo- und Chorstimmen mit Orch. Ebd., Part. 1 Fl. 15 Kr. C. — 4. Offert. (Stringor vinculis) für do. Ebd. Part. 1 Fl. 30 Kr. C. — 5. Offert. (Cum sumsisset) für 4 Singst. u. Chor mit ganzem Orch. Ebd. 2 Fl. C. — Grad. (Psalm 11.) für 4 Singst. u. Orch. Lat. u. deutsch. Mainz, Schott. 1839. 4 Fl. — Offert. (Ps. 23) für do. Ebd., 1839. 4 Fl. 30 Kr.

*M. Sintzel*, s. S. 148.

*Max. Stadler*, s. S. 151.

*Friedrich Starke*, s. S. 151.

*Ant. M. Storch*, Offert. (Ave regina) für 4 Männerst. Op. 28. Wien, Mechetti. 1846. Part. u. Stimmen. 45 Kr. C.

*Math. Strebinger*, Grad. für Viol. solo, 4 Singst., Quartett u. Orgel. Op. 8. Wien, Trentsensky. 1 Fl. C. — Off. (Ave, Maria), Solo für Bass oder Alt mit Orch. Op. 5. Ebd., Haslinger. 1 Fl. C.

*J. H. Stuntz*, Grad. u. Offert. für 4 u. 5 Singst. mit Orgel. München, Falter. 1840. 36 Kr.

*Joh. Trnka*, Grad. für Tenor u. VC. solo mit 2 Viol., Viola u. Orgel. Wien, Haslinger. 1846. 45 Kr. C.

*Michael Umlauf*, s. S. 154.

*J. Vanhal*, 2 Offert. für Sopran oder Tenor mit Orch. Wien, Haslinger, à 1 Fl. 45 Kr. C.

*W. A. Veit*, Graduale (Ave, maris stella) für 3 Singst. mit Instr. Op. 9. Prag, Hoffmann. 1840. 1 Fl. 24 Kr. C.

*Georg Joseph Vogler*, s. S. 155. Ausserdem: Grad. (Veni, sancte spiritus) für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Offenbach, André. 1817. Part. 48 Kr. — Grad. a Capella für 4stimmigen Chor mit Orch. u. Orgel. Aus der Missa No. 2. Ebd., 1824. Part. u. Singst. 1 Fl. — Offert. für 4 Singst. mit Chor, Orchester u. Orgel. Aus der Missa No. 2. Ebd., 1824. Part. 1 Fl. 15 Kr.

*J. E. Wasserburger*, 3 Offert. für 4 Singst. mit Orgel. St. Gallen, Scheitlin. 1848. 24 Sgr.

*Franz Weber*, 1 Offert. (Salve Regina) für Bass oder Alt mit Chor u. Orch. Op. 12. Wien, Artaria. 1 Fl. 30 Kr. C.

*J. N. Weingaertner*, s. S. 157.

*L. Weiss*, Off. (Domine, Dominus noster) Duett für Sopran u. Bass mit Orch. Op. 20. Wien, Diabelli. 1845. 2 Fl. 15 Kr. C.

*Peter von Winter*, s. S. 158. Ausserdem: Offert. (Domus Israel) für 4 Singst., Orch. u. Orgel. Wien, Diabelli. Part. 1 Fl. C.

*Joh. Wittasek*, Pastoralgradual (Dormi, pupule) für 4 Singst. mit Orch. Op. 8. Prag, Hoffmann. 1842. 1 Fl. 8 Kr. C.

*C. B. Witzka*, s. S. 159.

*Andr. Wohlgemuth*, s. S. 159.

*Joseph Franz Wolff*, Off. (Ave, Maria), für 4 Singst. u. Orgel. Bresl., Weinhold. 8 gGr.

**Recensirt in der allg. m. Z. 1839, S. 944: „der kurze Gesang ist einfach, kirchlich und gut gehalten.“**

*J. H. Worzischek*, Off. (Quoniam iniquitatem) für 4 Singst. mit Instr. Letztes Werk. Wien, Diabelli. 1844. 1 Fl. 30 Kr. C.

*B. Zaininger*, s. S. 159. Ferner: Ecce sacerdos, und 5 Gradualien für 4 Singst. Op. 18. München, Falter. 1847. 1 Fl. 12 Kr.

---

In Bezug auf die **Motetten, Moduli et Modulationes, Concentus, Concerte, Symphonieen, Dialogen, Falsi Bordoni** *), **Cantiones sacrae** und **allgemeine Sonn- und Fest-tags-Gesänge**, insoweit sie nicht von uns angeführt sind, verweisen wir auf *Becker*, Die Tonwerke des XVI. und XVII. Jahrh. (Lpz., 1847. gr. 4.), S. 21—52. 89—97. 119. Wir führen hier nur die neueren noch an. (Vgl. S. 21 ff. 89 ff. 119.)

*J. Adler*, Hymnus für Sopran und Klappenhorn-Solo mit einigen andern Instrumenten. Augsb., Böhm. 1848. 20 Kr.

*J. Amon*, 12 Gesänge zu den Gedichten aus den Stunden der Andacht, mit Pfte oder Orgel. Offenbach, André. 1823. 16 Gr.

*A. F. Anacker*, Sechs geistliche Lieder für 1 Bariton- oder Altstimme mit Pfte und 2 Chorälen. Op. 26. Lpz., Hofmeister. 1844. Fol. 17½ Sgr. (Das eigene Herz. Gottes Gebote sind nicht schwer. Wer nur den lieben Gott lässt walten. Lied in Trübsal. Wie habt ihr das Eitle doch so lieb. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. Dichter: *Grünig, Gellert, Meister, Mises, Spitta, Stolle.)*

Archiv für den Chorgesang. Auswahl klassischer Gesangstücke aus den grössern Werken eines *Händel, Graun,*

---

*) Der italienische Ausdruck: **Falso bordone**, französisch: **Faux bourdon** ist von vieldeutiger, schwankender Erklärung. Eigentlich bedeutet er so viel, als falsche Grundstimme, weil „bordone" Stab, Stütze heisst. Nach *Baini*, Ueber Palestrina u.s.w., deutsch von *F. S. Kandler*, und *Kiesewetter* (Lpz., 1834. 8.), S. 54, soll er 3stimmige Compositionen bedeuten, welche über die bekannten Melodieen der Psalmodie der 8 Kirchentöne gearbeitet waren: welche Erklärung im Univ. Lex. II, S. 652, als „die in jeder Hinsicht richtigere" dargestellt wird.

*Schulz, Kunzen, Spohr, Neukomm,* u. s. w. Gütersloh, Bertelsmann. 1. Jahrg. 16 Gr. Stimmen 12 Gr.

Auswahl (S. 155) vorzüglicher Musikwerke in gebundener Schreibart von Meistern alter und neuer Zeit. Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums der Geistlichen — Angelegenheiten (in Berlin), zur Beförderung des höheren Studiums der Musik unter Aufsicht der musikal. Section der Königl. Akademie der Künste in Berlin herausgegeben. Berl., Trautwein. 1. Liefrg. 1835. 8 Gr. (recensirt in der allg. mus. Z. 1836, S. 289: „die hier mitzutheilenden Sätze der besten Meister der Vor- und Mitzeit sollen in Fugen und kanonischen Sätzen für Singstimmen, wie für Instrumente, im Kirchen- und Kammerstyle bestehen, sollen besonders Stücke bringen, die in grössern Werken enthalten sind, welche sich nur in Händen Weniger befinden möchten. (Das erste Heft enthält eine) Fuge von *Carl Heinrich Graun* aus seinem berühmt gewordenen te Deum gedruckt zu Leipzig 1757 (s. oben S. 57), ein Muster einer Kirchenfuge, eine Fuge von *Carl Friedr. Christian Fasch* aus seinem 119. Psalm, eine von *Joseph Haydn* aus dem Quatuor in Fmoll (Cahier 16). Allesammt trefflich.) 2. u. 3. Lief. à 8 Gr. (recensirt a. a. O., 1837, S. 8: „die 2. Lieferung bringt 3 höchst zweckmässige Fugen von *Händel, Naumann* und *Friedemann Bach.* Die 3. Lieferung enthält eine Fuge von *C. Ph. Em. Bach, F. E. Fesca* und *Kirnberger).* 4. Lief. 1836, 5. Lief. 1837, à 8 Gr. (recens. a. a. O., S. 490: „die 4. enthält 1 Canon von *J. J. Fux* aus seiner Missa canonica, deren Partitur bei *Peters* in Leipzig gestochen worden ist; ein von Alt, Tenor und Bass figurirter Choral: „Weil du mein Gott und Vater bist“ von *J. S. Bach*, aus seiner Motette in Fmoll, bei Breitkopf u. H. in Leipzig gedruckt; das 5. Heft 1 Fuge von *Reinh. Kaiser* aus seiner Motette: „Kindlich gross;“ ein 2stimmiges Kyrie von *Anton Lotti,* und 1 formgerechte Fuge vom theoretischen *F. W. Marpurg*“). 6—9. Lief. à 8 Gr. (recens. a. a. O. 1838, S. 550 ff. 836. Die 6. enthält 1 Fuge von *Joh. Christoph Bach*, gest. 1703 in Eisenach, „in jeder Hinsicht des Studiums werth,“ 1 Fuge von *Joh. Gottlieb Graun*, gest. 1771 in Berlin; 1 Fuge von *Georg Philipp Telemann.* Die 7. enthält 1 Fuge aus einem Requiem von *Joh. Adolph Hasse*, 1 von *Michael Haydn* und 1 Fuge für Pfte von *W. A. Mozart.* Die 8. enthält 1 Motette von *Heinr. Schütz:* „Was betrübst du dich, meine Seele;“ Anfang einer Fuge von *Karl Friedr. Zöllner:* „Ewiges Lob sei dir gesungen;“ 1 Orgelfuge. Die 9. 1 Kyrie von *Friedr. Schneider;* 1 von *Louis Spohr:* „Lasst uns den Dankgesang erheben;“ 1 Fuge für das Streichquartett von *J. F. Kelz*). Die 10. Lief. à 8 Gr. (rec. a. a. O. 1839, S. 329. Enthält 1 Motette von *Palestrina* für 6 Stimmen: „Tu es Petrus;“ Canon von *William Harsley*, geb. in London 1774; Orgelfuge von *Georg*

*Pasterwitz).* 11., 12. u. 13. Lief. à 8 Gr. (a. a. O. 1840, S. 839. Inhalt des 11. Heftes: 1 Benedictus, Agnus Dei u. Dona von *Ant. Salieri*, 1 Doppelfuge aus dem te Deum von *K. F. Rungenhagen.* Das 12. H. enthält 1 Motette über den Psalm: „Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen," von *Gottfr. Aug. Homilius*, „kurz und ohne besondere Kunst durchgeführt," 1 Fuge von *Flor. Leop. Gassmann* für Instrum. Fuge über Ps. 28. für 3 Stimmen von *Bened. Marcello*, „sehr einfach, und darum für Anfänger ganz besonders nützlich;" Ave Maria von *Bernh. Klein;* vierstimmig, „eine angemessene, gefühlte Arbeit;" 1 Instrumentalfuge von *Karl Wilh. Henning).* 14—16. Lief. à 8 Gr. (a. a. O. 1842, S. 91, wo über die 16. gesprochen wird, welche 1 fünfstimmige Motette von *Giacomo Anton Perti*, 1 Orgelfuge von *Nicol. Antoine le Begue*, gest. zu Paris den 6. Jul. 1702, und 1 vierstimmiges Alleluja von *Gottlob Harrer* enthält). — Die zweite Sammlung dieser Auswahl u. s. w. Das. 1. 2. Lief. à 8 Gr. (a. a. O. 1842, S. 593 ff. 932 ff. soll „Sologesänge für eine und mehrere Stimmen aufnehmen," und enthält 1) ein Arioso von *Franc. Durante*, 2) do aus der Hmollmesse von *Joh. S. Bach*, 3) ein Duett von *Agost. Steffani;* 4) ein Salve regina von *Pergolese* für Alt).

*Joh. Sebastian Bach*, 8stimmige Motetten (herausg. von *J. G. Schicht).* 2 Hefte. Leipz., Breitkopf u. H. 1803. Fol. Part. à Heft 1 Thlr. 8 Gr. Stimmen. Ebd. 1846. Recensirt ist das 1. Heft der Partiturausgabe in der allg. mus. Z. V. Bd., S. 333. Die Stimmenausgabe a. a. O. 1846, S. 218: „die achtstimmigen Motetten, die köstlichen, grossartigen Gesangwerke *Bach's:* „Singet dem Herrn" (1 Thlr. 10 Ngr.), — „Fürchte dich nicht" (1 Thlr.), — „Der Geist hilft," (1 Thlr.), — „Komm, Jesu," (20 Ngr.), — die fünfstimmige: „Jesu, meine Freude" (1 Thlr.), die Kantate: „Ein' feste Burg" für 6 Singstimmen (20) — sind es, welche dem Publicum in einer schön gestochenen Ausgabe übergeben werden; desgleichen die so gern gesungene und gehörte, nicht minder werthvolle Motette von *Joh. Christoph Bach:* „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn" (20 Ngr.). Obgleich diese Motette hier auch wieder unter *Joh. Seb. Bach's* Namen veröffentlicht wird, da die Stimmenausgabe mit der frühern, von *J. G. Schicht* besorgten Partiturausgabe übereinstimmen soll, so spricht übrigens der Umstand, dass dem verdienstvollen *Schicht* der wahre Verfasser unbekannt war, und er sie unbedenklich *Seb. Bach'* zuschreibt, nur für den grossen Werth derselben)." — Achtstimmige Motette: „Lob und Ehre und Weisheit." Lpz., Breitk. u. H. 1819. Part. 16 Gr. — Do.: „Jauchzet dem Herrn, alle Welt." Herausgeg. von *J. F. Sam. Döring.* Lpz., Kollmann. 1819. Part. 1 Thlr. S. auch bei dem 117. u. 149. Psalm. Vgl. oben S. 32 u. 104 fg.

*Johann Christoph Friedrich Bach* (in Bückeburg), Dr. *Balthasar Münster's* geistliche Lieder. Mit Melodieen von verschiedenen Singcomponisten (5 von ihm selbst, 5 von *J. W. Hertel*, 12 von *J. A. Scheibe*, 5 von *E. W. Wolff*, 3 von *Fr. L. A. Kunzen*, 7 von *J. A. Hiller*, 6 von *C. Ph. E. Bach*, 5 von *J. H. Rolle*, 3 von *G. Benda*). 1. Sammlung. Lpz., Dyk. 1773. Quer-Fol. (50 geistl. Lieder mit Melodieen, zum Theil für's Klavier.) — 2. Sammlung (von *Bach* allein). Ebd., 1774. Quer-Fol. (50 geistl. Lieder mit Klavierbegleit.)

*C. P. Eman. Bach*, *Gellert's* geistliche Oden und Lieder mit Melodieen (für 1 Singstimme mit Pfte). Berl., Winter, und nachher Leipz., Breitkopf u. H. 1—4. Ausg. 1758. ff. 5. Aufl. 1784. Quer-Fol. 1 Thlr. 8 Gr. (Die Vorrede ist unterzeichnet den 1. Febr. 1758. Enthält *Gellert's* 54 geistliche Lieder. Vgl. *Marpurg*, kritische Briefe über die Tonkunst u. s. w. (Berl. 1759—63. II.) I, 250. *Gerber*, Tonkünstlerlexicon I, 73. *C. F. Becker*, die Choralsammlungen u. s. w. (Leipz., 1845), S. 36 ff. *C. von Winterfeld*, der evang. Kirchengesang, III, S. 465. Siehe auch oben S. 17.) — *Christian Christoph Sturm's*, Hauptpastors an der Hauptkirche St. Petri und Scholarchen in Hamburg, geistliche Gesänge mit Melodieen zum Singen bei dem Klavier. I. Sammlung. Hamburg, 1780. (*Gerber*, Tonk. Lex. I, 78.) 2. Aufl. Das., Herold. 1781. Quer-Fol. (30 Lieder.) 3. vermehrte Aufl. Ebd., 1792. Quer-Fol. II. Sammlung. Ebd., Herold. 1781. (2 Bde. 3 Thlr.) Quer-Fol. (30 Lieder.) Siehe auch bei den Psalmen (*Cramer's*).

*Johann Caspar Backofen*, Musikalisches Halleluja, oder schöne und geistreiche Gesänge mit neuen und anmuthigen Melodeyen begleitet. Zürich, Bürckli. 1803. (200 geistliche Lieder für 1 Singstimme mit Bass, und 370 geistl. Lieder für 3 Singstimmen.)

*C. Fr. Baumann* (S. 105), Gesangbuch für kirchliche Chöre. 7. Heft. Ebd., 1846. Part. 18 Sgr. Stimmen 15 Sgr.

*J. G. Baumann*, 4 Predigtlieder für 3 Singstimmen u. Orgel oblig. mit einigen Instrum. Augsb., Böhm. 1846. 54 Kr. Ohne Instrum. 40 Kr.

*C. F. Becker* (S. 106), Kirchengesänge u. s. w. 5. Heft recensirt in der allg. m. Z. 1836, S. 687: „Es enthält ein 2chöriges Pater noster des zu seiner Zeit überaus geschätzten und tüchtigen *Hans Leo Hasler*" u. s. w.

*Louis van Beethoven*, 6 Lieder von *Gellert* am Klavier zu singen (für 1 Singstimme). Wien, Artaria 50 Kr. C.

— Berl., Lischke, Schlesinger 16 Gr. Bonn, Simrock, 2 Fr. Hamb., Böhme, 12 Gr. Leipz., Peters, 12 Gr. Offenbach, André, 1 Fl. 48 Kr. Lpz., Hofmeister u. Kühnel. 1804. Quer-Fol. 16 Gr. Neueste Originalausgabe. Wien, Artaria. 1846. 45 Kr. C. S. unten bei *Stolze*. (Recensirt in der allg. mus. Z. VI. B., S. 608. („Gott, deine Güte reicht so weit. So Jemand spricht: ich liebe Gott. Meine Lebenszeit verstreicht. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, s. S. 22. Gott ist mein Lied. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt.") Vgl. *C. von Winterfeld*, der evangelische Kirchengesang u. s. w. III. Th. (Lpz., 1847.), S. 483: „für häusliche Andacht mehr arienhaft, als liedmässig gesetzt, haben sie länger, als ein halbes Jahrhundert nach des Dichters Heimgange, und in einer, dessen Sinnesweise vielfach fremden Zeit, dennoch Manchen erquickt und erbaut").

Bibliothek (neue) für Kirchenmusik. Mehrstimmig mit Orgelbegleitung, herausgeg. von *N. A. Janssen*, *P. F. de Voigt* und *E. Duval*. Mainz, Schott. 1. Lief. 1846. 54 Kr. (*Janssen*, Benedictio und Ave Regina für 3 Stimmen. *Baini*, Cara mea, und Miserere für 2 Tenore u. Bass. *Duval*, Jesu corona für 2 Sopr. u. Tenor.) 2. Lief. 1846. 36 Kr. *Anerio*, Christus factus est. *Eykens*, Ave Maria. *Duval*, Stabat mater. *Janssen*, Ave verum. *Palestrina*, O bone Jesu. *Duval*, Ecce panis. *Janssen*, 2 regina coeli. *Duval*, Ave Maria. *Janssen*, Sub num. praesidium.) 3. u. 4. Lief. 1847. à 54 Kr. (*Janssen*, Missa. O Jesu amor mi. Salve regina. *Baini*, Beati mortui. *Duval*, Exultet orbis gaudiis. *Bossaers*, Benedictio. *Cl. Casciolini*, Missa.) 5. Lief. 1847. 36 Kr. (*Eykens*, Tantum ergo. *Deprès*, Miserere. Ave vera virginit. *Janssen*, Adoro te. *Benedictio* (?) Tota pulchra und Aima. *Duval*, Iste confessor. Ave Maria. *Casciolini*, Panis angelicus. *Fioravanti*, O vos omnes.) 6. Lieferung. 1847. (*F. Lachner*, Missa. Op. 88.)

*C. Braeuer*, „Freuet euch des Herrn," Hymne für 2 Männerchöre mit 4 Solostimmen. Op. 211. Chemnitz, Häcker. 1847. Part. u. Stimmen 2 Thlr. 10 Sgr. Einzelne Stimmen à 5 Sgr.

Cantica spiritualia, oder Auswahl der schönsten geistlichen Lieder älterer Zeit, in ihren originalen Sangweisen, und grossentheils nach ihren alten Texten. Aus dem reichen Lieder- und Melodieen-Schatze der katholischen Kirche und des katholischen Volkslebens. Zunächst für 1 Singstimme mit Pfte, jedoch also eingerichtet, dass die choralmässigen Lieder auch von der Kirchengemeinde, auch mit Orgelbegleitung oder vierstimmig gesungen werden. München, litera-

risch-artistische Anstalt. I. Bd. 1846. 4. 1 Thlr. 15 Sgr. 2. B. 1847. 4. 1 Thlr. 15 Sgr.

*Friedr. Commer* (S. 110), Musica sacra. 3. B. ist rühmend angezeigt in der allg. mus. Z. 1845, S. 33: der Werth dieses dritten Bandes erweckt allerdings ein günstiges Vorurtheil für seine Vorgänger. Wir erblicken darin die ehrwürdigen allbekannten Namen eines *Caldara, Scarlatti, Palestrina, Leo, Gabrieli*, die hier sämmtlich durch würdevolle, wenn auch dem Umfange nach sehr verschiedene Werke repräsentirt werden. Aber auch andere Meister jener älteren Perioden, nicht so allgemein gekannt, werden hier unserer Erinnerung vorgeführt. Dass in einer so umfassenden Sammlung nicht Alles von gleicher und absoluter Trefflichkeit seyn kann — bedarf wohl keiner Versicherung. Am bedeutungsvollsten erscheint in jeder Beziehung *Leo's* 50. Psalm (Miserere) für 2 Chöre. Welcher kühne, grossartige Bau, welche Combinationen und würdevolle Majestät! Die dabei zu überwindenden Schwierigkeiten sind freilich ganz anderer Art, als unsere heutigen Gesangcompositionen sie darbieten. Zwei unerlässliche Bedingungen sind es zunächst, die hier in Anspruch genommen werden: sichere Intonation und geübte Respiration." — Collectio operum Musicorum Batavorum saec. XVI. Tom. V., Mainz, Schott. 1847. 6. Fl. (16 vier- und fünfstimmige Kirchengesänge von *Chr. Holländer, Clemens von Papa* und *Jac. Vält.*) Tom. VI. Ebd., 1848. 6 Fl. (*Hollander*, Qui moritur. Repleti sunt. Agnosce Domine. Postquam consummati. Tres veniunt. Vitae quae faciunt. Christe resurgens. Vos mea. *Josquin du Pres*, Domine ne in furore. Coeli enarrant. Deus in nomine. Benedicite. *Ph. de Monte*, Domine Deus.)

*Joh. Fr. Hugo* Freiherr *von Dalberg*, 6 geistliche Lieder für 1 Singstimme mit Pfte. 1. Heft. Eltwill, Zulehner. 1805. 16 Gr. Mainz, Schott. 1 Fl.

*Karl Eberwein*, geistliche Gesänge, in Musik gesetzt für 4 Singstimmen mit Begleit. von Blasinstrnmenten und der Orgel oder des Pfte, zum Gebrauche für Kirchen und Singacademieen. Lpz., Hofmeister. 1825 ff. 1. Heft. Sonntagslied v. *A. H. Niemeyer.* 10. Werk der Gesangstücke. 8 Gr. (S. oben S. 102.) 2. Heft. Der Todestag des Erlösers v. *A. H. Niemeyer.* 17. Werk. Das. 12 Gr. (S. bei der Passion Jesu im speciellen Theile.) 3. Heft. Erhebung zu Gott v. *A. H. Niemeyer.* 20. Werk. Ebd. 11 Gr. (S. oben S. 32.)

*J. H. Egli* (und *J. Jac. Walder*), Auserlesene geistliche Lieder von *Klopstock, Cramer, Lavater* und andern berühmten Dichtern in Musik gesetzt u. 1—4 Stim-

men. Zürich, Bürkli. 1775. 2. Aufl. 1788. Fortsetzung 1780. — *Gellert's* geistliche Oden und Lieder mit leichten Melodieen nebst noch 6 andern untermischten Solo's und Duo's. Ebd., 1791. — Gesänge über Leben, Tod und Unsterblichkeit. Ebd., 1792. — Auserlesene moralische Lieder zum Singen beim Klavier. Zürich, Bürkli. 1776. Fortsetzung. Ebd., 1780. (Siehe auch bei den Chorälen.)

*Heinrich Elkamp*, drei geistliche Lieder für Sopran und Tenor mit Pfte. Op. 11. Leipz, Hofmeister. 8 Gr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1837, S. 123: „diese geistlichen Gesänge beziehen sich auf die 3 grossen Feste der Christenheit, und bringen neue Weisen zu altchristlichen Texten (Pfingst-, Weihnachts- und Osterlied: „Mein Hort, ich bin wohl zufrieden u. s. w. Singen *wir* aus Herzensgrund u. s. w. Christus ist erstanden"). Die Melodieen haben etwas Freundliches durch den $^3/_4$ Takt des ersten und letzen, und durch den $^6/_8$ Takt des zweiten Gesanges, sind auch einfach, so dass sie sich zu dem Volksmässigen hinneigen. Nur wenden sie wunderliche Durchgangstöne an, und begünstigen zuweilen etwas grelle Zweistimmigkeit. Von choralmässiger Haltung ist demnach hier gänzlich abgewichen worden."

*C. G. Elsässer*, 6 vierstimmige Lieder religiösen Inhalts für gemischte Stimmen, zum Theil auch für Männerstimmen gesetzt. Stuttg., Wagner. 1846. Part. 24 Kr. (Halte aus mein Herz. Danklied. Der Herr kennt die Seinen. Gottes Liebe. Am Grabe. Beim Tode eines Lehrers.)

*H. Enckhausen* (S. 113), Responsorien zu Collecten und Antiphonen für den vierstimmigen Männerchor (oder Sopran, Alt, Tenor und Bass). Op. 67. 16$^{mo}$. Hanov., Nagel. 1845. 5 Sgr. — Religiöse Gesänge für 4 Männerstimmen. Op. 67. 3. Heft. Hannov., Nagel. 1847. Part. u. Stimmen 17½ Sgr. („Ich will den Namen des Herrn preisen.")

*H. Adf.* Freiherr *von Eschstruth*, Versuch in Sing-Compositionen, in 12 geistlichen Arien, in Singstimmen, Violinen und Bass. Götting., Dietrich. 1781. 8. 1 Thlr.

*Carl Friedrich Christian Fasch*, Mendelssohniana. Sechs (religiöse) mehrstimmige Gesänge. Lpz., Breitkopf u. H. 1828. 20 gGr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1829, S. 305 ff.: „die Texte sind aus Mendelssohn's Uebersetzung der Psalmen genommen (Ich will dich, Ewiger, erheben. Die ihr ihn liebet, lobsinget dem Herrn. Ach, Herr, verzeihe meine Missethat. Ich flehete zu

dir, Herr, mein Gott, und du machtest mich wieder gesund. Gütig ist der Ewige. Selig sind die Todten). Die sechs, unter sich meist sehr verschiedenen Gesänge sind gewissermaassen Gelegenheitsstücke." *Fasch* gab in einem angesehenen Hause der Tochter 1789 Unterricht im Gesange, an dem Andere thätigen Antheil nahmen, für die er dann jene Gesänge setzte. No. 1 u. 2 sind Chöre ohne Begleitung, einfach und leicht. No. 3 wird als eigenthümlich und ausgezeichnet hervorgehoben. No. 4 ist ein kleines Duett für Sopran und Alt mit Pfte, „Alles in einfacher, sanfter Rührung." No. 5 für 4 Solo- und Chorstimmen, fast wie No. 1 u. 2, aber „schwächer in der Erfindung und Wirkung." No. 6 ist ein kurzer, sehr einfacher, 4stimmiger Gesang ohne Begleitung über Worte aus dem neuen Testamente. Die Sammlung ist in Stimmen, und wird empfohlen.

*Theodor Fröhlich,* Geistliche Lieder für 1 Altstimme mit Pfte. Op. 4. Berl., Bethge. 16 gGr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1830, S. 821 ff.: „Die Musik macht ihm Ehre." Es sind 8 Gesänge.

*C. Fr. Gäbler,* Zwei Motetten: 1) „Herr, ich bin zu geringe;" 2) „Lobe den Herrn, meine Seele," für den vierstimmigen Männerchor. Op. 11. Berl., Trautwein. 1845. 15 Sgr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1845, S. 927: „sind leicht ausführbar und von guter Wirkung."

*Ch. Fürchtegott Gellert's* Oden und Lieder, nebst einigen Fabeln, in Musik gesetzt von mehreren Berliner Tonkünstlern. Lpz., Breitkopf. 1759. gr. 4. 1 Thlr. 4 gGr. — Das Lob des Herrn, enthaltend 158 geistliche Oden, darunter sich alle 54 geistliche Oden Hrn. Prof. *Gellert's* befinden; mit neuen Choral-Melodieen zu 4 Stimmen. Verfertigt von einem Kunsterfahrenen, unter Veranstaltung und Aufsicht einer Musikgesellschaft in Bern. Bern, Wagner. 1767. 8. 2 Theile (jeder enthält 79 Lieder mit den Melodieen). — Ueber *Doles* Melodieen dazu später. Siehe auch bei *Stolze.*

Geistliche Oden in Melodieen gesetzt von einigen Tonkünstlern in Berlin. Berl., Voss. 1758. gr. 4. 14 Gr. (Enthält 32 geistliche Lieder von *Klopstock, Gellert, Cramer, Lange* und einigen Unbekannten mit Melodieen für Klavier oder 4stimmig von *C. H. Graun* (zum 1. Mal sein: Aufersteh'n u. s. w.), *Carl Fasch, Ch. Nichelmann, W. F. Marpurg, C. G. Krause, F. C Rackemann, C. F. Schale, J. G. Seyfarth, J. F. Agricola, J. P. Sack*).

*J. Greith*, 32 vierstimmige Gesänge für den katholischen Gottesdienst. 2 Hfte. Quer gr. 8. St. Gallen, Scheitlin. 2. H. 1847. 20 Sgr.

*Aug. Harder*, Gesänge und Lieder aus dem Sonntage von Dr. *Adolph F. Krummacher*, 1—4stimmig mit Pfte. Duisburg, Bädecker. 1807. Qu. Fol. 18 Gr. u. öfter. Vgl. S. 101 fg. mehr darüber. — Gesänge und Lieder aus dem Christfeste v. Dems. für do. 1. Abth. Ebd., 1811. Q. Fol. 20 Gr. Beide zusammen unter dem Titel: Gesänge und Lieder aus K. Festbüchlein u. s. w.

Das 2. Bändchen ist recensirt in der allg. mus. Z. 1811, S. 704 ff. Der innere Gehalt dieser Sammlung, heisst es, sei noch grösser, als der der ersten. „Denn der Componist hat sich hier im Ganzen noch mehr gehoben. Seine Arbeit hat hier mehr Originalität in der Erfindung, mehr Tiefe und inneres Leben, weit mehr Sorgfalt in der Ausarbeitung, besonders der Harmonie, überdies mehr Mannigfaltigkeit, und mehr Anwendbarkeit für die gewöhnlichen Bedürfnisse des zunächst berücksichtigten Publicums. Man erhält 16 Nummern."

*J. G. Herzog*, Motetten für protestantische Kirchen. Augsb., Böhm. 1848. No. 1, Der 33. Psalm für 4 Singst. mit Orgel. 54 Kr. No. 2, Herr, mein Gott, für 2 Chöre und Orgel. 36 Kr.

*Joh. Adam Hiller* (S. 124), 50 geistliche Lieder für Kinder mit klaviermässigen Melodieen comp. Lpz., Schwickert. 1774. [Nach *Becker*, Die Choralsammlungen u. s. w., S. 49. Nach *Ersch*, Literatur der schönen Künste u. s. w., S. 869: 1775. 1781.] 4. 1 Thlr. 6 Gr. (50 Melod. mit Text, einige vierstimmige, manche nur mit Bass.) — Geistliche Lieder einer vornehmen kurländischen Dame (*Elise von der Recke**)) mit Melodieen. Lpz., Junius. 1780. gr. 4. 16 Gr. — Religiöse Oden u. Lieder mit Melodieen zum Singen beim Klavier. Hamb., Herold. 1790. Qu. Fol. 1 Thlr. (Beide letzteren Nummern nach der Angabe von *Ersch* a. a. O.) — Der Titel der schon oben angegebenen Motetten lautet vollständig so: Vierstimmige Motetten und Arien in Partitur von verschiedenen Componisten zum Gebrauche der Schulen und anderen Gesang-Liebhaber gesammelt. Lpz., Dyk. 1776—80. 5 Thle. 8.

---

*) *Elise* (Charlotte Elise Const. von der Recke), Geistliche Lieder, nebst einem Oratorium und einer Hymne v. *Casp. F. Neander*, herausgeg. durch *J. A. Hiller*. Lpz., Dyk. 1783. 8. 8 Gr.

3 Thlr. 18 Gr. 6. Theil, oder vierstimmige lateinische und deutsche Chorgesänge zum Gebrauche der Singchöre in Kirchen und Schulen; auch unter dem Titel: Vierstimmige Chorarien zum Neuenjahr, bei Hochzeiten, Geburtstagen und Leichenbegängnissen, nebst 4 lateinischen Sanctus zu Präfationen. Lpz., Breitkopf. 1790. 20 Gr. — *J. Adolph Hasse's* und *J. A. Hiller's* Beiträge zur wahren Kirchenmusik. Lpz., Böhme. 1791. 8. (Es sind 33 Texte zu Arien, 7 zu Duetten, 5 zu Chören geistlichen Inhalts.) Dazu gehört auch: (*J. A. Hasse's*) Meisterstücke des italienischen Gesanges in Arien, Duetten und Chören mit deutschen geistlichen Texten; nebst einer nöthigen Vorrede und einem nützlichen Anhange für die Sänger in Partitur herausgegeben. Lpz., Junius 1791. gr. 4. 1 Thlr. 12 Gr. (6 Arien, 1 Duett, 1 Chor. 2 Arien sind aus *Hasse's* Opern, 3 aus dessen geistlichem Singspiele: la Caduta di Gericò (der Fall von Jericho). Vgl. *C. von Winterfeld*, Der evangel. Kirchengesang, III, S. 477 ff. *Hiller* war sehr für *Hasse* eingenommen, und wollte durch diese Sammlungen die Kirchenmusik verbessern, indem er meinte, dass durch eine solche Hassesche Arie die Gemeinde oft mehr erbaut werde, als „durch steife Arien mit frostigen Recitativen." Er wollte sogar dergleichen noch mehr herausgeben *). — Motetten von *Hiller* sind z. B.: „Alles Fleisch ist wie Gras," auf den Tod der Königin von Polen Maria Antonia componirt, im 4. Thle der Motettensammlung von 1780, S. 1—8; „Lass sich freuen Alle, die auf dich trauen," No. 6 im 1. Thle das. 1776; „Wohin ich seh', umringt den Pfad der Tugend der Feinde Meng'," und „Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir," im 3. Theile v. 1779 — diese zusammen hebt *Winterfeld* hervor als solche, „die Hiller'n als kunstreichen tüchtigen Tonsetzer, als lebhaft und rein empfindenden Mann zeigen". — Sammlung von Musiktexten für die Universitätskirche zu Leipzig. Ebd., 1780. (Sonn- und Festtagskirchenstücke, 3 von *Homilius*, 2 von *Händel*, *Hasse*, *Ph. Em. Bach*, *Haydn* und von ihm selbst, *Jacob Gallus*, *Gassmann*, *Graun*, *Galuppi*, *Brixi* und *Stöltzel*, z. B. „Heilig" von *Em. Bach*, aber mit einem fremdartigen Zusatze, den *Winterfeld* nicht billigt, *Hiller's*

---

*) Wenn Hr. *von Winterfeld* a. a. O., S. 477 von einer Schrift *Hiller's* aus dem J. 1789 redet, die er „nirgends angezeigt gefunden habe, und auszumitteln nicht im Stande gewesen sei," so ist damit die Schrift gemeint: „Was ist wahre Kirchenmusik? Lpz., 1789. 4. Vgl. *Ersch*, Literat. der schönen Künste, S. 873.

Manier, ältere Kirchenstücke anders zu gestalten, überhaupt mit Recht tadelnd.) — Ueber *Hiller's* sonstige besorgte oder selbst componirte Kirchensachen, bezüglich Choralmelodieen s. anderwärts.

*Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau*, Geistliche Oden, vermischte Gedichte und poëtische Grabschriften. Berl., 1710. 8. (12 geistliche Lieder mit Melodieen. *Becker.)*

*F. A. L. Jacob* (S. 126), Der Festtagssänger. 3. Theil: 100 dreistimmige Figuralgesänge, oder s. g. Arien für alle Feste und festliche Veranlassungen im kirchlichen Leben. Op. 17. Qu. 4. Lpz., Mayer. 1846. 20 Sgr.

*N. Käsermann* (S. 127). Nach *Ersch* a. a. O. ist die 2. Ausg. 1812 erschienen, und derselbe gibt als Preis 1 Thlr. 16 Gr. an.

*W. Kallenberg* (in Weimar), 6 kirchliche Gesänge für 4 Singstimmen mit Instrum. 1. Lief. Weimar, Hoffmann. 1847. 1 Thlr. 15 Sgr.

*J. C. Kessler*, Sechs geistliche Lieder für 1 Singstimme mit Pfte. Op. 33. Leitmeritz, Pohlig. 1 Fl. C. **Recensirt in der allg. mus. Z. 1846, S. 395: „hat der Componist das melodische Element auch nicht ganz hintenangesetzt, so hat er es doch auch nicht als das vorherrschende gelten lassen. Im Uebrigen treten diese Lieder sämmtlich in würdiger Haltung auf, und in einigen hat sich der Componist zu wirklichem höheren Aufschwunge des religiösen Gefühls erhoben."** Vgl. oben S. 103.

*C. J. M. Kiefer*, Sammlung drei- und vierstimmiger religiöser Gesänge für Kirchen und Schulen. Mainz, Schott. 1828. 4. (16 Gesänge vom Herausgeber, von *Nägeli*, *Rolle*, *André* und *Jos. Haydn.)*

*J. H. Kirchner*, (2 mal) 12 Arien zum Gebrauche für Singchöre. Rudolst., Langbein u. C. 1800. 1801. 4. 2 Hfte. 1 Thlr. 2 Gr.

**Das 1. Heft ist recensirt in der allg. m. Z. IV. B., S. 42. Sie seien etwas steif und hölzern.**

Kirchenmusik verschiedener Zeiten und Völker, gesammelt von *J. F. Naue*. Lpz., Hofmeister. 1821—24. Fol. 1—3. Heft: 9 Motetten für Singchöre von *J. Christoph* und *J. Mich. Bach*. à 20 Gr. 4. Heft: Tenebrae für 4 Sing-

stimmen, ohne Begleit. von *Zelter*, und Salve regina für 4 Singst. mit Instr. von *Zelenka*. 14 Gr.

Klassische Werke älterer und neuerer Kirchenmusik in ausgesetzten Chorstimmen. Berl., Trautwein (S. 128). Vgl. über die 19.—22. Lieferung allg. mus. Z. 1836, S. 46. 863, über die 27. Lief. aber a. a. O. 1841, S. 372.

*Bernhard Klein* (S. 129), Vier geistliche Gesänge mit Pfte. Op. 2. Lpz., Breitk. u. H. 1819. 6 Gr. — 5 geistl. Gesänge für 1 Singstimme mit Pfte. 2. Sammlung. Ebd., 1820. 12 Gr.

*Eduard* (nach Andern *Conrad*) *Kocher*, Christliche Hausmusik. Eine Sammlung 1- und mehrstimmiger alter und neuer Lieder, Arien, Chöre u. s. w. mit Pfte. No. 1, 9 Lieder von *Spitta*, *Knapp* und *Uhland* u. s. w. für 1 Sopran- und Tenorstimme. Stuttg., Wagner. 1846. Hoch 4. $1^3/_4$ Bogen. geh. $^1/_4$ Thlr. — No. 2 s. S. 150. — No. 3, Arien, Duetten und Chöre von *Händel* und *Palestrina*. Ebd., 1847. 8. 15 Sgr.

*Friedr. Ludwig Aemilius Kunzen*, Compositionen der im 1. Theile der Gedichte meines Vaters [*Joh. Andreas Cramer*] enthaltenen Oden und Lieder. Herausgegeben von *C. F. Cramer* (Prof. in Kiel). Lpz., Breitkopf. 1784. Fol. (91 geistl. Gesänge.)

*Eman. Ch. Gottlob Langbecker*, Gesangblätter aus dem 16. Jahrhunderte mit einer kurzen Nachricht von dem ersten Anfang des evangelischen Kirchenliedes, und dem Entstehen der Gesangblätter nebst einer Literatur derselben aus dieser Zeit. Berl., Sander. 1838. gr. 4. 1 Thlr. (118 Gesangblätter mit Text und Melodie nebst dem Wittenberger Gesangbuche vom Jahre 1524. Es liessen nämlich manche Buchdrucker evangelische Lieder auf besondern Blättern zum Verkaufe drucken, wodurch diese verbreitet wurden. Es geschah besonders zu Nürnberg, Augsburg, Leipzig, Eisleben, Lauingen, Mühlhausen und Erfurt. Vgl. die Recension in der allg. mus. Z. 1839, S. 381 fg.)

*M. J. Leidesdorf*, Geistliche Lieder von *Novalis* mit Pfte. Op. 125. Wien, Sauer u. Leidesdorf. 182.. 16 Gr.

*O. Lorenz*, Hymnen u. Motetten für kleine Singchöre. 2. Heft enthaltend: 6 vierstimmige Hymnen und Motetten. Lpz.,

Crayen. 1841. Part. 12 Gr. Und dann unter dem Titel: 12 vierstimmige Hymnen und Motetten u. s. w. Heft 1. 2. Lpz., Friedlein u. Hirsch. 1842. 4. Part. à 15 Sgr.

*Adolph Bernh. Marx* (S. 134), „Meine Seele ist stille zu Gott.“ Hymne für 4stimmigen Chor mit Pfte. Op. 17. Minden, Fissmer u. C. 1847. 20 Sgr. — In banger Zeit. Vierstimmiger Chor mit Pfte. Op. 19. Ebd., 1847. 25 Sgr.

*Christoph de Morales* und *Domin. Phinot*, Zwei Motetten aus dem Anfange des 16. Jahrh., 5- und 6stimmig, ohne Begleitung, herausgeg. von *G. E. Fischer*. Berl., Trautwein. 1825. 18 Gr. *Morales* hat treffliche Motetten geliefert, die noch in Rom, wo er als päpstlicher Sänger lebte, gesungen werden.

Musica sacra. Sammlung klassischer Kirchenwerke in Partitur von *Jos. Eybler, Joh. Nep. Hummel* u. A. Wien, 1826 ff. Vgl. Messen. — Musica sacra, quae cantatur quotannis per hebdom. sanctam Romae in sacello pontificio. Lpz. (Kühnel, 1809.), Peters, 1820. Fol. 1 Thlr. 16 Gr. (Enthält *Palestrina's* Stabat mater, *Bai's* Miserere, *Allegri's* Miserere u. s. w., wie es am betreffenden Orte von uns angegeben werden wird.)

*Maria Nathusius*, 6 geistliche Lieder von *Novalis* für Alt. Op. 2. Magdeb., Heinrichshofen. 1848. 10 Sgr. (Wenn ich ihn nur habe. Wo bleibst du, Trost. Wenn ich in bangen, trüben Stunden. Wer einsam sitzt. Es giebt so bange Zeiten. Unter tausend frohen Stunden.)

*Johann Gottlieb Naumann*, Zwölf von *Elisen's* (von der Recke) geistl. Liedern beim Klavier zu singen. Dresd., Hilscher. 1787. Fol. 1 Thlr. (Die andere Sammlung: 25 neue Lieder verschiedenen Inhalts von *Elisa* u. s. w. Dresd., Hilscher. 1799. 1 Thlr. 12 Gr., die als grossentheils „gemein und trocken“ in der allg. mus. Z. $^{1798}/_{1799}$, S. 718 bezeichnet werden, passen wegen ihres Inhalts nicht ganz hieher.)

*Joh. Peter Theodor Nehrlich*, 25 geistliche Oden und Lieder von *Gellert* mit Melod. für's Pfte. Op. 7. Lpz., Kühnel. 1812. 20 Gr.

*G. von Pasterwitz*, Motetto (Terra tremuit) für 4 Singst. mit Orchest. Wien, Riedl. 1811. 1 Thlr.

*R. Postel,* 3 religiöse Gesänge für Sopran oder Tenor mit Pfte. Op. 5. Berl., Esslinger. 1848. 20 Sgr. (Der Herr ist mein Hirt. Es blüht eine schöne Blume. Dennoch bleib' ich stets an dir.)

*F. A. Prater,* 6 vierstimmige Arien für Singchöre und andere Liebhaber des Gesanges. 1. Sammlung. Neustadt a/O., Wagner. 1803. gr. 4. 12 Gr. — 6 vierstimmige Weihnachtsarien mit Pfte. Sondershausen, Voigt. 181.. 2 Hfte à 8 Gr.

*Johann Friedrich Reichardt, Joh. Caspar Lavater's* geistliche Lieder beim Klavier und auch im Chor zu singen. Winterthur, Steiner. 1789. 4. 1 Thlr. 4 Gr.

*Johann Christoph Reinhard's* geistliche und moralische Lieder in Musik gesetzt. Gotha, b. Verfasser u. Ettlinger. 1788. 4. 18 Gr.

Dr. *Friedrich Rochlitz* (S. 141). Des 1. Bdes 2. Hälfte (1838) der angeführten Sammlung u. s. w. ist in der allg. mus. Zeit. 1838, S. 825 ff. von *R. G. Kiesewetter* (in Wien), der 2. aber (1. Hälfte) a. a. O. 1840, S. 409 ff., (2. Hälfte) S. 961 ff. von *G. W. Fink*, 3. Bdes 1. Abth. das. 1842, S. 351 fg. von *C. F. Becker* angezeigt und beurtheilt worden.

Es war die Absicht Rochlitz', darin den Entwicklungsgang der harmonischen Kunst anschaulich zu machen. Der erste Band beginnt mit den Gesangsmonumenten von 1400 — 1550, von 1550 — 1630 incl., und zwar aus der zweiten Periode No. 1 — 7 Stücke des grossen *Palestrina;* No. 8 — 10 von *Giovanni, Maria, Nanini;* No. 11 u. 12 von *Tomaso Ludov. da Vittoria;* No. 13 u. 14, „zwei ganz herrliche Stücke" von *Felice Anerio* (darunter das: „Christus factus est"); No. 15 das berühmte Miserere von *Gregorio Allegri;* No. 16 u. 17 „zwei sehr merkwürdige Stücke" von *Giovanni Gabrieli;* No. 18 — 21 Gesänge böhmischer und mährischer Brüdergemeinden mit harmonischer Begleitung; No. 22 eine lateinische Motette von *Johann Walther;* No. 23—27 5 Choräle von Dr. *Luther;* No. 28, 29 u. 30 „drei vortreffliche Stücke" von *Jacobus Gallus;* No. 31 u. 32 zwei „interessante Nummern" von *Melchior Vulpius;* No. 33 von *Thomas Walliser;* No. 34 von *Michael Prätorius.* — Die 1. Hälfte des 2. Bdes (1840) geht von 1600 — 1700, und enthält z. B. 1 Sanctus u. Christe eleison aus einer 16stimmigen Messe des *Orazio Benevoli,* 1 Halleluja u. Salve regina von *Ercole Bernabei,* 4 Stücke von *Alex. Scarlatti* (1 Kyrie, 1 fünfstimmiges Gloria Patri et filio; 1 vanum est, fünfstimmig, aus dem 127. Psalm: „Es ist umsonst, dass", und 1 Sanctus und

Agnus Dei); 1 Duett und Salve regina von *Anton Caldara.* Die 2. Hälfte des 2. Bdes (1840) enthält 1 von Letzterem; 3 Stücke aus *Eman. d'Astorga's* Stabat mater; 2 Stücke aus 1 Litanei u. 1 Requiem von *Franc. Durante;* 2 Crucifixus von *Ant. Lotti;* der 44. Psalm und das Incarnatus aus einer Messe von *Bened. Marcello;* 1 Pater noster von *Leo Hasler;* 4 Stücke von *Heinr. Schütz* („Selig sind die Todten," 5stimmig; „Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?" 4stimmig, Ps. 42, 6: „Warum betrübst du dich, meine Seele?" 5stimmig, und „Vater unser," für 5 Solostimmen mit Orgel), 1 Weihnachtsgesang für 2 Chöre von *Volkmar Leisring;* 1 „treffliches" Gloria in excelsis von *Heinrich Grimm* (fünfstimmig); 1 Offert. „Domine, Jesu Chr." und 1 Chor aus dem Orator. „la deposizione della di G. C. (die Kreuzabnahme Jesu) 4stimmig mit Piano von *Joh. Joseph Fux.* Der 3. Band, 1. H. enthält Chöre aus dem Utrechter te Deum von *Händel,* 1 Chor aus dem Orat.: „Israel in Egypten" von dems., Chöre aus dem „Messias u. Samson" und aus der „Krönungskantate von dems.; den figurirten Choral: „Ich lasse dich nicht" von *Christoph Bach* (fälschlich dem *J. Seb. Bach* zugeschrieben), und die Kirchenkantaten: „Nimm von uns, Herr. Mache dich, mein Geist, bereit;" den Schlusssatz aus der Passion nach Matthäus, und drei Chöre aus der Motette: „Singet dem Herrn ein neues Lied," Alles von *Joh. Seb. Bach.*

*Johann Heinrich Rolle* (S. 141), Sammlung geistlicher Lieder für Liebhaber eines ungekünstelten Gesanges und leichter Klavierbegleit. Lpz., Breitkopf. 1775. 1788. 4. 1 Thlr. 8 Gr.

*C. F. Rungenhagen,* Christliche Lieder für 4 Singstimmen zur Belebung häuslicher Andacht und zur Anwendung in Schulen. Op. 46. 1. Lief. Berl., Gutentag. 1847. 8. Part. 10 Sgr. mit den Stimmen 1 Thlr. 10 Sgr.

*J. Jacob Ryba,* 8 Kirchenarien für 2 Soprane, 2 Tenore, 2 Alte u. Bässe, nebst 1 Duett mit Orchest. Prag, Polt. 1808. Fol.

Sammlung von Musikwerken der vorzüglichsten Kirchencomponisten früherer Zeit zum Selbststudium und besondern Gebrauche für Singvereine und Gesanginstitute. Halle, Kümmel. 1839. 1. Lief. des KA. 1⅓ Thlr., jede Chorstimme 2½ Sgr. 2. Lief. 1½ Thlr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1839, S. 397 ff. Enthält 1 de profundis von *Giov. Carlo Maria Clari,* und 1 Litanei von *Franc. Durante* (vgl. S. 95 fg.). *Fink* findet in desselben Kirchencompositionen etwas Seichtes und weltlich Gefälliges, und sagt: „man lasse die Litanei singen, und wir sind ziemlich gewiss, dass der Eindruck derselben kein tiefer, kein bleibender seyn wird, nach dem man

sich zurücksehnt. Nun wollen wir zwar nicht behaupten, dass die hier mitgetheilte Composition zu *Durante's* vorzüglichsten gehört —; dennoch ist in ihr das Wesentliche der Art dieses merkwürdigen Mannes deutlich ausgeprägt.") 3.—6. Lief. Ebd. (1 Psalm von *Leon. Leo*, Stabat mater von *Astorga*, 1 Credo von *Fago*, 1 Kyrie mit Gloria von *Caldara*. S. allg. mus. Z. a. a. O.)

*Georg Schinn*, Sechs christliche Lieder mit Pfte. Op. 9. München, Sidler. 1813. 20 Gr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1813, S. 568: „gefällige und natürliche Melodieen zeichnen diese — Arbeiten vortheilhaft aus. Die Begleitung ist immer sorgfältig geordnet, reich an reinen Harmonieen, ohne jedoch dem Gesange Abbruch zu thun. Was er in den geistlichen Liedern zum Gegenstande seiner vorzüglich gelungenen Gesänge ausgezeichnet hat, giebt eine sehr günstige Meinung von seinen Einsichten."

*Raymund Schlecht*, Auswahl deutscher Kirchengesänge alter und neuer Zeit für Schullehrerseminarien. Nördlingen, Beck. 1848. 8. 1. Heft. 30 Kr.

*Johannes Schmidlin* (Pfr. zu Wezikon u. Seegreben in der Schweiz), Singendes und spielendes Vergnügen reiner Andacht, oder geistreiche Gesänge u. s. w. Zürich, 1752. 1758. 5. Aufl. Das., Bürkli, 1792. gr. 8. (221 einstimmige, 8 zweistimmige, 259 drei- und 4stimmige Lieder mit Bässen. *Gerber*.)

*J. B. C. Schmidt*, Sammlung von Kirchengesängen für katholische Gymnasien. Regensb., Manz. 2. Ausg. 1848. 12. 12½ Sgr.

*C. F. Schmidt*, Festhymnus für Männerstimmen zum 50jährigen Amtsjubiläum (eines Lehrers) *Bauriegel's*. Meissen, Gödsche. 1848. 4. Part. 8 Sgr.

Dr. *Friedrich Schneider* (S. 144 fg.). Dazu kommt noch eine neue Kantate, zur Einweihung der Kirche in Neuruppin componirt (Mscpt.), und daselbst 1839 aufgeführt.

Allg. m. Z. 1839, S. 745: „eine vortreffliche Composition, die in 3 Haupttheile zerfällt, und mit: „der Menschen Geschlechter vergehen, wie fallend Laub" beginnt. Der meisterhaft gearbeitete Festgesang ergriff alle Gemüther."

*X. Schnyder von Wartensee*, Geistliche Lieder von *Novalis* für 1 Singstimme mit Pfte. 4. Liedersamml. Offen-

bach, André. 1827. 2 Thlr. (Zum Besten der Griechen, allg. m. Z. 1826, S. 543.)

*Joh. Abraham Peter Schulze, J. Pet. Uzens* lyrische Gedichte religiösen Inhalts — mit Melodieen. Hamburg, 1784. Qu. Fol. 1 Thl. 8 Gr. 2. Ausg. Berl., Rellstab. 1792. (35 Gesänge von *Uz, v. Kleist, v. Cronegk, C. A. Schmid*, und v. *Eschenburg*. Vgl. *Gerber*, Neues Tonk.-Lex. IV, 156. *Becker*, Die Choralsammlungen u.s.w., S. 50.)

*F. C. Seyffert*, Sechs geistliche Gesänge von *Hohlfeldt* und *Köhler* mit Pfte. Berl., Wagenführ. 12 Gr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1836, S. 59: „halb Lieder, halb kurze, dem Liede sich anschliessende Gesänge: „Alles schlicht in Wort und Musik, so dass wir hoffen, die fromm gemeinte und Jedem zugängliche Sammlung werde sich viele stille Freunde erwerben."

*Wilhelm Speyer*, Geistliches Lied („Mein Joch ist sanft") für 1 Singst. mit Pfte. Stuttg., Göpel. 1846. 8. 6 Sgr.

*H. W. Stolze*, Fünf Lieder v. *Gellert* für 4 Singst. mit Pfte. Musik von *L. van Beethoven*. Hamb., Cranz. 1835. 12 Gr. Allg. mus. Z. 1835, S. 870: „die Einrichtung für 4 Stimmen ist gut." Siehe oben bei *Beethoven*.

*Alessandro Stradella*, Kirchenarie (Sei miei sospiri). (1667.) Lpz., Kistner. 1848. KA. 10 Sgr.

*J. Anton Sulzer*, 25 geistliche Lieder von *Lavater* und andern berühmten Dichtern. Zürich, 178..

*Taylors* Beauties of Sacred Verse, selected principally from the Works of the Rev. Dr. *Watts, Wesley, Doddridge* and other eminent divine Authors, with entire new Music, suited to the Voice, Organ, Piano-Forte etc. London, by J. Blanck. 1788. Fol. (31 4stimmige geistl. Lieder, zum Theil choralmässig.)

*Joh. Michael Telemann*. Ihm, nicht *G. Ph. Telemann* (S. 152) gehört der „Beitrag zur Kirchenmusik" u. s. w. (1785. Fol.) an.

*J. J. Wachsmann*, Religiöse Gesänge zum Gebrauche beim Gottesdienste für Männerchöre. 2 Hefte. 2. Heft. (2 Kyrie. Heilig. Schmecket und sehet. Preis und Anbetung. Wenn ich einst das Ziel errungen habe. Selig sind des Himmels

Erben. Zittert nicht. Dich preist, Allmächtiger. Lobsinget Gott.) Magdeb., Heinrichshofen. 1848. 15 Sgr.

*Gottfried Weber*, Kinderlieder nach Melodieen aus *Nägeli's* Gesangbildungslehre, mit geistlichen Texten von *Jung*, zum Kirchengebrauch für Sopran und Alt, mit figurirter Klavier- oder Orgelbegleit. ohne Pedal. Op. 22. Lpz., Hofmeister. 1816. Fol. 10 Gr.

*Joh. Gottfried Weiske*, 12 geistliche prosaische Gesänge mit Klavier — zum Besten der Armenschule in Meissen. Lpz., Breitkopf. 1790. Fol. 20 Gr.

*J. W. Wöhler's* (S. 159) Motetten sind recensirt und empfohlen in der allg. m. Z. 1836, S. 58 als „fliessend, ansprechend melodisch, und ungesucht gehalten."

---

## Advent und Weihnachten

siehe im speciellen Theile.

---

## Das Kirchenlied, insbesondere das evangelische, nach Text und Melodie. Gesang- und Choralbücher.

### §. 1.

Die christlich-kirchliche Hymnologie (Kirchenliederkunde) ist ein wichtiger Theil der theologisch-musikalischen Wissenschaft und Literatur, sowie das christliche Kirchenlied, bezüglich der Gesang desselben, ein wesentlicher Theil des christlichen, insbesondere des evangelischen Cultus, und ein vorzügliches Mittel der Andacht, der Erbauung, der Weihe, Stärkung und Besserung ist. Der öffentliche gemeinsame religiöse Gesang ist ein Gemeingut aller Religionsbekenner der alten und neuen Zeit, und ist, wie man sagen kann, so alt, als die Menschheit selbst, und besteht, so lange sie irgend Etwas als göttliches Wesen verehrt. Er fand sich bei den Phöniziern, Chaldäern, Egyptern, Griechen, Römern, Galliern, Germanen u. s. w. Bei den Israeliten, dem Volke Gottes, war das heilige Lied und der heilige Gesang schon vollkommener und würdiger, als bei Andern, und auf Monotheismus und Theokratismus beruhend. Sie hatten den heiligen Gesang wahrscheinlich von den Egyptern überkommen, und nach dem glücklichen Durchgange durch das rothe Meer sang Moses, ihr Führer, „dem Herrn ein Lied," und Mirjam, die Prophetin, Aron's Schwester, nahm eine Pauke in ihre Hand u. s. w. (2 Mos. Kap. 15). Und als sie „einen Brunnen gefunden" hatten auf ihrem Zuge nach Canaan, wurde Gott' ebenfalls ein Danklied gesungen „um einander," d. h. im wechselnden Chore (4 Mos. 21, 17. 18.). Zur Zeit der Richter, als der eigentlichen Heldenzeit der Israeliten, erklangen besonders Siegeslieder (Siegeslied der Debora, Richt. Kap. 5), und das s. g. „Buch des Frommen, oder der Redlichen" (Jos. 10, 13. 14. 2 Sam. 1, 18) will man für ein „hebräisches Nationalliederbuch," als Bruchstück daraus aber die Stelle a. a. O.: „Sonne, stehe still zu Gibeon, und Mond im Thale Ajalon" halten. Der heilige Gesang wurde durch die s. g. Prophetenschulen zu Rama, Jericho, Bethel und Gilgal, welche Samuel stiftete, als wesentlicher

Theil neben der Dichtkunst betrieben, und ward das Mittel der Erweckung heiliger Begeisterung der Propheten, deren Vorträge an das Volk wohl öfters von Musik begleitet waren (1 Sam. 10, 5. 19, 19—21. u. a. m.). Die eigentliche Vollendung erlangte der heilige Gesang und die Tempelmusik der Israeliten durch David, den königlichen Dichter, Sänger und Spieler, der schon als Hirtenknabe als solcher wohl bekannt war, und der den vom bösen Geist geplagten Saul durch sein Saitenspiel erheiterte (1 Sam. 16, 18 ff.). „Er sang von ganzem Herzen, und stiftete Sänger bei dem Altare und liess sie seine süssen Lieder singen. Er verordnete, die Feiertage herrlich zu halten" (Sirach 47, 10 ff.). Er stiftete für den Tempelcultus eine grosse Singacademie und Kapelle von 4000 Mitgliedern, die er in 24 Klassen eintheilte, deren jede 12 Kapellmeistern (zusammen 288) untergeordnet war (1 Chron. 24 (23), 5 ff. 26 (25), 1 ff.). Abwechselnd that jede Klasse eine Woche lang Dienst. An hohen Festen war die ganze Schaar verbunden. Assaph, Heman und Ethan waren Sangmeimeister, Sängervorsteher. Die Davidsharfe wurde nach dem Namen ihres Verbesserers benannt. Und die Psalmen, welche David gedichtet hat, wurden aufgeführt, und haben sich bis jetzt erhalten. Ueber sie werden wir später sprechen beim Artikel: Psalmen. Die Art ihrer Begleitung und ihre Melodieen sind uns unbekannt, sowie über die althebräische Musik, bezüglich Instrumente, ein grosses Dunkel gegenwärtig schwebt, was nie gelüftet werden wird. Die Tempelmusik erhielt sich auch unter David's Sohne, Salomo, bis kurz zur Zeit des Babylonischen Exils. „Er redete 3000 Sprüche, und seiner Lieder waren 1005" (1 König. 5, 32). Das Psalmenbuch war das Gesangbuch der Juden (*Köster,* Die Psalmen u. s. w. [Königsb., 1837], S. XIV).

## §. 2.

Aus dem Judenthume ging der heilige Gesang, bezüglich der Psalmengesang, bald in die christliche Gemeine und Kirche über, und hat sich da erhalten. Jesus Christus selbst sang mit seinen Jüngern bei der Einsetzung des heiligen Abendmahles Lobgesänge nach Matth. 26, 30 (das jüdische s. g. Hallel, Ps. 113—118, oder nach Andern das grosse Hallel Ps. 136). Er hat also den heiligen Gesang gleichsam eingesetzt und geweiht zu einem christlichen durch sein Beispiel. Die Apostel, besonders Paulus, ermunterten die

Christen zum Gesange von „Psalmen, Hymnen und geistlichen Oden“ (Eph. 5, 19. Koll. 3, 16.) bei ihren gemeinsamen Zusammenkünften und Gastmählern, im Gegensatze zu den heidnisch-unzüchtigen Liedern, besonders den s. g. Skolien, wie sie zumal in Kleinasien (Ephesus und Kolossä) gewöhnlich waren, und wahrscheinlich von den Heiden-Christen noch geliebt werden mochten. Die Juden-Christen waren schon an die Psalmen gewöhnt, und behielten sie aus Liebe bei. Es entstanden aber auch eigene christliche Lieder (Hymnen, Lobgesänge) auf Gott und Jesum Christum nach Art der jüdischen Psalmen („Affirmabant (Christiani) — schreibt *Plinius*, Epp. X, 97 an den Kaiser Trajan über die Christen — hanc fuisse summam vel culpae suae, vel erroris, quod essent soliti stato die ante lucem convenire, carmenque Christo, quasi Deo, dicere secum invicem“). Die christliche Psalmodie, und überhaupt Hymnologie ist zwar aus der jüdischen entstanden, hat sich aber dann selbstständig fortgebildet, und der „Lobgesang der Maria,“ das s. g. Magnificat (s. oben S. 71 ff. Luc. 1, 46 ff.), der „Lobgesang des Zacharias“ (Luc. 1, 68 ff. das s. g. Benedictus), „der englische Gruss“ (Luc. 1, 28), das s. g. Gloria (s. oben S. 46 ff. Luc. 2, 14.), und der „Abschied Simeon's (Luc. 2, 29 ff.) wurden die ersten Christenlieder. Man hat auch Spuren christlicher Lieder in Eph. 5, 14. 1 Tim. 3, 16. 2, 2, 11. Offenb. Joh. 4, 11. 5, 9—13. 11, 15—19. 15, 3. 4. entdecken und finden wollen (vgl. die Ausleger zu diesen Stellen). Vom christlichen Gesange handeln auch die Stellen Apostelgesch. 16, 25. 1 Kor. 14, 15. 16. 26. Jac. 5, 13.

Der Gesang der ersten Christen war hinsichtlich des Vortrags verschieden, theils Solo-, theils Chorgesang, bald Wechselgesang zwischen 2 Chören, bald erst Solo- und dann Tutti-Gesang, wie auch schon in manchen Psalmen ein Wechselgesang gebräuchlich war, und zu erkennen ist, z. B. Ps. 24:

Chor: „Machet die Thore weit“ u. s. w.
Solo: „Wer ist derselbige König der Ehren?“
Chor: „Er ist der Herr, stark und mächtig, der Herr mächtig im Streite.“

Der kirchliche Wechselgesang war überhaupt in der morgenländischen Kirche, und ist in das Abendland von daher übergegangen. Ausführlicher, mit Anführung der nöthigen Belegstellen, haben wir darüber bereits gesprochen in unsrer Schrift:

Bibelsprüche als Intonationen und Responsorien zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste für evangelische Geistliche, Kantoren u. s. w. nebst einer historisch-musikalischen Einleitung über den kirchlichen Wechselgesang. Jena, Mauke. 1848. 8. 4 Bogen. (3 Sgr., in Parthieen viel billiger), und

weisen hier darauf zurück der Raumersparung wegen. In Syrien machte sich der Bischof Ignatius von Antiochien (118 nach Chr.) um den heiligen Gesang, besonders den Wechselgesang, verdient, wozu er durch eine Vision erweckt worden seyn soll, sowie später besonders Ephräm, der Syrer (gest. 378), der schöne Hymnen dichtete, und sie von Jungfrauenchören an heiligen Tagen vortragen liess (vgl. Dr. *Aug. Hahn*, Chrestomathia syriaca. Lips., 1825. 8. *Derselbe*, Ueber den Gesang in der syrischen Kirche, Abhandlung in *Vater's* kirchenhistorischem Archive 1823, III, S. 52 ff.). Schon vorher hatte der Gnostiker *Bardesanes* (172 nach Chr.) in der syrischen Kirche nach den David'schen Psalmen 150 Hymnen gedichtet, und sein Sohn *Harmonius* die Melodieen dazu gesetzt; gegen welche dann *Ephräm* andere dichtete (dogmatische Lieder). Der Bischof Simeon von Seleucia aber soll die Gebete und Gesänge von doppelten Chören haben absingen lassen (*Assemanni* Bibliothec. Orient. Tom. II., p. 399). Solche Wechselgesänge wurden nachmals Responsorien genannt. Verdient machten sich auch um den Gesang (besonders bei den Agapen, Liebesmahlen) *Justinus*, der Märtyrer (150 nach Chr. in Rom), und als erster Liederdichter der lateinischen Kirche *Tertullian* (Presbyter zu Carthago in Africa von 180—218). In der griechischen Kirche waren für den heiligen Gesang besonders *Athenagoras*, *Clemens Alexandrinus*, *Origines*, alle drei an der Katechetenschule zu Alexandrien angestellt, der Bischof *Nepos* und *Methodius* thätig. Den Gebrauch, die Flöte zum heiligen Gesang zu blasen, verbot Clemens, und führte statt derselben die Davidsharfe ein. Anderwärts ward der Gesang vielleicht auch anfänglich mit diesem Instrumente begleitet, weil dies namentlich den Judenchristen schon bekannt und lieb war, bis die Christen der Verfolgung wegen einen weniger starken und lauten Gesang vorziehen mussten. Diese Rücksicht fiel mit Constantin dem Grossen (323) hinweg, und der Ge-

sang konnte fortan ein lauter und öffentlicher seyn. Denn es wurde durch diesen Kaiser die christliche Religion zur Staatsreligion erhoben. Sowie christliche Kirchen nunmehr entstanden, so wurde auch eine eigentliche Liturgie und das liturgische Kirchenlied eingeführt. Es trat besonders nun das orthodoxe Glaubenslied, den Ketzern (Häretikern) gegenüber, hervor, z. B. durch Ephräm, den Syrer, Gregor von Nazianz (um 380 in Constantinopel) und Synesius (um 410 Bischof zu Ptolemais), welche gegen die Lieder und den Gesang der Arianer durch ihre Hymnen zu wirken suchten. Es ist hier auch zu vergleichen, was oben S. 91 fg. über die Arianer, und über Chrysostomus (398—404 in Constantinopel) bereits gesagt ist. Es nahm nun der Kirchengesang eine einfachere Gestalt an im Gegensatze zu dem prächtigen Gesange der Arianer. Der s. g. Mönchsgesang mit seiner Eintönigkeit wurde durch Hieronymus im Jahre 400 erfunden, und fortan verbreitet.

## §. 3.

Aus dem Morgenlande ging der Kirchengesang in das christliche Abendland über, und fand an zwei Männern, Ambrosius, Bischof zu Mailand (374, s. S. 50 ff.), und Gregor dem Grossen, Papst zu Rom (gest. 604, s. S. 92) sehr thätige Beförderer und mächtige Stützen. Nur kurze Zeit zuvor zeichnete sich schon Hilarius, seit 350 Bischof zu Poitiers (Pictavium), gest. 368, durch seine trefflichen Hymnen aus, die nach einem Metrum und Rhythmus gearbeitet waren, und wider die Gesänge der Arianer, welche er in seiner Verbannung in Phrygien kennen gelernt hatte, entstanden. Das Andenken des Ambrosius aber, der die Hymnenform des Hilarius beibehielt, lebt noch fort in der Benennung: „Ambrosianischer Gesang." Es werden ihm 30 Hymnen zugeschrieben, die aber nicht alle von ihm sind, z. B. nicht „Te Deum laudamus," „Herr Gott, dich loben wir" (S. 49 ff.). Die Hymnen: „Aeterne rerum conditor; Aurora lucis rutilat; Conditor alme syderum; Deus, qui coeli lumen es; O lux beata Trinitas (Der du bist drei in Einigkeit); Splendor paternae gloriae; Veni redemtor gentium (Nun komm der Heiden Heiland)" sind abgedruckt in Dr. *K. E. Ph. Wackernagel*, Das deutsche Kirchenlied von *Martin Luther* bis auf *Nicol. Hermann* und *Ambros. Blaurer.* (Stuttg., 1841.), S. 1 ff. und in Dr. *Hermann Adalb.*

*Daniel,* Hymnologischer Blüthenstrauss altlateinischer Kirchenpoësie. Halle, 1840. 16., sowie in *Dessen,* Thesaurus hymnologicus etc. Tom. III. Hal., 1841. Lips. 1844. 1846. 8. Ueber den Gesang in der Mailändischen Kirche haben wir noch das Zeugniss des Augustinus, Bischofs zu Hippo in Africa (gest. 430), der von Ambrosius getauft ward, und der Confess. IX, 2 sagt: „Wie weinte ich über deine Lobgesänge und Lieder, o mein Gott, als ich durch die Stimme deiner lieblich singenden Gemeinde kräftig bewegt wurde. Diese Stimmen flossen mir in meine Ohren, und deine Wahrheit wurde mir in's Herz gegossen. Da entbrannte inwendig das Gefühl der Andacht, und die Thränen liefen herab. Und mir ward so wohl dabei." Dem Augustinus selbst wird der Auferstehungshymnus: „Cum rex gloriae Christus" zugeschrieben, so wie dem *Coelius Sedulius* (um 450, Presbyter) die 2 Weihnachtshymnen: „A solis ortus cardine" (*Daniel,* Hymnolog. Blüthenstrauss u.s.w. S. 2. *Wackernagel* a. a. O., S. 6; deutsch von *Luther:* „Christum wir sollen loben schon," worüber später) und „Herodes hostis impie" (*Wackernagel* a. a. O., S. 7 u. anderwärts; deutsch von *Luther:* „Was fürcht'st du, Feind Herodes sehr," worüber später) zugeeignet. In diese Zeit gehört auch das Nicänische Glaubensbekenntniss: „Patrem credimus" (s. oben S. 4, und den Artikel: „Messen"), und „Agnus Dei, qui tollis peccata mundi" (s. S. 244). Es sind diese und andere griechische und lateinische Hymnen von Verschiedenen übersetzt worden, z. B. von Dr. *C. Fortlage* (Prof. der Philosophie in Jena), Gesänge christlicher Vorzeit. Auswahl des Vorzüglichsten aus dem Griechischen und Lateinischen übersetzt. Berl., Reimer. 1844. — *G. A. Königsfeld,* Lateinische Hymnen und Gesänge, deutsch, unter Beibehaltung der Versmaasse. Mit beigedrucktem lateinischem Urtexte. Nebst Einleitung und Anmerkungen unter Beifügung brieflicher Bemerkungen und Uebersetzungen von *Aug. Wilh. v. Schlegel.* Bonn, Weber. 1846. 4. — Lieder der Kirche. Deutsche Nachbildungen altlateinischer Originale. Schaffhausen, Hurter. 1846. XII. 310 S. 1 Thlr. — Auch: *Aug. Jakob Rambach,* Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. 1. Bd. (Die vorzüglichsten griechischen, lateinischen

und altdeutschen Kirchenlieder). Altona u. Lpz., 1817. gr. 8. — *Ad. L. Follen*, Alte christliche Lieder und Kirchengesänge, deutsch und lateinisch. Elberfeld, Büschler. 1819. 8. 10 Gr. *)

Es haben diese altlateinischen Hymnen wegen ihrer Einfachheit, Wahrheit und Kraft, wegen ihrer objectiven Haltung Lobredner gefunden, z. B. Herder u. Andere, und haben sich zum Theil bis jetzt im Gebrauche erhalten. In Rom wurde vom Papste Sylvester 314 ein Institut für den kirchlichen Gesang errichtet, und vom Papste Hilarius 461 erneuert. Es fragt sich aber noch, wie sich der Ambrosianische Gesang von dem frühern unterschied. Er war sehr einfach, syllabisch, und dem s. g. Collectiren ähnlich, und konnte nicht anders seyn, wenn das Volk Antheil daran nehmen sollte. In den ersten sechs Jahrhunderten war der Gesang wahrscheinlich vorherrschend ohne Instrumentalbegleitung, oder nur mit der Flöte, die jedoch Clemens Alexandrinus verbot, oder der Davidsharfe begleitet. Es wechselten einzelne Stimmen, oder die Gemeinde theilte sich in 2 Chöre, und der eine Vers wurde von den Männern, der andere von den Frauen und Kindern gesungen. Den Wechselgesang am Altare zwischen dem Geistlichen und Volke oder Chore soll aber Ignatius zuerst eingeführt haben (s. o.), wie bereits bemerkt ist, und das Volk antwortete nur mit einigen Worten: „Halleluja, Amen" u. s. w., wie es bei den Intonationen und Collecten der lutherischen Kirche noch der Fall ist. Die apostolischen Constitutionen geben besondere, auf den Wech-

---

*) Die Literatur der alten und neuen Hymnologie ist verzeichnet bei *Daniel*, *Thesaurus* etc. I, Einleitung, und *Koch*, Geschichte des Kirchenliedes u. s. w. Stuttg., 1847. 8. II. 2 Thlr. — Wir führen hier an:

*J. Georg Walch*, de hymnis ecclesiae apostolicae. Jen., 1737. 4. S. Miscellanea sacra. Amstelod., 1744. 4. p. 34 sqq.

*J. Henr. a Seelen*, de poësi christiana non a tertio post Christum natum seculo demum, sed a primo etiam et secundo deducenda. Lubec., 1754. 8.

*Pet. Zorn*, de Hymnorum ecclesiae lat. collectoribus, in dessen: Opuscc. select. I, p. 52 sqq.

*C. A. Björn*, Hymni veterum patrum christian. eccles. lat. collecti. Hafniae, 1818. 1 Thlr.

*Joseph Kehrein*, lateinische Anthologie aus den christlichen Dichtern des Mittelalters. 1. Theil (die 8 ersten christlichen Jahrhunderte). Frankf. a/M. 1840. 8. $12^1/_2$ Sgr.

selgesang bezügliche Verordnungen, z. B. II, c. 57 (ed. *Coteler.)*: „dass ein Vorleser die Psalmen Davids singen, und die Gemeinde die Schlussworte wiederholen solle.“ Das that auch die Kirchenversammlung zu Laodicea (364), welche besondere Kirchensänger (Cantores) anstellte. Melodischer und rhythmischer wurde der Gesang durch *Ambrosius*, nach den s. g. vier ersten authentischen Kirchentönen (Tonarten) *), wurde recitativisch. Er nahm dieselben von der griechischen Musik herüber. Er gilt für den Schöpfer des s. g. Figuralgesanges im Abendlande, in Verbindung mit Damasus, Bischofe zu Rom. Von Mailand aus verbreitete sich derselbe bald anderwärts hin, verlor aber nach und nach seine ursprüngliche Würde, so dass eine Verbesserung nothwendig wurde.

## §. 4.

Diese unternahm aber der Papst Gregor, der Grosse. Mit ihm beginnt ein ganz neuer Abschnitt in der Geschichte des kirchlichen Gesanges **). Durch ihn entstand der s. g.

*) Sie hiessen die dorische, D, die phrygische, E, die lydische, F, und die mixolydische, G. — Vgl. *F. C. Anthes*, Die Tonkunst im evangelischen Cultus u. s. w. Wiesbaden (1846. 4.), S. 9. *Ed. Emil Koch*, Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges u. s. w. (Stuttg., 1847. 8.) I, 15 fg.

**) In Bezug auf die neueste Monographie über ihn von Dr. *Everard. Woldem. Marggraff*, Berolinensis, diss. historica de Gregorii I. Magni vita. Berol., 1845. 8. IV. 53 pp. sagt der Recensent im theolog. Literaturblatte 1848, No. 38, dass er eine Nachweisung vermisst habe, wie sich unter Gregor's Einflusse die neuen gottesdienstlichen Formen verbreiteten. — Vgl. *Jos. Antony*, Archäologisch-liturgisches Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges u. s. w. Münster. 1829. 4. 2 Thlr. 16 Gr. Recensirt in der allg. mus. Zeit. 1829, S. 765 von *G. W. Fink*: „der Gregorianische Gesang hätte genauer dargestellt, und was man von dem sehr verdienten Manne weiss, bestimmter erörtert werden sollen. Uebrigens setzt der Verfasser selbst im Verfolge seiner Darstellung das Verdienst Gregor's nicht in Erfindung einer ganz neuen Gesangsart, sondern in die Verbesserung und Beförderung des christlichen Gesanges.“ Ueber den Gregorianischen Gesang handelt ferner auch *Giuseppe Baini*, Memorie Storico-critiche della vita delle opere di Giovanni Pierluigi da Palestrina (Roma, 1828. 2 Tom. 4.), Tom. II. Recensirt in der allg. mus. Z. 1829, Nr. 41. 47. 49. Deutsch bearbeitet mit Zusätzen ist diess Werk von *Franz Sales Kandler*, und von *R. G. Kiesewetter* herausgeg. Lpz., 1834. 8.

Gregorianische Gesang der katholischen Kirche, im Gegensatze zum Ambrosianischen. Er heisst auch der Römische, oder Cantus firmus oder choralis, d. i. der feste Gesang, der aus Noten von gleichem Tactwerthe besteht, französisch plain-chant; choralis *) aber, weil er vom Chore, von Vielen vorgetragen wurde. Was nun dem Gregor als neue Erfindung im kirchlichen Gesange von jeher zugeschrieben worden, hat die Kritik zum Theil zu bezweifeln sich gedrungen gefühlt, wenigstens zur genauern Prüfung der Berichte darüber aufgefordert, weil nämlich besonders die Benedictiner das Verdienst des Papstes Gregor I. verherrlicht haben. Vgl. in dieser Beziehung, was z. B. *G. W. Fink* in der allg. mus. Z. 1829. S. 765 und in Dr. *Schillings* ULex. III, 300 ff., und *Kiesewetter* in der allg. mus. Z. 1828, No. 25. 26. 27. 1843, No. 21 gesagt haben. — Was nun Gregor für die Liturgie und den Kirchengesang seit dem Jahre 599 geleistet hat, oder haben kann und soll, ist Folgendes:

1) hat er eine Singschule in Rom gestiftet, und besoldete Lehrer an derselben angestellt, welche Knaben, grösstentheils Waisenkinder, unterrichteten, was er bisweilen auch selbst, auf einem Sopha liegend, gethan habe. Es ist das-

---

*Franz Joseph Vilsecker* (Kantor in Passau), Lehre vom Römischen Choralgesange. Passau, 1841. gr. 8. 48 Kr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1841, No. 37. — *Joh. Nicol. Neubig*, Der Gregorianische Gesang bei dem Amte der heil. Messe und andern kirchlichen Feierlichkeiten mit Orgelbegleitung. 1. Theil: Der altgregorianische Gesang (Cantus Romanus). Wiesbaden, Ritter. 1845. 3 Thlr. — *Robert Führer*, Die Methodik bei Erlernung des Gregorianischen Chorals mit besonderer Rücksicht auf Liturgik u. s. w. Prag, 1847. 8. 15 Kr.

*) Das Wort Choral kommt vom griechischen χορός, chorus her, was Tanz mit Gesang, sodann eine Versammlung von Menschen bedeutet, welche an öffentlichen Festen der griechischen Gottheiten singend tanzten. Chor ist daher ein gemeinschaftlicher Gesang, im Gegensatze zu dem Einzelgesange (Solo). Choralis, scil. cantus, Choralgesang ist nun öffentlicher Allgemeingesang, insbesondere kirchlicher evangelischer Gemeindegesang nach der jetzigen Bedeutung. Die andere Ableitung von χοραύλης, Flötenbläser (der in oder während einer Komödie der Griechen zum Chore blies), welche Ableitung Manche, z. B. *W. Franz*, 96 alte unbekannte Choralmelodieen mit Bemerkungen u. s. w, Qdlbg. u. Lpz., 1831. 8., angenommen haben, ist nicht wahrscheinlich, und mehr künstlich, als richtig.

selbe später noch gezeigt worden. Es waren 1 Prior (Primicerus) und 4 Singlehrer. Die Schüler wurden zu seiner Zeit bei öffentlichen Aemtern angestellt, und in andere Länder, z. B. England, als Lehrer entsendet. Das s. g. Gregoriusfest, was früher, besonders in Sachsen, als ein Schulfest mit Singumgängen und Aufzügen bestand, und jetzt noch hie und da in Thüringen, z. B. auch in Jena alljährlich im August gefeiert wird, leiten Manche, z. B. *Koch* a. a. O., S. 19, von unserm Gregor, als dem Stifter des Kirchengesanges, und dem Schutzpatron der Schulen, Andere hingegen, z. B. das Brockhausische Conversationslex. 8. Aufl. IV. (Lpz., 1834. 8.), S. 837 vom Papste Gregor IV., 828, ab.

2) soll er die 4 vorhandenen authentischen Kirchentöne (s. o., Singweisen, modi) mit 4 anderen, „plagalischen," d. i. aus den ersteren abgeleiteten vermehrt haben, indem er nach „unten" zu jeder noch 3 Töne hinzufügte, daher die neuen die hypodorische, hypophrygische, hypolydische und hypomixolydische („hypo" s. v. a. unter) genannt wurden. Es gestaltet sich nun das System so:
*a)* die dorische Tonart: d, e, f, g, a, h, c, d
die hypodorische Tonart: a, h, c, d, e, f, g, a.
*b)* die phrygische Tonart: e, f, g, a, h, c, d, e.
die hypophrygische Tonart: h, c, d, e, f, g, u. s. w.
*c)* die lydische Tonart: f, g, a, h, c, d, e, f.
die hypolydische Tonart: c, d, e, f, g, a, u. s. w.
*d)* die mixolydische Tonart: g, a, h, c, d, e, f, g.
die hypomixolydische Tonart: d, e, f, g, a u. s. w.
Später sind noch 4 andere Tonarten, die Jonische c—c, und Hypoionische g—g, Aeolische a—a und Hypoäolische e—e, hinzugekommen, so dass 12 Modi wurden *).

3) soll er die s. g. Neumen, Tonzeichen (Punkte, gerade und gebogene Striche, Häkchen u. s. w. in verschiedenen Richtungen, oder auch aus jenen abgeleitete Gesangsfigu-

---

*) Wenn das nun auch griechische Wörter sind, so werden doch damit nicht etwa die altgriechischen Tonweisen gemeint, und dürfen nicht für dieselben gehalten werden. Die altgriechischen sind neuerlichst behandelt von Dr. *C. Fortlage* (in Jena, s. o.), Das musikalische System der Griechen in seiner Urgestalt. Aus den Tonleitern des *Alypius* zum ersten Male entwickelt. Lpz., Breitkopf u. H. 1847. 4. 3½ Thlr. Dr. *Friedr. Bellermann* (in Berlin), Die Tonleitern und Musiknoten der Griechen. Berl., 1843. 4.

ren, welche durch ihre hohe oder niedere Stellung die Tonhöhe, und durch ihre Gestalt das Steigen und Fallen der Stimme sinnlich angeblich haben darstellen sollen), eingeführt haben. Sie standen über jeder Silbe des lateinischen Textes zwischen den Zeilen. Einige behaupten nun, dass sie bestimmte Töne, z. B. f, g, a, u.s.w. angezeigt hätten, während Andere annehmen, dass Gregor mit den 7 Buchstaben des lateinischen Alphabets notirt habe, woraus dann die Octave entstanden sei. Für die erstere Ansicht hat sich der bekannte und verdiente musikalische Schriftsteller und Kritiker *R. G. Kiesewetter* (in Wien) entschieden und ausgesprochen in der allg. mus. Z. 1828, No. 25—27. 1843, No. 21 mit Bezug auf die 1827 in der Bibliothek des alten Stiftes St. Gallen aufgefundene authentische Abschrift des von Gregor selbst notirten Antiphonar's, wovon der Fürstabt Gerbert in seinem Werke: de Cantu et musica sacra etc. (Typis S. Blasianis, 1774. 4. II Tom.) andeutungsweise gesprochen hatte. Das Resultat *Kiesewetter's* ist nun: „dass Gregor nicht mit den 7 lateinischen Buchstaben, sondern mit den, vor seiner Zeit bis in das 15. Jahrhundert gebräuchlichen Neumen notirt hat," womit zusammenstimme: „Gregorius varium cantum musicalem in Antiphonarium et Graduale collegit, dictavit et neumavit, seu notavit." Der Behauptung *Kiesewetter's* trat entgegen *Fétis* sen. in Brüssel, den er in der allg. mus. Z. 1843, No. 21. 22, zu widerlegen suchte. Darauf erschien *Fétis'* Erwiderung a. a. O. 1845, No. 40. Extrabeilage. Man behauptet nämlich, dass Gregor die angenommenen 15 lateinischen Buchstaben auf 7 herabgesetzt habe (A, B, C, D u. s. w.), so dass die grossen Buchstaben für die erste, die kleinen Buchstaben für die überschlagende, und die doppelten Buchstaben für die doppelt überschlagende Stimme gebraucht wurden. Die frühsten Beispiele, die *Gerbert* a. a. O. von Neumen- und Buchstabennotation vorgebracht hat, stammen erst aus dem 8. Jahrhunderte. Für „Gesangsfiguren" erklärt die Neumen *C. von Winterfeld,* Ueber die Herstellung des Gemeine- und Chorgesanges in der evangelischen Kirche. (Lpz., 1848. 8.), S. 124.

4) Hat Gregor das s. g. „Antiphonarium" angefertigt, d. i. eine Sammlung von Kirchengesängen, welche sich auf die

Liturgie beziehen (z. B. Introitus, Kyrie eleyson, Gloria, Graduale, Offertorium u. s. w.), und bestimmte liturgische Einrichtungen für den öffentlichen Gottesdienst in seinem „Liber Sacramentorum" festgesetzt. Vgl. Sancti Gregorii Papae liber Antiphonarius, ordinatus per circulum anni, in dessen opp. (edit. *P. de Goussainville*. Paris., 1675. Fol. III Voll.) p. 649—737. Liber responsorialis a. a. O. p. 738—878. Vgl. ferner: *Lilienthal*, de canone missae Gregoriano. Lugdun., 1740. S. oben S. 168.

Gregor's musikalisch-liturgische Einrichtungen waren für die Kirche von bleibender Dauer, und bestehen zum Theil noch in der katholischen Kirche. Die von ihm gestifteten Singschulen wurden ein Vorbild für andere Länder, z. B. England und Deutschland, wo der Gregorianische Gesang eingeführt wurde. Es war aber noch kein eigentlicher Gemeindegesang, wie der evangelische Choralgesang jetzt ist, der als daraus entstanden gewöhnlich dargestellt wird, sondern ein Gesang eines eigenen Sängerchores. Damit er unverändert bliebe, gab Gregor jedem Hymnus seine feste Melodie, die derselbe behielt. Er war langsam, feierlich ernst, in Noten von gleicher Zeitdauer, von keinem eigentlichen Wechsel und Rhythmus (nach *Forkel*, Geschichte der Musik, 2. Theil, S. 182 „ohne Rhythmus und Metrum;" nach *Häuser*, Geschichte des christlichen — Kirchengesanges u. s. w. Quedlbg, 1834, S. 19 „mit Rhythmus") und wurde bisweilen wechselnd von 2 Chören vorgetragen. Die „Kirchentöne" beschränkten seinen Umfang, und machten ihn einförmig. Gregor hat selbst auch lateinische Hymnen gedichtet, z. B. „Rex Christe factor omnium" (auf das heil. Abendmahl, abgedruckt bei *Wackernagel* a. a. O., S. 9, und *Koch* a. a. O., S. 18), und „Da pacem, Domine." Der erstre Hymnus: „Rex Christe" ist in die evangelische Kirche der Melodie nach übergegangen, und findet sich diese in ihrer Urgestalt bei *Lucas Lossius*. Psalmodia etc. (Witeberg., 1552. Fol. Norimb., 1553. Fol. Witeb., 1561. 4.), Bl. 94, in hypomixolydischer Tonart, sowie in versetzter mixolydischer bei *Seth. Calvisius*, Harmoniae cantionum ecclesiasticorum. Lips., 1597, und bei *Winterfeld*, Musikbeilage, I. Bd., No. 59 verglichen mit 1, S. 358, wo sie ebenfalls abgedruckt steht.

Als lateinische Hymnendichter sind noch zu erwähnen:

1) *Aurelius Prudentius* (gest. 405), von welchem ist: „Jam moesta quiesce querela" bei *Wackernagel* S. 6, *Daniel*, Hymnologischer Blüthenstrauss u. s. w., S. 76. Es ist ein Begräbnissgesang, der deutsch: „Hört auf zu trauern und zu klagen," sich findet in den um 1542 zu Wittenberg durch *Joseph Klug* mit *Luther's* Vorrede herausgegebenen Begräbnissgesängen. „Ist nun die schöne, einfach fassliche Melodie dieses Liedes ihm gleichzeitig, wie es wohl scheint, da sie seinem Maasse sich genau anschliesst, so hätten wir, da sie in ihrer dadurch bedingten rhythmischen Ausgestaltung auch auf dessen deutsche Nachbildung übertragen ist, an ihr vielleicht das einzige Beispiel antiker, in den evangelischen Kirchengesang unverändert noch hineintönender Maasse. Bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts noch wird sie in demselben fortgelebt haben." Ein Tonsatz dieser Melodie von *Johannes Eccard* ist von *Johann Stobäus* aufgenommen in seine und *Eccard's* 5stimmig gesetzte geistliche Lieder (Danzig, 1634), der „einfach, würdig, erhaben, an die ursprüngliche Gestalt sich treu anschliesse." *Winterfeld* I, 32. 447. 471. Musikbeilage I, No. 139 ist er mitgetheilt. Es befindet sich dieser Hymnus auch in: Kirchengesang, Teutsch und Lateinisch; deren in Neuburgischer vnd Zweybruckischer gleichförmiger Kirchenordnung meldung geschieht u. s. w. (1570.) mit „einer liedhaften Singweise," wie *Winterfeld* I, S. 320 meldet. Die ursprüngliche Melodie ist auch einem Liede in *Johann Hildebrand* (Organisten zu Eilenburg), Krieges-Angst-Seuffzer, mit einer Stimme sampt Basso continuo etc. (Lpz., 1645) anbequemt. *Winterfeld* II, S. 442. *Koch* (I, 14. II, 222 fg.) meint, dass *Michael Weiss*, Uebersetzer und Herausgeber böhmischer Lieder in deutscher Sprache, aus diesem Hymnus sein: „Nun lasst uns den Leib begraben," gebildet habe, und berichtet, dass der lateinische Hymnus in Hamburg noch bis zum Anfange des vorigen Jahrhunderts bei Begräbnissen lateinisch gesungen worden sei.

2) *Venantius Fortunatus*, gest. 600 als Bischof zu Poitiers, von dem folgende Hymnen sind:
   *a)* „Crux fidelis, inter omnes (2. Vers: „Pange lingua gloriosi")," *Luc. Lossius*, Psalmodia. Norimb., 1553. Fol. p. 73. *Wackernagel*, S. 7. *Winterfeld* I, S. 27. *Daniel* I, p. 165 seqq. III, p. 284 sq.

*b)* „Salve festa dies," auf die Auferstehung Christi. *Luc. Lossius* l. l. p. 100. *Wackernagel* S. 8. *Daniel,* Hymnologischer Blüthenstrauss u. s. w. S. 27. Nachgebildet ist der alte deutsche Ostergesang: „Also heilig ist der Tag," welcher schon vor der Reformation vorhanden war. Mitgetheilt ist die umgebildete Melodie von *Winterfeld,* Musikbeilage I, No. 5 u. 151. Vgl. a. a. O., S. 28: „die Melodie der ursprünglichen lateinischen Dichtung besteht aus 2 Absätzen, deren erster, in zwei Theile sich scheidend, mit ihnen hinter jeder Wiederholung des zweiten wechselsweise sich hören lässt." Vgl. ferner a. a. O. I, S. 298. II, 80. 93.

*c)* „Vexilla regis prodeunt," Passions-Hymnus, *Wackernagel* S. 9 nach *Hymni.* Colon. 1585, und *A. J. Rambach,* Anthologie I, S. 104. *Daniel,* Thesaurus etc. I, 160 seqq. III, p. 284. und Hymnologischer Blüthenstrauss u. s. w. S. 13. *Fortlage,* S. 383.

Weniger bedeutend sind *Isidor Hispalensis,* gest. 636, und *Beda Venerabilis,* gest. 735 beim Gesange der Doxologie: „Gloria patri, filio et s. spiritui." Vgl. *H. Gehle,* de Bedae venerab. vita et scriptis. Lugd. Bat., 1838. 8.

## §. 5.

Der Verbreitung dieses Gregorianischen Kirchengesanges nahm sich aus Liebe ganz besonders mit Kraft und glücklichem Erfolge in Frankreich, Italien und Deutschland der Kaiser Karl der Grosse (771—814) an (vgl. Dr. *Schulte,* de Caroli Magni in litterarum studia meritis. [Münster, 1826.], p. 24 sq.). Er hatte ihn selbst in Rom kennen gelernt und liebgewonnen, und schickte Geistliche zweimal nach Rom, dass sie ihn erlernen, und dann in seinem Reiche einführen sollten, wozu schon zuvor sein Vater Pipin einen Versuch gemacht hatte. Im Jahre 790 schickte ihm der Papst Hadrian I. auf sein Bitten zwei Sänger. Karl reiste auch selbst mit seinen Sängern nach Rom, und liess sie dort in der Gesangschule unterrichten. Er stiftete nun auch im eigenen Reiche zur Bildung von Kirchensängern Gesangschulen, z. B. zu Metz, Soissons, Orleans, Toul, Lyon, Cambray, Paris u. s. w. Er unterrichtete selbst auch bisweilen, liess auch seine Kinder und Verwandten im Gesange bilden, und hielt

selbst seine Hofbeamten dazu an. Bei den Geistlichen zumal machte er die Kenntniss des Gesanges zur Bedingung ihrer Anstellung. Die musikalische Liturgie bei seinem Hofgottesdienste bestimmte er selbst. Im Reiche schickte er Visitatoren herum, welche die Beschaffenheit des Gottesdienstes, bezüglich des Gesanges prüfen, und nach Befinden zur Verbesserung desselben mitwirken mussten. Er ging selbst auch in die Kirchen, um sich von dem Zustande des Gesanges zu überzeugen. Er liess sich vom Papste Hadrian I. Antiphonarien geben, darunter ein eigenhändiges Gregor's des Grossen, wovon eine Abschrift in die Stiftsbibliothek zu St. Gallen gekommen seyn soll, wovon die Schriften *Kiesewetter's* (s. o.) eben handeln. Er soll auch Hymnen gedichtet haben, jedoch ist nicht von ihm: „Veni creator spiritus" (*G. von Tucher*, Schatz des evangel. Kirchengesanges, 1. Th., Lpz., 1848, S. 413).

Durch Karl den Grossen ward der Gregorianische Kirchengesang auch zuerst in Deutschland eingeführt, und zwar in der Singschule der Abtei Fulda, die 744 von Bonifacius, dem Apostel der Deutschen, errichtet worden war. An derselben war der Abt Rabanus Maurus als Lehrer thätig, und leitete den Gesang. Auch zu Mainz, Reichenau, Hersfeld, Corvey und Trier wurden solche Schulen errichtet. Des Rabanus Maurus (geb. zu Mainz 776, gest. daselbst als Erzbischof den 4. Febr. 856) Schüler war ein gewisser *Johannes*, genannt de Fulda, welcher die ersten deutschen Kirchengesänge componirt haben soll („*Johannes*, Monachus Fuldensis, patria Francus, orientalis, poëta et musicus insignis, qui et plura scripsit, et cantum ecclesiasticum primus apud Germanos varia modulatione composuit," vergl. *Gerbert* a. a. O.). Wie aber der Gesang um 880 beschaffen gewesen ist, erfahren wir von dem Biographen Gregor's, *Johannes Diaconus* (vita Gregorii lib. IV, in der Benedictiner Ausgabe der Opp. Gregorii), der also schreibt: „Vergeblich haben Gallier und Germanen den römischen, von Gregor eingeführten Gesang sich anzueignen gesucht. Denn die riesigen Leiber der Alpenbewohner, deren Stimme wie der Donner braust, können die süssen Töne nicht nachahmen. weil die barbarische Wildheit ihrer durstigen Kehle, trotz aller Anstrengung, sanft zu singen, Laute von sich giebt, knarrend, wie ein Lastwagen, der über einen holperigen Weg dahinfährt" (*Anthes*, a. a. O., S. 14).

## §. 6.

Von wesentlichem, grossen Einflusse auf den Kirchengesang waren 2 Erfindungen, nämlich der Orgel (Organon, ein griechisches Wort, d. i. jedes Werkzeug, dann musikalisches Instrument, besonders Blasinstrument, Orgel, welches Wort daraus entstanden ist), und des Notensystems.

Ueber die erste Erfindung und ursprüngliche Beschaffenheit der Orgel ist man nicht im Klaren, und wird auch aus Mangel an hinreichenden Nachrichten nicht in's Klare kommen. Eine vollständige Geschichte der Orgel, ihrer allmähligen Verbesserungen u. s. w. können wir hier, dem Zwecke unserer Schrift gemäss, nicht geben. Wir verweisen vielmehr auf die darüber erschienenen Monographieen und Abhandlungen, deren es mehrere giebt. Solche sind:

*W. Chr. J. Chrysander,* Historische Untersuchung von den Kirchenorgeln. Rinteln, 1755. 8.

*Joh. Ulrich Sponsel,* Orgelhistorie. Nürnberg, 1771. 8.

*Joh. Christian Vollbeding,* Kurzgefasste Geschichte der Orgel u. s. w. Berl., 1793. 4.

*Joseph Antony,* Geschichtliche Darstellung der Entstehung und Vervollkommnung der Orgel u. s. w. Münster, 1832. 8.

Mehr Literatur, auch einzelne grössere Orgeln betr., s. bei *Becker,* Systematisch-chronologische Darstellung der musikal. Literatur. (Lpz., 1836.), S. 125—129. 382 fg.

Allg. mus. Zeit. XII. B., S. 49 ff. und an vielen andern Stellen, und U Lexicon der Tonkunst V. B., S. 273 ff. Eine genetische Nachweisung der Construction der Orgel vom Anfange an sucht *Anthes* nach rationeller Muthmassung, wo geschichtliche Begründung fehlt, zu geben a. a. O., S. 42—47.

Einige leiten den Ursprung der Orgel von den alten Pfeifenwerken der Chinesen und Hindus ab (so *Fink,* Erste Wanderung der ältesten Tonkunst. Essen, Bädecker. 1831. 8. u. anderwärts); Andere, von denen der Hebräer, indem *Hieronymus* (28. Brief), *Augustinus* u. Andere melden, dass 2 Orgeln im Tempel zu Jerusalem schon im 4. Jahrhunderte vorhanden gewesen seien; Andere von der Sack-

pfeife, bezüglich Panpfeife (*Anthes* a. a. O.); Andere von einem unvollkommenen orgelähnlichen Instrumente der Griechen, der Wasserorgel (hydraulischen Orgel, organum hydraulicum, 150 vor Chr. *), die sich in den Wohnungen der Reichen, aber nicht in Kirchen befand). Neben derselben bestand die Windorgel (pneumatische Orgel, organum pneumaticum) auch schon im 3. u. 4. Jahrhunderte, und wird in einem Gedichte der griechischen Anthologie beschrieben, und von *Octavian* und *Porphyricus* zu Constantin's, des Grossen Zeit erwähnt. Die Wasserorgel unterschied sich von der Windorgel nur dadurch, dass bei ihr erhitztes Wasser die Kraft bewirkte, welche bei der letztern der Wind hervorbringt. Dass die Windorgel früher, als die Wasserorgel, gewesen sei, wird im *Schilling'schen* U Lexicon nachzuweisen gesucht a. a. O., S. 275, weil die Wasserorgel weit künstlicher construirt sei, und das Künstliche einer Erfindung später sei, als das Einfache. Es kamen wohl die ersten Orgeln aus Griechenland in's Abendland. *Cassiodor* im 6. Jahrhunderte in Italien beschreibt eine Windorgel, und nach Fortunatus, Bischofe von Poitiers, gest. 600, war sie schon den Franken bekannt. In der alten Stadt Grado soll eine vom Jahre 580 mit 15 Tasten und 2 Pfeifenchören vorgefunden worden seyn, und Karl, der Grosse, eine vom Kalifen von Bagdad geschenkt erhalten haben, sowie schon Karl's Vater, König Pipin 757 vom griechischen Kaiser Constantin Copronymus V. eine zum Geschenk bekommen hatte, die in der Kirche zu Compiegne aufgestellt wurde. (*Eginhard*, Annales rerum gestarum Pipini regis ad an. 757. — *Aventini*, Annales Bojorum l. III. — Allg. mus. Z. 1827, S. 215.). Dass sie der Papst Vitalian, gest. 671, in einigen Kirchen zu Rom eingeführt habe, ist noch nicht völlig klar aus den Zeugnissen darüber. Die Päpste sollen Anfangs gegen die Orgel, als eine Neuerung, gewesen seyn. Vom Jahre 660 an wurden die Windorgeln in England bekannt. Seit dem Ende des 9. Jahrhunderts hatten die Deutschen Orgeln in ihren Kirchen, und konnten sie auch spielen und bauen. Es bat sich

*) Vgl. *Fink* Abhanddlung über die Orgeln des *Ktesibios* in Alexandrien, 120 vor Chr., in der allg. mus. Zeit. 1836, S. 49 ff.: „Es kann die Verfertigung der ersten, geschichtlich genau nachzuweisenden Orgel nicht weiter, als höchstens bis auf 170 vor Chr. hinausgerückt werden."

der Papst Johann VIII. (872—92) vom Bischoffe Anno von Freisingen eine gute Orgel und einen guten Orgelspieler aus, wie aus seinem Briefe hervorgeht: „Precamur autem, ut optimum organum cum artifice, qui hoc moderari et facere — possit — mittas" (*Baluzius*, Miscellann. lib. V. p. 490). Durch den Kaiser Ludwig, den Frommen wurde eine Orgel zu Anfange des 9. Jahrhunderts, von Georgius, einem Pater zu Venedig angeblich verfertigt, in der Kirche zu Aachen aufgestellt, welche für die erste in Deutschland gewöhnlich gehalten wird, und die ohne Wasser gespielt worden seyn soll. Ihr Ton wird als stark und angenehm beschrieben. Die Vervollkommnung der Orgeln geschah besonders durch Niederländer und Sachsen. Es hatten die damaligen Windorgeln 9—11 Tasten, jede ziemlich 1 Elle lang, die mit den Fäusten geschlagen werden mussten, daher der alte Ausdruck: „die Orgel schlagen" kommt. Auch in Frankreich wurden sie im 9. Jahrhunderte, und im 10. in England in den Kirchen gebräuchlich (950 zu Winchester). Die Orgel im Dome zu Magdeburg wurde im 11. Jahrhunderte erbaut. 1312 wurden deutsche Orgelbauer nach Venedig durch den Patricier Tarcellus verschrieben. 1480 soll der deutsche Orgelbauer *Bernhard* in Venedig das Pedal erfunden haben, was jedoch von Manchen bezweifelt wird (*Häuser* a. a. O., S. 34), denn es soll schon 1444 *Drostdorf* aus Mainz eine grosse Orgel mit Pedal verfertigt haben. Die grösste Orgel jener Zeit war zu Braunschweig 1499 von *Heinrich Kranz* erbaut.

Ein zweites Mittel der leichtern Erlernung und Ausführung des Gesanges war die Erfindung des Notensystems, die oft, aber nach den neuern Forschungen, z. B. eines *Kiesewetter*, mit Unrecht dem Benedictinermönche *Guido von Arezzo* (1000—1050) zugeschrieben wird, der vielmehr nur eine bessere Unterrichtsmethode im Gesange befolgte. Den diaphonischen Gesang hatte schon der Mönch *Hucbald*, gest. 930, eingeführt. Wer die eigentlichen Noten erfunden hat, ist völlig unbekannt. Weil sich nun nach und nach der „cantus mensuralis oder figuralis" ausbildete, so ward von demselben der „cantus choralis" unterschieden, der in der Kirche seine Geltung behielt. Der mehrstimmige Gesang schien für die Kirche nicht geeignet zu seyn, fand aber doch endlich mit der Harmonie darin Eingang, und zwar zunächst in Rom selbst durch fremde Meister, die dahin kamen, von Avignon, dem Sitze des Papstes.

## §. 7.

Im Mittelalter herrschte das lateinische Kirchenlied vor, sowie die lateinische Sprache die Kirchensprache war. Auf dasselbe wirkte also, wie auf den Gregorianischen Gesang, die Zeit nicht abändernd ein. Es traten mehrere lateinische Hymnendichter von Talent und Begeisterung auf, z. B. *Theodulph*, gest. 821, *Rabanus Maurus* (s. o.), *Walafried Strabo*, gest. 849, *Notker*, genannt *Balbulus*, der Stammler, gest. 912, der die s. g. Sequenzen, textlose Töne (denen später Text untergelegt wurde) erfand, und bei der Messe einführte, *Petrus Damiani*, gest. 1072, *Adam von St. Victor*, gest. 1177, dem fälschlich zugeschrieben werden: „Quem Pastores laudavere, und Dies est laetitiae," der heilige *Bernhard von Clairvaux*, gest. 1153, *Peter Abälard*, gest. 1142, *Thomas von Celano*, gest. um 1255, von dem der berühmte Hymnus auf's Weltgericht: „Dies irae, dies illa," ist, *Jacoponus*, gest. 1306, Verfasser des ebenfalls sehr berühmten Passionshymnus: „Stabat mater dolorosa," *Thomas von Aquino*, gest. 1274, von dem die beiden Hymnen auf das Frohnleichnamsfest: „Pange lingua gloriosi, und Lauda Sion salvatorem" stammen, *Heinrich Suso*, gest. 1365, ein Mystiker (Geistliche Blüthen aus *H. Suso*. Bonn, 1834, u. andere Schriften über ihn), und *Thomas a Kempis*, weltbekannt durch sein Buch: „de imitatione Christi." Es giebt ausserdem viele Hymnen und Sequenzen, deren Verfasser unbekannt oder ungewiss sind. Auf die geistliche Lieddichtung wirkte die Zeit der Kreuzzüge und die Mystik wesentlich mit ein. Es sank aber das lateinische geistliche Lied später mehr und mehr, bis die Reformation einen neuen Aufschwung der Dichtung (deutscher) geistlicher, kirchlicher Lieder gab. Es haben sich aber viele lateinische Hymnen und Sequenzen, theilweis mit ihren Melodieen, in der katholischen Kirche erhalten, und sind selbst in die evangelische übergegangen in deutscher Bearbeitung, oder deutsche Kirchenlieder sind auf ihre Sangweisen angepasst oder eigens gedichtet worden.

## §. 8.

Der Gebrauch der lateinischen Sprache, als Kirchensprache, und die römische Liturgie, die im Mittelalter festgehalten wurde, war für die Ausbildung der deutschen Sprache und für

ihre Anwendung auf den Gesang beim Volke nicht günstig, sondern derselben vielmehr hinderlich. Und es ist daher leicht zu erklären, wenn Einige behaupten, dass schon vor der Reformation deutsch in manchen Kirchen, wenigstens an Festtagen, gesungen worden sei, wie z. B. *H. Hoffmann von Fallersleben*, Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf *Luther's* Zeit. Bresl., 1832. (16 Gr.), *J. E. Häuser*, Geschichte des christlichen, insbesondere des evangelischen Kirhengesanges und der Kirchenmusik. Quedlbg u. Lpz., 1834. 8. *E. E. Koch*, Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges. Stuttg., 1848. 8. 2 Bde, und Andere meinen, und dagegen Andere das Gegentheil behaupten, z. B. *Friedr. C. Anthes*, Die Tonkunst im evangelischen Cultus. (Wiesb., 1846.), S. 22. Doch geschah für die deutsche Sprache, bezüglich für den deutschen Volks- und Kirchengesang in dieser Zeit (vom 8. bis zum 15. Jahrhunderte einschlüsslich) Etwas, dass *Luther* darauf weiter fortbauen, und seine Reformation gründen konnte. Dahin gehört die gereimte deutsche Evangelienharmonie des Benedictinermönchs *Ottfried* in Weissenburg im Elsass im 9. Jahrhunderte (*H. Hoffmann von Fallersleben*, Bonner Bruchstücke von *Ottfried*. Nebst andern deutschen Sprachdenkmälern. Bonn, 1821. 4. 18 Gr.), des Mönchs *Ratpert* zu St. Gallen, gest. 897, deutsches Lied, und die deutsche Uebersetzung der Psalmen und Hiob's vom Mönche *Notker Labeo* zu St. Gallen, gest. 1022. Es wurden schon im 8. Jahrhunderte alt lateinische Hymnen deutsch übersetzt, und dann eigentliche deutsche Lieder und Leichen darnach gedichtet. Vgl.

*Jacob Grimm*, Hymnorum veteris ecclesiae XXVI interpretatio theotisca. Götting., 1830. 4.

Dr. *K. E. P. Wackernagel*, Das deutsche Kirchenlied u. s. w. (Stuttg., 1841. gr. 8. 5 Thlr. 12 Gr.), S. 38 ff.

Letzterer giebt auch S. 45 ff. Proben aus *Ottfried's* Evangelienharmonie.

*E. G. Graff*, Krist das älteste von *Ottfried* im 9. Jahrhunderte verfasste hochdeutsche Gedicht. Königsberg, 1831.

*H. E. Massmann*, Denkmäler deutscher Sprache

und Literatur aus Handschriften des 8. bis 16. Jahrhunderts zum ersten Male herausgegeben. 1. Bd. München, 1827. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

*W. Wackernagel,* Altdeutsches Lesebuch. Basel, 1835—36. 2 Bde. 2. Aufl. 1839. u. a. m.

Aus dem neunten (nicht zehnten, wie *Koch* a.a.O. I. S. 41 angiebt) Jahrhunderte stammt das Lied vom heiligen Petrus: „Unser trohtin hat farsalt" (*Wackernagel,* Das Kirchenlied u. s. w. S. 54), ferner: „Christus und die Samariterin" (a. a. O.), und „Got, thir eigenhaf ist" (a. a. O., S. 55). Aus dem 12. Jahrhundert haben wir einige Lieder von *Spervogel,* z. B. des Himmels Freude („Er ist gewaltic unde starc"). In das 12. u. 13. Jahrhundert fallen die Lieder *Walther's von der Vogelweide* (herausgeg. von *K. Lachmann,* Berl., 1827. 8.), und *Gottfried von Strassburg's* (herausg. von *von der Hagen.* Berl., 1823. 2 Bde.). Aus dem 12. oder 13. Jahrhunderte ist (nach *Wackernagel)* der Hymnus: „Kvm schepför, heiliger Geist" (Veni creator spiritus), aus dem 13. das Pfingstlied: „Nu biten wir den heiligen geist," und das Osterlied: „Christus ist erstanden gewörliche von dem tot." Das 14. Jahrhundert brachte noch mehr geistliche Lieder, z. B. das Osterlied: An dem osterlichen tag Maria Magdalena gieng zu dem grab," Jesu Liebe: „Wer hilft mir, daz ich den begreife," u. andere. Es entstanden besonders in diesem und im 15. Jahrhunderte Marienlieder, und in letzterm das „osterlich Matutin": „Christ ist erstanden von der Marder banden" (*Koch* versetzt es in das 12. Jahrhundert), „Christ ist erstanden woll von der marter allen," und ähnliche Ostergesänge, sowie die Weihnachtslieder: „Gelobet seystu, Jhesu Christ, Den die Hirten lobten sehr (Quem pastores laudavere), Der Tag, der ist so freudenreich" (dies est laetitiae), u. andere christliche Lieder. Neben den Marienliedern gab es seit dem 13. Jahrhundert Wallfahrts- und Pilger-, Schiffer- und Schlachtlieder. Der deutsche Volksgesang war früher vorhanden und ist älter, als der deutsche Kirchengesang, und dieser ging aus jenem mit hervor. Und wie die Lieder der Minnesänger des 13. Jahrhunderts, so wirkten die Lieder der Geissler (Flagellanten) des 14., die singend umherzogen, auf die Verbreitung des deutschen Liedes und Gesanges unter dem Volke. Es wurden deutsche Volkslieder in deutsche Kirchenlieder umgewandelt, lateinische Gesänge deutsch

übersetzt und bearbeitet, oder auch halb lateinische und halb deutsche Lieder verfertigt (z. B. „In dulci jubilo nu singet und seid fro. Puer natus in Bethlehem, dess freuet sich Jerusalem") neben eigentlichen und ursprünglichen deutschen Festliedern, wie wir deren oben anführten. Die Hussiten in Böhmen waren es, welche zuerst den Kirchengesang in ihrer Sprache einführten. Und die böhmischen und mährischen Brüder hatten ein förmliches böhmisches Gesangbuch (von 87 Liedern 1. Ausgabe 1501, vermehrt 1505 u. 1520, 1541, 1576 (mit 743 Liedern). Die böhmischen Lieder wurden dann in's Deutsche übersetzt und mit neuen vermehrt von *Michael Weiss (Albus*, nicht: *Weisse*, gest. 1542), dessen Sammlung 1531 (mit 155 Liedern) „zum Jungen Buntzel" erschien (später: Ulm 1538, 1539, 1541. 4), von *Johann Horn* (*Cornu*, gest. 1547), welcher ein verbessertes böhmisches Gesangbuch 1541 herausgab, und Weiss' deutsches 1544 zu Nürnberg wieder erscheinen liess (später: Nürnberg 1560, 1564, 1585, 1596, 1611. 12), und gemeinschaftlich von *Michael Tham, Joh. Geletzky* und *Peter Herbert von Fulneck* (Nürnberg, 1566. 4.). Auch weltliche Melodieen waren zu kirchlichen umgebildet worden, und in den Kirchengesang übergegangen.

## §. 9.

So stehen wir nun an der Schwelle des Reformationsjahrhunderts, was uns Dr. *Martin Luther'n* als geistlichen Liederdichter, als kirchlichen Melodieensetzer, und als den Verbesserer des ganzen christlichen Gottesdienstes überhaupt, und des kirchlichen Gesanges insbesondere, ja als den Schöpfer und Einführer des deutschen Gemeindechoralgesanges darstellt und verehren lässt. Denn der letztere hatte bis jetzt noch gefehlt. Der Gregorianische Gesang, der bestand, war nichts weniger, als Gemeindegesang, sondern vielmehr Gesang des Kirchenchores, und Wechselgesang zwischen diesem und dem Priester. Das Volk, die Gemeinde fiel nur hie und da in den Gesang mit ein durch den Ausruf: „Kyrie eleison," d. i. Herr, erbarme dich! oder auch: „Christe eleison!" Es wurde dieser Ausruf oft hundert Mal vom Volke geschrien, und verlor so seinen Sinn und seine Bedeutung. Es wurde die Aussprache dieser fremden, griechischen Worte sogar verderbt und unrichtig, als: Kyriels, Kyrieleis, Kyrioleys. Wahrscheinlich ist es auch, dass das Wort: Leise daraus entstanden ist, und es wurden damit

wohl eigentlich diejenigen deutschen Lieder bezeichnet, welche am Schlusse einer Zeile oder eines Verses den Refrain: „Kyrie eleyson“ hatten. Es konnte das Volk auch eigentlich die lateinischen Gesänge nicht mit singen, es kannte weder den Text, noch die Melodie derselben, es war überhaupt bei der ganzen römischen Liturgie, bezüglich Messe mehr passiv, als activ. Da, wo vielleicht einiger deutscher Gesang, z. B. an manchen Festtagen üblich wurde, hat es möglicher Weise etwas mehr Antheil am Gesange nehmen können, und gehabt. Der religiöse Volksgesang fand Statt bei öffentlichen Processionen, Wallfahrten, Heiligenfesten, Kirchweihen u. s. w., und war die Vorschule des deutschen Kirchengesanges. Der erste Geistliche, der denselben beim Gottesdienst eingeführt habe, soll der Waldenser *Peter Dresdensis* (eigentlich *Peter Faulfisch*)*) gewesen seyn. Eben so soll, wie der Pfarrer *Florentinus Diel* (1491) zu Mainz berichtet, deutsch daselbst zum Theil gesungen worden seyn. Auch in Schwaben und in Mecklenburg-Schwerin soll etwas deutscher Gesang Statt gehabt haben. Dass vor der Reformation jedoch, wenn auch einige Ausnahmen vorhanden seyn mochten, kein eigentlich deutscher Gemeindegesang in der Kirche Statt hatte, ist ausser Zweifel, und das Verdienst der Einführung desselben gebührt erst *Luther'n*, zu dem wir jetzt übergehen. Er ordnete die Gestalt des Gottesdienstes und der Liturgie in der Schrift: Von Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeine. Wittenberg, 1525. (*Luther's* Werke, herausgeg. von *Walch*, X. Th., S. 262 ff.), und: Weise, christliche Messe zu halten, und zum Tische Gottes zu gehen (aus dem Lateinischen übersetzt von *Paul Speratus*, in *Luther's* Werken nach *Walch*, X. Th., S. 2745 ff.)**). Er führte die deutsche Sprache bei der Messe ein (25.

---

*) Vergl. *Schreiber*, diss. de *Petro Dresdensi*. Lips., 1678. M. *H. G. Hasse*, Abriss der meissnisch-albertinisch-sächs. Kirchengeschichte. 1. Abthlg. (Lpz. 1846. 8), S. 72 fg. Es ist nicht gewiss, ob er von Dresden gebürtig war. Er war ein Genosse von *Johann Huss*, und lebte in Prag. Im Jahre 1409 ist er nach Sachsen gekommen, war Lehrer in Dresden, Chemnitz und Zwickau, und wurde 1412 wegen seiner „Irrlehren“ aus Dresden ausgewiesen. Er soll wieder nach Böhmen gezogen seyn. Man hat ihm die s. g. Mischlieder: „Puer natus in Bethlehem, und In dulci jubilo“ zugeschrieben.

**) Vgl. *Kliefoth*, die ursprüngliche Gottesdienstordnung in den deutschen Kirchen lutherischen Bekenntnisses. Rostock, 1847. 8.

Dec. 1525), so dass nun dem Volke der Gottesdienst verständlich und erbaulich, und die Theilnahme am Gesange möglich und anregend wurde. Er übersetzte die Bibel in die Muttersprache, und öffnete sie so dem Verständnisse des Volkes. Sie, die Quelle der göttlichen Offenbarung, wurde die Richterin in Glaubenssachen, das Mittel religiöser Erbauung, und die Fundgrube der geistlichen Liederdichtung. Bei seinen liturgisch-musikalischen Reformen unterstützte *Luther'n* sein guter Verstand, sein richtiger Blick, seine tiefe Menschenkenntniss, sein natürliches Gefühl, seine praktische Erfahrung. Seine Kenntniss der Bibel und der Musik kam ihm dabei wohl zu Statten. Seine geistlichen Lieder, die sich schnell verbreiteten (sie erschienen einzeln), und eine ungemeine Wirkung hervorbrachten, trugen zum ganzen Werke der Reformation sehr viel bei: was selbst auch die Gegner nicht leugnen konnten, wie der Ausspruch des Jesuiten *Conzenius* bezeugt: „Hymni *Lutheri* animos plures, quam scripta et declamationes, occiderunt" (wie anderwärts angeführt, so auch z. B. in der allgem. (Darmstädter) Kirchenzeitung 1848, No. 83, S. 687). Ja,

„Die frommen Lieder voller Kraft,
Die er uns vorgesungen,
Aus Gottes Wort, was Leben schafft,
Sind oft seit ihm erklungen.
Sie leben ewig fort,
Weil ewig Gottes Wort;
Sie sind die Siegeskron',
Die er jetzt trägt zum Lohn',
Weil er hat recht gekämpfet *)."

Den Gemeindegesang betrachtete *Luther* beim Gottesdienste, bei dessen Gestaltung sein Princip: Einfachheit, Volksmässigkeit und Erbaulichkeit war, als das Mittel, auf die Predigt, als den Haupttheil des Gottesdienstes, würdig vorzubereiten. Aus der betreffenden Literatur führen wir nun hier an:

*J. A. Liebner,* Ueber *Luther's* Dichtkunst und Lieder. Wittenberg, 1791. 3 Gr.

*) Aus: Dr. *J. K. Schauer,* Drei Kirchenlieder zum christlichen Gemeindegesange bei der 300jährigen Todesfeier Dr. *M. Luther's* den 22. Febr. 1846. Jena, 1846. 8.

*A. Jakob Rambach*, Ueber Dr. *M. Luther's* Verdienste um den Kirchengesang. Nebst einem aus den Originalen genommenen Abdrucke sämmtlicher Lieder und Melodieen *Luther's*, wie auch der Vorreden zu seinem Gesangbuche. Hamburg, 1813. 8. XVI. 256 S. Anhang: 92 S. 1 Thlr. 4 Gr.

Recensirt in der allg. mus. Zeit. 1813, S. 681 ff.

*K. Grell*, D. *Martin Luther's* geistliche Lieder nebst dessen Gedanken über die Musica, von Neuem gesammelt und herausgegeben. Berl., Dümmler, 1817. 8. 8 Gr.

*J. J. Müller*, *Luther's* Verdienst um die Musik. Frankfurt, 1817.

*J. Arnold Kanne*, Auserlesene christliche Lieder, von verschiedenen Verfassern der älteren und neueren Zeit. Nebst einem Anhange, enthaltend Lieder von D. *M. Luther*. Erlangen, Heyder. 1818. 8. 2 Thle. 1 Thlr. 6 Gr. Der Anhang allein 3 Gr.

*P. Mortimer*, Der Choralgesang zur Zeit der Reformation, oder Versuch, die Frage zu beantworten: „Woher kommt es, dass in den Choralmelodieen der Alten Etwas ist, das heut zu Tage nicht mehr erreicht wird?" Berl., 1821. 4 Thlr. Dazu gehören die Auszüge, welche er in der allg. mus. Zeit. 1819, S. 277. 293. 1821, S. 33. 49. 65 gegeben hat.

*F. A. Beck*, D. *M. Luther's* Gedanken über die Musik. Zur Beförderung des Kirchengesanges aus dessen Werken gesammelt, und mit Anmerkungen und Beiträgen begleitet. Berl., 1825. 12 Gr.

Recensirt in der allg. mus. Zeit. 1825, No. 46.

*A. Gebauer*, Dr. *M. Luther* und seine Zeitgenossen, als Kirchenliederdichter. Lpz., 1827. 20 Gr.

Dr. *M. Luther's* geistliche Lieder; als ehrwürdiges Denkmal dieses Mannes bei der 3. Jubelfeier der Augsburgischen Confessions-Uebergabe im J. 1830 zum Druck befördert; mit einem Vorwort von *L. Hüffel*. Heidelberg, Osswald. 1830. gr. 12. 1 Thlr. 12 Gr.

*C. von Winterfeld*, Dr. *M. Luther's* deutsche geistliche Lieder, nebst den während seines Lebens dazu gebräuchlichen Tonsätzen über dieselben von Meistern des 16. Jahrhunderts. (Zur Jubelfeier der Buchdruckerkunst im J. 1840). Mit eingedruckten Holzschnitten nach Zeichnungen von *A. Strähuber*. Lpz., Breitkopf u. H. 1840. Fol. geheftet 5 Thlr. Prachtausgabe 10 Thlr. (Ein ausgezeichnetes Werk).

Recensirt von Dr. *Fink* in der allg. mus. Zeit. 1841, No. I.

Dr. *K. E. P. Wackernagel*, Das deutsche Kirchenlied von *Martin Luther* bis auf *Nicolaus Hermann* und *Ambrosius Blaurer*. Stuttgart, Liesching. 1841. Lex. 8. geheftet. $5\frac{1}{2}$ Thlr. (Auf tüchtigem Quellenstudium beruhend.) Von S. 129—151: „die Lieder *Martin Luther's*. Nach dem letzten von *Luther* besorgten Druck: „Geystliche Lieder. Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babst, in der Ritterstrassen. M. D. XLV." Verglichen mit der 2. Ausgabe von 1547."

*Carl von Winterfeld*: der evangelische Kirchengesang und sein Verhältniss zur Kunst des Tonsatzes. I. Theil: der evangelische Kirchengesang im ersten Jahrhunderte der Kirchenverbesserung. Lpz., Breitkopf u. H. 1843. gr. 4. XVIII. 514 S. 161 S. Notenbeispiele. 12 Thlr. Recensirt in der allg. mus. Zeit. 1845, No. 15 ff. von Dr. *E. Krüger* in Emden. II. Theil: der evangelische Kirchengesang im 17. Jahrhunderte. Ebd., 1845. gr. 4. XVII. 661 S. mit Notenbeilagen. 16 Thlr. Rec. von demselben a. a. O. No. 47 ff. III. Theil: der evangelische Kirchengesang im 18. Jahrhunderte. Ebd., 1847. gr. 4. XXVI. 589 S. u. 276 S. Notenbeilagen. 18 Thlr. Recensirt von demselben a. a. O. 1847, No. 41—43. (Das erste erschöpfende, auf langes, umfassendes Quellenstudium sich gründende Werk über den evangelischen Kirchengesang von bleibender Bedeutung.) Im I. Theile, dritten Abschnitte behandelt der Herr Verfasser „*Luther'n* als Sänger geistlicher Weisen für die evangelische Kirche," von S. 143 ff.

Dr. ph. *Julius Leopold Pasig* (in Leipzig), Dr. *Martin Luther's* Geistliche Lieder. Nach dem letzten von ihm selbst besorgten Drucke herausgegeben, und mit Anmer-

kungen und Beilagen begleitet. Lpz., Gebhardt u. C. 1845. kl. 8. 10 Sgr. (Populär.)

Dr. *Friedrich Crusius,* Dr. *Luther's* geistliche Lieder. Vollständig und unverändert mit Erläuterungen. Magdeburg, Falkenberg. 1846. gr. 8. 10 Sgr.

Dr. *K. E. P. Wackernagel,* Dr. *M. Luther's* geistliche Lieder mit den zu seinen Lebzeiten gebräuchlichen Singweisen. Mit Randzeichnungen von *Gustav König.* Stuttgart, Liesching. 1848. gr. 4. XXXII. XX. 196 S. 2 Thlr. 10 Gr. netto. (Ein Prachtwerk hinsichtlich der Ausstattung, auf Quellenstudium beruhend, und den Gegenstand erschöpfend). Günstig recensirt in *Gersdorf's* Repertorium 1848, S. 407: „unstreitig das Durchgreifendste und Tüchtigste, was — für sie je geschehen ist, besonders in Hinsicht der Kritik ihres Textes, und des literar-historischen Apparates"), und von *Wilhelm Bauer* im theologischen Literaturblatte zur Darmstädter allg. Kirchenzeit. 1848, No. 54. 55.

*G.* Freiherr *von Tucher,* Schatz des evangelischen Kirchengesanges im ersten Jahrhundert der Reformation. Herausgegeben unter Mitwirkung Mehrerer. Leipz., Breitkopf u. H. 1848. 2 Thle. gr. 8. I. Theil: Liederbuch, auch unter dem Titel: Kirchengesänge, Psalmen und geistliche Lieder Dr. *M. Luther's* und anderer frommer Christen. 3½ Thlr. netto. II. Theil: Melodieenbuch; auch unter dem Titel: Melodieen des evangelischen Kirchengesanges im ersten Jahrhundert der Reformation mit den verschiedenen Harmonisirungen dieser Periode. 4½ Thlr. (Ebenfalls ein gediegenes Werk, aus den Quellen geschöpft, und allgemeiner Empfehlung werth.) Als Vorläufer davon war von Demselben erschienen: Schatz des evangelischen Kirchengesanges der Melodie und Harmonie nach aus den Quellen des 16. u. 17. Jahrhunderts geschöpft, und zum heiligen Gebrauche eingerichtet, zugleich als Versuch eines Normal- oder Allgemein-Choralbuches bezüglich der älteren Periode des Kirchengesanges. Stuttg., Metzler. 1840. gr. Lang 4. 60 S.

Letzteres recensirt mit Angabe von Berichtigungen und abweichenden Ansichten in der allg. mus. Zeit. 1841, No. 4.

Ausserdem handelt davon z. B. auch:

*Johann Ernst Häuser*, Geschichte des christlichen, insbesondere des evangelischen Kirchengesanges und der Kirchenmusik von Entstehung des Christenthums an bis auf unsere Zeit. Quedlinburg u. Leipzig, Basse, 1834. gr. 8. S. 61 ff.: „Glanz- und Kraftperiode. Dr. *M. Luther*, als Reformator des Kirchengesanges."

*Joh. Heinrich Friedrich Ludwig Jansen* (ehedem Cantor in Rheden), die evangelische Kirchengesangskunde. Jena, Hochhausen. 1838. gr. 8. 1 Thlr. 6 Gr. Von §. 19, S. 25 an: „*Luther's* Verdienste um den Kirchengesang."

*Eduard Emil Koch* (Pfarrer in Grossaspach), Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges mit besonderer Rücksicht auf Würtenberg. Stuttgart, Belser. 1847. gr. 8. 2 Thle. 2 Thlr. 3 Gr. 1. Theil: die Dichter und Sänger. 2. Theil: die Lieder und Weisen. (Mit sichtbarer Kenntniss, Liebe und Sorgfalt gearbeitet, und zugleich der Erbauung dienend. Es sind die Biographieen der geistlichen Liederdichter gegeben in ziemlicher Ausführlichkeit, und die Wirkungen einzelner geistlicher Lieder auf Gemüth und Leben der Menschen an Beispielen beschrieben.) Von I, S. 52 ff. an wird vom Zeitalter *Luther's* gehandelt.

Vgl. auch:

*Friedrich C. Anthes* (2. Pfarrer zu Haiger im Nassauischen), die Tonkunst im evangelischen Cultus nebst einer gedrängten Geschichte der kirchlichen Musik. Ein Handbuch für Geistliche, Organisten u. s. w. Von Herzoglich Nassauischer Regierung zur Anschaffung für die evangelischen Landeskirchen empfohlen. Wiesbaden, Friedrich. 1846. 4. 2 Thlr. XII. 207 S. 32 S. Notenbeispiele. (Für den gedachten Zweck instructiv.) Von §. 3, S. 23 ff. an handelt das Buch „von der Reformation*)."

Als ältere Werke führen wir noch an:

*Joh. Bartholomäus Riederer*, Abhandlung von

*) Auch einige Aufsätze in der allg. mus. Zeit. schlagen hier ein, z. B. IX. B., S. 162 ff. XXV. Bd., S. 507 ff.: über *Luther's* Choralmelodieen, und anderwärts.

Einführung des deutschen Gesanges in der evangelischen Kirche. Nürnberg, 1759. 4 Gr.

*W. Abraham Teller*, Kurze und wahrhafte Geschichte der ältesten deutschen Kirchengesänge, besonders von Dr. *M. Luther*. Berl., 1781. 3 Gr.

§. 10.

Was that Luther zunächst als Dichter für das Kirchenlied? Diese Frage verdient zuerst aufgeworfen, und von uns beantwortet zu werden?

1) übersetzte er alte lateinische Gesänge und biblische Psalmen in das Deutsche, und ahmte die letzteren nach;

2) verbesserte er schon verdeutschte oder ursprünglich deutsche Gesänge;

3) brachte er biblische Stellen in deutsche Reime; und

4) dichtete er ganz neue Lieder für die Kirche (Originalkirchenlieder).

Wir lassen nun die Lieder *Luther's* der Zeitfolge nach, wie sie entstanden sind, hier folgen.

No. I. **„Ein neues Lied wir heben an, das walt Gott unser Herr,“** mit der Ueberschrift: „Ein lied von den zween merterern Christi, zu Brüssel von den Sophisten von Löwen verbrannt, geschehen am 1. Jul. 1523.“ Abgedruckt bei *Wackernagel*, das deutsche Kirchenlied S. 140, und *Luther's* Geistliche Lieder S. 49 ff., an letzterem Orte mit der Melodie *). Das Lied ist wahrscheinlich von *Luther* gleich

*) Jene beiden Märtyrer, auf welche dieses Lied von *Luther* gedichtet worden ist, waren Augustiner-Mönche von Antwerpen, und hiessen *Heinrich Voes* und *Johann Esch*. Sie hingen der lutherischen Lehre an, und wurden zu Brüssel am 1. Jul. 1523 durch die Ketzerrichter *Nicolaus Egmondanus* und *Jacob Hoghstraaten* verbrannt. Ein Dritter, der später starb, hiess *Lampertus Thorn*. An ihn schrieb *Luther* einen Trostbrief. Die Angabe aber, als hätten sie in der Flamme widerrufen, ist von *Erasmus* als unwahr erwiesen. Darüber: „die Artikel, warumb die zween christliche Augustiner Mönch zu Brüssel verbrandt sind, sammt einem Sendbrief D. *Mart. Luther's* an die Christen in Holland und Brabant.“ Wittenberg, 1523. (Vergl. *de Wette*, *Luther's* Briefe II. Theil, S. 362 fg. No. 512. ohne die Artikel). Abgedruckt auch bei *Pasig* a. a. O., S. 124 ff.

nach jenem Vorfalle gedichtet, und einzeln erschienen. *Wackernagel* hält es für das allererste Lied, was *Luther* überhaupt gedichtet hat. Er setzt es in's Jahr 1523 (1524 in dem älteren Buche: das deutsche Kirchenlied S. 140). Es steht zuerst im Erfurter Enchiridion von 1524 als letztes Lied der Sammlung, dann im *Johann Walther'schen* Gesangbüchlein von 1524, No. VI, im *Valentin Babst'schen* Gesangbuche von 1545, No. XXXIX. Es hat das Lied bei *Winterfeld* und *Wakernagel* 12 Verse. Im Erfurter Enchiridion fehlen die Verse 9 u. 10, und *Wackernagel* hält sie für einen spätern Zusatz *Luther's*. Die Melodie erschien gleich mit dem Liede, „sie verschwand aber mit diesem, einem blossen Gelegenheitsliede, das nur im Beginne der Kirchenverbesserung lebhaft ergreifend, als Kirchenlied später nicht mehr an seinem Orte war" (*Winterfeld*, der evangel. Kirchengesang I, S. 130). Auch *Pasig* nimmt an mit *Veit Ludw. von Seckendorf*, Comment. de Lutheranismo. (Francf. et Lips., 1692. Fol.) I. Lib. §. 158. p. 279 („multis annis in sacris aedibus personuit"), dass diess Lied in den Kirchen gesungen worden sei: was *Rambach* bezweifelte a. a. O., S. 147.

No. II. **„Nu frewt euch lieben Christen gemein,"** mit der Ueberschrift: „Ein Danklied für die höchsten woltaten, so uns Gott in Christo erzeigt hat." Es hat 10 Verse bei *Winterfeld* und *Wackernagel*, und findet sich zuerst in: Etlich Christlich lider Lobgesang, vnd Psalm u. s. w. Nürnberg (? Wittenberg), 1524. 4. (In drei Drucken. 8 Lieder.), No. 1. *Wackernagel* hält es für das zweite Lied, was *Luther* gedichtet hat, durch das erste dazu bewogen, indem „es nichts ist, als der von dem besonderen Ereigniss unabhängig gemachte, allgemeinere Ausdruck der evangelischen Zuversicht und Freudigkeit." Es giebt 4 Melodieen darauf, von denen 2 *Pasig* S. 95 *Luther'n* zuschreibt. Die „Stammmelodie" g g d g u. s. w. ist nach *Koch* a. a. O. II, S. 77 als *Luther's* Melodie zweifelhaft, die jüngere jonische aber („Es ist gewisslich an der Zeit") sicher von demselben, der sie der Sage nach von einem Reisenden gehört und notirt habe. Das Lied ist zu *Luther's* Lebzeiten und darnach gewöhnlich vor der Predigt gesungen worden, und mag nach *Thilemann Heshusius* „viele hundert Christen zum Glauben gebracht haben." Nach *Olearius* ist darin „der

ganze evangelische Glaubensgrund enthalten.“ Es ist auch in die malabarische Sprache übersetzt worden, wie *Koch* bemerkt.

No. III. **„Aus tiefer not schrei ich zu dir,“** der 130. Psalm: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir; de profundis.“ Es hat in der ersten Form 4, in der neuen 5 Verse. Zuerst steht es in: Etlich Cristlich lider u. s. w. Wittenberg, 1524. 4. (s. No. II oben). *Luther* hat nämlich das ältere Lied bedeutend umgearbeitet, und das neue steht zuerst im *Joh. Walther'schen* Gesangbuche. In die lutherischen Gesangbücher ist das neue übergegangen, in die reformirten das alte aufgenommen worden (und zwar mit einem Verse mehr: „Ehr sei dem Vater und dem Sun“ u. s. w. Es wird das Lied in's Jahr 1523 zu setzen seyn, zufolge eines Briefes von *Luther* an *Georg Spalatin* vom Anfange des Jahres 1524, worin er dasselbe erwähnt und spricht: „„Aus der Tiefe“ ist von mir übersetzt.“ Das ältere Lied war auf die Melodie von: Es ist das Heil uns kommen her“ gesetzt. Eine eigene Melodie erhielt es in dem Strassburger Gesangbuche: „Teutsch Kirchen ampt mit lobgesengen, vnd göttlichen psalmen.“ Strassb., Wolff Köpphel. 1525, welche es in der reformirten Kirche behielt. Das neue Lied nahm *Luther* in seine Begräbnisslieder (Wittenberg, 1542) auf, und es wurde in Halle bei der Ausstellung seines Leichnams 1546 gesungen. Es wurde überhaupt geschätzt. *Winterfeld* theilt 2 Melodieen dazu mit, die erste aus dem *Walther'schen* Gesangbuche von 1525, No. IV, nach der phrygischen Tonart, die zweite, aus der jonischen Tonart, aus *Wolfg. Köpphl's* Gesangbuche von 1537, aus dem *Michael Veh'shen* Gesangbüchlein. Lpz., 1537, und aus der Sammlung geistlicher Lieder. Wittenberg, 1544. Siehe unten No. XIX. Erbauliches bei *Koch* II, 210—15.

No. IV. **„Ach Gott vom Himmel sih darein,“** der 12. Psalm: „Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen,“ Lied von 6 Versen, befindet sich (bis jetzt) zuerst in der Sammlung der acht Lieder (s. o.). Wittenberg, 1524. No. V. In manchen älteren Gesangbüchern hat es noch einen Schlussvers: „Ehr sei Gott vatter allezeyt“ u. s. w. oder: „Eer sey dem vater vnd dem sun“ u. s. w. Die erste Melodie, worauf es 1524 erscheint, ist: „Es ist das Heil

uns kommen her." Die zweite Melodie ist die im *J. Walther'schen* Gesangbuche von 1525, die dritte, die jetzt üblichere in Norddeutschland, im *Joseph Kluge'schen* Gesangbuche von 1543, und die vierte, die süddeutsche, im *Michael Vehe'shen* Gesangbuche (Leipzig) von 1537, und sonst noch öfter. Letztere ist auch für andere Lieder angewendet worden. Alle 4 Melodieen stehen bei *Winterfeld. Wackernagel* hat die Melodie von: „Es ist das Heil uns kommen her" (nicht: „Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut"), bei *Winterfeld* die 3te, aufgenommen. *Pasig* S. 103. No. 17. *Koch* II, S. 168 ff.

No. V. **„Es spricht der Unweisen Mund wohl,"** der 14. Psalm: „Dixit insipiens in corde suo," ein Lied von 6 Versen, erscheint zuerst in der Sammlung von 8 Liedern, Wittenberg, 1524 (s. o.), No. VI., und zwar ebenfalls nach der Melodie: „Es ist das Heil uns kommen her." Im *Walther'schen* Gesangbuche von 1524 hat es eine eigene Melodie, die es auch behalten hat, und die *Wackernagel* und *Winterfeld* mitgetheilt haben. *Koch* II, S. 172. *Pasig* S. 103.

No. VI. **Es wollt uns Gott gnädig seyn,"** der 67. Psalm: „Deus misereatur nostri" etc. „Gott sei uns gnädig und segne uns", Lied von 3 Versen, steht zuerst in *Luther's* Schrift: „Ein weyse Christlich Mess zu halten" u. s. w. vom Jahre 1524, und in einem besondern Drucke von jenem Jahre. Im *Joh. Walther's chen* Gesangbuche hat es keine eigene Melodie, sondern ist auf die Melodie von: „Christ, unser Herr, zum Jordan kam" gestellt. Es bekam erst eine eigene, nämlich die phrygische, welche es später behalten hat, im Strassburger Gesangbuche von 1524. Sie ist von *Wackernagel* und *Winterfeld* aufgenommen und mitgetheilt. *Koch* II, S. 188 fg.

No. VII. **„Gelobet seist du, Jesu Christ,"** „ein Lobgesang von der Geburt unsers Herrn Jesu Christ," ein Lied von 7 Versen, zuerst im Erfurter Enchiridion 1524, und im einzelnen Drucke, Wittenberg, 1524. kl. Fol., „vielleicht noch älter," als das Erfurter Enchiridion *(Wackernagel)*. Nach *Rambach* a. a. O., S. 123 ist ein Lied: „Ghelavet systu Jesu Christ" schon

zu Weihnachten in Mecklenburg (Schwerin) bekannt gewesen und gesungen worden. *Wackernagel* vermuthet, dass es nur ein Vers gewesen sei, wie: „Christ ist erstanden." Und *Winterfeld* nimmt an, dass *Luther* dazu nur die sechs folgenden Verse hinzugedichtet habe. Die Melodie stammt vielleicht aus der alten Kirche, wie der erste Vers, und „ist dem ältern Liede wahrscheinlich gleichzeitig" (*Winterfeld*). Sie steht mit auf dem einzelnen Drucke des Liedes (s. o.), und im *Joh. Walther'schen* Gesangbuche von 1524, mit einer Abweichung beim Kyrioleis. Sie ist dann die einzige für dieses Lied geblieben. *Winterfeld* und *Wackernagel* theilen sie mit. Weil auf ein ähnliches Lied von *Hans Fuchs*: „Gelobet seystu, Jesu Christ, das du vnns mensch geporen bist," die Melodie des alten Wallfahrtsliedes: „In Gottes Namen fahren wir (Diess sind die heiligen zehn Gebote)" gerichtet ist, so vermuthet *Wackernagel*, dass diese die ursprüngliche Singweise gewesen seyn könne. Das Lied war des Grafen N. K. von Zinsendorf Leiblied. *Koch* II, S. 88 fg.

No. VIII. **„Jesus Christus, unser Heiland, der von uns,"** „S. Johannis Hussen lied: Jesus Christus, nostra salus etc. gebesssert," Lied von 10 Versen, als einzelner Druck (kl. Fol., Berliner Bibliothek) erschienen, vielleicht älter, als das Erfurter Enchiridion v. 1524, worin es auch vorkommt, wie im *Joh. Walther'schen* Gesangbuche. Die Melodie findet sich zugleich mit auf dem besondern Drucke und bei *Walther* (bei diesem zweimal, nämlich drei- und fünfstimmig). *Wackernagel* hält sie nicht für eine eigens zu diesem Liede componirte, sondern für eine übertragene (aus dem böhmischen Gesange, oder von dem lateinischen Kirchenhymnus). *Winterfeld* und *Wackernagel* theilen sie mit. Der Text ist mehr eigene Dichtung *Luther's*, als Uebersetzung, und die Bezeichnung: „gebessert," soll sich auf den Gegensatz der evangelischen Lehre vom heiligen Abendmahle zur katholischen beziehen. Es giebt noch ein ähnliches Lied (*Mich. Vehe'sches* Gesangbuch von 1537) von 8 (22) Versen, abgedruckt bei *Wackernagel*.

No. IX. **„Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand,"** „Ein Lobgesang auf das Osterfest," Lied von 3 Versen, zuerst im Erfurter

Enchiridion von 1524, dann im *Joh. Walther'schen* Gesangbüchlein von 1524 und später. Im Erfurter Enchiridion hat es eine eigene Melodie, die *Walther* mit noch einer andern wiedergiebt. Eine dritte steht bei *Joseph Kluge* von 1535, mitgetheilt von *Wackernagel;* eine vierte in den 123 Schulgesängen (Wittenberg, 1544 bei Georg Rhaw). Alle vier theilt *Winterfeld* mit.

No. X. **„Gott sei gelobet und gebenedeiet,“** „der lobgesang,“ Lied von 3 Versen, zuerst im Erfurter Enchiridion von 1524, dann bei *Joh. Walther* a. a. O. und bei Andern. Der erste Vers war schon vor *Luther* vorhanden sammt der Melodie, wie wir aus seiner Schrift: „Formula missae et communioni pro ecclesia Vuittenbergensi,“ 1523, und deutsch: „Ein weyse Christlich Mess zu halten.“ Wittenberg, 1524 ersehen. *Luther* legte auf diess Lied Werth „als auf ein Zeugniss aus besserer Zeit, und als ein Band zwischen dieser (Zeit) und der evangelischen Lehre,“ wie *Wackernagel* sagt. Die Melodie steht bei diesem und bei *Winterfeld.*

No. XI. **„Christ lag in todes banden,“** Ostergesang, gebessert,“ Lied von 7 Versen, zuerst im Erfurter Enchiridion von 1524, und bei *Johann Walther* a. a. O. *Luther* mag die lateinischen Sequenzen: „Victimae paschali laudes. Agnus redemit oves. Mors et vita“ (nach *Wackernagel)* vor Augen gehabt haben. Der alte deutsche Ostergesang: „Christ ist erstanden von der marter alle“ (aus dem 15. Jahrhunderte, s. o.), das erste und einzige deutsche Kirchenlied vor der Reformation, ist von *Luther* seit 1533 in die evangelische Kirche eingeführt worden. Die Melodie, wahrscheinlich von *Luther* *(Wackernagel)* steht mit dem Liede zuerst im Erfurter Enchiridion und bei *Joh. Walther* (2 mal 4-, und 1 mal 5stimmig). *Winterfeld* giebt 4 Melodieen, *Wackernagel* 1. Erbauliches s. bei *Koch* II, S. 127 —132.

No. XII. **„Diss sind die heil'gen zehn gebot,“** „die zehn gebote Gottes,“ Lied von 12 Versen, zuerst im Erfurter Enchiridion von 1524, No. 1, dann bei *Joh. Walther* und anderwärts (auch in katholischen Gesangbüchern, z. B. *Johann Leisentritt).* Ein ähnliches

kürzeres, im Inhalte, wie in Melodie verschiedenes Lied steht auch bei *Georg Rhaw,* Newe Deudsche Gesenge CXXIII. Mit Vier und Fünf Stimmen, Für die gemeinen Schulen. Wittenb., 1544. Die eine Melodie auf das alte Wallfahrtslied: „In Gottes Namen fahren wir,“ steht im Erfurter Enchiridion und bei *Wackernagel,* eine andere im Strassburger Gesangbuche von *Wolfgang Köpphel* von 1525, die sich im Süden erhalten hat, eine dritte im Augsburger „Gsangbüchlein“ von 1557, die eine (mit dem Texte) veränderte und entlehnte (nach *Wackernagel)* ist. *Wackernagel* giebt die erste, *Winterfeld* die beiden ersten.

No. XIII. **„Nun komm, der Heiden Heiland,“** „der lateinische Hymnus (von *Ambrosius*): „Veni redemptor gentium“ etc. verdeutscht,“ Lied von 8 Versen, zuerst im Erfurter Enchiridion, dann bei *Walther* a. a. O. Die Melodie, nach dem *Valent. Babst'schen* Gesangbuche bei *Wackernagel* und *Winterfeld,* ist die (mit einigen Abänderungen) des lateinischen Hymnus. „An ihr, spricht *Koch* II, S. 181, haben wir einen Repräsentanten des alten ambrosianischen Gesangs. Man will sogar behaupten, sie stamme aus der vorchristlichen, griechischen Musik.“

No. XIV. **„Christum wir sollen loben schon.“** „Der (Weihnachts-) Hymnus: A solis ortus cardine (von *Coelius Sedulius)* im 5. Jahrhunderte (s. oben), verdeutscht,“ Lied von 8 Versen, zuerst im Erfurter Enchiridion von 1524, und *Johann Walther* a. a. O. Die Melodie steht auch am erstern Orte, und ist die des lateinischen Hymnus, nur volksmässiger *(Winterfeld),* die streng katholische dagegen findet sich bei *Walther. Luther* hat (nach *Winterfeld)* „die alte Singart vorgezogen.“ Auch in katholischen Gesangbüchern steht das Lied. *Winterfeld* und *Wackernagel* theilen die *Walther'sche* Melodie mit nach dem *Babst'schen* Gesangbuche von 1545.

No. XV. **„Komm, Gott Schöpfer, heil'ger Geist.“** Der Hymnus: Veni creator spiritus etc. (aus dem 8. Jahrhunderte [s. oben], (Pfingst-) Lied von 7 Versen, zuerst im Erfurter Enchiridion von 1524, dann bei

*Joh. Walther* und *Valentin Babst* (1545), auch in katholischen Gesangbüchern. *Winterfeld* theilt 3 Melodieen mit, die ursprüngliche des lateinischen Hymnus, und zwei Umbildungen, wovon die eine im Erfurter Enchiridion, die andere im *Joseph Klug'schen* Gesangbuche von 1535 (bei *Wackernagel)* steht. Letztere ist die gewöhnliche in den lutherischen Gesangbüchern.

No. XVI. **„Komm, heilger Geist, Herre Gott.“** „Die Antiphona: Veni sancte spiritus etc. (aus dem 11. Jahrhunderte, s. oben) verdeutscht,“ Lied von 3 Versen, zuerst im Erfurter Enchiridion von 1524, dann bei *Joh. Walther* und *Valent. Babst.* Vom lateinischen Hymnus gab es schon im 15. Jahrhunderte deutsche Uebersetzungen, welche *Wackernagel* mittheilt, der da annimmt, dass *Luther* sich auf eine einzelne deutsche Strophe: „Kum heiliger geyst,“ die er aus dem Baseler Plenarium von 1514 nachweist, — also nicht auf den lateinischen Hymnus, — in der Ueberschrift: „verbessert“ beziehe. Er meint ferner, dass zu *Luther's* Zeit nur eine Strophe üblich gewesen sei, und die Vermehrung mit andern Versen durch „verbessert“ angezeigt werde. Die Melodie mag mit dem Liede von gleichem Alter seyn, einfacher im Erfurter Enchiridion, bei *Walther* und *Babst* (*Winterfeld* und *Wackernagel),* künstlicher im Strassburger Gesangbuche von 1533, und in vielen andern Gesangbüchern. *Koch* II, S. 143—145.

No. XVII. **„Wol dem, der in Gotts furchte stet.“** „Der 128. Psalm: Beati omnes, qui timent Dominum; Wohl dem, der den Herrn fürchtet,“ zuerst im Erfurter Enchiridion von 1524, dann bei *Joh. Walther* und *Val. Babst* a. a. O. Im Erfurter Enchir. hat es die Melodie von: „Jesus Christus, unser Heiland, der von uns“; bei *Walther* hat es eine eigene, im Strassburger Gesangbuche von 1533 eine andere, im *Jos. Klug'schen* Gesangbuche von 1535 (auch bei *Wackernagel*) eine andere, auch auf: „Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst“ von *Johann Kohlras* (und dem letzteren Liede vielleicht nach *Wackernagel* ursprünglich eigenthümlich). *Winterfeld* giebt 4 Melodieen.

No. XVIII. **„Mitten wir im Leben sind.“** „Die Antiphona: Media vita in morte sumus (von *Notker Bal-*

*bulus*, s. oben, gest. 912) verdeütscht," Lied von 3 Versen, zuerst im Erfurter Enchiridion von 1524, dann bei *Joh. Walther* und *Valent. Babst* von 1545. Es existirte schon vor *Luther* eine deutsche Strophe (im Baseler Plenarium von 1514): „In mittel vnsers lebens zeyt im tod seind wir vmbfangen," abweichend von *Luther's* Lied. *Wackernagel* hält die lutherische Form für die norddeutsche (jene für die süddeutsche) Form des alten Liedes. Die Melodie ist nach *Wackernagel* wahrscheinlich aus der des lateinischen Hymnus erwachsen, und gleichzeitig mit dem alten deutschen Liede entstanden. Nach *Winterfeld* hat „sie mit der des alten lateinischen Liedes nichts gemein." Sie findet sich zuerst bei *Walther,* und nach demselben bei *Winterfeld* und *Wackernagel. Koch* II, S. 427—30.

No. XIX. **„Aus tiefer not schrei ich zu dir,"** der 130. Psalm, das umgearbeitete Lied von 5 Versen, zuerst im *Joh. Walther'schen* Gesangbuche von 1524. Siehe oben No. III.

No. XX. **„Mensch, willst du leben seliglich."** „Die zehn gebote Gottes, kürzer gefasset" (vgl. No. XII.), Lied von 5 Versen, zuerst im *Joh. Walther'schen* Gesangbuche mit der Melodie, die wahrscheinlich von *Luther* selbst ist *(Wackernagel)*, und die sich fortan als die einzige erhalten hat.

No. XXI. **„Mit frid und freud ich far dahin."** „Der lobgesang Simeon's, des Altvaters: Herr, nun lässest du deinen Diener in friden faren. Luc. 2, 30—32," Lied von 4 Versen, zuerst bei *Johann Walther* (1524), auch unter *Luther's* Begräbnissliedern (1542). Später erscheint das Lied mit einem 5. Verse: „Ehr sey Gott Vater vnd dem Son." Die Melodie (bei *Winterfeld* und *Wackernagel)* ist nach Letzterem wahrscheinlich von *Luther*, und gleichen Alters mit dem Liede, sowie nach Ersterem, „örtliche, geringe Abweichungen der Singart ausgenommen, überall dieselbe geblieben, so wie die einzige, für dieses Lied übliche." Erbauliches bei *Koch* II, S. 437—42.

No. XXII. **„Wir glauben all an einen Gott.** Der [grosse] christliche Glaube, das deutsche Patrem" [*Wackernagel* und *Winterfeld*], Lied von 3 langen

Versen (ein 4. Vers von Christi Himmelfahrt und Wiederkunft im *Caspar Löner's* Gesangbuche von 1538), auch unter *Luther's* Begräbnissgesängen (1542), zuerst bei *Joh. Walther* von 1524 mit der Melodie, die von *Luther* selbst ist, auch nach *Joh. Walther's* Zeugnisse. „Es hatte dieser Gesang bei dem die Ordnung der Messe beibehaltenden Hauptgottesdienst die Stelle des Credo zu vertreten, und wurde nach dem Evangelium und vor der Predigt gesungen" (*Tucher* a. a. O. II, S. 419, No. 417, der die Melodie auch *Luther'n* unbedingt zuschreibt. *Winterfeld* bemerkt (der evangelische Kirchengesang I, S. 152), dass „sie mit den Sylbendehnungen mehr das Gepräge des alten lateinischen Chorals, als das eines volksmässigen Gesanges trage." Er theilt unter No. XV „der mehrstimmigen Tonsätze einiger Singweisen lutherischer Lieder von Tonmeistern des 16. Jahrhunderts" in seinem Werke: *Luther's* geist. Lieder u. s. w. einen 5stimmigen Tonsatz über diese Melodie, von *Virgilius Hauck* von 1544 mit (vgl. auch Desselben evangel. Kirchengesang I, S. 204 u. öfters). Vgl. ausserdem das bereits über dieses Lied und seine Melodie S. 4 ff. von uns Gesagte*). *Koch* II, S. 40—42.

No. XXIII. **„Gott der Vater won uns bei,"** mit der Ueberschrift in einigen alten Gesangbüchern von 1525, 1526 und 1527: „der lobgesang, Gott der Vatter won uns bey, gebessert vnd Christlich corrigirt." *Luther* hat nämlich ein älteres deutsches Lied, durch Weglassung der an die katholische Lehre erinnernden Verse, zu Grunde gelegt. Das katholische bei *Michael Vehe* von 1537 hat 15 Strophen, das Luther'sche nur 3. Es steht zuerst bei *Joh. Walther* von 1524. In manchen älteren Gesangbüchern stehen noch einige Strophen mehr. Die Melodie ist, wie der Text, vorlutherisch, und steht zuerst mit bei *J. Walther*. *Tucher* II. S. 431 sagt: „es diente als Litanei in der Kreuzwoche und zu Bittfahrtzeiten vor dem Himmelfahrtsfeste (s. *Winterfeld*, *Luther's* geistl. Lieder, S. 44, und der evangel. Kirchengesang I, S. 118). Das Lied ist von *Luther'n* verbessert, also wahrscheinlich auch die Melodie." *Koch* II, S. 37—40.

*) In Bezug auf die oben S. 4 wiedergegebene Erzählung fügen wir noch hinzu, was *Tucher* II, S. 419 sagt: „*Luther'n* war das Wesen der alten Kirchentöne besser bekannt, als dem Erfinder dieser Historchen."

No. XXIV. **„Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.** Der 124. Psalm: Nisi qui Dominus etc., Wo der Herr nicht bei uns wär,“ Lied von 3 Versen, zuerst bei *Joh. Walther* (1524) zugleich mit der Melodie, die wahrscheinlich von *Luther* ist (*Wackernagel*). *Winterfeld* und *Tucher* theilen 2 Melodieen mit.

No. XXV. **„Nun bitten wir den heiligen Geist,“** mit der Ueberschrift: „der lobgesang, Nun bitten wir“ u.s.w., Pfingstlied von 4 Versen, zuerst bei *Joh. Walther* von 1524 zugleich mit der Melodie, die von gleichem Alter mit dem Liede ist (*Wackernagel*), beides (*Winterfeld*) aus dem 13. Jahrhunderte hinsichtlich der ersten Strophe, wozu *Luther* dann noch 3 neue hinzugedichtet hat. Die erste Strophe wird vom Franziskanermönche *Berthold* von Regensburg (in der Mitte des 13. Jahrhunderts) erwähnt, sowie von *Luther* selbst 1523. Eine zweite Melodie giebt es nicht. Nach *Winterfeld*, der evangelische Kirchengesang I, S. 108 „ist dieses Lied unfehlbar auch mit der Melodie für den **ältesten** unter den auf uns gediehenen Gesängen der Vorzeit zu achten“ (*Tucher* II, S. 363). *Hoffmann*, Geschichte des deutschen Kirchenliedes S. 57. *Pasig* S. 101. *Koch* II, S. 145—47.

No. XXVI. **„Jesaia, dem propheten, das geschah.** Das deutsche Sanctus: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, Jesaias 6, 1—4,“ Lied von 1 langen Vers, zuerst in *Luther's* Schrift: „Deutsche Messe vnd ordnung Gottis Diensts.“ Wittenb., 1526, zugleich mit der Melodie, die ebenfalls von *Luther* ist, nach dem Zeugnisse *Joh. Walther's*, der da sagt: „wie denn vnter andern aus dem deutschen Sanctus zu ersehen, wie er alle noten auff den text nach dem rechten Accent vnd Concent so meisterlich vnd wol gerichtet hat.“ *Wackernagel* S. 155. *Winterfeld*, der evangel. Kirchengesang I, S. 152. *Tucher* II, S. 432.

No. XXVII. **„Ein veste Burg ist unser Gott.** Der 46. Psalm: Gott ist unsere zuversicht und stärke,“ Lied von 4 Versen (in einigen spätern Gesangbüchern steht noch ein 5. Vers: „Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,“ oder: „Lob, ehr vnd preiss“ u.s.w.), zuerst im *Klug'schen* Gesangbuche von 1529, nach beendigtem Reichstage zu Speier gleichsam als offenes Protestations-

lied im Namen der ganzen evangelischen Kirche von *Luther* gedichtet, die auf Gott, als ihre Burg und ihren Hort, allein vertraue. Diese Angabe gründet sich auf einen Aufsatz, mit G. E. W. unterzeichnet, im Journal von und für Deutschland 1788, 2. Semester, S. 328 fg., enthaltend die Beschreibung (des s. g. *Klug'schen* Gesangbuches): „Geistliche Lieder auff's new gebessert. Gedruckt zu Wittenberg durch *Joseph Klug* 1529." Darin stehe schon dieses Lied. Nun kennt man allerdings den Verfasser dieses Aufsatzes nicht, noch weiss man, wo diese Ausgabe jenes Gesangbuches sich befindet, was vielmehr bis jetzt ganz unbekannt ist: allein dessenungeachtet zweifeln doch *Winterfeld*, der auf diesen Aufsatz zuerst aufmerksam gemacht hat (I, S. 157), *Wackernagel* und *Tucher* an der Wahrheit jener Beschreibung nicht, und nehmen das Jahr 1529 als die Zeit der Entstehung dieses Heldenliedes *Luther's* an. *Wackernagel* hat seine Angabe vom Jahre 1530 in: das deutsche Kirchenlied S. 144 aufgehoben. Vgl. *Dessen, Luther's* geistl. Lieder S. 157 fg. *Tucher* aber sagt II, S. 415: „Bekannt ist die bis jetzt noch nicht bewiesene, aber auch nicht widerlegte Sage, dass *Luther's* Lied, also unstreitig auch die Melodie, 1529, vor dem Reichstage in Speyer entstanden sei." *Peter Busch*, Ausführliche Historie und Erklärung des Heldenliedes: „Ein feste Burg" u. s. w. Hannov., 1717 [nach dem Universallex. der Tonkunst II, S. 61, 1731 (?) nach *Wackernagel* und *Koch*], und Andere dagegen nahmen an, es sei 1521 zu Oppenheim auf der Reise nach Worms gedichtet, weil *Luther* schreibt: „verum Christus vivit, et intrabimus Wormatiam invitis omnibus portis inferni et potentatibus aeris." Die gewöhnliche Ansicht aber war, dass es 1530 von *Luther* in Coburg gedichtet sei während des Reichstages zu Augsburg, weil *Johann Sleidan*, Commentar. de statu religionis et reipubl. Carol. V. Caesare. Argent. 1550. Fol. lib. XVI. exeunt. diess berichtet, und weil das Lied erst im Wittenberger Gesangbuche von 1533 vorkomme. Andere Beweise dafür aus *Hieronym. Weller, Georg Coelestin, David Chytraeus* und *Nicol. Selneccer* hat *Wackernagel* S. 157 abgewiesen. — Die Melodie ist ebenfalls *Luther's* Eigenthum. Schon *Sleidan* lobt sie als „dem Texte angemessen und das Gemüth erhebend," und *Winterfeld* a. a. O.,

S. 158: „sie ist ein Werk der edelsten Begeisterung, der kühnsten, gläubigsten Zuversicht, wie das Lied selber, und mit ihm so fest verwachsen, dass sie nur mit ihm zugleich entstanden seyn kann, und die Möglichkeit, dasselbe einer andern Weise anzueignen, unbedingt ausschliesst. Das innere Zeugniss, das sie selber von sich ablegt, das äussere, das über sie abgelegt wird, treffen hier mit einer überzeugenden Kraft, die alle Zweifel verstummen macht. Geben doch die Worte, wie die Töne, uns das lebendigste Bild des theuren Mannes selber; hat doch, seit dem Entstehen beider, eine jede Zeit es in ihnen erkannt." Es hat die Melodie zwar in den vier ersten Tönen Aehnlichkeit mit der Melodie auf den katholischen Hymnus: ,,Exsultet coelum laudibus," allein dessenungeachtet ist sie eine Originalmelodie, und das Zusammentreffen nur zufällig, nicht absichtlich, ja ,,allein Uebelwollen gegen *Luther*, den verhassten Ketzerfürsten," könnte sie ihm als seine eigene absprechen (*Winterfeld* I, S. 148). Es hat das Lied *) mit seiner Melodie bald nach seiner Enstehung schnelle und weite Verbreitung gefunden, ist seitdem oft und mit sichtbarem Segen bis auf den heutigen Tag gesungen worden als das Bundeslied der evangelischen Kirche, ja als das Schlacht- und Siegeslied der streitenden evangelischen Kirche auf Erden. Es ist genannt worden ,,ein Rühmpsalmen von der gewaltigen Hülfe und sieghaftem Beistand Gottes, den er beweiset Allen, die sich ihm gänzlich vertrauen, und an seinem Worte halten wider alle Macht und Wüthen der tobenden Welt," oder ,,ein recht schönes und freudiges Triumphliedlein, die rechte Augustusburg, darauf wir uns in grosser Widerwärtigkeit zu

*) *Koch* a. a. O. II, S. 159—65 erzählt mancherlei schöne und erbauliche Thatsachen aus der Geschichte über die herrlichen Wirkungen, welche der Gesang dieses Liedes oder einzelner Verse desselben auf Menschenherzen durch Trost und Stärkung hervorgebracht hat, indem er annimmt, *Luther* habe es „im Jahre 1529 unter den Zurüstungen zu dem Augsburger Reichstage zu seiner und Anderer Stärkung gedichtet, und in Coburg während des Reichstages 1530 täglich, mit der Laute am Fenster stehend und gen Himmel schauend (nach dem Berichte seines Famulus *Veit Dietrich*, der mit zugegen war, und *Selneccer's*) gesungen. *Melanchthon*, *Justus Jonas* und *Creuziger*, *Luther's* Genossen, sind nach der Uebergabe der Stadt Wittenberg 1547, als sie in Weimar höchst niedergeschlagen eintrafen auf ihrer Flucht und von einem Mädchen das Lied singen hörten, mächtig ergriffen und gestärkt worden. *Melanchthon* habe zu diesem Mädchen gesagt: „Singe, liebes Töchterlein, singe; du weisst nicht, was für grosse Leute du jetzo tröstest" (Exil. Melanchth. p. 484).

verlassen haben," oder „der evangelischen Kirche Schutz und Trutz," oder „aller verfolgten frommen Christen Trotz und Trost" und ähnlich. Ist auch ein jeder Vers so kräftig und Vertrauen beweisend und erweckend: so ist doch der 3.: „Und wenn die Welt voll Teufel wär" wegen seiner Welt überwindenden Glaubensstärke und Siegeshoffnung immer hervorgehoben worden. Und wenn die alten Kraft- und Kernlieder der evangelischen Kirche oft verändert und modernisirt worden sind, so hat man sich doch [fast gar] nicht an diesem vergriffen, sondern es in seiner unübertrefflichen Urgestalt mit Recht gelassen, ja, es als das Urbild eines rechten evangelischen Kernliedes aufgestellt, und nachgeahmt, wenn auch seine Tiefe und Kraft nicht erreicht. Es kann die evangelische Kirche fürwahr mit Recht auf dieses ihr herrliches Besitzthum einen edeln Stolz haben. Sie fühlt und schätzt auch den Werth desselben durch die That, und ehrt es durch den öffentlichen Gesang, z. B. am jährlichen Reformationsfeste, bei Sängerfesten, am Jahresfeste des Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung u. s. w. (der König Gustav Adolph von Schweden hat es vor der Schlacht bei Leipzig den 17. Septbr. 1631 mit seinem Heere selbst gesungen). Auch die Hugenotten Frankreichs im 16. Jahrhunderte haben sich's angeeignet, und *Meyerbeer*, der berühmte Componist der Oper: die Hugenotten (worüber später im speciellen Theile), hat die Melodie des Liedes darein mit aufgenommen, und sie ist es, die der Oper erst Weihe und Kraft giebt und die Aufmerksamkeit des Publicums spannt. Dass das Lied mit der Melodie von jeher geliebt und geehrt worden sei, beweisen auch die mancherlei harmonischen Bearbeitungen, welche verschiedene Componisten fortgehends gegeben haben, und die wir jetzt anführen werden. Schon im 16. Jahrhunderte entstanden dergleichen, unter denen *Winterfeld* besonders die von *Joh. Eccard* hervorhebt, die z. B. auch zur 300jährigen Todesfeier *Luther's* 1846 im Concerte zu Jena im Rosensaale unter sichtbarer Bewegung und Befriedigung der Zuhörer vorgetragen wurde. Es sind folgende:

1) eine 4stimmige (1544) in *Georg Rhaw's (Luther's* Zeitgenossen, erst Cantors und Musikdirektors in Leipzig, dann Burchdruckereibesitzers in Wittenberg, gest. den 7. Aug. 1548) Sammelwerke: „Neue deudsche Gesenge 123. Mit vier vnd fünff Stimmen. Mit sonderlichem vleis aus vielen

erlesen, der zuvor keins in Druck ausgangen. Gedruckt zu Wittenberg, durch Georgen Rhaw," 1544. 4., ohne Angabe des Bearbeiters (wahrscheinlich von ihm selbst?), No. 64, abgedruckt bei *Winterfeld*, *Luther's* geistl. Lieder. No. X. S. 99. Die Melodie ist in die Bassstimme gelegt. „Die Stimmenführung ist lebhaft und gewandt" u. s. w., *Winterfeld*, der evangel. KG. I, S. 189.

2) *Stephan Mahu's* (unbekannt) fünfstimmige (1544) a. a. O. bei *Rhaw* No. 61, und *Winterfeld*, welcher Letzterer sagt: „durch diesen Tonsatz eines ausgezeichneten Zeitgenossen Luther's, von dem wir im Ganzen nur Weniges besitzen, ist diejenige Behandlungsweise am besten zu zeigen, wo die begleitenden Stimmen, in freier, aber kunstreicher Nachahmung sich fortbewegend, ihre Motive aus der stätig dahinschreitenden Melodie entlehnen. Dieser erscheint zwar im Tenor, allein eben jener stätige, ernste, langsame Fortschritt macht sie vor den andern, lebhafter sich bewegenden, dennoch deutlich."

3) eine 4stimmige von *Martin Agricola* (seit 1524 Cantor in Magdeburg) bei *G. Rhaw* No. 62. Die Melodie wird vom Basse geführt.

4) eine von *Lupus Hellinck* bei *Rhaw* a. a. O. No. 63. Die Melodie führt, wie bei den vorhergehenden, der Bass *).

5) eine dreistimmige (für 2 Discante und 1 Tenor) von *Hans Kugelmann*, Capellmeister des Herzogs Albrecht von Brandenburg, in seinem Werke: „News Gesang, mit dreyen stimmen, den Kirchen und Schulen zu nutz, newlich in Preussen durch *Joannem Kugelmann* gesetzt" u. s. w. Augsburg, gedruckt Melchor Kriessstein. 1540, abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 24, er nennt sie das. S. 212 die „frühste," die ihm über diese Melodie vorgekommen sei. Der Tenor führt die Melodie.

6) eine vierstimmige von *Lucas Osiander*, Würtembergi-

---

*) Daher sagt *Winterfeld*, der evangel. KG. I, S. 158: „Bedeutsam scheint es, dass die frühsten Bearbeitungen dieser Singweise (Eine feste Burg u. s. w.), die mir bekannt geworden, dieselbe dem Basse zutheilen, als Grundlage des Ganzen; eine in jener Zeit seltene Stellung der Hauptmelodie, durch die wohl in dem Sinne der damaligen Tonsetzer bezeichnet werden soll, dass ein fester Glaube, wie der in dem Liede webende, wahrhaft auf dem Felsen baue, auf welchem die Kirche gegründet sei, dass auf den Tönen, worin er so lebendig ausgesprochen sei, am Würdigsten ein Verein von Stimmen ruhe, der, von ihnen sicher getragen, auch ihre Bedeutung auf das Treffendste kenne!"

schem Hofprediger, in seinem Werke: „Fünffzig Geistliche Lieder und Psalmen. Mit vier Stimmen, auff Contrapunctweise — gesetzt“ u. s. w. Nürnberg, 1586, No. 23, bei *Winterfeld, Luther's* Lieder No. XII, S. 121 abgedruckt, der S. 100 sagt: „der gewählte Styl ist hier möglichst streng bewahrt, denn nur eine durchgehende Note und ein Sextenaccord kommen vor, in der ersten Zeile des zweiten Theils.“

7) eine „treffliche“ von *Seth Calvisius*, gest. als Cantor und Musikdirektor an der Thomasschule in Leipzig den 24. Nov. 1615 in seinem Werke: „Harmoniae cantionum ecclesiasticarum.“ Lips., 1597. (In der Vorrede spricht er namentlich von der „freudigen“ Melodie des schönen Psalmes: „Ein' feste Burg“ u. s. w.). *Winterfeld* I, S. 353. 358.

8) eine vierstimmige (1601) von *Bartholomäus Gese* (Gesius), der erst in Wittenberg lebte, seit 1598 aber Cantor in Frankfurt a/O. wurde, abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 61. vgl. mit S. 359—362, aus *Gese's* Werke: „Geistliche deutsche Lieder D. M. Lutheri — mit vier und fünf Stimmen“ u. a. w. Farnkfurt a/O., 1601.

9) eine vierstimmige von *Hans Leo Hasler*, gest. den 20. Jan. 1612, abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 76, und S. 374 gerühmt wegen ihrer Feierlichkeit, und wegen ihres kühnen rhythmischen Wechsels, aus dessen: „Kirchengesäng, Psalmen und geistliche Lieder auf die gemeinen Melodeyen mit vier Stimmen simpliciter gesetzt.“ Nürnberg, 1608.

10) eine vierstimmige von *Michael Praetorius* in seinem Werke: „Siebenter Theil Musae Sioniae, Deutscher Geistlicher — Lieder vnd Psalmen — mit vier Stimmen“ u. s. w. Wolffenbüttel, 1609. 4.

11) eine fünfstimmige von *Johannes Eccard* in seinem Werke: „Der andere Theil geistlicher Lieder, auf den Choral oder gemeine Kirchenmelodey durchauss gerichtet, vnd mit 5 Stimmen componirt“ u. s. w. Königsberg in Preussen, bei Georgen Osterbergen. 1597, abgedruckt bei *Winterfeld, Luther's* geistl. Lieder No. XIII, der S. 100 sagt: „die Oberstimme führt die Melodie, und diese bewahrt die vollständige Oberherrschaft, bei aller kunstvollen Gliederung der übrigen, dichter gedrängten Stimmen.“ Vgl. auch das oben darüber Gesagte.

12) eine 2chörige mit Instrumenten, „für Zinken und Posaunen," wie die Ueberschrift sagt, von *Michael Altenburg,* gest. den 12. Febr. 1640, in seinem Werke: „Dritter Theil Lieblicher und Andächtiger Neuer Kirchen und Hauss Gesänge" u. s. w. Erfurt, 1621. *Winterfeld* II, S. 79 ff.

13) eine vierstimmige von *Johann Crüger,* gest. den 23. Febr. 1662 als Cantor an der Nicolaikirche zu Berlin, in seinem Werke: „D. *M. Luther's* — Geistliche Lieder und Psalmen" — Berl., 1657, abgedruckt bei *Winterfeld* II, No. 93 (vgl. mit S. 181).

14) einige Verse bearbeitet mit andern Choralmelodieen von *Wolfgang Carl Brügel* in seinem Werke: „Evangelischer Blumengarten über die Sonn- Fest- und Aposteltage mit 4 Stimmen auf leichte Madrigalische Art" u. s. w. Gotha (1. 2. Theil. 1666. 3. Theil. 1667), abgedruckt bei *Winterfeld* II, No. 141, vgl. mit S. 347 ff.

15) als Kantate, vierstimmig mit Orchester, bearbeitet von *Johann Sebastian Bach,* Lpz., Breitkopf u. H. 1822. Fol. Part. 1 Thlr. 8 Gr. Recensirt von Dr. *Fr. Rochlitz* in der allg. mus. Zeit. 1822, No. 30: „wann das Werk geschrieben worden ist, das gehet aus ihm selbst nicht entschieden hervor. Einiges in der Arie No. 2, und in dem Duett No. 7 scheint uns eher auf die frühere Zeit *Bach's* in Leipzig hinzudeuten. Auch findet man ganze Arien von der Anordnung, wie No. 4, aus seiner spätern Zeit schwerlich. Der erste, und Hauptsatz ist in seiner Art gewiss einer der bewundernswürdigsten Chöre, die es giebt. Der Tenor, unterstützt von der Viola, fängt mit einem Fugenthema über die freier dargestellte Choralmelodie: „Ein feste Burg," und mit diesen Worten an; der Alt, unterstützt von der zweiten Violin, folgt — und so fort nach den Gesetzen der Fuge. Der Satz ist aus Ddur, $^{4}/_{4}$ Takt, und die Hauptnoten sind halbe. Gleich vom Anfang an tritt der Instrumentalbass mit ein, und macht in freien und mannichfaltigen Bewegungen die Begleitung, bis der Singbass eintritt, wo er sich, und dann immer, zwar in den Hauptnoten an diesen hält, aber in Nebendingen figurirter sich hervorthut. Diesen Instrumentalbass führen aber die Violoncelle ganz allein, und zwar durch das ganze Stück aus: Violone und Orgel (auf welche letzte hier, wie in Werken jener Zeit überhaupt, sehr gerechnet ist) schweigen. Das scheint, aber bei diesem Styl, und bei einem Satze so kräftigen Ausdrucks, sonderkar. Jetzt gehe man weiter, und man findet im zwölften dieser Doppeltakte Folgendes. Jener fugirte Chor gehet ganz ungestört, in seinen 4 Sing- und Instrumentalstimmen fort: hier aber — wer hat erhabener, erschütternder überrascht? — hier tritt die Orgel (es versteht sich, Manual und Pedal) mit den Violons ein, und brausset in ganzen Noten der tiefsten Octave

dazu: „Ein' feste Burg" — die Choralmelodie, ganz, wie sie stehet, als eine Art Grundbass des Grundbasses! Und so bleibt Alles durch das ganze Stück hindurch, so dass jenes Fugirte zwischen diesen Choralzeilen gleichsam die Zwischenspiele, und zu ihnen die figurirte Begleitung macht; es bleibt so, bis, nicht etwa jene erste Zeile des Chorals mehrmals wiederholt angegeben, sondern die ganze Choralmelodie, wie sie die Gemeinde singt, zu Ende geführt worden ist: unermüdet, ungestört das Eine durch das Andere, ohne Wiederholung, ungefähr 120 Doppeltakte hindurch. Welch ein Entwurf! Und welch' eine Ausführung desselben! Aber — dem gewaltigen Grundbasschoral hat er noch einen zarten Gesang (wahrcheinlich der Engel) an die Seite gesetzt, der wieder zugleich mit ertönt, und wieder der Choral selbst ist, und wieder ihn ganz, wie er ist, hören lässt. Diesen letzten führen die Oboen aus. — Der zweite Satz ist eine Arie für eine tüchtige Bassstimme. Es ist etwas sehr Sinniges und sanft Rührendes, selbst in dem Grundgedanken und Entwurf zu diesem Stücke, und die Ausführung in ihrer Art vollkommen. — No. 3 ist ein kurzes Recitativ ohne Begleitung für die Bassstimmen, das a tempo ausgehet. — No. 4, eine Arie für den Sopran in Hmoll. — Ein kurzes Recitativ für den Tenor — bildet die Einleitung zu No. 7, einem sanftrührenden, herrlichen Duett für den Alt und Tenor. Der Satz ist ziemlich lang ausgeführt. Den Schluss des Ganzen, als No. 8, macht die vierte Strophe des Chorals: „das Wort sie sollen" u. s. w. als Kirchenchoral, in welchen die Gemeine mit einstimmen soll, blos vierstimmig ausgesetzt." — Vgl. auch über die Kantate *Bach's* die Abhandlung desselben *Rochlitz* in dessen Werke: „Für Freunde der Tonkunst." Lpz., 1830. Rubrik III: „Ansichten." — Vgl. vorzüglich auch darüber *Winterfeld* III, S. 328 ff. Diese Kantate „gehört zu denen, in welchen die Kunst des Meisters am Reichsten und Glänzendsten erscheint. — Mit unergründlich tiefer Kunst erscheint vor Andern diese Kantate ausgestattet, sie ist offenbar unter vielen gleicher Art als Muster hingestellt. — Und doch, halten wir gegen dieses mit so grosser Vorliebe behandelte Werk jenes zuvor besprochene Motett: „Jesu, meine Freude," so werden wir, einer so glänzenden Ausstattung ungeachtet, dennoch jene wohlthätige, gemeinsame Färbung vermissen, jene tiefe Andacht, die in dessen durch blossen Gesang uns entgegengebrachten Sätzen uns entzückte, und die hier vor der Mannichfaltigkeit, dem Glanze, des Tonspieles, wie der verschiedenartigen Satzformen zurücktritt, ganz zu geschweigen des grossartigen Gegensatzes zwischen Kirchenlied und Schriftspruch, den Grundlagen des evangelisch-musikalischen Gottesdienstes, ein Gegensatz, für den die gutgemeinte, fromme, gereimte Betrachtung nicht zu entschädigen vermag." In Bezug auf die Zeit, wenn diese Kantate von *Bach* componirt ist, scheint sich *Winterfeld* mehr für die Feier des Reformationsjubiläums 1717, als für die Jubelfeier der Augsburgischen Confession 1730 zu entscheiden. Aufgeführt ist diese Kantate

z. B. in Königsberg in Preussen den 4. Mai 1831 in der Löbenkirche (allg. mus. Z. 1832, S. 161), in Leipzig bei der 300jährigen Reformationsjubelfeier zu Pfingsten 1839 (a. a. O. 1839, S. 428) und anderwärts. — „*Bach's* Musik zu *Luther's* Granitworten: „Ein feste Burg" u. s. w. ist in markiger Kraft der Altvordern ausgeprägt," allg. mus. Zeit. 1847, S. 7.

16) eine Kirchenkantate für 4 Singstimmen mit Instrumenten von *Johann Friedrich Doles*. Lpz., Breitkopf u. H. 1758. Fol. 12 gGr. Es ist der einzige gedruckte Psalm von *Doles;* denn die übrigen sind Manuscript geblieben.

17) die Bearbeitung von *Johann Adam Hiller*, gest. 1804, aufgeführt z. B. beim Musikfeste zu Rottweil 1836 (allg. mus. Z. 1836, S. 576).

18) als Chor bearbeitet von *Bernh. Anselm Weber*, gest. 1821, aufgeführt z. B. in Königsberg 1834 (allg. mus. Z. 1835, S. 432).

19) bearbeitet von Dr. *Karl Friedrich Zelter*, gest. den 15. Mai 1832 in Berlin, aufgeführt bei seiner Todtenfeier in der Singakademie daselbst, deren Vorsteher er war, den 7. Jun. 1832 (a. a. O. 1832, S. 431), und 1844 (a. a. O. 1844, S. 859).

20) für Männerstimmen, 2 Tenore und 2 Bässe, bearbeitet von *Bernh. Klein*, gest. den 9. Septbr. 1832 in Berlin, in dessen: Religiöse Gesänge für Männerstimmen. Op. 25. 4. Hft. Berl., Trautwein, 1 Thlr. (No. 1).

21) von *Friedrich Kühmstedt* in Eisenach bearbeitet, und aufgeführt z. B. in Cassel 1844 (allg. mus. Z. 1844, S. 666).

22) „Ein' feste Burg ist unser Gott," als Motette für Männerstimmen bearbeitet von *Franz Wagner* in Schleiz. Schleiz, O. Bockelmann. 1845. Part. 10 Sgr. Stimmen 10 Sgr.

Aufgeführt daselbst beim Musikfeste 1845. Recensirt in der (Leipz.) neuen Zeitschrift, 24. Bd., No. 11. Die Recension lässt sich nicht wiedergeben. Nicht sonderlich das Stück geschildert.

23) *Carl Kloss*, Ein feste Burg u. s. w. *a)* mit der ursprünglichen Melodie; *b)* für den 4stimmigen Chor; *c)* für die Orgel allein; *d)* für den 4stimmigen Männerchor. Wittenberg, Zimmermann. 1847. 5 Gr.

Noch müssen wir hier bemerken, dass im Jahre 1847 öffentliche Blätter meldeten, dass der bekannte Direktor des Martinstiftes in Erfurt, *Reinthaler*, „die alte Originalmelodie zu *Luther's* „Ein' feste Burg," wie sie *Luther*

selbst gesungen, im dasigen Augustinerkloster gefunden habe." Es machte diese Nachricht Sensation. Es ist nämlich die Bearbeitung dieser Melodie von *Michael Altenburg* (die wir oben besprochen haben) mit „einem Posaunenhall, und ist in Eisenach den 24. Aug. 1847 beim Thüringer Sängerfeste öffentlich vorgetragen worden. „Sie weicht von der bisher gebräuchlichen Melodie ab in Harmonie und Rhythmus" (allg. mus. Z. 1847, S. 558).

No. XXVIII. **„Verleih uns friden gnädiglich.** Die antiphona: Da pacem, domine u. s. w. deutsch," eine Strophe, zuerst im *Joseph Klug'schen* Gesangbuche von 1529, 1533 u. 1535 u. anderwärts. *Wackernagel* nimmt an, dass diese Strophe im Jahre 1527 noch nicht von *Luther* verfasst gewesen sei, weil im Erfurter Gesangbuche von 1527 eine deutsche prosaische Uebersetzung des „Da pacem" mit einem Gebete stehe. In älteren Gesangbüchern stehen 4 Strophen, z. B. in dem Augsburger von 1533 (die neuen wahrscheinlich von *Michael Weyemar,* wie *Wackernagel* meint, verfasst nach dem erwähnten „Gebete"), im Strassburger von 1537 (nicht von 1535, 1547 u. 1560), im Züricher von 1570 (vier andere, als die vorgenannten, Verse), und im Schlesischen von 1555 (mit 3 Strophen im Ganzen). Die reformirten Gesangbücher enthalten ein ähnliches Lied von *Wolfgang Capito.* Die Melodie ist gleichzeitig dem Liede, und hat nach *Wackernagel* und *Tucher* ihren Ursprung im prosaischen Chorale. Sie hat aber mancherlei Aenderungen und Formen in der spätern Zeit erfahren, die *Tucher* II, S. 368 fg. angiebt. Der ganze Gesang ist öfters nur als Anhang zu dem andern: „Erhalt' uns Herr bei deinem Wort" gedruckt. Vgl. *Pasig* S. 104 fg. *Rambach* S. 130 fg. *Wackernagel* S. 158 ff. Die Melodie (wenn auch nicht gleich) steht bei *Winterfeld* No. XXX, bei *Wackernagel* No. XXVIII, und bei *Tucher* II. No. 164. Vgl. oben S. 245. VII.

No. XXIX. **„Herr Gott, dich loben wir.** Der lobgesang: Te Deum laudamus etc., verdeutscht." Vgl. oben S. 49—71. Der lateinische Hymnus steht bei *Wackernagel,* das deutsche Kirchenlied S. 5, und *Luther's* Lieder S. 160 fg., *Koch* II, S. 2, *Daniel* Thesaurus etc. II, p. 289, *Dessen,* Hymnolg. Blüthenstrauss S. 91, *Pasig* S. 121. Wir theilen ihn

mit, weil es oben nicht geschehen ist, und weil er weltberühmt geworden ist.

1. „Te Deum laudamus,
Te Dominum confitemur,
Te aeternum patrem
Omnis terra veneratur.

Tibi omnes angeli, tibi coeli
Et universae potestates,
Tibi Cherubim et Seraphim
Incessabili voce proclamant.

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth!
2. Pleni sunt coeli et terra
Majestate gloriae tuae.

Te gloriosus apostolorum chorus
Te prophetarum laudabilis numerus,
Te martyrum candidatus
Laudat exercitus.

Te per orbem terrarum
Sancta confitetur ecclesia,
Patrem immensae majestatis,
Venerandum tuum verum unicum filium,
Sanctum quoque paracletum spiritum.

3. Tu rex gloriae Christus,
Tu patris sempiternus es filius
Tu ad liberandum suscepisti hominem
Nec horruisti virginis uterum.

Tu devicto!
Mortis aculeo
Aperuisti credentibus
Regna coelorum.

Tu ad dexteram Dei sedes
In gloria patris
Judex crederis esse venturus.

4. Te ergo quaesumus:
Tuis famulis subveni,
Quos pretioso sanguine redemisti,

Aeterna fac cum sanctis tuis
Gloria munerari.

Salvum fac populum tuum, Domine,
Et benedic hereditati tuae,
Et rege eos et extolle illos
Usque in aeternum.

5. Per singulos dies benedicimus te,
Et laudamus nomen tuum
In seculum et in seculum seculi.

Dignare, Domine, die isto
Sine peccato nos custodire.

Miserere nostri, Domine,
Miserere nostri.

Fiat misericordia tua super nos
Quemadmodum speravimus in te.

In te, Domine, speravi:
Non confundar in aeternum."

*Wackernagel* zählt diesen lateinischen Lobgesang nicht zu den Hymnen, sondern zu den Sequenzen, weil er nicht strophisch abgetheilt, und unmetrisch ist. Er bemerkt ferner S. 161: „*Luther's* Uebersetzung giebt jeder Zeile 4 Hebungen, meist in steigendem Wechsel, oder nach jambischem Metrum. Doch folgen, in alter Weise, auch zwei Hebungen, ohne zwischenstellende Senkung, unmittelbar auf einander, so Zeile 1 u. 2 Herr Gott, Zeile 3 dich Vater, Zeile 5 all' Engel, Zeile 9, 10 u. 11 Heilig, und Zeile 4 besteht, in heutigem Sinne, aus 2 Amphimacern." Schon vor *Luther'n* gab es davon deutsche Uebersetzungen, z. B. die altfränkische *) aus dem 8. Jahrhundert (nach

*) „Thih cot lopemes,
thih truht nan gehemes,
thih euuigan fater
eo kiuuehih erda uuirdit.

*Wackernagel*, das deutsche Kirchenlied S. 40 fg., aus dem 9. nach *Koch* II, S. 3), eine prosaische um

---

Thir alle engila, thir himila
inti alle kiuualtido,
thir cerubyn inti seraphin
unbilibanlicheru stimmo forharent.

Uuiher, uuiher, uuiher
truhtin cot herro!
follin sint himila inti erda
thera megin chrefti tiurida thinera.

Thih tiurlicher potono cart,
thih uuizagono loplichiu ruaua,
thih urchundono kasconnot
lobot heri.

Thih thurah umbiuurft erdono
uuihiu gihit samanunga,
fater ungimezenera meginchrefti,
erhaftan thinan uuaran einagun sun
uuihan anh trost atum.

Thu chuninc thera tiurida christ,
thu fateres simbliger pist sun,
thu za arlosanne antfingi mannan
ni leitlichetos thera magidi ref.

Thu kerihtemo
todes angule
intati calaupentem
richi himilo.
Thu za zesuuun cotes sigis
in tiuridu fateres,
suanari kelaupanne pist uuesan chumftiger.
Thih avur pittemes:
thinem schalchun hilf,
thea tiuremo pluate archauftos.
Euuigero tua mit uuihem thinem
tiurida lonot.
Kehaltan tua folch thinaz, truhtin,
inti wola sage erbe thinemu
inti rihti sie inti erhevi sie
unzi in euuin.

Thurah einluze taga uuela quhedemes thih,
inti lobemes namun thinan
in uueralt inti in uueralt uuveralti.
Kiuuerdo, truhtin, tage desamo
ana sunta unsih kihaltan.
Milti unser, truhtin,
milti unser.

1389, und den 24. Novbr. 1490 wurde das deutsche Te Deum wegen der glücklichen Errettung der Stadt in Braunschweig zum ersten Male gesungen. *Luther's* Uebersetzung kommt zuerst vor im *Joseph Klug'schen* Gesangbuche von 1529, und aus einem einzelnen Drucke: „zu Nürnberg,“ 4 Blätter in 8. Welche von beiden Schriften älter sei, lässt *Wackernagel* unentschieden. Prosaische Uebersetzungen finden sich im Erfurter Enchiridion von 1527, 1 besonders gedruckt zu Strassburg 1529, und 1 im katholischen Gesangbuche von *Mich. Vehe* von 1537: welche sämmtlich bei *Wackernagel Luther's* Lieder S. 161 fg. abgedruckt sind. Im neunten Jahrhunderte war er schon der Festgesang bei Kirchenversammlungen und Krönungen fürstlicher Häupter (zuerst wurde er bei der Krönung Carl's des Grossen am Christfeste 800 gesungen, und ward seitdem stehend), sowie später bei Sieges-, Friedens- und Dankfesten u. s. w. (vgl. die Erzählungen darüber bei *Koch* II, S. 3 ff.). Die Melodie ist die des lateinischen Hymnus, in zwei Chöre getheilt, und daher nach *Koch* „der einzige Repräsentant der von *Ambrosius* aus der griechischen Kirche aufgenommenen Form des Wechselgesanges.“ Sie steht bei *Wackernagel, Winterfeld* und *Tucher*. Der erste Chor ersetzt den Geistlichen am Altare, der zweite wird von der Gemeinde gesungen. Dreichörig hat diesen Gesang *Michael Prätorius* bearbeitet in seinen: „Musae Sioniae.“ Ueberhaupt ist dieser Text fast am öftersten musikalisch behandelt worden, wie das schon S. 51 ff. gegebene Verzeichniss der Tonsetzer zeigt.

**No. XXX. „Vom Himmel hoch da komm ich her.** Ein kinderlied auf die weihenachten vom kindelein Jesu. Luc. 2“ *). Ein Weihnachtslied von 15 Versen,

---

Si miltida thiniu ubar unsih.
thiu mezu uuantumes in thih.
In thih, truhtin, uuanta:
ni si kiscentit in euuin.“

Vgl. *Jac. Grimm* a. a. O. 73. *Wackernagel*, das deutsche Kirchenlied S. 40 fg., unvollständig und unrichtig *Koch* II, S. 3.

*) Man nimmt nämlich an, dass *Luther* für seine Kinder nicht bloss Christbäume angerichtet, sondern auch Weihnachtslieder gedichtet habe. Man hat darauf auch Bilder, z. B. eins von *Schwerdgeburth* (in *Wilh. Beste, Luther's* Kinderzucht, in Leh-

steht zuerst im *Jos. Klug'schen* Gesangbuche von 1535 mit der Melodie, die es aber nicht behalten hat (auf: „Es kam ein Engel hell und klar," abgedruckt bei *Tucher* II, No. 54). Wie nämlich *Luther* den Anfang des Liedes nach einem weltlichen: „Aus frembden landen komm ich her" gedichtet hat, so war auch die Melodie des weltlichen Liedes dem geistlichen angepasst. Die jetzige neue Melodie hat das Lied zuerst durch das Magdeburger Gesangbuch von 1540 (oder, wie *Wackernagel* vermuthet, vielleicht schon durch das Wittenberger von 1538) erhalten, und ist ebenfalls von *Luther*, eigens für dieses Lied erfunden (*Wackernagel*). *Koch* dagegen II, S. 81 schreibt sie nicht *Luther'n* zu, sondern hält sie mit *Winterfeld* I, S. 159 für die Weise „eines allgemein beliebten Wiegenliedes." Nach *Winterfeld* I, S. 159, der sie im *Joseph Klug'schen* Gesangbuche von 1543 zuerst fand, und nach *Tucher* II, S. 355, No. 98, ist sie nicht von *Luther*. Beide Melodieen hat *Georg Forster* in einem 5stimmigen Tonsatze verbunden, der in *Rhaw's* 123 Schulliedern (Wittenberg, 1544) und bei *Winterfeld* I, No. 21 steht. Bearbeitet ist die letztere Melodie von *Johannes Eccard* (1597), dessen Tonsatz bei *Winterfeld* I, No. 122 abgedruckt ist, von *Joh. Sebastian Bach*, ebenfalls bei *Winterfeld* III, No. 104[b] (nach *Koch*: von *Jakob Prätorius* 1604, von *Hans Leo Hasler* 1608, von *Seth Calvisius* 1612). Der Landgraf Moriz von Hessen hat noch eine besondere Melodie 1612 dazu componirt, die bei *Winterfeld* II, No. 13 steht.

**No. XXXI. „Sie ist mir lieb, die werte magd.** Ein lied von der heiligen christlichen kirchen, Offenb. Joh. 12, 1—6," hat 3 Verse, vielleicht nach einem weltlichen Liede, den Anfangsworten zufolge, gedichtet, wie *Wacker-*

---

ren und Lebensbildern dargestellt. Braunschweig 1846, S. 17), wo *Luther* mit seiner Familie am Christabend 1536 am Tische sitzt, auf dem der Christbaum steht, ein musikalisches Instrument, die Laute, in der Hand haltend. Vgl. M. *F. G. Hoffmann*, Katharina von Bora, oder Dr. M. Luther als Gatte und Vater (Lpz. 1845. gr. 8.), S. 150, wo es heisst, dass die 7 ersten Verse unsers Liedes in *Luther's* Hause zu Weihnachten von einem als Engel gekleideten Manne gesungen worden seien, den die Kinder mit dem 8. Verse: „Bis (sei) willkommen, du edler Gast" begrüsst hätten.

*nagel* vermuthet, und kommt zuerst im *Jos. Klug'schen* Gesangbuche von 1535 vor ohne die Melodie, die erst im *Babst'schen* Gesangbuche von 1545 sich findet. Es ist dieselbe aber nicht die erste und ursprüngliche, wornach das Lied gesungen worden ist, sondern eine zweite, die nicht allgemein wurde, und neben welcher auch die erste im Gebrauche blieb. Diese, die erste, mag nämlich die Melodie des weltlichen Liedes gewesen seyn, das bis jetzt noch nicht aufgefunden worden ist, und zwar eine „blosse Abänderung von der des älteren Liedes: „Ach lieb mit leid, wie hast dein bescheid"" *(Wackernagel)*, die sich z. B. findet in dem Augsburger Gesangbuche, gedruckt durch *Erhard öglin*, 1512, und in dem *Georg Forster'schen* („Ein ausszug guter alter vnd newer Teutscher liedlein" u. s. w. Nürnberg, 1539), und daraus abgedruckt mit dem Texte: „Ach Lieb mit Leid" bei *Winterfeld* I, S. 72. Aus uns unbekannten Gründen ist aber diese weltliche Melodie dem geistlichen Liede *Luther's*, ob es schon Anfangs darnach gesungen wurde, nicht vorgesetzt worden. Sie ging von dem Luther'schen Liede zu den Böhmischen Brüdern über, und findet sich da 1566 auf das Lied: „Heilig vnd zart ist Christi Menschheit," abgedruckt bei *Winterfeld* I, S. 73, mit den nöthigen Abänderungen *). Zuerst das Hamburger Gesangbuch von 1588 *(Franz Eler,* Cantica sacra etc. Siehe oben S. 113) hat das Lutherische Lied mit dieser ursprünglichen, schönen Melodie. *Luther* hat dann diese Melodie, wie bei dem Liede: „Vom Himmel hoch da komm ich her," aufgegeben, und so ist die zweite entstanden, durch wen, ist unbekannt (nach *Winterfeld* I, S. 160 nicht durch *Luther'n*, weil ihr künstlicher Bau auf einen Tonkünstler vom Fach deute), neben welcher endlich eine dritte aufkam im 17. Jahrhunderte, und sich in *Bartholomäus Gesius*, Geistliche deutsche Lieder D. *M. Luther's* u. s. w.

*) Umgekehrt meint *Winterfeld*, *Luther's* Lieder S. 82, dass diese weltliche Melodie zu *Luther's* Zeit nicht auf dessen Lied gesungen worden sei, und dass sie die Mährischen Brüder eher gebraucht hätten, als sie in die Luther'sche Kirche aufgenommen worden sei. *Wackernagel's* Ansicht scheint uns aber mehr für sich zu haben, zumal weil derselbe bemerkt, dass die Böhmischen Brüder nicht unmittelbar eine weltliche Melodie in den Kirchengesang sonst aufgenommen hätten, sondern nur wenn sie dazu schon von Andern gewählt gewesen sei.

(Frankf. a/O. 1601. 4.), Blatt 152, findet. Diese letztere Melodie mag, wie *Winterfeld* bemerkt, in der Mark Brandenburg gewöhnlich gewesen seyn. *Tucher* II, No. 436 u. 437 giebt die beiden ersten Melodieen. *Winterfeld* hat die weltliche Melodie 2 mal, I, No. 68 vierstimmig von *Hieronymus Prätorius* (1604), und No. 87 vierstimmig von *Michael Prätorius* (1610) a. a. O. I, S. 389. Es ist die anmuthige Melodie, deren Satz dem *Paul Hofheimer* zugeschrieben wird in der oben erwähnten *Öglin'schen* Sammlung (Nürnberg, 1512), auch auf andere Lieder angewendet worden, z. B. auf: „Wie's Gott gefällt, gefällt mir's auch" vom Churfürsten Johann Friedrich, dem Grossmüthigen, von Sachsen (*Winterfeld* I, S. 73). „Die Vielheit der Melodieen aber (sagt Letzterer I, S. 161), bei seiner (des Liedes) geringer Verbreitung lässt uns muthmassen, dass man keine von jenen allen dem Dichter beigemessen haben würde, weil man sonst wohl die seinige den übrigen vorgezogen hätte. (Das Lied selbst aber) ist in der Lutherischen Kirche bald verschollen, da es zum Theil das Wesen der Kirche noch in katholischem Sinne auffasst (— im Bilde einer Magd, einer Jungfrau, daher auch die Melodie eines Liebesliedes darauf angewendet seyn kann, *Winterfeld* I, S. 75 —). Dass es sich nicht lange in den kirchlichen Gesangbüchern erhielt, hatte unstreitig seinen Grund in der dunkeln Allegorie, welche demselben zum Grunde liegt," meint *Pasig* S. 101, No. 15. Es ist das weltliche Lied auch umgebildet worden, und steht in der umgebildeten Gestalt in: *Heinrich Knaust* (Dr. juris und Kaiserl. gekrönten Poëten u. s. w.), Gassenhawer Reuter vnd Bergliedlin Christlich moraliter vnnd sittlich verendert u. s. w. Frankf. a/M. 1571. 8., und in: *Hermann Vespasius* (Prediger zu Stade), Nye Christlike Gesenge unde Lede, up allerley ardt Melodien der besten olden düdeschen Leder u. s. w. Lübeck, Paul Knoblauch, 1571 (in niederdeutscher Sprache). Die Hamburgische Melodie aber ist bearbeitet von *Heinrich Grimm* (Kantor in Magdeburg), und die im *Babst'schen* Gesangbuche befindliche von *Seth Calvisius*, beide 4stimmig, die erste in *Valent. Cremcow*, Cithara Davidica Luthero-Becceriana etc. Magdeb., 4. edit. 1624. 12., die zweite in: *Seth Calvisius*, Der Psalter David's gesangweis von D. *Corn. Beckern* — auffs new mit vier Stimmen abgefasst" u. s. w. Lpz., Lorenz Kober. 1617. kl. 8.

No. XXXII. **„Vater unser im Himmelreich.** Das Vater unser," Lied von 9 Versen, ist zuerst als einzelner Druck mit einer Melodie erschienen unter dem Titel: „Das Vatter vnser kurtz ausgelegt vnnd inn Gesang weyse gebracht durch D. M. Luther." 1539. kl. 8. nach *Riederer* S. 162, und dann in den beiden Magdeburger Gesangbüchern von 1540. Es hat sich von diesem Liede die Handschrift *Luther's* erhalten, und *Winterfeld* davon am Ende seiner Ausgabe von *Luther's* Liedern ein Facsimile gegeben. Es hat *Luther* mehrere Verbesserungen an diesem Liede gemacht. Auf *Luther's* Entwurfe steht auch eine Melodie geschrieben, aber von ihm wieder ausgestrichen. „Ob sie eine von ihm selber erfundene, oder eine nur gewählte gewesen, ist nicht zu entscheiden," sagt *Winterfeld* I, S. 159. Es ist später eine andere (dorische) Melodie für das Lied gewöhnlich geworden (seit 1737 in Süddeutschland nach *Koch* II, S. 96), und geblieben. Sie wird *Luther'n* zugeschrieben, und *Winterfeld* fand sie zuerst, schon in *Wolfgang Köpphl's* Singbuche von 1537 (was *Wackernagel* nicht bemerkt), und in dem Magdeburger Gesangbuche *Michael Lotther's* von 1540. (Von dem Einzeldrucke des Liedes und der Melodie von 1539 erwähnt *Winterfeld* nichts.) *Winterfeld* schliesst nun aus obiger Zeitangabe, dass das Lied mit seiner (jetzt noch gewöhnlichen) Melodie in Süddeutschland 3 Jahre früher bekannt gewesen sei, als in Norddeutschland. Hier gab es dazu auch andere Melodieen. In *G. Rhaw's* Schulgesangbuche von 1544 stehen 3 Melodieen darauf, eine phrygische von *Benedict Ducis*, eine ionische von *Johann Stahl* u. *Sixt Dietrich* (die letztere 5stimmig), und eine dorische von *Arnold von Bruck* und von *Johann Weinmann* (letztere 4stimmige abgedruckt bei *Winterfeld Luther's* Lieder No. III, S. 105, vgl. mit S. 98, die Melodie in die Oberstimme gelegt. Sie findet sich auch in *Walther's* Gesangbuche von 1551 mit der Ueberschrift: „auf Berkreyen-Weise," und nach *Winterfeld's* Vermuthung wahrscheinlich nicht von *Luther* herrührend). *Tucher* giebt 2 Melodieen II, No. 204 u. 205, die gewöhnliche, und eine aus *Rhaw.*

No. XXXIII. **„Christ, unser Herr, zum Jordan kam.** Ein geistlich Lied von unsrer heiligen Taufe."

Es hat 7 Verse (der 8. ist nicht von ihm), soll zuerst einzeln gedruckt worden seyn 1541 (wie *Wackernagel* vermuthet, weil das Lübecker Enchiridion von 1556 die Jahrzahl 1541 hat), und steht dann im *Joseph Klug'schen* Gesangbuche von 1543. *Riederer* setzt das Lied schon in's Jahr 1530. Die Melodie, dorischer Tonart, war schon 1524 vorhanden (im *Joh. Walther'schen* Gesangbuche), und zwar auf das andere Lied *Luther's:* „Es woll' uns Gott gnädig seyn" (s. o.). Sie stammt nach *Winterfeld* I, S. 44. 55 und *Wackernagel* wahrscheinlich aus dem weltlichen Volksgesange, was *Tucher* bezweifelt, und steht bei *Wackernagel, Winterfeld* und *Tucher* II, No. 385, welcher Letztere zugleich die Angabe der beiden Ersteren berichtigt, dass nicht die böhmischen Brüder die Melodie zu dem Liede: „Ein newe bahn wir alle han" benutzen, sondern *Burkhard Waldis. Cyriacus Spangenberg* lobt schon die Melodie als schön und gravitätisch, und nennt das Lied selbst eine „kleine Taufpostille." Vgl. *Koch* II, S. 187 fg. *Pasig* S. 107, No. 25. *Winterfeld* theilt I, No. 75, die Bearbeitung der Melodie von *Hans Leo Hasler* (1608) mit.

No. XXXIV. **„Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort."** „Ein Kinderlied, zu singen wider die zween erzfeinde Christi und seiner heiligen kirchen, den Pabst und den Türken." Lied von 3 Versen, erschien zuerst einzeln (Wittenberg, 1542. 8.), und dann im *Joseph Klug'schen* Gesangbuche von 1543. Es war aber schon 1541 bekannt, wie aus einer Stelle *Luther's:* „Darauff (wo man wil) mag der Leie singen, Erhalt vns Herr bei deinem wort, Verleihe vns Frieden, Oder das Deudsche Vater vnser u. s. w." hervorgeht *). Um 1545 kamen noch 2

*) Vgl. Dr. *Joh. Friedr. Mayer*, de hymno: „Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort." Kiel, 1709. 4. (1701 nach *Rambach* a. a. O., S. 111; 1702 nach *Koch*). *Peter Busch* (s. bei: Te Deum, und Ein' feste Burg), Ausführliche Historie und Vertheidigung des Liedes: „Erhalt' uns, Herr." Wolfenbüttel, 1735. (*Busch* besass den Einzeldruck des Liedes von 1542.) Nach *Rambach* S. 111 ist dieses Lied für den 1541 zum Gebet wider die Türken in Wittenberg angeordneten Gottesdienst bestimmt gewesen (vgl. *Luther's* Schrift: Vermahnung zum Gebet wider die Türken 1541. XX. Thl., S. 2756 f. Wittenb. Ausgabe). Wenn aber *Rambach* meint, es sei dieses Lied den Chorknaben überwiesen worden, und heisse deswegen

Verse hinzu, die bald dem *Justus Jonas*, z. B. von *Cyriac. Spangenberg*, *Tucher* u. Anderen, bald *Luther'n* selbst, bald *Melanchthon'* zugeschrieben werden. Sie lauten: „Ir anschleg, Herr, zu nichten mach u. s. w. So werden sie erkennen doch." Nach *Wackernagel* gehen sie auf das Tridentiner Concil. Ausserdem kommen mancherlei Umstellungen, Erweiterungen und Nachbildungen dieses Liedes in einzelnen Drucken und in Gesangbüchern vor, die *Wackernagel* S. 169 fg. angiebt *). Die Melodie des Liedes steht der des Liedes: „Verleih uns Frieden gnädiglich," „sehr nah, wenn beide auch in einzelnen Abweichungen unterschieden sind, und wegen des abweichenden Maasses ihrer Lieder, schon nicht völlig übereinstimmen können. Die des letzteren findet sich zuerst in der früheren, die des ersten in der spätern Ausgabe von *Klug's* Gesangbuche (1535, 1543)," sagt *Winterfeld* I, S. 160. Beide Lieder hat *Baltasar Resinarius* („vielleicht *Harzer*," *Winterfeld)* in *Georg Rhaw's* Schulgesangbuche von 1544 nach einander behandelt als ein Lied, „in der ersten Strophe ist der Tenor, in der zweiten der Discant, in der dritten der Bass die melodieführende Stimme — das Lied: „Verleih' uns

„Kinderlied," so geht das Gegentheil aus *Luther's* Worten (s. o.): „der Leie mag singen" hervor (*Wackernagel*).

*) Geschichtliches giebt auch *Koch* II, S. 152—57, z. B. dass *Luther* den Papst und die Türken zusammengestellt habe, um zu zeigen, dass er an Muhamed's Lehre keinen Theil habe, wie ihm vorgeworfen worden sei; dass diese Worte: „des Papsts und der Türken Mord" später in: „aller Feinde Mord" umgewandelt worden seien; dass früher das Lied in manchen Ländern und Kirchenordnungen täglich beim Läuten, Stundenschlagen, in der Vesper u. s. w., Sonntags aber nach der Predigt zum Schlusse des Gottesdienstes zu singen angeordnet worden sei (letzteres z. B. in *Spangenberg's* Kirchengesengen u. s. w. Magdeburg, 1545, vgl. *Winterfeld* I, S. 306 ff.); dass die gebeugte Gemahlin des gefangenen Churfürsten Johann Friedrich's, des Grossmüthigen, dieses Lied während der Gefangenschaft desselben wöchentlich 3 Mal in Weimar habe singen lassen mit dem damals gedichteten 4. Verse: „Ach, Herr, lass dir befohlen seyn Unseren Landesfürsten, den Diener dein" u. s. w. (den 5. u. 6. Vers schreibt *Koch Justus Jonas'* zu); ferner, dass es hie und da früher bei Strafe verboten gewesen sei, dieses Lied zu singen, z. B. in Strassburg 1548, in Öls 1662, und in ganz Schlesien 1713; ferner, dass es den Katholiken fortwährend zum grössten Aerger gewesen sei, und eine Parodie darauf gefertigt worden, und dass die Kinder, welche es bei der Eroberung Magdeburgs gesungen haben, von Tilly 1631 sämmtlich ermordet worden seien. *Stip* nennt es ein „Bekenntnisslied der evangelischen Kirche," was es auch in der That ist.

Frieden," beschliesst das Ganze: seine Melodie erscheint wiederum in der Tenorstimme" (*Winterfeld* I, S. 193 fg.). Die Melodie steht bei *Winterfeld* und *Wackernagel*, bei Jedem etwas abweichend; *Tucher* II, No. 52, giebt sie mit Letzterem übereinstimmend in den Noten, nur dass bei ihm ein b, und bei *Wackernagel* zwei b vorgezeichnet sind, und bemerkt S. 344 fg., dass es die spätere Form sei, wie sie auch *Spangenberg* gebe, und dass *Luther* die erstere Form geändert habe in der zweiten Ausgabe des *Klug'schen* Gesangbuches von 1543 (1544). *Tucher* bemerkt ferner, wie schon *Koch*, dass die Melodie schon bei den Böhmischen Brüdern vorkomme, als die Singweise des lateinischen Hymnus: „Sit laus et honos, gloria," und dass sie allein in Choralnoten bei *Kluge* stehe, was auf eine ältere Quelle fast schliessen lasse.

No. XXXV. **„Was fürchst du, feind Herodes, ser.** Der Hymnus: Herodes, hostis impie etc. verdeutcht," Lied von 5 Versen, soll den 12. Dec. 1541 gedichtet seyn (nach *J. G. Walther*, ergänzte — Nachrichten von — *Luther's* I, 1, S. 89), kommt aber erst im *Joseph Klug'schen* Gesangbuche von 1543 vor. Der lateinische Hymnus, der ihm zu Grunde liegt, „Herodes hostis oder Hostis Herodes" (*Daniel*, *Thesaurus* I, p. 147 sq.), ist von *Coelius Sedulius* (S. 289). Es wurde das Lied erst nach der Melodie des lateinischen Hymnus: „A solis ortus cardine," das ist: „Christum wir sollen loben schon (s. bei *Daniel* a. a. O. I, p. 21 sq. 143 sq. *Tucher* II, No. 40, und S. 341) gesungen, die eigene Choralmelodie aber steht bei *Lucas Lossius*, und bei *Tucher* II, No. 101, sowie nach *Wackernagel* schon im Strassburger Gesangbuche von 1545.

No. XXXVI. **„Von Himmel kam der engel schar.** Ein geistlich lied auf die weihnachten, im ton: Vom Himmel hoch" u. s. w. Lied von 6 Versen, zuerst im *Joseph Klug'schen* Gesangbuche von 1543. *Riederer* setzt es in's Jahr 1537. Zur Zeit *Luther's* wurde es nach der Melodie: „Vom Himmel hoch" gesungen. Nach seinem Tode wurde die frühere Weise zu: „Vom Himmel hoch" (s. o.) für unser Lied gewählt.

No. XXXVII: **„Der du bist drei in einigkeit.** Der Hymnus: „O lux, beata trinitas etc." verdeutscht," Lied von 3 Versen, zuerst im *Jos. Klug'schen* Ge-

sangbuche von 1543. Es ist die deutsche Bearbeitung des *Ambrosianischen* Abendgesanges („ad vesperas," bei *Wackernagel, Daniel,* Thesaurus I, p. 36—39, und Hymnolog. Blüthenstrauss S. 89, *Pasig* S. 123 abgedruckt). Die Melodie ist dieselbe des lateinischen Hymnus, und steht bei *Winterfeld* No. XXXVI, und bei *Wackernagel* No. XXXVII, anders bei *Tucher* II, No. 44 u. S. 342, der sie „dem alten gregorianischen (?, Ambrosianischen) Hymnus nachgebildet" nennt.

Ausserdem schreiben Einige *Luther'n* noch andere Lieder und Gesänge zu, die *Winterfeld* und *Wackernagel* nicht angeben, wahrscheinlich weil sie dieselben für *Luther's* Arbeit nicht halten. Es ist nämlich

1) das Lied: „**Unsre grosse Sünde Und schwere Missethat.** O du armer Judas christlich verändert," Lied von 2 Strophen, abgedruckt bei *Rambach* a. a. O. S. 114, und *Pasig* S. 9 u. 98. Das s. g. „Judaslied," ein alter Passionsgesang („O du armer Judas, Was hast du gethan, Dass du unsern Herrn Also verrathen hast? Dess mustu in der Helle Immer leiden pein, Lucifers geselle Mustu ewig sein.") war schon vor der Reformation mit seiner Melodie bekannt und beliebt, und wurde z. B. den 7. Febr. 1528 zu Bern in der Vincentiuskirche vom Organisten auf der Orgel, ehe diese, wie die Bilder in der Kirche als Zeichen der Abgötterei, zerstört wurde, gleichsam zum Abschiede (ob mit Anspielung auf den Frevel der Bilderstürmerei?) gespielt, woraus man die weite Verbreitung der Melodie ersieht (*Winterfeld* I, S. 114 fg.). Es gab auch eine Parodie von diesem Judasliede auf den Herzog Heinrich von Braunschweig, welche also anfing: „Ach du arger Heinze, was hast du gethan, dass du viel frommer Menschen durchs Feuer hast morden lahn?" etc. (*Luther's* Werke, *Walch'sche* Ausg., XVII, S. 2732). Die Melodie des Judasliedes, vierstimmig von *Arnold von Bruck,* fand *Winterfeld* zuerst in einer Liedersammlung (Nürnberg, 1534), und in *Georg Rhaw's* Schulgesangbuche (Wittenberg, 1544), und zwar in letzterem 2 Mal (fünfstimmig von *Ludwig Senfl,* vierstimmig von *Thomas Stoltzer,* auf andern Text, bei dem erstern auf: „Gelobet seistu Christe, der du am Kreuze hingst," beim zweiten auf: „Unsre grosse Sünde und schwere Missethat" [s. das Folgende]). Sie steht auch in *Valentin Tril-*

*ler's* von Gora, Pfarrherrn zu Pantenau im Nimpschischen Weichbilde, Singbuche („Ein schlesisch Singebüchlein aus göttlicher Schrift" u. s. w. Breslau, 1555. 2. Ausg. 1559.) „auf die noten Laus tibi Christe, oder O du armer Judas," und hat sich erhalten als Melodie des Liedes von *Hermann Bonnus:* „O wir armen Sünder" (Lübecker Enchiridion 1545. *Luc. Lossius,* Psalmodia 1550, vierstimmig gesetzt von *Johann Bertram* [*Bert?*], Cantor in Lüneburg, aus Celle gebürtig, *Tucher* II, No. 419). Sie ist mixolydischer Tonart. Mehr darüber s. bei *Winterfeld* I, S. 115 fg. *Tucher* a. a. O. Die erste Strophe jenes Judasliedes steht nun in *Luther's* Werken (*Walch'sche* Ausg., XXII, S. 1653), in seinen Tischreden (Leipz., 1621), und „fast ebenso, aber, wie es mir scheint, richtiger abgedruckt, auch mit einer zweiten, vielleicht von *Luther* selbst hinzugefügten, Strophe vermehrt" (*Rambach*) in *Georg Rhaw's* Schulgesangbuche, „woraus zugleich erhellt, dass es vormals, wenigstens in den Schulen gesungen worden ist." *Pasig* meint, dass *Luther* der Verfasser dieses Liedes, sei wenigstens noch nicht widerlegt. Auch *Koch* I, S. 50 nennt das Judaslied von *Luther* verbessert. Die Melodie steht bei *Tucher* II, S. 420 fg. No. 419.

2) **„Willst du vor Gott, mein lieber Christ,"** eine (andere) metrische Uebersetzung des 128. Psalms: „Wohl dem, der in Gottes Furcht" u. s. w. vom Jahre 1543 nach *Rambach* S. 113, bei *Pasig* No. 33. Es führt die Ueberschrift: „in Versweise (5 Strophen) gestellt, zu entgegen dem heidnischen Gedichte Martialis: „Vitam, quae faciunt beatiorem" etc." Diese Bearbeitung des genannten Psalms hält *Rambach* nicht für vorzüglicher, als das ältere Lied darüber: „Wohl dem, der in Gottes Furcht steht" (s. o.). Nach *Pasig* ist das Lied nicht von *Luther* für den Kirchengesang bestimmt gewesen, und daher auch nicht in die Kirchengesangbücher übergegangen. *Wackernagel, Winterfeld, Koch* und *Tucher* führen dieses Lied nicht an. Vgl. *Luther's* Werke, *Walch'sche* Ausg. IV, S. 2204.

3) **„Die deutsche Litanei,** übersetzt aus dem lateinischen, von *Luther* corrigirten Original," schon im Jahre 1529 zufolge eines Briefes von *Luther* an *Nicolaus Hausmann* vom 13. März 1529 fertig, aber erst in dem Wittember-

ger Gesangbuche von 1533 abgedruckt. *Luther* schickte sie an *Hausmann* („die deutsche Litanei kommt zu euch, welche uns sehr nützlich und heilsam scheint," *Luther's* Werke XXI, S. 1148). Nach *Rambach* S. 131 ist die Vermuthung, dass diese deutsche Bearbeitung der Litanei von einem Andern herrühre, und von *Luther* nur durchgesehen sei, ohne historischen Nachweis. Die Worte aber: „dass du uns vor deiner Feind', des Türken und Papsts Gotteslästerung und grausamen Mord und Unzucht gnädiglich bewahren wollest," sind nicht *Luther's*, sondern *Johann Bugenhagen's* Arbeit, der sie nach *Rambach's* Nachweisung S. 132, 1546 einzuschalten verordnete, weil *Bugenhagen* in seiner Schrift: „von der jetzigen Kriegsrüstung" (Wittenberg, den 4. Jul. 1546, 4.) schreibt: „Addite in Litaniis: ut nos a blasphemiis, libidinibus et homicidiis Turcarum et Papae liberare digneris."

Manche schreiben *Luther'n* auch noch zu:

*a)* „**Christ, der du bist Tag und Licht** (Christe, qui lux es et dies)," ein Fastenabendlied, z. B. *Simon Pauli*, *Daniel*, Thesaurus I, p. 33 sq. und *Koch*, während dagegen *Wackernagel* u. *Tucher* nach *Rambach* (der sich auf Cyriacus Spangenberg stützt) es ihm nicht beilegen, sondern die ersteren Beiden vielmehr dem *Wolfgang Meusslin (Musculus)*, gest. den 30. Aug. 1563 in Bern als Professor der Theologie. Den lateinischen Hymnus schreibt *Daniel* a. a. O. dem *Ambrosius* zu, während er ihn im Hymnolog. Blüthenstrauss, S. 88, in's 8. Jahrhundert verlegt. *Wackernagel*, Deutsches Kirchenlied S. 12, setzt ihn in die Zeit zwischen dem 6. u. 8. Jahrhunderte. Nach *Winterfeld* I, S. 22, gehört er dem 8. Jahrhunderte an, und derselbe theilt die Melodie dazu mit I, No. 64, die er dem Texte für gleichzeitig hält. Sie steht mit dem Texte schon im *Klug'schen* Gesangbuche von 1535, und in *Luc. Lossius*, Psalmodia (Norimberg., 1553. Fol.), sowie bei *Tucher* I, No. 609. II, No. 39. Am öftersten hat diesen Hymnus *Daniel Schmidt* behandelt in: Cantiones sacrae octo vocum. Hamburg., 1620, und in: Tabulatur, Pars II. III. Hamb., 1624 (*Winterfeld* II, S. 619), weil er ihn mit seiner Melodie vielleicht besonders liebte, oder für seinen Zweck besonders geeignet fand. Auch *Joh. Adam Hiller* hat die Melodie aufgenommen (vgl. *Dessen*

Anhang zum allgem. Choral-Melodieenbuche, enthaltend X deutsche Hymnen zu den Fest-tagen u.s.w. Lpz., 179 (4 nach *Becker* in: Choral-sammlungen u.s.w. S. 126), 179 (7 nach *Ersch*, und *Winterfeld)*, Quer-Fol. Als deutscher Bearbeiter dieses Hymnus wird genannt der Mönch *Johannes von Salzburg* („Christe, du bist Liecht und der Tag"), ferner *Urbanus Regius* („Christ, der du bist des Liecht und tag, des yetz vns Wittenberg vermag," *Wackernagel* S. 333), ferner (nach *Wackernagel* S. 223, *Daniel* I, p. 33) *Erasmus Alberus*, gest. den 5. Mai 1553 als Generalsuperintendent in Neubrandenburg („Christ, der du bist der helle Tag," nach *Albert Knapp* von *Michael Weiss* gedichtet). Vgl. auch *Jac. Grimm*, Hymnorum — interpretatio theotisca (Gott., 1830), No. XVI.

*b*) **„Der Tag, der ist so freudenreich"** („Dies est laetitiae"), Weihnachtsgesang. Den lateinischen Text schreibt *Koch* I, S. 27 dem *Adam von St. Victor* (gest. im Augustinerkloster zu St. Victor zu Paris 1177) zu, während ihn *Wackernagel* S. 29 fg. in's 14. Jahrhundert setzt. Die deutsche Bearbeitung: „der Tag ist so freudenreich" war nach *Rambach* S. 132 schon vor der Reformation, weil sie sonst nicht im *Veheschen* Gesangbuche stehen würde, und kommt im 4. s. g. *Oleariusschen* Gesangbüchlein (1528), und in den Wittenberger Gesangbüchern vor ohne den Namen *Luther's*. Die Melodie mit dem lateinischen und deutschen Texte giebt *Tucher* II, No. 414. 415. Sie ist auch auf andere Lieder gestellt, vgl. *Winterfeld* I, S. 67. 284. 290. 295. Dass sie vom heiligen *Benno*, Bischofe von Meissen, gest. 1107, sei, widerlegt *Tucher* dadurch, dass „Dies est laetitiae" jünger sei, und sie müsste wenigstens auf ein anderes Lied ursprünglich gesetzt seyn. Vgl. *Daniel* I, p. 330 sq.*). —

*) Die Lieder: „O Herre Gott, dein göttlich Wort" (*Tucher* I, Nr. 486), und „Mag ich Unglück nicht widerstahn" (*Tucher* I, No. 433), die ebenfalls *Luther'n* zugeschrieben worden sind, gehören ihm nicht an. Ersteres kommt zuerst im Erfurter Enchiridion vor, und die Buchstaben „A. H. Z. W., die den Dichter bezeichnen, sind bis jetzt noch nicht errathen. Für den Verfasser ist auch *Paul Speratus* gehalten worden. Das zweite ist nach *Wackernagel* mit Bezug auf: „Zwey schöne lieder, Eyn

Zu *Luther's* Liedern sind auch bisweilen endlich noch gerechnet worden, ausser den Uebersetzungen des Kyrie paschale, und Gloria in excelsis Deo („Kyrie Gott aller Welt Schöpfer. All' Ehr und Lob soll Gottes seyn"), die zuerst im *Klug'schen* Gesangbuche vorkommen, die prosaischen Stellen der heil. Schrift:

„Ich will den Herrn loben allezeit," Ps. 34, in der deutschen Messe von 1526.

„Ich dank' dem Herrn von ganzem Herzen," Ps. 111, „den man singen mag, wenn man das hochwürdige Sacrament reicht."

„Da Israel aus Egypten zog," der 114. u. 115. Ps., der am Osterfeste gesungen wurde.

„Meine Seele erhebt den Herrn," das s. g. „Magnificat," Luc. 1, 46 ff., was gewöhnlich in den Vespern gesungen wurde.

„Gelobet sei der Herr," das s. g. Benedictus," Luc. 1, 68 ff.

„Herr, nun lässest du deinen Diener," Luc. 2, 29 ff., von *Luther* viermal übersetzt und bearbeitet, einmal prosaisch, und dreimal metrisch.

---

Geistlichs vnnd ein weltlichs von der Königin von Hungern, Frawen Maria, vnd jerem gemahel König als er von jr jn streyt zoch wider den Türcken" (er blieb 1526 bei Mohacs), in München befindlich, wie nach alten Gesangbüchern, von der Königin Maria von Ungarn wahrscheinlich gedichtet worden (wenn nicht nach *Tucher* I, S. 438 vom König Ludwig II. von Ungarn selbst). — Ein drittes Lied: „Nun treiben wir den Papst hinaus," was namentlich *Schamelius* (Liedercommentar, II. Th.) *Luther'n* beilegt, weil er selbst davon einen besondern Abdruck, der ihm aber verbrannt ist, gehabt hat mit dem Titel: „Ein Lied für die Kinder, damit sie zu Mitterfasten den Pabst austreiben. D. M. L.," könnte man durch diese Nachricht geneigt werden, für *Luther's* Arbeit zu halten, ob es schon kein Kirchenlied ist, wenn nicht *Luther's* Zeitgenosse und Freund, *Johann Mathesius*, Pfr. in Joachimsthal, in seinen Predigten über *Luther:* Historien von *Luther's* Anfang, Lehre, Leben und Sterben. (Nürnbg. 1570. 4.), S. 168 meldete, dass er dieses Lied *Luther'n* im Jahre 1545, wo er ihn zum letzten Male besuchte, mitgebracht habe, und dass es dann von *Luther* in Druck gegeben worden sei. *Rambach* S. 141 ff., der es nicht für Lutherisch hält, fand es zuerst im Stettiner Gesangbuche von 1576. *Koch* I, S. 677 hält *Mathesius* für den Verfasser.

Diese reimlosen Uebersetzungen von Bibelstellen poëtischer Art richtete *Luther* durch Tonzeichen, die er beigab, zum Gesange ein; sie sind auch im öffentlichen Gottesdienste eine Zeit lang gebraucht worden. — Es giebt nun noch andere Bibelstellen, die *Luther* vielleicht nur für den häuslichen Gebrauch *(Rambach)* bestimmt haben mochte, als:

Die Lieder Mosis und der Kinder Israel (2 Mos. 15. 5 M., 32.), die Lieder der Deborä und Barak's (Richt. 5), der Hanna (1 Sam. 2), Jesaiä (Kap. 12. 26. 38. 61. 64), das Gebet Jonä (Kap. 2), und Habakuks (Kap. 4). Vgl. *Rambach* S. 134 fg.

## §. 11.

Wir haben jetzt die Lieder *Luther's* einzeln genauer durchgegangen, und das Wichtigste über Text und Melodie derselben bemerkt, weil sie die Grundlage und der Typus der ganzen evangelischen Kirchenliederdichtung geworden sind, und bis auf wenige im kirchlichen Gebrauche sich erhalten haben. Die **Zahl** der eigentlichen Lieder *Luther's* giebt *Winterfeld* auf 36 an, *Wackernagel* auf 37 (weil: „Aus tiefer Noth schrei ich" 2mal gezählt ist, wie von uns oben), *Koch* (I, S. 56 ff.) auf 37 (weil er: „Christ, der du bist Licht und Tag" dazu rechnet, wie bereits bemerkt ist), *Pasig* auf 38 (weil er 2 mehr giebt, wie ebenfalls angezeigt ist) *). — Was das **Alter** und die Zeit der Bekanntwerdung der Lieder *Luther's* anlangt, so hängt die Zeitbestimmung, wie wir gezeigt haben, vom *Johann Walther'schen* Gesangbuche ab, was *Winterfeld* in's Jahr 1525, *Wackernagel* dagegen in's Jahr 1524 setzt, sowie von der Annahme einer Ausgabe des *Jos. Klug'schen* Gesangbuches im J. 1529 (s. bei: „Ein feste Burg ist unser Gott"). Von der erstern Abweichung kommt es nun her, dass *Wackernagel* die Lieder *Luther's*, die *Winterfeld* erst im J. 1525 erscheinen lässt, schon 1524 einführt; von der zweiten Annahme aber ist das Vorhandenseyn von: „Ein feste Burg. Verleih uns Frieden. Herr Gott, Dich loben wir," schon im Jahre 1529 bedingt. Als das früheste Lied setzt *Wackerna-*

*) Merkwürdig genug sprach *Bernhard* in seiner Vorrede zu: *Göz*, Beitrag zur Geschichte der Kirchenlieder. Stuttg., 1784, *Luther'n* alle Lieder bis auf eins oder zwei ab, so dass *Liebner* sich bewogen fand, Ueber *Luther's* Dichtkunst und Lieder. Wittenbg, 1791. zu schreiben (vgl. S. 307).

*gel:* „Ein neues Lied wir heben an," während *Winterfeld:* „Nun freut euch" als solches annimmt. — Was die **Quelle** der Lieder *Luther's* und ihrer **Singweisen**, bezüglich der evangelischen Choralmelodieen überhaupt betrifft, so ist eine vierfache anzunehmen, und geschichtlich nachweisbar, nämlich:

1) die alte lateinische Kirche, indem *Luther* von daher die besten Gesänge (Hymnen, Antiphonen und Sequenzen) auswählte, sie übersetzte, wenn sie noch nicht übersetzt waren, oder wenn sie schon verdeutscht waren, besser bearbeitete nach Inhalt und Form mit Bezug auf die reinere evangelische Lehre, alles an katholische Gebräuche und Glaubenssätze Erinnernde davon ausscheidend, und die besten, dem Volke schon bekannten und liebgewordenen Melodieen zugleich mit den Texten übertrug, und sie verbesserte, oder andere darauf anpasste. Solche übersetzte und bearbeitete lateinische Gesänge sind: „Verleih' uns Frieden gnädiglich (Da pacem, Domine). Komm, Gott Schöpfer, heil'ger Geist (Veni creator spiritus). Nun komm der Heiden Heiland (Veni redemptor gentium). Komm, heiliger Geist, Herre Gott (Veni sancte spiritus). Der du bist drei (O lux beata trinitas). Was fürcht'st du Feind Herodes sehr (Hostis Herodes). Herr Gott, Dich loben wir (Te Deum laudamus). Christum wir sollen loben schon (A solis ortus cardine). Mitten wir im Leben sind (Media in morte sumus). Gelobet seyst du Jesu Christ (Grates nunc omnes reddamus). Wir glauben all' an einen Gott (Patrem credimus)." — Aus dem lateinischen Kirchengesange übertragene Melodieen, die mehr oder weniger umgebildet und angepasst wurden, sind aber:

aus dem 4. Jahrhunderte:

*a)* „Veni redemptor gentium" (S. 318. No. XIII.), umgebildet 1525, fünfstimmig bearbeitet um 1579 von *Johann Eccard,* abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 118;

*b)* „Jam moesta quiesce querela," Trauergesang von *Aurelius Prudentius*, deutsch: „Hört auf zu trauern und zu klagen," worüber S. 296 bereits gehandelt ist;

aus dem 5. Jahrhunderte:

*a)* „A solis ortus cardine," von *Coelius Sedulius* (s. oben S. 289), deutsch: „Christum wir sollen loben schon" (s. oben S. 318. No. XIV.);

*b)* „Du König der Ehren, Jesu Christ," aus *G. Ph. Tele-*

*mann's* „Tag des Gerichts" bei *Winterfeld* III, No. 64, und „Heilig ist unser Gott," ebendaselbst, No. 67, beides aus: „Te Deum laudamus;"

aus dem 6. Jahrhunderte:

*a)* „Salve festa dies" (s. oben S. 297 b.), wovon die Melodie 2 Umbildungen erfahren hat, „Also heilig ist der Tag," sechsstimmig bearbeitet (1544) von *Ludwig Senfl, Luther's* Freunde, abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 5, und fünfstimmig von *Joh. Eccard,* abgedruckt a. a. O. No. 151;

*b)* „Rex Christe factor omnium" (s. oben S. 295), umgebildet und vierstimmig gesetzt von *Seth Calvisius* (1597), abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 59;

aus dem 8. Jahrhunderte:

*a)* „Veni creator spiritus" (Komm, Gott Schöpfer, heil'ger Geist," s. oben S. 318, No. XV.), umgebildet (sechsstimmig) von *Leonhart Schroeter* (1587), abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 40; desgleichen von *Michael Prätorius* (1607, vierstimmig), abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 97; fünfstimmig von *Joh. Eccard* (1597), abgedruckt a. a. O. No. 119;

*b)* „Christe, qui lux es et dies" („Christe, der du bist Tag und Licht," s. oben S. 345), vierstimmig von *Bartholomäus Gese* (1601), abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 64;

aus dem 10. Jahrhunderte:

„Grates nunc omnes" („Danksagen wir Alle"), vierstimmig bearbeitet von *Gotthard Erythraeus* (1608), abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 81, und drei- und fünfstimmig von *Michael Prätorius* (1607), abgedruckt daselbst No. 84;

aus dem 11. Jahrhunderte:

„Veni sancte spiritus reple" („Komm, heil'ger Geist, erfüll," s. oben S. 319, No. XVI.), achtstimmig von *Ludwig Senfl* (1564) bei *Winterfeld* I, No. 10;

aus dem 12. Jahrhunderte:

„Mittit ad virginem" („Als der gütige Gott vollenden wollt' sein Wort"), vierstimmig von *Michael Prätorius* (1607) bei *Winterfeld* I, No. 85;

aus dem 14. Jahrhunderte:

*a)* ,,Resonet in laudibus (Joseph, lieber Joseph mein)," fünfstimmig von *Johann Walther* (1544) bei *Winterfeld* I, 2. Abth., Ne. 1.

*b)* ,,Quem pastores laudavere (Den die Hirten lobten sehre, und die Engel noch viel mehre)," Weihnachtsgesang, angeblich von *Adam von St. Victor* (so noch von *Koch* I, S. 27, nach *Wackernagel* aus dem 14. Jahrhunderte; *Daniel*, Thesaurus I, p. 330 sq.), und: ,,Nunc angelorum gloria (Heut' sind die lieben Engelein)," ebenfalls ein Weihnachtsgesang. „Die Verdeutschungen verändern auch nicht einen Ton des ursprünglichen Gesanges, und lassen uns auf eine gleich treue Mittheilung der Singweisen schliessen, die nur der Brüderkirche eigen blieben, und in keinem grössern Kreise heimisch wurden," *Winterfeld* I, S. 40. Beide waren ursprünglich Weihnachtskinderlieder. Die Melodie, vierstimmig von *Michael Prätorius* (1607) bei *Winterfeld* I, No. 86, und bei *Tucher* I, S. 18. 403. II, No. 461. 432 fg. Hinsichtlich des Vortrags beider Gesänge bemerkt *Michael Prätorius* in der Vorrede seiner ,,Musae Sioniae" V. Theil (*Tucher* II, S. 433), dass 1) vier Knaben oder Knabenchöre, jeder eine Zeile vom ,,Quem pastores" abwechselnd singen können, erst lateinisch und dann deutsch, und dass dann der ganze Chor das ,,Nunc angelorum" singe, auch erst lateinisch und dann deutsch: was ihm (*Prätorius*) am Besten gefalle; oder man könne 2) ,,Quem pastores und Nunc angelorum," jedes für sich allein singen; oder es könnten 3) die vier Knaben das ,,Quem pastores" lateinisch und deutsch singen, und dann ebenfalls vierstimmig den 2. Satz: ,,Heut' sind die lieben Engelein" vortragen, oder es könne der ganze Chor Letzteres dazwischen singen; oder es könnten 4) 4 Knaben das ,,Quem pastores," dann vier Tenoristen auf die nämliche abgetheilte Weise das ,,Nunc angelorum," und endlich der ganze Chor das ,,magnum nomen Domini" singen, wie es in der alten Kirche schon gewöhnlich gewesen sei. In der Lutherischen Kirche des 16. Jahrhunderts sei wahrscheinlich nur das ,,Nunc angelorum" mit lateinischem Texte allein gebraucht worden, bemerkt *Tucher*. Auf ,,Quem pastores" ist auch der Text: ,,Preis sei Gott im höchsten Throne" (*Triller*), oder ,,Kommt her, o ihr Völker, kommt her" (bei den böhmischen Brüdern) gesetzt, sowie auf

„Nunc angelorum“ der: „Es ist der Engel Herrlichkeit“ *(Triller)*, und: „Singt fröhlich und seid wohlgemuth“ (b. den böhmischen Brüdern);

*c)* „Ave Hierarchia,“ auf die Jungfrau Maria, bei *Wackernagel* (deutsches Kirchenlied, S. 33), die Melodie, welche in die Lutherische Kirche übergegangen ist, steht bei *Winterfeld* I, No. 85, vierstimmig von *Michael Prätorius* (1607), und bei *Tucher* II, No. 211. Es ist darauf auch das Adventslied von *Michael Weiss:* „Menschenkind, merk' eben“ angepasst. *Winterfeld* I, S. 34. 269. II, S. 134;

aus dem 15. Jahrhunderte:

„In dulci jubilo,“ — ein s. g. Mischlied auf Weihnachten, angeblich von *Peter Dresdensis* (s. oben S. 306), fünfstimmig von *Johannes Eccard* bei *Winterfeld* I, No. 120.

Dass auch Gesänge der Hussiten, böhmischen und mährischen Brüder in die evangelische Kirche übergingen, deren Liedervorrath auf 2500 geschätzt wird *(Tucher* I, S. 458), ist bereits S. 305 erwähnt, z. B. nach *Winterfeld:* „Wir glauben an Gott, den Vater; Den Vater dort oben; Jesus Christus, unser Herr und Heiland (O wie selig seid ihr doch); Als Jesus Christus, Gottes Sohn; Lob sei dir, gütiger Gott“ u. a. m.

Auch aus der reformirten Kirche wurden Psalmenmelodieen, als: „Wenn wir in höchsten Nöthen sind (Ps. 140); „Freu dich sehr, o meine Seele“ (Ps. 42) u. a. m. aufgenommen. *Calvin* liess nämlich durch *Claude Goudimel* und *Louis Bourgeois* die von *Clement Marot* und *Theodor Beza* französisch übersetzten Psalmen (deutsch von *Ambrosius Lobwasser)* componiren, oder auf weltliche Melodieen einrichten (worüber später). Sie haben sich unverändert bei den Reformirten bis heute erhalten.

Die Lutherischen Kirchenlieder und Kirchenmelodieen stammen

2) aber auch aus dem mittelalterlichen deutschen geistlichen Volksgesange, und zwar

aus dem 10. Jahrhunderte (angeblich):

„Christe, du Lamm Gottes,“ bei *Spangenberg* 1545, bei *Winterfeld* III, No. 69;

aus dem 12. Jahrhunderte:

„Christ ist erstanden" (nach *Winterfeld;* anders s. oben S. 304);

aus dem 13. Jahrhunderte:

*a)* Nun bitten wir den heiligen Geist" (s. oben S. 304);

*b)* „Diess sind die heiligen zehn Gebote" (s. oben S. 318, No. XIII.), nach *Winterfeld* III, No. 110;

aus dem 15. Jahrhunderte:

*a)* „Gelobet seyst du Jesus Christ" (s. oben S. 315 fg.);

*b)* „Da Jesus an dem Kreuze stund" („hing"), vierstimmig von *Ludwig Senfl* auf: „Das erst' wort redt Gott ganz süssigklich gen seinen Vater" bei *Winterfeld* I, No. 3, desgleichen vierstimmig von *Bartholomäus Gese* das. No. 62, und fünfstimmig von *Johannes Eccard* das. No. 123;

*c)* „O du armer Judas," fünfstimmig von *Ludwig Senfl* (1544) bei *Winterfeld* I, No. 4, von *Hieronymus Prätorius* (1604) vierstimmig das. No. 67, und desgleichen von *Michael Prätorius* (1609) das. No. 91;

*d)* „Dich Frau vom Himmel ruf ich an. Maria zart. Es ist ein Ros' entsprungen," vierstimmig von *Michael Prätorius* das. No. 88. 89. 90.

*e)* „Mitten wir im Leben sind (s. S. 320, No. XVIII.). Komm heiliger Geist Herre Gott (S. 319, No. XVI.). Gott sei gelobet und gebenedeiet (S. 317. No. X.). Gott, der Vater wohn' uns bei" (S. 321. No. XXIII.).

*J. C. Anthes* in der Abhandlung: „Ueber den Ursprung der Choralmelodieen in der protestantischen Kirche," in der allg. Kirchenzeit. 1848, No. 31, rechnet hieher noch: „Jesus Christus, unser Heiland; An Wasserflüssen Babylon's; Erhalt' uns Herr bei; Komm heiliger Geist; Christ fuhr gen Himmel."

3) Nach weltlichen Liedern und Melodieen sind folgende geistliche gebildet,

aus dem 15. Jahrhunderte:

*a)* „Es ist das Heil uns kommen her" (das weltliche Lied ist noch nicht entdeckt worden. *Paul Speratus* gilt als Verfasser des geistlichen, *Wackernagel,* Das deutsche Kirchenlied S. 152.);

*b)* „Christ unser Herr zum Jordan kam" (das weltliche Lied, nach dem es gedichtet, ist unbekannt), s. oben S. 339 fg.;

aus dem 16. Jahrhunderte:

*a)* „Sie ist mir lieb, die werthe Magd" (1512) (S. oben 336, No. XXXI. „Ach Lieb' mit Leid");

*b)* „Was mein Gott will" (1529—30, nach dem weltlichen französischen Liede: „Il me suffist de tous mes maulx," vierstimmig von ***Hieronymus Prätorius*** bei ***Winterfeld*** I, No. 66., und fünfstimmig von ***Johann Eccard*** das. No. 138;

*c)* „Mag ich Unglück nit widerstahn" (1535, nach einem weltlichen Liede von gleichem Anfange, s. S. 346);

*d)* „Vom Himmel kam der Engel Schaar. Vom Himmel hoch da komm ich her" (s. S. 335 fg. No. XXX. S. 342), nach: Aus frembden Landen komm ich her, vor 1535;

*e)* „Der Gnadenbrunn thut fliessen, nach: „Die Brünnlein, die da fliessen," von 1537, ***Wackernagel*** S. 576. 851;

*f)* „Ich dank' dir, lieber Herre," von ***Johann Kohlros***, nach: „Entlaubt ist uns der Walde" vor 1539, ***Tucher*** II, S. 399. No. 316;

*g)* „O Welt ich muss dich lassen" (Nun ruhen alle Wälder), der Dichter ist unbekannt, ***Tucher*** I, No. 517, II, No. 181, nach: „Insbruck ich muss dich lassen" vor 1539;

*h)* „Wie schön leuchtet der Morgenstern," von Dr. ***Phil. Nicolai***, nach: „Wie schön leuchten die Aeugelein" vor 1599, ***Tucher*** II, No. 416 *);

*i)* „Herzlich thut mich verlangen (O Haupt voll Blut und Wunden)," nach: „Mein G'müth ist mir verwirret" vor 1601. Als Dichter des geistlichen Liedes wird ***Christoph Knoll*** genannt, der es 1599 während der Pest gedichtet haben soll, oder ***Bartholomäus Ringwald*** (von ***Wetzel***, Liederhistorie II, S. 354). ***Tucher*** I, No. 550. Fünfstimmig bearbeitet von ***Hans Leo Hasler*** (1601) bei ***Winterfeld*** I, No. 80, und ***Tucher*** II, No. 315.

***J. C. Anthes*** in der angeführten Abhandlung rechnet hieher noch: „Von Gott will ich nicht lassen," was nach der

*) Die Melodie ist von ***Mozart*** sehr gelobt werden („er gebe sein bestes Werk dafür hin").

Melodie auf das weltliche Lied: „Ma belle si ton ame" gehen, und nach *Gerber* I, S. 866 zuerst in *Joan. Bapt. Besardi* Thesaurus musicus, Colon., 1603, vorkommen soll mit diesem weltlichen Texte. *Winterfeld* I, S. 420, erklärt sich aber gegen den weltlichen Ursprung der Melodie, und ist geneigt, sie *Johann Eccard'* zuzuschreiben. Er hat dieselbe schon in Magdeburg's Tischgesängen (1572) gefunden. *Tucher* II, No. 303 will den weltlichen Ursprung derselben deshalb überhaupt noch nicht in Abrede stellen.

*Anthes* rechnet ferner hieher, wie *Häuser* S. 143: „O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut," auf: „Ich weiss ein Blümlein hübsch und fein." *Winterfeld* u. *Tucher* melden davon nichts. Ersterer setzt sie in's 17. Jahrhundert II, S. 625. Nach *Koch* II, S. 220, der es allerdings von einer gewissen Melodie von 1593 berichtet, soll die Melodie, aus Amoll, schon um 1581 vorkommen, und auch von Manchen dem Dichter des Liedes, *Ringwald*, zugeschrieben werden, es lasse sich jedoch nichts Sicheres über ihren Ursprung berichten. — Ebenso zieht *Anthes* hieher noch: „Wenn meine Sünd' mich kränken (Wenn mich die Sünden kränken)" von *Justus Gesenius*, nach der Melodie des weltlichen Liedes: „Möcht' ich mit Luste singen eine schöne Tageweis," wie *Häuser* S. 143. *Tucher* II, No. 225 sagt in Bezug auf diese Angabe von *Riederer*: „ob dieses unsere Melodie etwa ist, bleibt weiterer Forschung anheimgegeben; die Form, wie sie *Babst* 1545 giebt, sieht ganz darnach aus, als sei sie der Tenor eines weltlichen Gesanges." *Koch* II, S. 119 fg.

4) Sind es Originallieder und Originalmelodieen, die neu entstanden durch *Luther* und Andere. Was die ersteren betrifft, so verstehen wir darunter diejenigen Lieder, die *Luther* theils nach einigen biblischen Stellen, oder unabhängig und aus eigenem Geiste gedichtet hat (z. B. „Ein neues Lied wir heben an," S. 312, No. I. „Nun freut euch, lieben Christen g'mein," S. 313, No. II. „Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod," S. 316, No. IX.). Ueber die **Zahl** der Melodieen, die von *Luther* stammen *),

*) Man hat oft gesagt, *Luther* habe sich der Unterstützung seiner musikalischen Freunde, besonders der beiden Churfürstlich Sächs. Kapellmeister *Conrad Rupff* und *Johann Walther*, bei der Composition der Choralmelodieen bedient, als habe

ist man nicht einig. *Rambach* S. 226 nimmt **20** an, und *Häuser* S. 101 ff. schreibt ihm **21** zu („Nun freut euch. Ein neues Lied. Aus tiefer Noth. Wohl dem. Es woll' uns Gott. Mit Fried' und Freud'. Ach Gott vom Himmel. Jesaia, dem Propheten. Es spricht der Unweisen. Wär Gott

---

er selbst im Satze (in der Harmonie) nicht hinreichende Kenntnisse gehabt. Allein wenn *Luther* auch Tonkünstler zu Freunden hatte, z. B. ausser den Genannten besonders auch den Churfürstl. Baierischen Kapellmeister *Ludwig Senfl*, um *Georg Rhaw* und den Organisten *Wolf Heinz* in Halle nicht zu erwähnen, so ist doch jene Annahme durch geschichtliche Zeugnisse nicht zu erweisen. Aus *Johann Walther's* Berichte in *Michael Prätorius*, Syntagma musicum etc. P. I. (Viteberg., 1615. 4.), p. 447—53, geht aber hervor, dass *Rupff* und *Walther* zur Einrichtung der deutschen Messe von *Luther* nach Wittenberg berufen worden seien, und sich dort 3 Wochen aufgehalten haben, und *Walther* bezeugt, dass *Luther* „alle Noten auf den Text nach dem rechten Accent und Concent so meisterlich und wohl eingerichtet habe." *Rambach* bemerkt dazu: „im Rathgeben und Niederschreiben der Noten bestand auch offenbar der ganze Antheil, den (diese Männer) an seinen musikalischen Arbeiten nahmen, und überdiess erstreckte sich derselbe bloss auf die so genannte deutsche Messe, d. h. auf den Gesang der Epistel, des Evangeliums und der Einsetzungsworte bei der Austheilung des heil. Abendmahles. Die Noten zu diesem Gesange waren nach *Walther's* Versicherung von *Luther* gesetzt; von den eigentlichen Kirchen- oder Choralgesängen aber sagt er, dass *Luther* sie meistentheils nicht allein gedichtet, sondern auch zur Melodie gebracht habe." Vgl. *Tucher's* Urtheil über *Luther's* Kenntniss der alten Kirchentonarten o. S. 321. *Luther* war Dichter und Componist in einer Person, hatte musikalischen Sinn und Liebe zur Tonkunst, eine gute reine, wenn auch nicht starke Stimme, war auf der Schule Mitglied des Singchors gewesen, und hatte sich durch seinen Gesang die Liebe Mancher, z. B. der Frau *Cotta* in Eisenach, die ihn desshalb an ihren Tisch nahm, erworben. Seine Aussprüche über die Musik (z. B. auch: „ein Pfarrer muss singen können, sonst sehe ich ihn gar nicht an") sind bekannt, und sollen daher hier nicht wiederholt werden. Vgl. allg. mus. Zeit. 1804, S. 497 ff. (1810, S. 35). *Anton*, Zeitverkürzungen *Luther's* (Lpz., 1804). S. 47 ff. S. oben S. 308 ff. 335 fg. — Wichtig sind auch *Luther's* 4 Vorreden zu den unter seiner Aufsicht erschienenen Gesangbüchern, und öfters wieder abgedruckt, z. B. von *Rambach*, *Winterfeld*, *Pasig* und *Wackernagel*. Es sind nämlich folgende: 1) zu: „Geistliche Gesangbüchlein, erstlich zu Wittenberg und folgend durch Peter Schöffern gedruckt im Jahr 1525." 2) zu: „Geistliche Lieder, aufs Neu gebessert zu Wittenberg. D. M. Luther. 1533." 3) zu: „Christliche Gesäng Lateinisch und Deutsch, zum Begräbniss. D. M. Luther. Wittenbg M. D. XLII. Gedruckt durch Joseph Klug." 4) zu; „Geistliche Lieder. Mit einer neuen Vorrede D. M. Luthers. Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babst. 1545."

nicht mit uns. Ein' feste Burg. Vom Himmel hoch. Vater unser im. Christ unser Herr. Sie ist mir werth. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod. Von dem Tod erstanden. In Fried bin ich dahin gefahren. Mit Fried und Freud' in guter Ruh. Christ ist die Wahrheit. In meinem Elend war dies mein Trost"), ausser den Melodieen zu den prosaischen Gesängen: „2 zur Epistel, 2 zum Evangelium, zu den Einsetzungsworten, zum Benedictus, Magnificat, Herr nun lässest du. Ich danke dem Herrn, zur lateinischen und deutschen Litanei." *Koch* I, S. 84 schreibt *Luther'n* 3 als „entschieden" von ihm componirte Melodieen zu: „Jesaia, dem Propheten, Wir glauben all', Ein' feste Burg;" 4 als „mit grösster Wahrscheinlichkeit" von ihm stammende: „Ein neues Lied, Mit Fried und Freud, Mensch willst du leben, Es spricht;" 7 als „ungewiss: „Nun freut euch, Aus tiefer Noth, Vater unser, Jesus Christus — von, Wohl dem, Es ist gewisslich an der Zeit" (die jüngere ionische Melodie zu: „Nun freut euch"), „Wär Gott nicht," 1 „entschieden nicht" von ihm: „Ach Gott vom" (phrygisch); 2 „vielleicht" von ihm: „Ach Gott vom" (mixolydisch), Auf diesen Tag bedenken wir" von *Zwick*. *Anthes* a.a.O. und die Tonkunst u. s. w. S. 25 nimmt 6 als echte Melodieen *Luther's* an: „Ein' feste Burg, Wir glauben all', Jesaia, dem Propheten, Erhalt uns Herr, Es woll' uns Gott gnädig seyn, Ach Gott vom Himmel sieh darein." *Winterfeld* I, S. 160 fg. sagt: Nur bei drei (Singweisen) besitzen wir bestimmte, sichere Zeugnisse für seine Urheberschaft (von *Luther*); von *Joh. Walther* bei den Liedern: „Jesaia, dem Propheten; Wir glauben all';" von *Sleidan* bei dem Liede: „Ein' feste Burg." Bei drei andern Liedern haben wir Grund, zu vermuthen, dass ihre Weisen, blosse Umgestaltungen älterer deutscher und lateinischer, von ihm bearbeitet seien: den Liedern: „Christ lag in Todesbanden; Erhalt' uns Herr; Verleih uns." Drei Lieder fanden wir bei ihrem ersten Vorkommen sogleich mit ihren, auch später ihnen ausschliessend gebliebenen Melodieen: „Ein neues Lied; Mit Fried' und Freud; Mensch willst du," und glaubten daraus schliessen zu dürfen, auch ein nur allgemeines Zeugniss dafür, dass sie Lutherische Weisen seyen, möge zu Feststellung dieser Thatsache genügen. Allein bei viel mehreren erschien dieselbe zweifelhaft. Acht Lieder, die Hälfte davon gereimte Psalmen, erschienen theils nicht mit ihren Weisen gleichzeitig, theils doch mit mehreren Melodieen, und deuteten auf Betonung durch Fremde, oder liessen, wenn auch eine eigene des Dichters darunter hätte vermuthet werden dürfen, die Entscheidung zweifelhaft, welche für die seine zu halten sei; die Lieder: „Nun freut euch; Aus tiefer Noth; Ach Gott; Wohl dem; Jesus — überwand; Vom Himmel; Vater unser; Wär Gott." Zwei andere endlich er-

schienen nicht gleichzeitig mit ihren Weisen" („Es spricht; Sie ist mir") [die *Winterfeld* nicht für Lutherisch hält]. „So hat denn *Luther* allerdings einige, aber gewiss nicht alle Weisen zu seinen Liedern gesungen." *Wackernagel's* und *Tucher's* Urtheil über die Melodieen *Luther's* s. oben bei den Liedern selbst. Es herrscht also über diesen Gegenstand eine grosse Verschiedenheit, bezüglich Dunkelheit, die nicht gehoben werden wird und kann, weil gewisse Nachrichten fehlen, und wir enthalten uns deshalb eines Urtheils über diesen strittigen Punkt.

Was das **Metrum** der Lieder *Luther's* betrifft, so hat man bisweilen behauptet, er habe keins gehabt, oder sich daran nicht streng gehalten, so dass in der einen Strophe mehr Sylben seien, als in der andern, z. B. in: „Ein' feste Burg" (was sich daher auch nicht gut singen lasse). *Wackernagel*, Lieder *Luther's* S. 171 sagt darüber: denjenigen Liedern, die blosse Uebersetzungen lateinischer Hymnen sind, kann man an vielen Stellen den Mangel eines bestimmten Metrums vorwerfen; dies gilt namentlich von: „Nun komm," wenigstens die beiden ersten Strophen, von: „Christum wir sollen loben schon;" von: „Nun bitten wir," und von: „Der du bist drei:" offenbar sind in vielen Zeilen bloss die Sylben gezählt. Man würde aber sehr irren, wenn man aus dieser leicht erklärlichen Thatsache sich zu einem Schlusse auf die übrigen Lieder wollte verleiten lassen. Diese haben vielmehr in der Regel einen sehr bestimmten Versbau, und zuweilen einen wirklich künstlerischen." Ein jambisches Metrum nimmt *Wackernagel* an bei: „Nun freut; Ach Gott; Aus tiefer Noth; Es wollt' uns;" ein jambisches, bezüglich in jeder 2. Zeile ein trochäisches bei: „Gelobet seist du," und ein gemischtes bei andern.

Die **Verbreitung** der Lieder *Luther's* geschah durch einzelne Abdrücke (die von uns oben zum Theil erwähnt sind), Gesangblätter (vgl. *Langbecker's* Gesangblätter aus dem 16. Jahrh. u.s.w., o. S. 277), dergleichen zu Wittenberg, Erfurt, Nürnberg, Leipzig, Augsburg u.s.w. erschienen (in Erfurt sollen 1524 u. 1525 vier verschiedene Drucker *Luther's* Lieder besorgt haben), und erfolgte sehr schnell. Es sagt der Carmelitermönch *Thomas a Jesu* in: De conversione omnium gentium lib. VIII: „Es ist äusserst zu verwundern, wie sehr diejenigen Lieder das Lutherthum fortgepflanzt haben, die in deutscher Sprache haufenweis aus *Luther's* Werkstatt geflogen sind, und in Häusern und Werkstätten, auf Märkten, Gassen und Feldern gesungen worden." Sie trugen wesentlich zur Verbreitung der Reformation, der reinern evangelischen Lehre mit bei (S. 307). Sie

haben Unzähligen Erbauung, Kraft, Muth, Trost und Hoffnung gewährt. Darin besteht ihr Nutzen und ihr Werth. Sie lebten im Munde des Volkes, und selbst der Kinder. Siehe S. 313, No. II, was *Tilemann Heshusius* (in der Vorrede) zu *Johann Magdeburg*, David's Psalter Gesangsweise in deutschen Reimen. Frkft., 1565. 8.) von dem Liede: „Nun freut euch lieben Christen" sagt.

Es ist auch der **Werth**, der innere Gehalt, die Volksthümlichkeit und Einfalt, die Kraft und Tiefe, die Innigkeit, Heiterkeit und Zuversichtlichkeit der Lieder *Luther's* in alter und neuer Zeit anerkannt worden. *Cyriacus Spangenberg* in der Vorrede von seiner Cythara Lutheri (Erfurt, 1569) p. 2 sagt: „Man muss ja dieses wahr seyn und wahr bleiben lassen, dass *Lutherus* unter allen Meistersängern seit der Apostel Zeit her der beste und kunstreichste gewesen, auch wohl bleiben wird, in dessen Liedern und Gesängen man kein vergebliches und unnöthiges Wörtlein findet. Es fleusset und fället ihm Alles auf's lieblichste und artlichste, voller Geist und Lehre, dass auch ein jedes Wort schier eine eigne Predigt, oder doch zum wenigsten eine sonderliche Erinnerung giebt. Da ist nichts Gezwungenes, nichts Genöthigtes und Eingeflicktes, nichts Verbrochenes. Die Reime sind leicht und gut, die Worte artlich und auserlesen, die Meinung klar und verständlich, die Melodieen und Ton lieblich und herzlich, und in Summa Alles herrlich und köstlich, dass es Saft und Kraft hat, herzet und tröstet, und ist fürwahr seines Gleichen nicht, viel weniger seines Meisters zu finden" u. s. w. Aehnlich *Nicolaus Selneccer* in: Christliche Psalmen, Lieder vnd Kirchengesänge u. s. w. Leipz., 1587. 8. Vorrede. *J. P. Lange* in: Die kirchliche Hymnologie (Zürich, 1843) S. 49 sagt: „Gewaltige Kraft, kindliche Einfalt und innige Tiefe sind die hervortretendsten Charakterzüge des Lutherischen Liedes." *Rambach* S. 155 ff.: „Wen erhebt nicht die heldenmüthige Zuversicht, mit welcher er sein: „Ein' feste Burg" singt? Wer fühlt sich nicht sanft erheitert bei seinem: „Nun freut euch," oder „Vom Himmel hoch?" Wen ergreift nicht fromme Bewunderung, wenn er sein: „Gelobet seyst du, Jesu Christ," oder „Christ lag in Todesbanden," lieset? Wem schlägt das Herz nicht höher von Freude über die Kraft und den Sieg der Wahrheit bei dem begeisterten: „Ein neues Lied wir heben an?" Diese Gesänge hält *Rambach* für die „geistreichsten und gelungensten." Er lobt *Luther's* guten Geschmack, edle, kernige, und dabei wohllautende Sprache. *Winterfeld* (Lieder Luther's, S. 2) sagt: „mag man immerhin die Vollendung und Glätte der Form an ihnen vermissen, die Späteren mit grösserem Rechte nachzurühmen ist; was diesen gelang, hätten sie nicht erreicht, wäre ihnen von *Luther* die Sprache nicht erst geschaffen worden, in der sie gedichtet. Die Innigkeit und Tiefe, die in allen seinen Lie-

dern vorherrscht, das Durchdrungenseyn von ihrem Gegenstande, der felsenfeste Glaube, auf den sie sich gründen, ergreifen uns unwiderstehlich, erheben und stärken das Gemüth, und prägen das Gelesene, mehr noch das wiederholt Gesungene, dauernd ein. — Die Form des Liedes, die durch ihn in dem evangelischen Kirchengesange zuerst dauernd heimisch wurde, ist für die kirchliche Tonkunst zunächst, und mittelbar für die Tonkunst überhaupt, von der entschiedensten Einwirkung gewesen" (für Harmonie und Rhythmus). Vgl. *Wackernagel* S. XXVII ff. „*Luther's* Lieder hatten dies Wunderbare, dass sie von Seiten der Sprache, nämlich der Ausdrucksweise, dem Volke wie etwas längst Bekanntes vorkamen — dass sie so vertraut und doch zugleich so neu waren, dass dies Herrliche, was der Einzelne hie und da einmal vernommen, geistlicher Gesang in der Sprache des Volkes, nun überall gehört ward, und Allen nahe kam. Und ebenso wunderbar waren sie von Seiten des Inhalts, die evangelische Lehre ging in neuer Fülle und neuem Segen über jede Gemeinde auf." Auch auf die Katholiken wirkten *Luther's* Lieder erleuchtend, bessernd, anregend zur Herausgabe von Gesangbüchern, und zur Nachbildung von Liedern. Es wurden dieselben auch den Katholiken bekannt, und in katholische Gesangbücher zum Theil, wenn auch geändert, aufgenommen (vgl. S. 317, No. XII. S. 318, No. XIV. S. 321, No. XXIII).

So lange aber die evangelische Kirche bestehen, und in ihr gesungen werden wird, werden auch *Luther's* Lieder mit ihren Melodieen im Segen bleiben und wirken. Und ein erfreuliches Zeichen der neuesten jetzigen Zeit ist die Herausgabe derselben durch befähigte Männer, wie *Winterfeld*, *Wackernagel* und *Tucher*, die sich dadurch ein bleibendes Verdienst erworben haben. *Luther's* vielseitiges Talent und Verdienst zeigt sich auch von Seiten seiner Lieder und Melodieen, und besonders im Vergleiche mit den Stiftern der reformirten Kirche, der etwas Aehnliches fehlt, wenn man auch die über *Zwingli* verbreitete Erzählung als wahr bezweifelt *).

## §. 12.

Die kirchlichen **Gesangbücher**, welche zu *Luther's* Lebenszeit erschienen, sind folgende:

*) Vgl. *Anthes*, Die Tonkunst u. s. w. S. 27. *Zwingli* war gegen allen Kirchengesang, ob er gleich die Musik geliebt und „ausgezeichnet" gekannt haben soll. „Aber sein Reformationslied: „Herr, nun heb den Wagen selbst" konnte nicht die Bedeutung des Lutherischen Reformationsliedes erlangen; es drückt aber doch des Verfassers Kraft aus u. s. w. Seine 3 Lieder aus der Zeit der Pestkrankheit haben dasselbe Gepräge" (*Lange* a. a. O., S. 50).

1) *Luther's* **erstes** Gesangbüchlein: „Etlich Cristlich lider Lobgesang, vñ Psalm, dem rainen wort Gottes gemess, auss der heyligẽ schrifft, durch mancherlei hochgelerter gemacht, in der Kirchen zu singen, wie es dann zum tayl berayt zu Wittenberg in übung ist." Wittenberg M. D. Xiiij. (soll vielmehr heissen 1524). 4. (Enthält 8 Lieder: „Nun freut euch. Es ist das Heil. In Gott gelaub ich, dass er hat (von *P. Speratus* mit einer ganz verloren gegangenen Melodie, s. später). Hilf Gott, wie ist der Menschen Noth (von dem Vorigen, ohne Melodie). Ach, Gott, vom Himmel (mit 2 Melodieen). Es spricht der Unweisen Mund. Aus tiefer Noth schrei. In Jesus Namen heben wir an" („mit einer 2stimmigen, ganz corrupten Melodie," *Tucher*). Von den 4 Melodieen, die darin stehen, haben sich nur 2 erhalten. Auf dem Titelblatte ist fälschlich 1514 statt 1524 gedruckt. *Wackernagel,* der das Gesangbuch genau beschreibt (*Luther's* Lieder S. 79, No 2) vermuthet, dass es zu Nürnberg gedruckt sei, wenn auch „Wittenberg" genannt werde (wie bereits oben S. 313, No. II, von uns bemerkt ist), weil es oberdeutscher Druck sei. Es soll davon noch 2 andere Auflagen geben, die z. B. das richtige Druckjahr 1524 (statt 1514) haben, und unter den Liedern *Luther's* ebenfalls die Zahl 1524 (statt 1523). Nach *Wackernagel* giebt es von der 1. Ausgabe noch 3 vorhandene Exemplare, eins besitzt Hr. *von Meusebach* (Präsident des Rhein'schen Revisions- und Cassationshofes in Berlin), die zwei andern die (von Scheurl'sche) Bibliothek zu Nürnberg und zu Berlin. Nach der zweiten Ausgabe hat dieses Gesangbuch *Joh. Christoph Olearius* abdrucken lassen in seiner: „Jubilirenden Lieder-Freude" u. s. w. Arnstadt, 1717, 8., daher es das 1. „*Olearius'sche* Gesangbuch" heisst. Die Beschreibung der 3. Ausg. giebt nach *David Gottfr. Schöber* „Beitrag zur Liederhistorie" u. s. w. Lpz., 1759. 8. und *Riederer* (s. oben S. 311 fg.) ebenfalls *Wackernagel,* Das deutsche Kirchenl. S. 724 fg. Es befindet sich auf der Bibliothek zu Berlin und Stuttgart.

2) „Enchiridion Oder eyn Handbuchlein, eynem yetzlichen Christen, fast nutzlich bey sich zuhaben, zur stetter vbung vnnd trachtung Geystlicher Gesenge vnd Psalmen Rechtschaffen vnd kunstlich vertheutscht. M. CCCCC. XXIIII. Am ende dyses buchleins wyrstu finden eyn Register, in wel-

chem klarlich angezeygt ist was vnd wie viell Gesenge hieryn begriffen sindt. Mit dyesen vnd dergleychen Gesenge sollt mann byllich die jungere iugendt aufferzyhen." (Mit einer Vorrede: „Vndter vilen miszbrauchen" u. s. w.) Gedruckt zu Erffordt zcum Schwartzen Hornn, bey der Kremer brucken. M. D. XXiiij. Jar. kl. 8. (d. i. 1524). Enthält 25 Lieder mit 15 Melodieen. Ist das s. g. Erfurter Enchiridion, was *Wackernagel* (Lieder *Luther's* S. 84) für älter hält, als *Joh. Walther's* Gesangbüchlein, s. unten. Es ist möglich, wie *Wackernagel* vermuthet, dass *Justus Jonas* der Herausgeber dieses Buches sei, der wenigstens im Jul. 1524 in Erfurt anwesend war, wo er die Herausgabe desselben hätte besorgen können. Es fehlen dafür aber die geschichtlichen Beweise. Was darauf hindeuten kann, ist nur diess, dass ihn *Luther* an *Joh. Lange* in Erfurt empfahl (*de Wette*, *Luther's* Briefe II, S. 528), dass dieses Gesangbuch viele Lieder, namentlich *Luther's*, zum ersten Male enthält, darunter auch eins von *Justus Jonas* selbst. Ein Exemplar dieses Gesangbuches ist auf der Bibliothek zu Strassburg. Einen 2ten Druck, mit dem 1. fast ganz übereinstimmend, führt nach *Riederer* noch *Wackernagel* (Das deutsche Kirchenlied S. 725) auf.

3) „Eyn Enchiridion oder Handtbuchlein eynem yetzlichen Christen, fast nutzlich bey sich zu haben, zur stetter vbung vnnd trachtung Geystlicher gesenge vnd Psalmen Rechtschaffen vnnd kunstlich verteutscht, vnnd mit gröserm fleyss (dan vor) vbersehen, gecorrigiert, vnnd Gedruckt. M. D. XXiiij. Im Register, so ym nechsten bladt folget, wirstu fynden, was vnd wie vil Gesenge hieryn begriffen seynd. Mit dysen vnnd dergleichen Gesenge, sollt man byllich die yungen kynder auffertziehen." Gedruckt zu Erffurt in der Permenter Gassen zu Ferber Foss M. D. XXiiij. kl. 8. (1524. Dieselben Lieder, wie bei No. 2, nur in anderer Ordnung, an der Zahl 25 mit 14 Melodieen; auch dieselbe Vorrede).

4) „Geystliche gesangk Buchleyn." Tenor. [Auctore *Joanne Walthero*]. Wittemberg M. D. iiij. Quer 4. (Die Jahrzahl 1504 ist, wie allgemein angenommen wird, und wie auch sonst vorkommt, ein Druckfehler. Sie soll heissen: 1524. Diese **erste** Ausgabe des *Walther'schen* 4stimmigen Chorgesangbuches, was für ganz verloren

gegangen gehalten wurde, ist **1842** in der Bibliothek der Dreikönigskirche zu Dresden entdeckt worden, freilich defect, und zwar das Tenor- und das Discantheft, von dem dasigen Diaconus M. *O. Thenius*, der diesen Fund in *Illgen's* Zeitschrift für historische Theologie 1842, 1. Hft, S. 81—102 beschrieben hat (angehängt ist eine Abhandlung vom Candidaten *C. H. Schulz* über die musikalisch-historische Wichtigkeit dieses Fundes): welche Beschreibung *C. F. Becker* theilweis wiedergegeben hat in der allg. mus. Zeit. 1842, S. 959 ff. Dem Aeussern nach scheint es aus einer Feuersbrunst gerettet zu seyn. So ist denn noch glücklich das gefunden, woran, als wirklich vorhanden, schon *Riederer* a. a. O. zweifelte („ich kann mich nicht dazu entschliessen, dass ich es unter die Gesangbücher wirklich rechne," und in seinen: Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte. Altorf, 1766. III, S. 220: „kein Mensch kennt dieses frühere und erste mehrstimmige Choralbuch, kein Mensch hat es gesehen, kein Mensch kann sicher behaupten, dass es vorhanden sei"). Auf der Rückseite des Titelblattes steht „*Luther's* Vorrhede," die sich anfängt: „Dass geystliche Lieder singen, gut und Gott angeneme" u. s. w. (von *Thenius* a. a. O. genau mitgetheilt; sie ist öfters wieder abgedruckt, s. o.; eine Vergleichung mit dem Originale aber würde zeigen, ob sie richtig wiedergegeben sei). „Die beiden Stimmhefte sind (wie gesagt) defect; im Tenor fehlt der 2. u. 3. Gesang ganz, und von dem 1. ist nur der 1., von dem 4. sind nur die letzten Verse vorhanden; es fehlen 3 Blätter. Im Discant fehlt nur ein Blatt mit dem 1. Gesange und den Anfangsworten des 2., jedoch ist der erste mit anscheinend gleichzeitiger Handschrift. Aus dem Inhalte des Discantheftes und aus dem am Schlusse des Tenorheftes befindlichen (gedruckten) Register ist der Inhalt des Chorgesangbuches vollständig zu ersehen" (a. a. O.). Es sind darin 32 deutsche und 5 lateinische Gesänge, im Ganzen aber 43 Choräle (indem zu einigen der deutschen Gesänge mehrere Figurationen gegeben sind) enthalten. Im Tenorhefte stehen die viereckigen Noten über dem ersten Verse, die übrigen Verse sind ohne Noten abgedruckt. In dem Discanthefte, woran der Titel fehlt, ist nur allemal der 1. Vers mit den Noten abgedruckt*). Eine 2te Ausgabe davon ist die folgende No.:

*) Von dieser Entdeckung erwähnt *Wackernagel* in seinen *Luther's* Liedern S. 83 fg. nichts; ob er sie nicht erfahren und gekannt hat, ist ungewiss. *Tucher* berichtet darüber II, S. 315. Dagegen beschreibt *Wackernagel* a. a. O. die Tenor- und Bassstimme dieses Chorgesangbuches ebenfalls vom Jahre **1524** nach

„Geystliche Gesangbüchlein, Erstlich zu Wittenberg, vnd volgend durch Peter schöffern getruckt, im jahr M. D. XXV." Quer 4. (Es besteht aus 5 Theilen: Tenor, Discant, Alt, Bass und Vagans [2. Tenor]. Bei der Altstimme steht: „Auctore *Joanne Walthero.*" Es hat ebenfalls *Luther's* Vorrede [s. o.], und enthält 32 deutsche, und 5 lateinische Gesänge. *Joh. Christoph Olearius* hat es abdrucken lassen in seiner: „Jubilirenden Lieder-Freude" u. s. w. Arnstadt, 1717. 8. Daher wurde es das „2. *Olearius'sche* Gesangbuch" genannt. Ein Exemplar des Originals, die Tenorstimme befindet sich in der *v. Pölchau'schen* Bibliothek zu Berlin, und ein anderes, vollständiges in der Hofbibliothek zu Wien (beschrieben von *Aug. Schmid* in Wien in der musikalischen Zeitschrift: *Cäcilia* 1842, 82. Heft, S. 115). — Eine spätere Ausgabe des *Walther'schen* Gesangbüchleins erschien 1537 zu Strassburg unter dem Titel: „Wittenbergisch Gsangbüchli durch Johan. Waltern, Churfürstlichen von Sachsen sengermeyster, vff ein newes corrigiert, gebessert, vnd gemeret. M. D. XXVXII. Argentorati, apud Petrum Schoeffer. Et Mathiam Apiarium." Auf der Bibliothek zu München befindlich. Es enthält 38 deutsche Gesänge (No. 22 fehlt nach *Wackernagel* aus Versehen, *Winterfeld* I, S. 164 hat diess nicht beachtet, und zählt daher 39 Nummern), und 12 lateinische (*Winterfeld* 13), und zwar 4—6stimmige. — Die 3. Ausgabe erschien 1544 unter dem Titel: „Wittembergisch deudsch Geistlich Gesangbüchlein. Mit vier vnd fünff stimmen. Durch Johann Walthern, Churfürstlichen von Sachssen Sanger meistern, auffs newe mit vleis corrigirt, vnd mit vielen schönen Liedern gebessert vnd gemehret. Gedruckt zu Wittenberg, durch Georg Rhaw. An. M. D. XLIIII. (Wittenbergae apud Georgium Rhaw,

---

dem „einzigen (ihm) bekannten Exemplare," welches sich auf der Königl. Bibliothek zu München befinde. Es enthält ebenfalls *Luther's* „Vorrhede," und 43 Gesänge (32 deutsche, und 5 lateinische Lieder), manche mit mehreren Melodieen. Ueber dem 1. Verse stehen ebenfalls die Noten, und die andern Verse folgen ohne Noten. *Winterfeld* erwähnt auch nur das Münchner Exemplar, nicht das Dresdner, und scheint letzteres auch nicht zu kennen. Bei der Herausgabe der Lieder *Luther's* (1840) hat er auch das Münchner Exemplar nicht gekannt, und auch *Wackernagel* noch nicht bei seinem deutschen Kirchenliede (1841). Eine ausführliche Beschreibung der Lieder und Melodieen giebt *Winterfeld* I, S. 127—33.

Musicae typographum.) IV Bde. Quer 4. (Beschrieben von *Schöber*, Zweiter Beitrag zur Lieder-Historie u.s.w. Lpz., 1760. 8., und von *Wackernagel* S. 766. Ein Exemplar besitzt *von Meusebach* in Berlin (s. o.). Enthält 63 deutsche, und 37 lateinische Gesänge, 4—6stimmige). — Die 4. (und wahrscheinlich letzte) Ausgabe erschien ebenfalls zu Wittenberg bei G. Rhaw's Erben unter demselben Titel. Ein defectes Exemplar davon befindet sich auf der Bibliothek zu München. Nach *Winterfeld* enthält es 78 deutsche, und 47 lateinische Gesänge. — Alle Ausgaben aber zeugen von der fortgehenden Verbesserung des Herausgebers. Die Melodie ging allmählig in die Oberstimme über, was ein Fortschritt war.

5) ,,Etliche Christliche Gesenge vnd Psalmen, welche vor bey dem Enchiridion nicht gewest seynd, mit hohem fleyss verdeutscht vnd gedruckt, Mit eyner vorrede des Hochgelerten D. M. Luther.'' M. D. XXV. 8. — Enthält 7 Lieder und 1 Psalm. Bei *Olearius* ist es a. a. O. wieder abgedruckt, und heisst daher das ,,2. *Olearius'sche* Gesangbüchlein.'' Nach *Wackernagel* ist es nach dem *Walther'schen* erschienen. Es sollte zur Ergänzung der Erfurter Enchiridien dienen.

6) ,,Enchiridion geistlicher gesenge, so man yetzt (Gott zu lob) yn der kirchen syngt. Getzogen auss der heyligen geschrifft des waren vnd heyligen Evangelions, welches jetzt von gottes gnaden wider auffgangen ist, und mit etzlichen gesengen Gemehrt, Gebessert, vnd mit fleyss Corrigyert, mit einer Vorrede D. M. Luther.'' Wittemberg. M. D. XXV. 8. — *Wackernagel* hält es für ein Strassburger Gesangbuch, wenn auch ,,Wittenberg'' auf dem Titel steht, der Orthographie wegen, und aus andern Gründen. Es enthält 38 Gesänge. Ein Exemplar befindet sich davon auf der Bibliothek zu Strassburg.

7) ,,Ein Gesang Büchlein, welche man yetzund ynn Kirchen gebrauchen ist. Gedruckt yn der Fürstlichen Stat Zwickow Im M. D. XXV. Jare.'' 8. — Beschrieben von *Schöber* a. a. O. (der es in Zwickau fand) und *Wackernagel*. Es enthält 24 Gesänge, zum Theil mit Melodieen.

8) ,,Teutsch Kirchen ampt mit lobgesengen, vnd göttlichen psalmen, wie es die gemein zu Strassburg singt vnd halt, mit mer gantz Christlichen gebetten, dann vorgetruckt.''

u. s. w. Getruckt by Wolff Köpphl. (1525.) 8. (Befindlich auf der Bibliothek zu Strassburg.) Einen vermehrten Abdruck davon führt *Tucher* II, S. 315, No. 3 auf. — Der andere und dritte Theil dieses Strassburger Kirchenamtes, sowie (ein Theil) „von Insegung d'Eelcüt, vom Tauf vnd von des Herren nachtmal, mit etlichen Psalmen" u. s. w. erschien ebenfalls daselbst 1525, und zwar auch mit Melodieen. Ein anderes Strassburger Gesangbuch beschreibt *Tucher* II, S. 316, No. 5, unter dem Titel: „Psalmen vnnd geistliche Lieder" u. s. w. Strassburg, 1537. Wolf Klöpphels.

9) „Enchiridion oder handbüchleyn geystlicher gesenge vnd Psalmen, eynem yeglichen Christen fast nützlich bey sich zu haben, in steter übung vnd trachtung, auffs new Corrigirt vnnd gebessert, Auch etliche geseng, die bey den vorigen nicht gedruckt sind. Eyn Vorred M. Luther's. Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Herrgott, im jar M. D. XXV." 8. — Enthält 37 Lieder, zum Theil mit Melodieen. Es liegen die Erfurter Enchiridien von 1524 zum Grunde, auch mit denselben Fehlern. Es wurde noch eine andere, schönere Ausgabe davon veranstaltet. Hr. *von Meusebach* (s. o.) besitzt sie.

10) „Geystliche gesenge so man ytzt (Got zu lob) ynn der kyrchen singt, gezogen ausz der heyligen schrifft des waren vnd heyligen Evangelions, welche ytetzt von Gottes gnaden wydder auff gangen ist, vnd mit etzlichen gesengen gemehrt gebessert, vnd mit fleiss Corrigyrt. Durch D. M. Luther. Vuittenberg. Anno. M. D. XXV. Gedruckt zu Erffort, durch Wolffgang Sturmer, zum Bunten Lowen in der Arcken bey Sanct Pauel." 8. — Es enthält 34 Lieder, zum Theil mit Melodieen. Hr. *von Meusebach* (s. o.) besitzt 1 Exemplar.

11) „Eyn gesang Buchlien Geystlicher gesenge Psalmen, eynem ytzlichen Christen fast nutzlich bey sich zu haben u. s. w. Gedruckt yn — Breslaw durch adam Dyon ausz gegangen am mitwoch noch osternn M. D. XXV." 8. — *H. Hoffmann* (s. o.) und *Winterfeld* benutzten 1 Exemplar von Dr. *Paritius* in Breslau.

12) „Eyn gantz schonn vnde seer nutte ghesangk boek u. s. w. gedruckt M. D. XXVI." 8. — Darum merkwürdig, weil darin zuerst das Lied: „Allein Gott in der Höh'" steht. Hr. *von Meusebach* (s. o.) besitzt 1 Exemplar.

13) *) („Geistliche Lieder auffs new gebessert zu Wittenberg. D. M. Luther. M. D. XXIX. Gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug. 1529“). — Die Existenz angenommen, wäre es die erste Ausgabe des *Klug'schen* Gesangbuches, wie wir oben S. 323 bereits gezeigt haben, worin zum ersten Male: „Ein' feste Burg“ steht. Ein Exemplar aber ist bis jetzt nicht bekannt. S. a. a. O. Was die Sache zweifelhaft machen könnte, wäre, dass es mehr Lieder enthielt (50), als die übrigen, spätern Ausgaben. Ein Irrthum im Zählen müsste dann angenommen werden. Ein Grund, dass jenes Lied: „Ein' feste Burg“ vor 1530 erschienen sei, könnte noch das 1. reformirte Gesangbuch (ohne Druckjahr) seyn, was nach *Wackernagel* 1530 zu Augsburg erschien, und jenes Lied schon enthält. Vgl. *Desselben* Lieder Luth., S. 94.

14) „Geistliche Lieder, auffs new gebessert zu Wittenberg. D. M. Luther. XXXIII.“ (1533.). — Wahrscheinlich gedruckt bei *Joseph Klug* (wie *Wackernagel* a. a. O. S. 96 vermuthet). Es wäre diess also eine 2. Ausgabe von No. 13. Eine dritte erschien 1535 (16°) mit 52 Liedern (29 von *Luther*) nebst Melodieen, nach *Wackernagel* a. a. O., S. 98 (der jedoch nur ein defectes Exemplar hatte).

15) „Ein New Gesangbüchlein Geystlicher Lieder, vor alle guthe Christen“ u. s. w. Gedruckt zu Leiptzigk durch Nickel Wolrab. 1537. 8. — Herausgegeben von *Michael Veh* oder *Vehe* (Dr. und Propst an der Stiftskirche zu Halle), daher das *Vehe'sche* Gesangbuch genannt. Es enthält auch Lieder von *Casper Querhamer*, Rathsmeister in Halle, und von *Georg Witzel*. *Wackernagel* besitzt 1 Exemplar von diesem seltnen katholischen Gesangbuche. Nach *Winterfeld* I, S. 198 fg. ist es aber nicht feindlich gegen *Luther*, sondern nur im Sinne der alten Kirche, und nur solches Neue aufnehmend, was sich als heilsam bewährt hatte. Es enthält 47 Melodieen, darunter auch von *Wolf Heinz* (s. o.), Organisten in Halle, an den *Luther* 1543 einen Trostbrief wegen des Todes seiner Frau geschrieben hatte. Im Jahre 1567 ist

*) Man hat auch ein: „Sangbüchlein. Wittenberg. 1528“ angenommen, weil *G. Rhaw* das. 1528 an *Stephan Roth* in Zwickau schreibt, dass es gedruckt werde. *Wackernagel* meint, es könne eher ein weltliches gewesen seyn.

von diesem Gesangbuche ein Nachdruck in Mainz erschienen, wovon sich 1 Exemplar in München befindet.

16) Wittenberger Gesangbuch vom Jahre 1538. — Es war dieses Gesangbuch zeither den Hymnologen nur ein Gegenstand der Vermuthung, die bei *Wackernagel* (Deutsches Kirchenlied, S. 748, und *Luther's* Lieder S. 100), der doch viel aufgefunden, und zur Gewissheit gebracht hat, nicht gehoben ward, und durch ( ) und ? bezeichnet wird, fast an Zweifel gränzend. Es gründete sich nämlich diese Vermuthung auf eine Erwähnung *E. Wiedemann's* (vormals Rektors in Hof) zum Gesangbuche der Stadt Hof in Baiern vom Jahre 1614, wo gesagt wird, dass *Caspar Löner* (Lutherischer Pfarrer das.) zu dem „ersten und kleinen Gesangbüchlein *Luther's*" etliche nothwendige Lieder, die darin gefehlt haben, im Jahre 1529 mit grossem Fleisse gesammelt habe, und dass diess Gesangbuch endlich auf „Gutachten *Luther's*" im Jahre 1538 in Wittenberg gedruckt worden sei. Diess erwähnt dann wieder *J. Chr. Olearius* in seiner „Jubilirenden Lieder-Freude u. s. w. Arnstadt, 1717, und *D. G. Schöber*, Zweyter Beytrag zur Lieder-Historie u. s. w. Leipz., 1760. 8.*). *Wackernagel* (Lieder *Luther's*) S. 100) bemerkt: „dass es zwischen dem *Jo-*

*) Die betreffende Stelle jener Vorrede lautet also: „Dieweil (wie auch vor der Zeit gedacht) in vielvermeltes D. Lutheri ersten und kleinen Gesangbüchlein etliche notwendige Lieder vff namhaffte gewisse Festa: als zu Fastenzeit, in der Charwochen, vff die fröliche Osterliche Zeit, Himmelfahrt vnd Pfingsttag, zu den Begräbnüssen u. s. w. damals gemangelt: Hat der Ehrwürdige vnd Wolgelahrte Herr M. Caspar Loener (ein Vetter Herrn Josuae Loeners, der heiligen Geschrifft Doctoris) mit Hülff vnd Beystand Herren D. Nicolai Medleri, Curiensis zur selben Zeit Scholae Rectoris alhie (nunmehro aller in Gott ruhender) A. 1529 solche aus der heiligen Schrift, mit grossem Fleiss zusammengetragen, vnd woher er alle Wort nommen, besag der alten Exemplarien am Rand dabei gesetzet: [— es sind in unserm Exemplare die Bibelstellen am Rande angegeben, aber vom Buchbinder zum Theil weggeschnitten —] Welche von dannen, beneben Herren Lutheri Psalmodia, bey vnser Kirchen im Brauch blieben, vnd endlichen, vff gutachten Herrn Lutheri, Anno 1538 zu Wittenberg gedruckt worden, dazu dann ferner, von Jahren zu Jahren, andere Christliche Gesänglein mehr — kommen sind." *Caspar Löner* hat auch an *Luther's* Liede: „Wir glauben all' an einen Gott" u. s. w. eine Veränderung vorgenommen. Vgl. über ihn: „Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen" 1723, S. 192.

*seph Klug'schen* Gesangbuche von 1535 und dem Magdeburger von 1540 noch ein in Wittenberg erschienenes gegeben haben müsse, scheint mir auch daraus hervorzugehen, dass das Magdeburger zu dem Liede: „Vom Himmel hoch da komm ich her," eine andere Melodie giebt, als das *Joseph Klug'sche* von 1535, und zwar diejenige, die wir sonst zuerst in dem *Joseph Klug'schen* von 1543 finden." Wir sind nun so glücklich gewesen, den 23. Septbr. 1848, dieses unbekannte, muthmassliche Gesangbuch, was nirgends vorhanden zu seyn schien, wirklich zu entdecken in einem Bande der Universitätsbibliothek zu Jena, worin zusammen 11 verschiedene Schriften sich befinden, darunter auch *Luther's* Begräbnissgesangbuch vom J. 1544 (s. No. 20). Wir freuen uns, diesen wichtigen Fund bekannt machen zu können als Seitenstück von dem in Dresden unlängst entdeckten *Walther'schen* Gesangbuche von 1524 (s. o.), und wollen eine genauere Beschreibung davon geben. Der Titel ist:

„Geistliche gesang, aus heiliger Schrift mit vleis zusammengebracht, Vnd auffs new zu gericht. Wittenberg. 1538."

Es ist in klein 8., und besteht aus 26 Blättern, die mit Zahlen bezeichnet sind, dabei ist das Titelblatt mit gezählt. Letzteres ist mit Holzschnitten ringsherum, viereckig, eingefasst, die wir nicht weiter erklären können. Eine Vorrede ist nicht beim Buche. Die Rückseite des Titelblattes ist leer. Im Ganzen sind es 20 deutsche Gesänge. Ein Register am Ende führt sie auf. Es sind folgende (15 mit den beigesetzten Melodieen):

*a)* „Ein gesang von dem Heiligen Geist. Komm du hertzlicher tröster Gott heiliger Geist" u. s. w. (mit den Singnoten); *b)* „Ein gesang vom Sabat vnd Christlicher Feier, das nach seiner eigenschafft am Sonntag mag gesungen werden, im thon des Hymnus. Vrbs beata Hierusalem etc. Gott hat alle Ding erschaffen gut" u. s. w. (mit den Singnoten); *c)* „Ein gesang von der Christlichen Kirchen, vnd zwar Kirchweihung, im vorgemeltem thon. Vrbs beata Hierusalem" etc. Christus vnser Herr vnd Heiland Der höchst Priester recht genant" u. s. w. (ohne Singnoten); *d)* „Ein gesang von Christlichem Fasten vnd Betten, im thon des Hymni, Audi benigne Conditor, der vormals jnn der Bepstlischen Fasten gesungen worden ist. Herr gib

das messig fasten wir" u. s. w. (mit den Singnoten); *e)* „Der Hymnus Gloria laus. Der am Palmtag gesungen wirt, verteutscht. Glori vnd ehr sey dir senfftmütiger, könig Christe, vnser erlöser" u. s. w. (mit den Singnoten); *f)* „Ein gesang von der geschicht vnd derselben prophecey am Palmtag, im thon des Hymnus. Rex Christe factor omnium. Als Christus gen Jerusalem Auff einen Esel sitzend reit" u. s. w. (mit den Singnoten); *g)* „Der Hymnus Rex Christe factor omnium, verdeutscht, den man zu Latein in der marterwochen singt. Konig Christe got des Vaters wort" u. s. w. (mit den Singnoten); *h)* „Ein gesang wie Christus zum todt verkaufft vnd gekaufft ward vnd desselben Prophecey vñ figur, Auch im thon, Rex Christe factor omnium" etc. Christus der vns mit seinem blut Das leben thewer er kaufft hatt" u. s. w. (ohne Noten); *i)* „Ein gesang aus der claren Prophecey Esaie, vom leiden Christi, im thon der Lamentacen O mensch nun leid schmetzen u. s. w. Wie hernach nottirt, vnd der Text gedrückt ist. An Christus stat klaget Esaias vnd klar saget" u. s. w. (mit Choralnoten); *k)* „Hernach folget noch ein gesang vom leiden Christi, aus Davids Prophecey, in dem nechsten vor nottirten thon zu singen. Der Herr thut sich klagen Vnd durch David also sagen" u. s. w. (ohne Noten); *l)* „Ein newer Armer Judas darüber vns zu klagen not ist, Im alten thon, wie der hernach nottirt ist. Ach wir armen menschen, was hab wir gethan, Christum vnsern herren" u. s. w. (mit Choralnoten); *m)* „Ein lied von der geschicht Christi, letzten nachtmal, füswasschen, gefengnis, Prophecey vñ figur, im obgemelten thon, Rex Christe factor omnium. Da Christus zu Jerusalem Auff Ostern wie das gesetz befal" u. s. w. (ohne Noten); *n)* „Ein lobgesang von der geschicht des leidens vnd sterbens Christi am Freytag vñ des selben Propheceyen vnd bedeutlichen figuren, im thon des Hymnus, Crux fidelis. Gott dem vater sey lob vnd dem sun" u. s. w. (mit den Singnoten). Vgl. *v. Winterfeld* I, S. 337. *o)* „Verdeudschter Hymnus den man lang zu Ostern gesungen hat, Ad cenam agni. Dem lemblein das zu Osterzeyt" u. s. w. (mit den Singnoten); *p)* „Ein gesang von der geschicht des Osterfestes vnd desselben bedeutlicher Propheceyen vnd Figuren, im thon des Hymnus, Inventor rutuli. Christus ist erstanden von marter, todt vnd pein" u. s. w. (mit Choralnoten); *q)* „Der Hymnus, Festum

nunc celebre, den man an Christus auffart lang gesungen hat, verteutscht. Christo Gott dem Herrn, sing wir von hertzen grunde" u. s. w. (mit den Singnoten); *r)* ,,Ein gesang von der geschicht Christi hymelfart vnd desselben Propheceyen in einem newen thon, wie hernach nottirt ist. Als viertzih tag erschienen nach Christus aufferstehen" u. s. w. (mit Choralnoten. Zu beachten ist: ,,in einem newen thon"). Vergl. *v. Winterfeld* I, 326 und anderwärts. *s)* ,,Ein Lied der geschicht am Pfingsttag vnd desselben Propheceyen, auch in nechst vor nottirten thon. Als zehen tag erschienen nach Christus himelfart" u. s. w.; *t)* ,,Ein new gesang welches man pflegt zu singen, im eingang des Leidens Christi, im thon Circumdederunt me etc. Christe einiger trost, vnd du höchster zuversicht" u. s. w. (mit den Singnoten); *u)* ,,Ein new gesang, so man vor langes gesungen hat, im thon, Anima mea etc. O wie selig ist der todt" u. s. w. (mit den Singnoten). Letzterer Gesang ist ein Begräbnisslied, dergleichen auch in gedachter ,,Vorrede" erwähnt werden. — Es wäre wohl das seltene Gesangbuch eines Abdruckes für Freunde und Kenner der Hymnologie werth. Wir können uns hier aus Rücksichten nicht auf eine weitläufige Besprechung der Singweisen u. s. w. einlassen.

17) ,,Tenor Concentus Novi, Trium Vocum, Ecclesiarum usui in Prussia precipue accommodate. Joanne Kugelmanno, Tubicinae Symphoniarum authore. News Gesanng, mit dreyen stymmen, den Kirchen vnd Schulen zu Nutz, neuelich in Preüssen durch Joannem Kugelmann Gesetzt. Item Etliche Stuck, mit Acht, Sechs, Fünf vnd Vier Stymmen hin zu gethan. Getruckt zu Augspurg, durch Melchior Kriessstein. XL" (soll heissen 1540). 8. — Es enthält 39 mehrstimmige Melodieen vom Herausgeber (*Johann Kugelmann*, Capellmeister des Herzogs Albrecht von Preussen), *Hans Heugel*, *Jörg Planckemüller*, *Valentin Schnetlinger* und *Thomas Stolzer*. Es kommt darin zuerst vor das Lied über den 103. Ps.: ,,Nun lob' mein' Seel' den Herren," von Dr. *Joh. Poliander (Graumann, Gramann)*. Nach *Winterfeld* I, S. 207 kommt auch zuerst: ,,Allein Gott in der Höh'" u. s. w. darin vor, nach *Wackernagel* (s. vorher No. 12) schon 1536.

18) ,,Geistliche Lieder und Psalmen, durch Dr. M. Luther. Vnd vieler fromen Christen zusamen gelesen. Ordnung der

deudschen Mess. Gedruckt zu Magdeburg, durch Michel Lotther. M. D. XL." 8. — Darin steht *Luther's* Lied: „Vater unser im Himmelreich" zum ersten Male. Ein Exemplar ist auf der Bibliothek zu Göttingen und Königsberg. Bei den Liedern befinden sich auch die Melodieen.

19) „Geistliche Lieder, aufs neue gebessert vnd gemehret zu Wittenberg. D. M. Luther. Item viel geistliche Gesenge, welche von frommen Christen gemacht sind. Die Ordnung der teutschen Mess. Gedruckt zu Leipzig durch Valten Schuman. 1542." 8. — Kommt am Meisten mit dem *Jos. Klug'schen* Gesangbuche von 1535 überein.

20) „Chrisliche Geseng Lateinisch vnd Deudsch, zum Begrebniss. D. M. Luther. Wittemberg, Anno 1542. Gedrückt zu Wittemberg, durch Joseph Klug. Anno Domini M. D. XLII." 8. — Enthält 9 lateinische und 6 deutsche Gesänge mit Melodieen. Ist *Luther's* s. g. Begräbnissgesangbuch, und befindet sich auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel und Jena (o. S. 369).

21) „Geistliche Lieder zu Wittemberg. Gedruckt zu Wittemberg, Durch Joseph Klug, Anno M. D. XLIII." 8. — Drei Exemplare befinden sich davon in Berlin. Es ist sehr fehlerhaft gedruckt. Enthält 4 neue Lieder von *Luther* („Was fürcht'st du. Erhalt uns, Herr. Vom Himmel kam der Engel. Der du bist drei.").

22) „Formen vnd Gebett zu dem Ehe ein segnen, heyligen Tauffe u. s. w. wie es zu Strassburg vnd anderswo gehalten würt. — Das ander teyl, aller Psalmen Davids. Auch geystliche Lieder, wölche im Ersten teyl nit begriffen, mit jren schönen Melodeyen vast nützlich bei der Christlichen gemeine zuo singen. Anno 1544." 8. (Am Ende) Ende aller Psalmen Davids vnd Geystlichen lieder getruckt zuo Strassburg bey Wolff Köpphel. M. D. XLIIII. — Nach *Riederer* ist der Liedertheil ein Nachdruck des Strassburger Gesangbuches von 1538, sowie der erste Theil eine neue Auflage des Strassburger Gesangbuches von 1537. In obigem Gesangbuche stehen 148 Lieder (ausser Psalmen nur 18 andere Gesänge). Ein Exemplar besitzt Dr. *Osterhausen* in Nürnberg.

23) „Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein, mit vier, fünff, sechs stimmen, vor nie im truck auszgangen, Deutsch,

Frantzösisch, Welsch vnd Lateinisch, lustig zu singen, vnd auff die Instrument dienstlich, von den berhümtesten dieser Kunst gemacht. Tenor." Quer 4. (ohne Angabe des Druckortes). — Die Zuschrift „Otts an Oswald von Eck" ist datirt Nürnberg den 19. Jun. 1544. Es kommt darin das Lied: „Ach Vader vnse, de du bist im Hemmelrich," die erste Strophe von *Stephan Mahu* (s. o.) componirt; „O Herr, ich rüff dein namen an" (wider die Türken), comp. von *Ludwig Senfl;* „Ach Got, straff mich nit im zorn Dein" (Ps. 6.), comp. von *Panninger;* „Lobt Got, jr Christen allen in Teutscher Nation" (Sturz der Römischen Kirche), comp. von *Stephan Mahu.* — Ein Exemplar besitzt Dr. *Osterhausen* in Nürnberg.

24) „Newe deütsche geistliche Gesenge CXXIII mit vier vnd fünff Stimmen für die gemeinen Schulen, mit sonderlichen vleiss Aus vielen erlesen, der zuvor keins im Druck ausgangen. Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhaw 1544. (Am Ende) Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhaw." Quer-4. — Ist *Rhaw's* Schulgesangbuch (123 Gesänge von 15 Tonsetzern seiner Zeit). Die Namen derselben sind: *Mart. Agricola, Arn. de Bruck, S. Dietrich, Ben. Ducis, G. Forster, Virg. Hauck, W. Heintz, Steph. Mahu, Balthas. Resinarius, Ludwig Senfl, Joh. Stahl, Th. Stoltzer, G. Vogelhuber* und *J. Weinmann. v. Winterfeld* I, S. 188 schreibt 7 Gesänge, die ohne Namen sind, *Rhaw'n* selbst zu.

25) „Alte vnd neue geistliche Lieder vnd Lob-Gesenge von der Gebuhrt Christi unsers Herrn für die jungen Christen, Joh. Spangenberg." Erffurt, 1544. 8. — Nach *Herm. van der Hardt*, Autographa Lutheri aliorumque etc. (Brunsc., 1690. 8.), p. 461.

26) „Zwölff Christliche Lobgesenge vnd Leissen, so man das Jar vber, jnn der Gemeine Gottes singt, auffs kürtzte ausgelegt, durch M. Johan. Spangenberg. 1545. Wittemberg." (Am Ende) „Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. M. D. XLV." 8. — Mit Noten. Nach dem Liede folgt allemal die Auslegung. Es findet sich auf der Bibliothek zu Strassburg und Wolfenbüttel.

27) „Geystliche Lieder. Mit einer newen vorrbede. D. Mart. Luth. Leipzig. (Am Ende) Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babst, in der Ritterstrassen. M. D. XLV." 8.

— Der zweite Theil heisst: „Psalmen vnd Geistliche lieder, welche von frommen Christen gemacht vnd zu samen gelesen sind. Leipzig. (Am Ende) Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babst, in der Ritterstrassen. M. D. XLV." 8. — Ist das s. g. *Babst'sche* Gesangbuch mit *Luther's* s. g. 3. Vorrede (welche anfängt: „Der 96. Psalm spricht, Singet dem Herrn ein neues Lied"). Es ist jede Seite des 1. Theils mit schönen Einfassungen umgeben; der 1. Theil, welcher unter andern die 13 Festlieder *Luther's* enthält, hat viel Aehnlichkeit mit dem *Joseph Klug'schen* Gesangbuche. Der zweite Theil, ohne Holzschnitte, enthält 40 Lieder, darunter 14 aus dem Gesangbuche der böhmischen Brüder. Die Melodieen sind dabei gesetzt, bei 2 Liedern ist eine doppelte. Bemerkenswerth ist's, dass die von *Luther* selbst herausgegebenen Gesangbücher kein Lied von *Nicol. Decius* enthalten. Ob er ihm nicht gewogen gewesen ist? *von Meusebach* in Berlin besitzt 1 Exemplar (nach *Wackernagel* giebt es überhaupt nur 2).

28) „Gecorrigerede geistlyke Gesenge vnd Christlyke Leder." Lübeck, 1545. 12. — Nach *Riederer's* Angabe.

29) „Cantiones ecclesiasticae latinae etc. Kirchengesenge Deutsch, auff die Sontage vnnd fürnemliche Feste, durchs gantze Jar, zum Ampte, so man das hochwirdige Sacrament des Abendmals Christi handelt, auffs kürtzest durch Johan Spangenberg, verfasset. 1545. (Am Ende) Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XIV. (1545.)" Fol. — Es sind lateinische und deutsche Gesänge, darunter nur 24 für den kirchlichen Gemeindegesang geeignete Melodieen, wovon die: „O Lamm Gottes unschuldig" allein nicht im *Babst'schen* Gesangbuche steht. Spangenberg beschreibt zugleich die Form des Gottesdienstes zu jener Zeit, und *v. Winterfeld* giebt I, S. 307 ff. die Beschreibung der damaligen Liturgie wieder *). *v. Win-*

*) Sie war also: 1) gesungen: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott" u. s. w.; 2) Collecte des Geistlichen, gesungen oder gesprochen; 3) gesungen: „Kyrie, ach Vater, allerhöchster Gott" u. s. w.; 4) Intonation des Geistlichen: „Gloria in excelsis Deo (Preis sei Gott in der Höhe);" 5) gesungen: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" u. s. w.; 6) Gebet des Geistlichen, und desselben Gesang der Sonntagsepistel; 7) Gemeindegesang; 8) Chorgesang, z. B. „Als der gütige Gott vollenden wollt' sein Wort" (am 1. Adventssonntag, am Feste der Verkündigung Mariä); 8) Gesang des Sonn- oder Fest-

*terfeld* legt auf diese Beschreibung mehr Werth (weil wir eben die Liturgie daraus kennen lernen), als auf die Lieder selbst. Er selbst besitzt 1 Exemplar davon, und der Musikdirektor *Bach* in Berlin, wie *Wackernagel* angiebt.

30) „Geistliche Lieder mit einer neuen Vorrede D. M. Luther's." Leipz., durch Michael Blum. 1546. 8. — Nach *Olearius, Schöber* u. *Wackernagel.* Soll am Meisten mit dem ersten Theile des *Babst'schen* Gesangbuches von 1545 Aehnlichkeit haben. Ein Exemplar davon ist nicht bekannt.

31) „(Geistliche lieder vnd Psalmen, durch D. Mart. Luther, Vnd vieler frommen Christen, zusammen gelesen, jetzund gemehret vnd gebessert. Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XLVI. 8.)"? — *Schöber* hat dieses Gesangbuch besessen und beschrieben, es fehlte aber das Titelblatt. Obiger Titel ist nach der ersten Auflage von 1540 von *Wackernagel* muthmasslich angenommen.

Diess sind die Gesangbücher, welche zu *Luther's* Lebzeiten erschienen, zum Theil von ihm selbst besorgt, und mit seiner Vorrede versehen waren. Einzelne Liederdrucke sind hier nicht mit erwähnt worden. Sie sind bei *Luther's* Liedern schon oben aufgeführt, insofern sie diese betreffen *).

---

**tagsevangeliums vom Geistlichen; 9) gesungen: „Wir glauben all' an einen Gott" u. s. w.; 10) Predigt; 11) Abendmahlsfeier, die also eingeleitet wurde: *a)* die deutsche Präfation: „Wahrlich es ist billig und recht, nützlich und auch heilsam, dass wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allzeit loben, und (dir) danken durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn;" *b)* Gesang des deutschen Sanctus: „Jesaia, dem Propheten das geschah" von *Luther; c)* Umschreibung des Vater unsers, Vermahnung der Communicanten, Gesang der Einsetzungsworte, und die Abendmalsfeier selbst; *d)* während des letzteren Gesangs: „Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wand;" oder: „Gott sei gelobet und gebenedeiet," oder: „Ich danke dem Herrn" (111. Ps.); zum Schlusse der Communion: „O Lamm Gottes unschuldig;" 12) Gebet. Der Segen. Gesang: „Verleih uns Frieden gnädiglich;" 13) Gebet des Geistlichen; 14) Schlussgesang: „Erhalt' uns Herr bei deinem Wort" u. s. w. — Eine ziemlich lange Liturgie! Fast ebenso, nur etwas kürzer, war sie sonst in den Sächsischen Kirchen. Jetzt hat sich auch Manches da geändert.**

***) Zu S. 4, Artikel: Glaube, fügen wir hier noch hinzu: „Der Christliche Glaub, in Gesangs weyss gestelt, durch *Sebaldum Heyden.* Im thon des Vatter vnser D. Lutheri. 1545. Nürnberg, gedruckt durch Johann vom Berg vnd Vlrich Neuber." 8. — Befindet sich auf der Bibliothek zu München. Es ist das Lied: „Ich glaub an den allmechtigen Gott" u. s. w. bei *Wackernagel* No. 431. Es hat 12 Verse.**

## §. 13.

Ausser *Luther* (geb. zu Eisleben den 10. Nov. 1483, gest. das. den 18. Febr. 1546), der von sich sagte, dass er dichte „zum guten Anfang, und Ursach zu geben denen, die es besser vermöchten," sind im 16. Jahrhunderte noch andere **Kirchenliederdichter** aufgetreten, zum Theil durch ihn angeregt, und um der evangelischen Sache durch ihr Lied zu dienen. Es war dasselbe vorwaltend objectiv kirchlich, und vorzugsweise Glaubenslied. — Es sind hier nun folgende Dichter zu nennen, und zwar *Luther's* Wittenberger Freunde und Amtsgenossen:

1) Dr. *Philipp Melanchthon* (Schwarzerd)*), geb. den 16. Febr. 1497 zu Bretten in der Pfalz, gest. als Professor der Theologie an der Universität zu Wittenberg den 19. April 1560, *Luther's* treuer Freund und Reformationsgehülfe, ebenso verdient, als berühmt durch seine Schriften und Thaten. Von ihm ist das „Te Deum laud., deutsch: „Herr Gott, dich loben Alle wir, und sollen billig danken dir" u.s.w. (*Tucher* I, No. 164), von *Paul Eber* (bekanntlich schrieb *Melanchthon* nicht so gut deutsch, als *Luther*, und besser lateinisch, als deutsch). Dass er die Melodie zu: „Lasst uns von Herzen unsern Gott lobsingen" u.s.w. verfertigt habe, ist das Gothaer Cantional von 1646 (*Häuser* S. 117) wohl nicht Zeuge genug.

2) Dr. *Justus Jonas* **), ebenfalls *Luther's* treuer Freund

---

*) Vergl. Corpus Reformatorum. Opera Melanthonis ed. *D. C. Th. Bretschneider* († 22. Jan. 1848 in Gotha). Hal. Sax., 1834 seqq. gr. 4. *Karl Matthes, Philipp Melanchthon* u.s.w. Altbg., 1841. 8. *C. F. Ledderhose, Ph. Mel.* u.s.w. Heidelberg, 1847. — Die Hymnologie war *Melanchthon's* eigentliches Fach nicht, sondern die wissenschaftliche, gelehrte Theologie. Vgl. *Galle's* Charakteristik *Ph. M.* u. s. w.

**) Schriften von ihm, besonders Briefe, enthält *Bretschneider's* Corpus Reformatorum (s. o.). Monographieen über ihn sind von: *Laurent. Reinhard*, Comment. histor. theol. de vita et obitu Justi Jonae etc. Vimar. 1731. 8. Dr. *G. Chr. Knapp*, Narratio de Justo Jona etc. Hal. Sax. 1817. 8. (Vermehrt in *Knapp's* Scriptt. var. argumenti. *Meinhard*, De Justo Jona. Altenb., 1831. Ausserdem in: Bildersaal der Zeugen u.s.w. aus dem Reformationszeitalter. Dresden, Naumann. 2. Hft., mit dem Bildnisse nach *Lucas Cranach* (geschildert vom Pastor *Wehrhan* in Bautzen). Dr. *Eduin Bauer*, Gallerie der Reformatoren u.s.w. 1. Bd.

und Reformationsgehülfe, auch Professor der Theologie in Wittenberg, ein guter Redner und gewandter Geschäftsmann, reich an wechselnden Lebenserfahrungen, und achtungswerth wegen seines Charakters. *Luther* bediente sich seiner sehr oft, und zog ihn zu vielen wichtigen Verhandlungen. Jonas hiess eigentlich *Jodocus Koch*, und war in Nordhausen geboren den 5. Jun. 1493, Sohn des dasigen Bürgermeisters. In Erfurt hatte er Jura und Philosophie studirt, und wurde Professor. Im Jahre 1521 wandte er sich nach Wittenberg, und der Theologie zu. Er wurde Propst des Collegiatstifts und Professor des canonischen Rechts. Er bekam dann aber auf sein Ansuchen ein theologisches Lehramt. Im J. 1541 wurde er Oberpfarrer an der Liebfrauenkirche und 1. Superintendent in Halle, wo er die Reformation einführte, leider! aber durch den Herzog Moriz von Sachsen nach der Schlacht bei Mühlberg (den 23. April 1547) vertrieben, und begab sich nach Nordhausen und Weimar. Zu Ostern 1548 ging er zwar wieder nach Halle, ohne jedoch zu predigen, weil der Stadtrath den Kaiser fürchtete. 1551 wurde er Superintendent und Hofprediger des Herzogs Johann Ernst von Sachsen zu Coburg, und nach dem Tode desselben Oberpfarrer in Eisfeld, und Superintendent der fränkischen Kirchen im Fürstenthume Coburg. Er starb daselbst den 9. Okt. 1555. Er war bei *Luther's* Tode zugegen, und hielt ihm die Leichenpredigt. Als Liederdichter ist er bekannt durch: „Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, wenn unser' Feinde toben (Ps. 123) 1524; Der Herr erhör euch in der Noth (Ps. 20) um 1546; Herr Jesu Christ, dein Erb' wir sind" um 1546. Ueber die Zusatzverse zu *Luther's* Liede: „Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort" (V. 4 u. 5), die ihm zugeschrieben werden, s. o. S. 340 ff. Nach *Wackernagel* ist er der Herausgeber des Erfurter Enchiridion von 1524 (s. o.). Es ist darin wenigstens schon sein Lied: „Wo Gott, der Herr" enthalten.

3) Dr. *Paul Eber* *), Melanchthon's treuer Freund und

---

(Meissen, 1841. 8.), S. 268—74. *K. C. L. Franke*, Geschichte der Halle'schen Reformation. Halle, 1841. 8. Dr. *Schirlitz* (in Nordhausen) im Programm vom April 1846.

*) Vgl. *Chr. G. Sixt* (evangel. Pfr. zu Sennfeld bei Schweinfurt), Dr. *P. Eber*, Der Schüler, Freund und Amtsgenosse der Reformatoren. Ein Beitrag zur Geschich-

Rathgeber („Repertorium Melanchthonis“ genannt), geb. den 8. Nov. 1511 zu Kitzingen in Franken, Sohn eines Schneiders. Er fiel von einem Pferde (er war krank, und sollte nach Hause gebracht werden), wurde geschleppt, und bekam daher einen Höcker. Er wurde zu Ansbach und Nürnberg gebildet, und studirte zu Wittenberg, wo er als Lehrer angestellt wurde, erst als Professor Matheseos und später der hebräischen Sprache, sowie als Schlossprediger, und 1559, nach *Bugenhagen's* Tode, als Stadtpfarrer und Generalsuperintendent des Churfürstenthums (zugleich auch Dr. th.). Er starb jedoch den 10. Dec. 1569. Er hat 7 Kirchenlieder gedichtet (*Wackernagel* No. 461 ff.): „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott. Herr Gott dich loben Alle wir (s. o. bei *Melanchthon*]. Helft mir Gottes Güte preisen [bekanntes, noch gebräuchliches Neujahrslied. Er soll es auf den Namen seiner Tochter Helena gedichtet haben, der in den Anfangsbuchstaben liegt]. O Herr, bis [sei] du mein' Zuversicht. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn [2 Chron. c. 20. Gebet Josaphat's]. Zwei Ding, o Herr, bitt ich von dir [Pred. Salom. 30, 7—9]. In Christi Wunden schlaf ich ein.“

4) *Elisabeth Creutziger* *), geb. *von Meseritz* (polnischen Adels), Ehefrau des gelehrten Professors Dr. *Caspar Creutziger* in Wittenberg („alter Lutherus“ genannt, gest. den 16. Nov. 1548), gest. als Wittwe 1558. Es wird ihr das Lied zugeschrieben, auch von *Wackernagel* und *Koch:* „Herr Christ, der einig Gotts Sohn, Vaters in Ewigkeit“ [nach Andern von *Andreas Knöpken, Cnophius,* s. später]. Es war schon 1524 bekannt, und desshalb meint *Tucher,* könne es nicht von ihr seyn, weil sie damals noch zu jung gewesen sei.

5) *Johann Agricola* (Schnitter), geb. zu Eisleben den 20. April 1492, Prediger an verschiedenen Orten, Professor der Theologie in Wittenberg, und endlich Hofprediger und Generalsuperintendent in Berlin, gest. 1566, Haupt der s. g. Antinomier (Gesetzgegner), und Mitverfasser des „In-

---

te des Reformationszeitalters. Mit 39 Originalurkunden. Heidelberg, Winter. 1842. gr. 8. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

*) Vgl. *M. Joa. Gottl. Bosseck, De Casp. Crucigero.* Lips., 1739. Dr. *Winer*, Leipz. Reformationsprogramm. Lips., 1839. M. *Ed. Wilh. Loehn* in *Illgen's* Zeitschrift 1840, 2. H., S. 175 ff.

terims.“ Von ihm 3 Lieder bei *Wackernagel* No. 230 ff.: „Fröhlich wollen wir Hallelujah singen (Psalm: Laudate dominum etc.). Ach Here Godt, wo hebben sich (Ps. 2.). Gades recht vnde wunderdadt.“

6) *Georg Aemilius*, unbekannt. Lieder von ihm bei *Zinkeisen* 1584. „Selig ist der, dem Gott der Herr“ (Ps. 32) bei *Tucher* I, No. 202.

7) *Michael Stiefel*, Augustinermönch, später 1. evangelischer Prediger zu Esslingen. Von ihm bei *Wackernagel* No. 237: „Dein armer Hauff, Herr, thut klagen“ (Ps. 10.). No. 800: „Johannes thut uns schreiben von einem Engel klar“ (über *Luther's* Reformation, wahrscheinlich 1522 oder 1523).

8) Dr. *Paul Speratus* *), aus dem schwäbischen Adelsgeschlechte *von Spretten*, a Rutilis genannt, geb. den 13. Decbr. 1484 (wo, ist unbekannt), besuchte Paris und mehrere italienische Universitäten, wurde früh schon durch Luther's Schriften für dessen Ansichten gewonnen, und lehrte und predigte in diesem Sinne in Salzburg, Augsburg, Würzburg, in Wien und in Mähren, musste aber dafür viele Verfolgung, sogar zu Wien und zu Iglaw in Mähren Gefängniss erleiden. Er sollte sogar verbrannt werden, wurde dann aber nur des Landes verwiesen, hatte jedoch bei einem Brande zu Iglaw sein Gut verloren. 1524 ging er nach Wittenberg zu Luther, der ihn an den Herzog Albrecht von Preussen empfahl, dass er (1524) dessen Hofprediger, und 1529 Bischof von Pomesanien (*Koch* nennt es Pommern!) wurde. Als solcher leistete er bei der Einführung der Reformation in Preussen die wichtigsten Dienste mit seinen Freunden *Johann Brismann*, Dr. der Theologie in Königsberg, und *Johann Poliander* (s. unten No. 11.). Er starb den 17. Septbr. 1554. Er war gelehrt, beredt, fromm, und der Musik wohl kundig. Seine Lieder sind: „Es ist das Heil uns kommen her (1523, ein Lied vom Gesetz und Glauben, nach einem unbekannten weltlichen Liede, s. o. S. 353). In Gott gelaub ich, dass er hat aus Nichts geschaffen (1524, ein Gesang, zu bekennen

*) Vgl. *Melch. Adami* Vitae Germanorum Theologg. (Heidelb., 1620. 8.), p. 200 sq. *L. Fedemir Rhesa* (gest. 1840 als Professor der Theologie in Königsberg), Vita P. Sperati. Regiom., 1823.

den Glauben). Hilf, Gott, wie ist der Menschen Noth (1524). Ich armer Sünder klag mein Leid." Zweifelhaft: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt. O Herre Gott, dein göttlich Wort." Sie stehen bei *Wackernagel* S. 152 ff. und *Tucher*.

9) *Nicolaus Decius*. Sein Geburtsort und Geburtsjahr ist unbekannt. Er war Mönch, bezüglich Probst im Kloster Steterburg in Wolfenbüttel, trat aber bald zur evangelischen Lehre über, und wurde Schulcollege in Braunschweig, wo er mehrstimmige Kirchenstücke componirte, und durch ihre Aufführung Aufsehen machte. Im J. 1524 wurde er Prediger in Stettin an der St. Catharinenkirche, und ist dort, von den Katholiken angeblich vergiftet, 1529 gestorben (nicht 1524, wie in *Schilling's* ULex. steht). Er war ein Kenner der Musik, und besonders ein guter Harfenspieler. Man hat daher auch angenommen, dass er die Melodieen zu seinen Liedern selbst erfunden habe. Zwei Lieder von ihm sind besonders sehr bekannt, und noch immer im Gebrauche: „Allein Gott in der Höh sei Ehr', und O Lamm Gottes, unschuldig am Stamme des Kreuzes geschlachtet." Ersteres steht schon in einem Gesangbuche von 1526 (vgl. o. S. 366, No. 12), kommt also nicht erst im Magdeburger Gesangbuche von 1540, wie *Winterfeld* (I, 207 ff.) sagt, vor, der *Hans Kugelmann* für den Setzer der Melodie fast hält, weil es in dessen: „Tenor Concentus novi" etc. (s. o. S. 371) vorkommt *), jedoch sagt: „Aus-

*) Vgl. o. S. 47 fg., wo jedoch die Jahreszahl 1527 stehen soll statt 1557. Es ist dem s. g. Hymnus angelicus aus Luc. 2, 14, der in der morgenländischen Kirche als Morgenpsalm gebraucht wurde, nachgedichtet, und daher gleichsam „die älteste Stimme der Kirche des Morgenlandes" (*Bunsen*, Versuch eines allgem. Gesang- und Gebetbuches. Berl., 1833.). *Decius* soll es nach *Koch* und *Langbecker* (Das deutsche evangel. Kirchenlied. Berl., 1830) gedichtet haben, als der allgemeine Landfrieden durch ein Reichsgesetz des Kaisers Maximilian I. auf dem Reichstage zu Worms den 7. Aug. 1495 zu Stande kam, und alle Fehden beendigt wurden (worauf sich die Worte im 1. Verse beziehen können: „All' Fehd' hat nun ein Ende"). Es wäre sonach ein Zeit- und Gelegenheitslied, was vielen Anklang fand. In manchen (sächsischen) Kirchen wird es an den Festtagen, hie und da auch alle Sonntage, oder wenn Communion ist, noch gesungen. Es ist auch in's Malabarische übersetzt worden. Bei dem grossen Brande in Hamburg am Himmelfahrtsfeste 1842 spielte das Glockenspiel des Petrikirchthurms, ehe er einstürzte, noch die Melodie dieses Liedes. — s. o. S. 374.

drückliche, glaubwürdige, gleichzeitige Zeugnisse sind hier nicht vorhanden. Sicher zu entscheiden ist hier nicht." Dem *Decius* selbst hat man die Erfindung der Melodie wegen seiner Kenntniss in der Musik zugeschrieben. *Tucher* lässt die Bestimmung hinsichtlich der Melodie unentschieden zwischen *Spangenberg, Decius* und *Kugelmann*. Er will sie (II, S. 384) aus dem alten Gloria Paschali, oder eigentlich dem „Et in terra" ableiten (was er in Noten mittheilt), und findet eine successive Ausbildung bei *Spangenberg* (1545). Aus derselben Quelle leidet auch *Koch* II, S. 47 die Melodie ab. — Der Text des 2. Liedes: „O Lamm Gottes" ist nach Joh. I, 29 (vgl. o. S. 244 fg.) dem lateinischen „Agnus Dei" nachgebildet, und wurde von *Luther* (in: „Deudsche Messe vnd Ordnung des Gottesdiensts," Wittenbg., 1526.) beim Abendmahle zu singen verordnet, woraus geschlossen wird, dass Text und Melodie schon vor 1526 vorhanden gewesen seyn müsse (*Tucher* II, S. 382). Beides kommt aber erst bei *Spangenberg* 1545 vor. Eine 2. Melodie, Nachbildnng der 1., steht im Strassburger Gesangbuche von 1560, und bei *Tucher*. *Koch* lässt *Decius* das Lied 1522 oder 1523 zu Braunschweig dichten, dem auch nach *Rethmeyer's* Braunschweiger Kirchenhistorie II, S. 19 von Zeitgenossen die Melodie zugeschrieben worden sei. Bei der Abendmahlsfeier war sonst dieses Lied stehend (s. o. S. 375), und wird hie und da (in Sachsen nicht überall) gesungen vor den Einsetzungsworten, mit denen es als Wechselgesang zwischen dem Geistlichen und der Gemeinde verwebt ist von *Muck*, dessen Melodie und Bearbeitung in: *Schlitz'* evangelischer Kirchenagende. Giessen, 1834, steht. — Zweifelhaft ist das Lied: „Heilig ist Gott, der Vater" (1543), was ihm auch zugeschrieben wird.

10) *Andreas Cnophius* (deutsch: *Knöpken*, oder *Knöppen)* *), gebürtig aus Cüstrin, seit 1522 Superintendent in Riga, wo er die Reformation beförderte. Von ihm ist das Lied: „Hilf, Gott, wie geht das immer zu" (Ps. 2.). Es wird ihm auch zugeschrieben: „Herr Christ, der einig Gotts Sohn," was jedoch von Manchen der *Elisabeth Creutziger* (s. o.) beigelegt wird, wogegen

---

*) Vgl. seine Biographie in *Melch. Adami* Vitae Germ. Theologg. (Heidelb., 1620. 8.), p. 16 sq.

das jugendliche Alter derselben zu streiten scheint. Vielleicht ist unter dem Liede als Name gewesen: E. K. (Endres Knöpke), was auch „Elisabeth Creutziger" gelesen werden kann: wie *Tucher* vermuthet. Für *Knöpken* spricht wenigstens schon *Chytraeus* in seiner: Saxonia etc. Lips., ed. III. 1611. Fol. Die Melodie kommt bei *Walther* 1524 vor. *Winterfeld* nimmt an I, S. 130, dass sie aus 2 Volksmelodieen entstanden ist, und hält sie für eine der bedeutendsten seiner Zeit. Sie ist dem Liede unverändert geblieben, und hat keine wesentliche Veränderung hinsichtlich des melodischen Ganges erfahren, ausser dass sie den rhythmischen Wechsel verloren hat.

11) Dr. *Johannes Poliander* (deutsch *Graumann, Gramann*)*), geb. zu Neustadt in Baiern den 5. Jul. 1487. Er studirte in Leipzig, und wurde nicht nur Magister und Baccalaureus, sondern auch Rector an der Thomasschule. Bei der bekannten Leipziger Disputation 1519 zwischen *Luther* und *Eck* war er des Letztern Schreiber, wurde aber gerade hierdurch von der Wahrheit der Sache Luther's überzeugt, dass er sein Amt aufgab, und zu Luther zog. Dieser empfahl ihn dem Herzog Albrecht von Preussen, der ihn zum Pfarrer in der Altstadt zu Königsberg berief. Dort wirkte er mit *Paul Speratus* (s. o.), und *Joh. Brismann* für die Einführung der Reformation. Er galt als „Preussischer Orpheus" wegen seiner Lieder. Er starb dort den 29. April 1541 (nach *Chyträus* 1540). Er ist der Dichter von: „Nun lob mein' Seel' den Herrn" (Ps. 103), schon vor 1530 bekannt nach *Rambach* a. a. O. III, S. XII., wie sich aus der Rigaischen Kirchenordnung ergiebt. Es steht zuerst in niederdeutscher Sprache in dem Lübecker Gesangbuche von 1545 (*Winterfeld* und *Wackernagel,* Luth. L. S. 110, der jedoch (Deutsch. Kirchenl. No. 455) *Joh. Kugelmann's* Gesangb. von 1540 (s. o.) als 1. Quelle bezeichnet, und S. 770 einen besondern Druck davon anführt: „Der 103. Ps., Nu lob mein sele den Herren. In gesangsweyss. Mer drey schöner geistlicher lieder. Das erst, Herr Gott deyn gewalt ist vber jung vnd alt. Das ander, der mensch lebt nit allain im

*) Nachrichten über ihn finden sich zuerst in: Das erläuterte Preussen. Königsb., 1724 fg., daraus in den Unschuldigen Nachrichten 1725, S. 1031. Vollständiger *W. E. Rost:* Memoria J. Poliandri. Lips., 1808. 8.

brodt. Das dritte, Allein zu dir, Herr Jhesu Christ.“ Nürnb., Georg Wachter. 1545. 4. nach *Riederer*). Nach *Wackernagel* (Lied. Luth. a.a.O.) steht es in hochdeutscher Sprache zuerst im *Babst'schen* Gesangbuche von 1553, dann von 1555 u. 1557. Es kommt nicht vor in den zu *Luther's* Lebzeiten erschienenen Gesangbüchern, was allerdings auffällt, da sich annehmen liesse, dass es der Dichter seinem Gönner Luther überschickt haben würde. Das Unterlassen erklärt *Winterfeld* I, S. 208 durch den schnell eingetretenen Tod des Dichters, der es kurz vor demselben gefertigt haben möge, und weil *Gramann* als Dichter weniger bekannt gewesen sei, als *Paul Speratus* (unter dessen Namen es früher vorkommt), so sei es dem Letztern zugeschrieben worden. Gewiss ist es, dass es in Ostpreussen eher bekannt war, als in Mitteldeutschland. Der Grund aber kann nicht bestimmt angegeben werden. Wie *Martin Chemnitz* (Erklärung des 103. Psalms. 1575.), der eine Zeit lang in Königsberg lebte, und Kenntniss haben konnte, berichtet, hat der Herzog Albrecht von Preussen den 103. Ps. besonders geliebt, und ihn in Verse zu bringen dem Gramann Auftrag gegeben, welcher dann auch dieses Lied 1525 gedichtet habe. Die Melodie ist künstlich und schwierig, daher sie auch gar nicht, oder in sehr wenigen Kirchen gesungen wird. Wir wollten dieses Lied einmal singen lassen, mussten aber diesen Vorsatz aufgeben. *Winterfeld* schreibt die Melodie dem Capellmeister *Hans Kugelmann* in Königsberg zu, was auch mehr, denn wahrscheinlich ist (*Tucher* II, S. 424 anders). Er hat sie vier Mal bearbeitet (3-, 4-, 5- und 8stimmig) in seiner Sammlung von 1540 (s. o.), sei es aus eigenem Antriebe, sei es auf Befehl des Herzogs, der sie nach jeder Musik zum Schlusse hat spielen und singen lassen (*Chemnitz*). Die Melodie hat einen freudigen, festlichen Charakter.

12) *Albrecht*, der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach, geb. den 28. März 1522 zu Ansbach, zog 1544 gen Frankreich, war kriegerisch und heftiger Gegner des Papstthums, und wurde 1554 vom Kaiser Karl V. in die Reichsacht erklärt. Er floh nach Frankreich. Von dort zurückkehrend starb er zu Pforzheim bei seinem Schwager Karl, Markgrafen von Baden, den 8. Jan. 1557. Er ist der Dichter von dem schönen Liede: „Was mein Gott will,

das gescheh allzeit, Sein Will der ist der beste." Er dichtete es auf ein französisches Liebeslied: „Il me suffit de mes maulx," was in Paris $^{1529}/_{1530}$ erschienen war (s. o. S. 354), weil es ihm gefiel, und vielleicht auf ihn zu passen schien. Es athmet Ergebung in Gottes Willen. Er war früher schon ein Freund des Gebetes gewesen, und die Erfahrung machte ihn noch mehr dazu. *Wackernagel* (S. 579) will ihn nicht für den Dichter davon halten, wie Andere, als *Tucher* I, S. 439, und *Loehe*, Reformationsgeschichte von Franken. (Nürnb., 1847. 8.), S. 26 ff. Es erschien in: „Fünff Schöne Geistl. Lieder" u. s. w. Dresd., 1556, sowie zu Nürnberg (ohne Angabe des Jahres) mit 2 andern Liedern (bei *Wackernagel* S. 578 fg.). Die Melodie, aus Amoll, ist von *Seth Calvisius* (1597), *Praetorius* (1610), und *Eccard* (s. o. S. 354) mehrstimmig bearbeitet, und von *J. Seb. Bach* in eine Passionsmusik verwebt worden.

13) *Erasmus Alberus*, war 1542 Prediger in Babenhausen in der Wetterau, und anderwärts, z. B. 1548 zu Magdeburg, und starb den 5. Mai 1553 als Generalsuperintendent in Neubrandenburg. Bei *Wackernagel* stehen 15 Lieder von ihm, davon 10 (und 2 ungewisse) bei *Tucher*, z. B. „Ein Engel schon aus Gottes Thron. Nun lasst uns Christum loben fein. Nun freut euch Gottes Kinder all. Wer Gottes Wort hat und bleibt dabei. Mein lieber Herr, ich preise dich. Gelobet sei der Herr, der Gott. Freut euch, freut euch in dieser Zeit. Ihr lieben Christen, freut euch nun. Gott hat das Evangelium. Ach Gott, thu dich erbarmen (?). Steht auf, ihr lieben Kinderlein. Christ, der du bist der helle Tag (?, s. o. S. 346). Gott, der Vater, wohn uns bei, und lass uns nicht verderben," u. a. m. Sie erschienen zum Theil als einzelne Drucke, und sind meistens sehr lang. Sie werden von *Herder* und *Gervinus* den Liedern *Luther's*, dessen Freund er war, gleich geschätzt.

14) *Erhard Hegenwaldt*, „ein Würtenbergischer Theolog, der 1537 zu Schmalkalden die Artikel mit gefertigt hat," nach *Tucher*. Dagegen nach *Jöcher's* Gelehrtenlexicon war er ein „Doctor medicinae zu Wittenberg, wo er 1526 promovirte." Dichter des Liedes: „Erbarm dich mein, o Herre Gott" u. s. w. (Ps. 51, bei *Wackernagel* und *Tucher*). Es erschien als Einzeldruck zu Wit-

tenberg mit Noten (4stimmig) „Freitags nach Epiphaniä 1524" (Quer-Fol.), und befindet sich auf der Bibliothek zu Berlin. Die Melodie steht im *Joh. Walther'schen* Gesangbuche von 1524 (sonst auch: „Herr, straf mich nicht in deinem Zorn").

14) *Lazarus Spengler*, geb. den 13. März 1479 zu Nürnberg, das 9. Kind von 21, studirte in Leipzig Jura, wurde dann Rathsschreiber (wie sein Vater) in Nürnberg, war ein Freund *Luther's*, zu dessen Gunsten er 1519 eine Schrift herausgab, und beförderte eifrig in Nürnberg die Reformation. Er stand in grossem Ansehen. Er starb nach schmerzlichen Leiden den 7. Septbr. 1534. Von ihm ist: „Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen" (1524 bei *Joh. Walther*), und (? nach *Wackernagel*): „Vergebens ist all Müh und Kost" (Ps. 127). Das erstere ist auch in's Lateinische, Griechische, Französische u. s. w. übersetzt worden, und spielte eine grosse Rolle wegen der Lehre von der Erbsünde. Es hat 3 Melodieen, 2 davon stehen schon bei *Walther* (dorisch und phrygisch), die dritte (a a a g a f e d) bei *Kluge* 1545 (nach *Tucher*, schon 1535 nach *Winterfeld*), und *Babst* 1545. Die phrygische kommt später nicht mehr vor. Die dorische steht auch bei *Prätorius*. Die dritte ist die jetzt allgemein übliche. Eine von jenen beiden ersten soll *Spengler* selbst erfunden haben.

15) *Hans Sachs*, geb. zu Nürnberg den 5. Nov. 1494, Sohn eines Schneiders, Schuhmacher und Dichter (Meistersänger), als solcher gebildet von *Nunnenbeck* das., und auf seiner Wanderschaft in den Schulen der Meistersänger. Er war ein Freund Luther's, zu dessen Gunsten er schrieb: *„Die Wittenbergisch Nachtigall, die man jetzt hört überall."* Nürnb., 1522. Seine 7 Kinder und die

---

*) Vgl. über ihn: Lic. th. *Ernest. Jul. Kimmel* (gest. als Privatdocent in Jena den $^{27}/_{28}$. April 1846 zu Dürrenebersdorf, seinem Geburtsorte, bei Gera): De *Joanne Sachsio*, Norimb. poëta, eiusque poëtico genere, inprimis quantum ad rempublicam christianam valuerit restaurandam. Oratio. Gerae, Schumann. 1837. 8. 40 pp., besonders S. 30: „transmigrarunt nonnulli in varios ecclesiasticorum cantuum libros, aut auctoris nomine omisso, aut ipsis poëmatis male retractatis." Recensirt im theolog. Literaturbl. 1838, S. 1062 ff. Einen Auszug aus den Schriften *H. Sachs'* lieferte *Goez*, Nürnberg 1829. fg. 12. 4 Thle.

erste Frau starben, und er heirathete die 2. im Alter. Schwach am Geist starb er selbst den 25. Jan. 1576. Er war als Dichter sehr fruchtbar (über 6000 Nummern). Seine geistlichen Lieder stehen in den Nürnberger Enchiridien von 1527 (*Wackernagel* No. 238 ff.), 22 an Zahl, darunter „13 Psalmen, im Ton: Nun freut euch lieben Christen gmein." Sein noch gebräuchliches, schönes Lied: „Warum betrübst du dich, mein Herz" u.s.w. *) erschien zuerst einzeln mit dem andern: „Bis [sei] mir gnedig, o Herre Gott" u.s.w. zu Nürnberg. Weil es in *Heinrich Knaust,* Gassenhawer Reuter vnd Bergliedlein" u.s.w. Frankf. a/M. 1571, verbessert steht, hat man gezweifelt, ob es von ihm sei (*Riederer* a. a. O., S. 287. *Tucher* I, S. 438, No. 434). Im Jahre 1549 hat er noch andere Psalmen herausgegeben.

16) *Johann Schneesing* (Chiomusus), stammte aus Frankfurt a/M., und war seit 1534 Pfarrer zu Friemar im Gothaischen, wo er für Kirche und Schule mit Segen wirkte, und 1567 starb. Von ihm ist: „Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden" u.s.w. Er soll es mit „eigner Hand" in seine Kirchenordnung von 1522 geschrieben haben, wie sein Schüler, *Marcus Wagner,* nach *Olearius* (Liederschatz III, S. 36) erzählt. Er ist auch der Musik kundig gewesen, und es wird ihm auch die Melodie zugeschrieben (bei *Babst* 1545, wo Lied und Melodie zum ersten Male erscheint, und *Tucher* II, No. 392. Beides soll jedoch schon 1541 einzeln gedruckt worden seyn). Sie ist aus Fdur (*Koch:* bdur), und zuerst von *M. le Maestre* (1566), *Calvisius, Scandelli,* und *Eccard* bearbeitet. Es giebt auch noch eine 2. Melodie (*Tucher* a. a. O. No. 393) bei *Köphl* 1545 aus gdur. (Das Strassburger Gesangbuch von 1560 nennt als Dichter des Liedes: *Conrad Huber,* den *Koch* II, 225, „Humbert" nennt, und zum Verfasser der Melodie macht.) **)

---

*) Er soll es entweder während der Theuerung und Hungersnoth 1552, oder während der Belagerung der Stadt Nürnberg 1561 gedichtet haben. *Koch* schreibt ihm auch die Melodie zu, indem er auch mehrere Weisen zu seinen Liedern erfunden haben soll.

**) Auch folgende fürstliche Personen haben Lieder gedichtet, nämlich Marggraf Casimir („Capitan, Herr Gott mein," zuerst im Erfurter Enchiridion von 1526), Marggraf

17) *Wolfgang Musculus* *) (*Meusslin, Mösel*), geb. den 8. Septbr. 1497 zu Dieutze in Lothringen, gest. den 30. Aug. 1563 zu Bern als Professor der Theologie, war vorher Prediger an verschiedenen Orten, als Strassburg, Augsburg, Lindau, und für Luther gestimmt, ein Freund der Musik und Dichtkunst. Von ihm sind die Lieder: „Der Herr ist mein treuer Hirt (Ps. 23.). Ein Hirt ist Gott, der Herre mein (Ps. 23.). Christe, der du bist Tag und Licht. O Herre Gott, erbarme dich (Jes. C. 33.). Wer unterm Schirm des Höchsten hält. Vater unser, der du im Himmel bist. O allmächtiger Herre Gott." Sie stehen bei *Wackernagel*, zum Theil bei *Tucher*. Ueber: „Christ, der du bist" u. s. w. haben wir schon o. S. 345 a. gesprochen.

18) *Hans Witzstadt von Wertheim* (gebürtig), soll Lehrer, und um 1528 unter den Wiedertäufern in Zwickau gewesen seyn. *Wackernagel* schreibt ihm 3 Lieder zu: „Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all', die ihr seid beschweret nun. Nun höret zu, ihr Christenleut, wie Leib und Seel' genander streit't. So wöl wir's aber heben an ein neues Lied zu singen" (von welchem letzteren sich eine abgekürzte Recension a. a. O. S. 353 findet, also beginnend: „Willst du bei Gott dein Wohnung han" u. s. w.). Sie erschienen zuerst einzeln und in Gesangbüchern. *Tucher* hat sie alle 3, aber das 3. nach der kürzern Form. Das 1. erschien einzeln 1536 zu Ulm bei Hans Varnier, und dann im Strassburger Gesangbuche von 1539 und 1544 („Das ander teyl, aller Psalmen Davids"), und im *Babst'schen* von 1545 (ohne den Namen des Dichters, und mit verschiedenen Lesarten). Der vormalige, in der Literaturgeschichte wohl bekannte Professor am Gymnasium in Ulm, Dr. *Georg Veesenmeyer*, hält dagegen in einem Aufsatze in *Illgen's* Zeitschrift für historische Theologie einen gewissen *Jörg Berkenmeyer* (über welchen er in seiner Schrift: „Beiträge zur Geschichte der Literatur und Reformation." Ulm, 1792, berichtet), um 1536 in Ulm, für den Dichter: womit allerdings der Umstand gut zusammenstimmt, dass das Lied 1536 zu Ulm ein-

---

Georg („Gnad mir, Herr, ewiger Gott," 1545), und die Königin Maria von Ungarn („Mag ich Unglück nicht widerstehn," s. o. S. 346 fg.).

*) Vgl. *M. Adami* Vitae etc. p. 367—89.

zeln gedruckt ist (s. o.). Ihm stimmt *Koch* und *Tucher* bei *). Es ist auch zu Nürnberg bei Kunegund Hergottin, die von 1528—1538 druckte, erschienen, mit der Bezeichnung: „In dem thon, Was wöll wir aber heben an" (s. o., das 3.), und ebenso auch einzeln das 2. Hieraus ergiebt sich, dass das 3. (wovon *Tucher* auch *Witzstadt* als Dichter nicht unter dem Liede bezeichnet), eher bekannt war, als das 1., und dass es einen und denselben Verfasser zu haben scheint mit dem 1. und 2. (welches eben auch zu Nürnberg erschien). Demnach möchte *Witzstadt* (oder *Berkenmeyer)* für den Dichter aller 3 Lieder zu halten seyn **).

19) *Adam von Fulda,* ein gelehrter Mönch des 15. und 16. Jahrhunderts, Tonkünstler und musikalischer Schriftsteller (1490 schrieb er ein Werk über die Musik in 4 Theilen, herausgeg. von *Gerbert,* Scriptores eccles. de Musica. Tom. III. (S. Blas., 1784. 4.), p. 329—81.). Ihm wird auch das Lied als Dichter zugeschrieben im *Babstschen* Gesangbuche von 1545: „Ach hilf mich leid vnd sehnlich klag" *(Wackernagel* No. 267.)

20) *Johann Sanffdorffer (Sanffdörfer).* Ein Lied von ihm: „O Gott verleih mir deine Gnad" (*Wackernagel* No. 278. *Tucher* I, No. 323) steht im *Babst'schen* Gesangbuche, und war auch einzeln erschienen bei Jobst Gutknecht in Nürnberg.

21) *Andreas Gruber.* Von ihm kommt das Lied: „Ach Gott vom Himmelreiche" im Magdeburg. Gesangbuche von 1540 vor *(Wackernagel* No. 441. *Tucher* I, No. 395).

22) *Adam Reussner (Rysner, Reuszner),* geb. 1471, Schüler des berühmten Reuchlin, der ihn die alten Sprachen lehrte, Rechtsgelehrter, Erzieher bei dem Hauptmann Georg von Freundsberg (der *Luther'n* in Worms Muth einsprach), und Begleiter auf dem Kriegszuge nach Rom, starb sehr alt

*) Am Allerwenigsten ist *Barthol. Ringwaldt* als Dichter anzunehmen, da er erst 1531 geboren ist.

**) *Wackernagel* giebt S. 873 noch 2 Lieder von *Witzstadt* an, ein Kriegslied (No 817): „Frisch auf, ihr werthen Deutschen, rett' unser Vaterland" (1547), und „Welcher viel fröhlicher Tag' will han" (für Handwerksgesellen).

1563 *) zu Frankfurt a/M. ohne Amt. Folgende Lieder von ihm stehen bei *Wackernagel:* „In dich hab ich gehoffet, Herr (Ps. 31, steht in: „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen" u. s. w. von 1533 **), und in den neuern Gesangbüchern). O mein Seel, Gott, den Herren lob (Ps. 104). Mein Herz hat gutes Wort betracht' (Ps. 45). O Mensch! beklag dein Sünd all' Tag."

23) *Nicolaus Hermann*, Cantor in Joachimsthal an der böhmisch-sächsischen Gränze, wo er in hohem Alter den 5. Mai 1561 starb, ein frommer Mann, thätiger Lehrer, guter Musicus, und fruchtbarer Dichter, besonders von Haus-, Kinder- und Berufsliedern, die einfach und volksthümlich sind. Er brachte die Predigten seines Pfarrers und Freundes *Joh. Matthesius* (s. die folgende No.) durch Reim in Liederform. Er hat auch Melodieen componirt. Bei *Wackernagel* No. 468 ff. stehen folgende Lieder von ihm: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich. Nun freut euch, ihr Christenleut. Hört, ihr liebsten Kinderlein, spricht das Herze Jesulein. Heut sein die lieben Engelein. Seid fröhlich und jubilieret Jesu, dem Messie. Am Freitag muss ein jeder Christ. Am Sabbath früh Marien drei. Christo, dem Osterlämmelein, welchs hat erlöst. Ein Wittfrau hat ein einigen Sohn (Luc. 7.). Christus stieg auf ein Berg hinauf. Herr, segne unser Kirch und Schul. Es war ein gottesfürchtiges und christlich Jungfräulein. Alle die Augen warten, Herr, auf dich. Die helle Sonn leucht jetzt herfür. Hinunter ist der Sonnenschein. Nun lob, mein Seel, dein Herre und Gott (Ps. 103.). Wenn mein Stündlein vorhanden ist (nach *Augustinus:* „Turbabor, sed non perturbabor" etc.). Der Mensch wird von eim Weib geboren; und ausserdem noch 8 andere. *Tucher* hat 21, und ein ungewisses („Hört auf mit Trauern"). Die Schriften *Hermann's*, worin die Lieder stehen, sind:

---

*) *Koch* lässt ihn aus Versehen 1574 sterben.

**) *Koch* II, S. 200, lässt es ihn erst 1547 dichten. Es steht auch in des Dichters: Historia Hierosolymae. (Frankf., 1574. III. Tom. Fol.) III., worin seine „kurze Erklärung der Psalmen David's" enthalten ist. Früher sind andere Melodieen auf dieses Lied angepasst worden, z. B. „Da Jesus an dem Kreuze stund." Eine eigene Melodie hat es im Strassburg. Gesangbuche von 1560 (*Tucher* II, No. 146), und eine 2. bei *Calvisius* von 1594 (*Tucher* II, No. 184).

Evangelia auf alle Sonn- und Festtage in Gesängen aufgestellt. Wittenb., 1560. 8. Mit einer Vorrede *Paul Eber's*. Lpz., 1574. 8. (s. o. S. 123.).

Die Historien von der Sündfluth, Joseph, Mose, Elia, Elisa und der Susanne, auch etliche Psalmen und geistliche Lieder in Reime gefasst. Lpz., 1563. Mit einer Vorrede von *Matthesius*, der sie nach des Verfassers Tode herausgab.

Von *Hermann* sind auch die Melodieen zu: „Lobt Gott ihr Christen. Erschienen ist der herrliche Tag," aber nicht zu: „Aus meines Herzens Grunde (bei *Gesius* 1601)," und „Wenn mein Stündlein vorhanden ist."

24) M. *Johannes Matthesius* *); geb. den 24. Jun. 1504 zu Rochlitz, wo sein Vater Rathsherr war, gebildet in Nürnberg, studirte in Ingolstadt, begab sich Armuths halber nach München in Dienst, wurde Lehrer bei einer adlichen Wittwe in Odulphhausen, wo er Luther's Schrift „von den guten Werken" kennen lernte, dann bei dem Pfarrer in Brück; 1529 nach Pfingsten ging er nach Wittenberg, 1531 nach Altenburg, und wurde in diesem Jahre Rektor zu Joachimsthal in Böhmen; seine Stelle legte er 1540 nieder, und ging 1540 nach Wittenberg zu Luther, dessen Tischgenosse er wurde, und mit dem er musicirte. 1541 wurde er Diaconus in Joachimsthal, und 1545 Pastor das. Das Predigen ist ihm Anfangs schwer gefallen. Er war aber als Prediger beliebt. Er hat manche Anfechtung zu bestehen gehabt, äussere, häusliche und innere, letztere besonders 1564, wo er sein bekanntes Morgenlied dichtete: „Aus meines Herzens Grunde." Auf der Kanzel vom Schlag gerührt am 16. Sonnt. nach Trinit. starb er an demselben Tage, den 8. Okt. 1565. Von ihm sind 15 geistliche Lieder, die bei *Wackernagel* stehen, darunter: „Aus meines Herzens Grunde."

---

*) Seine Biographie ist von seinem Verwandten geschrieben, *Joh. Balth. Matthesius* (Pfr. zu Brockwitz). Dresden, 1705. Sie steht auch in *M. Adami* a. a. O. p, 403 sqq. (wo als sein Todestag der 7. Okt., sowie im Brockhausischen Conversations-lex. als Todesjahr fälschlich 1568 angegeben ist). Seine Schriften sind z. B. Historien von *Luther's* Anfang, Lehre, Leben und Sterben. (16 Predigten.) Wittenb., 1565. Nürnb., 1570. 4. Güstrow, 1715. Frkf. u. Lpz., 1724. Neue Aufl. von *Oehler*. Lpz., 1806, und von Dr. *A. J. D. Rust*. Berl., 1841. 8. ferner: Sarepta oder Bergpostille. Nürnb., 1564. Fol.

Sie standen ursprünglich in seinen Leichenpredigten (Nürnb., 1559. 4.), De profundis, der 130. Ps. (Nürnb., 1565. 4.), *Sarepta*, Hochzeitpredigten (Nürnb., 1575. 4.), und anderwärts (auch einzeln gedruckt).

25) *Hermann Bonnus*, geb. um 1504 in Osnabrück oder Quackebrügg, wurde in seinem 27. Jahre der 1. evangel. Superintendent in Lübeck, wo er den 12. Febr. 1548 starb, Herausgeber eines Gesangbuches in niederdeutscher Sprache („Geystlike leder vnd Psalmen" u. s. w. Magdeborch, dorch Hans Walther. 1543. 8.), Begründer des niederdeutschen Kirchengesanges. Er hat gewisse Lieder verbessert (wie es in seinem Gesangbuche heisst). Von ihm steht bei *Wackernagel* No. 451 ein Lied, bei *Tucher* 4, z. B. „Ach wir armen Sünder," und 3 lateinische.

26) *Nicolaus Boie*, Lieder von ihm in *Bonnus* Gesangbuche (s. vorige No.), 2 bei *Wackernagel*, 1 bei *Tucher* („O Gott, wir danken deiner Güt'," Tischlied).

27) *Albert Salzborch*. 1 Lied von ihm in niederdeutscher Sprache giebt *Wackernagel* aus *Rambach's* Anthologie: „Allein in Gott vertrauen."

[28) *Johann Kohlros* (Rodan thracius), gest. 1558. 4 Lieder von ihm bei *Wackernagel:* „Ich dank dir, lieber Herre (bei Babst 1545). Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst (bei Köpphl 1537). Herr, ich erheb mein Seel zu dir (Ps. 25.). Ewiger Gott Vater und Herr." Ungewiss: „Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut." S. unten.]

29) *Johann Spangenberg* *), geb. zu Hardegsen im Fürstenthume Calenberg 1484, erst Rector zu Gandersheim (wie *Rambach* angiebt), zu Nordhausen seit 1520, und zu Stollberg seit 1523, seit 1524 erster evangelischer Prediger zu Nordhausen, und seit 1546 Superintendent zu Eisleben, wo er den 13. Jun. 1550 starb. Vater und Sohn *Cyriacus* (s. No. 36) sind als Kenner und Beförderer des Kirchengesanges, bezüglich als musikalische Schriftsteller

---

*) Seine Biographie steht in *M. Adami* Vitae etc., p. 202 sqq. Er hat sonst noch herausgegeben: „Quaestiones musicae in usum scholae Nordhusanae." Wittenb., ap. G. Rhaw. 1536. 8. III. ed. ibi 1542. 8. und später zu Leipzig und Köln. (Er nannte sich auf dem Titel bloss: *Spang.*) — „Computus ecclesiasticus, manu, scalis, rotulis et figuris illustratus." Wittenb., ap. G. Rhaw. 1539.

rühmlich bekannt. Ersterer gab ein Gesangbuch 1545 heraus (s. o. S. 374). *Tucher* giebt keine Lieder von ihm, *Wackernagel* 8 (aus dem Lateinischen übersetzte, und über Psalmen gedichtete): „Der heiligen Leben thut stets nach Gott streben. Sei gegrüsst du heiliger Tag. Herodes, höchster Gottes Feind. O Christe, Schöpfer aller Ding. Wir loben all das Kindelein. Ach Herr, die Heiden zorniglich dein Heiligthum han zerstöret. Ach Herre Gott vom Himmelreich. O Vater, allmächtiger Gott." Ueber: „Allein Gott in der Höh," was ihm auch zugeschrieben worden ist, s. o. S. 47 fg. u. 380.

30) Dr. *Johann Hesse* *), geb. den 23. Sept. 1490 zu Nürnberg (nach Andern 1487), studirte zu Leipzig und Wittenberg, Luther's Freund, seit 1523 Pastor an der Maria-Magdalenenkirche zu Breslau, wo er den 6. Jan. 1547 starb. Es werden ihm die 2 Sterbelieder zugeschrieben: „O Welt, ich muss dich lassen, ich fahr' dahin mein Strassen" (s. o. S. 354, g), und „O Mensch, bedenk zu dieser Frist, was dein Ruhm ist auf Erden" (in Nürnberger Gesangbb. seit 1569), bei *Wackernagel*, wogegen sie *Tucher* als ungewisse anführt.

31) *Sebaldus Heyden (Heyd)*, geb. 1498 zu Nürnberg (1589 bei *Tucher*, vielleicht ein Versehen), gest. als Rector der Sebaldusschule das. den 9. Jul. 1561 (nicht 1501, wie *Becker* in der musikalischen Literatur aus Versehen angiebt). Er hat geschrieben: „de arte canendi" etc. Norimb., 1537. 4. 1540. 4. und Musicae Stichiosin." 1529. 8. Sieben Lieder von ihm stehen bei *Wackernagel*: „O Mensch, bewein dein Sünd gross (einzeln gedruckt 1525, 23 Verse). Ich glaub an den allmäch-

---

*) Seine Biographie steht in *M. Adami* Vitae etc., p. 183 sqq., wonach er im 60. Lebensjahre gestorben ist, so dass er im J. 1587 (s. o.) geboren seyn müsste. Nach dem *Jöcher'schen* Gelehrtenlex. (Lpz., 1750. 4.) II, S. 1571, und nach *Richter's* biographischem Lex. der geistl. Liederdichter (Lpz., 1804. 8.), S. 134, wäre er 1511 zu Wittenberg Magister geworden, erst in Breslau Secretär des Bischofs, dann Erzieher bei dem Herzog von Münsterberg und Öls gewesen, und Canonicus zu Neysse und Brieg, sowie 1520 zu Breslau zum Diaconus während seiner Abwesenheit in Italien gewählt worden. In Italien sei er nämlich Subdiaconus in Bologna, und 1520 Diaconus in Rom geworden, nach seiner Rückkehr aber zu jener Stelle in Breslau gelangt. (Wir lassen diese Nachrichten dahingestellt seyn.)

tigen Gott (1545, s. o. S. 375. *). Wer in dem Schutz des Höchsten ist (Ps. 91, 1544, das einzige, was *Tucher* von ihm giebt). Als Jesus Christus unser Herr wusst, dass sein Zeit nun kommen war (Abendmahlslied, 1545). Christus, Gottes Sohn, unser Herr (Osterlied). Gott, unser' Stärk und Zuversicht (Ps. 46). Gott, du Hirt Israels, merk auf."

32) *Veit Dietrich (Theodorus)* *), geb. den 8. Decbr. 1506 (nach *Jöcher* 1507) zu Nürnberg, studirte zu Wittenberg unter Luther und Melanchthon, die ihn schätzten, und wurde Magister der Philosophie (*Tucher* macht ihn gar zum Professor der Phil. in Wittenberg, wovon wir nichts wissen). Er starb als Prediger an der Sebalduskirche zu Nürnberg den 26. März 1549. Mit Luther war er zu Coburg während des Reichstags zu Augsburg im J. 1530. Auch Melanchthon, und selbst Calvin haben mit ihm im Briefwechsel gestanden. 2 Lieder von ihm stehen bei *Wackernagel* und *Tucher:* „Herr, es sind die Heiden in dein Erb' gefallen (Ps. 79.). Bedenk, o Mensch, die grosse Gnad" (1547, auf die Sacramente).

33) *Johann Freder*, geb. zu Cöslin in Pommern den 29. Aug. 1510, gest. als Superintendent, angeblich an Gift mit seiner Familie, in Wismar den 25. Jan. 1562. Von ihm giebt *Wackernagel* 13 Lieder in niederdeutscher Sprache aus dem niederdeutschen Gesangbuche (Stettin, 1576. 8.), *Tucher* 5 in hochdeutscher („Mein' Seel soll aus Herzensgrund dich loben, Gott, mein Herre. Gott Vater in dem Himmelreich [die Litanei]. Ich dank dir, Gott, für all' Wohlthat. Die Augen aller Creatur, Herr, allzeit auf dich warten. Ich dank dir, Gott, für all Wohlthat").

34) M. *Johann Gigas* (deutsch *Heune*, nach Andern *Riese*), geb. den 22. Febr. 1514 zu Nordhausen, erst Schullehrer in Joachimsthal, seit 1543 Rector in Schulpforte bei Naumburg a/S., seit 1546 Pastor zu Freystadt in Schlesien, und zuletzt in Schweidnitz, wo er den 12. Jul. 1581 starb. 2 Lieder von ihm, die auch bei *Wackernagel* und *Tucher* stehen: „Ach, lieben Christen, seid getrost, wie thut ihr so verzagen. Ach, wie elend ist unsre Zeit."

---

*) Seine Biographie steht in *Adami* Vitae etc., p. 199 sqq., jedoch ohne Angabe des Geburtsjahres.

35) *Joachim Magdeburg* (nicht Johann, wie *Tucher* ihn nennt), geb. 1525 zu Gardelegen in der Altmark, erst Rector zu Schöningen im Braunschweigischen, dann Prediger in Dannenberg und in Salzwedel, seit 1552 Diaconus an der Petrikirche zu Hamburg, 1558 aber wegen religiöser Streitigkeiten entlassen, lebte dann in Magdeburg, bis er Pfarrer zu Ossmanstedt bei Weimar wurde, wo er jedoch auch nach einigen Jahren entlassen wurde, ward dann Prediger zu Grafwerd im Oesterreichischen, wo er nur bis 1583 wegen seiner Streitlust bleiben konnte. Er starb nach 1583. Er gab heraus: „Christliche und tröstliche Tischgesänge mit vier Stimmen" u. s. w. Erfurt, 1572. 8. *Wackernagel* giebt von ihm 4 Psalmlieder: „Herr, Christe, unser Herrscher werth (Ps. 8.). Herr, richte mich, und führ mein Sach (Ps. 43.). Zu dir heb ich mein Augen auf (Ps. 123.). Nun lobt den Herren mit Andacht" (Ps. 150.), wozu *Tucher* noch folgende giebt: „Die ganze Erd' des Herrn ist (Ps. 24.). Herr Christ, mein Hort, wenn ich zu dir (Ps. 28.). Was trotzest du, Tyrann doch (Ps. 52.). Hilf mir, Gott, durch den Namen dein (Ps. 54.). Von ganzem Herzen danke ich (Ps. 111.). Wohl dem, der Gottes Furchten hat (Ps. 112.).? Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut" (wird auch *Kohlros*, s. o., und dem später lebenden *Joh. Mühlmann* zugeschrieben. *Rambach* entscheidet sich mehr für Magdeburg, als für die andern).

36) *Cyriacus Spangenberg* *), Sohn des Johann Spangenberg (s. o.), geb. zu Nordhausen den 17. Jun. 1528, studirte zu Wittenberg, wo er bei Luther wohnte, erst 3 Jahre Schulinspector, und dann Prediger zu Eisleben, hierauf 22 Jahre lang Stadt- und Schlossprediger, bezüglich Generaldecan in Mannsfeld. Als er wegen seiner Anhänglichkeit an Matth. Flacius und dessen Lehre seine Stelle verlor, obgleich ihn seine Fürsten vertheidigten, begab er sich nach Strassburg zu seinem ebenfalls geflüchteten Fürsten Vollrath. Er wurde dann Prediger in Schlitz in Hessen, und als er diese Stelle verlor, lebte er in Vacha (damals Hessisch, jetzt Weimarisch), bis er sich nach Strassburg zum Mansfelder Grafen Ernst mit seiner ganzen, grossen

*) Seine Biographie in *M. Adami* Vitae etc., p. 731 sqq. auch von *J. G. Leukfeld*. Quedlbg, 1712. 1720. 4.

Bibliothek begab, wo er den 10. Febr. 1604 starb. Er soll ein guter Prediger gewesen seyn. Er hat viele theologische, historische (besonders Chroniken) und musikalische Schriften herausgegeben, z. B. Cythara Lutheri, oder Predigten über Dr. *Luther's* Lieder. Erfurt, 1569. 4. 1581. 4. — (114) Schöne geistreiche Lieder und Psalmen der lieben Patriarchen, Altväter u.s.w. Erf., und der ganze Psalter David's in Liedern. Frankfurt a/M., 1582. 8. — *Wackernagel* giebt von ihm 4 Lieder: „Nun lob mein' Seel den Herrn (Ps. 103.). Da Christus nun hat 30 Jahr auf Erden hie gelebet (Tauflied). Nach dir, o Herr, verlanget mich (Ps. 25 ). O Herr Gott, Schöpfer aller Stern" (Conditor alme syderum).

1. Anmerkung.

Eine eigene Art des geistlichen Liedes in der Reformation sind die s. g. Märtyrerlieder, von solchen gedichtet, die um des evangelischen Glaubens willen starben (oder auch über sie, wie *Luther's* 1. Lied: „Ein neues Lied wir heben an," s. o. S. 312. 1.), die *Wackernagel* gesammelt hat, als: 1) „Hilf, Gott, dass mir gelinge, du edler Schöpfer mein" (von *Heinrich Müller*, wahrscheinlich Heinrich Zütphen oder Südphen, der den 11. Decbr. 1524 in Ditmarschen verbrannt wurde); 2) „Ungnad begehr ich nit von dir, o Gott" (von *Hans Schlaffer*, der erst katholischer Messpriester gewesen, und dann nach seinem Uebertritte 1572 zu Schwatz enthauptet worden ist); 3) „Den Vater woll'n wir loben, der uns erlöset hat" (von *Jörg Wagner*, welcher 1527 zu München verbrannt worden ist); 4) „O allmächtiger Herr Gott, wie gar lieblich sind dein' Gebot'" (von *Hans Hut*, der im Gefängnisse zu Augsburg gestorben, und dann, 1528 verbrannt worden ist); 5) „Herr Gott, dich will ich loben von jetzt bis an mein End'" (von *Jörg Blaurock*, der zu Clausen im Etschland mit *Hans von der Reue* 1528 verbrannt worden ist); 6) „Mein Gott, dich will ich loben in meiner letzten Stund" (von *Liepolt Schneider*, der 1528 zu Augsburg enthauptet worden ist); 7) „So mannich heubt, so mannich syn, er ist mir wohlgefallen (von *Wilh. von Zwollen*, „König Christiernen Forirer," zu Mecheln den 20. Okt. 1529 verbrannt, in: Artickel der Doctorn zu Louen u. s. w. Wittenb., 1530. 4.); 8) „Wo soll

ich mich hinkehren, ich dummes Brüderlein" (von *Christoph Baumann*); 9) „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir" (von den 7 Brüdern zu Gmünd im Gefängnisse gedichtet, von einem Jeden 1 Vers); 10) „Mit Angst und Noth ruf ich dich an" (von *Mattheis Cerfas*, 1555 zu Köln enthauptet); 11) „Zu singen will ich heben an" (von *Wilh. von Kephel* und *Joerg Lademacher*); 12) „Herr Gott Vater in deinem Thron" (von den Schweitzer Brüdern 1583 in Passau im Gefängnisse gedichtet); 13) „Herr Gott in deinem Reiche," und „Mit Freuden woll'n wir singen" (von Unbekannten).

2. Anmerkung.

Weniger bedeutende Liederdichter sind noch ausser den Genannten: 1) *Johann Walther*, Luther's Freund und Gehülfe, zu dem er 1524 nach Wittenberg ging, vielleicht Magister philos., Churfürstl. Sächs. Kapellmeister in Torgau, und in Dresden (bei Churfürst Moritz nach der Schlacht bei Mühlberg 1547), wo er 1555 gestorben seyn soll. Mehr ist nicht über ihn bekannt. Ueber seine Gesangbücher s. o. S. 362 ff. Von ihm ist ein Lied auf den jüngsten Tag und das ewige Leben: „Herzlich thut mich erfreuen die liebe Sommerzeit" (34 Verse, davon 12 bei *Tucher*, erschien zu Nürnberg 1561. 8.), und ?: „Wohlauf, wohlauf! mit lauter Stimm' ruft der Herr Christus täglich" (bei *Tucher*); 2) Dr. *Ambrosius Moibanus*, geb. zu Breslau 1494, studirte zu Krakau, 1525 Doctor, erster evangel. Prediger zu Breslau, wo er d. 16. Jan. 1554 starb. Von ihm ist: „Vater unser, der du bist," bei *Tucher*; 3) *Wenzeslaus Linck*, geb. 1483 zu Colditz in Sachsen, erst Augustinermönch in Waldheim und anderwärts, Luthers Freund, Prediger zu Altenburg, wo er 1523 heirathete, und dann zu Nürnberg seit 1524 an der heil. Geistkirche, wo er den 11. März 1547 starb. Von ihm ist das Lied: „O guter (Andere, o gütger — o treuer) Gott in Ewigkeit (1533, 15 Verse bei *Wackernagel*, 8 bei *Tucher*).:? Die Nacht ist hin, der Tag bricht an" (nicht bei *Tucher*); 4) *Ludwig Hailmann*, unbekannt, 1 Lied bei *Wackernagel*: „Lobt Gott, ihr frommen Christen;" 5) *Conrad Löffel*, unbekannt, 3 Lieder bei Demselben, 1 auf den Papst, 1 auf Ulrich von Hutten, 1 auf die evangelische Kirche; 6) [*Conrad Huober*, wie ihn *Wackernagel* schreibt, oder *Hubert* nach

*Richter* und *Tucher*, unbekannt; denn von 1642 an kann er nicht Diaconus 44 Jahre lang in Strassburg gewesen seyn, wie *Wetzel* und *Richter* melden, weil von ihm Lieder schon im Strassburger Gesangb. von 1545 stehen. *Tucher* giebt 4 Lieder von ihm: „Weltschöpfer, Herr Gott, Jesu Christ. Nun sieh, wie fein und lieblich ist (Ps. 133.). Dieweil wir sind versammelt im Namen Jesu Christ. O Gott, du höchster Gnadenhort." Dazu noch 1 von *Caspar Huober* bei *Wackernagel:* „Christe, mein Herr, ich bin gantz ferr (fern) von deiner Lieb geschayden];" 7) *Johann Xylotect* (? Zimmermann), unbekannt, von dem 3 Lieder mit gleichem Anfange, oder 1 Lied in 3 Variationen bei *Wackernagel:* „Welcher das ellend buwen well" (Zürich, 1540), bei *Tucher:* „Wer hie das Elend bauen will," ein Pilgerlied; 8) *Wolff Gerolt* (Gernold), unbekannt, von ihm bei *Wackernagel:* „All', die ihr jetzund leidet Verfolgung, Trübsal und Schmach;" 9) *Thomas Brewer*, unbekannt, „O Gott, du höchster Vater werth," a. a. O.; 10) *Magdalena Beck*, unbekannt, „Mag es denn nicht anders seyn," nicht von *Selneccer*, steht bei *Tucher;* 11) *Urbanus Regius* (König), geb. zu Langenau *), gebildet in Lindau, Freiburg, Basel und Ingolstadt, gekrönter Dichter, Professor der Dichtkunst und Beredtsamkeit am letzteren Orte, aber als Lutheraner vertrieben, flüchtete sich nach Inspruck und Hall am Inn. Später Prediger in Augsburg, und Hofprediger und Superintendent zu Celle um 1530, bezüglich Generalsuperintendent von Braunschweig-Lüneburg. Er starb zu Celle den 23. Mai 1541. Er hatte 13 Kinder. Verfasser von vielen lateinischen und deutschen Schriften. Von ihm: „Christ, der du bist das Licht und Tag;" 12) Dr. *Caspar Melissander* (deutsch *Bienemann)* **), geb. 1540 (nach Andern 1542) zu Nürnberg, studirte in Jena und Tübingen, ward Professor zu Lauingen, dann Abt zu Bahr, und Generalsuperintendent zu Pfalz-Neuburg, wo er jedoch als vermeintlicher Anhänger des Matth. Flacius seiner Stelle entsetzt wurde. Er wandte sich nach Jena, und wurde (von 1571—73) Informator am Hofe des Her-

*) Seine Biographie in *M. Adami* Vitae etc., p. 70 seqq. und die neueste vom Pastor Dr. *Geffken* in Hamburg (vgl. theolog. Liter. Bl. 1848, S. 403). — S. o. S. 346.

**) Biographie vom Rector *M. J. H. Acker*. Rudolst., 1717.

zogs Johann Wilhelm von Weimar, hier aber aus gleichem Grunde abgesetzt. Er starb in Altenburg als Generalsuperintendent (seit 1578) den 12. Septbr. 1591. Von ihm ist das bekannte schöne Lied: „Herr, wie du willst, so schick's mit mir.“ Er soll im Ganzen 5 geistl. Lieder gedichtet haben ($^{1573}/_{74}$). Auch einige andere Schriften hat er herausgegeben; 13) *Johann Schönbrun*, vor 1556, unbekannt. Von ihm: „Geduld, die solln wir haben allhie auf dieser Erd,“ bei *Tucher;* 14) *Hans Hildstein* (Hiltstein), wahrscheinlicher Herausgeber einer Liedersammlung, Erfurt, 1557. Von ihm bei *Tucher:* „Elend hat mich umfangen;“ 15) *Georg Thymus (Klee)*, geb. zu Zwickau, Melanchthon's Schüler, Rector in Magdeburg, Zwickau, Gosslar und Wernigeroda, gest. zu Wittenberg 1561. Von ihm „Aufer immensam Deus,“ deutsch: „Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, bei *Tucher* (s. o.); 16) *Caspar Schmuker*, geb. zu Redwitz im Baierschen, um 1578; ihm wird zugeschrieben: „Frisch auf, mein Seel, verzage nicht,“ bei *Tucher*, der es zweifelhaft lässt; 17) *Wolfgang Ammon*, Pfarrer in Dinkelsbühl. Er gab ein Gesangbuch, deutsch und lateinisch, Frankf. a/M., 2. Aufl. 1583, heraus. Ein Lied von ihm: „Richt mich, o Herr, gerechte, nach aller Unschuld mein,“ bei *Tucher;* 18) *Johann Pomarius*, um 1587 Pfr. in Magdeburg, vielleicht von ihm: „Mir ist ein geistlich Kirchlein erbauet in dem Herzen mein,“ bei *Tucher;* 19) M. *Christoph Fischer* oder *Vischer*, geb. zu Joachimsthal, ward 1555 durch Melanchthon's Empfehlung Superintendent in Schmalkalden, 1571 Superint. in Meiningen, 1574 Hofprediger, dann Pfarrer in Halberstadt, und starb als Generalsuperint. zu Celle den 22. Jan. 1600. Er war ein eifriger Verbesserer des Kirchenwesens, und fand desshalb hie und da Widerstand und Hass. Von ihm soll das bekannte Passionslied: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ, und das Himmelfahrtslied: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du gen Himmel g'fahren bist,“ seyn (beide bei *Tucher* als zweifelhaft bezeichnet); 20) *Cyriacus Schneegass*, starb als Pfr. zu Friedrichsroda im Gothaischen den 23. Okt. 1597. Man schreibt ihm zu: „Das liebe neue Jahr geht an. Das neugeborne Kindelein, das herzensliebe Jesulein. Herr Gott Vater, wir preisen dich. Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht

in deinem Zorn" (Ps. 6, — alle 4 bezeichnet *Tucher* als ungewisse —), und „Herr Christ, du Heiland aller Welt (b. *Tucher)*, und „Gieb Fried, o frommer treuer Gott" (nach *Richter).* 21) Dr. th. *Johnnn Pappus*, geb. d. 16. Jan. 1549 zu Lindau am Bodensee, erst Diaconus in Reichenau, dann Prof. der hebräisch. Sprache, und bezüglich Pfarrer am Münster zu Strassburg, wo er den 13. Jul. 1610 starb, gilt als Dichter von: „Ich hab mein Sach Gott' heimgestellt" (bei *Tucher*, als zweifelhaft, weil erst spätere Gesangbb. den Namen nennen); 22) M. *Martin Rutilius*, geb. 1550 zu Düben in Sachsen, seit 1575 Pfr. zu Teutleben im Weimarischen, seit 1586 Diaconus, bezüglich Archidiac. zu Weimar, wo er den 18. Jan. 1618 starb. Das Busslied: „Ach Gott und Herr, wie gross und schwer," wird ihm von *Rambach* und *Tucher* (V. 1—6) zugeschrieben nach: M. *Caspar Binder* [Pfr. in Mattstedt bei Weimar], Erweiss, dass des Liedes: „Ach Gott u. s. w. wahrer Autor *Mart. Rut.* sei. Jena, 1726. 8., weil das Originalmanuscript aufgefunden sei. Die Verse 7—10 schreibt *Tucher* nach *Olearius* dem Dr. *Johannes Major* [Gross], geb. zu Reinstädt b. Orlamünde den 26. Septbr. 1564, gest. als Superint. in Jena den 4. Jan. 1564, zu. Nach *Rambach* könnten V. 10 u. 11 von einem Dritten seyn, weil V. 7 u. 8, von *Major* gedichtet, auch als ein besonderes Lied vorkämen. *Olearius* und *Wetzel* haben als Dichter *Johann Göldel* angenommen, der es dann in seinem Alter gedichtet haben müsste, weil das Lied 1616 vorkommt, und derselbe 1685 gestorben ist. *Richter* meint, Göldel habe das Lied aus dem Lateinischen des *Joseph Clauder:* „Ah mi Deus, quantum scelus mentem meam molestat" etc. übersetzt. *Clauder* starb d. 5. Okt. 1653 als Archidiac. in Altenburg; 23) *Martin Behemb (Böhme, Behemus)*, geb. zu Laubau den 16. Septbr. 1557, informirte in Wien, studirte zu Strassburg, wurde Lehrer, Diaconus und zuletzt Oberpfr. in seinem Geburtsorte, wo er d. 5. Febr. 1622 starb. Er gab heraus: Centuriae precationum rhythmicarum. Laub., 1600. 12. d. i. Reimgebete über die Evangelien in 3 Centurien, woraus Lieder genommen sind. *Tucher* giebt 4 Nrr.: „O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, mein höchster Trost (mit einer eigenen Melodie). Das walt Gott

Vater und Gott Sohn. O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit (nach Andern *Justus Gesenius*, ?.). Erst spätere Gesangbb. nennen *Behemb* als Dichter jener Lieder.

Besonders verdienen eine rühmliche Erwähnung folgende Liederdichter noch:

1) *Bartholomäus Ringwaldt* *), geb. zu Frankfurt a/M. 1530 (1531 nach *Pischon* und *Tucher*), war schon Prediger in 2 Gemeinden gewesen, als er 1567 Pfr. in Langfeld in der Neumark wurde, wo er vor 1600 (vielleicht 1598) starb. Von ihm sind 120 Lieder, nicht gerade ausgezeichnet. Besonders seine Lehrgedichte fanden Eingang. Sehr bekannt ist sein Lied: „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“ (um 1581, vgl. darüber *J. A. Spiegel*, acht Predigten. 1687. Dr. *J. Chr. Adami*, [38 Buss- und Trostbetrachtungen darüber unter dem Titel] Herzerquickender Jesus. 1700. Ueber die Melodie, die ihm auch ist zugeschrieben worden, aus Amoll, s. o. S. 355). Von ihm ist nicht: „Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn,“ s. o. bei *Hans Witzstadt*, S. 387. Ueber: „Nimm von uns, Herr, du treuer Gott,“ das deutsche „Aufer immensam Deus, aufer iram,“ was ihm von *Crüger*, *Olea-*

*) Seine Biographie von *Joh. Jac. Wippel* (Prorector in Berlin). Berl., 1751. 4. und von *Hoffmann von Fallersleben*, *Barth. Ringw.* und *Benj. Schmolk*. Bresl., 1833. 8. — Seine Lehrgedichte: die lautere Wahrheit, wie sich ein Weltlicher und Geistlicher Kriegsmann in seinem Berufe verhalten soll. Erfurt, 1585. 87. u. öfter. — Christl. Warnung des trewen Eckart. Frankf. a/O., 1588. 1590. Desgl. unter dem Titel: Beschreibung des Zustandes im Himmel und der Hellen — offenbahret von dem trewen Eckart, so zweene Tage und zwo Nächte in seiner Krankheit im Geiste verzuckt gewesen u. s. w. Hamb., 1596, u. öfter. Als offener, muthiger Bekenner der Wahrheit hat er sich Feinde zugezogen. Er hat als Wittwer (zum 2. Male verheirathete er sich wieder im vorgerückten Alter) geschrieben: Epithalamium, vom Zustande eines betrübten Widtwers. Frkf. a/O., 1595. Lpz., 1797 (herausgegeb. von *C. F. Eberhard*). Auch Pest, Theuerung, Feuer u. s. w. hat er ausgestanden. — Hieher gehört: Handbüchlein geistlicher Lieder. Nürnb., 1598. 12. — Evangelia, auff alle Sonntag und Fest durchs ganze Jahr neben etlichen Busspsalmen in Reim und Gesangsweise verzieret u. s. w. 1581. — Der christl. Spiegel. 1580. — Trostlieder in Sterbensläuften. 1581.

*rius*, *Richter*, *Rassmann* u. A., wie auch *Martin Moller* (s. S. 403), zugeschrieben worden ist, s. o. bei *Thymus* (S. 398). Das Lied vom „jüngsten Tage": „Es ist gewisslich an der Zeit, dass Gottes Sohn wird kommen," ist von ihm nur „verbessert;" das Original des Liedes, welches er verbessert hat, ist nicht bekannt, noch der Dichter desselben. *Olearius* und *Rambach* haben allerdings ein dem lateinischen: „Dies irae, dies illa," nachgebildetes deutsches Lied mitgetheilt, sowie sich auch eins im Nürnberger Gesangb. von 1611 u. 1629 findet, wie *Tucher* bemerkt. *Tucher* giebt 7 gewisse Lieder von ihm: „Gott, heiliger Geist, hilf uns mit Grund auf Jesum Christum schauen. Hilf Gott, wie gehts so ungleich zu in dieser Welt auf Erden (Ps. 73.). O frommer und getreuer Gott, ich hab' gebrochen dein Gebot. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut. Herr Jesu Christ, ich weiss gar wohl. Es ist gewisslich an der Zeit. Lobet den Herren, und dankt ihm seiner Gaben." Die folgenden 4 betrachtet er als ungewisse: „O Vater aller Frommen, geheiligt werd' dein Nam. Kommt her zu mir. Herzlich thut mich verlangen" (s. o. S. 354. I.).

2) *Martin Schalling*, geb. den 21. April 1532 zu Strassburg, studirte in Wittenberg unter Melanchthon, seit 1558 Prediger zu Regensburg, und dann zu Vilseck in der Oberpfalz, nachher Superintendent in Amberg, wo er der Stelle entsetzt wurde, gest. als Prediger an der Marienkirche zu Nürnberg den 29. Dec. 1608. Von ihm ist das bekannte, schöne Lied: „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr" (zuerst in: Kurtze und sonderliche Newe Symbola etlicher Fürsten u.s.w., componirt durch *Matthiam Gastritz*. Nürnb., 1571. 4.). Diese Melodie von *Gastritz*, Fdur, 5stimmig, s. bei *Winterf.* I, No. 109. Sie soll wenig Eingang gefunden haben. Eine andere Melodie, Cdur, fand *Winterfeld* zuerst im Dresdn. Gesangb. von 1593, und steht bei ihm I, No. 56, bearbeitet von *Calvisius* (1597), *Leo Hassler* (1608, bei *Tucher*, aus Asdur), 5stimmig von *Jacob Stobäus* (bei *Winterf.* II, No. 56). Sie ist innig und erhaben, und etwas schwierig für die Gemeinden, daher sie nicht überall gesungen werden kann. Der 3. Vers des Liedes wird als Sterbelied hie und da in Sachsen (wenigstens früher) gesungen.

3) M. *Ludwig Helmbold*, geb. zu Mühlhausen in Thüringen den 13. Jan. 1532, seit 1561 Conrector in Erfurt, 1571 Rector in Mühlhausen, 1572 Diaconus und 1586 Superintendent das., wo er den 12. April 1598 starb. Ein gekrönter Dichter, genannt der „deutsche Assaph." Er hat viele Lieder gedichtet. Doch beginnt mit ihm das Kirchenlied matt, trocken und lehrhaft zu werden, mehr subjectiv, als objectiv! Wie bei *Nicol. Hermann* (s. o.), Vieles nur gereimte Prosa! Von ihm sind: „Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir. Nun lasst uns Gott, dem Herren, danksagen, und ihn ehren. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ. In's eingen Gotts Dreifaltigkeit. Seyd fröhlich in dem Herrn. Wie lieblich und wie schöne sind der Boten Füsse. (? Frisch auf, mein Seel, verzage nicht.)" — bei *Tucher.* Seine Lieder wurden von dem Cantor *Joachim v. Burck* in Mühlhausen, und von *Joh. Eccard* mit Melodieen versehen (s. darüber o. S. 109). Ausserdem: Geistl. Lieder über etliche Psalmen. Mühlh., 1572. 4. (nach *Koch*) — Vom heil. Ehestande 40 Liedlein u. s. w. mit 4 Stimmen von *J. v. Burck.* Ebd., 1595. 8. — Vom heil. Ehestande 41 Liedlein mit 4 Stimmen von Dems. Ebd., 1596. 8. Nach seinem Tode: Schöne geistl. Lieder über alle Evangelia. Mühlh. u. Erfurt, 1615. 2 Thle. — Crepundia sacra, d. i. christl. Lieder S. Gregorii. Mühlh., 1620. — Auch lateinische Gedichte hat er geliefert, z. B. über die Augsburgische Confession.

4) Dr. *Nicolaus Selneccer*, geb. den 6. Dec. 1530 zu Hersbruck in Baiern, spielte schon als Knabe Orgel in Nürnberg, studirte zu Wittenberg, und wohnte bei Melanchthon, seit 1558 Hofprediger in Dresden, ging 1565 freiwillig ab, wurde in Jena Professor der Theologie, wo er jedoch ebenfalls als vermeintlicher Cryptocalvinist entsetzt wurde. Im J. 1568 wurde er Superintendent und Professor in Leipzig, nach 2 Jahren Hofprediger zu Wolfenbüttel, und ging 1574 wieder nach Leipzig in sein früheres Amt. Er war bei der Concordienformel (1577) mit betheiligt. Er wurde 1589 von Leipzig wieder vertrieben, und als Superint. in Hildesheim angestellt, jedoch 1592 wieder nach Leipzig berufen und eingesetzt nach dem Sturze seiner Feinde, der Cryptocalvinisten, zu denen er nicht mehr gehalten hatte,

besonders des Canzlers Crell in Dresden (vgl. Dr. *H. G. Hasse,* Ueber den Crell'schen Process, in *Illgen's* Zeitschr. 1848, 2. H., S. 315 ff.). Er starb aber schon den 24. Mai 1592. Viel geprüft, aber bewährt, und durch seine schönen Lieder von bleibendem Verdienst! An seinen frühern Wohnorten hat er nicht allein für die Reformation überhaupt, sondern des Kirchengesanges insbesondere gewirkt. Von ihm: Christliche Psalmen, Lieder und Lobgesänge, darinn die Psalmen in lateinischen und teutschen Versen übersetzt, auch andere geistreiche Lieder mit Melodieen und Noten sich vorfinden. Leipz., 1587. 8. (28 Melodieen). *Tucher* giebt 22 Lieder, darunter 7 mit ( ) bezeichnete: „Sanct Stephanus voll Glaubens war. Das alte Jahr ist nun dahin! Diess Jahr haben wir auch erlebt. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist (?, s. o. bei *Chr. Fischer).* Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du gen Himmel g'fahren bist (4 Verse; ? ein 2. ähnliches von *Chr. Fischer* a. a. O.). Herr, straf mich nicht in deinem Zorn. Sie ist bewahrt, die feste Stadt (Ps. 87.). Ach Herr, erhör mein flehlich Bitt (Ps. 143.). Lass mich dein seyn und bleiben. Heut ist des Herren Ruhetag (?, steht nicht in seiner Sammlung). Wir danken dir Herr Jesu, dass du das Lämmlein worden bist. Ach Gott, wem soll ich klagen. Unser Natur ist ganz verderbt (?, steht nicht in seiner Sammlung). Die Welt ist nichts zu unsrer Zeit, denn ein Spital voll armer Leut. Herr Gott, der Feind ist vor der Thür. Ach Herr, gieb uns ein'n rechten Sinn. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ (?, steht nicht in s. Samml., ? von *Josua Stegmann).* O Herre Gott, in meiner Noth ruf ich zu dir (?). Herr Jesu Christe, Gottes Sohn. Singen wir all aus Herzens Grund (?, steht nicht in s. Samml., nach *Rambach* aus einem Gesangb., Frankf. a/O. 1569, *Wackernagel* als Einzeldruck zu Nürnberg, S. 571). Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du unser Erlöser bist.“ — Man schreibt ihm auch Melodieen zu (s. unten).

5) *Martin Moller,* geb. den 10. Nov. 1547 zu Kropstädt bei Wittenberg, Cantor und später Diaconus zu Lemberg, seit 1572 Pfr. zu Kesselsdorf, 1575 zu Sprottau, 1600 zu Görlitz, wo er erblindet den 2. März 1606 starb. Seine Lieder befinden sich in seiner Schrift: „Meditationes

sanctorum patrum. Gorl., 1584. und Manuale de praeparatione ad mortem. Gorl., 1593. (80 Sterbelieder). *Tucher* giebt 5 Lieder, darunter 2 als ungewiss: „O Jesu süss, wer dein gedenkt. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit (?, nach *Rambach* von *Conrad Hojer*). Hilf Helfer, hilf in Angst und Noth. Nimm von uns, Herr (?, s. o. bei *Thymus*). O Jesu, Gottes Lämmelein.“

6) Dr. *Philipp Nicolai*, geb. den 10. Aug. 1556 zu Mengeringhausen im Waldeckschen, erst Prediger das., dann zu Hardeck, Reiseprediger zu Cöln am Rhein, Waldeckischer Hofprediger zu Wildungen, dann Pastor zu Unna in Westphalen, und zuletzt Hauptpastor an der Katharinenkirche zu Hamburg, wo er den 26. Okt. 1608 starb. Er gab heraus: Freudenspiegel des ewigen Lebens (auf Veranlassung der Pest in Unna). Frkf. a/M., 1599. 4., worin seine vier Lieder enthalten sind: „Wie schön leuchtet der Morgenstern. Wachet auf! ruft uns die Stimme. So wünsch ich nun eine gute Nacht. Herr Christ, thu mir verleihen.“ Bei *Tucher* stehen die beiden ersten, schönen und noch immer gewöhnlichen. Das erstere ist einem weltlichen: „Wie schön leuchten die Aeugelein der Schönen und der Zarten mein“ (s. o. S. 354, h) nachgebildet, und zwar mit Verwebung von vielen biblischen Stellen. Die Anfangsbuchstaben enthalten den Namen: „Wilhelm Ernst Graf und Herr zu Waldeck.“ Es waren Zeitlieder, in Folge der Pest entstanden. Die Melodie zum 1. hält *Winterfeld* I, S. 89. 371. 428, für eine aus einer weltlichen entstandene, was nach *Tucher* nicht begründet genug ist, ihm jedoch zulässig scheint. Nach *Häuser* soll sie der: „Jauchzet dem Herren alle Lande“ (*Tucher* II, No. 145), „Hilf mir Gott, durch den Namen dein,“ nachgebildet seyn, wenigstens ist sie mit ihr verwandt. Sie kommt, wie die des 2. Liedes: „Wachet auf,“ nicht erst im Hamburger Gesangb. von 1604, sondern schon bei *Schott* („Psalmen und Gesangbuch“ u. s. w. Frankf. a/M., 1603. 12.) vor, jedoch vermuthet *Tucher*, dass sie aus einem älteren Hamb. Gesangb. (vor 1603) geschöpft seyn können. *David Scheidemann*, Organist in Hamburg, hat die erstere nur harmonisirt für das Hamb. Gesangb. von 1604; sie findet sich dann bei *Gesius* 1605, *Mich. Prätorius* 1609 (zweimal), *J. H.*

*Schein* 1627, *J. Staden* 1637. — In der Melodie: „Wachet auf," erkennt *Winterf.* I, S. 427, den Anfang des „Magnificat." Sie steht 4stimmig ebenfalls bei *Schott* 1603 (*Tucher* II, No. 442), jedoch „ungenügend," und ist verbessert von *Jac. Prätorius* (im Hamb. Gesangb. von 1604), den man sogar für den Erfinder gehalten hat. Das Original der Melodie ist noch unbekannt*).

7) *Valentin Triller* von Gora, Pfarrer zu Pantenau im „Nimpschischen Weichbilde," galt für einen Anhänger Schwenkfeld's, und wollte sich von dem Verdachte falscher Lehre reinigen durch die Herausgabe seines: „Ein schlesich Singebüchlein aus göttlicher Schrift, von den fürnembsten Festen des Jahres — gestelt auf viel alte gewönliche Melodeien" u. s. w. Bresslau, 1555. 2. Ausg. unter dem Titel: „Ein Christliches Singbuch für Layen und Gelerten — mit 1, 2 u. 3 Stimmen" u. s. w. Bresslau, Crispin Scharffenberg. 1559. 4. Vgl. *Winterf.* I, S. 75 ff. *Triller* hat selbst Lieder gedichtet, von denen *Tucher* 14 aufgenommen hat („Es kam ein Engel hell und klar. Preis sei Gott im höchsten Throne. Erstanden ist uns Jesus Christ. Zu dir erheb ich meine Seel' (Ps. 25.). O Herr Gott mein, die Rach ist dein (Ps. 94.). O meine Seele, lobe Gott (Ps. 146.). Herr Gott, dein' Gewalt wird billig mannichfalt. Nun danket Gott aus Herzens Grund. Wach auf vom Schlaf der Sünden dein. So schön von Art bist du, ganz zart. Ach mein Gott, sprich mir freundlich zu. Auf dieser Erd hat Christ sein' Heerd. Gott hat den Menschen für allen zu seinem Bild gemacht. Ich weiss ein Blümlein hübsch und fein.") *Triller* war kein Freund

*) Die beiden Lieder und Melodieen: „Wie schön, und Wachet auf," gelten für die Krone des evangelischen Kirchengesanges. Was *Mozart* über die erstere Melodie urtheilte, s. o. S. 354 *. Das erstere Lied, vom Volke „der Morgenstern" früher kurzweg genannt, und vormals bei Hochzeiten, wie an Sterbebetten vorzugsweise gesungen oder gebetet, enthält ursprünglich viel Liebesbilder (allerdings aus der heil. Schrift), und erregte desshalb Anstoss, daher es überarbeitet wurde, am Besten von *Albert Knapp* (im neuen Würtemberg. Gesangb.), der es das „herrlichste und süsseste unter allen deutschen Liedern" nannte, sowie das andere: „Wachet auf," „das Ebenbild des Strassburger Münsters." *Palmer* (in Tübingen) nennt die Mel. des letztern den „König der Choräle" und die des erstern „die Königin der Choräle."

Luther's, und hat keins von dessen Liedern aufgenommen. Er hat sogar die Augsburgische Confession bestritten. Was die Melodieen anlangt, so hat er weltliche aufgenommen, und geistlichen Liedern angepasst. *Winterfeld* spricht ihm „die wahre Dichtergabe" ab, erkennt jedoch seine „innige, warme Ueberzeugung" an.

Anmerkung.

Von den Liedersammlungen der böhmischen Brüder, aus denen auch Gesänge in die Lutherische Kirche übergingen, haben wir schon o. S. 305. 352. gesprochen, und wollen jetzt noch Einiges hinzufügen. Der böhmische Kirchengesang begann zuerst unter *Johann Huss* (geb. 1373, gest. als Märtyrer zu Constanz den 6. Jul. 1415), von dem, wie von M. *Jacobellus*, gest. 1429, vom Bischofe *Rokycana*, gest. 1471, und von Andern Lieder in den böhmischen Singbüchern stehen. Der Kirchengesang in böhmischer Sprache hatte 1420 begonnen. Unter den Dichtern und Herausgebern von Gesangbüchern *) (S. 305) sind: 1) *Michael Weiss*, Luther's Zeitgenosse, Pfr. der deutschen Brüdergemeinden zu Landskron und Fulneck in Böhmen, geb. zu Neisse in Schlesien, übersetzte böhmische Lieder, und dichtete angeblich 17 neue, gab ein Gesangbuch mit 155 Nrr. zu Jungbunzlau 1531 heraus, und starb 1542 zu Leutomischel. Aus diesem Gesangbuche hat *Tucher* 54 Lieder aufgenommen. Man schreibt *Weiss*' selbst folgende zu: „Christ, der du bist der helle tag („Christ, der du bist Tag und Licht," schon 1527 in Deutschland bekannt, daher nicht von *Weiss*, s. o. S. 345 fg.). Lob sei dem allmächtigen Gott, der sich unser erbarmet hat. Christus, der uns selig macht. O hilf, Christe Gottes Sohn (nach *Heerwagen*, Literaturgesch. der evangelischen Kirchenlied. 1. Th. Neustadt a. d. Aisch.

*) Die Titel derselben sind: „Ein new Gesangbuchlen. Gedruckt zum Jungen Buntzel in Behmen. Durch Georgen Wylmschwerer Imm Jar 1531. Am zwellfften tag des Mertzen vollendet." kl. 4. — Ulm, bei Johann Varnier 1538. 1539. Quer 4. — Nürnb., Joh. Günther. 1544. 8. — „Kirchengesang, darinnen die Hauptartikel des christlichen glaubens kurtz gefasset vnd ausgelegt sind: jetzt vom newen durchsehen, gemehret, vnd der Rö. Kei. Maiestät, in vnterthenigster demut zugeschrieben." (S. l.) Anno Dom. 1566. kl. Fol. 1580. 4. — Das Gesangb. von 1544 befindet sich auf der Universitätsbibliothek zu Jena.

1792. 8., S. 39), „Gottes Sohn ist kommen (*Richter* a. a. O., S. 457. Es steht nicht in *Weiss*' Gesangb., wie *Tucher* bemerkt, sondern kommt erst in den Ausgg. von 1566, 1580 u. 1606 vor). Menschenkind, merk eben;" 2) *Johann Horn* (eigentl. *Cornu*, s. o., S. 305), gest. 1547 als Vorsteher der Aeltesten der Brüderunität zu Jungbunzlau, hat in dem 1544 zu Nürnberg neu herausgegebenen *Weiss'schen* Gesangb. 32 neue (von ihm oder Andern*)) Lieder hinzugefügt, wovon *Tucher* 14 wiedergegeben hat, z. B. „Sing heut, und freu dich, Christenheit;" 3) *Peter Herbert*, von Fulneck, gest. als Mitältester der Brüderunität d. 1. Okt. 1571 zu Evancicz (s. o. 305); in dem von ihm mit herausgegebenen Gesangb. von 1566 sind 181 neue Lieder, aus dem *Tucher* 50 aufgenommen hat. — *Wackernagel* theilt 68 Nrr. aus dem Weiss'schen, 12 aus dem Horn'schen, und 11 aus dem Herbert'schen Gesangb. mit. — Unter den Liedern der böhmischen Brüder, welche in die Lutherische Kirche übergegangen sind, ausser den S. 352 erwähnten, ist das bekannte Begräbnisslied: „Nun lasst uns den Leib begraben" (in der *Weiss*'schen Sammlung, und im *Babst'schen* Gsgb., vgl. darüber o. S. 296 bei *Prudentius*), und „Der Tag vertreibt die finstre Nacht" (1531, bei *Weiss*, 15 Verse, ein Morgenlied). *Luther* und *Herder* haben sich günstig über die Lieder der böhmischen Brüder ausgesprochen. Das neue Würtemberg. Gesangb. hat 3 aufgenommen: „Gott, Erd' und Himmel sammt dem Meer. Aus tiefer Noth lasst uns zu Gott. Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ."

---

Die Hymnologie der **Reformirten**, die wir jetzt betrachten, hält im ersten Jahrhunderte (s. o. S. 360) allerdings keinen Vergleich mit der evangelisch-lutherischen aus, erscheint aber doch nicht mehr so dürftig und armselig, seitdem *Wackernagel* in seinem „deutschen Kirchenliede" schöne Beiträge davon mitgetheilt hat, wie selbst der neuere reformirte Hymnolog *Joh. Peter Lange* (Dr. und Prof. der Theologie in Zürich) a. a. O. dankbar anerkennt.

I. Schweizer und Würtemberger reformirte Liederdichter sind:

---

*) *Wackernagel* schreibt sie *Horn*' selbst zu, *Tucher* lässt die Wahl zwischen Horn und Andern.

1) *Huldreich* (Huldrich, Ulrich) *Zwingli* *), der Zeitgenosse Luther's, und Begründer der Schweizer Reformation, geb. den 1. Jan. 1484 in Wildenhausen bei Toggenburg in der Schweiz, studirte in Wien und Basel, wurde 1506 Pfarrer zu Glarus, wo er die heil. Schrift fleissig las (und die Briefe Pauli auswendig lernte), war Feldpriester im italienischen Kriege der Glarner von 1512—15; 1516 wurde er Prediger zu Maria-Einsiedeln (Wallfahrtsort), wo er gegen die kirchlichen Missbräuche auftrat, und 1519 Pfr. in Zürich (1521 zugleich Chorherr). Seit 1518 predigte er gegen den Ablasskrämer Samson, und disputirte 2 Mal öffentlich 1523 über gewisse Lehr- und Streitsätze mit glücklichem Erfolge, sowie zu Marburg mit *Luther'n* im J. 1529 über das heil. Abendmahl. Es brach zwischen Zürich und den katholischen Cantonen Luzern, Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug der Religionskrieg 1531 aus, in welchem er als Feldprediger diente, und in der Schlacht fiel. — *Zwingli* war ein grosser Gegner gegen alle Kunst im Dienste der Religion und Kirche, und also auch gegen die Kirchenmusik, so dass er allen Kirchengesang abgeschafft haben wollte (1527 wurden die Orgeln sogar zerstört, s. o. S. 343). Es gelang diess jedoch nicht ganz, und namentlich wurde in Basel durch Zwingli's Freund, *Oekolampadius*, der Kirchengesang eingeführt, und in Zürich endlich auch 1598 durch *Raph. Eglin*, sowie 1580 zu Basel die Orgel wiederhergestellt. Jener Kirchengesang aber war ebenso unmusikalisch, als unerbaulich. Was Calvin später durch die Einführung des Psalmengesanges gethan hat, davon weiter unten **). — Von *Zwingli* sind nun 2 Lieder bekannt, eins zur Zeit der Pest 1519 in 3 Theilen (daher *Lange* a. a. O. von 3 Liedern spricht): *a*) „Im Anfang der Krankheit: Hilf, Herr Gott, hilf in dieser Noth. *b)* Während der Krankheit: Tröst, Herr Gott, tröst, die Krankheit wächst. *c)* In der Besserung: Gesund, Herr Gott, gesund." Das 2. ist „ein Lied um Hilfe und Beistand Gottes in Kriegsgefahr, 1529": Herr, nun heb' den Wagen selbst" (*Lange* nennt es „Reformationslied"), in 3 kur-

*) Seine Biographie in *M. Adami* Vitae etc., p. 25 sqq.

**) Der Gesang der Geistlichen am Altare, wie er in der Lutherischen Kirche gewöhnlich ist, findet in der reformirten vom Anfange an bis jetzt nicht Statt, indem sie alle Gebete sprechen.

zen Versen. [*Koch* spricht noch von einem Engelliede: „Herr Gott, dich loben Alle wir.“?]

2) *Leo Judae* *), geb. 1482, Zwingli's Jugend-, Studien-, und Reformationsgenosse, studirte in Basel, wo er auch als Diaconus angestellt wurde. Später wurde er als Prediger in Zürich angestellt, und Zwingli's Amtsgenosse, wo er den 19. Jun. 1542 starb. Er übersetzte die Bibel in's Deutsche im Schweizerdialekte (1525 das neue Testament aus Luther, und 1529 das alte Test. aus dem Hebräischen, worin er gut bewandert war). Von ihm stehen 4 Lieder bei *Wackern.*: „Dir, o Gott, will ich singen aus gantzem Herzen mein (Ps. 9.). Dem König und Regenten dein (Ps. 72.). Dein, dein soll seyn das Herze mein. Gottes Gnad und sein Barmherzigkeit.“ Sie stehen im *Zwick*'schen Gesangbuche von 1540 (s. unter No. 4). *Tucher* hat das 1. u. 3. aufgenommen.

3) *Ludwig Hetzer*, wahrscheinlich ein Würtenberger, der als Märtyrer enthauptet worden ist, wie wir aus der Schrift des *Thomas Blaurer* (s. unter No. 6), die wir in *Jöcher's* Gelehrtenlex. angezeigt gefunden haben: „Historia captivitatis et decollationis *Lud. Hetzeri*,“ ersehen. Es ist ein einziges Lied von ihm bekannt: „Erzürn dich nicht, o frommer Christ“ (Ps. 37, erschien zu Strassburg bei *Köphl* mit 2 andern Liedern, ohne Angabe des Jahres, steht auch im *Zwick'schen* Gesangb. von 1540 [s. unter No. 4], im Strassburger von 1616, im Stuttgart. von 1713, bei *Wackern.* und *Tucher*).

4) Dr. *Johannes Zwick*, geb. zu Constanz am Bodensee, studirte Jura in Basel und Freiburg, wurde Dr. juris in Bologna. Er wandte sich aber, in Folge der Reformation, der Theologie zu, und wurde Prediger zu Riedlingen im Würtembergischen, und als er von dort vertrieben wurde, 1525 in Constanz. Er war beim theologischen Convent in Wittenberg 1536 mit zugegen, und starb 1542. Ausser „Todesbereitungen“ gab er heraus: „Nüw gesangbüchle von vil schönen Psalmen vnd geistlichen liedern, durch ettliche Diener der kirchen zuo Costantz vnd anderstwo merklich gemeert, gebessert vnd in geschickte ordnung gestellt, zuo

*) Seine Biographie in *M. Adami* Vitae etc., p. 94 seqq.

übung vnnd bruch jrer ouch anderer Christlichen kirchen. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschauer, Im Jar 1540.“ 8. *Wackernagel* theilt unter seinem Namen 16, *Tucher* 8 Lieder mit („Der von dem Gsetz gefreiet war und ledig aller Sünden. Nun wolle Gott, dass unser Gsang. Da Jesus an des Kreuzes Stamm (nicht bei *Wackernagel;* aber als ungewiss bei *Tucher).* Auf diesen Tag bedenken wir. Ich glaub' an Gott, den Vater mein. Herr Gott, dein' Treu' mit Gnaden leist. Ach unser Vater, der du bist im Himmel. O Gott und Vater Gnaden voll.“).

5) *Ambrosius Blaurer* (Blaarer) *), geb. den 4. April 1492 zu Constanz am Bodensee, von vornehmer Abkunft der Blaurer von Wartensee, erst Mönch im Würtembergischen Kloster Alberspaz, aus dem er jedoch, durch Luther's Schriften veranlasst, floh (1523), und wohin ihn der Abt vergeblich zurückzukehren aufforderte. Er predigte dann das Evangelium zu Constanz, und angeblich später an andern Orten (Ulm, Esslingen, Augsburg, Memmingen), ist als Reformator Würtembergs vom Herzog Ulrich mit berufen worden, und hat in Tübingen am 2. Septbr. 1535 die erste evangelische Predigt gehalten. Er hat mehreren Disputationen beigewohnt zu Bern, Tübingen und Schmalkalden, und soll Luther'n nicht geneigt gewesen seyn. Als das s. g. Interim aber der Stadt Constanz aufgenöthigt wurde, ist er 1548 von dort weggegangen, und erst Prediger in Biel in der Schweiz, und dann zu Winterthur geworden, wo er, 75 Jahre alt, 1567 starb (nach *Adam.,* nach Andern 1560 oder 1568). Von ihm sind 12 Lieder von *Wackernagel* mitgetheilt, 4 von *Tucher* („Freu dich mit Wonn', fromm' Christenheit [Himmelfahrtslied]. Jauchz', Erd! und Himmel, dich ergell! [Pfingstlied]. Wie's Gott gefällt, so g'fällt's mir auch [zuerst in *Erasmus Rottenbacher, Bergkreyen,* Nürnb., 1551; auch dem Churfürsten Johann Friedrich, dem Grossmüthigen, von Sachsen, zugeschrieben]. Mag ich dem Tod nicht widerstahn“). Seine Lieder stehen zum Theil im *Zwick'schen* Gesangbuche („Sag, Israel: mein Leib und Seel

*) Seine Biographie in *M. Adami* Vitae etc., p. 413 sqq., und in *G. Veesenmeyer,* Denkmal einiger berühmten Theologen. (Ulm, 1832), S. 62 ff.

[Ps. 129.]. Komm mit Güte, heiliger Geist. Freu dich mit Wonn. Jauchz' Erd!"), oder in: „Etlich geistliche gsang vnd lieder vor jaren geschriben durch Meister *Ambrosium Blaurern*, zuosamen gestelt durch *Gregorium Mangelt* zuo dienst vnd gfallen der Christlichen Frowen u. s. w. 1562. 8. Mscpt. in Zürich (und im Strassburg. Gsgb. von 1539).

6) *Thomas Blaurer,* Bürgermeister zu Constanz, hat sich der Religionsverfolgung wegen in die Schweiz geflüchtet, wo er gestorben ist (Bruder oder Vetter des Vorigen?). 7 Lieder von ihm bei *Wackern.*, 3 bei *Tucher* („Christ ist erstanden von dem Tod. Gelobet sei der Herre Gott. Herr, schaff uns wie die kleinen Kind."). „Richt mich, dass ich's mög leiden (Ps. 26.). Gott hat ein ewig Bündniss gestellt. Herr Vater, dein Sohn Jesus Christ. Ich frag, was euch will gefallen." Sie stehen schon im *Zwickschen* Gesangbuche, und in: „Etlich geistliche gsang" u. s. w. (s. No. 5).

7) *Claus Keller,* unbekannt. Ein Abendmahlslied von ihm aus dem *Zwick'schen* Gesangb.: „O Gott! Lob, Dank sei dir gesagt," bei *Wackernagel*, und schon im Strassburger Gesangb. von 1539.

8) *Matthys Schiner,* „Formschneider," ein Lied auf die Dreifaltigkeit Gottes: „Zu dir schrei ich, Gott Vater, Herr," im *Zwick'schen* Gesangb. und bei *Wackernagel.*

9) *Fritz Jacob von Annwyl,* 4 Lieder aa. aa. OO.: „Ich resignier, vfopffer dir. Göttlicher Nam, sein Lob und Ehr. Wohl denen, die mit Sorg und Müh. Es ist umsonst Vernunft und Kunst."

10) *Johannes Botzheim.* Bei *Wackern.* No. 580 steht ein Lied: „Constanz, o weh, am Bodensee," mit der Ueberschrift: „Ein lied wider die von Costantz durch Doctor Hansen Botzheim, eim Domherrn daselbst, vff welchs Ambrosius antwurtet." Sind Beide ein und dieselbe Person, so war *Johannes B.* Dr. th. und Domherr in Constanz. Ein Lied aus dem *Zwick'schen* Gesangb.: „O Herr und Gott der Zebaoth," steht bei *Wackernagel* und *Tucher.*

11) Graf *Jörg von Würtenberg*, ein Lied: „Dess

ich nicht kann Sünd lan," im *Zwick'schen* Gesangb. und bei *Wackernagel.*

12) *Jacob Dachser,* unbekannt, 5 Lieder: „Ich schrei zu Gott mit meiner Stimm (Ps. 142.). Erhör mein Gebet, o Herr Gott (Ps. 143.). Hilf mir, Gott, in dei'm Namen bald (Ps. 54.). Von ganzem Herzen dank ich dir (Ps. 138.). Ich seufz' und klag viel langer Tag (Matth. 2.), zuerst in: „Form vnd ordnung Geystlicher Gesang vnd Psalmen" u. s. w. Augsb., 1533. 8., im Strassburger „Psalter" von 1549, und bei *Wackernagel.*

13) *Joachim Aberlin,* fasste die ganze Bibel in 3 Gesänge (!) unter dem Titel: „Bibel oder heilige geschrifft gesangsweyss in drü lieder vffs kürtzest zuosammen verfasset vnd gestellet durch" u. s. w. Getruckt zuo Zurych by Christoffel Froschauer. 1551. 8. (1555 nach *Rassmann* a. a. O.). Bei *Wackernagel* stehen: „Sehet und lobt den Herren (Ps. 134.). Ihr Heiden, was tobt ihr umsonst (Ps. 2.). Jetzund erschein zu dieser Frist."

14) *Burkard Waldis,* erst ein katholischer Geistlicher, der viel und weit gereist seyn soll (Holland, Italien, Portugall), wahrscheinlich aus Allendorf an der Werra gebürtig, eine Zeit lang Caplan der Landgräfin Margaretha von Hessen, gest. nach 1554. Er ist als Fabeldichter aufgetreten („Aesop gantz neuw gemacht vnd in Reimen gefasst" u. s. w. Frkf. a/M., 1548 u. öfter. Auszug von *Eschenburg.* Braunschw., 1777.), und übersetzte den Psalter („In newe Gesangsweise, vnd künstliche Reimen gebracht. Mit jeder Psalmen besondern Melodien vnd kurzen Summarien." Frankfurt a/M., 1553. 8.), woraus *Wackernagel* 11 Nrn. mittheilt *(Tucher* 31): „Gott Lob, dass uns jetzt wird verkünd't (Ps. 19.). Da Christus an dem Kreuze hing (Ps. 22.). Gott ruft und schreit (Ps. 50.). Herr Gott, du willst uns gnädig seyn (Ps. 67.). Ach Gott, wie lieblich und wie fein (Ps. 84.). Hilf, Gott, zu dieser Zeit. Mein' Seel' lobt Gott zu aller Frist (Ps. 103.). Das ist mir lieb und bin getrost (Ps. 116.). Wann ich in Angst und Nöthen bin (Ps. 121.). Hübsch ist das Regiment gefasst (Ps. 133.). Dein Lob will ich erheben (Ps. 145.)*).

*) Ueber *Johann Kohlros* s. o. S. 391, No. 28. Das 1. Lied

II. Strassburger reformirte Liederdichter:

1) *Wolfgang Dachstein*, unbekannt, 3 Lieder: „Der Thöricht spricht: es ist kein Gott (Ps. 9., 1526). An Wasserflüssen Babylons (Ps. 137, zuerst in: „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen," 1531. 1533, bei *Babst* 1545. Auch die Melodie wird ihm zugeschrieben). O Herr, wer wird Wohnung han," alle bei *Wackernagel* und *Tucher*.

2) *Symphorianus Pollio (Altbiesser)*, ein Theolog zu Strassburg, hat zum „Lobgesange der Maria" 2 Verse gedichtet, im Strassburg. Gesangb. von 1524, und im Coburger u. a. Gesangb. Ausserdem: „Vater unser, wir bitten dich" (1525).

3) *Heinrich Vogtherr*, unbekannt. Von ihm: „Gott ist so gut dem Israel (Ps. 73.). Herr Gott, ich trau allein auf dich (Ps. 71.). Herr Gott, der du erforschest mich" (Ps. 139.). Die beiden ersten zuerst im Strassburger Gesangb. von 1525. Das 3. besonders mit dem Psalm: „in exitu Israel," das. 1527, auch in *Burg's* Bresl. Gesangb., und bei *Tucher*.

4) *Ludwig Oeler*, acht Lieder über die ersten 8 Psalmen im Strassburg. Gesangb. von 1525, der 7.: „Auf dich, Herr, ist mein Trauen steif," steht auch im *Babst'schen* Gesangbuch. *Richter* schreibt ihm auch zu: „Zwei Ding, o Herr, bitt' ich von dir" (von *P. Eber*, s. o.). *Tucher* giebt: „Ach, Herr, wie sind mein'r Feind so viel (Ps. 3.). Erhör mein Wort (Ps. 5.). Auf dich, Herr, ist mein" (Ps. 7.), und das ungewisse: „Zwei Ding" u. s. w.

5) *Johannes Frosch*, von ihm: „Gott selbst ist unser Schutz und Macht" (Ps. 46.).

6) *Wolfgang Capito* *) (Köpfel), eigentlich *Fabricius*, geb. zu Hagenau im Elsass 1478, Dr. th., jur. u. med., lehrte zu Freiburg als Theolog, ward Reformator zu Basel, Prediger zu Bruchsal, Basel, Mainz, und ist gest. im Decbr. 1541 als Probst und Professor zu Strassburg an der Pest. Den Namen *Capito* nahm er an, als er 1523 vom Kaiser

---

schon im Magdeburg. Gesangb. von 1540. Das 2. (Ps. 128.), auch b. *Babst*, fälschlich Luther'n beigelegt. Das 5., s. S. 399.

*) Seine Biographie in *M. Adami* Vitae etc., p. 88 seqq.

Karl V. in den Adelstand erhoben wurde. Von ihm: „Gieb Fried zu unser Zeit, o Herr (1533). Ich bin in's Fleisch zum Tod geboren (1533). Die Nacht ist hin, der Tag bricht an" (1547 dem *Wenzel Link* in den Nürnberg. Gesangbb. beigelegt). Bei *Tucher* aufgenommen.

7) *Johannes Englisch* (Anglicus), dessen 2 Lieder: „Gebenedeiet sei Gott der Herr (der Lobgesang des Zacharias). Im Frieden dein, o Herre mein" (beide zusammen erschienen besonders bei *Köphel* ohne Angabe des Jahrs und Ortes [Strassburg]) bei *Tucher* stehen.

8) *Johannes Schweinitzer* (Schwietzer). „Dass Gott, der Herr, so freundlich ist" (Ps. 118., im *Zwick'schen* Gesangb. v. 1540) bei *Wackernagel.*

9) *Christophorus Solius* (nach Einigen *Joh. Schollen)*, soll Prediger zu Strassburg gewesen seyn. Von ihm: „Christ fuhr gen Himmel," wird im *Köphl'schen* Gesangbuch von 1545 als ein altes Lied aufgeführt, auch bei *Tucher.*

10) *Matthäus Greiter* *), angeblich Musicus an der Hauptkirche zu Strassburg, wo er den 20. Dec. 1550 starb. Von ihm 7 Psalmlieder: „Ach Gott, wie lang vergissest mein (Ps. 12., 1526). O Herre Gott, begnade mich (1531, auch bei *Babst* 1545). Da Israel aus Egypten zog (Ps. 114.). Nicht uns, nicht uns, o ewiger Herr (Ps. 115.). Es sind doch selig Alle (Ps. 119.). Hilf, Herre Gott, dem deinem Knechte (Ps. 119.). Nun welche hie ihr Hoffnung gar" — sämmtlich bei *Tucher.*

11) *Conrad Huber* (s. o. S. 386. 396.).

12) *Georg Meyer*, Organist zu Strassburg. 2 Lieder von ihm stehen in: „Psalmen, gaystliche Lieder und Gsänge." Strassb., 1569. 8.: „Christus, der ist erstanden, das Heil kam uns zu Handen. O Vater unser, der du bist."

13) *Christoph Thoma Walliser,* Musikdirektor zu Strassburg, wo er den 26. April 1648 starb (s. das Register), sein Lied: „Am End hilf mir, Herr Jesu Christ," steht a. a. O.

---

*) Von ihm auch Beiträge in: Bicinia gallica, lat. et germ. Viteb., Rhaw. 1545. 4. II. Tom.

Der Kirchengesang der Reformirten, der von *Zwingli* verschmäht wurde, verdankt sein Aufkommen und jetziges Bestehen dem 2. Schweizer Kirchenreformator, *Johann Calvin* (geb. den 10. Jul. 1509 zu Noyon in Frankreich, gest. den 27. Mai 1564 zu Genf als Professor und Prediger). Es waren nämlich von *Clement Marot* (einem französischen Dichter am Hofe Franz' I., geb. 1495 zu Cahors, gest. 1544 zu Turin) die ersten 30 Psalmen metrisch nach beliebten französischen Volksmelodieen übersetzt worden, die am Hofe Beifall, aber bei der Geistlichkeit Anstoss fanden. Desshalb ging er nach Genf, wo Calvin lebte, und übersetzte dort noch 20 Psalmen auf gleiche Weise. Calvin aber gab sie 1543 heraus. Als *Theodor Beza* (geb. den 24. Jun. 1519 zu Vezelay in Burgund, daher „Vecelius" genannt, gest. den 13. Okt. 1605 in Genf als Professor und Prediger an Calvin's Stelle) 1549 nach Genf gekommen war, und reformirt wurde, vollendete er auf Calvin's, seines Jugendfreundes, Antrag die metrische Psalmenübersetzung [das Ganze ist oft gedruckt worden, besonders zu Lyon, Genf und Paris, vgl. *C. F. Becker*, Die Tonwerke des 16. u. 17. Jahrhunderts. Lpz., 1847. 4., S. 73 ff.]. Die Psalmen, zum Theil noch zugerichtet von *Franc* (*A. Franc*, Cinquante Pseaumes de Marot. Strasbourg, 1545. 8.), und von *Calvin*, wurden dann von letzterem 1555 beim Gottesdienst eingeführt und angenommen. Ein gewisser *Louis Bourgeois* hatte schon 1547 einige, vierstimmig gesetzt, herausgegeben („*L. Bourg.*, Pseaumes cinquante — mis en musique à quatre parties" etc. Lyon, 1547. 4.). Und *Claude Goudimel* (geb. um 1510 in der Franche Comté, Lehrer Palestrina's) setzte ebenfalls noch drei andere Stimmen zu den schon gewöhnlichen Psalmenmelodieen, die grossen Beifall fanden, ihm aber den Hass der Katholiken in dem Maasse zuzogen (weil sie in der Einführung von weltlichen Volksmelodieen eine Entweihung des Heiligen sahen), dass er zu Lyon in der s. g. Bartholomäusnacht den 24. Aug. 1572 mit ermordet wurde. Diese Psalmmelodieen (gedruckt zu Genf 1565. 12. 1580. 12.) haben sich in der reformirten Kirche bis auf den heutigen Tag **unverändert** erhalten. Sie wurden, als jene französischen Psalmen *Marot's* und *Beza's* *Ambrosius Lobwasser* (geb. den 4. April 1515 zu Schneeberg in Sachsen, gest. als Dr. und Prof. der Rechte zu Königsberg d. 27. Nov. 1585) in demselben Versmaasse in's Deutsche übersetzte (Psal-

men David's in deutsche Reime gebracht. Lpz., 1573. Bas., 1701. u. öfter), auch in der deutsch-reformirten Kirche bekannt und eingeführt. (Vgl. o. S. 352.). In die niederländische Sprache wurden jene französischen Psalmen von *Peter Dathenus* übersetzt (geb. 1490 zu Elbing in Preussen), und erschienen zu Heidelberg 1568. 12., zu Leyden 1578. 8., zu Amsterdam 1620. 16. 1660. 8. 1662. 8. 1666. 4. (herausgegeb. von *Corn. de Leeuw*); zu Hoorn 1666. 8. Dortrecht 1668. 8. Amsterd., 1676. 8. 1695. 12. 1695. 8. (von *Abrah. Tromius*, Prediger in Groningen), und 1697. 12. Vgl. *C. F. Becker* a. a. O., S. 77—80. Die Marot-Bezaischen Psalmen sind ausser Goudimel musikalisch bearbeitet von *Ph. Jambe-de-Fer* („à 4 et 5 parties." Paris, 1561. 4. Lyon, 1564. 4.), von *Claud. le Jeune* aus Valencienne (Paris, 1607. 4. Rochelle, 1608. 4. Paris, 1613. 4. 1615. 8. Genf, 1627. 8. Amsterd., 1629. 1633. 8. Leyden, 1635. 8.), von *J. P. Swelinck* („à 4, 5, 6-parties." Leyden, 1613. 4. 14. Amsterd., 1618. 4. 1622. 4.), und von *Cl. Legare* (Genf, 1651. 8.). Die *Lobwasser'schen* Psalmen *) haben musikalisch bearbeitet der Landgraf Moriz zu Hessen (Cassel, 1607. Fol.), *J. P. Swelinck*, Organist zu Amsterdam (Frkft a/O., 1616. 4.), und *J. Crüger* („Psalmodia sacra" etc. Berl., 1658. 8. 1700. 8.), sowie die *Dathenschen Jean Pietersz* (Amsterd., 1656. 12.). *Winterf.* theilt I, No. 25—37 (47. 48.), 7 vierstimmige Melodieen von *Claude Goudimel* (1565), und 6 von *Claudin le Jeune* bearbeitet mit. Wie einige Psalmenmelodieen der Reformirten von den Lutheranern angenommen wurden (z. B. „Alle Menschen müssen sterben" [Ps. 25.] s. o. S. 352), so eigneten sich umgekehrt die Reformirten einige lutherische Melodieen an, z. B. (nach *Anthes* a. a. O., S. 28) „Vom Himmel hoch da," auf Ps. 100. 131. 134. 142, „O Welt ich muss dich lassen" [S. 392] auf Ps. 6, und „Ich dank dir, lieber Herre," oder „Befiehl du deine Wege" auf Ps. 128 u. 130. Ja, Beide, Reformirte

*) Die Lobwasserschen Psalmen nach *Goudimel's* vierstimmigen Sätzen sind noch zu Anfange dieses Jahrhunderts in Zürich gesungen, und sogar für den Schulgebrauch in's Lateinische übersetzt worden von *Andr. Spethe* (Heidelbg, 1596.). *Goudimel's* Tonsätze wurden der Arbeit *Samuel Marshall's* (s. unten) vorgezogen, d. r die Melodie in den Discant verlegte.

und Lutheraner, singen, wo eine Union zu Stande gekommen ist, aus einem Gesangbuche.

**Kirchenlieder der Katholiken** in dieser Periode sind folgende:

„Christ ist erstanden von der Marter Banden.
Christ ist erstanden von der Marter allen.
In Gottes Namen fahren wir.
Gelobt seist du Jesus Christus, dass du Mensch geboren.
Der Tag, der ist so freudenreich.
Ein Königin in dem Himmel, des freue dich, Maria.
Gott der Vater wohn uns bei.
Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat.
Dich Frau vom Himmel ruf ich an in diesen.
Mein Zeug erkling und fröhlich sing.
Maria, verleih mir Sinn und Kraft, dass ich zu Lob.
O Ewiger Vater, bis [sei] gnädig uns.
Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten.
Komm heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit.
Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen.
Ich glaub in Gott, den Vater mein.
Frau, von Herzen wir dich grüssen, Königin.
Das sind die heiligen zehn Gebot, die Gott der Herr.
Aus Herzens Grund schrei ich zu dir, Herr Gott.
Als Jesus Christus, unser Herr, entziehen wollt.
Jesus Christus, unser Heiland, den uns der Vater.
Ewiger Gott, wir bitten dich, gieb Frieden in unsern Tagen.
O wie gross ist die Seligkeit aller Ausserwelten Gottes.
Die Propheceien sind erfüllt, so manche Zeiten stunden.
Zu Tisch dieses Lämmleins so rein („ad coenam agni").
Lob singet mit Freuden alle Rechtgläubigen.
Vater im Himmel, wir deine Kinder bitten.
Aus des Vaters Herzen ewig ist geboren Jesus Christ.
Komm heiliger Geist, wahrer Gott, bedenk.
Jerusalem, du selig Stadt, darin Fried.
Gott lobsinget, Gott danksaget, Lobs und Danks.
Der Spiegel der Dreifaltigkeit erleuchtet.
Es kam ein Engel hell und klar.
Jesus Christus, unser Herr und Heiland, der für uns.
Dich, Gott, wir loben und ehren, bekennen dich.
O Herr Jesu Christ, Gottes Sohn, aller Heiligen.

Fest und hoch auf dem Thron sitzet des Menschen Sohn.
Ach Gott vom Himmel sieh darein.
Gnade, gütiger Herre Gott, durch deinen heiligen.
Es ist ein' Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart.
Lob sollen wir singen, dir viel heilger Christ."

Diese Lieder stehen in den katholischen Gesangbb.:

[*Michael Veh*] Ein new Gesangbüchlin Geystlicher Lieder u. s. w. Lpz., Wolrab. 1537. 8.

*Johann Leisentritt*, Geistliche Lieder und Psalmen u. s. w. Budissin, Hans Wolrab. 1557. 8. (164 Lieder.) — Das ander Theil geistlicher Lieder von der — Jungfraw Maria u. s. w. Ebd., 1567. 8. (28 Lieder.)

Odae christianae. Etliche Christliche Gesenge, Gebete vnd Reymen für die Gotsfürchtigen Layen, *Georgii Wicelii.* Zu S. Victor Ausserhalb Mentz drückts Franciscus Behem. 1541. 8.

Psaltes ecclesiasticus. Chorbuch der Heiligen Catholischen Kirchen, Deudsch jtzundt new ausgangen. Durch *Georgium Wicelium* In Verlag Johan. Quentels, Bürger vnd Buchdrücker zu Cöln. Gedruckt durch Frantz Behem, zu S. Victor bey Mentz. 1550. 4.

Ferner:

*B. Musculus*, XXXV kurtze catholische Gesänglein mit 4 Stimmen vnd im Druck verfertigt u. s. w. Nürnb., 1576. 12.

Gesang- vnd Psalmenbuch auff die fürnembste Fest durchs gantze Jar, inn der Kirchen, auch bei Processionen, Creutzgang, Kirch- vnd Wallfahrten nützlich zu gebrauchen. Auss den alten approbirten Authorn der Christlichen Kirchen zu gutem in diese Ordnung gebracht. Jedem Lobgesang vnd Psalmen ist sein gewönliche Melodey mit vleiss zugeordnet worden. Gedruckt zu München, bey Adam Berg. 1586. gr. 8. (54 Lieder mit Mell.)

Catholisch Gesangbuchlein, bey dem Catechismo, auch fürnembsten Festen des Jahres, vnd inn den Processionen oder Walfahrten zu gebrauchen. Der Jugend vnd allen liebhabern Catholischer Religion zu gutem in diese Ordnung gebracht. Zu Ynssprugg, Truckts Hans Paur. 1588. kl. 8. (66 Lieder.)

Ein schönes Christlichs vnnd Catholisch Gesangbüchlein, für die gemeyen Leyen: Auff die fürnemmste fest im gantzen Jar. Gedruckt zu Dillingen, durch Johannem Mayer. 1589. 12.

Catholische Geistliche Gesänge. Gedruckt zu Cölln, durch Gerhart Querenbruch. 1608. 12.

§. 14.

Wir kommen jetzt zum Verzeichnisse der **Erfinder und Bearbeiter der Choralmelodieen** des 16. Jahrhunderts (*Winterfeld* nennt sie „Sänger und Setzer"), worüber das o. S. 349 ff. Gesagte zu vergleichen ist. Es ist diess aber ein sehr schwieriger Gegenstand, über den viel Dunkel schwebt, was sich nie ganz heben lassen wird. Denn über den Erfinder und die Zeit der Erfindung mancher Choralmelodieen herrscht völlige Unkenntniss aus Mangel an Nachrichten *), und findet höchstens ungewisse Vermuthung Statt, die sich oft an die Person des Dichters eines Liedes bindet. Man hielt nämlich früher den Dichter des Liedes zugleich für den Erfinder der Melodie dazu, oder nahm wenigstens an, dass, wenn er sie nicht selbst erfunden, doch wenigstens eine schon vorhandene gewählt und dem Liede angepasst habe, die sich dann entweder gehalten, oder nicht gehalten hätte. In manchen Fällen mag die Annahme einer Identität der Person Grund haben, wenn sie sich gleich nicht geschichtlich nachweisen lässt. Gewisser ist öfters hingegen der Name dessen, der eine Choralmelodie bearbeitet (harmonisirt) hat. Und in dieser Beziehung sind die Leistungen *Winterfeld's* und *Tucher's* verdienstlich. — Es sind hier nun folgende Namen aufzuführen:

1) Dr. *Martin Luther*. Vergl. über ihn o. S. 312—48, besonders S. 355 ff.

2) *Johann Walther*. Vgl. o. S. 355 *. 362, 4. u. S. 396. Man hat ihm früher die Erfindung der Melodieen: „Gott hat das Evangelium gegeben (von *Erasmus Alberus*, s. o. S. 384. 13.), und O Christe, Morgenstern" zugeschrieben (vgl. *Häuser* a. a. O., S. 115). Das erste

*) Es kommt dieser Mangel mit davon her, dass früher die Erfindung einer Mel. nicht zur Kunst gerechnet wurde, so trefflich sie auch war, und dass nur der Setzer beim Tonsatze genannt wurde. *Winterf.* I, S. 200.

Lied war mit der Melodie schon 1548 auf einem einzelnen Blatte erschienen, ehe es sich bei ihm zum 1. Male in einer kirchlichen Sammlung findet. Und nach *Winterfeld* hat er die phrygische Mel. dieses Liedes ionisch behandelt, was jener an ihm tadelt. Das 2. Lied soll sich in einem Leipz. Gesangb. von 1586 befinden, und wird unrichtig dem Dr. *Michael Walther* (der es in seinem 12. Lebensjahre gedichtet haben müsste), sowie dem *Basilius Förtsch* 1620 zugeschrieben (im alten Dresdn. Gesangb. von 1789, No. 356, einem *M. D. Weiss*). *Winterfeld* hat das Lied nicht, *Tucher* aber giebt die Melodie nach *Barth. Gesius* 1605. Ersterer sagt I, S. 165 in Bezug auf *Walther'n*, dem er „seltene Gaben, hohen Geistesschwung" abspricht, jedoch ihm als einem „der frühsten Tonmeister der evangelischen Kirche, als Mitarbeiter Luther's, eine ehrenvolle Stelle in der Geschichte" einräumt, dass auch nur eine von allen jenen Weisen, die er uns mittheilt, eine von ihm selber erfundene sei, ist nicht zu behaupten. Um dieses festzustellen, würde es mindestens einer Andeutung seinerseits bedurft haben (die aber fehlt), da die meisten unter ihnen urkundlich aus altem deutschen und lateinischen Kirchengesange, oder aus dem Volksgesange entlehnt sind, oder auch Luther'n angehören. Einer jeden Angabe Späterer, dass er Erfinder von Singweisen gewesen, mangelt es an jeglicher Begründung."

3) *Ludwig Senfl*, Luther's Freund und Lieblingscomponist, der an ihn von Coburg aus am 4. Okt. 1530 einen Brief schrieb (s. o. S. 356), Capellmeister des Herzogs von Baiern, Wilhelm IV. und Albert V. in München um 1530, gest. vor 1556. Nach *Winterfeld* I, S. 178 ff. ist er der **erste Erfinder und Setzer** von geistlichen Melodieen, indem er nämlich die Melodieen: „O Herre Gott begnade mich (v. *Matth. Greiter*, s. o. S. 414, zuerst 1525 in *Köpfl's* Liederbuche mit der Mel.). Vergebens ist all' Müh und Kost" (?, von *Spengler*, s. o. S. 385) „Der ehelich Stand," u. a. erfunden und gesetzt habe. *Winterfeld* giebt von ihm 9 Tonsätze (4-, 5-, 6- und 8stimmig) über Choralmelodieen.

4) *Heinrich Finck* (ungewiss, ob eine Person mit *Hermann Fink*, wie *Gerber* vermuthet, und ob er oder ein Sohn von ihm der Urheber der Tonsätze ist, die nachfolgends angeführt werden. Hermann Fink soll 1500 Königl. Poln. Capellmeister gewesen seyn), bekannt durch die Sammlung:

„Schöne auserlesene Lieder des hochberümpten *Henrici Finckens,* samt andern newen Liedern von den fürnemsten dieser Kunst gesetzt, lustig zu singen vnd auff die Instrument dienlich, vor nie in Druck aussgegangen.“ Nürnbg., durch Hieronymum Formschneider. 1536. 4. (55 Lieder), worin von ihm bearbeitet stehen: „Freu dich du werthe Christenheit (ein alter Ostergesang mit der wahrscheinlich aus dem Volksgesange genommenen Mel. des Liedes: „Es ist das Heil uns kommen her,“ abgedruckt b. *Winterfeld* I, No. 12). Christ ist erstanden, und In Gottes Namen fahren wir.“

5) *Arnold von Bruck*, unbekannt. Er wird in der Zuschrift einer Sammlung von geistl. und weltlichen Liedern (Nürnb., 1534), die an ihn gerichtet ist, „Dechant des Stifts zu Lambach, und Röm. Königl. Majestät oberster Capellmeister“ genannt (? identisch mit „dem Pfarrherrn von Bruck,“ durch welchen *Senfl* (s. vorher No. 3) Luther'n „viel schöne Muteten“ sandte, wie *Matthesius*, s. o. S. 390, a. a. O. in der 9. Predigt berichtet). Tonsätze von ihm finden sich in obiger Samml., in *Rhaw's* Schulgesangbuch von 1544, in *G. Forster* (Ein Ausszug kurtzweiliger guter frischer Liedlein zu singen. Nürnb., 1540.), und anderwärts (vgl. *C. F. Becker* a. a. O., der jedoch *Arn. v. Bruck* mit *Jac. v. Bruck* im Register verwechselt), z. B. über die phrygische Mel.: „Aus tiefer Noth schrei ich. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.“ *Winterf.* nennt sie gut und sangbar, und stellt sie denen *Joh. Walther's* gleich.

6) *Georg Rhaw,* Besitzer einer ansehnlichen Buchdruckerei in Wittenberg, Tonsetzer und Schriftsteller, vorher Cantor und Musikdirektor an der Thomasschule in Leipzig, wo er bei der Disputation zwischen Luther und Eck 1519 eine Messe nebst Te Deum aufführte, geb. 1488 zu Eisfeld im Meiningischen, gest. in Wittenberg 1548 den 7. Aug., 1 Jahr nach dem Tode seines einzigen Sohnes, Herausgeber eines Schulgesangbuches 1544 (s. o., S. 373. No. 24.), worin er wahrscheinlich (genannt hat er sich nicht) nach *Winterfeld's* Vermuthung selbst 5 Weinachtsliedermelodieen („Nun komm der Heiden. Gelobet seyst du Jes. Christum wir sollen [abgedruckt bei *Winterfeld* I, No. 13]. Ein Kindlein so löblich. In dulci jubilo“) vier-

stimmig (nur die 1. No. 5stimmig) gesetzt hat, und: „Verleih uns Frieden. Ein' feste Burg." „Die Mehrheit dieser Sätze hat etwas Ausgezeichnetes" (*Winterfeld* I, S. 188).

7) *Martin Agricola*, geb. 1486 zu Sorau, arm, dass er in der Musik keinen Lehrer annehmen konnte, und sich selbst bildete, seit 1524 in Magdeburg der 1. evangelische Cantor, wo er den 10. Jun. 1556 starb. In *Rhaw's* Schulgesangb. (s. o. S. 373. No. 24) sind von ihm 4stimmige Tonsätze über: „Ein feste Burg. Mit Fried und Freud ich fahr. Ach, Gott, vom Himmel" (abgedr. b. *Winterfeld* I, No. 14), deren gute, fliessende Stimmenführung *Winterfeld* I, S. 191 lobt.

8) *Balthasar Resinarius (? Harzer)*, geb. zu Jessen 14.., Bischof zu Lippa zwischen Dresden und Prag, erst Sängerknabe am kaiserl. Hofe Maximilian's I. unter dem berühmten *Heinr. Isaac*, als Tonsetzer von *G. Rhaw* (s. o.) sehr gelobt, hat in dessen Schulgesangb. v. 1544 29 Sätze über Choralmelodieen geliefert, die 3- und 4stimmig sind (z. B. „Veni redemtor. Veni creator spir. Nun bitten wir [abgedr. b. *Winterf.* I, No. 15]. Te Deum. Jesus Christus, der den Tod überwand. Wär Gott nicht mit uns. Christ lag in Todesbanden [von *Winterfeld* zu den besten Tonsätzen jener Zeit gerechnet, und abgedr. b. ihm I, No. 16]. Erhalt uns Herr bei. Verleih uns Frieden").

9) *Benedict Ducis (? Herzog)*, nach *Fétis* in Brüssel ein Niederländer, nach *Kiesewetter* in Wien und *Winterfeld* ein Deutscher, unbekannt. Von ihm stehen 10 Tonsätze in *Rhaw's* Schulgesangb. (s. o.) über die phrygische Mel.: „Vater unser im Himmelreich," über die mixolydische: „Ach Gott vom Himmel. Wohl dem, der in Gottes Furcht. Es wollt' uns Gott gnädig. Nun freut euch (abgedr. b. *Winterf.* I, No. 18, wie die obige 2. als No. 17). *Winterf.* stellt ihn als ausgezeichnet dar.

10) *Sixt Dietrich*, unbekannt, soll zu Constanz gelebt haben, von dem bei *Rhaw* und anderwärts einige musikalische Werke erschienen, und von dem in *Rhaw's* Schulgesangb. (s. o.) 7 Tonsätze stehen, die *Winterfeld* fliessend und einfach findet („Aus tiefer Noth" u. s. w.).

11) *Lupus Hellinck*, unbekannt. Von ihm sind 11 Sätze bei *Rhaw* a. a. O., die motettenhaft behandelt sind. Dar-

unter zuerst bei ihm über: „An Wasserflüssen Babylons (von *Wolfg. Dachstein*, s. o. S. 413 abgedr. b. *Winterfeld* I, No. 19), und Durch Adams Fall“ (von *Spengler*, s. o. S. 385), letztere, wie sie jetzt gewöhnlich ist.

12) *Wolf Heinz* (s. o. S. 356), Organist in Halle, an den Luther einmal schrieb, ihn tröstend über den Tod seiner Ehefrau (*de Wette*, Briefe Luther's V. Bd. No. 5164. S. 589). Einige von ihm erfundene Melodieen sind in *M. Veh's* kathol. Gesangb. von 1537 (s. o., S. 367. 15. S. 418), die aber nicht mehr bezeichnet werden können. Bei *Rhaw* a. a. O. sind von ihm 2 Tonsätze: „Christ unser Herr zum Jordan, und Nun bitten wir den heil. G.“

13) *Johannes Stahl*, unbekannt, von dem bei *Rhaw* a. a. O. 2 Tonsätze über: „Vater unser im Himmelreich, und Nun lasst uns den Leib begraben (die noch gewöhnliche Melodie ist vielleicht von ihm erfunden, *Winterfeld* I, S. 277; abgedr. b. *Winterf.* I, No. 20) stehen, 4- und 5stimmig.

14) *Thomas Stolzer*, soll aus Schweidnitz gebürtig und um 1520 Capellmeister des Königs Ludwig von Ungarn gewesen seyn. Von ihm sind 6 Tonsätze b. *Rhaw* a. a. O. („Christ ist erstanden. In Gottes Namen fahren wir“ u. a.).

15) *Georg Forster*. Zwei Männer dieses Namens werden angenommen, ein Süddeutscher (unbekannt), und ein Sachse, aus Annaberg, Cantor in Zwickau und Annaberg, gest. in Dresden b. der Capelle. *Winterf.* entscheidet sich mehr für den Ersteren, den Herausgeber von: „Auszug guter alter und neuer teutscher Liedlein (s. o. S. 421). 2 Tonsätze („Tröst mich, o Herr. Vom Himmel hoch da,“ dieser b. *Winterfeld* abgedr. I, No. 21) stehen von ihm b. *Rhaw* a. a. O.

16) *Stephan Mahu*, unbekannt, vielleicht nur Dilettant, aber ein gründlicher und gewandter Tonsetzer, von dem Mehreres vorhanden ist, ausser den 5 Tonsätzen bei *Rhaw* a. a. O. („Christ ist erstanden, 2 Mal. Herr Gott, erhör mein' Stimm. Wir glauben all' an einen Gott. Ein feste Burg ist“).

17) Bei *Rhaw* a. a. O. stehen noch Sätze von *Vogelhuber* (unbekannt), *Huldrich Bretel* (unbekannt), *Virgi-*

*lius Hauck* (unbekannt, Satz über: „Wir glauben all'), und *Johann Weinmann* (soll ein trefflicher Organist aus Nürnberg gewesen, und zu Wittenberg 1542 gestorben seyn; 1 Tonsatz über: „Vater unser im Himmelreich").

18) *Johann Kugelmann*, Capellmeister des Herzogs Albrecht von Preussen, aus Augsburg, Herausgeber eines Gesangbuchs 1540 (s. o., S. 371. 17.). 3 Tonsätze von ihm b. *Winterf.* (I, No. 22. 23. 24): „Nun lob mein Seel (s. o, S. 371. 382. 12.). Allein Gott in der Höhe (S. 380). Ein' feste Burg."

19) *Matthias le Maistre*, ein Niederländer, geb. zu Anfange des 16. Jahrh., erst Capellmeister am Dome zu Mailand um 1552, von woher er nach Dresden an *Joh. Walther's* Stelle als Capellmeister berufen wurde, wo er 156. gestorben ist. Von ihm: „Geistliche und Weltliche Teutsche Gesäng, mit 4 und 5 Stimmen künstlich gesetzt und gemacht." Wittenbg, Schwartel. 1566. Demzufolge hat er auch Melodieen erfunden (z. B. „Hilf Herr, mein Gott, in dieser Noth" von *Selneccer*, „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch" — beide 4stimmig, aber nicht in den Kirchengebrauch gekommen). Gesetzt hat er z. B.: „Allein zu dir Herr Jesu Christ. Nun freut euch," u. a., und zwar motettenhaft.

20) *Nicolaus Hermann* *), über welchen vgl. S. 389 fg.

*) Sein Bildniss befindet sich auf der Bibliothek zu Nürnberg, wornach er „ein schöner, alter, freundlicher, gescheuter Kopf" ist. In der linken Hand hält er den Zettel, worauf der Anfang seiner schönen Melodie zu dem Liede: „Sanct Paulus die Corinthier" (*Tucher* II, No. 89) steht, und darunter der Vers:

„Nicolaus sic Hermanus
Erat Sexagenarius
Corpus vexabat Podagra
Christo fidebat anima
Morti propinquus cecinit
Quae Christus fecit et docuit
Hinc comendans spm̄.
Loetum sperabat obitum.
So was niclas Herman gestalt
Do er auch 60 jar was alt
Das zipperle in plaget sehr
Sein trost allein was Christ der Herr
Des Leben Lar vnd wunderthat
inn höer er gefasset hat
Und hoffet vff ein Seligs endt
bevehl sein Seel inn Christus hendt.
Vixi vivo vivam, de morte resursam."

Nur 2 von ihm erfundene Mell. („Erschienen ist der herrliche Tag," vierstimmig von *Gotthard Erythräus* b. *Winterf.* I, No. 82, und „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich," 5stimmig von *Leonh. Schröter* a. a. O., No. 42) haben sich im kirchlichen Gebrauche erhalten. Das Lied: „Aus meines Herzens Gr.," dessen Mel. ihm auch zugeschrieben worden ist, steht nicht in seinen Schriften. Auch: „Wenn mein Stündlein," was zwar bei ihm steht, gehört ihm der Mel. nach nicht an. *Tucher* II, No. 280—82, giebt darauf 3 Melodieen.

21) *Nicolaus Selneccer*, vgl. o. S. 402. Nach *Winterfeld* I, S. 412 kann ihm nur eine einzige, noch gebräuchliche Melodie mit einiger Sicherheit, als von ihm erfunden, zugeschrieben werden: „Nun lasst uns Gott, den Herren" (von *L. Helmbold*), die jetzt „Wach auf, mein Herz," heisst.

22) Dr. *Lucas Osiander*, geb. den 16. Dec. 1534 zu Nürnberg, 1555 Diaconus in Göppingen im Würtembergischen, 1558 Superintendent und Stadtpfr. zu Blaubeuren, 1560 desgl. zu Stuttgart, 1567 Hofprediger das., 1596 Generalsuperint., fiel in die Ungnade des Herzogs, weil er nicht zugeben wollte, dass die Juden in's Würtembergische aufgenommen werden sollten, wurde Pastor honorarius in Esslingen, und kam nach 1 Jahre wieder nach Stuttgart, wo er den 17. Septbr. 1604 starb. Ausser vielen theologischen Schriften gab er heraus mit Vorrede: weil. „*Siegmund Hemmel* (Würtemb. Capellmeister), Der gantz Psalter Davids, wie derselbig in teutsche Gesang verfasset, mit 4 Stimmen künstlich vnd lieblich von newen gesetzt." Tübing., Ulrich Marhals Wittib. 1569. Die erste, deutsche, vollständige Sammlung der Psalmen, worin meist der Tenor die Melodie führt. Der Beifall war daher auch nur kurz. — Osiander's eigenes Werk war: „Funfzig Geistliche Lieder und Psalmen mit 4 Stimmen auf contrapunktsweise also gesetzt, dass Ein' ganze Christliche Gemein mitsingen kann." Nürnb., 1586. 4. (für Würtemberg bestimmt. Die Vorrede, worin er sich über seine Grundsätze ausspricht, giebt zugleich auch Licht über die Beschaffenheit des damaligen Kirchengesanges). Er gab der Oberstimme, dem Discant, die Melodie, damit die Gemeinde mitsingen könne, und darum ist sein Werk wichtig,

und von Einfluss gewesen. *Winterfeld* giebt von ihm 5 Sätze. Sein Nachahmer in dieser Art der Behandlung war *Samuel Marschall* (s. später, S. 428 fg.).

23) *Jacob Meiland*, geb. 1542 (? zu Senfftenberg, oder Meissen), Sänger bei der Hofcapelle in Dresden, dann beim Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach, ging dann nach Frankfurt a/M., zuletzt im Dienste des Landgrafen Wilhelm von Hessen, und soll um 1592 gestorben seyn. Er gab, ausser „Cantiones sacrae" (Nürnberg. S. *Becker* a. a. O.), 33 Motetten heraus: „Sacrae quaedam cantiones lat. et german. 5 et 4 voc." Francof. ad Moen., 1575., sowie das. in demselben Jahre deutsche weltliche Gesänge, die „auf den Tonsatz kirchlicher Weisen mittelbar nicht ohne Einwirkung geblieben" seyn sollen (*Winterfeld* I, S. 340), und rhythmisch declamatorisch sind. Bei *Winterfeld* I, No. 43. 44. 2 Tonsätze: „Sei Lob und Ehr mit hohem Preis [Es ist das Heil.). Herzlich thut mich erfreuen."

24) *Joachim von Burck (Burgk)*, s. o. S. 109 u. 402, geb. wahrscheinlich 1546 in Burgk im Magdeburgischen, daher er den Namen, der nicht sein Familienname war, führte, 1566 in Mühlhausen in Thüringen, seit 1569 Cantor und Organist (seit 1583 auch Rathsherr) daselbst, Freund des dortigen Superintend. *Helmbold* (s. o. S. 402), und des berühmten Tonsetzers *Joh. Eccard* (s. unten No. 26), mit dem er musikalische Werke herausgab, gest. das. 1610. Von ihm ist die Mel.: „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt" (1575), abgedr. bei *Winterfeld* I, No. 103, nicht bei *Tucher*. Die übrigen Melodieen, die man ihm zuschreibt *), als: „Jesu, meines Herzens Freud. Herr, ich habe missgehandelt. Ach, wie nichtig, ach wie flüchtig. Nun lasst uns Gott, den Herrn," u. a., sind entweder nicht von ihm, oder anderen, die von ihm sind, haben sich bis jetzt nicht im Gebrauche erhalten.

25) *Johann Steuerlein*, geb. zu Schmalkalden d. 5. Juli 1546, wo sein Vater Pfr. war, um 1580 Stadtschreiber zu Wasungen, nach 1588 Regierungssecretär zu Meiningen, wo er als Stadtschultheiss den 5. Mai 1613 starb. Gekrön-

---

*) Z. B. noch das neue Mühlhäuser Choralbuch (6 Melodieen), vgl. allg. mus. Zeit. 1838, S. 669.

ter Dichter, Melodieenerfinder und Setzer zugleich, der mehrere musikalische Werke herausgab. Von ihm ist das Lied: „Das alte Jahr vergangen ist," aber nicht die jetzt gebräuchliche Mel. dazu, die *Winterfeld* zuerst im Gothaer Cantionel von 1646 fand. Und wenn er auch eine Mel. zu: „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott" (von *Paul Eber*, s. o. S. 378) bearbeitet hat, 4—6stimmig (gedr. zu Erfurt, 1574), so ist es vielleicht eine fremde, schon vorhandene gewesen, und es hat das Lied überhaupt, so viel jetzt bekannt, erst um 1597 eigene Melodieen erhalten (überhaupt 3). Eine aus dem weltlichen Gesange zu: „Der Gnadenbrunn thut fliessen," umgebildete Mel., s. o. S. 354, No. *e.*, mag von ihm stammen, ist aber nicht mehr gewöhnlich.

26) *Johannes Eccard*, geb. 1553 zu Mühlhausen in Thüringen, musikalisch gebildet [? vom dortigen Cant. u. Organ. *Joach. v. Burck* (s. No. 24), mit dem er nachmals Werke herausgab, s. o. S. 109, und] *) von dem berühmten *Orland. Lassus* in München (1571—74), erst angestellt in Augsburg bei den Fuggern, dann in Königsberg in Preussen beim Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg, und seit 1608 als Capellmeister in Berlin, wo er 1611 starb. Ein sehr bedeutender, einflussreicher Meister, besonders *Winterfeld's* Liebling, der Anfänger einer neuen (Preussischen) Tonschule, wo mit der Erfindung der Melodie zugleich die Harmonie Hand in Hand ging, während Beides vorher getrennt war. Seine Werke sind: Odae sacrae V et plurium vocum. Mulhus., 1574. 8. (das 1. Werk, 20 Gesänge). — Geistliche Lieder, auf den Choral oder gemeine Kirchenmelodey durchauss gerichtet, vnd mit 5 Stimmen comp. Königsb., 1597. 4. 2 Thle. Sein Hauptwerk, im Auftrage seines Fürsten, die in Preussen gebräuchlichsten Choralmelodieen 5stimmig zu setzen, gefertigt, zusammen 55 Melodieen enthaltend. — Preussische Festlieder durchs Ganze Jahr, mit 5—8 Stimmen. Königsb., 1598. 2 Thle. Die 2. von seinem Schüler und Nachfolger *Stobaeus* besorgte Ausg. 1. Th. Elbing, 1642. 2. Th. Königsb., 1644. (Enthält 27 Tonsätze.) — Crepundia

*) **Diese Angabe *Koch's* hat *Winterfeld* nicht, auf den hier viel ankommt.**

sacra *Ludov. Helmboldi:* Christliche Liedlein, an S. Gregorii, der Schüler Festtag, und sonsten zu singen, mit 4 Stimmen zugericht. (Mit *Joach. v. Burck* gemeinschaftlich.) Mühlhausen, 1577. S. ausserdem o. S. 109. — Sonst hat er noch weltliche Gesänge, Hochzeitslieder, und andere Gelegenheitssachen componirt, wozu ihm die Königsberger Dichter, *Sebastian Artomedes,* Hofdiakonus, gest. 1602, *Georg Reimann,* geb. 1570 zu Leobschütz in Oberschlesien, um 1601 Prof. der Beredtsamkeit, und *Peter Hagen,* Rector an der Kneiphöfer Schule das., die Texte lieferten. Von ihm mag die Mel.: „Von Gott will ich nicht lassen" (von *L. Helmbold,* s. o. S. 402), aus dem J. 1571 oder 1572 seyn, abgedr. b. *Winterf.* I, No. 110. Vgl. o. S. 354 fg. Es giebt noch mehr Melodieen auf dieses Lied. *Winterf.* giebt von ihm 46 Tonsätze I, No. 110—149. In Bezug auf die von Eccard selbst erfundenen Melodieen sagt derselbe I, S. 497: „es konnte freilich nicht leicht eine übergehen in den weitern Kreis des Gemeingesanges. Ihre eigenthümliche, in sich vollendete Ausgestaltung im harmonischen Satze liess es nicht statthaft erscheinen, von einem solchen Ganzen nunmehr einen einzelnen Theil wieder abzulösen, um ihm eine andere, wenn auch verwandte Bestimmung zu geben."

27) *Sethus Calvisius,* geb. den 21. Febr. 1556 zu Gorschleben in Thüringen, wo sein Vater, *Jac. Kalwitz,* Landmann war, gebildet in Frankenhausen und Magdeburg, und auf der Universität zu Helmstädt und Leipzig, erst Musikdirektor an der Paulinerkirche zu Leipzig, dann seit 1582 Cantor in Schulpforte, und seit 1594 Cantor und Musikdirektor der Thomasschule zu Leipzig, wo er den 24. Nov. 1615 starb. Als Astronom und Chronolog, wie als Tonsetzer berühmt und verdient. Er schrieb über die alten Kirchentonarten: „Exercitatio de modis musicis recte cognoscendis." Lips. 1600. — „Harmoniae cantionum ecclesiasticarum." Lips. 1597. 5. Aufl. 1622. (Choralsammlung, 127 Lieder. Im Satze kommen Missklänge mit vor.) *Winterfeld* giebt 5 mehrstimmige Sätze von ihm I, No. 55—59. Wenn derselbe ihm 1 Mel. zu: „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch" als Erfindung zuschreibt, so ist *Tucher* II, No. 190, wo sie abgedruckt ist, dagegen, weil sie bei *Goudimel* 1573 schon vorkommt; sie heisst jetzt: „Nimm von uns, Herr."

28) *Samuel Marschall* (s. S. 416), geb. zu Dornick in

Flandern 1557, war Notar, Universitätsmusikus und Organist zu Basel, wo er nach 1627 gestorben ist. Er gab heraus: „Der ganze Psalter *Ambros. Lobwasser's* mit 4 Stimmen. Lpz., 1594. Basel, 1606. und Psalmen Davids, Kirchengesäng vnd Geistl. Lieder von Dr. *M. Luther* — mit 4 Stimmen, in welchen das Choral oder gewöhnliche Melodey durchaus im Discant, Contrapunctweise gesetzt." Bas., 1606. 12. (105 Lieder mit 88 Melodieen). *Winterfeld,* der ihn nicht für einen selbstständigen Tonsetzer hält, giebt 4 Beispiele von ihm unter No. 45—48 im I. Bde: „Ach Gott vom Himmel. Es ist das Heil. Wie nach einer Wasserquelle. Zu dir aus Hertzengrunde" (Ps. 130).

29) *Anton Scandelli,* ein Italiener, soll nach Einigen 1560 in Dresden Capellmeister geworden, oder dort schon thätig gewesen seyn, ehe er, zu Weihnachten 1562 nach *Winterfeld,* es geworden ist. Er starb das. den 18. Jan. 1580. Er gab heraus: „Newe teutsche Liedlein mit 4 vnd 5 Stimmen" u. s. w. Nürnbg, 1568. (12 Gesänge, worunter die beiden von ihm erfundenen Melodieen: „Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich," Ps. 117, noch jetzt gewöhnlich, bei *Winterf.* I, No. 39 und bei *Tucher* II, No. 367, und „Wenn wir in höchsten Nöthen sind," die sich nicht gehalten hat). — „Neue schöne ausserlesene geistliche Lieder" u. s. w. Dresd., 1575. 4. (23 Lieder.) Sie sind, wie jene, motettenartig.

30) *Matthias Gastritz,* unbekannt, lebte im Febr. 1571 in Amberg. Ueber die von ihm erfundene Mel. auf: „Herzlich lieb hab ich dich" (von *Schalling*) s. o. S. 401. *Schilling's* Universallex. III, S. 140, verwechselt ihn mit *Gastorius,* und schreibt jenem fälschlich die Mel.: „Was Gott thut, das ist wohlgethan" zu.

31) *Adam Gumpeltzhaimer,* gebürtig aus Trosberg in Baiern, von seinem Vater nebst seinem Bruder aus dem Hause vertrieben, wurde vom Grossvater aufgenommen, und zur Tonkunst erzogen, 1575 vom Herzoge von Würtemberg in der Capelle angestellt, 1581 aber Cantor in Augsburg, wo er nach 1619 starb. Sehr hoch stellt ihn *Fétis. Winterf.* mässigt dieses Lob. Er gab heraus: „Neue teutsche Lieder mit 3 Stimmen." Augsb., 1591. „Würtzgärtleins teutsch und lateinischer Lie-

der Erster Theil — mit 4 Stimmen." Ebd., 1594. 2. Theil. 1619. Er hat mehrere Melodieen erfunden, und *Winterf.* giebt davon 3. Es hat sich aber keine erhalten im kirchlichen Gebrauche.

32) *David Wolkenstein,* aus Breslau, gab heraus: „Psalmen für Kirchen und Schulen, auf die gemeinen Melodeyen syllabenweiss zu 4 Stimmen gesetzt." Strassbg, 1583. Es sind 64 Tonsätze. Die Mel. ist meist in die Oberstimme gelegt, während sie vorher vom Tenor gewöhnlich geführt wurde.

33) *Leonhard Schroeter,* aus Torgau, unbekannt, gab heraus: „XXV geistl. lat. Hymnen auf die Hauptfeste — von 4—8 Stimmen." Erfurt, 1580. — „XXVIII geistl. lat. Hymnen" u. s. w. Erfurt, 1587. — „Weihnachtsliedlein." Helmst., 1587. Er hat die Mel.: „Freuet euch, ihr lieben Christen," erfunden, abgedr. b. *Winterf.* I, No. 41.

34) *Bartholomäus Gese (Gesius),* geb. zu Müncheberg in der Mark, lebte 1588 in Wittenberg, um 1598 Cantor in Frankfurt a/O., wo er noch 1624 Werke in Druck gab (so dass er also nicht 1613, wie *Gerber* vermuthet, gestorben ist). Er hat Mancherlei componirt und herausgegeben, z. B. mehrstimmige Passionen, Hochzeitsgesänge, lat. Hymnen u. s. w. Hieher gehören von ihm: „Geistliche deutsche Lieder D. *M. Lutheri* und anderer frommen Christen, welche durchs ganze Jahr in der Christlichen Kirchen zu singen gebräuchlich, mit 4 u. 5 Stimmen nach gewöhnlichen Choral-Melodieen richtig und lieblich gesetzt." Frankf. a/O., Joh. Hartmann. 1601. 4. (97 Tonsätze, jedoch einige Lieder mehr auf schon gegebene Melodieen.) — „Ein ander neu Opus Geistlicher deutscher Lieder D. *M. Lutheri, Nicolai Hermanni* und anderer frommer Christen, abgetheilt in 2 Theile; im 1. Theile die auf alle Hohefest vnd alle Sonntage, Apostel- und Feiertage durchs gantze Jahr, im anderen Theile die von den fürnemsten Hauptartikeln christlicher Lehre, in Kirchen, bei der Gemeine Gottes —. Mit 4 und 5 Stimmen Contrapunktsweise nach bekannten gewöhnlichen Kirchenmelodieen." Ebd., 1605. 4. (120 Tonsätze.) Er wollte den Gemeinde- und Kunstgesang mit einander verbinden, und hat (im 1. Werke) die Melodie in

den Discant gelegt. Nach *Winterfeld* aber I, S. 359 ff. ist sein Styl unsicher und schwankend, und hat, wider seinen Willen, die Melodieen verderbt. Er ist nur Setzer, nicht Erfinder gewesen. Die phrygischen Mell.: „Christus, der uns selig macht. Da Jesus an dem Kreuze stund. Es woll uns Gott gnädig seyn. Gott hat das Evangelium gegeben" sind bei ihm (vielleicht nach örtlichem Gebrauche) in äolische verwandelt.

35) *Hieronymus Praetorius* (oder *Schultz*, geb. in Hamburg 1560, Sohn des dortigen Organisten *Jacob Prätorius* oder Schultz, der 1582 starb, Cantor in Erfurt, und dann Nachfolger seines Vaters in Hamburg, wo er d. 27. Jan. 1629 starb. Ein berühmter Orgelspieler und Componist) gab gemeinschaftlich mit *Jacob Prätorius* (unbekannt, wahrscheinlich seinem Vater, nicht seinem Sohne), *David Scheidemann* (unbekannt, Organist in Hamburg), und *Joachim Decker* (unbekannt, ebenfalls Organist das.) heraus: „Melodeyen Gesangbuch darinn D. Luthers vnd ander Christen gebreuchlichsten Gesenge, jhren gewöhnlichen Melodeyen nach — in 4 stimmen vbergesetzt, begriffen sindt. Hamb., Samuel Rüdinger. 1604. 12. Dabei: Appendix etlicher schöner vnd an vielen örten gebreuchlichen Melodeyen, so von andern Autoribus in 4 stimmen Componirt." (88 Tonsätze. Der Discant führt die Melodie). — *Hieron. Prät.* Sätze sind zwar künstlich, aber rein und fliessend, an Zahl 21. *Jac. Prät.* giebt 19, jedoch ist nicht: „Wachet auf, ruft uns," von ihm erfunden, höchstens verbessert, s. o. S. 404 fg. *Dav. Scheidemann* giebt 13, die belebt sind, darunter von ihm 4stimmig gesetzt: „Wie schön leuchtet der Morgenstern," s. o. S. 404. *Joach. Decker* hat besonders alte Melodieen gewählt, und vorzugsweise im Dreiklange behandelt, an Zahl 30.

36) *Hans Leo Hassler*, geb. zu Nürnberg 1564, Sohn eines Tonkünstlers, gebildet seit 1584 in Venedig von dem berühmten *Andreas Gabrieli*, und befreundet mit dessen Neffen, *Johannes Gabrieli*, 1585 Organist in Augsburg beim Grafen Fugger, seit 1602 in Prag beim Kaiser Rudolf II., und wahrscheinlich von demselben geadelt. Er starb den 8. Jun. 1612 zu Frankf. a/M., wohin er mit dem Churfürsten von Sachsen kam, in dessen Dienste er vielleicht

trat kurz vor seinem Tode, nicht aber 1608, wie *Gerber* vermuthet, denn am 20. Jan. 1612 war er noch im Kaiserl. Dienste. Ein ausgezeichneter und berühmter Tonsetzer, besonders auch für die Kirche, und den Choralgesang. Er gab heraus: „Psalm und christliche Gesänge mit 4 Stimmen, auf die Melodeyen fugweiss componirt." Nürnb., Kaufmann. 1607. 4. (30 Choräle nach *Becker,* 27 nach *Winterfeld.* Mehrere sind wiederholt behandelt.) Neue Ausgabe von Ph. Kirnberger im Auftrage der Prinzessin Amalie von Preussen. Lpz., Breitkopf. 1777. Fol. — „Kirchengesäng: Psalmen vnd geistliche Lieder, auff die gemeinen Melodeyen mit 4 Stimmen simpliciter gesetzt." Nürnb., Kauffmann. 1608. 4. (67 Melodieen mit den Texten, ausser einigen andern, 5- u. 8stimmigen.) 2. Ausg. vermehrt von *Siegmund Theoph. Staden.* Nürnb., 1637. *Hassler* zeichnet sich durch Einfachheit und rhythmischen Bau der Melodieen vortheilhaft aus, und hat sich um den einfachern Kirchengesang verdient gemacht. Er ist der Erfinder der jetzt noch gewöhnlichen und beliebten Mel.: „Herzlich thut mich verlangen," die jetzt: „O Haupt voll Blut und Wunden" von *Paul Gerhard* heisst (worüber auch zu vergleichen ist allgem. mus. Zeit. 1823, S. 519 ff.), abgedr. b. *Winterfeld* I, No. 80, und bei *Tucher* II, No. 315. Sie war eigentlich auf das weltliche Lied: „Mein G'müth ist mir verwirret" (s. o. S. 354. i.) gesetzt, und steht in seinem Werke: „Lustgarten teutscher Gesänge, Balletti, Gaillarden und Intraden mit 4—8 Stimmen." Nürnb., 1601. 4. Nach *Tucher* a. a. O. ist sie wahrscheinlich vom Görlitzer Gesangb. von 1613 („Harmoniae sacrae" etc. Gorlici, 1613. 12. S. *Becker,* Die Choralsammll., S. 86.) zuerst in den kirchlichen Gebrauch aufgenommen worden, und hat sich dann in andere Choralbücher verbreitet. Die ursprüngliche Behandlung Hassler's hat *Becker,* Materialien zu einer Geschichte der Hausmusik. Lpz., 1840, S. 85—88, wieder gegeben. Sie ist nämlich im Laufe der Zeit geändert worden, z. B. von *Joh. Hermann Schein* (s. später). *Tucher* sagt darüber: „**Die Anordnung *Hassler's* und der Görlitzer Sammlung ist jedenfalls taktmässig richtiger, wesshalb diese hier beibehalten wurde. Uebrigens schliesst sich Schein's Harmonie genau an den 5stimmigen Satz L. Hass-**

ler's an. Der Bass ist ganz beibehalten, die 3 Mittelstimmen sind aber in 2 verschmolzen" u. s. w. Sie ist oft fälschlich dem *Demantius* zugeschrieben, bei dem sie aber nicht steht.

37) Mag. *Gotthard Erythräus*, geb. um 1560 zu Strassburg, studirte zu Altdorf, wurde das. 1587 Magister und um 1595 Cantor, 1609 aber Rector, und starb dort 1617. Er gab heraus: „Herrn D. *M. Lutheri* und anderer gottesfürchtigen Männer Psalmen und geistl. Lieder — in 4 Stimmen gebracht." Nürnberg, Abrah. Wagemann. 1608. 4. (85 Lieder und Melodieen.) Er hat manche süddeutsche Melodie aufgenommen. Im Tonsatze steht er aber unter *Hassler*, jedoch über *Gesius*. Erfinder ist er nicht, sondern nur Setzer.

38) *Andreas Raselius*, geb. zu Amberg, Mag. phil., 1583 Hofcapellmeister des Churfürsten von der Pfalz, und Lehrer in Heidelberg, 1584 Cantor und College am Gymnasium poëticum in Regensburg, von wo ihn der Churfürst wieder nach Heidelberg zurückgerufen haben soll (1600). Er soll auch in Heidelberg gestorben seyn, sehr geachtet als ein sehr kenntnissreicher, in der Musik wohl erfahrner, und sonst freundlicher Mann. Er gab heraus: „Regensburger Kirchencontrapunkt. Allerley übliche und in christlichen Versammlungen gebräuchliche Psalmen und Lieder D. Luthers — mit 5 Stimmen." Regensb., 1599. 4. (51 Gesänge.)

39) *Melchior Vulpius*, geb. in Wasungen im Meiningischen um 1560, seit ungefähr 1600 Cantor in Weimar, wo er nach *Winterf.* 1616, nach *Schilling's* Univ.-Lex. nach 1621, in welchem Jahre noch 1 Werk von ihm erschienen sei, starb. Er gab heraus: „Ein schön geistlich Gesangbuch, darinnen Kirchen-Gesänge und geistliche Lieder D. M. Lutheri — Mit 4 u. 5 Stimmen — gesetzet — im Discant der Choral richtig behalten." (Die 1. Aufl. zu Lpz., Heinr. Birnstiel, Buchhändl. in Erfurt. 1603. 8. unter etwas anderm Titel.) 2. Aufl. Jena, Heinr. Birnstiel. 1609. 4. (266 Lieder.) Sein Satz ist mehr künstlich verflochten, als einfach harmonisch, die Stimmführung verdeckt bisweilen die Melodie. Er ist Erfinder der Mel.: „Weil du für mich den bittern Tod" (bisweilen: „Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott") bei *Win-*

*terfeld* I, No. 83 (vgl. das., S. 417), und b. *Tucher* II, No. 70 abgedruckt *).

40) *Michael Prätorius,* geb. den 15. Febr. 1571 zu Creuzburg im Eisenachischen, Churfürstl. Sächs. und Herzogl. Braunschweigischer Capellmeister (bezüglich Kammersecretär und Kammercomponist, sowie Prior des Stifts Ringelheim bei Goslar) zu Wolfenbüttel, wo er den 15. Febr. (seinem Geburtstage) 1621 starb. Er gab, ausser vielen andern Werken (s. B. ausser dem sehr bedeutenden „Syntagma musicum" etc. I. Pars. Viteberg., 1615. 4. II. P. Wolfenb., 1619. 4. III. P. Ebd., 1619. 4.) heraus: „Musae Sioniae oder geistliche Concertgesänge über die fürnembsten Herrn Lutheri und anderer teutsche Psalmen mit 8 Stimmen gesetzt" u. s. w. Regensb., 1. Thl. 1605. 4. — 2. Theil. Jena, 1607. 4. — 3. u. 4. Theil. Helmst., 1607. 4. (Es sind in denselben 100 Tonsätze.) — 5. Th. Wolfenb., 1607. — 6. Th. Ebd., 1609. — 7. Th. Ebd., 1609. — 8. Th. Ebd., 1610. — 9. Th. Ebd., 1610. [Drei Lieder hat er selbst auch gedichtet: „Der Herr ist mein getreuer Hirt (Ps. 23.). Ich dank' dir schon durch deinen Sohn. Wir danken Gott für seine Gaben," sowie schon früher: „Mein Gott, mein Gott, o Vater mein." — In dem 5.—9. Theile sind 1128 Tonsätze, in allen 9 Theilen 1228 (nicht 1248, wie *Winterf.* angiebt).] Er war einer der bedeutendsten Männer, der Zahl der behandelten Tonsätze nach der reichste Setzer, der nach *Winterf.* 537 Melodieen, darunter auch die örtlichen Abweichungen giebt: woraus man sieht, wie sehr der Melodieenvorrath seit dem Anfange der Reformation bis daher gewachsen ist. Er steht im einfachen Choralsatze gross da. Dass er auch die Melodieen zu jenen 3, oben erwähnten, von ihm gedichteten Liedern erfunden habe, bezweifelt *Winterfeld.* Dass er das Lied: „Ich dank dir schon durch deinen Sohn," gedichtet habe, bezweifelt *Rambach,* weil es im Leipz. Gesangb. von 1586 vorkommt, so dass er es im 15. Jahre gedichtet haben müsste. *Tucher* II, No. 33 meint, dass er, wenn das Lied von ihm sei, auch die Mel.

*) Ausserdem hat er eine Mel. auf: „Weltlich Ehr und zeitlich Gut," erfunden, die bei *Kühnau* (im Choralbuche) und *Tucher* II, No. 291 abgedruckt ist, desgleichen eine Mel. zu: „Jesu Kreuz, Leiden und Pein („Jesu Leiden, Pein und Tod")," ebenfalls b. *Tucher* II, No. 359.

erfunden haben werde. Beides sei gleich schön. Die Mel. zu: „Wir danken Gott," ist nach *Tucher* II, No. 61, von *Nicol. Hermann* (s. o. S. 424 fg.) auf: „Gott schuf Adam g'recht, fromm und weis'."

---

Wir könnten nun eine Beschreibung der Choralmelodieen hinsichtlich ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit, des Rhythmus, wodurch sie sich auszeichnen, und der allmählichen Ausbildung und Veränderung, die sie erfuhren, folgen lassen, versparen diess aber auf das folgende Jahrhundert, um den ganzen Gegenstand im Zusammenhange darstellen zu können, wodurch die Anschauung an Klarheit gewinnt.

---

Wir haben oben S. 360—75 das Verzeichniss der **evangelischen Gesangbücher** bis zum Todesjahre *Luther's* 1546 gegeben, und werden nun die darnach erschienenen, insoweit sie nicht schon im Verzeichnisse der Tonsetzer dieses Jahrhunderts angeführt sind, bis zum Schlusse desselben hier noch nachtragen.

1) „Geystliche Lieder. Mit einer newen vorrhede D. M. Luth. Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babst." 1547. (Stimmt mit der Ausg. von 1545 ganz überein, nur dass die Fehler verbessert sind, und „Ein beschlus Segen" noch hinzugekommen ist. Ein Exemplar befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.)

2) „Ein New Auserlesen Gesangbüchlein, in das die besten verdeutschten Psalmen, Hymni, vnd ander Chorgesenge vnd Geistliche Lieder, mit etlichen neüwen Psalmen vnd Geistlichen Liedern, besonders fleis zusamen gebracht seind. Gedruckt zu Strasburg bey Wolfgang Köphl." 1547. 8. (78 Lieder mit Singnoten, darunter Luther's Lieder bis auf 2: „Ein neues Lied wir. Sie ist mir lieb." Lieder der Schweizer stehen nicht darin. Das Gesangbuch ist mehr ein Lutherisches zu nennen. Es ist 1 Exemplar im Besitze des Dr. Osterhausen in Nürnberg.)

3) „Geistlike Gesenge vnd Leder, da nicht in dem Wittenbergischen Sangboke stan, corrigeret dorch Magistrum *Hermannum Bonnum*, Superattendenten tho Lübeck. Gedrückt tho Parchim dorch Jochim Löw. 1547. 12. (Das s. g. Parchimer Gesangb. von *H. Bonnus*, nach *J. C. Wetzel, Hymnopoeographia* I, S. 125.)

4) „Etliche Lieder, Gepet vnd Psalmen, die ein Erbar Rath der Stadt Nürnberg, In jren Stetten vnd Flecken auff dem Landt — zu Singen vnd zu Beten angericht haben. Gedruckt zu Nürnberg durch Christoph Gutknecht.“ (Um 1548.) 8. (6 Lieder mit den Singnoten.)

5) Bergkreyen, auf zwo stimmen componiret, sampt etlichen dergleichen Franckreichischen gesenglein mit fleiss ausserlesen vnd jetzund newlich zu freundlichen gefallen, allen der edelen Musik beliebten in Druck geordnet.“ (Herausgeg. von *Erasmus Rottenbacher,* Mitverweser der St. Egidienschule in Nürnberg.) „Gedruckt zu Nürnberg durch Johann von Berg vnd Newber.“ 1551. 4. (38 Lieder, zum Theil französisch, mit Melodieen; darunter: „Sie ist mir lieb. Ein neues Lied wir. Wie's Gott gefällt, so:“ woraus *Schöber,* Zweyter Beytrag zur Liederhistorie (Leipz., 1760. 8.), S. 142, der das Buch auf der Bibliothek zu Zwickau fand, vermuthet, dass die Melodieen zu diesen 3 Liedern aus den Bergreihen entstanden seien.)

6) „Wittembergisch deudsch Geistlich Gesangbüchlein. Mit vier vnd fünf stimmen. Durch Johann Walthern, Churfürstlichen von Sachssen Sengermeistern, auffs new mit vleis corrigirt, vnd mit vielen schönen Liedern gebessert vnd gemehret. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhawen Erben. Anno 1551.“ 4. (S. o. S. 365. *Walther's* Gesangb. 4. [und wahrscheinlich letzte] Ausg. Ein defectes Exempl., was *Wackern.* benutzte, ist auf der Königl. Bibliothek zu München.)

7) „Geystliche Lieder. Aufs neue übersehen vnd gemehret u. s. w. Lpz. durch Valentin Babst.“ 1551. 8. (Nach *Schöber,* Beytrag u. s. w. Lpz., 1759. 8., S. 97.) — Erschien ferner: 1557. 8. (Nach *Rambach,* Luther's Verdienst u. s. w. Anhang: S. 42 u. sonst) Ebenso: 1558. 8. (Wie *J. J. Gottschaldt,* Lieder Remarquen. Lpz., 1748. 8., S. 334, die Jahreszahl angiebt, *Schöber* dagegen 1559. *Wackern.* bezweifelt die Zahl 1558.)

8) „Enchiridion Geistliker Gesenge vnde Leder, mit vlite gebetert vnde gecorrigeret. Mit inem Calender gantz schön thogerichtet dorch Mart. Luther. Gedrückt tho Lübeck, dörch Jörgen Richolff. 1556. 12. (Beschrieben von *Wa-*

*ckernagel* S. 777. Es besteht dieses niederdeutsche Gesangb., was mit dem Magdeburger von 1543 fast gleiche Einrichtung hat, aus 2 Theilen und 191 Liedern ohne Melodieen. Es befindet sich aber in der protestantischen Seminarbibliothek zu Strassburg.)

9) „Gesangbüchlein, darinn der gantze Psalter Davids, sampt andern Geistlichen gesengen, mit jren Melodeyen begriffen, mit fleiss übersehen vnnd Corrigert. Getruckt zu Augsburg durch Philip Ulhart." 1557. 8. (Mit Singnoten. Befindet sich auf der Bibliothek zu München.)

10) „Kirchenordnung Wie es mit der Christlichen Leer, Raichunge der heiligen Sacramenten — In Unser Wolffgangs Pfaltzgrauens bey Rhein, Hertzogens in Bayern, vnd Grauens zu Valdentz Fürstenthums gehalten werden soll." Gedrückt zu Nürnberg. 1557. Fol. Dabei mit: „Kirchengesanng Teutsch und Lateinisch" u. s. w. 1557. (86 deutsche und 74 lat. Lieder mit Melodieen. Ist auf der Bibliothek zu Stuttgurt und Wien.) *Becker*, Die Tonwerke u. s. w. S. 143. Letzterer führt noch dieselbe „Kirchenordnung" u. s. w. an, Nürnberg, Dietrich Gerlatz. 1570. Fol. Ebensoviel Lieder. *Winterf.* I, S. 317 fg. führt auch eine Ausg. von 1560 an.

10) „Geystliche Lieder" u. s. w. Nürnb., 1557. 8. (Nach *Rambach*, Anthologie u. s. w. II, S. 86. Wahrscheinlich ein Nachdruck des *Babst'schen* Gesangb., s. o.)

12) „Enchiridion Geistliker Leder" u. s. w. Hamborch, 1558. 12. (Nach *Rambach* a. a. O., S. 98. *Becker*, Die Tonwerke u. s. w. S. 144, giebt folgenden Titel an: „Enchiridion Geistliker Leder vnd Psalmen. Dorch Doctor Mart. Luther. Warnung Doct. Mart. Luth. Vel valscher Meyster u. s. w. Gedrücket to Hamborch dorch Johann Wickrodt den Jüngern." 1558. 8. [14 Melod.] Desgl.: „Enchiridion" etc. Hamborch, Joachim Loew. 1565. 8. [16 Mell.]

13) *) „Geystliche Lieder" u. s. w. Gedruckt zu Nürnberg durch Gabrielem Heym. 1558. 8. (Nach *Wackernagel*,

*) „Psalmen vnnd geistliche Lieder, welche von frommen Christen gemacht vnd zusammen gelesen sind. Auffs newe übersehen, gebessert vnd gemehret. Gedruckt zu Nürnberg, durch Gabriel Heyn." 1557. 8. (70 Lieder.) — Nach *Becker*, Die Tonwerke u. s. w. S. 144.

dessen Freund *Friedr. Hommel* in Kissingen es besass, ist es ebenfalls ein getreuer Nachdruck des *Babst'schen* Gesangb., s. o.)

14) „Das Newer vnd gemehret Gesangbüchlin, darinn Psalmen, Hymni, Geistliche Lieder, Chorgesenge, Alte vnd newe Festlieder, sampt etlichen angehenckten Schrifftsprüchen vnd Collect gebetlin, besonders fleisses zusamen bracht. Gedruckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger, am Barfüsser platz.“ 1559. 8. (Wie das Strassburger Gesangb. von 1547, aber mit mehr Liedern. Es befindet sich auf der Bibliothek zu München.) Angebunden ist: „Chatechismus. Christliche Vnderrichtung, oder Lehrtafel u. s. w. Getruckt zu Strassburg bei Samuel Emmel.“ 1559. 8.

15) „Das Gros Kirchen Gesangbuch, darinn begriffen sind, die aller fürnemisten vnd besten Psalmen, Geistliche Lieder, Hymni, vnd alte Chorgesenge, Aus dem Wittembergischen, Strasburgischen, vnd anderer Kirchen Gesangbüchlein zusammen bracht, vnd mit vleis corrigiert vnd gedrucket. Hat nahe bey L stücken jetzund mehr, dann das Erste Kirchen Gesangbuch, Anno XLI. alhie ausgangen, deren etliche gantz new hienzu gethan sind. Für Christliche Statt vnnd Dorf Kirchen, Latinische vnd Deudsche Schulen zu gericht. Gedruckt zu Strasburg, bey Georgen Messerschmid.“ Anno 1560. Gross Fol. (Es ist „ein unvergleichlich schönes“ Gesangb., wie *Wackernagel* sagt, und im Besitze *Langbecker's*, s. o., in Berlin. Es hat so viel Lieder, als das von 1559, nur 3 andere.) Es ist auch von *Koch* I, S. 110 beschrieben, und war auch in Würtemberg bis 1583 eingeführt, wie *Koch* a. a. O. berichtet. In diesem Jahre bekam nämlich Würtemberg ein eigenes Gesangbuch unter dem Titel: „Würtembergisches Kirchengesangbuch, darinnen auserlesene, reine geistliche Lieder, Psalmen und Kirchengesäng aus gnädigem Befehl des durchlauchtigsten Herrn Ludwigen, Herzogen zu Würtemberg für die Kirchen und Schulen in Land geordnet.“ Tübingen, b. Gregorius Kerner. 1583. 8. Neue Aufl. Stuttgart, 1591. — Grosse Ausg. in Fol. unter dem Titel: „Gross Kirchengesangbuch, darinnen“ u. s. w. Stuttg., 1595. (109 Lieder mit 96 Melodieen.) S. *Koch* I, S. 111.

16) „Geystliche Lieder u. s. w. Gedruckt zu Leiptzig durch Jacobum Berwald.“ 1560. 8. (Es ist nach dem *Val.*

*Babst'schen* Gesangb. von 1545 gefertigt, und auf der Bibliothek zu Nürnberg befindlich.)

17) „Geistliche Lieder vnd Psalmen, D. Mart. Luth. vnnd anderer frommen Christen, nach ordnung der Jarzeyt, Auffs new zugericht. Gedruckt nach dem Franckfurter Exemplar, vnd mit etlichen Liedern gemehret. Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn.“ 1566. 8. (Die Lieder haben zum Theil die Singnoten. Es besitzt's Dr. *Osterhausen* in Nürnberg.)

18) „Gassenhawer Reuter vnd Bergliedlin Christlich moraliter vnnd sittlich verendert da mit die böse ergerliche weiss, vnnütze vnd schampare Liedlein, auff den Gassen — zu singen, mit der zeit abgehen möchte, wann mann Christliche, gute nütze Texte vnd wort darunter haben köndte. Durch Herrn Henrich Knausten, der Rechten Doctor, vnd Keyserlichen gekrönten Poeten“ u.s.w. Franckf. am Meyn, 1571. 8. (Auf der Bibliothek zu Cassel befindlich.)

19) „Nye Christlike Gesenge vnd Lede, vp allerley ardt Melodien, der besten, olden, düdeschen Leder. u.s.w. Dörch Hermannum Vespasium, Predyger tho Stade. Gedrücket tho Lübeck, dörch Assaurum Krüger.“ 1571. 8. (24 Lieder von Andern, die übrigen von *Vespasius* gedichtet. Bei jedem ist ein weltliches oder geistliches angegeben, wornach es zu singen ist. Singnoten sind nicht dabei. Es befindet sich 1 Exempl. in Cassel mit No. 18, und eins in Berlin bei von der Hagen.)

20) „Kirchengesänge Lateinisch vnd Deutsch, sampt allen Evangelien, Episteln, vnd Collecten, auff die Sontage vnd Feste — Aus den besten Gesangbüchern vnd Agenden — zusamen gebracht. Und jetzund erstlich auff diese Form in Druck ausgegangen“ [von *Johann Keuchenthal*, Pfr. zu Andreasberg]. Wittenberg, 1573. Gedruckt zu Wittenberg, durch Lorentz Schwenck, In verlegung Samuel Serlfischs. gr. Fol. (Enthält 200 Lieder mit 165 Melodieen.) Es ist das reichhaltigste, was im 16. Jahrhundert erschienen ist.

21) „*Wolfgang Ammon* (Pfarrer in Dünkelsbühl), Neues Gesangbuch Teutsch vnd Lateinisch, darinn die fürnembste Psalmen vnd Gesänge der Kirchen Augsp. Confession, mit einerley Melodeyen vnd gleichen Reimen in beyden Sprachen gefasst, sampt etlichen alten gewöhnlichen geistlichen Lie-

dern in vier Bücher aussgetheilet. Psalmodia nova germanica et latina" u. s. w. (— obiger deutscher Titel lateinisch —). Frankf. a/M., bei Adam Lonicer u. s. w. 1581. 12. (89 Lieder mit Mell.) Frühere Ausg. 1579. 12. Spätere Ausgg. 1583. 12. 1586. 12. 1591. 12. 1606. 12. Vgl. *Becker*, Die Choralsammlungen u.s.w. S. 83. 85.

22) „Gesangbuch darinnen christliche Psalmen und Kirchenlieder D. Mart. Lutheri und anderer frommen Christen, Allesampt mit den Noten vnd ihren rechten Melodeyen, wie solche in der Churfürstlichen Sächsischen Schlosskirche zu Dresden gesungen worden. Jetz auffs new nach den Festen vnd nach Dr. Lutheri Catechismo, auch auff die Begräbniss, lateinisch vnd deutsch, fein ordentlich verfasset" u. s. w. Dresden, bei Gimel Bergen. 1593. 4. (241 Lieder mit 180 Melodieen.) *).

---

*) Wir fügen hier noch einige andere Liedersammlungen aus jener Zeit hinzu:

*Lucas Lossius*, geb. zu Vacha (früher Hessisch, jetzt Weimarisch-Eisenach.) den 18. Okt. 1558, gest. zu Lüneburg den 8. Jul. 1582 nach Einigen als Rektor der dortigen Schule, nach Andern (z. B. *Winterfeld*) als Superintendent, gab heraus: „Psalmodia, hoc est, Cantica veteris ecclesiae selecta." etc. Witebergae, apud haeredes Georg. Rhaw. 1552. Fol. (Nach *Forkel*, Literatur der Musik, S. 150, und *Winterf.* I, S. 308. — Eine andere Ausg. davon mit einer Vorrede *Ph. Melanchthon's* erschien zu Nürnb., bei Gebr. Hayn. 1553. Fol. Befindlich auf der Hofbibliothek zu Wien. — Ferner: mit *Melanchthon's* Vorrede zu Wittenb., bei Rhaw's Erben. 1561. 4. Beschrieben von *Becker*, Die Choralsammlungen u.s.w. S. 78. Der erste Theil des Werkes enthält die Antiphonen, Responsorien, Hymnen und Sequenzen, darunter die deutschen, bezüglich Mischlieder: „O wir armen Sünder, unser Missethat. In dulci jubilo. Puer natus." Der 2. Theil enthält die alten Kirchengesänge. Der 3. Theil die Gesänge für das Hochamt, Abendmahl und Begräbniss, darunter auch deutsche. Der 4. Theil enthält die Psalmen, te Deum u.s.w. — Eine Ausg. erschien auch zu Wittenberg bei Joh. Schwertelius, 1569. 4. Vgl. *Gerber*, Neues Lex. III, S. 259. — Ebenso zu Wittenberg bei Anton Schön, 1579. 4. Vgl. *Becker*, Die Choralsammlungen u.s.w. S. 82. — Es hat sich *Lossius* durch dieses sein Werk um den evangelischen Kirchengesang ein bleibendes Verdienst erworben.

*Chr. Hitzenauer*, Ausserlesene sehr liebliche geistliche Gesang mit 3 Stimmen. Laugingen, 1585.

*J. Rauwe*, Dr. M. Luther's Gesangbuch mit 4 Stimmen componirt. Frankf., 1589. 12.

*Andreas Crappius*, Erster Theil newer geistlicher Lieder vnd Psalmen zu 3 Stimmen. Helmst., b. Lucius. 1594. 4.

## §. 15.

Wir kommen nun zum **17. Jahrhunderte**, und zwar zunächst zu den **kirchlichen Liederdichtern** desselben, deren Zahl gross ist, und darunter Männer von Ruf und Verdienst. Es hatte sich das evangelische Kirchenlied im vorigen Jahrhunderte schnell entfaltet voller Kraft und Kernhaftigkeit, in allgemeiner, objectiver Haltung. Neben dem kirchlichen Liede war auch bereits das christliche Haus- und Berufslied, besonders durch *Nicolaus Hermann* geschaffen worden, und es ward so das geistliche Lied mehr subjectiv, individuell und speciell, sowie durch *Helmbold* und *Ringwaldt* didaktisch (lehrhaft), zugleich aber etwas trocken und matt. Es blieb nicht ohne Einwirkung von Seiten der dogmatischen Streitigkeiten. — Herrlich, kräftig und innig blühte es auf im 17. Jahrhunderte, besonders durch die Noth der Zeit, durch den unglückseligen 30jährigen Krieg, der ihm einen höheren Schwung gab. Die Noth lehrte die Menschen Gott suchen, und Trost in der Religion finden. Sie weckte den religiösen Glauben, die heilige Begeisterung, und diese sprach sich im Liede aus, und im frommen Gesange, als einem Mittel gemeinsamer Verbindung, Bitte und Stärkung. Es schloss sich die geistliche Liederdichtung besonders dem Psalter an, worin so viele Aehnlichkeiten der Zeit, der Stimmung und des Bedürfnisses sich vorfanden. Wie aber der Geist durch die Noth der Zeit gewaltig aufgeregt wurde, so trat nach dem Friedensschlusse eine grosse Abspannung desselben ein, was sich psychologisch leicht erklären lässt. Es gestaltete sich aber das kirchliche Lied mehr subjectiv und persönlich, was die Eigenthümlichkeit desselben in diesem Jahrhunderte ist. Die Sprache wurde ausgebildeter, die Form und der Versbau gefälliger und richtiger, es kam eine eigentliche Abmessung der Silben nach Länge und Kürze auf. Als Schöpfer der neuern Prosodie ist *Martin Opitz* anzusehen. Es bildeten sich Dichterschulen und Sprachgesellschaften *). Es lassen sich die Dichter aber zum Theil unter gewisse Gruppen bringen; und den Uebergang bilden Folgende:

*) Vgl. *Otto Schulz*, Die Sprachgesellschaften des 17. Jahrh. Berl., 1824. 12. Es waren ihrer 6, auch „Orden" genannt, z. B. die „Fruchtbringende Gesellschaft, oder der Palmenorden," 1617 in Weimar gestiftet; *Georg Neumark* (s. u.): Neusprossender deutscher Palmbaum. Nürnb., 1668.; der „gekrönte Blumenorden," 1644; der „Schwanenorden an der Elbe," 1644 gestiftet von *Joh. Rist* (s. u.), u. a.

1) Der fromme *Joh. Arndt* *), geb. zu Ballenstedt im Anhaltischen den 27. Dec. 1555, seit 1583 Diaconus das., dann Prediger in Quedlinburg, Braunschweig, Eisleben, und gestorben als Generalsuperint. in Celle den 11. Mai 1621. Bekannt als ascetischer Schriftsteller durch seine beiden Schriften: „Vier Bücher vom wahren Christenthum" (die „ausgelegte Bibel" genannt). Magdeb., 1610, u. öfter; „Paradiessgärtlein." Lieder: „O meine Seele, erhebe dich. Jesu, meine Liebe;" — 2) *Basilius Förtsch*, geb. zu Rossla bei Weimar, gest. zu Gumperda bei Kahla als Pfr. (seit 1612) 1619 (nach *Richter*) oder 1620; vorher Rector in Kahla. „Heut triumphiret Gottes Sohn (ein noch gewöhnliches Osterlied). Das walt mein Gott." „Geistliche Wasserquelle." Halle, 1606, und noch 5 Mal gedruckt; — 3) Lic. th. *Joh. Mühlmann*, geb. d. 28. Jul. 1573 zu Pegau, dann Pfr. in Naumburg und Laucha, gest. als Archidiaconus und Prof. der Theologie in Leipzig den 14. Nov. 1613. 3 Lieder: „Dank sei Gott in der Höhe (Morgenl.). In dieser Abendstunde lasst uns mit heller Stimm';" — 4) M. *Caspar Fugger* (Füger), geb. zu Dresden, erst 3. Schulcollege, dann Conrector an der Kreuzschule das., und gest. als Diaconus das. den 24. Jul. 1617. Von ihm ist das bekannte Weihnachtslied: „Wir Christenleut haben" (bei *Tucher*); — 5) *Siegmund Weingärtner*, Pfr. in oder bei Heilbronn, unbekannt. „Auf meinen lieben Gott trau ich;" — 6) *Valerius Herberger* **), geb. den 21. April 1562 zu Fraustadt im Grossherzogth. Posen, seit 1584 Diac. das., und dann Pfr., gest. das. d. 18. Mai 1627. Oft in Gefahr, und viel geprüft. „Valet will ich dir geben," Sterbelied, gedichtet 1613 während der Pest, geändert im neuen Würtemberg. Gesangb.: „Abschied will ich dir geben;" —

*) Vgl. seine Biographie von *Fr. Arndt* in Berlin. Berl. 1838.

**) Vgl. *Sam. Fr. Lauterbach*, Pfr. zu Fraustadt: Vita, Fama et Fata V. Herbergeri. 1708. 1711. 2 Thle. — (Berl.) Evangel. Kirchenzeit. 1830.

Ueber Dr. *Cornelius Becker* („Die Psalmen David's, Gesangsweise." Lpz., 1602. 12.) s. b. den Psalmen im speciellen Theile. — Von Dr. th. *Paul Röber*, geb. zu Wurzen d. 5. Febr. 1587, erst Prediger in Halle, und zuletzt Prof. der Theol. u. Generalsuperint. zu Wittenberg, wo er d. 18. März 1551 starb, ist das Sterbelied (b. *Tucher*): „Ach wie ein'n kleinen Augenblick."

7) *Johann Hermann Schein*, geb. zu Grünhayn in Sachsen d. 30. Jan. 1586, wo sein Vater Pfr. war, aber frühzeitig starb. Gebildet in Dresden und Schulpforte, studirte in Leipzig Theologie, und trieb Musik, wurde 1613 Capellmeister in Weimar, und 1615 Cantor an der Thomasschule und Musikdirektor in Leipzig an Calvisius' Stelle, wo er schon 1630 starb. Einer der berühmten 3 (*Schein*, *Schütz* und *Scheid*). Dichter und Tonsetzer, bezüglich Melodieensänger, Herausgeber von Gesängen, und eines Gesangbuches: „Cantional, oder Gesangbuch — mit 4, 5 vnd 6 Stimmen compon.“ In Verlegung des Autoris. 1627. 8. (286 Lieder mit 200 Mell.), 1645. 8. Darin sind von ihm 5 Lieder: „Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte (Sterbelied, zum Begräbnisse der am 16. Dec. 1628 in Leipzig beerdigten Ehefrau des Baumeisters Caspar Werner gedichtet, und die Mel. aus Fdur, eine der schönsten jener Zeit [„Mir nach spricht Christus“], von ihm erfunden, in der 2. Ausg. seines Gesangb.). Ach, Herr, mich armen Sünder. Mein Herz ruht und ist stille. Ich hebe meine Augen auf;“ — 8) *Johann Siegfried*, geb. den 20. Febr. 1564, gest. als Superint. in Schleiz d. 9. Okt. 1638, 74 Jahre alt (nicht nach *Heerwagen's* und *Richter's* falscher Angabe: 1673, als wenn er 109 Jahre alt geworden wäre, noch, wie *Tucher*, 1637. Wir haben unsere Angabe aus seiner Biographie in der Reussischen Kirchengallerie. Dresd., Schmidt. 1843. Fol. II. Abth., S. 16.). „Ich hab' mich Gott ergeben,“ Sterbelied, wird auch *Johann Leon* (Leo) zugeschrieben, der, angeblich aus Modena gebürtig, um 1607 Pfr. in Wölfis b. Ohrdruff war, und von dem ist: Spiritus sancti gratia (Des heilgen Geistes reiche Gnad). Nun ist vollbracht auch dieser Tag. Ich armer Mensch, doch gar nichts bin (Nil sum, nulla miser novi solatia, von *Ph. Melanchthon*)“ u. s. w., in ältern Gesangbüchern, auch ohne seinem Namen; 9) Dr. *Bernhard von Derschau*, geb. zu Königsberg d. 17. Jul. 1591, gest. das. als Pastor, Prof. der Theol. u. Consistorialassessor d. 13. März 1639. 10 Lieder: „Wach auf, du werthe Christenheit. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank; — 10) Dr. th. *Joh. Matthäus Meyfart*, geb. d. 9. Nov. 1590 zu Walwinkel im Gothaischen (nach *Richter* und *Rassmann*), oder zu Waltershausen (nach *Heerwagen*), erst Docent in Jena, seit 1617 Professor

in Coburg, und später Director das.; seit 1633 1. Prof. der Theol., auch Prediger zu Erfurt, wo er d. 26. Jan. 1642 starb. 3 Lieder: O grosser Gott von Macht (nach der Schlacht bei Lützen 1632 gedichtet). Jerusalem, du hochgebaute Stadt. Sag, was hilft alle Welt." — 11) Dr. th. *Andreas Kessler* *), geb. d. 17. Jul. 1595 zu Coburg, Sohn eines Schneiders, gest. das. als Generalsuperint. 15. Mai 1643, erst Prof. das., dann Superint. in Eisfeld u. Schweinfurt. 3 Lieder: „Keinen hat Gott verlassen" (auf den Namen seiner beiden Frauen: „Katharina").

Die *Opitz-Flemming'sche* Gruppe (1. Schlesische Dichterschule) **):

12) *Martin Opitz von Boberfeld*, geb. d. 23. Dec. 1597 zu Bunzlau, gekrönter Dichter, geadelt 1629, bekleidete verschiedene Stellen, gest. d. 20. Aug. 1639 in Danzig unverheirathet an der Pest. Wiederhersteller der Dichtkunst, Schöpfer der Prosodie. Sein Styl ist rein und geläufig, jedoch breit und schleppend. Besonders als Lehrdichter bedeutend. Geistliche Gedichte und Lieder: „Psalmen." Lpz., 1634. 12. „Geistliche Poëmata." Amsterd., 1645. 12. Frankf. a/M., 1746. gr. 8. IV. „Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn."

13) *Johann Heermann* ***), geb. den 11. Okt. 1585 zu Raudten bei Wohlau in Schlesien, Sohn eines Kürschners, lebte eine Zeit lang bei *Val. Herberger* (s. o.), gekrönter Dichter schon in seinem 23. Lebensjahre, seit 1611 Prediger zu Köben an der Oder bis 1636, gest. den 27. Febr. 1647 zu Lissa emeritirt. Er hat viel ausgestanden, seit 1623 immer leidend an der Nase und Luftröhre, Pest, Krieg und Plünderung. In dieser Zeit hat er seine schönsten Kirchenlieder gedichtet (1623 — 1634), die noch immer im Gebrauche sind (400, z. B. „Zion klagt mit Angst und Schmerzen. O Gott, du frommer Gott. Wo soll ich fliehen hin. So wahr ich lebe, spricht dein Gott. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. Hilf mir, mein Gott,

*) Vgl. über ihn: Dr. *Genssler*, Die Hofkirche zu Coburg u. s. w. Coburg, 1883. gr. 8.

**) *Aug. Kahlert*, Schlesiens Antheil an der deutschen Poësie. 1838. 8.

***) *J. D. Heermann*, Prediger in Köben: Neues Ehrengedächtniss *Joh. Heermann's* u. s. w. Glogau, 1759. 8.

hilf, dass nach. Jesu, deine tiefen Wunden. Treuer Gott, ich muss dir klagen. Ach, Gott, ich muss in Traurigkeit [auf den Tod seiner 1. Frau]," u. a. m.). Sie sind fromm, und sprachlich gut. Er befolgte nämlich *Opitzen's* Regeln. Sie stehen zum Theil, 64, in: „Devota musica cordis, oder Haus- und Herzensmusik." Lpz. u. Bresl. 1644. 12. 1650. 1663. 12.

14) *Martin Rinckhart (Rinkart)*, geb. zu Eilenburg den 23. April 1586, 1610 Cantor in Eisleben, 1611 Diaconus in der Neustadt das., 1613 Pfr. zu Erdeborn in der Nähe, und 1617 Archidiaconus in Eilenburg, wo er den 8. Decbr. 1649 starb. Im Pestjahre 1637 hat er 4480 Todte beerdigen helfen ohne Schaden für seine Gesundheit. 1638 aber hat er die schreckliche Theuerung und Hungersnoth mit glücklich überstanden, wo ebenfalls Viele starben. Und wie er sich da wohlthätig zeigte, so milderte er auch durch seine Fürsprache eine grosse Kriegscontribution der Schweden. Doch hat er vom Rathe und der Bürgerschaft keinen Dank, sondern im Gegentheil Bedrückung erfahren. Als Dichter war er sehr geschätzt, und sein: „Nun danket Alle Gott" — vgl. darüber o. S. 42 fg. — bleibt unvergänglich. Im Ganzen 5 Lieder, z. B. „Ach Vater, unser Gott (18 Verse, *Schöber's* Liedersegen. Greiz, 1749. 8. No. 616. Nach *Richter* a. a. O., S. 306, wären nur die 2 ersten Verse von ihm (?). Hilf uns, Herr, in allen Dingen." Von ihm auch: „Der Eislebische christl. Ritter." Eisl. 1613. — „Der Müntzersche Bauernkrieg." Lpz., 1625.

15) Dr. th. *Josua Stegmann*, geb. zu Sulzfeld in Franken 1588, 1617 Pfr. und Superintendent zu Stadthagen, und seit 1621 Prof. der Theol. in Rinteln, wie auch Schaumburgischer Superint., wo er den 3. Jun. 1632 starb. „Erneuerte Herzensseufzer." Lüneburg, 1630. 1633. 1638. 8. 12 Lieder von ihm, z. B. das bekannte, noch gebräuchliche: „Ach bleib mit deiner Gnade." Ferner: „Bewahr mich, Gott, mein Herre. Wie schön leuchtet der Morgenstern vom Firmament des Himmels fern" (*Schöber*, Liedersegen, No. 1551.) u. a.

16) *August Buchner*, geb. zu Dresden den 2. Nov. 1591, gest. als Prof. der Dichtkunst und Beredsamkeit (seit 1610) in Wittenberg den 12. Febr. 1661. „Der schöne Tag bricht an."

17) *David von Schweinitz*, auf Seyfersdorf und Petershof in Schlesien, geb. d. 23. Mai 1600, Regierungsrath, Hofrichter und Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz, gest. den 27. März 1667. Geistliche Schriften („Von Prüfung des Gewissens. 1626. 12. „Schild wider die Traurigkeit. Herzenspsalter oder andächtige Gebete über die Psalmen Davids. 100 evangelische Todesgedanken. Die kleine Bibel“) und Lieder (Herzensharfe, oder geistreiches Gesangbuch“).

18) Dr. jur. *Johann Hoefel*, geb. d. 24. Jun. 1600 zu Uffenheim in Franken, gest. als Rechtsconsulent in Schweinfurt den 8. Dec. 1683. *Rist's* Freund. Lieder, z. B. „O süsses Wort, das Jesus spricht“ (*Schöber*, Liedersegen No. 1296), in: Musica christiana. 1634. Historisches Gesangbuch. Schleusing., 1681. 8.

19) Dr. *Justus Gesenius*, geb. d. 6. Jul. 1601 zu Essbeck im Calenbergischen, seit 1629 Prediger in Braunschweig und Hildesheim, und dann Generalsuperint., Oberhofprediger und Kirchenrath zu Hannover, wo er den 18. Septbr. 1671 starb. Er gab das Hannöversche Gesangbuch 1648 u. 61 heraus, darin 14 Lieder („Wenn mich die Sünden kränken. O heilige Dreifaltigkeit. Was Lobes soll man dir,“ u. a.) von ihm sind.

20) *Simon Graf*, geb. 1603 zu Schässburg in Siebenbürgen, erst Feldprediger, und dann Pfr. zu Schandau in Sachsen, wo er den 25. März 1659 starb. Seine beiden noch gebräuchlichen Lieder: „Christus der ist mein Leben; Freu dich sehr, o meine Seele,“ stehen in seinem: „Geistlich edel Herzpulver“ (Gesang- und Gebetbuch). Lpz., 1632. 12. Man hat bezweifelt, ob er der Dichter sei, und hat das 2. auch *Caspar von Warnberg*, gewesenem Landshauptmann zu Schweidnitz und Jauer, zugeschrieben. *Heerwagen* ist für Graf, *Schöber* ebenso beim ersten Liede, *Richter* zweifelhaft gegen Graf und Warnberg, *Tucher* nennt den Dichter nicht.

21) *Johann Rist*, geb. d. 8. März 1607 zu Pinneberg im Holsteinschen (nach *Richter* zu Ottensen, ?), Mitglied der „fruchtbringenden Gesellschaft“ (genannt „der Rüstige“), Stifter des „Schwanenordens“ 1660 (s. o. S. 441), Pfr. zu Wedel an der Elbe, und Mecklenburgischer Kirchenrath, gest. d. 31. Aug. 1667. Dichter von 609 geistl. Liedern,

darunter natürlich viele ohne wahren Gehalt. Sie stehen in seinen Werken: Himmlische Lieder. Lüneburg (nach *Winterf.* 1641 u. 42.), 1644. 1652. 8. (50 Nrn., componirt von *Joh. Schop;* in der neuen Aufl. 77 Nrn., darunter 46 comp. von *Colerus.)* — Passionsandachten. Hamb., 1648. 1654. 1664. 8. (20 Nrn., comp. von *Heinr. Pape)* — Himmlischer Lieder sonderbares Buch. Lüneb., 1651. 8. (50 Nrn., comp. von *Peter Meier, Siegmund Gottlieb Stade, Andr. Hammerschmidt, Jac. Prätorius* (Schultz), *Heinr. Scheidemann, Jac. Kortkamp.)* — Sabbathische Seelenlust. Lünebg, 1651. 8. (58 Nrn., comp. von *Thomas Selle.)* — Frommer und gottseliger Christen alltägliche Hausmusik, oder musikalische Andachten. Ebd., 1654, 8. (70 Nrn., comp. von *J. Schop* und *Mich. Jacobi.)* — Musikalische Festandachten. Ebd., 1655. 8. (52 Nrn., comp. von *Th. Selle.*) — Musikalische Catechismus-Andachten. Ebd., 1656. 8. (50 Nrn., comp. von *A. Hammerschmidt* und *Mich. Jacobi.)* — Musikalische Kreuz-, Trost-, Lob- und Dankschule. Ebd., 1659. 8. (70 Nrn. nach *Koch,* 69 nach *Heerwagen,* comp. von *Jacobi.)* — Musikal. Seelenparadies. Ebd., 1660. 1662. 8. 2 Thle. (164 Nrn., comp. von *Christ. Flor.)* Wegen seiner zu vielen Lieder, zumal viele wässerig seien, ist er getadelt worden. Im kirchlichen Gebrauche haben sich erhalten: „Ermuntre dich, mein schwacher Geist. Hilf, Herr Jesu, lass gelingen. O Ewigkeit, du Donnerwort. O Traurigkeit, o Herzeleid. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ," u. a.

22) Dr. med. *Paul Flemming* *), geb. 1609 zu Hartenstein **) in Sachsen, wo sein Vater Pfarrer war, der dann nach Wechselburg kam, studirte Medicin, und reiste mit

---

*) *Gustav Schwab, Paul Flemming's* auserlesene Gedichte nebst einer Lebensbeschreibung. Stuttg., 1820. 8. 1 Thlr.

**) Sein Geburtstag wird verschieden angegeben, von *Richter* der 17. Jan., von *Heerwagen* der 12. Okt., von *Rassmann* und Andern der 17. Okt., von *Koch* der 27. Okt. (1606 ist bei ihm doch wohl nur Druckfehler statt 1609, wie oben), und *Pischon* der 5. Okt. nach einem Aufsatze im Anzeiger der Deutschen 1828, 44. Stück, S. 469.

einer Holsteinischen Gesandtschaft unter grossen Gefahren und Mühseligkeiten nach Moskau, und später nach Persien (1633—39). Er liess sich als Arzt in Hamburg nieder, wo er den 2. April 1640 schon starb. Ein bedeutender Dichter, besonders weltlicher, berühmt durch sein Reiselied: „In allen meinen Thaten" (1633 vor der Abreise gedichtet). „Geist- und weltliche Poëmata" (nach seinem Tode herausgeg. vom Vater seiner Braut in Reval, dem Kaufmann *Niehusen*). Jena, 1642. 1651. 1660. 1666. 8.

23) *Andreas Gryphius (Greif),* geb. d. 11. Okt. 1616 zu Grossglogau, ein gekrönter, geadelter und geistig hochstehender Dichter, über *Opitz* gestellt von *Gervinus*, um die deutsche Sprache und Dichtkunst verdient, der „Unsterbliche" in s. Dichterorden genannt, gest. als Landsyndikus in der Versammlung der Landstände das. den 16. Jul. 1664. 64 geist. Lieder, z. B. das Sterbelied: „Es ist vollbracht" (im neuen Würtemb. Gesangb.).

24) Licen. jur. *Heinrich Held,* zu Guhrau in Schlesien, 10 Lieder (Poetisch Lust und Unlust. Frankfurt a/O., 1643. 8.), z. B. das noch gebräuchliche Weihnachtslied: „Gott sei Dank in aller Welt."

25) Lic. th. *Tobias Clausnitzer,* geb. 1618 (?, 1619 *Koch)* zu Thum bei Annaberg, Oberpfarrer, Kirchenrath und Inspector des Amtes Pargstein und Weyden in der Oberpfalz, gest. das. den 7. Mai 1684. 3 Lieder: „Liebster Jesu, wir sind hier. Jesu, dein betrübtes Leiden. Wir glauben all' an einen Gott."

26) *David Denicke,* geb. den 31. Jan. 1630 zu Zittau, Hof- und Consistorialrath in Hannover, gest. d. 1. April 1680. 20 Lieder, z. B. „Kommt, und lasst euch Jesum lehren. Wir Menschen sind zu dem, o Gott. Herr, deine Rechte und Gebot'. O Vater der Barmherzigkeit. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ. Ach treuer Gott." (Die letzten 4 stehen im neuen Würtemb. Gesangb.). Herausgeber des Hannov. Gesangb. mit *Gesenius* (s. o.).

27) M. *Josua Wegelin,* erst Pfr. in Augsburg, später in Pressburg. Gebete und Lieder. (wo?) 1660. 12. 30 Lieder, z. B. „Auf Christi Himmelfahrt allein" (im neuen Würtemb. Gesangb.)

Die Preussische (Königsberger) Gruppe (vgl. über einige Dichter auch S. 428).

28) *Georg Weissel*, geb. 1590 zu Domnau in Preussen, erst Rector zu Friedland, dann Pfr. (seit 1623) der Rossgartenschen Gemeine zu Königsberg, wo er d. 1. Aug. 1635 starb. 7 Lieder, z. B. „Such, wer da will, ein ander Ziel (noch gewöhnlich). Macht hoch das Thor.“ Beide im Würtemb. Gesangb.

29) *Heinrich Alberti*, geb. d. 28. Jun. 1604 zu Lobenstein im Reussischen Voigtlande, studirte Jura, trieb aber die Musik, und wurde 1631 Organist zu Königsberg, wo er den 6. Okt. 1668 starb. Freund *Dach's* (No. 30), dessen Lieder er componirte. Von ihm sind gedichtet: „Gott des Himmels und der Erde (auch die Mel. von ihm). Einen guten Kampf hab ich.“ Poetisch musikal. Lustwäldlein. Königsb., 1652. Fol. Lpz., 1657. 8. (Geistliche Lieder Anderer mit seinen Mell.).

30) *Simon Dach* *), geb. d. 29. Jul. 1605 zu Memel, erst Lehrer an der Domschule zu Königsberg, seit 1639 Prof. der Dichtkunst das., gekrönter Dichter, begünstigt von Opitzen's Freunde, dem Regierungsrathe das., *Robert Roberthin* († 1648), der Grösste der Königsberger Dichterschule. 150 (nach Andern nur 67) geistl. Lieder, componirt von *H. Alberti* (No. 29), besonders Sterbelieder, innig und fromm. „Ich bin ja, Herr, in deiner Macht (von *Leibnitz* besonders gelobt). Was willst du, armes Leben. O Gott, einst lässest du mich hin. O wie selig seid ihr doch.“

31) M. *Valentin Thilo*, geb. den 19. April 1607 zu Königsberg, Sohn des Diaconus gleichen Namens das. (der ebenfalls Dichter war, † 1620), Prof. der Beredtsamkeit das. und Königl. Polnischer geheimer Secretär, gest. den 27. Jul. 1662. 13 Lieder, z. B. das noch gewöhnliche Adventslied „Mit Ernst, ihr Menschenkinder.“

Die *Paul Gerhard'sche* Gruppe, deren Liederdichtung sich dem subjectiven Gefühls- und Glaubensleben schon zuneigt, und in volksthümlicher, frommer Sprache auf die Andacht wirkt:

*) *A. Gebauer*, *Simon Dach* und seine Freunde u. s. w. Tübing., 1828. 8. 14 gGr.

32) *Paul Gerhard* *), genannt „der andere Luther," geb. 1606 (Andere 1607. Das Geburtsjahr ist ungewiss, weil d. 11. April 1637 die Kirchenbücher verbrannt sind), wie auch *Wackernagel,* der ihn „Gerhardt" schreibt, annimmt, zu Gräfenhainchen in Sachsen, Sohn des Bürgermeisters, war lange Candidat und Hauslehrer in Berlin, wur-

---

*) Die erste vollständige Ausg. seiner Lieder erschien unter dem Titel: *Paul Gerhardi* Geistliche Andachten, bestehend in 120 Liedern. Hervorgegeben und verlegt von *Joh. Georg Ebeling*, der Berlinschen Hauptkirchen Musik-Direktor. Berl., gedruckt b. Christoff Rungen, anno 1667. Fol. (10 Hefte, 5 davon 1666, und 7 1667.). — Stettin 1669. 1672. — Nürnb., 1683. — Eisleben, 1700. — Zerbst, 1707. 12. Herausgeg. von Dr. *Joh. Heinrich Feustking*, Consistorialrathe und Hofprediger in Zerbst, nach dem Manuscripte Gerhard's von dessen Sohne. Diese 1. Ausgabe, die *Wackernagel* in seiner Sammlung der Gerhard'schen Lieder S. XIX. „äusserst selten" nennt und nicht benutzen konnte, haben wir vor uns. Wir haben die von *Wackernagel* in seiner Ausg. der Gerhard'schen Lieder S. XX ff. angeführten Abweichungen der 3. Feustking'schen Ausg. vom alten Texte mit dieser 1. Feustking'schen von 1707 verglichen, und 3 Bemerkungen zu machen: die 1. Ausg. liest im Liede: „Nun freut euch hier," Strophe 7: „voll" [nicht: vor]; im Liede: „Du liebe Unschuld," Strophe 9: „Glas" [nicht: Glück]; im Liede: „Warum sollt ich mich denn grämen," Strophe 12: „leiblich" [nicht: lieblich]. 2. Aufl. Wittenb., 1717. 3. Aufl. 1723. — Augsb., 1708. 12. — Die 3. Feustking'sche Ausg. blieb bis zum J. 1841 die bei der Redaction von Gesangbüchern gültige. — Es erschien erst eine Gesammtausg. wieder Wittenb., 1821. 2. Aufl. Berl., 1827. 3. Aufl. Berl., 1838 (6 Gr.) mit den Fehlern der Feustking'schen und mit Veränderungen. — *E. C. G. Langbecker* [ein bekannter Hymnolog, s. o., Hofstaatssecretär in Berlin], *Paul Gerhard's* Leben und Lieder. Berl., 1841. gr. 8. 2 Thlr. 16 gGr. Nach dem Ebeling'schen Texte. — *Otto Schulz* in Berlin, *Paul Gerhard's* Geistliche Andachten u. s. w. Berl., 1842. gr. 8. $2\frac{1}{2}$ Thlr. — *K. E. Ph. Wackernagel*, *P. Gerh.* geistl. Lieder getreu nach der bei seinen Lebzeiten erschienenen Ausgabe wieder abgedruckt. Stuttg., Liesching 1843. 8. 15 Sgr. (Mit einer guten Vorrede. Diplomatisch genau, wie *Wackernagel's* ähnliche Schriften, den ältesten Text gebend.) Ausserdem: (*Franz Tiedemann*) Auswahl aus *P. G.* Liedern. Mit Lebensbeschreib. Brem., 1817. 2. Aufl. 1828. 9 Gr. — *E. G. Roth*, *P. G.* nach s. Leben und Wirken u. s. w. Lpz., 1829. 9 Gr. — *O. Schulz*, *P. G.* und der grosse Churfürst. Berl., 1840. 2 Gr. — *C. A. Wildenhahn* (Pastor in Bautzen), *P. Gerhardt*, Kirchengeschichtliches Lebensbild aus der Zeit des grossen Churfürsten. Lpz., Gebhardt u. C. 1845. 8. 2 Thle. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

de erst (in Folge des 30jährigen Krieges) in seinem 45. Lebensjahre als Pfr. angestellt 1652 zu Mittenwalde, verheirathete sich mit einer Tochter des Kammergerichtsadvocaten Andreas Bertholdt in Berlin, bei dem er Lehrer gewesen war, wurde 1657 3. Diaconus an der Nicolaikirche zu Berlin, jedoch vom Churfürsten, weil er den Allen vorgeschriebenen Revers, die Reformirten in Predigten und sonst nicht anzugreifen. nicht unterschrieb, von der Stelle 1666 entlassen. Der Churfürst wollte ihn zwar auf die Bitten der Berliner wieder einsetzen, wenn er jenes Versprechen mündlich gebe und halte, allein sein Gewissen erlaubte es ihm nicht, was er in einem Schreiben vom 26. Jan. 1667 erklärte. (Vgl. mehr darüber in den Schriften von *Schulz*, *Langbecker* und *Wackernagel.*) Er dichtete damals das Lied: „Ich danke dir mit Freuden.“ Im März 1668 starb ihm seine Ehefrau (von der er 3 Söhne hatte, 2 starben, einer war schon 1665 gestorben, wornach er wahrscheinlich die beiden Lieder: „Mein herzer Vater, weint ihr noch. Du bist mein,“ gedichtet hat). Nachdem er 3 Jahre ohne Amt in Berlin gelebt hatte (ob er in dieser Zeit eine Pension vom Herzog von Merseburg erhalten hat, ist noch zweifelhaft), ward er von Letzterem als Archidiaconus nach Lübben berufen, trat dort den 20. Sonntag nach Trin. an, und starb das. d. 7. Jun. 1676. Vor seinem Tode setzte er für seinen 14jährigen Sohn seinen letzten Willen (Lebensregeln) auf. Seine Lieder, 120, leicht, gefällig und fromm, kamen nach und nach einzeln an's Licht und in Gebrauch. Gedruckt erschienen schon 1649: „Auf, auf, mein Herz mit Freuden. Ich erhebe, Herr, zu dir. Wach auf, mein Herz, und singe;“ 1653: „Zeuch ein zu deinen Thoren. Herr, der du vormals hast dein Land. Wie ist so gross und schwer die Last.“ Sie beziehen sich auf den 30jährigen Krieg. Auf den westphälischen Friedensschluss (dessen 200jährige Feier wir vor Kurzem kirchlich begingen) dichtete er: „Gott Lob nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort“ (besonders herausgeg. vor Kurzem von dem Direktor des Martinstiftes *Carl Reinthaler* in Erfurt mit 2 andern, „Herr Gott dich loben wir“ von *Joh. Franck*, und „Du, Herr, hast selbst in Händen“ von *P. Gerhard*, mit rhythmischen Melodieen). Dieses Friedenslied erschien gedruckt 1656. Viele seiner schönen Lieder sind noch im Gebrauche (36 stehen im neuen Wtbg. Gsgb.), z. B.:

„Also hat Gott die Welt geliebt. Befiehl du deine Wege *). Ich will mit Danken kommen. Ist Gott für mich, so trete. Nun lasst uns gehen und treten. Nun ruhen alle Wälder. O Haupt voll Blut und Wunden. Sollt' ich meinem Gott nicht singen. Wach auf, mein Herz. Warum sollt ich mich denn grämen. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt. Zweierlei bitt' ich von dir," u. a. Der Werth der Lieder Gerhard's ist schon von Vielen rühmlich anerkannt, und ihre heilsame Kraft und Innigkeit von ihnen dankbar gefühlt worden. Sie haben nach *Luther's* Liedern die weiteste Verbreitung gefunden. Er ist ein wahrer christlicher Volksdichter, der besonders Gottes Liebe besingt. Heiterkeit und Fröhlichkeit des Gemüths, vom Gottvertrauen eingegeben, spricht aus ihm in allen Liedern. Sie sind wohlthuend, beruhigend, und stillen, himmlischen Seelenfrieden spendend. Sie überleben sich nicht, weil sie allgemein menschliche Gefühle, Erfahrungen und Bedürfnisse betreffen, dass Jeder in ihnen sein Theil findet. Diess beweisen die vielen Bekenntnisse von denen, die durch sie erhoben, getröstet und gestärkt worden sind im Leben und Sterben.

33) *Ernst Christoph Homburg,* geb. 1605 zu Mihla bei Eisenach, gest. d. 2. Jun. 1681 zu Naumburg als Gerichtsactuar. Ein guter Dichter. Geistliche Lieder. Jena, 1659. 8. (148, durch mancherlei Kreuz und Krankheit entstanden. Mit Melodieen von *Werner Fabricius* in Leipzig, und *Paul Becker* in Weissenfels.) Im neuen Wtbg. Gsgb.: O wundergrosser Siegesheld." Von ihm ist auch das bekannte Passionslied: „Jesu meines Lebens Leben. — Kommst du Licht der Heiden."

34) M. *Michael Schirmer,* geb. 1606 zu Leipzig, Rector zu Freiberg, wie zu Striegnitz in Sachsen, und seit 1643 Conrector in Berlin, wo er d. 4. Mai 1673 starb. 2 Lieder von ihm im neuen Würtemb. Gesangb.: „Nun jauchzet all' ihr Frommen. O heiliger Geist kehr bei uns ein."

35) M. *Christian Keymann,* geb. zu Pancratz in Böhmen d. 27. Febr. 1607, Sohn des dasigen evangel. Pfarrers, seit 1634 Conrector, und seit 1638 Rector in Zittau, wo er den 13. Jan. 1662 starb. 80 geistl. Lieder, z. B.

---

*) Die oft erzählte Anekdote von der Entstehung dieses Liedes nach seiner Entlassung ist falsch, vgl. mus. Ztg. 1841, S. 1118.

„Freuet euch, ihr Christen alle. Meinen Jesum lass ich nicht. Hosianna David's Sohne."

36) M. *Johann Frenzel,* geb. zu Annaberg in Sachsen den 8. Mai 1609, gekrönter Dichter, Vicar im Domstift zu Magdeburg und Canonicus zu Zeitz und des Fürstencollegiums zu Leipzig, gest. d. 24. April 1674 in Leipzig. 10 Busslieder (2. Aufl. 1655). Von ihm steht im neuen Wtbg. Gesangb.: „Herr Zebaoth, du starker Held" (nach *Joh. Arndt,* Gewitterlied).

37) Dr. th. *Johann Maukisch,* geb. d. 14. Aug. 1617 zu Freiberg in Sachsen (nach *Winterfeld* zu Berthelsdorf b. Freiberg), Prof. der Theol., Rector des Gymnasiums und Prediger zu Danzig seit 1659, wo er d. 8. Jun. 1669 starb. Lobsingende Herzensandacht über die Sonn- und Festtagsevangelien u. s. w. Danz., 1656. (76 Lieder, componirt vom Organisten *Thomas Strutius* das.). „Ach Jesu, gieb mir sanften Muth," steht im neuen Würtemb. Gesangb.

38) *Johann Flitner* *), geb. den 1. Nov. 1618 zu Suhl, seit 1644 Cantor, seit 1646 Diaconus zu Grimmen bei Greifswalde. Er starb d. 7. Jan. 1678 zu Stralsund. 10 geistl. Lieder mit selbst erfundenen Mell. (er war auch ein Musikkundiger) in seinem: Suscitabulum musicum, 5. Stück von seinem: Himmlisches Lustgärtlein. Greifswalde, 1661. 8. „Wer im Herzen will erfahren," im neuen Würtemb. Gesangb., mit seiner Mel., ist nach *Mohnike* nicht von ihm.

39) *Johann Frank,* geb. den 1. Jan. 1618 zu Guben, seit 1648 Rathsherr, 1661 Bürgermeister, und 1670 Landesältester das., wo er d. 18. Jun. 1677 starb. Nach *P. Gerhard* der wichtigste Dichter. 110 Lieder (1650—60). Geistliches Sion. Guben, 1674. 8. (Mit Mell., darin unter andern das Vater Unser auf 300 Kirchenmelodieen. Nach *Gervinus* ist er schwungreicher und kunstvoller, als *P. Gerhard,* aber nicht so gemüthlich und volksthümlich. Mit ihm fängt die Sehnsucht nach der innern Vereinigung mit Christo in den Liedern jener Zeit, und eine grössere Subjectivität der Liederdichtung an. „Herr Jesu,

*) Vgl. Dr. *Mohnike,* Hymnolog. Forschungen. 2. Th. Strals., 1830.

Licht der Heiden. Schmücke dich, o liebe Seele. Jesu, meine Freude. Herr Gott, dich loben wir für deine grossen Gnaden (Friedenslied). Herr, ich habe missgehandelt. Du, o schönes Weltgebäude" u. a.

40) *Georg Neumark*, geb. d. 16. März 1621 zu Mühlhausen in Thüringen, Mitglied und Geschichtsschreiber der fruchtbringenden Gesellschaft (s. o. S. 441), geheimer Secretär und Bibliothekar zu Weimar, wo er d. 8. Jul. 1681 starb *). In Königsberg, wo der Dichter *Simon Dach* blühte, hatte er 5 Jahre gelebt, zog aber, nachdem er seine Habe durch Feuer verloren hatte, nach Thorn, wo es ihm wohl ging. Auf der Rückreise nach Thüringen wurde er in Hamburg, wo er seine Viola di Gamba (Kniegeige), die er gut spielte, aus Armuth versetzen musste, bei der Schwedischen Gesandtschaft mit 100 Thlr. angestellt. Von diesem Gelde soll er sein Instrument wieder eingelöst, und dann das schöne Lied: „Wer nur den lieben Gott lässt walten," gedichtet, mit seiner Melodie versehen, und selbst zuerst gespielt haben: was in einem Gedichte (Dr. *Diesterweg*, Schullesebuch. 1. Th., *Koch* II, S. 294 fg.) besungen wird. Ob diese Sage, die zuerst *Herdegen* (Nachricht vom Blumenorden. Nürnb., 1744.) berichtet, wahr sei, steht dahin, da *Neumark* selbst nichts davon sagt. Das Lied mit seiner ursprünglichen Mel., Amoll, steht in seinem Buche: Fortgepflanzter musikalischer poëtischer Lustwald. Jena, 1657. 8. (Die 2. Aufl. von: Poëtisches musikal. Lustwäldlein. Hamb., 1652: worin 25 Lieder stehen. Ausserdem gab er noch heraus: Geistliche Arien. Weimar, 1675. 8.) Er nannte es selbst „Trostlied;" es ist voll Gottvertrauen, Ruhe und Ergebung, in biblischer, schöner Sprache gedichtet, und hat die schnellste, allgemeinste Verbreitung gefunden. Wie nach dem Versmaasse des Liedes viele andere Lieder gedichtet, so sind auf die Mel. desselben auch viele andere (über 440) von jeher gesungen worden: was die Beliebtheit Beider beweist. Es sind jedoch noch andere Mell. darauf entstanden, als: 1 in *Crüger's* Praxis pietatis von 1690 (d d c b u. s. w.), 1 im Dresdn. Gesangb. v. 1694 (c c c c d e u. s. w.), 1 im Hamburg-

*) Dem Herzoge von Weimar empfahl er sich durch zugesandte Gedichte, daher ihn dieser 1651 in seine Dienste nahm.

schen Choralb. v. 1715 (g c g a a u. s. w. ähnlich der Mel.: „Dir, dir, Jehova will ich singen), 1 im Goth. Choralb. v. 1715 (b d c u. s. w.), vgl. *Winterfeld* II, S. 293 fg., 1 aus Gdur im Würtemb. Choralb. v. 1798 (h c d d g g, verändert von *Knecht* (s. *Koch* II, S. 299, der sie für eine sächsische hält), 1 im Würtemb. Choralb. v. 1798 u. 1828, ebenfalls von *Knecht* (f b a c b u. s. w.), 1 von *Chr. G. Tag* in Hohenstein, in Cdur. Die Urmelodie, die *Winterfeld* dem Sinne des Liedes nicht ganz entsprechend findet, ist noch immer in Sachsen gewöhnlich und beliebt, wie auch anderwärts. — Von ihm ist auch die Antwort: „Begrabet mich nun immerhin," auf das Begräbnisslied: „Nun lasst uns den Leib begraben." Früher wurde in Sachsen (wir haben es noch selbst gehört) bei Leichen in der Kirche von der Gemeinde und einem Chorschüler ein Vers um den andern gesungen, was sich recht gut machte, nämlich erst die Gemeinde: „Nun lasst uns," darnach der Schüler im Namen des Beerdigten: „Begrabet mich nun."

41) *Joh. Georg Albinus*, geb. d. 6. März 1624 zu Unternessa b. Weissenfels, Sohn des Pfarrers das., seit 1653 Rector an der Domschule, und seit 1657 Pfr. zu Naumburg an der Saale, wo er d. 25. Mai 1679 starb. Lieder: „Alle Menschen müssen sterben (1652) *). Straf mich nicht in deinem Zorn **). Welt, ade, ich bin dein müde ***)."

*) Zur Beerdigung des Kaufmanns Paul von Henssberg in Leipzig den 1. Jun. 1652 gedichtet und gesungen.

**) Soll, laut eines angeblichen Briefes vom Sohne vom 8. Mai 1714 bei dem Hymnologen *Wetzel*, für *Johann Rosenmüller* in Leipzig gedichtet, und von diesem mit einer Mel. versehen, bezüglich Beides von Hamburg aus, wohin er sich begeben habe angeblich wegen eines wider das 6. Gebot begangenen Vergehens, an den Churfürsten von Sachsen mit einem Schreiben um Begnadigung geschickt worden seyn. Diese Sage wird durch die Geschichte aber keineswegs bestätigt, indem *Winterf.* II, S. 247 fg. keine Mel. *Rosenmüller's* dazu vorgefunden hat, und die ganze Erzählung für Erfindung der spätern Zeit zu halten geneigt ist, was sie wohl auch seyn mag, zumal weil *Wetzel* keine Gewähr angiebt.

***) Auf den Tod eines Kindes des Archidiaconus *Teller* in Leipzig 1649 gedichtet, und mit einem Tonsatze von *Rosenmüller* (b. *Winterfeld* II, No. 110), dem einzigen, von ihm vorhandenen zu *Albinus*' Liedern.

42) *Louise Hennriette,* Churfürstin von Brandenburg *), war reformirt, geb. den 17. Nov. 1627 im Haag, vermählt 1646 mit dem Churfürsten Friedrich Wilhelm, dem Grossen zu Brandenburg, wohlthätig gegen die Armen, Gründerin des Schlosses und Waisenhauses zu Oranienburg (letzteres zum Andenken an den von ihr endlich noch gebornen Thronerben), religiös gesinnt, liess ein Gesangbuch (Berl., 1653) drucken, worin von ihr 4 Lieder stehen, vielleicht von ihrem vertrauten Freunde, Otto von Schwerin **), wie man annimmt, verbessert: „Jesus meine Zuversicht (auf den Tod ihres 1. Sohnes, 1649 gedichtet in deutscher, nicht holländischer Sprache). Ich will von meiner Missethat" — beide im neuen Wtbg. Gesangb. — „Gott, der Reichthum deiner Güte. Ein Ander' stelle sein Vertrauen." Sie starb schon d. 8. Jun. 1667 in Köln an der Spree.

43) *Anton Ulrich,* Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, geb. d. 4. Okt. 1633 zu Hitzacker, Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft (s. o.), wurde 1710 zu Bamberg katholisch, und starb (angeblich mit Reue über den Uebertritt) d. 27. März 1714. Seine 61, sehr subjectiven, innerlichen Lieder, stehen in seinem: Churfürstl. Davids-Harfenspiel u. s. w. Nürnb., 1667. 8. „Nach dir, o Herr, verlanget mich. Wer Geduld und Demuth liebt" — beide im neuen Würtemb. Gesangb.

44) M. *Hartmann Schenk,* geb. den 7. April 1634 in Ruhla b. Eisenach, 1662 Pfr. zu Bibra, 1669 Diaconus in Ostheim und Pfr. zu Völkershausen, wo er d. 2. Mai 1681 starb. Unter s. geistl. Liedern (Güldene Betkunst. Nürnb., 1677. 8.) ist das bekannte: „Unsern Ausgang segne Gott" (3. V. von: „Nun, Gott Lob, es ist vollbracht").

45) Dr. jur. *Gottfried Wilhelm Sacer,* geb. d. 11. Jul. 1635 zu Naumburg a. d. Saale, conditionirte lange bei Adlichen, trat dann in Kriegsdienste, wurde aber 1670 erst in Braunschweig, dann in Wolfenbüttel Advocat, wo er d. 8. Septbr. 1699 starb als gekrönter Dichter. Unter seinen Liedern (herausgeg. 1714 vom Generalsuperint. *G. Nitsche*

*) Vgl. ihre Biographie v. *Joh. Wegführer.* Lpz., 1838. 8. 1 Thlr.

**) Vgl. seine Biographie von *v. Orlich.* Berlin, 1840. gr. 8.

in Gotha, s. Schwiegersohne) ist: „Gott fähret auf," im neuen Würtemb. Gesangb.

Die Nürnberger Dichter des 1644 von *Harsdörfer* und *Klay* gestifteten Blumenordens *), auch Pegnitzschäfer genannt, welche in Form des Hohen Liedes Salomo's die Schäferpoësie auf das geistliche Lied anwendeten, auf das Gefühl und die Einbildungskraft besonders wirkten, und dadurch vorzugsweise sentimental, subjectiv und süsslich wurden:

46) *Georg Philipp Harsdörfer*, geb. den 1. Nov. 1607 zu Nürnberg, der Stifter des genannten Ordens, aus vornehmen, wohlhabendem Geschlechte stammend, seit 1637 Gerichtsassessor und seit 1655 Rathsherr das., wo er den 22. Septbr. 1658 starb. Ein gebildeter, thätiger Mann. Durch sein Buch: Der poëtische Trichter. Nürnb., 1650 ff. ist das noch übliche Sprichwort vom „Nürnberger Trichter" aufgekommen. Seine geistl. Lieder stehen in seinem Buche: Herzbewegliche Sonntagsandachten. Nürnb., 1649. 1652. „Die Morgensonne gehet auf (im neuen Würtemb. Gesangb.). Wir liegen täglich in dem Streit" (im Weimar. Gesangb.).

47) *Siegmund von Birken (Betulius)*, geb. den 25. April 1626 zu Wildenstein bei Eger, Sohn des dasigen evangel. Pfarrers, welcher letztere nach seiner Vertreibung Diaconus in Nürnberg wurde, nach vollendeten Studien Lehrer mehrerer fürstl. Personen, z. B. *Anton Ulrich's* (s. No. 43), gekrönter und geadelter Dichter, auch auf Harsdörfer folgender Vorsteher des Ordens, gab seit 1650 verschiedene Liedersammlungen heraus. Man schreibt ihm 52 geistl. Lieder zu, darunter die noch bekannten: „Lasset uns mit Jesu ziehen. Jesu, deine Passion. Jesu, frommer Menschenheerden (nach Joh. 10.)" — alle 3 im neuen Würtemb. Gesangb.

48) *Andreas Ingolstetter*, geb. zu Nürnberg 1633, Kaufmann das., ein gebildeter, bescheidener, wohlthätiger Mann, auch Würtemberg. Rath, starb das. d. 6. Jun. 1711. 2 Lieder: „Ich bin in dir, mein Gott, zufrieden. Hinab geht Christi Weg" — beide im neuen Würtemb. Gesangb.

49) *Georg Christoph Schwämlein*, geb. zu Nürnberg

*) Besteht noch, und 1844 wurde das Jubiläum begangen.

den 25. Septbr. 1632, Rector an der Jacobsschule das. seit 1670. Starb den 4. Nov. 1705. Seine geistl. Lieder, an das Hohe Lied Salomo's erinnernd, wurden einzeln 1652 u. 1660 bereits gedruckt, darunter: „Meinen Jesum ich erwähle" (im neuen Würtemb. Gesangb.).

50) Dr. th. *Christoph Wegleiter*, geb. den 22. April 1659, gekrönter (das Bildliche stark liebender) Dichter, Prof. der Theol. u. Diaconus zu Altdorf, hatte ein gutes Gedächtniss, starb das. d. 16. Aug. 1706. Von seinen 13 (16 nach Andern) geistl. Liedern steht: „Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt" (nach Hoh. Lied 6, 2) im neuen Würtemb. Gesangb.

Die Dichter der 2. schlesischen Schule (unter *Christian Hofmann von Hofmannswaldau, Caspar Daniel v. Hohenstein),* die sich durch die, in Schlesien überhaupt verbreitete Mystik *(Schwenkfeld, Weigel, Jac. Böhme)* auszeichnen:

51) Dr. med. *Angelus Silesius* (eigentl. *Joh. Scheffler),* nannte sich nach dem spanischen Mystiker *Joh. ab Angelis,* und nach Schlesien so, geb. zu Breslau 1624, las schon als Jüngling die katholischen Mystiker, und hatte keine Liebe an der Lutherischen Streittheologie, so dass er zuletzt katholisch wurde (1653). Er starb im Jesuitenkloster zu Breslau d. 9. Jul. 1677, nachdem er erst Leibarzt beim Herzog von Würtemberg-Oels, und (nach seinem Uebertritte zum Katholicismus) beim Kaiser Ferdinand III. gewesen war. 205 geistl. Lieder in: Heilige Seelenlust, oder geistl. Seelenlieder u.s.w. Bresl., 1657. 1697. 8. [nach *Winterfeld* 1657. 4 Thle. 2. Ausg. 1668. 5 Thle.], später unter dem Titel: Geistl. Hirtenlieder. Berl., 1702. 12., mit ebenso viel Mell., wovon 184 dem *Georg Joseph(i)* [unbekannt, nach *Wetzel* angeblich Musikus in Breslau im bischöflichen Dienste] angehören, die in Schlesien und der Lausitz noch bekannt seyn sollen *). Darunter die schönen, bekannten Lieder: „Liebe, die du mich zum Bilde. Mir nach, spricht Christus, unser Held. Zeuch mich nach dir, so laufen wir (nach dem Hohen Liede Salomo's). Ich danke dir für deinen Tod. Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen,"

*) Nach *Winterfeld* nicht dem Geiste der Lieder angemessen.

u. a. m. Sie sind voll tiefen Gefühls und lebendiger Sehnsucht nach Vereinigung mit dem Heilande, zu dem der Dichter voll Liebe erglüht. Ein köstlicher Schmuck der Gesangbücher, wo sie stets bleiben werden!

52) *Christian Knorr von Rosenroth*, geb. zu Altrauden in Schlesien d. 15. Jul. 1636, Sohn des dasigen Pfarrers Knorr, dessen Vorfahren in den erblichen Adelsstand erhoben worden waren. Er selbst ward zum Freiherrn ernannt. In Amsterdam hatte er die Alchymie und Kabbala gelernt, und gewann sich dadurch die Gunst des Pfalzgrafen von Sulzbach, der ihn zum geheimen Rath machte, als welcher er starb zu Sulzbach in Baiern nach Einigen im April 1688, nach Andern den 4. Mai 1689. Seine 75 geistl. Lieder stehen in seinem: Neuer Helikon, d. i. geistl. Sittenlieder. Nürnb., 1684. 1694. 12. Sie sind voll Sehnsucht nach Christo. Ein Morgenlied: „Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte," steht im neuen Würtemb. Gesangb.

53) *Ludämilie Elisabeth*, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. d. 7. April 1640, starb als Braut mit ihrer Schwester an einem Tage, d. 12. März 1672, gebildet und fromm, dichtete 207 (nach *Koch* 215) geistl. Lieder, die von Liebe zu Jesu glühen, darunter: „Schaff in mir, Gott, ein reines Herz (nach Ps. 51.). Sorge, Vater, sorge du. Gute Nacht, ihr matten Glieder," welche nach ihrem Tode erschienen: Die Stimme der Freundin. Rudolst., 1687. 12.

54) Dr. jur. *Ahasverus Fritsch* *), geb. d. 16. Dec. 1629 zu Mücheln in Sachsen, wurde durch den dasigen Brand ganz arm, dass er sich kümmerlich behelfen musste, Erzieher der Grafen von Rudolstadt, wo er mit der Dichterin No. 53 näher bekannt wurde, 1661 Hof- u. Justizrath das., seit 1679 Kanzleidirect. u. Consistorialpräsident (auch s. 1692 Kanzler der Universität zu Jena, und Gutsherr zu Mellingen bei Weimar), ein frommer Mann, desswegen von *Spener*

*) Vgl. über ihn *L. F. Hesse* (Archivrath in Rudolstadt, früher Professor das.), Rudolstädter Schulprogramm von 1833, S. 7 fg. *Guericke*, Abriss der Kirchengeschichte (Halle, 1842.), S. 176. *F. Delitsch* gab seine „Christenthumsfragen," Dresd., 1841, wieder heraus. Seine grosse Thätigkeit unter körperlichen und andern Leiden als Jurist, Staatsmann, Theolog, bezüglich Schriftsteller, verdient Bewunderung.

geachtet, ein fruchtbarer ascetischer Schriftsteller, starb zu Jena d. 24. Aug. 1701. Himmelslust und Weltunlust. Jena, 1670. 8. Jesuslieder. Jena, 1668. 12. 2 Thle *). Von ihm: „Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt" (verändert von *Dietrich)* im neuen Würtemberg. Gesangb.

55) *Caspar Neumann,* geb. d. 14. Septbr. 1648 zu Breslau, erst Reiseprediger beim Herzog von Eisenberg, seit 1676 Hofprediger in Altenburg, 1678 Diaconus in Breslau, 1689 Pastor und Consistorialassessor das., auch Prof. der Theol. an den Gymnasien. Er starb das. d. 27. Jan. 1715. Kern aller Gebete. Berl., 1737. (In viele Sprachen übersetzt.) Darin sind seine 39 geistl. Lieder, davon 4 im neuen Würtemb. Gesangb.: „Herr, du fährst mit Glanz und Freuden (verändert). Herr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt. O Gott, von dem wir Alles haben. Herr, es ist von meinem Leben." Von ihm ist auch: „Mein Gott, nun ist es wieder Morgen. Gott, du hast in deinem Sohne."

56) M. *Johann Neunherz,* geb. den 16. Aug. 1653 zu Schmiedeberg in Schlesien, zuletzt Oberpfarrer in Hirschberg das., wo er 1737 starb. Er gab Liedersammlungen u. a. Schriften heraus. Von ihm steht das schöne Lied: „Trauernd und mit bangem Sehnen wandern zwei nach Emmaus" (Luc. 24, 13 ff.) im neuen Würtemb. Gesangb.

57) M. *Gotttfried Hoffmann,* geb. den 5. Dec. 1658 zu Löwenberg in Schlesien, seit 1688 Conrector, und seit 1695 Rector zu Lauban, sowie seit 1708 Rector zu Zittau, wo er den 1. Okt. 1712 starb. 17 geistl. Lieder in: Erbauliche Denkzettel, nach s. Tode herausgeg. 1717, z. B.: „Geist vom Vater und dem Sohne. Zeuch hin, mein Kind, Gott selber fordert dich (im neuen Würtemb. Gesangb.). Wir singen, Herr, von deinem Segen. Hilf, Jesu, dass ich meinen Nächsten liebe. So wird die Woche nun beschlossen." Sie stehen im Dresdn. Gesangb.

Die Dichter des biblisch-praktischen Pietismus *(Spener)*, die das erbauliche Andachtslied vertreten:

58) *Joachim Neander* (eigentl. *Neumann)*, geb. 1610 zu Bremen, als erster deutsch-reformirter Dichter be-

*) Darin auch Lieder Anderer.

deutend, Spener's Anhänger und Freund, mit dem er in Frankfurt, wo er Erzieher war, bekannt wurde, seit 1674 Rector der reformirten Schule zu Düsseldorf. Durch seine Feinde vertrieben, lebte er in der nach ihm genannten „Neandershöhle" am Rhein, wo er geistl. Lieder dichtete, bis er 1679 Prediger in seiner Geburtsstadt wurde neben dem Prediger *Undereyk*, durch dessen Predigten er früher zur Busse erweckt worden war. Er starb aber das. schon d. 31. Mai 1680. Nach seinem Tode kamen seine geistlichen Lieder (Bundeslieder. Bremen, 1679. Wesel, 1692. Frkf., 1712. Thurnau, 1716. heraus. Nach *Winterfeld* wäre die 5. Aufl. 1691, nach *Koch* die 6. 1716 erschienen), die erhaben und gemüthlich, auch nicht mystisch dunkel sind, wozu er selbst und *Georg Christoph Strattner* (erst Mitglied der Fürstl. Capelle zu Durlach, dann Capellmeister in Frankfurt a/M., und gest. 1705 als Vicecapellmeister in Weimar) Melodieen erfunden haben. Etwas Prachtvolles hat: „Lobe den mächtigen König der Ehren" (auch die Mel. von ihm 1680, sowie eine andere von *Strattner* 1691, beide b. *Winterfeld* II, No. 194, jedoch sind sie nicht in den Kirchengebrauch gekommen, vielmehr ist eine ältere, die diesen zu Grunde liegt, üblich geblieben, *Winterfeld* II, S. 522). Meine Hoffnung stehet fest (auch die Mel. von ihm, b. *Winterf.*). Der Tag ist hin (auch die Mel. von ihm und *Strattner*, a. a. O.), Manche der Neander'schen Mell. sind noch gewöhnlich, und stehen in *Kühnau's* und *Schichts* Choralbuche.

58) *Caspar Nachtenhöfer*, geb. d. 5. März 1624 zu Halle an der Saale, 1651 Diaconus zu Meeder im Coburgischen, und seit 1671 Pfr. in Coburg, wo er den 23. Nov. 1685 starb. Spener's Anhänger, Dichter von 3 Liedern (im Coburger Gesangb.), z. B.: „Diess ist die Nacht, da mir erschienen" (im neuen Würtemb. Gesangb.), und Melodieensänger („So gehst du nun mein Jesus hin").

59) *Adam Drese*, geb. in Thüringen um 1630, seit 1655 Capellmeister in Weimar zur Zeit Neumark's (s. o. S. 454), wurde durch des Herzogs Vermittlung in der Compositionslehre vom Capellmeister *Marco Saccho* in Warschau unterrichtet, ward dann beim Herzog von Braunschweig Capellmeister, trat aber nach einem weltlichen Leben, von dem er sich 1680 bekehrte, in Folge der Spenerschen Schriften, die er las, in's Privatleben über, hielt in Jena, wo

er lebte, häusliche Erbauungsstunden, und dichtete 4 geistl. Lieder: „Seelenbräutigam, Jesu, Gotteslamm (auch die Mel. von ihm); Dir ergeb ich mich, Jesu, ewiglich; Jesu, rufe mich von der Welt (in *Schöber's* Liedersegen No. 95). Er starb als Capellmeister zu Arnstadt, als Pietist angefochten, 1718.

60) Dr. th. *Philipp Jacob Spener* *), Schöpfer eines neuen religiösen, kirchlichen Lebens in der evangelischen Kirche durch Beförderung des praktischen Christenthums und wahrer Frömmigkeit, dem eingerissenen, in todten Buchstabenglauben und in nutzlose dogmatische Streitigkeiten versunkenen Zustande der Theologen und Geistlichen gegenüber, daher der „zweite Luther“ genannt. Geb. zu Rappoltsweiler im Elsass d. 13. Jan. 1635, wo sein Vater Registrator und Rath war, zeigte er schon als Kind religiösen Sinn und Ernst. Nachdem er in Strasburg, wo er seit 1663 Freiprediger geworden, einige Zeit Vorlesungen den Studirenden gehalten hatte, wurde er 1666 Prediger in Frankfurt a/M., wo ihn der Churfürst von Sachsen kennen lernte, und 1686 Oberhofprediger zu Dresden. Weil er aber dem Churfürsten wegen Trunksucht Vorhalt gethan hatte, suchte ihn dieser zu entfernen, und brachte ihn als Probst nach Berlin 1691, wo er den 5. Febr. 1705 starb. Er hat viel Freunde und Feinde gehabt. Stifter der s. g. Pietisten. Auch 9 geistl. Lieder *(P. Gerhard* war sein Vorbild) hat er gedichtet (Geistreiche Gesänge. 1710.): „Aus des Todes Banden ist der Herr erstanden. Soll ich denn mich täglich kränken.“

61) Lic. jur. *Johann Jacob Schütz,* geb. zu Frankfurt a/M. d. 7. Septbr. 1640, Advocat das., Spener's Anhänger

---

*) Vgl. Dr. th. *W. Hossbach* (unlängst in Berlin gest. als Prediger und Consistorialrath), Spener und seine Zeit. Berl., 1828. 8. 2 Thle. (Trefflich.) — *Pfannenberg*, Biographieen ausgezeichneter Christen. 3. Heft: *Spener*, Der Kirchenvater des evangel. Deutschlands im 17. und 18. Jahrh. Berl., 1832. — Dr. *Illgen* (gest. als Prof. der Theol. in Leipzig den 4/5. Decbr. 1844), Historia Collegii Philobiblici Lipsiens. Lips., 1836. Pars I. 4. 64 pagg. Pars II. 1837. 4. 44 pagg. Pars III u. IV. (Sehr gut, wie wir aus eigenem Gebrauche wissen.) — *C. A. Wildenhahn* (Pastor in Bautzen, s. o. S. 450), Lebensbeschreibungen christlich frommer Männner. Sonntagsbibliothek. 1. Bd. Hft. 4 u. ff. Leben des Dr. *Ph. J. Spener.* Bielefeld, Velhagen u. C. 1845.

und Freund, dichtete das einzige, ihn überlebende Lied: „S e y Lob und Ehr dem höchsten Gut," und starb den 22. Mai 1690. Er ist fälschlich für ein Socinianer gehalten worden.

62) M. *Christoph Titius*, geb. d. 24. Mai 1641 zu Wilkau b. Breslau, Sohn des Pfarrers das., seit 1666 Pfarrer zu Laubenzeddel in Franken, 1671 zu Hensenfeld b. Nürnberg, 1685 Diaconus in Herspruck, ebenfalls in Baiern, bezüglich später Archidiac., und Pfr. das., wo er den 21. Febr. 1703 starb. Seine 54 geistl. Lieder (M o r g e n- u n d A b e n d - H i m m e l s l i e d e r. 3. Aufl. Nürnb., 1701. 24. Zuvor schon: S ü n d e n s c h m e r z e n, T r o s t i m H e r z e n, T o d t e n k e r z e n. Nürnb., 1664. 12. H i m m e l r e i s e, S e e l e n s p e i s e, E n g e l w e i s e. Ebd., 1670. 12.), z. B.: „S o l l t es gleich bisweilen scheinen. L i e b s t e r Vater, ich dein Kind. I c h armer Mensch, ich armer Sünder," sind noch im Gebrauche, und gemüthlich, in biblischer Sprache.

63) *Johann Adam Hasslocher*, geb. zu Speyer d. 24. Septbr. 1645, Diaconus, bezüglich Pfr. zu Kronweissenburg, 1675 Pfr. in Speyer, und starb als Hofprediger, Superintendent und Consistorialrath in Weilburg den 9. Jul. 1726. *Spener'n* hatte er schon in Strasburg, wo er studirte, kennen gelernt. 25 geistl. Lieder (Z e u g n i s s e d e r L i e b e z u r G o t t s e l i g k e i t. Herausgeg. von seinem Freunde *Schlosser*, Rector und Prediger in Weilburg. Wetzlar, 1727.), z. B. das kräftig wahre: „D u sagst, ich bin ein Christ (nach *Arndt's* w a h r e m C h r i s t e n t h u m e). U n s e r Gott, wir danken dir" (im D r e s d n e r Gesangb.)

64) *Cyriacus Günther*, geb. 1649 zu Goldbach bei Gotha, Lehrer am Gymnasium zu Gotha, wo er 1704 starb. 10 [nach *Koch* 16 (30 im Ganzen gedr. 1714)] Lieder im F r e y l i n g h a u s e n s c h e n Gesangb. (die *Diterich* und *Zollikofer* zum Theil verändert haben), z. B. „H a l t im Gedächtniss Jesum Christ."

65) M. *Samuel Rodigast*, geb. zu Gröben bei Jena, d. 19. Okt. 1649, war Docent in Jena, wurde 1680 Conrector am Gymnas. zum grauen Kloster in Berlin, und 1698 Rector das., wo er neben Spener, seinem Vorgesetzten und Freunde, wirkte, und als ein kluger, gelassener Mann geachtet wurde, und im März 1708 starb. Er ist bekannt durch das

einzige, schöne Lied: „Was Gott thut, das ist wohlgethan" (gedichtet 1675 in Jena für den kranken Cantor *Severus Gastorius*, der es nach Einigen bei seiner Krankheit mit einer selbst erfundenen Melodie versehen, und bei seinem Begräbnisse, wenn er sterben sollte, zu singen befohlen haben soll, nach Andern aber erst nach seiner Genesung; durch die Currentschüler sei es öfters gesungen und weiter bekannt geworden, da es besonders auch die Studirenden anderwärts hin verbreitet haben sollen. Zuerst steht es *) im Ansbacher Gesangb. (Davidsche Seelenharfe. Nürnb., 1684.) ohne den Namen des Dichters, und ohne Mel., welche sich zuerst findet im Nürnberg. Gesangb. von 1690. *Winterf.* II, 584 ff. 624 ff. ist geneigt, die Mel. dem *Gastorius* abzusprechen, weil sie nicht in einem Thüringischen oder Sächsischen Liederbuche zuerst vorkommt, und dem *Johann Pachelbel* (geb. zu Nürnberg den 1. Sptbr. 1653, studirte in Altdorf, lebte 3 Jahre in Regensburg, seit 1675 Viceorganist in Wien, dann Hoforganist in Eisenach, 1678 Organist in Erfurt, sowie um 1690 in Stuttgart, 1692 in Gotha, zuletzt in Nürnberg, wo er d. 3. März 1706 starb. Ein vorzüglicher Organist u. Kirchencomponist seiner Zeit.) zuzuschreiben (1684—90), von dem ein ausgeführter, motettenartiger Satz über diese Mel. vorhanden ist (*Winterf.* II, No. 219. a. b. c.), welcher auf den Urheber der Mel. selbst hinweise, wie das Gesangb., worin sie zuerst steht. Die Mel. ist sehr beliebt und ansprechend. *Koch* findet sie nicht eben kirchlich.

66) *Friedrich Rudolph Ludwig*, Freiherr *von Canitz*, geb. d. 27. Nov. 1654 zu Berlin, von seiner Grossmutter nach dem Tode des Vaters fromm erzogen, zuletzt Königl. Preuss. geheimer Rath in Berlin, wo er d. 11. Aug. 1699 starb. Spener's Hausfreund. Seine geistl. Lieder kamen nach seinem Tod heraus (Nebenstunden unterschiedener Gedichte. Berl., (1700 nach *Koch*, 1703 u. 19 nach *Heerwagen*. Vollständiger von *J. Ulrich v. König*, 1727. 8.). „Seele, du musst munter werden (Morgenlied). Gott, du lässest mich erreichen" (Abendlied) im neuen Würtemb. Gesangb.

---

*) Es war das Lieblinglied des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen, daher auch Dr. *Dräsecke* nach dem Tode desselben darüber predigte. Vgl. *Dräsecke*, Zwei Predigten zum Gedächtniss u. s. w. Magdeburg, 1840. 8.

67) *Laurentius Laurenti*, geb. d. 8. Juni 1660 zu Husum in Holstein, seit 1684 Cantor und Musikdirektor zu Bremen, wo er den 29. Mai 1722 starb. S. o. S. 132. Seine geistl. Lieder sind einfach, aber voll Salbung. „Ermuntert euch, ihr Frommen. Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen. Nun ist es Alles wohlgemacht. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt" stehen im neuen Würtemb. Gesangb.

68) M. *Johann Caspar Schade*, geb. d. 13. Jan. 1666 zu Kühndorf bei Meiningen, wo sein Vater, später Superintendent in Schleusingen, Pfarrer war, aber bald starb. In Leipzig, wo er studirte, war er der Stubengenosse von *Aug. Hermann Franke* (in Halle), und wurde Pietist, seit 1691 Diaconus an der Nicolaikirche in Berlin, wo er sehr jung starb den 25. Jul. 1698. Er war Spener's Amtsgenosse und Freund, ein sehr eifriger Prediger und Seelsorger, und wohlthätig. Fasciculus Cantionum, d. i. zusammengetragene geistl. Lieder u. s. w. Küstrin, 1699. 12. (44 geistl. Lieder.) 2. Aufl. 1720. „Mein Gott, das Herz ich bringe dir. Ruhe ist das beste Gut. Meine Seel ist stille zu Gott" im neuen Würtemb. Gesangb. „Lebt Christus, was bin ich betrübt."

69) Dr. *Joh. Burkhard Freystein*, gest. in Dresden als Hof- und Justizrath. Durch Spener bekehrt. Nur: „Mache dich, mein Geist, bereit."

Diesen reihen wir noch an:

70) *Emilie Juliana*, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. den 19. Aug. 1637 zu Rudolstadt, geborne Gräfin von Barby, vermählt seit 1665 mit dem Grafen Albrecht Anton von Rudolstadt. Fromm und gelehrt. Dichterin von 355 geistl. Liedern (Geistl. Brautschmuck der Freundin des Lammes. Rudolst. 1714. 8. Morgen-, Mittags- und Abendopfer. Ebd., 1699.), worunter auch: „*) Wer weiss, wie nahe mir mein Ende" (auch fälschlich

*) Vgl. darüber die 2 Schriften (die wir vor uns haben) von M. *Joh. Gottfr. Gregorii*, alias *Melissantes*, Dass Frau *Emilia Juliana* u. s. w. allein die wahre Verfasserin des trostreichen Sterbeliedes: „Wer weiss" u. s. w. sei und bleibe. Frkf. a/M., 1719. 8., und von einem Ungenannten: Wohlgemeintes Liederrätzel — um hierdurch

beigelegt. [M. *Georg Michael Pfefferkorn*, der es sich selbst zuschrieb, geb. 1646 zu Ifte im Eisenachschen, erst Lehrer in Altenburg, dann Pfarrer zu Friemar, gest. als Superint. in Gräfentonna im Gothaischen den 3. März 1732, angeblich für den bekannten Veit Ludwig v. Seckendorf gedichtet). „Ich lasse Gott in Allem walten."

71) *Ernst Lange*, geb. den 3. Jan. 1650 zu Danzig, wo er Rathsverwandter und Richter der Altstadt war, und 1727 (nicht 1756, wie *Richter* meldet) starb. 24 geistl. Lieder (LXI Gottgeheiligte Stunden. Danzig, 1711. S. auch b. d. Psalmen.), worunter: „Unter jenen grossen Gütern (im Würtemb. Gesangb. v. 1843). *O Gott, du bist die Liebe" (nach *Richter*, im Dresd. Gesangb.).

Andere bemerkenswerthe Liederdichter dieses 17. Jahrhunderts sind folgende:

72) M. *Paul Stockmann*, geb. d. 6. Jan. 1603 zu Lützen, wo sein Vater Diaconus war, erst Prediger im Dienste des Königs Gustav Adolph von Schweden († 1632 bei Lützen), dann 1. Pastor der deutschen Gemeinde in der Seestadt Norre-Tellie in Upland, seit 1631 Pfr. auf dem Neumarkt vor Merseburg, zuletzt zu Lützen, gest. an der Pest (mit seiner Gattin) zu Mutschau bei Weissenfels den 9. Septbr. 1636. Von ihm ist: „Jesu Leiden, Pein und Tod" (Passionslied von 34 Versen, bei *Schöber*, Liedersegen No. 143. Zuerst einzeln gedruckt: Frommer Christen Leibstücke. Lpz., 1653), über dessen noch gebräuchliche, schöne Mel. von *Melchior Vulpius* s. o. S. 434*.

73) Die 3 Gebrüder *Franck*: *a*) M. *Sebastian F.*, geb. den 18. Jan. (nach *Winterfeld* den 16. Jan., ?) 1606 zu Schleusingen, seit 1632 Inspector am Gymnasium das., 1634 Pfr. zu Leuchtersbach im Fuldaischen, 1636 zu Geroda

---

auf die rechte Gewissheit zu kommen, wer das Lied: „Wer weiss" u. s. w. gemacht habe u. s. w. (Ohne Ort.) 1723. 8. 1 Bogen. Es steht nicht in ihrem „Brautschmucke", sondern zuerst im Rudolststädter Gesangb. von 1688. Das eigenhändige Concept *d. d.* Neuhaus d. 17. Septbr. 1686 soll vormals in der Kirchenbibliothek zu Gera gewesen seyn, wie von *Gregorii* a. a. O., S. 21. 85 gemeldet wird (laut Vorrede im Schleizer Gesangb. von 1713, S. 714).

und Platz in Franken, 1653 zu Zell, gest. als Diaconus in Schweinfurt den 12. April 1668. Sein Leben wurde durch die Kriegszeit unstet. Dichter und Componist, dem jedoch *Winterfeld* II, S. 472 kein Verdienst „um die Mehrung des evangel. Kirchengesanges" zuschreibt. Er hat sich besonders dem Psalter zugewendet, und mehrere daraus geschöpfte Schriften herausgegeben. Das einzige, noch gebräuchliche Kirchenlied von ihm ist: „Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin" (Hamburg. Gsgb. v. 1843). — *b*) ***Michael F.***, geb. den 16. März 1609 zu Schleusingen, wo er erst Bäcker war, aber sein Vermögen durch Diebstahl und Krieg verlor. 1640 zog er nach Coburg, wo er sich früher Sprachkenntnisse auf der Schule erworben hatte, und wurde 1644 unterer Lehrer an der dasigen Stadtschule. Starb den 24. Septbr. 1667 daselbst. Ein von ***Joh. Rist*** (s. o.) gekrönter Dichter, und zugleich Componist. Von ihm: Geistliches Harfenspiel. Cobg., 1657. 4. (Nach *Winterfeld* und *Schilling's* U Lex. 30 vierstimmige geistl. Arien, nach ***Heerwagen*** und ***Richter*** 36 geistl. Lieder). „Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig" (im Würtemb. Gesangb. v. 1843). Sei Gott getreu, halt seinen Bund. Gott, der Frieden hat gegeben" (nach ***Heerwagen*** und ***Richter***). Welche Mell. er zu seinen Liedern erfunden hat, lässt sich nach *Winterfeld* nicht genau bestimmen. ***Koch*** rechnet ihn zu den Dichtern des Blumenordens (s. o.). — *c*) ***Peter F.***, geb. d. 27. Septbr. 1616 zu Schleusingen, Pfr. zu Thüngen in Franken, dann zu Rossfeld, Diac. zu Rodach, und gest. als Pfr. zu Gleusen und Heret in Baiern (nicht im Coburgschen, wie die Hymnologen, auch *Winterfeld*, „Herreth" schreibend, melden) 1675 (nach ***Jöcher***, ***Heerwagen*** und ***Richter***. *Winterfeld* hat die Todeszeit „nicht angegeben gefunden"). Dichter (9 geistl. Lieder), und Componist, wie seine Brüder, z. B. Christritterlicher Todeskampf mit 4 Stimmen: „Christus, Christus, Christus ist —". Cobg., 1657. 4. Auf den Tod des Pfarrers Schulthess zu Heirath gedichtet und componirt. Die Mel. b. *Winterfeld* abgedr. II, S. 475, „muthig und frisch, aber über das Gepräge einer geistl. Singweise hinausgehend").

74) M. ***Jacob Peter Schechsius***, geb. den 30. April 1607 zu Poppenreuth b. Nürnberg, zuletzt Pfr. zu Wöhrd,

einer Vorstadt Nürnbergs, gest. d. 16. Jul. 1659. Verfasser des in alten Gesangb. befindlichen Liedes, was er in einer langen Krankheit gedichtet haben soll: „Ach, Gott, erhör mein Seufzen.“

75) Dr. *Johann Olearius*, geb. den 17. Septbr. 1611 zu Halle, wo sein Vater Superintendent war, erst Superint. zu Querfurt, dann Hofprediger zu Halle, und gest. als Oberhofprediger, Kirchenrath und Generalsuperint. zu Weissenfels den 14. April 1684. Geistliche Singekunst. Lpz., 1671. 8. 1672. 12. (166 geistl. Lieder.) Evangel. Gedenkring bei der geistl. Gedenkkunst. Lpz., 3. Aufl. 1677. 8. 2 Lieder von ihm stehen im Hambg. Gesangb. v. 1843.

76) *Christoph Wagner*, geb. d. 9. Nov. 1615 zu Weydenberg bei Baireuth, 1644 Diaconus zu Thiersheim, und dann Diac. in seinem Geburtsorte, wo er 1688 starb. „So gehst du nun, mein Jesus, hin“ (Passionslied im Weimar. Gesangb. v. 1795, wird auch *Nachtenhöfern* [s. o. S. 461] zugeschrieben).

77) M. *Joh. Christoph Arnschwanger*, geb. den 28. Dec. 1625 zu Nürnberg, wo er als Schaffer an der Lorenzkirche d. 10. Dec. 1696 starb. Lieder und Gesänge. Nürnb., 1659. 1711. 8. Heilige und christl. Psalmen. Ebd., 1680. 8. (180 geistl. Lieder.)

78) Baccal. th. *Michael Hunold*, geb. d. 25. Oct. 1625 zu Leissnig in Sachsen, Rector, Diaconus und Archidiac. zu Rochlitz, wo er nach längern Leiden 1672 starb. Unter seinen 15 Liedern z. B.: „Nichts Betrübteres ist auf Erden“ (auf Wittwen und Waisen, im Dresdn. Gesangb. v. 1789).

79) M. *Christian Scriver*, geb. den 2. Jan. 1629 zu Rendsburg in Holstein. Es starb ihm der Vater (Kaufmann) und Stiefvater (Probst) bald, er wurde erst Diaconus in Stendal, dann Pastor in Magdeburg, auch Senior des dasigen Ministeriums und Inspector des Holzkreises, und starb als Oberhofprediger und Consistorialrath zu Quedlinburg den 5. April 1693 (jedoch in Magdeburg begraben). Wohl bekannt als edel-mystischer Schriftsteller (Seelenschatz, vor Kurzem wieder herausgeg. von Dr. *Rud. Stier*, u. a. Schriften). Geistl. Lieder: „Meine Seele ist stille. Der lieben Sonne Pracht, u. a. (1 im Hambg. Gsgb. v. 1843).

80) M. *Ernst Stockmann*, geb. den 18. April 1634 zu Lützen, Sohn des M. *Paul St.* (s. o. S. 466), erst Pfr. zu Beyer-Naumburg bei Mansfeld, dann Superintendent zu Allstedt, ferner seit 1691 Consistorialassessor zu Eisenach, und 1709 Weimar. Kirchenrath, gest. den 28. April 1712. Poëtische Schriftlust, oder 100 geistl. Madrigalen. Lpz., 1701. 8. Daraus das bekannte, schöne Lied: „Gott, der wird's wohl machen, dem ich meine Sachen."

81) M. *Joh. Gottfried Olearius* *), geb. d. 25. Sptbr. 1635 zu Halle a. d. Saale, wo sein Vater Superintendent war, erst Hülfsprediger, dann Diaconus, Pastor und Inspector das., seit 1688 Superintendent und Consistorialrath zu Arnstadt, wo er erblindet den 21. Mai 1711 starb. [Vater des bekannten Hymnologen M. *Joh. Christoph Olearius,* Diaconus, dann Archidiaconus und Consistorialassessors das., geb. den 17. Septbr. 1668 zu Halle, gest. 1747 in Arnstadt, Verfassers von: Entwurf einer Liederbibliothek. Arnst., 1702. 12. Jubilirende Liederfreude. Arnst., 1717. 8. Enchiridion geistlicher Gesänge. Arnst., 1720. 8. Evangelischer Liederschatz. Jena, 1. 2. Th. 1705. 3. Th. 1706. 4. Th. 1707. 8. Hymnologia passionalis. Arnst., 1709. 8. u. a. **).] Unter seinen 29 geistl. Liedern (Poëtische Erstlinge. Halle, 1664. 2. Aufl. unter dem Titel: Geistl. Singelust. Arnst., 1697. 12.) sind die bekannten: „Nun kommt das neue Kirchenjahr. Komm, du werthes Lösegeld."

82) Dr. th. *Friedrich Fabricius*, geb. den 20. April 1642 zu Stettin, seit 1669 Diaconus, später Pastor an der Nicolaikirche das., gest. den 11. Nov. 1703. Ein Lied (Original: „Grosser Gott, so viel du Gutes") steht im Hamb. Gesangb. v. 1843, No. 319 (verändert). 38 Lieder (Gefängniss-, Zeit- und Nothlieder).

---

*) Vgl. überhaupt über die Liederdichter des Namens *Olearius* die Schrift (die wir vor uns haben) von M. *Joh. Bernh. Liebler*, Pfr. zu Obernesse: „Hymnopoeographia Oleariana, oder Olearische Liederhistorie, darinnen unterschiedene Olearii als berühmte Liederdichter" u. s. w. Naumburg, 1727. 8.

**) Ein Verzeichniss seiner zahlreichen Schriften, darunter historische und numismatische, steht als Anhang zu seinem „Liederschatze," und umfasst von 1690—1797 schon 36 Nummern, wozu noch andere hinzugekommen sind.

83) Dr. jur. *Johann Friedrich Herzog*, geb. 1648 zu Dresden, wo er als Rathsconsulent den 21. März 1699 starb. Das bekannte Lied: „Nun sich der Tag geendet hat," soll er 1670 als Student in Wittenberg gedichtet haben.

84) *Salomo Frank*, geb. den 6. März 1659 in Weimar, wo er Oberconsistorialsecretär war, und d. 11. Jun. 1725 starb. Geist- und weltliche Poësien. Jena, 1711. 8. 2. Th. 1716. 8. (179 geistl. Lieder.) „Ach, Gott, verlass mich nicht" (in neueren Gesangbb.).

85) M. *Joh. Friedrich Zihn*, geb. den 7. Septbr. 1650 zu Suhl, 1679 Rector das., sowie 1690 Subdiaconus und Archidiac., als welcher er dort den 16. Jan. 1719 starb. „Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch."

86) Lic. th. *Heinrich Jonathan Werenberg*, geb. den 1. Septbr. 1651 zu Eilenburg (angeblich Melanchthon's Urenkel von mütterl. Seite), 1677 Conrector in Eisleben, 1681 Prof. in Weissenfels, 1687 Superintendent in Jüterbogk, 1697 Pfr. in Lüneburg und später Superint., wo er den 8. Jun. 1713 starb. „Mein Erlöser, der du mich" (im Dresdn. Gesangb., abgekürzte Form *Dietrich's* von: „Unverfälschtes Christenthum" in *Schöber's* Liedersegen No. 772).

87) M. *Salomo Liscovius*, geb. den 25. Okt. 1640 zu Niemitzsch in der Lausitz, wo sein Vater Pfr. war, 1664 Pfr. in Otterwisch b. Grimma, 1685 Diac. in Wurzen, wo er den 5. Dec. 1689 starb. Gekrönter Dichter. „Ich freue mich, mein Gott, in dir. Schatz über alle Schätze. Gott ist's, der das Vermögen schafft. Bedenke, Mensch, das Ende. Meines Lebens beste Freude."

88) *Joh. Heinrich von Hippen*, geb. 1656 zu Wohlau in Schlesien, Limburgischer Rath und Hofmeister. „So tret' ich demnach an."

89) *Georg Linzner*, geb. in Camenz, um 1680 Privatlehrer in Breslau. „Sei getreu bis an das Ende" (nach Andern von M. *Theodor Crusius*, geb. zu Mitweida, erst Cantor in Borna, seit 1664 Diaconus das., wo er 1686 starb. Nach Andern von M. *Christian Jäger*, unbekannt).

90) *Hans von Assig*, geb. den 20. März 1650 zu Breslau, in schwedischen und brandenburgischen Kriegsdiensten, dann

Kammerdirector in Schwibus, gest. den 5. Aug. 1694. „*Dreieinig-heilig-grosser Gott*“ (zur Einweihung der Kirche in Schwibus gedichtet, im *Weimar*. Gesangb.).

91) *Moriz Cramer*, Pfr. zu Marne in Ditmarsen, gest. 1702. „*Gott lebet noch, ich sorge nicht.*“

92) *Franz Joachim Burmeister*, aus Lüneburg, gest. (? 1688) als Rechtscandidat und gekrönter Dichter. „*Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist*“ (unterzeichnet mit: F. J. B., aus seinem: *Wohlklingendes Lob Gottes*. Frkf., 1710. 4.). (Rector in Nürnberg? *Koch.*)

93) *Joh. Friedrich Moeckel*, geb. den 16. Jan. 1661 zu Culmbach, Pfr. zu Teisenort, Hayn, Neuhaus und Steppach bei Neustadt a. d. Aisch, wo er den 19. April 1729 starb. „*Nun sich die Nacht geendet hat*“ (1691).

94) M. *Erdmann Neumeister*, geb. den 12. Mai 1670 zu Üchtritz bei Weissenfels, Pfr. in Bibra, Hofdiaconus in Weissenfels, Superint. zu Sorau, Pastor und Scholarch zu Hamburg, gest. als Jubilar den 18. Aug. 1756. „*Jesus nimmt die Sünder an. Mein lieber Gott, gedenke meiner. Mein Herz, warum betrübst du dich.*“

95) Dr. th. *Valentin Ernst Löscher*, geb. d. 29. Dec. 1673 zu Sondershausen, wo sein Vater Superint. war, erst Docent in Wittenberg, 1698 Superint. in Jüterbogk, 1702 Superint. in Delitzsch, 1707 ordentl. Prof. der Theol. in Wittenberg, 1709 Superint. in Dresden, bezüglich Oberconsistorial- u. Kirchenrath, wo er als Jubilar d. 12. Febr. 1749 starb. „*O König, dessen Majestät*,“ u. a.

---

Die **reformirten Kirchenliederdichter** dieses Jahrhunderts sind schon mit genannt, z. B. die Churfürstin von Brandenburg *Luise Hennriette* (s. o. S. 456), und *Joachim Neander* (s. o. S. 460).

---

Als **katholische Liederdichter** sind zu erwähnen:

*Friedrich von Spee*, geb. 1591 (nach Andern 1592) zu Kaiserswerth, ein Jesuit, und eine Zeit lang Lehrer der Philosophie und Theologie zu Köln, war dann Missionär, lebte hierauf im Hildesheimischen, und starb in Trier den 7. Aug.

1635, wo er sich durch Verpflegung der Lazarethkranken eine Krankheit zuzog. Er war ein heller Kopf, und schrieb gegen die Hexenprocesse (Cautio criminalis. Rinteln, 1631). Seine geistlichen Gedichte, zwar der Sprache nach rauh, aber voll Geist und Mystik, erschienen nach seinem Tode unter dem Titel: Trutz-Nachtigall, oder geistlich-poetisches Lustwäldlein u. s. w. Köln, 1649. 12. 1660. 12. 1683. 12. (51 Lieder mit 24 Mell.) Neue Ausgabe unter dem Titel: Trutznachtigall. Blüthen religiösen Geistes und Sinnes aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh., herausgeg. von *Willmes*. Köln, 1812. Eine Auswahl dieser Gedichte in moderner Form gab *J. H. v. Wessenberg*: Auserlesene Gedichte. Zürich, 1802. 8. Eine lateinische Uebersetzung davon erschien, M. D. L. unterzeichnet, zu Frankf. a/M. 1719. Fernere „wörtlich treue" Ausg., vermischt mit den Liedern aus dem güldenen Tugendbuch desselben Dichters erschien durch *Clemens Brentano* zu Berlin, Dümmler, 1817. 12. (1½ Thlr.). Auch in: Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jahrh. von *K. Förster*. 12. Bd. Lpz. Brockhaus, 1831. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Dr. med. *Angelus Silesius*, den man auch hieher mit rechnen könnte, s. o. S. 458.

## §. 16 (vgl. §. 14. S. 414 ff.).

Wir gehen nun über zu der Schilderung der **Erfinder und Bearbeiter der Choralmelodieen** im 17. Jahrhunderte. Sie scheiden sich in 2 Klassen, von denen die erstere diejenigen in sich schliesst, welche der alten Schule mehr oder weniger noch angehören, die zweite aber sich der neueren, aus Italien nach Deutschland verpflanzten Kunstrichtung in verschiedenen Abstufungen anschliessen, und in derselben wirken. Ueber diese neue Tonschule, ihre Entstehung und Richtung, bemerken wir hier Folgendes: in Florenz kam im Hause des Grafen Giovanni Bardi di Vernio durch eine Schrift Vincenzio Galilei's *) über die musikalische Begleitung der altgriechischen Trauerspiele (1581), die „recitirend" gewesen sei, der recitirende, declamatorische Gesang auf, für eine Stimme mit einfacher Instrumentalbeglei-

*) Vater des berühmten Mathematikers und Astronomen Galilei.

tung (Laute oder Viola di Gamba) eingerichtet, und fand grossen Beifall *): woraus sich das musikalische Drama **) und die Oper ***) entwickelte. Die Anwendung wurde nun auch auf den geistlichen Gesang gemacht, und neben weltlichen Dramen entstanden auch geistliche, biblische (wie ein solches, die Bekehrung des Apostels Paulus, mit musikalischer Declamation schon öffentlich in Rom im 15. Jahrhunderte aufgeführt worden war). Nach dem Orte in Rom, wo sie aufgeführt wurden, Oratorium (Betsaal), wurden sie Oratorien genannt. Es entstand der s. g. Oratorien- oder Kammerstyl, der den herrschenden Kirchenstyl verdrängte. Es bildete sich die geistliche Concertform mit ihren abweichenden Eigenthümlichkeiten zum Kirchenstyle heran. Diese Eigenthümlichkeiten aber waren: der Sologesang, wodurch der Text, die Dichtung, in den Vordergrund trat, was bei dem mehrstimmigen Gesange nicht geschah; das Recitativ, was genau dem Texte sich anbequemt; die chromatische Tonleiter, wodurch die bisher bestandene diatonische beseitigt wurde, um grössere Mannichfaltigkeit von Tönen in den Text zu bringen; der Generalbass, wie die begleitende Grundstimme genannt wurde, die zur Vervollständigung und Sichermachung der übrigen Stimmen diente; und die Anwendung von Instrumenten beim Kirchengesange, die bis dahin noch nicht gebraucht worden waren. Dieser neuen, italienischen Kunstform wandte sich in Deutschland zuerst mit der schon o. S. 434 fg. geschilderte *Michael Prätorius* zu, der kurze Zeit vor seinem Tode 2, in dieser Form geschriebene Werke „Polyhymnia Caduceatrix" etc. (1619), und „Puercinium" (1621) herausgab.

I. Anhänger der alten Schule waren mehr oder weniger noch Folgende:

1) *Christoph Thomas Walliser* (s. o. S. 414), geb. 1568 zu Strassburg, wo er den 26. April 1648 starb, nachdem er achter Schulcollege, Vicarius und Musikdirector am Münster und an der Universität gewesen war. Er war ein rühmlich bekannter Kirchencomponist. Hieher gehört:

---

*) Er setzte unter Andern so Stücke aus dem Propheten Jeremias.

**) Das 1. hiess Daphne, 1594.

***) Die erste war Eurydice, 1600, gedichtet von *Rinuccini*, wie die Daphne, und componirt von *Caccini*.

„Ecclesiodiae, das ist Kirchen Gesäng. Nemblichen die gebräuchlichsten Psalmen Davids, so nicht allein viva voce, sondern auch zu musikalischen Instrumenten Christlich zu gebrauchen. Mit 4—5 und 6 Stimmen comp.“ Strassb., Paul Ledertz. 1. Theil. 1614. (50 Tonsätze über Mell. von Psalmliedern, in fugirtem Style). 2. Theil: „Ecclesiodiae novae, darin die Catechismusgesäng, andere Schrifft- und geistliche Lieder u. s. w. mit 4—7 Stimmen gesetzt.“ Strassb., Marx von Heyden. 1625. (60 Tonsätze über 35 Mell.) Früher waren von ihm schon erschienen durch *Paul Nigrinus*, Notar in Nürnberg: „8 fünfstimmige Tonsätze über Kirchenmelodieen.“ Nürnberg, 1602.

2) *Johann Göldel*, unbekannt, nach *Winterfeld* vielleicht ein Schlesier, Verfasser eines 5stimmigen Tonsatzes bei *Michael Praetorius* (s. o. S. 434 fg. Syntagma musicum. Tom. III, p. 18): „Die fünf Haubtstück des heiligen Catechismi, wie dieselbe — gesangsweise gestellt worden“ u. s. w., nach *Winterf.* zwischen 1602—12 gedruckt, und gewandt (5 Lieder *Luther's*).

3) M. *Erhard Bodenschatz*, geb. um 1570 zu Lichtenberg bei Zwickau, studirte in Leipzig Theologie, wurde 1600 Cantor zu Schulpforta, 1603 Pfr. zu Rehausen bei Eckartsberga, und 1608 zu Grossosterhausen bei Querfurt, wo er 1636 starb. Er gab heraus die o. S. 107 fg. angeführten Kirchenwerke (wo statt „Rector“ besser Cantor zu setzen ist, obgleich, wenn beim erstern Worte „chori musici“ hinzuverstanden wird, es auch richtig ist). Jenes sein Schulgesangbuch, Florilegium selectissimorum Hymnorum etc. ist lange in Schulpforte im Gebrauche gewesen, und erschien in 3. Aufl. 1747. Ferner: „Psalterium Davidis, juxta translationem veterem una cum Canticis, Hymnis et Orationibus ecclesiasticis 4 vocum compos. Lips., 1605. 8. — Harmoniae cantionum ecclesiasticarum, das ist: Englische Frewden Lieder und geistliche Kirchen-Psalmen D. M. Lutheri und anderer — Christen — mit 4 Stimmen comp.“ Leipz., Abrah. Lamberg. 1608. 8. (134 Lieder, woraus *Winterfeld* II, No. 1, 2, 3, 3 vierstimmige Tonsätze mittheilt, ihn für einen sehr achtbaren Componisten erklärend).

4) *Martin Zeuner*, Hof- und Stiftsorganist zu Ansbach (Onolzbach) beim Markgrafen Joachim Ernst von Branden-

burg, sonst unbekannt. Er gab heraus: „LXXXII Schöne Geistliche Psalmen mit 5 Stimmen comp." Nürnberg, 1616. (82 Tonsätze. Vielleicht hat er die phrygische Mel. zu: „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott," bei *Winterfeld* II, No. 4, für den Markgrafen selbst erfunden.) *Winterfeld* nennt seine Tonsätze kräftig, voll, kirchlich und sangbar in den Mittelstimmen.

5) *Johann Andreas Herbst*, geb. um 1588 zu Nürnberg, von 1628—41 Capellmeister zu Frankfurt a/M., und ebendies von 1641—50 zu Nürnberg, jedoch seit 1650 wieder in Frankfurt a/M., wo er um 1660 starb. Von ihm sind 5stimmige Choralsätze in: „*Laur. Erhardi*, Harmonisches Chor- und Figuralgesangbuch Augsburgischer Confession, worinnen die Psalmen und Geistlichen Lieder, namentlich Herrn D. *Mart. Luther's* — mit II—VI Stimmen" u.s.w. Frankf. a/M., Selbstverlag, 1650. 8., woraus 4 Tonsätze von ihm bei *Winterfeld* stehen.

6) *Johann Jepp*, gebürtig aus Dransfeld im Braunschweigischen, unbekannt. Von ihm: „Geistliche Psalmen und Kirchengesänge D. M. Luthers und anderer frommer Christen dem Choral nach componirt." Nürnb., 1607. Auch bei Erhardi (s. No. 5) stehen Tonsätze, und *Winterfeld* hat 2 daraus mitgetheilt, ihm die Erfindung der Mel. zu: „Ach Gott und Herr" zuschreibend.

7) Landgraf *Moriz* zu Hessen, geb. d. 25. März 1572, gest. den 15. März 1632, nachdem er 1627 die Regierung an seinen Sohn übergeben hatte, Enkel Philipp's, des Grossmüthigen, eifriger Freund und Beförderer der Tonkunst, ein Calvinist. „Psalmen Davids, Nach frantzösischer Melodey und Reymen art in Teutsche reymen artig gebracht durch Ambrosium Lobwasser — auf Befehl — Moritzen — itzo aufs newe gedruckt" u. s. w. Cassel, 1607. Fol. (später durch Ueberdruck in 1612 verwandelt). — „Christlich Gesangbuch" u. s. w. Cassel, Wessel. 1612. Fol. (170 Lieder). Hofgeismar, 1649. Fol. (3 Theile und 170 Lieder mit den Mell.). Er hat nach *Winterf.* selbst auch 7 Mell. erfunden, der von ihm II, S. 49 sagt: „Der calvinisch herbe Sinn, in welchem er seine Psalmen schuf, der Mangel an kirchlich-frommer Begeisterung in seinen geistlichen Liedern, haben beide etwas Erkältendes; das hier und dort wirklich Gelungene vermag man wohl zu schätzen, aber nicht mit

der Liebe zu umfassen, welche die Werke wahrhaft begabter und begeisterter Tonmeister allein in uns wirken."

3) *Melchior Frank*, geb. um 1580 zu Zittau, erst in Nürnberg, dann Capellmeister in Coburg, wo er den 1. Juni 1639 starb. Vgl. o. S. 116 fg. Ausserdem: „Contrapuncti compositi Teutscher Psalmen und anderer Geistlichen Kirchengesäng" u. s. w. Nürnb., 1602. 4. (26 Gesänge, 2 davon von *Christoph Buel* gesetzt). — „Geistlichen Gesäng und Melodeyen derer der mehrer Theil auss dem Hohen Lied Salomonis u. s. w. mit 5—8 Stimmen comp." Coburg, 1608. 4. (24 Gesänge.) — „Geistlichen Musikalischen Lustgartens Erster Theil" u. s. w. Nürnb., Fuhrmann. 1626. 4. (35 Gesänge.) — „Psalmodia sacra — die vornembsten Geistlichen Gesäng' D. M. Lutheri — mit 4 u. 5 Stimmen comp." Nürnb., 1631. 4. (101 Gesänge.) Nach *Winterfeld* hat er mehrere allgemeiner verbreitete geistl. Mell. erfunden: „Der Bräutigam wird bald rufen; Jerusalem, du hochgebaute Stadt; O grosser Gott von Macht" u. a. Er kommt *Eccarden* am Nächsten, und wird von *Winterfeld* hoch gehalten.

9) *Michael Altenburg*, geb. um 1583 zu Tröchtelborn in Thüringen, seit 1608 Pfr. zu Ilversgehofen und Marbach, 1610 in seinem Geburtsorte, 1621 zu Grosssömmerda, 1637 Diaconus bei der Augustinerkirche zu Erfurt, und zuletzt Pfr. an der Andreaskirche das., wo er den 12. Febr. 1640 starb. „Liebliche und andächtige Neue Kirchen- und Hauss Gesänge" u. s. w. Erfurt, 1. 2. Theil. 1620. 3. Theil. 1621. 4. (63 Gesänge insgesammt.) Von ihm sind 3 Mell. erfunden: „Herr Gott, nun schleuss den Himmel auf (1620). Herr Gott Vater, ich glaub an dich (1620). Jesu, du Gottes Lämmelein" (1640).

10) *Bartholomäus Helder*, aus Gotha, angeblich Sohn des Superintendent. M. Johann Helder, erst Schulmeister zu Friemar, zuletzt Pfarrer zu Remstädt (nicht: Rambstätt). Das Gothaische Cantional führt unter seinem Namen auch 13 Lieder an, die nach Andern, wie *Richter* bemerkt, von seinem Vater gedichtet, und von ihm nur bekannt gemacht worden seyn sollen, z. B. „Du starker Held, Herr Jesu Christ. Gott sei gedankt durch Jesum Christ. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, der du vom Himmel kommen bist" u. a. m. S. o. S. 160. Ausserdem: „Cymbalum

Davidicum, das ist: Geistliche Melodeyen vnnd Gesänge, auss den Psalmen Davids mehrentheils genommen — mit V, VII u. VIII Stimmen comp." Erfurdt, Spangenberg. 1620. 4. (25 Gesänge. Ist bei *Becker* S. 62 u. 131 aus Versehen 2mal angegeben.) Nach *Winterfeld* II, S. 90 hat er 8 Mell. erfunden, wovon 2 („Das Jesulein soll doch mein Trost. Auf meinen Herrn Jesum Christ") in's *Schicht'sche* Choralbuch aufgenommen sind. Sie waren besonders im Gothaischen verbreitet. Nach *Winterfeld* sind sie gut, wenn auch nicht ausgezeichnet, wie die des 16. Jahrhunderts.

11) *Matthäus Apelles von Loewenstern*, geb. den 20. April 1594 zu Neustadt bei Oppeln, 1625 Fürstl. Rentmeister und Chordirector zu Bernstedt, 1626 Präses der Fürstl. Schule das., sowie 1631 Fürstl. Rath und Kammerdirector. Er trat dann in Kaiserl. Dienste, und wurde geadelt. Er starb als Herzogl. Staatsrath, als welcher er in Oels lebte, an den Folgen des Podagra zu Breslau den 11. April 1648. Von ihm sind 30 geistl. Lieder gedichtet, gesungen und gesetzt (in: Vollständige Kirchen- und Hausmusik. Breslau, 1644, unter dem Titel: „Apelles-lieder" befindlich). Seine Mell., durch die Wortbetonung und den Rhythmus sich auszeichnend, und von *J. Seb. Bach* geschätzt und bearbeitet, waren und sind in Schlesien und Sachsen bekannt, jetzt noch: „Mein' Augen schliess ich jetzt. Wenn ich in Angst und Noth. Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit (auch im Würtemberg. Choralbuche). Diese 3, 2stimmig, und 2 viersimmige stehen bei *Winterfeld* II, No. 39—43.

Wir kommen zu den Preussischen Tonsetzern (vgl. o. S. 427. 26.) dieser Zeit, deren Zahl, durch die von *Winterfeld* II, XIII ff. in Königsberg, und besonders in Wehlau entdeckten und von ihm beschriebenen Sammlungen, ansehnlicher geworden ist. Als ein verdienter Sammler von Tonwerken für die Kirche erscheint besonders *Johann Crone*, Cantor zu Wehlau in Ostpreussen, von dem 2 gedruckte und 2 handschriftl. Sammlungen in Wehlau aufgefunden wurden. Die 1. enthält 74 Gelegenheitsgesänge, meistens von *Eccard* und *Stobäus*; die 2. 218. Ferner ist zu erwähnen: *Paul Emmelius*, aus Mittenwalde in der Mark, Cantor der Altstadt Königsberg, und Collaborator an der dasigen Schule um 1588, u. a. m., besonders:

12) *Johann Stobäus,* geb. 1580 zu Graudenz, Capellknabe und dann Gehülfe in Königsberg unter Eccard, seit 1601 Cantor in Kneiphof-Königsberg, und seit 1627 Capellmeister das., wo er 1646 starb. Von ihm: Choräle (44). Danzig, Rhete. 1634. Festlieder. Elbing, 1642. Königsb., Joh. Reussner. 1643. Die Preussisch-Königsberger Dichter, deren Lieder er componirte, waren *Valentin Thilo* sen. (s. o. S. 449), *Georg Weissel* (a. a. O.), seit 1623 Pfr. der Rossgärtischen Kirche zu Königsberg, *Simon Dach* u. Andere. Seine Mell. zu: „Such wer da will ein ander Ziel (1613). Das alte Jahr ist nun vergangen (1613). Im finstern Stall, o wundergross (1642). Nun lasst uns mit den Engelein (1642). Der Herr fährt auf mit Lobgesang (1644). Komm, heil'ger Geist, dein Hülf uns leist" (1644) waren besonders bekannt, und stehen bei *Winterfeld.* Sie kommen denen *Eccard's* nicht gleich.

13) *Heinrich Alberti,* s. o. S. 449. Als Neffe und Schüler von *Heinrich Schütz* war er zwar mit der italienischen Schule bekannt, doch war er mehr *Eccard's* Anhänger. Er begabte besonders *Simon Dach's* Lieder mit seinen Mell., die etwas Liebliches haben, in denen „eine Vermischung des recitativischen und melismatischen Gesanges" bemerklich ist *(Winterfeld).* Seine „Arien" (8 Thle. Königsberg. 1—4.: 1638. 40. 41. 5—8.: 1643—48. Fol.) fanden grosse Verbreitung, und erlebten 9 Auflagen.

14) *Conrad Matthaei,* Cantor der Altstädter Kirche zu Königsberg, ein trefflicher Tonkünstler, von dem aber nur noch 13 Gesänge (1653—59) von *Winterfeld* aufgefunden wurden, wovon er die von ihm erfundene Mel.: „Herr Jesu, Trost in aller Noth," mittheilt. *Matthäi's* Amtsvorgänger: *Johann Weichmann* (1647—52) und *Georg Hucke* (1652—53). Ersterer hat eine Sammlung geistl. und weltlicher Lieder zu Königsberg 1648 herausgegeben.

15) M. *Christoph Kaldenbach,* geb. zu Schwibus den 11. Aug. 1613 (nicht 1603, nach *Koch)*, Prorector der Altstädter Schule zu Königsberg, 1636 Prof. der Dichtkunst, Beredtsamkeit u. Geschichte zu Tübingen, wo er 1698 starb.

16) *Thomas Strutius,* Organist an der Dreifaltigkeits-

kirche zu Danzig (wahrscheinlich aus Rathenow in der Mark gebürtig, und erst Organist in Stargard, wenigstens erschien 1603 zu Danzig ein Hochzeitsgesang unter diesem Namen und Titel). Er machte Mell. zu den Liedern *Maukisch's* (s. o. S. 453), unter welchen besonders: „Ach, was Pein. Mein Jesu, vor dein Angesicht. Der wunderschöne Jacobsstern," verbreitet waren. Seine Sätze sind fliessend und gewandt.

17) *Georg Weber*, geb. zu Dahlen in Sachsen, Vicar und Succentor an der Domkirche zu Magdeburg, Dichter, Sänger und Setzer. Von ihm: „Wohlriechende Lebensfrüchte — zu 1—5 Stimmen" u. s. w. Königsb., Reussner. 7 Thle. 1—4. 1648. 5—7. 1649. (Danzig, 1649.) 8. (82 Gesänge.) — „Himmelsteigendes Dankopfer für Errettung auf der See" u. s. w. Lpz., 1652. — „Sieben Liebe-, Lob- und Dankgebete für die Menschwerdung Jesu" u. s. w. 1653. — Ditto. 1653. — Er nähert sich *Eccarden* und *Alberti'n*.

II. Anhänger mehr der neuen Schule, als der alten sind, ausser dem schon unter den Dichtern aufgeführten *Johann Hermann Schein* (s. o. S. 443)*), Folgende:

18) *Johann Crüger***), geb. den 9. April 1598 zu Grossbreese bei Guben, wo er bis zum Jahre 1613 die Schule besuchte. Dann bildete er sich in Breslau, Olmütz und Regensburg weiter, machte eine grosse Reise durch Oesterreich und Ungarn, und ging 1615 nach Berlin als Lehrer der Kinder des Hauptmanns von Blumenthal. Nachdem er 1620 in Wittenberg Theologie studirt hatte, wo er schon

*) *Schein* hat viele Todesfälle erlebt, nämlich die seiner ersten Ehefrau, dreier Töchter und eines Sohnes aus der 1. Ehe, und zweier Töchter und eines Sohnes aus der 2. Ehe. „Vielfach schmerzlich berührt durch diese Verluste, richtete er sich, dichtend und singend, wieder auf. Kirchlich, in strengerem Sinne mindestens, können Schein's Tonsätze desshalb nicht vor andern genannt werden, weil das lebendige Gefühl für die Eigenthümlichkeit der kirchlichen Tonarten bei ihm schon fast erloschen ist." Das Lied: „Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte," hat er nicht auf das Leichenbegängniss seiner Frau gedichtet, wie *Koch* I, S. 417 angibt, vgl. vielmehr o. S. 443.

**) *E. C. G. Langbecker, Johann Crüger's* Choralmelodieen — mit einem kurzen Abriss seines Lebens und Wirkens. Berl., Eichler. 1835. gr. 4. 20 Gr. n. (33 vierstimmige Choräle.)

componirte, wurde er 1622 als Cantor an der Nicolaikirche, und als Lehrer an der Schule zum grauen Kloster nach Berlin berufen. Der Diaconus an dieser Kirche war *Paul Gerhard.* Mit Segen stand Crüger seinem Amte 40 Jahre lang vor, erlebte den 30jährigen Krieg, war 2 Mal verheirathet (aus der 1. Ehe hatte er 5, und aus der 2. 14 Kinder, wovon aber viele starben), und starb den 23. Febr. 1662 das. Er liegt in der Nicolaikirche begraben. Seit 1640 trat er mit seinen Choralsachen hervor, und gab heraus: „Newes vollkömliches Gesangbuch Augspurgischer Confession, auff die in der Chur- und Marck Brandenburg Christliche Kirchen — in 4 Stimmen." Berl., b. Georg Rungens s. Witwe. 1640. kl. 8. (248 Lieder mit 137 Mell., davon 21 (18, ?, nach *Koch*) von ihm selbst, besonders auf Lieder von *Joh. Heermann* (s. o. S. 444), z. B. die noch jetzt gebräuchlichen: „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. Zion klagt mit Angst und Schmerzen (nach *Schein's* Mel.: „Seligkeit, Fried, Freud und Ruhe"). „Von Gott will ich nicht lassen" (eine neue Mel., fröhlicher, als die Eccard'sche, noch in Berlin gebräuchlich). — „Geistliche Kirchen-Melodieen über die von Herrn D. Luther — geist- vnd trostreiche Gesänge vnd Psalmen — in 4 Vocal- vnd 2 Instrumental-Stimmen, als Violinen und Cornetten" u. s. w. Lpz., Daniel Reichel, Buchhändler in Berlin. 1649. 4. (161 Mell., 15 von ihm selbst auf Lieder von *Gerhard, Rist, Dach, Rinkert* u. s. w., z. B.: „Herr, ich habe missgehandelt (v. *Joh. Frank*, s. o. S. 453 fg.). Schmücke dich, o liebe Seele. Auf, auf mein Herz (v. *P. Gerhard*). Nicht so traurig, nicht so sehr. Nun danket Alle Gott (s. o. S. 42 fg. 400 fg.). O wie selig seid ihr doch. Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen alle," welche noch gebräuchlich sind.) — „Dr. *Luther's* und anderer vornehmen, geistreichen und gelehrten Männer geistliche Lieder und Psalmen" u. s. w. Berl., gedr. bey Christoph Runge. 1653. 8. (Auf Befehl der Churfürstin von Brandenburg, *Luise Henriette*, s. o. S. 456, bearbeitet. 375 Lieder mit 92 Mell., darunter 9 von ihm, z. B.: „Brunnquell aller Güter. O Gott, du frommer Gott," welche noch im Gebrauche sind.) Berl., 1657. 8. (319 Lieder mit 184 Mell.) Berl., 1700. gr. 8. (260 Lieder mit 156 Mell.). — Im „Dressdenisch Gesangbuch christ-

licher Psalmen und Kirchenlieder Herrn D. M. Lutheri — theils mit den Noten und ihren rechten Melodeyen gesetzt, wie sie in der Schlosskirchen zu Dressden gesungen werden" u. s. w. [Dresden, verlegt und gedr. durch Christian und Melchior Bergen, Gebrüder. 1656. 4. 684 Lieder mit 290 Mell.] stehen von *Crüger* die Mell.: „Fröhlich soll mein Herze springen. Jesu, meine Freude" u. a. — „Psalmodia sacra, das ist, Davids geistreiche Psalmen, durch *Ambrosium Lobwasser*, D., aus dem Frantzösischen, nach ihren gebräuchlichen schönen Melodieen, in deutsche Reim-Art versetzet — auf eine gantz neue — und vor niemals hervorgekommene Art mit IV Vocal- und, pro complemento, III Instrumentalstimmen, nebenst dem Basso continuo auffgesetzet." Berl., gedr. bey Christoff Runge. 1658. gr. 8. 1700. gr. 8. (Die Lobwasser'schen Psalmen vollständig, und 319 Lieder mit 184 Mell. und Tonsätzen, 10 Mell. von ihm selbst, darunter seine 2te noch gebräuchliche zu: „Jesus, meine Zuversicht" (s. o. S. 456), die 1. erhielt sich nicht im Gebrauche.) — „Praxis pietatis melica, das ist: Uebung der Gottseligkeit in christlichen und trostreichen Gesängen, Herrn D. M. Luthers fürnemlich, wie auch anderer seiner getreuen Nachfolger — mit beygesetzten bisshero gebräuchlichen und vielen schönen neuen Mell., nebst dem dazu gehörigen Fundament angeordnet." Berl., bey Christoph Runge. 1658. 8. *Becker* giebt in: „Die Tonwerke" u.s.w. S. 156, eine frühere Ausgabe, als in Frankfurt 1656 erschienen, an mit einem etwas andern Titel: „— zusammengebracht und über vorige Edition mit noch gar vielen schönen Gesängen de novo vermehret und gebessert" u. s. w. Frankfurth, b. Caspar Röteln. 1656. 8. In Verlegung Balthas. Mevii, Witteb. Von dieser frühern Ausgabe sagt weder *Becker* in seinem Buche: „Die Choralsammlungen" u.s.w. S. 101, noch *Langbecker* und *Winterfeld* etwas. Ob 1656 ein Druckfehler vielleicht sei, lassen wir dahin gestellt seyn.) Dieses Werk, welches für das beste *Crüger's* gilt, erlebte bis zum J. 1733 43 Auflagen, ausser den Nachdrücken, die davon gemacht wurden, letztere z. B. von *Peter Sohr*, Schul- und Rechenmeister in Elbing (Frankf. a/M. 1668. 8. 1676. gr. 8. 1680. 8. 1700. gr. 8.). Die 19te rechtmässige Aufl. erschien zu Berl., 1678. 8. Die 23te 1688 u. s. w. — Von den 71 Mell., die er erfunden hat, haben

sich 17 im Gebrauche erhalten. Sie sind ausdrucksvoll, melodisch, fliessend, und zum Charakter des Liedes passend, wenn sie auch nicht so kräftig und rhythmisch sind, wie die alten. Sie entsprangen aus seinem gläubigen, in der Zeit grosser äusserlicher Noth zu Gott gerichteten, frommen Gemüthe, wie die Lieder selbst, die durch ihn in kirchlichen Gebrauch eingeführt, und darin erhalten worden sind. Die weiche Tonart herrscht in ihnen vor. Die kirchlichen Tonarten fangen an zu vershwinden. Er steht auf der Gränze der alten und neuen Zeit. Er ist mehr Melodieensänger, als Setzer; er verwebt die Stimme als Letzterer nicht künstlich, sondern behandelt die gegebenen Sätze einfach, und zwar gewöhnlich 4stimmig, mit durchgängiger Begleitung von 2 Violinen und 5 Posaunen (während Andere bloss zu Anfang und zum Schlusse des Gesanges Instrumentenspiel eintreten liessen). 18 Stücke giebt von ihm *Winterfeld* II, No. 76—93.

19) *Jacob Hintze*, geb. 1622 zu Bernau, ein Instrumentalmusiker zu Berlin, wo er 1695 noch lebte. Er besorgte die 12. und folgenden Ausgaben von *Crüger's* Praxis pietatis melica (1666), woran: 65 „geistreiche epistolische Lieder *Joh. Heermann's*" mit 17 von *Hintze* erfundenen Mell. dazu, z. B. „Gieb dich zufrieden, und sei stille. Alle Menschen müssen sterben" (nach Andern von *Joh. Rosenmüller* *) s. o. S. 455). Seine Mell., welche nicht mehr altkirchlich sind, sondern der neuen Zeit angehören, sind nicht mehr gebräuchlich.

20) *Johann Georg Ebeling*, aus Lüneburg, Nachfolger *Crüger's* (No. 18) vom J. 1662 an, seit 1668 Professor der griechischen Sprache und Dichtkunst, und Cantor am Gymnasium zu Stettin, gab *P. Gerhard's* 120 Lieder heraus (S. 450), ein jedes mit einer von ihm erfundenen Mel., bezüglich Tonsatze. Diese seine Mell., noch mit dem frühern Rhythmus begabt, sind rücksichtlich der alten Kirchentonarten freier behandelt, wie die neuen Tonarten Moll und Dur. Sein Tonsatz ist zwar lebendig und mit Instrumentalbegleitung, doch nicht immer frei von Fehlern. Seine Mell.: „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld. Warum sollt' ich mich denn grämen. Schwing dich auf zu

*) *Winterfeld* II, S. 183: „es muss dahingestellt bleiben, welche Angabe die glaubwürdigere sei."

deinem Gott" u. a. fanden Verbreitung, in Berlin und im evangelischen Deutschland ist aber nur die 2. noch gewöhnlich. *Winterfeld* giebt 3 von ihm, die 1. u. 2.

21) *Johann Schop*, wahrscheinlich in Hamburg geb. und gestorben, von seinem Freunde, dem Dichter *Rist*, dessen Lieder er in Mell. brachte, 1641 „Capellmeister," und 1654 „Rathsmusikant" bei *Mattheson* genannt, als ein tüchtiger Violinist berühmt, als welcher er mit dem Orgelspieler *Jacob Prätorius* (s. unten) öfters Concerte beim König Christian IV von Dänemark gab. „*Johann Risten's* himmlische Lieder mit sehr lieblichen und anmuthigen, von dem fürtrefflichen und weitberühmten Herrn *Johann Schop*, wolgesetzten Melodieen" u. s. w. Lüneburg, gedr. und verlegt durch Joh. und Heinrich, Gebrüder, die Sterne. 1650. 8. 1654. 8. Nürnberg, 1658. 8. (50 Mell. Vgl. o. S. 446 fg. Die Druckjahre sind hier nach *Becker*, Die Tonwerke u. s. w. S. 177 ff. bestimmt; die Jahrzahlen 1641 und 1642, die *Koch* nach *Winterfeld* angiebt, beziehen sich wahrscheinlich nur auf den Druck des Textes ohne Mell., von denen sich 18 im kirchlichen Gebrauche erhalten haben, z. B. „Werde munter mein Gemüthe. Ermuntre dich, mein schwacher Geist. O Ewigkeit, du Donnerwort (Wach auf, mein Geist, erhebe dich) *). Hilf, Herr Jesu, lass gelingen. Sollt' ich meinem Gott nicht singen (Lasset uns den Herren preisen). Jesu, du mein liebstes Leben" u. a. m. Wie diese Lieder *Rist's* die besten sind, so sind auch die Mell. dazu melodisch schön, und voll rhythmischen Baues, sich nicht an die alten Kirchentonarten mehr bindend.) — „*(Rist's)* u. s. w. Hausmusik" u. s. w. Lüneb., 1654. 8. (70 Lieder mit 48 Mell. von *Joh. Schop*, (22 von *Michael Jacobi)*. Wie diese Lieder ganz subjectiv und speciell sind, so auch die Mell., daher sie auch nicht in den öffentlichen Kirchengebrauch übergingen. Sie sind in der neuen Form bearbeitet, als Duette und nach der chromatischen Tonleiter.

22) *Thomas Selle*, geb. den 23. (nicht 25., *Koch)* März 1599 in einer sächsischen Stadt, die er selbst „Cervicca"

*) Die Mel.: „O Ewigkeit" u. s. w. rührt wahrscheinlich nicht von ihm her; denn *Rist* bemerkt, dass er den 1. Vers dieses Liedes mit „seiner andächtigen Mel." vorgefunden, und die übrigen Verse dazu gedichtet habe.

nennt (Zörbig?), erst Rector zu Wesselbur in Dithmarsen, seit 1624—36 zu Heide, bis 1641 Cantor zu Itzehoe, und seit 1641 Stadtcantor, Canonicus minor und Musikdirector am Dome zu Hamburg, wo er den 3. Jul. 1663 starb. Er wurde zu den berühmten § gezählt (s. o. S. 443, 7.), und galt als ein grosser Contrapunctist seiner Zeit. Vgl. o. S. 447. — „*Joh. Rist's* Sabbathische Seelenlust" u. s. w. Lüneb., 1651. 8. (58 Lieder und Mell.) Darin die noch gebräuchliche Mel.: „Auf, auf, ihr Reichsgenossen." — „*Joh, Rist's* Neue musicalische Festandachten u. s. w. Lüneb., b. Joh. und Heinrich Stern. 1655. 8. (52 Mell.) Er hielt sich noch an die alten Kirchentonarten, doch nicht streng, und die chromatischen Intervalle, die er anwendet, haben seine Mell. schwer, und für den Gemeindegesang ungeeignet gemacht, in den sie auch nicht eigentlich übergegangen sind. Sie haben noch rhythmischen Wechsel, und halten sich von der neuern Arienform fern.

Dazu wird auch das s. g. „Gothaische Cantional" mit den Beiträgen des *Christoph Demantius* gerechnet: worüber später.

Entschiedene Anhänger der neuen Kunstrichtung, ausser dem bereits o. S. 434 fg. und 473 geschilderten *Michael Prätorius*, sind:

23) *Heinrich Schütz* *), geb. den 11. Okt. 1585 zu Köstritz bei Gera im Reussenlande **), zog jung mit seinen Eltern um 1591 nach Weissenfels, um die Verlassenschaft des Grossvaters anzutreten. Von da kam er 1598 als Capellknabe nach Cassel in die Capelle des um die Tonkunst verdienten und bekannten Landgrafen Moriz von Hessen (s. o. S. 475 fg.), begab sich aber dann auf die Universität zu Marburg, wo er Jura studirte, und auch einmal öffentlich disputirte. Den Antrag des Landgrafen, bei *Johannes Gabrieli* in Venedig Musik zu studiren, und jährlich dazu

---

*) Vgl. über ihn besonders *C. von Winterfeld*, *Johannes Gabrieli* und sein Zeitalter. Berl., 1834. 4. 3 Bde. Im 3. Bde (Fol.) ist auch Schützen's „Was betrübst du dich, meine Seele" mitgetheilt. *Carl Aug. Müller*, Forschungen auf dem Gebiete der neuern Geschichte (Kurfürst Joh. Georg der I., seine Familie und sein Hof u. s. w. 1. Lief.) Dresd., Gerh. Fleischer. 1838. gr. 8. 1½ Thlr.

**) Nicht „im sächsischen Voigtlande," wie es gewöhnlich heisst.

200 Thlr. von ihm zu beziehen, nahm er an, und war von 1609—13 in Venedig; es starb aber *Gabrieli* schon 1612. Er ward nach Dresden zur Kindtaufe des Herzogs August berufen, und erhielt den Antrag, gegen 400 Gulden jährlichen Gehaltes die Leitung der Capelle zu übernehmen. Der Landgraf Moriz entliess ihn (als seinen angeblichen Organisten) nur ungern auf einige Jahre, rief ihn 1616 ab, entliess ihn aber auf dringendes Gesuch, durch sein Schreiben vom 16. Jan. 1617 gänzlich aus seinem Dienste. Schütz richtete nun Alles italienisch ein, und reiste 1628 wieder nach Italien, wozu er Unterstützung und Vorschuss erhielt. Nach seiner Rückkehr war jedoch der dreissigjährige Krieg für Sachsen, für die Kunst und für ihn störend, dass er 1633 nach Kopenhagen ging; nach der Rückkehr nahm er 1637 wieder Urlaub, weil die Capelle fast aufgelöst war; 1641 war er wieder in Dresden, und bemüht, den Musikzustand wieder zu verbessern; erst 1645 ging dies vor sich, und 1647 war die Wiederanstellung italienischer Künstler gelungen. Schütz bezog in dieser traurigen Zeit einen Gehalt von 200 Thalern vom Könige von Dänemark, und suchte mehrmals um seine Entlassung in Dresden nach, auch 1651 und 1653, aber vergebens. Er blieb nun im activen Dienste bis zu seinem Tode, den 16. Nov. 1672. Er hatte 2 Churfürsten von Sachsen Johann Georg I. u. II. 58 Jahre lang gedient. Er war ein berühmter und verdienter Tonkünstler, ein Kenner und Beförderer der italienischen Compositionsweise, als welcher er die italienischen Concerte in Dresden einführte. Er hat Mancherlei componirt, wovon hieher gehört: „Cantiones sacrae für 4 Stimmen mit Orgel. Freiberg, 1625. — Symphoniae sacrae III. IV. V. VI. vocum. Venet. ap. Barthol. Magn. I. Pars. 1629. II. Pars. Dresd., 1647. Fol. III. Pars. Dresden, 1650. Fol. (21 Gesänge.) — Psalmen Davids, hiebevorn in teutzsche Reimen gebracht durch *Cornelium Beckern* vnd anjetzo mit 103 eigenen Melodeyen, darunter 92 Newe vnd 11 alte, nach gemeiner Contrapunctsart in IV Stimmen gestellet durch u. s. w.“ Freybergk, bey Georg Hoffmann. 1628. 8. Güstrow, 1640. 4. Dieses Psalmenwerk war dem Calvin'schen (s. o. S. 415 ff.) entgegengesetzt. Eine neue Auflage davon, „durchaus zu Kirchen und Schulen Gebrauche, mit so vielen, auf jeglichen Psalm eingerichteten, eigenen Melodeyen vermehrt“ erschien

auf Befehl des Churfürsten zu Dresden, 1661. Fol. Seine Mell. haben zum Theil rhythmischen Wechsel; die weichen Tonarten sind vorherrschend. „Das altkirchliche, das volksmässige Gepräge sind [ist] darin noch erkennbar, aber die Richtung des 17. Jahrhunderts ist entschieden überwiegend,“ sagt *Winterfeld* II, S. 227, der dann S. 229 bemerkt, dass Schützens Psalmmelodieen weder als Muster geistlicher Liedweisen überhaupt, noch insbesondere der harmonischen Behandlung der Kirchentöne gerühmt werden dürfen. Den Gemeindekirchengesang hat er nicht gefördert, aber den geistlichen Kunstgesang. Eine Kirchenmelodie ist nicht von ihm.

24) *Johann Rosenmüller*, ein Sachse (mehr ist über seine Jugend nicht bekannt), studirte in Leipzig, um 1647 (nach Dr. *Schilling's* ULex. VI, S. 58, schon 1640) Collaborator an der Thomasschule das., und Stellvertreter des kränklichen Cantors und Musikdirectors *Tobias Michaelis* an der Thomasschule († 1657), der es ihm erlaubt haben soll, einen eigenen Chor zu halten, welcher sich bald zu Ansehen erhob. Weil er als Verführer seiner Schüler in Untersuchung gekommen seyn soll (1655), habe er sich nach Hamburg begeben, und von dortaus um Rückkehr gebeten, sei dann aber nach Italien (Venedig) gegangen, von wo er nach Wolfenbüttel als Capellmeister berufen worden ist (1680), wo er 1686 starb. Ueber seine „Kernsprüche“ s. o. S. 141. Sie sind „concertweise,“ nach italienischer Art, mit und ohne Begleitung gesetzt. Kräftig und schön ist darin besonders der 3stimmige Gesang (ohne Begleitung): „Kindlich gross ist das gottselige Geheimniss“ u. s. w., abgedruckt bei *Winterfeld* II, No. 109. Man schreibt ihm die Erfindung der Mell. zu 3 Liedern von *Joh. Georg Albinus* (s. o. S. 455) zu: „Welt, ade, ich bin dein müde. Alle Menschen müssen sterben („dass ein Tonsatz über dasselbe von Rosenmüller herrühre, ist nicht zu bezweifeln,“ *Winterfeld* II, S. 247). Straf mich nicht in deinem Zorn.“ Vgl. o. S. 455 darüber. Er ist mehr für den Kunstgesang, als den Gemeindegesang wichtig.

25) *Andreas Hammerschmidt*, geb. 1611 zu Brix in Böhmen, in der Musik unterrichtet vom Cantor Stephan Otto zu Schandau in Sachsen, wurde 1635 Organist an der Peterskirche zu Freiberg, und am 26. April 1639 an der Jo-

hanniskirche zu Zittau, wo er den 29. Okt. 1675 starb. Er gab heraus: „Musikalische Andachten, das ist Geistliche Concerte" u. s. w. 1. Theil (21 ein- bis 4stimmige Tonsätze meist über Bibelsprüche). Freiberg, Georg Beuthner. 1638. 4. (Bei *Becker* nicht angegeben.) 2. Theil, „Geistliche Madrigalien" genannt, mit IV—VI Stimmen u. s. w. Das., 1641. 4. (34 Sätze.) 3. Theil, „Geistliche Symphonieen mit I u. II Vocalstimmen, zwey Violinen" u. s. w. Das., 1642. 4. (nach *Winterfeld* 1642 und 31 Sätze, nach *Becker* 1652, und 19 Sätze?). 4. Theil, „Geistliche Motetten und Concerte" genannt. Das., 1646. 4. (40 Sätze.) 5. Theil, „Chormusik mit 5 u. 6 Stimmen mit dem Basso continuo." [? Lpz. u. Freiberg, 1651. 4.] (31 Gesänge.) Lpz., 1653, 4.) *Winterf.* rühmt den fliessenden, angenehmen Gesang, und die wechselnde Harmonie an ihnen. — „Dialogi oder Gespräche zwischen Gott und einer gläubigen Seele, auss den biblischen Texten zusammen gezogen und componirt in 2, 3 und 4 Stimmen nebenst dem Basso continuo." Dresden, Gimel Berg. 1645. 4. (22 Gesänge.) 2. Theil, „darinnen Herrn *Opitzen's* hohes Lied Salomonis in I u. II Vocal-Stimmen, II Violinen, einem Instrumental- vnd General-Bass comp." Das., 1645. 4. (15 Gesänge.) — „Musikalische Gespräche über die (Sonntags- und Fest-) Evangelia" u. s. w. Dresd., Christian Berg. 2 Thle. 1655. 1656. (Der 1. Theil enthält 30 Tonsätze, die meisten mit Instrumentalbegleitung, der 2. aber 29. Fehlt bei *Becker.*) Er nannte sie „Gespräche," weil Sprüche des alten Testaments, zuweilen des neuen, seltner Lieder, den Verkündigungen des Evangeliums antworten. Weil er Choräle einflicht, so hat er zugleich den Gemeindegesang mit dem Kunstgesange verbunden, welche Verbindung von *Schütz* und *Rosenmüller* versäumt worden war. — „Fest-, Buss- und Danck-Lieder mit V Vocal-Stimmen und V Instrum. nach beliebung, nebenst dem Basso continuo." Zittau, Christian Berger, 1658. 4. (32 Gesänge.) „Es sind einfache Gegensätze des Einzelgesanges und vollen Chores, auf denen die Anordnung des Satzes aller dieser Lieder beruht, und doch ist Hammerschmidt mannichfaltig und neu in der Art, wie er sie gegen einander stellt. Die Kirchentonart ist überall verschwunden, durchweg herrschen die Tonarten unserer Tage vor," sagt *Winterfeld* II, S. 268. 271. — „*Joh. Rist's* Neue musikalische Katechismus-Andachten" u. s. w.

Lüneb., 1656. 8. (Darin 38 Mell. von *Hammerschmidt.*) Ausserdem hat er 10 Mell. zu *Rist's* 2. Thle: „Neuer himmlischer Lieder sonderbarem Buche" u. s. w. (Lüneb., 1651. 8.) geliefert. — Kirchen- und Tafelmusik, darinnen I—III Vocal- und IV—VI Instrumente enthalten. Zittau, 1662. 4. (22 Sätze.) „Alle Sätze, wo sie nicht geistliche Lieder zum Gegenstande haben, sind über Schriftworte gearbeitet — auch die Tafelmusik ist also immer eine geistliche, und ihr besonderes Gepräge nur in der grösseren Freiheit und Mannichfaltigkeit der Behandlung zu suchen, die dem kirchlichen Ernste weniger entsprechend ist, *Winterfeld* II, S. 275. — „Fest- und Zeitandachten" u. s. w. sechsstimmig. Dresd., 1671. (Bei *Becker* nicht angeführt, der dafür aber geistliche und weltliche Oden erwähnt, welche *Winterf.* nicht nennt. Es sind 38 Tonsätze, motettenhaft behandelt, sowie er 20 Motetten zu Dresden, 1649, und 17 Messen (s. o. S. 190) noch herausgegeben hat.)

Hammerschmidt war ein begabter, fruchtbarer und berühmter Kirchencomponist seiner Zeit, der besonders die Gesprächsform (die Gegensätze) liebte, und anmuthige Mell. schuf, wenn auch nicht unmittelbar für den Gemeindegesang.

26) *Georg Neumark*, Dichter, Sänger und Setzer, s. o. S. 454 fg. Seine Mell. sind arienhaft. Er hat auch die Tonsätze Anderer in seinen „Lustwald" aufgenommen, z. B. *Bythner's*, Musikdirectors und Cantors in Danzig, geb. zu Sonneberg im Meiningischen um 1616 u. s. w.

27) *Johann Rudolph Ahle*, geb. den 24. Decbr. 1625 zu Mühlhausen (wie *Eccard*, *Neumark* u. a.), studirte zu Göttingen und Erfurt, und wurde 1649 Organist an der Hauptkirche seiner Vaterstadt, später auch Bürgermeister daselbst, wo er 1673 starb. Ausser seinen schon o. S. 104 angeführten Werken sind noch zu bemerken: „Thüringischer neugepflanzter Lustgarten, worin 26 geistlich-musikalische Gewächse von 3—10 u. mehr Stimmen befindlich." Mühlhaus., Joh. Hüter. 1657. Fol. 2. Theil (30 Stücke). Ebd., 1658. Fol. „Nebengang" [3. Theil] (10). Ebd. 1663. 3. Theil (4. Theil.) Ebd., 1665. Fol. (10 St.) Sie sind concertmässig gehalten, mit einverwebten Kirchenmelodieen, die bei ihm vorherrschender sind, als bei Hammerschmidt. — Ferner: „Geistliche Dialogen mit 2—4 u. mehr Stimmen. Erfurt, 1. Theil. 1648. 4. Erstes Zehn geistlicher Arien von 1—4 Singstimmen. Mühlh.,

b. Franz Mohr. 1660. 4. Zweites Zehn geistlicher Arien u.s.w. Ebd., b. dem Autor. 1660. 4. Drittes Zehn geistl. Arien u.s.w. Sondersh., Andr. Möckert. 1662. 4. Viertes Zehn geistl. Arien u.s.w. Ebd., 1662. 4. Fünftes anmuthiges Zehn neuer geistlicher Arien" u.s.w. 1669. 4. — Ferner: „X geistliche Chorstücke von 5—8 Stimmen. Mühlh., 1664. 4. Zehn neue geistl. musik. Concerte mit 3—10 u. mehr Stimmen zu dem Basso continuo auf jetzt gebräuchliche Art gesetzt. Mühlh., 1663. Fol. X geistl. musik. Concerte mit III—VIII u. mehr Stimmen. Ebd., 1665. Fol. Die geistl. Frühlingsluft XII neue geistl. Concertlein mit 1—3 u. mehr Stimmen. Ebd., 1666. Fol. Neuverfasste Chormusik in XV geistl. Motetten v. 5—10 Stimmen. Ebd., 1668. 4. Geistliche Fest- und Communion Andachten aus *Joh. Rudolph Ahlen's* unterschiedlichen Theilen in einen zusammengetragen." Mühlh., 1674. 4. (26 Gesänge.) Besonders wählte er sich 3 gekrönte Dichter: *Franz Joachim Burmeister*, s. o. S. 471; M. *Johann Vockerodt*, aus Mühlhausen, Subconrector und Cantor an der Blasii-, später an der Marienkirche das. (*Koch* nennt ihn „Prediger."?) *Wilhelm Thilo* in: „Thüringens evangel. Kirchenliederdichter und Kirchenmusiker" u.s.w. Erfurt. 1848. 1. Blatt, führt 2 Vockerodte auf, nämlich also: „1654 † J. Vockerodt, Cant. od Blas. 1655. M. J. Vockerodt," der 1679 noch lebte), u. M. *Ludwig Starke*, aus Mühlhausen, Archidiac. an der Nicolaikirche das., gest. 1681. *Ahle* hat selbst auch einige Lieder gedichtet. Er war ein sehr fruchtbarer und schöpferischer Tonkünstler, mehr Sänger, als Setzer, bildete nach *Hammerschmidt* die Arienform weiter aus, worin ihm sein Sohn *Joh. Georg Ahle* nachfolgte. Für den Gemeindegesang waren seine Mell. nicht bestimmt, und haben sich nur meistens in Thüringen verbreitet. Nach *Winterfeld* sind noch in Mühlhausen 27 Mell. von ihm gebräuchlich, mehrere auch anderwärts, z. B.: „Liebster Jesu, wir sind hier (die Grundform, woraus sich die spätere Mel. bildete). Es ist genug, so nimm, Herr. Schönster Immanuel, du Herzog der Frommen." Sie sind gefällig und angemessen.

28) Baccalaur. jur. *Johann Georg Ahle*, des Vorigen Sohn, geb. zu Mühlhausen 1650, Nachfolger seines Va-

ters als Organist das., auch Rathsherr, gekrönter Dichter, und starb d. 1. Dec. 1706 das. — „Neues Zehn geistl. Andachten mit I u. II Vocal- und I—IV Instrumental-Stimmen" u. s. w. Mühlh., 1671. 4. Unstruthische Clio — oder musikal. Mayenlust. 1. Th. Ebd., 1674. 4. Unstruthische Melpomene, XII vierstimmige Bet-, Buss- und Sterbelieder u. s. w. Ebd., 1678. 4. Unstruthische Polyhymnia, XII vierstimmige Fest-, Lob- und Danklieder." Ebd., 1678. 4. u. a. m. Seine Mell. sind nicht für den Gemeindegesang bestimmt gewesen, und wegen ihres weltlichen Schmuckes dazu nicht geeignet. Doch sind sie an und für sich tüchtig und sangbar.

29) *Wolfgang Carl Briegel*, geb. um 1626 zu N. N. (unbekannt), erst Organist in Stettin, seit 1650 Cantor und dann Musikdirector zu Gotha, endlich Capellmeister des Landgrafen Ludwig VI. von Hessen-Darmstadt, wo er noch 1709 lebte. Ueber seine Werke s. o. S. 108. Er gab auch heraus: „das grosse Cantional oder Kirchengesangbuch für Darmstadt." Das., 1687. gr. Fol. (417 Lieder mit 328 Mell.) Er veränderte die alten Mell. für seinen Zweck, zum Nachtheil für sie und für den Gemeindegesang, der durch den Kunstgesang zurückgedrängt wurde. Seine eigenen Mell. im obigen Kirchengesangbuche, meistens Moll, arienhaft und ohne rhythmischen Wechsel, als: „Sollt' es gleich bisweilen scheinen. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden. Welt hinweg, ich bin dein müde. So wünsch' ich nun ein' gute Nacht. Trau auf Gott in allen Sachen" u. a. m. (12) haben sich nicht gehalten.

Von den 12 Melodieensängern der Rist'schen Lieder sind ausser den beiden schon aufgeführten, *Schop* und *Selle* (s. o. S. 483 fg.), Folgende zu erwähnen (vgl. S. 446 fg.):

30) *Heinrich Pape*, Schwager Rist's, Organist zu Altona, Schüler von Jacob Prätorius in Hamburg. Seine Mell. zu Rist's Passionsliedern (s. o. S. 447) sind ernst und feierlich, was wahrscheinlich ihre Verbreitung gehindert hat.

31) *Peter Meier*, Rathsmusikus in Hamburg, s. o. S. 447.

32) *Jacob Kortkamp*, Organist an der Gertrudenkirche zu Hamburg, s. a. a. O.

33) *Siegmund Gottlieb Stade*, geb. zu Nürnberg 1607, Sohn des dasigen Organisten Johann Stade, Organist an der

Lorenzerkirche das. seit 1635 bis zu seinem Tode 1655. S. a. a. O. Vgl. S. 432.

34) *Jacob Prätorius (Schultz)*, geb. 1600 zu Hamburg, Sohn des Hieronymus Prätorius (s. S. 431), gebildet zu Amsterdam vom Organisten Peter Sweelink (s. o. S. 416), Organist an der Peterskirche zu Hamburg, und nach dem Tode seines Vaters (1629) an der Jacobs- und Gertrudenkirche das., wo er 1651 starb. S. o. S. 447. Seine Mell. sind im neuern Style. Er soll Sweelink's äusserliches gravitätisches, nettes Wesen nachgeahmt haben.

35) *Heinrich Scheidemann*, Sohn des berühmten Scheidemann (S. 431), Organist an der Katharinenkirche zu Hamburg, gebildet, wie Jacob Prätorius (No. 34), in Amsterdam bei Sweelink, war munter und freundlich, und ging mit Jedermann um. Sein Orgelspiel soll, wie er selbst, gewesen seyn. Er starb das. 1654. Vgl. o. S. 447. Seine Mell. haben Sprünge und andere Eigenheiten, und sind nicht geeignet für den Gemeindegesang.

36) *Michael Jacobi*, Cantor zu Kiel, seit 1651 Cantor zu Lüneburg, hatte Italien bereist. Seine 105 Mell. (a. a. O.) zeugen von Erfindungsgabe, fanden jedoch keinen Eingang.

37) *Martin Colerus*, geb. 1620 zu Danzig, 1661 Capellmeister in Hamburg, in Braunschweig, Bayreuth und 1670 in Holstein. Starb um 1703 oder 1704 zu Hamburg. A. a. O.

38) *Christian Flor*, Organist an der Lambertuskirche zu Lüneburg. 164 Mell. zu Rist's Liedern (s. o. S. 116 u. a. a. O.) in Concertform, so dass der Strophenbau verwischt wurde.

Von geringerer Wichtigkeit sind noch folgende:

39) *Sophia Elisabeth*, 3. Gemahlin des Herzogs August von Braunschweig-Wolfenbüttel seit 1635, geb. Prinzessin von Mecklenburg, erfand 106 Mell. zu *Joachim von Glasenap's* (Erbherrn auf Grammenz in Pommern) Evangelischem Weinberg. Wolfenb., 1648. 8. *(Becker*, 1651. ?) Sie haben rhythmischen Wechsel, gehen jedoch nicht nach den alten Tonarten. Sie sind in den Gemeindegesang gekommen. Ihr schreibt *Winterfeld* II, S. 484 auch die Mell. zu *Anton Ulrich's* „Davidsharfenspiel" zu (vgl. o. S. 456).

40) *Johann Erasmus Kindermann*, geb. den 29. März

1616 zu Nürnberg, Organist an der Aegidienkirche das., starb schon den 14. April 1655. Mell. von ihm in: *Joh. Michael Dilherrn* (Predigers an der Sebalduskirche zu Nürnberg, geb. den 14. Okt. 1604 zu Themar im Meiningischen, erst Prof. der Beredtsamkeit u. s. w. in Jena, dann Director am Gymnasium zu Nürnberg, zuletzt Prediger das., gest. den 8. April 1669 zu Nürnberg) „Göttliche Liebesflamme, d. i. christl. Andachten — Brautlied Salomonis“ u. s. w. Nürnb., 1650. 12. (20 Mell.); Evangelischer Schlussreimen der Predigten im J. 1650 mit 3 singenden Stimmen“ u. s. w. 1. Th. Ebd., 1652. 8. (54 Gesänge.) 2. Th. 1652. 8. (58 Gesänge.) 3. Th. 1652. (56 nach *Winterfeld*, nach *Becker* 58 Gesänge.) — Von Kindermann sind auch noch andere Tonstücke, z. B. Musica catechetica (Katechismuslieder). Nürnb., 1643. — Eines anderen Nürnberger Dichters dieser Zeit M. *Johann Christoph Arnschwanger's* (s. o. S. 468) Neue geistl. Lieder. Nürnb., 1659. 8. (40 Lieder mit Mell.) wurden mit Mell. versehen von *Heinrich Schwemer* (geb. zu Gubertshausen in Franken den 28. März 1621, kam 1641 nach Nürnberg, wo er als Lehrer an den Schulen, und als Dirigent des Kirchenchores zu St. Sebald thätig war, und den 26. Mai 1696 starb), von *Paul Heinlein* (geb. zu Nürnberg den 11. April 1626, bildete sich in Italien für die Tonkunst, seit 1655 Organist an der Aegidienkirche, seit 1658 an der Sebalduskirche in Nürnberg, wo er den 6. Aug. 1686 starb), von *David Schedlich* (Organist an der Lorenzkirche zu Nürnberg), von *Georg Caspar Wecker* (geb. das. den 2. April 1632, Organist an verschiedenen Kirchen, zuletzt an der Sebaldkirche, starb das. den 20. April 1695), und von *Albrecht Martin Lunssendörfer* (Organisten an der Lorenzerkirche das.). Die Mell. sind ohne rhythmischen Wechsel, und modern. — *Arnschwanger* gab ferner heraus: „Heilige Palmen und Christliche Psalmen, d. i. Neue geistliche Lieder“ u. s. w. Nürnb., 1680. 8. 150 Lieder mit Mell. zum Theil von den frühern Componisten, und 2 andern, nemlich *Johann Loehner* (geb. zu Nürnberg den 21. Dec. 1645, Organist an verschiedenen Kirchen das., wo er den 2. April 1705 starb; er hat auch andere Werke noch componirt), und *A. C. Höltz* [unbekannt]. — *Johann Pachelbel* ist als Nürnberger Componist

schon o. S. 464 geschildert. — *Johann Martin Rubert*, geb. zu Nürnberg 1615, lebte als Tonkünstler in Hamburg, Leipzig, Stralsund, wo er starb (1675—79) als Organist. Seine „musikalische Seelenerquickung auss Hochgelahrter Männer Predigten entlehnt mit 1—4 Vocal-Stimmen und 2—6 Instrumenten" u. s. w. Strals., 1664. 4. (12 Gesänge) fand *Winterfeld* in Wehlau in Ostpreussen (II, XIX). Die Nürnberger Componisten, die sich an die Dichter des Blumenordens daselbst hielten, waren an der freien Bewegung in der Kunst durch die Regeln des Ordens gehindert.

41) *Johann Flitner*, s. o. S. 453.

42) *Sebastian, Michael* und *Peter Frank*, s. o. S. 466 fg.).

43) *Werner Fabricius*, geb. zu Itzehoe den 10. April 1633, gest. zu Leipzig den 9. Januar 1679 als Musikdirector an der Pauliner- und Organist an der Thomaskirche. „*E. C. Hamburg's* (s. o. S. 452) geistl. Lieder 1. Theil mit 2stimmigen Mell. Jehna, gedr. b. Georg Seegenwalden. 1659. 8. (100 Mell.) Seine Mell. fanden mehr Beifall, als die *Paul Becker's*, „der Musik Beflissenen zu Weissenfels," der den 2. Theil von *Hamburg's* Liedern mit 3stimmigen Mell. begabte (Jehna, das., 1659. 8.).

44) *Christoph Peter*, Cantor zu Guben um 1655, sang 41 Mell. zu *Joh. Franke's* (s. o. S. 453) „geistlichem Sion," die gefällig und fasslich sind, sich aber neben denen *Joh. Crüger's* dazu nicht verbreiteten und erhielten. Ausserdem: „Geistliche Arien Etlicher auf die hohen Jahresfeste und Psalmen Davids — mit 1 Stimme zu singen, und mit 5 Violen u. s. w. Guben, Christoph Gruber. 1667. (Bei *Becker* nicht angegeben.) Sie sind einstimmig, damit sie verständlicher würden der Gemeinde. Die Mell. Anderer sind zugleich mit bearbeitet. Endlich: „Andachts-Zymbeln, oder Andächtige und geistreiche, fürnemlich des sel. Hrn. Dr. *M. Lutheri* — Lieder in 4 und 5 Stimmen" u. s. w. Freiberg, 1655. 8. (275 Lieder mit 211 Mell.)

45) M. *Veit Fischer*, „Augustanus, Limburgischer Gemeinschaften Präceptor zu Gaildorf," componirte die 65 Lieder des Lic. theol. *Joh. Heinrich Calisius* (geb. 1633 zu Wohlau in Schlesien, Archidiac. zu Göppingen,

Limburgischer Hofprediger, Consistorialassessor und Senior zu Sulzbach, wo er 1698 starb, Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft): „Andächtige Hauskirche." Nürnb., 1676. 8.

46) *Johann Ulich*, Cantor und Musikdirector zu Wittenberg, componirte 8 Mell. zu M. *Michael Schernack's* (geb. zu Treuenbrietzen, Predigers zu Wittenberg) „Siebenfache Welt- und Himmels-Capell" u. s. w. Wittenb., 1674. 8. (65 Lieder), die in kirchlichen Gebrauch kamen, von denen: „Meinen Jesum lass ich nicht," von *Keymann*, sich erhalten hat.

47) *Johann Wolfgang Frank (Francke)*, Arzt zu Hamburg, wo er von 1679—86 14 Opern, von ihm componirt, zur Aufführung brachte, soll sich nach Spanien an den Hof Carls II. begeben haben, und dort umgekommen seyn, componirte die Lieder M. *Heinrich Elmenhorst's* *), geb. zu Parchim den 19. Oct. 1632, seit 1660 Diaconus zu Hamburg, 1673 Archidiaconus, und 1697 Pastor an der Jacobikirche das., wo er den 21. Mai 1704 starb): „Geistliche Lieder, theils auf die hohen Feste, theils auf die Passion Christi," s. o. S. 113. 117. Einige gingen in die Melodieenbücher über.

48) *Heinrich Krohn*, Organist zu Marne im Dithmarschen, componirte M. *Moriz Cramer's* (s. o. S. 471), Pastors das., „Heilige Andachten, bestehend in etlichen geistl. Liedern." Glückstatt, gedr. durch Reinhard Jansen. 1683. 8. (89 Lieder mit 20 Mell.) Von keiner Bedeutung (*Winterfeld* II, S. 504).

49) *Georg Joseph (i)*, s. o. S. 458. Er war dem Dichter und seinen Liedern nicht gewachsen.

50) *Christian Knorr von Rosenroth*, Dichter und Componist, s. o. S. 459. Seine Mell. sind arienhaft.

51) *Joachim Neander*, und *Georg Christoph Strattner*, s. o. S. 460 fg.

52) *Heinrich Georg Neuss*, Dichter und Componist, geb. den 11. März 1654 zu Elbingerode, 1683 Conrector, sowie 1684 Rector zu Blankenburg, 1690 Pfr. zu Wolfen-

---

*) Er hat auch gedichtet die Opern: Michael und David 1679, Charitine 1681, beide von Frank componirt, und gab heraus: Dramatologia antiquo-hodierna 1688.

büttel, 1692 Herzogl. Braunschweigischer Reiseprediger, 1696 Superintendent zu Remlingen, und noch in diesem Jahre Superint., Consistorialrath und Scholarch zu Wernigeroda, wo er den 30. Sept. 1716 starb. Hebopfer zum Bau der Hütte Gottes. Lüneb., 1692. 8. (100 Lieder mit 83 Mell.) [Wernigeroda, 1703 nach *Richter*.] Er war ein Pietist. Die Mell. hat er entlehnt, auch weltliche aufgenommen; sie sind ohne rhythmischen Wechsel und voll Dissonanzen. Einige Lieder und Mell. gingen in die frühern Gesangbücher über, ohne sich bis jetzt zu erhalten.

---

Wir lassen nun ein Verzeichniss **der evangelischen Gesang- und Melodieenbücher** des 17. Jahrhunderts folgen, insofern sie nicht schon oben von uns beschrieben sind. Vgl. S. 435 ff.

1) *Barthol. Gese (Gesius)*, Geistliche deutsche Lieder u. s. w. Frkf. a/O. 1601. 4. S. o. S. 430. Vgl. auch bei: 1605.

2) Das Hamburger Gesangbuch, s. S. 431 bei *Hieronymus Prätorius*. Hamb., 1604. 8. (88 Lieder.)

3) *Melchior Vulpius*, Kirchengesang u. s. w. Leipz., (1603.) 1604. 8. S. o. S. 433.

4) *Sethus Calvisius*, Harmon. cantionum eccles., Kirchengesenge vnd geistl. Lieder D. Lutheri vnd anderer frommen Christen mit 4 Stimmen u. s. w. Lpz., 1797. 1605. (12.) 5. Aufl. 1622. S. o. S. 428.

5) *Barthol. Gese (Gesius)*, Ein ander new Opus Geistlicher Deutscher Lieder D. M. Lutheri u. s. w. Mit 4 u. 5 Stimmen u. s. w. Frkf. a/O., 1605. 4. S. vorher No. 1, und S. 430.

6) *Wolfgang Ammon*, s. o. S. 439 fg. 1606. 12.

7) Kirchengesänge, darinnen die Hauptartikel des Christlichen glaubens kurtz verfasset vnd ausgeleget sind: jtzt abermals vom newen durchsehen vnd gemehret. (s. l.) 1606. Fol. (504 Lieder mit 437 Mell.)

8) *Samuel Marschall*, *Lobwasser's* Psalmen u. s. w. Bas., 1606. S. o. S. 429.

9) *J. Jeep*, Geistl. Psalmen und Kirchen Gesäng D. M. Luther's u. s. w. Nürnb., 1607. 4. S. o. S. 475.

10) Landgraf *Moriz* von Hessen, s. o. S. 475, Psalmen Davids u.s.w. Cassel, 1607. Fol. 1612.

11) M. *Erhard Bodenschatz*, s. o. S. 474, Harmoniae Cantionum Ecclesiasticarum u.s.w. Lpz., 1608. 8.

12) M. *Gottl. Erythraeus*, s. o. S. 433, Herrn D. M. Lutheri — Lieder u.s.w. Nürnb., 1608. 4.

13) *Hans Leo Hassler*, s. o. S. 431 fg., Kirchengesäng u.s.w. Nürnb., 1608. 4.

14) *G. Quitschreiber*, Kirchengesänge, Psalmen Davids und geistl. Lieder D. M. Luthers mit IV Stimmen. Jena, 1608. 4.

15) *B. Schomler*, Etliche Psalmen vnd geistl. Lieder auss dem gemeinen Psalmenbuch in ihrer gewöhnlichen Melodey auff 4 Stimmen componirt. Herborn, 1608. 12.

16) *Melch. Vulpius*, s. o. S. 433, und No. 3, Ein schön geistlich Gesangbuch. Jena, 1609. 4.

17) Ausserlesene, reine, geistl. Lieder vnd Psalmen — für die Kirchen und Schulen im Herzogth. Würtemberg. Tüb., 1611. 8. (118 Lieder mit 95 Mell.)

18) *Mart. Zeuner*, s. o. S. 474), 82 geistl. Psalmen zu 5 St. Nürnb., 1616.

19) (Strassburger) Kirchengesangbuch u.s.w. Strassb., gedr. v. Anton Bertram, in Verlegung Pauli Ledertz. 1616. gr. Fol. (163 Lieder mit 165 beigedruckten Mell., nach *Becker* nur 134 Mell.)

20) (Nürnberger) Gesangbuch (ohne Mell.). Nürn., 1618. Es war schon 1614 eins dort erscheinen: „758 Geistl. Psalmen" u.s.w. Siehe unten 1626.

21) Etliche Psalmen vnd geistliche Lieder — in ihrer gewöhnlichen Melodey auff 4 Stimmen. Newstadt a. d. Hardt. 1619. 8. (119 Lieder.)

22) Etliche Psalmen vnnd geistl. Lieder — in ihrer gewöhnlichen Melodey. Frkf. a/O., 1620. 8.

23) Geistliche Lieder D. M. Lutheri u.s.w. Erfurdt, b. Jacob Singe. 1620. 8. (261 Lieder mit 39 Mell.)

24) (Dresdner) Gesangbuch, christlicher Psalmen und Kirchenlieder Hrn. D. Lutheri u.s.w. Dresden, Gimel Bergen. 1625. 4. (276 Lieder mit 164 Mell.)

25) 834 Geistl. Psalmen, Hymnen, Lieder und Gebet u.s.w. Schleusingen, 1625. (*Winterf.* II, S. 568.)

26) (Nürnberger), s. o. No. 20. Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder und Gebet. Nürnb., Abraham Wagemann. 1626. (836 Lieder.)

27) *Joh. Hermann Schein*, Cantional u. s. w. Grünhain, 1627. 8. S. o. S. 443.

28) *Melchior Franck*, Psalmodia sacra etc. Nürnb., 1631. 4. (101 Mell. und Tonsätze.) S. o. S. 476.

29) Psalmen, Geistliche Lieder und Kirchengesänge. Nürnb., Wolfgang Endters. 1633. (180 Lieder ohne Mell.)

30) *Johann Stobaeus*, Choräle u. s. w. Danzig, 1634. S. o. S. 478.

31) *Joh. Crüger*, Newes vollkömliches Gesangbuch u. s. w. Berl., 1640. 8. S. o. S. 480.

32) Die Psalmen Davids in teutsche reymen verständlich vnn deutlich gebracht. Mit — Mel. durch *A. Lobwasser* u. s. w. Bremen, gedr. durch Joh. Wessels S. Erben, in Verlegung Jost Kölers. 1640. 8. Dabei: „Vollständiges Gesangbuch D. M. Luthers u. anderer Geistlicher Männer, jetzo aufs new wieder gedruckt, und mit vielen herrlichen Liedern vermehrt.“ (187 Lieder und 34 Mell.)

33) Geistliche Kirchen- und Hauss-Musik, darinnen ausserlesene Gesänge, Psalmen und Hymni auf die gewöhnlichen Sonn- und Festtage —. So mehrentheils 1611 zu Görlitz in Druck aussgangen, anjetzo aber — new umbgefertiget — nebst jhren Melodeyen vermehrt und gebessert. 1644. 8. (979 Lieder mit 34 Mell.)

34) Gesänge aus gewissen Psalmen Davids, auch andern texten göttliches worts, vnd den fünf Haupt-stücken des Katechismi u. s. w. Zu Amsterdam, gedr. bey Ludwig Elzevire. 1646. 8. (170 Lieder mit 118 Mell.)

35) (Gothaisches Cantional, s. o. S. 484) Cantionale sacrum, d. i. Geistliche Lieder von Christlichen und trostreichen Texten mit 3—5 Stimmen, unterschiedlicher Autorn u. s. w. Gotha, 1646. 2. Aufl. 1651. (323 Lieder und 329 Mell. u. Tonsätze.) Es stehen darin zum 1. Male: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz“ von *G. Winer*, Pfr. „ad Henrici Henneberg;“ „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. Valet will ich dir geben.“ Mit Beiträgen vom Cantor *Christoph Demantius* in Freiberg (1604 — 43).

36) Gross und vollständig Gesangbuch, darinnen 760 Geistliche Lieder, Psalmen u. s. w. Erfurt, Tobias Fritzsche. 1648. (Darin zum 1. Male: „*Jerusalem*, du hochgebaute Stadt," v. *Meyfart* [s. o. S. 444].)

37) Vollständiges Gesangbuch, jetzt aufs new wieder gedruckt, und mit vielen herrlichen Liedern vermehrt; Sampt den 15 Busspsalmen D. Cornel. Becker's u. s. w. Lüneb., Joh. u. Heinrich Stern. 1648. (382 Lieder ohne Mell.)

38) Geistliche Kirchenmelodieen u. s. w. (Brandenburgisches Gesangb.). Leipz., verlegt zu Berlin bei Daniel Reichel. 1649. (161 Mell.)

39) Harmonisches Chor- u. Figuralgesangbuch Augsburgischer Confession u. s. w. von *Laurent. Erhardi*. Frkf. a/M., 1650. 8. (279 Ges. mit 178 mehrstimmigen Mell.)

40) *Joh. Mich. Dilherr* (s. o. S. 492), Der irdischen Menschen himmlische Engelfreude. Nürnb., (wahrscheinlich 1653.) 2. Aufl. 1671. (312 Lieder.)

41) Dresdner Gesangbuch. 4. Aufl. Dresden, Christian und Melchior Berg, 1656. 4. (684 Lieder mit 290 Mell.) S. o. bei 1593, 1597, 1625.

42) *Joh. Crüger*, s. o., neue Aufl. 1656. 1657. 1688. 8. 1700.

43) *Johann Preuss* (Prediger), Hertzliches Seyten Spiel oder Geistreiche u. Schriftmässige Lieder u. s. w. Frkf. a/O., Erasmus Roesner. 1657. 8.

44) (Mecklenburger Gesangbuch) Geistliche Seelenmusik — von *Heinrich Müllern*, Prediger der Gemeine zu St. Marien in Rostock (später Prof. u. Superint. das.). Frkf. a/M., Balthasar Christoph Wust. 1659. 8. 2. Aufl. 1684. (398 Lieder mit 88 Mell.) 1684. 8. (398 Lieder mit 88 Mell.)

45) Vollständiges Gesangbuch u. s. w. Lüneb., 1661. 8. (422 Lieder mit 52 Mell.)

46) Passionale melicum, d. i. ausserlesene, Geist- und Trostreiche Betrachtungen des allerschmertzlichsten Leydens und Todes — Jesu Christi — in eine richtige Ordnung gebracht von *Martino Jano* (evangel. Pfr. zu Eckersdorf b. Sagan, gest. um 1660). Görlitz, Zipper. 1663. (250 Lieder mit Mell.)

47) (Erfurter Gesangbuch von *Nicol. Stenger*, Pfr. zu Er-

furt) Christlich — neuvermehrt — und gebessertes Gesangbuch u.s.w. Erfurt, verlegt von Johann Branden. 1663. 12. (435 Lieder mit 308 Mell.)

47[b]) Wirtembergisches gros Kirchengesangbuch u.s.w. Stuttg., Weyrich Roesslin. 1664. Fol. 1686. — Christliches Hausgesangbuch u. s. w. Tübing., Kerner. 1664. 12. 1672. Vgl. *Koch* I, S. 343 ff.

48) (Nürnberger Gesangbuch) Geistliche Psalmen, auserlesene Lieder, gewöhnliche Hymni u. s. w. Nürnb., Christoph Endter. 1665. (712 Lieder ohne Mell.)

49) Singendes Beikästlein zum geistlichen Räucherkästlein. Lpz., Christian Kirchner. 1667. (203 Lieder ohne Mell.)

50) *Peter Sohr* (s. o. S. 481), *Johann Crüger's* neu zugerichtete Praxis Pietatis u.s.w. Frkf. a/M., Christoph Balthasar Wust. 1668. 8. 1676. 8. 1680. 8. 1700. 8. Auch: Musikal. Vorschmack u. s. w. Hamb., Heinrich Völcker. Ratzeburg, gedr. b. Nicl. Nissen. 1683. 8. (1117 Lieder mit 430 Mell.)

51) Geistreiches Gesangbuch an D. *Cornel. Becker's* Psalmen und Lutherischen Kirchen-Liedern mit ihren Melodeyen u. s. w. Dresd., gedr. b. Christoph Baumann. 1676. 4. 2 Thle. (328 Lieder mit den Mell. Herausgegeben vom Capellmeister *Christoph Bernhardi* das.)

52) *Johann Saubert* (Dr. th., Prof. primar. und Prediger in Altdorf), Nürnbergisches Gesangbuch, darinnen 1060 [1160, *Winterfeld?*] ausserlesene — Lieder — mit — Noten —. Nürnb., Christoph Gerhard u. Sebast. Göbel. 1677. 8. (179 Mell.) 1690. 8. (188 Mell.)

53) M. *Johann Quirsfeld,* Geistlicher Harffen-Klang auff Zehen Seyten, bestehend — in einem vollständigen Gesangbuche u. s. w. Lpz., verlegts Christoph Klinger. 1679. 12. (1003 Lieder mit 262 Mell.)

54) Biblisches Gesangbüchlein, oder Lieder nach bekannten geistlichen Mell. u. s. w. Nürnb., 1680.

55) Neu vollständiges Markgräflich Brandenburgisches Gesangbuch u. s. w. Bayreuth, gedr. bei Joh. Gebhard. 1680. (569 Lieder.)

56) Historisches Gesangbuch — Geistliche Lieder — vom Leben, Lehr, Glauben — der heiligen Märterer u. s. w. Schleu-

singen, gedr. b. Sebastian Göbel. 1681. (*Winterfeld* II, S. 569. Nicht für kirchlichen Gebrauch bestimmt.)

57) *Gottfried Vopelius* [geb. d. 28. Jan. 1645 zu Herwigsdorf bei Zittau, seit 1675 Cantor an der Nicolaikirche zu Leipzig, wo er den 3. Febr. 1715 starb], Neu Leipziger Gesangbuch u. s. w. Leipz., in Verlegung Christoph Klingers. 1682. gr. 8. (415 Lieder mit 305 Mell.)

58) Davidische Seelen-Harf, oder das neue — Brandenburgisch-Onolzbachische Gesangbuch u. s. w. Onolzbach (Ansbach), Jeremias Kretzschmann. 1684. (497 Lieder.)

59) (Darmstädter Gesangbuch. Herausgeg. von *W. C. Briegel*) Das grosse Cantional oder Kirchengesangbuch u. s. w. Darmst., Henning Müller. 1687. Fol. (417 Lieder mit 328 Mell.) S. o. S. 490.

60) Nürnbergisches Gesangbuch u. s. w. Herausgeg. von *Conrad Feuerlein* (Pfr. an der Sebalduskirche zu Nürnberg). Nürnb., Johann Michael Spörlin. 1690. 8. (Neue Aufl., darum merkwürdig, weil darin das Lied: „Was Gott thut, das ist wohlgethan," s. o. S. 464, zum ersten Male vorkommt. 1230 Lieder mit 188 Mell.)

61) Geistliche Seelen-Freud, oder Davidische Hauss-Capell u. s. w. Ulm, Georg Wilh. Kühne. 1692. (128 Lieder mit 110 Mell.)

62) Verneuert und vermehrt Christliches Gesangbuch u. s. w. Freiberg, Zacharias Becker, 1693. (600 Lieder.)

63) Geist- und Lehr-reiches Kirchen- und Hauss-Buch u. s. w. Dresd., Christoph Matthes. 1694. 4. (600 Lieder mit 380 Mell.) Als Anhang: Hundert anmuthig und sonderbar geistlicher Arien u. s. w. Dresden, Matthes. 1694. 4. *Winterfeld* II, S. 548. Nach *Becker* 135 Lieder mit 95 Mell.)

64) Das vollständige grosse Cellische Gesangbuch u. s. w. Lüneb., Joh. Stern. 1696. 8. (428 Lieder mit 72 Mell.)

65) (*Eberhard Philipp Zühlen's*, Stadtpredigers in Darmstadt) Geistreiches Gesangbuch u. s. w. Darmst., b. Sebastian Griebel. 1698. 8. (361 Lieder mit 123 Mell.)

---

Die **Gesangbücher** der **Schweizer Reformirten**, s. o. S. 415 ff., fassten den Psalter in sich, und andere Lieder als Anhang. Wir führen hier an:

1) Die Psalmen Davids, französischer Melodey nach in teutsche Reimen gebracht durch D. Ambros. Lobwasser — von neuem übersehen u. s. w. Zürich, Joh. Jac. Bodmer. 1641. 12.

2) Die Psalmen Davids sampt allerhand Fest-, Kirchen- und Hausgesängen von D. *A. Lobwasser*, D. *Luthero* u. s. w. Basel, Gontzenbach. 1659. 8.

Vgl. mehr b. *Becker*, Die Tonwerke u. s. w. S. 75 ff. Die Choralsammll. S. 158 ff.

---

Die **katholischen Gesangbücher** des 17. Jahrhunderts sind folgende (vgl. o. S. 418):

1) Catholisch Cantual oder Psalmbüchlein u. s. w. Maintz, Balthasar Lippen. 1605. 12.

2) Catholisch Cantual oder Psalm Buch u. s. w. Paderborn, durch Matth. Pontanum. 1616. 8. (112 Lieder mit 80 Mell.)

3) *G. Vogler*, Catechismus in ausserlesenen Exempeln u. s. w. von newen fleissig ausgelegt vnd gestellt durch *R. P. Georgium Voglerum*, Engensem, der Societet Jesu priestern. Würtzburg, bey Joh. Vollmari. 1625. 8.

4) Catholisch Manual oder Handbuch u. s. w. Meintz, bey Anthonio Strobeckern. 1627. 12.

5) *David Georg. Corner* Geistliche Nachtigall der Catholischen Teutschen. Das ist: Ausserlesene Catholische Gesänge u. s. w. Wien, 1631. 8. 1649. 8. 1658. 8. 1676. 12. (318 Lieder mit 182 Mell.) Der Verf. war Dr. th., Abt zu Goettweig, Benedictiner Ordens, und Kaiserl. Rath.

6) *V. Schlindel*, Katholisches Gesangbuch mit Mell. München, 1631. 12.

7) Catholische Kirchen-Gesäng u. s. w. Cölln, 1634. 12.

8) Der Gross-wunderthätigen Mutter Gottes Mariä Hülff Lob-Gesang, gerichtet auff all jhre hohe Fest u. s. w. durch *Georgium Kopp* (Organisten in Passau). Passaw, Georg Hiller. 1659. 8. (96 Lieder mit 69 Mell.)

9) Catholisch Cantual —. Mainz, Küchler. 1679. 12. 1700. 12.

## §. 18.

Wir kommen nun zu den **Kirchenliederdichtern des 18. Jahrhunderts**, in welchem verschiedene Richtungen hervortreten, z. B. die pietistische, deren jede wir besonders charakterisiren werden.

Als Separatisten treten hervor: *Johann Conrad Dippel*, geb. 1673 zu Frankenstein in Hessen bei Darmstadt, Arzt, Alchymist, Naturforscher, heftiger Gegner der Orthodoxen (und Pietisten), hatte ein unstetes, viel bewegtes Leben, erfuhr wegen seines heftigen Eiferns oft Untersuchung und sogar Gefängniss, starb endlich den 25. April 1734 zu Berleburg, Dichter des Liedes: „O Jesu, sieh darein," im Würtemberg. Gesangb.; *Gottfried Arnold*, geb. den 5. Septbr. 1666 zu Annaberg, Professor der Geschichte in Giessen seit 1697, ging jedoch 1698 freiwillig ab, zog nach Quedlinburg, wurde 1700 Hofprediger in Altstädt, von da 1704 entlassen und des Landes verwiesen, hierauf Pastor und Inspector zu Werben in der Altmark, dann (seit 1707) zu Perleberg, wo er den 30. Mai 1714 starb; Verfasser mehrerer Schriften, besonders Kirchen- und Ketzerhistorie (Frkf. a/M., 1699. 2 Bde. kl. Fol. u. gr. 4.). Seine Lieder (z. B. „So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen," im Würtemb. Gesangb.) stehen in: Göttliche Liebesfunken u. s. w. (Frkf. a/M., 1697), und Das Geheimniss der göttlichen Sophia (Lpz., 1700.), die *Albert Knapp* zum Theil wieder (verändert) herausgegeben hat (*Gottfr. Arnold's* geistl. Lieder, bearb., herausg. und mit einer Lebensbeschreib. versehen v. *Alb. Knapp*. Stuttg., 1844. 16. ½ Thlr. *Knapp* hat auch *Arnold's* „erste Liebe der Gemeinen" u. s. w. mit Dessen „sämmtl. Liedern" herausgegeben). Sie sind voll tiefen Gefühls, hohen Ernsts und äusserlicher Weltverachtung. Ueber den Dichter *Tersteegen*, den *Koch* zu diesen Separatisten hier rechnet, s. später bei den Reformirten.

Der Sitz der s. g. Pietisten, der Anhänger *Spener's* (s. o. S. 462) war besonders Halle an der Saale, wo *Aug. Hermann Franke*, und die beiden *Breithaupt* wohnten und wirkten, sowie Würtemberg und die Oberlausitz. Ihre geistlichen Lieder sind voll tiefen Gefühls, in biblischer, bildlicher Sprache, und dringen besonders auf ein werkthätiges Christenthum. Es fehlt natürlich dabei nicht an Uebertreibun-

gen, Tändeleien und Geschmacklosigkeiten, besonders bei den spätern (Halleschen).

Die Dichter der ersten Halleschen Pietistenschule, an der Spitze *A. H. Franke*, sind:

1) Dr. *Joachim Justus Breithaupt*, geb. im Febr. 1658 zu Nordheim im Hannöverschen, Sohn des Superintendenten, 1680 Conrector in Wolfenbüttel, Professor in Kiel, Hofprediger und Consistorialassessor in Meiningen, Prof. und Pastor zu Erfurt, endlich Prof. zu Halle, bezüglich Propst zu unser Lieben Frauen, und Generalsuperintendent in Magdeburg und Abt des Klosters Bergen. Er starb unverheirathet zu Halle (nach *Koch* zu Bergen) den 16. März 1732. 4 Lieder: „O Lamm Gottes, hoch erhoben. O Sohn Gottes, von Ewigkeit. Versuchet euch doch selbst (noch gebräuchlich). Herr höre mich und merke.“ „3 Sammlungen heiliger Lieder.“ Halle, 1767 ff.

2) *Wolfgang Christoph Dessler*, geb. zu Nürnberg d. 11. Febr. 1660, seit 1705 Conrector an der heiligen Geistschule daselbst, wo er den 11. März 1722 starb. „Gottgeheiligter Christen nüzlich ergözende Seelenlust“ u. s. w. Nürnb., 1692. 8. (Darin 25 (nach *Koch* 36, nach *Heerwagen* 9 Lieder mit Mell. von ihm und dem Organisten *Benedict Schultheiss* in Nürnberg über Bibelstellen.) „Funken der Liebe Jesu.“ Nürnb., 1712. „Blut- und Liebesrose, oder Passionsandacht.“ mit einer Vorrede Dr. *Marperger's* in Dresden. Nürnb., 1723. 8. 2. Aufl. (20 Passionslieder.) Von ihm sind die schönen Lieder: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. Mein Jesu, den die Seraphinen. Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken.“

3) *Ludwig Andreas Gotter*, geb. den 26. Mai 1661 zu Gotha, Sohn des Generalsuperintendenten das., Hof- und Assistenzrath das., wo er den 19. Septbr. 1735 starb. Er brachte die Psalmen in bekannte Mell. „Erbauliche Passionsbetrachtung.“ 1735. (Ein Passionslied von 67 Versen.) Dichter von 231 Liedern, die von *Diterich*, *Zollikofer* und *Teller* später verändert worden sind. 24 wurden in das Freylinghausensche Gesangbuch aufgenommen. Von ihm sind: „Der Glaub' ist eine Zuversicht. Herr Jesu, Gnadensonne. Schaffet doch, ihr Menschenkinder,“ u. a. m.

4) *August Hermann Franke* *), geb. den 12. März 1663 in Lübeck, Sohn des Syndicus das., mit dem er nach Gotha zog, wo der Vater Hof- und Justizrath wurde, studirte in Erfurt und Kiel, ging 1684 nach Leipzig, wo er besuchte Vorlesungen hielt, und das s. g. Collegium philobiblicum **) stiftete, 1690 Diaconus an der Augustinerkirche zu Erfurt, wo er wegen seines Pietismus des Dienstes entlassen wurde; kam als Prof. der griechischen und orientalischen Sprachen nach Halle, wurde zugleich auch Prediger zu Glauchau b. Halle, stiftete das. das berühmte Waisenhaus, welches noch jetzt blüht, und starb den 8. Jun. 1727. Von ihm sind die Lieder: „Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit. Auf, Christenmensch, auf. Ihr Kinder des Höchsten."

5) *Johann Heinrich Schröder*, geb. 1666 zu Hallerspringe im Calenbergischen Fürstenthume (Hannover), A. H. Franke's Schüler zu Leipzig, seit (1700? nach *Koch*) 1696 Pfr. zu Möseberg im Magdeburgischen, wo er 1728 starb (nicht 1714). 5 Lieder, z. B. „Eins ist noth, ach, Herr, diess Eine. Jesus bleibet mein Vergnügen. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens."

6) *Bartholomäus Crasselius*, geb. den 21. Febr. 1667 in Glauchau in Sachsen, Franke's Schüler, Pfr. in Nidden in der Wetterau, dann zu Düsseldorf, gest. den 8. Septbr. 1724 (nach *Richter*, nach *Koch* unbekannt). Von ihm 9 Lieder, z. B. „Dir, dir, Jehovah, will ich singen. Erwache, Mensch, erwache."

7) *Johann Eusebius Schmidt*, geb. zu Hohenfelden in Thüringen (Weimarisch) um 1670, Franke's Schüler, seit 1697 Pfr. zu Siebeleben im Gothaischen, wo er 1745 starb. Von ihm 42 fromme Lieder voll Tiefe, z. B. „Wie gross ist unsre Seeligkeit."

8) Dr. *Joachim Lange*, geb. den 26. Okt. 1670 zu Gardelegen in der Altmark, 1696 Rector zu Köslin, 1697 Rector am Friedrichsgymnas. zu Berlin, bezüglich zugleich seit 1699 Prediger das., Adjunct der theolog. Facultät zu Halle, und seit 1709 ordentl. Prof. das., wo er den 7. Mai

---

*) Dr. *H. E. F. Guericke*, *Aug. H. Francke*. Eine Denkschrift u. s. w. Halle. 1827. 8.

**) Vgl. Dr. *Ch. F. Illgen*, Progrr.: Historiae collegii philobibl. Lips. Pars I—IV. Lips., 1836—41. 4. Sehr gut.

1744 starb. Von ihm 2 Lieder: „O Jesu, süsses Licht. Herr, wann wirst du Zion bauen.“

9) *Johann Anastasius Freylinghausen* *), geb. den 11. Dec. 1670 zu Gandersheim im Braunschweigischen, Sohn des Kaufmanns und Bürgermeisters das., studirte in Jena, lernte Franken in Erfurt kennen, dem er nach Halle folgte, um dort zu studiren. Zwar ging er 1693 in seine Heimath zurück, doch folgte er wieder Franke's Rufe nach Halle, und heirathete dessen einzige Tochter 1715, die er aus der Taufe gehoben hatte. 1723 wurde er Subdirector des Waisenhauses und Pädagogiums, und nach Franke's Tode 1727 mit dem jüngern Franke Director desselben. Er starb das. den 12. Febr. 1739 (1738 nach *Guericke?).* Durch sein Gesangbuch machte er sich sehr verdient. Er hat auch 44 geistl. Lieder (davon 5 im Würtemb. Gesagb., „Jesus ist kommen. Wer ist wohl, wie du. Gieb die Weisheit meiner Seele. Mein Herz gieb dich zufrieden. Herr und Gott der Tag' und Nächte“) gedichtet (während heftigen Zahnschmerzes bisweilen), und gilt für den ausgezeichnetesten Dichter der Pietisten. Seine Lieder sind klar und voll Glaubens, Liebe und Hoffnung. Er war auch Componist („Hallesche Melodieen“). Sein Gesangbuch heisst: „Geistreiches Gesangbuch, den Kern alter und neuer Lieder, wie auch die Noten der unbekannten Mell. in sich enthaltend.“ Halle, Waisenhaus. I. Theil. 1704. (683 Lieder mit 174 Mell.) 17. Aufl. 1734. 1771. 2. Theil. Ebd., 1714. (815 Lieder mit 158 Mell.) Auszug daraus, Halle, 1718. (1056 Lieder.) Das Freylinghaus. Gesangbuch enthält die Lieder der pietistischen Dichter, die wir hier behandeln.

10) *Johann Joseph Winkler,* geb. den 23. Dec. 1670 zu Luckau bei Altenburg, Spener's Freund, erst Nachmittagsprediger in Magdeburg, dann Feldprediger (in den Niederlanden und in Italien), hierauf Diaconus und seit 1714 Oberprediger an der Domkirche zu Magdeburg, sowie seit 1716 Consistorialrath, wo er den 11. Aug. 1722 starb. Von ihm 10 Lieder voll tiefen christlichen Gefühls im Freylinghaus. Gesangb., z. B. „Mein treuer Hirt, wie komm ich doch“ (2 Mos. 15, 16.).

*) Sein Leben ist beschrieben von *Aug. H. Niemeyer,* seinem Verwandten, Kanzler in Halle (1786. 8.), und von Dr. *G. Chr. Knapp* (Halle, 1829.).

11) *Michael Müller,* geb. 1673 zu Blankenburg am Harze, war Franke's Schüler in Halle, aber von Jugend auf krank und schwach, starb schon als Hauslehrer zu Kleinbottwar im Würtembergischen den 13. März 1704. Psalter Davids nach mehrentheils bekannten Gesangmelod. reimweiss übersetzt. Stuttg., 1700. Daraus gingen 34 Lieder in das *Freylinghaus.* Gesangb. über, z. B. „Auf, Seele, auf."

12) D. *Johann Daniel Herrnschmidt,* geb. zu Bopfingen im Würtembergischen den 11. April 1675, studirte zu Halle unter Franke, seit 1722 Hülfsprediger anfangs seines Vaters, und nach dessen Erhebung zum Pfarrer das., überhaupt in Bopfingen, und 1712 Superintendent und Consistorialrath zu Idstein im Nassauischen, sowie 1716 Prof. der Theologie und Mitdirector des Waisenhauses in Halle, wo er den 5. (12. nach *Koch)* Febr. 1723 starb. Von ihm sind 17 Lieder im *Freylinghaus.* Gesangb., die zu den besten der Pietisten gehören. „Lob den Herren, meine Seele. Gott wills machen," beide im Würtemb. Gsgb.

13) *Peter Lackmann,* Schüler Franke's, Pfr. zu Weningen im Lauenburgischen, seit 1704 Pfr. zu Wagria, später Oberpfarrer zu Oldenburg, wo er 1713 starb. Als Chiliast bekannt. Sein Sohn, ebenfalls Dichter, *Adam Heinrich* (geb. 1694 zu Weningen, erst Rector in Eutin, seit 1733 Prof. der Geschichte zu Kiel, wo er 1753 starb) gab seine und seines Vaters Lieder heraus: Geistliche Gedichte zur Erweckung heiliger Regungen u.s.w. Hamb., 1730. 1735. 8. „Sterben führet uns zum Leben. Erheb, o meine Seele, dich. Ach, was sind wir ohne Jesus," beide im Würtemb. Gesangb.

14) Dr. med. *Christian Friedrich Richter,* geb. 1676 zu Sorau in der Lausitz, praktischer Arzt am Waisenhause zu Halle, wo er mit seinem Bruder, ebenfalls Arzte in Halle, die s. g. Halleschen Arzeneien verfertigte. Er starb das. den 5. Okt. 1711. Seine 33 Lieder (in: Vom Ursprunge und Adel der Seele. Halle, 1718, u. öfter), z. B. „Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn. Es glänzet der Christen inwendiges Leben" zum Theil im *Freylinghaus.* Gesangb., sind voll Tiefe und ansprechend; 9 davon im Würtemb. Gesangb.

15) *Johann Ernst Greding,* geb. den 30. Jun. 1676

in Weimar, erst Rector in Hanau, dann Pfr. zu Altheim bei Hanau, ein frommer Mann. „Der am Kreuz ist meine Liebe," im Würtemb. Gesangb.

16) *Levin Johann Schlicht*, geb. den 23. Oktbr. 1681 zu Calbe, studirte in Halle, und wurde als ein frommer Mann und guter Lateinsprecher Lehrer am Pädagogium das., 1708 Rector in Altbrandenburg, und in demselben Jahre Pfr. zu Parey (was nicht weit davon liegt, und eine gute Stelle seyn soll), sowie 1716 Prediger an der Georgenkirche zu Berlin, wo er den 7. Jan. 1723 starb. „Ach, mein Jesu, sieh," im Würtemb. Gesangb.

17) Dr. jur. *Jacob Gabriel Wolf*, geb. zu Greifswalde 1684, seit 1716 Prof. jur und später Hofrath zu Halle, wo er den 6. Aug. 1754 als ein frommer Mann starb. Von ihm erschienen 28 geistl. Lieder, 19 davon im *Freylinghaus.* Gesangb. „Seele, was ermüd'st du dich," im Würtemb. Gesangb.

18) *Johann Muthmann*, geb. den 28. Aug. 1685 zu Reimersdorf b. Brieg in Schlesien, Diaconus in Kronstadt, 1707 Pfr. in Teschen in Böhmen, wurde als Pietist vertrieben, 1731 Diaconus zu Grabe bei Saalfeld, 1732 Diaconus in Pössneck bei Saalfeld, und 1739 Pfr. das. Er starb zu Schlettwein, wo er Kirchenvisitation hielt, während der Rede in der Kirche vom Schlage gerührt um Michaelis 1747. 5 Lieder von ihm, z. B. „Zeuch uns nach dir, so laufen wir. Gott ist getreu." Vgl. seine Lebensbeschreibung, von ihm geschrieben: Die göttliche Treue u. s. w. Pössneck, 1740. Einige Scherflein in — Liedern. Magdeb., 1738.

Ueber *Emilie Juliana* von Schwarzburg-Rudolstadt, und *Ernst Lange* s. o. S. 465 fg.*).

Dichter der 2. Halle'schen Pietistenschule, die übertreibend und süsslich wurde, sich besonders biblischer Bilder vom Lamme, und dem Blute Christi bediente, sind:

19) *Ulrich Bogislaus von Bonin*, geb. den 28. Sept. 1682 zu Cortzin in Hinterpommern, war 10 Jahre lang

---

*) Auch *Rassmann* (Literar. Handwörterbuch u. s. w. Lpz., 1826, gr. 8.), S. 122, und Dr. *Lange* (Die kirchliche Hymnologie u. s. w. Zürich, 1843. 8.), S. 54 lässt, wie *Richter* (s. o. S. 466) *Ernst Lange* 1756 sterben. Unsere Angabe ist nach *Koch*.

Soldat, studirte dann noch, durch Franke's Schriften erweckt, in Halle Theologie, und wurde Hauslehrer beim Fürsten in Reuss-Ebersdorf, wo er die nachmalige Gattin von Zinsendorf's, Erdmutha Dorothea, und deren Schwester, Benigna Maria (s. No. 23) unterrichtete. Er wurde nachmals Rath das., und starb den 9. Jan. 1752. Unter dem Namen *Theophilus Pomeranus* gab er seine Poësieen (Greiz, 1727.) heraus, aus denen 5 Lieder in's *Freylinghaus.* Gesangb. übergegangen sind. ,,Wie thöricht handelt doch," im Würtemb. Gesangb.

20) *Carl Heinrich von Bogatzky* *), geb. den 7. Sept. 1690 zu Jankowa in Schlesien, Sohn eines Oesterreichischen Obristlieutenantes, seine Mutter und Grossmutter, die fleissig beteten, hielten ihn auch dazu an, er wurde Page am Herzogl. Hofe in Weissenfels, wo er fleissig betete und dichtete, studirte dann in Breslau und Jena Jura, wo ihn der Graf von Köstriz unterstützte, sowie dann in Halle Theologie, wo er sein bekanntes ,,Güldnes Schatzkästlein" (Breslau, 1718) schrieb. Wegen Kränklichkeit konnte er ein öffentliches Amt nicht annehmen, und lebte an verschiedenen Orten, pietistisch thätig und schriftstellernd, als in Glaucha in Schlesien, wo er sich verheirathete (1726), nach dem Tode seiner Frau (11. Nov. 1734) am Hofe zu Saalfeld, 1746 zu Halle, Erbauungsstunden haltend, wo er sehr alt (ungeachtet seiner Kränklichkeit) den 15. Juni 1774 starb. Seine Lieder, zwar schön und edel, doch zu hoch für's Volk, erschienen unter dem Titel: Uebung der Gottseligkeit in allerlei geistlichen Liedern. Halle, 1749. 12. 2. Aufl. 1750. 3. Aufl. 1771. 8. (411 Lieder.) ,,Wach auf, du Geist der ersten Zeugen. O Gottes Sohn, du Licht und Leben. Welche Stund im ganzen Leben."

21) Dr. th. *Johann Jacob Rambach,* geb. den 24. Febr. 1693 zu Halle, Sohn eines Tischlers, was er auch werden wollte, aus Mangel an Lust zum Studiren, wozu er jedoch noch schritt, als er sich den Fuss vertreten hatte, und zum Zeitvertreib die Schulbücher wieder ansah, studirte in Halle und Jena, wo er auch zu lesen anfing. Er wurde nach Halle berufen, und wurde erst Adjunct, und später ordentlicher Professor, jedoch 1731 nach Giessen als 1. Prof. der Theol.

---

*) Seine Autobiographie herausg. von Dr. *Knapp.* Halle, 1807.

und Superintendent versetzt, wo er den 19. April 1735 starb. Er war ascetischer Schriftsteller, und dichtete, besonders in Giessen viele ascetische Lieder (112), wo er das neue Hessen-Darmstädter Gesangbuch 1733 herausgab. Poëtische Festgedanken. Jena, 17.. (14 Lieder). 4. Aufl. Das., 1726. 8. Geistliche Poësieen. Giessen, 1735. 8. 2 Thle. (Kantaten, Madrigalen, Sonette, geistl. Lieder.) Vollständig gesammelt erschienen sie durch: Dr. ph. *Jul. Leop. Pasig* (s. o. S. 309), Dr. *J. J. Rambach's* geistl. Lieder — nebst einem kurzen Abriss seines Lebens unverändert herausgeg. Lpz., 1844. gr. 16. ½ Thlr. Seine Lieder, später verändert von *Zollikofer, Diterich* u. A., zeugen von poëtischem Geiste, und waren ein guter, nothwendiger Gegensatz gegen die Ueberschwenglichkeit seiner Zeitgenossen. 10 stehen im Dresdn., und 13 im Würtemb. Gesangb., „O ew'ger Geist, dess Wesen Alles füllet. Gerechter Gott, vor dein Gericht. Der Herr ist gut. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe. Heiland, deine Menschenliebe. (Vorbild wahrer.) O Lehrer, dem kein Lehrer gleicht. (Kein Lehrer ist dir Jesu gleich.) König, dem kein König gleichet. Grosser Mittler, der zur Rechten. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe. Ich bin getauft auf deinen Namen. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden. O Mensch, der Himmel ist zu fern. Unveränderliche Liebe. — Du wesentliches Ebenbild (Welch hohes Beispiel gabst du)." *Rambach* war übrigens der Grossvater des jetzt noch lebenden, rühmlich bekannten Hymnologen *A. J. Rambach*, Past. in Hamburg (s. o. S. 289. 308).

22) *Johann Ludwig Conrad Allendorf*, geb. 1693 zu Johbach (nicht Josbach) bei Marburg, Hofprediger zu Köthen, dann seit 1759 Pastor an der Ulrichskirche zu Halle, und endlich Consistorialrath zu Wernigeroda am Harze, wo er den 8. Jun. 1774 starb (*Koch* 1773, ?, der falsch berichtet, als habe Allendorf diess Amt von Halle aus versehen, und als sei er in Halle gestorben). Er war bekannt mit *Lehr* (s. später), *Kunth* u. A. gleicher Richtung. „Liebeslieder auf Christum, das Lamm Gottes, und den Bräutigam der glaubigen Seelen." (132 Lieder.) Er war auch Mitverfasser und Mitherausgeber der s. g. „Köthenschen Lieder" (Köth., 1733. Königsb., 1736. Stargard, 1740.

Halle, 1768. Es sind Lieder „zur Privatermunterung" im süsslichen Tone des Hohen Liedes, wovon 21 im Würtemb. Gesangb. stehen, davon 1 von Allendorf: „Die Seele ruht in Jesu Armen."

23) *Benigna Maria*, Gräfin von Reuss-Ebersdorf, geb. den 15. Dec. 1695 zu Ebersdorf im Voigtlande an der Baierschen Gränze, erzogen von Bonin (s. No. 19), erlernte die alten Sprachen, sie blieb unverheirathet, und lebte auf dem nahen Dorfe Potticha, wo sie den 1. Aug. 1751 starb. Mit dem bekannten *J. J. v. Moser* (s. u.), der eine Zeit lang in Ebersdorf lebte, stand sie im Verkehr. Mit *v. Zinsendorf*, ihrem Schwager, war sie nicht einig eine lange Zeit.

24) *Johann Siegmund Kunth*, geb. den 3. Okt. 1700 zu Liegnitz, studirte in Jena, Wittenberg und Leipzig, wurde 1730 Pfr. zu Pölzig bei Altenburg, 1737 Pfr. in Löwen bei Brieg, und zuletzt Superintendent in Baruth in der Oberlausitz, wo er 1779 starb. Von ihm sind 3 Lieder: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden."

25) Dr. *Christian Ludwig Scheitt*, geb. 1709 zu Waldenburg im Würtembergischen, Hofrath und Bibliothekar zu Hannover, wo er 1761 starb. „Aus Gnaden soll ich selig werden," im Würtemb. Gesangb.

26) *Leopold Franz Friedrich Lehr*, geb. den 3. Septbr. 1709 zu Kronenberg b. Frankfurt a/M., wo sein Vater Hofrath war, studirte in Jena und Halle, wo er mit den dortigen Pietisten in Verkehr kam, 1731 Hofmeister in Köthen, 1740 Diaconus das.; er starb den 18. Jan. 1744 zu Magdeburg, wohin er gereist war. Himmlisches Vergnügen in Gott und Christo, bestehend in geistlichen Gedichten, herausgeg. v. *S. Helmich*. Halle, 1757. Seine Lieder voll Geist und Erhebung waren seit 1735 einzeln erschienen, besonders in den Köthenschen Blättern (s. No. 22). „Mein Heiland nimmt die Sünder an. Der schmale Weg führt doch gerad in's Leben. Ich eile meiner Heimath zu."

27) *Ernst Gottlieb Woltersdorf*, geb. den 31. Mai 1725 zu Friedrichsfelde b. Berlin, studirte in Halle, erst Hauslehrer und Hülfsprediger bei den Prinzipalen, 1748 2ter Prediger zu Bunzlau, wo er ein Waisenhaus stiftete, und den 17. Dec. 1761 starb. Er verfasste 35 Erbauungsschriften, und dichtete 218 geistliche Lieder (Die evangeli-

schen Psalmen von *E. G. Woltersdorf.* Von Neuem gesammelt, und mit des Verfassers Lebenslauf vermehrt von Dr. *C. F. Schneider.* 2. Aufl. Dresd., 1842. gr. 8. $22\frac{1}{2}$ Gr.). Sie erschienen als Evangelische Psalmen in 2 Sammlungen 1750. 1751. Schleusingen, 1768. u. öfter. Sie sind innig und erhebend, doch öfters süsslich und nach Herrnhutischem Geschmacke. „Sünder, freue dich von Herzen. Komm, mein Herz, aus Jesu Leiden — beide im Würtemb. Gesangb. Ich weiss von keinen Plagen. Komm, Kind der Nacht. Wie wichtig ist doch der Beruf."

Die Oberlausitzer Pietisten, an der Spitze M. *Rothe, Schwedler*, und vor Allen der Graf *Nicol. Ludwig von Zinsendorf* als Stifter der s. g. Herrenhuter (über welche wir besonders berichten werden).

28) *Henriette Catharina von Gersdorf* *), geb. von Friesen, Gemahlin des geheimen Raths-Directors und Landvoigts Nicol. Freiherrn von Gersdorf zu Dresden, geistreich, gelehrt und fromm, Grossmutter und Erzieherin des von Zinsendorf, der auf ihren Tod das Begräbnisslied: „Die Christen gehn von Ort zu Ort" dichtete. Sie stand mit den Halle'schen Pietisten in Verbindung. Ihre schönen Lieder (Geistreiche Lieder und poëtische Betrachtungen. Halle, 1729. 8. 4 Samml., 98 Lieder) sind später von *Zollikofer, Diterich* u. A. verändert worden. „Gott, der an allen Enden viel grosse Wunder thut. Mein Herz ermuntre dich zum Preise (nach *Diterich.* Original: „Mein Herz, ermuntre dich nun wieder). Ihre Verwandte *Johanna Magdalena v. Gersdorf,* geb. zu Grosshennersdorf 1706, gest. 1744, verheirathet an den Hrn. v. Geussau, von ihr erzogen, hat auch Lieder gedichtet, als: „So ruh ich dann getrost, mein Heil."

29) *Christian Ludwig Edeling,* geb. zu Löbegün bei Halle an der Saale, Zinsendorf's Hofmeister bei der von Gersdorf (s. vor. No.) in Dresden bis 1711, nachher Oberpfr. und Inspector zu Schwanebeck bei Halberstadt, wo er 1742

---

*) Ihr Geburts- und Todesjahr wird verschieden angegeben, z. B. von *Rassmann,* Literar. Handwörterbuch u. s. w. (Lpz., 1826. gr. 8.) S. 72: geb. den 6. Okt. 1648 zu Sulzbach, gest. den 5. März 1726; nach *Richter* geb. 1752, gest. 1729; nach *Heerwagen* geb. 1650, gest. 1727; nach *Koch* gest. den 5. März 1726.

gestorben ist. Ein frommer Mann in Spener's Weise. 10 geistl. Lieder stehen von ihm im *Freylinghaus.* Gesangb., z. B. „Christen erwarten in allerlei Fällen,“ im Würtemb. Gesangb.

30) *Johann Mentzer*, geb. zu Jahma den 27. Jul. 1658, seit 1700 Pfr. zu Kemnitz bei Bernstadt in der Oberlausitz, wo er den 24. Febr. 1734 starb. Freund der v. Gersdorf und Zinsendorf's. Er dichtete 34 Lieder, z. B.: „O dass ich tausend Zungen hätte (O könnt dich, mein Gott, recht preisen, *Spalding*). Der am Kreuz ist meine Liebe,“ in: Evangelischer Psalter von 10 Saiten. 1726. 8. Herausgeber des Reibersdorfer Gesangbuches.

31) *Johann Andreas Rothe*, geb. den 12. Mai 1688 zu Lissa bei Görlitz, vom Grafen von Zinsendorf als Pfr. nach Berthelsdorf 1722 berufen, dann Pfr. zu Hermsdorf b. Görlitz, und seit 1742 in Thommendorf bei Bunzlau (*Richter* und *Heerwagen*, Pfr. in Promnitz b. Sorau), wo er den 6. Jul. 1758 starb. Anfangs Zinsendorf's Freund, der auf seine Veranlassung die zerstreuten „böhmisch-mährischen Brüder“ am Hutberge sammelte, und anbauen liess, später „Herrenhuter“ genannt, als Filial von Berthelsdorf, wurden beide Männer später uneinig; Zinsendorf griff immer in's geistliche Amt ein, und Rothe konnte das Herrenhutische Wesen nicht leiden, sondern blieb auf dem kirchlich-objectiven Boden. Es ging daher Rothe freiwillig weg. Er war ein beliebter Prediger und gemüthlicher Dichter. Seine 35 Lieder waren in mehreren Büchern befindlich. „Ich habe nun den Grund gefunden“ (auf Zinsendorf's Geburtstag 1728 gedichtet, der auf Rothe's Geburtstag: „Christum lieben über Alles“ 1722 gedichtet hatte). Unverwandt auf Christum sehen. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben“ — alle im Würtemb. Gesangb.

### Herrenhuter Dichter („Brüderlieder“).

Ihr Gegenstand ist der „liebe Heiland,“ zu dem sie beten, besonders sein Versöhnungstod, in dem sie das ganze Heil suchen, die Wunden und Nägelmale des Gekreuzigten, in denen ihr Herz schwelgt, und womit sie zu viel Tändelei treiben. Ihr Hauptvorzug ist Einfalt, Wärme, Liebe und Innigkeit; ein Fehler aber Einseitigkeit in der Richtung auf Jesum, der da höher steht, als Gott, und aufs Gefühl, Mangel an guter poëtischer Form, besonders bei den Späteren.

Das Letztere erklärt sich aus dem Umstande mit, dass auch unstudirte Brüder und Schwestern, die den Trieb zum Liederdichten fühlten, mit Liedern hervortraten. Es galt die äussere Form überhaupt nur als Nebensache.

32) Graf *Nicolaus Ludwig von Zinsendorf* *), der eigentliche Stifter der s. g. Herrenhuter mit dem Pfr. *Johann Andreas Rothe* (s. No. 31) zu Berthelsdorf, mit dem er aber zerfiel, geb. den 26. Mai 1700 zu Dresden, Sohn des Ministers *Georg Ludwig v. Zinsendorf's*, eines frommen, mit Spener verkehrenden Mannes daselbst, nach dessen Tode (1700) sich die Mutter, geb. *von Gersdorf*, mit dem Preussischen Feldmarschall *v. Natzmer* (1704) verheirathete, Pathe *Spener's*, erzogen bis zu seinem 10. Jahre von seiner mütterlichen Grossmutter *Henriette Catharina v. Gersdorf* (No. 28) in Frömmigkeit, zugleich durch *Christian Ludwig Edling* (No. 29), dann im Pädagogium zu Halle, wo er mit dem Schweizer *Friedrich von Watteville* sehr vertraut wurde, studirte dann seit 1716 in Wittenberg Jura bis 1719, machte hierauf Reisen, wurde 1721 Hof- und Justizrath in Dresden, und verehelichte sich 1723 mit der Gräfin *Erdmuthe Dorothea von Reuss-Ebersdorf* (vergl. No. 23). Nachdem der Grund von Herrenhut am Hutberge für die neue Gemeinde der sich ansiedelnden flüchtigen Böhmisch-Mährischen Brüder den 17. Juni 1722 gelegt worden war, und Zinsendorf 1727 sein Amt in Dresden aufgegeben hatte, zog er nach Berthelsdorf, und widmete sich der neuen Gemeinde, für die er eine christliche Gemeindeordnung nach Art der apostolischen entwarf, und den 12. Mai 1727 einführte. 1733 zog er nach Tübingen, weil ihn die Regierung nicht länger leiden wollte, bestand in Stral-

*) Vgl. über ihn ausser seiner Autobiographie (1749) die Lebensbeschreibungen von *A G. Spangenberg* (Bischof der Brüdergemeinde, s. d. Folgende), Barby, 1773 ff.. 8 Thle. 8.; *G. B. Reichel*, Leipz., 1790.; *J. C. Duvernoy*, Barby, 1793; *J. G. Müller*, Winterthur, 1795. 2. Aufl. 1823; (*v. Schrautenbach*), Berl., 1781. 1828.; *Varnhagen van Ense*, Berl., 1830.; *Joh. W. Verbeeck* (Prediger in Herrenhut). Gnadau, 1845. 1 Thlr. Recensirt von *Kölbing* in den theol. Studien und Kritiken 1848, III, S. 720. *A. Knapp*, Geistl. Lieder — gesammelt und gesichtet. Mit einer Lebensskizze u.s.w. Stuttg., Cotta. 1845. hoch 4. 2¼ Thlr. — Vgl. *Herder*, Adrastea, 4. Bd., 1. Stück.

sund unter angenommenem falschen Namen das theologische Examen, und trat zu Tübingen 1734 in den geistlichen Stand. Den 20. März 1736 wurde er förmlich aus Sachsen verwiesen. Er zog nun überall herum, lebte in der Wetterau und anderwärts, ging nach Westindien zu der neugestifteten Mission, kam 1739 zurück, ging 1741 nach London, Newjork und Philadelphia, kehrte 1743 zurück (nach Herrnhut), begab sich dann nach Petersburg, durfte 1747 nach Sachsen (Herrenhut) zurückkehren, wo nun 1749, wie in England (wo er 1748 war), die Brüdergemeinde von Staatswegen anerkannt wurde. Vom Jul. 1751 war er bis Juni 1755 in London, wo sein einziger Sohn starb (vier waren schon verstorben). Seine Frau starb den 19. Juni 1756. Er verheirathete sich mit Anna Nitschmann, der Chorpflegerin der ledigen Schwestern. Er selbst starb den 9. Mai 1760. Seine Tochter war verheirathet mit *Johann von Watteville*. Seine 2. Frau aber starb den 21. Mai j. J. Als Liederdichter war er sehr fruchtbar (über 2000 Lieder gedichtet, 700 sind von *A. Knapp* herausgegeben), und ist sehr verschieden beurtheilt worden; ein begeisterter Lobredner ist *Knapp*, der sich durch die Herausgabe der Lieder desselben mit Hülfe der Brüderunität ein besonderes Verdienst erworben hat. Lieder sind z. B. (sein allererstes): „Schauet, mein Jesus ist Rosen zu gleichen. Kron und Lohn beherzter Ringer (über die Bergpredigt). Du unser auserwähltes Haupt. O ihr auserwählten Seelen in dem Pella Herrenhut (Weihelied auf Herrenhut). Christi Blut und Gerechtigkeit. Herz und Herz vereint zusammen. Herr, dein Wort, die edle Gabe. Jesu, geh voran. Gottes Führung fordert Stille. Die Christen gehen von Ort zu Ort. Aller Gläubigen Sammelplatz" — 7, darunter die sechs letztern stehen im Würtemb. Gsgb. Zinsendorf hat viele Lieder improvisirt, woher auch mit ihre Formlosigkeit kommt.

33) *August Gottlieb Spangenberg* *), geb. den 15. Jul. 1704 zu Klettenberg im Hannöverschen, Sohn des dasigen Pfarrers, bekannt als Bischof der Brüdergemeinde. Zu dem frühen Tode seiner Eltern kam noch der Verlust seines Eigenthums durch Feuer. Er studirte in Jena erst Jura,

---

*) *Jer. Risler*, Leben *A. G. Spangenberg's*. Barby u. Lpz., 1794. 8.

dann Theologie, hielt Vorlesungen, wurde 1727 mit Zinsendorf bekannt, 1732 Docent und Aufseher am Waisenhause in Halle, zog 1733 nach Herrenhut, 1735 war er in Nordamerika, kam 1739 wieder nach Deutschland (Marienborn in der Wetterau), 1741 in England, 1744 Bischof der Brüderkirche, wieder in Amerika, und später noch 2 Mal. Er schrieb die Biographie Zinsendorf's, und die 1. Brüderdogmatik („Idea fidei fratrum." Barby, 1779. 8.). Er war 2 Mal verheirathet. Er starb sehr alt den 10. Sept. 1792. *Knapp* vergleicht ihn mit Melanchthon. Von ihm z. B.: „Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder. Die Kirche Christi, die er geweiht."

34) *Christian Gregor,* geb. den 1. Jan. 1723 zu Dirsdorf b. Reichenbach in Schlesien, daselbst unterrichtet, ging 1742 nach Herrenhut aus innerem Drange, wurde Rechnungsführer bei Zinsendorf, 1756 Diaconus, Organist und Musikdirector, später auch Mitglied der Unitätsdirection, reiste nach Amerika und Russland. Er gab ein Brüdergesangbuch (Barby, 1778. N. Aufl. mit Nachtrag, 1824. 1 Thlr.), und das dazu gehörige Choralbuch (1784, Lpz., 3. Aufl. 1819. 2 Thlr.), sowie Gebete in Versen (1791) heraus. Er starb als Bischof plötzlich den 6. Nov. 1801 zu Berthelsdorf. Sein Lied: „Ach, mein Herr Jesu, dein Naheseyn," steht im Würtemb. Gesangb.

35) *Henriette Louise von Hayn,* geb. den 22. Mai 1724 zu Idstein im Nassauischen, Tochter des dasigen Oberjägermeisters, ging 1744 nach Marienborn zu Zinsendorf, wurde 1750 zu Herrenhag Pflegerin, sowie 1766 zu Herrenhut, wo sie den 27. Aug. 1782 starb. Von ihr: „Weil ich Jesu Schäflein bin," im Würtemb. Gesangb.

36) Graf *Christian Renatus von Zinsendorf,* geb. den 19. Septbr. 1727 zu Herrenhut, 2. Sohn Zinsendorf's (No. 32) 1. Ehe, gebildet von 1737—39 in Jena, von 1744—49 Chorpfleger der Brüder, dann in London, wo er schon den 28. Mai 1752 starb. Seine schönen Lieder (zuerst als 2. Anhang zum grossen Londner Gesangb. 1755) sind z. B.: „O drückten Jesu Todesmienen. Lass mir, wann meine Augen brechen" — beide im Würtemb. Gesangb. „Für uns ging mein Herr in Todesnöthen. Die wir uns allhier. Marter Gottes, wer kann dein vergessen."

37) *Ernst Wetiolaus Wilhelm von Wobeser*, geb. den 29. Nov. 1727 zu Luckenwalde im Brandenburgischen, pietistisch erzogen, auf dem Gymnasium zu Minden gebildet, trat in Militärdienste zu Neuwied, wo 1759 eine Herrenhuter Colonie entstanden war, mit der er sich verband, seinen Militärabschied 1764 nehmend. Er wurde 1766 förmlich aufgenommen, ward 1772 Diaconus, später Aeltester, sowie 1782 Director in Nisky. Er legte wegen Augenleiden seine Stellen nieder, und starb nach 12 Jahren den 16. Dec. 1795 zu Herrenhut. Er war ein guter Dichter und Uebersetzer (der *Horazischen* Oden, *Homer's* Ilias, metrisch übersetzt. Lpz., 1781—87. 3 Thle. und Psalmen, dem König David nachgesungen. Winterthur, 1793. Gedichte vermischten Inhalts. 2 Sammll. Frkf. 1758. Lpz., 1779.) Mitherausgeber des Choralbuchs der Brüdergemeinde neben *Gregor* (s. No. 34) und *v. Bruiningk* (No. 38), mit dem er gedichtet hat: „Du meines Lebens Leben" (im Würtemberg. Gesangb.).

38) *Heinrich von Bruiningk*, geb. den 29. Aug. 1738 zu Riga. Sein Vater, der Probst zu Wolmar in Liefland, trat zu den Herrenhutern über. Der Sohn wurde zu Hennersdorf gebildet, sowie auf dem Seminar zu Barby, war seit 1760 Schreiber bei Zinsendorf, wurde dann Diaconus und Pfleger der Brüder zu Gnadenfrei, sowie 1766 zu Herrenhut, 1767 Conferenzschreiber zu Zeist, verheirathete sich mit Zinsendorf's Enkelin, *v. Watteville*, wurde 1769 Prediger zu Zeist, 1777 zu Gnadenfrei, 1782 Bischof der ganzen Gemeinde, als welcher er nach wiederholtem Schlagflusse den 22. Okt. 1785 in Barby starb. Vgl. No. 37. „Du meines Lebens."

39) *Georg Heinrich Loskiel*, geb. 1740 in Liefland, Sohn eines Herrenhutischen Predigers, gründete mehrere Erziehungsanstalten, 1782 Prediger zu Bethlehem in Nordamerika, wo er 1813 starb. „Geschichte der Mission der evangel. Brüder unter den Indianern in Nordamerika. Barby, 1789. 8. Etwas für's Herz auf dem Wege zur Ewigkeit*)."

---

*) Weniger bedeutende Herrnhuter Liederdichter können wir nicht aufführen. *Gottfr. Neumann* dichtete 1 Lied auf Zinsendorf's jun. Tod.

Die **Gesangbücher** der evangel. Brüdergemeinde werden wir später erst anführen.

## Die Würtemberger Pietisten.

Der Pietismus war in Würtemberg schon vor Spener durch *Valentin Andreä* (gest. als Prälat von Bebenhausen und Adelberg den 27. Jun. 1654), der ein praktisches Christenthum predigte, vorbereitet worden, so dass Spener's Lehre und Schriften sehr schnellen Eingang fanden, selbst an der Landesuniversität zu Tübingen. Es artete allerdings auch hier, wie anderwärts, der Pietismus bald aus in Fanatismus und Separatismus, so dass die orthodoxen Theologen gegen ihn auftraten. Allein wenn auch selbst vom Herzoge Carl Alexander Untersuchungen und Landesverweisungen der Pietisten verhängt wurden, so hielt der Pietismus sich doch, und blieb mehr auf kirchlichem Boden, als anderwärts. Als Haupt derselben ist *Albrecht Bengel* anzusehen, um den sich viele Andere schaarten, z. B. der Prälat *Oetinger* zu Murrhardt (gest. 1782), der Prälat *J. Christian Storr* u. a. Es war der Pietismus selbst im Consistorium herrschend. Es fand auch Zinsendorf nach seiner Verbannung Aufnahme in Würtemberg, wenn auch das Herrenhuter Wesen nicht Allen zusagte. Was die pietistischen Dichter Würtembergs nun anlangt, deren Vorläufer *Hedinger* war, so schlossen sie sich den Halleschen an, und hielten sich mehrentheils von den Verirrungen, wie sie namentlich bei den Herrenhutern Statt fanden, fern. Eine thätige Frömmigkeit ist ihr Thema in einer guten Bibelsprache *).

40) *Friedrich Conrad Hiller*, geb. zu Stuttgart 1662, Canzleiadvocat das., wo er 1726 starb. „Denkmal der Erkenntniss — Gottes in neuen geistl. Liedern, auch Arien und Cantaten" u. s. w. Stuttg., 1711. (172 Lieder mit Mell., vom Stiftsorganisten *Joh. Georg Störl* das.). 3 Lieder von ihm stehen im Würtemb. Gesangb.: „Ich lobe dich, mein Auge schauet. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine. O Jerusalem, du schöne."

41) Dr. *Johann Reichard Hedinger*, geb. zu Stuttgart den 7. Septbr. 1664, war Vicar an mehreren Orten, seit 16$\frac{87}{88}$ Herzogl. Reiseprediger in Frankreich und England,

*) Ueber mehrere nachfolgende Dichter stehen auch Beiträge in *A. Knapp's* **Christoterpe.**

machte dann für sich mit höherer Unterstützung Reisen durch Holland, Schweden und Dänemark, war 1692 Herzogl. Feldprediger, wo er fast gefangen wurde, 1694 Professor des Natur- und Völkerrechts in Giessen, 1695 Dr. theol. und Universitätsprediger das., seit 1698 Hofprediger und Consistorialrath in Stuttgart, wo er als ein freimüthiger, strenger Sittenprediger, besonders gegen den Herzog, bekannt war, und schon den 28. Dec. 1704 starb. Er gab ein Gesangbuch heraus: „Andächtiger Herzensklang u.s.w. Stuttg., 1700. 1705. 1713. 12. Passionsspiegel. Stuttg., 1702. 1716. Gesangbuch und Gebet sammt Lebensregeln." Ebd., 1700. Er dichtete 49 Lieder, die einen frommen, pietistischen Anstrich haben in bilderreicher Sprache. Gesammelt hat er das „Tausendliederbuch." Von ihm: „Das, was christlich ist, zu üben. Welch eine Sorg' und Furcht," im Würtemb. Gesangb.

42) Dr. *Johann Ulrich Frommann*, geb. zu Tübingen den 28. Nov. 1669, 1698 Diaconus in Böblingen und gleich darauf in Tübingen, 1711 Prof. der Theologie das., wurde den 17. Nov. 1715 auf der Kanzel vom Schlage gerührt, und starb noch jung den 21. Nov. j. J. Von ihm: „Du hast ja dieses meiner Seele," im Würtemb. Gesangb.

43) M. *Philipp Heinrich Weissensee*, geb. 1673 zu Vichberg bei Schwäbisch Hall, 1697 Pagenlehrer zu Stuttgart, und 1703 Klosterlehrer zu Maulbronn, wo Bengel mit ihm bekannt wurde, 1708 ebendiess zu Blaubeuren, wo er seit 1724 Prälat wurde, 1727 Prälat und Abt zu Hirsau, 1740 Probst und Generalsuperintendent zu Denkendorf, wo er den 6. Jan. 1767 in hohem Alter starb. Seine Tochter war auch eine Dichterin, verehel. *Rieger* (s. u.). Von ihm: „Jesu, hilf beten, und bete, du Treuer," im Würtemb. Gesangb., ausserdem noch andere von ihm gedichtet.

44) M. *Johann Martin Wieland*, geb. um 1685 in Biberach, wo auch sein Verwandter, der spätere Dichter dieses Namens, geboren war, seit 1711 Pfr. zu Kleinbottwar, wo er schon den 22. März 1725 starb. Von ihm: Jesu, lass mich nicht dahinten," im Würtemb. Gesangb.

45) Dr. *Johann Albrecht Bengel* *), geb. den 24. Juni

*) M. *J. Chr. F. Burk* (sein Urenkel, Pfr. in Grossbottwar), Dr. *Bengel's* Leben u.s.w. Stuttg., 2. Aufl. 1832.

1687 zu Winenden, wo sein Vater Diaconus war, 1707 Pfarrvicar in Mezingen, 1708 Stiftsrepetent in Tübingen, 1711 Stadvicar in Tübingen, machte 1713 eine Reise zu *Franke* in Halle (s. o.), 1713 Präceptor in Denkendorf, wo er viele Schüler in seinem Sinne bildete, und gelehrte theologisch-kritische Studien trieb, über das neue Testament besonders, bezüglich gegen 30 Schriften in Druck gab (Gnomon Novi Test., 3. Aufl. v. s. Sohne besorgt. Tüb., 1773. 4. neue Ausg. v. *Steudel*, † in Tübingen. Ebd., 1835. 8. Besonders: erkl. Offenbarung Johannis u. s. w. Tüb., 1740. u. öfter), 1741 Prälat zu Herbrechtingen, 1749 Consistorialrath (zu Alpirsbach) in Stuttgart, wo er Erbauungsstunden hielt, und den 2. Nov. 1752 starb. Er ist besonders als Apocalyptiker bekannt, auch bei dem Volke. Von seinen 10 Liedern enthält das Würtemb. Gesangb. 3: „Gott lebt! sein Name. Mittler, alle Kraft der Worte. Du Wort des Vaters, rede du."

46) Dr. *Wilhelm Gottlieb Tafinger*, geb. den 1. Mai 1691 zu Vachingen, 1709 Vicar das., 1711 Feldprediger, 1714 Diaconus in Bintigheim, 1717 Diac. in Tübingen, 1727 Reise- und Abendprediger zu Ludwigsburg, 1734 Hofcaplan u. Consistorialrath, 1738 Prälat von Herrenalb, 1742 Generalsuperint. von Adelberg, 1744 Stiftsprediger in Stuttgart, wo er den 23. Jul. 1757 starb. Er gab 1741 das Würtemb. Gesangbuch mit heraus. Von ihm sind die Lieder: „Zum Leben führt ein schmaler Weg (im neuen Würtemb. Gesangb.). Gott ist ein Gott der Liebe. Jesu, als du erstlich kamest" — im alten Würtemb. Gesangb.

47) Dr. *Eberhard Ludwig Fischer*, geb. zu Grossheppach den 6. Aug. 1695, 1727 Pfr. in Zavelstein, 1732 Prof. der Poësie am Gymnasium in Stuttgart, 1742 Stadtpfr. das., 1744 Oberhofprediger das., zugleich Mitglied der Ständeversammlung. Er starb das. 1773. Er gab mit das Würtemb. Gesangbuch von 1741 heraus, worin von ihm 4 Lieder: „Es ist ein köstlich Ding. Herr Jesu, der du selbst. Liebster Jesu, sieh die Kinder. Gott, der du gross von Gnad." Das 1., 2. und 3. steht auch im neuen Würtemb. Gesangb.

48) *Philipp Friedrich Hiller* *), geb. zu Mühlhausen

*) *C. Chr. Eberh. Ehmann* (Pfr. in Truchtelfingen), *Ph.*

an der Enz den 6. Jan. 1699, Sohn des dasigen Pfarrers, der bald starb, Schüler J. A. Bengel's zu Denkendorf (s. o.), und Hauptsänger der Schule Bengel's. Er war seit 1724 Pfarrgehülfe in Brettach und anderwärts, v. 1729 Informator zu Nürnberg, seit 1731 wieder Vicar, 1732 Pfr. zu Neckargröningen, 1736 Pfr. zu Mühlhausen, wo er geboren war, 1748 zu Steinheim, wo er leider! die Stimme verlor, einen Vicar annahm, und nun seine Lieder dichtete, die verlorne Stimme aber 3 Jahre vor seinem Tode wieder erhielt. Er hielt auch Erbauungsstunden, hatte jedoch manche Kränkung in seiner Gemeinde zu erfahren, besonders während und wegen seines Stimmverlustes. Er starb plötzlich das. den 24. April 1769. Er ist der Hauptliederdichter des alten evangelischen Würtenbergs nach *Koch's* Urtheile, und wird auch von *A. Knapp* hochgestellt. Seine Lieder, 1079 in der neuesten Sammlung von *Ehmann* (s. u.), mitunter allerdings nur gereimte Prosa, sind im Ganzen gute Kirchenlieder in biblischer Sprache, und weit verbreitet. Im neuen Würtemb. Gesangb. stehen 50 Lieder von ihm: „So lang ich hier noch walle. Herr von unendlichem Erbarmen. Ach, Gott des Himmels. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel. Singet Gott, denn Gott ist Liebe. Abgrund wesentlicher Liebe. Was sind wir arme Menschen hier. Sieh, dein König kommt zu dir. Wie lieblich klingts den Ohren. Jesus Christus gab sich uns. Denk' ich der Dornenkrone," u. s. w. Seine Lieder (später verändert zum Theil von *Diterich, Küster* und *Paulmann)* stehen zum Theil in seinen beiden Liedersammlungen: „*Johann Arnd's* Paradies-Gärtlein geistreicher Gebeter in Liedern" (von ihm in Reime gebracht, als er in Nürnberg lebte, und *P. Gerhard* ein Gebet aus *Arnd's* Buche gereimt hatte). Nürnb., b. Rüdinger. 1. u. 2. Theil. 1729. 3. u. 4. Theil. 1731. 2. Aufl. Tübing., 1744. 8. 1764. 1785. 8. Das geistliche Liederkästlein. Stuttg., 2 Thle. 1762. 1767. (732 Lieder der spätern Zeit), und öfter. Ausserdem hat er noch andere poëtische Werke geliefert, z. B.: „Gottgeheiligte Morgenstunden zu poëtischer Betrachtung des Thaues. Tüb.,

---

*Fr. Hiller's* geistliche Lieder zum 1. Male vollständig gesammelt nebst einem Abrisse seines Lebens. Reutling., 1844. Lex. 8. 1 Thlr. 9 gGr.

1748. 8. Gedächtnissreimen der evangelischen Geschichten. Ebd., 1752. 8. Leben Jesu Christi in gebundener Schreibart. Ebd., 2 Thle. 1752. 8. Gedächtnissreime der Bücher des neuen Testam. 1753. 8. Poëtischer Versuch von der Reihe der Vorbilder des alten Test. Ebd., 1759. 8. Morgen- und Abendandachten in — Liedern." Stuttg., 1785. 8.

49) *Johann Jacob von Moser* *) (*von Filseck* und *Weilersberg*), geb. zu Stuttgart den 18. Jan. 1701, Sohn des dasigen Expeditionsrathes, ein Mann von europäischem Rufe, freimüthig, ehrlich, gerad, vielseitig gebildet, ungemein thätig und gewandt, in verschiedenen Aemtern an verschiedenen Orten angestellt, sehr angefeindet und geprüft, der fruchtbarste Schriftsteller, den es bis jetzt gegeben hat (500 Bände!), Dichter von 1200 geistlichen Liedern, und Besitzer von 250 Gesangbüchern. Im 19. Jahre habilitirte er sich als Docent der Jurisprudenz in Tübingen, hatte jedoch keine Zuhörer, liess sich den Titel „Regierungsrath" geben, und reiste 1721 nach Wien, verheirathete sich 1722 in Stuttgart, und ging wieder nach Wien, wo er manche Arbeiten besorgte; 1726 wurde er Regierungsrath in Stuttgart, 1729 Prof. der Rechte in Tübingen, wo er nun deutsches Staatsrecht vor vielen Zuhörern las, und wo er durch eine Schrift *Spener's* bekehrt wurde, 1734 wurde er wieder als Regierungsrath in Tübingen angestellt, 1736 Prof. in Frankfurt a/O. (geheimer Rath), begab sich 1739 nach Ebersdorf zum Grafen Reuss (Zinsendorf's Freund), wo er sein berühmtes deutsches Staatsrecht schrieb, wurde dann geheimer Rath beim Landgrafen von Hessen-Homburg, lebte hierauf ohne Amt in Hanau, wurde 1751 Landschaftsconsulent in Stuttgart, weil er sich aber dem Herzog wegen rechtswidriger Handlungsweise widersetzte, auf die Festung Hohentwiel gefangen gesetzt, wo ihn der Commandant schlecht behandelte, wo er kein Buch lesen, nicht schreiben, nicht ausgehen (auch nicht in die Kirche!), noch Jemanden zum Besuche annehmen durfte neben geringer Kost und bei Frost im Winter. Er bekam endlich eine Bibel und ein

---

*) *K. Fr. Ledderhose* (s. o. S. 376), Züge aus dem Leben u. s. w. Heidelberg, 1843. 12. Selbstbiographie. Frankf. 4 Thle. 1777—83.

Predigtbuch, worein er, wie an die Wände, die geistlichen Lieder, deren er da über 1000 dichtete, mit der Lichtputze einkratzte — sie wurden später gedruckt. Im J. 1762 starb ihm leider! seine Gattin aus Kummer über sein Schicksal. Er selbst war sehr leidend, und dem Tode nahe, wurde aber durch Gottes fast unmittelbares Einschreiten zu seiner eigenen Verwunderung plötzlich gesund. Endlich wurde er nach Klagen beim Kaiserl. Reichshofrathe auf Befehl desselben wider Willen des Herzogs den 25. Septbr. 1764 befreit, und in sein Amt eingesetzt. Seine Gesundheit war, wie bei Daniel (Dan. 6, 23) unversehrt! Er lebte noch 21 Jahre („der alte Jüngling" wegen seiner Rüstigkeit genannt). Er wurde dann wegen eines Streites gegen 1500 Fl. Pension in Ruhestand gesetzt. Er lebte nun ganz in Ruhe bei seinen Kindern. Der Herzog wurde ihm auch günstig, und erklärte ihn für einen ehrlichen patriotischen Mann (!) Er starb (als Königl. Dänischer Etatsrath) sanft und stille den 30. Septbr. 1785 zu Stuttgart. Sein ältester Sohn, *Friedrich Carl*, geb. den 18. Dec. 1723 zu Stuttgart, war Hessen-Darmstädtischer Minister und Kanzler, Schriftsteller und auch geistlicher Liederdichter, starb den 10. Nov. 1798 zu Ludwigsburg im Privatstande. Vom Vater sind: „50 geistliche Lieder. Tüb., 1732. Sammlung von 45 geistl. Kranken-Liedern." 1757. Gesammtausgabe: „Gesammelte Lieder, so zum Theil schon vormals gedruckt, zum Theil aber bisher noch ungedruckt gewesen." Stuttg., 1. Bd. 1766. 8. 2. Bd. 1767. 8. Ferner: „Lieder über *Steinhofer's* Sonn- und Festtagspredigten." 1766. Lieder über die Grundwahrheiten der evangel. Religion u. s. w. 1766. Evangel. Liederschatz, oder glossirtes grosses Würtemberg. Gesangbuch mit einigen Nutzanwendungen." Tüb., 1730—32. 3 Thle. 15 Lieder wurden auch in das evangel. Schemnitzer Gesangbuch (in Ungarn) aufgenommen. Im neuen Würtemb. Gesangb. steht von ihm nur 1 Lied: „Grosser Hirte deiner Heerde." Sein oben erwähnter Sohn hat ausser Fabeln (Lpz., 1761. Neue Aufl. 1772. — Fabeln. Mannheim, 1786. Neue Fabeln. Ebd., 1789. Reliquien. Lpz., 1766. Daniel in der Löwengrube. 6 Gesänge. Frkf. u. Lpz., 1763.) herausgegeben: „Geistl. Gedichte, Psalmen und Lieder." Frkf. 1763.

50) *Magdalena Sibylla* (nicht: *Sybilla, Koch) Riegerin*, geb. Weissensee (s. No. 43), geb. den 29. Dec. 1707 zu Maulbronn, wurde vom Vater gut erzogen (wie ein Sohn), litt beständig am Kopfweh, und verheirathete sich als 16jähriges Mädchen mit dem Stadt- und Amtsvoigt *Rieger* in Blaubeuren, der 1730 als Rath und Voigt nach Calw kam, sowie 1731 nach Stuttgart, wo er später Regierungsrath wurde, und 1758 starb. Sie selbst starb alt das. den 31. Dec. 1786. Ihre Gedichte und Lieder gab der Dichter Dr. ph. u. medic. *Daniel Wilhelm Triller* *) (geb. den 10. Febr. 1695 zu Erfurt, gest. den 22. Mai 1782 als Professor der Medicin in Wittenberg, und als Churfürstl. Sächs. Hofrath und Leibarzt, früher Leibarzt beim Herzog von Weissenfels, und von Nassau) heraus unter dem Titel: „Frauen *Magd. Sib. Riegerin,* Versuch einiger geistlichen und moralischen Gedichte in Druck gegeben von *D. W. Triller,* Dr. ph. et med., Archiatr. Nassoviens.“ Frkf., 1743. 1746. 1754. 3 Sammll. (nach *Rassmann* a. a. O., *Koch* weiss nur von 2 Sammll.). Von ihr steht im Würtemb. Gesangb. das Lied: „Meine Seele, Voller Fehle.“ Sie wurde von der Universität zu Göttingen als Dichterin gekrönt.

51) Dr. th. *Johann Christian Storr,* geb. den 3. Jun. 1712 zu Heilbronn, wo sein Vater Pfr. war, Schüler Bengel's zu Denkendorf, erst Vicar und Hofmeister, 1743 Pfr. in Hirsau, 1744 Diaconus in Stuttgart, noch in diesem Jahre Hofcaplan das., 1757 Stadtpfr. zu St. Leonhard, 1759 Consistorialrath und Stiftsprediger das., und starb den 8. Mai 1773. Seine Schriften sind Predigten und andere ascetische Werke, darinnen auch geistl. Lieder stehen (z. B. „Es ist etwas, des Heilands seyn,“ im Würtemb. Gesangb.). Sein Sohn, *Gottlob Christian,* ist der bekannte Theolog, erst Prof. der Theol. in Tübingen, und später Oberhofprediger und Consistorialrath in Stuttgart.

---

*) Nach *Koch* soll er 154 geistl. Lieder gedichtet haben. Ausser andern Gedichten hat er herausgegeben: „Poëtische Betrachtungen über verschiedene aus der Natur- und Sittenlehre hergenommene Materien.“ Hamb., 1725—39. 6 Thle. 3. vermehrte Aufl. 1750—55. — „*Trilleri* Extremum Vale, oder letzte Abschiedsgedanken von dieser Welt.“ Wittenb., 1782. (Für seine Beerdigung bestimmt.)

52) M. *Philipp David Burk* *), geb. den 26. Jul. 1714 zu Neufen, Sohn eines dasigen Lehrers, Bengels Freund und Schwiegersohn, erst Vicar an verschiedenen Orten, auch bei Bengel (s. o.), 1742 Pfr. zu Bolheim und Diaconus zu Anhausen, 1750 Pfr. zu Hedelfingen, 1758 Decan zu Markgröningen, 1766 Stadtpfr. und Superintendent in Kirchheim unterm Teck, wo er den 22. März 1770 starb. Er hatte früher und später manche Krankheiten auszustehen. Sein Sohn, M. *Joh. Albrecht,* wurde sein Biograph (s. u.). Sein Enkel, M. *Joh. Christ. Fried. Burk,* geb. d. 7. März 1800 zu Stuttgart, früher Vicar in Gröningen, Diaconus in Liebenzell, dann Pfr. in Thailfingen, ist der jetzige Stadtpfr. in Grossbottwar, Herausgeber des „Christenboten," Verfasser von: „Evangelische Pastoral-Theologie in Beispielen. Aus den Erfahrungen treuer Diener Gottes zusammengestellt" u. s. w. Stuttg., 1. Bd. 1838. gr. 8. 2 Thlr. 6 gGr. 2. Bd. 1839. gr. 8. 2¾ Thlr. „Spiegel edler Pfarrfrauen. Eine Sammlung christlicher Charakterbilder, als Seitenstück zur Pastoraltheologie in Beispielen." Stuttg., 1842. gr. 8. 1⅓ Thlr. Er gab ferner heraus (in neuer Aufl.): „Vorsehung und Menschenschicksale" u. s. w. (sehr lehrreiche und unterhaltende Erzählungen). Stuttg., 2 Bde. 8. 1830. 1841. „Dr. *J. A. Bengel's* 60 erbauliche Reden über die Offenbarung Johannis." Stuttg., 3. Aufl. 1837. 8. 1 Thlr. 6 Gr. „Der Waisenvater Beck" u. s. w. Ebd. Wir haben seine „Pastoraltheologie" und „Vorsehung" mit Befriedigung und Nutzen gelesen. Wir kehren zu unserm Burk zurück. Seine geistl. Lieder stehen in: „Gnade und Wahrheit u. s. w. Esslingen, 1753. 12., und in seinem „Evangel. Fingerzeig" u. s. w. Lpz., 1760—66. 8. (*Koch* giebt I, S. 310. 7 Bde, und S. 314, 6 Bde an.) Einige Verse von ihm (und von *Rieger*) stehen im Würtemb. Gesgb., No. 123: „Gläubiger Jesu!"

53) *Christoph Carl Ludwig v. Pfeil,* geb. 1712 in Tübingen, 1734 Würtemberg. Gesandter beim Reichstag, dann wirkl. Regierungsrath und Präsident des Tutelarraths,

---

*) M. *Ph. Dav. Burk's* Lebensgeschichte, herausgeg. v. M. *J. A. Burk.* Tüb., 1771.

zuletzt Preuss. Minister und Gesandter im fränkischen und schwäbischen Kreise, starb den 14. (nach *Rassmann* a. a. O., den 4.) Febr. 1784 auf seinem Gute Deufstetten bei Crailsheim. Ein Freund Bengels, und fruchtbarer geistl. Liederdichter. Seine geistlichen Lieder stehen in seinen: „Evangelischer Liederpsalter." Stuttg., 1747. „Apokalyptische Lieder von der geoffenbarten Herrlichkeit und Zukunft des Herrn" (Lieder über die Offenb. Joh.). Tüb., 1753. 1790. Im Würtemb. Gesangb. steht von ihm: „Wohl einem Haus, wo Jesus Christ." Ausserdem gab er heraus: „Majestätssprüche der Weisheit Salomon's, in deutschen Versen. Stuttg., 1746. Die Wunder Gottes und der Natur, neutestamentisch besungen." Stuttg., 1756.

54) *Philipp Friedrich Rieger*, geb. 1723 zu Stuttgart, wo sein Vater Pfr., und später Professor war († 1743), seit 1742 Auditor im Preuss. Heere, 1755 Quartiermeister und Hauptmann in Würtemberg, 1757 Major, dann Oberst (als der Günstling des Herzogs), kam durch die Intrigue des Ministers Graf v. Montmartin, der in seinem Namen einen falschen Brief an den Herzog, bei dem er gut stand, schrieb, 1762 in ein schreckliches Gefängniss zu Hohentwiel; daraus endlich im Jan. 1767 entlassen, lebte dann als Privatmann, bis er 1776 Commandant auf der Festung von Hohenasperg wurde, wo gerade der Dichter *Schubert* sass, und starb 1782. Er hat ein heftiges Temperament gehabt. Die meisten Verse des oben bei *Burk* (No. 62.) angegebenen Liedes sind von ihm.

55) M. *Carl Friedrich Harttmann*, geb. den 4. Jan. 1743 im Kloster Adelberg, hatte als Schüler einen pietistischen Bund mit Andern, war erst Vicar, 1774 Prediger und Professor an der Carlsschule bei Stuttgart, 1777 Pfr. zu Illingen, 1781 zu Kornwestheim, seit 1793 Superintendent zu Blaubeuren, Neuffen und Lauffen, legte 1812 sein Amt am letzteren Orte nieder, und starb den 31. Aug. 1815 zu Tübingen. Sein Sohn M. *Gottlieb Friedrich* wurde 1814 Prof. am theologischen Seminar zu Maulbronn; ein anderer ist geheimer Rath in Stuttgart. Vom Vater steht im Würtemb. Gesangb. das schöne Lied: „Endlich bricht der heisse Tiegel." „Liebe, du der Gottheit Spiegel," bei *Knapp* und *Lange*. Von ihm sind auch „Pre-

digten" erschienen (Tüb., 1809. 1831. 2 Sammll.), und ein Buch für Confirmanden (Stuttg., 1793.).

56) M. *Wilhelm Ludwig Hosch*, geb. den 20. Septbr. 1750 zu Hornberg im Schwarzwalde, Sohn des dasigen Pfarrers, bei dem er erst Vicar war, 1781 Pfr. zu Gächingen, Bengel's Anhänger, 1800 Pfr. zu Aidlingen, wo er Manches von Separatisten zu leiden hatte, aber durch Geduld, Klugheit und Mitleid die Feinde beschämte und zum Theil bekehrte. Er starb das. den 10. Aug. 1811. Er dichtete das schöne Lied: „Ich will nicht alle Morgen" (im Würtemberg. Gesangb. No. 465.), und gab auch einige andere Schriften heraus, z. B. „Werdet gute Rechner und Denker." Tüb., 1805.

57) *Michael Hahn*, geb. den 2. Febr. 1758 zu Altdorf bei Böblingen, ein Landmann, Führer einer Secte in Würtemberg, lernte als Metzger, und diente als Knecht, lebte seit 1792 zu Nebringen, und seit 1794 zu Sindlingen; ein Anhänger des Theosophen *Jakob Böhme*, hielt zahlreich besuchte Erbauungsstunden, und starb das. den 20. Jan. 1819. Er hat auch Schriften drucken lassen, z. B. „13 Briefe" u. s. w. 1814, und dichtete meist sehr lange Lieder, die ohne poëtischen Werth sind. „Das geistliche Liederkästlein, oder kurzer Auszug aus den sämmtlichen Liedern von *J. M. Hahn*." Tüb., 1831. 1. Bd. seiner Schriften (Biographie). Tüb., 1819. Von ihm stehen 3 Lieder im Würtemb. Gesangb. (verbessert): „Jesu, Seelenfreund der Deinen. Herr, lass mich deine Heiligung. Eins nur wollen, eins nur wissen."

58) M. *Christian Adam Dann*, geb. den 24. Dec. 1758 zu Tübingen, Sohn des dasigen Bürgermeisters, 1783 Hülfslehrer zu Bebenhausen, 1785 Repetent in Tübingen, 1793 2. Diaconus zu Göppingen, seit 1795 Helfer in Stuttgart, 1812 Pfr. zu Oeschingen (wegen der Leichenrede auf den Schauspieler Weberling), 1819 zu Mössingen, wo er einen schönen Kirchengesang einführte, 1823 für Plochingen ernannt, jedoch 1824 Archidiaconus an der Stiftskirche zu Stuttgart, 1825 Stadtpfr. zu St. Leonhard das., wo er auch Singstunden in der Kirche hielt, bezüglich gute, alte Kernlieder drucken liess („Kern des alten Würtemb. Gesangbuches: Auswahl älterer meist geistl. Lieder zum Gebrauch bei Singübungen und zur Beförderung eines sanften,

einstimmigen Kirchengesanges." Stuttg., 1829. 1832. 2 Sammll.). Er gab auch Erbauungsschriften heraus, besonders ein „Beicht- und Communionbuch" in mehreren Aufl. erschienen), und „evangel.-christl. Blätter" (1821). Er starb den 19. März 1837 das. Es hat ihn besonders *A. Knapp* geschildert in seiner „Christoterpe." Jahrg. 1847. Heidelberg, Winter. Vgl. Theol. Literaturbl. 1848, No. 120. 121. Er war ein sehr ernster, und auch strenger Mann, der es aber redlich meinte, und auch Segen gestiftet hat. *Knapp* hält ihn nur für „einen dichterischen Geist," und von ihm steht im Würtemb. Gesangb. das Lied: „Gekreuzigter zu deinen Füssen."

Die orthodoxen Liederdichter dieser Zeit sind:

59) *Johann Hübner*, geb. den 17. März 1668 zu Tyrchau bei Zittau, seit 1694 Rector des Gymnasiums zu Merseburg, und seit 1711 Rector des Johanneums zu Hamburg, wo er den 21. März 1731 starb. Bekannt durch sein oft gedrucktes, und noch immer gewöhnliches Schulbuch (von Andern herausgegeb.): Biblische Historien. Von ihm sind die Lieder: „Denket doch, ihr Menschenkinder. Ich bin dein Gott, und deines Samens." Er gab folgende poëtische Werke heraus: „Poëtisches Handbuch. Lpz., 1696. Goldnes Büchlein von der Nachfolge Christi; aus dem lat. Original (de imitatione Christi) in deutsche Verse. Lpz., 1696. Die Bekehrung der Sachsen zum Christenthum. Lpz., 1720. 1730.

60) M. *Erdmann Neumeister*, geb. den 12. Mai 1670 zu Üchtritz bei Weissenfels, Sohn des dasigen Schullehrers, gebildet in Schulpforte und Leipzig, seit 1697 Pfr. zu Bibra in Thüringen, 1704 Hofdiaconus zu Weissenfels, 1706 Superintendent zu Sorau, 1715 Pastor an der Jacobikirche zu Hamburg, wo er den 18. Aug. 1756 starb. Ein heftiger Feind der Pietisten, gegen die er mehrere Schriften in Druck gab. Er hat gegen 700 Lieder, zum Theil sehr gute, gedichtet („Psalmen und Lobgesänge und geistl. Lieder." Hamb., 1755.), wovon 67 (nach *Koch*, 77 nach *Richter)* in seinem Communionbuche: „Zugang zum Gnadenstuhle Jesu." Weissenf., 1705. 5. Aufl. 1717., u. 83 in seinem „Evangel. Nachklang." Hamb., 1718. (Erschien auch als Schluss eines Jahrganges seiner Predigten unter dem Titel: Geistl. Bibliothek. Hamb., 1720. 4.).

Von ihm sind z. B. die Lieder: „Jesus nimmt die Sünder an. Mein lieber Gott, gedenke meiner. Lasset mich voll Freuden sprechen. Mein Herz, warum betrübst du dich. Gott macht ein grosses Abendmahl. Lass irdische Geschäfte stehen. Höchster Gott, durch deinen Segen. So ist die Woche nun geschlossen.“ Er hat noch folgende Werke geschrieben: „Specimen dissertat. historico-criticae de poëtis germanicis hujus seculi praecipuis“ etc. (das 1. kritische Werk über deutsche Dichter.). 1694. 1706. 8. 4. „Die allerneueste Art, zur reinen und galanten Poësie zu gelangen“ (herausgeg. von *Hunold).* Hamb., 1707. 1728. „Fünffache Kirchenandachten“ (mit geistlichen Oden). 1716.

61) *Benjamin Schmolcke* *), der „schlesische Rist,“ oder „zweite Opitz“ genannt, geb. den 21. Dec. 1672 zu Brauchitschdorf bei Liegnitz, Sohn des dasigen Pfarrers, gebildet mit fremder Unterstützung in Lauban und Leipzig, Substitut seines Vaters, seit 1702 Diaconus zu Schweidnitz, 1707 Archidiaconus das., und 1714 erster Pastor und Schulinspector das., wo er, seit einigen Jahren blind, den 12. Febr. 1737 starb. Ein beliebter Prediger und gekrönter Dichter von 1188 geistl. Liedern, die nicht gerade Kirchenlieder sind, sondern Gelegenheits- und Andachtslieder für die häusliche Erbauung. Sie sind gemüthlich, aus der Tiefe geschöpft, voll Wärme, und objectiv gehalten, jedoch geschmückt, und nicht immer einfach genug (wegen Fremdwörter u. s. w. dunkel). Es sind darunter viele Neujahrslieder, die er jedes Jahr gedichtet. Seine Lieder erschienen in 16 Sammll., davon die 3 frühsten die besten sind, weil er später eilfertig und viel gedichtet hat, wie er selbst auch sagt. Sie sind besonders in seinem Vaterlande, Schlesien, im Gebrauche. Gesammtausgabe seiner „Sämmtlichen trost- und geistreichen Schriften.“ Tüb., Schramm. 1. Theil. 1740. (785 Nummern.) 2. Th. 1744. (433 Nrn.) Die einzelnen Sammll. sind folgende: „Heilige Flammen der himmlisch gesinnten Seele, in andächtigem Gebet und Liedern angezündet.“ Striegau, 1704. 2. vermehrte Aufl. 1705.

---

*) *Hoffmann von Fallersleben:* **Ringwaldt u. Benj. Schmolke u. s. w. Breslau, 1833. 8.**

3. vermehrte Aufl. Lpz., 1706. — „Lustiger Sabbath in der Stille zu Zion mit heiligen Liedern gefeiert." Jauer, 1712. 1714. — „Das in gebundenen Seufzern mit Gott verbundene andächtige Herz" u. s. w. Bresl. u. Liegnitz, 1715. (Wohl das beste Werk von ihm.) — „Eines andächtigen Herzens Schmuck und Asche." Ebd., 1716. — „Freudenöl in Traurigkeit." Ebd., 1720. — „Saitenspiel des Herzens am Tage des Herrn." Ebd., 1720. (*Koch*, 1737. Es sind Kantaten und Lieder.) — „Schöne Kleider für einen betrübten Geist." Ebd., 1723. — „Mara und Manna" u. s. w. Ebd., 1726. — „Trost- und Trauerschriften." 3. Th. Ebd., 1730. — „Schauplatz der Liebe bei dem Kreuze und Grabe Jesu." Ebd., 1730. — „Bochim und Elim" u. s. w. Ebd., 1731. — „Kleine Harfe von 2 mal 10 Saiten" u. s. w. Schweidnitz u. Lpz., 1732. — „Klage und Reigen" u. s. w. Bresl. u. Liegnitz, 1734. — „Andächtiges Sela" u. s. w. 1734. — „Rosen nach den Dornen" u. s. w. 1735. — „Das Namensbuch Christi und der Christen" u. s. w. (Kantaten.) — 25 Lieder von ihm stehen im Würtemb. Gesangb., z. B.: „Mein Gott, du bist und bleibst mein Gott. Du, Herr der Seraphinen. Hallelujah, schöner Morgen. Nicht der Anfang, nur das Ende. Gott lebt, wie kann ich traurig seyn" u. a. m. Es ist kein Lied *Schmolke's* recht eigentlich volksbekannt und allgemein verbreitet, wie von manchen andern Dichtern.

62) *Johann Friedrich Starck*, geb. d. 10. Oct. 1680 zu Hildesheim, erster Prediger in Genf, war dann in Frankreich, wo er fertig französisch sprechen lernte, wurde 1715 Prediger in Sachsenhausen bei Frankfurt a/M., dann in Frankfurt selbst an verschiedenen Kirchen nach einander, zuletzt an der Hospitalkirche zum heil. Geist, bezüglich holländisch-lutherischer Prediger, und Mitglied des Consistoriums, wo er den 17. Jul. 1756 starb. Er gab ein sehr beliebtes „Tägliches Handbuch in kranken und gesunden Tagen. Frkf., 1728. 8. u. öfter mit Liedern, und noch 10 andere Erbauungsschriften heraus. Er selbst hat 939 geistl. Lieder durch den Druck veröffentlicht, und 363 ungedruckte hat sein Sohn, M. *Johann Jacob Starck*, Prediger an der Katharinenkirche in Frankfurt a/M., heraus-

gegeben. („Sämmtliche noch nie gedruckte Lieder." Frkf. a/M., 1767.) In dem frühern Frankfurter Gesangbuche stehen einige Lieder von ihm. „Ich will anjetzt mein Gott. Unter meinem Schmerz und Weinen."

63) Dr. th. *Valentin Ernst Löscher* *), geb. den 29. Dec. 1673 zu Sondershausen, Sohn des dasigen Superintendenten (Dr. *Caspar Löscher*, später Prof. der Theologie in Wittenberg), gebildet in Zwickau und Wittenberg, lebte seit 1694 in Jena, wurde 1695 Docent in Wittenberg, reiste 1696 nach Holland und Dänemark, 1698 Superintendent in Jüterbogk, 1702 in Delitsch, 1707 ordentl. Professor der Theologie in Wittenberg, 1709 Superintendent und Consistorialrath in Dresden, wo er den 12. Febr. 1749 starb. Ein streng orthodoxer Mann, heftiger Gegner der Pietisten, besonders Dr. *Joachim Lange's*, gegen die er die „Unschuldigen Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen" 20 Jahre lang herausgab; der jedoch selbst auch häusliche Erbauungsstunden hielt, und gegen die Herrenhuter bei einer amtlichen Visitation 1735 nicht parteiisch gewesen seyn soll. Von Statur war er klein, aber sehr gelehrt. Seine Lieder, z. B. „O König, dessen Majestät. Kommt Menschenkinder, rühmt und preist. Auf, die ihr Jesum liebt. Kommt wieder aus der finstern Gruft. Kommt, Seelen, dieser Tag. Wie heilig ist die Stätte hier", gedichtet seit ungefähr 1700—29, stehen in seinen Schriften: „Edle Andachtsfrüchte." Frankf., 1701. „Evangelische Zehenden Gottgeheiligter Amtssorgen." Magdeb., 1704—10. 6 Thle. „Beitrag zur evangelischen Jubelfreude" (Reformationsjubelfest). 1717. „Gottgewidmete Proben." 1719.

64) Dr. *Bernhard Walther Marperger*, geb. den 14. Mai 1682, gebildet in Nürnberg und Altdorf, wurde jung von einem Schlagflusse befallen, 1706 Vicar in Nürnberg, dann Diaconus an der Aegidienkirche, später an der Sebalduskirche, 1714 Antistes daselbst, 1724 Oberhofprediger in Dresden, wo er den 29. März 1746 starb. Er suchte den Streit gegen die Pietisten zu beendigen, und wurde desshalb hart getadelt, und selbst schriftlich angegriffen. In den morgenländischen Sprachen soll er gut be-

*) Seine Biographie von *Theodor Krüger*. Dresden, 1751.

wandert gewesen seyn, und viel auf die alttestamentlichen Vorbilder gehalten haben. Er besorgte die 9. Auflage des Dresdn. Gesangbuches. Lieder von ihm sind: „Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen. Wer sich auf seine Schwachheit stützt. Es halten eitele Gemüther.“ Sie sind in schöner, kräftiger Bibelsprache.

65) M. *Heinrich Cornelius Hecker* *), geb. den 1. Aug. 1699 in Hamburg, wo sein Vater Stadthauptmann war, studirte in Leipzig, und wurde 1726 Pfr. in dem Altenburgischen Orte Meuselwitz, wo der bekannte Veit Ludwig von Seckendorf Gutsherr war. Er starb das. den 22. Jul. 1744. Er dichtete Lieder über die einzelnen Glaubens- und Sittenlehren, woran es damals fehlte, und gab sie heraus in der s. g. „*Seckendorfischen* Handpostille. Lpz., 1730. 8., an Zahl 90 (nach *Heerwagen*, 91 nach *Koch*), z. B. „Also hat Gott die Welt geliebt (nach *Diterich's* Veränderung, ursprünglich: „Immanuel, der Herr ist hier“). Herr, mein Licht, erleuchte mich. Mein Gott, dir ist bewusst. Lobt Gott, ihr seine Knechte. Wort aus Gottes Munde.“ Im Würtemberg. Gesangb. stehen: „Gottlob, ein neues Kirchenjahr. Also hat Gott. Wort des höchsten Mundes.“

66) M. *Jonathan Krause*, geb. den 5. April 1701 zu Hirschberg in Schlesien, Pfr. zu Polgsen (nicht Palgsen, wie *Koch*, noch Plogsen, wie *Richter*) in Schlesien, 1733 Diaconus in Probsthayn bei Liegnitz, 1739 Hauptpastor zu Liegnitz, und 1741 Superintendent und Consistorialassessor das., wo er starb . . . . Von ihm ist: „Die zum Lobe Gottes eröffneten Lippen der Glaubigen in heiligen Liedern über die Evangelia.“ Hamb., 1732. „Gnade und Wahrheit Gottes in Christo Jesu in heiligen Liedern über die Evangelien und Episteln.“ Lauban, 1739. Im Gothaischen Gesangb. von 1742 stehen mehrere seiner Lieder. Von ihm ist z. B.: „Seele, was für Sündenflecken.“

67) M. *Johann Ludwig Schlosser*, geb. 1702 in Giessen, Sohn des dasigen Professors und Kirchenrathes *Schlos-*

---

*) Sein Geburts- und Todestag war bisher unbekannt, und das Sterbejahr wird gewöhnlich 1743 angegeben. Wir haben obige genaue Angaben aus der „Altenburgischen Kirchengallerie“ (Dresden, Hermann Schmidt) genommen.

*ser*, 1739 Pfr. zu Neustadt-Hannover, später 2. Diaconus an der Catharinenkirche, bezüglich Hauptpastor (1741) und Scholarch in Hamburg, wo er 1754 starb. Klein von Person, aber gelehrt und eifrig. Von ihm sind die Lieder: „Lass, o Helfer unsrer Seelen. Ich sehe dich mit Beten. Sorge, Herr, für unsre Kinder" (im Würtemberg. Gesangb.) *).

68) *Christian Ludwig Taddel*, geb. 1706 in Rostock, Hofrath und Kanzleidirector das., wo er 1775 starb. Von ihm steht: „Ueberwinder, nimm die Palmen" im Würtemberg. Gesangb. Seine Lieder werden wegen ihres dichterischen Gehaltes und schöner Sprache gerühmt.

69) Dr. th. *Johann Gottfried Hermann*, geb. zu Altjessnitz in Sachsen, wurde 1731 Diaconus in Ranis bei Neustadt a/O., 1733 in Pegau, später Superintendent in Plauen, und 1746 Oberhofprediger in Dresden an Marperger's Stelle (s. No. 64), wo er sehr alt den 30. Jul. 1791 starb (der berühmte Dr. *Franz Volkmar Reinhard* war sein Nachfolger). Von ihm: „Geht hin, ihr gläubigen Gedanken."

70) *Johann Adam Lehmus*, geb. den 2. Jan. 1707 zu Rothenburg ob der Tauber, Sohn des dasigen Gymnasialrectors, Pfr. in Scheckenbach seit 1734, Diaconus in Rothenburg an der Hospitalkirche, dann Oberpfarrer und 1762 Superintendent das., wo er den 17. Febr. 1788 starb. Ein geistvoller und fruchtbarer Dichter. Er hat Lieder über die Psalmen, und Sonntagsevangelien gedichtet (Davids Psalter nach dem Geiste, oder neues, vollständiges christ-evangelisches Gesangbuch. Rothenburg, 1762. Jesus, in 365 Oden besungen und angebetet. Ebd., 1772. Jesus in mehr, als 100 Liedern auf alle Sonn-, Fest- und Feiertage des Jahres. 1776.), die sich aber nicht verbreitet haben, davon 7 im Würtemb. Gesangb. stehen: „Zürne nicht auf stolze Sünder. Herr, allwissend und allsehend. Jesu, du Sohn der unendlichen Liebe. Grösster Morgen, der die Erde. Wo Gott ein Haus nicht" u. s. w.

---

*) Ein Sohn von ihm ist der Dichter *Johann Ludwig Schlosser*, geb. den 20. Oct. 1738 zu Hamburg, gest. den 10. Febr. 1815 als Pastor zu Bergedorf bei Hamburg. Er hat Lustspiele gedichtet und herausgegeben.

71) *Ehrenfried Liebich,* geb. den 13. Jun. 1713 zu Probsthain in Schlesien, Sohn eines Müllers, gebildet in Schweidnitz und Leipzig, seit 1742 Pfr. in Lomnitz und Erdmannsdorf in Schlesien, wo er den 23. Dec. 1780 starb. Er schloss die 2. Schlesische Schule, und hielt sich zu *Schmolke.* Seine 236 geistl. Lieder, wovon 17 im Dresdner, 10 im Hamburg., und 4 im Würtemb. Gesangb. („O Gott, aus deinen Werken. Mit Singen dich zu loben. Welch' Kleinod ist, Herr Jesu Christ. Du Geist des Vaters, Geist des Sohns. Höchster Tröster, komm hernieder. Preis und Lob und Herrlichkeit. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben (eigentlich: „Du Gottes Lamm"). Ich bin ein Pilger in der Zeit. Freude, denn wir Alle. Bewahre mich, Herr, dass der Wahn. Dich, Jesu, lass ich ewig nicht. O Gott, mein Vater, steh' mir bei. O Christ, erhebe Herz und Sinn (eigentlich: „Erheb, o Christ, dein Herz"). Flieht von mir, ihr bangen Sorgen (eigentlich: „Quälet mich nicht, bange Sorgen"). Komm nur, angenehmer Tod. Mir soll nicht vor dem Tode grauen. Gott ist getreu, sein Herz. Hier ist mein Herz, mein Gott, ich geb es dir. Wir kommen, deine Huld zu feiern. Der Herr hat Alles wohl gemacht. Dir, Gott, dir will ich fröhlich (Dir, dir, du Geber. Dir, milder Geber aller) u. a. m., darunter viele treffliche, erschienen in seinen: Geistl. Lieder und Oden. Hirschberg und Leipz., 1. Theil. 1768. 8. 2. Th. Liegnitz, 1774. 8.

72) Dr. th. *Johann Adolph Schlegel,* geb. 1721 (den 17. Sept. nach *Heerwagen* und *Richter,* den 18. Sept. nach *Rassmann, Rambach* und *Koch)* zu Meissen, Sohn eines Appellationsrathes, Bruder des Dichters *Johann Elias Schlegel,* Freund *Gellert's* und Anderer, von keinem schönen Aeussern, erst Hauslehrer, seit 1741 Diaconus und Lehrer in Schulpforte bei Naumburg, 1754 Oberpfarrer und Professor der Theologie am Gymnasium zu Zerbst, 1759 Pfr. an der Marktkirche zu Hannover, zuletzt Consistorialrath, Generalsuperintendent des Fürstenthums Calenberg, und 1. Pfr. an der Neustädter Hof- und Stadtkirche das., wo er den 16. Septbr. 1793 starb. Er verbesserte alte Lieder, und dichtete neue, gute („Sammlungen geistlicher Gesänge" u. s. w. 1. Thl. Lpz., 1766. (1772.) 8. 2. Thl. 1769. 8. 3. Thl. 1772. 8. „Ver-

mischte Gedichte." Hannov., 1787. 89. 8. „Ewiger, wie selig ist. Mit fröhlichem Gemüthe dankt. Unsern Gott, den Gott der Ehre. Jauchzet all, ihr Frommen. Nun ist es Alles wohl gemacht. Auferstanden, auferstanden ist. Mein Jesus ist mein Leben. Lasst unserm Gott uns singen. Wohl dem, der mit stillem Herzen. Christ, aus deinem Herzen banne. Wohlauf, mein Herz, verlass" 8 stehen im Hamburg., 10 im Dresdn., und 1 im Würtemb. Gesangb.

73) *Matthias Claudius*, genannt der „Wandsbecker Bote" nach der Zeitschrift, die er herausgab (1.—8. Theil. Hamb. u. Wandsbeck, 1775 — 1812. Neue Ausg. 4 Bde. Hamb., 1819.), oder „Asmus" („Asmus omnia sua secum portans"), geb. 1743 den 2. Jan. (nach *Rassmann, Rambach* und *Richter*, den 15. Aug. (?) nach *Koch)* zu Reinfeld im Holsteinschen (— bei Zweibrücken, ?, *Richter!)*, erst in Wandsbeck bei Hamburg, 1776 Oberlandcommissär in Darmstadt, 1777 in Wandsbeck, wo er arm, aber zufrieden lebte, 1788 Bankrevisor in Altona, wo er oben erwähnte Zeitschrift herausgab, wohnte aber zu Wandsbeck, wo er den 21. Jan. 1815 starb. Ein beliebter Volksschriftsteller (Sämmtliche Werke: s. o.). „Der Mond ist aufgegangen," im Würtemb. Gesangb.

74) *Johann Gottfried Schöner*, geb. den 15. April zu Rügheim bei Schweinfurt, Sohn eines Pfarrers, gebildet in Leipzig, erst Hauslehrer in Baiern, 1773 Prediger an der Margarethenkirche zu Nürnberg, 1776 Diaconus an der Marienkirche das., 1783 Pfr. an der Lorenzkirche das., gründete 1805 zuerst in Deutschland eine Bibelgesellschaft, 1809 Stadtpfarrer an der genannten Kirche, resignirte 1817, und starb den 28. Jun. 1818. Er hat viele Schriften, z. B. Predigten u. s. w. herausgegeben. Seine Lieder („Einige vermischte geistl. Gedichte. Nürnb., 1775. Einige Lieder zur Erbauung. Ebd., 1776. Vermischte geistl. Lieder und Gedichte." Ebd., 1790. Vollständige Samml. der geistl. Lieder und Gedichte. Ebd., 1810. Trostlieder. 1803. Gedichte zur Verherrlichung Jesu." 1818.), die auch in den „Basler Sammll. für Liebhaber christl. Wahrheit" u. s. w. erschienen, sind schön, z. B. „Dir dankt mein Herz. Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehen."

Ihnen reihen wir an die Hannoveraner:

75) *Gottfried Wilhelm von Leibnitz,* der berühmte Philosoph, Dichter des Passionsliedes: „Jesu, dessen Tod und Leiden," geb. den 4. Jul. 1646 zu Leipzig, wo sein Vater Prof. der Moral war, gab schon in seinem 17. Jahre Bücher in Druck, Rath in Mainz, dann in England, seit 1676 Rath und Bibliothekar in Hannover, Reichshofrath und geadelt, lebte seit 1714 in Wien, schrieb eine Theodicee, und machte Unionsversuche. Er starb zu Hannover den 14. Nov. 1716. *G. E. Guhrauer* hat ihn biographisirt. Bresl, 1842. 2 Thle.

76) *Peter Busch,* geb. den 15. Nov. 1682 zu Lübeck, Sohn eines Kaufmanns, studirte in Leipzig, Hauslehrer, 1709 Conventual im Kloster Riddagshausen bei Wolfenbüttel, 1717 Pfr. zu Offleben, Reinsdorf und Honschleben bei Helmstädt, seit 1721 Pf. an der Kreuzkirche zu Hannover. Er starb nach mehreren Krankheiten das. den 3. Mai 1744 (den 20. Dec. 1745, ?, Dr. *Schilling's* ULex. II, S. 61). Er dichtete viele geistl. Lieder, z. B. „Herr, ohne Glauben kann kein Mensch. Ich freue mich der frohen Zeit" u. a., die in den von ihm besorgten Hildesheimischen und Lauenburgischen Gesangbb., sowie in den Hannöverschen u. andern stehen. Er gab auch noch andere, auf den Kirchengesang bezügliche Werke heraus, s. oben S. 49 fg. 323. 340. Ausserdem: „Jubilaeum cantionum ecclesiasticarum Lutheranarum, oder Evangelisch-Lutherische Jubelfreude über die öffentl. Reformation der Kirchengesänge von Dr. *M. Luther.* 1724, welches Werk das *Schilling'sche* ULex. a. a. O. für identisch hält mit dessen: „Ein' feste Burg u. s. w." (s. o. S. 323). Wir haben dieses Werk anderwärts nicht angezeigt gefunden. Ferner gab er heraus: „Der Niedersächsische Liederkern, oder vollständiges, auf die niedern sächsischen Lande gerichtetes Gesangbuch von 1500 Liedern." Braunschw. u. Lüneb., 1719. (Später als Hildesheimisches Gesangb. eingeführt.) „Evangelische Liedertheologie, oder lehr- und geistreiches Gesangbuch für das Herzogth. Lauenburg in 1200 Liedern." Hannov. u. Gött., 1737. 2. Aufl. 1742.

77) *Johann Christian Zimmermann,* geb. 1702 den 12. Aug. zu Langewiese im Schwarzburgischen, 1738 Hof-

kaplan zu Hannover, 1743 Probst und Superintendent zu Uelzen, wo er den 28. Mai 1783 starb. Im Auftrage besorgte er 1740 das Hannoversche Gesangb. (1019 Lieder), als Gegensatz gegen die Pietisten, worin 7 Lieder von ihm (sowie auch einige in andern neuern Gesangbb., z. B. dem Dresdn., Hamburg., Würtemb.) stehen: „Gott, vor dessen Angesichte. Getreuer Gott, wie viel Geduld (verändert in: „Mit welcher Langmuth," im Dresdn. Gesangb.). So komm ich denn, mein Gott. Will Jemand Christi Jünger seyn." Er neigte sich zu der Gottsched'schen Schule hin, die der Leibnitz-Wolfschen Philosophie folgte. Die kalte Verstandesrichtung wurde vorherrschend, und das Gefühl kam nicht zur Aeusserung.

Wir kommen zum

*Gellert'schen* Dichterkreise,

dessen Richtung nicht eigentlich altkirchlich mehr ist, noch weniger pietistisch, sondern moralisch insbesondere, und allgemein menschlich-christlich überhaupt. Das Positive des Christenthums steht im Hintergrunde, der Verstand, das Denken, der Lehrton ist vorherrschend. Von Bibelsprache ist wenig zu verspüren. Auf diese Richtung des Kirchenliedes hatte die *Leibnitz-Wolfsche* Philosophie bedeutenden Einfluss, der sich schon *Zimmermann* (No. 77) zugewandt hatte. Die Moral-(Pflichten-) lieder, wie sie *Rambach* (No. 21) schon angebaut hatte, kamen nun erst recht zur Geltung, zumal seit der Entstehung und Verbreitung der *Kant'schen* Philosophie (Kritik der reinen Vernunft. Riga, 1781. 8. Kritik der praktischen Vernunft. Riga, 1788. Kritik der Urtheilskraft. Berl., 1790. 8.). Die einzelnen Tugenden und Pflichten (Wohlthätigkeit, Versöhnlichkeit, Aufrichtigkeit u. s. w.) wurden nun in Liedern besungen und empfohlen. Einen Vergleich mit der frühern Zeit des specifisch-christlichen, in Liebe thätigen Glaubens hält diese neue Richtung allerdings nicht aus, doch war sie für ihre Zeit, wo Glaubenslosigkeit und Unglaube herrschte, zumal seit Friedrich, dem Grossen, von Preussen, als dem Repräsentanten desselben, noch immer eine gute und wohlthätige. *Gellert* selbst, als Held dieser Periode, war selbst sehr fromm, sein Lied, wenn auch nicht ganz volksmässig, doch allgemein ansprechend (auch die Katholiken befriedigend), und der eigentliche Ausdruck seiner eigenen, wahren Gesinnung, in einer edeln und reinen Sprache. Seine vielen Nach-

ahmer erreichten ihn nicht, und wurden seichter und flacher. Es trat auch nun leider! noch die Zeit der s. g. „Verbesserung" (Verböserung, Verwässerung) der alten Kirchenlieder ein, die dem Zeitgeschmacke nicht mehr zu entsprechen schienen in ihrer kräftigen, derben Sprache, und in ihrem specifisch-christlichen Glaubensgehalte. Die alten Lieder wurden modernisirt, selbst „Ein' feste Burg ist" (Biberacher Gesangb., vgl. oben S. 325). *Klopstock* machte mit dieser „Verbesserung" den Anfang, aber was er sich noch nicht erlaubte, das thaten die Nachfolger *Diterich, Cramer, Schlegel, Heeren, Dürr, Basedow, Zollikofer, List, Bickel, Uz* u. Andere. Weil es meistens hohe Beamte (Hofprediger, Consistorialräthe u. s. w.) waren, so gingen diese veränderten Lieder durch die neuen Gesangbücher in kirchlichen Gebrauch leider! über, wo sie jetzt noch gelten, wenn man auch neuerdings angefangen hat, die Urgestalt der alten Lieder herzustellen, und sie darin wiederzugeben: worin sich besonders das neue Würtemberg. Gesangbuch noch am Meisten auszeichnet. Die Gotteslieder dieser Zeit suchen das Daseyn Gottes nun vernünftig zu beweisen, und reden von den Eigenschaften Gottes, von der Vorsehung u. s. w. Gott wird „Gottheit, Vorsehung, höchstes Wesen" u. s. w. genannt. Die Jesuslieder stellen Jesum als einen göttlichen Lehrer der Wahrheit und Tugend dar, und fordern zu seiner Nachfolge in „der Tugend" auf. Die Nächstenlieder behandeln alle einzelnen Pflichten gegen die Nebenmenschen. Die Tugendlieder schildern die Glückseligkeit der Tugendliebe und Tugendübung. Die Trostlieder weisen viel auf das „dereinstige Wiedersehen" hin, was sinnlich ausgemalt wird. — Auf die Liederdichtung hatten auch Einfluss die Dichterbunde (der Leipziger mit den „Bremer Beiträgen" seit 1744, der Hallesche). Zum erstern gehörte nun auch *Gellert.*

78) *Christian Fürchtegott Gellert* *), geb. den 4.

*) *Gellert's* Biographie ist geliefert worden von Dr. *Joh. Andreas Cramer* im 10. Thle. von „*Gellert's* sämmtlichen Schriften." Lpz., 1.—5. Theil. 1769. (von *Gellert* selbst besorgt). 6. 7. Th. (herausg. von *J. A. Schlegel* und *G. L. Heyer*) 1770. 8—10. Theil. 1774. Neue Ausg. 1775. 1784. gr. u. kl. 8. $4\frac{1}{2}$ Thlr.; von Dr. *Heinrich Döring* in Jena: „*Gellert's* Leben." Greiz, Henning. 1833. 8. 2 Bde. Vgl. die Recens. in *Röhr's* krit. Predigerbibl. 15. B., 2. Hft.; von Dr. *G. Eduard Leo* (Superintend. u. Consistorialr. in Waldenburg in Sachsen): „Das fromme Leben *Gellert's*. Für das Volk bearbeitet." Dresd.,

Jul. 1715 zu Hainchen bei Freiberg in Sachsen, wo sein frommer Vater (der 13 Kinder, und mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatte) Prediger war, wurde in Meissen und Leipzig gebildet seit 1729, war seit 1739 Hofmeister bei den Söhnen des Herrn von *Lüttichau* bei Dresden, ging als Aufseher eines Schwestersohnes, der die Universität Leipzig bezog, 1741 dahin ab, wo er mit den Dichtern *Gärtner, Cramer, Rabener, Zachariä* u. s. w. zusammenlebte, und die s. g. „Bremer Beiträge" herausgab (1744 fg.), wurde 1744 Privatdocent das., 1751 ausserordentlicher Professor mit 100 Thlr. Gehalt, und sollte 1761 ordentlicher Prof. werden, was er aber aus Sorge, dass er nicht dem Amte mehr gewachsen sei, ablehnte, bekam jedoch eine Pension. Er starb daselbst unverheirathet nach langen, schmerzlichen Leiden, hochgeachtet von Fürsten und vom Volke den 13. Dec. 1769. Sein Grab, mit einem einfachen Denkstein bezeichnet, wird noch immer von Manchen besucht, die nach Leipzig kommen. Er war von Natur und Kindheit auf schwach und kränklich, seine Leiden vermehrten sich später sehr durch Hypochondrie, doch ertrug er sie gefasst und mit Standhaftigkeit, die oft durch äussere Erfahrungen (z. B. durch den Gesang eines seiner Lieder in der Kirche, u.s.w.) gestärkt wurde. Er war sehr fromm (ging alle Sonntage in die Kirche, communicirte oft öffentlich, betete täglich), bescheiden (in Bezug auf seine Schriften, seinen Ruf und die Geschenke, die er öfters nicht annahm), und hochverdient (als Lehrer, indem er grosses Vertrauen, auch bei den Studenten genoss, durch seinen sittlich reinen Lebenswandel, wie durch seine vielgelesenen Schriften und oft gesungenen Lieder), aber ängstlich (so dass er auch nicht predigte, zumal weil ihm eine Leichenrede an seines Vaters Stelle nicht geglückt seyn soll). Der Grundzug seiner Lieder ist lehrhaft-moralisch; ihnen wäre noch die Bibelsprache zu wünschen. Sie haben grosse Verbreitung gefunden, und sind auch in fremde Sprachen (Französisch, Dänisch, Russisch und Holländisch) übersetzt worden. Sie sind noch jetzt sehr verbreitet, und beson-

---

**Naumann. 1845. gr. 8. 1/5 Thlr. — Bekannt ist *Gellert* ausserdem besonders durch seine Fabeln (Lpz., 1746—48. 2 Thle. 1779. 1795. 8. 1811. 1813. 1816. Berl., 1820. u. s. w.), Lust- und Schäferspiele, Leben der Schwedischen Gräfin, und moralischen Vorlesungen.**

ders den älteren Personen bekannt und lieb. Er hat an ihnen mit Sorgfalt gearbeitet, und zu ihrem Dichten die beste Zeit immer gewählt, bezüglich sich dazu durch Gebet vorbereitet. Er schätzte besonders die alten Kirchenlieder, und wollte seine, die er binnen 11 Tagen gedichtet haben soll, gegen jene gern hingeben. Sie sind von Mehreren mit Melodieen versehen worden, z. B. von *Joh. Friedrich Doles* in Leipzig, *Phil. Eman. Bach, Joh. Adam Hiller, Ludwig von Beethoven* u. Andern (s. o. S. 15. 16. 17. 18. 25. 35. 36. 38. 39. 269 fg. 272. 273. 274). Es sind ihrer 54, und sie erschienen zuerst 1757 („Geistliche Oden und Lieder." Lpz., 1757. 8. 1759 u. öfter, z. B. 1763. 1767. 1772. 1793. 1812. Neue Ausg. Lpz., Weidmann. 1830. gr. 8. 6 gGr. Vorher waren erschienen seine „Lehrgedichte und Erzählungen." Lpz., 1754. 1770. Leider! entgingen sie auch nicht der Verbesserungssucht *Diterich's* (in Berlin), u. Anderer. Und *Gellerten* war dies von *Diterich* selbst zuwider. Sie heissen: „1) An dir allein hab' ich gesündigt. 2) Auf Gott, und nicht auf meinen Rath. 3) Auf, schicke dich recht feierlich. 4) Nicht, dass ich's schon ergriffen hätte (*Diterich:* „Damit ich meine Seele rette"). 5) Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen. 6) Der Tag ist wieder hin. 7) Der Wollust Reiz zu widerstehen. 8) Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre (s. o. S. 270). 9) Dies ist der Tag, den Gott gemacht. 10) Dir dank' ich heute für mein Leben (*Diterich:* „Dir dank' ich für mein Leben"). 11) Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret. 12) Du klagst, o Christ, in schweren Leiden. 13) Du klagst, und fühlest die Beschwerden. 14) Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig. 15) Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen (*Bruhn:* „Ein ruhiges Gewissen." *Weisse:* „Hab ich ein gut Gewissen nur. Wenn ich ein gut Gewissen"). 16) Willst du die Busse noch (V. 15 ff. als eigenes Lied bei Manchen: „Entschliesse dich beherzt, dich selber zu besiegen"). 17) Erforsche mich, erfahr mein Herz. 18) Erinnere dich, mein Geist, erfreut. 19) Freiwillig hab' ichs (Andere: „Hast du") dargebracht. 20) Für alle Güte sei gepreist. 21) Gedanke, der uns Leben giebt. 22) Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene (*Diterich:* „Gieb, Gott, wenn ich dir diene." *Less:* „Lass deiner Welt

mich dienen"). 23) Gott, deine Güte reicht so weit. 24) Gott ist mein Hort, und auf sein Wort. 25) Gott ist mein Lied (*Küster:* „Singt unserm Gott ein neues Lied"). 26) Er ruft der Sonn', und schafft den Mond (Andere: „Gott schuf die Sonne, und den Mond"). 27) Was ist mein Stand, mein Glück. 28) Herr, der du mir das Leben. 29) Herr, stärke mich dein Leiden (Ein eigenes Lied bei Manchen V. 9 ff.: „Lass deinen Geist mich stets"). 30) So hoff ich denn mit festem Muth (Andere: „Ich hoff', o Gott, mit frohem"). 31) Ich komme, Herr, und suche dich. 32) Ich komme vor dein Angesicht. 33) Jesus lebt, mit ihm auch ich. 34) Jauchzt, ihr Erlösten (*Uz:* „Ihr Christen, jauchzt dem Herrn"). 35) Oft klagt dein Herz (Manche: „Klag nicht, mein Herz"). 36) Mein erst Gefühl. 37) Meine Lebenszeit verstreicht. 38) Nach einer Prüfung kurzer Tage. 39) Nie will ich dem zu schaden suchen. 40) O Herr, mein Gott, durch den ich bin. 41) So Jemand spricht: „ich liebe Gott." (Manche als besonderes Lied V. 2 ff.: „Wer dieser Erde Güter hat"). 42) Soll dein verderbtes Herz. 43) Was ist's, dass ich mich quäle. 44) Was sorgst du ängstlich für. 45) Wenn Christus seine Kirche schützt. 46) Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. 47) Wenn zur Vollführung deiner Pflicht (Andere: „Wenn nicht zur Uebung deiner Pflicht"). 48) Wer bin ich von Natur? 49) Wer Gottes Wege geht. 50) Wie sicher lebt der Mensch (Andere: „Wie selig lebt"). 51) Wer Gottes Wort nicht hält (Andere: „Wer, Gott, dein Wort noch hält"). 52) Wie gross ist des Allmächtgen Güte. 53) Wohl dem, der bessre Schätze. 54) Ich hab' in guten Stunden." Der Text der Anfangsworte ist nach der Ausgabe von 1759. Bei *Heerwagen* ist Manches unrichtig. Bei Andern stehen die Lieder nicht angegeben.

79) Dr. th. *Johann Joachim Spalding* *), geb. den 1. Nov. 1714 zu Triebsees in Schwedisch-Pommern, wo sein Vater, erst Rector, dann Prediger war, studirte in Rostock und Greifswalde, war Hofmeister in Halle und Ber-

*) Sein Sohn, *Georg Ludwig*, seit 1787 Prof. der alten Sprachen am Berlinisch-Kölnischen Gymnasium in Berlin, hat sein Leben beschrieben (Halle, 1804), und selbst auch ein Lied gedichtet (in *Niemeyer's* Schulgesangbuch): „Hätte nicht, o Gott, dein Sohn."

lin, seit 1749 Pfr. zu Lassahn in seinem Vaterlande, seit 1757 Probst und 1. Pfr. zu Barth daselbst, wo ihm seine junge Frau starb, dass er fast untröstlich war, und wo er das Lied: „Des Todes Grau'n, des Grabes Nacht" dichtete, seit 1764 Oberconsistorialrath und Probst an der Nicolaikirche zu Berlin, welche letzte Stelle er wegen des Preussischen Religionsedictes (1788) niederlegte. Er starb sehr alt das. den 26. Mai 1804. Er hat nur das eine Lied gedichtet, und einige andere verändert (im Berliner Gesangb. 1780), aber andere Schriften, Predigten u. s. w. herausgegeben, wie bekannt ist.

80) *Ewald Christian von Kleist* *), der Sänger des „Frühlings," geb. d. 5. März 1715 zu Zeblin in Pommern, gebildet in Danzig und Königsberg, erst in Dänischen, dann in Preussischen Kriegsdiensten, verwundet als Major in der Schlacht bei Kunnersdorf den 12. Aug. 1759, und gest. den 24. Aug. j. J. zu Frankfurt a/O. Er dichtete das „Lob der Gottheit," daraus das Lied: „Dreiein'ger Gott, du Urquell aller Gnaden" in's Mitauer Gesangb. aufgenommen ist. Sein Charakter und Betragen wird als edel geschildert. Vgl. o. S. 39. 282.

81) *Johann Peter Uz*, geb. den 3. Okt. 1720 zu Ansbach, studirte zu Halle, wo er *Gleim's* Stubengenosse und Freund war, 1748 Secretär beim Justizcollegium zu Ansbach, 1763 Assessor des Landgerichts des Burggrafenthums Nürnberg, Brandenburg-Ansbacher Rath, 1790 Director jenes Landgerichts, des Consistoriums, und Inspector des Gymnasiums das., wo er ledig den 12. Mai 1796 starb. Er gab das Ansbacher Gesangb. mit *Junkheim* 1781 heraus, worin auch seine geistl. Lieder standen, die zum Theil Capellmeister *J. F. Reichardt* mit andern Oden. Berl., Pauli. 1779—81. 3 Samml. 5 Thlr., und *J. Abr. Pet. Schulz* componirt hat (vgl. o. S. 21. 26 fg. 282). Sämmtliche poëtische Werke. Lpz., 1768. 1772. 2 Bde. Poëtische Werke, nach seinen eigenhändigen Verbesserungen herausgegeb. v. *C. Felix Weisse*. Wien, 1804. gr. 4. 2 Bde. Ohne Kupfer 12 Thlr. Velinpap. mit Kpf. 140 Thlr. Unsere Ausgabe (die wir anderwärts nicht angezeigt gefunden haben) ist in 3 Bden. Wien u. Prag, Franz Haas. 1805. 4. Die religiösen Dichtungen, 17, stehen da im

---

*) Biographie von *Ramler* bei *Kleist's* Werken. Berl., 1760.

2. Thle, S. 65 ff. Seine Lieder sind in Gesangbb. übergegangen, z. B. „Du, Schrecklicher, wer kann vor dir und (deiner Macht besteh'n) deinem Donner steh'n?" Das neue Hamburg. Gesangb. enthält 3 Lieder von ihm, einige abgekürzte aus: „O Vater, Schöpfer dieser Welt. Ich irr' um traurige Cypressen," No. 85. 107. 244. Das Lied: Ich fühle, dass ich sterblich bin," im Dresdn. Gesangb. ist der 3. ff. V. aus: „O Sonne, Königin der Welt." Hingegen schreibt *Richter* ihm fälschlich das Lied: „Von dir, o Vater, nimmt mein Herz" zu, was von *Lavater* ist.

82) *Johann Samuel Diterich,* geb. den 15. Dec. 1721 zu Berlin, Sohn eines Predigers, studirte in Frankfurt a/O. und Halle, war erst Hauslehrer, und seit 1748 3. Prediger an der Marienkirche zu Berlin, wo sein Vater angestellt war († 1751), seit 1751 2. Prediger, und 1754 1., 1770 Oberconsistorialrath, gest. den 14. Jan. 1797. Er schrieb 1 Katechismus (1754. 1772.), und gab, um die alten „ungeniessbaren" Landesgesangbücher abzuschaffen, wozu die damals herrschende Aufklärungssucht trieb, mit M. *David Bruhn* und *Kirchhof* heraus: „Lieder für den öffentlichen Gottesdienst." Berl., 1765., sowie mit *Spalding* und *W. A. Teller* „Das Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in den königl. Preuss. Landen." Berl., 1780. Das „Gesangbuch für die häusliche Andacht." Berl., 1787. Nach *Heerwagen's* von *Dieterich* selbst erlangter Nachricht hat derselbe angeblich 42 neue Lieder gedichtet: „Auf Christen, lasst uns unsern Gott. Bewahre mich, Herr, dass der Wahn. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland. Dein Wille ist's, o Gott (Du willst es, Herr, mein Gott). Er kommt, er kommt zum Weltgericht. Es ist noch eine Ruh vorhanden. Des Leibes warten und ihn nähren. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben. Du, der kein Böses thut. Du Gott, du bist der Herr. Ewig, o Jesu, wird dein Reich bestehen. Gott, deine Gnade sei gepreist. Gott, deine Gnad' ist unser Leben. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen. Heil uns aus unserer Sündennoth. Herr, ich hab aus deiner Treu (Herr und Vater unsrer Zeit). Herr, mache meine Seele stille. Herr, mein Erlöser (Versöhner), der du für. Herr, meiner Seele grosser Werth. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Ich preise dich, o Herr, mein Heil. Lobt Gott, ihr Christen,

freuet euch. Mein Erlöser, Gottes Sohn. Mein ganzer Geist, Gott, wird. Mein Heiland lebt, er hat die Macht. Mit dir, o Höchster, Friede. Nach meiner Seelen Seligkeit. O Gott, du bist die Liebe. O Jesu, Licht und Heil der Welt. O Jesu wahrer Frömmigkeit. O welch ein Trost für meine Seele. Preist, Christen, mit Zufriedenheit. Schon ist der Tag von Gott bestimmt. So hab ich, Gott, durch deine Macht. Tugend ist der Seelen Leben. Von dir kommt jede gute Gabe. Was ich nur Gutes habe. Was ist mein zeitlich Leben. Wer bin ich, welche wicht'ge Frage. Wie mannichfaltig sind die Gaben. Wie wichtig ist doch der Beruf. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht." Ausserdem habe er (nach *Heerwagen)* „26" alte Lieder verändert oder nachgeahmt: 1) „Auf Christen, auf und freuet euch, und Auf, Jesu Jünger, und freuet." *(Alberus,* s. o. S. 384: „Nun freut euch, Gottes Kinder all." *Rambach* hält es für keine Nachbildung,?. Siehe unten bei No. 8.) 2) Auf, Christen bringet Preis und Ehr *(Paul Gerhard:* „Nun danket all und bringet"). 3) Der du die Liebe selber bist *(Hiller:* „Leutseligster Herr Jesu Christ"). 4) Du aller Menschen Vater *(Hiller:* „Reich und getreuer"). 5) Du, der voll Blut und Wunden *(P. Gerhard:* „O Haupt, voll Blut und Wunden"). 6) Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit *(Hiller).* 7) Du, Vater deiner Menschenkinder *(Schmolke:* „Du Brunnquell aller Liebe"). 8) Erhebt den Herrn, ihr Frommen *(Schirmer:* „Nun jauchzet all ihr." Nach *Rambach* soll es keine Nachbildung seyn,?, und doch hat es *Diterich* selbst dafür erklärt bei *Heerwagen).* 9) Es ist vollbracht, ruft nach den Leiden (Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze, anonym). 10) Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen *(Sal. Frank:* „Mein Gott, wie bist du so"). 11) Gelobt sei du, Herr unser Gott (Herr Zebaoth. *Rist*: „Gelobet seyst du, grosser Gott"). 12) Gott, du bist von Ewigkeit (*Grötsch:* „Grosser Gott, Herr Zebaoth"). 13) Herr, allerhöchster Gott (anonym). 14) Herr deine Sanftmuth ist nicht *(Ulber).* 15) Herr, mein Licht erleuchte mich *(Hecker:* „Ewig wesentliches Licht"). 16) Hier ist mein Herz, Herr, nimm es *(Seb. Frank).* 17) Ich bin getauft nach Jesu auf deinen Namen (Ich bin getauft nach Jesu Lehren, *Rambach).* 18) Jesu, Freund der Menschenkinder (*Lavater*). 19) Lass mich,

Höchster, darnach streben (*Weiler*: „Jesu, Wahrheit Licht"). 20) Mein Gott, erschaffen hast du mich (*v. Gersdorf*: „Gott, dessen Hände mich gemacht"). 21) O wie unaussprechlich selig (*Schmolke*). 22) O welch ein unschätzbares Gut (anonym). 23) Schütze die Deinen, die nach dir (*Matthäus Apelles v. Löwenstern*, s. o. S. 477: „Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeinde"). 24) Sei, Christenheit, sei hoch erfreut (*Fugger*: „Wir Christenleut"). 25) Sei hochgepriesen, Herr, für deine (*Freylinghausen*: „O Lamm, das keine Sünde"). 26) Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, dass du erhöht (*Zollikofer*: ebenso. *Selnecker*: „Wir danken dir, Herr"). Im Würtemb. Gesangb. ist noch das Lied: „Ohne Rast und unverweilt," als von ihm nach *Gellert's* moralischen Vorlesungen gedichtet angegeben, wovon *Heerwagen* nichts meldet. Sein Schwiegersohn war der Oberconsistorialrath *Zöllner* in Berlin. Die Gesangbuchsrevolution, die *Diterich* zuerst begonnen, hat sich nachher auch auf andere Länder verbreitet, ausser *Basedow's* Privatgesangbuch 1767, und *Zollikofer's* reformirtes Kirchengesangbuch 1766, besonders das Churpfälzische von *List* 1773, das Heilbronner von *J. Rud. Schlegel* 1774, das Gothaer, Eisenacher und Erbacher 1778, das Nassau-Usinger von *Bickel*, das Hanauer von *Stockhausen*, das Göttinger von *Miller* und *Less*, das Holsteiner von Dr. *Cramer*, das Bremer von *Heeren*, das Ansbachsche von *Uz* und *Junkheim*, das Naumburger, Stollberger, Bergsche, Kasselsche, Augsburger, Köthner, Oldenburger, Mühlhäuser, Quedlinburger, Biberacher u.s.w., wie wir sie später genauer angeben werden. Das neue Hamburg. Gesangbuch hat 42 Lieder, das Würtemb. nur 2 von ihm (Letzteres erklärt sich leicht, weil dieses Würtemb. Gesangb. auf dem altkirchlichen Boden steht, den *Diterich* verliess).

83) *Johann Christian Krüger*, geb. 1722 zu Berlin von armen Eltern niedrigen Standes, gebildet in Berlin und Halle und Frankfurt a/O., wo er Theologie studirte, und mit Armuth zu kämpfen hatte. Er ging aus Noth in die Schönemann'sche Schauspielergesellschaft in Berlin, die dann nach Leipzig wanderte, wo er mit *Cramer*, *Rabener* und *Gellert* (der sehr viel auf ihn hielt) bekannt wurde. Er blieb auch als Schauspieler bescheiden und fromm, und starb

zu Hamburg an der Auszehrung sehr jung den 23. Aug. 1750 im Glauben an Christum. Seine 11 geistl. Lieder (für eine Schauspielerin zum Unterrichte im Christenthume gedichtet) stehen in seinen, nach seinem Tode von *J. F. Löwen* herausgegebenen „Poëtischen und theatralischen Schriften." Lpz., 1763. S. 1 ff. „Entfernet euch, unselge Spötter. Wie mächtig spricht in meiner Seele. Der Herr des Guten ist mein Hirte" *).

84) M. *Johann Bernhard Basedow* **), geb. den 11. Septbr. 1723 zu Hamburg, erst Professor der Philosophie zu Soroe, seit 1761 zu Altona, dann Stifter und Director des Philantropins zu Dessau, und lebte seit 1778 von seinen Pensionen abwechselnd zu Dessau, Helmstädt, Leipzig und Magdeburg, wo er den 26. Jul. 1790 starb. Er gab, um ein Universalchristenthum zu verbreiten, heraus: „Ein Privatgesangbuch zur gesellschaftlichen und unanstössigen Erbauung für solche Christen, die verschiedenen Glaubens sind." Altona und Berl., 1767. 8. (277 Lieder, die meisten von ihm; die fremden geändert.) „Allgemeines christliches Gesangbuch für alle Kirchen und Secten." Altona u. Riga, 1781. 8. (403 Lieder, die meisten von ihm, die übrigen geändert.) „Einer philadelphischen Gesellschaft Gesangbuch für Christen und für philosophische Christgenossen Germaniens zur Zeit Josephs II." Lpz., 1784. 8. Mehrere Lieder aus diesen Sammll. sind in's Bremer Domgesangb. aufgenommen worden.

85) *Christoph Friedrich Neander* ***), geb. den 26. Dec. 1724 zu Eckau in Kurland (nach *Richter* 1723 zu

*) Er hat auch geliefert: „Die Geistlichen auf dem Lande." Lustspiel in 3 A. Frankf. u. Lpz., 1743. 1744. „Sammlung einiger Lustspiele von *Marivaux*. Aus dem Franz." Hannov., 1747—49. 2 Thle. Uebersetzungen französischer Schauspiele in *Schönemann's* „Schaubühne."

**) Vergl. *Meyer*, Basedow's Leben, Charakter und Schriften. Hamb., 1791 fg. 2 Bde.

***) Vgl. *Charl. Elisa Const. von der Recke* Bruchstücke aus Neander's Leben; herausgeg. von *C. A. Tiedge*. Berl., 1804. Er gab heraus: Scipio, ein Singspiel in 3 Akten. Mitau, 1778. — *Elisa v. d. Recke*, Geistl. Lieder nebst 1 Oratorium und 1 Hymne von *C. F. Neander*, herausgeg. v. *J. A. Hiller*. Lpz., 1783. 8. 8 gGr.

Gränzhof?), studirte in Halle, wurde 1750 Prediger für das Rittergut Kabillen, 1756 zu Gränzhof, wo er, wie dort, in Achtung stand, und mit Segen wirkte, in demselben Jahre wurde er noch Probst der Doblenschen Diöcese, blieb jedoch daselbst wohnen. Er starb das. den 21. Jul. 1802. Einen Ruf nach Halle als Professor, und als Superintendent über Kurland lehnte er ab. Ein Sohn wurde ihm im Duelle zu Jena erstochen. Doch ertrug er diesen Verlust mit Fassung. Seine geistl. Lieder, von *Gellert* gut aufgenommen, und *Gellert's* Liedern gleichkommend, erschienen zu Riga und Lpz., 1766. 1768. 1779. 2. Samml. Ebd. (nach *Heerwagen,* 1772. gr. 8.), 1774. 1779. (21 neue, und 18 veränderte alte Lieder, nach *Koch,* nach *Heerwagen* 25 neue in der 1., und 16 neue in der 2. Sammlung, ausser den veränderten). Sie sollen vom Hofrathe *Lieb,* wie *Koch* bemerkt, componirt worden seyn (worüber wir nichts aufgefunden haben). Nach *Richter* sollen 44 Lieder von ihm im Dresdn. Gesangb. stehen (?). „Allmächtiger! ich Staub (Ich armer Mensch, o Herr, ich). Am Kreuz erblasst. Christ Alles, was dich kränket. Christus ist erstanden. Der Alles weislich wendet. Der du alle deine Werke. Dich bet' ich an, erstandner. Dich, Herr und Vater aller. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht. Dir allein hab' ich gesündigt (Herr, an dir hab' ich gesündigt). Dir, der das Licht entstehen (Ihm, der das Licht entstehen). Du weisest, Jesu, nicht die (Herr, der du Keinen je). Entflohen sind auch dieses Tages. Es eilt der letzte von den Tagen. Gern will ich mich ergeben. Getrost und freudig geh ich hin. Geweiht zum Christenthume. Gross ist des Höchsten Güte. Herr, mein Erlöser, nur von dir. Ich flehe, Gott, von ewig grosser. Ich singe meiner Seelen Lust. Ich weiss, mein Ende nahet sich. Lasst uns unserm Gott lobsingen. Lobsinge, meine Seele. Mein erster Wunsch, mein innigstes. Meine Seele lobsinget dem Herrn. Mein Hort ist Gott, ihn lass ich. Mein Leben steht in Gottes Hand. Nach dir verlanget mich. Noch lässt der Herr mich leben. So fliehen unsre Tage hin. Strafe nicht, o Heiligster. Voll Freud und frommer. Wie getrost und heiter. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit."

86) M. *David Bruhn*, geb. den 30. Septbr. 1727 zu Me-

mel, war seit 1747 in Halle, wo ihm der Professor *Baumgarten* die Aufsicht über seine grosse Bibliothek übergab, seit 1750 Conrector am Kölnschen Gymnasium zu Berlin, 1754 Prediger an der Marienkirche das., erst zweiter, und seit 1756 erster. Er starb das. den 27. April 1782. Er gab mit *Diterich* (s. No. 82) das Gesangbuch („Lieder für den öffentlichen Gottesdienst") Berl., 1765 heraus, worin von ihm 4 neue Lieder: „Gott, der du uns als Vater [Der du als Vater liebest]. Es züchtigt deine Hand. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen. Wohl dem, der richtig wandelt" (*Zollikofer*), und 7 veränderte stehen.

87) *Johann Samuel Patzke* *), geb. den 24. Okt. 1727 (zu Frankfurt a/O. nach *Koch*, zu Selow bei Frankfurt a/O. nach *Heerwagen, Richter* und *Rassmann*), sehr arm, gebildet in Frankfurt und Halle, seit 1755 Pfr. zu Wormsfeld, wo er durch die Plünderung Alles verlor, jedoch der Patron, der Markgraf Heinrich von Schwedt sehr wohlthätig gegen ihn war; 1759 Pfr. zu Linzen in der Churmark, 1762 Prediger an der heiligen Geistkirche zu Magdeburg, wo er nach langen Leiden und vielen Prüfungen den 14. Dec. (1786 nach *Koch*, 1787 nach *Richter, Heerwagen* und *Rassmann*, letztere Angabe die richtige) starb. Er galt als ein braver, rechtlicher Mann. Von ihm sind die geistl. Lieder: „Lobt den Herrn, die Morgensonne. Der du das Loos von meinen Tagen." Er war auch ein guter Prediger. Als Oratoriendichter ist er besonders bekannt (Abel's Tod, Saul, Davids Sieg im Eichthale, u. s. w., s. den speciellen Theil). Er gab heraus: Gedichte. Halle, 1750. Lieder und Erzählungen. Halle, 1754. 3 Thle. Musikalische Gedichte nebst einem Anhange musikalischer Lieder für Kinder. Magdeb. u. Lpz., 1780 **).

*) Vgl. *F. W. Wolfrath* (Pfr. zu Rellingen), Charakteristik edler und merkwürdiger Menschen. Halle, 1. Th. 1791. 8. S. 344 ff. *Samuel Baur*, Interessante Lebensgemälde der denkwürdigsten Personen des 18. Jahrh. 1. Bd., S. 426 ff. — M. *Burk*, Vorsehung und Menschenschicksale. 2. Th. Stuttg., 1841. S. 1 ff.

**) Ausserdem: Virginia, ein Trauerspiel. Frankf. u. Lpz., 1755. Der Greis. Eine Wochenschrift. Magdeb., 1763 — 69. 16 Thle. Neue Aufl. 4 Thle. Lpz., 1781. Der Wohlthäter. Eine Wochenschrift. Magdeb., 1772 — 73. 6 Thle. Wöchentliche Unterhaltungen. Magdeb., 1777 — 79. 3 Thle.

88) *Just Friedrich Wilhelm Zachariä,* geb. den 1. Mai 1726 zu Frankenhausen in Thüringen, wo sein Vater Kammersecretär und Advocat war, studirte in Leipzig Jura, 1748 wurde er Hofmeister am Carolinum zu Braunschweig, 1761 Professor der schönen Wissenschaften, und 1775 Canonicus daselbst, wo er den 30. Jan. 1777 starb. Geistl. Lieder sind von ihm: „Allmächtiger, der seinen Thron. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger" (nach *Addison)* — beide im Dresdn. Gesangb. Er soll sehr schnell gedichtet haben. Er war auch Oratoriendichter („Die Pilgrimme auf Golgatha. Das befreite Israel. Die Auferstehung. Die Tageszeiten"). „Scherzhafte, epische und lyrische Gedichte nebst einigen Oden und Liedern." Braunschweig und Hildesh., 1754. Neue verbesserte Aufl. Braunschw., 1761. 8. 2 Bde. Ausserdem: „Die Schöpfung der Hölle." Altenb., 1760. 1767. *Milton's* verlornes Paradies." Ebd., 1760. 1762. 2 Thle. — Poetische Schriften. Braunschw., 1763—65. 9 Bde. Neue Ausg. Ebd., 1772. 1777. 2 Thle. Hinterlassene Schriften mit einer Lebensbeschreib. von *Eschenburg.* Ebd., 1781.

89) *Heinrich Erhard Heeren,* geb. d. 16. Febr. 1728 zu Wremen im Herzogthum Bremen, Sohn des dasigen Pfarrers, gebildet in Jena und Göttingen, 1754 Subrector an der Domschule zu Bremen, 1760 Pastor zu Arbergen bei Bremen, und seit 1775 Domprediger zu Bremen, wo er emeritirt und alt den 8. März 1811 starb. Vater des bekannten Historikers Dr. *Arnold Hermann Ludwig Heeren* (gest. als Hofrath und Professor der Geschichte in Göttingen den 6. März 1842). Er gab heraus: „Neue (32) und veränderte (27) geistliche Lieder zu einem neuen öffentlichen Gesangbuch beigetragen." Bremen, 1778. gr. 8. Er bearbeitete auch mit Andern (s. u.) das „Gesangbuch der evangelisch-lutherischen Domgemeinde zu Bremen." Das., 1778. 8. 5. Aufl. 1807. Seine eignen Lieder erwarben sich wegen ihres Inhalts und ihrer Sprache bald Aufnahme in die Gesangbücher, z. B. in das Bremer, Dresdn., Weimar., Hamb. u. s. w., z. B. „Aus deiner milden Segens Hand (*Diterich).* Dank dir, Beschützer meines Lebens (*Küster).* Der Freuden Füll' ist, Gott, bei dir *(Diterich).* Der Mensch, vom Fleisch geboren. Fern

sei mein Leben jederzeit. Herr, bilde mein (*Bruhn*: „Gieb, Gott, voll Lieb' und Güte"). Gott, du bist heilig und gerecht. Gott redet und ruft aller Welt. Herr, lass nach eiteln Ehren. Köstlich, o mein Heiland ist. Deine Salbung (Komm auf uns, o Geist des Herrn). O Gott, ich preise deine Güte. Der Mensch lebt selig und vergnügt (Schon hier lebt selig und vergnügt). Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne" (im neuen Würtemb. Gesangb.). Seine Gattin, *Margarethe*, geb. *Wolters*, hat auch 1 geistl. Lied gedichtet, aber nicht No. 495 im neuen Hamb. Gesangb. (vgl. *Rambach* dazu).

90) *Johann Friedrich Loewen* (auch *Loewe*), geb. 1729 zu Clausthal am Harze, Freund *Krüger's* (s. No. 83), und wie dieser, zwar ein Theaterdirector, aber fromm, studirte Jura zu Göttingen, war arm, und musste sein Studium aufgeben, ging nach Hamburg zu *Hagedorn*, der ihm ein Empfehlungsschreiben nach London mitgeben sollte, wurde jedoch vom Legationsrathe *Zink* das. aufgenommen, 1757 als Secretär in Schwerin angestellt, und heirathete die Tochter des Schauspieldirectors *Schönemann* (s. No. 83), wurde 1767 Theaterdirector und Schauspieler in Hamburg, das Theater hielt sich aber nicht, und so wurde er 1768 Registrator in Rostock, wo er ärmlich und kränklich starb den 23. Dec. 1771 im 31. Lebensjahre. Er gab heraus: „Geistliche Poësieen nebst einigen veränderten Kirchengesängen." Greifswalde, 1770. 8. (16 neue Lieder in schöner biblischer Sprache, was damals eine Seltenheit war, nach Psalmen und Bibelstellen gedichtet, edel und einfach, und 8 veränderte.) „Mein Schöpfer, dessen Hauch (verändert im neuen Würtemb. Gesangb.). Wir sind nur Pilger in der Zeit (nach einem ältern Liede gedichtet, auch a. a. O.). Nach *Heerwagen* auch: „Auf dich allein verlass ich mich. Auf meinen Gott verlässt." Poëtische Werke. Hamb., 1761. gr. 8. 2 Thle. (Geistliche, religiöse Lieder, Lehrgedichte, Oden u. s. w.) Er gab auch *Krüger's* „Poëtische und theatralische Schriften" heraus (s. No. 83). Seine „Schriften." Hamb., 1765. 66. 4 Thle. *).

*) Seine übrigen Gedichte und Werke sind: „Die Spröde," ein Schäferspiel." Helmst., 1748. 4. „Zärtliche Lieder und anakreontische Scherze." Hamb., 1751. „Poëtische Nebenstunden." Ebd., 1752. „Kurzgefasste Grundsätze von der Beredtsamkeit des Leibes."

91) Dr. th. *Johann Zacharias Leonhard Junkheim*, geb. den 8. Septbr. 1729 zu Ansbach, Sohn des Mundschenken *Junkheim* das., gebildet in Göttingen, seit 1754 Pfarrvicar in Ansbach, 1756 Kasernenprediger, 1757 Conrector und 1760 Rector am Gymnas. das., 1763 Schlossprediger und Pastor in Schwaningen, 1769 Mitglied der Reformdeputation der Universität Erlangen, 1774 Oberhof- und Stiftsprediger, Kirchen- und Consistorialrath, und Generalsuperintendent zu Ansbach, wo er den 17. Aug. 1790 starb. Er besorgte mit *Uz* (No. 81) das Ansbacher Gesangb. 1781. *Heerwagen* schreibt ihm nur vermuthungsweise 7 Lieder zu, daher auch *Koch* sagt, dass er sich als Liederdichter nicht bekannt gemacht habe, und zwar (*Richter* als gewiss): „Herr, hier siehst du uns vor dir" (*Casp. Zollikofer*. Ursprünglich: „Herr, wir kommen hier zu"). In unsern Nöthen stellen wir (im Dresdner Gesangb.). Nacht und Stille schliessen wieder. Nun sinkt die Sonne nieder (a. a. O.). Sei, Höchster, ewiglich gepreiset. Wer bei dem Namen Gottes schwöret (a. a. O.). Wer des Lebens Güter hat" (a. a. O.).

92) *Johann Friedrich* Freiherr *von Cronegk*, geb. den 2. Septbr. 1731 zu Ansbach, studirte in Halle und Leipzig (unter *Gellert*), 1752 Hof-, Regierungs- und Justizrath in Ansbach, wo er mit *Uz* (No. 81) in Freundschaft lebte. Er starb, erst 27 Jahre alt, den 31. Decbr. 1758, nachdem ihm seine Mutter 1757 im Tode vorausgegangen war, an den Blattern zu Nürnberg, wo er seinen Vater besuchte. *Gellert* hat ihm ein sehr rühmliches Zeugniss gegeben hinsichtlich seiner Kenntnisse, und seiner christlichen Gesinnung. *Uz* gab dann seine „Schriften" heraus. Ansb., 1760. 61. 1771—73. 8. 2 Bde. (Mit einer Lebensbeschreibung.) Er hat 8 geistl. Lieder gedichtet: „Das Grab ist leer. Der Herr ist Gott, singt ihm ein Lied. Erbarm dich, Herr, mein schwaches. Herr, es gescheh dein Wille. Ich hoff' auf keine Hülfe mehr."

---

Ebd., 1755. „Ein halbes hundert Prophezeihungen aus dem Jahre 1756." Ebd., 1755. „Die Walpurgisnacht; ein Gedicht in 3 Ges." Hamb. u. Lpz., 1756. „Der Billwerder." Ebd., 1757. „Satyrische Versuche." Hamb., 1759. „Götter- und Heldengespräche." Ebd., 1760. „Romanzen." Ebd., 1762. 69. Lpz., 1771. „Misstrauen aus Zärtlichkeit," ein Lustspiel in 5 Aufz., Hamb., 1763. Ausserdem Gedichte in Zeitschriften.

93) *Johann Heinrich Roeding*, geb. den 20. Nov. 1732 zu Hamburg, ein Autodidact, war erst Dorfschullehrer, dann bei dem berühmten *Elert Kruse* (wo?), ferner Rector zu Tellingstadt in Holstein, und seit 1768 Lehrer an der Jacobsschule zu Hamburg, wo er den 28. Decbr. 1800 starb. Er schrieb zahlreiche Schriften zur Erbauung und zum Unterrichte, z. B. „Die Leidensgeschichte Jesu mit untermischten Liedern und Betrachtungen poëtisch entworfen." Hamb., 1773. 8. (19 Lieder und 1 Kantate.) „Vermischte Gedichte für jugendliche Leser." Ebd., 1783. 8. (84 Lieder mit den früheren.) 4. Aufl. 1798. „Lieder über den Katechismus nebst Gebeten für Kinder." Hamb., 1772. 8. (Neue Aufl. Ebd., 1774. 8. unter dem Titel: „Geistliche Lieder und Gebethe für Kinder" u. s. w. 51 Lieder.) „Auswahl meiner Gedichte." Ebd., 1. Bdchen. 1800. Von ihm sind z. B. die Lieder: „Sein Kampf war nun geendet (im neuen Würtemb. Gesangb.). Der du durch deiner Allmacht Hand (im Weimar. Gesangb.). Der du mir dein Gesetz. Erhebe dich, mein Lobgesang."

94) Dr. th. *Balthasar Münter*, geb. den 24. März 1735 zu Lübeck, studirte in Jena, wurde 1757 Privatdocent das., 1760 Waisenhausprediger und Hofdiaconus in Gotha, 1762 Superintendent zu Tonna im Herzogthum Gotha, 1765 erster Prediger an der deutschen Petrigemeinde zu Kopenhagen (wo auch *Cramer* und *Klopstock* lebten), wo er den Minister *Struensee* zur Hinrichtung vorbereitete, bezüglich dessen Bekehrungsgeschichte in den Druck gab, das Armenwesen verbesserte, und den 5. Okt. 1793 starb. (Sein Nachfolger war der berühmte Kanzelredner, Dr. *Marezoll*, gest. als Consistorialrath und Superintendent in Jena den 15. Jan. 1828.) Sein Sohn, *Friedrich*, ist berühmt als Theolog, Orientalist, Alterthumsforscher, Münzkenner und Schriftsteller, und starb als Bischof von Seeland den 9. April 1830. Er hat auch des Vaters Lebensbeschreibung zu Kopenhagen, 1793, herausgegeben. — Seine Tochter, *Friederike Sophia Christiana*, ist ebenfalls als Schriftstellerin bekannt, und starb als verehel. *Brun* in Kopenhagen den 25. März 1835. — Er gab heraus: „Ode, zum Lobe der Gottheit." 2 Gesänge. Lübeck, 1751 —53. „Poëtische Denksprüche." Gotha, 1761.

„Geistliche Kantaten auf die Evangelien.“ Götting. und Gotha, 1769. „Geistl. Lieder.“ 2 Sammll. (1. Samml.) Kopenh., 1772. Lpz., 1774. (2. Samml.) Lpz., 1774. 8. (101 Lieder mit Mell. von *Benda*, *J. Chr. Fr. Bach*, und *J. A. Hiller*, s. o. S. 269.) Seine geistl. Lieder sind gut nach Inhalt und Form, und werden über die *Gellert'schen* gesetzt. „Ach, abermal bin ich gefallen (im Dresdn. Gesangb.). Für deinen Himmel reiften sie (a. a. O.). Ach, wann ich von der Sünde (a. a. O.). Ach, wie ist der Menschen Liebe (a. a. O.). Allen, welche nicht vergeben (a. a. O.). Deines Gottes freue dich (a. a. O., wie die folgg.). Der du dem Tode nah. Der letzte meiner Tage. Der Spötter Heere rüsten. Dich krönte Gott mit Freuden. Die Bahn ist rauh. Die Feinde deines Kreuzes. Dir sei Preis, ich lebe wieder. Dir versöhnt in deinem Sohne. Du hast uns nur kurze Zeit. Du schenkst voll Nachsicht und Geduld. Er ist erstanden, Jesus Christ. Gott, deine weise Macht (im Weimar. Gesangb.). Gottes Sohn ist kommen (Jesus ist gekommen. Jesus kommt, von allem Bösen). Gott, heilig sei dein Name. Gut und heilig ist dein Wille. Herr, ich bin Eigenthum. Ich trete vor dein Angesicht. Ich weiss und bin's gewiss. Lobsinget Gott, er schuf. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh. Oeffentlich in der Gemeine. Quelle der Vollkommenheit. Sollt' ich jetzt noch, da mir. Stärke, Mittler, stärke sie (Stärk' uns, Mittler; dein sind wir). Tausend Jahre sind vor dir. Ueber aller Himmel Heere. Voller Ehrfurcht, Dank und Freude. Von Furcht dahin gerissen. Wenn einst mein sterbend Auge bricht,“ u. a. m.

95) *Gottlieb Conrad Pfeffel*, geb. den 28. Jun. 1736 zu Colmar im Elsass, Sohn eines Hofconsulenten, der frühzeitig starb. Er studirte in Halle Jura, litt aber sehr an Augen, kehrte 1754 zurück, und erblindete nun in seinem 21. Jahre gänzlich, heirathete jedoch 1759, legte 1773 eine s. g. Kriegsschule, d. i. eine akademische Erziehungsanstalt an, die besonders von Schweizern besucht wurde, in der französischen Revolutionszeit aber einging. Im Jahr 1809 wurde er Präsident des evangelischen Consistoriums zu Colmar, was eben errichtet wurde. Er starb daselbst als Hessen-Darmstädter Hofrath den 1. Mai 1809. Er ist besonders durch seine Fabeln bekannt (Basel, 1783. 1815.).

Für seine Anstalt dichtete er auf französische Opernmelodieen geistl. Lieder („Lieder für die Colmar'sche Kriegsschule." (Köln) 1778. Eins daraus: „Lass, o Jesu, meine Jugend," steht im neuen Würtemb. Gesangb. Er hat Schäfer-, Schau- und Trauerspiele ausserdem geschrieben. „Poëtische Versuche." Basel, 1789 fg. 3 Thle. 4. Aufl. Tüb., 1802 ff. 10 Thle. 5. Aufl. Ebd., 1817—20. 7 Bde.

96) *Jacob Friedrich Feddersen*, geb. den 31. Jul. 1736 zu Schleswig, Sohn eines Kaufmanns, lernte erst auch als solcher, studirte dann aber zu Jena, wurde 1760 Kabinetsprediger beim Herzog zu Augustenburg, 1766 Hofprediger in Ballenstädt, 1769 3. Prediger an der Johanniskirche zu Magdeburg (neben *Patzke*, s. o., und *Sturm*, s. u.), 1777 Domprediger in Braunschweig, 1788 Hauptpastor und Probst in Altona, wo er den 31. Decbr. 1788 starb. Er war ein gelassener, friedliebender Mann, besonders bekannt durch seine „Nachrichten vom Leben und Ende gutgesinnter Menschen." Halle, 1776—85. 5 Thle. 6. Bd. 1790., und durch seine Kinderschriften, z. B. „Beispiele der Weisheit und Tugend aus der Geschichte." Halle, 1777—80. 2 Thle. „Das Leben Jesu für Kinder." Ebd., 1777. „Biblische Geschichten." 1788. Seine geistl. Lieder stehen besonders in: „Andachten im Leiden und auf dem Sterbebette." Magdeb., 1772. 8. „Unterhaltungen mit Gott bei besondern Fällen und Zeiten." Halle, 1774. 8. „Der niedern Menschheit Hülle (vermehrt im neuen Würtemb. Gesangb.). Du, Herr, von meinen Tagen (a. a. O. „Durch viele grosse Plagen"). Nein, murren will ich nicht (im Dresdner Gesangb.)

97) Dr. th. *Johann August Hermes* *), geb. d. 24. Aug. 1736 in Magdeburg, studirte in Halle, 1759 Hülfsprediger zu Parchim im Mecklenburgischen, dann Pfr. zu Groschendorf, wo er vom 7jährigen Kriege zu leiden hatte, ferner Wahren, Jerichow bei Magdeburg, seit 1777 zu Dittfurt b. Quedlinburg, 1780 Oberprediger am letztern Orte, und

*) *H. Fritsch* (Oberprediger in Quedlinburg), J. A. Hermes nach seinem Leben, Charakter und Wirken. Quedlinb., 1827. gr. 8. 1 Thlr.

später Consistorialrath und Superintendent das., wo er den 6. Jan. 1822 hochbetagt starb. Seine freiern religiösen Ansichten zogen ihm Feinde zu. 3 geistl. Lieder hat er gedichtet, darunter das bekannte Passionslied: „Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben," in seinem: „Handbuch der Religion." Berl., 1779. 8. Auch gab er 1787 das Quedlinburger Gesangb. heraus, sowie „Wöchentliche Beiträge zur Beförderung der Gottseligkeit," 1771 fg.

98) M. *Johann Friedrich Mudre,* geb. den 26. Decbr. 1736 zu Lübben, studirte zu Leipzig unter *Gellert,* Vesperprediger das., 1771 Pfr. zu Bubendorf bei Borna, und seit 1773 zu Mittelsaida bei Freiberg, starb (emeritirt) den 30. Mai 1810 zu Marienberg. Seine guten und freundlichen geistl. Lieder („Geistliche Lieder und Gedichte." Friedrichsstadt-Dresden, 1770. gr. 8.) haben Verbreitung gefunden. Folgende stehen nach *Richter* im Dresdn. Gesangb.: „Gott, du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde. Ruh' und sichre Freuden giebt mir, Herr. Hier ruht der Held. Wenn der Gedanke mich erschreckt. Bring', Seele, Preis dem Höchsten dar. Jesus Christus, Gottes Sohn, kam. Mit dir geh ich an mein Geschäfte. Verbittre dir dein Leben nicht. Auf deine Weisheit schauen. Treu ist Gott. Warum verkennst du deinen Gott? Ach, Gott, was ist der Menschen Glück. Ich eile meinem Grabe zu." Im neuen Würtemberg. Gesangb. steht: „Werde Licht, du Volk der Heiden" (nach *B. Schmolke's* Liede: „Gott der Juden, Gott der Heiden;" der 7. Vers ist hinzugedichtet). Im Weimar. Gesangb. auch: „Zu dir, mein Gott, der du mich." Das neue Hamb. hat 3 von ihm.

99) *Johann Daniel Karl Bickel,* geb. den 24. Jun. 1737 zu Altweilnau im Nassauischen, Hofprediger zu Biberich, Superintendent u. Consistorialrath zu Usingen *(Koch,* zu Mosbach), wo er den 28. Jun. 1809 starb. Er gab 1779 das Nassau-Usingische Gesangb. heraus, und hat 2 geistliche Lieder gedichtet: „O Jesu, Herr der Herrlichkeit (so verändert im Würtemb. Gesangb.). Gott, der du Herzenskenner bist."

100) *Friedrich Eberhard,* Prinz von Hohenlohe-Kirch-

berg *), geb. zu Kirchberg an der Jaxt d. 21. Okt. 1737, studirte in Jena, Würtembergischer Militär, gefangen im 7jähr. Kriege (sass zu Magdeburg), nach seiner Befreiung Commandant der Festung Hohenasperg, wo er nach 2 Jahren abging, lebte dann mit seiner frommen Gattin an verschiedenen Orten, hatte am Hohenloheschen Gesangbuche (1784) und Kirchenbuche (1799) Antheil. Beide starben, ihrem Wunsche gemäss, an einem Tage, den 21. Jan. 1804. Beide haben 30 geistliche Lieder gedichtet, und er soll davon einige componirt haben. „Beherrscher aller Welten, im Staube bet' ich an," steht im neuen Würtemb. Gesangb.

101) *Theodor Gottlieb von Hippel,* geb. den 31. Jan. 1741 zu Gerdauen in Ostpreussen, wo sein Vater Rector war, bezüglich Pietist, studirte erst Theologie, später Jura, war Anfangs Anwalt und juristischer Unterbeamter, bis er endlich 1. Bürgermeister (1780) und geheimer Kriegsrath (Polizeidirector) in Königsberg wurde, wo er unverehelicht starb den 23. April 1796, mit Hinterlassung eines ansehnlichen Vermögens, was er erworben hatte. Er ist als Humorist aus seinen Schriften („Lustspiele. Lebensläufe in aufsteigender Linie." Berl., 1778—81. 3 Thle. u. a. m.), in denen er die *Kantische* Philosophie vortrug, bekannt. Er schrieb auch seine „Selbstbiographie." Gotha, 1801. Seine 32 geistl. Lieder, gedichtet schon auf der Universität (Berl., 1772), sind nicht ganz fehlerfrei. Von ihm ist das bekannte Lied: „Jetzt leb' ich, ob ich morgen."

102) *Leonhard Friedrich Dürr,* geb. den 23. Nov. 1743 zu Leutkirch in Würtemberg, Sohn eines Schullehrers, 1765 Rector und 1768 Pfr. zu Kempten, wo er als Decan den 19. Sept. 1813 starb (was *Koch* nicht bemerkt). Er gab heraus: „Versuch in Verbesserung einiger Kirchenlieder" u. s. w. Frkf. u. Lpz., 1779. 8. (50 veränderte, und 5 neue Lieder, z. B. „Du kanntest schon, und liebtest mich," im Würtemb. Gesangb.).

103) Dr. ph. *Johann Joachim Eschenburg,* geb. den 7. Dec. 1743 zu Hamburg, studirte in Leipzig, 1767 angestellt am Carolinum zu Braunschweig, später Professor,

*) Dr. *Grüneisen* (in Stuttgart) gab dessen „Morgen- und Abendandachten und geistl. Lieder" heraus, Stuttg., 1838. gr. 8. ½ Thlr. (1779. Schleiz, 1781. 82. 8. *Heerwag.*, 2. Th., S. 139.)

Hofrath, Canonicus und geheimer Justizrath das., wo er den 29. Febr. 1820 starb. Ein bekannter und verdienter Literator (Opern; *Shakespeare's* Schauspiele. Neue Ausg., Zürich, 1798—1804. 10 Bde. u. a. m.). Er hat auch 15 geistliche Lieder gedichtet (im Braunschweiger Gesangb., das er mit herausgab, und anderwärts, z. B. 8 im Hamb. „Von dir, du Gott der Einigkeit. Ich fasse, Vater, deine Hände (— beide im Würtemb. Gesangb.). Auf euch wird Gottes Segen ruhn. Dir trau ich, Gott, und wanke nicht. Du, Gott, der unsre Zuflucht ist. Herr, wir singen deiner Ehre. Ich will dich noch im Tod. Vom Geräusch der Welt geschieden;" im Dresdn. Gesangb.

104) *Johann Christoph Fröbing,* geb. den 3. Mai (8. Mai, *Koch?)* 1746 zu Ohrdruf im Gothaischen, 1776 Conrektor in Hannover, 1796 Pfr. zu Lehrte im Lüneburgischen, 1800 Diaconus zu Markoldendorf, wo er (den 25. Jan. nach *Koch,* den 28. nach *Rassmann)* 1805 starb. Seine geistl. Lieder, im altkirchlichen Tone, stehen (37 und 8 Kantaten) in seinen „Gedichten." Lpz., 1791. 8. Ausser andern Schriften hat er herausgegeben „Gesänge für Kinder." Celle, 1799, sowie „Gesangbuch für den häuslichen Gottesdienst." Hannov., 1797. 4 Lieder von ihm stehen im neuen Hamburg. Gesangb., 1 im Würtemb.: „Herr, vor dem die Engel knieen." Er gab auch einen Volkskalender 1787—90 heraus mit Gedichten.

105) Dr. th. *Johann Benjamin Koppe*, geb. den 19. Aug. 1750 zu Danzig, Sohn eines Tuchmachers, 1776 Professor in Göttingen, 1784 Generalsuperintendent in Gotha, 1788 Consistorialrath und Hofprediger in Hannover, wo er den 12. Febr. 1791 starb. Als gelehrter Theolog ist er bekannt durch die Bearbeitung des neuen Testaments („Novum Testamentum perpetua annotatione illustratum." Voll. X, neu herausgeg. von *Heinrichs*, *Ammon*, *Pott* und *Tychsen).* Geistl. Lieder hat er nur wenig gedichtet, z. B. „Dass ich in deiner Christenheit," in dem Götting. Gesangb. v. 1789, was er bearbeitete.

106) *Johann Heinrich Voss* *), geb. den 20. Febr. 1751

*) Dr. *Paulus*, Lebens- und Todeskunden von J. H. Voss. Heidelb., 1826.

zu Sommersdorf im Mecklenburgischen, 1778 Rector zu Otterndorf, 1782 Rector zu Eutin, seit 1786 mit dem Charakter eines Fürstbischöflichen, Lübeckschen Hofrathes, legte 1802 seiner Gesundheit wegen das Amt nieder, bezog jährlich 600 Thlr. Pension vom Fürstbischofe, begab sich nach Jena, sowie 1805 als Professor nach Heidelberg, wo er den 30. März 1826 starb. Berühmt als Uebersetzer vieler alten Classiker, als Archäolog, bezüglich Philolog, und (antiker) Dichter. „Musenalmanach." Hamburg, 1776 ff. 12. „Lyrische Gedichte. Hamb., 1785–95. 8. 2 Bde. Sämmtl. Gedichte. Kgsb., 1802. 7 Thle. 1815. 4 Bde. gr. 12. Seine Lieder sind von Mehreren componirt worden, z. B. von *J. F. Reichardt* (für's Clavier. Lpz., Göschen. 1788. Qu.-Fol. 20 Gr.), *J. Fr. X. Sterkel* (Wien, 1786—806.), *J. Gottlieb Ulrich* (Lpz., Breitkopf u. H. 1792.), *Wz. J. Tomaschek* (Lpz., 1812.), *J. H. K. Bernhardt, A. Harder, C. Fürstenau, J. Abr. Pet. Schulz* (z. B. Hymne aus dem Dänischen, s. o. S. 40. „Des Jahres letzte Stunde" u. s. w.), und von Anderen. Seine hieher gehörigen ernsten Lieder sind: „Trockne deines Jammers Thränen. Gesund, mit frohem Muthe. Das Jahr ist hingeschwunden."

107) *Samuel Gottlieb Bürde,* geb. den 7. Decbr. 1753 zu Breslau, studirte in Halle Jura, ein Freund von *Wieland's* Schriften, seit 1776—78 Lehrer an einer Anstalt, Secretär beim Minister *von Haugwitz,* und dann im Staatsdienste, zuletzt Preuss. Hofrath und (nach *Koch*) Kammerdirector (Kanzleidirector nach *Rambach)* zu Berlin, wo er den 28. April 1831 starb. Seine geistl. Lieder (Geistl. Poësieen." Bresl., 1787. 8.), 33, sind nach Inhalt und Sprache gut. 7 davon stehen im neuen Hamb. Gesangb., 2 im Würtemb., „Gott, Vater in dem Himmel. Der Frühling ist erschienen." Er gab auch heraus: Lieder und Singstücke. Bresl., 1794. 8. 10 Gr. Geistliche Gedichte. Bresl., 1817. 8. 12 Gr. Kantate zur Feier des allgemeinen Friedens, componirt von *F. W. Berner.* Bresl., Förster. 1815. Part. 2 Thlr. 16 Gr. Auch *Ch. Gotth. Tag* hat Lieder von ihm componirt (Lpz., 1793), ferner *Gottlob Bachmann, K. F. Ebers* u. A. Er hat auch *Milton's* „verlornes Paradies" übersetzt.

108) *Johann Friedrich Schink* *), geb. den 29. April 1755 zu Magdeburg, studirte anfangs Theologie in Halle, zog jedoch die Dichtkunst vor, lebte in Hannover und Wien, wurde 1789 Theaterdichter in Hamburg, lebte später an verschiedenen Orten, bis er 1822 Bibliotkekar bei der Herzogin von Sagan wurde, stand mit *Eberhard* u. *Tiedge* im freundschaftlichen Bunde, dichtete 100 geistl. Lieder („Vernünftig-christliche Gedichte." Berl., 1788. 8.), die in's Oldenburg. Gesangb. u. s. w. zum Theil aufgenommen wurden. „Wie reich an Freude, Glück und Segen," steht im neuen Würtemb. Gesangb. Er gab auch heraus, ausser vielen andern Schriften: „Moralische Dichtungen." Berl., 1799 fg. 8. 2 Bde. 2 Thlr. 20 Gr. Gesänge der Religion. Berl., 1811. 1817. 3. Aufl. 1823. gr. 12. 1 Thlr.. Er starb 1835 den 10. Febr.

109) *Friedrich Wilhelm Loder*, geb. den 14. Febr. 1757 zu Regensburg, 1778 Archivar zu Ohrdruf im Gothaischen, 1784 (Kanzleirath nach *Richter*) Hof- und Consistorialrath (nach *Koch* u. Andern), als welcher er daselbst den 30. Mai 1823 starb. 40 geistl. Lieder von ihm, zuerst in *G. F. Waldau's* „Sammlung geistlicher noch ungedruckter Lieder" (Nürnb., 1781.), dann im Erfurter und in andern Gesangbb., z. B. 7 im neuen Hamburg., und 2 im Würtemb.: „Inbrünstig preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre (Andere: „Von Herzen preis" u. s. w.). Gottlob, ich weiss mein Vaterland."

Im Gegensatze zu der *Gellert'schen* Dichterschule und ihrem Lehrtone (Morallieder) steht die

*Klopstock'sche*,

zu der wir jetzt kommen, bei welcher ein religiöses Pathos im Gewande objectiv kirchlicher Lehre, eine Erregung des Gefühls (oft in hochtrabender, hohler Rede), eine Ueberschwenglichkeit vorherrscht und erstrebt wird. *Klopstock's* Streben ging auf Rührung des Herzens, auf Steigerung der Empfindung, auf Erhabenheit und Würde. Diess war schon der Fall in seinen „Oden", und mehr noch in seinem „Messias." Seine „geistlichen Lieder" bestimmte er selbst zu Liedern im höhern Chore, daher sie sich auch nicht völlig für das Volk, für die (gemischte) Gemeinde und für den öffentlichen

*) Seine Biographie steht im Nekrolog der Deutschen auf 1835. I, S. 161 ff.

Gebrauch beim Gottesdienste eignen. Die Gefühlserregung, wenn sie lange andauert, ist abspannend und erschlaffend, daher es auch kommt, dass man *Klopstock's* „Messiade" nicht lange fortlesen kann, ohne bald ermüdet zu werden. Die neueren Kritiker haben ihm eine mitunter leere Declamation vorgeworfen, die den Zweifel an den Glaubenslehren übersieht, oder überflügelt, aber nicht löst. So viel ist gewiss, dass *Klopstock* seine eigene wahre, aufrichtige Ueberzeugung und Empfindung in seinen heiligen Gesängen ausspricht und wiedergiebt. Denn er war dazu zu aufrichtig, aller Heuchelei fremd und feind in seinem Herzen; er war für alles Hohe, Edle und Wahre begeistert. *Klopstocken* suchte (nach *Gervinus*) *Cramer* in der Gefühlserregung noch zu übertreffen, so dass er in's Rhetorische verfallen, sah aber vorzugsweise auf das Musikalische und Sangbare bei dem Liede, was auch kein geringer Vorzug ist.

110) Dr th. *Johann Andreas Cramer,* geb. den 29. Jan. 1723 zu Jöhstadt im sächsischen Erzgebirge, Sohn des dasigen Pfarrers, der bald starb, gebildet in Grimma und Leipzig, wo er mit den Dichtern *Gärtner, Schlegel, Rabener, Gellert, Klopstock* u. s. w. in freundschaftlichem Verkehre lebte („Bremer Beiträge," s. o. S. 538), sich aber knapp behelfen musste; wurde 1748 Pfr. zu Cröllwitz bei Weisenfels (nicht „zwischen Magdeburg und Halle," *Koch)*, 1750 Oberhofprediger in Quedlinburg, und auf *Klopstock's* Empfehlung 1754 Hofprediger und Professor der Theologie in Kopenhagen, wo er sehr geachtet war, besonders als Kanzelredner, aber, weil er gegen das eingerissene Laster eiferte, seine Stelle verlor, jedoch 1771 Superintendent zu Lübeck wurde. Nach der Staatsumwandlung in Kopenhagen wurde er vom Könige als Prokanzler und Professor der Theologie in Kiel angestellt, wo er mit Eifer und Segen wirkte (als Prediger, Lehrer, für's Schulwesen u. s. w.), das Schleswig-Holsteinsche Gesangbuch (Altona, 1780) herausgab, aber seine Frau und 2 grosse Töchter verlor (die 2. Frau, geb. *von Felsen* überlebte ihn). Erfreulich für ihn war es, dass 2 Söhne Professoren in Kiel wurden. Nach schmerzlicher Krankheit starb er, wie er vorausgesagt hatte, den $^{11}/_{12.}$ Jun. 1788 im „Glauben an Gottes Begnadigung durch Christum." Er hat viel gedichtet und herausgegeben, und seine Dichtungen zeichnen sich durch Schwung und musikalischen Bau aus,

sind jedoch bisweilen mehr rhetorisch, als lyrisch, und daher auch matt und trocken. Er hat besonders die Psalmen übersetzt und nachgeahmt. „Poëtische Uebersetzung der Psalmen Davids mit Abhandlungen." Lpz., 1762—64. gr. 8. 4 Thle. (1. Theil schon 1755: Ps. 1—41. Die Psalmen sind ungereimt und frei bearbeitet.) Evangelische Nachahmungen der Psalmen Davids, und andere geistl. Lieder." Kopenhagen, 1769. 8. (Alles Jüdische ist darin in's Christliche umgewandelt.) „Luther. Eine Ode." Kopenh., 1769 (nach *Rassmann*), 1771 (nach *Ersch*). Nürnb., 1817. gr. 8. 3 Gr. „Melanchthon. Eine Ode. Lübeck, 1772. 4. (Beide Oden stehen auch in seinen „hinterlassenen, von seinem Sohne *K. F. Cramer* herausgegeb. Gedichten." Altona, 1791. 3 Stück. 8. 1 Thlr.) „Andachten in Gebeten, Betrachtungen und Liedern über Gott, seine Eigenschaften und Werke." Schleswig, 1764 fg. 2 Thle. „Neue geistliche Oden und Lieder." Lübeck, 1766. 1775. 8. „Sämmtliche Gedichte." Lpz. (nach *Ersch*, Dessau), 1782—83. 8. 3 Thle. 3 Thlr. „Der nordische Aufseher." Kopenhagen u. Lpz., 1759—70. 4. 1760—70. Ausserdem Beiträge in Zeitschriften, z. B. die „Bremer, der Jüngling" u. s. w. Seine Oden und Lieder sind von Mehreren componirt worden, z. B. von *Immanuel Müller* der „Hymnus an Gott" (s. o. S. 38), *F. L. Aem. Kunzen* (Hamb. u. Kiel, 1784. gr. 4. 1 Thl.), u. Andern. Er hat auch *Gellert's* Lebensbeschreibung besorgt (s. o. No. 78), und auf ihn eine Trauerode gedichtet. Seine geistl. Lieder sind in viele Gesangbb. übergegangen, z. B. 31 in's neue Hamburger (ausser 9 von ihm bearbeiteten älteren), 12 in's Würtemb., u. a. z. B. „Allein an dir (vor dir), mein Gott, hab' ich gesündigt. Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen. Dein bin ich, Herr, dir will ich. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen. Er ist gekommen, er. Gott, deiner Stärke freue sich. Gott, ich darf mich zu dir. Herr, dir ist Niemand zu vergleichen. Gross ist, ihr Eltern, eure Pflicht. Herr, du erforschest mich. Hier sind wir, Gott, und flehn. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen. Lobsingt, ihr Völker, preist. Lobsinget Gott, und betet an. Noch immer wechseln ordentlich. Sollten Menschen, meine Brüder. Uner-

forschlich sei mir immer. Wer, o mein Gott, aus dir. Wie ein Geschwätz des Tags. Wir erscheinen hier (Gott), vor dir. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl."

111) Dr. jur. *Johann Ludwig Huber* *), geb. d. 4. März 1723 zu Grossheppach im Würtembergischen, wo sein Vater Pfr. war. Er dichtete schon auf der Universität, wo er Jura studirte, und gab heraus: „Oden, Lieder und Erzählungen," Frkf. u. Lpz., 1751. Erst war er Advocat in Stuttgart, seit 1750 Oberamtmann in Nagold, später in Bebenhausen und 1762 zu Tübingen (Regierungsrath). Von dem gewaltthätigen Herzog *Carl*, der eine neue, höhere Steuer einführen wollte, gegen die sich *Huber* Vorstellungen erlaubte, wurde er 6 Monate lang gefangen gehalten auf der Festung Hohenasperg, wie *J. J. v. Moser* (No. 49), aber, wie dieser, 1764 entlassen; er verlor durch den Tod 2 erwachsene Töchter; lebte ohne Amt in Tübingen von Pension, und starb in Stuttgart den 30. Sptbr. 1800. Er gab noch heraus: „Versuche, mit Gott zu reden." Tbg., 1775. 8. 2. Aufl. 1787. 8. (Nach seiner Entlassung aus dem Gefängniss gedichtet, 30 odenmässige Gedichte.) „Die Ernt' ist da, es winkt der Halm," steht im neuen Würtbg. Gesgb.

112) *Friedrich Gottlieb Klopstock* **), geb. d. 2. Jul. 1724 zu Quedlinburg. Sein Vater war Brandenburgischer Commissionsrath, seit 1735 Pachtamtmann in Friedberg im Mansfeldischen, und soll sich viel mit dem Geisterreiche beschäftigt haben, was auf die Stimmung des Sohnes eingewirkt habe. Letzterer hatte grosse Liebe zur Bibel, und auf der Schulpforte, die er besuchte, entwarf er schon seinen „Messias," und fühlte seinen Nachruhm als Dichter im Voraus. In Jena studirte er nur seit dem Herbst 1745 bis Ostern 1746, weil ihm das dasige Studentenleben nicht gefiel, Theologie, und ging 1746 nach Leipzig, wo er auf *Cramer's* Anrathen (No. 110) die 3 ersten Gesänge des Messias in

---

*) „Etwas von meinem Lebenslaufe, und meiner Muse." Tübg., 1748. Er gab auch noch heraus: „Vermischte Gedichte." Erl., 1783. „Das Lotto." Tbg., 1779. „Tamira." Drama. Ebd. 1791.

**) Dr. *H. Döring*, Klopstock's Leben. Weimar, 1825. 12. 12 Gr. *K. F. Cramer*, Klopstock, Er und über ihn. Hamb. und Dessau, 1781 fg. 3 Thle. 4. u. 5. Thl. Lpz. u. Altona, 1792 fg. 8.

36

den „Bremer Beiträgen" abdrucken liess. Sie brachten eine unbeschreibliche Wirkung hervor. Nach dem Abgange seiner Freunde (*Gärtner, Joh. Adolph Schlegel* und *Cramer*) ging er 1748 nach Langensalza als Hauslehrer bei seinem Verwandten, Kaufmann *Weiss*, reiste 1750 zu *Bodmer* nach Zürich, und folgte dem Rufe nach Kopenhagen 1751 (mit 400 Reichsthlr. Gehalt). Durch ihn kam auch *Cramer* dahin. 1754 heirathete er die Kaufmannstochter *Meta Moller* aus Hamburg, die leider! schon d. 28. Nov. 1758 starb (geb. d. 16. März 1728. Ihre hinterlassenen Schriften von ihm herausgegeben. Hamb., 1759. Lpz., 1816. *Klopstock's* Werke, 11. u. 12. Bd.). Als sein Gönner, der Minister Graf *von Bernstorff*, dem Grafen *Struensee* gewichen war, zog *Klopstock* nach Hamburg mit dem Titel „Legationsrath." 1775 ging er nach Carlsruhe, und bekam von dem dasigen Markgrafen den Titel „Hofrath," und eine Pension. Seit 1776 lebte er wieder in Hamburg, und heirathete 1791 *Johanna Elis. von Winthem*, geb. *Dimpfel*. Er starb das. im Glauben des Christenthums, womit er sich tröstete, den 14. März 1803, und ward zu Ottensen neben seiner ersten Gattin begraben *). Seine Werke. Lpz., Göschen. 1798—1806. 10 Bde. gr. 4. u. gr. 8. 9 Thlr. 16 Gr. 11. u. 12. Bd.: *Meta Klopstock's* hinterlass. Schriften. Ebd., 1816. 17. gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr. Neue Ausg. Ebd., 1823. 12 Bde. 16. 3 Thlr. 12 Gr.; und öfter, z. B. Stereotypausgabe. Ebd., 1839. 16. 9 Bde. 3 Thlr. 8 Gr. (die wir, wie die Biographie von Dr. *H. Döring*, vor uns haben). *Klopstock* ist berühmt afs Odendichter, als geistlicher Liederdichter, und als Dichter biblischer Dramen [der Tod Adam's, zuerst Kopenhag. u. Lpz., 1757. 58. 67. 73. u. s. w. Salomo. Magdeb., 1764. 71. David. Hamb., 1772.], besonders des Messias (Halle, 1751. 4 Thle. 1756. 68. 73. Kopenh., 1755. 4. Altona, 1780. 2 Bde. Lpz., 1818. 4 Bde. u. s. w.). Geistliche Lieder. Kopenh. u. Lpz., 1. Th. 1758. 8. 2. Th. 1769. 8. (Im 1. Thle: 32 neue, und 29 alte, von ihm veränderte

---

*) Vgl. Klopstock's Gedächtnissfeier von Dr. *Friedrich Johann Lorenz Meyer* (gest. als der letzte Hamburger Domherr Ende Octobers 1844, geb. den 22. Jan. 1760, durch dessen Bemühung dem Dichter ein Denkmal errichtet worden ist). Hamb. 1803. gr. 8. Liegt uns vor.

Lieder; im 2. Th. 32 neue; zusammen: 64 neue. In der Vorrede spricht er sich über das Kirchenlied aus. Er unterscheidet „Gesänge und Lieder," jene als erhobene, diese als populäre geistliche Gedichte.) Seine Lieder sind Lieder im höheren Chore, und daher eigentlich nicht geeignet für die Gemeinde zum gottesdienstlichen Gebrauche. Auch sind mehrere auf zu schwere Melodieen gedichtet, die von Vielen nicht gesungen werden können. Doch haben sich einige (wenn auch mitunter in veränderter Gestalt) Aufnahme in die Gesangbücher verschafft. Was aber *Hegel* (Aesthetik III, S. 459) über *Klopstock's* Begeisterung sagt, dass sie oft „nicht ächt, sondern gemacht, sei," wird durch *Klopstock's* eigene Aeusserung widerlegt (wenn das Selbstzeugniss gilt), weil er sagt: „Ich habe mich niemals hingesetzt und gedacht, nun will ich eine Ode machen, sondern ein Gefühl hat mich gedrängt, und so sind sie alle entstanden." *Hegel* hat diese Stelle wohl gar nicht gekannt, noch weniger beachtet. — Es sind aber folgende Lieder: „Stärke, die zu dieser Zeit. Auf ewig ist der Herr mein Theil. Noch schauen wir im dunkeln Wort. Sein ewigs Leben wird er einst uns geben. Er schwur, der schuf. Selig sind des Himmels Erben (Wechselgesang). Dir flehen wir, der Weisheit Geist. Es war noch keine Zeit. Rüste sie mit Kraft vom Herrn (Wechselgesang). Jauchzt, Himmel; Erde freue dich. Wachet auf, ruft euch die Stimme (Wechselgesang). Halleluja! die Zeit. Deine heilige Geburt. Des Lebenden Glückseligkeit. Erwürgt, erwürgt ist er. Begnadiger, komm, Tröster, Geist (Wechselgesang). Mein Vater, und mein Richter liess. Der Herr ist Gott. Auf Felsen liegt ihr Grund. Du wollst erhören. Ohn' Erbarmen wird sie seyn. Auferstehn, ja, auferstehn wirst du. Wie Gott belohnt. Er stand und gebot (Wechselgesang). Der Spötter Strom reisst Viele fort. Der Herr ist Gott, ist Gott. Anbetend stand der Seher Gottes da (Wechselgesang). Wie wird mir dann, o dann mir seyn. Preis ihm! er schuf. Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt. Aus Gottes Throne fliesst. Ewiger, erbarm dich (Litanei. Wechselgesang). Herr, du wollst sie vorbereiten (Wechselgesang). Gottes Tag, du bist gekommen. Der Welten Herrscher, dir. Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein. Ich Staub von Staube.

Preis dem Todesüberwinder. Herr, welch' Heil kann ich erringen. Nicht nur streiten, überwinden. Du, dess sich alle Himmel freuen. Des Gottversöhners Schaar. Einst reift die Saat. Lasset uns beweinen. Freu dich, Seele, rühm' und preise. Preis sei dem Vater. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit. Halleluja! Amen! Amen! Wenn ich einst von jenem Schlummer. Wer überwindet, der empfäht. Ein Zeuge des Herrn war sonst der. Zum Berge voller Flammen nicht. Sink' ich einst in jenen Schlummer. Mein Fels und meine Zuversicht. Warum sollt auch ich nicht erben. Viele sind zu Gottes Heil. Ich bin's voll Zuversicht. Frohe, sanfterquickte Seele. Erheb' uns zu dir. Lasst uns unsers Vaterlands. Zeige dich uns ohne Hülle. Pilger sind wir, wollen hier. Des Ewigen und der Sterblichen Sohn. Das ist mein Leib, so sagtest du. Jehova stand auf Sinai. Ach, wie hat mein Herz gerungen." — Die von ihm veränderten Lieder sind: „Gott in der Höh' sei Ehr allein. Der am Kreuz ist meine Liebe. Es wolle Gott uns gnädig seyn. Gelobet seyst du, Jesu Christ. Vater, Vater, steh' uns bei. Herr Gott, dich loben wir. Der du stets unsre Zuflucht bist. Aus ganzem Herzen lieb' ich dich. Versöhner Gottes, was hast du verbrochen (Wechselgesang). Anbetend stand der Seher Gottes da. Jesu Christ, durch deine Wunden. Ueberwunden hat der Herr den Tod. Jesus Christus hat sein Leben. Jesus, meine Zuversicht. Komm', heiliger Geist, Tröster. Jesus Christus, wir sind hier. Wir, der Erde Pilger, sind mit dem Tod umfangen. Des Vaters und des Sohnes Geist. Begrabt den Leib in seine Gruft. Auf, meine Seele, singe. O grosser Gott von Macht. Müde, sündenvolle Seele. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut. Gott, mein Gott, dir will ich singen. Wach' auf, mein Herz, und singe. Wachet auf, ruft uns die Stimme. Was Lobs, o Vater, sollen wir dir bringen? Wenn mich die Sünden kränken (Wechselgesang). Wie leuchtet uns der Morgenstern."

Ein guter Gedanke *Klopstock's* waren die kirchlichen Wechselgesänge für Gemeinde und Chor, wodurch die Einförmigkeit des Cultus, und die Passivität der Gemeinde gemindert, und ein lebendiges, gegenseitiges Verhältniss zwischen der Gemeinde und dem Liturgen oder Chore hergestellt wird. Schade, dass ihre schweren, nicht überall bekannten Melo-

dieen ihrer Einführung und Anwendung hinderlich waren und sind, und sonach ihren Zweck nicht erreichten! Seine geistlichen Lieder sind von Mehreren componirt worden; s. o. S. 9, 10, 18, 26, 39, 45, 46 u. s. w. *Giacomo Meyerbeer*, Klopstock's geistliche Gesänge für 4 Singstimmen mit Pfte. Lpz., Partitur. 1 Thlr. 8 Gr., Berl., Schlesinger — desgl. 7 geistl. Gesge u. s. w. Berl., Schlesinger. 2 Lieff. 2 Thlr. 18 Lieder stehen von ihm im neuen Hamburg. Gsgb. (ausser 5 von ihm veränderten), und 8 im Würtemberger.

113) *Carl Wilhelm Ramler* *), ein bekannter Lyriker (der „deutsche Horaz"), Odendichter, und Uebersetzer altclassischer Dichter, Freund *Gleim's, v. Kleist's, Spalding's* u. Anderer. Er ist geb. den 25. Febr. 1725 zu Colberg in Pommern, wo sein Vater Accisinspector war, und wurde im Waisenhause zu Halle gebildet, wo ihm das Dichten verwehrt ward. Im J. 1748 wurde er als Professor der Logik und schönen Wissenschaften am Cadettenhause zu Berlin angestellt, und 1787 neben *Engel* als Mitdirektor des Theaters daselbst, wodurch sich sein geringer Gehalt etwas verbesserte. Er legte aber 1790 und 1796 seine Stellen nieder, und starb daselbst ledig den 11. April 1798. Uebersetzt hat er *Horaz* (Oden), *Martial, Catull, Anakreon* und *Sappho.* Als Panegyrist *Friedrich's*, des Grossen, ward er nicht belohnt! Er hat ferner die Werke *Logau's, Lichtwer's, Kleist's* u. Anderer herausgegeben. Bekannt sind besonders seine „Geistlichen Kantaten." Berl., 1760. 1768. 1770. Sie sind, wie seine weltlichen Lieder, von Mehreren componirt worden (s. den speciellen Theil, z. B. die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu von *K. Ph. Em. Bach*, 1787; die Hirten bei der Krippe zu Bethlehem von *K. A. Westerholz* 1775, von *J. F. Reichardt* 1782, von *D. G. Türk* 1782; der Tod Jesu von *G. Ant. Krause* 1785, und von *Graun*: letztere Composition ist am berühmtesten, und bis auf den heutigen Tag noch gefeiert). Aus „dem Tode Jesu" gehört nur hieher das Passionslied (in mehreren Gesangbüchern): „Du, dessen Augen flossen" (und: „Ihr Augen weint"). Der 2. und die folgenden Verse, welche zuerst in *Niemeyer's*

*) Seine Biographie von *Göckingk* steht in seinen „Poëtischen Werken" (Berl., 1800 fg. 2 Bde.), II, S. 305 ff., und von *Theodor Heinsius*. Berl., 1798.

Schulgesangbuche (1785) standen, sind diesem wahrscheinlich vom Dichter selbst übergeben worden. Als Mensch war *Ramler* wegen seines Charakters achtungswürdig und geachtet.

114) Dr. theol. *Johann Timotheus Hermes* (pseudonym: *„Jemehr, Heinrich Meister“)*, bekannt als populärer Philosoph, und als thätiger Menschenfreund, als Schriftsteller besonders durch seine „Sophiens Reise von Memel nach Sachsen. Leipz., 1770—73. 5 Bde. 2. Aufl. 1775. 1778. 6 Bde. Er ist geb. den 31. Mai 1738 zu Petznick in Pommern, wo sein Vater Prediger war. Er war arm. Gebildet wurde er in Stargard, Königsberg und Berlin, und erlitt in seiner Jugend einige lebensgefährliche Unfälle, z. B. einen Gabelstich in den Arm, und eine Brustquetschung auf dem Schiffe. Er war erst Lehrer an der Ritteracademie in Brandenburg, dann Feldprediger zu Lüben, dann Hof- und Schlossprediger zu Pless in Schlesien, seit 1772 Inspector des Gymnasiums zu Breslau, seit 1808 Superintendent und 1. Professor der Theologie daselbst, wo er als Oberconsistorialrath und Probst den 24. Jul. 1821 starb. Er gab heraus: „Lieder für die besten bekannten Kirchenmelodieen, nebst 12 Communionandachten.“ Bresl., 1800. 8. 8 Gr. Seine Lieder sind mehr originell, als populär und gefällig. Am besten sind seine Himmelfahrtslieder. „Ich hab' von ferne, Herr,“ steht im Würtemberger Gesangb.

115) *Christian Friedrich Daniel Schubart* *), geb. den 26. März 1739 zu Obersontheim im Würtembergischen, wo sein Vater Pfarrvicar und Cantor war, später Musikdirektor, bezüglich Diaconus in der Stadt Aalen. Schon als Knabe lernte er viel aus *Klopstock's* Messias, declamirte es öffentlich, und förderte dadurch die Kenntniss von diesem grossen Werke. Er wurde gebildet in Nördlingen, dann in Nürnberg, und studirte Theologie in Erlangen. Seit 1764 war er Präceptor zu Geisslingen, wo er heirathete, und „Todesgesänge“ (Ulm, 1767. kl. 8. 2. Aufl. Augsb., 1770. 1778.) herausgab, 1768 Organist und Musikdirektor in Ludwigsburg, wo er wegen Spottgedichte verwiesen

*) Vgl. seine Biographie von seinem Sohne *Ludwig*, dem jetzigen Legationsrathe. Stuttg., 1791 fg. Dr. *Dav. Fr. Strauss*, Schubart's Leben in seinen Briefen; gesammelt, bearbeit. u. herausgeg. Berl., Duncker. 1849. 8. 2 Bde. 5 Thlr. 24 Sgr.

wurde, lebte darnach ohne Amt an verschiedenen Orten, z. B. in München, Augsburg, wo er seine „deutsche Chronik" herausgab, aber wegen eines Angriffes auf die Jesuiten und auf einen katholischen Pfarrer flüchten musste, und in Ulm, wohin er seine Familie wieder zu sich kommen liess. Weil sich der berüchtigte Herzog *Carl* von Würtemberg durch einige Gedichte von ihm beleidigt fühlte, so liess er ihn durch den Amtmann *Scholl (!)* zu Blaubeuren listiger Weise dahin locken und gefangen setzen auf die Festung Hohenasperg, wo er von 1777—87 ohne Verhör blieb und viel ausstehen musste! Der Commandant *Rieger*, obgleich früher ein gleicher Schicksalsgenosse (s. o. S. 525), behandelte ihn doch hart *)! Am 11. Mai 1787 freigelassen, stellte ihn der Herzog als Hof- u. Theaterdichter in Stuttgart an, wo er aber schon d. 10. Oct. 1791 starb. Früher sinnlich und fast Religionsspötter, wurde er in der Gefangenschaft andern Sinnes und frömmer, dictirte einem Nebengefangenen *(von Scheidlin)* seine Biographie (von seinem Sohne *Ludwig Schubart*, Legationsrathe, vollendet u. herausgegeb., Stuttg., 1791 fg.), und dichtete (bloss in Gedanken, schreiben konnte er nicht) viele geistliche Lieder voll Schwung und Innigkeit. „Gedichte aus dem Kerker." Zürich, 1785. 8. Sämmtliche Gedichte, von ihm selbst herausgeg. Frkf. a/M., 1787. 2 Bde. 8. 1 Thlr. 8 Gr. Neue Ausg. v. s. Sohne. Ebd., 1802—1803. 8. 3 Bde. 2 Thlr. Neue verbess. Ausg. Ebd. (1825.), 1829. 3 Bde. 16. 1 Thlr. Gesammelte Schriften u. Schicksale. N. Ausg. Stuttg., 1839 fg. 16. 8 Bde. — Im 1. Bde der 1. Ausg. der Gedichte v. 1787 stehen 104 geistl. Lieder, darunter viele Passionslieder, und die schon vorher erschienenen Sterbelieder. Es erinnern manche seiner Lieder an

*) *Strauss* sagt a. a. O.: „Neben der Rache, die er (Herzog Carl) an dem vorlauten Zeitungsschreiber u. Witzmacher *(Schubart)* nehmen wollte, hatte er zugleich den Zweck der Besserung mit ihm. Herzog Carl war ja damals in seinem pädagogischen Stadium. — Wie er wenige Jahre später in *Schiller* dem deutschen *Rousseau* seinen Querkopf zu rechte zu setzen Anstalt machte, so galt es hier, einem deutschen *Voltaire* (denn so hatte man ihm *Schubart* dargestellt) in Correction zu nehmen. Dazu besass er in seinem *Rieger* ein unvergleichliches Werkzeug, welches überdiess dem pädagogischen Plane des Herzogs die höhere, christlich-religiöse Weihe ertheilte (!!). Unter diesem Gesichtspunkte war es nun leicht, die Gefangenschaft des unglücklichen Dichters in's Unendliche zu verlängern."

seine individuelle Lage und Stimmung. 3 stehen in dem neuen Würtemb. Gesangb.: „Urquell aller Seligkeiten. Fall' auf die Gemeinde nieder, Geist, der uns mit Feuer tauft. Der Trennung Last liegt schwer auf mir."

Ausserdem sind zu erwähnen seine „Ideen zur Aesthetik der Tonkunst," herausgeg. von s. Sohne. Wien, 1806. gr. 8. 2 Thlr. N. A. Stuttg., 1840. 16. 3 Bde. 1½ Thlr. Er schrieb dieses Werk, was viel Gutes enthält und eine beifällige Aufnahme fand, in der Gefangenschaft aus dem Gedächtnisse, ohne alle literarischen Hülfsmittel. Vgl. die Recension desselben in der allg. mus. Zeit. $\frac{1805}{1806}$, No. 51. Er war auch ein guter Orgelspieler, und hat überhaupt Verdienste um die Tonkunst in Würtemberg. Er gab auch heraus: „*Klopstock's* kleine poëtische u. prosaische Werke." Frankf. u. Lpz., 1771. 8. 1 Thlr. *).

116) M. *Christoph Christian Sturm*, geb. d. 25. Jan. 1740 zu Augsburg, Sohn eines Advocaten und Notars, studirte seit 1760 in Jena, und seit 1761 in Halle, wo er auch Lehrer am Pädagogium wurde, war seit 1765 Conrector in Sorau in der Niederlausitz, 1767 4. Prediger an der Margarethenkirche zu Halle, 1769 2. Prediger an der heiligen Geistkirche zu Magdeburg, 1778 Hauptpastor an der Petrikirche zu Hamburg, wo er, erst 47 Jahre alt, schon starb den 26. Aug. 1786. Er war als Prediger beliebt, und desswegen auch beneidet, und ist als Erbauungsschriftsteller, als Lobredner der Werke Gottes in der Natur mit verdientem Lobe zu nennen. Seine meisten Schriften hat er in Magdeburg verfasst, wo er auch am ruhigsten lebte. In Hamburg verbitterte ihm ein Streit mit dem berüchtigten Pastor *Götze* das Leben, und verursachte wohl mit seinen frühen Tod. Er litt sehr an der Brust. Oft aufgelegt ist sein Erbauungsbuch: „Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden auf jeden Tag des Jahres." Halle, 1768. 1771. 1774. 1780. 1785 u. s. w. 13. Originalaufl., umgearbeitet von *Herm. Wilh. Boedecker*, Pastor in Hannover. Han., Hahn, 1843. gr. 8. 1½ Thlr. 2 Bde. „Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der

*) Er verherrlichte *Friedrich*, den Grossen, von Preussen, der mit zu seiner Freilassung beigetragen hatte, in: „Friedrich, der Grosse; ein Hymnus." Berl., 1786. „Friedrich, der Einzige." Stuttg., 1786. Er dichtete auch: „Die Fürstengruft." 1788. „Die glücklichen Reisenden; eine Operette." 1788.

Vorsehung auf alle Tage des Jahrs." Halle, 1773. 1775. 1785. Neu bearbeitet u. vermehrt v. e. kathol. Geistlichen. Mainz, Kirchheim u. C., 1838. 4 Bde. 8. 1⅔ Thlr. (Auch in's Französische, Dänische u. Schwedische übersetzt.) Die Naturreligion, die Naturbetrachtung war *Sturm's* Lieblingssache. Darauf sind auch seine geistl. Lieder vorzugsweise gerichtet. Seine Liedersammlungen sind folgende: „Lieder für das Herz. Von dem Verfasser des Christen am Sonntag." Frankf. u. Lpz., 1767. 8. (46 Lieder, die noch unvollkommen seyn sollen.) Nürnb., 1787. 8. „Gebete und Lieder für Kinder." Halle, 1771. 8. 2. Aufl. 1772. 3. Aufl. 1776. Schafhausen, 1787. 8. (35 Lieder in der 3. Aufl.) „Vollständiges Gesangbuch für Kinder von reiferm Alter." Halle, 1777. 8. (109 Lieder.) „Sammlung geistl. Gesänge über die Werke Gottes in der Natur." Halle, 1774. gr. 8. (163 Lieder.) „Lieder und Kirchengesänge." Hamb., 1780. 8. (55 Lieder.) „Gesangbuch für Gartenfreunde und Liebhaber der Natur." Hamb., 1781. 8. (Nach *Heerwagen* II, S. 234 gehören ihm darin 101 Lieder an.) Ausserdem finden sich Lieder in seinen „Predigtentwürfen" u. s. w. (8 Jahrgänge. Hamb., 1779—86. 8.) und „Unterhaltungen der Andacht über die Leidensgeschichte Jesu." (Halle, 1771. gr. 8. 2. Aufl. 1775.) Sie erschienen dann auch besonders: „Lieder auf die hohen Fest-, Passions- und Busstage." Coburg, 1795. Die eigenen Lieder *Sturm's* von den fremden zu scheiden in obigen Sammlungen, ist schwer, weil sie nicht kenntlich gemacht sind. Mehrere sind componirt von *K. Ph. Em. Bach* für Klavier (Hamb., Herold. 1. u. 2. Aufl. 1780 fg. 3. Aufl. 1792. 2 Thle. Fol. 3 Thlr.), und von *Ad. Weber* (Mgdbg., 1780. 4. 18 Gr.). Zum Theil sind sie von *Dieterich* (s. o.) verändert. Im neuen Hamb. Gesangb. stehen von ihm 29 Lieder, im Würtemb. nur 2. *Heerwagen* führt 36 als ihm angehörend an. „Ach, wie viel Böses wohnt in mir. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht (im Dresdn. Gesgb.). Auf ewig ist der Herr mein Lied (a. a. O.). Dank und Anbetung bringen wir. Dein bin ich, Vater, dein zu seyn. Der Herr ist meine Zuversicht (a. a. O.). Der Morgen kommt, und meine Klage. Dir, Ewiger, sei dieser Tag (*Bruhn:* „Diess ist der Tag zum Segen," a. a. O., oder: „Diess ist der

Tag dem grossen Gott“). Ein Fremdling (Pilgrim) bin ich in der Zeit (a. a. O.). Gelobt sei Gott, ich bin ein. Gott, dessen starke Hand (a. a. O.). Halleluja, Jesus lebt (Lobt den Höchsten, Jesus lebt). Herr, dir gelob' ich neue Treue (a. a. O.). Herr, du bist meine Zuversicht (a. a. O.). Jesu, Jesu, stärke mich (a. a. O.). Mein Erlöser, auch für mich (a. a. O.). Mein Heiland, wenn mein Geist (a. a. O.). Nacht und Stille schliessen. Nie bist du, Höchster, von uns fern (a. a. O.). Noch bin ich dein Gast auf Erden. Nun ist es Tag mit frohen. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit (a. a. O.). Um Gnade für die Sünderwelt (a. a. O.). Was soll ich ängstlich klagen“ (a. a. O.) u. a. m.

117) Dr. th. *August Hermann Niemeyer* *), geb. den 11. Sptbr. (nicht d. 1. Sptbr., *Koch)* 1754 zu Halle, Sohn des dortigen Archidiaconus. Seine Mutter war eine Enkelin *Aug. Herm. Franke's* (s. o.), und Tochter *J. A. Freylinghausen's* (s. o.). Gebildet wurde er in Halle, wo er unter *Semler* und *Nösselt* Theologie studirte, und daselbst 1779 als ausserordentlicher Professor der Theologie, 1784 als ordentlicher angestellt wurde, bezüglich als Inspector des *Franke'schen* Waisenhauses, später als Director; 1792 als Consistorialrath, 1814 als Oberconsistorialrath, sowie als Mitglied des Schulcollegiums. Um die Universität hat er sich verdient gemacht, als er, 1807 als treuer Preusse von den Franzosen weggeführt, die Wiederherstellung der Universität auswirkte, so dass er auch 1808 Kanzler derselben wurde, was er jedoch nicht bis an seinen Tod blieb. Besonders gross ist sein Verdienst um die *Franke'schen* Stiftungen, denen jetzt sein Sohn vorsteht. Er starb als Jubilar den 7. Jul. 1828 das. Er ist durch pädagogische und andere Schriften wohlbekannt (als: Reisebeschreibungen. Halle, 1820—26. 5 Bde. Belehrend u. anziehend). Charakteristik der Bibel. Halle, 5. Aufl. 1794 fg. 5 Bde. Neue Aufl. 1830. Philotas oder Beiträge zur Beruhigung und Belehrung für Leidende. Halle, 1779 ff. 3 Bde. 3. Aufl. Lpz., 1808. Populäre und praktische Theologie. Halle, 7. Aufl. 1829. gr. 8. Lehrbuch für die obern Religionsclassen

---

*) *Jacobs* u. *Gruber*, **Zur Erinnerung an A. H. Niemeyer's Leben und Wirken. Halle, 1836.**

in Gelehrtenschulen. Halle u. Berl., 6. Aufl. 1811. 18. Aufl. 1843. gr. 8. (Vgl. die Recension in *Röhr's* krit. Pred.-Bibl. 22. Bd., Heft 5, S. 771 ff., u. 1843, 6. Heft.) Briefe an christliche Religionslehrer. Halle, 1796—99. 3 Bde. 2. Aufl. 1803. Ansichten der deutschen Pädagogik u. s. w. Halle, 1801. Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts. Halle, 8. Aufl. 1824 fg. 3 Bde. 9. Aufl. 1834 fg. u. a. m. Hieher aber gehört besonders: *Timotheus*, Zur Erweckung und Beförderung der Andacht u. s. w. Lpz., 1784. gr. 8. 2. Aufl. 1789. 8. (mit 20 Liedern). Gesangbuch für höhere Schulen und Erziehungsanstalten. Halle, 1785. 8. (328 Lieder, 50 von ihm) 12. Aufl., umgearbeitet von Dr. *H. A. Daniel* in Halle. Ebd., 1838. 8. 10 Gr. (474 Lieder.) Gedichte. Lpz., 1778. kl. 4. 1 Thlr. Religiöse Gedichte. Halle, 1814. 8. Die 2. u. 3. Aufl. unter dem Titel: Geistliche Lieder, Oratorien und vermischte Gedichte. Ebd., 1818—20. 8. 18 Gr. Abraham auf Moria, ein relig. Drama für die Musik; voran Gedanken über Religion, Poësie u. Musik. Lpz., 1777. 8. 7 Gr., componirt von *J. H. Rolle* (Lpz., Breitkopf. KA. 1777. 1786. gr. 4. 2 Thlr. 20 Gr.), desgleichen: Lazarus, oder die Feier der Auferstehung (Ebd., 1779. KA. gr. 4. 3 Thlr. 6 Gr.) und Thirza und ihre Söhne (ebd., 1781. 1784. KA. gr. 4. 2 Thlr. 18 Gr.). Auch *Karl Eberwein* hat Kantaten von ihm componirt (s. o. S. 32. 102). Als geistlicher Dichter steht er nicht so hoch, als er sonst steht. In seinen Liedern hat er *Klopstocken* nachgeahmt. Solche sind: „O was wären meine Freuden (im Würtemb. Gsgb). Ich weiss, an wen ich glaube (a. a. O.). Von allen Himmeln tönt dir, Herr (im Dresdn. Gsgb.). Lasst unserm Vater, lasst uns singen (a. a. O.). Ehre sei Gott in der Höhe (a. a. O.). Preis dir, Herr Jesu Christ (das.). An deine Leiden denken wir (das.). Mit Preis und Ruhm gekrönt (das.). Der du zu den beglückten Schaaren (das.). Freude, denn wir Alle (das.). Bewahre meinen Mund, so oft er Gott (das.). Du, der so gern beglückt (das.). O dass von meinen Lebenstagen (das.). Viel zu gering bin ich, o Herr (das.). Du, unsrer Jugend Gott (das.). Ein sanftes Lager wartet mein (das.). O Jesu, wenn zum Stärkungsschlummer" (das.). 15 Lieder von ihm stehen im neuen Hamb. Gsgb.

Es sind noch folgende geistliche Liederdichter, bezüglich Herausgeber von Liedersammlungen, und hymnologische Schriftsteller hier zu erwähnen, die in keine der obigen Classen eingereiht sind:

118) M. *Johann Heinrich Haevecker*, geb. 1640 zu Calbe an der Saale, erst Rector das., dann Oberinspector des Holzkreises und Pastor, gest. 1722: „Einleitung zum rechtschaffenen Christenthum." Lpz., 2. Aufl. 1733. 8. (460 Lieder, 57 von ihm.) Die Lieder: „Die Zunge, die vernehmlich spricht (nach *Less*' Original: „Die Zung und Mund ist deine Gab'"). Herr, lass mich doch gewissenhaft (nach *Diterich*. Original: „Gott, der du über Alle reich"), stehen in neuern Gesangbüchern, z. B. dem Dresdn., Hamburger u. a.

119) *David Gottfried Schöber* (geb. 1696 zu Gera, gest. als Kaufmann u. Bürgermeister das. den 17. Mai 1778), bekannt durch seine 3, oben öfters angeführten Werke: (1.) „Beitrag zur Liederhistorie, betr. die evangelischen Gesangbücher, welche bei Lebzeiten Lutheri zum Drucke befördert worden, aufgesetzt von D. G. S." Lpz., 1759. 8. „2ter Beitrag" u. s. w. Lpz., 1760. 8. „Geistlicher Liedersegen, in sich haltend 1621 — Lieder" u. s. w. Greiz, 1749. 8. 2. Aufl. 1755. 3. Aufl. 1769.

120) Dr. jur. *Johann Christian Wilhelmi*, um 1720 Regierungsadvocat u. Stadtsyndicus zu Giessen. Angeblich Dichter von 6 Liedern, z. B. „Gott ist und bleibt getreu" (in neuern Gesangbüchern, nach *Rambach* „ohne sichern Grund").

121) *Johann Weydenheim*, unbekannt. „Herr, deine Treue ist so gross (verändert von *Joh. Elias Troschel* in: „Herr, deine Langmuth ist sehr gross," in neuern Gesangbüchern, z. B. dem Dresdn.).

122) *Gabriel Wimmer* (geb. d. 29. Octbr. 1671 zu Sagan, Pfr. zu Altenmörbitz bei Penig in Sachsen, wo er den 14. März 1745 starb), Lied: „Gott, dessen Hand die Welt ernährt" (um 1723 gedichtet, im Hamburger Gesangb.).

123) *Ludwig Rudolph von Senfft von Pilsach* (geb. 1681 zu Pilsach, Churfürstl. Sächs. Hof-, Justiz- u. Legationsrath, auch Domprobst von Naumburg, gest. den

21. Septbr. 1718), Lied: Herr, du kennest meine Tage" *(Diterich:* „Du, Herr und Vater meiner Tage"), im Weimar., Dresdn. u. s. w. Gesangb.

124) *Johann Caspar Wetzel* (geb. d. 22. Febr. 1691 zu Meiningen, Sohn eines Schuhmachers, was er erst auch werden wollte, bereiste mit einem Herrn *von Wölker* Italien, wurde dann Cabinets—, und später Hofprediger bei der verwittweten Herzogin v. Meiningen, sowie nachmals Diaconus zu Römhild, wo er den 6. Aug. 1755 starb), besonders verdient durch sein Werk: „Hymnopöographie, oder historische Lebensbeschreibungen der berühmtesten Liederdichter." Herrnstadt, 1719—1728. 8. 4 Thle. „Analecta hymnica, oder Nachlese zur Liederhistorie." Gotha, 1751. 1756. 2 Bde. Im 1. Werke hat er auch 50 selbst gedichtete Lieder, z. B.: „Gott sorgt für mich, was soll ich sorgen (im Hamb. Gesgb.). Mein Gott, ich leb' [bin] in grossen Sorgen," gegeben.

125) *David Samson Georgi* (geb. 1707 zu Reussen im Würtembergischen, erst Pfr. zu Entzweihingen, und dann Superintendent zu Bocknang das., gest. 1758), Uebung der Gottseligkeit in allerlei geistlichen Gedichten. Tüb., 1728. 8. 2 Thle. Darin die Lieder: „Umgürte dich, o Gott, mit Kräften" *(Heeren:* „Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte," im Dresdn. Gsgb.). Dreieinig grosser Gott" *(Diterich:* „O Gott, den alle Himmel ehren").

126) *Joachim Johann Daniel Zimmermann* (geb. den 27. Octbr. 1710 zu Salzwedel, seit 1738 Zuchthausprediger zu Hamburg, und seit 1741 Pfr. an der Katharinenkirche das., wo er d. 2. Jan. 1767 starb). Lieder: „In unsern Nöthen fallen wir. In unserm Kummer kommen wir," aus: Dankworte in gebundener Rede u. s. w. Hamb., 1759. 1766. 8. 2 Thle, in neuern Gesgbb., z. B. dem Hamb., Dresdn. u. s. w.

127) *Christian Samuel Ulber* (geb. d. 26. Aug. 1714 [nicht 1715], 1737 Pfr. zu Heinersdorf bei Liegnitz, 1740 Diaconus zu Landshut [als College seines Vaters], Archidiaconus das., 1757 Pastor an der Jacobikirche zu Hamburg, wo er den 28. Aug. 1776 starb. Gekrönter Dichter.), Lieder: „Erhöhter Jesu, Gottes Sohn. Gott, du bleibst

ewig unsrer Wohlfahrt (nach *Diterich.* Eigentlich: „Du, reicher Wirth"). Herr, deine Sanftmuth ist nicht (nach *Diterich).* Lass doch, o Jesu, lass dein Reich" (nach *Diterich),* im Weimar., Dresdn., Hamb. Gesgb. aus: „Die Gott bittenden und lobenden Stimmen der Andacht u. s. w." Hamb., 1763. 8. 2. Aufl. 1774. (91 Lieder.)

128) *Ernst Samuel Jacob Borchward* *) (geb. d. 27. Febr. 1717 zu Berlin, Königl. Preuss. Hofrath, Ansbach-Baireuthischer Legationsrath u. Resident das., gest. d. 10. Jul. 1776) Lieder: „Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang *(Diterich:* „Nach deinem Rath, o Gott, sind wir"). Was ist mein Leben auf der Erde," in neuern Gesangbb., z. B. dem Dresdn. u. Hamb.

129) *Christian Felix Weisse* (Verfasser des bekannten „Kinderfreundes," Lpz., 1775—82, geb. den 28. Jan. 1726 zu Annaberg, gest. den 16. Dec. 1804 als Kreissteuereinnehmer in Leipzig), Lieder im *Zollikofer'schen* Gesgb., z. B. „Allen Menschen, und auch mir. Du gabst mir, Vater, dieses Leben. Ich bin ein Christ, Gott ist mein Freund. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn. Wie sanft sehn wir den Frommen," u. s. w. Sie stehen auch in neueren Gesangbb.

130) *Johann Ludwig Paulmann* (geb. den 24. Nov. 1728 zu Verwolda im Braunschweigischen, gest. den 28. Decbr. 1807 als Prediger und Assessor in Braunschweig), Kleine Lieder u. s. w. Braunschweig, 1776. 8. Neue Sammlung geistl. Lieder u. s. w. Ebd., 1790. 8. In der 1. Samml. sind die noch gebräuchlichen Lieder: „Wohlzuthun und mitzutheilen. Wenn du des Nächsten Ehr' und Achtung. Singt dem Herrn Lob, Preis und Dank."

131) Dr. th. *Johann Gotthelf Lindner* (geb. den 11. Septbr. 1729 zu Schmolsin in Pommern, gest. den 29. März 1775 als Pfr. u. Kirchen- u. Schulrath in Königsberg), Lieder: „Die hier vor deinem Antlitz stehn. Herr, der du Erd' und Himmel lenkst. Er lebt, er lebt. Dir hab' ich mich ergeben. Seid barmherzig, Menschen. Nimm von uns, Herr, wir. Noch (Jetzt) leb' ich, ob ich morgen.

*) *Gellert's* Freund. Ihr Briefwechsel ist herausgeg. vom Kirchenrathe *Bamberger.* Berl., 1780.

Bis hieher halfst du mir," u. a., in: Geistliche Lieder. Berl., 1772. 8. (32.)

132) *Benjamin Friedrich Köhler* (geb. d. 22. Jun. 1730 zu Döbeln, durch *Gellert's* Empfehlung Prinzenhofmeister in Dessau, Hofrath, später Secretär, Archivar und Regierungsrath das., gest. den 4. Mai 1796), Lieder: „Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit. Entehre [Entweihe] nicht, mein Herz, mit Klagen. Der Mächtige, der Herr der Götter," in: Geistliche, moralische und scherzhafte Oden und Lieder. Lpz., 1763. 8. (52.)

133) *Elieser Gottlieb Küster* (geb. den 11. Nov. 1732 zu Walzen im Braunschweigschen, gest. als Generalsuperintendent in Braunschweig den 10. April 1799), 9 Lieder im Braunschweiger Gsgb.: „Den Höchsten öffentlich verehren. Du hast, o gnadenreicher Gott. Erhör', o Gott, das heisse Flehen. Gott, meines Nächsten bestes Theil. Im Frühling meiner Jahre. Kinder gut und fromm erziehen. Von dir, Gott der Barmherzigkeit. Welch' Glück, o Gott, ist Freundschaft."

134) *Friedrich Ferdinand Traugott Heerwagen* (geb. d. 8. Dec. 1732 zu Buttenheim in Franken, gest. d. 10. März 1812 als Pfr. zu Markt-Uhlfeld im Baireuthischen, und als Senior des geistl. Capitels zu Neustadt an der Aisch), Literaturgeschichte der evangelischen Kirchenlieder u. s. w. Neust. a. d. Aisch, 1. Thl. 1792. 8. 2. Thl. Schweinfurt, 1797. 8. (Oft von uns angeführt. Mit Fleiss bearbeitet. Nur ist die Eintheilung unbequem, der Mangel an Registern empfindlich, und die Menge von Druckfehlern im 1. Thle störend.)

135) *Heinrich Julius Tode* (geb. d. 30. [nach *Rassmann* d. 31.] Mai 1733 zu Zollenspieker im Holsteinschen, gest. als Consistorialrath u. Hofprediger zu Schwerin den 30. Dec. 1797), Lieder: „Erlöser, einst im Staube. So gieb denn, fromme Christenschaar," in: Geistliche Lieder. Hamb. u. Lünebg, 1771. 8. Auch Kantaten.

136) *Joachim Christian Grot* (geb. den 14. Jun. 1733 zu Plön, gest. 1799 als Prediger der Lutherischen Katharinengemeinde, Probst und Senior zu Petersburg), Lieder: „Dich kennen, Gott, ist Seligkeit. Mein Vater, o wie dank' ich dir. Dir, Gott, der so gern erfreuet. O Heiland, dessen hohen Werth. Herr Jesu Christ, du Hei-

land. Der Herr schwingt sich. Wie sanft fliesst mir. Dich, Allgütiger, zu lieben. Mich selbst muss ich bezwingen. Mein Gott, nach deinen Lehren. Gern seinem Nächsten dienen. Gott, immer gross an weiser Huld" — in: Beitrag zur Beförderung der Gottesverehrung und guter Gesinnungen in Religionsliedern. Lpz. u. Königsb., 1793. 8. (205.)

137) Dr. th. *Wilhelm Abraham Teller* (geb. den 9. Jan. 1734 zu Leipzig, gest. als Oberconsistorialrath u. Probst in Berlin den 8. Dec. 1804), Lieder in dem von ihm, *Spalding* (s. o.) u. *Diterich* (s. o.) herausgeg. Gesangbuche (Berl., 1780), und in neuern Gesgbb.: „Bringt Gott', ihr Christen, Preis und Dank. Gott sorgt für uns, o singt ihm Dank. Gott, unser froher Lobgesang." S. o. S. 312.

138) Dr. th. *Gottfried* (Gottlieb, nach *Richter* u. *Rambach*) *Benedict Funk* (geb. den 29. Nov. 1734 zu Hartenstein in Sachsen, gest. als Consistorialrath u. Rector an der Domschule zu Magdeburg d. 18. Jun. 1814), Lieder: „Anbetung und Dank bringen wir. Bald oder spät des Todes Raub. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland. Der unsre Menschheit an sich nahm. Die auf der Erde wallen. Gelobet seyst du, Gottes Sohn. Halleluja, jauchzt, ihr Chöre. Hin an dein Kreuz zu treten. Hör' unser Gebet, Geist. Lob sei Gott, der den Morgen (Lobt Gott am frohen Morgen). Lob sei Gott, der den Frühling. Mir schauert nicht vor dir. Wachet auf vom Schlaf, ihr. Wie selig, Herr, ist der Gerechte" — in *J. H. Rolle's* Samml. geistl. Lieder. Magdeb., 1775, und 12 im *Zollikofer'schen* Gsgb. Im neuen Hamburg. stehen 9.

139) M. *Johann Gottlob Krah* (geb. d. 25. Jul. 1735 zu Störmthal bei Leipzig, gest. d. 25. Oct. 1810 als Pfr. zu Priessnitz bei Borna), Lieder: „Was soll ich trostlos sorgen? Wer unter deinem Schirme ruht (nach *Uz.* Eigentlich: „Wer unter Gottes Schirme sitzt") in: Neue geistliche Lieder u. s. w. Altenbg., 1775. 8. (24 neue, 9 alte, nachgeahmte.) Prüfung der Urtheile über die gewöhnlichen Todesarten, nebst geistl. Liedern. Lpz., 1789. 8. (11 neue, 6 nachgeahmte.)

140) *Gottfried Lebrecht Richter* (geb. 1738 zu .., gest. d. 7. Septbr. 1813 als Pfr. zu Mühlbeck bei Bitterfeld), Allgemeines biographisches Lexicon alter und

neuer geistlicher Liederdichter. Lpz., 1804. 8. 1 Thlr. 20 Gr. (Von uns öfters angeführt. Noch immer brauchbar.)

141) *Karl Gottfried Küttner* (geb. d. 21. Febr. 1739 [1740, ? *Heerwagen*] zu Pleissa bei Chemnitz. gest. d. 13. März 1789 als Superint. zu Pirna), Lieder: „Wenn sich in stiller Majestät. Wie schnell ist mir der Tag entflohn" (im Dresdn. Gsgb.). Ausserdem: Sinngedichte und Lieder, gesungen an der böhmischen Gränze. Lpz., 1776. 8.

142) *Justus Balthasar Müller* (geb. 1739 zu Giessen, Stadtpfr. das.), Lieder: „Demuthsvoll komm' ich zu dir. Mein bester Trost in diesem Leben" (im Dresdn. Gsgb.).

143) Dr. jur. *Daniel Schiebeler* (geb. d. 25. März 1741 zu Hamburg, gest. das. d. 19. Aug. 1771 als Canonicus des Domcapitels), Lieder: „Er kommt, er kommt, der starke Held. Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank (nach *Diterich*. Eigentlich: „Triumph, Triumph u. Lob."). Warum erbebest du, meine Seele. Wie viele Freuden dank' ich dir. So lang' ich athme, Gott." Auch ein Oratorium: „Die Israeliten in der Wüste," 1767. (*J. A. Hiller* hat Mehreres von ihm componirt.) Vgl. Auserlesene Gedichte. (Nach s. Tode herausgeg. von *J. J. Eschenburg.*) Hamb., 1773. 8.

144) *Julius Karl Zuckschwerdt* (geb. d. 10. Octbr. 1747 zu Braunschweig, seit 1784 Pfarrer zu Flechtorf im Braunschweigschen, gest. ....), Lied: „Was den Leib erhält und nähret" (im Dresdn. Gesgb.).

145) *Charlotte Elisabeth Constantia von der Recke* *) (geb. d. 20. Mai 1751 [nicht 1756] zu Schönburg in Kurland, Tochter des Reichsgrafen *Johann Friedrich von Medem*, verehelicht mit dem Kammerherrn *von der Recke* in Kurland, von dem sie jedoch nach der 1. Entbindung geschieden wurde, lebte dann in Berlin, Löbichau bei Altenburg, Sagan u. Dresden mit Dichtern, als *Tiedge*, *Schink* (s. o.) u. Andern zusammen, und starb zu Dresden d. 13. April

*) Vgl. über sie die Zeitgenossen. Lpz., 1818. IX. III. 3. Leipz. Zeitung 1833, No. 108. *Vater's* Jahrbuch der häuslichen Andacht. 1834. Neuer Nekrolog der Deutschen. XI. S. 275. Dr. *M. F. Schmaltz*, Elisen v. d. Recke Lieder u. s. w. mit der Grabrede. Lpz., 1833. 8. 1 Thlr.

1833), Lieder: „Durch dich, du höchstes Gut. Wie schnell verfliessen sie. Gott, der väterlich uns liebt. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete. Die Hoffnung naher Ewigkeit. Das Ziel von meinen Tagen" — im Dresdn. u. Hamb. Gsgb. Vgl. Geistliche Lieder einer vornehmen Kurländischen Dame, v. *J. A. Hiller* mit Mell. herausgeg. Lpz., 1780. gr. 4. 16 Gr. (17 Lieder.) 2. Aufl. unter dem Titel: Elisen's u. Sophien's (geb. Becker — verehel. mit dem Referendär J. L. Schwarz in Halberstadt — geb. 1755 zu Neuautz in Kurland, gest. d. 26. Oct. 1789) Gedichte. Herausgeg. v. *J. L. Schwarz.* Berl., 1790. gr. 8. 1 Thlr. (12 Lieder von *Elisa,* componirt v. *J. G. Naumann* in Dresden. Ebd., 1787. Fol. 1 Thlr. 24 neue Lieder *Elisen's* von Demselb. 1799.) Geistliche Lieder nebst 1 Orator. u. 1 Hymne v. *Casp. F. Neander* (s. o. S. 545), herausgeg. v. *Joh. Adam Hiller.* Lpz., 1783. 8. 8 Gr. (37 Lieder.)

Noch erwähnen wir:

146) Dr. *Johann Bartholomäus Riederer* (geb. zu Nürnberg den 3. März 1720, Professor u. Diaconus zu Altdorf, gest. d. 5. Febr. 1771), Abhandlung von Einführung des deutschen Gesangs in die evangelisch-lutherische Kirche überhaupt, und in die Nürnbergische insbesondere. Wobei auch von den ältesten Gesangbüchern u. Liedern, so bis zu Luther's Tode herausgegeben und verfertigt worden, gehandelt wird. Nürnb., 1759. 8. 4 Gr. (Eine gute Schrift. Von uns oben, z. B. S. 311, angeführt.)

147) M. *Benjamin Friedrich Schmieder* (geb. d. 19. Febr. 1736 zu Leipzig, 1765 Subconrector, 1771 Conrector zu Eisleben, 1780 Rector des Gymnasiums zu Halle, wo er 1813 starb), Hymnologie, oder über Tugenden und Fehler der verschiedenen Arten geistlicher Lieder. Halle, 1789. 8. (Eine gute Schrift.)

148) *Georg Ernst Waldau* (geb. den 25. März 1745 zu Nürnberg, erst Prediger, dann Professer, dann wieder Prediger und Inspector des Gymnasiums das., gest. d. 27. April 1817 als Antistes der Lorenzkirche das.), Sammlung geistlicher Lieder für die häusliche Andacht. Nürnb., 1778. 8. (444 Lieder.) 2. Samml. Ebd., 1779. 8. (464). Geistliche, noch ungedruckte Lieder. Ebd., 1781. 8. (78).

149) (M. *Friedrich Christian Heinrich Küchelbecker)* [geb. zu Dreba bei Neustadt a/O. 1766, gest. als Oberpfr. zu Frohburg in Sachsen d. 16. Febr. 1836. Vgl. Neuer Nekrolog der Deutschen. XIV. S. 998.], Gespräch des Pastor Ehrenreich mit einigen Bauern über die Einführung neuer Gesangbücher. Lpz., 1798. 2 Gr.

---

Unter den **Reformirten des 18. Jahrhunderts** sind folgende kirchliche Liederdichter zu erwähnen (vgl. o. S. 407 ff. 471):

150) Dr. th. *Friedrich Adolph Lampe* (geb. den 19. Febr. 1683 zu Detmold, Sohn eines dasigen Predigers [† in Königsberg], seit 1703 Prediger zu Wees im Cleveschen, 1706 zu Duisburg, 1709 2. Prediger zu Bremen, 1719 Pastor *primarius* das., dann Professor der Theologie u. Prediger zu Utrecht, und zuletzt wieder Pastor an der Ansgariikirche zu Bremen, auch Prof. der Theologie, gest. den 8. Dec. 1729 das. Verfasser vieler deutschen u. lateinischen Schriften, besonders eines noch schätzbaren Commentarius in evangelium Joannis. Amsterd., 1724. 4. 3 Tom.), Lied: „Mein Leben ist ein Prüfungsstand," in neuern Gsgbb. Vgl. Ein Bändlein 26 gottseliger Gesänge. Brem., 1726. 8. 2. vermehrte Aufl. 1731. 8. (Meist Festlieder.) *Lange* sagt a. a. O. S. 53 über ihn: „Eine wahrhaft brennende Gluth des Gefühls, und ein erhabener Schwung der Phantasie zeichnen ihn aus; er ist mit den Geheimnissen des innern Lebens, so wie der objectiven Wahrheit vertraut. Die Ueberfülle seiner theologischen Typen, das Excentrische mancher Ausdrücke, sowie das Geschmacklose einzelner Wortbildungen verdunkeln oft seine Lieder, und dennoch durchbricht ihr wesentlicher Gehalt mit leuchtender Klarheit und schwungvoller Erhabenheit diese Schatten. Das Lied: „Vater aller Gnade" verräth trotz der gehäuften Unformen noch die Kraft Lampe's; „Mein Lebensfürst, mein auserkornes Theil," offenbart sie trotz der in's Kleine gehenden Allegorisirung des Leidens Christi;" in dem Liede: „O Liebesgluth, wie sollt ich dich," und in andern steht sie in voller Entfaltung."

151) M. *Daniel Wolleb* (geb. d. 20. Aug. 1692 zu Basel, französischer Feldprediger, 1722 Prediger bei der Waldenser Gemeinde zu Holzapfel im Schaumburgischen, 1724 Hofprediger zu Homburg vor der Höhe, 1733 Consistorialrath und 1. Hofprediger zu Halberstadt, wo er den 9. Mai 1763 starb), die Psalmen David's mit Beibehaltung der üblichen

Mell. Halberst., 1751. 8. 2. Aufl. mit Noten. Quedlbg., 1763. 8.

152) M. *Hieronymus Annoni* (geb. d. 12. Septbr. 1697 zu Basel, 1640 Pfr. zu Waldenburg bei Basel, 1747 zu Mutenz, wo er den 10. Octbr. 1770 starb), Lieder, z. B. „Der Heiland ist's allein." (Basler Samml. 1804. 6. St., S. 190). Gesangb. Vgl. *Koch* I, S. 578 ff.

153) *Gerhard Tersteegen* (geb. den 27. Nov. 1697 [nach *Rambach;* ? den 25. Nov. nach *Koch*] zu Meurs in Westphalen, lebte als Seidenbandmacher zu Mühlheim an der Ruhr, wo er den 3. April [d. 5. April, *Koch*] 1769 starb. Ein tieffühlender Mystiker, führte ein einsames, lediges Leben, nahm sich der Menschen geistig und leiblich an, hielt Erbauungsstunden, Reden u. s. w.), 111 geistliche Lieder in: Geistliches Blumengärtlein inniger Seelen, oder kurze Schlussreimen, Betrachtungen und Lieder über allerhand Wahrheiten des inwendigen Christenthums u. s. w. 1731. 7. Aufl. 1768. 10. Aufl. 1799. 14. Aufl. 18.. Er glaubte, dass Gott in ihm gegenwärtig sei, und davon zeugen auch seine Lieder, von denen *Lange* a. a. O. S. 53 sagt: „Der viel zu wenig gewürdigte *Gerh. Terst.* steht so eigenthümlich da mit seiner mystischen Tiefe und Seligkeit in Gott, dass ihn auch die reformirte Kirche seiner Zeit kaum fassen konnte. In den Liedern seines geistlichen Blumengärtleins bildet die Ruhe in Gott den Grundton der lyrischen Feier. Doch hat er es weniger zum Wiederfinden seines Lebens, als zum Verschwinden desselben in Gott gebracht; seine Weltverläugnung bleibt mit einem Zuge krankhafter Askese behaftet, insofern sie selten in die Weltverklärung übergeht. Die Innigkeit und Festlichkeit seines christlichen Gefühls schafft sich oft eine Form so rein und hold, dass sie an die Formen Goethe'scher Dichtung erinnert, wie z. B. in dem Liede: „Gott ist gegenwärtig." In der Kraft der wahren Lyrik u. der festlichen Diction überragt er, wie *Angelus Silesius* (s. o.), die meisten Liederdichter, und wenn er weniger sinnliche Energie hat, so hat er dagegen eine reichere dogmatische Fülle." Das neue Hamb. Gesgb. hat von ihm 8, zum Theil veränderte Lieder, das Würtbg. 11: „Jauchzt, ihr Himmel, frohlocket in englischen Chören. Ruhe hier, mein Geist ein wenig. Siegesfürst u. Ehrenkönig, hochverklärte Majestät. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens. Kommt, Brüder, lasst uns gehen. Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten. Allgenugsam Wesen, das ich hab' erlesen. Mein Erlöser, schaue doch. Das äussre Sonnenlicht ist da. Der Abend kommt. So gehts

von Schritt zu Schritt.“ — Es sind von ihm noch erschienen: Geistliche Brosamen (Reden, nachgeschrieben von Andern). Gott geheiligtes Harfenspiel der Kinder Zion, bestehend in einer starken Samml. auserlesener und geistreicher Lieder, als *J. Neandri* und vieler andern alt und neuer Autoren. Kleine Perlenschnur. Das verborgene Leben mit Christo in Gott. Weg der Wahrheit. Lebensbeschreibung heiliger Seelen. Vgl. Geistliche und erbauliche Briefe über das inwendige Leben und wahre Wesen des Christenthums v. *W. G. Tersteegen.* 2. B. 3. Th. Spelldorf, 1799. Lebensbeschr. Solingen, 1775 *). *Koch* I, S. 219—226.

154) M. *Johann Jacob Spreng* (geb. d. 31. Dec. 1699 zu Basel, Prediger zu Ludweiler im Nassauischen, seit 1543 Professor zu Basel, wo er den 24. Mai 1768 starb. Gekrönter Dichter, classisch gebildet, und um die bessere Geschmacksbildung seines Vaterlandes verdient), Neue Uebersetzung der Psalmen David's auf die gewöhnlichen Mell. Basel, 1741. 8. Frankf., 1747. 2. Aufl. Bernbg., 1766 8. Basel, 1770. 1774. Geistliche [49] und weltliche Gedichte. Zürich, 1749. 8. Es sind seine Lieder zum Theil in die Gesangbb. aufgenommen. Der Fall des Menschen, ein Schauspiel aus dem Engl. v. *Dryden.* Bas., 1757. Frkf., 1761. Auch gab er seines Freundes *K. F. Drallinger,* geb. d. 26. Dec. 1688, gest. d. 1. Jun. 1742 zu Basel als Baden-Durlachscher Hofrath, Gedichte heraus. Bas., 1743 [nach *Richter* 1745, was nur ein neuer Titel war, *Rassmann*], darin 6 geistl. Lieder sind.

155) Dr. *Gerhard von Hemessen* (geb. 1722 zu Bremen, reformirter Prediger das., wo er den 29. April 1783 starb), Gebete und Lieder für Seefahrer. Brem., 1779. 8. (anonym). 2 Lieder von ihm: „Immer müsse, Gott, dein Rath. Ermuntre dich, mein Geist, du musst zu Gottes Throne treten,“ stehen im Dresdn. Gsgb.

156) *Polyxena Christiana Augusta Dilthey* (geb. d. 11. Dec. 1728 zu Köthen, gest. den 22. April 1777 als

---

*) Gesammelte Schriften. 5 Bde. 3 Thle. Stuttg., 1844 fg. gr. 16. — Dr. *Aug. Gebauer,* Erbauliches u. Beschauliches aus G. Tersteegen ausgewählt. Stuttg., 1845. 16. $\frac{5}{6}$ Thlr.

als verehel. Oberconsistorialräthin *Büsching* zu Berlin, der zu ihrem „Gedächnisse" eine Schrift herausgab. Berl., 1777. 8. Gekrönte Dichterin.), Proben poëtischer Uebungen eines Frauenzimmers. Altona, 1751. Uebungen in der Dichtkunst. Halle, 1752. 8.

157) *Caspar Zollikofer* (geb. 1707 zu St. Gallen, Gymnasiallehrer, dann Diaconus das., gest. ....), Gesang-Gebetbuch. St. Gallen, 1738. 8. (Lieder- u. Melodieenbuch.) Musikal. Rauchwerk in 300 kleinen Gebetliedern mit Mell. Ebd., 1740. Geistl. liebliche Lieder zum Lobe Gottes mit neuen Mell. Ebd., 1744. Von ihm ist: „Gott, dessen Allmacht sonder Ende" *(Diterich*: „Dein bin ich, Gott, dein ist mein"). — Wichtiger ist: *Georg Joachim Zollikofer* (geb. den 5. August 1730 zu St. Gallen, Sohn eines Rechtsgelehrten, reformirter Prediger in Leipzig, wo er den 22. Januar 1788 starb, als Kanzelredner berühmt, und überhaupt geachtet), geistl. Lieder in dem, von ihm herausgeg. Gsgb. Lpz., 1766. 8., als: „Nun habe Dank für deine Liebe *(Diterich:* „Dank, ewig Dank sei deiner Liebe"). Dein, Gott, ist Majestät und Macht („Gott, dein ist" —). Der du das Daseyn mir gegeben *(Diterich:* „Der du dein Wort mir hast"). Diess, Christen, ist der Tag des Herrn. Lass mich, o Herr, in allen Dingen. Willst du der Weisheit Quelle kennen. Du, Gott, bist über Alles Herr." 4 stehen im Dresdn. und 5 im Hamb. Gesangb.

158) *Georg Friedrich Ludwig Müller* (geb. den 20. April 1735 zu Kleeburg bei Zweibrücken, 1757 Lehrer an der lateinischen Schule zu Bergzabern, 1760 Tertius am Gymnasium zu Zweibrücken, 1764 Pfr. zu Odenbach bei Meisenheim, bezüglich 1783 Inspector der Meisenheimer Ephorie, gest. ....), Geistliche Lieder und Lobgesänge in Nachahmungen der Psalmen Davids. Mannh., 1770. 8. (37.)

159) *Samuel Ludwig Majewski* (geb. d. 21. Mai 1736 zu Lissa, 1781 reformirter Prediger zu Danzig, erst Diaconus das., wo er den 26. Oct. 1801 starb), Versuch einer freiern Uebersetzung der Psalmen —. Danz., 1783. 8. — Psalmen und Lieder zum Gebrauch der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Danzig. Ebd., 1785. (Gesangbuch.)

160) Dr. th. *Christoph Georg Ludwig Meister* (geb. den 2. Aug. 1738 zu Halle a/S., Consistorialassessor und Prediger zu Waldau u. Altenburg b. Bernburg, 1774 Prediger in Duisburg, bezüglich Professor das., seit 1784 Prediger, Professor, bezüglich Rector in Bremen, wo er den 26. Jan. 1811 starb), Lieder für Christen. Essen, 1781. Bremen, 1790. (104 gute Lieder.) Auch in seinen „kleinen Erbauungsschriften" (Brem., 1788. 3 St.) kommen geistl. Lieder vor.

161) *Johann Caspar Lavater* *), geb. den 15. Jan. 1741 zu Zürich, Sohn eines Arztes, studirte Theologie, ging 1763 zu *Spalding* (s. o. S. 540) nach Barth in Pommern, besuchte auch *Klopstocken*, stiftete 1768 eine Gesellschaft für Candidaten, und wurde 1769 Diaconus an der Waisenhauskirche in Zürich, sowie 1778 Diac. an der Peterskirche, und 1786 1. Pfr. an derselben. Er starb den 2. Jan. 1801 daselbst (er war 1799 von den Franzosen gefangen nach Basel geführt, bald aber wieder freigelassen, darnach von einem Grenadier durch den Leib geschossen worden, weil sich das Gewehr selbst entladen hatte). Ein merkwürdiger Mann seiner Zeit, ebenso getadelt, als gerühmt, weniger gelehrter Theolog, als Redner, fruchtbar als Schriftsteller u. geistlicher Dichter, besonders bekannt durch seine „Physiognomischen Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntniss und Menschenliebe" (Lpz. u. Winterthur, 1774—78. 4. 4 Bde, u. öfter). Er galt für einen edlen Religionsschwärmer und Seher. Er stand mit Vielen in Verbindung, auch mit fürstlichen Personen, und machte Reisen, z. B. nach Bremen, Kopenhagen u. s. w. Er stand auch mit *Goethe* im Briefwechsel (herausgeg. von *H. Hirzel*. Lpz., 1833.) Seine geistl. Lieder (mehr rhetorisch, als lyrisch, nach Dr. *Lange* a. a. O.), sehr verbreitet, sind ein lebendiges Abbild seines Glaubens, und überhaupt seiner ganzen Richtung. Sie stehen in folgenden Sammlungen: „Auserlesene Psalmen David's, zum allgemei-

*) Eine Biographie hat geliefert sein Schwiegersohn *Georg Gessner* (Winterthur, 1802—3. 3 Bde.), der auch die nachgelassenen Schriften herausgegeben hat (Zürich, 1801 fg. 5 Bde), und Dr. *Ferd. Herbst*, J. C. Lavater nach seinem Leben, Lehren und Wirken dargestellt. Ansbach, 1832. — Seine ausgewählten Schriften von *Joh. Caspar Orelli* herausg. Zürich, 1841 fg. 16. 8 Bde. 5 Thlr. Züge aus dem Bilde J. C. L. Ebd., 1845.

nen Gebrauche in Reime gebracht. Zürich, 1765. 68. 50 christliche Lieder. Ebd., 1771. Zweites 50 chr. Lieder. Ebd., 1776. Dann zusammen als: 100 chr. Lieder. Ebd., 1779. 8. 8 Gr. 100 dergl. Ebd., 1780. 8. 8 Gr. Diese zusammen als: 200 chr. Lieder. 5. Aufl. 1817. — Neue Samml. geistl. Lieder. Ebd., 1782. gr. 8. 7 Gr. Poësieen. Lpz., 1781 fg. 8. 2 Thle. 12 Gr. 61 Lieder nach dem Zürichischen Katechismus der Petrinischen Jugend zugeeignet. Ebd., 1780. 8. (Katechismuslieder.) Lieder zum Gebrauche des Waisenhauses in Zürich. Bern, 1772. Christl. Lieder u. s. w. Ebd. 1774. Lieder für Leidende. Tüb., 1787. 8. Der christl. Dichter, ein Wochenblatt. Zürich, 1783 fg. gr. 8. 52 Stück. Christliches Hausbuch, eine Sammlung von Gebeten und Liedern für alle Verhältnisse und Anliegen des Lebens. Heilbronn, 5. Aufl. 1848. 20 Gr. — Ausserdem hat er herausgegeben: Schweizerlieder. Bonn, 1766. gr. 8. (nach *Ersch* a. a. O. schon 1764). Abraham u. Isaak. Winterth., 1776. 8. 8 Gr. Jesus Messias, oder die Evangel. und Apostelgeschichte in Gesängen. Zürich, 1783—86. gr. 8. 4 Bde. 4 Thlr. Joseph von Arimathia in 7 Gesängen, Hamb., 1794. 8. 10 Gr. Das menschliche Herz in 6 Ges. 1789. 98. Auserlesene christl. Lieder. Basel, 1792. 8. Auserlesene Lieder. Basel, 1808. 8. 12 Gr. Kleine poëtische Gedichte. Winterth., 1784. Vermischte gereimte Gedichte v. J. 1766—85. Ebd., 1785. 8. Vermischte Schriften. Winterth., 1774. 1781. 2 Bde. Sämmtliche kleinere prosaische Schriften. Ebd., 1784 fg. 3 Bde. — Bekannte Lieder von ihm sind: „Der hohe Himmel dunkelt (im Dresdn. Gesangb.). Ermuntre, Seele, dich. Ich erhebe mein Gemüthe. Jesu, Freund der Menschenkinder. Vater, den mein Herz verehrt (aus: „Vater, meine Seele kennet“). Vater, heilig möcht' ich leben. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz. Mit welcher Zunge, welchem Herzen. Herzog der erlösten Sünder. Mit dem Haufen deiner Frommen. Nimm hin den Dank für deine Liebe. Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig. Herr, lehre du mich deinen Willen. Fortgekämpft und fortgerungen. Gott, deinen weisen Willen. Auf Gott nur will ich sehen. Gott

der Tage, Gott der Nächte. Weiche, Todesschrecken. Von dem Grabe stund Jesus auf. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt. Bester, weisester Regierer. Ach, wäre nicht, o Herr, bei dir. Du, Herr und Richter aller Welt. Gott, der du Schmerz und Freuden. Vater aller Ewigkeiten. Wie schnell ist doch ein Jahr vergangen. O wie viel Gutes thatst du mir?" u.a.m. Sie stehen in den neuern Gesangbüchern. — Componisten seiner Lieder sind z. B. *J. H. Egli, J. Jac. Walder, J. Ant. Sulzer, J. F. Reichardt, J. Sörensen* u. a. m. — Seine Lieder sind bisweilen dunkel, und leiden an Vershärten.

162) Dr. th. *Johann Jacob Hess* (geb. den 21. Oct. 1741 in Zürich, seit 1777 Diaconus daselbst, und seit 1795 erster Prediger und Antistes der Geistlichkeit des Cantons Zürich; er starb daselbst den 24. Mai 1828. Als Prediger und biblischer Geschichtsschreiber, wie als Mensch war er gleich geachtet), Lieder zur Ehre unsers Herrn, sammt einem Schweizerpsalm u. anderen kleinen Gedichten. Zürich, 1785. 8. 2. Aufl. 1814. 3. Aufl. 1822. 12 Gr. (Zum Theil componirt von *H. G. Naegeli.*) — Meine Bibel; ein Gesang. Zürich, 1815. — (Ausserdem Parabeln.)

163) M. *Sebastian Spörlin* (geb. den 3. Aug. 1745 zu Basel, 1769 Prediger zu Mariakirch im Elsass, 1779 zu Fichten bei Basel, gest. ....), Ein Schärflein zur häuslichen Andacht. Basel, 1786. 8. (5 verbesserte, und 3 neue Lieder.) Desgl. 2 in: Verschiedenes über Allerhand. 1782.

---

**Katholische Liederdichter** des 18. Jahrhunderts sind:

164) *Ignaz Franz* (geb. den 12. Oct. 1719 zu Protzan im Frankensteiner Kreise, gest. im Aug. 1790 als geistlicher Rath, Rector des weltlichgeistl. Alumnats auf dem Dom zu Breslau, und Assessor des apostolischen Vicariats), Die christkatholische Lehre in Liedern u. s. w. Sagan, 1768. Schlesisches Gesangb. zum Gebrauch der Römischkatholischen u. s. w. 1768. Geistreiche, auf die Sonn- und Festtage abgefasste Gesänge. Bresl., 1761. 75. Religionspflichten zum Unterricht — in Gesänge verfasst. Ebd.,

1774. Geistliche Lieder bei Begräbnissen. Sagan, 1778. Acht Gesänge bei den Frohnleichnamsprocessionen. 1772. Lobgesänge zu den Tagzeiten von der Todesangst Christi am Oelberge. Bresl., 1770.

165) .... *Sperl* (katholischer Priester in Baiern), Christliche Gesänge, vorzüglich für die öffentliche Gottesverehrung der Katholiken. Nürnb., 1800. 8. (Einige gute Lieder auch von ihm; 3 in's Biberacher Gesangb. aufgenommen.)

Als geistliche Dichter können auch hier genannt werden Dr. theol. *Aegidius Jaïs* (geb. den 17. März 1750 zu Mittenwalde in Baiern, gest. den 23. Dec. 1822 als Grossherzogl. Würzburgischer geheimer Rath u. Benedictiner zu Benedictbeuren), z. B. Das Opfer des Jephtha, ein Singspiel. Tegernsee, 1778. 4.; *Ferdinand Reisner* (geb. den 12. Sptbr. 1721 zu Rhain in Baiern, gest. als Exjesuit u. Professor der Theol. zu München), Der büssende Petrus. Schauspiel. Insbruck, 1769.; *Sebastian Sailer* (geb. 1714 zu Weisshorn, gest. 1778 als Prämonstratenser u. Pfr. zu Dieterskirchen in Schwaben), Geistliche Schaubühne des Leidens Jesu Chr., in gesungenen Oratorien aufgeführt. Augsb., 1775.; *Heinrich Sautier* (geb. den 10. April 1746 zu Freiburg im Breisgau, gest. den 31. Mai 1810 als jubilirter Exjesuit u. Prof. der Poëtik am academischen Gymnasium das.), Kantate auf den sterbenden Erlöser. Freiburg, 1775.

## §. 19. (Vgl. §. 16. S. 472 ff.)

Wir kommen nun zur Geschichte der **Erfinder und Bearbeiter von Choralmelodieen**, bezüglich der **Herausgeber von Melodieenbüchern** *) **des 18. Jahrhunderts**, worüber der 3. Theil des Werkes von *Winterfeld* (s. o. S. 309), und dessen neueste Schrift: „Ueber Herstellung des Gemeine- und Chorgesanges in der evangel. Kirche.“ (Lpz., Breitk. u. H. 1848. 8. 1 Thlr.), S. 74 ff. handelt.

---

*) Die jetzt allgemein übliche Benennung: „Choralbuch“ soll um 1710 aufgekommen seyn, nach *L. Kraussold*, Vom alten protestantischen Choral u. s. w. Fürth, 1847. (12½ Gr.)

Die Geschichte des Chorals in dieser Zeit bietet gerade kein sehr erfreuliches Bild dar. Denn er ist mehr im Abnehmen, als im Wachsthum begriffen, und wird weltlicher, statt kirchlicher. Neue Choräle von altkirchlichem Geiste und bleibender Geltung werden nicht erfunden. Auf die Kirchenmusik überhaupt, und auf den Kirchengesang insbesondere hat grossen Einfluss die Verbreitung der Oper in Deutschland von Hamburg aus, wo seit 1678 eine stehende Opernbühne war, und vorzugsweise geistliche Singspiele aufgeführt wurden *), zumal

---

*) Die Gründer der Opernbühne in Hamburg waren die Licentiaten *Gerhard Schott* und *Lütjens*, sowie *Joh. Adam Reinken*, Organist an der Katharinenkirche. Dichter solcher geistlicher Singspiele waren *Richter* und Prediger *Heinrich Elmenhorst* (s. o.), Componisten aber waren: *Johann Theile* (geb. den 29. Jul. 1646 zu Naumburg, ein Schüler von *Heinrich Schütz*, gest. ohne Amt um 1724 in Hamburg), *Wolfgang Carl Briegel* (s. o. S. 490), *Johann Siegismund Cousser* (ein Ungar, bis 1696 thätig), *Reinhard Keiser* (geb. 1673 bei Leipzig, wo er gebildet wurde, seit 1692 in Wolfenbüttel, wo er mit Beifall Opern aufführte, seit 1694 in Hamburg, wo er (ausser seinen Kirchenmusiken) 116 Opern componirt haben soll, seit 1728 Cantor am Dome das., starb dort den 12. Sptbr. 1739 als Dänischer (Titular) Kapellmeister. Die geistlichen Singspiele aber, die daselbst aufgeführt wurden, sind:

„Der erschaffene, gefallene und aufgerichtete Mensch," Text von *Richter*, Musik von *Joh. Theile* (die Musik ist nicht mehr bekannt);
„Michal und David"
„Die maccabäische Mutter," 1679 } von *H. Elmenhorst*,"
„Esther," 1680;
„Die Geburt Christi," 1681;
„Die heilige Eugenia, oder die Bekehrung der Stadt Alexandria zum Christenthume," 1688;
„Cain und Abel," oder „der verzweifelte Brudermörder," 1689;
„Eie Zerstörung Jerusalems," in 2 Theilen, 1692;
„Der verlorne Sohn, und der Fall David's," 1692 aufgeführt (aber wahrscheinlich eher gedichtet und componirt), von *W. C. Briegel*;
„Das befreite Jerusalem," 1694.

Einen Aufsatz über das Hamburger Theater in jener Zeit hat *Alphons Peucer* (Advocat in Weimar) neuerlich geliefert.

*Keiser* ist auch besonders als Componist der „Passion" von *B. H. Brockes*, Rathsherrn in Hamburg, bekannt. Es lebte daselbst auch *Johann Mattheson* (geb. den 28. Sptbr. 1681 das., Orgelspieler, Sänger, Componist, Kritiker, dann englischer Gesandtschaftssecretär, später Musikdirektor und Canonicus am Dome das., gest. den 17. April 1764), der sich verächtlich über den Kirchengesang der Gemeinde aussprach (!), so wie der berühmte Oratoriencomponist *Georg Friedrich Händel*, ehe er nach London

in ihrer von Italien und Frankreich her verpflanzten Form der Arie, des Recitativs, des Duetts u. s. w. Besonders erhielt der kirchliche Kunstgesang durch das geistliche Singspiel eine neue Form, und wurde vorzüglich von *Johann Sebastian Bach* gepflegt. Der Gemeindekirchengesang schien zwar zu Anfange dieses Jahrhunderts durch die Halleschen Pietisten (vgl. §. 18. S. 502 ff.) sich wieder heben zu wollen, deren Lieder und Melodieen schon in dem Darmstädter Gesangbuche (von *Eberh. Ph. Züehlen*, s. o. S. 500. No. 65) standen, und die innig, lieblich, ansprechend und volksmässig zu seyn schienen. Sie gingen aus demselben in das *Freylinghausen'sche* Gesangbuch (Halle, 1. Theil, 1704. 2. Theil, 1714. S. o. S. 505. No. 9) über und sind als die sogenannten „Halleschen Melodieen" bekannt. Allein jener Anlauf des Kirchengesanges zum Bessern war nur scheinbar, und der Anfang einer Verweltlichung desselben. Denn wenn auch die Pietisten in andern Dingen dem weltlichen Wesen feind waren, so huldigten sie doch bei ihren Melodieen demselben. Es wurde daher auch das Freylinghausen'sche Gesangbuch von der theologischen Facultät zu Wittenberg durch ein Gutachten vom J. 1714 (gedruckt 1716) verdammt. Es waren nämlich die s. g. Halleschen Mell. arienmässig, ohne eigentlichen Rhythmus, im Tripeltacte und zweistimmig, weicher Tonart, süss und einschmeichelnd. Die älteren Mell., die von den Pietisten mit aufgenommen wurden, verloren ihren ursprünglichen quantitirenden Rhythmus (in der Länge und Kürze bestehend), und behielten nur noch den accentuirenden (in der Hebung und Senkung, Arsis und Thesis bestehend). Und dabei wurde keine Rücksicht auf das Versmaass der Lieder genommen. Verbreitung fanden die „Halleschen Mell." besonders in Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Würtemberg. Sie gingen auch in einige Choralbücher über, z. B. in das „Neue Gothaer Cantional" von *Christian Friedrich Witte* vom J. 1715, in's Würtemberger „Choral-Schlagbuch" von *Johann Georg Christian Störl* vom Jahr 1711. (3. Aufl. von *Joh. Georg Stötzel.* Stuttg., 1741), und in's Gesangbuch der Brüdergemeinde (Herrnhut, 1735. 2. Ausg. 1737. 971 Lieder). Entweder erfunden, oder gesammelt und angepasst sind sie theils von *Joh. Anastasius Freylinghausen* (s. o. S. 505 Nr. 9); theils vom Dr. med. *Chri-*

ging, und *Georg Philipp Telemann*, über den wir später sprechen.

*stian Friedrich Richter* (s. o. S. 506. No. 14), z. B.: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen;" theils von *J. G. Hille* (Cantor in Glaucha bei Halle), z. B. zu: „Mein Heiland nimmt die Sünder an (g ē a g d d f e); Einer ist König, Immanuel sieget;" theils von Ungenannten und Unbekannten. Beiträge zu dem Freylinghaus. Gesangb. soll auch *Joh. Sebastian Bach* geliefert haben. Weiter verbreitet haben sich besonders folgende Mell.: „Macht hoch das Thor; Dieweil ich auferstelı'; Mein Jesu, der du mich; Fahre fort, fahre fort; Mein Jesu, dem die Seraphinen; Es glänzet der Christen inwendiges Leben; Es kostet viel, ein Christ zu seyn; Morgenglanz der Ewigkeit; Lobe den Herren, o meine Seele (Mein Jesus lebt, was soll ich)," u. a. m.

Wenn auch die pietistische Richtung besser auf den Gemeindekirchengesang eingewirkt hätte, als es in der That der Fall war: so hätte sich dieser doch nicht heben können, weil der Kunstgesang vorherrschte, und jener sogar als etwas Geduldetes angesehen, bezüglich verächtlich gemacht wurde von dem bekannten Kritiker *Johann Mattheson* (s. o. S. 587). Der grosse Oratoriencomponist *G. F. Händel* aber, dessen Werke im speciellen Theile zur Betrachtung kommen werden, hatte auf den Kirchengesang dieser seiner Zeit keinen wesentlichen Einfluss, abgesehen davon, dass er zwar von Geburt ein Deutscher war, aber in London lebte.

Eine bessere Zeit für den Kirchengesang schien durch die *Gellert'sche* Periode zu kommen, indem mehrere namhafte Componisten, als *Doles, Ph. E. Bach, J. J. Quanz, J. A. Hiller, Kühnau, Kirnberger, Schicht, Haydn* und *L. van Beethoven Gellert's* Liedern eigene Weisen gaben. Allein wie nicht alle Lieder *Gellert's* kirchlich wurden und blieben, so auch nicht die dazu erfundenen neuen Melodieen, die zu subjectiv und zu wenig volksthümlich waren, als dass sie in der Kirche bleibende Geltung hätten finden können.

Es ging eine **Scheidung der kirchlichen Lieder- und Melodieenbücher**, die bisher ein Ganzes ausmachten, vor sich. Es erschienen besondere Gesang- und besondere Melodien- (Choral-) Bücher. Diese Trennung des Liedes von der Melodie ist denn auch bis auf unsere Zeit geblieben — schwerlich zum Nutzen des Kirchengesanges. Es wurde die Melodie, nach welcher das Lied gesungen werden sollte, über demselben nur kurz angegeben, oder bei der Melodie

der Anfang des Liedes mitgetheilt. Die Verfasser der Choralbücher verfuhren bei der Herausgabe mehr oder weniger subjectiv, und nach örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen. Das allgemein Evangelisch-Kirchliche trat in den Hintergrund. Aus den Klagen aber, die sie zum Theil in den Vorreden führen, und aus den Regeln, die sie den Organisten und Sängern da geben, kann man auf die Beschaffenheit des damaligen Kirchengesanges und Orgelspieles schliessen. Es nahmen auch die guten Orgelspieler in dieser Zeit mehr ab.

Die Entwicklung der Musik überhaupt hatte wesentlichen Einfluss auf die Kirchenmusik und den Choralgesang insbesondere, wie wir schon bemerkt haben. Es ist dieser Einfluss viererlei Art. Es kam nämlich 1) der weltliche Styl beim Kirchengesange zur grössern Herrschaft, als es schon vorher der Fall war; die alten Tonarten weichen den neueren; der eigentliche Kirchenstyl hört mehr und mehr auf, und wird modern und weltlich, bei den Protestanten, wie bei den Katholiken; die s. g. Kirchenkantaten werden durch ihre Motive und Instrumentirung nach dem Zeitgeschmacke mehr eingerichtet. Derselbe bringt 2) den geraden Tact bei den Chorälen ausschliesslicher zur Anwendung, die dadurch ihren Rhythmus mehr verlieren, und eintönig und langweilig werden. In dieser Gleichförmigkeit, die durch lauter halbe Noten von gleichem Werthe bewirkt wird, fand man die kirchliche Würde des Gesanges, und seine Geeignetheit für die Gemeinde, für das Volk, wie jetzt noch Manche, besonders die Gegner des s. g. rhythmischen Choralgesanges, dessen Wiederbelebung in unsrer Zeit angeregt ist. Dazu kommt 3), dass die neu erfundenen Melodieen, wie bereits oben angedeutet worden ist, subjectiv, schwierig, trocken und nicht volksthümlich waren, die alten Melodieen 4) aber, mit Abstreifung ihrer ursprünglichen Form, besonders ihres Rhythmus, in die neue Form umgeändert, oder ganz verworfen wurden. Die Zwischenspiele *) — dieser Stein des Anstosses für Viele in unsrer Zeit — kamen nun auf. Sie waren noch nicht in *König's* Harmonischem Liederschatze (Frankf. a/M., 1738.), wo es ausdrücklich heisst,

*) Vergl. die neuern Abhandlungen für und wider sie in Dr. *Harless'* Zeitschrift für Protestantismus u. Kirche, nämlich 1) vom J. 1848, XV. Bd., 6. Heft, S. 401 fg., wo behauptet wird, dass sie a) nothwendig; b) nützlich; c) zur musikalischen Ausdrucksweise gehörig seien, und d) ästhetischen Werth haben können. Dagegen aber 2) a. a. O. XVI. Bd., 2. u. 3. Heft, S. 177 ff. (von V. St.) und S. 183 ff. (von Dr. *Layritz*.)

dass „der Organist beide Hände liegen lasse (auf der Orgeltastatur), bis die Gemeinde weiter fortsinge.“

Diese ganze Veränderung der Kirchenmusik und des Choralgesanges erklären die Einen für einen Fortschritt zur Verbesserung, die Anderen aber für einen Rückschritt und Verfall desselben. Beide scheinen in ihrer Weise Recht zu haben, und eine Vereinigung Beider scheint unmöglich zu seyn.

Diejenigen Meister nun, die sich in diesem Jahrhunderte dem Chorale zugewendet haben, sind nach der Zeitfolge diese:

1) *Johann Sebastian Bach* — als das Haupt von Allen — geb. den 21. März 1685 zu Eisenach, wo sein Vater Musikus war. Nach dem frühen Tode seiner Eltern wurde er von seinem Bruder, der Organist in Ohrdruff war, gebildet, grosse Liebe zur Musik zeigend, und später zu Lüneburg. Er wurde 1703 Hofmusikus in Weimar, 1704 Organist in Arnstadt, 1707 in Mühlhausen, 1708 in Weimar, 1717 Kapellmeister in Köthen, und 1723 Cantor und Musikdirektor an der Thomasschule zu Leipzig, wo er den 28. Jul. 1750 erblindet starb. Er ist 2 Mal verheirathet gewesen, und hat 11 Söhne und 9 Töchter erzeugt. (Unter den Ersteren thaten sich besonders *Emanuel* und *Friedemann* hervor; Letzterer war der Liebling des Vaters.) Er ist ein Licht für seine und die nachfolgende Zeit (in der neuesten Zeit hat ihn besonders der früh vollendete Dr. *Mendelssohn-Bartholdy* zu seinem Vorbilde gewählt). Er war ausgezeichnet und berühmt als Orgelspieler und als Componist (von Orgelsachen, Clavier- und Kirchenstücken, s. o. S. 104 fg., Passionen, worüber später), besonders als Harmonist. Er war überaus fruchtbar und thätig. Unter den Chorälen wählte er besonders diejenigen heraus, die zu seiner Zeit vernachlässigt und verachtet waren, und bearbeitete sie in seinen Orgelsachen, Kirchenkantaten und Passionen, und zwar bis in die kleinsten Theile, mit Kenntniss und Beachtung der alten Kirchentonarten. Zwar schuf er auch neue Choralmelodieen, doch mehr für den Kunst- als Gemeindekirchengesang nach seiner Absicht und ihrer Beschaffenheit geeignet. Sie waren nicht volksmässig und verständlich, und haben sich nicht im Gebrauche erhalten. Z. B.:

*) Die Bach'sche Familie war weit verzweigt, besonders in Thüringen, wie ihr Stammbaum zeigt, und sehr musikalisch. Sie soll aus Ungarn abstammen, und von dort um des Glaubens willen vertrieben worden seyn.

„O Mensch, schau Jesum Christum an. Jesu, richte mein Beginnen. Gottlob, es geht nunmehr zu Ende. O Herzensangst. Kommt, Seelen, dieser Tag. Kommt wieder aus der finstern Gruft. Dank sei Gott in der Höh'," u. a. m. Sie befinden sich zum Theil (ohne Namen im *Freylinghausen'schen* Gesgb., nach *Winterfeld*, der 13 hat abdrucken lassen) im „Musikalischen Gesangbuche von *G. Chr. Schemelli* (Lpz., 1736. 8. 69 Mell. Neue Ausgabe von *C. F. Becker*. Lpz., Breitk. u. H. 1832. 4.), und sind gesammelt und herausgegeben von seinem Sohne *Karl Philipp Emanuel:* Vierstimmige Choralgesänge gesammelt. 1. Th. Berl. u. Lpz., Birnstiel. 1765. Fol. 100 Choräle vierstimmig auf 2 Systemen, jedoch aus Versehen auch fremde Compositionen mit aufgenommen. 2. Thl. Ebd., 1769. Fol. Ebenfalls 100 Choräle. Eine andere Ausgabe ist: 1. Thl. Lpz., Breitk., 1784. Fol. 2. Thl. 1785. 3. Thl. 1786. 4. Thl. 1787. Diese Ausg. in neuer Aufl. (371 vierstimmige Choräle), Lpz., Breitk. u. H. 1832. 4. Ferner: 12 Choräle von *J. S. B.*, umgearbeitet von *Vogler*, zergliedert von *C. M. von Weber*. Lpz., Peters, 1810. Fol. Vgl. o. S. 105 *C. F. Becker* u. s. w.

2) *Johann Joachim Quanz**) (geb. den 30. Januar 1697 in Oberscheden im Hannöver'schen, Sohn eines Hufschmidts, war erst in Dresden bei der Capelle angestellt, besuchte Rom und Neapel, war ein ausgezeichneter Flötist, und Lehrer Friedrich's II. von Preussen, gest. als Preussischer Cammermusicus und Hofcomponist den 12. Jul. 1773 zu Potsdam), Neue Kirchenmelodieen zu denen geistlichen Liedern des Hrn. Prof. *Gellert*, welche nicht nach den gewöhnlichen Kirchenmelodieen können gesungen werden. Berl., 1760. 8. (Nicht von ihm, sondern von einem Andern herausgegeben. Die Durtonart herrscht vor.)

3) *Karl Philipp Emanuel Bach* (geb. den 14. März 1714 in Weimar, studirte Jura, wurde 1740 Cembalist bei Friedrich, dem Grossen, in Berlin, und 1767 Musikdirektor in Hamburg, wo er den 14. Decbr. 1788 starb. Er war ein bedeutender Claviercomponist), bekannt als Herausgeber der Choräle seines Vaters (s. o. No. 1.) *Johann Sebastian B.;* ferner hat er Mell. zum Hamburger Gesangb.

---

*) Nicht *Jacob Quanz*, wie *Koch* I, S. 597.

(Lüneburg, 1787) geliefert, und zu *Gellert's* u. *Sturm's* Liedern (s. o. S. 269), sowie zu *Cramer's* Psalmen (Lpz., im Verlage des Autors. 1774. Quer-Fol.).

4) *Johann Friedrich Doles* (geb. 1714 zu Steinbach in Franken, gebildet auf dem Gymnasium zu Schleusingen, studirte zu Leipzig, wo er bei *Joh. Sebast. Bach* in die Musik eingeweiht wurde, 1744 Cantor in Freiberg, und 1756 Cantor an der Thomasschule und Musikdirektor in Leipzig, wo er den 8. Febr. 1797 starb), Melodieen zu des Hrn. Prof. *C. F. Gellert's* geistlichen Oden und Liedern, die noch nicht mit Kirchenmelodieen versehen sind, vierstimmig, mit untergelegtem Texte u. s. w. Lpz., Breitk., 1758. Fol. (21 Mell.) — Vierstimmiges Choralbuch, oder harmonische Melodieensammlung für Kirchen, Schulen u. s. w. Lpz., Böhme. 1785. 4. (215 Choräle.)

5) *Johann Heinrich Rolle* (geb. den 23. Dec. 1718 zu Quedlinburg; sein Vater, Musikdirektor daselbst, zog nach Magdeburg, wo der Sohn schon in seinem 14. Jahre Organist wurde; dieser studirte in Leipzig Jura, und ging nach Berlin, wo er bei der Hofcapelle angestellt wurde; 1746 ging er nach Magdeburg als Organist an der Hauptkirche, und wurde nach dem Tode seines Vaters dessen Nachfolger als Musikdirektor 1752. Er starb daselbst den 29. Dec. 1785. Ein sehr fruchtbarer und geachteter Componist, besonders von biblischen Singspielen und Oratorien (für den Concertsaal bestimmt), die im speciellen Theile aufgeführt werden, von Passionen, Kantaten und Motetten; s. o. S. 141), 5 Mell. zu D. *Balth. Münter's* geistl. Liedern (s. o. S. 551 fg.) in der o. S. 280 angegebenen Sammlung, bezüglich in der Sammlung: „*B. Münter's* geistl. Lieder mit Mell. (von *K. Ph. Em. Bach, J. Ch. F. Bach* u. Anderen). Lpz., Dyk. 1773. Fol.

6) *Johann Adam Hiller* (eigentlich *Hüller*, geb. den 25. [nicht den 20. nach *Becker*) Dec. 1728 zu Wendischossig bei Görlitz, Sohn eines Schullehrers, der frühzeitig starb; gebildet in Görlitz auf dem Gymnasium, wo er als Sopransänger sich auszeichnete, und seit 1747 auf der Kreuzschule zu Dresden, wo ihn *Homilius* in der Musik unterrichtete; seit 1751 studirte er Jura in Leipzig, wo er später Hofmeister wurde, und *Gellert's* Lieder componirte.

Nachmals privatisirte er, bis er 1763 Direktor des grossen Concerts wurde. Als solcher erwarb er sich Verdienste, und durch seine Opern in deutscher Sprache Ruf, dass er vom Herzog von Curland zum Capellmeister mit einer Pension ernannt wurde; schon bejahrt wurde er 1789 *Doles'* Nachfolger als Cantor an der Thomasschule, und Musikdirektor das., und starb dort den 16. Juni 1804. Ein sehr thätiger und verdienter, aber kränklicher und hypochondrischer Mann.), Choralmell. zu *Gellert's* geistlichen Oden u. Liedern, welche nicht nach bekannten Kirchenmelodieen können gesungen werden. Lpz., Breitk., 1761. — 25 neue Choralmell. zu Liedern von *Gellert.* Ebd., 1792. 4. Diese Mell. sind in Sachsen und anderwärts sehr verbreitet. Sie sind auch in sein Choralbuch aufgenommen worden. — Ferner hat er 7 Mell. zu Dr. *Balth. Münter's* geistl. Liedern geliefert in der unter No. 5 erwähnten Sammlung, sowie „50 geistl. Lieder" u. s. w., „*Elise von der Recke's* geistl. Oden u. Lieder" u. s. w., und „religiöse Oden" u. s. w. mit Mell. herausgegeben: worüber o. S. 274 berichtet ist. — Allgemeines Choralbuch für Kirchen und Schulen — in 4 Stimmen gesetzt u. s. w. Lpz., Selbstverlag. 1793. Quer-Fol. Nachtrag dazu u. s. w. Ebd., 1794. Qu.-Fol. Anhang dazu u. s. w. Ebd., Reinicke, u. Hinrichs. 1797. Qu.-Fol. Dieses Choralbuch wurde in Sachsen amtlich eingeführt, und ist oft aufgelegt, und in neuen Ausgaben erschienen, zum Theil mit Zwischenspielen, z. B. von *H. B. Schulze* (Zwickau, 1838), *J. A. Trube* (Waldenb., 1838), u. Anderen.

7) *Franz Vollrath Buttstedt* (geb. 1735 in Erfurt, wo sein Vater Organist war, um 1760 Organist in Weikersheim im Hohenloheschen, seit 1780 in Rothenburg a. d. Tauber, wo er 1814 starb, tüchtiger Orgelspieler) hat auch Choralmell. erfunden, die in jener Gegend sich verbreitet haben, z. B. „Der du das Loos von meinen Tagen" (1781, s. o. S. 547).

Zu *Gellert's* Liedern haben ausser den vorher Genannten noch Mell. geliefert: *Joh. Christoph Kühnau* (geb. den 10. Febr. 1735 im Mansfeld'schen, seit 1775 Organist an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, und seit 1788 Cantor an derselben, gest. den 12. Oct. 1805; bekannt durch sein „Choralbuch") 4 Mell.; *Joh. Phil. Kirnberger* (geb.

den 24. April 1721 zu Saalfeld, Hofmusicus der Prinzessin Amalia von Preussen, gest. zu Berlin den 26. Jul. 1783, berühmt als Theoretiker) 1; *Joh. Gottfried Schicht* (geb. den 29. Septbr. 1753 zu Reichenau bei Zittau, studirte seit 1776 in Leipzig Jura, seit 1785 Direktor des Concerts daselbst, 1810 Cantor an der Thomasschule, und Musikdirektor, gest. den 16. Febr. 1823). Ueber *Jos. Haydn's* „Du bist's, dem" u. s. w. s. o. S. 35. Ueber *Beethoven* S. 269. Allg. mus. Zeit. 1829, S. 289. Ueber andere, zum Theil motettenartige Compositionen *Gellert'scher* Lieder S. 15 ff., und *Nehrlich* S. 278.

---

## Verzeichniss der **Choralbücher***) **des 18. Jahrhunderts.** Vgl. S. 495 ff.

1) *Joh. Anastasius Freylinghausen*, Geistreiches Gesangbuch u. s. w. S. o. S. 505, 9.

2) *Daniel Vetter* (seit 1700 Organist an der Nicolaikirche zu Leipzig, wo er um 1730 starb, besonders bekannt durch seine Mell.: „Liebster Gott, wann werd' ich sterben," von *M. C. Neumann*, harmonisirt von *J. Seb. Bach)*, Musikalische Kirch- und Hauss-Ergötzlichkeit, bestehend in denen gewöhnlichen Geistlichen Liedern u. s. w. Lpz., Selbstverlag. 1709. Quer-Fol. (N. Ausg., Dresden, 1716.) 2. Theil. Ebd., 1713. Qu.-Fol.

3) *Joh. Georg Christian Störl* (Würtembergischer Capellmeister u. Stiftsorganist in Stuttgart seit 1704, geb. 1676 zu Kirchberg im Hohenloheschen, gebildet durch *Pachelbel* in Nürnberg, ferner in Wien und Italien, gest. 1730 in Stuttgart; s. o. S. 152. 517, No. 40.), Neubezogenes Davidisches Harpfen- und Psalter-Spiel, oder: Neu-aufgesetztes Würtembergisch-vollständiges — Schlag-Gesang- und Notenbuch u. s. w. (besonders zu Dr. *Hedinger's* Gsgb.). Stuttg., 1711. Quer-4. N. Ausg. 1721. Qu.-4. 1744 u. 1777 von *Joh. Georg Stözel* (Hofcantor das.). Vgl. *Koch* I, S. 448—52.

4) Sachsen-Weissenfelsisches vollständiges Gesang- u. Kirchenbuch u. s. w. Weissenf., Brühl. 1712. gr. 4.

---

*) **Mit Ausschluss neuer Ausgaben älterer Werke dieser Art.**

5) [*Christian Friedr. Witt*] (geb. zu Altenburg, gebildet in Wien u. Salzburg, 1713 Capellmeister in Altenburg, gest. 1716), Psalmodia sacra, oder andächtige u. schöne Gesänge — in dem Fürstenthum Gotha u. Altenburg u. s. w. Gotha, Reyher. 1715. 4. Neue Ausgabe: „Neues Cantional mit dem Generalbass" u. s. w. Gotha, 1720. Anhang dazu. Ebd. 1726. 4.

6) *Joh. Samuel Beyer* (geb. zu Gotha, erst Cantor in Weissenfels, seit 1703 zu Freyberg, gest. 1744), Musikalischer Vorrath, neu-variirter Fest-Choral-Gesänge auf dem Clavier u. s. w. Selbstverlag. 1. Thl. 1716. Qu.-Fol. (33 Choräle.) 2. u. 3. Thl. 1719. (46.)

7) *Georg Bronner* (Organist an der Heiligen-Geist-Kirche zu Hamburg, geb. 1666 zu Holstein, gest. 1724), Hamburger Choralbuch u. s. w. Hamb., Hertel. 1715. 4. 1721. Quer-4. (161 Choräle.)

8) *Christoph Graupner* (Hessen-Darmstädtischer Capellmeister, gest. den 10. Mai 1760, geb. 1684 zu Kirchberg in Sachsen, studirte in Leipzig die Musik u. Rechtswissenschaft, ging dann nach Hamburg an die Opernbühne, für die er auch componirte, und wo er blieb, bis er nach Darmstadt berufen wurde), Neu vermehrtes Darmstädtisches Choralbuch u. s. w. (Darmst.,) 1728. (256 Mell., auch neue.)

9) *Georg Philipp Telemann* (geb. den 14. März 1681 zu Magdeburg, studirte in Leipzig seit 1700, und wurde 1701 Organist das., 1704 Capellmeister zu Sorau, 1708 Concertmeister, später Capellmeister in Eisenach, 1711 Capellmeister in Frankfurt a/M., 1721 Cantor u. Musikdirektor zu Hamburg, wo er den 25. Juni 1767 starb. Fruchtbarer und berühmter Componist; viele Kirchenstücke, Oratorien u. s. w., s. o. S. 152), Fast [sehr] allgemeines Evangelisch-Musikalisches Liederbuch u. s. w. Hamb., 1730. Quer-4. (Flüchtig gearbeitet.)

10) *Cornelius Heinrich Dretzel* (Organist in Nürnberg, gest. 1753), Des evangelischen Zions musikalische Harmonie, oder evangel. Choralbuch u. s. w. Nürnb., Endters sel. Tochter. 1731. gr. 4. (652 Choräle.)

11) *Georg Friedrich Kauffmann* (geb. den 14. Febr. 1679 zu Ostramondra in Thüringen, seit 1710 Capelldirektor,

und Hof- u. Domorganist in Merseburg, gest. 1735), Harmonische Seelenlust — kurtze — Präludia von 2, 3 u. 4. Stimmen über die bekanntesten Choral-Lieder u. s. w. Leipzig, Selbstverlag. 1733. Fol. (75 Choräle.)

12) *Georg Christian Schemelli* (Schloss-Cantor in Zeitz), Musikalisches Gesangbuch, darinnen 954 geistreiche sowohl alte, als neue Lieder u. Arien, mit wohlgesetzten Melodieen, in Discant und Bass befindlich sind u. s. w. (für Naumburg-Zeiz). Lpz., 1736. Breitk. 8. (Mit Mell. von *Joh. Seb. Bach*, s. o.) Neue Ausg. von *C. F. Becker*. Lpz., Breitk. u. H. 1832. 4.

13) *Joh. Balthasar Reimann* (geb. den 14. Juni 1702 in Neustadt bei Breslau, seit 1729 Organist zu Hirschberg in Schlesien, als Orgelspieler u. Componist von 118 Choralmell. berühmt, welche noch in Schlesien gesungen werden), Sammlung alter und neuer Mell. Evangelischer Lieder, gestochen und verlegt von *E. H. Lau*, Organ. (1747.) 4. (362 Choräle.) Neue Ausg. von *J. C. G. Nitsche*. 1. Theil. Berl., Bechtold. 1837. Quer-Fol. (120.)

14) Nürnbergische alte und neue Kirchen-Lieder — ans Licht gestellt von *Balth. Schmid*, Organisten in Nürnberg. 1748. Quer-8. 2. Aufl. 1773.

15) *Joh. Balthasar Rein* (unbekannt), Vierstimmig Choralbuch, worinnen alle Melodieen des Schleswig-Holsteinischen Gesangbuches enthalten sind. Componirt u. herausgeg. von u. s. w. Altona, 1755. Selbstverlag. Qu.-Fol. (201 Mell.)

16) (*Georg Nicol. Fischer*, Organ. in Carlsruhe), Baden-Durlachisches Choral-Buch. Lpz., Breitk., 1762. Quer-Fol. (154 Choräle.) s. No. 10.

17) *Joh. Georg Nicolai* (Stadtorganist in Rudolstadt), Vollständiges Choralbuch über die Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädischen Kirchengesänge. Leipz., Breitk., 1765. Quer-Fol. (218 Choräle.)

18) Vierstimmige Choralgesänge, gesammelt von *Carl Ph. Em. Bach*. Berl. u. Lpz., 1. Th. 1765. 2. Th. 1771. u. s. w.; s. o. S. 592 fg.

19) *Joh. Joseph Klein* *) (Hofadvocat, Gerichtsdirektor

*) Nach der gewöhnlichen Angabe war er geb. 1739. Die Todes-

u. Stadtorganist in Eisenberg, geb. den 24. Aug. 1740 zu Arnstadt, gest. den 25. Juni 1823 zu Kahla als Gast seiner Kinder, verdient als Theoretiker), Neues vollständiges Choralbuch u. s. w. Rudolstadt. Selbstverlag. 1785. 4. (344 Choräle.) Lpz., Grieshammer. 1802. 4. 2 Thlr.

20) *Joh. Friedr. Doles* (s. o.), Vierstimmiges Choralbuch, oder harmonische Melodieensammlung für Kirchen u.s.w. Lpz., Böhme. 1785. 4. 2½ Thlr.

21) *Joh. Christoph Kühnau* (s. S. 594), Vierstimmige alte und neue Choralgesänge, mit Provinzial-Abweichungen. Berl., Selbstverlag. 1786. 4. (172 Choräle.) 2. Theil. Ebd., 1790. (237 Choräle.) Eingeführt in Berlin und in der Mark Brandenburg. Die spätern Ausgaben besorgte sein Sohn, *Joh. Friedrich Wilhelm* (geb. den 29. Juni 1780, seit 1814 Organist an der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin, wo er den 1. Jan. 1848 starb). 2. Aufl. 1817. Berl., 1818. 1823. 1825. 1835. 4. (336 Choräle.) 1837. 3 Thlr.

22) *Carl Philipp Emanuel Bach* (s. S. 592), Neue Melodieen zu einigen Liedern des neuen Hamburgischen Gesangbuches nebst einigen Berichtigungen. Hamb., Herold. 1787. Quer-Fol.

23) *Joh. Gottfried Vierling* (geb. den 25. Jan. 1750 zu Metzel bei Meiningen, Organist in Schmalkalden seit 1775, gest. den 22. Nov. 1813. Guter Orgelspieler.), Choralbuch auf 4 Stimmen u. s. w. Cassel, Selbstverlag. 1789. Quer-4. (154 Choräle.)

24) *Carl Meinecke* (Stadtorganist in Oldenburg), Choralbuch zu dem im J. 1791 im Herzogthum Oldenburg eingeführten Gesangbuche. Cassel, 1791. Fol. (125 Choräle.)

25) *J. H. Victor Rose* (Organist in Quedlinburg), Choralbuch von 90 Mell., 4stimmig. Qdlbg., Ernst. 1790. 4. Grundmelodieen zu den in dem neuen Quedlinburgischen Gesangb. befindl. Liedern mit 4stimmiger Begl. Quedlb., Ernst. 1791. Quer-4. (90 Chor.)

---

zeit war bis jetzt nirgends angegeben. Unsere Angaben sind authentisch, vom Sohne des Verstorbenen, dem Rathe *Klein* in Ronneburg.

26) *Joh. A. Hiller*, Allgem. Choral-Melodieenbuch u.s.w. Lpz., Selbstverlag. 1793. Qu.-Fol. S. o. S. 593 fg.

27) *Johann Heinrich Grosse* (Rector adjunct. u. Organist an der St. Georgenkirche in Glaucha vor Halle), Melodeyen so wol alter als neuer Lieder u. s. w. Halle, Waisenhaus. 1798. Quer.-4. (609 Mell.)

28) *Joh. Friedrich Christmann* (seit 1783 Pfr. zu Heutingsheim bei Ludwigsburg, geb. den 10. Sptbr. 1752 in letzterer Stadt, gest. 1819; musikalischer Schriftsteller u. Componist) und *Justin Heinr. Knecht* (geb. den 30. Septbr. 1752 zu Biberach, und das. gest. d. 11. Dec. 1817 als Capellmeister, vorher Musikdirektor u. Organist), Vollständige Sammlung — 4stimmiger Choralmelodieen für das neue Würtembergische Landgesangbuch, u. s. w. Stuttg., Mäntler. 1799. Qu.-Fol. (266 Mell.) 2. Thl. Ebd., 1816.

29) *Joh. Matthäus Rempt* (gest. 1802 als Stadtcantor u. Musikdirektor in Weimar [seit 1788], vorher Stadtcantor in Suhl, Schüler von *Doles* in Leipzig, wo er Theologie studirte, guter Sänger, Violinist und Kirchencomponist), Vierstimmiges Choralbuch zum Kirchen- u. Privatgebrauche. Weimar, Selbstverlag. O. Jahr. Die Vorrede ist den 1. Aug. 1799 unterschrieben. Er spricht sich darin ziemlich gut über alte u. neue Kirchenmelodieen, die alten Tonarten, das Orgelspiel u. s. w. aus. Es ist dieses Choralbuch im altweimarischen Lande amtlich eingeführt, und bis jetzt im Gebrauche. Es stehen darin 153 Mell. *).

---

Die **Gesang- und Choralbücher der Reformirten** im 18. Jahrhunderte in deutscher Sprache **) sind (vgl. oben S. 500):

1) *Joh. Michael Müller* (Musikdirektor, Organist und Gymnasiallehrer in Hannover, geb. 1683 in Schmalkalden), Psalm- und Choralbuch auf's Clavier mit einem

---

*) Es ist auffallend, dass dieses Buch nirgends angeführt ist weder von *Winterfeld*, noch von *Becker*, u. s. w.

**) Mit Ausschluss neuer Ausgaben älterer Werke. Ueber *Joh. Crüger's* Lobwasser'sche Psalmen s. o. S. 481. Andere in fremden Sprachen s. bei *Becker*, Choralsammlungen u. s. w. S. 158 ff.

richtigen Bass. Frankf., 1719. 2. Aufl.: Neu-aufgesetztes, vollständiges Psalm- und Choralbuch, in welchem nicht allein die 150 Psalmen Davids, sondern auch beyder Evangelische Kirchen-Gesänge, mit vielen Abweichungen, nebst *Neander's* Bundes-Liedern — in fügliche Melodieen gesetzt u. s. w. Frankf. a/M., Stock's Erben. 1735. 4. Desgleichen: „Neu vermehrtes Choralbuch" u. s. w. Ebd., 2. Aufl. 1736. 4. (235 Choräle.) Anhang dazu. Ebd., 1739. 4. (61 Choralmell.)

2) Das vollständige Gesangbuch, in welchem die Psalmen David's — und *Joach. Neander's* Bundes-Lieder und Dank-Psalmen; u. s. w. Mengeringhausen, Kenert. 1720. 8. (Alle Psalmen, und 206 Lieder ohne Mell.)

3) *Joh. Ulrich Sultzberger* (Musikdirektor u. Zinkenist in Bern), Vierstimmiges Psalmenbuch, d. i. Dr. *Ambr. Lobwasser's* Psalmen David's. Bern, 1736. 8.

4) *Joh. Balthasar König* (Capellmeister in Frankfurt a/M., unbekannt), Harmonischer Liederschatz, oder allgemeines Evangelisches Choralbuch u. s. w. Frankf. a/M., Selbstverlag, 1738. Quer-Fol. 2. Aufl. Ebd., 1767. Qu.-Fol. (1940 Choräle. Die stärkste Sammlung, die es giebt.)

5) *Caspar Zollikofer*, Himmlisch gesinnter Seelen Himmel-durchschallende und unsern Gott billig hoch-verherrlichende Gebät-Musik, das ist: Gesang-Gebät-Buch, bestehend in 1000 auserlesenen — verändert — und verbesserten geistlichen lieblichen Liedern. Mit — Mell. zu 2—5 Stimmen u. s. w. St. Gallen, Selbstverlag. 1738. gr. 8. (Lieder- u. Mell.-Buch.) Neue Ausgaben, z. B. St. Gallen, 1753. gr. 8. Nachtrag dazu: „Geistliche liebliche Lieder" u. s. w. Ebd., 1754. gr. 8. Vgl. o. S. 582. No. 157.

6) Neu-verbessertes Kirchen-Gesang-Buch, in sich haltend die Psalmen David's, nach D. *Ambr. Lobwasser's* Uebersetzung u. s. w. Frankf. a/M., Andreä. 1742. gr. 8. (Alle Psalmen.) 2. Theil (401 Lieder mit 28 Mell.) Ebd., 1742. gr. 8. 2. Aufl. 1753. 8.

7) *Johann Martin Spiess* (Musikdirektor, Organist u. Gymnasiallehrer in Heidelberg), David's Harpffen-Spiel, in 150 Psalmen, auf 342 Lieder-Melodieen, wovon viele 2- u. 3fach gesetzt, u. s. w. Heydelb., Häner. 1745. gr. 4.

2. Theil: Geistliche Liebes-Posaunen, in 342 Lieder-Melodieen, u. s. w. Ebd., 1745. 4.

8) Die Psalmen David's nach D. *A. Lobwasser* u. s. w. Halle, Schneider. 2. Ausg. 1745. 8. (1. Ausg. Halle, 1713.)

9) Die Psalmen David's, durch D. *A. Lobwasser* in Teutsche Reime gebracht u. s. w. Zürich, Heidegger. 1749. 8.

10) *Joh. Daniel Müller* (unbekannt), Vollständiges Hessen-Hanauisches Choralbuch, welches sowohl die Mell. der 150 Psalmen David's, als anderer in beyden Evangel. Kirchen — bisher eingeführten alten und neuen Lieder in sich fasset u. s. w. Frankf. a/M., Stock's Erben. 1754. 4. 2. Theil. Ebd., 1754. 4.

11) David's geistreiche Psalmen, nach — *Lobwasser* u. s. w. Berl., Lorentz. 1756. 8.

12) Auserlesene Psalmen David's, sammt einem Anhang schöner Kirchen- und Haus-Gesängen. Zürich, Gessner. 1767. 8.

13) *Johann Becker* (geb. zu Helsa bei Cassel d. 1. Sptbr. 1726, Hof- und Stadtorganist, wie auch Musikdirektor in Cassel, gest. 1803), Choral-Buch zu dem in den Hessen-Casselschen Landen eingeführten verbesserten Gesangbuche. Cassel, Seibert. 1771. gr. 4. N. Aufl. Ebd., Waisenhaus. 1844. Quer-4.

14) Anhalt-Dessauisches Gesangbuch, darin die Psalmen David's (nach der *Cramer'schen* Uebersetzung). Dessau, Heybruch. 1779. 8.

15) Verbessertes Gesang-Buch u. s. w. Cassel, Seibert. 1782. 8. (142 Choräle.)

16) *Johann Heinrich Egli* (Tonkünstler, gest. um 1807 in Zürich, geb. den 4. März 1742 zu Seegräben bei Zürich), Christliches Gesangbuch, mit den beliebtesten Psalm- und vielen neuen sehr leichten Choralmell. mit Rücksicht auf 4stimmigen Kirchengesang für ganze Gemeinden. Zürich, 1787. 7. Aufl. 1807. 8. Vgl. auch o. S. 271 fg.

Die **Gesang- und Choralbücher der Brüdergemeinde** im 18. Jahrhunderte (s. o. S. 517) sind:

1) Das Gesangbuch der Gemeine in Herrenhut. Ebd., Waisenhaus. 1735. 2. Ausg. 1737. (971 Lieder.) 3. Aufl.: „Christliches Gesangbuch der evangel. Brüdergemeine" u. s. w. 1741. 12 Anhänge nebst 4 Zugaben bis zum J. 1749. (2357 Lieder.) Diese Anhänge wurden 1751 wieder entfernt von *Zinsendorf.*

2) (Das s. g. grosse Londner Gesangbuch.) Alt und neuer Brüdergesang von den Tagen Henoch's bis hieher. London, 1753. 1. Bd. (2169 Lieder.) 2. Bd. (1096 Lieder.) Ebd., 1754. 1. Anhang (die Lieder des jungen *von Zinsendorf.*) Ebd., 1755. 2. Anhang (Lieder Anderer aus der Gemeine.) S. o. S. 513 ff.

3) Gesangbuch zum Gebrauche der evangel. Brüdergemeinden. Barby, 1778. N. Aufl. mit Nachtrag. 1824. 1 Thlr. Dazu gehört: „Choralbuch, enthaltend alle zu dem 1778 edirten Gesangbuche — gehörigen Mell." Lpz., 3. Aufl. 1819. 2 Thlr. (Die 1. Aufl. Lpz., 1784. Quer-Fol. 2 Thlr. Herausgeg. von *Christian Gregor,* s. o. S. 515, No. 34.)

4) Die gewöhnlichsten Choral-Melodieen der Brüdergemeine, als Manuscript 4stimmig ausgeschrieben von *Conrad Schilling.* Ohne Ort u. Jahr. (1795, ?) 8. (116 vierstimmige Choräle nach *Christian Gregor.*

5) Neue Sammlung einiger musikal. Festgesänge u. s. w. Bresl., Grass. 1 Thlr. 8 Gr.

---

Wir erwähnen hier gleich der Vollständigkeit wegen die späteren Werke:

6) Liturgische Gesänge der evangel. Brüdergemeine, neu durchgesehen u. vermehrt. Gnadau, 1824. 8 Gr.

7) Geistliche Lieder für Mitglieder und Freunde der Brüdergemeinde. 2. Aufl. Bunzlau, o. J. 16 Gr. Vgl. Evangel. Kirchenzeit. 1827, No. 30.

8) Sammlung von (400) Liedern aus dem Gesangb. der evangel. Brüdergem. Basel, 1838. 12 Gr. Vgl. überhaupt: „Die wahre Gestalt der sämmtlichen Herrenhuthischen Gesangbücher" u. s. w. Lpz.,

1760. 8. (In Jena auf der Bibliothek.) — „Historische Nachricht eines Brüdergesangbuches und dessen Liederverfasser" Gnadau, 1835. 12 Gr.

---

Die **katholischen Gesang- und Choralbücher** im 18. Jahrhunderte sind (vgl. o. S. 501):

1) Catholisches Cantual, das ist Alt und Neu Mayntzisch-Gesang-Buch u. s. w. Mayntz, Mayr. 1709. 12. (70 lat. u. 145 deutsche Lieder mit 171 Mell.). Vgl. o. S. 501, No. 1, 4, 9 als ältere Ausgg. Neue Ausg. von *P. Martin von Cochem,* Capuciner, unter dem Titel: „Catholisch Cantual eines Mayntzer, auch allgemeinen Gesang-Buchs" u. s. w. Mayntz u. Frankf., Höffner. 1772.
2) Heil- und Hülffs-Mittel zum thätigen Christenthum in verschiedenen neu- und alten Gesängen u. s. w. Brix, Kotting. 1767. 8. (324 Lieder u. 115 Mell.)
3) Choralbuch zum allgem. und vollständigen katholischen Gesangbuche des *P. Ign. Frantz* (Rector zu Breslau) u. s. w. Bresslau u. Hirschberg, Korn. 1778. Quer-4. (79 Mell., auch evangelische.)
4) *Franz Otto* (als Organist an der kathol. Pfarrkirche zu Glatz gest. den 5. Dec. 1805, geb. um 1730), Neues vollständiges Choralbuch zu dem kathol. Gesangb. von *Ign. Frantz.* Bresl., Korn. 1784. 4. 2 Thlr.

---

§. 20.

## Geschichte des evangelischen Kirchenliedes im 19. Jahrhunderte.

Wir nähern uns der neuern Zeit und Gegenwart, die in vieler Hinsicht merkwürdig und inhaltsreich ist. Bald ist die erste Hälfte des laufenden Jahrhunderts mit seinem Kriege und Frieden vollendet! Blicken wir auf die abgelaufene Zeit zurück, und betrachten wir den Zustand der christlichevangelischen Kirche in derselben, und was in ihr für das kirchliche, geistliche Lied geleistet worden ist!

Einer von den Männern, welche den Uebergang in die neue Zeit vermitteln, ist vorzüglich *Johann Gottfried*

*von Herder* *), sehr genial und vielseitig gebildet, ein Priester der Humanität. Als Theolog ist er ebenso ein Feind der starren Orthodoxie, als der Freigeisterei und falschen Aufklärung, und hält am Geiste und an den Ideen des Christenthums fest. Genährt vom Geiste des Alterthums, besonders der hebräischen Poësie, wirkt er belebend auf den religiösen Glauben und Dichtergeist, auf wahre Lebensfrömmigkeit, und auf die Achtung gegen die Bibel, bezüglich auf das tiefere und geistvollere Studium derselben ein. Er ist tief christlich, ein Freund der Allegorieen, Paramythien und Hymnen, als Dichter zwar nicht ganz originell, das Fremde aber dichterisch in sich gestaltend, bilderreich und der Bibelsprache kundig. Im Reime ist er nicht Meister. Zwar ist er nicht ein kirchlicher Liederdichter im engern Sinne des Wortes, gehört aber zu den christlichen Dichtern überhaupt wegen seiner biblischen Gedichte, christlichen Hymnen und Lieder, von denen viele trefflich, aber nicht alle kirchlich sind, und (Paramythieen) Parabeln, Legenden und Kantaten. Er hat auch das Weimarische Gesangbuch (Weim., 1795. 1800. 8.) herausgegeben, zwar nicht ausgezeichnet durch die Form und Zusammenstellung, weil er sich den Verhältnissen anbequemen musste, aber doch mit einer guten Vorrede begleitet.

Ein anderer geistlicher Liederdichter, der den Uebergang zur neuen Zeit bildet, voll Tiefe und edler Mystik, ist *Novalis*. Seiner Zeit war er voraus, und kann mit zu der romantischen Schule im weitern Sinne gerechnet werden, welche durch die Gebrüder *Schlegel* und durch *Ludwig Tieck* gestiftet ward, und wozu auch die christlichen Freiheits- und Vaterlandsdichter gezogen werden können. Die Romantik bewegte sich nämlich im Kreise der Liebe und Frömmigkeit des Mittelalters, und wirkte, in der Sprache der Mystik, besonders auf das Gefühl. Es sind die Lieder der Romantiker zwar mehr subjectiv, als objectiv, aber gerade für ihre Zeit wohlthätig, und ein Uebergang zur objectiv-kirchlichen Liederdichtung, die sich zu bilden anfing. Die Zeit des französisch-

*) Vgl. Dr. *H. Döring*, Biographie Herder's. Weim., 1829. 16. Unsere Predigt zu *Herder's* 100jährigem Geburtstage den 25. Aug. 1844: „Was giebt uns Herder's Gedächtnissfeier zu bedenken?" Neust. a/O. u. Schleiz. 1844. gr. 8. — *Herder* war geb. den 25. Aug. 1744 zu Mohrungen in Ostpreussen, und starb den 18. Decbr. 1803 in Weimar als Generalsuperintendent u. Präsident des Oberconsistoriums. Seinen Nachlass hat sein Sohn in Erlangen herauszugeben angefangen.

deutschen Krieges war, so niederdrückend an sich, doch auch wieder belebend für den religiösen Glauben, der, wie zur Zeit des 30jährigen Krieges (s. o. S. 441) tröstete, und sich im frommen Liede aussprach. Die Befreiung Deutschlands von französischer Knechtschaft erhob aber das bewegte Gemüth zum kindlichen Danke gegen Gott, wie die Feier des 3. Jubiläums der Reformation *Luther's* im Jahre 1817 die herrlichen Segnungen des lautern evangelischen Glaubens dankbar verehren hiess. Sie war zugleich hie und da ein Anlass zu kirchlicher Einigung und Gemeinschaft der Lutheraner und Reformirten, sowie freilich auch leider! der Anfang theologischer Streitigkeiten, namentlich der Rationalisten und Supernaturalisten. Doch hat dieser Streit auf die kirchliche Lieddichtung nicht nachtheilig eingewirkt.

Die kirchlichen, geistlichen Dichter der neuen Zeit stehen auf objectiv kirchlichem Boden, und sind mehr oder weniger voll evangelischer Glaubenstiefe und Glaubensfreudigkeit. Sie sind orthodox, fromm, gemüthlich, jedoch nicht eigentliche christliche Volksliederdichter. Sie sind noch zum Theil in der Entwicklung begriffen, dass sich auch ein abschliessendes Urtheil über sie und ihre Zeit nicht fällen lässt. Sie lassen sich auch nicht in einzelne bestimmte Gruppen abtheilen, wie auch *Lange* (a. a. O., S. 60) anerkennt, indem bei dem Einen diess, bei dem Andern jenes Element mehr vorherrscht, und ein gemeinschaftlicher Typus fehlt. Wem unter den lebenden Dichtern der Vorzug gebühre, ist schwer zu sagen und immer subjectiv; nach *Koch's* Urtheil *Albert Knapp.* Er ist wenigstens productiv und fruchtbar. Ihm lässt *Koch* dann *Spitta* folgen. Reich an Dichtern ist am Meisten Würtemberg (wie auch die Schweiz).

Welche Keime und Früchte die jetzt politisch und kirchlich viel bewegte und zerrissene Zeit für das kirchliche und geistliche Leben und Lied entwickeln und bringen wird: steht noch zu erwarten. Eine kirchliche Einigung und Einheit der evangelischen Kirche ist sehr wünschenswerth, und einerlei Liturgie, und ein gemeinschaftliches Gesang- und Choralbuch würde dann möglich, allein nach den vorliegenden Verhältnissen nicht wahrscheinlich. Denn die Zerrissenheit ist gross und tief. Es hat jedes Land, ja fast jede Provinz und Stadt ein eigenes Gesang- u. Choralbuch, und ihre Zahl ist gross. Schon seitdem das Liederbuch vom Melodieenbuche im vorigen Jahrhunderte geschieden ist, hat sich ihre Zahl vermehrt. In eini-

gen Ländern, als Würtemberg und Nassau, ist neuerlich ein gemeinsames Landes-Gesang- und Choralbuch der evangelischen Kirche eingeführt worden. Im Allgemeinen haben sich die kirchlichen Gesangbücher in diesem Jahrhunderte etwas verbessert. Sie sind in Sprache und Inhalt biblisch-kirchlicher geworden. Ihre Reform veranlasste tiefere Studien, zum Theil schätzenswerthe Liedersammlungen und hymnologische Monographieen. Es ist auf diesem Felde viel geleistet, und besonders auch das Fach der Liederbücher zur häuslichen Erbauung und zum Schulgebrauche reichlich bedacht worden. Das Streben nach Zurückführung des Ursprünglich-Evangelischen des Textes und der Melodie ist erwacht, und hat besonders durch *v. Winterfeld, Tucher* und *Wackernagel* reiche Früchte für die evangelische Kirche getragen. Die wichtige, aber schwierige Frage wegen Einführung des s. g. rhythmischen Choralgesanges wird lebhaft verhandelt, und mag zum Segen der evangelischen Kirche mehr und mehr entschieden werden.

Nach diesem allgemeinen Ueberblicke gehen wir nun zur Aufführung der einzelnen Dichter über. Als Vermittler der alten und neuen Zeit tritt zunächst hier auf, und kommt erst in der neuen Zeit zur Geltung *):

1) *Friedrich von Hardenberg*, bekannt unter dem Dichternamen „*Novalis*“ (von einem Gute der ältern Linie dieser Familie hergenommen), geb. den 2. Mai 1772 auf dem Familiengute Wiederstedt im Mansfeldischen, Sohn eines Direktors der Sächsischen Salinen. Er war gleich von Jugend auf kränklich, und wurde von seinen Eltern, die sich zur Brüdergemeinde hielten, im frommen Geiste derselben erzogen, besonders von der Mutter, bis er zu seinem Oheim in Lucklum im Braunschweigischen kam. Nach seiner Vorbereitung auf dem Gymnasium zu Eisleben studirte er in Jena Philosophie, und in Leipzig und Wittenberg Jura. Er begab sich dann nach Tennstaedt **) zu dem Kreishauptmann *Just*, und lernte auf dem Gute Grüningen *Sophie von Kühn* kennen, mit der er sich verlobte (1795), die jedoch in ihrem

*) Desswegen ist er auch in der vorigen Periode nicht aufgeführt worden.

**) Nicht Arnstadt, wie Einige schreiben (auch *Pischon* u. *Koch*), was Schwarzburgisch, nicht Sächsisch war und ist. Grüningen liegt überdiess auch bei Tennstaedt, dem Geburtsorte des berühmten Leipziger Philologen *August Ernesti*.

15. Jahre den 19. März 1797 starb in Folge einer Operation eines Lungenleidens. Er ging um 1797 nach Freiberg auf die Bergacademie, verlobte sich dort mit der Tochter des Berghauptmanns, *Julie von Charpentier*, und begab sich im Sommer 1799 nach Weissenfels, wo er als Salinenassessor (neben seinem Vater) angestellt wurde. Er dichtete hier seine geistlichen Lieder; erkrankte aber im August 1800, als er die Hochzeit in Freiberg feiern wollte, und starb (nachdem sein jüngerer Bruder eben ertrunken war) den 25. März 1801 in Weissenfels als ernannter Amtshauptmann von Thüringen. — Er war noch mit den Gebrüdern *Schlegel* und mit *Ludwig Tieck* bekannt geworden. Er hatte viel Tiefe des Gemüths, des Gefühls, von dem auch seine 15 geistlichen Lieder (2 auch an „Maria" gerichtet), die zu einem Gesangbuche ursprünglich bestimmt waren, zeugen. Sie sind aber nicht eigentliche Volkskirchenlieder, sondern mehr fromme Ergüsse einer himmlisch gesinnten Seele, einer heiligen Sehnsucht nach Gott, Christo und dem Himmel. Auf sein empfängliches Gemüth und Dichtertalent wirkte seine Kränklichkeit, wie der Schmerz über seine Geliebte, und seine fromme Erziehung (im Herrnhuther Geiste) mit ein. Sein Biograph *L. Tieck* vergleicht ihn mit „*Dante*." Wir möchten ihn vielmehr nach seiner ganzen Persönlichkeit mit *Hölty* vergleichen, mit dem er in leiblicher und geistiger Hinsicht grosse Aehnlichkeit hat. Seine Schriften sind herausgegeben von *Fr. v. Schlegel* und *Ludw. Tieck* (Berl., 1. u. 2. Aufl. 1802—05. 5. Aufl. 1837. gr. 12. 3. Theil von *E. v. Bülow*. Berl., 1846.) Seine Lieder sind von Mehreren componirt worden, und mehrere in neuere Gesangbücher übergegangen, z. B. 4 in's Hamburger und Würtemberger: „Was wär' ich ohne dich gewesen? Ich sag' es Jedem, dass er lebt. Wenn Alle untreu werden. Wenn ich ihn nur habe." — *Theodor Fröhlich*, Geistliche Lieder von *Novalis*, für 1 Singstimme mit Pfte. Op. 6. Berl., Bethge. 14 gGr. — *Bernh. Klein*, Geistl. Lieder von *Novalis*, für do. Op. 40. Ebd., 16 gGr. u. a. m.

Die Dichter der romantischen Schule, die von den Gebrüdern *v. Schlegel (August Wilhelm*, geb. den 5. (8?) Sptbr. 1767 in Hannover, gest. den 12. Mai 1845 als Professor in Bonn; und *Friedrich*, geb. den 10. März 1772, gest. den 11. Jan. 1829 auf einer Reise in Dresden) gestiftet wurde,

und der Betrachtung der Natur und des Mittelalters sich hingab, sind:

2) Dr. *Ernst Moritz Arndt* *), geb. den 26. Dec. 1769 zu Schoritz auf der Insel Rügen, Sohn eines Oekonomen, bezüglich Aufsehers und später Gutspachters zu Dumseritz, Grabitz u. s. w., gebildet in Stralsund, Greifswalde und Jena, wo er Theologie studirte (seit 1791), machte 1798 eine grosse Reise, und wurde (nach seiner Verheirathung) ausserordentlicher Professor der Philosophie in Greifswalde. Die politische Noth Deutschlands entzündete seine Vaterlandsliebe und seinen Hass gegen die Franzosen. Er gab die vielgelesene Schrift „Geist der Zeit" heraus, musste nun aber seiner Sicherheit wegen nach Schweden gehen (bis 1809), von wo aus er dann nach Petersburg zum Preussischen Minister *von Stein* sich begab. Nach *Napoleon's* Abzuge aus Russland kehrte er zurück, und begeisterte zum Kampfe gegen Napoleon durch Wort und Schrift, besonders durch seine „Vaterlandslieder" (z. B. „Was ist des Deutschen Vaterland? Der Gott, der Eisen wachsen liess. O du Deutschland, ich muss marschiren"). Als er sich aber nach Deutchlands endlicher Befreiung in seinen Hoffnungen getäuscht sah, schrieb er die „An- und Aussichten der deutschen Geschichte" (1. Thl. Lpz., 1814.). Er verheirathete sich nun zum 2. Male mit der Schwester *Friedrich Schleiermacher's*, und wurde 1818 ordentlicher Professor der Geschichte in Bonn, wo gerade eine Universität gegründet wurde. Leider aber wurde er hier bald in eine politische Untersuchung angeblich wegen demagogischer Umtriebe gezogen und seiner Stelle enthoben im Herbste 1820, in die er erst wieder durch König *Friedrich Wilhelm* IV. von Preussen im Sommer 1840 mit Gehalt eingesetzt ward, bezüglich zum Prorector der Universität erwählt und bestätigt **). Eine weitere Genugthuung wurde ihm dadurch zu Theil, dass er im Jahre 1848 zum Deputirten der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a/M. erwählt wurde, als

*) Vgl. seine Schrift: **Erinnerungen aus seinem äussern Leben.** Lpz., 1840. 3. Aufl. 1842. gr. 12. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Gr.

**) Er hat neuerdings diese Geschichte selbst beschrieben mit Auszügen aus den Akten und aus seinen Briefen zu seiner Rechtfertigung, und darin das Verfahren seiner Gegner geoffenbart, durch die er viel gelitten hat. **Nothgedrungener Bericht** u. s. w. Lpz., 1847. 8. 2 Theile. 3 Thlr.

welcher er wieder manches kräftige und freie Wort, namentlich an die Fürsten und Könige gesprochen und geschrieben hat. Er steht als ächt deutscher Mann, voll Wahrheit und Vaterlandsliebe da. Seine 33 Kirchenlieder sind voll Frömmigkeit, und erschienen zusammen in seiner Abhandlung: „Vom Wort und vom Kirchenlied" (Bonn, 1819. 8. 16 Gr.). Die meisten waren schon vorher bekannt, und später kamen noch andere hinzu. Mehrere sind in die Gesangbücher übergegangen, z. B. 1 in's Hamburger, 3 in's Würtemberger: „Der heil'ge Christ ist kommen, der theure Gottessohn. Ich weiss, an wen ich glaube. Geht nun hin und grabt mein Grab." Ausserdem: „Hebe mich empor zu dir," u. a. von ihm.

3) *Friedrich,* Freiherr *de la Motte Fouqué* *), geb. den 12. Febr. 1777 in Neu-Brandenburg, war im Feldzuge am Rheine im vorigen Jahrhunderte Lieutenant bei der Cavallerie, ging aber 1803 von der Armee ab, lebte dann in Berlin und Nennhausen bei Rathenow, wurde jedoch 1813 wieder activer Militär im deutschen Freiheitskampfe (Lieutenant, Rittmeister, Major), lebte nachmals wieder in Berlin, Nennhausen und Halle a/S., und starb in Berlin den 23. Jan. 1843 **). Ein ritterlich-gläubig-frommer und sinniger Dichter und Schriftsteller. Er gab heraus: Geistliche Lieder. 1. Bdchen. Lpz., Tauchnitz. 1823. 8. 8 Gr. Geistl. Gedichte. Herausg. v. *Albertine,* Baronin *de la Motte Fouqué,* Berl., 1846. 16. ½ Thlr. Von ihm ist z. B.: „Gegrüsst sei, lieber Jesus Christ" u. a. m.

4) *Friedrich Max Schenk von Schenkendorf,* geb. nach Einigen den 11. Dec. 1783 zu Königsberg, nach Andern, auch *Koch,* 1784 zu Tilsit (nach *Rassmann* 1783 zu Coblenz; von Einigen „*Ferdinand Gottfried Max*" genannt), religiös gestimmt durch seine Erziehung und seinen Umgang, studirte erst Cameralwissenschaft in Königsberg, und wurde dann Referendär bei der Regierung daselbst. Er ging aber mit seiner Braut nach Carlsruhe, und trat 1813, wenn auch am Arme gelähmt, in den Freiheitskampf, für den er begeisternde Lieder dichtete. Nach dem Frieden ward er Regierungsrath in Coblenz, wo er schon an seinem

---

*) Vergl. seine Selbstbiographie („Lebensgeschichte"). Halle, 1840. gr. 8. 2 Thlr.

**) Nicht 1845 (*Koch*).

Geburtstage, den 11. Decbr. 1817 starb. Er gab heraus: Christliche Gedichte für deutsche Jungfrauen. 1814. (Sämmtl. Ged. mit Biographie. 1837.)

5) Dr. *Friedrich Rückert*, der grösste Lyriker der romantischen Schule jetziger Zeit, und bedeutender Orientalist, geb. 1789 zu Schweinfurt, gebildet daselbst, studirte die Humaniora in Jena, habilitirte sich dort 1811, lebte dann an verschiedenen Orten, redigirte von 1815—17 das Morgenblatt in Stuttgart mit, begab sich aber nach Coburg, wo er das Persische und Arabische trieb, wurde 1816 Professor der orientalischen Sprachen In Erlangen, und 1841 ordentlicher Prof. der Philosophie in Berlin mit grossem Gehalte und mit dem Titel: geheimer Regierungsrath. Er lebt jetzt abwechselnd auf seinem Gute Neuses bei Coburg. Als Dichter ist er schöpferisch, fruchtbar und sehr im Versbaue gewandt. Als Vaterlandsdichter verdient er hohe Achtung. Seine kirchlichen Lieder: „Dein König kommt in niedern Hüllen," u. s. w., erschienen zuerst in einem Taschenbuche (Lpz., 1824). Ferner: Biblische Gedichte, besonders: Das Leben Jesu. Eine Evangelienharmonie in gebundener Rede. Stuttg., 1839. 8. 1 Thlr. 12 Gr. Vgl. Blätter für lit. Unterhaltung. 1839, No. 83—85. — Saul u. David, Drama. Erlang., 1843. gr. 12. 1 Thlr. 12 gGr. Herodes, der Grosse. 2 Dramen. Stuttg., 1844. gr. 8. 2 Thlr. 5 Sgr.

6) *Louise Hensel*, Schwester des Historienmalers u. Dichters *Wilhelm Hensel*, geb. den 30. März 1798 (? 1796) zu Linum in der Mark Brandenburg, lebte von 1810—19 in Berlin, war dann Erzieherin in mehreren Familien, von 1827—32 Lehrerin in Aachen, und von da bis jetzt in Köln. Ihre religiösen Lieder, voll christlicher Frömmigkeit und kindlicher Demuth, erschienen zuerst anonym in *Fr. Förster's* „Sängerfahrt" (Berl., 1818.), und in *Diepenbrock's* „geistl. Blumenstrauss" u. s. w. (Sulzbach, 1829.), als: „Immer muss ich wieder lesen (im Würtemb. Gsgb.). Was verlangst du, warum bangst du. Bedenk' ich deine grosse Treue. Maria geht zum Grabe. Müde bin ich, geh' zur Ruh," u. a. m.

Daran reihen wir nun die übrigen kirchlichen Lieder-Dichter, die sich nicht weiter classificiren lassen (einige, wie *Thiess, Reche* u. s. w. in neologischer Richtung):

7[a]) *Hermann Christoph Gottfried Demme,* geb. den 7. Septbr. 1760 zu Mühlhausen in Thüringen, war erst Subconrector, und dann Superintendent das., und wurde 1801 Generalsuperintend. in Altenburg, wo er den 26. Dec. 1822 starb. Ein guter Liederdichter und fruchtbarer Schriftsteller, auch Herausgeber des Mühlhäuser (1799) und Altenburger Gesangbuches (1807), worin seine Lieder stehen. — Neue christl. Lieder. Gotha, Becker. 1799. 8. 4 Gr. — Neue christl. Lieder von *H. G. Demme* mit vortrefflichen alten Mell. deutscher Tonsetzer für Pfte u. Orgel. Gotha, Becker. (1791.) 1807. gr. 4. 16 gGr.

7[b]) Dr. th. *Johann Otto Thiess,* geb. den 15. Aug. 1762 zu Hamburg, war seit 1783 Nachmittagsprediger zu St. Pauli in der Vorstadt von Hamburg, von 1785 privatisirend, dann Privatdocent, bezüglich Adjunct der theologischen Facultät in Kiel, seit 1800 in Itzehoe, und ist gest. den 7. Jan. 1810 zu Bardesholm in Holstein. Verfasser vieler Schriften. Hierher gehören: Gesänge und Lieder an den geheiligten Tagen der Christen. Hamb., 1784. 8. Christliche Lieder und Gesänge. Ebd., 1785. 8. 2. Aufl. Lpz., 1794. 8. Lieder, dem Vaterlande und der Religion gesungen. Kiel, 1807. 8. Besonders bekannt ist: „Religion, von Gott gegeben" (verändert im Hamburger Gesangb.) *).

8) Dr. *Johann Wilhelm Reche,* geb. den 3. Nov. 1764 zu Lennep im Bergischen, Pfr. zu Hückwagen, dann königl. Preuss. Consistorialrath zu Mühlheim am Rhein, wo er den 9. Jan. 1835 starb. Er hat das Gesangbuch für das Grossherzogthum Berg herausgegeben (Mühlh., 1800. Vergl. *Wagnitz,* Liturgisches Journal I, S. 322 ff. Journal für Prediger XLII, S. 413 ff. *Rud. Stier,* Offene Anklage des neuern Bergischen Gesangbuches vor allen christlichen Gemeinden, die es noch kirchlich gebrauchen. Barmen, 1841.

*) *Gotthelf Wilhelm Christoph Starke,* geb. den 9. Dec. 1762 in Bernburg, Sohn des dasigen Superintendenten, war erst Rector an der Stadtschule daselbst, dann Oberprediger das., 1808 Hofprediger in Ballenstedt, 1817—29 Oberhofprediger, und starb das. den 27. Oct. 1830. Besonders als praktischer Theolog u. Kanzelredner, sowie durch seine „Gemälde aus dem häuslichen Leben" (Braunschw., 3. Aufl. 1827. 6 Bde.) bekannt. Kirchenlieder. Halle, 1804. 8. 6 Gr. (Gedichte. Hamb., 1788.)

8 Gr.), worin einige von ihm verbesserte und gedichtete Lieder stehen (auch im Hamburg. Gesangb.).

9) Dr. th. *Carl Gottlob Sonntag*, geb. den 22. Aug. 1765 zu Radeberg bei Dresden, erst Rector des Stadtgymnasiums und dann des Kronsgymnasiums in Riga, hierauf Oberpastor an der Kronskirche zu St. Jacobi das., bezüglich Livländischer Generalsuperintendent und Präses des Oberconsistoriums, gest. das. den 29. Jul. 1827. Er gab mit *G. Collin* das Rigaische Gesangbuch heraus: Sammlung alter und neuer geistl. Lieder für die evangel.-luther. Gemeinden im Russischen Reiche. Riga, 1810. 3. Aufl. 1825. 1 Thlr. 8 Gr. Darin sind Lieder auch von ihm (eins davon im Hamburg. Gsgb.).

10) M. *Johann Carl Gottlieb Mann*, geb. d. 31. März 1766 zu Taucha bei Leipzig, gest. als Archidiaconus an der Wenceslauskirche zu Naumburg den 13. Jul. 1821. Vier Lieder von ihm stehen im Hamburg. Gsgb. Er ist auch Herausgeber einer Liedersammlung (1814 ff.).

11[a]) Dr. th. *Johann Zacharias Hermann Hahn*, geb. den 18. Aug. 1768 in Schneeberg, war Diaconus das., und dann Superintendent und Consistorialrath in Gera, wo er d. 22. Nov. 1826 starb. Dichter von Kirchenkantaten (componirt vom damaligen Cantor *Lägel* in Gera), und von Liedern im neuen Geraischen Gesangb. (Gera, 1822.), wovon eins auch im Hamburger steht. Er gab auch anonym heraus: Christliche Religionsgesänge. Schneeberg, 1799.

11[b]) *Johann Friedrich Gottlieb Dellbrück*, geb. den 22. Aug. 1768 zu Magdeburg, erst Lehrer und Rector das., seit 1800 Lehrer und Erzieher des jetzigen Königs von Preussen, *Friedrich Wilhelm* IV., bekam 1809 den Titel geheimer Regierungsrath, und wurde 1817 Pastor und Superintendent in Zeiz, wo er den 25. Jan. 1848 starb. Lieder von ihm z. B.: „Einmüthig war beisammen. Es ist noch eine Ruhe. Gen Jerusalem hinauf. O dass doch meine Seele. Wann mir nach Gottes Rath. Weine nicht, der Heiland spricht.“

12) *Chr. Gottlob Mayer*, geb. den 17. Aug. 1769 in Gera, war seit 1804 Predigtamtsadjunct an der Jacobskirche zu Reval, 1807 Oberpastor an der Jacobskirche zu Pernau, seit 1810 Oberpastor zu St. Olai in Reval, und ist gest. als

Superintendent und geistl. Vorsitzender des Stadtconsistoriums daselbst den 23. Oct. 1848. Im J. 1817 vermachte er dem Waisenhause zu Reval 55,000 Silberrubel. Er war als Geistlicher sehr geachtet. Lieder von ihm stehen im Rigaer Gsgb. (s. o. No. 9).

13) *Johann Heinrich Carl Hengstenberg*, geb. den 3. Sptbr. 1770 zu Ergste in Westphalen, Prediger zu Fröndenberg, dann zu Wetter in der Grafschaft Mark, wo er den 28. Aug. 1834 starb. Jesus Christus, 3 Gesänge nach den Evangelien. Essen, 1820. Psalterion, oder Erhebung und Trost in heiligen Gesängen. Essen, 1825. 8. 20 Gr. Daraus sind 2 Lieder in's Hamburg. Gesangb. gekommen.

14) Dr. th. *Wilhelm Nicolaus Freudentheil*, geb. den 5. Juni 1771 zu Stade, studirte in Göttingen, seit dem 3. Oct. 1796 Subconrector des Gymnasiums, bezüglich seit 1809 Rector in Stade, seit 1814 Prediger in Mittelkirchen im Hannöverschen, seit 1816 Prediger zu St. Nicolai in Hamburg, bezüglich später Archidiaconus an derselben Kirche, wo er den 7. April 1841 seine 25jährige Hamburger Amtsjubelfeier, und 1846 (den 3. Oct.) seine 50jährige allgemeine Amtsjubelfeier unter allgemeiner Theilnahme beging (das geistliche Ministerium liess 2 goldene Denkmünzen auf ihn prägen, und ihm überreichen). Er predigte selbst. — Er ist ein gründlicher Gelehrter, beliebter Prediger, begeisterter Dichter, und verdient um Hamburgs Kirchen- und Schulwesen. 1841 wurde er Dr. th. von Göttingen aus. Gedichte. Hannov., 1803. 8. 1 Thlr. Siona, Darstellungen, das alte Testament betr. Hamb., 1809. N. Ausg. 1820. gr. 8. 14 Gr. Eustach von St. Pierre, oder Triumph der Bürgertreue, ein dramatisches Gedicht in 5 Aufz. Oldenb., 1811. gr. 8. 20 Gr. Gedichte. 1813. Seine geistlichen Lieder erschienen in *Evers'* Sammlung geistl. Lieder (Hamb., 1817. 1. Thl.), in *Vater's* Jahrbuch für häusliche Andacht, und im Hamb. Gesgb. (17). Auch Kantaten, und 1 Vater Unser, componirt von *J. J. Behrens* (Hamb., Cranz, 8 Gr.) hat er gedichtet.

15) Dr. jur. et th. *Johann Friedrich von Meyer*, geb. den 12. Septbr. 1772 zu Frankfurt a/M., wo sein Vater (geadelt vom Kaiser Joseph II.) Kaufmann war, ward ge-

bildet im Frankfurter Gymnasium, studirte seit 1790 in Göttingen und Leipzig Jura und Philologie, ging 1794 nach Wetzlar an's Reichskammergericht, wurde 1795 fürstlich Solm-Kyburgischer Kammerdirektor, kam 1802 nach Frankfurt zurück, wo er dann 1807 Rath beim Stadtgerichte, 1816 Secretär, Mitglied des Consistoriums, später Syndicus, Appellationsrath, und 1824 Präsident der gesetzgebenden Versammlung wurde, und emeritirt den 28. Jan. 1849 starb. Ein geistvoller, tiefsinniger Philosoph und (theosophischer) Theolog; ein edler, mystischer Dichter. Ausser andern gab er heraus: Bibeldeutungen. Frankf., 1812. Die Bibel in berichtigter Uebersetzung mit kurzen Anmerkk. Frankf. (?Hamburg), 1819. 3 Bde. 2. Aufl. 1822. Blätter für höhere Wahrheit u.s.w. Ebd., 1818 ff. Inbegriff der christl. Glaubenslehre u. s. w. 1832. u. a. m. Seine geistlichen Lieder, weniger Kirchenlieder, als tief empfundene, subjective Klänge einer Christum liebenden Seele in schöner, zarter, poëtischer Form, erschienen in seinen „Blättern," „Hesperiden" (Kempten, 1836), und in *Knapp's* „Christoterpe;" 3 stehen im Würtemb. Gsgb.: „Von dir will ich nicht weichen. Ich habe viel gelitten, doch Jesus litt noch mehr. Mich Staub vom Staube führt mein Lauf." Es sind Lieder im höhern Chor, phantasie- und bilderreich. — Tobias, in 7 Gesängen. Frankf., 1800. gr. 8. 20 Gr.

16) Dr. th. *Jonathan Friedrich Bahnmeier*, geb. den 12. Jul. 1774 zu Obristenfeld in Würtemberg (nach *Koch*, nach einer andern Nachricht zu Deizisau ebendas.), eines Pfarrers Sohn, studirte in Tübingen. ward hierauf Vicar (auch bei seinem Vater), 1802 Repetent in Tübingen, Stadtvicar in Stuttgart, Helfer in Marbach, 1810 in Ludwigsburg, 1815 Professor der Pädagogik und Homiletik in Tübingen, 1819 wider seinen Willen Decan und Stadtpfarrer zu Kirchheim unter Teck (weil er sich über die Ermordung *Kotzebue's* ausgesprochen hatte, was kein triftiger Grund war), und ist gest. in Folge eines Schlagflusses den 18. Aug. 1841 in Owen bei einer Visitation. Ein christlich frommer, um Kirche und Schule verdienter Mann, Mitarbeiter am neuen Würtemb. Gesangb., worin drei Lieder von ihm stehen: „Was rührt so mächtig Sinn und Herz? Walte, walte nah und fern. Jesu, als du wiederkehrtest." Seine geistlichen Lieder (Missions- und Gelegenheitslieder) erschienen

als: Gesänge für die Jugend. Stuttg., 1811. 2 Hefte. Gesänge für christl. Feier vaterländischer Feste in der Kirche und im Freien u. s. w. Stuttg., 1820. Siehe auch „seine Predigten," und in *A. Knapp's* (der bei ihm Helfer war) „Liederschatz."

17) Dr. th. *August Jacob Rambach,* geb. den 28. Mai 1777 zu Quedlinburg, Enkel von Dr. th. *J. J. Rambach* (s. o. S. 508, No. 21), war seit 1802 Diaconus zu St. Jacobi in Hamburg, seit 1819 Hauptpastor an der Michaeliskirche das., wo er jetzt noch lebt. Verdienter hymnologischer Schriftsteller (s. o. S. 289 fg. 308), bezüglich Uebersetzer und Bearbeiter lateinischer Gesänge des Mittelalters, wovon 5 im Hamburger, von ihm mit besorgten (und mit einer „kurzgefassten Nachricht von den Liederdichtern" vermehrten) Gesgb. stehen.

18) *Christian Heinrich Zeller,* geb. d. 29. März 1779 zu Hohenentringen bei Tübingen, studirte in dieser Stadt Jura, wurde jedoch Pädagog, und conditionirte in Augsburg u. St. Gallen, wurde Direktor der Stadtschulen zu Zofingen in der Schweiz, und ist seit 1820 Direktor der von ihm gestifteten Armenkinder- u. Armenschullehreranstalt in Beugen bei Basel, wo er noch mit Segen wirkt, und worüber er „Bericht" erstattet hat (Basel, 1833. 3 Bde). Auch giebt er seit 1827 ein „Monatsblatt von Beugen" heraus, worin seine geistlichen Lieder stehen, von denen auch *Knapp* einige in seinen „Liederschatz" aufgenommen hat. 2 stehen im Würtemb. Gesgb.: „Treuer Heiland, wir sind hier. Wann der Herr einst die Gefangnen." Er ist der Schwiegervater des jetzigen Bischofs von Jerusalem Dr. *Gobat.*

19) M. *Wilhelm Hülsemann*, geb. den 7. März 1781 zu Soest in Westphalen, war erst Prediger in Meinwerhagen in der Grafschaft Mark, und ist seit 1807 Pfr. zu Elsey bei Iserlohn, auch Schulinspektor der Grafschaft Limburg, und Superintendent der Kreissynode Iserlohn. Dichter von mehr als 300 geistlichen Liedern, die in seinen Erbauungsschriften zum Theil erschienen, z. B. in: Die Geschichte der Auferweckung des Lazarus — dargestellt in Betrachtungen und Gesängen. Lpz., Köhler. 1835. 8. (Recensirt von Dr. *Heidenreich* in den theologischen Studien u. Krit. 1836, 3. Heft, und zwar beifällig.) Christus und die Sünderin am Jacobsbrunnen — Betrachtungen und Gesänge. Ebd.; u. a. m. Es stehen etliche auch in

neuen Gesangbb., z. B. im Elberfelder v. J. 1834, im Hamburger u. s. w.

20) Dr. th. *Friedrich August Koethe*, geb. d. 30. Jul. 1781 zu Lübben in der Niederlausitz, wo sein Vater Kreissecretär war. Er wurde daselbst, und in Bautzen zur Universität vorbereitet, studirte seit 1800 in Leipzig, wurde hier Vesperprediger, und ging 1806 nach Dresden, wo er mit seinen Geistesverwandten, von *Schubert* (in München) und *Wetzel* (gest. in Bamberg) Umgang hatte. Im J. 1810 wurde er, in Folge seiner anonym herausgegebenen Schrift: Ansichten von der Gegenwart und Aussichten in die Zukunft (Amsterd., 1810.), nach Jena als ausserordentlicher Professor der Philosophie durch den Grossherzog Karl August von Weimar berufen, wo er 1812 Diaconus, und 1817 ordentlicher Professor der Theologie wurde. Er ging jedoch nach Allstedt (im Weimarischen) als Oberpfr. u. Superintendent mit dem Titel eines Consistorialrathes ab, wo er jetzt noch lebt. Der Kaiser von Russland gab ihm den Wladimirorden in Folge eines Rufes als Professor nach Dorpat, den er ausgeschlagen hatte. Seine theologische Ansicht ist kirchlich orthodox. Er hat verschiedene Schriften herausgegeben, historische, theologische und pädagogische. Seine geistlichen Lieder sind gemüthlich, und erschienen besonders, und in der „Theodulia." Hieher gehören: Stimmen der Andacht, eine Neujahrsgabe für Christen. Lpz., Brockh., 1823. 8. 1½ Thlr. Die Psalmen in Kirchenmelodieen übertragen. Ebd., 1845. gr. 12. 24 Sgr. (Recensirt mit Lob in d. Bltt. für literär. Unterhaltung 1846, S. 42 ff. Die Psalmen 19. 90. sind ohne Melodie.) Ein Lied von ihm steht auch im Hamburg. Gsgb.

21) *Carl August Döring*, geb. den 22. Januar 1783 zu Markt Alvensleben bei Magdeburg, studirte zu Halle, war erst Lehrer in Klosterbergen bei Magdeburg, 1810 Archidiaconus in Eisleben, und seit 1816 Prediger in Elberfeld, wo er den 17. Jan. 1844 starb *). Seine Lieder sind sehr kirchlich gehalten; er dichtete mit Leichtigkeit, der bisweilen die Vollendung der Form abging. Sie stehen in: *Ant. Niemeyer's* u. *K. A. Döring's* Gedichten. Halle, 1803. 8. 12 Gr. Christliche Gesänge. Ebd., 1814. Christliches Hausgesangbuch. Elberf., 1. Thl.

---

*) Seine „Gedächtnissfeier" u. s. w. Elbf., 1845. gr. 8. ⅙ Thlr.

1821. 2. Aufl. 1825. 2. Thl. 1830. Christlicher Hausgarten. 1831. Christliches Taschenbuch. 1830—34. Lieder von ihm sind in Gesangbb. aufgenommen. „Jauchze, Seele, dem entgegen. Deine Lieb' ist ohne Ende. Ich habe sie gefunden. Seele, willst du selig ruh'n."

22) Dr. th. *Christian Friedrich Heinrich Sachse*, geb. den 2. Jul. 1785 zu Eisenberg, wo sein Vater Cantor und Lehrer war, gebildet auf dem Lyceum daselbst, studirte von 1804—7 in Jena, wurde dann Hauslehrer, 1812 Diaconus in Meuselwitz, und 1823 Hofprediger, bezüglich 1831 Consistorialrath in Altenburg. Seine geist- und gemüthvollen Lieder erschienen theils einzeln, z. B.: „Komm, komm du Licht in Gottespracht" (als Morgenlied zur Jubelfeier der Reformation 1817, in *Keiser's* „Reformationsalmanach," 1. Jahrg. Erfurt, 1817, S. 386 ff.), und „Evangelische Jubellieder auf die 3. Jubelfeier des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses im J. 1830" (mit dem Archidiaconus *Mörlin* in Altenburg herausgeg.). Altenb., 1830., sowie in *Tzschirner's* Magazin u. s. w., theils gesammelt, als: Christl. Gesänge zum Gebrauch bei Beerdigungen und bei der Todtenfeier. 1822. (9 Lieder.) Etliche sind in die neuen Gesangbb. aufgenommen, 5 in's Hamburger, 1 in's Würtemberger: „Wohlauf, wohlan zum letzten Gang."

23) *Wilhelm Hey*, geb. den 27. März (nach Andern den 26.) 1789 (nach *Koch* u. *Thilo* a. a. O., 1799, ?) zu Leina bei Gotha, wo sein Vater Pfr. war, studirte in Jena und Göttingen, war erst Pfr. in Töttelstädt im Gothaischen, seit 1828 Hofprediger in Gotha, und ist seit 1832 Superintendent zu Ichtershausen, wo er noch lebt. Ein gemüthlicher Dichter, besonders von Fabeln (50 Fabeln, Hamb., 1833. 50 dergl. Ebd., 1837.). Ausser Predigten (1832) gab er heraus Gedichte. Berl., Reimer. 1816. 8. 1 Thlr. 8 Gr., worin 20 geistl. Lieder stehen; solche finden sich auch in *Vater's* Jahrbb. f. Andacht, *Plieninger's* Weihnachtsblüthen, und *Knapp's* Christoterpe. Ferner: Erzählungen aus dem Leben Jesu für die Jugend dichterisch bearbeitet. Hamb., 1838. 16 Gr., wo auch von ihm übersetzt erschien (1830): *Rob. Pollock* „Der Lauf der Zeit, ein Gedicht in 10 Gesängen." Lieder:

„Christ, wenn die Armen manchesmal (im Würtemb. Gsgb.). Wenn du je wieder zagst," u. a. m.

24) Dr. th. *Johann Friedrich Möller*, geb. den 16. Nov. *) (nicht: 13.) 1789 zu Erfurt, ältester Sohn *Johann Melchior M.* (damals Diaconus zu den Reglern in Erfurt, dann Pfrs. in Schmira bei Erfurt, nachher Pfrs. an der Michaeliskirche in Erfurt, und zuletzt in Stotternheim bei Erfurt, wo er den 17. Mai 1824 starb, sehr geachtet als Geistlicher. Sein 3. Sohn ist jetzt Probst in Lissen). Er war erst Lehrer der Katechetik und Methodik am Schullehrerseminar in Erfurt (nicht Divisionsprediger in Münster, wie *Koch* angiebt, was wahrscheinlich eine Verwechslung ist mit Dr. th. *Anton Wilhelm Peter Möller*, der in Münster den 10. Mai 1846 starb, vgl. Nekrolog der Deutschen. Weimar, 1846, 1. Th., S. 297 ff.), dann Diaconus in Erfurt, hernach Pfr. an der evangel. Barfüssergemeinde, Superintendent u. (Titular-)Consistorialrath daselbst, und seit 1843 Generalsuperint. u. Consistorialr. in Magdeburg als *Dräseke's* Nachfolger, wo er besonders in der neuesten Zeit manche Anfechtung hatte in der Streitsache *Wislicenus'* u. *Uhlich's*, der s. g. Lichtfreunde und freien Gemeinden (vgl. *W. F. Sintenis*, Prediger in Magdeburg: J. Fr. Möller's Wirken im Consistorium und in der Generalsuperintendentur der Provinz Sachsen; eine Denkschrift an das Cultus-Ministerium. Lpz., 1849. 8. 20 Sgr.). Seine theologische Richtung ist orthodox mit pietistischer Färbung. Als Prediger war er früher beliebt (besonders wegen schöner Gleichnisse, die er anwendete). Zuerst machte er sich bekannt durch seine Predigten zur Reformationsjubelfeier im J. 1817 (Erfurt, 1817.) (die uns vorliegen), und durch: Christenglück und Christenwandel in religiösen Gesängen, zum Theil nach bekannten Kirchenmell. Erf., Keiser. 1817. Der christliche Glaube, und das christliche Leben; geistliche Lieder und Gesänge für Kirche, Schule und Haus. Ebd., 1822. Von ihm stehen 2 Lieder im Hamburg., und 1 im Würtemberger Gsgb. („Wo regt sich noch ein guter Geist.") Auch hat er die neue Aufl. des „Erfurter evangel. Gesangbuches" 1835 besorgt.

---

*) Nach einer unmittelbar von uns aus Stotternheim eingeholten schriftlichen Nachricht.

In der neuen Zeit hat er mehrere Einzel-Predigten, und einige amtliche Schriften herausgegeben.

25) M. *Christian Gottlob Kern*, geb. d. 13. Jan. 1792 zu Söhnstetten bei Heidenheim in Würtemberg, gebildet in Denkendorf, Maulbronn und Tübingen, war dann Vicar, Repetent, Helfer, und seit 1824 Prediger und Professor am Seminar zu Schönthal, und seit 1829 Pfr. zu Dürrmenz-Mühlacker, wo er in Folge heftiger Brustleiden (er war ausgewachsen) den 5. Aug. 1835 in christlicher Geduld und Ergebung starb. Seine geistlichen Lieder (seine Predigten erschienen nach seinem Tode, Stuttg., 1837) stehen in *Knapp's* Christoterpe. Von ihm ist z. B.: „Wie könnt' ich sein vergessen, der mein noch nie vergass" (im Würtemb. Gesangb.).

26) *Christoph Carl Julius Asschenfeldt*, geb. den 5. März 1792 in Kiel, war erst Prediger zu Windbergen im Holsteinschen, und ist (seit 1817, 1824 nach *Rambach)* Prediger, bezüglich Hauptpastor an der Nicolaikirche in Flensburg. Er gab heraus: Feierklänge geistl. Lieder. Lübeck, 1823. Bete und arbeite, eine Sammlung von Liedern u. s. w. Ebd., 2. Aufl. 1832. Geistliches Saitenspiel zur häuslichen und kirchlichen Erbauung. Schleswig, 1842. gr. 8. $1\frac{1}{6}$ Thlr. 2 Lieder stehen von ihm im Hamburg. und 1 im Würtemb. Gsgb.: „Aus irdischem Getümmel, wo nichts das Herz erquickt."

27) Dr. th. *Gustav Benjamin Schwab*, geb. d. 17. Jul. 1792 zu Stuttgart, wo sein Vater geheimer Hofrath und Oberstudienrath war, gebildet in Tübingen, wo er schon dichtete; er schloss sich besonders an den Dichter *Uhland* an, auch mit den Berliner Dichtern machte er sich auf einer Reise bekannt, wurde 1815 Repetent in Tübingen, 1818 Professor der alten Literatur in Stuttgart, 1837 Pfr. in Gomaringen bei Reutlingen, 1841 Stadtpfr. zu St. Leonhard in Stuttgart, und 1845 Oberconsistorial- u. Oberstudienrath das. Ein berühmter und fruchtbarer schwäbischer Dichter, besonders von Romanzen. Er war einer der Mitarbeiter am neuen Würtemberger Gesangbuche. Geistliche Lieder hat er nur wenige gedichtet, z. B.: „Lass dich nicht den Frühling täuschen" (im genannten Gesangb.).

28) Dr. *Heinrich Moewes*, geb. den 25. Febr. 1793 in Magdeburg, studirte in Göttingen, und ging 1813 mit in

den Freiheitskampf. Nachdem er in Halle studirt hatte, und Lehrer an der Domschule in Magdeburg 1 Jahr lang gewesen war, wurde er 1818 Pfr. in Angern und Wenddorf, und 1822 zu Alterhausen, legte aber 1830 seine Stelle Krankheits halber nieder, zog nach Magdeburg und dann wieder nach Altenhausen, wo er den 14. Oct. 1840 starb. Seine geistlichen Lieder, in seiner Krankheit gedichtet, weniger objectiv-kirchlich, als subjectiv, voll Glaubens und Ergebung erschienen in: Dr. *H. Möwes'* Leben und Gedichte. Magdeb., 1843. 4. Aufl. 8. $1\frac{1}{4}$ Thlr., als 2. Theil seiner „sämmt. Werke.“ Sein Lied: „Der Himmel hängt voll Wolken schwer,“ steht im Würtemb. Gsgb.

29) M. *Albert Knapp*, geb. den 25. Jul. 1798 in Tübingen, Sohn eines Oberamtmanns, lebte als Kind im Schwarzwalde, wo er durch die Natur und durch *Klopstock's* Oden zur Poësie gestimmt wurde, studirte in Tübingen, war Vicar in Gaisburg und Sulz, 1831 Pfr. in Kirchheim unter Teck (bei *Bahnmeier*, s. No. 16), wo ihm seine Ehefrau starb, 1836 Diaconus an der Hospitalkirche in Stuttgart, 1837 Oberhelfer an der Stiftskirche das., und ist seit 1845 Stadtpfr. an der Leonhardskirche das. Einer der bedeutendesten, wenn nicht der erste, Kirchenliederdichter, reich an Geist und Glauben, und vollendet in der Form (vielleicht bisweilen gesucht), auch als Hymnolog verdient. Haupt und Führer der neuern geistlichen Dichter durch seine „Christoterpe“ (1833 ff.). Seine Glaubensrichtung ist edel pietistisch. Hieher gehören von ihm: Christliche Gedichte; von seinen Freunden herausgeg. Mit Musikbeil. Basel, 1829. 8. 2 Bde. 2 Thlr. 2. Aufl. 1834. 3. Aufl. 1843. Neuere Ged. Ebd. 1834. Neueste Folge. Stuttg., 1843. Evangelischer Liederschatz für Kirche und Haus. Ebd., 1837. 2 Bde. 1 Thlr. 20 Gr. Nachtrag. („Christenlieder“) 1841. (Zusammen 3840 Lieder, darunter 117 eigene, und 18 von ihm übersetzte. (Recensirt von Dr. *Lange* in den Berl. Jahrbüchern von 1840, s. auch Dessen „vermischte Schriften.“ 4. Bd.) Er übersetzte auch 15 Oden *Klopstock's* in's Lateinische. Tüb., 1828. gr. 8. 9 Gr., und besorgte die Herausgabe der Lieder, bezüglich die Biographie Anderer, z. B. *Hiller's*, *Arnold's* u. *Zinsendorf's* (s. o.). Er schrieb ferner: Ansichten über den Gesangbuchsentwurf für die evangel. Kirche Würtembergs u. s. w. Stuttg., 1840. 16 Gr. (Hohenstaufen; ein

Cyclus von Liedern und Gedichten. Ebd., 1843.) 8 Lieder stehen von ihm im Würtemb. Gsgb.: „Hallelujah, wie lieblich stehn hoch über uns. An dein Bluten und Erbleichen. Geist des Lebens, heilge Gabe. Ich bin in dir und du in mir. Vor dir, Todesüberwinder. Gott Vater, aller Dinge Grund. Eines wünsch' ich mir. Ihr Kinder lernt von Anfang gern."

30) Dr. th. *Christian Gottlob Barth*, geb. den 31. Jul. 1799 in Stuttgart, 1824 Pfr. zu Möttlingen bei Calw, wo er Kinderschriften und Tractätchen schrieb (Kinderblätter, 1836. Christl. Kinderschriften. Stuttg., 1838 ff. 4 Bde.), und wo sich ein Missionsverein bildete („Calwer Missionsblatt," von ihm besorgt). Er legte 1838 seine Stelle nieder, und betreibt nun eifrig das Missionswesen. Christl. Gedichte. Stuttg., 1836. (Darunter 38 Missionslieder.) Sie sind schön und ziemlich volksmässig. Auch in *Knapp's* Liederschatz stehen etliche. Ferner gab er heraus: Biblische Poësien für Kinder, ausser andern Schriften. „Hüter, ist die Nacht verschwunden?", steht im Würtemb. Gesgb.

31) Dr. *Ewald Rudolph Stier*, geb. d. 17. März 1800 zu Fraustadt im Grossherzogthum Posen, Schüler des bekannten Direktors des Predigerseminars *Heubner* in Wittenberg, dessen theologische, orthodox-mystische Ansicht er auch ziemlich theilt. Er war erst Lehrer am Schullehrerseminar zu Karalene in Lithauen, dann am Missionshause zu Basel, seit 1829 Pfr. zu Frankleben bei Merseburg, und seit 1840 Pfr. in Wichlingshausen in Westphalen. Ausser exegetisch-homiletischen, bezüglich ascetischen Schriften, die er herausgegeben hat, ist er Dichter von kirchlichen Liedern. Christliche Gedichte. Basel, 1825. 8. 1 Thlr. Christliche u. biblische Gedichte. Bremen, 1845. gr. 8. 1 Thlr. 5 Sg. (Recensirt in *Bruns*' Neuem Repertor. u. s. w. 1848, 3. H. S. 266 mit manchen Ausstellungen.) Ein Missionslied von ihm: „Wir sind vereint, Herr Jesu Christ," steht im Würtemb. Gesgb. Er hat auch herausgegeben: Evangelisches Gesangbuch, oder neu bearbeitete Sammlung alter und neuer Lieder zum kirchlichen Gebrauche. Halle, 1835. 12 Gr. (915 Lieder.), und geschrieben über: Die Gesangbuchsnoth; eine Kritik unserer modernen Gesangbücher mit besonderer Rücksicht auf die Preuss. Provinz Sachsen. Lpz., 1838. (Re-

censirt in der evangel. [Berl.] Kirchenzeit., 1838, No. 76. Er will zwar Herstellung des ursprünglichen Liedertextes, der durch s. g. Verbesserung verändert worden ist, aber nur nicht gerade des buchstäblichen „in jeder Einzelheit."), und: Offene Anklage des neuen Bergischen Gesangbuches vor allen christl. Gemeinen, die es noch kirchlich gebrauchen. Barmen, 1841. (s. o. No. 8). Jetzt in Wittenberg (?).

32) M. *Friedrich Ludwig Würkert*, geb. den 16. Dec. 1800 zu Leissnig in Sachsen, vom 26. Sptbr. 1824 an Diaconus, bezüglich Archidiaconus zu Mitweida, seit 1843 Pfr. zu Zschoppau, und seit 1844 Superintendent zu Waldenburg in Sachsen. Ein rühmlich bekannter religiöser Dichter. Er gab heraus: Morgenklänge. Blätter aus dem Gotteshause. Berl. 1830. Nordlichter. 1831. Der Tempel zur Erbauung für alle Christen. Dresd., 1834 fg. Leitstern für das Familienleben u. s. w. Lpz., 1839. 1 Thlr. 16 Gr. u. a. m. Rühmlich bekannt ist besonders das Lied, welches er zur Einweihung des Gustav-Adolphs-Denkmales bei Lützen 1837 gedichtet hat, und das *Dräseke's* Gedächtnissrede (Magdeb., 1837. 8.) beigedruckt ist.

33) *Carl Johann Philipp Spitta,* geb. 1801 zu Hannover, erst Militärprediger, dann Pastor zu Hameln, hierauf zu Wechold, und seit Kurzem Superintendent zu Wettingen in Hannover. Ein freundlich-gemüthlicher Liederdichter, rühmlich bekannt durch seinen „Psalter u. Harfe." 1. Samml. Pirna, 1833. 15. Aufl. Leipz., 1849. 10 Sgr. 2. Samml. (weniger gelungen). 5. Aufl. Leipz., 1849. ½ Thlr. Ueber die zahlreichen Compositionen dieses Psalters s. o. S. 149 ff. Diese sehr beliebten und weit verbreiteten Lieder sind ansprechend, mehr subjectiv, als objectiv, und weniger lyrisch, als reflectirt. In's Würtemb. Gesgb. sind aufgenommen die schönen Lieder: „Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne. Kehre wieder, kehre wieder. Bleibt bei dem, der euretwillen. Bei dir, Jesu, will ich bleiben. O selig Haus, wo man dich aufgenommen. Ich und mein Haus, wir sind bereit." — Auf seinen neusten Amtswechsel beziehen sich seine (4) „Predigten" (2. Aufl. 1849. 8.).

34) Dr. ph. *Johann Christian W. Aug. Hopfensack,* geb. 1801 zu Grossvippach bei Weimar, seit 1830 Professor

am Gymnasium in Cleve. Er gab heraus: 40 alte und neue Lieder für Kirche, Schule u. Haus. Düsseld., 1832.

35) Dr. th. *Carl Grüneisen*, geb. den 17. Jan. 1802 zu Stuttgart, Sohn des dasigen Oberregierungsrathes, der Künstler und Dichter um sich versammelte, was auf den Sohn wohlthätig einwirkte; derselbe studirte in Tübingen und Berlin (*Schleiermacher's* Schüler), wurde 1825 Hofcaplan und Feldprediger in Stuttgart, bezüglich Volksschulinspector das., 1835 Hofprediger und Oberconsistorialrath, und seit 1846 Oberhofprediger (was er geblieben ist, ob er gleich nach öffentlichen Nachrichten 1848 wegen eines Conflictes in Bezug auf Dr. *Strauss* nach Ludwigsburg versetzt werden sollte). Als Kunstschriftsteller (durch seine Abhandlungen: Ueber bildliche Darstellung der Gottheit. Stuttg., 1828. Ueber das Bildliche der bildenden Kunst bei den Griechen. Lpz., 1833.), wie als Dichter (Lieder. Stuttg., 1824. Auch geistliche, z. B. 2 im Würtemb. Gesgb.: „Jeder Tag hat seine Plage. Preis, Ehr und Lob sei dir. Du theures Wort, dem Kraft und Leben"), und Hymnolog (Ueber Gesangbuchsreform. Stuttg., 1838. Christliches Handbuch in Gebeten und Liedern. Stuttg., N. A. 1846.), und Theilnehmer am neuen Würtemb. Gesang- und Choralbuche (auf der Berliner Synode 1846 hat er sich für Einigung hinsichtlich der Kirchenlieder und Gesangbücher in der evangelischen Kirche ausgesprochen). Er gab auch heraus *J. V. Andreae*, Die Christenburg (allegorisch-epische Dichtung von der christlichen Kirche) aus den J. 1615—19, in *Illgen's* Zeitschrift u. s. w. 1836, S. 331 ff.

36) *Johann Rothen*, geb. 1805 zu Basel, ein Naturkind und Autodidact, kam erst später in die Anstalt *Zeller's* (s. o. No. 18), die er jedoch Krankheits halber wieder verliess. Er gab heraus: Kleine Pilgerharfe. Basel, 1833. (100 Lieder von ihm.) Ein — Liederkranz von den — Namen Jehovah's u. s. w. Ebd., 1845. (430 Lieder von ihm.) Im Würtemb. Gsgb.: „Nicht Opfer, und nicht Gaben."

37) *Maria Sophie Herwig*, geb. den 22. Oct. 1810 zu Esslingen, wo ihr Vater Prediger war, von Jugend auf leidend (ausgewachsen), starb als eine fromme, Gott ergebene Dulderin schon den 6. Jan. 1836 das. Mehrere ihrer schö-

nen Lieder hat *Knapp* veröffentlicht. Von ihr steht im Würtemb. Gsgb.: „Wasserströme will ich giessen.“

---

Ausserdem giebt es noch andere, lyrisch-dramatisch-epische, biblisch-geistliche Dichter, die wir nun, wie die Herausgeber geistlicher Liedersammlungen, noch folgen lassen. Sie erscheinen grösstentheils zum ersten Male hier im freundlichen Bunde mit einander.

38) *Gottlob Adolph Ernst von Nostiz und Jänkendorf („Arthur von Nordstern“)*, geb. den 21. April 1765 auf dem Gute See in der Oberlausitz; nach andern Aemtern wurde er 1806 Oberconsistorialpräsident in Dresden, dann wirklicher Conferenzminister, geheimer Rath und Ordenskanzler. Ein gemeinnütziger Beamter, und ein besonders im Versbau gewandter Dichter. Er starb 1836 auf seinem Gute Oppach in der Oberlausitz. Er hat verschiedene Schriften herausgegeben. Seine Gedichte (z. B. das bekannte „Hebe, sieh in sanfter Feier,“ componirt von *Himmel*, und andere, comp. von *Schicht* u. *Bergt)* sind zahlreich, und erschienen zum Theil gesammelt, z. B. Gesänge der Weisheit, Tugend und Freude (Dresd., 1802.), Sinnbilder der Christen (Lpz., 1818. 4.), u. a. m., und theils einzeln (z. B. in der „Abendzeitung,“ *Kind's* „Harfe“ u. s. w.). Seine „hinterlassenen geistlichen Gedichte,“ herausgeg. von Dr. *von Ammon* in Dresden. Lpz., Teubner. 1842. $1\frac{1}{6}$ Thlr.

39) Dr. ph. *Johann Christian Hermann Gittermann*, geb. den 27. Jul. 1768 im Dorfe Danum in Ostfriesland; erster Prediger in Emden, gest. 1834. Er gab heraus: Religiöse Gedichte. Lpz., 1819. 8. 20 Gr. Hosianna; das Leben Jesu, dargestellt in Gesängen deutscher Dichter. Han., 1821. 8. 18 Gr. Auch in seinen „Gedichten“ (Münst., 1812.) stehen biblische Gemälde, z. B. „Der barmherzige Samariter.“

40) *Johannes Daniel Falk*, geb. den 28. Oct. 1768 *) zu Danzig, war arm, aber wissbegierig, studirte in Halle, ging 1793 nach Weimar, wo er eine Erziehungsanstalt für

---

*) Wie er selbst angiebt in seinem: „Der allgemeine Glaube“ u. s. w., so dass also die Angabe 1770 falsch ist.

verwahrloste Kinder stiftete, und als Legationsrath den 14. Febr. 1826 starb. Biblische Gedichte, z. B. Der erste Mann und das erste Weib; die Geschichte des ersten Menschen, u. a. m., s. seine Auserlesenen Werke, herausgeg. von *Ad. Wagner*. Leipz., 1819. 3 Thle. Ausser andern Sachen gab er heraus: Das Vaterunser in Begleitung von Evangelien und uralten christl. Chorälen. Lpz., 1822. Dr. *M. Luther* und die Reformation in Volksliedern. Weim., 1830. 8. 4 Gr.

41) *Christian August Gottlob Eberhard*, geb. 1769 in Belzig, studirte Theologie, ein belletristischer Schriftsteller, war Inhaber der Renger'schen Buchhandlung in Halle; er bewohnte ein Landhaus bei Halle. Er starb in Dresden den 13. Mai 1845. Einer der vorzüglichsten erzählenden Dichter, besonders bekannt durch das schöne Gedicht „Hannchen und die Küchlein" (Halle, 1822, erlebte viele Aufll.). Gesammelte Schriften. Halle, 1830 fg. 16. Gemischte Gedichte. Halle, 1833. 2 Bdchen. Hierher gehört: Der erste Mensch und die Erde. Halle, 1828. 16. 1 Thlr. (Die Schöpfung in Hexametern in würdiger, lebendiger Darstellung besungen.)

42) Graf *Christian Günther von Bernsdorf*, geb. den 3. April 1769 zu Kopenhagen, war erst in dänischen Diensten, und seit 1818 in preussischen; er starb als preuss. Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin den 28. März 1835. Anonym erschienen durch *Theremin* seine „Stimmen aus Gräbern." Berl., 1828. 2. Aufl. 1832. (religiöse Gedichte); ferner seine „Christengräber" nebst Lebensbeschreibung in *Knapp's* Christoterpe.

43) *Johann Heinrich Wilhelm Witschel*, geb. den 9. Mai 1769 zu Hempfenfeld bei Hersbruck in Mittelfranken, studirte in Altdorf, wurde zuerst Mittagsprediger an der Dominikanerkirche in Nürnberg (1794), dann (1801) Pfr. in Igensdorf, 1815 Stadtpfr. in Gräfenberg in Oberfranken, und 1819 Pfr. und Dekan, wie auch Schulinspektor in Kattenhochstatt in Mittelfranken, wo er den 24. April 1847 starb. Er ist beliebt wegen seiner Morgen- und Abendopfer in Gesängen. Nürnb., 1803. Sulzbach, 11. Aufl. 1848. (Phantasiereich und gemüthlich, aber nur etwas schwülstig, tautologisch und gefühlreizend.) Ueber die Mell. dazu von *Stöckel* s. o. S. 151. Ausserdem: Dichtun-

gen, 1798. Auswahl von Gesängen und Liedern zur häusl. Erbauung. 1812. u. a. m.

44) Dr. *C. R. Heinrich Puchta,* geb. um 1770, erst Professor am Gymnasium zu Speyer, seit 1842 Pfr. zu Eyb bei Ansbach, wo er den 6. April 1845, 75 Jahre alt, starb. Morgen- und Abendandachten in Gesängen. Erlang., 1843. 8. ⅔ Thlr.

45) *Siegfried August Mahlmann,* geb. den 13. Mai 1771 in Leipzig, gebildet in Grimma und Leipzig, Hofmeister in Russland, dann Redakteur der Zeitung für die elegante Welt, nachher Pachter der Leipziger politischen Zeitung, die ihm viel eintrug, gest. als Hofrath in Leipzig den 16. Dec. 1826. Bekannt als lyrisch-elegischer, bezüglich burlesker Dichter. Kirchenlieder (2 im Hamburger Gesgb.), und besonders „Das Vater Unser." Ferner: Herodes vor Bethlehem (Parodie auf *Kotzebue's* „Hussiten vor Naumburg"). Köln, 1803. 4. Aufl. 1818. N. Aufl. Lpz., 1837. 8. 12 Gr.

46) *Christoph Christian Hohlfeldt,* geb. d. 9. Aug. 1776 in Dresden, Advocat daselbst. Harfenklänge. Dresd., 1823 ff. gr. 8. II. 2. A. 1836. Neuere lyrische Gedichte. Ebd., 1830. gr. 8. Religiöse Chorgesänge, componirt von *Joh. Schneider,* s. o. S. 144, u. a. m. Er übersetzte auch *Pope's* Gedicht „Der Mensch" (Dresd., 1822. gr. 8.). Starb den 7. Aug. 1849 das.

47) *Johann Gottlob Trautschold,* geb. den 26. Febr. 1777 in Pösneck bei Saalfeld im Meiningischen, wo sein Vater, *Johann Heinrich,* seit 1766 Tertius an der Schule, dann Rector derselben war, und 1783 Pf. in Blankenheim bei Sangerhausen wurde, und 1811 starb. Der Sohn ward 1808 Diaconus zu Dresden (Friedrichsstadt), 1814 Pfr. zu Gröbern bei Meissen, und ist seit 1824 zu Krötzschenbroda bei Dresden. Vgl. über ihn sein Gedicht „Mein Priesterrockleben," in seinen „Stimmen der Ermuthigung auf dem Gebiete" (s. u.), S. 136 fg. Vgl. ferner Kirchengallerie Sachsens 1. Bd., S. 61. Er ist ein fruchtbarer Dichter. Das Leben der Andacht in geistlichen Liedern. Lpz., 1817. 2. Bdchen. 1820. 8. (200 Lieder.) à 8 Gr. Bibelgenuss in dichterischen Darstellungen u. s. w. Meissen, 1823. Stimmen der Ermuthigung auf dem Gebiete der Theo-

logie und geistl. Amtsführung. Meissen, Gödsche. 1842. (*Hacker's* Vorbereitung zum Tode. 1818. *Stöckhardt's* Himmelspforte. 1835.)

48) Dr. *Gerhard Friederich*, geb. den 5. Januar 1779 zu Frankfurt a/M., evangel. Prediger an der St. Catharinenkirche daselbst. *Luther;* ein historisches Gedicht in 4 Ges. Frankf. a/M., 1818. 4. 2. Aufl. 1824. 4. 3. Aufl. Stuttg., 1830. 8. 16 Gr. Gustav Adolph's Heldentod für die Freiheit der evangelischen Kirche Deutschlands; ein histor. Gedicht in 4 Ges. 3. Aufl. Frankf., 1845. 8. 1 Thlr. (Vgl. Blätt. für liter. Unterh. 1833, No. 203. 1846, S. 284.) Auch ein Anhang „religiöser Poësieen" bei seinen Reden u. s. w. (Giessen, 1844. gr. 8. 1½ Thlr.)

49) Dr. ph. *Christian Friedrich Leberecht Strack*, geb. den 24. Jan. 1781 zu Kloster Rossleben in Thüringen, Lehrer an der Vorschule zu Bremen. Eloah; Erhebungen des Herzens zu Gott, in einer Reihe von Gesängen. Frankf. a/M., 1814. 2. Aufl. 1817. 3. Aufl. 1822. 8. 18 Gr. 4. Aufl. 1826. 8. 1 Thlr. 4 Gr. 6. vermehrte Aufl. Ebd., 1845. 12. 1 Thlr. 5 Sgr.

50) Dr. ph. *Christian Schreiber*, geb. den 15. April 1781 in Eisenach, Oberpfarrer u. Superintendent, bezüglich Kirchenrath in Stadt Lengsfeld im Eisenachischen, bekannt als lyrisch-religiöser Dichter. Gedichte. Berl., 1805. 8. 1 Thlr. 4 Gr. Die Religion, ein Gedicht. Gotha, 1813. gr. 8. 1 Thlr. 3 Gr. Christliches Liederbuch. Eisenach, 1816. Religiöse Dichtungen. Hersfeld, 1839. 8. (Recensirt im theolog. Liter.-Bl. 1839, S. 495 fg. mit Lob, besonders „die Orgelweihe," auch abgedruckt als 3. Beilage der Lpz. allg. mus. Zeit. 1833. Ausserdem ein Oratorium „der Welterlöser.") Er hat ausserdem in die musikal. Ztg. Gedichte geliefert, und auch solche aus fremden Sprachen übersetzt, z. B. Alexander in Indien von *Racine*, Timotheus (die Macht der Töne) comp. von *Winter*, u. a. m. Er ist nicht zu verwechseln mit dem Dichter *Aloys Schreiber* (geb. den 12. Oct. 1763 zu Kappel in Baden, gest. den 21. Oct. 1841 in Baden), der auch einige biblische Gedichte edirt hat, z. B. Johannes in der Wüste, und Die Geburt des Erlösers. Frkf. a/M., 1818. 8. (S. *Dessen* Gedichte u. Erzähll. Heidelb., 1812. Poëtische Werke. Tüb., 1817 fg. 3 Bde.

51) *Benjamin Christian Heinrich Giesebrecht*, geb. den 6. Febr. 1741 zu Rostock, gest. den 26. April 1827 als Pfr. zu Mirow in Mecklenburg-Strelitz. Die Schöpfung der Natur, ein Gedicht. Halle, 1762. Seine Söhne: *Karl Heinrich Ludwig*, geb. d. 9. Juni 1782 zu Mirow, Professor am Cölnischen Gymnasium zu Berlin, dann Gymnasialdirektor in Neustettin, gest. den 20. Septbr. 1832. Armida, ein Trauerspiel. Penig, 1804. gr. 8. Sertorius, desgl. Bremen, 1807. 8. u. a. m. Hieher gehören: Die Worte Jesu am Kreuze, in *Meier's* u. *Laube's* Taschenb. Penig, 1804. u. a. m. — *Heinrich Ludwig Theodor*, geb. den 5. Jul. 1792 zu Mirow, Professor am Gymnasium in Stettin, und seit Nov. 1841 Provinzial-Schulrath, und Mitglied des Consistoriums das. Epische Dichtungen. Stettin, 1827. 8. 8 Gr. Gedichte. Lpz., 1836. Rühmlich bekannt als Dichter von geistl. Oratorientexten (componirt von Dr. *Löwe* in Stettin, s. d. speciellen Theil), als: Die eherne Schlange, die Siebenschläfer, Guttenberg, u. s. w.

52) Dr. ph. *Gottfried Wilhelm Fink*, geb. d. 7. März 1783 in Stadtsulza unterhalb Jena, wo sein Vater Pfr. war, gebildet in Naumburg, studirte in Leipzig Theologie bis 1809, wurde Prediger bei der reformirten Gemeinde in Leipzig (von 1811 bis 1816), und Direktor einer Erziehungsanstalt (von 1813—1827) das., seit 1827—1841 inclus. Redacteur der (oft von uns angeführten) allgem. musikal. Leipz. Zeitung, Lehrer der Tonkunst an der Universität daselbst, wo er den 27. Aug. 1846 starb. Mehr über ihn in *Schilling's* ULex. II, S. 711 ff., und in der allg. mus. Z. 1846, No. 38, mit seinem Bildniss. Ein vielseitig gebildeter und thätiger Mann, Dichter und Componist in einer Person, als Schriftsteller u. Kritiker im musikalischen Fache rühmlich bekannt. Ueber seine „häuslichen Andachten" s. o. S. 116. (Lpz., 1811. 1814. 1817. 1834. 4 Hfte.). Einige seiner geistl. Lieder gingen auch in Gesangbb. über (in's Schulgesangb. für Schulpforte von Prof. *Lange*; jüdisches Gsgb. f. Hamburg, u. s. w.). Er hat sich besonders durch seine historisch-kritischen Untersuchungen über alte, lateinische Kirchengesänge, als: Dies irae; Stabat mater; Salve regina, u. s. w. verdient gemacht, und überhaupt viele in die Geschichte der geistlichen Dicht- und Tonkunst einschlagende gehaltvolle Abhandlungen

in der allg. mus. Zeit. veröffentlicht. Seine allgemein-musikalischen Werke können wir hier nicht aufführen. Er gab heraus: Kindergesangbuch, von ihm selbst gedichtet, und in Musik gesetzt. Lpz., Peters. 1814. 15. 2 Hfte. Fol. à 16 Gr.

53) *Johann Heinrich Christian Nonne*, geb. den 26. Aug. 1785 zu Lippstadt, studirte in Duisburg, trat in's Amt am 26. Aug. 1808 als Pfr. zu Drevenack bei Wesel, und ist seit dem 5. Nov. 1815 Pfr. zu Schwelm, auch Vorsteher der Westphälischen Provinzialsynode. Er gab heraus: Poëtische Spaziergänge oder Wanderungen durch Duisburgs Fluren. Essen, 1808. 8. Parabeln u. Gedichte. Ebd., 1815. 8. 1 Thlr. 4 Gr. (darin auch biblische Ged., z. B. Jehova's Wandeln). Blätter für das höhere Leben, religiöse Zeitschrift. Schwelm. $3\frac{1}{2}$ Jahrg. Des Pfarrers Harfenspiel. Essen, 1839. Von ihm ist das bekannte, schöne Volkslied auf das Feuer des 18. Octobers (zum Andenken an die Schlacht bei Leipzig): „Flamme empor!“, gedichtet 1814.

54) Dr. phil. u. Lic. th. (von Jena aus honoris causa) *Johann David Friedrich Schottin*, geb. den 4. Januar 1789 in Heygendorf im Weimarischen, Pfr. in Köstritz bei Gera (wo ein Bruder von ihm als Arzt, und ein anderer als Candidat der Theol. starb). Ein begabter geistlicher Dichter. Seine poëtischen Gaben *) hat er, z. B. in *Vater's* Jahrb. der häusl. Andacht, in *Lösch's* Ostergabe, in Zeitschr. für evangel. Christenthum, u. s. w. veröffentlicht. Er war auch Mitherausgeber des Geraischen Gesangbuches (Gera, 1822.). Ausser „Predigten“ (einige Bändchen, und einzeln, sowie in *Röhr's* Magazin u. s. w.) gab er heraus: Das Reich Gottes, ein Andachtsbuch. Schleiz u. Greiz, 1844. 8. (Mit kurzen geistl. Gedichten.)

55) Dr. phil. *Heinrich Döring*, geb. den 5. Mai 1789 in Danzig, studirte seit 1814 Theologie in Jena, zog zu Anfange des Jahres 1817 nach Weimar, um für das bekannte Bertuch'sche Industrie-Comptoir als Literat zu arbeiten, kehrte aber zu Ende jenes Jahres wieder nach Jena zurück, seit welcher Zeit er ununterbrochen als Schriftsteller daselbst lebt. Er ist rühmlich bekannt durch seine zahlreichen Biographieen (*Herder's, Schiller's, Goethe's, Gellert's,*

*) Noah's Opfer, Mosis Tod u. s. w.

*Klopstock's* u. vieler Andern), wie durch seine historisch-literärischen Beiträge in die *Ersch-Gruber'sche* Encyclopädie, und sonstigen Werke, namentlich auch als Dichter. Er hat besonders eine grosse Gewandtheit im Versbaue und Reime. Zahlreich und ansprechend zugleich sind seine hieher gehörigen Dichtungen, als: Gedichte. Jena, 1816. gr. 8. 16 Gr. (Darin stehen folgende biblische Sonette: Die Auferstehung und Himmelfahrt Christi; die Verkündigung der Geburt Christi; Christi Gleichniss vom Säemann, und Christi Taufe.) — Biblische Gemälde, Legenden, Balladen und vermischte Gedichte. Danzig, 1822. (Die biblischen Gemälde stehen von S. 3—42. Legenden v. S. 45—72.) Die heil'ge Harfe; Seitenstück zu *Spitta's* Psalter u. Harfe. Jena, Mauke. 8. 20 Gr. (Sehr empfehlenswerth.) Deutscher Legendenschatz (Heilige betr.). Jena, Mauke. 1840. gr. 8. 22½ Sgr. (Von ihm und Andern.) Scenen und Bilder aus dem Leben Jesu, nebst alttestamentlichen Dichtungen verschiedenen Inhalts. Berl., 1843. 8. ¾ Thlr. Euthanasia, oder Beruhigung im Tode durch den Glauben an Unsterblichkeit; Aussprüche berühmter Schriftsteller gesammelt. Berl., 1844. 8. 1½ Thlr. (Sentenzen in Poësie und Prosa.) Weihnachtsbüchlein; Dichtungen und Legenden zur Feier des Christfestes. Leipz., 1846. 16. 25 Sgr. (Von ihm sind: Die Weihnachtsfeier. Der Weihnachtsabend. Christi Geburt u. Jugend. Das Christgeschenk. Der Schmid.) Auch in seinen Poëtischen Werken (Quedlbg., 1838. 12. 2 Bde. 3 Thlr.) stehen (im 2. Bde, S. 351—409) biblische Gemälde, sowie im „Unterhaltungssaale" von *Adolph Hofmeister* (Ronneburg u. Gera), 1844, No. 43 u. 48, 2 biblische Gedichte: „Der Thurmbau zu Babel, und Hagar."

56) *Karl Heinrich Grumbach*, geb. den 20. Januar 1790 zu Merseburg, studirte in Leipzig, wurde Rector u. Diaconus in Ortrandt in der Oberlausitz, 1823 Pfr. in Staritz, und später Oberpfr. in Mühlberg. Er gab heraus: Dichterische Proben. 1. Bdchen. Halle, 1818. 8. 14 Gr. Glaube, Liebe und Hoffnung in Gesängen der Andacht, des Trostes u. s. w. Lpz., 1826. 8. 8 Gr. Siona, der Weg zu Gott; ein christl. Erbauungsbuch in 161 Gesängen. Lpz., 2. Aufl. 1836. 1½ Thlr.

57) *Arn. Wilhelm Möller*, geb. den 9. Octbr. 1791 zu Duisburg, Pfr. zu Lübbeke bei Minden. Der Heldenkranz in Liedern. Halberst., 1818. 8. 18 Gr. (Darin z. B. Moses.) Kritische Beiträge für den Kirchengesang. Duisb., 1818. 4. 10 Gr.

58) *Karl Gottlieb Prätzel*, geb. 1791 zu Halbau in der Niederlausitz, lebt als Privatgelehrter zu Hamburg, früher im Holsteinschen zu Oldeslohe. In seinen zahlreichen Gedichtsammlungen stehen auch biblische Gemälde. — Theomele, grosse geistliche Kantate, componirt von *F. von Roda*, und aufgeführt in Hamburg den 27. Mai 1849. „Das Werk sprach sehr an, und namentlich ist der instrumentale Theil mit grossem Geschick behandelt" (Neue Berl. Musikzeit. 1849, S. 198).

59) Dr. jur. *Christ. August Gebauer*, geb. den 28. Aug. 1792 zu Knobelsdorf bei Waldheim in Sachsen, pensionirter Kaiserl. Russischer Hofrath, u. Privatgelehrter in Mannheim. Ein gemüthlicher, frommer Dichter. Er hat viel herausgegeben, z. B. Geistliche und weltliche Gedichte. Köln, 1818. 8. 20 Gr. 3. Aufl. seiner „Gedichte" (Lpz. 1814.). Blüthen religiösen Sinnes. Elberfeld, 1819. 2. Aufl. Mannheim, 1828. 8. 1 Thlr. Christliche Gedichte. Mannh., 1843. 3. Aufl. ¾ Thlr. D. *Mart. Luther*, s. o. S. 308. *Simon Dach*, s. o. S. 449. *G. Teerstegen*, s. o. S. 580 fg. Heilige Seelenlust; geistl. Lieder u. Sprüche von *Spee*, *A. Silesius* u. *Novalis*. Stuttg., 1845. gr. 16. 7½ Gr.

60) *Emanuel Christian Gottlieb Langbecker*, geb. den 31. Aug. 1792 zu Berlin, Hofstaatssecretär daselbst, besonders als hymnologischer Forscher rühmlich bekannt. Gedichte (Geistl. Lieder, Kantaten u. Oratorien). Berl., 1. Samml. 1824. 8. 1 Thlr. 2. Theil. Ebd., 1829. 8. 1 Thlr. Er ist einer der Herausgeber des „geistlichen Liederschatzes." Berl., 1832. 2. Aufl. 1840. gr. 8. 25 Sgr. (Darin sind auch viele seiner geistl. Lieder aus jenen beiden Sammlungen aufgenommen.) — *Joh. Crüger's* Choralmell. u. s. w. s. o. S. 479. — *Paul Gerhard's* Leben u. s. w. s. o. S. 450. Dazu gehört: Kurze Lebensgeschichte der *Anna Maria Gerhard*, des geistreichen Liederdichters *P. G.* frommer Gattin. Berl., 1842. gr. 8. 7½ Sgr. — Das deutsch-evangel. Kirchenlied;

ein Denkmal zur 3. Jubelfeier der Augsburg. Confession. Berl., 1830. 8. 20 Gr. — Gesangblätter, u. s. w. s. o. S. 277.

61) Dr. *Friedrich Hesekiel*, geb. den 27. Oct. 1794 zu Rehsen im Dessauischen, Sohn eines Pfrs., machte den Freiheitskampf im J. 1813 ff. mit, wurde 1818 Diaconus in Halle, wobei er verschiedene Nebenämter bekleidete, und als Schriftsteller, besonders für Kinder, und als Dichter auftrat. (Gedichte. Dessau, 1824. 8. 1 Thlr. 4 Gr.) Blüthen heiliger Dichtung. Halle, 1827. 1. u. 2. Kranz. gr. 8. 10 Sgr. Im J. 1834 wurde er Generalsuperintendent u. Consistorialrath in Altenburg, wo er aber schon den 14. April 1840 an Gicht und Nervenfieber starb, nachdem er in Folge eines Consistorialrescriptes, die Predigtweise der Geistlichen betreffend, namentlich durch die Entgegnung Dr. *Schuderoff's* in Ronneburg, der sich getroffen gefühlt hatte, 1838 in Conflict gekommen war, der ihm das Leben verbitterte. Er war ein geist- und gemüthvoller Dichter (und Prediger in *Dräseke'scher* Manier) mit pietistischer Färbung.

62) *Agnes Franz* *), geb. den 8. März 1795 zu Mielitsch in Schlesien, lebte zu Wesel, Brandenburg, Breslau u. s. w. Sie war die Tochter eines Regierungsrathes, und starb den 13. Mai 1843 in Breslau. Eine rühmlich bekannte und fruchtbare Dichterin, bezüglich Schriftstellerin (Glycerion u. s. w. Bresl., 1824. gr. 12. Volkssagen. Wesel, 1830. 8. Erzählungen u. Sagen. Lpz., 1825.). Gedichte. Hirschberg, 1826. 8. 2 Thle. 2 Thlr. Parabeln. Wesel, 1829. 8. 1½ Thlr. Gedichte. 1. Samml. 2. Aufl. Essen, 1836. 8. 2. Samml. Das., 1837. 8. 3 Thlr. (Recensirt mit Lob in der Halleschen allg. Liter. Zeit. 1838. No. 188.) In ihren Gedd. vom J. 1826 steht z. B. Simeon, der Jüngling zu Nain, u. s. w. Ueber ihre „biblischen Gemälde" in der letztern Samml. heisst es in d. allg. Lit. Z. a. a. O., „dass sie eine ehrenvolle Auszeichnung verdienen, indem in ihnen sich ein echt christlicher Sinn und grosse Zartheit offenbart." Auch in: *C. H. Osswald's* Weihe der Andacht. (Meissen, 1841.) stehen von ihr biblische

*) Vgl. über sie d. Nekrolog der Deutschen auf 1843. (Weimar.), und ihre „Lebensskizze mit ihrem Bildnisse." Bresl., 1846. 8. 10 Gr. Ihr „Literarischer Nachlass" ist herausgeg. von *Julie v. Grossmann*. Berl., 1844 fg. 8. 3 Bde. 2⅝ Thlr.

Gedichte, z. B. Jesus am Oelberge (S. 166), am stillen Freitage (S. 167), Jesu Tod (S. 168), u. s. w.

63) Dr. th. *Friedrich Wilhelm Carl Umbreit*, Kirchenrath, Professor der Theologie zu Heidelberg, geb. den 11. April 1795 zu Sonneborn im Gothaischen, Sohn des bekannten Organisten (s. anderwärts), studirte in Göttingen, wo er auch 1818 Privatdocent wurde, und ward dann als Professor in Heidelberg angestellt, wo er noch ist. Als alttestamentlicher Exeget (früher auch in ästhetischer Hinsicht) rühmlich bekannt durch zahlreiche Schriften, z. B. auch durch: Christliche Erbauung aus dem Psalter u. s. w. Hamburg, 2. Aufl. 1848. 8. ⅘ Thlr. (Vgl. *Bruns*' Repertor. 1848. XV. B., 2. H., S. 180 fg.) Grundtöne aus dem alten Test. Hamb., 1843. 8. Neue Poësie aus dem alten Testamente. Hamb., 1847. 8. 1 Thl. (Vgl. *Bruns*' a. a. O. 1. H., S. 75 ff.: „Um die Stoffe des alten Testaments zu wirklich neuer Poësie zu verarbeiten, hat der Verfasser weder die ausreichende dichterische Begabung, noch den rechten Standpunkt.")

64) *Hermann Adam von Kamp*, geb. 1796 den 15. Septbr. zu Ruhrort, Lehrer in Mühlheim an der Ruhr, rühmlich bekannt als Jugendschriftsteller und geistlicher Dichter. Lieder für die Jugend. Essen, 1830. gr. 12. 10 Gr. Der jugendliche Sängerchor, 3—4stimmig von *W. Nadelmann*. Das., 1830. gr. 8. Auch in andern Sammll., z. B. von *Erk* (Liederkranz u. s. w.) stehen von ihm Gedichte.

65) *Friedrich von Uechtritz*, geb. 1800 in Görlitz, studirte in Leipzig Jura, wurde erst Referendär in Berlin, 1828 Assessor beim Landgerichte in Trier, und 1829 in Düsseldorf, wo er mit *Immermann* in dichterischer Verbindung und Freundschaft lebte. Rühmlich bekannt als dramatischer Dichter (Trauerspiele: Rom und Spartacus; Rom u. Otto III. Berl., 1823. gr. 12. 2 Thlr. 6 Gr. Alexander und Darius. Ebd., 1827. 8. 1 Thlr. Rosamunda. Düsseld., 1833. Das Ehrenschwert). Hieher gehört sein 1. Drama: Chrysostomus, in 5 Akten. Brdbg., 1822. 8. 1 Thlr. 4 Gr., und sein bestes: Die Babylonier in Jerusalem. Düsseld., 1836. 8. 1 Thlr. (Recensirt in der allg. Hall. Lit. Zeit. 1838, No. 106 fg.: „Diese Dichtung zeichnet sich auch aus durch feine psychologische Züge, eine zarte und bestimmte Charakterzeichnung, eine prunklose und doch dichterische Sprache in edler, oft charak-

teristisch orientalischer Haltung, nur zuweilen im Tone schwankend.") In der neuern Zeit soll er sich vom Theater ab und dem Buchhandel zugewendet haben.

66) Dr. ph. et th. *Johann Carl Wilhelm Wiedenfeld*, geb. den 6. April 1801 zu Hünshoven bei Aachen, seit 1824 Pfr. zu Gräfrath, und seit 1838 Schulpfleger im obern Kreise Solingen. Parabeln Jesu für Kinder in Bildern. Bremen, 1839. gr. 8. $\frac{5}{6}$ Thlr. — Thanatusia; ein christl. Weihgeschenk für Alle, die an den Gräbern ihrer Lieben stehen. Solingen, 1846. gr. 16. 20 Sgr. — Historisch-biblische Gedichte für Kinder u. s. w. Barmen, 1846. gr. 8. $\frac{1}{4}$ Thlr. (Schwelm, 1844. Recensirt im theol. Lit. Bl. 1844, S. 1128).

67) *Gustav Fr. L. Knak*, geb. 1806, Prediger zu Wusteritz. Geistliche Lieder und Sonette; zum Besten der Missionssache. Berl., 1840.

68) *Fr. Julius Krais*, geb. den 29. Nov. 1807 zu Beilstein, Pfr. zu Thalheim bei Heilbronn, schwäbischer Dichter (Gedichte. Heilbr., 1839. 8. $1\frac{1}{2}$ Thlr. 2. Ausg. Heilbronn, 1842. 8. 1 Thlr.). Beiträge zu *Knapp's* „Christoterpe."

69) Dr. *Eduard Eyth*, geb. den 2. Jul. 1809 zu Heilbronn, Oberpräceptor in Kirchheim unter Teck, und hierauf Professor am evangelischen Seminar in Schönthal in Würtemberg. Hilarolypos. Tüb., 1831. (Griechische Gedichte.) Gedichte. Stuttg., 1843. 8. 1 Thlr. (Recensirt im theol. Liter.-Blatte. 1844, S. 901.) Beiträge zu *Knapp's* „Christoterpe." Biblische Gedichte von ihm stehen auch in Sammll., z. B. *H. A. Niemeyer*, Heilige Dichtungen. (Bielef., 1844. 8.), als: die Amalekiterschlacht, David's Erwählung, Rüstung, Kampf u. Sieg, u. s. w.

70) *Carl Kirsch*, erst Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig, dann Diaconus, Hospitalprediger und erster Mädchenlehrer zu Königsbrück in der Oberlausitz, seit 1844 Pfarrer daselbst. Er gab heraus: Sachsens Fürsten seit der Reformation; ein Gedicht. Lpz., 1823. 8. Das Evangelium in Versen. Ebd., 1825. 8. D. *M. Luther's* Lebensbeschreibung in Versen. Ebd., 1825. 4. Biblische Geschichte des alten Testamentes in Versen. Ebd., 1827. Der Feierabend

eines Greises. Ländliches Gemälde. Leipz., 1844. gr. 16. 22½ Gr.

71) *Ernst Breyther*, zu Oberröblingen bei Sangerhausen. Cöleste, oder Bibel, Natur und Menschenleben in Gesängen. Magdeb., 1828. 8. 10 Gr. Jesus Christus in Sonntags- und Festgesängen, nach allen Evangelien des Kirchenjahres zur häuslichen und kirchlichen Erbauung. Eisleben, 1837. 1 Thlr. (Empfohlen in *Röhr's* krit. Predigerbibl. 19. Bd. 1. Hft., S. 156 ff. Theol. Lit.-Bltt. 1838, No. 49, S. 392: „es ist gereimte Prosa, aber auch nicht schwülstige, hochfliegende, sondern eine das Gemüth erhebende u. ansprechende Poësie.“ Zugaben sind: ein Sonettenkranz über die Leidensgeschichte, Confirmationsgebete, Lieder bei der Ernte, am Kirchweihfeste, Reformationsfeste u. s. w.).

72) *Victor Strauss*, Archivrath in Bückeburg. Lieder aus der Gemeine für das christliche Kirchenjahr. Hamb., 1843. 8. XLV. 312 SS. u. 6 SS. Musikbeilage. gr. 12. 1½ Thlr. (Recensirt im theol. Lit.-Bltt. 1848, No. 108.) Ferner gab er heraus: *Katharina*, Tragödie. Halle, 1828. 8. 12 Gr. Theobald. Bielefeld. 1839. gr. 12. 3 Bde. 4 Thlr. Gedichte. Bielef., 1841. 8. 1½ Thlr. Zwölf Gesänge. Ebd., 1841. 1 Thlr. *Sophocles'* Antigone übersetzt. Ebd., 1842. 8. 10 Sgr. Leben des *Paulus Gerhardt*. Ebd., 1844. 8. 3¾ Gr. Schrift oder Geist? Eine positive Entgegnung auf des Pfarrers *Wislicenus* „Verantwortung gegen seine Ankläger.“ Ebd., 1845. 8. ¼ Thlr. Das Kirchenjahr im Hause. Heidelb., 1845. 2¾ Thlr. Ueber die Gesangbuchssache in Preussischen Landen. Bielef., 1846. gr. 8. 6 Gr. (Recensirt in *Bruns'* Repert. 1849, XVII, S. 246 ff.) Lebensfragen in 7 Erzählungen. Heidelb., 1846. 8. 3 Bde. 3 Thlr. — Das kirchliche Bekenntniss, u. s. w. Halle, 1847. gr. 8. ⅓ Thlr.

Daran reihen wir noch einige Andere nach der Zeit der Erscheinung ihrer Werke *).

*) *Chr. Friedrich Rassmann* (gest. den 9. April 1831 als Privatgelehrter in Münster, geb. 1772 auf dem Schlosse zu Wernigerode am Harze, ein sehr fruchtbarer literaturhistorischer Schriftsteller, auch Dichter), Uebersicht der aus der Bibel geschöpften Dichtungen, u. s. w. Essen, 1829. gr. 8.

*Christ. Carl Ernst Buri*, geb. 1757 zu Offenbach, Advocat daselbst, und später Regierungsrath, gest. den 28. Juli 1820 als Regierungsdirektor zu Homburg vor der Höhe. Harfenschläge einer religiösen Muse. Frkf. a/M. 1814—17. 8. 20 Gr. 2 Sammll.

*C. F. Senff* (geb. 1739, gest. 1814), Geistliche Lieder, gesammelt von *Fürchtegott Chr. Fulda.* Lpz., 1814. gr. 8. 8 Gr.

*E. F. Westphal* (Pfr. zu Wülfingen in Hannover), Evangelische Dichtungen. Göttingen, 1815.

*F. Ph. Wilmsen* (geb. 1770, gest. als Prediger in Berlin den 4. Mai 1831, verdient als Jugendschriftsteller), Das Leben Jesu Chr., beschrieben — und geschildert in 54 Liedern deutscher Meistersänger. Berl., 1816. 1825.

Dr. *L. Hyneck* (unbekannt), Luther, oder der Sieg des Glaubens. Ein historisches Gedicht in 2 Gesängen. Nürnb., 1817. gr. 8. 18 Gr.

*N. Jo. Guilliam Evers* (geb. 1766, gest. als Archidiaconus an der Jacobikirche zu Hamburg den 21. März 1837), Sammlung geistlicher Lieder zur Erheiterung und Beruhigung unter den Uebeln und Leiden des Lebens. Hamb., 1817 fg. gr. 8. 3 Thle. 4 Thlr. — Ueber die Liederdichter u. Mell. des Hamburger Gesangbuches. Hamb., 1833. 12 Gr. Er war Mitredacteur des neuen Hamburger Gesangbuches.

*Johann Arnold Kanne* (geb. im Mai 1773 zu Detmold, studirte Theologie an verschiedenen Orten, trat in Militärdienste, wurde 1809 Professor in Nürnberg, und 1818 Professor der orientalischen Literatur in Erlangen, wo er den 17. Dec. 1824 starb. Bekannt wegen seiner Schicksale, und mystischen Richtung u. Schriften), Auserlesene christliche Lieder, von verschiedenen Verfassern. Nebst *Luther's* Liedern. Erlg., 1818. 8. 2 Thle. 1 Thlr. 6 Gr.

*Adolph Ludwig Follen* (geb. den 21. Jan. 1794 in Darmstadt, studirte Theologie in Giessen, wurde 1814 freiwilliger Jäger, studirte hierauf in Heidelberg Jura, redigirte die „allgemeine Zeitung“ in Elberfeld, wurde wegen angeblicher demagogischer Umtriebe eingezogen, 1821 aber freigelassen, ging in die Schweiz, und war eine Zeit lang

Lehrer an der Schule in Aarau; er privatisirt jetzt auf dem Gute seiner Schwiegereltern, Altikom in der Schweiz. Dichter einiger trefflicher Vaterlandslieder, als: „Vaterlands Söhne." Freie Stimmen frischer Jugend. Jena, 1819. Bildersaal deutscher Dichtung. Winterthur, 1827—29. 8. 2 Thle. 2 Thlr. 10 Gr. (Auch Uebersetzungen.) Alte christliche Lieder und Kirchengesänge, deutsch und lat. Elberf., 1819. 8. 10 Gr.

*J. D. E. Preuss* (war um 1819 Lehrer der Geschichte an der medicinisch-chirurgischen Anstalt in Berlin), Herzenserhebungen in Morgen- und Abendandachten der vorzüglichsten deutschen Dichter. Berl., (1816.) 1819. 8. 1½ Thlr.

Dr. *Joh. W. H. Ziegenbein* (geb. 1766, gest. 1824 als Abt zu Michaelstein und Consistorialrath zu Braunschweig), Gemälde deutscher Dichter aus der heil. Schrift alten u. neuen Test. Braunschw., 1819. 8. 1 Thlr. 6 Gr.

*Christian Ludwig Neuffer* (geb. den 26. Jan. 1769 in Stuttgart, gest. den 29. Jul. 1839 als Stadtpfr. am Münster zu Ulm, vorher in Weilheim und Zell, Lyriker u. Idyllendichter), Christliche Urania, oder Gesänge für Freunde der Religion und eines heitern Christenthums. Lpz., 1820. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

*Johann Christoph Ludwig Pflaum* (geb. den 16. Sptbr. 1779 [nach Andern 1774] zu Walsdorf bei Bamberg, Pfr. zu Helmbrechts bei Baireuth, gest. 1824), Christliche Lieder. Nürnb., 1822. 8. 9 Gr. Die Gleichnissreden Jesu, leicht gereimt und gemeinverständlich ausgelegt. Ebd., 1823.

*Carl Weihe* (Pfr. in Mennighüffen bei Minden), Der Sohn Gottes auf Erden — nach den Evangelisten in gereimten Versen. Elbf., 1822—24. 2 Hälften.

*Johann Aloys Martyni-Laguna* (geb. nach seiner eigenen Angabe den 25. [nach Andern d. 20.] Jan. 1755 in Zwickau, gest. das. den 19. April 1824 als Privatgelehrter. Vgl. Kirchenzeit. 1824, S. 517. Neues krit. Journ. 2. Bd., 3. Stück, S. 375. Neuestes Archiv f. Pastoralwiss. 1826. 2. Bd.), Geistliche Lieder und Oden. Lpz., 1825. gr. 12. 10 Gr.

Dr. *Wilhelm Meinhold* (Pfr. in Rehewinkel, erst in Coserow auf der Insel Usedom bei Rügen), St. Otto, Bischof von Bamberg, oder die Kreuzfahrt nach Pommern, ein romant.-relig. Epos in 10 Gesängen. Greifsw., 1826. gr. 8. 1 Thlr. 20 Sgr. (Vermischte Gedichte. Ebd., 1824. gr. 8. Gedichte. Lpz., 2. Aufl. 1835.) Athanasia, oder die Verklärung Friedrich Wilhelms III. von Preussen. Ein christl.-relig. Gedicht. Magdeb., 1844. gr. 8. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Lieder von ihm stehen in *Knapp's* „Christoterpe." — Gesamelte Schriften. Lpz., 1846 ff. 8.

*Jens Immanuel Baggesen* (geb. den 15. Febr. 1764 zu Korsör in Seeland, machte Reisen, wurde 1796 Professor in Kopenhagen, war 1800 in Paris, 1811 ordentl. Professor der dänischen Sprache und Literatur, dann dänischer Justizrath, resignirte 1814, und starb auf der Rückreise aus Böhmen in Hamburg im Krankenhause den 3. Oct. 1826. Als epischer und idyllischer Dichter durch „Parthenais" und „Oceania" bekannt), Adam und Eva, oder die Geschichte des Sündenfalls; ein humoristisches Epos in 12 Büchern. Lpz., 1826. 8. 1 Thlr. 18 Gr.

*Gotthilf Aug.* Freiherr *von Maltiz* (geb. den 9. Jul. 1794 in Königsberg in Preussen, körperlich gebrechlich, studirte in Tharandt das Forstwesen, ward 1813 Freiwilliger, privatisirte in Berlin, Hamburg, Paris und Dresden, wo er den 7. Juni 1837 starb; ein fruchtbarer, politischfreigesinnter, aber eitler Schriftsteller), Sonnenblicke am Wolkenhimmel des Lebens, als Fortsetzung von *Witschel's* (s. o.) „Morgen- und Abendopfern." Berl., 4. Aufl. 1826. 5. Aufl. 1830. 8. 18 Gr.

*Friederike Sophia Elis. Voigt* (geb. 1773, gest. 1823), Weihestunden einer edeln Seele; eine Sammlung neubearbeiteter David'scher Psalmen u. s. w. Herausg. von *Tiedge.* Dresd., 1826. 8. 9 Gr.

Dr. *L. C. C. Beyer* (unbekannt), Das Vater Unser in 17 neuen poëtischen Umschreibungen. Nürnb., 1826.

Dr. *Joh. Chr. Gotthelf Schinke* (geb. den 21. Dec. 1782 zu Querfurt in Thüringen, gest. den 20. Nov. 1839 zu Wispitz im Cöthenschen als Pfr.), Jesus Christus,

oder das Evangelium in frommen Gaben ausgezeichneter deutscher Dichter. Halle, 1826.

*Benedict von Wagemann*, Sämmtliche Gedichte. Lpz., 1826. gr. 12. 2 Bdchen. 1 Thl. 16 Gr. (Darin sind viele biblische Gedichte., z. B. das verlorne Paradies, Abimelech u. s. w.)

*Georg Rapp* (Pfr.), Geistliche Lieder für Künstler. Tüb., 1825. — Christuslieder. Stuttg., 1826.

*J. Jac. Göpp* (geb. 1772, gest. 1836), Der Erlöser; ein episch-elegisches Ged. u. s. w. Lpz., 1837. gr. 8. Mit Musikbeilagen. 1 Thlr. 8 Gr.

*C. F. Prochnow* (Pfr. zu Marienthal bei Bahn in Pommern), Der Geist Jesu in biblischen Gemälden u. Liedern. Berl., 1827.

*K. Buchner* (unbekannt), Christblumen, oder die Bergpredigt Christi und die letzten Reden Christi an Johannes, rhythmisch behandelt. Mit einer Vorrede von *E. Zimmermann.* Lpz., 1827.

*Fürchtegott Christian Fulda* (geb. den 29. Septbr. 1768 zu Otterwisch bei Leipzig, Pfr. zu Schochwitz, dann Oberprediger u. Superintendent in Halle a/S., später Diaconus, bezüglich Archidiaconus daselbst), Geistliche Oden und Lieder. Halle, 1827. gr. 8. 12 Gr. S. o. *Senff's* Lieder.

Dr. ph. *Joh. Jacob Kromm* (geb. 1793, Pfr. zu Schwickhartshausen im Grossherzogth. Hessen, vor einiger Zeit abgegangen; praktisch-theologischer Schriftsteller), Harfentöne; religiöse Gesänge für fromme Christusverehrer. Frankf. a/M., 1827. 8. 10 Gr.

*Christiane Sengel*, geb. *Gostenhofer* (geb. 1779), Die heilige Familie, romantisch-relig. Gedicht in 10 Gesängen. Heidelberg, 1828. 8. 12 Gr.

*Eduard Arnd*, Israelitische Gedichte (Abrahams Opfer, Moses, die Tochter Jephtha's). Stuttg., 1829. gr. 8. 2 Thlr. (Hat ausserdem einige Tragödien geschrieben.)

Dr. ph. *Adolph Schöll* (Direktor des Kunstinstitutes in Weimar seit 1843, Hofrath, vorher Professor in Halle), Paulus; Epos in 7 Gesängen. Stuttg., 1830. gr. 12. 14 Gr.

*F. C. Solbrig* (geb. den 9. Nov. 1773 [nicht 1775] in Leipzig, gest. den 14. Oct. 1838 in Braunschweig in grosser Dürftigkeit; ein rühmlich bekannter Declamator und Schriftsteller seines Faches), Dr. M. Luther als Sohn, Gatte und Reformator; ein Poësieenkranz zur 300jährigen Feier der Augsburg. Confession. Lpz., 1830. gr. 12. 6 Gr.

Dr. phil. *Laurent. Lersch* (gest. den 12. Mai 1849 in Bonn als ausserordentlicher Professor der Philosophie, als Sprach- und Alterthumsforscher rühmlich bekannt durch zahlreiche Schriften), Religiöse Gedichte. 1832. und 2 andere Sammll. 1836.

Dr. th. *Carl Heinrich Sack* (ordentlicher Professor der Theologie und königl. preuss. Consistorialrath in Bonn seit 1818, geb. den 17. Oct. 1790 in Berlin), bekannt besonders durch seine „christliche Apologetik," und als Dichter durch: Die Göttlichkeit der Bibel. Elberfeld, 1832.

*Joh. Carl Wilhelm Niemeyer* (s. unten bei den Chorälen), Geistliche Lieder und vermischte Poësieen in lateinischen treuen Nachbildungen. Ein Versuch. Halle, 1833. 8. Vgl. die allg. mus. Zeit. 1833, S. 198 fg. Gelungen.

Dr. *E. Heinel* (Pfr., Verfasser einer Geschichte von Preussen), Tobias; eine idyllische Erzählung in 5 Ges. nach der heil. Urkunde. Königsb., 1834. 8. $\frac{5}{12}$ Thlr. — Das Pfingstfest; eine erzählende Dichtung in 3 Gesängen. Ebd., 1 Thlr.

Dr. ph. *Sigismund Wiese* (geb. 1800 zu Culm in Westpreussen, Sohn eines Postmeisters, privatisirt zu Döbnitz bei Berlin; ein fruchtbarer Dramatiker), Paulus, Drama in 3 Theilen (in s.: 3 Dramen: die Freunde, Paulus, Beethoven. Lpz., 1836. 8. 1 Thlr. 6 Gr. Vgl. Hall. Lit.-Zeit. Ergänzungsbl. 1839, No. 54: „Paulus ist bei Weitem noch weniger dramatisch, und überhaupt gänzlich verfehlt;" dagegen im Brockhaus. Conversationslex. der Gegenwart I, S. 986. IV, 2, S. 398, als „vorzüglich und ausgezeichnet" geschildert.) — Jesus, Drama. Berl., 1844. gr. Lex-8. 2 Thlr. — Moses, Drama. Ebd., 1844. gr. Lex.-8. $1\frac{1}{3}$ Thlr. (Ausserdem Romane, Trauerspiele u. s. w.)

*Wilh. Angelstern*, Paulus, eine Tragödie. Bielef., 1836. 8. 1 Thlr. (Recensirt mit Lob im theol. Lit.-Bl. 1839, S. 200.)

*Ernst Müller,* Das Lied von Gott; ein lyrisch-didactisches Gedicht in 4 Ges. Lpz., 1836. 8. (Recensirt a. a. O. 1838, S. 319 fg. Die dichterische Begabung des Verf. wird bezweifelt.)

*Chr. F. Tietz,* Der Herr mein Hort. Christliche Lieder. Berl., 1836. 12 Gr.

Dr. ph. *W. M. Nebel,* Die Braut von Jerusalem; ein religiös romantisches Ged. in 10 Ges. Mannh., 1837. 8. Die Einnahme Jerusalems durch die Sarazenen besungen. (Recensirt a. a. O. 1840, S. 319 fg. enthält „sehr schöne, ergreifende Stellen.")

*J. Walter*, Die Zerstörung von Jerusalem; ein Epos. Augsb., 1838. gr. 8. 9 Gr.

*K. G. Haupt,* Luther, eine dramatische Tetralogie; 2. Trauerspiel: Kaiser Karl V.; 3.: Die Böhmen unter Thurn und die Tiroler. Berl., 1837. gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr. (Recensirt mit völligem Tadel in den Blätt. für liter. Unterh. 1838, S. 462.)

*C. Stockmeyer,* Bethanien; religiöse Dichtungen. Bielefeld, 1838. 8. 16 Gr.

*W. Brause,* Julianus Apostata; ein dramatisches Ged. Freiberg, 1838. gr. 12. 1 Thlr. 8 Gr.

Lic. th. u. M. *Wilh. Bruno Lindner* (Privatdoc. in Leipzig, geb. das., Sohn des dasigen Professors *Lindner),* Reformationslieder; eine kleine Gabe zum grossen Feste. Lpz., 1838. 8. 5 Gr. (Vgl. Theol. Lit.-Bl. 1840, No. 10: „ist des grossen Festes keineswegs unwürdig. Ein bedeutendes dichterisches Talent ist nicht zu verkennen; Klarheit, Tiefe des Gefühls, bilderreiche Diction zeichnen die Gedichte aus." Es stehen darin unter Andern: Das Festspiel zu Augsburg 1530; Luther's Gesicht; Luther und Melanchthon; Luther's Rock; Tetzel 1507 u. 1512.)

*Carl Gerber,* Die Tage des Herrn; eine Festgabe für jeden Christen. Giessen, 1839. 8. (Recensirt mit Lob im theol. Lit.-Bl. 1840, S. 456. Es sind Lieder und Gebete auf die einzelnen christl. Festtage.)

*Joh. Stephan Heuss* (Bauersmann in Breitenau), Das Vater Unser. Dinkelsbühl, 1839. (Recensirt a. a. O. 1842, S. 799: „Der Sinn ist gut getroffen.") — Gedichte religiösen u. moralischen Inhalts. Ebd. 1839. 40. 2 Hfte. (Rec. a. a. O. Jesu Einzug in Jerusalem, Johannes im Kerker, Jo-

hannis Zeugniss, Nicodemus, der Pharisäer und Zöllner, die Ankunft des Menschensohnes, das Weltgericht.)

*Johann Daniel Voerkel* (Archidiaconus in Eilenburg), Ehrengedächtniss Gustav Adolph's, des Grossen, eine historische Dichtung, nebst übersetzten Stellen aus *Ev. Jollinet's* 1636 zu Paris erschienenem Heldengedichte, *Weckherlin's* Lieder auf *Gustav Adolph* und seine Mitkämpfer u. s. w. Lpz., 1839. gr. 8. 1 Thlr. (Recens. im theol. Lit. Bl. 1840, S. 257 fg. mit Lob und Tadel.) — Vorher war von ihm erschienen: Ehrengedächtniss evangel. Glaubenshelden u. Sänger. 1830. (Recensirt a. a. O. 1831, No. 13.) Die heilige Dorothea. Dichtung und Wahrheit aus dem kirchlichen Leben in Ungarn. Lpz., 1839. 8. (Recensirt a. a. O. 1841, S. 120: „Die Legende — ist ein von wahrem Dichtergeiste zeugender Schmuck des Büchleins.")

Dr. *H. Freyberg*, Alte christl. Lieder übersetzt. Zerbst, 1839. 8. (Recensirt a. a. O. 1841. S. 477 fg.: „ziemlich treue, fliessende Uebersetzung." Mater dolorosa, Ad spiritum s., Jesus in praesepio, Dies irae, Virgo mater cum filio, Ad Magdalenam, Resurrexit Dominus.)

*Herm. Döhlert* (Candidat der Theol.), Geistliche Lieder auf alle Feste des Kirchenjahres. Lpz., 1839. gr. 12. 18 Gr.

*J. Gottfr. Hermes* (Stadtpfr. in Zerbst, geb. 1765), Barbyton; Sammlung geistlicher Lieder. Zerbst, 1839. 8. 15 Sgr.

*G. W. Eisenlohr* (evangel. Prediger in Freiburg im Breisgau), Christliche Lyra, oder Gesänge zur Erbauung der Gemeinde des Herrn. Freiburg, 1839. 8. 15 Sgr.

*F. F. Franke*, Gebete, Lieder und Gedichte. Dresd. u. Lpz., 1839. 8. 1 Thlr. 10 Sgr. (Vgl. *Röhr's* krit. Predigerbibl. 1840, 21. Bd., 6. H., S. 1114, wo besonders die „kraft- und geistvolle Umschreibung des Vater Unsers in *Klopstockischer* Manier" gelobt wird.)

*F. A. Cunz* (Prediger in Eisdorf, vorher in Eisleben, seit einiger Zeit leidend), Christliche Legenden und Geschichten. Eisl., 1840. 8. 1 Thlr. (Recensirt a. a. O. 1841, S. 110. Es sind Legenden, die Apostelzeit: als Johannes und Paulus, das Mittelalter, und die Reformationszeit,

Friedrichs, des Weisen, Traum betr.) — Evangelisches Kirchengesangbuch. Halle, Waisenhaus. 1845. 8. 1 Thlr. (Recensirt in *Bruns*' Neuem Repertorium u.s.w. XVII. B., 3. H. S. 246 ff. Schliesst die neuern Lieder zu sehr aus.) *).

*Ludwig Carl Lentz* (evangel. Prediger in Amsterdam), Knospen; christliche Gedichte. Amst., 1840. 8. (Recensirt a. a. O. 1842, S. 729: „Des Druckes in hohem Grade werth.")

*J. L. Witthaus* (Pfr. zu Badbergen), Christliche Gesänge. Hannov., 1840. 8. (Recensirt a. a. O. 1842, S. 40: „einzelne sind sinnig und schön.")

*Moritz Pilz*, Der Betaltar unterm Sternenzelte. Abendgesänge. Cottbus, 1840. 8. (Recensirt a. a. O. 1842, S. 815 fg. Vater Unser, der verlorne Sohn, der reiche Jüngling, die Versuchung Jesu, das vornehmste Gebot, die Bergpredigt, Jesus und seine Jünger auf dem Meere.)

*Adolph Moracht* (Prediger in Möllen im Herzogthum Lauenburg), Harfenklänge. Lüneb., 1840. 8. (Recens. a. a. O. 1841, S. 72: „Vieles ist sehr schön, aber Christus ist gleich Gott.")

*Joh. Friedrich Wilh. Lampert* (Pfr. in Markt Ippesheim), Sonntagsbrevier; in religiös-dichterischen Ergüssen über die sonntäglichen Evangelien. Stuttg., 1840. 8. 2. Ausg. 1842. 8. 15 Sgr. (Recensirt a. a. O. 1841, S. 182 fg.) — Ferner: Skizzen in religiösen Betrachtungen aus den alttestamentl. Schriften, für Betstunden u. s. w. Hildburgh., 1821 — 34. 4 Thle. (Recensirt a. a. O. 1835, No. 141.) Auch hat er Gedichte geliefert in Journale, z. B. *Lomler*'s prakt. Predigerzeit. u. s. w.

*A. Feldhoff* (Pfr. zu Wupperfeld bei Barmen), Christliche Gedichte. Barmen, 1840. 8. (Recensirt a. a. O. 1841, S. 55: „gereimte Prosa." Das 1. Gedicht: Geschichte Bileam's ist 46 Seiten lang.)

Dr. ph. *Eduard Schuderoff* (Pfr. in Reichstädt im Altenburgischen seit 1818, geb. 1795 in Drakendorf bei Jena,

---

*) Er schrieb auch: Die kirchliche Gesangbuchsreform mit Rücksicht auf — Preussen. Eisl., 1845, 20 Sgr. (Recensirt in *Bruns*' Neuem Repert. u. s. w. III. B., S. 264 ff.) Dr. *Luther*'s Denkmal in seinen Liedern. Ebd., 1846. 8. 6 Sgr.

Sohn des bekannten Theologen Dr. *Schuderoff* in Ronneburg), Das Amt des evangelischen Geistlichen, in 3 Gesängen. Lpz., 1840. gr. 8. (Recens. mit Lob a. a. O. 1843, S. 222 fg.)

Dr. ph. *H. Adelbert Daniel* (Lehrer in Halle), Hymnologischer Blüthenstrauss auf dem Gebiete altlatein. Kirchenpoësie. Halle, 1840. 16. (Rec. a. a. O. 1841, S. 910 fg.) Besonders aber: Thesaurus hymnologicus. III Tom. Hal. 1841. 8. (Resensirt im theol. Lit.-Bl. 1842, No. 70.) Lips., 1844. 1846. 8. S. o. S. 289. (Auch: Thesaurus liturgicus etc.). Ferner (anonym): Das evangelische Kirchengesangbuch u. s. w. Halle, 1842. 8. (Recensirt von Dr. *J. P. Lange* in s. Werke: Die kirchliche Hymnologie [Zürich, 1843.], S. 20 fg.)

Dr. ph. *Johannes Günther* (Privatgelehrter in Jena, Corrector dieses Werkes, geb. d. 19. Jul. 1812 zu Brunnhardtshausen (Amts Dermbach, im eisenach. Oberlande), Stunden der Andacht; Sammlung der vorzüglichsten religiösen Dichtungen. Jena, 1841. Hoch-4. 10 Sgr.

*Carl Geissler*, Stunden der Andacht in poëtischer Form. Lpz., 1841. 8. 2 Thlr. 7½ Gr.

Stunden der Andacht. Dichtungen. Lpz., Polet. 1841. gr. 4. 15 Sgr. 2. Aufl. 1842.

*Gottfried Gentzel*, Kreuz und Palme. Neue geistl. Lieder. Berl., 1841. 8. 15 Sgr. (Recensirt im theol. Lit.-Bl. 1843, S. 160.) Vorher: Jesus Christus, Tagebuch eines Gläubigen. Berl., 1839. gr. 8. 2 Bde. 2½ Thlr. (Hat vielen Beifall gefunden.)

M. *Moritz Alexander Zille* (Pfr. in Gohlis bei Leipzig, vorher in Leipzig, Herausgeber der „allgem. Zeit. für Christenthum u. Kirche), Gesichte, christlich prophetische Gesänge. Lpz., 1840. (1839.) gr. 12. 19 Sgr. — Geschichte der christl. Kirche. Dichtungen. Ebd., 1841. 8. 20 Sgr. 2. Aufl. 1848. 12. ½ Thlr. (Thatsächliche Züge aus dem Leben des Apostels Johannes, Origines, Perpetua, Numidicus, Antonius, Bonifacius u. s. w.) — Die Psalmen, Lieder der Andacht u. s. w. Nach dem Urtexte, meist nach kirchlichen Singweisen übersetzt. Lpz., 1844. 8. 25 Sgr. — Harfenklänge. Geistl. Lieder, als Mitgabe für Confirmanden. Lpz., 1844. 8. 25 Sgr. —

Palmenzweige; eine Samml. geistl. Lieder u. Dichtungen für die häusliche Andacht. Lpz., 1844. 8. $\frac{1}{3}$ Thlr.

*C. H. Osswald*, Weihe der Andacht — in 366 frommen Dichtungen. Meissen, 1841. 8. 1 Thlr. 25 Sgr.

Dr. ph. *Carl Aug. Ferdinand Laencher* (geb. d. 4. Jan. 1796 zu Schönebeck an der Elbe, 1818 Lehrer am Königl. Pädagogium zu Halle a/S., 1821—27 Rector des Lyceums u. Pfr. zu Stollberg am Harze, seit 1828 Consistorialassessor u. Pfr. zu Neustadt unterm Hohenstein in Hannover), Christliches Psalmbüchlein für kirchliche und häusliche Erbauung. Nordhaus., 1841. 8. 1 Thlr.

*H. Kletke*, Geistliche Blumenlese aus deutschen Dichtern von *Novalis* bis auf die Gegenwart. Mit einem Anhange biographischer Nachrichten. Berl., 1841, 8. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Gr. (Gut.) Ausserdem viele andere Werke, als: Deutscher Liederschatz in alten und neuen Liedern; Album deutscher Dichter, u. s. w.

Dr. *K. E. Philipp Wackernagel* (geb. zu Berlin [?], früher Oberlehrer am Realgymnasium zu Berlin, dann Lehrer zu Stetten in Würtemberg an der Erziehungsanstalt seines Schwagers, nachher Professor in Wiesbaden, und im Sommer 1849 als Direktor der Realschule in Elberfeld berufen), Auswahl deutscher Gedichte für höhere Schulen. Berl., 1832. 3. Aufl. 1838. — Das deutsche Kirchenlied von *Mart. Luther* bis auf *Nicol. Hermann* und *Ambros. Blaurer*. Stuttg., 1841. (1840.) Lex.-8. 2 Abtheilungen. $5\frac{1}{2}$ Thlr. (Bedeutend, namentlich für die Geschichte des Kirchenliedes der Reformationszeit, mit kritischem Fleisse aus den Quellen geschöpft und behandelt; s. o. S. 288. 309. Recensirt im theol. Lit.-Bl. 1841, Nr. 84.) — Dr. *M. Luther's* geistl. Lieder u. s. w. S. o. S. 310. — *Paul Gerhard's* Lieder, s. o. S. 450. — Trösteinsamkeit in Liedern, gesammelt. Frkf. a/M. 1848. 18. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Auch sein Bruder *Karl Heinrich Wilhelm*, geb. den 23. April 1806 in Berlin, seit 1833 Professor in Basel, ist Sprachforscher u. Dichter.

*Paulus Peregrinus* (Pseudonym), 7 Worte der Bergpredigt unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Marbg., 1841. (7 Ged. Recensirt im theol. Lit.-Bl. 1842, S. 632.)

*Leopold Haupt*, Prophetenstimmen; an das Geschlecht dieser Zeit. Gereimte Uebersetzung des Propheten Jesaias u. s. w. in einzelnen Abschnitten. Grimma, 1841. gr. 8. 20 Sgr.

*Friedr. Aug. Steger*, Der Heiland; ein Epos in 12 Gesängen. Zeitz, 1841. 8. 1 Thlr. (Vgl. theol. Lit.-Bl. 1842, S. 495: „befriedigt nicht.")

Dr. ph. *Carl Schramm*, Paulus, ein Epos in 6 Gesängen. Sorau u. Bunzlau, 1842. gr. 8. 1 Thlr. (Recensirt im theol. Lit.-Bl. 1842, S. 1157: „das Gedicht ist reich an trefflichen, meistens wahren Gleichnissen u. Allegorieen." Die darin spielenden Dämonen jedoch werden hinweggewünscht. Gegen die Recension *Trautschold's* (s. o.) in der Dresdn. Abendzeit. 1842, No. 42 hat sich der Verf. vertheidigt in der Leipz. allg. Zeit., Beilage 1842, No. 173, S. 2040. Recensirt in *Bruns'* Repertorium 1849, XVII. Bd., S. 246 ff. Ausserdem hat der Verf. andere Dramen geliefert, z. B. Hermann.

*J. B. K.*, Geistliche Lieder zur Ehre Jesu Christi auf alle Sonntage des Jahres. Heidelbg., 1842. (Theol. Lit.-Bl. 1843, S. 232: „schlichte, einfache Lieder.")

*G. Fr. Ed. Crusius* (Pfr. in Immerode bei Hildesheim), Christi Kreuz, ein Gedicht in 12 Ges. Osteroda, 1842. 16. 10 Sgr. (Vgl. a. a. O. 1843, S. 376: „die Sprache ist rein u. edel, und der Versbau richtig.") — Christliche Morgenweihe in Gesängen. Ebd., 1842. 8. 12½ Sgr. — Festgabe für Kinder: geistliche Lieder. Einbeck, 1843. 12. ¼ Thlr. (Ausserdem andere Gedichte, z. B. der Besuch im Hainthal. 1839. [Schön.] Die Verlobung; ein ländl. Ged. in 8 Idyllen. Sondersh. 1844.)

*Johann Gottlieb Holst* (Hauptpastor zu Brecklum im Holsteinschen), Feierklänge; religiöse Gedichte. Flensburg, 1842. 8. 1 Thlr. (Recensirt im theol. Lit.-Bl. 1843, S. 247: „ein nicht gewöhnliches, poëtisches Talent, doch sind mehrere Gedichte matt u. schleppend, andere zu breit u. gedehnt." Luc. 13, 10—17; Jesus stillt den Sturm; das Amt der Versöhnung; Ostergruss.)

*Christoph Friedr. Franke*, Christl. Bettempel, oder Sammlung von Gesängen an allen Morgen und Abenden im Frühling u. s. w. Quedlbg., 1842. gr. 12. 15 Sgr. 2. Aufl. 1848. 8. ⅓ Thlr.

Blüthe und Kern des evangel. Liedes älterer und neuerer Zeit, gesammelt. Elberf., 1842. gr. 12. 1 Thlr. 5 Sgr.

*Heinrich Christ. Ernst Meissner* (Pfr.), Biblische Dichtungen. Nürnb., 1842. gr. 8. 6¼ Sgr.

*K. A. F. Grimm*, Geistliche Lieder zur Erbauung. Wismar, 1843. gr. 8. 11¼ Sgr.

*Karl Immanuel Kudrass* (in Breslau), Religiöse Dichtungen. Bresl., 1843. gr. 8. 1⅓ Thlr.

*Eulalia Merx*, geb. *Hoche*, Psalterklänge, eine Samml. geistl. Gedichte. Lpz., 2. Ausg. 1843. 8. ½ Thlr.

*Friedr. Wilhelm Nessler* (evangel. Pfr.), Der Herr mein Psalm u. Heil; christl. Lieder. Lpz., 1843. 8. ¾ Thlr.

*Pax* u. *Schultz*, Lehren der Weisheit u. Tugend. Ein Cyclus moralischer Erzählungen deutscher Dichter u. s. w. Glogau, 1843. 8. ¼ Thlr. (Darin biblische Gedichte verschiedener Verfasser.)

*Johann Gottlob Gutzschebach*, Der Harfner und Christ. Ein Beitrag zur häusl. Erbauung in Liedern. Lpz., 1843. 8. ⅔ Thlr.

*J. W. Leschke*, Jesus Christus — Opfer der Andacht in Gesängen. Grüneberg, 1843. (1841.) 8. — Halleluja! Eine Sammlung christlicher Gedichte und Lieder. Grünberg, 1845. 8. 12½ Sgr. — Lieder für die streitende Kirche. Stuttg., 1846. 8. 5 Gr. — Das Leben im Glauben des Sohnes Gottes, dargestellt in Sonetten. Stuttg., 1847. 8. ½ Thlr.

*Carl Schartmann*, Biblische Distichen. Berl., 1843. gr. 16. ½ Thlr.

*P. N. E. Th. Schinkel*, Christlicher Liederkranz, Samml. von Festgesängen u. s. w. Kiel, 2. Aufl. 1843. 8. 17½ Sgr.

*H. W. Cunz*, Moralisch-religiöse Gedichte. Coblenz, 1. Bdch. 1830. gr. 12. 2. Bdch. 1832. 3. Bd. 1843. gr. 12. 17½ Sgr.

[*Carl Deyerl*], Das Leiden des Herrn in Gesängen. Sulzbach, 1843. 20. ⅓ Thlr.

Dr. *Carl Fortlage* (ausserordentl. Professer der Philoso-

phie in Jena seit Sommer 1846, vorher in Berlin u. Heidelberg, gebürtig aus Osnabrück), Gesänge der christl. Vorzeit u. s. w. Berl., 1844. 8. $1\frac{1}{3}$ Thlr. s. o. S. 289 u. 293.

*Christian Carl Matte* (Pfr.), Geistliche Gedichte. Wernigeroda, 1844. 12. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Dr. *Hermann Agathon Niemeyer* (Prof. der Theologie, und Direktor der Franke'schen Stiftungen in Halle, vorher in Jena, geb. in Halle den 5. Jan. 1802, Sohn des *A. H. N.*, s. o. S. 570 fg.), Heilige Dichtungen zur heil. Geschichte. Bielef., 1844. 8. $\frac{1}{4}$ Thlr. (Gesammelte Gedichte Anderer.)

Dr. *Friedrich Gottfried Rettig* (Generalsuperintendent in Göttingen), Der Tag des Herrn. Eine Sammlung von [metrischen] Gebeten über die alten Sonntagsevangelien und Episteln. Hannov., 1844. gr. 12. 1 Thlr.

*Heinrich Otto Wilisch* (Pfr.), Morgenweihe vor der Abendmahlsfeier. Eine Sängergabe, frommen Abendmahlsgenossen dargeboten. Dresd., 1844. 8. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

*Gustav Franck* (Prediger), Missionsharfe; Gedichte. Berl., 2. Aufl. 1844. $\frac{1}{4}$ Thlr.

*Gustav Lierow*, Christliche Zeitlieder. Güstrow, 1844. 8. $8\frac{3}{4}$ Gr.

*G. F. O. Schulze*, Gesänge zur Feier der Geburt Christi. Eine Weihnachtsgabe. Lpz., 2. neu bearbeit. Aufl. 1844. gr. 16. $\frac{1}{2}$ Thlr. (Gedichte über die biblischen Personen und Geschichte der Geburt Jesu.)

*Carl Hermann Simon*, Gustav Adolph; Gedicht in 9 Gesängen. Lpz., 1844. gr. 8. 1 Thlr.

Simson, dramatische Skizze in 3 Aufzügen. Zürich, 1844. gr. 16. $9\frac{1}{2}$ Gr.

*K. Aug. O. Tornwald* (Prediger), Der heilige Adalbert, Apostel der Preussen. Kirchenhistorisches Gedicht. Danzig, 1844. 8. $\frac{2}{3}$ Thlr.

M. *Friedr. Aug. Adolph Naebe* (Diaconus in Königstein in Sachsen, geb. 1800 zu Döbris bei Zeitz, Sohn eines Schullehrers, studirte in Leipzig, und wurde 1824 daselbst Magister, durch mehrere theologische Schriften rühmlich bekannt), Stimmen der Andacht aus den gefeierte-

sten christlichen Sängern alter und neuer Zeit. Lpz., 1844. ⅓ Thlr.

*G. Jahn*, Das Hohelied. In Liedern. 3 Gnadenführungen. Halle, 1845 ff. gr. 8. 2. Gesammtausgabe. 1848. (In ganz entgegengesetzter Weise recensirt: in *Reuter's* Repertor. f. d. theol. Liter. 1848, 8. Heft, S. 161 ff., wo es heisst: „es beginnt mit ihm in der Geschichte der ascetischen Behandlung dieser biblischen Dichtung eine neue Epoche," und der Verf. gehört zu den „grössten geistlichen Dichtern;" dagegen wird er in *Bruns'* Repert. f. d. theol. Lit. 1848, 15. B., 2. H. S. 181 fg. als Gegner „der Lichtfreunde" sehr getadelt, und gesagt: „von geistiger und dichterischer Productivität ist hier keine Spur anzutreffen.")

*J. Th. Kretzer*, Glaube, Liebe, Hoffnung, oder geistliche Lieder über die wichtigsten Lehren des Christenthums, geoffenbaret in den Historien des alten und neuen Testamentes. Neuwied, 1845. 8. ½ Thlr.

*Carl Lucas*, Das Gebet des Herrn in Liedern. Mit einem Anhange: Gesänge eines Pilgers in Palästina. Neuhaldensleben, 1845. gr. 8. ½ Thlr.

*G. A. Uhlmann* (evangel. Pfr.), Glockentöne aller christlichen Sonn- und Festtage. Potsdam, 1845. 8. ⅔ Thlr.

*Carl Walther* (Superintendent), Blüthen der Andacht. Religiöse Lieder und Gesänge. Gött., 1845. (1844.) 12. ⅔ Thlr.

*Amalie Wittmütz*, geb. *Odebrecht*, Gesänge aus dem alten Testamente. Berl., 1845. gr. 8. 1⅓ Thlr.

*Gustav Eduard Ahner* (Divisionsprediger in Glogau), Christliche Dichtungen. Grimma, 1845. 16. 12 Sgr.

*J. Georg Matthes* (Pfr. an der evangel. Michaeliskirche in Erfurt), Harfenklänge aus Zion. Eine Sammlung geistlicher Gesänge u. Dichtungen. Erfurt, 1845. 8. ⅜ Thlr. (Recensirt in *Bruns'* Repertor. u. s. w. 1848, 3. Heft, S. 264 fg. Es sind 367 Lieder.)

[*Carl von Raumer*, Professor in Erlangen, als geographischer Schriftsteller wohl bekannt], Sammlung geistlicher Lieder. 2. vermehrte Aufl. Stuttg., 1845. (1846.) gr. 8. 25 Sgr.

*J. J. Schneider*, Die christlichen Sänger des 19.

Jahrh. Auswahl des Besten und Schönsten aus dem Gebiete der rein-christl. Poësie unsrer Zeit, als Morgen- und Abendopfer für häusl. Erbauung auf alle Tage im Jahre. Basel, 1845. Lex.-8. 12 Hefte. 2 Thlr.

*Heinrich Alexander Seidel*, Aus der Kirche; Zeitgedichte. Parchim, 1845. 8. $\frac{1}{4}$ Thlr. — *Paulus*, geistl. Gedicht in 10 Gesängen. Schwerin, 1845. gr. 8. $1\frac{1}{2}$ Thlr. N. A. 1849. (Sehr gelobt in den Bltt. f. lit. Unterh. 1846, S. 299 fg. Ferner recensirt in *Bruns*' Repert. VII. B., S. 260 ff.) — Kreuz u. Harfe; geistliche Dichtungen. 2. Aufl. Rostock. 1846. 8. $\frac{2}{3}$ Thlr. — 22 schöne Hauslieder von Dr. *Luther* u. s. w. Hamb., 1848. 24. $4\frac{1}{2}$ Sgr.

Professor *F. M. Hessemer*, Deutsch-christliche Sonette. Frkf. a/M. 1845. 8. 5 Sgr.

*Ludwig Bender*, Das Lutherbuch; ein Liederkranz. Siegen, 1845. 8. 1 Thlr.

*Catharina Diez*, Die heilige Elisabeth. Essen, 1845. 16. 1 Thlr. 5 Sgr. (Vgl. Blätt. f. liter. Unterh. 1846, S. 691 ff.)

*Franz Joseph Mone* (Direktor des Landesarchivs zu Carlsruhe, geb. den 12. Mai 1792 zu Mingolsheim bei Heidelberg, um die altdeutsche und nordische Geschichte wohl verdient), [Biblische] Schauspiele des Mittelalters, aus Handschriften herausgeg. Carlsruhe, 1845 fg. 2 Bde. gr. 8. (Sehr wichtig. Vgl. *Bruns*' Repert. 1847, 1. Heft, S. 83 ff.)

M. *Heinrich Gottlieb Kreussler* (gest. den 5. Okt. 1847 als emeritirter Archidiaconus zu Wurzen in Sachsen, geb. den 8. Jul. 1782 zu Leipzig, zuerst seit 1810 Hilfsprediger zu Zweinaundorf bei Leipzig, 1814 Diaconus zu Wurzen, und 1818 Archidiaconus das., Verfasser verschiedener historischer u. biographischer Schriften), Neue Morgen- u. Abendopfer in Gesängen nach *Witschel*. Lpz., 1813. Wohlfeilere Ausg. Lpz., 1846. [1848.] 8. $\frac{1}{3}$ Thlr.

*Eduard Hoppe* (weil. evangel. Pfr.), Evangelische Kirchenlieder aus dem 16. u. 17. Jahrh. gesammelt. Dessau, 1846. 8. $\frac{1}{2}$ Thlr.

*C. G. H. Spiekerkoetter*, Harfentöne, oder christl. Gedichte zur häusl. Erbauung. Minden, 1846. 12. $\frac{1}{4}$ Thlr.

*C. G. Krüger,* Harfenklänge aus Gottes Wort. Ein Erbauungsbuch aus den besten Dichtungen über Geschichten u. Lehren der heil. Schrift u. s. w. Mit einem Vorworte von Dr. *J. E. R. Käuffer,* Consistorialrathe in Dresden. Dresd., 1846. Lex.-8. 1 Thlr. 24 Sgr.

*C. Frantz,* Stimmen aus Zion auf einer Wanderung durch Canaan. Religiöse Gedichte. Mühlhausen, 1846. 12. 10 Gr.

*K. A. Söhnke,* Das Weihnachtsfest in Erzählungen und Gedichten. Posen, 1846. 12. 14 Gr.

*Otto Schulz,* Geistliche Lieder für Schule und Haus. Berl., 1846. 4. Aufl. gr. 12. 3 Sgr.

Direktor Dr. *Carl Aug. Georgi,* Religiöse Lieder. Lpz., 1847. gr. 8. ¾ Thlr. — Das Gebet Jesu in 15 Gesängen. Lpz., 1849. 8. 6 Gr.

Gottesharfe, oder christl. Morgen- und Abendopfer in Gesängen. Stuttg., 1847. 8. 21 Gr.

*Conrad Meier,* Geistliche Lieder. Zürich, 1847. gr. 16. 2½ Sgr.

Pfr. *Leonhard Meisser,* Geistliche Harfenklänge; eine Sammlung christl. Lieder. Chur, 1847. 12. ⅓ Thlr.

*Franz Richter,* Gedichte religiösen Inhalts. Berl., 1847. 8. 3 Sgr.

Dr. ph. *Moriz Wendt,* Das Vater Unser in Gesängen. Neusalza, 1847. gr. 4.

*F. L. Guericke,* Stimmen eines protestantischen Freundes. Zeitgedichte. Altenb., 1847. 8. 24 Sgr.

*Aug. Arnold,* Der Heiland, eine Evangelienharmonie in 12 Gesängen. Königsberg in der Neumark, 1847. 8. ¾ Thlr. (Vgl. *Reuter's* Repert. 1848, 8. Heft, S. 161 ff. Die Gewandtheit in der metrischen Bildung wird gerühmt.)

*Wilhelm* Freiherr *von Kleudgen,* Dichtungen. 2. Abth.: geistliche. Eisenach, 1847. gr. 16. 6 Gr.

*G. Geppert,* Harfenklänge. Breslau, 1848. 8. 3 Sgr.

*A. H. Walter,* Opfer u. Gelübde. Gebetslieder. Lpz., 1849. 8. Jehovahblumen u.s.w. Grimma, 1850. 8. 1½ Thlr.

Auch in den ältern und neuern christlichen Taschenbüchern stehen geistliche, religiöse Gedichte, z. B. in *Vater's* und *Eberhard's* Jahrbuche der häuslichen Andacht, in *Meissner's* Theodulia, in Dr. *J. Chr. E. Lösch's* (in Nürnberg) Ostergabe, oder Jahrbuch häuslicher Andacht, *Knapp's* Christoterpe, *Steiger's* Agape u. s. w.

---

Unter den **Reformirten im 19. Jahrhunderte** sind folgende **Lieder-**, bezüglich **biblisch-geistliche Dichter** zu nennen:

1) Dr. th. *Friedrich Adolph Krummacher* *), geb. den 13. Jul. 1767 zu Tecklenburg in Westphalen, wo sein Vater Bürgermeister und Justizcommissär war, von frommen Eltern. In Halle studirte er seit 1785 Theologie, wurde 1790 Conrector in Hamm, 1794 Rector des Gymnasiums zu Meurs, 1801 Professor der Theologie in Duisburg, 1807 Pfr. in Crefeld und bald darauf zu Kettwich, später Superintendent u. Consistorialrath zu Bernburg, und seit 1824 Prediger an der Ansgariikirche zu Bremen, wo er den 4. April 1845 starb. Sein Sohn ist der bekannte *Friedr. Wilh.*, erst Pfr. in Elberfeld, jetzt in Berlin. Sein Bruder, ebenfalls Prediger, starb frühzeitig den 30. Jan. 1837. *Krummacher* hat sich sehr nach *Herder* gebildet, und insbesondere dem Studium des Morgenlandes zugewandt. Als Dichter ist er kindlich fromm und gemüthlich, jedoch in der Sprache zu modern, und nicht kraftvoll genug; rühmlich bekannt durch seine „Parabeln" (Duisb., 1805. 1819. 20. 6. Aufl. Essen, 1829. gr. 12. 3 Bdchen. 2 Thlr. 16 Gr.), „Apologen und Paramythien" (Duisb., 1810. 8.), „Die Kinderwelt," ein Gedicht in 4 Gesängen (Duisb., 1806. 8. 2. Aufl. 1813.), „Die Liebe, ein Hymnus" (Ebd., 1808. 8.), „Johannes, der Täufer," ein Drama in 5 Abth. (Lpz., 1815. gr. 8.), und „Festbüchlein" (3 Bdchen. Der Sonntag. Essen, 1805. 5. Aufl. 1828. Das Christfest. Ebd., 1810. 4. Aufl. 1846. gr. 12. Das Neujahrsfest. Ebd. 1819. 2. Aufl. 1833. Ueber die Composition dazu von *Aug. Harder* s. o. S. 274). „Die Schöpfungstage"

---

*) **F. A. Krummacher und seine Freunde. Lebensnachrichten und Briefe. Von *A. W. Möller*. Bremen, 1849. gr. 8. 2 Bde.**

hat *K. Neuner* componirt (München, Seidler. 1814. Op. 8. Part. 1 Thlr. 14 Gr.), eine Hymne *F. W. Grund* (KA. Hamburg, Böhme. 1825. 1 Thlr. 16 Gr.). Lieder von ihm sind in die Gesangbb. übergegangen, u. s. w. z. B. 4 in's Hamburger u. Würtemberger: „Ja fürwahr! uns führt. Eine Heerde und ein Hirt. Heil uns, des Vaters Ebenbild. Mag auch die Liebe weinen."

2) Dr. th. *Gottfried Menken*, geb. den 29. Mai 1768 in Bremen, wo er auch nach langen und schmerzlichen Leiden den 1. Juni 1831 als Pastor primarius an der Martinikirche starb, nachdem er vorher Prediger zu Üden im Cleve'schen, in Frankfurt a/M. und Wetzlar gewesen war. Er ist besonders durch seine „Homilien," und als Mystiker bekannt. Ein Lied von ihm: „Die ihr den Heiland kennt und liebt," steht im Würtemb. Gesangb. Vgl.: „Auserlesene christl. Lieder, gesammelt von einer Freundin (Frau Pfr. *Menken* in Bremen), und herausg. von *J. A. Kanne* (s. o.). Erl., 1818. 8. 2 Bde.

3) Dr. *Ludwig Friedrich Franz Theremin*, geb. den 19. März 1783 (nach Andern 1780) zu Granzow in der Ukermark, wo sein Vater Prediger der französischen Gemeinde war, wurde 1810 französischer Prediger an der Werderschen Kirche in Berlin, 1815 Prediger an der Hof- und Domkirche, 1824 Oberconsistorialrath und Mitglied im Ministerium, und 1840 Prof. der Theologie an der Universität, gest. den 26. Sptbr. 1846. Als Prediger und Schriftsteller rühmlich bekannt. Seine nach Inhalt und Form schönen Gedichte stehen in seinen „Abendstunden" (Berl., 1833—39. 3 Bde. 2. Aufl. 1841. 8. 2 Thlr.). Er übersetzte auch Lord *Byron's* Hebräische Gesänge (Berl., 1820. 8.), die *C. Löwe* zum Theil componirte (Op. 4. Berlin, 1827.). In der „Theodulia" auf 1828 stehen von ihm auch die Gedichte: *Abraham, David,* sowie er Beiträge zu *Knapp's* Christoterpe lieferte. In der Form des Sonettes war er besonders gewandt.

4) *Abraham Emanuel Fröhlich*, geb. 1796, lebt in Aarau, gab ausser Fabeln (Zürich, 1825. 8. 2. Aufl. 1829.) heraus: Ulrich Zwingli, 21 Gesänge. Zürich, 1840. Lex.-8. $1\frac{2}{3}$ Thlr. (Vgl. Blätt. für liter. Unterh. 1842, No. 177.), und Ulrich von Hutten. Zürich, 1845. 8. 2 Thlr. (a. a. O. 1846, No. 50).

5) Dr. *Carl Rudolph Hagenbach*, ordentl. Professor der Theologie in Basel, Verfasser mehrerer theologischer werthvoller Schriften, geb. daselbst den 4. Mai 1801. Ausser zerstreuten Gedichten gab er heraus: Luther und seine Zeit, eine Samml. von Gedichten. Zurich u. Frauenfeld, 1839. 8. 1¼ Thlr. (Gelobt in den Blätt. f. lit. Unterh. 1839, No. 225 ff.) Gedichte. Basel, 1846. 8. 2 Bdchen. 2½ Thlr.

6) Dr. th. (seit 1841 von Bonn aus honoris causa) *Johann Peter Lange*, seit 1840 Professor der Theologie in Zürich, vorher Pfr. in Langenberg, dann in Duisburg, als theologischer u. hymnologischer Schriftsteller, wie als Dichter rühmlich bekannt. Er gab heraus: Biblische Dichtungen. 1. Bdchen. Elberf., 1832. 8. 18 Gr. (50 Gedichte über alt- und neutestamentl. Geschichten.) 2. Bdchen. Ebd., 1834. 8. (13 Gesänge über die Geburt Jesu, 7 über seine Himmelfahrt, 11 Lieder, u.s.w.). — Die Welt des Herrn. Essen, 1835. 8. ½ Thlr. — Gedichte u. Sprüche aus dem Gebiete christlicher Naturbetrachtung. Duisb., 1835. — Die Verfinsterung der Welt; Lehrgedichte u. Lieder. Berl., 1838. 8. (Beifällig recensirt im theol. Lit.-Bltt. 1838, S. 674 ff., dagegen als pietistisch in *Röhr's* krit. Pr.-Bibl. 1840, 2. H., S. 259. Es steht darin ein Gedicht „das Paradies" in 5 Gesängen, und „der Sündenfall.") — Gedichte. Essen, 1843. gr. 12. 1⅓ Thlr. (25 evangel. Glaubenslieder, die Wunder des Herrn, biblische Betrachtung u. s. w.) — Die kirchliche Hymnologie. Theoretische Abth., Zürich, 1843. Lex.-8. ½ Thlr. (Von uns öfters angeführt.), womit in Verbindung steht als praktische Abth. sein: „Deutsches Kirchenliederbuch. Ebd., 1843. Lex.-8. 3⅞ Thlr. (909 Lieder. Es ist ihm jedoch der Vorwurf willkürlicher Aenderung der fremden Lieder, selbst der neuern gemacht worden, z. B. von *Koch).* Seine übrigen Schriften (als „Vermischte." Meurs, 1841. gr. 12. 4 Bde.), Homilien, Abhandlungen, Leben Jesu u. s. w. können wir hier nicht anführen. Sein Styl ist blühend und bilderreich, und sein Standpunkt gilt für ästhetisch-naturphilosophisch.

7) *Karl Steiger*, Kirchenrath u. Pfr. in Brunnadern in der Schweiz, ein sinniger, ascetischer Schriftsteller u. Dichter, besonders in Deutschland bekannt geworden durch seine nervigen, einfachfrommen „Kleinen Wochenpredigten über des

Christen Stimmung und der Welt Ton" (St. Gallen, 1836. 4.), „Sitten u. Sprüche der Heimath" (St. Gallen, 1839. 4. 4. Aufl. 1846. 8. 1 Thlr.), „Das Krankenbuch," u. a. m. Als Dichter gab er heraus: Agage, ein christliches Taschenbuch (Ebd., 1841. 12. 1 Thlr.), Gebetbuch in Liedern. Ebd., 1846. 8. $\frac{1}{2}$ Thlr. (Vgl. *Bruns'* Repert. 1848, 3. H., S. 256 fg.: „es finden sich darin viele vortreffliche Lieder aus alter u. neuer Zeit."), und „Dem Herrn ein neues Lied, religiöse Gedichte." Ebd. 1846. 8. 20 Sgr.

8) *J. J. Banga*, gebürtig aus Basel, gest. als Predigtamtscandidat 1834 zu Frascati in Italien, wohin er sich seiner Gesundheit wegen begeben hatte. Gedichte religiösen Inhalts. Basel, 1828. Auch stehen Beiträge von ihm in *Knapp's* Christoterpe.

9) *J. J. Rietmann* (Pfr. in Nussbaumen in der Schweiz), Hiob, oder das alte Leid im neuen Liede; treu nach dem biblischen Originale (in gereimten Versen) bearbeitet. St. Gallen u. Bern, 1843. gr. 16. $\frac{2}{3}$ Thlr.

10) *Meta Heusser-Schweizer*, eine Schweizer Dichterin.

11) *J. J. Reithart* (in der Schweiz), Gedichte. St. Gallen, 1842. gr. 12. $1\frac{3}{4}$ Thlr. (Es sind darin auch übersetzte ausländische geistliche Gedichte.)

12) *Fr. Notter* hat in *Knapp's* Christoterpe aus fremden Sprachen übersetzte geistl. Dichtungen mitgetheilt.

13) *J. Schmitz*, Christliche Gedichte. 1. Bdchen. Meurs, 1846. gr. 12. 10 Gr.

---

Unter den **Herrnhutern** sind aus dem **19. Jahrhunderte 2 geistliche Dichter** zu nennen, nämlich:

1) *Johann Baptist von Albertini*, geb. den 17. Febr. 1769 zu Neuwied, Jugendfreund Dr. *Schleiermacher's*, mit dem er in Niesky u. Barby gebildet wurde, wo er selbst auch bald als Lehrer angestellt ward, sowie später als Prediger. Im J. 1814 wurde er Bischof der Gemeinde. Er starb verdient und geachtet in Berthelsdorf den 6. Dec. 1831. Als Dichter ist er bekannt durch seine: Geistlichen Lieder [100] für Mitglieder und Freunde der Brüdergemeinde. Bunzlau, 1821. 2. Aufl. 1827. 3. Aufl.

1834. Sie sind weniger in der Form, als im Inhalte gut, innig, fromm, und mit denen von *Novalis* verwandt.

2) *Carl Bernhard Garve*, geb. den 24. Jan. 1763 (nach Einigen bei, nach Andern in Hannover), in der Brüdergemeinde erzogen, darnach Prediger an verschiedenen Orten, z. B. von 1810—16 in Berlin, und später in Neusalz an der Oder; er starb zu Herrenhut den 21. Juni 1841. Christliche Gesänge. Görlitz, 1825. (303 Lieder.) Brüdergesänge. Gnadau, 1827. (65 Lieder.) Er gehört unter die guten Dichter, nach Form und Inhalt, indem er das specielle herrenhutische Element weniger an sich trägt und geltend macht. Im Würtemb. Gesangb. stehen von ihm: „Gott der Macht in deinem Ruhme. Der ersten Unschuld reines Glück. Amen, deines Grabes Friede. Ach sei mit deiner Gnade. Hört das Wort voll Ernst und Liebe. Zur Arbeit winkt mir mein Beruf. Jeder Schritt der Zeit wallt zur Ewigkeit.“ — Er hat auch über den „deutschen Versbau“ geschrieben (Berl., 1827. 8.), sowie gedichtet, bezüglich übersetzt: Die Themis der Dichtkunst, ein Lehrgedicht in 8 Ges. Und des *Horatius* Brief über die Dichtkunst, deutsch mit Anm. (Berl., 1828. gr. 8.)

---

## Ausländische geistliche Dichter des 19. Jahrhunderts.

Die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes der Gegenwart ausser Deutschland ist bis jetzt nicht genug bekannt, und bearbeitet. Es fehlt in Schweden und Dänemark nicht an geistlichen Liederdichtern, und wir wollen jetzt noch die vorzüglichsten nennen. Unter den **Schweden** ist zu nennen:

1) Dr. th. *Franz Michael Franzén*, geb. den 9. Febr. 1772 zu Uleåborg in Finnland, gest. als Bischof von Hernösand in Schweden den 15. Aug. 1847, vorher Professor in Åbo, dann Pfr. zu Kumla u. Stockholm. Vgl. *Wallin*.

2) *Johann Olof Wallin*, der grösste geistliche Dichter Schwedens, geb. den 15. Oct. 1779 in dem Kirchspiele Stora Tuna in Dalekarlien, gest. den 30. Jun. 1839 als Erzbischof des Reiches zu Upsala, vorher Pfr. u. Religionslehrer an der

Kriegsschule zu Karlsberg, 1812 Pfr. in Stockholm, 1818 Domprobst in Westerös, 1821 Oberpfr. an der Grosskirche zu Stockholm, und 1830 Oberhofprediger daselbst. Mit *Choräus* und später mit *Franzén* gab er Psalmen heraus, sowie ein Gesangbuch, worin seine eigenen geistlichen Lieder stehen, und worein er hauptsächlich die besten alten Lieder, wenig geändert, aufnahm. Es gewann vielen Beifall. Seit 1811 war er nämlich Mitglied der Commission, welche für die Umarbeitung des schwedischen Gesangbuchs niedergesetzt war. Als solches war er für die Wiederaufnahme der besseren älteren Kirchenlieder, fand aber Widerstand, den er jedoch besiegte. Es gilt dieses Gesangbuch für das „beste in der ganzen protestantischen Kirche" (*Gottlieb Christian Friedrich Mohnike*, gest. den 6. Jul. 1841 in Stralsund als Consistorial- u. Schulrath, u. Oberpfr., geb. den 6. Jan. 1781 in Grimmen in Vorpommern: Hymnologische Forschungen. Stralsund, 1830. 2 Bde. Dessen Uebersetzung von *Es. Tegnér's* Die Kirche und Schule Schwedens. Strals., 1837. S. 43. 166. *J. P. Lange*, Die kirchl. Hymnologie S. 61. *Brockhaus*. Conversationslex. der Gegenwart IV. II, S. 326). Auch hinsichtlich der Choralmelodieen hat *Wallin* sich verdient gemacht. Ausserdem hat er gedichtet: „*Dädens* Engel" (der Todesengel), die Ewigkeit betr.

3) Dr. th. *Esaias Tegnér*, gest. als Bischof des Stiftes Wexiö in Småland zu Wexiö den 2. Nov. 1846, geb. 1782 in der Provinz Wermland, war seit 1812—24 Professor der griechischen Literatur an der Universität zu Lund, bis er Bischof wurde, rühmlich bekannt in Deutschland durch sein Gedicht: Die Frithjofs Sage (oft übersetzt, z. B. von *G. Mohnike*, s. o., 4. Aufl. Lpz., 1840. 8.), und die Nachtmahlskinder, übersetzt von Demselben. Lpz., 1840. 8. (Eine schöne Idylle vom Pfingstfeste, als dem Confirmationsfeste der Kinder, die wir hiermit empfehlen wollen.) — Leider! wurde er 1840 geisteskrank, wie früher sein Bruder (es soll in der Familie liegen), und begab sich mit seinem Sohne nach Schleswig in die Heilanstalt; er wurde hergestellt, doch erkrankte er 1841 wieder.

4) Dr. th. *Christian Erik Fahlcrantz*, geb. 1790 im Kirchspiele Stora Tuna in Dalekarlien (wie *Wallin*), seit 1829 Professor der Theologie in Upsala, besonders bekannt

durch seine humoristische Dichtung „Noah's Arche" (1825 fg.), und „Ansgarius" (Ups., 1835, unvollendet), ein religiöses Epos.

5) *Henrik Arnold Wergeland*, jetzt der berühmteste Dichter Norwegens, geb. den 17. Jun. 1808 zu Christiansand, eines Pfarrers Sohn, studirte Theologie, entsagte aber wegen seines politischen Liberalismus der geistlichen Anstellung, und wurde 1840 norwegischer Reichsarchivar in Christiania, besonders als dramatischer Dichter bekannt. Hieher gehört: Die Schöpfung, der Mensch und der Messias (1830), ein religiös-philosophisches Gedicht.

Unter den **Dänen** sind zu nennen:

1) *Nicolai Frederik Severin Grundtvig*, berühmt als Historiker und Dichter, geb. den 8. Septbr. 1783 zu Udby auf der Insel Seeland, wo sein Vater Pfr. war, seit 1839 Pfr. in Wartou, vorher seit 1819 zu Pröston, und von 1821 — 26 in Kopenhagen, wornach er privatisirte. Er hat eine grosse Sammlung geistlicher Lieder herausgegeben (Sangwörk til den danske Kirke. 1837 ff.). Seine geistlichen Lieder gelten als vorzüglich nach Inhalt und Form.

2) *Bernhard Severin Ingemann* *), geb. den 28. Mai 1789 auf der Insel Falster, der jüngste unter 8 Geschwistern, eines frommen Pfarrers Sohn. Nach dem Tode seines Vaters (den 31. Dec. 1799) zog die Mutter nach Slagelse, wo der bekannte Theolog *J. Moeller* sein Lehrer wurde; seit 1806 studirte er in Kopenhagen, und machte 1818 fg. eine Reise durch Deutschland, Frankreich und Italien. Im J. 1822 wurde er als Lehrer der Aesthetik und der dänischen Sprache bei der Academie in Soroe angestellt, ist aber 1844 spurlos verschwunden. Er war lyrischer und dramatischer Dichter. Hieher gehört: Die Stimme in der Wüste, oder der Tod Johannis, des Täufers, Tragödie, gedichtet 1815. Weihnachtsgabe, lyrische Gedichte. 1816. Lieder beim Frühgottesdienste, 1825. Morgenlieder und Kantaten, 1822, und öfter.

3) *Christian Winther*, als Dichter beliebt, und der deutschen Sprache völlig mächtig, daher auch Lehrer der Kron-

---

*) Seine zahlreichen poëtischen Schriften sind nach seiner ungedruckten Autobiographie aufgezählt in d. Bltt. f. liter. Unterhalt. 1838, No. 219 fg.

prinzessin im J. 1841 zu Kopenhagen, bekannt durch das deutsche Gedicht: Judith; dänisch von *H. P. Holst.* Kopenh., 1838. 8. 8 Gr.

Noch gehören hieher *Frederik Högh-Guldberg,* Professor in Kopenhagen (geb. das. den 26. März 1771), bekannt durch: Die Blume der Ewigkeit; der Sterbende; Gedichte über biblische Gegenstände, Koph., 1823; Psalmodie, 1836; *C. A. Boye,* und *H. Timm.*

---

Die **geistlichen Dichter der katholischen Kirche im 19. Jahrhunderte** sind folgende:

1) *Friedrich Ludwig Zacharias Werner* *), geb. den 18. Nov. 1768 zu Königsberg in Preussen, wo sein Vater Professor der Geschichte war, wurde Preuss. Kammersecretär in Warschau, und seit 1805 in Berlin, verliess den Staatsdienst, und lebte an verschiedenen Orten; ging 1811 zur katholischen Kirche über, und wurde Priester, bezüglich Redemptorist in Wien, wo er den 18. Jan. 1823 starb. Von seinen Werken gehören hieher seine geistlichen Lieder (ohne besondern Werth), *Martin Luther,* oder die Weihe der Kraft (Berl., 1806. 8. voll Mystik), die Musik dazu von *Ans. Bernh. Weber,* wogegen er später „die Weihe der Unkraft" schrieb (1814), und sein letztes Trauerspiel: Die Mutter der Makkabäer (Wien, 1820. gr. 8.), was zwar manches Schöne enthält, aber durch die Darstellung u. den schlechten Humor den Werth verliert. Auch müssen hier seine Stücke: „Die Kreuzfahrer; die Pilgerin am heiligen Grabe; die Vereinten am heil. Grabe" (Königsb., 1806. 8. 1818. 8.), „die Templer auf Cypern; die Kreuzbrüder" (Berl., 1805. 1807. 1823.), „Kunigunde, die Heilige, römisch-deutsche Kaiserin" (Lpz., 1815) genannt werden.

2) Dr. *Johann Ladislav Pyrker* von Felsö-Eör, geb. den 2. Nov. 1772 zu Langh in Ungarn, Sohn eines Gutsverwalters, bezüglich Kriegers, ging 1792 nach Neapel, ward von einem algierischen Corsaren gekapert, ist aber bald ent-

---

*) Sein „Lebensabriss" von *Hitzig.* Berl., 1823.

kommen, wurde 1792 Cistercienser, 1796 als Priester zu St. Pölten geweiht, 1807 Pfr. in Dürrnitz, 1811 Prior in St. Pölten, 1812 Abt zu Lilienfeld, 1818 Bischof von Zips, 1821 Bischof von Venedig und Primas von Dalmatien, und wirklicher geh. Rath, 1827 Patriarch — Erzbischof von Erlau. Den 18. Oct. 1842 feierte er sein 50jähriges Priesterjubiläum, und starb den 2. Dec. 1847 in Wien. Ein lieblicher und bedeutender epischer und lyrischer Dichter (Tunisias, 1820; Rudolfias, 1824). Von ihm sind: Perlen der heiligen Vorzeit (Elias, Elisa, die Makkabäer). Ofen, 1821. gr. 8. 2 Aufl. Wien, 1826. gr. 8. — Legenden der Heiligen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, in metrischer Form. Wien, 1842. Lex.-8. 4 Thlr. — Bilder aus dem Leben Jesu und der Apostel. Lpz., 1842 fg. gr. 4. 2. Ausg., 1848 fg. — Sämmtliche Werke. N. A. Stuttg., 1843. 16. 3 Bde. 1⅓ Thlr.

3) *Johann Peter Silbert*, geb. den 29. März 1772 zu Colmar im Elsass, Professor der französischen Sprache und Literatur am polytechnischen Institute in Wien; Verfasser vieler ascetischen Schriften. Die heilige Lyra. Wien, 1819. 8. 1 Thlr. — Dom heiliger Sänger, oder fromme Gesänge der Vorzeit. Ebd., 1820. gr. 8. — Legenden, fromme Sagen und Erzählungen gesammelt. Ebd., 1830. 2 Bde. — Mannathau in der Wüste des Lebens, religiöse Gedichte. Pforzheim, 1842. 8. 1 Thlr. u. a. m.

4) *Ignaz Heinrich von Wessenberg*, Freiherr von Ampringen, geb. 1774 den 4. Novbr. zu Dresden, wo sein Vater österreichischer Gesandter war; früher Bisthumsverweser von Constanz bis zur Auflösung des Bisthums im J. 1827, ward wegen seiner freisinnigen Gesinnnng und Bestrebungen von der römischen Curie angefeindet, ist durch seine Bemühungen um Einführung des deutschen Kirchengesanges verdient, und als Theolog, Aesthetiker und Dichter geschätzt. Lieder und Hymnen zur Gottesverehrung des Christen. Constanz, 1825. 16. 1 Thlr. — Die christlichen Bilder, ein Beförderungsmittel des christl. Sinnes. Ebd., 1827 fg. 8. 2 Bde. N. A. St. Gallen, 1845. 4 Thlr.

5) Dr. jur. *Max K. Baldamus*, geb. 1784 zu Rossla am Harze, trat 1825 zur katholischen Kirche über, lebt in Wien

als belletristischer Schriftsteller. Klänge nach Oben, ein christl. Liederkranz. Wien, 1829. gr. 12.

6) *P. Anton Passy* *), geb. den 31. März 1788 in Wien, Sohn eines Kaufmanns, Priester an der Versammlung des heiligen Erlösers daselbst seit 1821, immer kränklich, starb in Folge einer Operation des Unterkiefers den 11. März 1847 das. Seine geistlichen Dichtungen sind: Glaube, Hoffnung, Liebe. Eingeleitet von *Friedr. v. Schlegel.* Wien, 1821. 2. Aufl. 1834. 3. Aufl. 1842. — Orgeltöne, Samml. neuer geistl. Lieder. Wien, 1830. 2. Aufl. 1843. (Componirt von mehreren Tonkünstlern, vgl. allg. mus. Zeit. 1831, S. 399.) — Der Orgel Wiederhall; geistl. Gedichte. Bonn, 1832. Wien, 1846. (Fortsetzung der „Orgeltöne," auch der 2. Ausg. derselben angereiht.) — Vollständige Samml. der geistl. Lieder des *H. A. von Liguori,* übersetzt und mit Noten. Wien, 1829. 2. A. Regsbg., 1842. (Mit Mell. von *S. Sechter.*) — Gesänge, componirt von *Weiss,* Prof. der Tonkunst. Wien, 1833. 2 Hefte. — Wissen und Glauben, Dichtung. Wien, 1839.

7) *Hermann Joseph Elshoff,* geb. den 17. Dec. 1795 zu Gronau bei Münster, früher katholischer Religionslehrer am Gymnasium zu Bonn. Drei Bücher Hochgesänge, Lieder u. Gedichte. Cöln, 1823. gr. 8. Daraus besonders abgedruckt: Gesänge auf das Leiden des Erlösers. Bonn, 1823.

8) Dr. ph. *Phil. Carl Jos. Ant. Joh. Wilh. Smets,* geb. den 15. Sptbr. 1796 zu Reval, Pfr. zu Hersel im Kreise Bonn, dann Oberpfr. in Cöln, und seit dem Herbste 1842 Domherr an der Stiftskirche zu Aachen, auch Canonicus des Collegiatstifts das., gest. daselbst den 14. Oct. 1848. Im J. 1841 reiste er nach Rom zum Papste. Dichter des Oratoriums: Die Könige in Israel, componirt von *Ferd. Ries,* vgl. Bltt. f. lit. Unterh. 1838, No. 363. — Gedichte. Cöln, 1824. gr. 12. (Darin z. B. der Gang des Heilandes über den See.) — Fromme Lieder von *Fr. Spee* (s. o. S. 471 fg.), der heutigen Sprachweise angeeignet, mit einer biograph. u. literar-geschichtl. Einleit. Bonn,

*) Vgl. seinen Nekrolog von seinem Bruder *Joh. Nepomuk Passy.* Wien, 1847. Nekrolog der Deutschen. 1847, S. 198 ff.

1849. 12. ½ Thlr. (Sonst noch: *Tasso's* Tod, ein Trauerspiel, 1819. Epheukränze. Aachen, 1837. u. s. w.)

9) *Melchior Diepenbrock,* seit 1845 Fürstbischof von Breslau *), vorher Domdechant zu Regensburg. Geistlicher Blumenstrauss, aus spanischen u. deutschen Dichtergärten, den Freunden der christl. Poësie gewidmet. Sulzbach, 1829. gr. 12. 1 Thlr. (Lieder, und ein allegorisch-religiöses Festspiel von *Calderon:* „Das Leben ein Traum.")

10) *Wilhelm Unschuld* (Pfr. und Schulinspektor), Die heiligen sonn- und festtäglichen Evangelien des Kirchenjahres. Ein Sonettenkranz. Coblenz, 1840. gr. 12. ⅔ Thlr.

11) *Guido Görres,* Geistliche Lieder, componirt für 2 oder 3 Sopranstimmen mit Pfte von *Maria Görres.* Coblenz, Blum. 1845. gr. 16. 4 Sgr.

12) *Friedrich Albrecht Siegmund,* Religiöse Dichtungen allen christkatholischen Glaubensgenossen gewidmet. Bresl., 1845. 8. 6 Sgr.

## Die deutschkatholischen Dichter.

1) *Johannes Ronge* [der Stifter des Deutsch-Katholicismus, geb. den 16. Oct. 1813 in Bischofswalde bei Neisse, erst Caplan zu Grottkau (wo er katholische Lieder dichtete), musste aber wegen feindlicher Berührung mit den Katholiken abgehen, und wurde Kinderlehrer zu Laurahütte in Oberschlesien, wo er 1844 den Brief an *Arnoldi,* Bischof zu Trier, wegen des s. g. heiligen Rockes schrieb, und die Stiftung der Deutschkatholiken bewirkte, lebt auf Reisen, 1849 in Paris und der Schweiz], Katholische Dichtungen. Dessau, 1845. 8. 6 Gr.

2) Rongelieder; die religiösen Ideen der Gegenwart. Stuttg., 1845. 16. ⅓ Thlr.

3) *Hermann Rollett* (geb. 20. Aug. 1819 in Baden bei Wien, ein österreich. Dichter, lebt seit einiger Zeit in Jena, vorher in Weimar, Ulm u. s. w.), Deutschkatholisches Reformationslied. Weimar, 1845. 8.

*) Vgl. die feierliche Einholung desselben zu Breslau den 16. Jul. 1845, nebst biographischen Notizen aus seinem Leben. Bresl., 1845. 2 Sgr.

4) Dr. *Eduard Duller* (in Darmstadt, geb. den 8. Nov. 1809, fruchtbarer und berühmter Schriftsteller), Gesang- und Erbauungsbuch für christliche Gemeinden. Krums, 1849. 2. Aufl. 15 Sgr.

---

§. 21.

## Geschichte des evangelischen Choralgesanges im 19. Jahrhunderte. Verzeichniss der Choralbücher.

Die Choräle, die in diesem Jahrhunderte entstanden sind, tragen das Gepräge ihrer Zeit, sind ohne Rhythmus, und haben keine allgemeinere Verbreitung gefunden. Ueber den Verfall des Kirchengesanges sind oftmals Klagen gehört, und Rathschläge gegeben worden, auch Schritte zur Verbesserung hie und da geschehen. An Choralbüchern ist dieses Jahrhundert sehr reich; sie sind aber in der herkömmlichen Weise, weichen von einander sehr ab in der Art, wie sie die Choräle geben nach Melodie und Harmonie, und berücksichtigen oft nur örtliche Zustände und Bedürfnisse. Die einen sind mit, die andern ohne Zwischenspiele. Um eine Verbesserung des Kirchengesanges einzuleiten und herbeizuführen, richtete man sein Augenmerk besonders auf die Schulen, und führte darin den Gesangsunterricht mit Gesangsübungen ein. Es erschienen zu diesem Zwecke Anweisungen und Lehrbücher des Choralgesanges. Es bildeten sich auch Sängerchöre, die in der Kirche mitwirkten, da, wo noch keine bestanden (in Sachsen und Thüringen waren schon die s. g. Choradjuvanten) *). Man ging noch weiter, und suchte die Unkirchlichkeit der Zeitgenossen, und die Einförmigkeit des protestantisch-lutherischen Cultus zu entfernen, und diesen selbst mehr zu heben, der Zeit und dem religiösen Bedürfnisse entsprechender zu machen. Dazu geschahen besonders in Preussen gewisse Schritte

---

*) *J. N. Forkel*, Ueber Kirchen-Singchöre, deren Nothwendigkeit, Begründung, Einrichtung und Vervollkommnung — mit Abänderungen, Zusätzen und Vorreden von *J. Molnar*. Pesth, 1818. — Statuten zu einem solchen Singchore hat *Natorp* entworfen, und mitgetheilt in seiner Schrift: Briefwechsel einiger Schullehrer u. s. w. 3. B., S. 157 ff. Sie sind zu empfehlen.

durch die Einführung der neuen „Agende" (1821. 1822. 1829.), die den Wechselgesang zwischen dem Liturgen und dem Chore anordnete *), jedoch auch wegen ihres dogmatischen Inhaltes vielen Widerspruch erfuhr, und kirchliche Zerwürfnisse veranlasste. Schon vorher hatten einige Stimmen sich für die alten Choräle erhoben, und in der Wiedereinführung derselben eine Verbesserung des Cultus überhaupt verheissen. — Hieher gehören ausser andern **):

*) Für die Preussische Liturgie schrieben Folgende:

Dr. *Friedrich Naue* (Universitätsmusikdirektor in Halle), Versuch einer musikalischen Agende, oder Altargesänge u.s.w. (Halle, 1818. 4.), besonders in der 2. (1833) u. 3. Aufl. (Halle, 1845. gr. 4. 1 Thlr. 8 gGr. Vgl. allg. mus. Zeit. 1845, S. 774 ff.).

*Carl Kloss*, Die Chöre zur evangelischen Liturgie des Preuss. Staates. Berl., 1824. (rec. a. a. O. 1831, No. 50).

*J. F. W. Koch*, Chorgesänge zur Preuss. Liturgie. Magdeburg, Heinrichshofen. 6 Gr.

*A. Eduard Grell* (s. u.), Liturgische Chöre nach Vorschrift der Agende für die evangel. Kirche in den Preuss. Landen für Männerstimmen. Op. 5. Berlin, 20 gGr. — Fünf 6stimmige Kirchengesänge nebst einigen 4stimmigen Antworten u. s. w. Op. 32. Berl. ⅓ Thlr.

Dr. *Julius Schladebach*, Die Chöre der Liturgie für die evangel. Kirche in den Königl. Preuss. Landen. Berl., 1 Thlr. (Recens. a. a. O. 1832, No. 15.)

*J. C. Schärtlich*, Der liturgische Chor, nach seiner äusseren u. inneren Einrichtung, nebst einer Sammlung liturgischer Gesänge; ein Beitrag zur Förderung eines den Zwecken der Kirche entsprechenden liturgischen Chorgesanges. Berl., 1840. gr. 8. 6 gGr.

*H. A. Zschieche* (s. u.), Liturgische Chöre (in verschiedenen Ausgg., 2- u. 3stimmig). Cottbus, 1842.

Vgl. den Aufsatz über die liturgischen Chöre der Preuss. Agende von *W. S—r.* in d. allg. mus. Z. 1841, S. 528 ff.

**) z. B. *W. Schröter*, Ueber Kirchengesang u. Kirchenmusik, in *Wagnitz'* liturgisch. Journ. III, S. 249 ff.

*Eichhoff*, Ueber den öffentl. gottesdienstlichen Gesang, in *Ruperti's* theoll. Miscellen 1, S. 132 ff.

*Marks*, Ueber den Kirchengesang der Gemeinden, im Journal für Prediger LXV, S. 1 ff.

*K. A. Märtens*, Ueber die Einführung des harmonischen Kirchengesanges, in *Tzschirner's* Memorabilien VII, 1, S. 93 ff.

u. a. m.

Abt *Georg Joseph Vogler*, Ueber Choral- u. Kirchengesänge; ein Beitrag zur Geschichte der Tonkunst im 19. Jahrh. München, 1813. 8. 1 Fl.

*Bernhard Christian Ludwig Natorp* (geb. den 12. Nov. 1774 zu Werden an der Ruhr, gest. den 8. Febr. 1846 als Oberconsistorialrath und Vicegeneralsuperintendent der Provinz Westphalen zu Münster, ein um das Volksschulwesen verdienter Mann), Ueber den Gesang in den Kirchen der Protestanten; ein Beitrag zu den Vorarbeiten der Synoden für die Veredlung der Liturgie. Essen, 1817. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

*A. W. Möller,* Kritische Beiträge für den Kirchengesang. Duisburg, 1818. 4. S. o.

*Klamer W. Frantz* (geb. 1774 zu Halberstadt, erst Collaborator an der Domschule das., und dann Pfr. zu Oberbörneke bei Egeln), Vorschläge zur Verbesserung des musikalischen Theils des Cultus. Quedlbg, 1816. 8. 5 Gr. — Ueber die älteren Kirchenchoräle, durch Beispiele erläutert. Ebd., 1818. 8. 12 Gr. — Ueber Verbesserung der musikalischen Liturgie in den evangel. Kirchen, besonders auf dem Lande. Ebd., 1819. gr. 8. 5 Sgr. — Ueber seine Choräle s. u.

Ueber *K. G. Umbreit*, Die evangel. Kirchenmell. u.s.w. (Gotha, 1817.) s. unten.

*Peter Mortimer* (geb. den 5. Dec. 1750 zu Puttenham in England, ein Herrenhuter, an verschiedenen Orten Lehrer, gest. den 8. Jan. 1828 zu Herrenhut), Der Choralgesang zur Zeit der Reformation u. s. w. Berl., 1821. 4. S. o. S. 308, besonders allg. mus. Zeit. 1841, S. 725.

Dr. jur. *Ant. Fried. Justus Thibaut* *) (gest. den 28. März 1840 als Professor der Rechte in Heidelberg, und geheimer Hofrath, geb. 1772 zu Hameln), Ueber Reinheit der Tonkunst. Heidelb., 1825. 8. 16 Gr. 2. Aufl. 1826. 8. 22 Gr. (Vgl. allg. mus. Zeit. 1825, S. 453 ff. 1826, S. 289 ff. Ein gutes Schriftchen, das Aufsehen machte. Beurtheilt von *Naegeli,* dem der Verf. u. *G. We-*

---

*) Vgl. *A. Fr. Baumstark*, Justus Thibaut; Blätter der Erinnerung für seine Verehrer und für die Freunde der reinen Tonkunst. Lpz., 1841. gr. 8. 1 Thlr.

*ber* antwortete; zusammengedruckt in der Schrift: Der Streit zwischen der alten und neueren Musik. Bresl., 1827. Vgl. allg. Kchzt. 1826, No. 62.)

Ueber den Kirchengesang und Kirchenmusik, Abhandlungen von *Aug. Fried. Haeser* (gest. als Chordirektor in Weimar den 1. Nov. 1844, geb. den 15. Oct. 1779 zu Leipzig, erst Lehrer und Cantor in Lemgo, von 1806 — 13 in Italien mit seiner Schwester *Charlotte*, einer Sängerin, 1815 Subconrector in Lemgo, und seit 1817 in Weimar) in der allg. mus. Zeit. 1826, S. 294, 350, 398; 1827, S. 509, 723 ff. — Ueber den Choral nach Dr. *Marx*, a. a. O. 1838, S. 119 ff.

*F. T. Rohleder* (vormals Prediger zu Lähn in Schlesien, verlor über den unglückseligen Preuss. Agendenstreit unsers Wissens leider! seine Stelle, ein tüchtiger, musikalischer Geistlicher und sonstiger Schriftsteller), Die musikalische Liturgie in der evangelisch-protestantischen Kirche; für Liturgen u. Kirchenmusiker — als eine theoretisch-praktische Kirchenmusikschule. Glogau, 1831. 8. 1 Thlr. 8 gGr. (Recens. a. a. O. 1831, No. 28.) — Vermischte Aufsätze zur Beförderung wahrer Kirchenmusik. Löwenberg, 1833. (Rec. a. a. O. 1834, No. 50.)

*Friedrich Kessler* (gest. den 27. Aug. 1838 zu Lüdenscheid am Rheine), Kurze und fasssliche Andeutungen einiger Mängel des Kirchengesanges. Lpz., 1832. — Der mus. Gottesdienst; ein Werk für Alle, denen die Beförderung des Cultus am Herzen liegt, insonderheit für Organisten u. Prediger. Iserlohn, 1832. 8. 1 Thlr. 4 gGr. (Recens. a. a. O. 1833, No. 36. *Rellstab's* Iris 1833, No. 1. Empfehlenswerth.) — Das Gesangbuch von seiner musikalischen Seite betrachtet. Elberf., 1834. 8 Gr.

*Wilhelm Schneider* (gest. als Musikdirektor u. Domorganist in Merseburg den 9. Oct. 1843, geb. den 21. Jul. 1783 zu Neudorf bei Annaberg), Choralkenntniss nebst Regeln und Beispielen zum richtigen Vortrage des Altargesanges. Neisse u. Lpz., 1832. 4. 12 gGr. — Ueber das Verfälschen der Kirchenmelodieen, in der Euterpe 1841, S. 26 ff.

Dr. ph. *Joh. Aug. Günther Heinroth* (gest. als Univer-

sitätsmusikdirektor in Göttingen den 2. Juni 1846, geb. den 19. Juni 1780 zu Nordhausen), Musikalisches Hülfsbuch für Prediger, Cantoren und Organisten, enthaltend die nöthigen Kenntnisse vom Gesange u. s. w. Götting., 1833. 8.

*G. Moll*, De musica sacra in ecclesia Protestantium ad exemplum veterum Christianorum emendanda commentatio. Lugd. Bat., 1834. 4.

*Carl Heinrich Sämann* (Universitätsmusikdirektor in Königsberg, geb. um 1790), Der Kirchengesang unsrer Zeit beleuchtet. Kgsb., 1834. 8. 1 Thlr. 6 gGr. (Recensirt a. a. O. 1835, No. 52.)

*Johann Ernst Haeuser* (in Quedlinburg), Geschichte des christlichen, insbesondere des evangel. Kirchengesanges und der Kirchenmusik u. s. w. Quedlbg. u. Lpz., 1834. 8. 2½ Thlr. (Recensirt a. a. O. 1835, No. 42. Nicht unverdienstlich, und mit Fleiss gearbeitet, wenn auch nach den neuesten Forschungen zum Theil unrichtig und lückenhaft.) Er erhielt dafür die grosse goldene Preuss. Medaille.

*J. H. F. L. Jansen* (gest. d. 28. Jan. 1832 als Cantor zu Rheden, geb. 1785 zu Salzheyerssum bei Hildesheim), Die evangelische Kirchengesangskunde u. s. w. Jena, 1838. 8. 1 Thlr. 6 gGr. (Für die Elemente gut, ohne tieferes Studium.)

*C. E. R. Alberti*, Die Musik in Kirche und Schule; ein Beitrag zur christlichen Erziehungswissenschaft. Marienwerder, 1848. 8. 10 Gr.

*Gustav Nauenburg* (Musiklehrer, Basssänger u. musikalischer Schriftsteller in Halle a/S., geb. das. den 20. Mai 1803), Ideen zu einer Reform der christlichen Kirchenmusik, mit besonderer Beziehung auf die neuesten kirchlichen Verhältnisse. Halle, 1845, gr. 8. 3¾ Sgr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1846, No. 2 ff.

Dr. *Eduard Krüger*, Die Wiederbelebung des evangelischen Kirchengesanges, in der allg. mus. Zeit. 1846, S. 569, 585.

*J. Katterfeld*, Die Musik als Förderungsmittel der religiösen Erbauung. Kiel, 1845. gr. 8. 5 Sgr.

Die Kirchenmusik der alten und neuen Zeit, eine

Abhandl. vom praktischen Standpunkte. Bellevue, 1847. 16. 5 Sgr.

*J. C. Anthes* (s. o. S. 311), Die Tonkunst im evanlischen Cultus u. s. w. Wiesbaden, 1847. kl. 4. 2 Thlr.

*K. Mosche*, Das Reformationslied der Reformationszeit des 16. Jahrh., eine Weckstimme für die Gegenwart. Lübeck, 1849. gr. 8. 5 Sgr.

M. *K. Leberecht Kriebitzsch* (Pastor an der Stephanskirche in Zeitz), Geistliches Lied und Choralgesang in seiner geschichtlichen Entwicklung und Bedeutsamkeit für das kirchliche Leben u. s. w. Jena, 1849. gr. 8. 1½ Thlr. Mit 8 Bogen Musikbeilagen, Choräle enthaltend.

Ausserdem mehrere Abhandlungen in musikalischen und anderen Zeitschriften, z. B. *Hauber* (Diac. in Tübingen), Reform des Choralwesens, in der Vierteljahrsschrift (Stuttg.), 1841, 4. Heft, No. 16.

Es ist sogar zur Verbesserung des Kirchengesanges und Cultus die Einführung des vierstimmigen Gemeinde-Choralgesanges vorgeschlagen und versucht worden (wie er in der Schweiz zum Theil, namentlich in Zürich, ohne Orgelbegleitung üblich ist), z. B. vom Stiftsorganisten *Conrad Kocher* in der Schrift:

Die Tonkunst in der Kirche, oder Ideen zu einem vierstimmigen Choral- und einem Figuralgesang für einen kleinern Chor u. s. w. Stuttg., 1823. 8. 12 Gr. Vgl. theoll. Nachrichten 1824, S. 493—515.

*N. Gerber*, Widerlegung der Schwierigkeiten, welche gegen den veralteten Gesangunterricht in den Schulen, und die zukünftige Einführung des mehrstimmigen Gesanges von ganzen Gemeinden in den evangelischen Kirchen vorgebracht worden sind. Ludwigsburg, 1827. 8. Dagegen: *F. L. J. Dillenius*, Mein letztes Wort über 4stimmigen Gesang. Tüb., 1828. 8.

*G. E. Fischer*, Ueber Einführung des 4stimmigen Choralgesanges in den evangelischen Gottesdienst, in der allg. mus. Z. 1817, S. 5 ff.

*A. E. Fröhlich*, Ueber den Kirchengesang der Protestanten. Zürich, Meyer u. Zeller. 1846. 8. ⅙ Thlr. (Recensirt in *Bruns'* Repertorium XVII. Bd., S. 146 ff.

*Fröhlich* empfiehlt den vierstimmigen Gesang, wie er in Aarau eingeführt ist.)

*Kocher* gab auch 1824—26 zu diesem Zwecke (262) „vierstimmige Gesänge in einzelnen Stimmen" mit *Fr. Silcher* (in Tübingen), und *J. G. Frech* (in Esslingen) heraus, zunächst für Würtemberg. Sie haben auch gemeinschaftlich 1828 ein neues vierstimmiges Choralbuch für Würtemberg besorgt (vgl. *Koch* I, S. 659 ff.)

Es hat aber diese Idee des 4stimmigen Gesanges keinen Anklang gefunden, und wegen der Schwierigkeit der Ausführung für die Gemeinde dieser keine Verbreitung erhalten. Auf Würtemberg bezieht sich auch folgende Schrift:

*K. Ehmann,* Die Reform des allgemeinen Kirchengesanges in Würtemberg. Reutlingen, 1840. gr. 8. 4 Gr.

Den liturgisch-musikalischen Theil des evangelischen Gottesdienstes insbesondere behandeln folgende Schriften:

*C. F. Rink* u. *G. Rink,* Musikalisch-liturgische Blätter. Darmst., 1841. gr. 4. 14 Gr.

Dr. *Friedrich Layritz* (evangel. Pfr. zu Schwaningen bei Ansbach), Die Liturgie eines vollständigen Hauptgottesdienstes nach lutherischem Typus nebst Rathschlägen zu deren Wiederherstellung. Nördlingen, 1849. gr. 8. Mit 2 Musikbeilagen. (Mit Bezug auf Dr. *Höfling* [Prof. der Theol. in Erlangen], Ueber die Composition der christlichen Gemeindegottesdienste. Erlangen, 1837. u. Dr. *Kliefoth's* Schrift, s. o. S. 306.)

*Joh. Wilh. Barthol. Russwurm* (Pfr. zu Herrenburg), Musikalische Altaragende; ein Beitrag zur Erhebung u. Belebung des Cultus, nebst einem Anhange von Antiphonien, Responsorien u. s. w. Hamb., 1826. 4. 1 Thlr. 16 gGr. Nachtrag. Ebd., 1831. 4. 8 gGr. (Recens. in d. allg. mus. Zeit., 1827, No. 45. 46. 1831, No. 28).

Ueber die musikal. Agende von Dr. *Friedr. Naue* s. o. S. 664.

Wie in den meisten der genannten Schriften der Altar-, bezüglich Wechselgesang zur Belebung der Liturgie, und zur Beförderung der Theilnahme und Erbauung der Gemeinde be-

rücksichtigt ist, so ist vorzugsweise dieser Theil behandelt von Folgenden:

*Fr. Cruse,* Antiphonien u. Collecten. Quedlbg., 1823.

*J. H. F. Meinecke,* Antiphonieen.

*C. H. Strube,* Intonationen u. Responsorien mit Orgelbegleit. Wolfenb., 1841. 8 gGr.

*Siegmund von Neukomm,* Die Liturgie der stillen Woche mit Benutzuug alter Meisterwerke. Hamb., 1842. 20 Sgr. (Chöre, Altar- und Wechselgesänge.)

*G. Scheibner,* Liturgischer Gesang der evangelischen Kirche mit harmonischer Begleitung, herausgeg. von *L. B. Gebhardi.* Lpz., 1841. 5 Sgr.

*Ph. A. W. Ortloph* (Cantor an der protestantischen Kirche zu München), Die Antiphonieen zum Gebrauche bei den öffentlichen, festtägl. Gottesdiensten in protestantischen Gemeinden. München, 1842. 1 Fl. 12 Kr. (Vgl. allg. musikal. Z. 1841, S. 927. 1842, S. 573 ff. Die Geistlichen sollen „rhythmisch" singen.)

*H. Enkhausen,* Responsorien zu Collecten u. Antiphonieen für den 4stimmigen Männerchor oder für 4 Singst. Op. 67. Hannov., 1845. 5 gGr.

*G. L. Apel,* Kirchliches Antiphonarium. Kiel, 1846. (Vgl. allg. mus. Z. 1846, No. 13.)

*C. A. Wirk* (Pfr.), Biblische Worte zu Wechselgesängen am Altare in 4gliedrigen Stanzen, nebst dem 1. Hefte der Musikbeilagen (in Buchstaben) zu den Intonationen u. den 2stimmigen Responsorien des Schulchores. Helmstedt, 1846. gr. 8. $\frac{1}{4}$ Thlr. Vorher: Der Jugend Lobgesang; Liturgieen vor dem Anfange der nachmittägigen Sonntags-Katechisationen. Ebd., 1841. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Dr. *J. K. Schauer,* Bibelsprüche als Intonationen und Responsorien u. s. w. Jena, 1848. 8. Vgl. o. S. 286 fg.

Die Verbesserung des evangelischen Cultus wurde auch beabsichtigt und versucht durch die Herausgabe und Einführung neuer Landes-Kirchen-Agenden, z. B. der Königl. Sächsischen 1812, der schon oben angeführten Preussi-

schen (1821. 1822. 1829.), der Badenschen (Karlsruhe, 1836. Vgl. theol. Lit.-Bltt. 1841, No. 106: „gehört zu den vorzüglichsten Werken der liturgischen Literatur"), der Würtembergischen (Entwurf einer Liturgie u. s. w. Stuttg. u. Tüb., 1840. 8. Vgl. das theol. Lit.-Bl. 1840, No. 153. Hall. allg. Lit.-Z. Ergzgsbl. 1841, No. 4. u. 5. — Kirchenbuch für die evangel. Kirche in Würtemberg. Stuttg., 1843. gr. 8. 3 Thle. 2 Thlr. 3 Gr. Vgl. theol. Lit.-Bl. 1844, No. 82—84: „nimmt unter den neueren Agenden eine der ersten, wenn nicht die erste Stelle ein"), der Nassau'schen *) (Wiesb., 1843. gr. Lex.-8. 1¾ Thlr.), u. a.;

ferner durch die Bearbeitung neuer Gesangbücher**), z. B. des Berliner (Berl., 1830. 1836. Vgl. darüber *Fr. Schleiermacher*, Ueber das Berliner Gesangbuch. Berl., 1830. — Unpartheiisches Gutachten über das neue Berl. Gesangb. Lpz., 1830. *Claus Harms*, Beleuchtung des vielseitigen Tadels, mit welchem das neue Berliner Gesangb. angegriffen worden ist. Berl., 1830. — *Victor Strauss*, s. o. S. 635, Ueber die Gesangbuchssache in den Preuss. Landen. Bielef., 1846.),

des Jauer'schen vom Superintendenten *J. W. A. Scherer* in Jauer. Bresl., 1830. 6. Aufl. 1835. (Vorzüglich. Vgl. theol. Lit.-Bltt. 1840, No. 27.),

des Badenschen (Karlsruhe, 1836.),

des Würtembergschen (Stuttg., 1841. 1843. Der „Entwurf" dazu. Stuttg., 1839. 2. Aufl. 1840. Vgl. theol. Lit.-Bl. 1840, No. 37 ff. Allg. Kirchenztg. 1840, No. 68. *Rheinwald's* Repert. XXXIII, 253 ff.). Auf Würtemberg und dieses Gesangb. beziehen sich die Schriften von:

*H. Kraz*, Die Gesangbuchsnoth in Würtemberg. Stuttg., 1838. — Dr. *Karl Grüneisen*, s. o. S. 623, Ueber Gesangbuchsreform. Stuttg., 1838. — *Chr. Palmer* (Diac. in Tübingen), Revision des neuen

*) Die Würtembergsche u. Nassauische können wir aus eigenem Gebrauche bestens empfehlen.

**) Wir können hier aus Mangel an Raum ein vollständiges Verzeichniss der neuen Gesangbücher des 19. Jahrh. für den öffentlichen Gottesdienst, für die häusliche Erbauung, und für die Schule nicht geben. Ihre Zahl ist sehr gross.

Gesangbuchsentwurfes u. s. w., in den Studien der evangel. Geistlichkeit Würtembergs XII: 1—42. — *A. Knapp*, s. o. S. 620, Ansichten über den Gesangbuchsentwurf u. s. w. Tüb., 1840. — *Ed. E. Koch*, Geschichte des Kirchenliedes u. s. w. Stuttg., 1847. 8. 2 Bde. s. o. S. 311,

des Hamburger (Hamb., 1843. Vgl. Dr. *A. J. Rambach*, Kurzgefasste Nachricht von den Verfassern der Lieder im Hamb. Gesangb. Hamb., 1843. 8.),

des Leipziger (Lpz., 1843. 8.),

des Nassauer (Siegen. 1845. gr. 8.), und vieler anderer; sowie durch die Auswahl

neuer Pericopen für die Sonn- u. Festtagspredigten, z. B. in Sachsen-Weimar, im Königreich Sachsen u. s. w.

Ueber das geistliche Lied und die Gesangbuchsreform, insbesondere über die dabei zu leitenden Principien schrieben von verschiedenem Standpunkte aus Folgende;

*N. F. Arzberger*, Kritik der alten und neuen Kirchenlieder. Hof, 1803.

*J. F. A. Kinderling* (geb. 1743, gest. 1807), Kritische Betrachtungen über die vorzüglichsten alten, neuern und verbesserten Kirchenlieder. Berl., 1813. gr. 8. 18 gGr.

*E. M. Arndt* (s. o. S. 608), Von dem Wort und dem Kirchenliede, nebst einigen geistl. Liedern. Bonn, 1818. 8. 16 Gr. (Der Verf. tritt gegen die s. g. verbesserten Lieder und Gesangbücher auf, und empfiehlt ein allgemeines Gesangbuch, was die alten guten, unveränderten Kernlieder enthalten soll.)

*H. F. Wilhelmi* (Prediger in Baden), Von dem geistl. Liede, besonders den ältern Kirchenliedern. Heidelb., 1824. gr. 8. 10 Gr. (Mit kirchlichem Geiste geschrieben gegen die Veränderung der alten Lieder.) Er gab auch heraus: Liederkrone, eine Auswahl der vorzüglichsten älteren geistlichen und erwecklichen Lieder. Hdlbg., 1825. gr. 12. 16 gGr. (185 Lieder.)

*Carl von Raumer* (s. o.), Gesang- und Choralbücher, Abhandl. in der *Hengstenbergischen* evangel. Kirchenzeit. vom J. 1829, und in seiner Schrift: Kreuzzüge (Stuttg., 1840), 1. Bd., in Verbindung mit seiner

„Liedersammlung“ (Basel, 1831. 1845.). Der Verfasser ist ebenfalls gegen Neuerungen.

*Karl Bunsen* (geb. den 25. Aug. 1791 zu Korbach im Waldeck'schen, *Niebuhr's* Secretär in Rom, Preuss. Ministerresident daselbst bis 1838, seit 1839 dasselbe in der Schweiz, und desgl. von 1841 an bis jetzt in London; archäologischer und theologischer Schriftsteller) hat sich sowohl in der Berliner evangel. Kirchenzeit., als in seinem „Versuch eines allgemeinen Gesang- und Gebetbuchs zum Kirchen- und Hausgebrauch“ (Hamb., 1833. 8.), was er im Gegensatze zu dem neuen „Berliner“ herausgab, für bedingte Aenderung der Lieder entschieden, und eine besondere Rubrik s. g. „Opferlieder“ aufgestellt, die jedoch Widerspruch erfahren hat. Von seinen frühern Regeln ist er zurückgegangen in: Allgemeines evangel. Gesang- und Gebetbuch u. s. w. Hamb., 1846. 8. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Ueber Dr. *Rudolph Stier's* Schriften und Grundsätze s. o. S. 621 fg.; desgleichen über *Albert Knapp*, der in der Veränderung der Lieder sich viele Freiheit erlaubt hat, S. 620 fg.; über Dr. *C. Grüneisen* S. 623; er will Veränderungen der alten Lieder nach gewissen Regeln zulassen, und nur echte Kirchenlieder in's Gesangbuch aufgenommen wissen, und zwar aus allen Zeiten, für die Melodieen aber fordert er die alten Kirchentonarten; über *H. Kratz* (Professor am Seminar zu Urach, vorher Diaconus in Backnang, und Repetent in Tübingen), S. 671 (vgl. die Recens. seiner Schrift von Dr. *Daniel* in *Tholuck's* liter. Anzeiger von 1840, No. 5 u. 6.), der subjective Lieder (nach einem wohl zu engen Begriffe des Wortes) entfernen will; über *E. C. G. Langbecker* S. 631 fg.

Der Gesangbuchsstreit in Naumburg a/S., Abhandl. in der evangel. Kirchenz. 1838, No. 89 ff., und

*K. J. M. Wimmer*, Die Schädlichkeit der modernen Gesangbücher für das religiöse, kirchliche Leben u. s. w. Naumbg., 1839. 8.

Ueber Dr. *L. E. P. Wackernagel* s. S. 645.

*G. Ch. H. Stip* (Prediger der lutherischen Gemeinde zu Potsdam), Beleuchtung der Gesangbuchsbesserung, insbesondere aus dem Gesichtspunkte des Cultus. Hamb., 1842. gr. 8. 2 Abthll. $3\frac{1}{6}$ Thlr. (Der Verfasser erlässt die Forderung, dass ein Kirchenlied ein Lied seyn müsse, und

will die Reform der Gesangbücher den Philologen, — nicht Dichtern übertragen.)

Dr. *Gottlieb Wenzelaus Weis* (damals Candidat des Predigtamtes), Versuch einer Theorie und geschichtlichen Uebersicht des Kirchenliedes, nebst einer vergleichenden Kritik des Breslauer und Jauerschen Gesangbuches. Bresl., 1842. gr. 8. 1 Thlr. (Der Verf. ist gegen Neuerungen, und giebt einen guten geschichtlichen Ueberblick der Hymnologie.)

Ueber Dr. *H. A. Daniel* s. S. 644; über Dr. *J. P. Lange* S. 654; über *F. A. Cunz* S. 642.

Vom deutschen Kirchenliede, wie's unsere Väter dichteten und sangen, und vom musikalischen Theil des protestantischen Cultus überhaupt. Nebst einem Anhange alter Singweisen. Meurs (Rheinische Schulbuchhandlung), 1844. gr. 8. $\frac{1}{3}$ Thlr.

*Joh. Simon Keppel*, Das neue Gesangbuch der protestantischen Kirche in Baiern. Zur Orientirung auf dem Gebiete der kirchlichen Hymnologie. Baireuth, 1846. 8. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Eine anonyme Abhandlung: „Die Gesangbuchsreform im protestantischen Baiern," in der Darmstdt. Kchzt. 1848, No. 73.

Ueber die Gesangbücher *), ihre Verbesserung und Einführung verbreiten sich auch folgende, zum Theil ältere Abhandlungen und sonstige Schriften:

*Thomas Dürrschedel*, Ueb. die Einführung neuer Gesangbücher; in dessen: Liturgische Aufsätze. 1. Thl. (Nürnb., 1801.), S. 1 ff.

*C. C. L. Bescherer*, Hat der Landmann Sachsens wohl Recht, wenn er sich der Einführung neuer Gesangbücher widersetzt? Zeitz, 1801.

Wie könnten die neuen Gesangbücher am Leichtesten eingeführt werden? in *Wagnitz*' Journ. III, S. 309 ff.

*C. L. Nitzsch*, Zur Berichtigung gemeiner Vorurtheile über die Einführung neuer Gesangbücher, in *Henke*'s Eusebia III, S. 63 ff.

*) Ueber Predigten bei Einführung eines neuen Gesangbuches, und die Texte dazu siehe M. *Schuler*, Repertorium biblischer Texte u. s. w. Neue Ausg. von Dr. *Franke* (in Halle u. s. w.).

*Müller*, Regeln für Verfasser und Herausgeber neuer Gesangbücher; im Journ. für Pred. XXXI, S. 285 ff.

*B. Chr. L. Natorp*, Die Erfordernisse eines guten Gesangbuches, in dessen Quartalschrift f. Relg. u. s. w. I.

Vgl. auch noch *Wagnitz'* Liturg. Journ. I, S. 300 ff. VI, S. 404 ff. VII, S. 418 ff.

*Ferd. Albert Wolter*, Andeutungen über die zeitgemässe Reform evangelischer Kirchengesangbücher. Magdeb., 1843. Lex.-8. 5 Sgr. (Es sollen nur solche alte Lieder in's Gesangbuch aufgenommen werden, die keiner, oder nur sehr geringer Veränderung bedürfen. Von Sachverständigen sollen die besten Lieder, etwa 7—800, für ein Gesangbuch ausgewählt werden, und zwar solche, die innern religiös-ästhetischen Werth haben; die Schüler und Gemeinden aber sollen die schwereren Melodieen lernen, weil nach ihnen die besten Lieder gehen; diese sollen echt biblisch und evangelisch seyn; die Gesangbuchscommission soll von Mitgliedern der verschiedenen theologischen Parteien vollständig vertreten seyn; das Gesangbuch soll in keiner derselben ausschliesslich verabfasst seyn, der Glaubensfreiheit wegen; ein allgemeines Gesangbuch sei für einen Staat nicht zweckmässig; gegen die, welche sich der Einführung des neuen Gesangbuches, die von Staatswegen geschehen soll, widersetzen, z. B. Geistliche, soll vom Staate nach dem Gesetze verfahren werden. Die Gesangbuchssache sei Staatssache. Die Zahl der vorhandenen Kirchenlieder schlägt er auf **100,000** an.)

---

*C. Heinrich* (Cantor in Rothenburg a/S.), Erzählungen über evangelische Kirchenlieder und über einzelne Verse für Jung u. Alt. 1. Thl. Magdeb., 1846. 8. 2. Th. 1848. 3. Thl. Halle, 1849. (Empfehlenswerth.)

---

## Verzeichniss der Choralbücher und Choralsammlungen der evangelisch-lutherischen Kirche des 19. Jahrhunderts.

1) Abt *Georg Joseph Vogler*, Choralsystem (mit 94 vierstimmigen Chorälen für das Gesangbuch in Stockholm

1798 gesetzt). Kopenhagen, Halysche Musikhdlg. 1800. 8. Offenbach, André. 2 Fl. 45 Kr. (Vgl. die allg. mus. Zeit. 1800/01, S. 264, 286, 315, von *Knecht* beurtheilt, der den rhythmischen Choralgesang verlangt und empfiehlt, weil „das rhythmische Gefühl in einer Gemeinde allmählich immer mehr erweckt werden kann.") — 12 Choräle von *Joh. Seb. Bach*, umgearbeitet von *G. J. Vogler*. Lpz., Peters. 1810. Fol. 20 Gr. (Vgl. Dr. *A. B. Marx*, Lehre der musik. Composition, I, S. 479.) — Ueber Choral- u. Kirchengesänge u. s. w. München, 1813. 8. s. o. S. 665.

2) *Peter Hürxthal* (geb. 1762, gest. 1833), Vierstimmiges Choralbuch zum Gebrauche in Schulen u. s. w. Duisburg u. Essen, Bädecker. 1800. 8. 2. Aufl. 1810. (153 Choräle.)

3) *J. C. Boettner*, Choralbuch zum Hannöverschen u. Lüneburgischen Gesangbuche. Hannov., Hahn. 1800. 4. N. A. von *H. Wegener*. Ebd., 1817. gr. 4. 1½ Thlr. — *J. H. Busse*, Choralbuch in Ziffern für Volksschulen, enth. die sämmtl. Mell. des *Böttner'schen* Choralbuches. Ebd., 1825. 4 Gr., und Kurze Anweisung zum Gebrauche des *Böttner'schen* Choralbuches. Ebd., 1825. 1 Gr. — *Riechelmann*, Mell. nach *Böttner* für Schulen. Hannov., Helwing. 8. 5 gGr.

4) *Carl Gottlob Horstig* (gest. den 21. Jan. 1835 zu Miltenberg am Main als Bückeburgischer Consistorialrath, war Oberpfr. u. Superintendent in Bückeburg, musikalischer Schriftsteller, geb. den 3. Juni 1763 zu Rheinswalden in der Niederlausitz), Taschenbuch für Sänger u. Organisten (Choräle in Ziffern). Minden, Körber. 1801. 12. 4 Gr. (Recensirt in der allg. mus. Ztg. 1801—2, S. 243.)

5) *Christoph Gottlob Schramm* (Cantor u. Organist an der St. Georgenkirche, und 1. Lehrer an der Bürgerschule der Parochie Glaucha zu Halle a/S.), Alte und neuere Choral-Mell. der evangel. Kirche für Bürger- und Landschulen 2- u. 3stimmig bearbeitet. Lpz., Breitk. u. H. 1801. 4. 12 gGr. (130 Choräle.)

6) *Joh. Friedr. Samuel Döring* (Cantor in Görlitz, spä-

ter in Altenburg, wo er den 27. Aug. 1840 starb, geb. den 16. Jul. 1766 in Gatterstädt bei Querfurt), Vollständiges Görlitzer Choral-Melodien-Buch in Buchstaben, vierstimmig gesetzt. Görlitz, Unger. 1802. 8. 1 Thlr. (257 Choräle. Vgl. die Recension in der allg. mus. Ztg. V. Bd., S. 100 ff.) — Vollständiges Altenburger Choral-Melodieen-Buch in Buchstaben, vierstimmig gesetzt. Altenbg., 1815. 4. 18 gGr. (165 Choräle. Vgl. die allg. m. Z. 1815, S. 663, wo „die Richtigkeit im Satze, die Popularität im Gange der Stimmen, und die ganze harmonische Anordnung“ gelobt, aber die Buchstabenschrift, und die Aufnahme localer Abweichungen in der Melodie getadelt wird.) — 27 Choralmelodieen nach Gedichten der besten alten und neuern Autoren u.s.w. Lpz., Breitk. u. H. 1827. Fol. 18 gGr. (Vgl. a.a.O. 1828, S. 93 fg. u. 1829, S. 89 ff.) — S. o. S. 112.

7) *Joh. Christian Kittel* (gest. als Organist an der Predigerkirche zu Erfurt den 18. Mai 1809, geb. das. den 18. Febr. 1732), [155] Vierstimmige Choräle mit Vorspielen — für die Schleswig-Holsteinschen Kirchen. Altona, 1803. Fol. 5 Thlr. (Vgl. die allg. mus. Z. VI. B., S. 797 ff.) — 24 Choräle mit 8 verschiedenen Bässen über eine Melodie. Offenbach, André. 1811. Fol. — Ueber *G. P. Weimar's* Choralbuch u.s.w. (1804) s. bei 1811, S. 679.

8) *J. C. Herrmann*, Neues vollständiges Choralbuch des Nassau-Usingischen Gesangbuches. Giessen, Heyer. 1805. Fol. 1 Thlr. 6 Gr.

9) *C. List*, Choralbuch, vierstimmig mit Vor- u. Zwischenspielen. Offenbach, André. 1807. 1 Thlr. 8 gGr.

10) *Johann Gottfried Schicht* (s. o. S. 595), [32] Drei- u. vierstimmige Choralmell. für 2 Soprane u. 2 Contr'alte zum Gebrauche für Gymnasien u. s. w. Lpz., Kühnel. 1808. Fol. 20 gGr. — Allgemeines Choralbuch für Kirchen, Schulen u.s.w. vierstimmig ausgesetzt. Lpz., Breitk. u. H. 1819. Qu.-4. 3 Thle. 8 Thlr. (1285 Mell., davon 306 von *Schicht* componirt.) Vgl. Eutonia X. Bd., S. 82 ff.

11) *Klamer Wilhelm Frantz* (s. o. S. 665), Choralbuch, enthaltend die bekanntesten und vorzüglichsten Choräle der protestantischen Kirche Deutschlands mit reinen Me-

lodieen, und reinen, überall ausgeschriebenen Harmonieen, zur Begründung eines würdevollen harmonischen Kirchengesanges u. s. w. Halbst., Vogler. 1811. Quer-4. 16 gGr. (135 Choräle ohne Taktstriche. Vgl. die allg. mus. Zeit. 581 ff., wo *K. Niemeyer* die Fehler dieses Choralbuches nach seiner Ansicht angiebt; die Antikritik des Verfs. a. a. O. Intllgzb. S. 71, und *Niemeyer's* Erwiderung S. 83.) — 96 alte und unbekannte Choralmelodieen, mit Bemerkungen. Ein Beitrag zur Verbesserung des Kirchengesanges. Quedlbg., Basse. 20 gGr. — Choralbuch u. s. w. Halberst., Frantz. 1848. Qu.-8. 2½ Thlr. (Recensirt in der neuen Berl. Musikzeit. 1849, S. 10 ff.)

12) *J. C. Rüttinger* (gest. den 13. Jul. 1830 zu Hildburghausen als Organist an der Waisenkirche, Orgelspieler und Componist, geb. 1761 zu Streufdorf bei Hildburghausen), Choralmelodieen über 109 Lieder des Hildburghäuser Gesangbuches, nebst 20 Liedern. Hildburgh., 1811. 2 Thlr.

13) *Karl Gottlieb Umbreit* (Organist in Sonneborn bei Gotha von 1785 bis 1820, geb. in Rebstedt bei Gotha den 9. Jan. 1763, wo er auch den 27. oder 28. April 1829 starb, Vater des jetzigen Theologen in Heidelberg, o. S. 633), Allgemeines Choralbuch für die protestantische Kirche vierstimmig ausgesetzt mit einer Einleitung über den Kirchengesang und dessen Begleitung; herausgeg. von *Rudolph Zacharias Becker*. Gotha, 1811. Quer-Fol. 4 Thlr. (332 Mell. zu 12 Gesangbüchern Ober- und Niedersachsens, und in Allem die Mell. zu 3830 Liedern. Vgl. allg. mus. Z. 1811, S. 576 ff. Eine französische Ausgabe erschien von *A. Choron* zu Paris, bei Choron, 1822. 20. Fr. — 50 Choralmelodieen, vierstimmig für die Orgel. Gotha, Becker. 1808. Fol. 1 Thlr. 4 Gr. (Vgl. die allg. mus. Z. X. B., S. 618). — (2 Mal) 12 Choralmelodieen mit mehreren Bässen bearb. Ebd., 1817 fg. Fol. 2 Sammll. 2 Thlr. (Vgl. die a. mus. Z. 1817, S. 849. 1818, S. 646.) — Die evangelischen Kirchenmelodieen, zur Verbesserung des kirchlichen und häusl. Gesanges mit einem Vorworte über die zu verbessernden Mängel des religiösen Gesanges von Dr. *Bretschneider* (Generalsuperintendenten in Gotha). Ebd., 1817. gr. 8. 9 Gr.

14) *Georg Peter Weimar* (gest. als Musikdirektor und Cantor an der Kaufmannskirche in Erfurt den 19. Dec. 1800, geb. zu Stotternheim bei Erfurt den 16. Dec. 1734), Vollständiges, rein und unverfälschtes Choralmelodieenbuch zum Gebrauche der vorzüglichsten protestantischen Gesangbücher in Deutschland, mit *J. Chr. Kittel's* (s. o. S. 677) harmonischer Begleitung. (Gotha, 1. Aufl. bei Ettinger, 1804. Fehlt bei *Becker.*) 4. neue wohlf. Aufl. Erfurt, musik. Magazin, 1811. 4. 2 Thlr. 16 gGr. (135 Choräle. Vgl. die a. mus. Z. 1812, S. 371.)

15) *Johann Gottlob Werner* (Musikdirektor und Domorganist in Merseburg, vorher in Frohburg u. Hohenstein, gest. den 19. Jul. 1822 in Chemnitz, geb. 1777 in Hayn bei Borna), Choral-Buch zu den neuen protestantischen Gesangbüchern 4stimmig für die Orgel (mit Zwischenspielen). Lpz., Hofmeister. 1815. gr. 4. 6 Thlr. (241 Choräle, wozu er auch eben so viele Vorspiele herausgegeben hat. Vgl. die a. mus. Ztg. 1816, S. 521 ff.: „kein unverdienstliches Werk; der harmonische Theil ist meist gut gelungen; die Bässe sind einfach, und doch öfters bedeutend, ja in manchen Fällen frappant, ohne Künstelei; der Satz ist rein, und nur in einigen Fällen finden sich Verstösse. Die Zwischenspiele sind zu monoton, meistens 3stimmig, alle imitationsmässig.") — Ein Jahr zuvor hatte er auf Veranlassung eines Organisten in Harlem herausgegeben: Choralbuch zu dem holländischen Psalm- u. Gesangbuche, 4stimmig mit Vor- und Zwischenspielen. Nikek, Hempenius. 1814. 15 Fl. — 100 Choräle für das Pfte. im G-Schlüssel. Leipz., Hofmeister. 2. Aufl. 22 Gr. — Melodieenbuch zu den neuen sächsischen Gesangbüchern für die Volksschulen u. s. w. Ebd., 1817. 8. 8 gGr. — 100 der vorzüglichsten Choralmell. 4stimmig nebst Vor- und Zwischenspielen. Lpz., Hofm. 1822. 4. 2 Thlr. 16 gG. — Ausserdem noch andere Werke für Organisten.

16) *Joh. Christian Heinrich Rinck* (gest. als Hoforganist zu Darmstadt den 7. Aug. 1846, geb. den 18. Febr. 1770 zu Elgersburg bei Gotha), Neues Choralbuch für das Grossherzogthum Hessen. Darmst., Leske. 1815. 4. 2 Thlr. — Sammlung der bekanntesten Kirchenmelodieen für 4 Singst. Ebd., 1824. gr. Qu.-4. 16 gGr. — 12 Choräle für 2 Tenor- u.

2 Bass-Stimmen. Ebd., 2 Hefte, à 2 Gr. — 6 Choräle mit — Veränderungen u.s.w. Bonn, Simrock. 4 Fr. 50 C. (Rec. in der allg. mus. Z. 1827, S. 343 fg.) — Siehe auch das *Natorp-Kessler'sche* Choralbuch, No. 43.

17) *G. Chr. Apel* (Stadtcantor u. Organist an der Nicolai- u. heiligen Geist-Klosterkirche in Kiel), Vollständiges Choralmelodieenbuch zu dem Schleswig-Holsteinschen Gesangbuche. Kiel, Selbstverlag. 1818. 3 Thlr. Desgleichen 1830. 8.

18) *J. L. Beck,* Melodieenbüchlein für Schulen u.s.w. Sulzbach, Seidel. 1819. Qu.-4. 8 Gr.

19) *Georg Ernst Gottlieb Kallenbach* (Organist an der heiligen Geistkirche zu Magdeburg), Vierstimmiges Choralbuch mit Zwischenspielen. Magdeb., Creutz. 2. Aufl. 1819. 4. 2 Thlr. 16 gG.

20) Dr. th. *Joh. Friedr. Wilhelm Koch* (geb. 1759 zu Sudenburg vor Magdeburg, gest. 1831 zu Magdeburg als Consistorial- u. Schulrath, und 2. Domprediger), Choralbuch für Volksschulen. Magdeb., Heinrichshofen, 1816. 2. Aufl. 1820. Qu.-8. 5 gGr. — 3stimmiges Choralbuch in Ziffern für Volksschulen. Ebd., 1822. 4. 9 gGr. — 4stimmige Choräle u. Altargesänge in Ziffern für Sängerchöre. Ebd., 1822. 4. 16 gGr.

21) *Gottob Siegert* (Cantor an der Bernhardinskirche zu Breslau, geb. den 6. Mai 1789 zu Ernsdorf bei Reichenbach in Schlesien), 66 dreistimmige Choralmelodieen u. s. w. Bresl., Grass. 1820. 4. 16 gGr.

22) Choralbuch zu dem Gesangbuche für die protestantische Gesammt-Gemeinde des Königreichs Baiern zum Gebrauche in Kirchen und Schulen. Sulzbach, Seidel. 1820. gr. 4. 3 Thlr. 16 gGr.

23) *Michael Gotthardt Fischer* (gest. als Concertmeister u. Organist an der Predigerkirche in Erfurt den 12. Jan. 1829, geb. den 3. Jun. 1773 in Alach in Thüringen), Evangelisches Choralmelodieenbuch, vierstimmig ausgesetzt mit Vor- und Zwischenspielen. Gotha, Perthes. 1820 fg. gr. 4. 2 Abthll. 8 Thlr. (277 Choräle.) 2 Aufl. von *A. G. Ritter*. Erfurt, Körner. 1846. Qu.-8. 3 Thlr. Präludien. 3 Thlr.

24) *J. H. Lange* (Organist an der Stephanskirche in Bremen), Vierstimmig ausgesetztes Choralbuch zu dem neuen Bremischen Gesangbuche. Brem., Kaiser. 1821. 2 Thlr. — Melodieen zum neuen Bremer Gesangbuche für Schulen und zum Privatgebrauche. Ebd., 1814. 5 gGr.

25) *Matthias Andreas Bauck* (Organist an der Hauptkirche zu St. Jacobi in Lübeck), Lübeckisches Choral-Melodieenbuch. Lübeck, von Rhoden. 1821. 8. (93 Choräle.)

26) Hamburger Choralbuch, enthaltend alle (129) Mell. zum Hamburg. Gesangbuche, vierstimmig ausgesetzt. Hamb. Cranz. 1822. 1 Thlr. 16 gGr.

27) Melodieenbuch zum Jever'schen Gesangbuche zur Beförderung eines gleichförmigen Gesanges in der Stadt und auf dem Lande. Jever, Mettker. 1823. 8. (112 Choräle.)

28) Sammlung üblicher alter und neuer Kirchenmelodieen in enger Harmonie, mit Zwischenspielen und Text, von mehreren Organisten. Altenb., Kunsthandlung. 1823. 4. 4 Thlr.

29) *F. Bauer*, Die bekanntesten Mell. nach *Kühnau* für Schulen u. s. w. Berl., Schlesinger. 182.. 16 gGr.

30) *August Blüher* (Cantor u. Musikdirektor an der Hauptkirche zu St. Petri u. Pauli in Görlitz, gest. den 25. Mai 1839), Allgemeines Choralbuch zum Gebrauche in Kirchen und Schulen mit untergelegtem Texte und beziffertem Basse, vierstimmig. Nebst einem Anhange alter u. neuer, deutscher u. lateinischer Gesänge. Görlitz, Heinze. 1825. gr. Qu.-8. 2 Thlr. (352 Choräle. Vgl. die Eutonia IV. Bd., S. 225 ff.)

31) *Ludwig Ernst Gebhardi* (Organist an der Predigerkirche zu Erfurt), Evangelisches Choralbuch, nebst Intonationen und Responsorien, Vater unser und den Einsetzungsworten auf 2 verschiedene Mell. verfertigt. Op. 9. Lpz., Hartknoch. 1825. 4. 2 Thlr. 16 gGr. (284 Mell. Vgl. die allg. mus. Z. 1828, S. 289 ff.) — Vierstimmiges Taschenchoralbuch, 262 Choräle enthaltend u. s. w. Op. 15. Erfurt, Selbstverlag. 1847. 20 Sgr. —

82 Choräle — für 4 Männerstimmen. Erft., Selbstverlag. 1848. ½ Thlr.

32) *Ph. Ch. Bühring,* Hannöversches Volkschoralbuch, oder Mell. zum Hannöverischen u. Lüneburgischen Kirchengesangbuche in Zifferubezeichnung. Essen, Bädecker. 1825. gr. 8. 8 Gr.

33) M. *Carl Gottlieb Hering* (Lehrer in Zittau, vorher in Oschatz, geb. den 25. Oct. 1766 zu Schandau), Zittauer Choralbuch, oder vollständige Sammlung von Choralmell. Lpz., Gerhard Fleischer. 1822. gr. 8. 6 Gr. Neue bessere Ausg. Lpz., Taubert. 1833. 8. (168 Choräle). — Vorher: Choralmell. für den Gesangunterricht in Bürger- u. Landschulen. Ebd., 181.. 2 Hefte. 6 Gr. — Allgemeines Choralbuch — für den Gesangunterricht in zweckmässiger Stufenfolge geordnet, mit untergelegtem Texte. Ebd., 1825. gr. 8. 2 Thlr. — Singbüchlein zur Vorbereitung auf den Chorgesang u. s. w. Budissin, Weller. 1844. 8. (72 Choräle.)

34) *Ludwig Krausnik* (Conrector zu Lenzen), Die Melodieen der Preussischen alten und neuen Kirchengesänge nebst den Chören der Liturgie, zum Gebrauche des Monochords in Ziffern gesetzt. Berl., Oehmigke. 1825. 4. (337 Choräle.)

35) *G. Gottfr. Klipstein* (geb. 1772, gest. als Cantor zu Oels 1836), Rath- u. Hülfsbuch für Organisten u. s. w. Enth. 180 Choralgesänge mit 10,000 Zwischenspielen nach dem reinen Satze u. s. w. Bresl., Max. 1826. Qu.-Fol. 3 Thlr.

36) .. *Hoppe,* 60 Choralmelodieen, 3stimmig, für Volksschulen. Königsb., Bornträger. 1827. 4. 12 gGr.

37) *L. L. Petsche,* Die Melodieen des neuen evangelischen Gesangbuches vierstimmig gesetzt. Frankf. a/M., Fischer. 1827. 1 Thlr. 8 Gr.

38) *Conrad Kocher* (Organist an der Stiftskirche zu Stuttgart, geb. den 16. Dec. 1786 zu Dizingen im Würtembergschen; nach *Koch* 1791, ?), *Friedrich Silcher* (Universitätsmusikdirektor in Tübingen, geb. den 27. Jan. 1789 zu Schnaith im Würtembergschen), und *Joh. Georg Frech* (Musikdirektor, Organist u. Seminarlehrer zu Ess-

lingen, geb. den 19. Jan. 1790 zu Kaltenthal bei Stuttgart), Vierstimmiges Choralbuch für — die evangel. Kirche in Würtemberg, nebst einer Auswahl von den beliebtesten ältern Kirchenmell. u. s. w. Stuttg., Metzler. 1828. Qu.-Fol. 4 Thlr. (218 Choräle. *Kocher* hat dazu 22 neue, und *Frech* 20 componirt. Vgl. darüber besonders *Koch* I, S. 659—66.) — 136 vierstimmige Choräle für Männerstimmen. Tüb., Laupp. 1844. Part. 8. 22½ Sgr.

39) Dr. *J. A. G. Heinroth* (s. o. S. 666 fg.), 169 Choralmell. nach *Böttner*, mit Harmonie begleitet u. s. w.; nebst einem Anhange der gewöhnlichen Antiphonieen. Gött., Deuerlich. 1829. 1 Thlr.

40) Dr. ph. *Johann Friedrich Naue* (Organist u. Universitätsmusikdirektor in Halle, geb. daselbst den 17. Nov. 1787), Allgemeines evangelisches Choralbuch in Melodieen, grösstentheils aus den Urquellen berichtigt, vierstimmig ausgesetzt. Halle, Anton. 1829. Qu.-4. 1 Thlr. 18 Gr. (251 Choräle. Vgl. die allg. mus. Ztg. 1829, S. 521 ff. Eutonia IV, S. 67.) — 2. Bearbeitung für Orgel- u. Pftespieler u. s. w. Halle, Selbstverlag. 1832. 4. 1. Hft. (56 Choräle.) S. o. S. 664.

41) Dr. ph. *Heinrich Ludwig Hartmann* (Professor in Grimma, geb. den 6. Jan. 1770 zu Dahlen bei Oschatz), Vierstimmiges Handchoralbuch für Cantoren und Chorsänger. Lpz., Nauck. 1829. Qu.-4. 4 Thlr.

42) Dr. ph. *Friedrich Schneider* (Hofcapellmeister in Dessau), Choralbuch (Handbuch des Organisten, 3. Thl.). Lpz., Hofmeister. Quer-Fol. 1829. 2 Thlr. 8. Gr. (271 Choräle. Vgl. allg. mus. Z. 1830, S. 349 ff.)

43) Choralbuch für evangel. Kirchen. Die Choräle kritisch bearbeitet von *Natorp* u. *Kessler* (s. o.), vierstimmig gesetzt und mit Zwischenspielen versehen von *Rink* (s. o.). Essen, Bädecker. 1829. 4. 3½ Thlr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1831, S. 197.) 2. Aufl. Das., 1835 fg. 4. 3½ Thl. Vgl. No. 16.

44) *August Wilhelm Bach* (Organist an der Marienkirche, und Direktor des Musikinstituts in Berlin, geb. daselbst den 4. Oct. 1796), Choralbuch für das Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche für evangel. Gemeinden. Berl., Trautw., 1830. Qu.-Fol. 2½ Thlr.

Auch ein „Auszug" daraus ist erschienen. (Vgl. d. allg. mus. Z. 1830, S. 349 ff.) Ebd., 1834. 8. (100 Choräle mit Zwischenspielen.)

45) *Friedr. Heinrich Florian Guhr* (Cantor zu Mielitsch in Schlesien, geb. das. den 17. April 1791), 131 dreistimmige Choräle u.s.w. Bresl., Leuckart. 1830. 8. 6 Gr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1830, S. 643.)

46) *Joh. Heinrich Görold* (Cantor u. Musikdirektor in Quedlinburg, geb. den 13. Dec. 1773 zu Stempeda am Harze), Die Choralmelodieen der evangel. Kirche für 4 Männerstimmen u. s. w. Quedlinb., Basse. 1½ Thlr.

47) *J. Karl W. Niemeyer* (Lehrer am Waisenhause in Halle, Neffe von *A. H. Niemeyer*, s. o., geb. um 1780 in Glaucha bei Halle, lateinischer Uebersetzer deutscher Kirchenlieder, gelehrter Kenner der alten Kirchentonarten, gest. 1839 das.), Dreistimmiges Choralmelodieenbuch in Ziffern für die Schulen der *Franke*'schen Stiftungen. Halle, Waisenhaus. 1817. 4. 14 Gr. 2. Aufl. in Noten. 1825. 4. 10 Gr. — Choräle in den alten Kirchen-Tonarten. Lpz., Breitk. u. H. 1831. gr. Qu.-8. (19 vierstimmige Choräle in jenen Tonarten. Recensirt in d. allg. mus. Z. 1831, S. 836, mit dem abgedruckten „Auferstehen" von *Klopstock*.)

48) *J. W. C. C. Sauerbrey* (Organist an der St. Nicolaikirche in Stade), 136 Choralmelodieen vierstimmig ausgesetzt, und zunächst zum Gebrauche in den Herzogthümern Bremen und Verden bestimmt. Stade, Selbstverlag, 2 Thlr. (Recensirt a. a. O. 1831, S. 160 ff.)

49) *Carl Ferdinand Becker* (Organist an der Nicolaikirche, und Lehrer am Musik-Conservatorium zu Leipzig, geb. das. 1804, Musikgelehrter u. Schriftsteller), und *Gustav Billroth* (gest. als Professor der Philosophie in Halle den 28. März 1836, war vorher in Leipzig, Verfasser eines Commentars über die Briefe Pauli an die Corinther, u. a. m., geb. den 11. Febr. 1808 in Lübeck, Musikgelehrter), Sammlung von den Chorälen aus dem 16. und 17. Jahrhundert der Melodie und Harmonie nach aus den Quellen herausgeg. Lpz., Carl Tauchnitz. 1831. gr. 8. (46 vierstimmige Choräle. Re-

censirt a. a. O. 1832, S. 60 ff.) — Wichtig als Einleitung zur Herstellung des rhythmischen Choralgesanges in unserer Zeit.

Ueber die von *C. F. Becker* 1832 herausgegebenen Choräle *Joh. Seb. Bach's* s. o. S. 105. 592.

50) *A. André's* Lehrbuch der Tonsetzkunst 1. Bd. Offenbach, André. 1832. gr. 8. (Mit 66 vierstimmigen Chorälen.)

51) *Johann Christoph Kelbe* (Organist an der Martinikirche zu Braunschweig), Choralbuch für das Herzogthum Braunschweig. Ebd., Vieweg. 1832. Qu.-Fol. (115 vierstimmige Choräle.)

52) Dr. ph. *Adolph Bernh. Marx* (Professor der Musik in Berlin, geb. den 27. Nov. 1799 zu Halle, Oratoriencomponist, theoretisch-musikalischer Schriftsteller), Evangelisches Choral- und Orgelbuch, 235 Choräle mit Vorspielen zunächst in Bezug auf das neue Berliner Gesangbuch. Berl., Reimer. 1832. Qu.-Fol. 4. (Recensirt a. a. O. 1834, S. 305 ff. Eutonia X. B., S. 85.) — Melodieenbuch, 335 Choralmell. u. s. w. Ebd., 8. 8 Gr.

53) Melodieen zum Gesangbuch des Herzogthums Oldenburg. Das., Stalling. 1833. 8. (124 Choräle.)

54) *Joh. Friedr. Schwenke* (Organist an der Nicolaikirche in Hamburg, geb. das. den 30. April 1792), Choralbuch zum Hamburgschen Gesangbuche. Hamb., Selbstverlag. 1832. 4 Thlr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1833, No. 17. 1845, S. 633.)

55) *August Eduard Grell* (Musikdirektor, Organist an der Nicolaikirche, und Lehrer am Institute für Kirchenmusik in Berlin), Choralmelodieen sämmtlicher Lieder des Gesangbuches zum gottesdienstl. Gebrauche für evangel. Gemeinen, vierstimmig zu 2 Tenor- und 2 Bassstimmen u. s. w. Berl., Oehmigke 1833. 4. 1 Thlr. (Rec. in der allg. mus. Z. 1833, S. 519 ff.) S. o. S. 664.

56) *A. Wich*, Choralbuch mit Zwischenspielen. Rothenburg a. d. Tauber, Selbstverlag. 1834. Quer-4. 2 Thlr. 6 gGr. (138 vierstimmige Choräle.)

57) *Heinrich Wilhelm Stolze* (Organist u. Gesanglehrer in Celle, geb. den 1. Jan. 1801 zu Erfurt, wo sein

Vater Cantor u. Musikdirektor war; vorher $\frac{1}{2}$ Jahr seit 1822 Organist in Clausthal), Allgemeines Choralmelodieenbuch, zunächst zu den verschiedenen gebräuchlichen Kirchen- u. Schul-Gesangbüchern der evangel. Gemeinden des Königreichs Hannover, enthaltend 258 Melodieen, nebst den im Ritus gebräuchlichen Intonationen u. s. w. vierstimmig ausgesetzt. Selbstverlag. Hannov., Helwing. 1834. Qu.-Fol. 3 Thlr. 1836. Qu.-8.

58) *A. W. Hinneburg,* Allgemeines Schulchoralbuch, oder 80 der gangbarsten Choräle für Schulen, 1-, 2- u. 3stimmig. Jüterbogk, Colditz. 1837. 8 Gr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1837, S. 716.)

59) *H. A. Klose,* Schulchoralbuch, oder Sammlung der gebräuchlichsten Choräle und Responsorien für 2, 3 u. 4 Kinderstimmen. Löbau, Selbstverlag. 1837. 6 Gr. (Recensirt a. a. O. S. 300.)

60) *Johann Christian Schärtlich* (Lehrer am Schullehrerseminare zu Potsdam seit 1816, vorher Lehrer in Neustadt a/O., u. Annaburg, geb. den 25. März 1789 in Friedrichsstadt-Dresden), Neues Choralbuch für Schulen. Potsdam, Riegel. 1829. 3. Aufl. Ebd., 1835. 8. 2 Thlr. 9 Gr. — Vgl. o. S. 664

61) Melodieen zum Gesangbuche zum gottesdienstlichen Gebrauche für evangel. Gemeinen. Berl., Trautwein. 2. Aufl. 1835. 8. 6 Gr.

62) *Johann Christoph Bauriegel* (Schulmeister in Pulgar), Vollständiges Choralbuch für das Dresdner Gesangbuch — vierstimmig — mit Zwischenspielen. Lpz., Fort. 2. Aufl. 1835. $1\frac{1}{2}$ Thl. 3. Aufl. Grimma, Verlags-Comptoir. 1840. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Quer-4. (174 Choräle.)

63) *H. A. Dresel* (Seminar-Direktor in Lemgo), Choralbuch zunächst für die evangel. Kirchen im Fürstenthum Lippe. Die Choräle vierstimmig gesetzt, und mit Zwischenspielen versehen. Hannov., Nagel. 1835. 4. 3 Thlr. — 30 Choräle für Männerstimmen. Lemgo, Meyer. 1848. 4. $7\frac{1}{2}$ Sgr. — S. auch unten.

64) *Berthold Damcke* (Liedercomponist, gebürtig aus Hannover, um 1834 Orchestermitglied das., dann Musik-

direktor in Potsdam u. Königsberg bis 1844), Choralgesänge für 4 Männerstimmen. Hannov., Nagel. 1835 fg. 3 Hefte à 8 Gr.

65) *E. C. G. Langbecker,* Johann Crüger's Choral-Mell. Berl., 1835. gr. 4. 20 Gr. S. o. S. 631 fg.

66) *Wilhelm Schneider* (s. o. S. 666), Die gewöhnlichen Kirchen-Melodieen zum Gebrauche in Schulen nach *Hiller* u. *Schicht* geordnet. Selbstverlag. 2. Aufl. 1835. 8. (129 Choräle.) 4. Aufl. 1840. 8. (130 Choräle.)

67) *Heinrich Adolph Zschiesche* (Musiklehrer am Schullehrer-Seminar in Neuzelle, geb. zu Schlieben im Herzogthum Sachsen den 6. Jun. 1791), Choralbuch mit Zwischenspielen, mit besonderer Rücksicht auf das Niederlausitzische und neue Berliner Gesangbuch. Guben u. Cottbus, Meyer. 1835. Qu.-Fol. 3 Thlr. (206 Choräle, vierstimmig. Recens. in der Eutonia 1837, X. Bd., S. 91.) Desgl. 1844. — Choral-Melodieen, Hülfsbuch für Lehrer. Ebd., 3. Aufl. 1837. 4 gGr. — 100 Choräle. Guben, Berger. 1847. gr. Qu.-4. 1 Thlr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1848, S. 74 fg. — S. o. S. 664.

68) *Johann Gottlieb Lägel* (gest. als Cantor u. Musikdirektor in Gera den 5. Juni 1843, vorher in Weida, geb. den 13. Dec. 1777 zu Flössberg bei Borna), Choralmelodieenbuch für 3 Männerstimmen — in den 2 ersten Gymnasialklassen, nach *Niemeyer's* Schulgesangbuch. Gera, Blachmann u. Bornschein. 1836. kl. Fol. 16 Gr. (88 Choräle. Recens. in der allg. mus. Z. 1837, S. 506.)

69) *J. C. G. Nitsche,* Allgemeines Choral-Buch für die evangel. Kirchen u. Schulen — der Provinz Schlesien und der Lausitz, vierstimmig ausgesetzt u. mit Varianten versehen. Auch unter dem Titel: *J. B. Reimann's* (s. o. S. 597) Sammlung alter und neuer Mell. — auf's Neue bearbeit. Berlin, Bechtold u. Hartje. 1835—37. Qu.-Fol. 1. Thl. 2 Thlr. 16 Gr. (120 Choräle mit Zwischenspielen. Recensirt in der Eutonia X. B., S. 278 ff.) — Choralbuch für Schulen u. s. w. Ebd. 6 Gr. (120 Mell.)

70) *Joh. Heinr. Cornel. Molck* (Conrector u. Organist zu Peina, geb. den 24. April 1798 zu Hoheneggelsen im

Hildesheimschen), Choral-Melodieen, die in den evangel. Gemeinden des Königreichs Hannover gebräuchlich sind — vierstimmig mit Zwischenspielen u. s. w. Hannov., Hahn. 1836. Qu.-Fol. 2. Aufl. Ebd., 1838. (236 Choräle.) — Choral-Melodieenbuch für das Hannöversche, Lüneburgsche, Hildesheimsche, Braunschweigsche, und das Harz-Gesangbuch; mit einer kurzen Anweisung zum Notengesang. Hannov., Nagel. 2. Aufl. 1835. 8. 5 Gr. 3. Aufl. 1838. 8. (250 Choräle.)

71) .. *Abmeyer*, Vollständige Sammlung aller Choral-Melodieen zu den in Sachsen eingeführten kirchlichen Gesangbüchern, 2stimmig nach *Hiller* gesetzt. Grimma, Gebhardt. 1836. 3 Gr.

72) Die vorzüglichsten und gebräuchlichsten Choralmelodieen der evangel. Kirche mit untergelegtem Texte für Kirche, Schule u. Haus. Gütersloh, 1837. 5. Aufl. 8. 2½ Gr.

73) Choräle, nebst Vor- und Nachspielen für die evangel. protestantische Kirche im Grossherzogth. Baden. Carlsruhe, Groos. 1837. gr. 4. 3 Thlr. 8 gGr.

74) *Wilhelm Schramm* (Lehrer in Freiburg), Mustersammlung — Choräle, vierstimmig nach *J. S. Bach, Doles* u. s. w. Lpz., Franke. 1837 fg. 2. Aufl. 1840. Qu.-8. 2 Thlr. 8 Gr.

75) *Christian Gottlob August Bergt* (gest. als Organist an der Hauptkirche u. Seminarlehrer in Bautzen den 10. Febr. 1837, wohin er 1802 berufen wurde, nachdem er Theologie studirt hatte, geb. d. 17. Juni 1772 zu Oederan, bedeutender Componist), und *M. Hering* (s. o. S. 682), Neue Choralmell. für das Budissiner, Dresdner u. Zittauer Gesangbuch. Zittau, Birr. 1837. Qu.-4. 8 Gr. (12 vierstimmige Choräle, 7 von *Bergt*, und 5 von *Hering* componirt.) — *A. Bergt*, Etwas zum Choral und dessen Zubehör. Zunächst für Schullehrer-Seminarien. Lpz., Hofmeister. 1832. 8. 12 gGr.

76) *H. B. Schulze* (Cantor u. Musikdirektor in Zwickau, vorher in Weida), 140 Choralmelodieen, nach *Hiller* in Partitur gesetzt, nebst Communiongesängen u. Respon-

sorien u. s. w. Zwickau, Zückler. 1838. 4. 2. Aufl. 1844. 20 Gr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1838, S. 158 ff.)

77) *Johann Adolph Trube* (als Organist u. Mädchenlehrer zu Waldenburg in Sachsen gest. den 8. Febr. 1839, geb. 1789), Choralbuch nach *Hiller* mit Zwischenspielen. Waldbg., Selbstverlag. 1838. 2 Thlr. Qu.-Fol. (156 vierstimmige Choräle.) Recensirt in d. allg. mus. Z. 1839, S. 384. — 2. Aufl. 1844. 2 Thlr.

78) *L. E. Punschel* (Consistorialrath u. Pastor zu Loesern in Livland), Evangel. Choralbuch zunächst in Bezug auf die deutschen, lettischen u. esthnischen Gesangbücher der russischen Ostsee-Provinzen auf den Wunsch der Livländischen Provinzial-Synode bearbeitet. Selbstverlag. (Lpz., Breitk. u. H.) 1839. Qu.-4. 2 Thlr. (363 Choräle.) Recensirt in der allg. mus. Z. 1840, S. 415 ff.

79) *G. Fischer*, 100 Choräle zum Gebrauche in Schulen. Berl., Trautwein. 1838. Qu.-8. 3 Hefte à 6 gGr.

80) *Peter Müller* (Rector des Schullehrerseminars zu Friedberg, geb. den 18. Jul. 1791 zu Kesselstadt bei Hanau), 40 Choräle für 3 u. 4 Männerstimmen. Darmst., Pabst. 1838. Part. 10 Gr.

81) *T. J. Paschaly*, 24 Choräle für den 4stimmigen Männerchor. Bresl., Weinhold. 1839. 12 gGr.

82) .. *Sachse*, Choralmelodieen zu den Liedern der gebräuchlichen Kirchengesangbücher. Halle, Kümmel. 1839. 8. 4½ gGr.

83) *Christian Heinrich Strube* (Organist an der Hauptkirche zu Wolfenbüttel, geb. den 2. Jan. 1804 zu Hayn bei Sangerhausen), Choralbuch zum Braunschweigschen Gesangbuche vierstimmig gesetzt u. s. w. Wolfenbüttel, Holle. 1839.

84) .. *Schultze*, Schul-Choralbuch, oder 180 Kirchenmelodieen. Jüterbogk, Colditz. 1839. gr. 8. 3 Gr.

85) *J. F. Buck* und *C. W. L. Wagner*, Choralbuch der protestant. Kirchengemeinde des Königr. Baiern, für 4 Männerst. u. s. w. Baireuth, Selbstverlag. 1839. 3 Fl. 36 Kr.

86) .. *Blomberg*, Choralbuch für Schulen. Elberf., Büschler. 1839. 8. 3 Gr.

87) Choralbuch. Basel, Spittler. 1840. Qu.-Fol. (136 vierstimmige Choräle.) *)

88) *Adolph Friedrich Hesse* (Oberorganist an der St. Bernhardikirche zu Breslau, geb. das. den 30. Aug. 1809, Orgelvirtuos), Rheinisch-Westphälisches Choralbuch für evangel. Kirchen nach dem von den Synoden — herausgeg. evangel. Gesangbuche, in 4stimmiger Harmonie bearbeit. und mit Präludieen und Zwischenspielen versehen. Elberf., Betzhold. 1840. gr. 8. 4 Thlr. (204 Choräle.) 2. Aufl. Das., 1846. 8. 3 Thlr. 10 Gr. (Recensirt in der neuen Berl. Musikzeit. 1849, S. 11 ff.) — Schlesisches Choralbuch. Op. 69. 4. Aufl. Bresl., Aderholz. 1848. Qu.-4.

89) *C. von Winterfeld*, Dr. M. Luther's deutsche geistl. Lieder u. s. w. Lpz., 1840. Fol. S. o. S. 309.

90) *Friedrich Müller* (Capellmeister in Rudolstadt, geb. den 10. Dec. 1786 zu Orlamünda), Choralbuch, zunächst zu dem neuen Rudolstädter Gesangbuche vom J. 1840. Rudolst., G. Müller. 1840. Quer-Fol. $2\frac{1}{2}$ Thlr. (144 vierstimmige Choräle.) — Choralmelodieenbuch zu do. Ebd., 1840. 9 Gr.

---

*) Von folgenden ist uns das Jahr der Erscheinung nicht genau bekannt:

*W. Blügel*, 3stimmiges Schulchoralbuch. Barmen, Falckenberg. gr. 8. 7 Gr.

*A. F. Braune*, Kleines Choralmelodieenbuch für Schulen. Neuruppin, Oehmigke. 2. Aufl. 2 Gr.

*G. Döring*, Choralbuch, enthaltend 78 in der Provinz Preussen vorzüglich gangbare Kirchenmell. Königsb., Bornträger. 16 Gr.

*J. G. Gutknecht*, Choralbuch für Schulen u. Kirchen, enthaltend 120 Mell., 1- u. mehrstimmig. Magdeb., Heinrichshofen. 8 gGr.

*W. Prange*, Sammlung von 125 Choralmell. mit untergelegtem Texte u. s. w. Weissenfels, Süss. 12 gGr.

*W. Ripe*, 48 Choralmell. für Schulen. Hannov., Woltmann. 8 gGr.

*J. P. Schmachtenberg*, Christliches Schulgesangbuch, 38 3stimmige Choräle. Elberf., Selbstverlag. 3 Gr.

*J. F. Sponholz*, Choralmell. in Tonziffernbezeichnung u. s. w. Neubrandenb., Dümmler. 9 gGr.

*B. Thiersch*, Gesangbuch mit Mell. für die evangel. Gymnasien der Provinz Westphalen. Soest, Nasse. 6 gGr.

91) *Ernst Hentschel* (Musikdirektor u. Seminarlehrer in Weissenfels, geb. den 26. Jul. 1804 zu Langenwaldau bei Liegnitz), Evangel. Choralbuch mit doppelten Zwischenspielen, enthaltend 156 der gangbarsten Choräle in 4stimmiger Bearbeit. Weissenfels, Selbstverlag. 1840. Qu.-Fol. 2½ Thlr. 2. Aufl. Erfurt, Körner. 1843.

92) *Carl Conrad Eduard Pax* (genannt *C. C.E. Palmi*, geb. zu Grossglogau in Schlesien den 17. März 1802, Musiklehrer in Berlin), Schulchoralbuch, enthaltend 50 der gebräuchlichsten und ausgesuchtesten Choräle alter und neuer Zeit für 2 Sopran- und 1 Altstimme. Berl., Lischke. 1840. 2 Hefte. 18 Gr.

93) *E. Rechenberg*, Allgemeines Choralbuch mit Vor- und Zwischenspielen nach *Bach, Hesse, Kühn, Kühnau, Natorp* u. *Rinck*. Berl., Challier. 1840. 1½ Thlr.

94) *C. Haupt* (Organist an der Nicolaikirche in Berlin), 100 bekannte Choräle nach *J. S. Bach* u. *W. Kühnau* für häusliche Andachtsübungen. Berl., Horn. 1840.

95) .. *Zeisinger*, 46 zweistimmige Choräle für Schulen. Berl., Sander. 1840. gr. Qu.-8. 3 Gr.

96) *A. Wendt*, Choralbuch für evangel. Kirchen mit Vor- und Zwischenspielen. Coblenz, Greis. 1841. 4. 2 Thlr. 8 Sgr.

97) *W. Fischer*, 333 Choralmelodieen für höhere und niedere Schulklassen — nebst 12 bekannten vierstimmigen Begräbnissarien. Brieg, Wollmann. 1841. gr. 8. 5 Sgr.

98) *J. C. G. Manke*, 112 einstimmige Choralmelodieen in Noten u. Ziffern. Stolp, Fritzsch. 1841. 4 Sgr.

99) *C. G. Schulze*, 80 Choräle für 3 u. 4 Männerstimmen. Plauen, Schmidt. 1841. Qu.-8. 10 Sgr.

100) *W. Rothe*, 12 Choräle dreistimmig. Hannover, Nagel, 1841. 2 Gr.

101) *F. F. Th. Friese*, Die gebräuchlichsten Choräle der Mecklenburg-Schwerinschen Kirchen, vierstimmig mit Zwischenspielen. Lpz., Whistling. 1841. 4. 2 Thlr.

102) Die Melodieen des Gesangbuches der evangel. Gemeinden des Preuss. Staates. Berl., Trautwein. 1841. gr. 12. 7½ Sgr.

103) *Johann Schneider* (Hoforganist in Dresden, Bruder des Dessauer *Schn.*, geb. den 28. Oct. 1789 zu Altgersdorf), Sammlung von 100 der gebräuchlichsten Choräle für 3 Stimmen für Schulen. Meissen, Klinkicht. 1841. 8. 5 Sgr.

104) .. *Idler*, Mell. des Gesangbuches der evangel. Kirche des Grossherzogth. Baden, 2stimmig. Karlsruhe, Groos. 1841. 3 Gr. 3stimmig. 5 Gr.

105) *A. V. Wilhelm Volckmar* (Seminarmusiklehrer zu Homberg, geb. zu Hersfeld in Hessen den 26. Dec. 1812), Choralbuch mit Vor- und Zwischenspielen und geschichtlichen Anmerkk. Cassel, Fischer. 1841.

106) *Wilhelm Müller* (Organist an der heiligen Geistkirche zu Magdeburg), Choralbuch für Kirche u. Haus, vierstimmig mit Zwischenspielen. Magdeb., Rubach. 1841. Qu.-4. 1½ Thlr. (127 Choräle. Recensirt in der allg. mus. Z. 1841, S. 832.)

107) *August Mühling* (gest. als Musikdirektor u. Domorganist in Magdeburg den 2. Febr. 1847, vorher in Nordhausen, geb. 1782 zu Raguhne), Choralbuch — vierstimmig — mit Zwischenspielen. Magdeb., Creutz. 1842. Qu.-8. 2 Thlr. (111 Choräle.)

108) *Johann Wilhelm Wöhler* (Hofsänger u. Seminarlehrer in Ludwigslust im Mecklenburgischen), Evangel. Choralbuch mit Zwischenspielen — vierstimmig — für die Gesangbücher im Grossherzogth. Mecklenburg-Schwerin. Selbstverlag. 2. Aufl. 1842. Qu.-4. (183 Choräle.)

109) *E. Fr. Gäbler* (Musikdirektor u. Musiklehrer am Waisenhause u. Pädagogium zu Züllichau, geb. um 1812—15), Choralbuch für Männerstimmen, enthaltend 70 der gangbarsten Choräle der evangel. Kirche mit untergelegtem Texte, für Gymnasien — vierstimmig —. Grünbg. u. Lpz., Levysohn. 1842. 4. 20 Sgr.

110) *C. Berg* (in Strassburg), Auswahl von 25 zweistimmigen Choralmell. für Schulen. Strassbg., Levrault. 1842. gr. Qu.-8. 9 Gr.

111) *Carl Gottlob Abela* (gest. als Cantor in Halle den

22. April 1841), Choralbuch für Schulen, 2- und 3stimmig, vervollständigt von *L. Thieme*. Halle, Waisenhaus. 1842. gr. Qu.-4. 10 Sgr.

112) *E. Buchwald*, 85 einstimmige Choralmell. für Schulen. Dresd., Naumann. 1842. 2½ Sgr.

113) *J. B. Osterbind*, Melodieenbuch für Kirche, Schule u. Haus, oder 124 Choräle, 1- u. 2stimmig. Oldenburg, Stalling. 1842. 8. 6½ Sgr.

114) *H. K. Wüllfrodt*, Kirchen- und Grabesfeier, 18 Choräle für 4 Männerstimmen. Lpz., Hartknoch. 1842.

115) *J. L. Lehner*, 70 Choräle für 3 Kinderstimmen u. 1 Männerst. Nürnb., Ebner. 1843. 5 Sgr.

116) *Fr. Gollert*, 102 Choralmelodieen für Schulen. Landsberg a. d. W., Volger. 1842. 8. 3 Sgr.

117) Melodieenbuch für Schulen nach *Hiller* u. s. w. Annaberg, Rudolph. 1843. 2½ Sgr.

118) *C. Thurn*, Die Kirchenmelodieen der evangel. Gemeinden des Grossherzogth. Hessen für 4 Männerstimmen. Friedberg, Bindernagel. 1843. gr. 4. 20 Sgr.

119) *A. Stöpel*, Choralbuch für Schulen. Tangermünde, Doeger. 2. Aufl. 1843. 7½ Gr.

120) *H. Müller*, Die gebräuchlichsten evangel. Kirchenmell. 2- u. 3stimmig u. s. w. Berlin, Lüderitz. 1843. 8. 7½ Sgr.

121) *C. Raab*, Choralmell. für Schulen. Brandenbg., Müller. 1843. 8. 2½ Sgr.

122) *A. Geelhaar*, Choralbuch für Schule u. Haus. Basel, Bahnmeier. 1843. Qu.-4. 6½ Sgr.

123) *Chr. Blumhardt*, Sammlung älterer, meist unbekannter Choräle und Mell. zu Kirchenliedern, vierstimmig gesetzt. Stuttg., Steinkopf. 1843. 8. 1. Abth. 54 Kr.

124) *C. F. Becker* (s. o.), Sammlung der vorzüglich gebräuchlichen Choräle zu dem Hamburgischen Gesangbuche. Hamb., 1843. Qu.-Fol. (68 vierstimmige Choräle.) — Evangelisches Choralbuch, 138 vierstimmige Choräle mit genauester Berücksichtigung des

neuen Leipziger Gesangbuches. Lpz., Fr. Fleischer. 1844. Qu.-8. 2 Thlr. (Eingeführt in Leipzig am Palmsonntage 1844. Recensirt in der allg. mus. Ztg. 1844, S. 177 ff.) 2ter Theil: 162 Choräle. Ebd., 1848. 2 Thlr. (Recensirt a. a. O. 1848, S. 57 fg.) — Vollständiges Choralmelodieenbuch zu dem neuen Leipziger Gesangbuche für Kirchen und Schulen. Ebd., 1844. 12. 5 Sgr. (132 Mell.)

125) Vollständiges vierstimmiges Taschen-Choralbuch in 219 Chorälen — nach *Hiller*, *Becker*, *Schicht* —. Grimma, Verlags-Comptoir. 1844. 8. 12½ Sgr.

126) *Eduard Steglich* (Seminaroberlehrer u. Cantor in Grimma), Choralbuch zu den neuen Gesangbüchern, namentlich zur Dresdner u. neuen Leipziger Liedersammlung — enthaltend das vollständige unveränderte *Hiller'sche* Choralbuch. Grimma, Gebhardt. 1844. Qu.-Fol. (105 vierstimmige Choräle.) — 70 Choralmell. nach *Hiller* u. *Schicht*. Dresd., Arnold. 1848. 12 Sgr.

127) Hauschoralbuch, alte und neue Choralgesänge mit 4stimmigen Harmonieen und Texten. Gütersloh, Bertelsmann. 1844. gr. 8. (327 Choräle.) 1848. ½ Thlr.

128) *J. Gottlob Töpfer* (Professor der Musik am Schullehrer-Seminar, und Organist an der Stadtkirche in Weimar, geb. um 1792 zu Niederrossla bei Weimar, musikalischer Schriftsteller, besonders über Orgelbaukunst, gebildet in Weimar), Allgemeines u. vollständiges Choralbuch, zunächst zu dem Dresdner, Weimarischen und Erfurter Gesangbuche. Die Melodieen nach *J. A. Hiller*, *Rempt* u. *M. G. Fischer* gesetzt, und mit 4timmiger Harmonie nebst kurzen doppelten Zwischenspielen. 2. Aufl. Erfurt, Körner. 1844. Quer-8. 3½ Thlr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1845, S. 81.) 3. Aufl. 1846.

129) .. *Haerzer*, Sammlung von Chorälen nebst der Liturgie, 1-, 2- u. 3timmig. Anclam, Dietze. 2. Aufl. 1844. 2½ Sgr. 3. Aufl. 1847.

130) *K. W. Steinhausen*, Dreistimmige Choräle. Coblenz, Bädecker. 2. Aufl. 1844. 1. Hft. 2½ Sgr.

131) *Joh. Heinrich Lobegott Müller*, *Hiller's* Choralbuch in ganz ursprünglicher Form, Ordnung und Harmonie, mit Einstreuung der neuern Mell. Lpz., Reclam. 1844. gr. 4. 2½ Thlr.

132) Dr. *H. Engel*, Choralbuch mit Zwischenspielen zur gottesdienstlichen Feier für Kirche und Haus. Op. 10. Berl., Bote u. B. 1844. 2 Thlr.

133) *W. A. Auberlen*, Choralmelodieen für Männerstimmen. Stuttg., Steinkopf. 1841. 2 Fl. 1844. Vorher: 40 dergl. für 4 Männerst. Ebd., Zumsteeg. 1 Thl.

134) *J. K. Langrock*, 100 Choralmelodieen zweistimmig. Lpz., Whistling. 1845. 8. 4 Gr.

135) *Ludwig Christian Erk* (Musiklehrer am Seminar für Stadtschulen in Berlin, Herausgeber vieler Liedersammlungen, geb. den 6. Jan. 1807 zu Wetzlar), und *Fr. Filitz*, Vierstimmige Choralsätze der vornehmsten Meister des 16. u. 17. Jahrh. Essen, Bädecker. 1845. 1. Thl. 1 Thlr. 20 Gr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1846, S. 39.) — *L. Erk*, Die bekanntesten und vorzüglichsten Choräle der evangel. Kirche, 3stimmig mit Text. Ebd., 1. Hft. 1846. 2. Hft. 1847. — Choralbuch für Schule und Haus. Auswahl von 77 Choralmell. u. s. w. Berl., Bechtold. 1837. 8. 6 gGr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1837, S. 583.) — *Derselbe*, Choralmelodieenbuch für Schulen u. Kirchen evangel. Bekenntnisses mit Text. Berl., Logier. 1847. 2½ Sgr. (86 Mell.)

136) *J. G. Heinrich*, Ausgesetzte Choräle mit den gebräuchlichsten Abweichungen und einer Anzahl kirchlicher Zwischenspiele. Berl., Pätz. 1845. 8. (Recensirt in der allg. mus. Ztg. 1845, S. 636.)

137) *Friedrich Wilhelm Markull* (Musikdirektor u. Organist in Danzig, geb. 1817 zu Elbing), Choralmelodieen zum Gesangbuch für den evangel. Gottesdienst, vierstimmig bearb. u. s. w. Danzig, Gerhard. 1845. 8. 2 Thlr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1846, S. 218.)

138) *Th. Hahn*, 30 zweistimmige Choräle für Schulen. Berl., Bote. 1838. 3 Gr. 2. Aufl.: 63 Choräle zweistimmig für Schulen. Berl., Bote. 1845. gr. 8. 5 Sgr.

139) *C. Hennig*, 72 zweistimmige Choräle für den Schulgebrauch. Berl., Bethge. 1845. 2 Gr.

140) *G. Plato*, Choralbuch in Ziffern nach *Koch's* Grundsätzen. Neuhaldensleben, Eyraud. 5. Aufl. 1845. Qu.-8.

141) *J. Ch. W. Hahn*, 25 Mell. für Diskant nach dem neuesten Würtemberger Choralbuche für Gymnasien u. s. w. Heilbronn, Drechsler. 1845.

142) *E. Kirchberg*, Schulchoralbuch, 250 Choräle mit dem Texte. Essen, Bädecker. 1845. 12. 7½ Sgr.

143) Choralmelodieenbuch für das Herzogthum Braunschweig, zum Gebrauche in Elementar- u. Volksschulen. Braunschw., Vieweg. 1846. 8. 1¾ Sgr.

144) *Fr. W. Krause*, 100 einstimmige Choralmell. nach *Kühnau* für Volksschulen. Cöslin, Hendess. 3. Aufl. 1846. Qu.-8. 7½ Sgr.

145) *C. Seeger*, Choralbuch zum Gebrauche in Schulen u. s. w. Offenbach, André. 1846. 8. 12 Kr.

146) *Wilhelm Adolph Müller* (Cantor in Borna, geb. 1793 in Dresden), 112 der gebräuchlichsten Choräle, nach dem *Hiller'schen* Choralbuche, im Violinschlüssel mit Zwischenspielen. Meiss., Gödsche. 1836. 8 Hefte. à 7 gGr. — 120 der gebräuchlichsten Choralmell. für 2 Diskantstimmen u. s. w. Meissen, Gödsche. 1836. 2. Aufl. 1846. 8. 5 Sgr. — *Hiller's* Choralbuch u. s. w. Ebd., 1842. Qu.-4. 2 Thlr. 10 gGr.

147) *G. Anding*, Choralmelodieenbuch, zunächst zum Gebrauche für — Lüneburg. Das., Engel. 3. Aufl. 1846. 12. 5 Sgr.

148) Melodieenbuch zum Bergischen Gesangbuche. Elberf., Hassel. 1846. 5 Sgr.

149) *Fr. Silcher*, 62 2- u. 3stimmige Choräle nach dem Würtembergschen Choralbuche für 1844 u. s. w. Tüb., 1846. 8. 5 Sgr. — Früher: Melodieen aus dem Würtemberger Choralbuche 3stimmig für Schulen u. s. w. Tüb., Laupp. 1820. Qu.-4. 2. Aufl. 1825. 2 Hfte. à 16 gGr. S. o. S. 682.

150) Dr. *Fr. Filitz*, Vierstimmiges Choralbuch zu *Bunsen's* allgem. evang. Gesang- u. Gebetbuche. Berl., Besser. 1846. Qu.-4. 1 Thlr. 10 Gr.

151) *H. Enkhausen,* Choralmelodieenbuch zum Hannoverschen, Lüneburgschen u. Hildesheimschen Gesangbuche nach dem frühern *Böttner*'schen Choralbuche (s. o.) umgearbeitet. u. s. w. Hannov., Nagel. 1847. Qu.-4. 1 Thlr. 20 Sgr. — Desgl. für die Schulen. Ebd., 1847. 8. 2½ Sgr.

152) *J. H. Hahn,* Choralbuch für die Kirchen und Schulen der Herzogthümer Waldeck u. Pyrmont. Arolsen, Speyer. 1847. 1 Thlr. 12 Sgr.

153) *C. W. Rautenburg,* 227 Choralmelodieen und die Gesänge der Liturgie für kleine Singchöre, theils 1-, theils mehrstimmig. Cammin, Domine. 4. Aufl. 1847. gr. 8. 5 Sgr.

154) *Carl Karow* (Oberlehrer am Schullehrerseminar zu Bunzlau, geb. den 15. Nov. 1790 zu Alt-Stettin), 26 Choräle aus allen Tonarten für 2 Tenor- und 2 Bassstimmen. Berl., Trautwein. 1826. 12 gGr. — 460 Choralmelodieen, 4stimmig u. s. w. Dorpat, Gläser, 1847. 3 Thlr. (Recensirt in der neuen Zeitschrift für Musik 1848, 29. Bd., S. 67 mit Lob.)

155) *O. K. F. W. Schulz,* Die gebräuchlichsten Festchoräle für Männerstimmen. Berlin, Challier. 1847. 10 Sgr.

156) *J. Jahn,* Evangelisches Choralbuch für den Männerchor. München, Kaiser. 1847. gr. 8. ½ Thlr.

157) *Carl Geissler* (Cantor zu Zschoppau bis 1849, geb. d. 28. April 1802 zu Mulda bei Frauenstein), Allgemeines vollständiges Choralbuch in 340 Mell. mit einfacher genauer Signatur der Bässe nach *Fischer, Hiller, Rinck, Schicht, Schneider* u. s. w. Meiss., Gödsche. 1836. 1 Thlr. 8 gGr. — Choralmelodieen zu den Kirchengesängen. Lpz., Eisenach. 4. Aufl. 1841. 4 Sgr. 5. Aufl. 1843. 4 Gr. — Vollständiges Choralbuch in 180 Mell. für den vierstimmigen Männergesang bearbeitet, mit Textunterlage u. s. w. Meissen, Gödsche. 1847. Qu.-8. (Recensirt in der neuen Berl. Mskztg. 1849, S. 283. Neue Zeitschr. für Musik. 30. B., S. 133 fg.)

158) *J. G. Hoyer,* Choralmelodieen für Schulen. Aschersleben, Laun. 1847. 8. 3 Sgr.

159) *H. Krause*, Choralbuch für Singchöre, enthalt. 120 Choräle für 4 Singst. nach *Hiller* u. s. w. Lpz., Wöller. 1847. 8. 12 Sgr.

160) *P. Schwartz*, 100 einstimmige Choralmell. Colberg, Post. 1847. gr. 8. 3 Sgr.

161) *J. Wiegers*. Kleines Choralbuch für Schulen. Königsberg in d. N., Windolff. 1847. gr. 8. 2½ Sgr.

162) *Fr. Fuchs*, Choralbuch zum Gebrauche in Schule, Kirche und Haus nach dem *Vierling'schen* Choralbuche des Fürstenth. Schaumburg-Lippe im Auszuge. Hannov., Bachmann. 1848. 2½ Sgr.

163) *J. Kaempfe*, Schul-Choralbuch, enthaltend die Melodieen zum neuen Magdeburger Gesangbuche nach dem *Mühling'schen* Choralbuche u. s. w. Magdeb., Bänsch. 1848. gr. 8. 5 Sgr.

164) *(Bennemann)*, Haus-Choral-Buch. Halle, Lippert. 1848. 1. Theil. Qu.-8. ½ Thlr.

165) .. *Ramann*, Neue Choräle. Sondershaus., Eupel. 1848. 6 Gr.

166) *C. H. Fischer*, 130 der bekanntesten und gebräuchlichsten Choralmell. — für 2 Singstimmen für Volksschulen. Lpz., Leiner. 1848. 8. 3 Sgr.

167) Choralbuch für die evangel. Kirche des Herzogthums Nassau. Wiesb., Kreidel. 1849. gr. Qu.-8. 3 Thlr. — Melodieen zum Nassauischen Gesangbuche. Ebd., 1849. 6 Gr.

168) *C. G. Keil*, Vierstimmiges Choralmelodieenbuch auf 2 Systemen, vornehmlich nach *Hiller* bearbeitet, mit einigen liturgischen Gesängen vermehrt. 2. Aufl. Plauen, Neupert. 1849. Qu.-8. 18 Gr.

---

## Der rhythmische Choralgesang, und seine Wiedergeburt in der evangelischen Kirche.

Es sind bekanntlich viele Klagen über den Verfall des evangelischen Kirchengemeindegesanges laut geworden, und das Bedürfniss und Bestreben, ihn zu verbessern und zu heben,

gefühlt und bethätigt worden auf verschiedene Weise, ohne dass jedoch eine wesentliche, durchgreifende und allgemeine Verbesserung eingetreten wäre. In Bezug auf jene Klagen muss man aber bemerken, dass der Kirchengemeindegesang unsrer Zeit nicht überall gleich schlecht ist, sondern an dem einen Orte besser, als an dem andern. Doch ist er nicht der altrhythmische, wie in der protestantisch-lutherischen Kirche des 15. u. 16. Jahrhunderts. Diesen wiederherzustellen hat man nun gerathen und angefangen in unsrer Zeit; und es ist dieser Gegenstand gewissermaassen zu einer Zeit- und Lebensfrage der evangelischen Kirche geworden. Die Verhandlungen darüber sind im vollen Gange, die Ansichten aber noch unklar und widerstreitend; die Sache ist noch nicht zum Spruche reif (*„sub judice lis est,“* nach *Horaz*).

I. Zunächst fragt es sich: **was ist rhythmischer Choralgesang?** Es ist ein tactgemässer, tactgewichtiger und die einzelnen Glieder der Melodie in ihrem Verhältnisse zu einander vortragender Gemeinde-Kirchengesang. Der Rhythmus ist daher ein accentuirender (accentuirter) und quantitirender (quantitativer). Die Quantität bezeichnet das Zeitmaass, die Accentuation bezieht sich auf die Tacttheile und Melodie. Zugleich aber wird gegenwärtig von Vielen bei dem s. g. rhythmischen Choral an die ursprüngliche Melodie desselben, und an die Wiederherstellung dieser Ursprünglichkeit gedacht. Daraus ergiebt sich, dass eigentlich zweierlei Dinge in dem gegenwärtigen Verlangen und Reden vom rhythmischen Chorale liegen.

II. **Literatur des rhythmischen Choralgesanges.**

1) *Gottlieb,* Freiherr *von Tucher* (Kriegsgerichtsrath u. Leiter eines Singvereins in Nürnberg, dann in Schweinfurt, und jetzt wieder — wie es heisst — in Nürnberg, ein grosser Freund und Kenner der alten Kirchenmusik), Schatz des evangelischen Kirchengesanges u. s. w. Stuttg., Metzler. 1840. gr. Lang-4. (Recensirt in der allg. mus. Ztg. 1841, S. 73 ff. s. o. S. 153 fg.) Das Probeheft einer grössern, ähnlichen Sammlung, die nach 8 Jahren an's Licht getreten ist, nämlich: Schatz des evangelischen Kirchengesanges im 1. Jahrhunderte der Reformation. Lpz., Breitk. u. H. 1848. gr. 8. 2 Thle. 8 Thlr. s. o. S. 310.

Während sich nun *Tucher* nur auf das 1. Jahrhundert

der Reformation beschränkte, so umfasst dagegen das früher erschienene Werk des Nachfolgenden die 3 Jahrhunderte, das 15., 16., 17., und ist allgemeiner nach Zweck, Bestimmung und Ausführung (das *Tucher'sche* hat den besondern kirchlich praktischen Zweck und Gebrauch im Auge). Wir meinen nämlich:

2) *Carl von Winterfeld**) (pensionirter Königl. Preuss. geheimer Obertribunalrath in Berlin, früher Oberlandesgerichtsrath u. Direktor des Instituts für Kirchenmusik in Breslau, der grösste Forscher u. Geschichtsschreiber unsrer Zeit im Fache der Kirchenmusik), Der evangelische Kirchengesang und sein Verhältniss zur Kunst des Tonsatzes. Lpz., Breitk. u. H. 1843. 1845. 1847. gr. 4. 3 Thle. S. o. S. 309. Vorher (1840) hatte er schon *Luther's* „Deutsche geistliche Lieder" u. s. w. herausgegeben, s. a. a. O. — Ueber Herstellung des Gemeine- und Choralgesanges in der evangelischen Kirche. Geschichtliches u. Vorschläge. Lpz., Breitk. u. H., 1848. gr. 8. 1 Thlr. (Allg. mus. Ztg. 1848, S. 853 ff.)

3) *L. Kraussold* (evangel. Pfr. zu Fürth), Vom alten, protestantischen Choral, seinem rhythmischen Bau, und seiner Wiederherstellung. Eine musikalische Abhandl. mit besonderer Beziehung auf die vom Königl. Baierschen Ober-Consistorium herausgegebenen rectificirten Choräle. Fürth, Schmid. 1847. 12½ Sgr. (Recensirt von *Louis Kindscher* in der allg. mus. Z. 1848, S. 330 fg. 744 ff. 785 ff. Theol. Liter.-Bl. 1848, No. 20.)

4) Dr. ph. u. Lic. th. *Gustav Adolph Wiener* (evangel. Pfr. zu Kurzenaltheim in Baiern, geb. den 4. Sptbr. 1812 in Regensburg, wo er um 1842 Prediger war, und wegen einer Reformationspredigt Anfechtung bekam, dann Privatdocent in Erlangen, und hierauf zu seiner jetzigen Stelle berufen), Eine Abhandlung über den rhythmischen Choralgesang, die Berechtigung und die Mittel zu seiner Wiedereinführung in der evangel. Kirche u. s. w. Nördlingen, Beck. 1847. gr. 8. (Recensirt

---

*) Seinen ganzen Vornamen: *Carl Georg August Vivigens* schreibt er nicht. Von ihm sind auch die Werke: *Johannes Pierluigi von Palestrina*. Bresl., 1832. 8. — *Johannes Gabrieli* und sein Zeitalter. Berl., 1834. 4. 3 Bde.

im theol. Lit.-Bl. 1848, No. 20. *Tholuck's* liter. Anzeiger 1849, No. 9 ff.) — Gesangbuch. 1850.

Gegen *Wiener* schrieb:

5) *G. Fr. Heinisch* (in Baireuth), Der Gemeindegesang in der evangel. Kirche von der Zeit der Reformation (an) bis auf unsre Tage. Eine Kritik des rhythmischen Chorals u. s. w. Bayreuth, Buchner. 1848. 8. (Recensirt z. B. in *Tholuck's* liter. Anzeig. a. a. O. Neue Zeitschrift für Musik 1848, 29. Bd., S. 141 fg., in der allg. mus. Ztg. 1848, S. 700 ff. von *G. Nauenburg*, in *Rudelbach's* Zeitschrift für lutherische Theologie 1849, II, S. 382 ff. Allg. Lit.-Z. 1849, No. 208—10.)

6) *A. Dresel* (s. o. S. 686), Sendschreiben an einen Freund über den jetzt so von manchen Seiten her verlangten rhythmischen und schnellern Choralgesang in den protestantischen Kirchen. Lemgo u. Detmold, Meyer. 1848. gr. 8. 5 Sgr. (Ursprünglich ein Zeitungsartikel. Recensirt in der neuen Zeitschrift für Musik a. a. O., in *Rudelbach's* Zeitschrift a. a. O., in *Tholuck's* liter. Anz. a. a. O. von *G. Nauenburg* a. a. O.)

7) *Naue*, s. u.

III. **Was geschah bis jetzt für den rhythmischen Choralgesang?** — Der Anstoss ging von Baiern aus, wo *Tucher* eine Schrift mit 42 Chorälen (s. o.) 1840, und das Oberconsistorium zu München 1846 12 Choräle rhythmischer Form herausgab, bezüglich deren Einführung in den Kirchen anordnete. Es fand dies Unternehmen Vertheidiger und Tadler, und rief Schriften dafür und dagegen hervor, von der erstern Art *Kraussold's* und *Wiener's*, von der zweiten *Heinisch'*. Die Nürnberger legten jene Choräle dem Dr. *Friedr. Schneider* in Dessau zur Begutachtung vor, und dieser sprach sich gegen ihre Einführung aus. Eingeführt hat den rhythmischen Choralgesang in seiner Gemeinde Pfr. *Wiener*, und räth sehr dazu, giebt auch eine Anweisung, wie er einzuführen ist. Als Beweggrund aber, der das Münchner Oberconsistorium und die Freunde des fraglichen Gesanges, namentlich in Baiern, geleitet habe, und leite, wird von Einigen die Herstellung des s. g. „alten Glaubens" durch den Gesang der alten Lieder angegeben, was füglich dahingestellt bleibt, und für den Gesang selbst nicht von Bedeutung ist. Ausserhalb Baiern sollen Versuche des rhythmischen Choralge-

sanges auch in Nassau, Lüneburg, Preussen u. s. w. bereits gemacht worden seyn, bezüglich gemacht werden.

IV. **Die Freunde und Gegner des rhythmischen Choralgesanges.** — *A)* Freunde und thätige Beförderer desselben sind: 1) *von Tucher*; 2) von *Winterfeld* im grössern Werke; 3) *Kraussold;* 4) *Wiener*; 5) *J. C. Anthes* (Die Tonkunst im evangelischen Cultus u.s.w. Wiesb., Friedrich. 1847.), s. o. S. 311; 6) *Koch* a. a. O., s. o. S. 311; 7) der Verfasser des Aufsatzes „Choralgesang" in Dr. *Harless*' Zeitschrift für Protestantismus 1848, XV, 2. Heft, S. 121; 8) der Verf. des Aufsatzes in der Darmst. Kchenz. 1848, No. 33, S. 269 ff.; 9) *Emil Ohly* (Pfr. in Langsdorf bei Lich in Oberhessen) a. a. O. No. 94 mit Bezug auf eine frühere Abhdlg. an demselben Orte im Februarhefte; 10) ein Ungenannter a. a. O. No. 95; 11) das Nördlinger Sonntagsblatt 1847, No. 36. 38, wieder abgedr. in der Kirchenztg. a. a. O. S. 3233; 12) Dr. *Stramberger* a. a. O. No. 134; 13) das Magdeburger Consistorium in einem Ausschreiben an die Geistlichkeit v. 24. Juni 1848, abgedruckt in der *Hengstenberg'schen* Kchztg. 1848, No. 75, in Folge eines Gutachtens von *Winterfeld;* 14) *Dr. Layritz;* 15) ein ungenannter Geistlicher, der den rhythmischen Choralgesang in seiner Gemeinde mit Glück eingeführt hat, und in der *Hengstenberg'schen* Kchztg. 1849, No. 76 ff., S. 705 ff. „Erfahrungen in Bezug auf den rhythmischen Choralgesang" mittheilt; 16) Dr. *J. F. Naue* (in Halle, s. o.), insofern er quantitirend-rhythmische Choräle „wiederholentlich" aus der *von Tucher'schen* Sammlung in Halle zur Aufführung gebracht hat, „um die Gemeinde nach und nach mit denselben bekannt zu machen, und ihr Interesse dafür zu erregen" (vgl. seine sogleich anzuführende Schrift, S. 65).

*B)* Gegner sind: 1) der Recensent *von Tucher's* Schrift in der allg. mus. Z. 1841, S. 73 ff.; 2) desgl. a. a. O. 1844, S. 710; 3) *Heinisch*; 4) ein Ungenannter in der Darmst. Kchztg. 1848, No. 96; 5) *Dresel;* 6) *M. L. Leberecht Kriebitsch,* Geistliches Lied u. Choralgesang u. s. w. (Jena, 1849. gr. 8.), S. 40 ff.; 7) *Gustav Siebeck* in der neuen Zeitschrift für Musik. 30. Bd., No. 23. 24; 8) *Louis Kindscher* a. a. O.; 9) *G. Nauenburg* a. a. O.

*C)* Vermittler, die nur diesen Gesang unter gewissen Beschränkungen zulassen wollen:

1) *Winterfeld* in der Schrift: Ueber die Herstellung u. s. w.

2) *Dresel* a. a. O., der gegen die rhythmischen Choräle, aber für die Wiederaufnahme solcher ist, denen eine einfache, aber schärfere rhythmische Gliederung, z. B. im Tripeltacte, eignet;

3) der Recensent in *Tholuck's* liter. Anz. 1849, No. 9 ff., der für die rhythmischen Choräle, aber nicht für die unveränderten ist;

4) *A. G. Ritter*, in der neuen Berl. Musikzeitung 1849, No. 17 ff.

5) Dr. *J. F. Naue* (Universitätsmusikdirekt. in Halle), Ueber den sogenanten quantitirend-rhythmischen Choral. Eine unparteiische Beleuchtung der Vorzüge und Mängel desselben, und der von seiner Einführung zu erwartenden Wirkung auf den Gemeindegesang. Als Anhang zu *D. G. Türk's* „Von den wichtigsten Pflichten eines Organisten" [neue 2. Ausg., besorgt von Dr. *J. F. Naue.* Halle, 1838.]. Halle, C. A. Schwetschke u. Sohn. 1849. 8. ½ Thlr. (Ein ausführlicher Auszug kann daraus hier nicht gegeben werden. Wir können hier nur bemerken, dass der Hr. Verfasser, der hier auf seinem Felde ist, und eine competente Stimme darüber wohl hat, gegen den älteren quantitirend-rhythmischen Choral ist u. s. w. „wie er von der Mitte des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts üblich war," und den quantitirend-rhythmischen Choral im Allgemeinen festhält. Er tritt daher in Opposition gegen Dr. *Wiener's* Schrift, die er bespricht, bezüglich zu widerlegen sucht. Was er über den jetzigen Choralgesang, über das Orgelspiel u. s. w. rügend sagt, hat er aus seiner Erfahrung genommen, und das findet wohl an vielen Orten Statt. Was er zur Abstellung der Uebelstände, bezüglich zur Verbesserung des Choralgesanges, angiebt, verdient Beherzigung. Wenn das Büchlein in einzelne Abschnitte abgetheilt worden wäre, so wäre es viel übersichtlicher, und Manchem verständlicher.)

## V. **Rhythmische Choralsammlungen:**

1) *C. F. Becker* u. Dr. *Gustav Billroth*, Sammlung von Chorälen aus dem XVI. u. XVII. Jahrhunderte der Melodie und Harmonie nach aus den Quellen herausgegeben. Lpz., C. Tauchnitz. 1831.

gr. 8. (46 vierstimmige Choräle. Recensirt in der allg. mus. Z. 1832, S. 60 ff.) S. o. S. 684 fg.

2) *Tucher* u. *Winterfeld*, s. o.

3) Dr. *Friedrich Layritz* (evangel. Pfr. zu Schwaningen bei Ansbach), Kern des deutschen Kirchengesanges. Eine Sammlung von CC Chorälen meist aus dem XVI. u. XVII. Jahrhunderte in ihren ursprünglichen Tönen u. Rhythmen mit alterthümlicher Harmonie vierstimmig zum Gebrauche für Kirche und Haus. Nördlingen, Beck. 1844. gr. 8. 2. umgearbeit. u. sehr vermehrte Aufl. 1849. Lex. 8. (330 Choräle vierstimmig.) — Geistliche Melodieen meist aus dem 16. u. 17. Jahrhunderte in ihren ursprünglichen Tönen u. Rhythmen zum Gebrauche für Schule u. Haus 2stimmig gesetzt. 2. durchaus umgearbeit. Aufl. 2. Abdruck. Erlang., Bläsing. 1848. 5 gGr.

4) *W. Ortloph* (Stadtcantor an der protestant. Kirche in München), Evangel. Choralbuch. Eine Auswahl der vorzüglichsten Kirchenmelodieen — in den ursprünglichen Tönen u. Rhythmen für den kirchlichen u. Privatgebrauch — in Verbindung mit *J. Zahn*, Predigtamtscandidat, *G. Herzog*, Stadtorganist, *Fr. Göll*, Lehrer, bearbeitet. München, liter.-artist. Anstalt. 1844. Qu.-Fol. (80 vierstimmige Choräle ohne Tactstriche.)

5) *J. Jahn*, Evangelisches Choralbuch für den Männerchor. München, 1847.

6) *J. L. Lehner* (Organist), 100 geistliche Lieder aus dem XVI. u. XVII. Jahrhunderte. In ihren ursprünglichen Tönen u. Rhythmen für Männerstimmen bearbeitet, und zum Gebrauche für Prediger- u. Schullehrer-Conferenzen u. s. w. Lpz., Breitk. u. H. 1848. gr. Qu.-4. 1 Thlr.

7) *H. Volkening* (Pastor), u. *A. Rische* (Candidat der Theol.), Krieg u. Sieg. Eine Sammlung von 100 älteren und neueren Liedern mit beigefügten Sangweisen im ältern Rhythmus. Der streitenden Kirche dargeboten. Gütersloh, Bertelsmann. 1749. 16. 7½ Gr.

8) *H. Jimmerthal*, Evangelisches Choralmelodieenbuch, enthaltend die vorzüglichsten Choräle in ihren ursprünglichen Tönen u. Rhythmen. Lübeck, Boldemann. 1849. 9 Gr.

**VI. Gründe der Gegner des rhythmischen Choralgesanges.** — Sie gehen in der Hauptsache auf Folgendes hinaus:

1) Der jetzige Choralgesang sei nicht so schlecht, und der Verbesserung bedürftig, als er von den Freunden des rhythmischen Choralgesanges geschildert werde; er sei vielmehr (an vielen Orten) erbaulich, und der Andacht förderlich; sei auch nicht ohne allen Rhythmus, „obwohl beinahe alle Töne gleiche Zeitdauer haben"; sei würdig und erhebend, und die Gemeinden seien an ihn von jeher gewöhnt, und mit ihm zufrieden, dass sie ihn nicht lassen, und eine Veränderung desselben wünschen möchten; er sei recht eigentlich geschickt, eine grosse, unmusikalische Volksmasse zusammenzuhalten;

2) die Einführung des rhythmischen Choralgesanges sei nicht ein Fortschritt, sondern ein Rückschritt, nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung, weil der jetzige Choral durch die im Laufe der Zeit vervollkommnete Musikwissenschaft entstanden, und zu seiner Ausbildung und Vollkommenheit gelangt sei, während der Choral und sein Gesang zur Zeit der Reformation erst im Entstehen und Werden begriffen gewesen;

3) der Choral zu und nach der Zeit der Reformation sei auch nicht rhythmisch gewesen; die Choräle seien höchstens vom Sängerchore, aber nicht von den Gemeinden rhythmisch vorgetragen worden; und sollten diese auch hie und da rhythmisch gesungen haben, so sei dieser Gesang doch nicht allgemein gewesen; die Behauptung daher, der Choralgesang sei früher rhythmisch gewesen, sei unwahr, und entbehre der geschichtlichen Beweise; es könne daher auch von keiner Wiedereinführung desselben füglich geredet werden;

4) die Choralmelodieen hätten schon vom Anfange an mannichfache Veränderungen erlitten, und die Melodieenbücher stimmten nicht mit einander überein; es fehle sonach an unverderbten, gleichen Melodieen, um sie als ursprüngliche und rhythmische jetzt einführen zu können;

5) eine Einigung in Bezug auf die Melodieen, die schon in früher Zeit wesentliche Veränderungen erfahren hätten, und eine Wiederherstellung ihrer Ursprünglichkeit sei ebenso

schwierig, ja unmöglich, als unwahrscheinlich; wer solle diese Einigung bewirken? Wer Schiedsrichter seyn?

6) eine Einigung sei auch in Bezug auf die Einführung eines allgemeinen Choralbuches, Behufs der Herstellung des rhythmischen Kirchengemeindegesanges, nicht möglich und wahrscheinlich;

7) die Annahme und Einführung eines solchen Gesanges könne nicht von allen Geistlichen, Schullehrern, Cantoren und Organisten erwartet, noch ihnen zugemuthet, oder zur Pflicht gemacht werden; denn es fehle den Einen die musikalische Kenntniss und Bildung, den Anderen die Zeit, den Dritten die Lust und Liebe zur Sache, den Vierten das Geld zur Anschaffung der rhythmischen Choralbücher; es sei schwer und unmöglich, solche Gesänge den Schulkindern einzuüben, was nicht ohne Kenntniss der Noten geschehen könne; und sollte diess auch bei den Kindern geschehen, so sei es doch in keinem Falle bei der ganzen Gemeinde denkbar und möglich;

8) würde die Einführung des rhythmischen Choralgesanges dennoch durchgesetzt, so würden dadurch kirchliche Störungen und Zerwürfnisse unfehlbar herbeigeführt werden in den einzelnen Gemeinden, woran es jetzt schon nicht fehle; und nicht bloss der äusserliche Frieden, sondern auch die Andacht würde gestört werden; denn die rhythmischen Choräle würden mehr den weltlichen Liedern gleichen lernen, und ihr Gesang würde das Herz eher zur sinnlichen Lust, als zur heiligen Andacht umstimmen; es würde ein Gesang ohne Ruhepunkte seyn (weil die Orgelzwischenspiele wegfallen müssen), den Niemand aushalten könne bis zu Ende.

### VII. Widerlegung dieser Gründe von Andern.

*ad* 1) Der jetzige Choralgesang sei nicht rhythmisch in der Art, wie der eigentlich rhythmische, und nicht so naturgemäss und begeisternd, wie dieser; man müsse erst einen rhythmischen Choral gut singen hören, um seine Kraft und Erhebung kennen und fühlen, und seinen Vorzug vor dem nicht-rhythmischen schätzen zu lernen; und nicht der unrhythmische, sondern der rhythmische Choralgesang halte das Volk zusammen;

*ad* 2) die Einführung des rhythmischen Choralgesanges sei kein Rückschritt im schlimmen Sinne, sondern eine Rückkehr zum besseren Alten, was im Laufe der Zeit der evangelischen Christenheit verloren gegangen sei, und wieder errungen werden müsse; er sei ein theueres Kleinod der evangelischen Kirche.

*ad* 3) dass auch die Gemeinden im Jahrhunderte der Reformation rhythmisch gesungen, und nicht bloss die kunstgeübten Sänger, sei ohne Zweifel, und werde durch die vorhandenen ein- und mehrstimmigen Choralbücher bewiesen, weil doch die einstimmigen für die Gemeinden bestimmt gewesen seien. „**Und welcher ordentliche Grund liesse sich auffinden für die Aufzeichnung der Singweisen in einer Gestalt, in der sie doch nicht [hätten von den Gemeinden] gesungen werden sollen?**“ (*Winterfeld*, Ueber Herstellung u. s. w. S. 108 ff.)

*ad* 4—8) was die Veränderungen und Verschiedenheiten der Melodieen, die nicht geleugnet werden, anlange, so sei auf die Quellen zurückzugehen, und die Melodieen selbst müssten von Sachverständigen genau erforscht und festgestellt werden (vgl. das Ausführliche bei *Winterfeld* a. a. O.). „**Der Wiederbelebung des rhythmischen Gemeinde- und Kunstgesanges werden wir aber vergebens entgegensehen, wenn nicht ein enger, frommer, kirchlicher Gemeinsinn auf's Neue unter uns erwacht. (Gewisse) Zeichen verkünden das Bevorstehen eines solchen Erwachens. Unmittelbar dafür zu wirken, liegt Andern vermöge ihres Amtes ob, wie es einem Jeden innerhalb des ihm angewiesenen Kreises, nach den ihm verliehenen Gaben, Pflicht ist.**“ (*Winterfeld.*) Der Sinn für die Kirchentonarten müsse wieder erwachen, der Sinn für eine Singweise als ein Gegliedertes, und dadurch Gestaltetes lasse sich wecken, ausbilden, pflegen, und der sicherste Weg dazu sei der Rhythmus. Diess behauptete schon vor *Winterfeld* — *Knecht* um 1800 (s. o. S. 676). Die tüchtige Ausbildung, die Liebe und der Eifer der Volkslehrer sei zur Wiedereinführung des rhythmischen Choralgesanges nothwendig; dieser sei natur- und volksgemäss, und lasse sich leicht erlernen; es präge sich eine Choralmelodie mit rhythmischem Wechsel leichter ein, als eine ohne denselben. Die in Baiern gemachten Erfahrungen hätten gezeigt, dass die Schwierigkeit der Erlernung und Einführung nicht so gross gewesen sei, als man Anfangs vermuthet habe. Es sei aber grosse Vorsicht und Schonung nothwendig, um

Störungen zu vermeiden. Die Zwischenspiele auf der Orgel könnten in einigen Fällen noch bleiben *).

VIII. **Die Zukunft des rhythmischen Choralgesanges.** Es lässt sich darüber jetzt noch nichts Bestimmtes sagen. Die Sache ist jetzt noch zu neu, noch nicht reif zum Spruche, und muss erst noch mehr wissenschaftlich und praktisch besprochen und behandelt werden, und zwar mit Wahrheitsliebe, Unparteilichkeit, Ruhe und Kenntniss, wie diess schon von Mehreren geschehen ist; Vorurtheil, Gewohnheitsliebe und blinder Eifer darf da nicht herrschen. Es müssen erst mehr Versuche mit dem Singen gemacht werden. Notenkenntniss scheint dabei für die Laien nicht durchaus nothwendig zu seyn. ,,Das rhythmische Gefühl kann in einer Gemeinde immer mehr erweckt werden" — sagte schon um 1800 *J. H. Knecht* (s. o.). Besonders das jüngere Geschlecht ist dabei zu berücksichtigen. Auf dasselbe und die Gemeinde können Lehrer und Geistliche, Organisten, u. s. w. bei gutem Willen am Besten einwirken. Um aber alle Störung zu vermeiden, ist grosse Vorsicht und Schonung anzuwenden, zumal beim rhythmischen Singen von Chorälen in der Kirche. Sollte dasselbe sich nach und nach mehr Eingang verschaffen, was aber schwerlich schnell gehen wird, so dürfte doch der rhythmische Gemeindekirchengesang seine Gegner behalten. Ueber Specielles sprächen wir uns hier gern noch weiter aus, wenn es uns der Raum gestattete.

---

## Verzeichniss deutscher Choralsammlungen der Reformirten im 19. Jahrhunderte.

1) Evangelische Gesänge. Mit Noten für das Clavier. 1800. (Wo?) 8. (47 Lieder mit 33 Mell.)

2) *Anton Heinrich Pustkuchen* (gest. 1830 als Cantor u. Seminarmusiklehrer zu Detmold, geb. den 19. Febr. 1761 zu Blomberg im Lippeschen), Choralbuch für die Gesangbücher der reformirten Gemeinden im Für-

*) In der Darmstdt. Kchenztg. 1848, No. 194, S. 1598 ff. empfiehlt Dr. *Wiener* Einigung hinsichtlich der rhythmischen Choralmelodieen.

stenthum Lippe. (Rinteln, 1810.) Hannov., Hahn. 1813. 4. 2 Thlr. 6 Gr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1812, S. 791.)

3) *Joh. Gottlob Werner* (s. o.), Choralbuch zu dem holländischen Psalm- u. Gesangbuche, 4stimmig mit Vor- und Zwischenspielen. Nikek, Hempenius. 1814. 15 Fl.

4) Dr. der Musik *Georg Christian Grosheim* (in Cassel, Musiklehrer, Componist und Schriftsteller, geb. das. den 1. Jul. 1764), Choralbuch der reformirten Kirche in Kurhessen. Lpz., Peters. 1819. Qu.-Fol. 1½ Thlr. (142 Mell. Recensirt a. a. O. 1819, S. 645 ff.) — 24 dreistimmige Choräle. Ebd., 1820. gr. 8.

5) Christliches Gesangbuch, oder Sammlung auserlesener Psalmen und geistlicher Lieder über alle wichtigen Wahrheiten der Glaubens- und Sittenlehre; mit den beliebtesten Psalm- und vielen neuen, sehr leichten 4stimmigen Choralmelodieen. Zürich, Gessner. 19. Aufl. 1820. (349 Lieder mit 135 Mell.)

6) Sammlung geistlicher Lieder, zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste in den evangel. Gemeinen. St. Gallen, Zollikofer. 1821. 8. (381 Lieder mit Mell.)

7) *J. P. Schneider*, 42 Melodieen in Ziffern aus dem Gesangbuche der reformirten Kirche in Cleve, Jülich, Berg u. Mark. Duisburg (Düsseld., Schreiner.) gr. 8.

8) *Hans Georg Nägeli* (gest. in Zürich d. 26. Dec. 1836, Inhaber einer Musikalienhandlung, fruchtbarer Componist, Musikgelehrter und thätiger Beförderer der Musik in seinem Vaterlande, geb. 1773 in der Schweiz. Er wollte den Choralgesang radical reformiren, und einen neuen Kirchengesang einführen; in seinen Melodieen zu den Liedern, meist aus der neuen Zeit, vermied er die weiche Tonart, den quantitirenden Rhythmus, und den 3theiligen Tact), Christliches Gesangbuch für den öffentlichen Gottesdienst und häusliche Erbauung. Ein neues Choralwerk. Zürich, Selbstverlag. 1819. 4. 2 Abthll. à 20 gGr.

9) Evangel. Gesangbuch zum kirchlichen Gebrauche. Elbf., Büschler. 1836. 3. Aufl. 8. (366 Mell. mit Text.)

10) *J. Wiegand* (Gesanglehrer am Gymnasium und an der Realschule, auch Vorsteher der Singacademie in Cassel), Choralbuch für die evangel. Kirchen im Kurfürstenthum Hessen. Neue u. verbesserte Aufl. des *Becker*'schen Choralbuches (s. o. S. 601), mit Beifügung aller in den evangelischen Kirchen des Landes eingeführten u. hier zusammengestellten Choräle u. s. w. Cassel, reformirtes Waisenhaus. 1844. Quer-4. (267 Choräle, vierstimmig.)

Eine gut geschriebene, empfehlenswerthe Schrift ist:

*A. E. Fröhlich,* Ueber den Kirchengesang der Protestanten. Ein Anhang und eine Anleitung zum neuen Aargauischen reformirten Gesangbuche für die Gesanglehrer in den Volksschulen u. s. w. Zürich, Meyer. 1846. 8. ½ Thlr. Er empfiehlt die Einführung des vierstimmigen Choralgesanges, wie er im Kanton Aargau besteht, ja den 4stimmigen Gesang von Motetten u. Antiphonieen. Die Gemeinde soll sich gruppenweis in der Kirche aufstellen: die Diskant und Alt singenden Mädchen, die Tenor und Bass singenden Jünglinge und Männer, u. s. w.

---

# Verzeichniss der Choralsammlungen der Katholiken im 19. Jahrhunderte.

## Lehrbücher des katholischen Kirchengesanges.

*Joseph Antony* (gest. als Domchordirektor u. Professor der Gesangslehre am Gymnasium zu Münster 1837, geb. den 1. Febr. 1790 das., Sohn des daselbst 1836 verstorbenen Domorganisten gleichen Namens, als Orgelspieler, musikalischer Schriftsteller u. Componist bekannt), Archäologisch-liturgisches Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Römischen, Münsterschen und Erzstift Kölnischen Kirchengesangsweisen. Münster, Coppenrath. 1829. 4. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1829, S. 765 ff. s. o. S. 291.)

*L. Lump* (Dompräbendar u. Domkantor in Freiburg im Badischen), Der Choral-Gesang nach dem Cultus der katholischen Kirche für Geistliche, Cantoren und Organisten. Mit besonderer Berücksichtigung des

neuen Diöcesenrituals nebst einer erklärenden Einleitung. Freiburg, Herder. 1830. 8. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1831, S. 841.) 2., durchaus umgearbeitete u. vermehrte Aufl. 1837. 8. (Recensirt a. a. O. 1837, S. 762.)

*J. B. Obermayer*, Chorallehre von dem gesammten katholischen Kirchenritus, zum Behufe für Priester. Regensburg, Manz. 5. Aufl. 1838. gr. 4. 18 gGr.

*Wenzeslaus Maslon* (Domvicar und Chordirigent an der Cathedralkirche zu Pelplin), Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges. Bresl., Aderholz. 1839. gr. 4.

*F. J. Vilsecker* (Cantor der Cathedrale, und Chorallehrer im bischöflichen Clericalseminare zu Passau), Lehre vom Römischen Choralgesange. Regensb., Pustet. 1841. gr. 8. 12 Gr. — Officium Defunctorum. Genau verfasst nach dem römischen Directorium. Passau, Selbstverlag. 1841. 8. — Ad matutinum in Nativitate Domini. Edit. nova, chorali Cantu romano aucta. Ebd., 1841. 8.

*Anton Schmid*, Der auf den Landchören vorkommende Choral, mit angesetzter Partitur nebst den dazu gehörigen Präludien, Cadenzen und Zwischenspielen. Augsburg, Böhm. 1841. 3 Fl.

*B. Schwarz*, Der Choral, wie er auf dem Lande vorkommt, und nach den Regeln des Generalbasses mit der Orgel zu begleiten ist. Ebd., 1841. 2 Fl. 30 Kr.

*S. Stehelin*, Die Tonarten des Choralgesangs nach alten Urkunden. Mit einer Vorrede u. Orgelbegleit. von *Sechter*. Wien, Rohrmann. 1842. 2 Thlr. 10 Sgr.

*Johann Nicolaus Neubig*, Der Gregorianische Gesang bei dem Amte der heiligen Messe und andern kirchlichen Feierlichkeiten mit Orgelbegleitung. 1. Theil, der altgregorianische Gesang (Cantus romanus). Wiesb., Ritter. 1844. 3 Thlr.

*Donat Müller* (s. o.), Der katholische Schullehrer als Kirchensänger, Organist und Kirchendiener. Augsburg, Kreuzer. 1845 ff. gr. 8. 2 Bde.

1 Thlr. 3. u. 4. Bd. Ebd., Schmid. à 17½ Sgr. — Die Lehre des Figural-Kirchengesanges für Diskantisten u. Altisten. Ebd., Fahrenbacher. 1846. Qu.-4. 21 Sgr.

*N. A. Jansen*, Wahre Grundregeln des Gregorianischen oder Choralgesanges. Uebersetzt u. bearbeitet von *J. C. B. Smeddinck*. Mainz, Schott. 1847. Lex.-8. 3 Fl.

*Robert Führer* (Professor an der Orgelschule und Organist an der Dom- und Strahöfer Stiftskirche zu Prag), Musikalisch-liturgisches Handbuch für Chordirigenten — nach Weisung der römisch-katholischen Gottesdienst-Ordnung, als Hülfsmittel für alle Fälle des musikalischen Kirchendienstes bearbeitet. Prag, Berra. 1847. 54 Kr. — Die Methodik bei Erlernung des Gregorianischen Chorals mit besonderer Rücksicht auf Liturgik u. s. w. Ebd., 1847. 8. 15 Kr. — Die Tonleitern der Griechen auf das fünfzeilige Notensystem übertragen, und als Behelf zur schnellen und richtigen Erkenntniss der alten Kirchentonarten, wie selbe in Cantionalen u. Choralbüchern erscheinen u. s. w. Ebd., 1847. 20 Kr.

*J. F. A. Homeyer*, Der Altar- und Responsoriengesang der katholischen Kirche nach Römischer und Mainzer Singweise, 4stimmig nach den, in der älteren Tonschrift dargestellten, und mit ihrem Text versehenen Urmelodieen bearb., nebst Erklärung der alten Tonzeichen u. s. w. 2 Thle. 1. Theil, Römische Singweise. Sondershaus., Eupel. 1847. 2 Thlr.

*B. Hölscher*, Das deutsche Kirchenlied vor der Reformation. Mit alten Melodieen. Münster, Regensberg. 1848. gr. 12. 20 Sgr.

*Aug. Kienemund*, Kurze Geschichte des katholischen Kirchengesanges. Worbis u. Sondershaus., Eupel. 1849. gr. 16. 8 Sgr.

*Friedrich Bollen*, Der katholische Kirchengesang; Abhandl. in der neuen Berl. Musikzeit. 1849, No. 30. 31. 38.

---

1) *Joseph Emmert* (gest. als Chordirektor zu Würzburg den 20. Febr. 1809, geb. den 27. Nov. 1732 zu Kitzingen

in Franken), Choralbuch zu dem neuen Würzburgischen Gesangbuche. (Wo?) 1800. Qu.-8.

2) *Michael Henkel* (Cantor u. Organist an der Stadtpfarrkirche zu Fulda), Vierstimmiges Choral-Melodieen-Buch zu dem „nach dem Sinne der katholischen Kirche singenden Christen" (dem neuen Fuldaischen Gesangbuche). Fulda, Selbstverlag. Leipz., Breitk. u. H. 1804. 4. 1 Thlr. 16 gGr. (121 Choräle. Recensirt in der allg. mus. Z. 1814, S. 518 ff.) Neue Aufl. 1846. 2 Thlr.

3) Versuch einer Sammlung vierstimmiger Choral-Melodieen zu dem katholischen Gesangbuche (*Melchior Ludolf Herold's*, geb. 1753, gest. 1810) bei dem öffentlichen Gottesdienst und der häuslichen Andacht. Offenbach, Brede. 1807. gr. 4. 2½ Thlr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1807—1808, S. 267 ff.)

4) *Melch. Lud. Herold* (s. vorher), Choralmelodieen zum heiligen Gesange, oder vollständig katholisches Gesangbuch, herausgegeb. für Schullehrer u. Chorsänger. Hoinkhausen, Selbstverlag. Münster, Waldeck. 1808. 8. 1 Thlr. — Dieselben für Elementarschulen, in Ziffern übersetzt von *H. Lindemann*. Essen, Bädecker. 8. 6 gGr.

5) Vollständige Sammlung der besten alten und neuen Choral-Melodieen — nach Anleitung des katholischen Gesangbuches. München, Giel. 1812—1819. Qu.-4. 2 Bde. (Rec. a. a. O. 1813, S. 145 ff.)

6) Melodieen zum 1. Theile des Diöcesan-Gesangbuches für das Bisthum Constanz. Freiburg, Herder. 181 . — 15. 4. 2 Hefte. 4 Thlr. — Mell. zum 2. Theile desselben Gesangbuches — für den nachmittägigen Gottesdienst. Ebd., 1813—17. 4. 4 Hefte. 4 Thlr.

7) *Johann Baptist Weigl* (Königl. Baierscher Professor der Moraltheologie u. Kirchengeschichte am Lyceum zu Amberg, geb. 1783), Melodieen zum katholischen Gebet- und Gesangbuche. Sulzbach, Seidel. 1817. gr. 4. 5 Abthll. 2 Thlr. (Rec. a. a. O. 1820, S. 617 ff.)

8) Gesänge mit Melodieen für die Gottesverehrungen in der katholischen Kirche, herausgeg.

von *Gassner* zum Besten der kathol. Kirche in Giessen. Mainz, Müller. 1823. 8.

9) *Bernhard Hahn* (Capellmeister am Dome zu Breslau, geb. den 17. Dec. 1780 zu Leubus an der Oder), Gesänge zum Gebrauche bei sonn- und wochentägigen Gottesdienste auf katholischen Gymnasien. Bresl., Leuckart. 1822. 18 gGr. 2 Aufl. 18.. 3. Aufl. 1844. 8 Sgr.

10) *Schaafhütl*, Mell. zu dem christkatholischen Gesang- u. Andachtsbuch zum Gebrauche — in den vereinten Bisthumsantheilen des Königr. Würtemberg. Rotweil, Herder. 1824. 2 Thlr. 8 gGr. 4 Hefte.

11) *Joseph Preindl* (gest. als Capellmeister an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien den 26. Oct. 1823, geb. zu Marbach in Unterösterreich den 30. Jan. 1756), Mell. aller deutscher Kirchenlieder, welche in der Haupt- und Metropolitankirche zu St. Stephan — gesungen werden u. s. w. Wien, Mechetti. 182.. 2. Aufl. 1829. 20 gGr.

12) Choräle zu dem Gesang- und Gebetbuche zur Beförderung einer gemeinschaftlichen Gottesverehrung in der katholischen Kirche u. s. w. Freiburg, Herder. 16 gGr.

13) 7 Kirchenmelodieen, als Anhang zum Fuldaischen Diöcesan-Choralmelodieenbuche. Fulda, Blatschek. 24 Kr.

14) (50 alte) Choräle für katholische Volksschulen, 3stimmig. Barmen, Schmachtenberg. 8 Gr.

15) Melodieenbuch zu den Gebeten und Gesängen beim katholischen Gottesdienste. Köln, Du Mont-Schauberg. Qu.-4. 18 Gr.

16) Katholisches Gebet- u. Gesangbuch zunächst für höhere Lehranstalten. Ebd. 20 gGr.

17) *X. L. Hartig*, Katholisches Choralbuch für die Diöcese Limburg, vierstimmig. Mainz, Schott. 7 Fl. 12 Kr.

18) *Franz Joseph Kunkel* (Rector und Musiklehrer am Schullehrerseminar zu Bensheim), Katholisches Choralbuch für die Mainzer Diöcese, vierstimmig

u. s. w. Mainz, Schott. 5 Fl. 24 Kr. (Recensirt in der allg. mus. Z. 1839, S. 384 ff.)

19) Choralmelodieen zu dem katholischen Gesang- und Gebetbuche — im Königreiche Sachsen. Lpz., Rostosky. 2½ Thlr.

20) Melodieenbuch zu dem katholischen Gesang- und Andachtsbuche der Erzdiöcese Freiburg. Carlsruhe, Müller. 1840. 1 Fl. 12 Kr.

21) *Wagner* u. *Schieffer*, Die katholische Schuljugend im Tempel Gottes, oder Mess-Andachten und Choralgesänge. Aachen, Cremer. 1840. 8. 4 Gr.

22) *Jos. Franz Wolf* (Domorganist in Breslau, geb. den 2. Juni 1802 zu Tschirmkau bei Leobschütz in Schlesien), Melodieen der katholischen Lieder u. Litaneien, welche im Laufe des Kirchenjahres in der Cathedrale zu Breslau gesungen werden, vierstimmig. Bresl., Cranz. 1840. 12 Gr.

23) Gebete und Gesänge bei der öffentlichen Gottesverehrung der christkatholischen Jugend. St. Gallen, Scheitlin. gr. 16. 2. Aufl. mit Mell. 1841. 7 Gr.

24) *W. Neumann*, Auszug aus den Chorälen und Melodieen zu den im katholischen Gesang- und Erbauungsbuche „Mein Gott und Vater" von *F. W. Lichthorn*, Pfr. in Breslau, befindlichen Liedern, Psalmen u. Litaneien für Sopran u. Alt. Bresl., Cranz. 1841. 8. (44 Mell.) 5 Sgr.

25) *Kniewel*, Choralbuch für katholische Kirchen, vierstimmig u. durchgehends mit Zwischenspielen bearbeitet. Paderborn, Junfermann. 1841. Qu.-Fol. 5 Thlr.

26) *Donat Müller*, Neue Melodieen zu den christl. Gesängen für die öffentliche Gottesverehrung von *Christoph von Schmid* (Domcapitular in Augsburg, geb. den 15. Aug. 1768 zu Dinkelsbühl in Baiern, feierte 1841 sein 50jähriges Jubiläum, bekannt als trefflicher Jugendschriftsteller) mit leichter Orgelbegleitung. Op. 100. Augsb., Böhm. 1841. 2 Thlr. 6 Gr.

27) Melodieen zum Diöcesan-Gesangbuche für das Erzbisthum Freiburg. Carlsruhe, Müller. 1841. gr. Qu.-4. 3 Thlr.

28) Die Liturgie der katholischen Kirche am heil. Charfreitage zum öffentlichen Gebrauche in grossen Pfarrkirchen aus dem römischen Messbuche übersetzt von *Hemmerle*. Nördlingen, Beck. 1841. 14 Gr.

29) *J. Greith*, 30 Gesänge für den katholischen Gottesdienst für 4 Singstimmen. St. Gallen, Scheitlin. 1841. gr. 8. 18 Gr. — 2. Hft.: 32 vierstimmige u. s. w. Ebd., 1847. gr. Qu.-8. 20 Sgr.

30) *C. W. Lucas*, Kirchengesänge zum Gebrauche bei dem katholischen Gymnasial-Gottesdienste, 3- u. 4stimmig. Emmerich, Romen. 2. Aufl. 1844. $6\frac{1}{4}$ Gr.

31) *J. M. Roeren*, Choralbuch für den katholischen Kirchengesang, zunächst zum *Herold*'schen Gesangbuche, 4stimmig mit Zwischenspielen. Essen, Bädecker. 1845. Qu.-4. 5 Thlr.

32) *St. Vater*, Katholische Gesänge für die öffentliche u. häusliche Andacht, mit Melodieen von grösstentheils vaterländischen Meistern. Leitmeritz, Pohlig. 1845. 1 Thlr. 10 Gr.

33) *W. H. Veit* (in Prag), Choralbuch zu den katholischen Gesängen für die öffentliche u. häusl. Andacht der Gläubigen. Ebd., 1845. 3 Thlr.

34) *Maria Görres*, Geistliche Lieder, s. o. S. 662.

35) *C. L. Vieth*, Deutsche und lateinische Choräle mit vollständigem Texte auf alle Zeiten des katholischen Kirchenjahres für gemischten Chor, 4stimmig ausgesetzt. Arnsberg, Ritter. 1845. gr. 8. $\frac{1}{2}$ Thlr.

36) *P. A. Schubiger*, Marienrosen. Sammlung mehrstimmiger Lieder ohne Begleitung zur Verehrung der seligsten Jungfrau in Kirche u. Haus. Einsiedeln, Benzinger. 1845. $\frac{1}{2}$ Thlr.

37) *F. J. Kunkel*, 60 auserlesene katholische Choräle, oder Kirchenlieder nach den kirchlichen Festzeiten geordnet, zum Gebrauche für Gymnasien u. s. w. für 4 Männerstimmen bearbeitet. Stuttg., Göpel. 1846. 16. 1 Fl.

38) *F. Samans*, 100 Kirchenlieder für die katholische Schuljugend u. s. w. Wesel, Bagel. 1846. gr. 12.

39) *J. B. C. Schmidt,* Sammlung von Kirchengesängen für katholische Gymnasien. Regensb., Manz, 2. Aufl. 1847. 12. 12½ Thlr.

40) *H. Lieck,* Kirchenlieder für die katholische Schuljugend. Aachen, Hensen. 1848. 2. Aufl. 8. 10 Gr.

41) 25 Volksgesänge zur öffentl. Gottesverehrung in katholischen Kirchen. Augsb., Böhm. 1848. 1 Fl. 36 Kr.

42) *Raymund Schlecht,* Auswahl deutscher Kirchengesänge alter und neuer Zeit, zum Gebrauch in Schullehrerseminarien. Nördlingen, Beck. 1. Hft. 1848. 30 Kr.

43) *J. Storr,* 23 vierstimmige Messgesänge nebst 3 Predigtliedern u. s. w. Augsb., Böhm. 1848. 1 Fl.

44) 44 katholische Choräle für 4 Singstimmen, zunächst für die Gymnasialkirche in Mainz. Das., Schott. 1848. 36 Kr.

45) *M. Töpler,* Lateinische Choralmesse vom Feste Mariä Himmelfahrt nebst einigen andern Choralgesängen. Coblenz, Blum. 1848. ½ Thlr.

46) *F. J. Wolf,* Lieder und Litaneien mit Melodieen, herausgeg. von *H. Förster.* N. A. Bresl., Hirt. 1848. gr. 12. 3 Sgr.

47) Gesänge im Advent, wie selbe während der Rorate-Messe in den Kirchen zu Augsburg vom Volke gesungen werden, mit Orgelbegleit. Augsb., Böhm. 1848. 18 Kr.

48) *J. J. A. Homeyer,* Vollständiges Choralbuch für die katholische Kirche. Duderstadt, Selbstverlag. 1849. 3 Thlr. 10 Gr.

49) *A. Klostermann,* Sidon. Gebet- u. Gesangbüchlein für römisch-katholische Soldaten. Mit Melod. Soest, Nasse. 1849. 4 Gr.

50) *V. Goraczkiewicz,* Cantica choralia ecclesiae romano-catholicae Cathedrali Cracoviensi usitata et in Harmonia ad tonum organorum pro usu ecclesiarum parochialium accommodata. Cracau, Friedlein. Pars II. 1849. 4 Thlr.

51) *L. K. Seydler,* Feyerklänge zur Ehre Gottes und der Heiligen. Eine Sammlung geistl. Lieder zum Gebrauche in Kirchen, Seminarien und Klöstern für 4 Singstimmen. Grätz, Ferstl. 1849. 16. 5 Hefte. Part. u. Stimme. 25 Sgr.

52) *Moritz Brosig* (Domorganist in Breslau), Choralbuch für den katholischen Gottesdienst u. s. w. Op. 8. Bresl., Leuckart. 1849. 1 Thlr.

---

## Verzeichniss der Gesang- und Choralbücher der Deutsch-Katholiken. Vgl. S. 662.

1) *Robert Blum* († 1848 in Wien, geb. in Köln am Rhein), Gebet- u. Gesangbuch für deutsch-katholische Christen, mit Choralmelodieen. Lpz., Naumburg. 1845. ½ Thlr.

2) *C. Zöllner,* Vierstimmiges Choralbuch zum Gesangbuche der deutsch-katholischen Christen für Orgel und Chorgesang eingerichtet. Ebd., 1846. Qu.-8. ½ Thlr.

3) Melodieen zu dem deutsch-katholischen Gesang- und Erbauungsbuche von Dr. *E. Duller.* Frankf. a/M., Meidinger. 1848. 4 Sgr.

---

## Gesangbücher der freien Gemeinden.

1) Dr. ph. *Julius Rupp* (Stifter u. Prediger der freien Gemeinde in Königsberg in Preussen, geb. den 13. Aug. 1809, erst Lehrer u. Divisionsprediger das.), Erbauungsbuch für freie evangelische Gemeinden. Eine Sammlung von sonn- u. festtägigen Gesängen. Königsb., Bornträger. 1848.

2) *Eduard Baltzer* (Prediger der freien Gemeinde zu Nordhausen), Lieder und Gesänge der freien Gemeinde zu Nordhausen. Das., Büchting. 1849. gr. 8.

---

## Geschichte der Orgel bis auf die neuste Zeit (vgl. §. 6. S. 299 ff.).

Wenn wir hieran die Fortsetzung der Geschichte der Orgel knüpfen, so bemerken wir noch, dass die Zeit der Erfindung des Orgelpedals schon vor 1444 (s. o. S. 301) von *J. F. W. Kühnau* (in Berlin) gesetzt wird, indem der Orgelbauer *Marx* sen. bei der Untersuchung der abgebrochenen Orgel zu Beeskow bei Frankfurt a/O. im Jahre 1818 2 Principalpfeifen des Pedals mit dem eingeschlagenen Jahre „MCCCCXVIII" gefunden habe. Es vermuthet daher *Kühnau* in der allg. mus. Z. 1836, S. 128, dass „schon zu Ende des 14. Jahrhunderts ein Pedal zur Orgel im Gebrauche gewesen seyn kann. Oder (— setzt er hinzu —) sollte es wohl zuerst dem Clavier (Clavichord) ein Anhang gewesen seyn?" Nach *Häuser* u. *Koch* (I, S. 39) soll schon die Orgel in Halberstadt vom Jahre 1361 ein Pedalclavier gehabt haben. Es hat aber seit dem 15. Jahrhunderte der Orgelbau bis jetzt bedeutende Fortschritte gemacht, die jedoch im Einzelnen anzugeben, hier nicht der Ort ist. Es wurden nämlich die Töne vermehrt, und die Tasten verkleinert. Es konnten fortan auch halbe Töne (auf Obertasten), bezüglich Quinten, gespielt und gegriffen werden. Je mehr aber Tasten wurden, desto weniger Pfeifen waren für 1 Taste nöthig. Es wurde die Orgel immer volltöniger und harmoniereicher, sowie zur Unterstützung des Kunst- und Gemeindegesanges brauchbarer und nützlicher. Ein Mann, *Elias Nicolaus*, genannt *Amorbach* (um 1570 Organist an der Thomaskirche in Leipzig, gebildet im Auslande, wahrscheinlich in den Niederlanden, wo die Musik zu jener Zeit blühte), machte sich besonders im 16. Jahrhunderte durch sein Buch („Orgel- oder Instrument-Tabulatur" u.s.w. Leipz., 1571. 4.) um die Kenntniss der Orgel und des Orgelbaues verdient. Es verbreitete sich das durch ihn eingeführte „Coloriren" der Melodie, die mehr ausgeschmückt ward, ohne dass sie in ihrem Flusse unkenntlich wurde.

Wenn bis daher aber durch das Anschlagen einer Taste alle Pfeifen, die mit zu ihr gehörten, auf einmal ertönten, und dadurch einen grossen unnöthigen Lärm verursachten: so hörte diess auf, als die s. g. Springlade angeblich durch die beiden Orgelbauer *Bader* erfunden und angewendet wurde. Die Pfeifen von gleichem Tone wurden in gewisse Register gebracht, zu denen der Wind nunmehr eingelassen und versperrt

werden konnte. Noch vollkommener war die **Schleiflade** (ebenfalls im 16. Jahrh.), bei welcher die obere Seite der Lancellen mit Holz verspundet wurde, und in diese Spunde die Löcher gebohrt waren, durch welche die Pfeifen ihren Wind erhielten. Die verschiedenen Stimmen wurden nun in charakteristische Register abgesondert, z. B. Principale, Octaven, Flöten u. s. w. von 16, 8 und 4 Fuss. Auch wurde eine gewisse **Stimmhöhe** der Orgel, der s. g. **Chorton**, festgesetzt, der um einen Ton tiefer war, als der s. g. **Kammerton** (bei der Kammermusik). Dieses Verhältniss wurde aber später gerade umgekehrt, so dass jetzt der Kammerton tiefer ist, als der Chorton. Die **Bälge**, erst klein und viel (30 bis 40), wurden grösser, so dass weniger nöthig waren; und waren vorher **Faltenbälge** im Gebrauche, so kamen schon im 16. Jahrhunderte die **Spannbälge** auf. Noch andere Veränderungen wurden gemacht, z. B. die Tasten schmäler, dass deren mehr angebracht, und mehr auf einmal gegriffen werden konnten. Es gab Orgeln von 48 Tasten; die gingen von C bis $\overline{\overline{c}}$. Im 17. Jahrhunderte führte der Orgelbauer *Christian Förner* (geb. zu Wettin an der Saale, gest. um 1680 daselbst) die **Windprobe** mit der **Windwaage**, und *Andreas Werckmeister* (geb. 1645, gest. 1706 in Halberstadt als Organist, vorher in Quedlinburg) die **gleichschwebende Temperatur** — eine wichtige Erfindung — ein. Seine Schrift darüber: „**Musikalische Temperatur**" u. s. w. erschien zu Frankfurt u. Lpz., 1681. 2. Aufl. 1698. — Das 18. Jahrhundert brachte endlich die Orgel zu ihrer jetzigen Vollkommenheit. Der Crescendo- u. Diminuendo-Zug, der angebracht wurde, gab der Orgel beliebige Stärke und Schwäche. Eine wesentliche Veränderung in der Construction der Orgel meinte der Abt *Vogler* (s. o. S. 675) durch sein s. g. „Simplificationssystem" zu bewirken, was sich jedoch als Ganzes nicht bewährt hat, wenn auch Einzelnes brauchbar ist. Durch die Verbesserung, welche der Orgelbauer *Friedrich Walker* in Ludwigsburg bei Stuttgart an den Springladen und sonst getroffen hat, ist das **Orgelspiel** sehr erleichtert, die Reinheit der Intonation erhöht, und die Kraft gesteigert worden. Einen „**geschichtlichen** Ueberblick der Verbesserungen und neuen Erfindungen im Orgelbau seit 50 Jahren" (durch Abt *Vogler, Buchholz* Vater u. Sohn in Berlin, *Turley* Vater und Sohn in Treuenbrietzen, und *Joh. Friedrich Schulze* aus Paulinzelle) hat der Musikdirektor und Organist

*Friedrich Wilke* in Neuruppin (geb. den 13. März 1769 zu Spandau) in der allg. mus. Ztg. 1836, S. 697 ff. geliefert, wozu *F. A. Succo* a. a. O., S. 839 ff. einen Nachtrag gegeben, den *Wilke* daselbst 1837, S. 645 ff. beantwortet hat. Vgl. auch *Wilh. Schneider's* Aufsatz a. a. O. S. 88.

Ueber **Orgelbaukunst** hat neuerlich, ausser *J. H. Zang* (der vollkommene Orgelmacher u. s. w. Nürnb., 1804. 8. 2. Aufl. 1829.), besonders der Prof. *J. G. Töpfer* in Weimar geschrieben: Die Orgelbau-Kunst nach einer neuen Theorie dargestellt u. s. w. Weim., 1833. 8. 3 Thlr. Erster Nachtrag dazu u. s. w. Ebd., 1834. 8. ½ Thlr. Vgl. auch *Heinrich Scheibler's* (zu Crefeld gest. 1837) Schriften.

Ueber die **Behandlung der Orgel** haben, ausser Andern, geschrieben:

*G. Ch. F. Schlimbach,* Ueber die Structur, Erhaltung, Stimmung und Prüfung der Orgel. Lpz., Breitk. 1801. N. Aufl. 1825. gr. 8. 1 Thlr. 8 gGr.

*J. Ch. Wolfram,* Anleitung zur Kenntniss, Beurtheilung und Erhaltung der Orgeln u. s. w. Gotha. 1815. 8.

*W. Adolph Müller,* Das Wichtigste über Einrichtung und Beschaffenheit der Orgel u. s. w. Meissen. 1822. 8. 2. Aufl. 1823. 8., u. a. m.

*J. G. Töpfer,* Anleitung zur Erhaltung und Stimmung der Orgel u. s. w. Jena, Mauke. 1840. gr. 8. 10 Sgr.

**Anweisungen für Organisten, Orgelschulen und Orgelcompositionen** giebt es viele, z. B. von *Daniel Gottlob Türk* (gest. als Universitätsmusikdir. in Halle d. 26. Aug. 1813, geb. den 10. Aug. 1756 zu Claussnitz bei Chemnitz, Von den wichtigsten Pflichten eines Organisten. Halle, 1787. 8. 2. Aufl. 1838., u. andere Schriften), *Justin H. Knecht* (Orgelschule. Lpz. 1795—98. 3 Thle.), *J. Ch. Leberecht Kittel* (Der angehende praktische Organist u. s. w. Erfurt, 1801 ff. N. Aufl. 1808.), *Joh. Gottlob Werner* (Orgelschule. Penig, 1807. Mainz, 1824.), *Fr. Schneider* (Handbuch des Organisten. Lpz., 4 Thle.), u. Andere; Orgelcompositionen von *A. W. Bach, C. Geissler, A. Hesse, Karow, E. Köhler, Chr. H. Rink, W.*, u. *Joh.* u. *Fr. Schneider, Gotthilf Wilh. Körner* (in Erfurt, geb. den 3. Juni 1809 zu Teiche bei Halle), *C. F. Becker*, u. vielen Andern.

**Grosse Orgeln von berühmten Orgelbauern** sind, bezüglich waren, z. B.

im 14. Jahrhunderte die zu Thorn, Minden, Halberstadt (im Dome von *Nicolaus Faber* 1361, dem ältesten bekannten Orgelbauer), Nürnberg, Magdeburg u. s. w.,

im 15. Jahrh. die in der Barfüsserkirche zu Nürnberg von *Conrad Rothenburger*, in der Domkirche zu Bamberg von Demselben, in der Domkirche zu Erfurt von *Stephan* aus Breslau, in der Ulrichskirche zu Augsburg von Demselben, die in der Stiftskirche St. Blasii zu Braunschweig von *Heinr. Kranz*, die in der Sebalduskirche zu Nürnberg von *Heinrich Drossdorf*, in Mainz von Demselben, u. s. w.,

im 16. Jahrh. die in der Schlosskirche zu Gröningen bei Halberstadt von *David Beck* aus Halberstadt mit 59 Stimmen, die in der Marienkirche zu Danzig von *Julius Antonius* mit 55 Stimmen, die in Stendal und in Bernau in der Mark von *Hans Scheerer*, die in Rostock, Lübeck, im Dome zu Magdeburg (von *Heinrich Compenius*), in Hildesheim u. Braunschweig von *Henning*, u. s. w. Ausserdem gab es noch andere rühmlich bekannte Orgelbauer, z. B. *H. Lobsinger* in Nürnberg, der 1570 die Spannbälge erfunden haben soll, was jedoch zweifelhaft ist, *Gottschalk Burckart*, ein Niederländer, u. a. m.

im 17. Jahrh. die im Dom zu Bremen von *Arp Schnitker* (oder *Schnitger*) aus Hamburg, in der Nicolaikirche zu Hamburg von Demselben mit 66 Stimmen, zu Görlitz von *Casparini*, Vater u. Sohn, mit 57 Stimmen, u. s. w.;

im 18. Jahrh. viele, als die in der Schlosskirche zu Altenburg von *G. H. Trost*, im Dome zu Freiberg von *Gottfr. Silbermann*, im Kloster Weingarten am Bodensee (vielleicht die **grösste in Deutschland** neben den berühmten zu **Harlem und Sevilla** mit 110 Registern), in Merseburg von *Zach. Theusner*, und viele andere;

im 19. Jahrh., z. B. die in Perleberg von *Fr. Turley* aus Treuenbrietzen (beschrieben von *Fr. Wilke*, s. o.), in der Paulskirche zu Frankfurt a/M. von *Eb. Fr. Walker* (s. o.) mit 74 Stimmen, 3 Manualen und 2 Pedalen, und die von *Schulze* (s. o.) in Mühlhausen, besonders in Thüringen erbauten oder reparirten Orgeln.

**Grosse Orgelvirtuosen** hat es zu allen Zeiten gegeben. Sie sind schon unter den Erfindern kirchlicher Liedermelodieen, und unter den Herausgebern von Choralbüchern genannt.

Die **Orgelweihe**, auch bisweilen dichterisch besungen, z. B. von Dr. *Chr. Schreiber* (s. o. S. 627), hat gewöhnlich eine kirchliche Feier veranlasst, wozu eigens Kantaten componirt wurden (z. B. 1 von *H. Sattler*, Organisten in Blankenburg am Harze, aufgeführt 1838 u. 1840; vgl. neue Ztschr. für Musik, 28. Bd., S. 67. 80.). Die dabei gehaltenen Predigten (s. die Literatur in *Schuler's* Repertorium u. s w. N. A. von Dr. *Franke)* haben sich nach passenden Bibelsprüchen meistens über verwandte Materien verbreitet, als über den heiligen Gesang überhaupt, und über die Kraft, Würde und Wirkung der Orgel insbesondere, u. s. w.

Wenn nun die Orgel, die Königin der Instrumente, die 1000züngige Stimme Gottes, angeblich durch den s. g. rhythmischen Choralgesang (s. o.), wie befürchtet wird von den Gegnern desselben, **verdrängt werden soll**, wie sie einst *Zwingli* aus den Kirchen der Reformirten, und eine Zeit lang die anglicanische Kirche entfernt hat, so wäre diess zu bedauern; allein dem ist **nicht** so, sondern sie behält nach wie vor ihr Recht und Leben.

---

# Die letzten Dinge: Tod, Begräbniss, Unsterblichkeit, Auferstehung und Gericht *).

## Im Allgemeinen.

*Johann Gottlieb Naumann* (Kapellmeister in Dresden), Zeit und Ewigkeit, Kantate, Text von *Rode*, 1783 für den Mecklenburg-Schweriner Hof componirt. Vgl. *Gerber*, und *H. F. Mannstein*, Verzeichniss der Compositionen *Naumann's* (Dresd., 1841. 8.), S. 6.

Zeit und Ewigkeit, Kantate, componirt von *M. A. Bauck* (unbekannt, nach *Gerber's* Vermuthung einem Organisten in Niedersachsen). Mscpt. um 179..

Zeit und Ewigkeit, Oratorium, Text aus 3 geistlichen Liedern *Klopstock's* zusammengestellt, für Männerstimmen mit Instrumentalbegleitung componirt von *Xaver Schnyder von Wartensee* eigens für das Musikfest in Frankfurt a/M. den 29.—30. Jul. 1838, und da aufgeführt, und 1839 wiederholt (allg. mus. Z. 1838, S. 515. 1839, S. 485).

---

Die vier letzten Dinge, Oratorium in 3 Abtheilungen, Text von Dr. *Joseph Sonnleithner*, componirt im Auftrage des Kaisers von Oesterreich von *Joseph Eybler* in Wien, und zum 1. Male daselbst aufgeführt von 200 Instrumentalisten den 15. u. 16. April 1810 **), bezüglich den 22. desselben wiederholt, sowie den 15. u. 16. April 1818.

Das Gedicht ist nicht „ein ausgezeichnetes Werk der Poësie," noch bildet es „ein vorzügliches musikalisches Ganzes;" es enthält aber doch „mehrere glücklich entworfene, und für den Musiker vortheilhaft ausgeführte Scenen", als „Jehovah's Don-

---

*) Wir bemerken, dass wir uns nicht streng an die dogmatischen Namen der „vier letzten Dinge" halten wollten.

**) Vorher war es schon vor dem kaiserlichen Hofe aufgeführt worden.

ner rollt; Ihr Menschen bebet nicht; O Vater, Quell der Güte; Jehovah naht; Es weht des Todes Hauch umher." Der Componist „hat viel geleistet, wenn gleich die Erwartung nicht ganz befriedigt"; er hat sich *Haydn's* „Schöpfung" zum Vorbilde genommen; und es ist „daraus Manches in das seinige übergegangen, womit er sich in seiner Originalität sehr geschadet hat. Das Oratorium hat sehr viele einzelne Schönheiten, vorzüglich was vollstimmige Musikstücke anlangt. „Nimmer wird dein Donner krachen" — fast die einzige cantable Stelle, welche für das allgemeine Publicum leicht fasslich war, wurde am Stärksten beklatscht. Vor jeder Abtheilung geht eine Einleitungsmusik voraus, welche jedesmal brav gehalten ist. Es wurde aber allgemein bemerkt, wie unbedeutend und langweilig die Arien, wie voller Reminiscenzen die Duette, und wie die schwächste Seite des Componisten das Cantabile sei." Allg. mus. Ztg., 1810, S. 568. Nach derselben Ztg. 1818, S. 296 „kann dieses Oratorium als bleibendes Muster für den unverfälschten religiösen Styl gelten."

Die letzten Dinge, Oratorium, nach Worten der heiligen Schrift gedichtet von Dr. *Friedrich Rochlitz*, componirt von Dr. *Louis Spohr.* KA. arrangirt von seinem Bruder, *Ferdinand Spohr*, mit deutschem und englischem Texte. Bonn, Simrock. 18 Fr. Lpz., Peters. 3 Thlr.

Aufgeführt vom Componisten in Düsseldorf beim Musikfeste 1826, ein Chor in Wien 1829, in Kopenhagen 1829, in Münster 1829, in Harum 1829, in Königsberg 1830, in Prag den 22. Nov. 1830, 2 Stücke in Cassel den 23. Mai 1832, in Breslau 1833, im Haag beim Musikfeste den 16. 17. Oct. 1834, in Halle den 17. Nov. 1834, und 1835 am Charfreitage in Helsingfor, 5mal in Erfurt, in Utrecht den 1. März 1838, in Cassel am Charfreitage 1839, in Erfurt 1841, in Danzig, in Eisenach 1846, in 's Gravenhagn bei Amsterdam 1846, in Bremen den 9. Juni 1847, und in Leipzig den 12. Dec. 1848, in Prag 1849. Vgl. die allg. mus. Ztg. 1837, S. 36. 1829, S. 294. 821. 1830, S. 111. 186. 1831, S. 121. 225. 1832, S. 500. 1833, S. 871. 1834, S. 713. 833. 1835., S. 381. 580. 758. 1838, S. 480. 483. 1839, S. 603. 1842, S. 422. 1845, S. 221. 1846, S. 598. 832. 1847, S. 470. 1848, S. 832. Neue Berl. Musikztg. 1848, S. 384. Recensirt von Dr. *Ferdinand Deyks* in *Weber's* Cäcilia V. Bd. — Von Kopenhagen aus heisst es: „die Musik machte nicht den Eindruck, den man sich davon versprochen hatte"; von Harum aus: „besonders gewann der 2. Theil Beifall, der an Zartheit u. Tiefe der Empfindung, wie an harmonischer Kraft jedem Meisterwerke inhaltsverwandter Musik zur Seite gestellt werden kann. Wenn das herrliche Duett: „Sei mir nicht schrecklich in der Noth", und das Quartett mit Chor: „Selig sind die Todten", auch hier die Zuhörer vorzüglich hinrissen, so verfehlten doch auch der köstliche Chor: „Gefallen ist Babylon", und das „Hallelujah" am Schlusse — keineswegs den beabsichtigten, überraschenden Eindruck." Getadelt in der neuen Ztschr. f. Mus. 32. B., S. 5.

**Die vier letzten Dinge**, Kantate in 4 Abtheilungen, Text von *Christoph Kuffner*, als: 1) Leben und Ende der Welt; 2) das jüngste Gericht; 3) Hölle; 4) Himmel), componirt von *Franz Krenn*, einem jungen Tonsetzer in Wien.

Aufgeführt zum 1. Male in Wien 1847. Allg. mus. Ztg. 1847, S. 344. Neue Berl. Musikztg. 1848, S. 158: „Wenn in dem Werke auch Einzelnes verfehlt, oder doch nicht hinlänglich ausgeprägt erschien, so waren die Schilderungen sanfter, elegischer Gefühle, und manche gut gearbeiteten Fugensätze doch recht wirksam."

---

## Im Besondern.

### Tod und Grab.

**Sehnsucht** nach dem Grabe, von *J. Girth* gedichtet, componirt von *Adolph Hesse*, für 1 Singstimme mit Pfte. Breslau, Förster. 2 gGr.

**Sehnsucht** nach dem Tode (Ich bin müde), für 4 Männerstimmen componirt von *C. Haeser*, in dessen: 4 Gesänge u s. w. 1. Heft. Cassel, Luckhardt. 1845. Part. 22½ Sgr.

**Herr, ich weiss** die Stunde nicht, Hymne für Männerchor componirt von *Eduard Sobolewsky* für's Gesangfest in Danzig 1834. Danzig, Seyffert; Lpz., Hofmeister. ¼ Thlr.

Recensirt in der allg. mus. Ztg. 1840, S. 787: „ein ernster, mehr für den Kirchendienst, als für ein Gesangfest, auch wenn es in der Kirche gehalten wird, verfasster Gesang, der das Eigene hat, dass er in alt gewöhnlicher Tactart (4/2), und in neu gewöhnlicher Harmonie- und Stimmführung einherschreitet, und kurze Fugen und Fugirungen einwebt."

**Der Tod**, Ode von *Klopstock*, componirt von *Christoph von Gluck*; der Capellmeister *Reichardt* schrieb die Musik aus *Gluck's* „Armida" 1786 auf, und theilte sie in dem „musikalischen Blumenstrausse" (Berl., 1792.) mit, wie *Gerber* berichtet.

**Der Tod**, Kantate, Text von *Heinrich Julius Tode*, componirt von *Friedrich Ludwig Benda* 1788.

**Betrachtung des Todes**, No. 4 der Terzetten mit Pfte von *Joseph Haydn*. Bonn, Simrock. Part. 1 Fr. 50 Ct.

**Der sterbende Christ** an seine Seele, Oratorium, componirt 1787 von *Joh Friedrich Hugo von Dalberg*. Lpz., 1787. Offenbach, André. KA. 1 Fl.

**Die Todesfeier**, für 1 Singstimme mit Pfte componirt von *Demselben*. Mainz, Schott. 30 Kr.

**Die Vollendung**, Gesang für 1 Singstimme mit Pfte von ... *Bucher*. Augsb., Böhm. 30 Kr.

**Der Triumph auf dem Sterbebette**, Oratorium, componirt von .. *Hummel* (ehemals Organisten in Hildburghausen, gest. um 1799). Mscpt., besonders in Thüringen bekannt, wie *Gerber* bemerkt.

**Gesang der Engel an den Sterbenden**, von *Schulze*, componirt für 4 Singstimmen mit Pfte von *Max Eberwein*. Lpz., Breitk. u. H. 4 gGr. Auch als V. Beilage der allg. mus. Z. 1813 abgedruckt.

**Fürbitte für Sterbende**, Gedicht von *Klopstock*, componirt für 4 Singstimmen mit Pfte von *J. Sörensen*. Lpz., Peters. 12 gGr.

**Unsern Leib** verlangt die Erde, für 4 Singstimmen mit Pfte componirt von *C. A. Gabler*. Lpz., Breitk. u. H. 8 gGr.

**Begrabt den Leib** — componirt von *F. H. Rieffel* für 4stimmigen Männerchor, in dessen: Religiöse Lieder u. s. w. Lpz., Friese. 1841. (17½ gGr.)

**Der Christ** nach dem Tode, } 2 Kantaten, componirt von
**Das Ende** des Gerechten, }
*Heinr. Siegmund Oswald*. KA., nach *Gerber* gedruckt um 1783—86.

**Die frühe Verklärung**, für 1 Singstimme mit Pfte componirt von *L. Kindscher*. Lpz., Hofmeister. 8 Gr.

---

**Der Kirchhof** (**Alles** schläft den Todesschlaf), für 1 Singstimme mit Pfte componirt von *A. Diabelli*. Wien, Diabelli. 45 Kr. C.

**Die Gräber**, von *Klopstock*, componirt von *Joh. Gottlieb Naumann*. 1798.

**Das Grab**, grosse Kantate, componirt von *Friedrich Christian Uber*.

**Das Grab** (**Das** Grab ist tief und stille), Gedicht von *Salis*, oft componirt, z. B. von:

*G. A. H. Tuch* für 4 Singstimmen mit Pfte. Lpz., Kollmann. 8 Gr.

*M. Geyer* für 1 Singstimme mit Pfte. Lpz., Hinrichs. 6 gGr.

*Th. von Nidetzky* für 1 Singst. mit Pfte. Wien, Pennauer. 6 Gr.

*C. E. F. Weyse* für do, in dessen: 8 Gesänge. Kopenhagen, Lose u. O. 18 Gr.

*F. H. Truhe* für 4 Männerstimmen. Op. 9. Berl., Westphal (12 Vocalquartetten. Part. 1 Thlr.).

*Anton Gersbach,* für 4 Singstimmen, No. 6 in dessen: 6 4stimmige Lieder u. s. w. Zürich, Orelli. 16 gGr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1834, S. 100.

*Schnyder von Wartensee,* für 4 Singstimmen; gesungen in Darmstadt 1837 (allg. mus. Z. 1837, S. 749).

*Gustav Flügel,* für 1 Singst. mit Pfte, in dessen: 10 Jugendlieder u. s. w. Op. 8. Magdeb., Heinrichshofen. 2 Hfte, à 8 Sgr. Allg. mus. Ztg. 1846, S. 297: „zu gesucht und gekünstelt."

## Begräbnisslieder und Leichengesänge, bezüglich Trauerkantaten.

### 1) Einzelne *).

Der Gesang:

Ecce, quomodo moritur justus, et nemo percipit corde, viri justi tolluntur, et nemo considerat, a facie iniquitatis sublatus est justus, et erit in pace memoria ejus. In pace factus est locus ejus, et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus (Jesaias 57, 1. 2.) — ist componirt worden von:

*Jacobus Gallus* (eigentlich *Hähnel*, berühmt, gest. den 18. Jul. 1591 [nach Andern den 4. Jul.] zu Prag als Kaiserlicher Kapellmeister, geb. 1550 zu Krain, erst Kapellmeister des Bischofs zu Olmütz, s. mehr über ihn in der allg. mus. Z. 1842, S. 153 ff.), vierstimmig. Ein berühmtes Tonstück, einfach-fromm und erhebend. Es ist auch in den evangelischen Kirchengesang übergegangen, und zuerst von M. *Erh. Bodenschatz*

*) Einige ältere aus dem 16. u. 17. Jahrh. führt *Becker*, Die Tonwerke u. s. w. S. 115 ff. an.

in sein „Florilegium Portense" etc. I. Tom. (Lips., 1603.), No. 64, aufgenommen. Es ist seitdem sehr bekannt, und weiter verbreitet worden. Es steht z. B. auch in *Vopelius'* Leipziger Gesangbuche vom J. 1682, s. o. S. 500, in *Blüher's* Choralbuche (Görlitz, 1828), in der allg. mus. Zeit. XII. Bd., Beilage 9, und in *Fr. Rochlitz'* Sammlung vorzüglicher Gesangstücke u. s. w. (Mainz, Schott. 1838.) 1. Bd., 2. Abth., No. 30. Recensirt in der allg. mus. Z. 1838, S. 828. — *G. F. Händel* hat daraus die Stelle: „et erit in pace memoria ejus" 8mal unverändert in seinen „Empfindungen am Grabe Jesu" (Funeral Anthems) aufgenommen, weil er sich von ihrer Schönheit zu stark ergriffen fühlte. — *Gallus* hat ausserdem auch das „Media vita in morte sumus" (Mitten wir im Leben mit dem Tod umfangen) 2chörig, und den Ostergesang: „Adoramus te Jesu Christe" sechsstimmig componirt (zum 1. Male von *C. F. Becker* in der „Sammlung mehrstimmiger Gesänge" u. s. w. 1834, S. 20. 25 mitgetheilt).

*Johann Dismas Zelenka* (gest. den 22. Dec. 1745 in Dresden als Hofcapellist, geb. zu Tein in Böhmen, als Kirchencomponist rühmlich bekannt), 1836 in Berlin gesungen (allg. mus. Z. 1836, S. 675).

*G. F. Händel,* à 4 voc. Lpz., Kühnel. *(Gerber.)*

*Joseph Eybler,* s. *Schilling's* ULex.

*Aug. Ferd. Häser*, als II. Beilage der allg. mus. Z. 1817.

Sink' ich einst in jenen Schlummer, } zwei Lieder von
Wenn ich einst von jenem Schlummer, }
*Klopstock,* arienmässig componirt von *J. F. Doles*, in dessen: Choralbuche u. s. w. Lpz., 1785. 4.

Ruhig ist des Todes Schlummer, componirt von *D. G. Türk,* als VI. Beilage der allg. mus. Z. 1813 abgedruckt.

Ruhig ist des Todes Schlummer, comp. von *C. G. Reissiger;* gesungen in Leipzig (allg. mus. Z. 1848, S. 101).

Alles Fleisch ist, wie Gras u. s. w., Motette, componirt von *Joh. Adam Hiller.* Beim Begräbnisse des Componisten 1814 in Leipzig gesungen.

**Wie sie so sanft ruhen**, Arie, sehr bekannt und gewöhnlich, gedichtet von *A. K. Stockmann* (mit der Ueberschrift: „der Gottesacker"), componirt von *F. B. Beneken*, in dessen: Lieder und Gesänge für fühlende Seelen. Hannov., 1787. Abgedruckt von *C. F. Becker*, in dessen: Lieder und Weisen vergangener Jahrhunderte. 1. H. Lpz., Kissling. 1848. Vgl. N. Zeitschr. für Musik 1848, 29. Bd., S. 226; die von *Becker* mitgetheilte Melodie ist die ursprüngliche; die gewöhnlich gesungene ist sehr entstellt. — Es wurde diese Composition *Christian Gottlob Neefe'n*, gest. den 26. Jan. 1798 in Dessau als Concertmeister, geb. den 5. Febr. 1748 in Chemnitz, vorher in Bonn Organist u. Musikdirektor, gewöhnlich zugeschrieben, s. o. S. 140. Vgr. *Fr. Rassmann*, *Pantheon* der Tonkünstler. (Quedlbg., 1831. 8.), S. 174. — Es ist die Melodie auch von *Rink* mitgetheilt, s. o. S. 140.

**Jesus meine Zuversicht**, s. o. S. 456, öfters motetten- und kantatenmässig bearbeitet, z. B. von:

*Johann Friedrich Doles* in Leipzig, als Kantate für 4 Singstimmen mit Instrum. Mscpt.

*Nathanael Gottfried Gruner* in Gera (gest. um 1795) als Kantate für 4 Singstimmen mit Orchester. Mscpt.

*Daniel Gottlob Türk* in Halle, für do, um 1793. Mscpt.

*Joh. G. Schicht*, Motette u. s. w., in dessen: Motetten u. s. w. Lpz.. Breitk. u. H. Part. 16 gGr.

*Bernhard Klein* in Berlin, für 4 Männerstimmen, No. 2 in dessen: Religiöse Gesänge für Männerstimmen, 2. Heft, No. 2. Op. 23. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

**Meine Lebenszeit verstreicht**, Lied von *Gellert*, ebenfalls öfters bearbeitet, z. B. von:

*Joh. G. Schicht*, als Motette. Lpz., Breitk. u. H. Part. 10 gGr.

*Michael Gotthard Fischer*, als Figuralgesang mit 6 Veränderungen.

*F. H. Rieffel*, für 4 Männerstimmen, in dessen: Religiöse Gesänge — No. 3. Lpz., Friese. 1841.

Nach einer Prüfung kurzer Tage, Lied von *Gellert*, wie die vorhergehenden Nummern bearbeitet, z. B. von:

*J. G. Schicht*, als Motette. Lpz., Breitk. u. H. Part. 1 Thlr. 8 gGr.

*Carl Kloss*, lateinisch übersetzt vom Prof. *Niemeyer*, als Kantate für 4 Solostimmen mit Chor und obligater Orgel. Selbstverlag. 1834. 20 Gr. Aufgeführt in Berlin den 27. Sptbr. 1837. Allg. mus. Ztg. 1837, S. 706: „in einfach edlem Style, theilweise nur zu einförmig."

Der Mensch lebt und besteht eine kurze Zeit, Motette, comp. von *C. F. Zelter*. Gesungen in Berlin 1831, 1832, und den 30. Mai 1837 (allg. mus. Z. 1831, S. 428. 1832, S. 431. 1837, S. 390)*). Vgl. unten *A. W. Bach* bei der Todtenfeier.

Wenn ich einst von jenem Schlummer, Lied von *Klopstock*, componirt von *Fr. Lachner* für 1 Singstimme mit Pfte, No. 3 in dessen: 3 deutsche Gesänge. Op. 56. München, Aibl. 1 Fl. 48 Kr., und von:

*Giacomo Meyerbeer*, in: 7 geistl. Gesänge von *Klopstock* u. s. w. Berlin, Schlesinger. 1. Lief.

*J. C. Kessler*, in dessen: 6 geistl. Lieder u. s. w. s. o. S. 276.

Vollendet ist dein Pilgerlauf, comp. von *J. G. Schicht*, in *H. G. Naegeli's* klassischen Chorgesängen für 4 Singstimmen. Zürich, Nägeli. 16 Gr.

Wohlauf, wohlan zum letzten Gang, Lied von Dr. *Friedrich Sachse* (s. o.), für den vierstimmigen Männerchor componirt von *F. A. L. Jacob*. Op. 4. Breslau, Pelz. 3 Gr.

Wenn ich einst das Ziel errungen habe, Gedicht von *Matthisson*, öfters componirt, z. B. von *C. H. Zöllner*, in dessen: 3 Gesänge für 4 Altstimmen u. s. w. Op. 57. Hamburg, Schuberth. 12 Gr., und von:

*J. F. Kittl*, in dessen: 3 Gesänge u. s. w. Lpz., Breitk. u. H. 1841. 12½ Sgr.

*D. Koning*, in dessen: Gesänge der Liebe u. s. w. Amsterd., van Kampen. 1843. 4. 1 Thlr.

---

*) Ueber: „Auferstehen, ja auferstehen", von *Klopstock* s. später.

M. *Franck,* Zweenen Grabgesänge von 4 Stimmen. Coburg, 1614. 4.

L. *Viadana;* Officium Defunctorum IV vocibus concinendum. Venet., 1614. 4.

*Josephus Bötticher* (Diaconus an der Kaufmannskirche zu Erfurt), Trost Gesang, auss dem 73. Psalm mit 8 Stimmen. Erffurdt, Spangenbergk. 1617. 4.

*Georg Wilhelm Gruber* (gest. 1796 in Nürnberg), Trauermusiken auf das Absterben der Kaiser von Oesterreich *Franz* I., *Joseph* II., und *Leopold* II., und zu seiner Zeit mit Beifall aufgeführt. *Schilling's* ULex.

*Friedrich Heinrich Himmel,* Trauerkantate zur Begräbnissfeier *Friedrich Wilhelm's* II. von Preussen componirt, Text von *Herklots.* Hamburg, 1799. Part. Fol. Recensirt in der allg. mus. Z. 1. B., S. 405 ff. „Der Text ist im Ganzen gut, und verständig behandelt, die Kantate im edlen, einfachen Style geschrieben, und hat den Charakter der Würde. Die Instrumentalbegleitung ist gut, und sehr für den wahren Effect angelegt. Die Bässe sind ächt und kraftvoll. Die Harmonie ist mit guter Auswahl geführt, und die Modulation daher bedeutend und unterhaltend.“ Es folgen einige Ausstellungen. — Der Text ist abgedruckt, mit Beschreibung der Composition, im Hamburger Correspondenten 1798, No. 38. Zuerst aufgeführt in der Domkirche zu Berlin den 11. Dec. 1797 beim Begräbnisse des Königs von 152 Personen, in Königsberg 1810 zur Todtenfeier der Königin *Louise* von Preussen 2mal (allg. mus. Z. 12. Bd., S. 977), in Carlsruhe u. Mannheim 1812 (a. a. O. 1812, S. 352: „die Composition ist ohne sehr hohen artistischen Werth, aber von vielem Effecte“ u. s. w.) — Gesang für Betrübte, für 4 Singst. Berl., Werkmeister. 1806. 6 Gr. Recensirt a. a. O. 8. B., S. 558 fg. „recht gut, einfach, melodiös, rein, weich und schmelzend.“

*Johann Rudolph Zumsteeg,* Trauerkantate, 4stimmig mit Orchester. Lpz., Breitk. u. H. 1 Thlr. Recensirt in der allg. m. Z. IV. Bd., S. 679. Zur Begräbnissfeier des Grafen *von Zeppelin* geschrieben, „das Werk dringender Eilfertigkeit, und ungeachtet derselben hält es dennoch die Kritik aus,“ u. s. w.

*C. Th. Weinlig,* Trauerkantate, aufgeführt in Dresden (allg. mus. Z. VI. Bd., S. 586).

*C. J. Latrobe,* Trauerkantate für 4 Singstimmen

mit Pfte, arrang. von *J. Soerensen.* Lpz., Kummer. 16 gGr. Recensirt in der allg. mus. Z. XI. B., S. 144, beifällig.

.. *Dupuy* (Prof. in Stockholm), Trauerkantate; den 30. Septbr. 1813 u. 29. Febr. 1818 daselbst aufgeführt (allg. mus. Z. 1814, S. 18. 1818, S. 562).

*Heinrich Karl Ebell*, einige Trauerkantaten; Text von *Heidemann*, *Bürde* u. s. w. *Schilling's* ULex. — Allg. mus. Z. 1814, S. 471.

*Paul Struck*, Trauerkantate. Op. 16. Wien, Weigl. 36 Kr. C.

---

*L. van Beethoven*, Trauergesang (Miserere mei, Deus) bei dessen Leichenbegängnisse, 4stimmiger Männerchor mit 4 Posaunen oder Pfte ad libit. Wien, Haslinger. 1 Fl. C.

*Christoph August Gabler*, Trauergesang am Grabe eines Freundes, vierstimmig mit Orchester. Lpz., Breitkopf u. H. Part. 4 Gr.

.. *Graetz*, Grablied für 2 Tenore und Bass. München, Falter. 16 Kr.

.. *Hildenbrand*, Grablied, vierstimmig mit Orgel. München, Falter. 18 Kr.

*J. F. Pax*, vierstimmiger Gesang am Grabe eines Freundes. Berl., Magazin f. K. G. u. Musik. 4 gGr.

*G. F. Bischoff*, Worte des Mitgefühls beim frühen Grabe einer Freundin. Hannov., Bachmann. 6 gGr.

*J. Dillenberg*, Elegie auf den Tod eines Kindes, für 1 Singst. mit Pfte. Op. 3. Mannheim, Heckel. 45 Kr.

*C. Eberwein*, Epicedium von *J. W. Riemer* für 4 Singstimmen mit Instrum. Op. 21. Lpz., Hofmeister. Part. 16 Gr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1829, S. 539 fg.: „der Text sehr ansprechend; die Musik ist einfach, angemessen und schön gehalten."

*P. Lindpaintner*, Grabgesang für 4 Männerstimmen mit Instrum. Stuttg., Zumsteeg. 27 Kr.

*C. A. Gabler*, Trauergesang für 4 Singstimmen, mit Pfte, an dem Grabe der Mad. *Mara* gesungen. Lpz., Breitk. u. H. 8 gGr.

*J. B. Gross*, Gesänge zur Leichenfeier des Prof. *Walter* in Dorpat, für 4 Männerstimmen mit Pfte. Op. 29. Berl., Trautwein. Part. 14 gGr.

*C. F. Schmalholz*, Trauergesang den Manen *Joh. Georg Nägeli's* geweiht, für 4 Männerstimmen. Freiburg (Lpz., Schubert.) 24 Kr.

*J. J. H. Stuntz*, Grabgesang für 4 Singstimmen mit Instrum. München, Falter. 36 Kr.

*C. Mosche* (in Lübeck), Trost am Grabe. Vgl. allg. mus. Z. 1836, S. 675.

*W. F. Riem*, ein Sterbelied, s. o. S. 140.

*Ludwig Hellwig*, Trauergesang („Himmelsruh u. Frieden"); gesungen in Berlin den 26. Febr. 1839 (allg. mus. Z. 1839, S. 236: „schön").

*J. F. Kelz*, Die Gräber für 4 Männerstimmen. Op. 196. Berl., Lischke. 6 gGr.

*C. M. von Weber*, Grablied (Leis' wandeln wir) für Sopran, 2 Tenore und Bass mit 9 Blasinstrumenten. Op. posthumum. Berl., Schlesinger. 1840. Part. 8 Gr. KA. 8 Gr.

*Joseph Schnabel*, Trauerrede zum Gedächtnisse der Königin *Louise* von Preussen für 4 Singst. mit Instrum. Bresl., Cranz. 1841. Part. ½ Thlr.

*K. M. Kunz*, Auferstehn. Choralmelodie von *J. G. Schicht* zum Gebrauche bei Begräbnissen für 4 Männerstimmen mit Instrum. München, Aibl. 1842. 36 Kr.

*C. Lindner* (in Gera), Grabgesang für 4 Singstimmen mit Pfte. Gera, Blachmann. 1843. 2½ Sgr.

*O. Kade*, Sterbemotette mit Verwebung des Chorals: „Wenn ich einmal soll scheiden," für 5 Singstimmen. Dresden, Rotter. 1846. 12½ Sgr.

*C. Kloss*, Grabesruhe (Requies sepulcri), Motette für 4stimmigen Männerchor und 4stimmigen gemischten Chor, auch für Pfte oder Orgel in Begleitung der Melodiestimme. Op. 34. Berl., Guttentag. 1847. 12½ Sgr.

*H. Mittelsdörfer*, Grabgesang für Männerstimmen. Meiningen, Binder. 1848. Part. 5 Sgr.

## Begräbnisslieder und Trauergesänge.

### 2) In Heften und Sammlungen.

Dr. *Martin Luther*, Christliche Geseng Lateinisch und Deutsch zum Begräbniss. Wittemberg, durch Joseph Klug. Anno Dom. 1541. 8. (nach *Becker* 8 Gesänge?. 9 lateinische und 6 deutsche Gesänge mit Mell. S. o. S. 372, No. 20).

*Joh. Reuschius*, Rotachens., Epitaphia Rhavorum IV vocum. Witeberg., Rhav. 1550. 8. (4 Gesänge.)

*G. Diederich*, Cantiones funebres plurium vocum. Norimbergae, 1569. 4.

*Giov. Matth. Asola*, Veroniensis, Officium Defunctorum, addito Cantico Zachariae, IV vocum. Venet., apud Riciardum Amodinum. 1593. 4. — Item. Ibi, 1599. 4. — Item. Ibi, 1603. — Item, 1610. 4.

*P. Lütkemann*, Christliche Trostgesänge aus dem CXXX. u. CXXXI. Psalm nebst zwei andern christlichen Liedlein mit 6 vnd 4 Stimmen componirt. Stettin, 1606. 4.

*B. Gesius*, Christliche Choral- vnd Figural-Gesänge Teutsch vnd Lateinisch bei Leichenbegängnissen zu gebrauchen. Frankf. a/O., 1611. 8.

*G. Aichinger*, Zwei Klagelieder vom Tod und letzten Gericht mit 4 Stimmen. Dillingen, 1613. *h.*

*C. Demantius*, Threnodiae, das ist auserlesene trostreiche Begräbnissgesänge, so bey Chur- vnd Fürstlichen Leichen-Begängnissen vnd Beysetzungen, benebst andern christlichen Meditationibus vud Todesgedanken für 4, 5 vnd 6 Stimmen. Freyberg. 1620. 8.

*S. Gastorius*, Klag- und Trauer-Lieder von 2 Cant. Alt, Tenor u. Bass. Jena, 1674. Fol. — Klag- und Trauer-Gespräche zwischen Mutter u. Sohne. Jena, 1679. Fol.

*Christian Gotthilf Tag*, Leichenmotetten, Leichenarien und Dialogen für 4 Singstimmen. Mscpt.

*J. Klaus*, 42 Grablieder, darunter 33 mit Instrumenten, und 1 Trauermotette.

*Johann Emanuel Grosser*, Begräbnisslieder.

*Christian Benjamin Klein*, Begräbnisslieder. Mscpt.

*Heinrich Christoph Koch*, Trauerkantaten. Mscpt.

*H. G. Naegeli*, Zwei Grabgesänge für den vierstimmigen Männerchor („Himmelan geht unsre Bahn. Zu des edeln Mannes Hülle"). Zürich, Nägeli. 4 gGr.

*J. G. D. Gackstatter*, Vierstimmige Trauergesänge zum Gebrauch bei Beerdigungen. Op. 4. Heilbronn, Class. 1 Thlr. Allg. mus. Z. 1828, S. 811.

*Aug. Harder*, Vierstimmige Trauergesänge. Op. 44. Leipz., Breitk. u. Härtel. 12 gGr.

*Michael Keller*, 6 Todtenlieder für 1 Singstimme mit Orgel. München, Sidler. 12 gGr.

*G. F. Wolf*, Trauermotetten und Arien. 1. Samml. Halle, Hendel. 12 gGr.

*Carl Geissler*, 12 vierstimmige Trauergesänge für Singchöre zum Gebrauch bei Beerdigungen. 1. Heft. Op. 3. Lpz., Kistner. 12 gGr. Recensirt in der allg. mus. Ztg. 1833, S. 199 ff.: „die Texte sind gut gewählt, die Harmonisirung ist gut, und das Liedermässige dieser Trauergesänge ist allgemein ansprechend und angemessen." — 2. Heft. Op. 20. Ebd., 12 gGr. Recensirt a. a. O. 1835, S. 84: „sanft u. melodiös gehaltene Lieder."

*G. N. Hanft*, Leichenmusik für 4 Singstimmen mit Instrumenten. No. 1—6. Coburg, Riemann. 2 Fl. — Zweichörige Musik, passlich bei einer kirchlichen Todtenfeier für 4 Singstimmen. Hildburgh., Kesselring. No. 1 u. 2. Part. à 18 Kr.

*J. Scheidler*, Vierstimmige Gesänge zum Gebrauch bei Leichen. Schmalkalden, Varnhagen. 6 gGr.

*Wilhelm Schneider*, Leichte Arien u. s. w. 1. Bdchen: auf alle Sterbefälle u. kirchliche Feste u. s. w. Meissen, Gödsche. 1 Thlr. 6 gGr.

*G. Sintzel*, 3 Leichenlieder für 4 Singstimmen. Regensb., Reitmayr. 4 gGr.

*K. Ulrich*, Begräbnisslieder für den vierstimmigen Männerchor. Bresl., Cranz. 8 Gr. Recensirt in

der allg. mus. Z. 1834, S. 153: „sind den Texten nach grösstentheils gut, oder doch eingänglich, die Melodieen ungesucht, wenn auch nicht von besonderer Wirkung; die Harmonieführung sollte sorgfältiger seyn."

*G. P. Baeumler*, 2 Arien zu Trauerfeierlichkeiten für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Op. 9. Hof, Grau. Part. 4 gGr.

*K. Blumröder*, 12 vierstimmige Grabgesänge auf verschiedene Fälle. Nürnbg., Riegel. Part. u. Stimmen. 20 gGr. Recensirt in der allg. mus. Ztg. 1834, S. 784: „die Melodieen sind angenehm tröstend, und leicht behaltbar."

*J. H. Engelhardt*, 16 Grabgesänge für 3 Kinderstimmen bei Beerdigungen, oder Gedächtnisspredigten. Soest, Nasse. 2. Aufl. 4 gGr.

*Robert Führer*, 4 kurze Trauergesänge bei Leichenbegängnissen und Seelenämtern für 4 Singstimmen. Op. 2. (Lateinisch.) Prag, Berra. 50 Kr.

*Joseph Gellert*, 3 neue Grabgesänge für 4 und 3 Singstimmen mit Begleit. von Blasinstrumenten. Prag, Berra. 30 Kr.

*H. Hassfurther*, 6 vierstimmige Trauergesänge für 4 Singstimmen. Hof, Grau. Part. 4 Gr.

*L. Hetsch*, 6 Leichengesänge für 4stimmigen Männerchor. Stuttg., Zumsteeg. Part. 4 Gr. (Das Ziel von meinen Tagen. Im Leichentuche gute Nacht. Deine Wallfahrt ist vollbracht. Wenn hoch mein glaubendes Gemüth. Du nahst, o Tod. Wenn einst des Leibes Hülle.") Recensirt in der allg. mus. Z. 1836, S. 740 fg.: „Sehr brauchbar der fliessenden Melodieen und leicht ausführbaren Harmonisirung wegen"; mit einigen Ausstellungen.

*W. E. Horak*, Hymni in sacris pro defunctis, usitati viris cantandi, tubis barytonis adclangentibus. Prag, Berra. Part. 1 Fl. 45 Kr.

*C. Kiesewalter*, 6 Begräbnissarien, 4- u. 3stimmig. Bautzen, Reichel. 2 Hfte. Part. à 6 gGr. — 6 Begräbnissarien für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Ebd., Part. 16 gGr.

*E. Kocher*, Der Christ an den Gräbern seiner Vollendeten. Sammlung von Leichengesängen zum Gebrauche für Chöre jeder Art. Stuttg., Hallberger. Part. 21 Gr.

*J. G. Trümbert,* Grabgesänge für 4 Singstimmen. 1. Hft. Hildburghausen, Kesselring. 5 gGr.

*Ernst Richter,* 8 Grablieder für 4 Männerstimmen. Op. 13. Bresl., Cranz. 1839. Part. 8. gGr. Recensirt in der allg. mus. Ztg. 1840, S. 761: „sehr brauchbar."

*Fr. Otto,* 3 Grabgesänge für 4 bis 6 Männerstimmen. Op. 13. Lpz., Friese. 1839. 16 gGr. („Es begleiten unsre stillen Schritte. Wiedersehn. Selig sind des Himmels Erben.")

*Ignaz von Seyfried,* 3 Trauermotetten für 4stimmigen Chor mit Instrumenten. Bresl., Leuckart. 1840. Part. 16 gGr.

*B. E. Philipp,* 12 Begräbnissarien für 3 Singstimmen. Op. 12. Bresl., Leuckart. 1841. 20 Sgr.

*F. A. L. Jacob,* Feierklänge an den Gräbern der Vollendeten. Eine Sammlung von Männergesängen für Trauerfeierlichkeiten. Op. 10. Essen, Bädecker. 1842. 8. Part. 10 Sgr. — 100 drei- und vierstimmige Begräbnissarien — für Männerstimmen u. s. w. Op. 7. Ebd., 1843. 4. 25 Sgr.

*H. K. Wüllfrodt,* Kirchen- und Grabesfeier. 18 Choräle für 4 Männerstimmen, geordnet nach der Festreihe. Op. 6. Lpz., Hartknoch. 1842. 10 gGr.

*J. L. Lehner,* Trauergesänge für den gemischten Chor und für Männerstimmen von verschiedenen Componisten. Nürnb., Ebner. 1842. 19 Gr.

*J. C. G. Nitsche,* 12 Begräbnissgesänge für den gemischten Chor. Guben, Meyer. 1842. kl. 4. 7½ Gr. — 12 dergl. Op. 4. Grünberg, Weiss. 1844. 4. 5 Sgr.

*C. F. Hape,* Trauergesänge für 3 Singstimmen. Zum Gebrauche bei Begräbnissen. Züllichau, Sporleder. 1843. 8. Part. 12½ Sgr. — Desgleichen. Grünberg, Levysohn. 1846. 8. Part. 12½ Sgr.

*Ludwig von Schiller,* Trauerklänge. Chor für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Ellwangen, Brandegger. 1844. 24 Kr.

*T. R. Liewald,* 6 Arien und 1 Motette zum Gebrauche bei Begräbnissen und andern Feierlichkeiten zu Texten aus dem neuen Jauer'schen Gesangbuche für 4 Singstimmen. Op. 2. Magdeb., Bänsch. 1845. 8 Sgr.

Battig, Sammlung von 57 Begräbnissgesängen für katholische Stadt- u. Landgemeinden. Fraustadt, Neustadt'sche Buchhdl. 1846. 5 Sgr.

*C. Hennig*, Trauergesänge zur Feier unsrer Vollendeten. Sammlung von Quartett- u. Chorgesängen für Männerstimmen bei Trauerfeierlichkeiten. Stuttg., Göpel. 1846. 16. ½ Thlr.

*Aug. Bergt*, Grabgesänge für 4 Singstimmen (10 Arien u. 8 Motetten), herausgegeben von *C. Geissler*. Meissen, Gödsche. 1846. 1 Thlr. 10 Gr.

*Max Keller*, 6 Todtenlieder für 1 Singstimme u. mehrere Instrumente. Augsb., Böhm. 1848. 1 Fl.

*J. G. Stowiczek*, dem Andenken an *C. Hansmann*. 3 Trauergesänge (Schlummre sanft. Das Leben ist gleich einem Traum. Auferstehn). Op. 21. Hannov., Nagel. 1849. Part. u. Stimmen. 7½ Sgr. „Entsprechen ihrem Zwecke zur Gnüge" (neue Ztschr. für Musik. 30. B. S. 138).

---

## Begräbnissgesangbücher ohne Melodieen und Noten.

Begräbniss-Gesangbuch. Eine Sammlung ausgewählter Lieder u. Ariengesänge zur tröstlichen Erbauung evangelischer Christen in Leidensfällen. Bresl., Kern. kl. 8. ⅓ Thlr. (250 Lieder und Arien.) Die Melodieen dazu von *Wilhelm Fischer*, Kantor zu Brieg, gesammelt. Wir können dieses Buch aus eigenem Gebrauche empfehlen.

Sammlung von 555 alten u. neuen Sterbe- u. Begräbniss-Lieder u. Arien u. s. w. 3. vermehrte Aufl. (ehemals Züllichau'sche.) Freistadt; Glogau, Reisner. 1842. kl. 8. 20 Sgr.

*Ferdin. Ehrenreich Harig* (Schullehrer u. Kirchner zu St. Afra in Meissen), Gesänge zum Gebrauche bei Begräbniss-Feierlichkeiten. Freiberg, Engelhardt. 1842. 5 Sgr.

Pfr. Dr. *Chr. Traug. Herm. Hahn*, Athanasia. Erhebungen des Herzens in Liedern bei Todesfällen u. Begräbnissen, nebst einem Anhange kurzer Gedanken bei denselben. Lpz., Brauns. 1843. ¼ Thlr.

---

Pfr. Dr. *Theodor Schwarz*, Hymne an den Tod. Hamb., Perthes. 1839. gr. 8. 7½ Sgr.

*J. G. Ziehnert*, Intonationen und Collecten bei Begräbnissen. Meissen, Gödsche. 1841. 8. 5 Sgr. (Gut und empfehlenswerth.)

---

### 3) Gedächtnissfeier der Verstorbenen. Todtenfest.

*Fr. Wilhelm Berner*, 1 Trauerkantate. *Schilling's* ULex.

Dr. *Friedrich Schneider*, Die Todtenfeier, Text von Dr. *A. H. Niemeyer*, componirt 1821.

Aufgeführt in Berlin 1821, 1822 u. 1828 (allg. m. Z. 1821, S. 864: „man fand es zu frei, und zu wenig dem kirchlichen Style angemessen;" a. a. O. 1822, S. 816. 1828, S. 857: „die Composition gefiel durch schöne Melodie, und reiche Instrumentaleffecte, obgleich das Gedicht — viel zu gedehnt ist").

*A. E. Grell*, Kirchenmusik zur Todtenfeier.

Aufgeführt in Berlin den 21. Nov. 1824 (allg. mus. Z. 1824, S. 862 fg.: „besonders gefielen die Partieen: „Herr, wenn ich nur dich habe. Selig sind, die reines Herzens sind. Es wird die Posaune schallen"").

Dr. *J. F. Naue*, Kantate zur Gedächtnissfeier edler Verstorbenen, vierstimmig mit Chor. Lpz., Hofmeister. 16 gGr.

*A. W. Bach* („Der Mensch lebt eine kurze Zeit"), Vocalmusik (für Chor und Solo) mit Orgel zu einer kirchlichen Todtenfeier. Lpz., Peters. 1833. Part. u. Stimmen. 20 gGr.

*Adolph Hesse*, Motette zum Gebrauch bei der allgemeinen Todtenfeier, Text von *Geisheim*, für 4 Singstimmen und obligate Orgel. Op. 50. Berl., Cranz. Part. 12 gGr.

Recensirt in der allg. mus. Ztg. 1834, S. 139: „ist nicht schwer, und eher eine Kantate, als eine Motette."

*Julius Otto*, Wiedersehn von *Hohlfeldt*. Kantate zum Todtenfeste für Chorgesang mit Orchester. Meissen, Gödsche. 20 gGr. Aufgeführt in Zeitz am Todtenfeste, den 25. Nov. 1838 (allg. Kirchztg. 1839, S. 167, wo auch das Gedicht abgedruckt ist.) — 1 Kantate dergl. Mscpt.

*Johann Schneider*, Zur Todtenfeier (Allen Friede), in dessen: Vierstimmige religiöse Chor- u. Wech-

selgesänge mit Orgel. Heft 2. Op. 6. Lpz., Kistner. 1 Thlr. 14 gGr.

*Friedrich Wilhelm Markull,* Das Gedächtniss der Entschlafenen, Oratorium, Text von Dr. *C. H. Bresler* (Consistorialrathe u. Superintendenten in Danzig). Mscpt. Aufgeführt mit Beifall in Danzig am Charfreitage 1848. (Neue Berliner Musikzeit. 1848, S. 214. Neue Zeitschr. für Musik. 1848, 29. B. S. 123.)

*Aug. Bergt,* 2 Kantaten zum Todtenfeste. I. Seligkeit im Tode. II. Glück des Jenseits. Für 4 Singstimmen mit Instrum. Meissen, Gödsche. 1849. 1 Thlr. 5 Sgr.

---

### 4) Fürbitte für die Verstorbenen.

*J. N. Schelble,* Gebet für die Abgestorbenen für 4 Singstimmen. KA. Bonn, Simrock. 2 Fr. 50 C.

*J. H. C. Bornhardt,* Gebet für die theuern Abgeschiedenen, ein 4stimmiger Gesang mit Pfte. Braunschw., Spehr. 4 gGr.

*A. B. Marx,* Gebet für die Verstorbenen für Chor u. Solo (Ruhe in Ewigkeit.) Leipz., Breitk. u. Härtel. 1841. 8. 12½ Sgr.

---

### 5) Seligkeit der Verstorbenen.

Selig sind die Todten, 5stimmig von *Heinrich Schütz,* in *Fr. Rochlitz'* Sammlung vorzüglicher Gesangstücke u. s. w. 2. Bd. 2. Hälfte. (Mainz, Schott.)

Selig sind u. s. w., Trauerkantate componirt von *Christian Aug. Schultze,* 1802 in Nürnberg aufgeführt. Mscpt. *Gerber.*

Selig sind u. s. w., Motette componirt von *C. Ch. F. Fasch.* Berl., Trautwein: Sämmtliche Werke. 3. Lieferung. 20 Sgr. Vgl. allg. mus. Ztg. 1838, S. 510. In Berlin gesungen 1836.

Selig sind die Todten u. s. w., von *Gradehand;* in Leipzig gesungen 1837, 1839 u. 1842 (allg. mus. Z. 1836, S. 675. 1837, S. 390. 1839, S. 470. 1842, S. 438. Neue Zeitschr. für Musik. 30. Bd. S. 262).

Selig sind u. s. w., Text von *Mahlmann*, Kantate, componirt von *F. A. Anacker.*

Aufgeführt in Leipzig 1833 (allg. mus. Z. 1833, S. 179).

Selig sind u. s. w., Motette für 2 Chöre componirt von *C. F. Rungenhagen.*

Oefters in Berlin gesungen, z. B. 1834, 1838, 1840 (allg. mus. Z. 1834, S. 818, 1838, S. 514. 1839, S. 725. 1840, S. 619).

Selig sind u. s. w., für 4 Solo- u. 4 Chorstimmen componirt von *A. E. Grell.* Op. 18. Berl., Trautwein. 1843. KA. 25 Sgr.

„Eine dankenswerthe Gabe" (allg. mus. Ztg. 1844, S. 222).

Beati mortui etc. von *Mendelssohn-Bartholdy.*

Gesungen in Leipzig (allg. m. Z. 1848, S. 102).

---

## Requiem (Todtenmesse, Seelenmesse). Traueramt.

Vgl. o. S. 167.

Die Todten- oder Seelenmesse ist ein Theil des Cultus der römisch-katholischen Kirche. Sie gilt dem Gedächtnisse der Verstorbenen, was dadurch gefeiert wird, ihrem Seelenheile und ihrer Seligkeit, wofür darin zu Gott gebeten wird. Sie heisst Requiem (Ruhe), weil sich der Text mit den Worten: „Requiem aeternam dona eis" etc. anfängt. Sie hat aber 5 Theile, die eigentlich für sich bestehen, aber zusammen ein Ganzes bilden sollen, nämlich die: 1) Requiem (Gebet um Ruhe und Frieden); 2) Dies irae (vom jüngsten Gericht; Bitte zu Gott um Schonung und Gnade an demselben), das von uns noch besonders unten aufgeführt wird; 3) Domine (Gebet für die Abgeschiedenen, pro Defunctis); 4) Sanctus (Heilig), eine Doxologie Gottes, s. o. S. 167; 5) Agnus Dei (Lamm Gottes), Gebet und Anrufung Christi um Frieden, s. a. a. O.

Musikalisch betrachtet ist der Text der Todtenmesse eigentlich nicht ganz, sondern nur theilweis compositionsfähig, und daher schwer, in Musik zu setzen, wenn Einheit in das Ganze kommen, und die einzelnen, nach Sinn und Inhalt nicht mit einander verbundenen Theile Zusammenhang erhalten sollen. Jedoch wird in der Praxis dieser Umstand des Mangels an innerer Einheit dadurch gemildert, dass die Todtenmesse bei der Aufführung in der Kirche durch die Functionen des

Geistlichen, als Liturgen, in ihren einzelnen Theilen unterbrochen wird. Sie wird nicht, wie bei einer ausserkirchlichen Feier, uno tenore fortgesungen und durchgespielt. Diess macht den Mangel an innerer Einheit dem Hörer weniger fühlbar, als dem Kritiker, der die Partitur vor sich hat. Es wird der Tonsetzer aber natürlich sich bestreben, möglichste Einheit in seine Composition zu bringen.

Die Empfindung, die im Requiem vorwaltet, ist Trauer und Wehmuth, aber auch Freude, Zuversicht und Hoffnung. Es ist das Gefühl des Schmerzes, und die Klage um den Verlust der theuern Abgeschiedenen, die in Tönen laut wird; es ist die Angst und der Schrecken vor dem drohenden Gerichte Gottes, der sich durch Töne ausdrückt. Es ist aber auch das Vertrauen auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit, was sich da ausspricht, und die Angst und Sorge stillt; es ist die Ergebung in Gottes Rath und Willen, der immer gut und weise ist, und Alles herrlich hinausführt, wenn er auch betrübt und verwundet — die da die Klage und den Schmerz beruhigt und heilt. Es ist die Hoffnung auf die Freuden der höhern Welt, die Hoffnung der ewigen Ruhe, des himmlischen Friedens, und seligen Lebens bei Gott — die das Ganze verklärt zu einer Lichtgestalt. Es wird demnach das Herz auch getröstet und erquickt, dass es seinen Schmerz vergisst.

Diese Empfindungen, die schönsten des menschlichen Herzens, hat der Tonsetzer im Requiem durch Töne wiederzugeben. So einförmig und düster es auch zu seyn scheint, so abwechselnd und tröstend wird es durch den Geist und die Kunst des Tonsetzers, wie uns Beispiele zeigen. Mancher bedeutende Kirchencomponist der katholischen Kirche hat ein oder mehrere Requiems gesetzt. Unter der Zahl derselben ist das von *Mozart* am Meisten gefeiert. Ausserdem haben auch *Vogler, Neukomm* u. Andere Meisterwerke geschaffen, wie nachfolgendes Verzeichniss zeigen wird.

*J. C. Aiblinger,* Requiem für 4 Singstimmen und Orchester. München, Falter. 1840. 4 Fl. — Requiem für 4 Singst. u. Orch. Op. 1, in Es. Ebd., 1841. 5 Fl. — Req. ad Cantum firmum, nebst Libera mit Orgel. Augsb., Kollmann. 1845. 1 Fl. 21 Kr.

*Giovanni Francesc. Anerio,* Messa de' Morti. In Roma, 1620. — Do. Ibi, Masotti. 1630.

*Georg Arnold,* Tres Missae pro Defunctis et alia laudativa

a IV, V, VII voc. et III vel IV Violinis ad placit. Bambergae, 1676. 4.

*Ignaz Assmayer,* 2 kurze Requiems. Mscpt.

*Emanuele d'Astorga,* Requiem. Ist nur in Bruchstücken bis jetzt vorhanden u. bekannt. (*Schilling's* U Lex. I, S. 306.) Dagegen sagt *Simon Molitor* in der Lebensgeschichte dieses Componisten in der allg. mus. Z. 1839, S. 198, dass er nichts von einem Requiem desselben wisse.

*Al. Bauer,* Missa de Requiem für 3 oder 4 Singstimmen und Orgel. Op. 5. Augsb., Böhm. 1844. 1 Fl. 36 Kr. — Kurzes u. leichtes Req. für 3 Singst. u. Orgel. Ebd., 1844. 48 Kr.

*Giovanni Battista Bassani,* Messa per gli Defuncti a IV voci con Viole e ripieni. In Bologna, 1698. 4. — Messa di Morte à 4 voci concert. con V. Op. 20. (*Gerber.*)

*Hector Berlioz* (in Paris), Grande Messe des Morts. Op. 5, in G. Paris, Schlesinger. Part. 90 Fr.

Auf Veranlassung des französischen Ministers des Innern, *Gasparini,* geschrieben, von Einigen eine „ausserordentliche Geisteserscheinung," von Andern „eine musikalische Monstruosität" genannt (nach *Schilling's* ULex., Suppl., S. 36.) S. unten bei „dies irae," auch hinsichtlich der Aufführung.

*J. G. Bertelmann,* Requiem a 3 voci con organo. Amsterdam, Theune et C. 4 Fl. 50 C. Die Singstimmen 2 Fl. 30 C.

Gesungen in Amsterdam den 18. Nov. 1811, und im Oct. 1815. „Die Composition hat wirklich sehr wohl gelungene Stellen, verfehlt auch im Ganzen ihre Absicht nicht. Am Meisten zeichnete sich der Satz: „Hostias et preces" aus; auch die darauf folgende Fuge ist gut gearbeitet" (allg. m. Z. 1812, S. 240 fg.). „Das Ganze ist vortrefflich behandelt, und leistet ganz, was es soll" (a. a. O. 1816, S. 449).

*Nicolaus Carl Bochsa,* Messa de Requiem à 3 Voix et Choeurs avec des Instrumens à Vent. Paris, Dufaut et Dubois. Part. et Parties séparées. 60 Fr.

*Ludwig Bode,* Requiem für 4 Singstimmen u. Orchester. Op. 10. München, Falter. 1843. 3 Fl. 18 Kr.

*J. D. Bomtempo,* Messe de Requiem à 4 Voix, Choeurs et grand Orchestre. Op. 23. Paris, Leduc. 36 Fr.

Ist besonders in englischen Blättern gewürdigt worden. Zum 2. Male in Lissabon den 21. März 1822 aufgeführt (allg. mus. Z. 1821, S. 604. 1823, S. 6).

*S. Simonis de Bonefont* (unbekannt), Missa pro Mortuis cum V vocibus. Parisiis, 1556. Fol.

*M. Brosig*, Requiem für 4 Singstimmen mit Orchester. Bresl., Leuckart. 1847. 1½ Thlr.

*Franz Bühler*, Requiem in Cm. a 4 Voci mit Orchester. Augsb., Böhm. 3 Fl. 30 Kr. — Traueramt, 2stimmig mit Orgel. Augsb., Lotter. 6 Kr. — Libera zum deutschen Traueramt für 4 Singst. mit Instrum. Augsb., Böhm. 36 Kr. — Traueramt für 3 Singstimmen mit Instr. Ebd., 1848. 1 Fl. 21 Kr.

*Giovanni Cavaccio*, Messe per Defonti à 4 et 5 voci con Motetti. Milano, 1611.

*Petrus Certon*, Missa pro Defunctis cum IV vocibus. Lutetiae, 1558. Fol.

*Louis Chein*, Missa pro Defunctis IV vocum. Paris., 1690. Fol.

*Luigi Cherubini*, Messe de Requiem à 4 parties en Choeur avec Orch. (Paroles latines.) Paris, Schlesinger. Part. 36 Fr. Bonn, Simrock. 1819. Part. u. KA. von *Wustrow*. 20 Fr. oder 5 Thlr. 8 Gr. Lpz., Breitk. u. H. 1819. KA. von *F. Schneider*. 2 Thlr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1820, S. 205 ff.: „es waltet darin vorherrschend der Geist vor" (in *Mozart's* Req. das Gefühl). Aufgeführt in Paris (a. a. O. VI. Bd., S. 764), 1818 in St. Denis zur Todesfeier *Mehul's* (a. a. O. 1834, S. 41), in Berlin, Kopenhagen, Leipzig, München, Strassburg u. s. w. Es lässt sich nicht bestimmt angeben, wo es aufgeführt ist, da beide Reqq. nicht immer genau in den Angaben unterschieden und bezeichnet sind (a. a. O. 1834, S. 42). — 2. Messe de Requiem p. 2 Tenori et 2 Bassi avec grand Orchest. ou Pfte. Paris, Selbstverlag. Lpz., Kistner. 60 Fr. KA. Lpz., Breitk. u. H. 2 Thlr. Chorstimmen 1 Thlr. 10 Gr. Recensirt a. a. O. 1838, S. 519 ff., und zwar beifällig.

*Petrus Colin* (Colinius, unbekannt), Missa pro Defunctis IV vocum. Paris., Chr. Ballard. 1688. Fol.

*Giovanni Paolo Colonna*, Messe, Salmi, Respons. per li Defonti à 8 voc. Op. 6. Bologna, 1685.

*Joseph Drechsler*, 1 Requiem, zur Todtenfeier *Ludwig's* des XVI. geschrieben.

Aufgeführt z. B. in Wien den 21. Jan. 1819 (allg. mus. Z. 1819, S. 127, gelobt).

*Karl Ludwig Drobisch*, 1 Requiem.

Aufgeführt in München 1828 (a. a. O. 1828, S. 620).

*Francesco Durante,* 1 Requiem à 4 voc. in Gmoll. — Do à 8 voc. in Cmoll. Allg. mus. Z. 1812, S. 448.

*Joseph Elsner,* Requiem, in Manes Stanislai et Ignatii Potocciorum etc. für 4 Männerstimmen mit Instrum. Lpz., Hofmeister. Part. 1 Thlr. 8 gGr. — Req., musicis conceptum numeris, ac piissimis votis dedicatum manibus maximi Imperatorum, Alexandri I., autocratoris totius imperii Russiaci etc. Varsov., Brzezina. 1 Thlr. 16 Gr.

Recensirt in der allg. mus. Zeit. 1827, S. 310 fg.: Für Männerstimmen mit einigen Instrumenten, für die kirchliche Feier des Todes des Kaisers Alexander in der protestantischen Kirche zu Warschau geschrieben, und da 1826 aufgeführt, wie 1828 in Leipzig. „Alle Theile sind so kurz gehalten, als nur irgend möglich; fast ohne alle Wiederholung der Worte. Im „dies irae" wird man das Unzulängliche der Anordnung und Schreibart am Meisten empfinden. Das Sanctus feierlich," u. s. w. „Eine einfache, aber andächtige, in Melodie und Harmonie dem Sinne der Worte entsprechende Tondichtung" (a. a. O. 1826, S. 814). „Das Ganze ist eine sehr lobenswerthe Arbeit, namentlich bis zum Ende des „dies irae"; nur die letzten Sätze ermüden der Einförmigkeit wegen etwas" (a. a. O. 1828, S. 248).

*L. B. Est,* Kurzes und leichtes Requiem für 2 oder 3 Stimmen u. Orgel. No. 1—4, in D, F, F, Es. Augsb., Böhm. 1844. à 27 Kr. Mit Instrumenten à 1 Fl. — No. 5 u. 6, wie vorher. Ebd., 1847. Ohne Instr. à 27 Kr. Mit Instr. à 1 Fl.

*Caspar Ett* (gest. den 16. Mai 1847 in München), 2 Reqq.

*Joseph Eybler,* Grosses Requiem (nicht: auf den Tod Kaiser *Leopold's* II., wie es öfters heisst, sondern für *Maria Theresia,* allg. mus. Z. 1827, S. 49. 1826, S. 312) in Cmoll für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Wien, Haslinger. 1826. Part. 8 Thlr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1826, S. 305 ff. Der Componist „hat den Text offenbar und durchgehends mit hoher Achtung, frommer Andacht und liebevoller Begeisterung aufgefasst. — „Es ist ein Meisterstück, dem in neuen Zeiten nicht viele gleichen Gehaltes an die Seite gesetzt werden dürfen; wahrhaft fromme Composition" (a. a. O. 1831, S. 244). Aufgeführt z. B. in Wien mehrmals (a. a. O. 1826, S. 313), in Leipzig am Palmsonntage 1831 (a. a. O. 1831, S. 243), in Bremen am Charfreitage 1833, S. 246).

*K. C. Fr. Fasch,* Requiem, 8stimmig. Sämmtl. Werke, 3. Lief. Berl., Trautwein. 1838. Part. 16 gGr. (Mit 1 Psalm u. 1 Trauermotette.)

Recensirt in der allg. mus. Z. 1838, S. 510: „die verwandten

Stimmen gehen oft unisono, was die leichte Ausführung fördert." Aufgeführt z. B. in *Berlin* zur Gedächtnissfeier des geh. Oberregierungsrathes *Körner* 1831, und zur Gedächtnissfeier des Prof. *Klenze* den 24. Jul. 1838 (allg. mus. Z. 1831, S. 428. 1838, S. 544).

*Franç. Joseph Fétis*, 1 Requiem, zur Feier des 21. Jan., als des Tages der Hinrichtung *Ludwig's* XVI. componirt (*Schilling's* ULex. II, S. 689).

*Ignazio Fiorillo*, 1 Req.

Aufgeführt, öfters in *Cassel*, wo der Componist früher Kapellmeister war, z. B. den 31. Oct. 1801, und um 1815, gewöhnlich bei fürstlichen Todesfällen (allg. mus. Z. IV. Bd. S. 110. 1815, S. 572: „eine einfache Musik, ohne glänzende, hervorstechende Schönheiten, in mehreren Stellen wässerig, doch im wahren Kirchenstyle geschrieben").

*Karl Friberth*, 1 Requiem.

*Johann Joseph Fux*, 3 Requiem; Mscpt auf der Hofbibliothek zu Wien befindlich.

*Joh. Baptist Gaensbacher*, Req. (in Es) à 4 voci con Orch. Op. 5. Wien, Haslinger. 1813. Stimmen 4 Thlr. Aufgeführt in *Mannheim* (allg. mus. Z. 1814, S. 165, wo besonders das „dies irae" als gelungen hervorgehoben wird). — Req. für 4 Singst. mit Orch. u. Orgel. Wien, Diabelli. 1829. 1 Thlr. 16 gGr. — Das *Schilling*'sche UL. III, S. 130 giebt 4 Reqq. von ihm an.

*Joseph Gellert*, Req. in Es für 4 Singst. mit Instr. Prag, Berra. 1 Fl. 30 Kr.

*Filippo Gherardesca*, 1 Req., 1803 auf den Tod des Königs von Hetrurien componirt. Sein bestes Werk. *Schilling's* UL. III, S. 227.

*Jean Gilles*, 1 Req.

1705 für 2 Parlamentsräthe zu Toulouse componirt, deren Söhne es jedoch nicht nahmen, so dass *Gilles* unwillig darüber ausrief: „So soll es *meine* Todtenmesse werden!" Und nach einigen Tagen ist er gestorben, und ist es zu seiner Gedächtnissfeier aufgeführt worden, sowie noch 1754 in Paris mit Beifall. *Schilling's* UL. III, S. 233.

*François Joseph Gossec*, Messe des Morts.

*M. Guyler*, 3 kurze Requiem für Sopran, Alt, Bass u. Orgel. Augsb., Böhm. 1844. 2 Fl. 30 Kr.

*Aug. Ferdinand Häser*, Requiem, Missa pro Defunctis, vocibus humanis, vel sigillatim, vel junctim. Lpz., Hofmeister. 1823. Part. 1½ Thlr. — Requiem für 4 Singstim-

men u. Chor mit lateinischem Texte und deutscher Uebersetzung vom Prof. *Clodius.* Op. 34. KA. Lpz., Breitk. u. H., 2 Thlr. 8 Gr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1832, S. 511 f. 1834, S. 593 fg.: „höchst einfach und würdig gehalten.“ — Missa pro Defunctis. Seelenmesse für 4 Männerstimmen. Op. 35. Lpz., Breitk. u. H. Part. 1½ Thlr. Recens. a. a. O. 1833, S. 713 fg.: „ist dem Style nach einfach in der Regel (ohne viele Ausnahmen) im syllabischen Gesange durchgeführt, dem Gegenstande gemäss.“ — Zur Gedächtnissfeier der Grossherzogin *Louise* ist in Weimar 1830 ein Requiem von ihm, wahrscheinlich No. 2, aufgeführt worden, sowie in Stuttgart 1832 (allg. mus. Z. 1832, S. 511), das „durch die Innigkeit des in ihm herrschenden Gefühls, durch seine hohe Einfachheit, und den ächt kirchlichen Styl von allgemeiner ergreifender Wirkung war“ (a. a. O. 1830, S. 506 fg.).

*C. L. Hanssens,* Grande Messe de Requiem à 4 voix avec Choeur et Orch. (in Amoll). Lpz., Whistling. 1840. Part. 10 Thlr.

*Lorenz Hauptmann,* 1 Requiem. Mscpt.

*Joh. Adolph Hasse,* 1 Req., zur Todtenfeier des Königs *August* III. von Sachsen geschrieben, und wird noch alljährlich den 2. Sptbr. in Dresden zu diesem Zwecke aufgeführt, ohne dass jedoch eine Abschrift der Partitur genommen werden darf. *Gerber.*

*Joh. Michael Haydn,* Requiem (in B), 4stimmig mit Orchester u. Orgel. Lpz., Peters. 1811. Fol. Part. 1 Thlr. 16 gGr.

Recensirt in d. allg. m. Z. 1812, S. 191 ff. Es ist sein letztes Werk, und unvollendet; er starb darüber.

*Ludwig Hellwig,* Requiem für 4 Singstimmen ohne Begleitung. Op. 9. Berl., Trautwein. Part. 8 gGr.

Recensirt in der allg. Z. 1830, S. 510: „der ganze Gesang wird — einen wohlthätigen Eindruck machen.“

*Michael Henkel,* 3 deutsche Seelenmessen (im Choralstyle) für 3 Singstimmen mit obligater Begleitung von 2 Hörnern und der Orgel. Op. 32. Offenbach, André. 1816. 2 Thlr. 8 Gr.

*W. Herx,* eine leichte lateinische Requiems-Messe für 2 Ten. oder Sopr. u. 1 Bass. Düsseldorf, Beyer. 1 Thlr.

*C. W. Heydenreich,* Req. im ältern Kirchenstyle für Gesangstimmen. München, Aibl. 1842. Part. 1 Fl. 48 Kr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1842, S. 915.

*Anselm Hüttenbrenner*, 1 kurzes und 1 doppelchöriges Requiem, in Wien bei *Franz Schubert's* Gedächtnissfeier 1829, und in Grätz bei *Salieri's* Gedächtnissfeier aufgeführt. Vgl. allg. mus. Z. 1829: „eine gute Musik, doch alles eher, als eine Missa pro Defunctis."

*Nicolo Jomelli*, Missa pro Defunctis à 4 voix. Paris, Leduc. Part. 24 Fr.

Aufgeführt in Paris (allg. m. Z. VII. Bd., S. 421), in Königsberg (a. a. O. 1819, S. 487. 1820, S. 95), und mit Instrumentirung vom Kapellmeister *Müller* in Stuttgart (a. a. O. 1819, S. 623). Gilt für *Jomelli's* berühmtestes Werk (*Schilling's* UL. III, S. 739).

*Caesar de Judice*, Requiem. Beim Leichenbegängnisse des Königs *Philipp* IV. 1666 zu Palermo aufgeführt. Mscpt. *Gerber*.

*Joh. Christoph**) *Kaffka*, 1 grosses Requiem. Mscpt.

*R. Kaiser*, Missa de Requiem, et Libera, pro Cant., Alt. et Basso zum Organo. Augsb., Böhm. 1 Fl.

*Ferdinand Kauer*, mehrere Requiems. Mscpt.

*Joh. Michael Keller*, 3 Trauerämter für 1 Singstimme u. Orgel (mit einigen Blasinstr. ad libit.). Salzburg, Duyle. 1 Thlr. — 3 dergl. für do. München, Sidler. 1 Thlr. 4 gGr. — 3 Trauerämter für Orgel u. 1 Singstimme oblig. 2 u. 3 Singst. 2 Violl., 2 Hörner u. Bass ad lib. München, Falter. à 36 Kr.

*Max Keller*, 3 kurze u. leichte Requiems für Sopran, Alt u. Bass, und einige Instrum. Augsb., Böhm. 1848. à 1 Fl.

*Johann Caspar von Kerl* (gest. 1680), Missa pro Defunctis; Mscpt., auf der Bibliothek in München befindlich.

*Joseph Klaus*, 2 Missae pro Defunctis (in Es, 1804, u. D, 1807), u. 1 Req. (in Hmoll). Mscpt. Allg. mus. Z. 1825, S. 323.

*J. A. Kobrich*, 3 Missae breves de Requiem, 4stimmig mit Orgel u. Orchester. Op. 29. Augsb., Lotter. 1 Fl. 15 Kr. — 3 Missae breves de Requiem, 4stimmig mit Orchester u. Orgel. Op. 37. Ebd., 1 Fl. 15 Kr.

*K. Kolb*, 3 Requiem für 4 Singst., Orgel u. Orchester. München, Falter. à 3 Fl. 36 Kr.

---

*) Christoph nach *Gerber*, Christian nach *Schilling*.

*Joseph Koloffsky* (gest. 1831 in Petersburg), 1 Requiem, was gerühmt wird (allg. m. Z. 1831, S. 694. *Schilling's* UL. IV, S. 179). Wenn nicht eine Verwechslung mit dem Folgenden Statt gefunden hat:

*Joseph Kosslovsky*, Missa pro Defunctis für 4 Singstimmen mit Orchester. Lpz., Breitk. u. H. 1807. Part. 4 Thlr. Fol.

Aufgeführt in München 1812, und in Warschau 1826 (allg. mus. Z. 1812, S. 707: „bei Gelegenheit der feierlichen Exequien des letzten Königs von Polen componirt. Der seltsame Gedanke einer vollständigen Janitscharenmusik, welche den dies irae begleitete, wirkte auf besondere, aber eben nicht rührende Weise, auf uns. Bei den folgenden Stücken schwiegen jedoch die lärmenden Instrumente, und man hatte Ursache, auf den stillen, einfachen Gesang zu hören, welcher diese Composition charakterisirt" (a. a. O. 1826, S. 813).

*Joseph Matthias Kracher*, 4 Requiems (vor dem J. 1803). Mscpt. *Gerber*.

*Fr. Krenn*, Requiem für 4 Singst. u. Orgel, mit Instr. ad libit. Op. 17. (in Dmoll). München, Falter. 1847. 2 Fl. 24 Kr.

*P. Lanverjat* (unbekannt), Missa IV voc. pro Defunctis. Paris, Ballard. 1623. Fol.

*M. F. Leidesdorf*, Requiem (allg. mus. Z. 1821, S. 12).

*Filippe de Magalhaens* (in Lissabon), Cantus ecclesiasticus commendandi animos corporaque sepeliendi Defunctorum etc. Ulyssipone, apud P. Crasbeeck. 1614. 4. — Do. Ibi, ap. Ant. Alvares. 1642. 4. — Do. Antwerp., ap. H. Aertssens. 1691. 4.

*Johann Martini*, Messe de Requiem. Paris, Leduc. 48 Fr. — Messe de Req. executée à la Pompe funèbre du Roi Martyr et de Marie Antoinette. Paris, Beaucé. 50 Fr.

*Alb. Maschek*, Requiem in leicht ausführlichem Style für Sopran u. s. w. Prag, Berra. 1844. 1 Fl. 20 Kr.

*Johann Nepomuck Maxant*, mehrere Requiems. Mscpt.

*Simon Mayr*, 4 Requiems, davon „ein sehr schönes" 1819 in Bergamo aufgeführt worden ist (allg. mus. Z. 1819, S. 557).

*Anton*, Graf *von Miari*, 4 Requiems. *Schilling's* UL.

*A. Milheyro* (ein Portugiese, unbekannt), Rituale Roma-

num — subjuncta Missa pro Defunctis etc. Coimbricae, ap. Nic. Carvalho. 1618. 4.

*J. B. Moralt,* Deutsches Traueramt — für 4 Singst. mit Orgel. München, Aibl. 1845. Part. u. Stimme 1 Fl. 30 Kr.

*Francesco Morlacchi,* 1 Requiem, in 10 Tagen componirt auf den Tod des Königs *Friedrich August* von Sachsen, und in Dresden aufgeführt. *Schilling's* UL.

*E. Moulinié,* Missa pro Defunctis V vocum. Paris, Ballard. 1638. Fol.

*Wolfg. Amad. Mozart,* Missa pro Defunctis Requiem. Seelenmesse mit untergelegtem deutschen Texte. Lpz., Breitk. u. H. Vollstdge Part. 1800. Neue Aufl. 1812. Fol. 6 Thlr. KA. Offenbach, André. 1802. 2 Thlr. 8 gGr. Part. Wien, Steiner. 181.. 4 Thlr. KA. 2 Thlr. KA. von *Ch. F. G. Schwenke* mit lat. u. deutsch. Texte. Lpz., Breitk. u. H. 1818. 2 Thlr. KA. mit latein. u. deutsch. Texte. Bonn, Simrock. 1825. 2 Thlr. Part., neue nach *Mozart's* u. *Süssmayer's* Handschriften berichtigte Ausg., nebst 1 Vorbericht von *J. A. André.* Offenbach, André. 1826. 6 Thlr. 8 gGr. Part., wie solche *Mozart* eigenhändig geschrieben, und Abt *Stadler* genau copirt hat, mit Vorbericht von *J. A. André.* Offenbach, André. 1829. 3 Thlr. KA. von *C. Klage.* Berl., Schlesinger. 2 Thlr. Chorstimmen. Lpz., Breitk. u. H. 1847. 1 Thlr. 10 Sgr. Grosses Req. in Dmoll für kleinere Chöre, mit Weglassung der schwierigsten Stellen, für 4 Stimmen mit Orch. von *L. J. Wallenreiter.* Augsb., Böhm. 1848. 6 Fl.

Vgl. darüber *Max. Stadler,* Vertheidigung der Aechtheit des *Mozart*'schen Req. Wien, Tendler. 1826. 8. 6 gGr. — Ergebnisse der bisherigen Forschungen über die Aechtheit des *Moz.* Req. Mainz, Schott. 1836. 8. 16 gGr. — Neuere Ergebnisse der weiteren Forschungen über die Aechtheit des *Mozart.* Req. Ebd., 1827. gr. 8. (Beide letztere Schriften abgedruckt aus der „Caecilia.“) — Allg. mus. Z. I. Bd., S. 149. 177 (Die Composition des Req.), III. Bd., S. 478 (über deutsche Uebersetzungen desselben), IV. Bd., S. 336 (Gedicht bei Anhörung desselben), IV. Bd., S. 1. 23 (Recension), 1818, S. 428 (Recens. des *Schwenke*'schen KA.), 1823, 685. 687. 1825, S. 461. 1826, S. 105. 113. 127. 729. 733. 1827, S. 519. 802. 1828, S. 209. 1829, S. 334. 1835, S. 376. Die Originalpartitur ist entdeckt 1839, S. 81. 317 ff. — **J. F. von Mosel, Ueber die Originalpartitur des Req. von W. A. Mozart.** Wien, gedr. bei A. Strauss' sel. Wittwe. 1839. Sie ist **aufgefunden** durch den Grafen *Moritz von Dietrichstein,* geh. Rath

u. Präfekten der Hofbibliothek in Wien, und für diese gewonnen worden, wie sie dem **Besteller des Req., Grafen von Wolsegg**, nach dem Tode *Mozart's* übersendet wurde. Sie ist vom 1. bis zum letzten Blatte von *Mozart's* Hand geschrieben, ein Beweis, dass er das Werk **selbst** vor seinem Tode **vollendet** habe: daher die entgegengesetzte Behauptung widerlegt ist. Die Partitur ohne Titelblatt oder Umschlag besteht aus 32 Bogen. „Dass der Graf von *Wolsegg* die Grille hatte, das Requiem für seine Arbeit auszugeben, beweisen Abschriften, auf deren Titelblatte diess angegeben ist. In den Streit über die Aechtheit dieses Requiems mischte sich der Graf nicht. Das in Rede stehende Manuscript aber blieb Jedermanns Augen verborgen bis zum Tode des Grafen 1828, zu welcher Zeit es in die Hände eines Kunstfreundes gerieth, der sich nicht davon trennen wollte, bis es endlich durch legitime Erbschaft in die Hände desjenigen kam, von welchem es in die Hofbibliothek gelangte. Diese besitzt sonach in der autographen Partitur der Sätze Requiem u. Kyrie und in den gleichfalls eigenhändigen Partiturentwürfen von dies irae bis einschliesslich Hostias *Alles, was von dem Schwanengesange Mozart's in seiner Handschrift existirt;* das Uebrige aber, wenn nicht aus seiner *Feder*, doch — nach allen Kunstgründen — aus seinem *Kopfe.*“ Es war nämlich Sage, dass *Mozart* das Requiem nicht selbst vollendet habe, was auch seine Wittwe noch am 10. Febr. 1839 schriftlich angab, und dass *Süssmayer* das Fehlende hinzugefügt habe. In *Mozart's* Biographie von *G. N. von Nissen* S. 564 aber heisst es: „Am Tage seines Todes — 5. Dec. 1791 — liess er sich die Partitur des Requiem an sein Bett bringen. „Hab' ich es nicht gesagt, dass ich das Requiem für mich schreibe?“ so sprach er, und sah noch einmal das Ganze mit nassen Augen durch.“

Das Mysteriöse, was hinsichtlich der Bestellung dieses Requiems vorgekommen seyn soll, ist in der allg. mus. Z. 1. Bd., S. 149 fg. erzählt. Es kam ein unbekannter und ungenannter Mann zu ihm, bestellte es, und bezahlte 100 Dukaten im Voraus; *Mozart* wollte es in 4 Wochen beendigen, bekam aber eine Ahnung von seinem eigenen Tode. In den ersten 4 Wochen hat er es nicht vollendet, und der Fremde gab ihm beim Wiederkommen noch 100 Dukaten; *Mozart* war „vor Ende der (neuen) 4 Wochen fertig, aber auch — entschlummert.“

Es ist dieses Werk — als ein Meisterwerk — unendlich oft aufgeführt worden, als in: Hamburg, Dresden, Berlin, Prag, Leipzig, Braunschweig, London, Breslau, Paris, Mannheim, Königsberg, Wien, Cassel, Amsterdam, Heidelberg, Neapel, Zürich, Turin, Stuttgart, Rio Janeiro, Pressburg, Lissabon, Wismar, Frankfurt a/M., Stockholm, Nürnberg, Bremen, Weimar, Warschau, Grätz, Lemberg, Darmstadt, Magdeburg, Halle, u. s. w. (vgl. die allg. mus. Z. von 1798—1828 inclus.). In neuerer Zeit ist es aufgeführt worden in folgenden Städten:

1830 Königsberg u. Stuttgart, 1831 in Leipzig, Stuttgart, London, 1832 in Berlin, Oppeln, 1833 in Leipzig, Berlin, 1834 im Haag, Strassburg, 1837 in Berlin u. Wien, den 12. Juni 1838

in Berlin, den 15. Juni 1838 in Florenz, den 21. März 1839 in Berlin, und mehrmals 1840 in Berlin, in Paris bei *Napoleon's* Leichenfeier von 300 Sängern u. Spielern, 1840 u. 1841 in Potsdam, 1840 in Breslau, u. s. w. (allg. mus. Z. 1830, S. 718. 1831, S. 192. 245. 259. 576. 777. 1832, S. 431. 1833, S. 495. 524. 556. 713. 1837, S. 622. 1838, S. 175. 514. 599. 1839, S. 334. 374. 930. 1840, S. 619. 1077. 1841, S. 94. 409. 410. 443.).

Vgl. *Mozart's* Requiem, Kantate, Text von *Johann* Ritter *von Rittersdorf*, componirt vom Prof. u. Organisten *Robert Führer* in Prag, wo sie 1837 aufgeführt wurde (allg. mus. Z. 1837, S. 622: „man darf an diese Composition keinen strengen Maassstab legen"). Ferner: *Ignaz von Seyfried*, Libera zum Gebrauche bei Aufführungen des *Mozart'schen* Requiems vierstimmig mit Orchester u. Orgel. Wien, Haslinger. 1 Fl. C.

Recensirt in der allg. m. Z. 1832, S. 604: „ein vortrefflicher, höchst angemessener Gesang, ganz einfach-kirchlich würdig."

*Donat Müller*, Requiem 3stimmig, mit Orgel und Orchester. Augsburg, Böhm. 183.. 16 gGr. — Req. für 3 Singst. u. Orgel. Op. 98. Ebd., 1844. 1 Fl. 21 Kr.

*J. L. Müller*, 6 Missae de Requiem a 4 vocibus et Organo obligatis, 2 V. et Vcllo ad lib. Op. 1. Augsb., Lotter. 1 Fl. 15 Kr.

*Andreas Nancini* (in Urbino), Requiem, zur Todtenfeier *F. Mattei's* componirt (allg. m. Z. 1825, S. 715).

*Siegmund von Neukomm*, Missa pro Defunctis für 4 Singst. u. Chöre mit Orgel u. Instr. Lpz., Peters. 1816. Part. 3 Thlr. Recensirt in der allg. mus. Z. 1816, S. 833 ff. Aufgeführt in Wien mit tiefem Eindrucke 1815 dem 21. Jan. zur Todtenfeier *Ludwig's* XVI. (allg. mus. Z. 1815, S. 101. 120. 123: „erhabene Einfachheit, kühner Schwung, tiefe Empfindung, dabei Klarheit u. Reichthum in Modulationen, und vorzüglich ein den Worten ganz anpassender, reiner, edler u. rührender Gesang sind die hervorstechenden Züge"), und in Passau den 13. Jan. 1818 (a. a. O. 1818, S. 140 ff.). — Messe de Requiem à 3 parties en choeur avec acc. de grand Orch. Op. 50. Lpz., Br. u. H. 1827. Part. 5 Thlr. Recensirt a. a. O. 1828, S. 764 ff., und zwar beifällig.

*Giuseppe Nicolini*, 2 Requiems. *Schilling's* UL. V, S. 160.

*Joseph Panny*, Requiem für 3 Singst. mit Instr. Op. 21. Wien, Artaria. 1828. 1 Thlr. 16 gGr.

*Aug. Panseron*, 1 Requiem.

*Georg von Pasterwitz*, Requiem, vierstimmig mit Orch. u. Orgel. München, Sidler. 1 Thlr. 16 gGr. Allg. m. Z. 1829, S. 461.

*Eugen Pausch*, Requiem, in: 7 Missae breves, 4stimmig mit Orgel u. Orchester. Op. 5. Augsb., Lotter. 5 Fl.

*M. Pernsteiner*, Traueramt für 3 Singst. u. Orgel mit Instr. Op. 3. München, Falter. 1 Fl. 12 Kr. — Requiem für 3 Singst., Orgel u. Instr. Ebd., 1 Fl.

*Manoel Pousam* (in Lissabon, † 1683), Missa Defunctorum à 8 voc.

*Joseph Preindl*, Requiem, vierstimmig mit Orch. u. Orgel. Op. 50 (in Cmoll). Wien, Mechetti. 3 Thlr. 8 gGr.

*Pietro Raimondi*, 1 Req. (allg. m. Z. 1819, S. 249).

*Ambrosius Rieder*, Requiem für 4 Singst. mit Orgel u. Instr. Op. 39. Wien, Steiner. 1818. 1 Thlr. 8 gGr.

*Giov. Domenico Rognone, Taegio*, Messa per Defonti all' Ambrosiana, con l'aggiunta per Servirsene alla Romana. Milano, 1624.

*Franz Anton Rosetti*, 1 Req., in Prag 1791 zu *Mozart's* Todtenfeier aufgeführt. *Gerber.*

... *Rosolovsky* (unbekannt), Requiem, in Darmstadt 1827 aufgeführt (allg. m. Z. 1827, S. 585: „in einem frommgemüthlichen Style geschrieben, entbehrt aber der Vorzüge des Contrapunkts, der Fuge, der Imitation u. der übrigen Schönheiten der kirchlichen Musik," u. s. w.).

... *de Roze* (Abt, unbekannt), Requiem, in Paris 1818 aufgeführt (allg. m. Z. 1818, S. 854 ff.)

*J. L. Rüeff*, 1 Seelenmesse. Augsb., Lotter.

*Ant. Salieri*, 1 Req., bei seiner Todtenfeier 1825 in Wien aufgeführt (allg. mus. Z. 1825, S. 613).

*Benedict Schack*, einige Requiems.

*J. B. Schiedermayer*, Req. für 4 Singst. mit einigen Instr. Op. 46. Wien, Haslinger. 2 Fl. 30 Kr.

*Ant. Schmid*, Traueramt, 1- u. 2stimmig mit Orgel. Augsb., Böhm. 36 Kr. — Do. Ebd., 1848. 36 Kr.

*M. A. Schmid*, Missa de Requiem, et Libera à 4 voc. etc. Augsb., Böhm. 1 Fl.

*F. X. Schmid*, 6 Requiem für 3 Singst. mit Orgel. Ebd., 1844. à 1 Fl.

*Joseph Ignaz Schnabel*, 1 Requiem.

*J. Schmittbauer,* 2 Seelenämter, in: neue Kirchenmell. u.s.w. Carlsruhe, Müller. 1½ Thlr.

*Franz Schneider,* 15 Requiems (allg. m. Z. 1829, S. 447.).

*Ferdinand Schubert,* deutsches Requiem für 4 Singst. u. Orgel. Op. 2. Wien, Diabelli. 1 Thlr. — Desgl. für 4 Singst. u. Orchester. Op. 9. Seinem verstorbenen Bruder, *Franz Schubert,* geweiht. Ebd., 3 Fl. 30 Kr.

*Simon Sechter,* 2 Requiems.

*F. G. Seegner,* Requiem für 4 Singst., Orchester u. Orgel. Op. 53. Wien, Diabelli. 1847. Part. 6 Fl. C.

*Franz Seydelmann,* 1 Requiem.

*Ignaz von Seyfried,* 4 Requiems (nach *Schilling's* UL.), No. 1 in As, No. 2 in Gmoll, No. 3 in E minor, No. 4 in Amoll (*Hirsch* a. a. O. S. 151), als: Grosses Req. für 4 Männerstimmen u. Chor mit Instr. Wien, Haslinger. 3 Fl. C. — Req. für 4 Männer-Solo-Stimmen u. Chor u.s.w. Ebd. 6 Fl. C. — Req. für 4 Chorstimmen u.s.w. München, Falter. 4 Fl. 12 Kr.

Ersteres aufgeführt in Wien 1832 (allg. m. Z. 1832, S. 584: „die Wirkung war grossartig; ein in wahrhaft religiöser Begeisterung empfangenes Werk"). No. 2 recensirt a. a. O. 1834, S. 557 ff.: „das Werk ist in jeder Hinsicht bestens zu empfehlen." No. 3 recensirt a. a. O. 1838, S. 294 ff., und zwar beifällig. Das Req. in Asdur in Wien aufgeführt (a. a. O. 1834, S. 615).

*Matthäus Sogka,* 2 Req.

*Christoph Sonnleithner,* einige Req.

*Max. Stadler,* Requiem (in F) für 4 Singst. mit Instr. Wien, Steiner. 1821. 1 Thlr. 8 Gr. Aufgeführt in Wien (allg. m. Z. 1821, S. 315). — Ausserdem noch 1 (a. a. O. 1829, S. 445).

*Wenzel J. Tomaschek,* Hymni in sacro pro Defunctis cantari soliti, 4stimmig mit Orchester. Op. 70. Prag, Kronberger. Part. 7½ Thlr. Aufgeführt in Prag den 6. März 1827 (allg. mus. Z. 1827, S. 280: „gehört unter die vorzüglichsten Werke dieser Gattung") u. in Wien den 12. März 1829 (a. a. O. 1829, S. 296). Recensirt a. a. O. 1833, No. 4: „kunstgerecht u. zeitgemäss." — Hymni in sacro pro Defunctis cantari soliti, 4 vocum concentu fidibus barytonis adjuto. Op. 72. Mainz, Schott. 1830. Part. u. KA. 1 Thlr. 20 gGr.

Recensirt a. a. O. 1831, S. 739 ff. Aufgeführt in Prag 1828 (a. a. O. 1828, S. 342: „nicht befriedigend. Der Tonsetzer hat

sich bestrebt, diessmal den Text von einer andern, mehr rührenden oder elegischen Seite aufzufassen, als bei seiner ersten Composition. Aber die Worte des Requiem haben ihren bestimmten Sinn und Charakter, und lassen sich nicht einmal so, und dann wieder anders verstehen"), und den 12. März 1829 in Wien (a. a. O. 1829, S. 296: „das Werk lobt den Meister").

*Johann Vanhal (Wanhal),* 1 Req. (*Schilling's* UL.)

... *Wawra,* deutsche Seelenmesse für 3 Singst. u. Orgel. Wien, Haslinger. 1 Fl. C.

*Ludovico Viadana,* Missa pro Defunctis V vocum. Venet., 1608. 4.

*G. Jos. Vogler,* Missa pro Defunctis: Requiem für 4 Männerstimmen mit Orchester. Mainz, Schott. 1822. Part. 6 Thlr. 8 gGr. KA. von *Ch. H. Rink.* 4 Thlr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1823, S. 681, und zwar mit grosser Achtung und Empfehlung. Aufgeführt in Leipzig (a. a. O. 1824, S. 487), in Wien den 5. April 1827 theilweis (a. a. O. 1827, S. 368: „eigene Ansichten; ungewöhnliche Auffassung; grossartig, originell, wohl auch mitunter bizarr"), und in Prag den 21. Nov. 1829 ein groser Chor (a. a. O. 1829, S. 114: „enthält bei vielen genialen Stellen auch eine Menge künstlicher Spielereien, die zu dem ernsten Gegenstande nicht passen wollen").

Dr. *Gottfried Weber,* Requiem, den Manen der Sieger bei Leipzig u. Belle-Alliance geweiht, für Männerstimmen, Altviolen u. s. w. Op. 24. Offenbach, André. 1816. Part. u. KA. 3 Thlr.

Recensirt in der allg. m. Z. 1817, S. 793 ff. mit Anerkennung des Werthes der Composition. Aufgeführt in Berlin im April 1815 (a. a. O. 1815, S. 334: „besonders No. 1: „Friede ihm; Friede dem Entschlafenen" gefiel sehr"), in Hildesheim beim Musikfeste den 11./12. Sptbr. 1817 (*Schilling's* UL. Suppl. S. 51), und im Nov. 1817 in Wien (a. a. O. 1818, S. 18).

*Aloys Weiss,* 1 Requiem.

Aufgeführt in Wien den 25. Oct. 1827 (allg. mus. Z. 1827, S. 852: „zwar keine gelehrte Arbeit, aber demungeachtet nicht ohne Werth, und als erster Versuch der Aufmunterung würdig"), und 1821 (a. a. O. 1832, S. 272; s. das o. S. 231 Gesagte).

*H. Wieser,* 2 Seelenämter; s. o. S. 231.

*Peter von Winter,* Messe de Requiem à 4 voix. KA. mit deutschem u. lat. Texte. Lpz., Breitk. u. H. 1826. 2 Thlr.
Recensirt in der allg. m. Z. 1828, S. 213 ff. „kurz, natürlich, fliessend, populär, aber würdig, beharrlich und achtungswürdig."
— Ferner eine andere Seelenmesse (a. a. O. 1826, S. 373).

Aufgeführt in Mainz den 19. März 1790 (a. a. O. S. 377 ff., wo die Composition gelobt wird).

*H. B. Wiss*, Deutsche Trauermesse für 2 Solo- u. 2 Chorstimmen mit Orgel. Speyer, Lang. 1842. 4. 30 Kr.

*Johann Nepomuck Wittassek*, 1 Requiem.

Aufgeführt in Wien den 2. Nov. 1824 (allg. mus. Z. 1824, S. 850 fg.: „die wesentlichsten Vorzüge sind: ein streng festgehaltener, patriarchalische Einfalt athmender Styl, reiner, ungeschränkter, dem Sinne der heiligen Worte treu angepasster Gesang, und eine, von moderner Ueppigkeit ferne, höchst effectvolle Instrumentenbegleitung"; u. s. w.)

*J. Wolfram*, Requiem für 4 Singstimmen ohne Begleitung. Wien, Haslinger. 1849. 2 Fl. 45 Kr. C.

*Friedrich Wollanck*, 1 Requiem. *Schilling's* UL.

*K. F. Zelter*, 1 Requiem, 4stimmig.

Aufgeführt 1807 in Berlin (allg. m. Z. IX. Bd., S. 465).

*Nicolo Zingarelli*, mehrere Requiems.

Eins in Neapel mit Beifall aufgeführt 1818, und eins zu seiner eigenen Todtenfeier, von ihm dazu componirt, und sein letztes Werk, den 9. Dec. 1837 daselbst (allg. mus. Z. 1818, S. 594. *Schilling's* ULex. VI. B., S. 909).

---

## Auferstehung der Todten. Unsterblichkeit.

(Vgl. das Osterfest im speciellen Theile.)

Die Auferstehung, Oratorium, componirt von *Peter von Winter*.

Die Auferstehung, Lied für Männergesang componirt von *Aug. Ferd. Häser*, in Dr. *Elster*, Originalbibliothek des deutschen Männergesanges. Schleusingen, Glaser. 1836, No. 5.

---

Aufersteh'n, ja, aufersteh'n wirst du, mein Staub, Lied von *Klopstock*, oft componirt, z. B. von:

*C. Phil. Eman. Bach*, als Choral, z. B. in *Joh. Gottlob Werner's* Choralbuche (Leipz., 1815.), No. 56. S. o. S. 679.

*Friedrich Heine* (Kammermusikus in Schwerin), vierstimmig mit Orchester. Lpz., Breitk. u. H. 8 gGr.

Recensirt in der allg. mus. Ztg. VII. Bd., S. 696, und zwar mit Lob. Vorgetragen in Prag 1807 u. 1833 (a. a. O.

IX. Bd., S. 628: „der schöne, fliessende u. veredelte Choralgesang, mit der trefflichen Berechnung der Instrumente, sprach das Gefühl sehr an," a. a. O. 1837, S. 334).

*Georg Michael Telemann*, als Choral. Riga, 1809.

*Karl Heinrich Graun*, s. o. bei *Rink* S. 140.

Gesungen z. B. in Berlin.

*G. L. F. Lobedanz*, vierstimmig. Hamb., Rudolph. 1810.

„Ein Werk, das seinen Namen in die Reihe der gediegensten Kirchencomponisten setzt." *Gerber* und *Schilling's* Universallex. IV, S. 429.

*F. H. Himmel*, für 2 Soprane (Tenor u. Bass ad libit.) mit Pfte. Op. 23. Lpz., Peters. 8 gGr.

*E. Florschütz* (Organist in Rostock), für 4 Singstimmen. Lpz., Peters. 8 gGr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1817, S. 891: „hat es nicht, wie *Graun*, nach Art älterer Kirchenarien, sondern — als höchst einfache, und doch kunstreiche Kirchenhymne der ältesten Zeit behandelt, und sich dieses würdevollen, herrlichen Styls auf eine seltene, und wahrhaft rühmliche Weise mächtig gezeigt." Gesungen zu Güstrow 1819 (a. a. O. 1819, S. 483).

*Joh. Gottfr. Schicht*, als Choral, in seinem Choralbuche (a. o. S. 677), No. 307.

„Gut erfunden" (allg. mus. Z. 1842, S. 759).

*C. Falk*, vierstimmig mit Pfte. Bonn, Simrock. Part. 3 Fr.

*Carl Niemeyer*, in dessen: Choräle in den alten Kirchentonarten, s. o. S. 684, und abgedruckt als V. Beilage zur allg. mus. Zeit. 1831.

*Karl Friedrich Ludwig Hellwig*; gesungen in Berlin bei seiner Todtenfeier am 4. Dec. 1838 (allg. mus. Z. 1839, S. 29).

*Bernhard Klein*, No. 5 im 3. Hefte seiner religiösen Gesänge für 2 Tenore und 2 Bässe. Berl., Trautwein. 1 Thlr.

Gesungen z. B. in Jena beim Musikfeste den 14. Aug. 1834 (allg. mus. Z. 1834, S. 652).

*Chr. H. Rink*, für 4 Singstimmen mit Orgel. Op. 113. Bonn, Simrock. Part. 3 Fr.

*H. Sattler* (Organist u. Musikdirektor in Blankenburg

am Harze), für gemischte Stimmen mit Orchester. Mscpt.

Vgl. neue Zeitschr. für Musik, 28. Bd., S. 67 ff.

*K. M. Kunz,* Choralmelodie von *J. G. Schicht* für 4 Männerstimmen mit willkürl. Begleitung von 4 Posaunen zum Gebrauche bei Begräbnissen. München, Aibl. 6 Kr.

„Recht zweckmässig für Männerstimmen eingerichtet", (allg. mus. Z. 1842, S. 759).

*C. F. Rungenhagen,* Die Melodie *Em. Bach's,* s. o., bearbeitet.

Gesungen in Berlin den 12. April 1842 (allg. mus. Z. 1842, S. 438).

*J. G. Stowiczek,* für 4 Männerstimmen, No. 3 in dessen: Dem Andenken an *C. Hausmann,* 3 Trauergesänge u. s. w. Op. 21. Hannov., Nagel. 1849. Part. u. Stimmen. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

---

*J. Heinrich Rolle,* Gedor, oder das Erwachen zum bessern Leben, Kantate mit Orchesterbegleit. KA. Herausgegeben von seinem Nachfolger, dem Musikdirektor *Zachariä.* Lpz., Breitk. u. H., 1786. 1 Thlr.

War *Rolle's* letzte Arbeit, kurz vor seinem Tode vollendet. *Gerber.*

*Heinrich Karl Ebell,* Unsterblichkeit, Oratorium, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts componirt, und der Königin von Preussen gewidmet.

*F. H. Himmel,* Die unsichtbare Welt, Gedicht von *Elisa von der Recke* (s. o.), mit Pfte. Lpz., Kühnel.

*L. Fischer,* Die Hoffnung der Unsterblichkeit, für 1 Singstimme mit Pfte. Erfurt, Keyser. 8 gGr.

*W. Braun,* Gesang an die Unsterblichkeit, für 1 Singstimme mit Pfte. Mainz, Schott. 30 Kr.

*Julius Otto,* Wiedersehn; s. o. S. 740.

*C. A. Reichel,* Wiedersehen, Gedicht von Dr. *Klei,* für 1 Stimme mit Pfte. Berl., Westphal. 6 Gr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1837, S. 367: „eine sehr gelungene Composition, dem Umfange nach gering, am Gehalte jedoch vorzüglich, eine sanfte, reizvolle Melodie mit ungezwungener harmonischer Begleitung zeichnet sie aus."

*Louis Spohr*, Das Jenseits, Gedicht von *Bobrich*, Duett für Sopran u. Tenor. Lpz., Breitk. u. H. 1839. 8 Gr.

Recensirt in der allg. mus. Z. 1839, S. 557: „es spricht die sehnende Empfindung in des Meisters für solche und ähnliche Gegenstände vorzüglich geeigneter Weise im angemessenen As-dur, $\frac{12}{8}$, Andantino, erst im Wechsel, dann im schönsten Vereine beider Stimmen sanft, und doch lebhaft gerührt aus."

---

*F. H. Himmel*, Gesänge aus *Tiedge's* Urania, für 1—4 Singstimmen mit Pfte. Oranienburg, Werkmeister. 1804 ff. 5. vollständige Ausg. Lpz., Peters. 1½ Thlr. N. A. Lpz., Breitk. u. H. 1811. Fol. 1 Thlr.

Gesungen z. B. in Berlin u. Leipzig (allg. mus. Z. VII. Bd., S. 514. 547. IX. Bd., S. 289).

*C. T. Eisrich* (Vorsteher einer Musikgesellschaft in Petersburg, früher Musikdirektor in Riga am Theater, gebürtig aus Dresden), Gesänge aus *Tiedge's* Urania mehrstimmig.

Vgl. allg. mus. Z. 1822, S. 100.

---

## Das Weltgericht.

### 1) Dies irae.

Ein Gedicht „de die Judicii, vel de Mortuis, vel de commemoratione Defunctorum.

Vergl.

*Gottl. Christ. Friedr. Mohnike*, Thomas von Celano, oder die Geschichte des kirchlichen Hymnus dies irae etc. Stralsund, 1824.

*G. W. Fink*, Abhandlung in *Ersch'* und *Gruber's* Encyclopädie, Art. *Thomas v. Celano*.

Dr. th. *F. G. Lisco* (Prediger in Berlin), Dies irae, Hymnus auf das Weltgericht. Als Beitrag zur Hymnologie herausgegeben. Berl., 1840. gr. 4. 1½ Thlr. Nachtrag dazu, bei „Stabat mater" etc. Ebd., 1843.

*H. A. Daniel*, Thesaurus etc. II, 103 seqq. 385 seqq.

Auch Leipz. allg. mus. Zeit. 1831, S. 753 ff.

**Der Text** (in *A. J. Rambach's* Anthologie I, S. 323. *Daniel's* Hymnologischem Blüthenstrauss u. s. w. S. 78 ff. *Dessen* Thesaurus etc. a. a. O. *Wackernagel*, Das deutsche Kirchenlied u. s. w. S. 24 fg. u. anderwärts):

1. Dies irae, dies illa
Solvet saeclum in favilla,
Teste David cum Sibylla.

2. Quantus tremor est futurus,
Quando judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus.

3. Tuba, mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum,
Coget omnes ante thronum.

4. Mors stupebit et natura,
Quum resurget creatura,
Judicanti responsura.

5. Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

6. Judex ergo, cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit,
Nil inultum remanebit.

7. Quid sum miser tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus,
Quum vix justus sit securus.

8. Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

9. Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae,
Ne me perdas illa die.

10. Quaerens me, sedisti lassus,
Redemisti cruce passus:
Tantus labor non sit cassus.

11. Juste judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

12. Ingemisco tanquam reus,
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce Deus.

13. Qui Mariam absolvisti
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

14. Preces meae non sunt dignae,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

15. Inter oves locum praesta
Et ab hoedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

16. Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.

[17. Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis
Gere curam mei finis.

18. Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus,
Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu domine
Dona eis requiem. Amen.]

## Verfasser und Zeitalter dieses Hymnus: Dies irae etc. Nachbildungen desselben.

Der Name des Verfassers ist von jeher zweifelhaft gewesen. Nach Einigen ist es der Cardinal *Latinus* (Frangipani), z. B. nach dem Dominikaner *Leander Albertus, Joachim Heinrich Jaeck* (gest. als Bibliothekar zu Bamberg den 26. Jan. 1847, geb. den 30. Oct. 1777 das.), und Dr. *F. W. Berthold* (Der Römerzug König Heinrichs von Lützelburg. Königsberg, 1830. 2 Thle. I, S. 268 fg.).

Der Annalist *Lucas Wadding, Albizzi* (Liber conformitatum), *Fink, Augusti, Rambach, Mohnike, Wackernagel, Lisco* u. Andere halten für den Verfasser

den italienischen Minoriten *Thomas von Celano*, gest. um 1255 (s. o. S. 302), der ihn 1220 gedichtet haben soll.

*Daniel* lässt den Hymnus nach der Zeit des *Thomas von Celano* entstehen, und zwar durch einen Italiener.

Es ist dieser Hymnus in der römisch-katholischen Kirche noch gebräuchlich als „Sequentia in die omnium animarum, in commemoratione omnium fidelium."

Er ist auch von Vielen in deutscher Poësie nachgebildet worden. *Lisco* erwähnt 57 solcher deutschen Nachbildungen, *Daniel* 60 (darunter 1 französische und 1 neugriechische, letztere von *Hildener*, der gegen 12 Jahre bei der englisch-bischöflichen Missionsgesellschaft in Syra angestellt war, und 1842 zurückkehrte, vgl. *Tholuck's* Liter. Anzeiger 1842, No. 13, S. 103 fg.). Auch eine hebräische Bearbeitung von Dr. *Ludwig Splieth*, Orientalisten in Halle, theilt *Daniel* mit, der selbst auch in seinem „Hymnologischen Blüthenstrauss", S. 116 ff., ausser der Bearbeitung von *Bunsen*, eine eigene giebt („Jener Tag der Zornesfülle" u. s. w.); vgl. auch *Dessen* „Neue Uebersetzungen des Dies irae" in *Tholuck's* Literar. Anzeiger 1839, No. 67. 68. — Ausserdem, um Andere nicht zu erwähnen, *J. K. W. Niemeyer*, Geistliche Lieder — in Nachbildungen. Halle, 1833. 8. — *(Crelle)*, Die Hymnen Dies irae u. Stabat mater deutsch. Berl., 1841. gr. 4. 5 Sgr. — *Robert Lecke*, München. 1842. (12.)

Ueber die musikalische Composition dieses Hymnus s. *Fink* in *Tzschirner's* Magazin für christl. Prediger 1826, 4. Thl., S. 59 ff., und *Lisco* S. 146 ff.

Das „Dies irae" ist ein Theil, und zwar der 2. in dem s. g. Requiem, in der Todtenmesse (s. o.). Es ist daher vielfältig in Musik gesetzt worden in alter und neuer Zeit. Auch einzeln ist diess geschehen. Solche Compositionen sind z. B.:

*Giuseppe Ottavio Pitoni*, 6stimmig; wird in der päpstlichen Kapelle noch gesungen.

*Pasquale Ricci*, 4stimmig.

*Florian Leopold Gassmann* (gest. 1774 in Wien).

*M. A. Schmid*, a 4 voci, 2 Corni etc. Augsb., Böhm. 24 Kr.

*Victor Dourlens*, 1807 in Rom componirt, vom Institute zu Paris, dem er es überschickte, unbedingt gelobt, und

in Rom mit Beifall aufgeführt. Lpz. allg. mus. Z. 1808, S. 143.

*Carl Weissflog* (gest. 1826); auch die deutsche treffliche Nachbildung des Textes ist von ihm, dem rühmlich bekannten Erzähler und Schriftsteller.

*L. Lenz,* ein Stück daraus in deutscher Bearbeitung, für 4 Singstimmen mit Orgel, in dessen: 12 vierstimmige Kirchengesänge mit Orgel. Op. 1. 4. München, Sidler. 20 gGr.

*Hector Berlioz'* Dies irae in seinem Requiem, aufgeführt zur Todtenfeier des in Constantine gefallenen Generals *Damrémont* den 5. Decbr. 1837 in Paris von 300 Sängern u. Musikern, „machte am meisten Aufsehen" (Weimarische Zeitung 1837, No. 99).

*C. B. Witzka,* für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Augsb., Böhm. 2. Aufl. 1848. 27 Kr.

*F. X. Schmid,* Dies irae, und Benedictus, für Sopran, Alt und Bass mit Instr. Ebd., 1848. 45 Kr.

u. a. m.

---

*Joachim Friedrich Fritz* (aus Brandenburg gebürtig, sonst unbekannt), Pia commonefactio vom Jüngsten Gericht für 5 Stimmen. Graitz, 1588. 4. (Auf der Bibliothek in München befindlich.)

*Martin Hanke* (unbekannt), 16 Lieder von der Ewigkeit. Frankf. a/O., 1690. 8.

*Johann Christoph Kühnau* (gest. 1805 in Berlin), Das Weltgericht, Oratorium. Berl., KA. 1784.

„Es bleibt bei allen seinen übrigen Vorzügen eine trockene Speise." *Gerber.*

*Georg Philipp Telemann,* Der Tag des Gerichts, Kantate, Text vom Pastor *Ahlers.*

*Antonio Salieri,* le fugement dernier; 1786 für Paris componirt. *Gerber.*

*Christoph* Ritter *von Gluck* (gest. den 17. Nov. 1787 in Wien), Das Weltgericht, Kantate; letztes Werk, kurz vor seinem Tode componirt.

Rücksichtlich der Umstände, unter welchen es entstand, hat es einige Aehnlichkeit mit *Mozart's* Requiem. Der Componist wusste nämlich nicht, wie er darin den Heiland singen lassen sollte; er sprach, nachdem er darüber *Salieri* gefragt hatte, der es auch nicht wusste, „ich will in den nächsten Tagen hingehen, und ihn (den Heiland) selbst darum fragen." Acht Tage darnach war *Gluck* todt. Allg. mus. Z. 1839, S. 616.

Dr. med. *Friedrich Aug. Weber*, Die Tugend schreckt beim Weltgericht u. s. w., Kantate für 4 Singstimmen mit Instrumenten. Mscpt. circa 1790. Part. *Gerber.*

Dr. *Louis Spohr*, Das jüngste Gericht, Oratorium, Text von *Aug. Apel*, für das Musikfest in Erfurt den 14./15. Aug. 1812 componirt.

Aufgeführt daselbst (allg. mus. Z. 1836, S. 267) zur Feier des Napoleonsfestes, in Leipzig 1812 (a. a. O. 1812, S. 723 fg. „ist mit Musik überreichlich ausgestattet, besteht fast nur aus langen, grossen, reich figurirten und überaus stark instrumentirten Sätzen, enthält der originellen, einnehmenden, zum Theil wirklich hinreissenden, aber auch einander so sehr drängenden, so schnell verdrängenden Details sehr viele"), in Prag 1812 (wo es nicht gefiel. „Die Schwierigkeiten sind über Gebühr gehäuft, die bei der Ausführung nicht überall glücklich besiegt wurden. Die Kenner fanden allerdings viele glückliche Ideen in der Erfindung, geniale Züge in der Ausarbeitung, und grossen Fleiss im Ganzen, wie nicht weniger mehrere durchaus gelungene Sätze im Einzelnen: sie vermissten aber vornämlich Oekonomie, und wahren Gesang," a. a. O. 1813, S. 55), in Wien 2mal, den 21. u. 24. Jan. 1813 von 300 Musikern (a. a. O. S. 116 fg.: „alle im strengen Style gehaltenen Chöre und Fugen, gegen die man doch wohl nur in Nebendingen hin und wieder etwas aussetzen kann, haben wahren Kunstwerth, sind mit grossem Fleiss gearbeitet, und wurden auch allgemein, laut und mit Enthusiasmus von dem Publicum gewürdigt. Die Arien, Duetten, und einzelne Gesangstellen weichen aber zu sehr von dem ächten Style eines Oratoriums ab, sind durchaus im Texte zu oft wiederholt, und neigen sich mehr oder weniger zum italienischen Opernstyle. Einige gar zu auffallende Reminiscenzen aus der „Schöpfung" und vorzüglich aus der „Zauberflöte" vermindern den Werth des Werkes in Hinsicht der Originalität. Der Dichter hat freilich auch kein Stück Arbeit geliefert, das dem Componisten zu musikalischer Bearbeitung genügen konnte."), der Engelchor in Wien 1832 (a. a. O. 1832, S. 209).

Dr. *Friedrich Schneider*, Das Weltgericht, Oratorium in 3 Theilen, Text von *Aug. Apel* (s. vorher), lateinisch übersetzt von *Karl Niemeyer*, für 4 Singstimmen mit Orchester. Lpz., (Breitk. u. H.) Part. auf „eigene Kosten". 1819. 15 Thlr. KA., vierstimmig. Lpz., Hofmeister. 5 Thlr. Neue Aufl. Das., 1849. 6 Thlr.

Der Text ist als 1. Beilage zur allg. mus. Ztg. 1820, No. 11, abgedruckt. Zum 1. Male in Leipzig, wo Dichter und Componist damals lebten, den 6. März 1820 aufgeführt („Für die Musik ist das Gedicht in einzelnen Stücken, besonders im 3. Akte, vortheilhaft; im Ganzen aber wenigstens darum nicht, weil es gar zu viele Chöre hat, und auch verschiedene Wiederholungen. Die Musik fand allgemeinen Beifall, und in nicht

wenigen Hauptstücken war dieser Beifall so gross, als ihn höchst selten ein Werk dieser Gattung hier gefunden hat. Ueberall hörte man nur Lob; von Tadel aber gar nichts, ausser: es möchten der Chöre und der rauschenden Musikstücke, wenigstens für den Saal, nicht so viele seyn, wofür aber der Componist nicht kann, und dieser möchte des Fugenwesens nicht zu viel gemacht, und in den Solostücken, wo die Erfindung der Melodieen entschiede, das, wenn auch Gute, doch Gewohnte mehr vermieden haben" allg. mus. Z. 1820, S. 221 fg., und den 13. April 1820 in der Universitätskirche zu Leipzig wiederholt (wo „sich die Musik noch herrlicher ausnahm", a. a. O. S. 347).

„Von Leipzig aus verbreitete sich der Ruhm des Werkes bald weiter, und zahllose Aufführungen in verschiedenen Gegenden Deutschlands bestätigten und vermehrten denselben immer auf's Neue" (allg. mus. Z. 1845, S. 611).

Es ist dieses Oratorium (— *Schneider's* berühmtestes —) neben *Haydn's* „Schöpfung", *Graun's* „Tod Jesu", und *Mendelsohn-Bartholdy's* „Paulus" am Oeftersten aufgeführt worden, so dass man darüber eine eigene Geschichte schreiben könnte, z. B. von 1821—28 inclusive, in Berlin mehrmals, in Prag, Frankfurt a/M., Wien, Görlitz, Erfurt, Luckau, Quedlinburg, Köln, Magdeburg, Stuttgart, Dresden, Braunschweig, Dessau, Elbing, Bremen, Nürnberg, München, Königsberg, Schweidnitz u. Halberstadt: worüber die allg. mus. Ztg. 1821—28 Auskunft giebt. — Ferner ist es in neuerer Zeit zur Aufführung gebracht worden, z. B. in Gera, in Bremen 1830, in Strassburg 1831, in Berlin den 26. Oct. 1831, in Königsberg den 17. Oct. 1833, in Kopenhagen 2mal 1833, in Paris 1833, in Breslau 1833, in Aachen 1834, in Halle 1834, in Berlin 1834, in Coburg den 13. Dec. 1834, in Prag den 25. Dec. 1834, in Hanau den 27. Febr. 1835, in Riga 1836, in Leipzig 1836, in Rathenow 1836, in Rostock den 6. März 1837, in Leipzig den 31. Aug. 1837, in Petersburg 1837 oder 1838, in Berlin den 26. Septbr. 1838, in Paris theilweis 1839, in Potsdam 1839, in Jena den 11. Aug. 1841, in Halle den 13. Jun. 1841, in Berlin 1841, in Reichenberg in Böhmen den 21. Aug. 1842, in Leipzig den 28. Septbr. 1845, in Meissen 1846, in Erfurt den 7. Oct. 1847, in Ballenstedt den 31. Oct. 1847, u. s. w. (allg. mus. Z. 1831, S. 389. 644. 762. 1833, S. 855. 870. 1834, S. 440. 451. 817. 1835, S. 44. 83. 393. 1836, S. 643. 691. 1837, S. 473. 478. 657. 1838, S. 483. 694. 1839, S. 338. 522. 1841, S. 656. 684. 1010. 1842, S. 741. 1846, S. 596. 1847, S. 836. u. s. w. — Es steht immer noch in der Gunst des Publicums.

*Vincenz Tuczek* (Kapellmeister in Pesth, gest. um 1820), Das jüngste Gericht, Oratorium. Mscpt.

„Hat wenig Glück gemacht" (allg. mus. Z. 1821, S. 309).

*Siegismund von Neukomm,* Das jüngste Gericht, eine dramatische Phantasie.

Aufgeführt in Strassburg den 7. Dec. 1836 (allg. mus. Z. 1837, S. 723).

. . *Vogel* (in Paris), Das jüngste Gericht, französisches Drama, Text von *Bürat de Gurgy*.

**Aufgeführt 1839 in Paris auf dem Theater de la Renaissance. „Gedicht und Musik werden sehr gelobt" (allg. mus. Ztg. 1839, S. 242).**

*P. Raimondi*, Il Giudizio universale. Oratorio divisi in 3 parti (Distruzione, Resurrezione e Giudizio). Riduzione p. Canto con Accomp. di Pfte p. *A. Biaggi*. Milano, Lucca. 1846. 30 Fr.

---

*Felixe David* (in Paris), Das jüngste Gericht, Drama mit Musik, in Paris 1849 gegeben. Vgl. Neue Berl. Musikztg. 1849, S. 190.

## Zusätze und Berichtigungen.

S. 1. *Antonio Salieri*, An die Religion, Vocalchor. Mscpt.

Vorgetragen in Wien im Febr. 1814. „Man fand ihn, bloss von Singstimmen vorgetragen, zu lang und monoton" (allg. mus. Z. 1814, S. 200).

S. 7. *Heinrich Proch*, Glaube, Hoffnung und Liebe, für 1 Singstimme mit Pfte und Vcll. ad libit. Op. 34. Wien, Diabelli. 40 Kr. C.

— — *Carl Hering*, Glaube, Liebe, Hoffnung („Das Lied ist ausgesungen"), für 1 Singstimme mit Pfte. Berlin, Challier. 1846. 5 Sgr.

S. 27. *J. G. Freck's* Frühling, Kantate, Text von *B. G. von Denzel* ist im KA. erschienen. Esslingen, Dannheimer. 1846. Quer-4. 1 Thlr. 10 Sgr.

S. 45. *Franz Schubert's* Hallelujah, Text von *Klopstock*, für 3 Frauenstimmen, ist erschienen als 41. Lieferung seiner „nachgelassenen Werke."

S. 56. *Robert Führer*, Te Deum laudamus, für 4 Singstimmen u. Orchester. Wien, Hasslinger. 1846. 3 Fl. C.

S. 56. Bei *G. von Pasterwitz* vgl. allg. mus. Z. 1829, S. 461.

S. 69. *Johann Speth* (nach *Gerber: Spethen*, Domorganist in Augsburg im 17. Jahrhunderte, gebürtig aus Springshardt in der Oberpfalz), Organisch-Instrumentalischer Kunst-, Zier- und Lustgarten in X Toccaten, VIII Magnificat sammt dazu gehörigen Präambulis, Versen u. Clausuln, nebst 3 variirten Arien für die Orgel. Augsburg, 1693. Fol.

S. 131. Ueber *Johann Kuhnau* vgl. mehr bei *Winterfeld* III, XV ff.

S. 135. *F. Mendelssohn-Bartholdy's* 3 Motetten für Solo- u. Chorstimmen sind recensirt in der allg. mus. Z. 1848, S. 493 ff.

S. 143. Ueber *Joh. Schelle*, Kantor an der Thomasschule u. Musikdirektor in Leipzig von 1676—1700, vgl. mehr bei *Winterfeld* III, XIII fg. Der Vorname *Thomas* wird bei *Winterfeld* nicht genannt, wie auch bei *Gerber* nicht, sondern nur in *Schilling's* UL., und ist zu streichen.

S. 147 fg. *G. Siebeck's* geistliche Lieder sind recensirt in der allg. mus. Z. 1848, S. 267.

S. 149. *Spitta's* Psalter und Harfe. 1. Samlg. 15. Aufl. 1849. 2. Samlg. 5. Aufl. 1849.

S. 277. *Kocher's* Christliche Hausmusik, No. 3, ist recensirt in der allg. m. Z. 1848, S. 179.

S. 280. *Rungenhagen's* Christliche Lieder sind recensirt in der neuen Zeitschrift für Musik 1848, 29. B., S. 14, mit Lob.

S. 283. *Wachsmann's* Religiöse Gesänge sind recensirt a. a. O., S. 167, mit Lob.

S. 289. 615. Dr. *A. J. Rambach's* Anthologie u. s. w. besteht aus 5 Theilen in 6 Bänden. Altona u. Leipz., 1. Bd. 1817. 2. Bd. 1817. 3. Bd. (2. Thl.) 1819. 4. Bd. (3. Thl.) 1822. 5. Bd. (4. Thl.) 1832. 6. Bd. (5. Thl.) 1833. gr. 8. Ein sehr verdienstliches Werk.

S. 295. In der Pariser Gazette de Midi berichtet *Danjou*, dass er in der Facultätsbibliothek zu Montpellier das berühmte „Antiphonarium St. *Gregor's*", was seit 800 Jahren fehle, in Neumen und Buchstaben notirt, aufgefunden habe. Der heilige *Bernhard* habe es vergeblich gesucht, Papst *Johann* XX. (1028) habe kein Exemplar mehr gekannt; *Kiesewetter* habe behauptet, dass diese Notation in Buchstaben niemals gebräuchlich gewesen, oder doch bei der geistlichen Musik nicht angewandt worden sei. Diese Copie des Antiphonariums sei 150 Jahre nach *Gregor* gefertigt, und vielleicht eins der Exemplare, welche der Papst *Hadrian Carl'n*, dem Grossen, geschenkt habe. Der Finder will das Werk gedruckt herausgeben. Vgl. Neue Berliner Musikzeit. 1848, S. 39. 151.

S. 303. *Friedrich Heinrich von der Hagen*, Minne-

sänger, deutsche Liederdichter des 12.—14. Jahrh., aus alten bekannten Handschriften und frühern Drucken gesammelt und berichtigt, mit den Lesearten derselben, Geschichte des Lebens der Dichter und ihrer Werke, Sangweisen der Lieder, Reimverzeichniss der Anfänge, und Abbildung sämmtlicher Handschriften. Lpz., 1840. 4 Thle in 5 Abthll. gr.4. $319\frac{3}{4}$ Bogen. 11 lithographische Blätter und $12\frac{1}{2}$ Bogen Musikbeilagen. 3 Bde. 25 Thlr.

*Ferdinand Wolf*, Ueber die Lais, Sequenzen u. Leiche; ein Beitrag zur Geschichte der rhythmischen Formen und Singweisen der Volkslieder, und der volksmässigen Kirchen- u. Kunstlieder im Mittelalter. Heidelberg, 1841. 8. 3 Thlr. 16 Gr.

*Dr. G. V. Lechler* (Diaconus in Waiblingen), *Ottfried's* althochdeutsches Evangelienbuch; 2 Artikel in den theoll. Studien u. Kritiken 1849, I. u. II. Hft.

S. 393, No. 24. Dr. *Rambach* nennt ihn *Heune*, *Wackernagel* dagegen *Henne*.

S. 399. Zeile 20 von unten soll es heissen: V. 9 u.10. Vgl. *Rambach*, Anthologie u. s. w. 2. Bd. (Altona u. Lpz., 1817. gr. 8.), S. 229 fg., wo er jedoch von einem 3. Dichter nicht spricht. Wenn *Koch* I, S. 109 sagt, dass das Lied den 29. Mai 1604 gedichtet sei, so bezieht sich dieses Datum auf das angebliche Mscpt. vom 29. Mai 1604. Vgl. *Rambach* a. a. O.

S. 415. Ueber *Claudin le Jeune* nach *Fétis* sen. und *Winterfeld* II, S. IX, ist zu bemerken: er war wahrscheinlich geb. um 1540 zu Valenciennes, befand sich 1581 am Hofe *Heinrich's* III. von Frankreich, und dessen Nachfolgers, und ist gest. zwischen 1598—1603. Vorläufer seines Psalmbuches ist: Dodecachorde, contenant douze pseaumes de *David*, mis en musique selon les douze modes approuvez des meilleurs autheurs anciens et modernes a 2—7 voix par *Claud. Lejeune* u. s. w. A la Rochelle, par Hieron. Haultin. 1598. Paris, 1608. (*Marot*'sche Psalmen, motettenhaft.) — 50 dreistimmige Psalmen, bei demselben Verleger. 1607. (Nach seinem Tode erschienen.) — Vier- und fünfstimmige Tonsätze über die Mell. von *Marot's u. Beza's* Psalmen. Rouchelle, J. Haultin. 1608. Paris, 1613. Genf, 1627. Amsterd., 1629. Paris, 1627. Leyden, 1635.

S. 435. Nach *Wackernagel*, Lieder *Luther's*, S. 108, erschien die 1. Ausgabe des *Köphl*'schen Gesangbuches in Strassburg 1545.

S. 441. Dr. *F. W. Barthold* (Professor der Geschichte in Greifswalde), Geschichte der fruchtbringenden Gesellschaft. Berlin, 1848. 2 Thlr.

S. 442. Von *Herberger's* Lied: „Valet will ich dir geben" besitzt der rühmlich bekannte Hymnolog Dr. *J. A. Rambach* in Hamburg einen Einzeldruck (Lpz., 1615) mit 2 Mell. Vgl. *Winterfeld* III, S. XIX.

S. 446. Hier kann eingeschaltet werden: *Gustav Adolph*, König von Schweden, geb. 1594, zog 1630 nach Deutschland den Protestanten zu Hülfe im 30jährigen Kriege, fiel aber in der Schlacht bei Lützen den 6. Nov. 1632. An ihn erinnert ein Denkmal, eingeweiht durch den Bischof *Dräsecke* aus Magdeburg 1837 (gedruckt ist die darauf bezügliche Rede zu Magdeburg, 1837. 8.). Seinem Feldprediger Dr. *Jacob Fabricius* soll er nach der Schlacht bei Leipzig 1631 einen Gesang dictirt, und dieser selbigen in Verse gebracht haben. Es steht dieses Schlachtlied z. B. im Würtemberger Gesangbuch No. 213: „Verzage nicht, o Häuflein klein." Die Melodie dazu soll von *Michael Altenburg* seyn. *Fabricius* aber ist geb. 1593 in Pommern, und war nach *Gustav's* Tode Generalsuperintendent u. Professor der Theologie in Stettin, wo er 1654 starb. Vgl. *Koch* II, S. 165 ff. Vgl. Das Gustav-Adolphslied. Mit einer literärischen Einleitung, und historischen Anmerkungen zum 1. Male wieder herausgeg. von *W. von Maltzahn*. Berl., Adolf. 1846. 8. XIII. 37 SS. ½ Thlr.

S. 446, No. 20. Die beiden Lieder: „Christus, der ist mein Leben", und „Freu' dich sehr, o meine Seele", können nicht von *S. Graf* seyn, weil das erstere schon 1608 bekannt war, und das 2. schon in *Christoph Demantius*' Begräbnissliedern von 1620 als vorher „in der Gemeine üblich gewesen" bezeichnet wird.

S. 448, No. 26. Geb. 1603 (nach *Rambach*). Die Angabe 1630 hat *Heerwagen;* sie müsste denn ein Druckfehler bei ihm seyn.

S. 449. Zu No. 29. Manche schreiben ihn auch *Albert*,

z. B. Dl *(Daniel,?)* im theol. Lit.-Bl. 1849, No. 124, S. 999 fg.

Zu No. 30. Gest. den 15. April 1659 in Königsberg.

S. 450. Die 2. Ausg. der Lieder *P. Gerhard's* von *Wackernagel* erschien das. 1849.

S. 453. Zu No. 39. Dr. *J. L. Pasig* (Diaconus in Waldenburg, und Pfr. zu Schwaben in Sachsen), *Joh. Frank's* geistliche Lieder. Grimma, Gebhardt. 1846. 8. $\frac{2}{5}$ Thlr. Recensirt in *Bruns'* Neuem Repert. 1848, 15. B., 3. H., S. 274 ff.

S. 455. Die Mel. zu: „Alle Menschen müssen sterben" soll nach *Winterfeld* III, 592 schon in *Crüger's* Praxis pietatis von 1678 stehen.

S. 457, No. 47. Gestorben den 12. Jul. 1681.

S. 460. Nach *Rambach* ist Dr. *Ahasverus Fritsch* in Rudolstadt gestorben, nach *Koch* in Jena.

S. 465, No. 70. Gest. den 2. Dec. 1706.

S. 466. Zu No. 72. Ausserdem das Lied: „Gott, der wird's wohl machen" (Weimar. Gesangb.).

S. 468. Zu No. 77. Nach „Heilige" liess „Palmen"; vgl. S. 492.

S. 471. Zu *Spee* vgl. die *Gebauer*'sche Anthologie, S. 631, No. 59, und die von *Smets* 1849.

S. 471, No. 92, *F. J. Burmeister* war *Rist's* vertrauter Freund und Gehülfe bei seinen literarischen Arbeiten, und auch Mitglied des Elbschwanordens. Nach *Hardenberg* („Nachrichten von dem Leben der Liederdichter" u. s. w.), welchem Dr. *A. J. Rambach* („Anthologie" u. s. w. III, S. 198 fg.), und Dr. *Sachse* in Altenburg („Altenburger Kirchengallerie." I. Abth., S. 77) beistimmen, wenigstens Letzterer entschieden, soll *Burmeister* auch 1670 in Mühlhausen in Thüringen gelebt haben, weil seine Lieder in's ältere Mühlhäuser Gesangbuch aufgenommen worden seien, und einige derselben von ihm mit den dortigen Tonkünstlern und Dichtern *Ahle*, Vater und Sohn, verfertigt wurden.

S. 476. Zu No. 10. Gest. 1635.

S. 478. Zu No. 14. Gebürtig aus Braunschweig.

S. 481. Nach *Winterfeld* III, S. VII, ist allerdings eine

Ausgabe von *Crüger's* Praxis pietatis 1656 erschienen, und zwar zu Wittenberg; es besitzt dieselbe der rühmlich bekannte Hymnolog Dr. *A. J. Rambach* in Hamburg, und bei ihm hat sie *Winterfeld* gesehen; nach derselben wäre eine ältere vorausgegangen, vielleicht 1655 nach *Winterfeld.*

S. 482. Zu No. 19. Lies nach „Johann Heermann's" *Martin Opitzen's* nach *Winterfeld* III, S. X sqq.

S. 503, No. 3. Nach Dr. *A. J. Rambach,* Anthologie u. s. w. 4. Bd. (Altona u. Lpz., 1822. gr. 8.), S. 354, ist das Lied: „Der Glaub' ist eine Zuversicht" von *Joh. Hermann Schrader,* geb. 1684 den 9. Jan. in Hamburg, Pfr. in Oldeslohe in Holstein, gest. den 21. Oct. 1737 zu Tondern im Schleswigschen als Consistorialrath, Probst u. Pastor; gedichtet nach dem Original: „Gott, der du bist das höchste Gut"; es steht im: Auserlesenes Gesangbuch u. s. w. (Flensburg u. Altona, 1740. längl. 12.), S. 772.

S. 504. Nach *Rambach* ist *Barth. Crasselius* den 10. Nov. (andere Angabe: 8. Sptbr.) gestorben.

S. 505, No. 9. Nach *Rambach* und *Koch* ist er den 2. Dec., nach *Heerwagen* den 11. Dec. geb.

S. 508. No. 20. *K. F. Ledderhose* (Pfarrer), Das Leben *C. H. von Bogatzky.* Heidelberg, 1846. 8. 6 Gr.

S. 511. No. 27. Die 3. Aufl. der Psalmen u. s. w., herausgegeben von Dr. *C. F. Schneider* erschien das. 1849. gr. 12.

S. 514. No. 33. *K. F. Ledderhose* (s. o.), Das Leben *A. G. Spangenberg's.* Heidelbg., 1846. 8. 8 Gr.

S. 524. No. 52. *Burk* ist seit 1849 Helfer an der Leonhard's-Kirche in Stuttgart.

S. 533. No. 71. Zu dem Liede: „Bewahre mich, Herr, dass der Wahn," vgl. *J. S. Diterich,* S. 542.

S. 534. No. 74. Geb. 1749.

S. 541. No. 81. Eine neue Ausgabe von *Uz'* Werken erschien in Nürnberg, 1842. gr. 16.

S. 543. Zu No. 10. *Frank's* Lied bei *Rambach* IV, S. 57; ein ähnliches Lied ist von *Johann Burckhard Rosler,* geb. 1643 zu Schotten in Hessen-Darmstadt, gest. 1708 zu Coburg als geheimer Rath u. Kanzler. Es fängt dieses an: „Fürwahr, mein Gott, du bist verborgen! Ich denk' und dicht' fast alle Morgen." Es steht in seinen, nach

seinem Tode erschienenen: Camenae spirituales, oder geistliche Andachten. Thurnau, 1711. Längl. 12.

S. 544. Das versprochene Verzeichniss der spätern Gesangbücher (ohne die Mell.) konnte von uns wegen Mangel an Raum, der schon überschritten war, nicht gegeben werden. Vgl. S. 671 **).

S. 552. No. 94. Dazu das Lied: „Herr, ich bin dein Eigenthum" (in mehreren Gesangbb., z. B. dem Weimar., u. s. w.).

S. 555, No. 103. Nach *Rambach* geb. den 1. Decbr.; *Koch* nennt den 7. Dec.; Andere nennen gar nicht den Geburtstag.

S. 586. *Sperl* heisst mit dem Vornamen: *Joseph*, und ist den 1. Juni 1761 zu Lauchheim geb., Pfarrer u. Schulvisitator zu Schneidheim im Ries, gest. .... Von seinen Liedern hat Dr. *A. J. Rambach* 3 in seine Anthologie u. s. w. VI, S. 319 ff. aufgenommen, die voll Schwung und christlichen Geistes sind („Ueber Gräbern wohnet Friede. Heil euch, und Gottes hoher Lohn. Reine Engel, ungesehen").

S. 611. Dr. *H. Chr. Gottfr. Demme's* Biographie (vom Hofprediger und Consistorialrathe Dr. *Sachse* in Altenburg, s. S. 617, wahrscheinlich verfasst), ausführlich und gut geschrieben, haben wir auch in der Altenburgischen Kirchengallerie (Dresden, Hermann Schmidt, Fol.), 1. Abth., S. 73 ff. gefunden. Wir haben oben seine „Neuen christlichen Lieder u. s. w., durch die literaturgeschichtlichen Schriften verführt, 2mal aufgeführt als 2 verschiedene Bücher. Der 2. Titel ist richtig, und vollständiger, nur ist die Zahl 1791 in 1799 umzusetzen, und die 2. Aufl. 1807 erschienen. Die fraglichen alten Mell. führt *Sachse* a. a. O. S. 77 auf. Derselbe erzählt auch die Geschichte des von *Demme* herausgegebenen Altenburger Gesangbuches a. a. O. S. 85 ausführlich und gut.

S. 627, No. 48. Die Autobiographie Dr. ph. et th. *G. Friederich's*, geschrieben Behufs seiner theologischen Doctorpromotion in Leipzig 1830, haben wir noch gefunden in Dr. *J. A. H. Tittmann's* academischer Schrift zur Feier des 300jährigen Jubelfestes der Augsburgischen Confession (Lips., 1830. 4.), p. 82 seqq. Er setzt seinen Geburtstag auf den 2. Jan. (1779), nicht: 5. Jan. Er schreibt: IV ante Nonas Jan.

S. 654, No. 6. Neutestamentliche Zeitgedichte eines Hoffenden. Frankf. a/M., 1849. 16. 10 Sgr. Recensirt in *Gersdorf's* Repert. 1850, S. 72.

S. 701. *Fr. Nergner* (Pfarrvikar), Offener Brief an Hrn. *G. Fr. Heinisch.* Eine Kritik des Satzes, dass es in der evangelischen Kirche zu keiner Zeit einen rhythmischen Gemeindegesang gegeben habe. Passau, Pustet. 1849. gr. 8. 90 SS. 6 Gr.

Noch ist zu bemerken, dass *Winterfeld* das Lied (S. 402): „Du Friedefürst" Dr. *Jacob Ebert* (gest. den 5. Febr. 1614 als Prof. der Theol. in Frankfurt a/O.) zuertheilt, und die Mel., *J. v. Burk'* absprechend, in's 16. Jahrh. verlegt; dass „O hilf, Christe" der 8. V. von: „Christus, der uns" ist; dass *Rambach* das Lied „Keinen hat Gott" (S. 444) Dr. *A. Kessler'n* abspricht, und das Lied: „Geist vom Vater" (S. 460) dem andern Dr. *Gottfr. Hoffmann* (gest. 1728 in Tübingen als Prof. der Theol.) zutheilt, sowie das: „So wird die Woche" dem *Christian Weise*, Rector in Zittau, beilegt; dass No. 58 [a], S. 460 nach Andern geb. 1640, gest. d. 3. Sptbr. 1688; dass *J. J. Rambach* (S. 509) der Urgrossheim von Dr. *A. J. R.* ist, dass No. 85, S. 545 nach Andern geb. ist: 1723; dass No. 127, S. 573 Landshut in Schlesien der Geburtsort ist; und dass die Lieder No. 131, S. 574 dem *Th. G. v. Hippel* (S. 555) nach *Rambach* angehören.

---

## Druckfehler.

Seite 2, Zeile 6 von oben lies: Credo's.
S. 29, Z. 1 von unten lies: Herr statt: Her.
S. 42, Z. 6 v. o. l.: 1617 st.: 1607.
S. 47, Z. 12 v. u. l.: 1527 st.: 1557.
S. 113, Z. 19 v. o. l.: confirma.
S. 121, Z. 4 v. u. l.: Hacker.
S. 126, Z. 22 v. o. l.: Imbibo.
— —, Z. 25 v. o. l.: F. A. L.
— —, Z. 31 v. o. l.: 1842.
S. 144, Z. 5 v. u. l.: Einweihung.
S. 147, Z. 18 v. u. l.: vortrefflich.
S. 153, Z. 2 v. u. l.: G. von Tucher.
S. 154, Z. 12 v. o. l.: 1841.
S. 253, Z. 16 v. o. l.: palma.
Die Seitenzahl 287 ist 2mal gedruckt, das 2. Mal für 288.
S. 295, Z. 4 v. u. l.: ecclesiasticarum.

Bayerische Staatsbibliothek München

S. 300, Z. 14 v. u. tilge das: , nach Aventini.
S. 314, Z. 14 v. o. füge hinzu :) nach: u. s. w.
S. 316, Z. 1 v. o. — —: 1519 nach: Weihnachten.
S. 317, Z. 14 v. o. lies: communionis.
S. 320, Z. 5 v. o. l.: In.
S. 322, Z. 6 v. u. l.: Gott.
S. 324, Z. 7 v. o. füge hinzu: „zusammen" nach: Kraft.
S. 325, Z. 3 v. o. tilge: so, vor: kräftig.
S. 327, Z. 20 v. o. lies: Frankfurt.
S. 368, Z. 23 v. o. tilge: ) nach: Luther's.
S. 369, Z. 14 v. o. l.: 1542.
S. 381, Z. 10 v. o. lies: leitet.
S. 385 ist die No. 14 zweimal zu finden, daher durch 14a und 14b zu unterscheiden.
S. 400, No. 1, lies: Frankfurt a. der Oder.
S. 400, Z. 21 v. o. lies: verdeutschte.
S. 401, Z. 21 v. o. l.: i st. I.
S. 407, Z. 22 v. u. streiche: „ist".
S. 414, Z. 6 v. u. l.: Thomas.
S. 416, Z. 2 v. u. l.: Marschall's.
S. 427, Z. 5 v. o. lies: Cantional.
S. 441, Z. 6 v. u. l.: Es.
S. 443, Z. 2 v. o. l.: 20. Jan.
S. 444, Z. 5 v. u. l.: 1838.
S. 451, Z. 8 v. o. setze , statt . .
S. 453, No. 39, lies: geb. den 1. Jun. statt: Jan.
S. 460 u. 461 ist die No. 58 zweimal zu finden, daher durch 58a u. 58b zu unterscheiden.
S. 466, Z. 5 v. u. lies: Rudolstädter.
S. 467, Z. 3 v. o. l.: unstet.
S. 475, No. 6 v. o. l.: Jeep.
S. 476 ist statt der No. 3 zu setzen: 8.
S. 480, Z. 16 v. u. l.: Rinkart.
S. 495 ist beizufügen: §. 17. vor: „Wir lassen" u. s. w.
S. 506, Z. 22 v. u. l.: Lackmann.
S. 511, Z. 2 v. u. l.: 1652.
S. 512, Z. 9 v. o. l.: könnt' ich.
S. 513. Der Name Zinzendorf ist einige Male Zinsendorf gedruckt.
S. 525, Z. 17 v. u. l.: Schubart.
S. 534, Z. 1 v. o. füge hinzu: ) nach: 8.
S. 536, Z. 5 v. u. streiche das 1. selbst.
S. 627, Z. 1 v. u. füge hinzu: ) nach: Bde.
S. 644, Z. 17 v. o. streiche: ( vor Amts.
— —, Z. 11 v. u. streiche: „.
S. 651, Z. 2 v. u. als neue Zeile: „Jehovahblumen" u. s. w.
S. 672, Z. 17 v. o. lies statt: ; :.
S. 704, Z. 5 v. u. l. 1849.
S. 732 u. 733 darf nicht eingerückt seyn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schauer, Johann Karl,

Geschichte der biblisch-kirchlichen Dicht- und Tonkunst und ihrer Werke

Jena 1850

Liturg. 1223 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591640-3